BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lenglet Du Fresnoy, Nicolas, / Mencke, Johann Burkhard, / Mencke, Johann Burkhard,

Des Herrn Abts Langlet Du Fresnoy Anweisung Zur Erlernung der Historie Nebst einem vollständigen Verzeichnis Der vornehmsten Geschicht-Schreiber, Worinnen Die besten Auflagen fleißig angemercket, und die Bücher nach ihrem Werth und Unwerth beurtheilet werden

Leipzig 1718

H.un. 337
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10032741-6
VD18 15342492-001

SYMBOLUM SPRINGERIANUM.

SPRINGERI virtus FERNANDI munere
PRIMI
Hæc alacris fidei signa vetusta
gerit.
Amoris et Honoris ergo
Chr.ⁱ Stolzenberg.
G.P.R.C.C.

<36602421580017

<36602421580017

Bayer. Staatsbibliothek

Hist lit part Ars histor. 1726.
L 3. C. 8.

~~Cyl. 285~~

Hist. univ. Instit.
337

Langlet du Fr.

Des Herrn Abts
LANGLET DU FRESNOY

Anweisung

Zur

Erlernung der Historie,

Nebst einem vollständigen

Verzeichnis

Der

vornehmsten Geschicht-Schreiber,

Worinnen

Die besten Auflagen fleißig angemercket, und die Bücher nach ihrem Werth und Unwerth beurtheilet werden;

In dieser Uberſezung aufs neue genau übersehen, und durch und durch, mehrentheils aus eigener Bibliotheck, mit sehr vielen neuen Articuln und Anmerckungen vermehrt,

Durch

D. Jo. Burchard Mencken,

K. R. und P. P.

LEIPZIG,

Bey Joh. Friedrich Gleditschens seel. Sohn,

1718.

BIBLIOTHECA SPRINGERIANA

Bayerische Staatsbibliothek München

Ihro Hochfürstl. Durchl.
Durchl. Herren,

Herren
Friederich,
Wilhelm,
Johann August,
Christian Wilhelm,
Ludewig Ernst
und
Moritz,

Meinen gnädigsten Herren.

Durchlauchtigste Prinzen, Gnädigste Herren.

NAchdem E. E. Hochfürstl. Durchl. Durchl. das Original von gegenwertigen Wercke, welches vor wenig Jahren Deroselben zu consecriren die Ehre gehabt, so gnädig aufgenommen, so werden Dieselbe auch die iezige Uebersetzung nicht mit ungnädigen Augen ansehen. Haben E. E. Durchl. Durchl. sich an dem Frantzösischen Autore die nette Manier, denen Sachen, davon

er

er handelt, eine artige Tour zu geben, gnädigst gefallen lassen, so wird Denenselben auch die lebhaffte und deutliche Schreib-Art, deren sich der Uebersezer, ohne des Autoris Meinung zu verfehlen, gar glücklich bedient, nicht misfallen und zuwider seyn. Ist das beygefügte Verzeichnis der vornehmsten Geschicht-Schreiber schon damahls in dem Stande gewesen, daß es F. F. Durchl. Durchl. einiges Vergnügen geben können, so wird es, nachdem wir allen möglichsten Fleiß angewandt, solches durch verschiedene Verbesserungen und Vermehrungen noch vollständiger und angenehmer zu machen, Dero gnädigsten Beyfall desto gewisser erwerben. Und dieses ist alles, was ich in dieser wiederhohlten unterthänigsten Zuschrifft gegen F. F. Durchl. Durchl. zu gedencken habe; das

übrige gehet den Himmel an, von dem so wol Ihro Durchl. dem Herrn Erb-Prinzen auf dessen ieziger Reise, als auch dessen übrigen Durchlauchtigsten Herren Brüdern und sämtlichen hohen Sachsen-Ernestinischen Stamme, alles gedeyliche Wolergehen in tiefffster Devotion anwünsche

E. E. Hochfürstlichen

Durchl. Durchl.

unterthänigster Diener,

D. Jo. Burchard Mencke.

MÜNCHEN

Vorrede des Autoris.

WAn legt sich insgemein auf die Historie, bevor man weiß, wie man sie recht angreiffen, und was vor Bücher man darzu brauchen müsse. Man lieset bald hier bald da etwas, und zwar ohne behörige Aufmercksamkeit und Unterscheid, welches von nichts anders herkömmt, als weilen man im Grunde und in denen ersten Regeln nicht richtig ist. Da springet man, so zu sagen, in einem Augenblick von dem ersten Jahrhundert aufs letzte, von einem Volck und Lande, so einem schon bekannt ist, auf ein anders, davon man noch niemals etwas gesehen, noch gehöret hat. Dieses hat mich auf die Gedancken gebracht, es werde gar nöthig und wohlgethan seyn, wenn man den Leuten wiederum auf den Weg hülffe, allwo sie der Gefahr, darein sie durch unbedachtsames Lesen so vielerley Geschicht-Schreiber offtmahls verfallen, entgehen könten. Denn Lesen macht es nicht aus, sondern man muß so lesen, daß man auch Nutzen davon hat, und das kan nicht besser geschehen, als wenn man sich an eine gewisse Ordnung im Lesen bindet. Welcher Vorschlag zwar nicht vor

diejenigen ist, die bloß zum Zeitvertreib und nur darum lesen, damit sie gelesen haben; wiewohl sie, wenn sie sonst wolten, sich solche Zeit, so sie darauf gewendet, eben auch gar wohl zu Nutze machen könten. Man hat ja eben das Vergnügen, und grössern Nutzen von ordentlichem Lesen, als wenn man so gar keine Ordnung und Unterscheid im Lesen macht. Auch stehet es einem jeden frey, ob er den Weg, der ihm hier gewiesen wird, ergreiffen, oder aber nach denen gegebenen Grund-Regeln sich einen andern erwehlen will. Inmaßen ich keinesweges gesonnen, jemanden zu einer gewissen Ordnung zu nöthigen, sondern ich habe hier nur eine zeigen wollen: haben andere eine andere Ordnung vor sich, so werde ich ihnen solche gerne gönnen, wofern sie auf gute richtige Schlüsse gegründet ist.

Dergleichen Anweisungen sind bereits vor mir schon von unterschiedenen gegeben worden, die zwar dem Ansehen nach nicht miteinander übereinstimmen, dennoch aber, so viel die Absicht derer Angeber betrifft, auf eines hinaus lauffen.

Es wird sich vielleicht der Mühe lohnen, daß wir an diesem Orte von einigen gedencken, die in dieser Sache gearbeitet haben; vielleicht lernet man so denn, wenn man ih-

re

re unterschiedene Manieren kennet, wie dieselben mit Vortheil zu gebrauchen, und wie nöthig es sey, eine so nützliche materie, die man aber gantz und gar liegen lässet, auf mehr als eine Art zu tractiren.

Wir wollen jetzo derjenigen nicht erwehnen, die gantze Tractate, wie man eine Historie schreiben solle, verfertiget haben, dergleichen sind Lucianus, Vossius der Aeltere, Franciscus Patricius, Augustinus Mascardus, Paulus Benius, Silhon, ein Mitglied der Frantzösischen Academie zu Paris, der Pater le Moyne, und andere mehr. Alle vernünfftige uud kluge Urtheile, so man davon haben kan, findet man in des Jesuiten Rapin Instruction sur l'histoire; dieses Buch, so billich die Redner-Kunst der Geschicht-Schreiber möchte genennt werden, ist voller nützlicher und sinnreicher Regeln, die zur Historie gehören. Die simple, dabey aber accurate und kurtze Schreib-Art, der sich der Autor bedienet, ist zur Unterweisung um so viel bequemer, weil selbige sonderlich dem Verstande zu statten kömmt. Er hat übrigens die Art und Weise, wie man eine Historie schreiben soll, in einer richtigen Ordnung beschrieben, die er nach den guten Einfällen, so er bey Lesung der besten Scribenten gehabt, eingerichtet hat. Und damit

die Grund-Regeln nicht so seichte, als sie insgemein zu seyn pflegen, herauskommen mögen, so hat er sich die Mühe gegeben, bey unterschiedlichen Geschichten nützliche Anmerckungen, und gründliche Urtheile, sowol von alten, als neuen Scribenten, mit beyzufügen.

Es will auch dieses Buch mehr als einmahl gelesen seyn, denn man muß sich sowol einen vollkommenen Begriff überhaupt davon machen, als auch die eintzelnen hier und dar vorkommende gute Nachrichten fleißig überlegen: Jedoch kan ein geschickter Kopff sich noch mit etwas weniger behelffen. Die eintzige Stelle Ciceronis in seinem andern Buch de Oratore ist allein mehr als zu genug, einem, der einen Geschicht-Schreiber abgeben will, mit nöthigen Unterricht zu versehen. Es gehet demnach unsere Absicht in dieser Vorrede blos dahin, von denen vornehmsten Scribenten, welche Einleitungen zu Erlernung der Historie verfertiget haben, etwas zu gedencken. Wir theilen sie in drey Classen.

Wir setzen in die erste Classe diejenigen, so unter dem Titul einer Einleitung, Anweisung oder dergleichen, gewisse locos communes aus denen meisten Historicis zusammen getragen haben, und durch die Histo-

rie

rie, theils die Grund-Sätze der Religion, theils die Einrichtung guter Sitten erweisē, und zu dem Ende allerhand historische Geschichte, als Exempel, sowol Christlicher, als sittlicher Tugenden anführen. Kurtz zu sagen, es hat ihnen die Historie Anlaß geben müssen, geistliche, politische und philosophische Bücher zu schreiben. Wir finden dergleichen an denen zwey Bänden, die der P. Thomassin unter dem Titul: Methode pour etudier chretiennement les Historiens, hat heraus gehen lassen: in welchen nicht das geringste, was zur Vorbereitung bey Lesung der Historie dienlich, hingegen aber viel moralische Beurtheilungen über dasjenige, was in Geschicht-Büchern gefunden wird, enthalten seyn; wie deñ auch dahero dieses Werck nicht allen Leuten recht anstehen wollen. Nun hat sich zwar der P. Thomassin in denen Lehren der alten Kirchen-Väter ziemlich umgesehen, und die Kirchen-Disciplin wohl inne, hingegen war, nach einiger Meinung, ein gut Systema zu verfertigen, kein Werck vor ihn. Man hielt ihn vor einen Mann, der wol viel gelesen hatte, aber nicht alles wol beurtheilen konte, der blos einen Schreiber abgab, die Untersuchung und Uberlegung aber andern überließ. Inzwischen gehet doch dem P. Tho-

Thomassin, ohngeachtet andere von ihm ziemlich strenge geurtheilet, an dem Ruhm einer guten Wissenschafft, so er sich durch seine fleißige Belesenheit erlanget, nicht das geringste ab. Wir bleiben vorietzo bloß bey seiner Anweisung zur Historie, und lassen ihn übrigens in seinem Werth, würden uns aber gleichwohl ein Gewissen machen, ein anders davon zu sagen, als daß sie zwar langweilig und verdrüßlich zu lesen sey, aber dabey doch auch ihren Nutzen habe. Sie weiset, wie man einer Geschichte, so man gelesen, recht nachdencken, und dieselbe auf derjenigen Seite ansehen solle, wo sie am meisten Erbauung giebt; kurtz, man lernet daraus, wie man in allen Stücken so wol die Vernunfft brauchen, als auch ein tugendhafft und sittsames Leben zu führen lernen könne.

Ich habe eine fast eben auf solche Art geschriebene Einleitung vor diesen einmahl gelesen, oder die Wahrheit zu sagen, nur durchgelauffen. Sie war 1604. zu Paris gedruckt, allein sie kam P. Thomassin seiner noch nicht bey, und weil sie von schlechter Wichtigkeit war, so wil ich auch davon nichts besonders anmercken. Es ist mir auch das Buch aus den Händen kommen, und habe ich nur überhaupt etwas draus

behalten,

behalten, wiewohl zu meinem schlechten Vortheil. Es war eine Sammlung unterschiedener Geschichte, die unter gewisse Haupt-Abtheilungen gebracht waren, und war nichts nützliches in dem Wercke, ausser dem Titul: Methode qu'on doit tenir en la Lecture de l'Histoire d. i. wie man in Lesung der Historie verfahren soll. In diese Classe könte des Herrn Abt von St. Real kleines Tractätgen de l'Usage de l'Histoire mitgebracht werden, wiewohl es gantz anderer Gattung, und weit accurater und ordentlicher geschrieben ist. Es ist gar ein nützliches Werck vor einen, der es vorhero etliche mahl durchgelesen, ehe er die Historie angreifft, weil wir es aber selbst am Ende unsers Wercks mit beygefügt, so werden wir daselbst mit mehrern davon handeln.

In die andere Classe gehören diejenigen, die nicht so wohl Einleitungen, als vielmehr historische Anmerckungen und Compendia verfertiget: Derer sind nun unzehlige, darunter doch immer eines besser und angenehmer als das andere ist. Man hat bereits vor vielen Jahren angefangen, von jeder besondern Historie dergleichen heraus zu geben, so meistentheils in Frage und Antwort gestellet sind: Als da hat man Einleitungen zur Kirchen-Historie, zur Hi-

storie

storie von Franckreich, von Spanien, von Engelland und dergleichen, welches meistens Bücher seyn vor Kinder, die in langen Fragen, und kurtzen Antworten bestehen, das ist zu sagen, man findet nichts wichtiges, und gleichsam keinen Kern drinnen, wie denn auch eigentlich dergleichen in solche Bücher nicht gehöret.

Es giebt auch einige, die anders eingerichtet seyn: dergleichen ist des Herrn ROCOLES Introduction à l' Histoire, so etliche Bändgen ausmacht. In der Mitten des vorigen Seculi schien es, als ob es an solchen Büchern fehlen wolte, die gleichsam zum Wegweiser in diesem Studio dienen könten, und dieses brachte das Buch in solches Aufnehmen, daß es wegen der grossen Menge der Liebhaber vielfältig wieder muste aufgelegt werden, ob es wol zu unsrer Zeit nicht eine einige Auflage verdienen würde. Denn die Zeit hat dem Wercke sein Recht gethan; inmaßen man jetzo fast nichts mehr davon weiß, und kömmt es einem ja zu allem Unglück in die Hände, so findet man weder Manier noch Richtigkeit oder vernünfftige Beurtheilung drinnen. Es sind kurtze Auszüge, oder gantz gemeine und unrichtige Anmerckungen, über die Special-Historien jeder

der Nation. Wir wollen uns aber bey andern in diese Classe gehörigen Büchern hier länger nicht verweilen, es möchten uns sonst unsere vernünfftige und wohlgemeinte Gedancken vor eine spitzige und höhnische Verurtheilung ausgeleget werden. Wir thun also besser, wir übergehen dergleichen gantz und gar mit Stillschweigen, als daß wir uns durch eine weitläufftige und anzügliche Erzehlung davon in den Verdacht einer allzuscharffen Censur setzen solten. Hingegen wäre es das gröste Unrecht, wenn man des Reineccii, und des Herrn Puffendorfs Einleitungen zur Historie, ingleichen des Herrn Abts von Vallemont Elemens de l' Histoire solchen schlechten Büchern mit an die Seite setzen wolte. Von den letztern beyden findet man in unserm Wercke ausführliche Nachricht: Was von des Reineccii Methodo, so zu Helmstädt An. 1583. in fol. herauskommen, zu halten, wissen die Gelehrten. Das tadelt man darinn, daß es nicht so wohl eine Methode oder Einleitung zu Erlernung der Historie, als vielmehr ein Compendium von der Chronologie, Geographie, Universal- und Kirchen- auch etlicher vornehmer Häuser und Familien Historie ist. Und da nun diese Wissenschafften alle binnen hundert Jahren und drüber,

da dieses Buch heraus kommen ist, immer höher gestiegen, und vollkommner worden sind, so dürffte man sich jetziger Zeit so grossen Nutzen daraus eben nicht zu versprechen haben.

Noch etwas von denen Autoribus in die dritte Classe gehörig, wiewohl mit gantz wenigen, zu gedencken, so sind es diejenigen, so Methoden geschrieben, daraus man lernen soll, wie man die Historie lesen müsse, und sind solche ordentlich und in Regeln abgefasset.

Der vornehmste darunter ist Bodinus, der gab mitten im sechzehnden Seculo Methodum ad facilem Historiarum Cognitionem heraus, ein Werck, so mit grossem Verstande geschrieben, voller kluger Gedancken, und wichtiger Anmerckungen: der hat recht gewust, wie man dieses Studium angreiffen müsse. Josephus Scaliger, der sonst nicht leichtlich etwas lobet, das nicht seine Arbeit ist, ist zwar mit der Schreib-Art gar wohl zu frieden, hingegen aber will ihm sein übriges Bezeigen gar nicht gefallen, welches bescheiden genug von einem Manne, wie er ist. So schlecht er aber davon urteilet, so hat dieses Buch doch immer noch seine Liebhaber gefunden, so gar, daß auch Menagius, als der Scaliger unserer Zeiten,

doch

doch noch etwas verständiger, und höflicher, als jener, gar sehr gewünschet hat, daß es doch in die Frantzösische Sprache möchte übersetzet werden. Jedoch überhaupt zu gedencken, was die Gelehrten von dem Buche halten, so ist an dem, daß man sonderlich an ihm ausetzt, daß er sich in allgemeinen Dingen, als in Erhebung der Historie, in Untersuchung des Ursprungs und der Heer-Züge einiger Völcker, so sich aus ihren Ländern in andere begeben, wie auch derer ehemahligen Zerrüttungen im Regiment und Policey zu lange aufgehalten, und daß er dem Betrüger Annio von Viterbo gar zu viel getrauet. Sonderlich geben ihm die Deutschen Schuld, ob sey er mit ihnen nicht gar zu redlich umgegangen. Sonst schreibet er nett Latein, und zeiget überall eine grosse Scharffsinnigkeit und Krafft den Sachen behörig nachzudencken, dahero auch einige meinen, ob sey dieses Buch vor Anfänger zu schwer, und müsse einer bey denen historischen Wissenschafften hergekommen seyn, wer sich dessen mit Nutzen bedienen wolte. Wir haben, so viel zu unserm Vorhaben nöthig, daraus gezogen, allein die Wahrheit zu bekennen, wenn es in unsere Frantzösische Sprache solte übersetzt werden, so wür-

de man mehr als die Helffte zu ändern finden; denn man kan leicht dencken, was eine Zeit von 150. Jahren vor Veränderung bey so einem Wercke verursachen könne. Nun war zwar zu der Zeit, da es geschrieben, die Art eine Sache geschickt vorzutragen, auch schon ziemlich hoch gestiegen, allein, sie war so vollkommen bey weiten nicht, als heutiges Tages. Und das ist eben dasjenige, was ein guter Kenner dabey in eine andre Ordnung zu werffen und zu verbessern hätte. Ist also dieses Werck, so wenig als des Chytræi, eines Protestantischen Teutschen im XVI. Seculo seines, von der Vollkommenheit, als heutiges Tages zu Erlernung der Historie erfodert wird. Zwar haben diese beyden Autores in der That wohl gewust, auf was vor Grund-Sätzen diese Wissenschafft beruhe; allein, nachdem man seit der Zeit viel mehr Licht in dieser Materie bekommen, und die Sachen selbst in eine gantz andere Verfassung gerathen, so siehet man gar leichte, daß sie nicht vor die eintzigen und sichersten Wegweiser können angenommen werden. Man findet an diesen Wercken noch gar viel einzurücken, vielleicht auch viel wegzustreichen. Sie sind anfänglich beyde besonders heraus kommen,

wur-

wurden aber 1574. und 1579. zu Basel beyde zusammen unter dem Titul: Penus artis Historicæ, nebst andern dergleichen Tractaten, wieder aufgelegt.

Lancelotus Voisin de la Popeliniere, ein Gascönier von Adel und berühmter Huguenot des XVI. Seculi, war bemühet, eine Historie seiner Zeiten heraus zu geben, wie er denn auch ein groß Werck davon 1581. zum Vorschein brachte. In einem andern aber, so unter dem Titul: Histoire des Histoires 1599. in 8. heraus kam, war sein Absehen hauptsächlich, von andern Geschicht-Schreibern zu urtheilen, daß es also nicht sowohl in einer Methode oder Wegweiser zu Erlernung der Historie, davor man es sonst halten solte, als vielmehr in Gedancken und Urtheilen von andern Historicis bestehet. Es ist nicht zu läugnen, daß wir dergleichen Wercke in grosser Menge haben, ein jeder unterstehet sich zu urtheilen, die wenigsten aber wollen mit solchen Urtheilen zufrieden seyn.

Der Jesuit Possevinus, welcher in seiner Bibliotheca Selecta auch eine Anweisung die Historie zu tractiren mit eingerücket, hat sich Bodini Werck gar fein zu Nutze gemacht, wiewol er es nicht von Wort zu Wort ausgeschrieben, und eine

gantz andere Schreib-Art gebraucht. Was seine eigne Arbeit darbey ist, war zu der Zeit, da er schrieb, noch gut genug; aber heutiges Tages lieset man solches eben so wenig als das übrige, was er in seiner Bibliotheca abgehandelt, wie schon Naudæus in seiner Bibliographia Politica davon urtheilet.

Dhegoreus Whear, den der berühmte Camdenus zum ersten Professor der historischen Profession, so er 1622. zu Oxfort gestifftet hatte, er nennet, gab unter dem Titul: Relectiones hiemales, eine Anweisung zu Erlernung der Historie heraus, so vielfältig, sowohl in Engelland als Teutschland, sonderlich aber 1684. zu Cambridge ist aufgelegt worden. Es ist eines der gelehrtesten Wercke, so man von dieser Materie hat; doch begreiffen meines Erachtens seine Lehren und Regeln nicht alles, was sie begreiffen sollen, und hält er sich bey Anmerckungen, Compendiis, Urtheilen von Herodoto, Thucydide, und andern berühmten Scribenten zu lange auf. Indessen, wer nichts anders hat, kan dieses gar wohl gebrauchen.

Anno 1665. kam ein klein Tractätgen eines ungenannten Autoris heraus, dessen Titul war: Science de l' Histoire: dessen

vorgeschlagene Ordnung in Erlernung der Historie mir noch am besten gefällt. Der Autor hat gerade das Systema getroffen, das zu Lesung und Erlernung der Historie nöthig ist. Jedoch habe ich noch außer der schlechten und verdrießlichen Schreib-Art dreyerley anzumercken, so als hauptsächlich nothwendige Stücke in diesem Buche vergessen sind. Das erste ist ein gründliches und vernünfftiges Urtheil, so bloß auf gute Autores eingerichtet, und denenselben beyfället, hingegen aus denenjenigen, so die besten eben nicht sind, nur das beste heraus lieset. Zum andern solche Grund-Sätze, die einem die Güte derer Scribenten und Wahrheit der Geschichte bekannt machen, zugleich aber auch vernünfftig von denen Autoribus, und denen von ihnen beschriebenen Händeln urtheilen lernen. Endlich und zum dritten so weiset es auch nicht, wie man einer jeden Geschichte, oder dieser oder jener Stelle daraus recht nachsinnen, sich recht daraus finden, und hinter die Geheimnisse, so etwan darinnen vorkommen, recht kommen solle: Kurtz, man findet den nöthigen Unterricht, wie man sich zu Erlernung der Historie schicken soll, nicht darinnen.

Der gelehrte Bœclerus hat in seiner Historia Schola Principum auch einige dergleichen, wiewohl sehr kurtz gefaste Reguln mit eingerückt, sie lassen sich aber so wenig zu einer Einleitung brauchen, als das, was bey Bosio de Comparanda Prudentia Civili davon befindlich. Wiewohl dieser in seiner lateinischen Einleitung, sonderlich was die Känntniß derer Staaten von Europa betrifft, noch ziemlich dienlich ist, dahero das Buch auch gar hoch gehalten wird, ausser Deutschland aber ist es wenig bekannt. Vossius lässet sich über dieser Materie nicht sonderlich heraus, oder hat sie mit Fleiß nicht so ausführlich tractiren wollen, wie denn auf fünff oder sechs Seiten, so er etwa davon hat, auch nicht viel hat können gebracht werden.

Das letzte endlich, was wir noch von dieser Materie haben, sind die Divers Characteres des Ouvrages Historiques, oder: Introduction à la Lecture de l'Histoire, so der Jesuit Menetrier 1694. hat herausgehen lassen. Das Buch ist gut, nur daß das meiste darinnen mehr zur Curiosität, als zum Nutzen dienet, deswegen es auch nicht sonderlich bekannt worden. Ob nun zwar unser Vorhaben nicht ist die Methode, so er darinnen angewiesen, weitläufftig zu beschreiben, so können wir

doch

doch dieſes nicht unberührt laſſen, daß er theils nicht ausführlich gnug, theils auch ſeine Lehr-Sätze nicht hinlänglich, einen zur Univerſal-und Particular-Hiſtorie anzuführen. Wie es auch ſcheinet, ſo hat er nicht ſowohl eine Einleitung zur General-Hiſtorie, als zur Hiſtorie von Lyon, die er damahls unter Händen hatte, geben wollen.

Was nun in gegenwärtigen unſerm Wercke vorkömmt, iſt meiſtentheils aus iezt erzehlten Autoribus genoñen. Und wollen wir uns zwar eben nicht rühmen, als ob wir allezeit den Kern daraus gefunden hätten, haben aber indeſſen doch gethan, ſo viel in unſerm Vermögen geweſen, und tragen gegen einen jeden Leſer die gewiſſe Zuverſicht, er werde nur dasjenige, was er gut und vernünfftig darinnen findet, annehmen, die Fehler hingegen und Mängel, deren, wie uns nicht unbewuſt, eine gute Anzahl darinnen ſind, überſehen; wünſchen nur dabey, daß ſelbige ſo beſchaffen ſeyn mögen, daß indem der Leſer ſein Vergnügen hat ſolche zu entdecken, das Werck indeſſen in ſeinem übrigen Werth gelaſſen werden möge. Denn ich weiß gar wohl, wie man ſich eine heimliche Freude machet, wenn man bey Leſung eines Wercks juſt auf dasjenige, was etwa daran zu tadeln ſeyn möchte, fällt. Zum

wenigsten wird gegenwärtiges vor einen Versuch pasiren können, der mit der Zeit zu seiner Vollkommenheit gelangen kan. Wir haben uns indessen aber, so viel möglich, gehütet, daß wir nicht in solche Irrthümer verfallen möchten, als wir an andern, die fast eben diese Materie abgehandelt, wargenommen haben. Da gab z. E. einer davon den Rath, wenn man sich den Staat der Niederlande wolte bekannt machen, so müste man das Buch Belga percontator lesen. Wer nun nicht weiß, daß dieses Buch eine schändliche Schrifft ist, so ehemahls der Herr Nicole bey Gelegenheit des Jansenismi herausgegeben, und darinnen er nichts weniger als politische Händel tractiret hat, der solte wohl meynen, wie trefflich dieser Rathgeber in Staats-Schrifften müsse belesen seyn. Gleicherweise hat sich der Herr Struve ziemlich vergangen, wenn er zur Erlernung der Historie von Mohrenland Heliodori Historiam Æthiopicam vorschlägt, da doch männiglich bekannt, daß dieses ein Roman, dessen Autor Bischoff von Tricca in Thessalien gewesen, der gleichwol hernach lieber sein Bißthum fahren lassen, als sich von diesem herrlichen Wercke, so er in seiner Jugend geschrieben, loßsagen wollen. Indessen haben wir doch offt in diesem

Wer-

Wercke mit fremden Augen sehen müssen, da wir mit unsern eignen nicht alles haben erreichen können: hoffen inzwischen dabey, daß wir sichern Leuten gefolget, zu denen wir uns aller Aufrichtigkeit zu versehen gehabt.

Von der Ordnung, so man in diesem Wercke gehalten, ist unnöthig, etwas zu gedencken, indem selbige aus dem angefügten Verzeichniß derer Capitel deutlich zu ersehen, und was von denen Schrifften, die darinnen vorkommen, zu sagen ist, verspahren wir biß in den andern Theil.

Nur ist noch übrig, daß wir den Vorwurff, so uns schon ehemals gemacht worden, als ob wir denen Protestantischen Scribenten das Wort zu sehr geredet, und sie mehr als billich heraus gestrichen hätten, von uns ablehnen. Denn indem wir hier eben dergleichen thun, so möchte uns vielleicht auch eben dieses vorgerücket werden, daher wir solchem beyzeiten vorzubauen haben. Wir wollen uns diesfals nicht auf die Exempel unterschiedener, auch derer eifrigsten Catholicken beruffen, die derer Protestantischen Scribenten jederzeit in allen Ehren gedacht, inmaßen solches theils zu langwierig, theils zu verdrießlich fallen

dürffte, da selbige unzehlig. Uberlegt man aber die Sache nach der gesunden Vernunfft, wo wird doch jemand so einfältig seyn, und glauben, daß durch denjenigen Ruhm, der einem Menschen wegen seiner Tugenden und guten Gaben, wie billig, gegeben wird, auch diejenigen Fehler und Gebrechen, so er etwan an sich haben mag, mit gemeynet seyn? Gereichet dem Virgilio sein erbares Bezeugen nicht noch biß diese Stunde zu Ehren, da man aus seinen Versen nichts weniger, als die damahligen verderbten Zeiten lesen kan. Wiewohl wird dem Avicenna seine andächtige Danckbarkeit gesprochen, daß er, so offt er hinter eine Wahrheit gekommen, auf seine Knie gefallen, und GOtt davor gedancket hat? Nichts destoweniger bleibt dieser ein Türck, und jener ein Heyde nach wie vor. So auch, wenn von dem la Peyre geschrieben wird, er sey ein schlechter Chronologus, wäre denn dadurch die Catholische Religion, welcher dieser Autor zugethan war, beschimpfft, weil man mit seiner Schreib-Art und Unrichtigkeit, die ihm Petavius so empfindlich als gelehrt vorgerückt hat, nicht allerdings zufrieden ist? Denn es laufft auf eins hinaus: Kan ich einen Protestanten nicht loben, weil er in seiner

Lehre

Lehre nicht richtig ist, so kan ich auch einen Catholicken nicht schelten, weil er die wahre und rechte Lehre hat. Und so wird mir also niemand verargen können, wenn ich sage: des Usserii, eines Protestanten, Chronologie ist besser, als des P. Pezron seine, der Catholisch war. Mich soll deshalben durch göttlichen Beystand von der wahren Religion, der dieser letztere zugethan war, nichts abwendig machen. Ich will auch keinem verständigen Leser zutrauen, daß er einen Protestantischen Autor, dessen Chronologische oder Grammatische Wercke von einem Catholicken recommandirt werden, anders als einen Chronologum oder Grammaticum ansehen, viel weniger sich dadurch in seinem Glauben und Lehre werde irrig machen lassen. Wer nach der Billigkeit urtheilet, findet diesen Unterscheid von sich selbst, und wird nicht leicht dasjenige Lob, daß einem wegen seines Verstandes gebühret, der Beschaffenheit des Hertzens beylegen. Melchior Canus hielt auf Suetonium und Diogenem Laertium, ihrer Aufrichtigkeit halber weit mehr, als auf unsere Legenden-Schreiber, so in der mittlern Zeit geschrieben haben; kan man ihn denn deswegen, der Christenheit zum Tort, mit Recht beschul-

beschuldigen, als ob er die heydnische Religion und Götzen-Dienst gut gesprochen hätte? Indessen wolte ich wohl wünschen, daß es Gelegenheit gegeben hätte, denen Catholicken zu Ruhm ein mehrers zu gedencken. Allein, wie alles, was lasterhafft ist, in keine Wege zu billigen, es finde sich auch, an wem es wolle; so ist im Gegentheil auch denen guten Eigenschafften, man finde sie, wo man wolle, und wenn es auch gleich angebohren und natürliche Gaben wären, ihr gebührendes Lob nicht zu entziehen.

Verzeichniß

Verzeichniß

Derer in dieser Anweisung zu Erlernung der Historie vorkommenden Capitel.

Cap. I.

Von dem Endzweck, worauf man bey Erlernung der Historie zu sehen hat. Pag. 1

Cap. II.

Von den Wissenschafften, so vor Erlernung der Historie sollen getrieben werden. 5

§. 1. Von der Geographie. ibid.

§. 2. Von der Erkäntniß der Gewohnheiten, Sitten und Religionen. 9

§. 3. Von der Chronologie. 12

Cap. III.

Was vor Ordnung in Lesung der Historie zu halten. 21

Cap. IV.

Von der Historie des Volcks GOttes. 27

Cap. V.

Von der Egyptischen Historie 33

Cap. VI.

Von der Griechischen und Aßyrischen Historie. 36

Cap. VII.

Von der Römischen Historie. 42

Cap. VIII.

Von der Historie derer neuen Monarchien. 49

Cap

Cap. IX.

Von der Historie von Franckreich. p. 58

Cap. X.

Von der Reichs-Historie. 88
Artic. 1. vom Occidentalischen Reiche. 88
§. 1. Vom Deutschen Reich. 89
§. 2. Daß das Studium Juris Publici vom heutigen Zustande des Reichs und der Deutschen Freyheit, zu Erlernung der Deutschen Historie nöthig sey. 101
§. 3. Von der Historie des Deutschen Reichs. 121
Artic. 2. Von dem Orientalischen Reiche. 141

Cap. XI.

Von der Historie derer andern Königreiche in Europa. 148
Artic. 1. Von Spanien und Portugall. ibid.
Artic. 2. Von Italien. 155
Artic. 3. Von der Schweitz und denen Niederlanden. 167
Artic. 4. Von Engelland, Schottland und Irrland. 179
Artic. 5. Von Moscau. 198
Artic. 6. Von Pohlen. 200
Artic. 7. Von Schweden. 203
Artic. 8. Von Dännemarck. 207

Cap. XII.

Von der Historie derer übrigen Theile der Welt. 209

Cap. XIII.

§. 1. Von der Historie derer Länder. ibid.
§. 2. Von

§. 2. Von der Historie der Geistlichen und Ritter-Orden. 225
§. 3. Von der Historie derer Familien. 229
Von souverainen Häusern. 231
Franckreich. ibid.
Portugall. 233
Lothringen. 234
Oesterreich. 236
Stuart. 238
Savoyen. 239
Alte noch wehrende Familien. 240
Neue Familien. ibid.
§. 4. Von der Historie grosser und berühmter Leute. 242
§. 5. Von der Historie derer Künste und Wissenschafften. 251

Cap. XIV.

Von denen zu Erlernung der Historie dienlichen Hilffs-Mitteln. 255
§. 1. Von Memoiren oder Commentariis. ib.
§. 2. Von Briefen 260
§. 3. Von Verträgen und Friedens-Schlüssen. 265
§. 4. Von Lob- und Leichen-Reden. 266
§. 5. Von geheimen Historien. 269
§. 6. Von Satyrischen Schrifften. 270
§. 7. Von Gassenhauern und lustigen Liedern. 274

Cap. XV.

Von andern zu Erlernung der Historie dienlichen Hilffs-Mitteln. ibid.

§. 1. Von

§. 1. Von Urkunden. ibid.
§. 2. Von Inscriptionen und Müntzen. 280

Cap. XVI.

Wie jungen Leuten die Historie beyzu bringen. 287

Cap. XVII.

Mit was vor Behutsamkeit man die Historien-Schreiber lesen soll. 300

Cap. XVIII.

Von denen Kennzeichen eines guten und schlechten Historici. 319

Cap. XIX.

Regeln, wie man die Historischen Geschichte unterscheiden soll. 339

Cap. XX.

Regeln, wie die fälschlich eingeschobene Schrifften zu unterscheiden. 357

Cap. XXI.

Wie man sich solche falsch vorgegebenen Geschichte und Schrifften, ingleichen die paßionirten Historicos zu Nutze machen könne. 371

I. Von Zweiffelhafften und falsch-vorgegebenen Schrifften. 372

II. Von andern falsch-eingeschobenen und zweiffelhafften Schrifften. 373

Anweisung

Anweisung zu Erlernung der Historie.

Cap. I.

Von dem Endzweck, worauf man bey Erlernung der Historie zu sehen hat.

WIr leben anietzo in einem solchen Seculo, da die Historie in so grossem Ansehen, daß fast keine Wissenschafft mit so grossem Fleiß getrieben wird, als eben diese. Allein so viel auch derjenigen seyn, die sich auf dieses Studium legen, so wenig finden sich hingegen, welche sich einen vollkommenen Begriff davon machen können. Einige sehen die Historie nur als einen wohlanständigen und angenehmen Zeit-Vertreib an; andere aber halten dieselbe vor das wahre Mittel, welches dem Gemüthe, so immer was neues zu wissen begierig, ein vollkommenes Vergnügen geben könne, und stehen in dem Wahn, daß es ein grosses Stück der Vollkommenheit sey, wenn sie von längst verstorbenen Leuten und alten berühmten Oertern zu reden wissen. Noch andere, die in der Literatur etwas wollen gethan haben, bedünken sich sehr weit gekommen zu seyn, wenn sie angemercket, mit was vor Nachdruck und Annehmlichkeit die Historici ihre Gedancken vorgetragen: was sie von der Alten Gebräuchen und Gewonheiten erzehlen: wie sie einen und andern Ort beschrieben: was in denen Staaten vor wichtige Veränderungen vorgefallen: wie eine Religion und Secte nach der andern entstanden, und was vor merckwürdigen Zufällen dieselbe unterworffen gewesen: wenn diese oder jene Stadt erbauet: was die

Völcker vor einen Ursprung gehabt, und wie sie an Macht und Reichthum gewachsen. Manche ergötzen sich daran, wenn sie viel von Wundern und allerhand abentheuerlichen Erzehlungen lesen. Mit einem Worte, sie geben auf alle dasjenige Achtung, was zur Erkäntniß der alten Zeiten dienet. Nun kan man zwar nicht in Abrede seyn, daß alle diese Anmerckungen ihren besondern Nutzen haben; allein weil das Absehen der Historien-Schreiber nicht eben dahin gehet, daß wir die Sprachen aus ihren Schrifften lernen sollen, oder damit sie uns etwan in Erkäntniß der Sitten und Gebräuche von jeder Nation einen zulänglichen Unterricht geben möchten; also hat ein verständiger Leser den rechten Endzweck derselben mit etwas genauern Augen anzusehen. Selbiger gehet nun hauptsächlich dahin, uns durch Vorstellung solcher Leute, bey welchen man eine besonders kluge Aufführung und tugendhafften Wandel anmercket, zur Nachfolge aufzumuntern; oder dafern wir ja zu dergleichen hohen Grad der Vollkommenheit nicht zu bringen wären, uns wenigstens durch die Exempel böser und boßhaffter Leute, welche sich durch ihre üble Aufführung bey jederman verhaßt gemacht, von dem Laster-Wege abzuführen. Wenn demnach bey Lesung der Historien eine gute Lehre, eine rühmliche That, und kluger Rath, oder ein besonders merckwürdiger Ausgang, den diese oder jene Sache genommen, vorkömmt, dergleichen man sich bey vorfallender Gelegenheit zu Nutze machen kan, müssen dieselben wohl gemercket werden. Absonderlich hat sich ein Leser grossen Nutzen davon zu versprechen, wenn er die Abschilderungen, so von grossen und berühmten Leuten in den Historien gemacht werden, genau untersuchet. Denn dadurch

wird

wird er aufgemuntert, daß er solchen bewunderns-würdigen Leuten gleich zu werden trachtet; im Gegentheil aber die Manieren derjenigen, deren Aufführung den wenigsten Beyfall findet, ernstlich zu vermeiden suchet. Auf diese Art kan man ohne besondere Mühe, die Exempel der vergangenen Zeiten mit denenjenigen, so die tägliche Erfahrung an die Hand giebt, gegen einander halten. Zu solchem Ende muß der Ursprung und Erfolg der Geschichte, welche beschrieben werden, ingleichen die unterschiedenen Ursachen, so Gelegenheit darzu gegeben, wohl geprüfet, und die Umstände davon gründlich untersuchet werden. Woben auch reifflich zu überlegen, wie und worinnen diejenigen, so zu wichtigen Affairen gebraucht worden, gefehlet, oder auf was Art sie ihre Dinge angefangen, wenn ihnen das Lob einer gescheidten Aufführung beygeleget wird. Aus welchen Umständen so viel erhellet, daß der Nutzen der historischen Wissenschafft darinne bestehe, daß man so wohl auf das Böse, als auf das Gute genaue Acht habe, jenes nemlich zu vermeiden, diesem aber nachzufolgen.

Ein Hauffen Jahrzahlen und Zeit-Rechnungen im Kopffe haben, und auf einem Finger her erzehlen können, in welchem Seculo und in welcher Olympiade, oder Epocha sich ein jedes Ding zugetragen, oder was vor Veränderungen im geistlichen und weltlichen Regiment vorgefallen, heißt noch lange nicht die Historie recht wissen, und verdienet nicht einmahl den Nahmen einer historischen Wissenschafft. Denn wissen ist nichts anders, als eine Sache nach ihren Ursprung verstehen. Also ist die Historie wissen nichts anders, als die Leute, so die Materie dazu geben, recht kennen, und von ihnen vernünfftig urtheilen. Die

Historie studiren heißt die eigentlichen Ursachen, warum diese oder jene That verrichtet worden, ingleichen die unterschiedenen Absichten und Neigungen der Menschen kennen lernen, um dadurch den rechten Ursprung und die Abwechselungen davon, wie viel falsche Vorstellungen sie dem Verstande machen und wie offt sie sich in ihrem Willen übereilen, genau erforschen. Mit einem Worte, die Historie dienet dazu, daß man durch andere sich selbst kennen lernet.

In allen diesen hat nun kein Mensch vor dem andern etwas voraus. Jedoch ist bekant, daß der Unterscheid vom Stand und Herkommen auch einen mercklichen Unterscheid in den Künsten und Wissenschafften verursache. Diesemnach ist es so wol nöthig als nützlich, daß sich ein jeder bey Erlernung der Historie nach dem Stande richte, darinnen er sich vermöge seines Beruffs befindet. Einem Menschen, der eine stille Lebens-Art erwehlet, würde es vielmehr schädlich als nützlich seyn, wenn er in Lesung der Historien sich bey Staats-Regeln aufhalten und den Mitteln, wodurch man sich an grosser Herren Höfe empor bringen kan, lange nachdencken wolte. Deñ was ein so seltsames Beginnen vor Unheil nach sich ziehen würde, ist leicht zu erachten. Deßwegen auch rathsam ist, diejenigen Geschicht-Schreiber zu erwehlen, die den Umständen, darinnen wir uns befinden, am nächsten kommen. In denen aber, welche vor alle Leute geschrieben seyn, solte man billich allezeit auf dasjenige vornehmlich sehen, was darinnen zur Verbesserung des Verstandes und Regierung des Willens dienlich seyn könte.

Cap. II.

Von den Wissenschafften, so vor Erlernung der Historie sollen getrieben werden.

ES will die Historie eben auf die Art, wie alle andere Wissenschafften, tractiret seyn, daß man nemlich der natürlichen Ordnung folge und von dem, was am leichtesten, anfange. Denn solcher gestalt wird einer desto eher zu den Sachen schreiten können, welche schon einige Erfahrung erfordern. Da hingegen ein anderer, welcher von den schwersten Dingen den Anfang macht, unfehlbar, wo nicht unzehlige, doch ein und andere Hinderniße finden wird. Nemlich, er wird sich gleich anfangs durch die viele Arbeit, welche er besorgen muß, abschrecken lassen, oder sich solche Wissenschafft, sonder grossen Nutzen davon zu ziehen, viel schwerer machen, als sie an sich selber ist; wobey allerdings zu besorgen, daß er dadurch allmählich so wol im Kopffe als in seiner historischen Arbeit irre gemacht werden möchte.

Die nothwendigen Stücke aber, welche bey Erlernung der Historie zum Grunde müssen gelegt werden, sind die Geographie, die Erkäntniß der unterschiedenen Gebräuche und Gewonheiten, und die Chronologie.

§. 1.

Von der Geographie.

Wir nehmen hier das Wort Geographie in einem weitläufftigen Verstande, wie es auch insgemein von den Geographis gebraucht wird. Von dieser muß einer wenigstens einiger maßen einen Begriff haben, weil in den Historien viel Nahmen unterschiedener Völ-

cker, Länder und Städte vorkoñen, inmassen die, welche von deren Situation, wo sie nemlich zu finden seyn, und wie sie sich gegen einander verhalten, nicht wohl informiret sind, nicht leicht begreiffen werden, was die Historienschreiber davon melden, und was zu den widrigen Nachrichten, so bey ihnen vorkommen, Anlaß gegeben. Hieraus würde noch eine andere Verwirrung entstehen, daß man sich nemlich die groben Fehler, so sich sonderlich bey den alten Geographis in ziemlicher Anzahl finden, gar offt würde verführen lassen, welche denn nicht leicht zu verbessern, wenn man nicht sonderlich in dieser Wissenschafft wohl gewiegt ist.

Zwar könte sich einer, wenn er die Autores lesen will, der Lexicorum und Geographischen Anmerckungen, welche man bey den Autoribus findet, bedienen. Ich sehe aber eben nicht, was vor ein besonderer Handgriff, die Geographie mit leichter Mühe zu lernen, darunter verborgen liegen solte. Massen hierdurch noch lange nicht alle Schwürigkeiten gehoben werden, die wir doch, so viel als möglich, vermeiden und nicht durch eine freywillige Nachläßigkeit vermehren helffen sollen, will man sich anders das sonst schwere Studium der Historie nicht noch schwerer machen. Nun mag es wohl Leute geben, deren Gedult zu solcher Mühe zulänglich ist; so lange sie aber die Historie treiben, ist es schlechter dings unmöglich, daß sie in der Geographie so viel thun können, als sie præstiren würden, wenn sie nur ein klein Compendium davon zur Hand nähmen. Hierzu aber könte in der alten Geographie Cluveri Introduction, und Mr. Sansons Eintheilung der alten Welt gar füglich dienen; In der neuen aber des Herrn Martineau Duplessis Geographie Nouvelle, oder, wer Beliebung hat, kan sich auch des sonst so hochgeachten Wercks des

Jesuiten

Jesuiten Brietii bedienen, in welchem die alte Geographie durch die neue, und die neue hinwiederum durch die alte erkläret wird. Wenn keines von diesen ietzt erwehnten zu haben, könte man sich endlich mit des Mr. Robbe seinem Buche behelffen. * Dergleichen Compendium ist so lange zu brauchen, biß einer in der Welt so bekant, daß er diejenigen Reiche, Städte und Länder, derer bey den Geschicht-Schreibern, oder sonsten in Conversation erwehnet wird, ohne Mühe finden kan. Wer dergleichen Compendium zur Hand nimmt, hat auch dieses zu wissen nöthig, daß die darbey befindlichen Charten keinen andern Endzweck haben, als daß man die Abtheilungen und Situation der Länder kennen lerne. Jedoch muß einer auch hierinnen nicht zu leichtgläubig seyn, daß er allen Charten gleich traue, weil man sich selten auf dieselben in Bemerckung der Städte und besonderer Oerter verlassen kan. Am accuratesten aber sind Mr. Sansons Charten von der alten und neuen Geographie, und alle diejenigen, welche uns Mr. de Lisle vor Augen geleget. Hingegen hat man sich sonderlich vor des de Fer und Nollin Charten zu hüten, weil sie nicht viel taugen. In Erwehlung derselben nehme man lieber die gröSten, weil sie gemeiniglich viel sauberer und deutlicher ausgedruckt seyn.

Dieses Studium will eben also, wie die Historie selbst, angegriffen seyn. Vor allen Dingen muß sich einer um sein Vaterland bekümmern, daß er auch selber wisse, wo er zu Hause; übrigens aber sich nicht daran begnügen lassen, wenn er etwan die Haupt-Eintheilung von einem Lande inne habe. Denn es will nöthig seyn, daß

* In Deutschland hat man sich bißhero, was die neue Geographie anlanget, Herrn Johann Hübners Arbeit mit Nutzen bedienet.

man sich nicht allein alle Städte, sondern auch wohl geringe Oerter, als Dörffer, Flecken und Schlösser bekannt mache. Es ist auch nicht unrecht, wenn man von jedweder Haupt-Stadt einen Grund-Riß hat, sonderlich von denen, welche Belagerungen ausstehen sollen, weil man hieraus urtheilen kan, ob sie schwer oder leicht zu erobern. Ja ich halte auch so gar vor nöthig zu wissen, wie weit die vornehmsten Städte von einander liegen.

Ob nun zwar dieses Studium sonst an sich selber gar leichte ist, weil mehr die Augen als der Verstand darbey zu gebrauchen; so wird es einem doch verdrüßlich gemacht, weil es insgemein gar trocken tractiret wird. Jedoch kan diesem Ubel folgender gestalt abgeholffen werden, wenn man täglich darneben ein Stück aus der Historie, oder sonst was besonders, das die Arbeit wiederum versüssen kan, zur Hand nimmt, z. E. eine Belagerung, ein Concilium, eines grossen Herrn oder andern berühmten Mannes Geburth, oder sonsten was besonders, so in der Natur-Historie merckwürdig, item kostbahre und prächtige Gebäude, oder was Handel und Gewerbe an die Hand giebet. Diese obbeschriebene Art, welche sich der Herr Martineau gefallen läßt, wird einem die Sache überaus leichte machen. Denn wenn man solche merckwürdige Thaten dem Gedächtniß einverleibet, werden die Nahmen der Städte und Länder, wo sich diese Dinge zugetragen, gewiß auch so gleich im Gedächtniß hängen bleiben. Wer sich also überhaupt die Geographie bekannt gemacht, kan zwar als ein Anfänger in der Historie damit zu frieden seyn; wenn man sich aber darinne weiter umsehen, und von diesem oder jenen Reiche genauere Kenntniß haben will, so muß man sich einen weit grössern Plan davon machen. Dahin

gehöret

gehöret eine zulängliche und gründliche Erkänntniß von der Gegend und dem Zustande der Länder, wie auch der vornehmsten Städte und anderer Oerter, so etwa in der alten und neuen Historie vorkommen können, dergleichen besondere Dinge in den Geographischen Compendiis nicht leicht anzutreffen. Deßwegen alles dieses aus besondern Nachrichten und Reise-Beschreibungen, die man von gantzen Ländern und Königreichen hat, am besten zu nehmen. Wovon wir bey Abhandlung der Historie von Königreichen und Ländern zu reden Anlaß nehmen werden.

§. 2.

Von der Erkänntniß der Gewonheiten, Sitten und Religionen.

Durch diese Wissenschafft bekömmt man nicht allein eine vollkommene Erkänntniß von der Historie, sondern man hat auch noch diesen Vortheil davon, daß man die Neigungen der Menschen keñen lernet. Ihre äusserliche Aufführung entdeckt das innerste ihres Hertzens, und was sie in Worten oder Minen suchen zu verstellen, äussert sich hernachmahls in ihrem Thun und Vornehmen. Von den Jüden wird man sich die beste Idee machen können, wenn man ihren Gottesdienst genau betrachtet. Die grosse Menge der Opffer und andere Beschwerungen, welche ihnen das Gesetz aufbürdete, zeugen zur Gnüge, was vor unruhige und unbändige Köpffe sie gewesen, weil ihnen so viel Ceremonien auferleget werden müssen, damit sie nur im Zaum gehalten werden möchten.

Weil sich ferner die Geschicht-Schreiber mit ihrer Schreib-Art nach der Mode ihrer Zeit gerichtet, schmecket solche gar offt nach den Gebräuchen, welche damahls im Schwange gegangen. Wem aber diese

unbekannt seyn, sie betreffen nun die Religion, oder die übrige allgemeine Lebens-Art, dem werden gar viel in der Historie vorkommende Dinge verborgen bleiben. Jedoch muß man, so viel nur immer möglich, auf den Ursprung solcher Gewonheiten zurück gehen, weil sie gemeiniglich aus besondern Ursachen eingeführet worden, und meistentheils ein Stück aus der Historie, oder doch den eigentlichen Character des Volcks, zum Grunde haben. Ich will anietzo nur zwey Exempel, so ein gelehrter Mann, Mr. Chevreau, erzehlet, anführen. Das erste ist von dem Chinesischen Frauenzimmer, deren Schönheit darinnen bestehet, daß sie kleine Füsse haben. Das andere, daß die Weiber in Indien auf den Caribischen und Coromandelischen Küsten mit ungemeiner Resolution, unter Pfeiffen- und Paucken-Schall, ins Feuer, worinnen ihrer verstorbenen Männer Cörper verbrannt werden sollen, lauffen, gleich als ob sie damit bezeugeten, daß wie sie in allen mit ihren Männern im Leben eines Sinnes gewesen, also auch billig im Tode bey einander bleiben wollen.

Was nun das Chinesische Frauenzimmer betrifft, so weiß man, sagt dieser gelehrte Mann, daß die Natur an der Tania, des Kayfers Cheu Gemahlin, nichts, was zur Schönheit gehöret, vergessen hatte, ausgenommen die Füsse, die gar wunderseltsam klein waren. Ehe dieser Kayser zur Regierung kam, führte das Frauenzimmer in China ein ziemlich freyes Leben, so daß sie es vor ein Verbrechen hielten, wenn sie nicht alle Zusammenkünffte und andere angestellte Lustbarkeiten mit besuchten, um das Hauswesen aber bekümmerten sie sich wenig. Die Männer, weil sie damit nicht wohl zu frieden seyn konten, liessen darüber nicht den geringsten Unwillen oder Eifersucht spüren, wusten aber kein besser

Mittel

Mittel, die Weiber in Schrancken zu halten, als daß sie einen öffentlichen Abscheu gegen diejenigen blicken liessen, deren Füsse grösser als der Königin ihre waren. Dieses gieng so weit, daß endlich ein Gesetz draus wurde. Die Mütter, so noch unerwachsene Töchter hatten, verwickelten deren Füsse und preßten sie so hart zusammen, daß dieselben hernach, wenn sie groß waren, nicht aus dem Hause gehen konten, denn sie musten gleichwohl aufgericht stehen, und durfften sich nicht, wenn sie giengen, durch ihre Mägde führen lassen.

Der Indianer Gewonheit war gewiß noch viel strenger. Wie aber die Weiber weder von Schande noch Ehre etwas hielten, indem sie sich theils viehischer Weise von denen, in welche sie sich vergafft hatten, mißbrauchen liessen, theils auch, damit sie den ersten, der ihnen gefiel, möchten ehlichen können, stets Gifft parat hatten, ihren Männern dadurch vom Brodte zu helffen; also war kein ander Mittel als obgedachtes zu erfinden, dadurch sie hätten können im Zaum gehalten werden. Hätten sie sich auch nicht an das Gesetz binden wollen, so wären sie noch viel schlimmer dran gewesen, indem sie alsdenn von ihren Eltern und Freunden gantz verlassen und andern zum Spott elendiglich herum gehen müssen, so ihnen noch viel härter würde gewesen seyn, als der Tod.

Dergleichen Materien nun, die öffters unangenehm sind, darff man eben nicht gleich nach einander vor sich nehmen, wäre auch zu weitläufftig sie alle auf einmahl zu fassen. Wie denn nicht rathsam sich weiter darinne zu versteigen, als man gesonnen ist, sich in den besondern Historien umzusehen. Also bevor einer zur Biblischen-Historie schreiten will, muß er sich der Juden Gebräuche vorher wohl bekannt machen. Wer ferner

der

der Egyptier, Griechen und Römer Historien zu lesen Lust hat, kan sich auch alsdenn deren Ceremonien und Religion bekannt machen. Derowegen wollen wir uns die Handgriffe, wie bey Untersuchung solcher alten Gebräuche zu verfahren, so lange vorbehalten, biß wir einer jeden Nation Historie besonders vornehmen werden. Unterdessen kan nicht schaden, wenn man des Alexander Rols Tractat, **von den unterschiedlichen Gottesdiensten der Welt**, wiewol mit Behutsamkeit, lieset, damit man einen Begriff von dem Gottesdienst und abergläubischen Wesen, das unter allen Völckern gebräuchlich gewesen, bekomme.

§. 3.

Von der Chronologie.

Weil diese Wissenschafft so gar drocken und mager, so hat man den Nutzen davon nicht eben viel geachtet; es würde sich auch biß diese Stunde niemand groß derselben Untersuchung angelegen seyn lassen, wenn nicht endlich die höchste Nothwendigkeit, daß sie nemlich in Erlangung einer vollkommenen historischen Wissenschafft unentberlich, den Leuten so helle in die Augen geleuchtet. Wahr ist es, was ein gelehrter Prælat, der Herr Bossuet, Bischoff von Meauz, in seinen Discours sur L'Histoire universelle schreibet: „ Wenn man „nicht wohl die Zeiten unterscheiden lernet, wird man „die Leute, die vor und nach dem Gesetze gewesen, so vor„stellen, als wir jetzo seyn, die wir unter dem Evangelio „leben. Man wird sich die Perser zu Alexandri Zei„ten eben so, wie sie unter Cyro gewesen, Griechen„land in eben der Freyheit unter Philippo von Ma„cedonien, welche es bey Themistoclis Leben ge„habt, und das Römische Volck eben so mächtig unter „den Kayfern, als unter den Bürgemeistern, die

Kirche

Kirche so ruhig unter Diocletiano, als unter Constan-“
tino, und Franckreich von eben der Macht in der einhei-“
mischen Unruhe unter Carl IX. und Heinrich III. vor-“
stellen, als es unter Ludewig XIV. geworden, da es durch“
die Vereinigung der Gemüther und aller seiner Kräff-“
te, gantz allein über das übrige Europa triumphiret.“

Solchem Ubel demnach abzuhelffen, ist man bey zweyhundert Jahren her bemühet gewesen, die Jahre, Monate, ja auch öffters die Tage, an welchen etwas besonders vorgegangen, genau zu untersuchen. Ehe man nun dieses Studium angreifft, ist zuvor nöthig sich die vornehmsten Haupt-Gründe davon, nemlich die Eintheilung der Tage, Monate und Jahre, bekannt zu machen, damit man wenigstens einiger maßen wisse, wie solche von den Alten sind gerechnet worden; item wie hier und da der Calender vom Julio Cæsare und Pabst Gregorio XIII. verbessert worden. Wovon gnugsame Nachricht zu finden in des Petavii Rationario Temporum, im letzten Theile, wie auch in eben dieses Autoris grossen und gelehrten Wercke, so er Doctrinam Temporum, oder die Lehre von der Zeit betitelt, ferner in des P. Labbe Französischen Chronologie, vol. 1. und Mr. Blondels Römischen Calender-Historie. Hiernechst hat man zu lernen, was die Cycli und der Julianische Periodus in der Chronologie sey, und worzu solche eingeführet worden. Noch eine gar wichtige Frage, so zum Grunde der alten Historie dienet, und aus derselben am besten kan entschieden werden, fällt hierbey zu erörtern vor, nemlich: ob man von Erschaffung der Welt biß auf Christi Geburt, bey nahe sechs tausend, oder nur vier tausend Jahr rechnen solle. Wer bey sich überleget, wie hefftig und gelehrt man über diese Frage einige Jahr her auf beyden Seiten gestritten, wird

kaum

kaum bey sich schlüßig werden können, welcher Meinung beyzupflichten sey. Die Sache kömmt hauptsächlich darauf an, ob der Hebräische Text, nach welchem die Vulgata zu rechnen pflegt, verfälscht worden, oder ob man sich dißfals an der Septuaginta ihre Rechnung zu halten habe? Der sonst gar gelehrte und hoch æstimirte Geistliche, Paul Pezron, hat in seiner Antiquité des Temps rétablie, und in der Défense de l'Antiquité des Temps sehr eifrig vor die Chronologie der LXX. Dolmetscher gefochten. Nun verdiente dessen Meinung wohl, daß man sie vor die richtigste hielte; allein in der That ist es schwer dessen Beweiß-Gründen, die zwar die schlechtesten nicht seyn, beyzufallen. Daher halten es die meisten Chronologi lieber mit Scaligeri, Petavii und Usserii Meinung, deren Parten sonderlich der P. Martianay, ein Benedictiner, gehalten, welchen hernach der P. le Quien mehr mit Nachdruck als Lebhafftigkeit vertheidiget.

Nach diesem muß man die Chronologie in 2. Classen eintheilen: in der ersten müssen die Geschichte und Begebenheiten auf so eine Zeit gesetzt werden, zu welcher sie sich am wahrscheinlichsten zugetragen; in der andern aber sind nur die Gründe und Ursachen zu untersuchen, warum man eine Sache zu dieser und nicht zu einer andern Zeit geschehen zu seyn glaube.

Weil nun die erste Classe die leichteste und nöthigste ist, so wird billich mit derselben der Anfang zum Studio Chronologico gemacht. Die Jahre aber, die von Erschaffung der Welt biß auf unsere Zeiten verlauffen, müssen unterschiedlich abgetheilet werden. Solche Abtheilungen kan man wieder in gewisse Epochas, dergleichen bey allen Chronologis zu finden, setzen, davon dieser Nutzen zu gewarten, theils, weil das Gedächt-

niß

niß die Geschichte solcher gestalt viel leichter behält, theils, damit man unter solche Epochas alles, was in der Historie vorkömmt, bringen möge. Diese Epochæ können nun seyn die Schöpffung der Welt, die Sündfluth, die Aufrichtung des Athenienſischen Königreichs, die Erbauung der Stadt Rom, die Æra Christiana, das Nicänische Concilium, Caroli Magni Kayser-Wahl und der Bourbonischen Linie Erhebung auf den Thron.

Hierbey ist nicht undienlich, wenn man allezeit Chronologische Tabellen vor sich leget, darinnen man die unterschiedenen Epochas, den Ursprung der bekanntesten Nationen, jeder Religion Anfang, die Patriarchen und Hohen-Priester Alten und Neuen Testaments, ingleichen die Könige und Kayser der vornehmsten Länder, findet, worzu ich diejenigen, so man aus Petavii Werck genommen, am bequemsten achte. Denn dieselben sind kurtz, aber sehr deutlich und die Historie in ihrer Ordnung sich vorzustellen, vollkommen zulänglich, sind deßwegen mit gutem Rechte denjenigen vorzuziehen, welche der P. Peter von S. Catharina, ein Barfüsser-Mönch, ans Licht gestellet; die in der That zwar weitläufftiger, aber nicht so deutlich sind, als die ersten, folglich auch nicht so gleich die Folge der Zeit, Veränderungen in den Republiquen und Zerrüttungen in der Kirche, auf einen Blick übersehen werden können.

Hiernechst muß man sich einen Chronologum, der die Jahre von den merckwürdigsten Begebenheiten genau angemercket hat, zulegen, worzu des Petavii Rationarium Temporum nicht unrecht, iedoch ist die Chronologie, so er am Ende seiner Doctrinæ Temporum mit beygefügt, weit besser hierbey zu gebrauchen. Auch dürfften des P. Bristii Annales Mundi und des Labbe

Frantzö-

Frantzösische Chronologie hierzu nicht undienlich seyn. Dergleichen Wercke zwar, der schlechten und trocknen Schreib-Art wegen, nicht gar zu angenehm zu lesen, dem ungeacht aber deßwegen offte durchzugehen, damit dadurch die Epochæ und die Geschichte, so darinne angemercket sind, dem Gedächtniß besser eingeprägt werden, und solcher gestalt der Grund zur Historie gelegt wird.

Man könte sich hier bey den Chronologis noch länger aufhalten, und derselben noch einen langen Catalogum anführen; allein es ist niemanden unbekannt, daß nechst dem Petavio, des gelehrten und geschickten Protestanten, Usserii Annales und Lanceloti Chronologische Tabellen vor andern den Preiß behalten. Diese beyden Wercke haben bey den Gelehrten so groß Ansehen erhalten, daß sie fast vor die eintzigen geachtet werden, denen man, ohne grobe Fehler zu begehen, am sichersten folgen kan. Diesen könte noch Marshami Canon Chronicus beygefüget werden, darinnen so wohl von geistlichen als weltlichen Sachen gnugsamer Vorrath zu finden. Weil er aber unterschiedene besondere und gefährliche Dinge hat, auch über diß, nebst der schlechten Gelehrsamkeit, nicht die beste Ordnung hält, kan man sich auf ihn nicht allzuwohl verlassen; iedoch kan er bey Gelegenheit, wo er es besser, als andere getroffen, nachgeschlagen werden.

Zur Chronologie nach Christi Geburth dienet sonderlich Petavii Rationarium Temporum, item die Annales des P. Brietii und des P. Labbe, oder auch Calvisii Chronologie. Wir wollen hier vieler schlechten Chronologorum, dergleichen Genebrard, Gualtierius, und viele andere sind, nicht gedencken, als über deren Nahmen sich einer nur vergebens den Kopff zerbrechen

wird,

wird, die doch weiter zu nichts dienen, als daß ein jeder daraus siehet, wie sich die Gelehrten bey zweyen Seculis her bemühet die Chronologie in bessern Stand zu bringen, das rechte Mittel aber hierzu noch nicht finden können.

Die Chronologischen Untersuchungen dienen niemand als denjenigen, die sich hauptsächlich auf diese Wissenschafft legen wollen. Doch wer zu dergleichen Lust hat, weiß besser, als man ihm sagen mag, daß diese so kützliche Materien von denen allergeschicktesten Chronologis untersuchet worden. Dahin gehört Josephi Scaligeri schönes Werck, de emendatione temporum, *wie auch* Petavii Rationarium temporum, *und dessen vortreffliches Buch* de doctrina temporum, *darinnen er alles was zur alten* Chronologie gehöret, gründlich gewiesen hat. Diesen ist an die Seite zu setzen, was Usserius in seiner Chronologia Sacra, die am Ende seiner Annalium zu finden, præstiret, *ingleichen* was Mr. Lancelot, Marsham in seinem Canone Chronico, Seldenus und Prideaux in den Observationibus über die Marmora Arundeliana, *

* Die Marmora Arundeliana sind Marmor- und andre Steine, *auf* denen unter andern die vornehmsten Begebenheiten von Athen mit Capital-Buchstaben zu sehen, welche 263. Jahr vor Christi Geburth eingegraben worden. Man hat dieselben in Paros, welches eine von den Cycladischen Insuln ist, gefunden, und haben sie ihren Nahmen von Thoma, einem Grafen von Arundel, der sie mit grossen Kosten aus Orient bringen ließ. Aus obigen Monument hat die Historie ein grosses Licht bekommen. Seldenus und Prideaux haben vortrefliche Commentarios über diese Marmora heraus gegeben, welche sonst auch Marmora Oxonienſia genennet werden, weil sie auf der Universität zu Oxfort in dem Umgange des Sheldonianischen Theatri öffentlich eingemauert zu sehen seyn.

Gravius in seinen berühmten Epochis, Samuel Petitus in seinen Eclogis Chronologicis, Robert. Bayle in Opere Chronologico, und der Cardinal Noris in den Epochis Syro-Macedonum angemercket. Alle diese Autores, die von grosser Gelehrsamkeit und hohen Verstande gewesen, verdienen dem Saliano, Torniellio, und Harvilleo weit vorgezogen zu werden, als bey welchen man nicht findet, was man sich etwan aus so grossen und weitläufftigen Wercken dem ersten Ansehen nach versprechen möchte.

Die Gründe aber, worauf diese Wissenschafft beruhet, sind gewiß von keiner schlechten Wichtigkeit, und ist es nicht zu widerrathen sich solche bekannt zu machen, damit man sich dieselben bey vorfallender Gelegenheit zu Nutze machen könne. Selbige aber sind folgende: 1.) die Zeugniße verständiger Autorum. 2.) die Astronomischen Anmerckungen. 3.) die Epochæ, die bey allen Chronologis übereinkommen, ungeachtet dieselben von eines jeden Willkühr dependiren. Durch Exempel und etwas genauere Einsicht wird die Sache deutlicher werden, und der Nutzen, den man davon zu hoffen, mehr in die Augen fallen.

Die Chronologie bestehet, gleichwie die Historie selbst, in nichts anders, als in einer ordentl. Einrichtung und Vortrage berühmter Thaten und solcher Geschichte, die von grosser Wichtigkeit seyn, deßwegen sich dieselbe eintzig und allein auf die Autorität gründet. Ob nun zwar solche Autorität an und vor sich selbsten nichts beweiset, so würde es doch nicht allemahl klug gethan seyn, solche so gleich zu verwerffen. Durch das Zeugniß derer Historien-Schreiber wissen wir eintzig und allein, daß z. E. in Griechen-Land vorzeiten die Olympischen Spiele gehalten worden, die aller fünff

Jahr

Jahr wieder von neuen angiengen. Davon wir so überzeuget seyn, als ob wir es selbst mit Augen gesehen hätten.

Bey der Chronologie hingegen kömmt es entweder auf die Autorität alleine an, oder es concurriren mit derselben zugleich auch Astronomische Anmerckungen. Wann z. E. die Historici melden, daß dieses oder jenes, zu einer gewissen Zeit geschehen sey, und weiter keinen Beweiß davon geben können, z. E. daß Tarquinius im 244ten Jahre nach Erbauung der Stadt Rom, verjagt worden; so beruhet der gantze Beweiß solcher Geschichte eintzig und allein auf der Erzehlung. Zuweilen kan auch eine Sache nebst dem Zeugniß der Geschicht-Schreiber mit einem Puncte aus der Astronomie bewiesen werden, z. E. aus der Conjunction der Planeten, it. Sonn- und Mond-Finsternissen, da alsdann nicht so wohl auf die Geschicht-Schreiber, als auf die Astronomischen Anmerckungen gesehen wird. So viel von dem andern Haupt-Grunde. Dergleichen Geschichte, deren Epochas man gewisser aus Astronomischen Anmerckungen, als aus der Historien-Schreiber Zeugniß haben kan, finden wir in der alten Historie eine unzehlige Menge. Hierzu können gerechnet werden die Feste und deren Beobachtung, nach welchen gar sehr viele Geschichte, in deren Zeit die Historici nicht alle überein kommen, gar füglich auf eine gewisse Zeit können gesetzet werden. Solches zu behaupten finden wir eine gar besondere Begebenheit im XVI. Seculo, nemlich die berühmte Schlacht bey Cerisoles. So gewiß man von dem glücklichen Ausgange dieser Schlacht versichert ist, so ungewiß ist auch bißhero der Tag gewesen, an welchem sie eigentlich geschehen, und würde darüber künfftig hin noch schärffer,

als bißhero disputirt worden seyn, wenn sich nicht noch ein gewisser gelehrter Mann gefunden, der die Epocham auf ietzt beschriebene Art entdecket, nemlich der P. Londel, * welcher also schreibet:

> Es wurde von der Bataille bey Cerisoles im verwichenen Seculo so viel Wesens gemacht, als zu unsern Zeiten von den beyden Schlachten bey Staffarde und Marseille; so, daß sie kein eintziger Historicus übergangen. Allein Du Bellay, Beaucaire und Fourquevaux setzen sie auf den 11ten April, Raynaldus auf den 10den, Paulus Jovius, Mezeray und einige andere auf den 15; sie soll aber den 14. geschehen seyn, so der Tag nach Ostern war.

Der dritte Haupt-Grund der Chronologie sind die Epochæ, die bey allen Historicis übereinkommen, ungeacht sie also zu setzen in ihrem Willkühr gestanden, und keiner daran gebunden ist. So müste es z. E. eben nicht seyn, daß man von der Regierung Nabonassaris eine Epocham von 747. Jahr, vor der Æra vulgari anfieng. Weil sie aber von denen Historicis beybehalten worden, kan dieselbe in Bemerckung der Zeit anderer Begebenheiten gar nützlich gebraucht werden. Gleiche Bewandniß hat es mit der Epocha Christi, der Æra Hispanica, die 38. Jahr vor der Æra Christiana vorhergehet, und noch vielen andern, deren man sich in der alten Historie bedienet hat. Bey der Æra Christiana ist dieses zu mercken, daß ob sie schon im VI. Seculo erfunden worden, dennoch erst im IX. Seculo gebraucht worden. Daraus zu erkennen, wie man in sehr vielen Stücken geirret, z. E. mit dem Briefe den die Jungfrau Maria an die Kirche zu Mesina soll geschrieben

* In der Vorrede über den Geschichts-Calender des Hauses Orleans und Bourbons.

haben,

haben, welcher also datirt seyn soll: Im ersten Jahre meines Sohnes; So ungewiß nun die Sache scheinet, hat sie dennoch an dem Melchior Inchoffer einen Vertheidiger gefunden.

Bey diesen willkührlichen Epochis ist noch etwas in acht zu nehmen, darauf man sonst gar wenig siehet, und daher auch bey deren Gebrauch der Irrthum fast nicht zu vermeiden ist, daß sie nemlich nicht alle von einer Zeit, sondern von unterschiedenen Monathen im Jahre anfangen. Man muß sie also nach den Julianischen Jahren, welche sich mit dem ersten Januario anfangen, rechnen. Man kan zu solchen Epochis arbitrariis auch der Griechen Olympiades, und die Jahre der Römischen Bürger-Meister rechnen, deren jene in der Griechischen und fast gantzen Orientalischen, diese aber in der Occidentalischen Historie guten Nutzen geben werden, zu geschweigen vieler andern Anmerckungen, die man noch bey den Principiis Chronologicis machen könte. Man wird sie aber in Petavii rationario temporum, ingleichen in seiner doctrina temporum, vornemlich in der Vorbereitung vor dem andern Bande, wie auch in des Pagi Critica über Baronii Annales, gleich im Anfange, gar deutlich erkläret finden.

Cap. III.

Was vor Ordnung in Lesung der Historie zu halten.

NAch der Chronologie nehme man ein Compendium Historiæ Universalis vor die Hand, als z. E. des Bossuet Bischoffs von Meaux discours sur l'histoire universelle. Dergleichen Art von Historien in Ansehung der besondern und Special-Historien von iedem Reich, eben das, was eine General-Charte gegen

eine Special-Charte ist. Denn wie auf dieser ein Königreich oder Land vollkomen mit allen seinen besondern Stücken und Zugehörungen zu sehen, da man hingegen auf einer Universal-Charte nur die Situation von einem grossen Theil der Welt findet; also stellet auch die Particulair-Historie alle diejenigen Begebenheiten, so sich mit einem Volcke zugetragen, in guter Ordnung und nach allen ihren Umständen vor. Damit man aber alles verstehe, so ist nöthig zu wissen, wie eine Historie sich auf die andere beziehe, und das lernt man aus einem Compendio. Denn da kan man die Folge der Zeit fast auf einem Augenblick übersehen. Hierzu ist zum Anfange des obgedachten Bischofs von Meaux Bossuet Discours über die Universal-Historie am besten zu brauchen, glaube auch nicht, daß ein vollkomner Werck zu finden. Man hat darinne nicht allein eine richtige Chronologie, wie ein Reich auf das andere gefolget, und die Eintheilung der Völcker; sondern man lernet auch daraus, wie man sich so wohl die Kirchen- als Profan-Historie zu Nutze machen soll, deren jene uns in der Religion feste setzet, indem sie zeiget, wie selbige auch mitten in den grösten und continuirlichen Empörungen und Verwirrungen der Zeit und Regierungen, dennoch beständig und unverändert geblieben; diese hingegen leget uns den Unbestand menschlicher Dinge vor Augen, indem sie zeiget, wie so grosse Reiche und Länder, die den grösten Theil des Erdbodens ausmachten, und vor welche alle andere Königreiche erzitterten, ihren Untergang gehabt, sonderlich wenn man siehet, wie solche Länder so verheeret worden, daß man nicht einmahl wissen kan, wo ihre vornehmsten Städte gestanden, wie von Ninive angemercket wird.

Nebst diesem kan man sich an nichts besser halten,

als

als an Petavii Rationarium temporum, iedoch muß man sich die neue Edition zulegen, die ohnlängst in Holland heraus kommen, und viel correcter ist, als die An. 1703. zu Paris bey Delaulne gedruckt worden, in welcher gar viel grosse Fehler vorkommen. Die Continuation, so man hinzugethan, ist in der Historie nicht gar zu richtig, auch das Latein darinnen nicht sonderlich, die Dissertationes, Remarquen und Chronologische Tabellen, so dazu kommen sind, zusamen getragen Zeug und schicken sich zu einen so vollkommenen Wercke, als Petavii seines ist, eben nicht wohl. Und ob gleich diese Additiones alle bey der Holländischen Edition fehlen, so hat man hingegen doch den Vortheil, daß sie weit richtiger auch sauberer gedruckt ist. Man könte auch die Edition, so in Holland, nach dem Pariser Exemplar, unter der Presse ist, erwarten, worinnen der Editor alles, was gelehrte Köpffe in der letztern Pariser Edition zu verbessern, zuzusetzen oder weg zu lassen vor nöthig befunden, observiret hat.* In Ermangelung der Holländischen Edition, könte man sich mit der behelffen, die bey Cramoisi in kleiner Schrifft heraus kommen.

Was bey diesen Anfange wohl zu beobachten, ist dieses, daß man wohl untersuche, wie die Völcker zerstreuet und die Reiche aufgerichtet worden, welches man bey Mr. Bossuet im dritten Theil seiner Universal-Historie, und in Bocharti Phaleg gar deutlich und gelehrt ausgeführet findet. Auch wird nicht übel gethan seyn, wenn man bey diesem Anfange wahrnimmt, wie die Menschen durch den Fall auf die Gedancken gerathen, daß sie gerne Herren vor sich seyn, und von niemand als sich selbst dependiren wollen, und

* Der Autor meinet vermuthlich die Edition, welche schon 1710. zu Leyden in groß 8. heraus kommen.

wie GOtt solchen Hochmuth bestrafft, und gewolt hat, daß die, so sich seiner Vorsehung einiger massen hatten entziehen wollen, der Herrschafft anderer Leute unterworffen seyn solten, die manchmahl noch viel ärger und schlimmer als sie selbst gewesen. Also massete sich Cham, den man vor den Menerem, den ersten König in Egypten, hält, der Regierung des Landes an, darinnen er wohnte. Nimrod, der die Abgötterey erfunden, und den berühmten Babylonischen Thurm-Bau angegeben haben soll, stifftete das Chaldäische Reich.

Die Historie des Volcks GOttes ist die allergewisseste, und dienet zur Regel und Richtschnur aller andern Historien: Man hat davon auch diesen Trost, daß man siehet, wie die wahre Religion fortgepflantzet und von Erschaffung der Welt niemahls unterbrochen worden. Und also muß auch hiervon der Anfang zum studio der Special-Historie gemacht werden.

Nach dieser könte man die Historie der Chaldäer und Egyptier durchgehen, als welches die ältesten Völcker sind, und die Regiments-Forme, ja so gar auch die Religion auf alle andere Völcker gebracht haben. Man nehme hierauf die Historie von den alten Assyrern, Persern, Medern und andern Reichen, so auf diese ersten Monarchien gefolget sind, vor. Die Griechische Historie braucht etwas mehr Zeit, weil darinne viele merckwürdige Begebenheiten und grosse Empörungen, so sich darbey zugetragen haben, vorkommen, vornehmlich auch, weil diese Nation vor allen andern eine polite und manierliche Lebens-Art gehabt.

Unter allen aber verdienet keines mehr Fleiß und Aufmercksamkeit, als das Römische Reich, welches sich nach Griechen-Lands Untergang angefangen, und die gantze Welt unter seine Botmäßigkeit gebracht hat.

Dessen

Dessen Reichthum, Gewalt, gute Policey und Gesetze, hat ihm die Herrschafft über alle andere Völcker zu Wege gebracht, die auch durch die Lateinische Sprache, vermittelst welcher ein Volck mit dem andern vereinigt werden kan, noch vorietzo zu bestehen scheinet. Da hat man nun mit besondern Fleiß alles zu lernen, was von Augusti Zeiten her passirt ist, welches auch der Kirchen-Historie grosses Licht giebt. Die continuirlichen Kriege, so die Römer mit denen Carthaginensern geführt, können einem dieser beyden Völcker Historie zugleich, und aus einerley Autoribus beybringen.

Man schreite hierauf zur Kirchen-Historie, durch die man sich in der Religion am festesten setzen kan, wenn man siehet, wie sie mitten in den grösten Anläuffen, so sie in denen Verfolgungen der Kayser ausstehen müssen, und in den grossen Zerrüttungen und Spaltungen, so sich darinne erhoben, fest und unbeweglich stehen blieben. Auch kan man behaupten, daß diese Historie durch die merckwürdigen Exempel dererjenigen, die alle Christliche Tugenden besessen, uns vor allen andern Historien am besten anführet, einen löblichen Lebens-Wandel anzunehmen; da hingegen andere Historien mit ihren grösten Tugend-Bildern uns nur solche Exempel vorstellen, bey welchen gemeiniglich solche Laster mit unterlauffen, die den Glantz der löblichsten Thaten verdunckeln.

Nach diesen kan man, wiewohl nur ein wenig, die Historie der Celten durchlauffen, welches alte Völcker von den heutigen Galliern gewesen, so Colonien nach Asien, Griechenland, Italien, Spanien und Deutschland wie davor gehalten wird, geschickt haben. Man mache sich hierauf an die Historie von Franckreich, welche mit Fleiß und Ernst getrieben seyn will, weil sie uns am

nechsten und in der That die Historie von unsern Eltern und Vorfahren ist.* Sonderlich hat man zu wissen nöthig, was in den letzten, als den merckwürdigsten Seculis vorgegangen, da hingegen von dem ersten Stamme unserer Könige heute zu Tage gar wenig mehr zu finden.

Auch soll uns, was in Deutschland, Pohlen, Moscau, Dännemarck, Schweden, in der Lombardey, Engelland Spanien, Türckey und andern Welt-Theilen merckwürdiges vorgegangen, nicht unbekant seyn; iedoch hat man nicht eben nöthig, diese Historien von Grund aus zu studiren. Denn es kan sich einer schon behelffen, wenn er nur ein wenig darinne bewandert ist, weil sie doch in so ferne sie in die Kirchen- und Frantzösische Historie mit läufft, zuweilen nöthig ist. Auch werden uns öffters durch die Historie unserer Nachbarn die Augen geöffnet, daß wir dahinter kommen, was zu dieser oder jener ausserordentlichen Veränderung Anlaß gegeben hat, davon hingegen unsere Historie nichts meldet.

Das ist gewiß, daß die besondern Lebens-Beschreibungen grosser und berühmter Leute, einem im studio Historico grosse Hülffe geben. So siehet man aus den Regierungen der mächtigsten Könige, was in diesem oder jenem Lande vor Zerrütt- und Empörungen vorgegangen seyn; so lernet man auch aus der Historie grosser Minister, was vor eine Aufführung und Verstand darzu erfodert werde, wenn ein Reich in guten Stand und Aufnehmen soll gebracht und erhalten werden. Kurtz solche Historien sind die allerschönsten, und manchmahl werth, daß sie alleine vor andern wohl erlernet werden. Ich glaube auch es wäre zu wünschen, daß ein jeder die Lebens-Beschreibung eines so

* Der Autor redet als ein Frantzose. Bey uns Deutschen ist die deutsche Historie wohl die nöthigste.

vorneh-

vornehmen Mannes, der sich in dergleichen Expeditionen und Verrichtungen, darein man selbst einmahl zu kommen gedencket, wohl hat sehen lassen, fleißig durchlese. Wir haben aber schon oben angemercket, daß man sich in dergleichen Untersuchungen einen gewissen Entzweck vorstellen müsse, entweder in der Religion gewisser zu werden, oder die Regeln einer löblichen und tugendhafften Aufführung sich bekannt zu machen. In der That wird man bald befinden, daß so wenig Nutzen als plaisir dabey sey, wenn man sich den Kopff mit ein hauffen fremden und unbekanten Nahmen der Könige von Assyrien und Phænicien beschweret; es wäre denn, daß man sich darvon sonderlich der Religion wegen einigen Nutzen versprechen könte.

Cap. IV.

Von der Historie des Volcks GOttes.

Es giebt Historien, von welchen man nur die vornehmsten und wichtigsten Stücke auslesen muß, wenn man einigen Nutzen davon haben will. Weil iezuweilen darinne solche Periodi vorkommen, so an Merckwürdigkeiten sehr unfruchtbar und mager, und der Mühe nicht werth sind, daß sie genau untersuchet werden. Gantz anders ist es mit den Biblischen Historien beschaffen, alles, was darinnen vorkömmt, auch die allergeringsten Umstände sind merckwürdig, allermassen sich GOttes Finger in denjenigen Geschichten, so dem Ansehen nach die allerschlechtesten und geringsten sind, eben so wohl als in den allerwichtigsten und vornehmsten blicken läst. Es muß aber die Historie des Volcks GOttes aus der heiligen Schrifft genommen werden, die ohngeachtet sie davon, wie von allen andern Historien so wir aus ihr lernen können, der

gewisseste

gewisseste Grund ist; so hat sie doch ihre Schwürigkeiten, die gemeiniglich daher kommen, daß sie in einer Sprache geschrieben, die uns nicht eben so geläufftig ist, und folglich die Geschichte und Begebenheiten, so darinne vorkommen, etwas dunckel vorträgt. Andere Beschwerlichkeiten finden sich wegen der mannigfaltigen Art zurechnen, die bey so vielerley Personen, denen der heilige Geist die Bücher alten und neuen Testaments in die Feder dictirt, und schreiben lassen, nicht einerley gewesen ist. Auch kan dieses zu der Undeutlichkeit was beytragen, daß man sich zuweilen so eifrig angelegen seyn läst, die Ungewißheit der Profan-Historie mit der untrüglichen Wahrheit der Biblischen Historie, zu vereinigen.

Will man sich aber eine rechte klare und deutl. Vorstellung davon machen, so muß sie in ihre gewisse Theile abgefasset werden, damit man sie desto besser verstehen und sehen könne, welche Stücke davon die gröste Attention erfodern, weil die überhäuffte Menge der Begebenheiten viel Schwürigkeit verursachet.

Wolte man es schlechter Dings bloß bey der Historischen Erzehlung der vorkommenden Geschichte bewenden lassen, so möchte hierzu wohl die Lesung heiliger Schrifft, nebst einem solchen Buche, darinnen die Biblischen Historien in einer unzertrennten Ordnung zu befinden, zulänglich seyn. Darzu könte etwa der erste Theil von des Mr. Godeau Kirchen-Historie, oder Mr. Mace Predigers zu St. Opportuna Historie des A. Testaments dienen. Will man noch was gründlichers und gewissers haben, so halte man sich an Usserii Annales. Wer aber diese Historie recht gründlich lernen will, dem muß zuvor die Situation vom heiligen Lande und denen benachbarten Ländern, so die Jüden bewohnt haben,

bekant

bekant seyn; er muß der Jüden ihre Lehr-Sätze, Sitten und Gebräuche, Ceremonien, sowohl im bürgerlichen Leben, als in der Kirche inne haben; dazu nichts besser ist, als des Herrn Abts Fleury Gebräuche des Israelitischen Volcks, P. Lamy Apparatus oder Introductio ad Scripturam sacram, und was Sigonius, Cunæus, Constantinus l'Empereur und Menochius von der Jüden Republique heraus gegeben haben; Spanhemii Introductio ad Geographiam sacram, so dañ Mr. Sanson, des jüngern, Charte von diesem Theil der Welt, oder auch des Lightfooti und P. Lami Land-Charten hievon, welche viel anders sind, als Mr. Sanson seine; Adrichomii Beschreibung des heil. Landes; Huetii kleiner Tractat von der Situation des irdischen Paradieses, und dessen Observationes über Salomonis Schiffarthen, denen nicht unfüglich eine von den neuern Reise-Beschreibungen des heiligen Landes beygefüget werden kan.* Wer sich die Geduld nehmen, und nebst diesem auch Bocharti Phaleg und Canaan lesen will, der wird darinnen eine ungemeine Anführung zur Jüdischen Geographie und Historie antreffen, die man anderswo nicht leicht findet. Jedoch kan man sich mit etlichen von ietztgenannten Tractaten behelffen, wenn man nur dabey immer eine Charte vom heiligen Lande bey der Hand hat. Man lese so denn ferner Lanceloti Chronologische Tabellen, oder Tirini seine, welche er seinem Commentario über die heilige Schrifft mit angehenckt hat. Ist man diese fein genau durchgegangen, so lese man nebst der heiligen Schrifft zugleich Usserii Annales sacros; und hat man auch diese mit Bedacht

* Der Autor würde ohnfehlbar Hadriani Relandi Palæstinam vornen an gesetzet haben, wenn er solches schon gesehen hätte, als er dieses Werck geschrieben.

durchge-

durchgelesen, so fange man von vorn wieder an und examinire mit Fleiß, was sonderlich vor Schwürigkeiten in der Historie des Volcks GOttes vorkommen, unter welchen die vornehmsten sind, die sich bey denen Patriarchen äussern, von denen uns Heideggerus eine weitläufftige Historie hinterlassen hat. Von der Arche Noe, und was etwa hiervon zweiffelhafftiges vorkommt, hat Bureus in einem vortreflichen Tractat, wie auch Pelletier in einem andern, so er zu Rouen heraus gegeben, gehandelt. Von Cainam, der nach der LXX. Dolmetscher Meinung ein Sohn Arphachsad gewesen, wird auch disputirt, und findet man diese quæstion in Petavii grossem Wercke, de Doctrina temporum, in Usserii Chronologia Sacra und Spanhemii dubiis Evangelicis gar gründlich ausgeführet. Die Fragen, so über Abrahams Geburth, dessen Beruff und Niederlassung in Egypten, und derer Richter Zeiten aufgeworffen worden, soll Usserius in seinen Annalibus, ingleichen Lancelot in seinen Chronologischen Tabellen, wie man davor hält, deutlicher abgehandelt haben, als Petavius, der hierauf, derer meisten Gedancken nach, nicht so viel Fleiß und Attention, als er sonst überall zu thun gewohnt, soll angewendet haben. Die übrigen Difficultäten gehen die Königreiche Juda und Israel an, deren Jahre sich gar schwer mit einander vergleichen lassen; und hat diesen Punct der Historie des Volcks GOttes niemand besser examinirt, als Petavius im 9ten Buch seiner Doctrinæ temporum Cap. 55. Man muß aber hierbey noch ein gewisses Buch haben, dessen Titul Concordia Paralipomenon & Regum, als in welchem man eine ordentliche und aneinander hangende Historie von diesen zwey Königreichen findet, daraus viel Schwierigkeiten können gehoben

ben werden. Zu der Prophetischen Historie will schon eine ziemliche Wissenschafft von der Profan-Historie nöthig seyn, sonderlich bey dem Daniel, worzu ebenfalls Petavius und Usserius zulänglich seyn werden, darbey auch des P. Pezron Essai de l'histoire des Prophetes mit zulesen ist, welchem man zwar nicht in allen Dingen zu folgen, jedoch auch das, was man etwa bey ihm findet, fleißig mit zu erwegen hat, weil doch nicht wohl zu vermuthen, daß dieses gelehrten Mannes Arbeit so gar nicht einiges Licht geben solte. Was die Historie der Maccabeer anlanget, so nehme man die Chronologie, so in Vitry Bibel in der Vorrede über diese Bücher zu finden, zu Hülffe, auch hat man mit grossen Fleiß und Sorgfalt zu examiniren, was beym Petavio davon vorkömmt, den man allezeit zum Anführer haben muß. Man lese darneben auch, was Usserius und Bochart davon haben. Nach den Büchern der Maccabeer, wo die heilige Schrifft aufhöret, lese man fleißig den Josephum, * dessen übrige Theile mit der heiligen Schrifft gleichfals müssen gegen einander gehalten werden: allermassen einer die heilige Schrifft zu verstehen, nur halbe Arbeit haben wird, wenn er diesen Autorem fleißig und mit Nachsinnen lieset. Den Streit von den Præ-Adamiten wollen wir anietzo nicht berühren, immassen die schlechten Beweiß-Gründe, womit der Autor dieser lächerlichen Lehren seine Meinung zu behaupten gedencket, kaum der Mühe werth sind, daß man sie examinire. Jedoch wäre nicht übel gethan, einige Wercke, so hiervon pro

* Hiervon wird Mr. Hudsons Edition mit grossem Verlangen erwartet, und Josephi Geographie, darauf der Herr Reland Vertröstung gethan, wird hierzu auch nicht wenig beytragen,

und

und contra heraus kommen sind, in etwas durchzugehen, damit doch die Frage, die so groß Wesen in der Welt gemacht hat, einem nicht gar fremde sey, oder man wenigstens daraus sehen möge, wie schwach der menschliche Verstand sey, daß er zuweilen auf einer so seltzamen Meinung beharre, die nimmermehr kan behauptet werden. Man kan auch zu seiner Zeit einige Historische Dissertationes, so in diesem Seculo heraus kommen sind, mit lesen, als da ist, P. Bernardi Montfaucons Dissertation, ob die Historie von Judith eine warhafftige Historie sey; des P. Poussines seine von Ahasvero und Cyaxare; wie auch des Helvici über die Weissagung Danielis, welche letztere in den Criticis Anglicanis mitgedruckt ist, und andere mehr, dergleichen man überall findet. Auf die Historie Alten Testaments soll billig, als der Grund unsrer Kirchen-Historie, die Historie Neues Testaments folgen. Den Anfang mache man mit Usserii oder Lanceloti Chronologie, hernach lese man die Lebens-Beschreibungen des HErrn Christi, worzu des Jesuiten Montrevil seine, nachdem sie anietzo von P. Brignon ist revidirt worden, sehr dienet, und statt einer Concordanz über die Evangelia gebraucht werden kan, auch kan man sich nach Belieben des P. Lami und Pezron Schrifften darneben mit bedienen. Die schweren Dinge, so in dieser Historie vorkommen, recht zu examiniren, muß man sie mehr als einmahl durchgehen. Was die Geburth und Tod Christi anbelanget, davon findet man beym Petavio und Pezron, in seiner Dissertation, welche bey dem Herrn Clerico am Ende seiner Harmoniæ Evangelicæ befindlich, in des P. Lami Commentario über seine Concordanz, und noch andern, deutlichen und gründlichen Unterricht. Die Schwierigkeiten, so in der Historie

storie der Apostel, sonderlich Pauli, vorkommen, findet man in Pearsoni Annalibus ausgeführet; Was aber überhaupt das gantze Neue Testament betrifft, so lese man davon die ersten zwey Volumina von des Herrn de Tillemont Memoires über die Kirchen-Historie, so zwar sehr unangenehm und verdrießlich zu lesen, jedoch aber neben vielen unnützen Dingen manches, das nützlich und gut ist, in sich halten. Gleichwie aber diese Historie genau mit der Kirchen-Historie verknüpfft ist, also muß man auch die Autores, welche solche tractirt, hierbey mit zu Rathe ziehen.

Cap. V.

Von der Egyptischen Historie.

WJe hoch es diese Völcker, in denen Künsten und Wissenschafften gebracht haben, können wir aus dem, was wir heutiges Tages noch von der Egyptischen Historie haben, abnehmen. Es ist fast unglaublich, daß Könige, deren Macht doch so eingeschränckt gewesen, so wunderwürdige Dinge, dergleichen man als Zeichen ihrer Pracht und vortreflichen Verstandes, noch biß auf den heutigen Tag erkennt, haben möglich machen können. Der genaue Umgang, den diese Völcker mit den Israeliten gehabt, erfodert wohl, daß wir auch von ihnen etwas genauere Nachricht haben. Hatten sie das Unglück, daß sie die Kinder Israel verfolgten, und mit schwerer Gefangenschafft druckten, so hatten sie dagegen zuvor das Glück gehabt, solche bey sich aufzunehmen, und alle Freundlichkeit und Erkäntlichkeit, biß nach dem Tode Josephs, von ihnen zu geniessen. Nach der Zeit ist ihnen ein noch viel grösser Glück begegnet, indem sie den Heyland der Welt, als er vor Herode flohe, bey sich aufnahmen. Kurtz, da Egy-

pten vor dem ein Schauplatz der gröbsten und unvernünfftigsten Abgötterey gewesen, so ist es hernach eine Residentz der wahren Weißheit worden, da unzehlich viel fromme und heilige Väter oder Einsiedler dahin geflüchtet, und die reine Lehre des Evangelii mit grossem Ernst und Eifer getrieben haben.

Von diesen Völckern einen rechten Begriff zu bekommen, muß man zuvor des Landes, so sie bewohnet, kundig seyn, und eine accurate Beschreibung davon haben, dergleichen in Dappers Africa zu finden, dabey iedoch auch andere gedruckte Nachrichten, als bey dem Thevenot, in seinem Recueil, bey dem Vansleben in seiner Egyptischen Reise-Beschreibung nicht zu vergessen, als in welchen man genugsame Merckmahle derjenigen Pracht und Herrlichkeit finden wird, welche beynahe in die vier tausend Jahr gedauert. Nach diesem hat man sich um ihre Religion und Gebräuche genau zu bekümmern, worvon Calalius in einem besondern Tractat, so er davon geschrieben, gehandelt, wiewohl er auch noch ziemlich seichte ist. Auch ist nicht undienlich dasjenige, was Vossius in seinem Werck von der Abgötterey davon anführet, durchzugehen. Man muß sich wundern, wenn man siehet, wie diese Völcker, an denen man sonst allen menschlichen Verstand und Klugheit gemercket hat, in dem, was zu den wahren Gottesdienst gehöret, so gar blind haben seyn können. Vornehmlich aber hat man mit besondern Fleisse das wenige, so der Bischoff von Meaux, Bossuet, im dritten Theil seines Discours über die Universal-Historie hiervon gar schön und mit grossem Judicio geschrieben hat, zu Rathe zu ziehen. Hierauf schreite man zur Chronologie dieser Historie. Damit man aber hierinnen nicht in Irrthum verfalle, so hat man auf zweyerley wohl Achtung

zu

zu geben. Erstlich, daß diese Völcker auf ihre Macht und Hoheit so stoltz waren, daß sie sich vor die allerältesten Völcker in der Welt ausgegeben, vielleicht in der Meinung, als gienge ihrer Ehre etwas ab, wenn sie von andern Nationen herstammten. Als sie sahen, daß die Chaldæer auch auf die Thorheit verfielen, daß sie ihre Geschichte von achtmahl hundert tausend Jahren her führen wolten, war es den Egyptiern ein kleines, dieser grossen Anzahl Jahre noch einige beyzulegen; oder wenigstens doch denenselben sich ziemlich gleich zu setzen: und war nur die Differenz in sagen und schreiben. Daher haben wir die Regierung der Götter und halb-Götter, deren einige bey ihnen über dreyßig tausend Jahr, wie sie vorgaben, regieret haben solten, und eben dieses sind diejenigen Regierungen oder Dynastiæ, die billig vor fabelhafft zu halten. Das andere, so zu observiren, ist dieses, daß die rechten Dynastien nicht auf einander gefolgt seyn. Denn kurtz nach der Sündfluth wurden vier unterschiedene Königreiche daraus, deren Könige zu einer Zeit regierten. Petavius und andere gelehrte Leute, die von diesem Unterscheide nichts halten wollen, halten alle die Egyptischen Dynastien, ohne Ausnahme, vor erdichtet. Allein keiner hat dieses klärer und deutlicher vorgetragen, als der Ritter Marsham in seiner Chronicke; und damit muß man auch das Studium der Egyptischen Historie anfangen. Man lese sodann fleißig hiervon den Herodotum, Diodorum Siculum, und Josephum, in seiner Antwort an den Appionem Grammaticum, wie auch was man bey denen neuen Scribenten von dieser Nation findet, als das erste Buch von Kircheri Oedipo Ægyptiaco; der zwar ohne grosse Behutsamkeit nicht wohl zu lesen, immaßen unter denen vielen Curiositæten, so man darinne

findet, auch mancher Fehler mit unterläufft; deswegen er von vielen Gelehrten in Franckreich, Engelland, Holland und Deutschland übel ausgeschrien ist. Weil die Königreiche in Egypten nicht länger als ohngefehr dreyzehen hundert Jahr gedauert, so hat man auch nicht nöthig diese Historie sonst besonders zu tractiren; denn um das Jahr der Welt drey tausend, das ist tausend Jahr vor Christi Geburt, fiengen sie an mit in die Persische, Griechische und Römische Historie zu lauffen, und muß folglich ihre Historie auch zugleich mit dieser Völcker Historie tractirt werden, so daß bloß die Zeit von Ptolemæo, Lagi Sohn, biß auf Cleopatram, so beynahe drey hundert Jahr austrägt, einer besondern Untersuchung bedarff. Diese Historie hat der berühmte Vaillant in dem, was er von denen Ptolemæis heraus gegeben, gar schön und mit grossem Fleiß und Accurateſſe beschrieben.

Cap. VI.

Von der Griechischen und Assyrischen Historie.

DJe Griechische Historie ist zwar, was die Merckwürdigkeiten und wichtigen Begebenheiten, so darinne vorkommen, anlangt, die allerschönste; dabey aber auch in einigen Stücken die allerungewisseste und fabelhaffteste. Dannenhero grosse Behutsamkeit darbey von nöthen, und die ungewissen Zeiten von denenjenigen, davon man noch einige Gewißheit hat, wohl zu unterscheiden seyn, wenn man Jrrthum vermeiden will. Anfänglich aber muß man sich Mr. Sanſons Charte von dem alten Griechenland, mit des Pater Brietii parallelis Geographicis, ingleichen Grentemenil * und Pausa-

* Jst mehr bekant unter den Nahmen Palmerius. Siehe unseren Hist. Catal. n. 15.

nias

niæ Beschreibung davon in etwas bekannt machen. Will man hernach dieser Sitten und Gewohnheiten Völcker kundig werdē, so lese man den Sigonium de Republica Athenienſium, dem man einen gewiſſen Frantzösischen Tractat, unter dem Titul, Athenes ancienne & moderne, * ingleichen was Ubbo Emmius von denen vornehmſten Republiqven in Griechenland geschrieben, mit beyfügen kan. Nach diesen lese man zu Anfang der Griechischen Historie, oder Chronologie, was man bey dem Petavio im ersten Theil seines Rationarii temporum findet. Um mehrerer Deutlichkeit willen kan man füglich bey dieser Historie 2. Abtheilungen machen; deren die erste, so ziemlich ungewiß, und sich nicht wohl darauf zu verlassen, die Zeit von denen ersten Königen in Griechenland biß auf die Olympischen Spiele in sich begreifft; den anderen Theil aber, in welchem mehr Gewißheiten vorkommen, mache man von der ersten Olympiade, biß auf die Zeit, da die Griechische Historie in die Römische, wegen der vielen Kriege, so diese Nation mit denen Römern geführet, hinnein läufft.

Weil wir diese Historie von Assyrien, Griechenland und denen alten Monarchien zusammen ziehen, so hat man bey der ersten auf dreyerley Dinge, das sonst gemeiniglich in denen Chronologien nicht gnugsam erwogen wird, wohl achtung zu geben. Erstlich daß man sich vor den allgemeinen Irrthum hüte, da Babylon und Assyrien vor ein Königreich wollen gehalten werden, da sie doch stets von einander unterschieden seyn solten. Vors andere, daß man den Nimrod, dessen

* Der Autor meinet ohne Zweiffel das Werckgen des Mr. de la Guilletiere, welcher auch Lacedemone ancienne & moderne geschrieben.

die Schrifft gedencket, nicht vor den Belus halte, den die weltlichen Scribenten vor den Stiffter des grossen Assyrischen Reichs angeben. Drittens, daß man des Beli Zeit nicht auf anderthalb hundert Jahr nach der Sündfluth, wie gemeiniglich geschiehet, sondern mehr als 10. Secula weiter hinaus, und also 2737. Jahr nach Erschaffung der Welt, und 1267. Jahr vor Christi Geburt setze; und thut man solcher Gestalt nicht unrecht, wenn man die grosse Anzahl der Könige, so auf Niniam gefolget, wie sie gemeiniglich in denen Catalogis zu finden, und mit dem Acracarnes, der der nechste vor dem Sardanapalo gewesen seyn soll, aufhören, vor unrichtig und falsch hält.

Es kömmt bey dieser Schwierigkeit darauf an, daß man wisse, ob man sich an Ctesiam, der nach der besten Chronologorum Meinung, der Erfinder von dieser grossen Anzahl Könige gewesen seyn soll, zu halten hat, oder ob man vielmehr Herodoto glauben solle, der in diesem Stück viel accurater scheint. Deñ ob er gleich vor den Vater der Fabeln ausgeschrien wird, so heist er doch auch ein Vater der Historien; da hingegen Ctesias bey denen geschicktesten, so wohl alten als neuen Autoribus, vor keinen glaubwürdigen Historicum gehalten werden will. * Die Materie, so bey ihren Schwierigkeiten doch auch ihren Nutzen hat, findet man bey vielen berühmten Scribenten ausgeführet. Man hat insonderheit gar deutlich hiervon zu lesen, was man bey dem Petavio in seiner Doctrina temporum findet, auch sind die Dissertationes hiervon, so insonderheit vom Conringio, Schurzfleischio, Hubero und Cellario gehalten worden, wie auch, was Usserius in seiner Chronologie davon anführet, nicht undienlich, sonderlich kan man durch die Dis-

* Aristotel. Histor. animal. l. 8. c. 28.

sertationes

sertationes, die meistentheils unterschiedene Meinungen vorstellen, desto leichter hinter die Wahrheit kommen; man muß sie nur ohne Zancksichtigkeit und Wiederspenstigkeit lesen.

Bey der Griechischen Historie hat man zweyerley zu beobachten:

1. Daß man sich die grosse Anzahl Könige, die Petavius und andere Chronologi vor ihm anführen, nicht irren lasse; indem es an klaren Beweißthümern nicht fehlet, daß alle diese Könige falsch sind: Wie es denn der Herr Marsham in seinem Canone Chronico deutlich gewiesen hat, der auch hierinne mit Petavio fleißig und genau muß conferiret werden.

2. Muß man in der Griechischen Genealogie durch alle Epochas zehn Jahre zurücke gehen, wie solches eben dieser Marsham zeiget, und sich hierinnen auf die schöne Zeit-Rechnung, die 269. Jahr vor Christi Geburt erfunden worden, und unter dem Nahmen der Marmorum Arundellianorum bekannt ist, gründet.

Da nun in der Griechischen Chronologie unterschiedene schwere Dinge aufzulösen vorkommen, so greiffe man selbige nicht eher an, man habe sich denn zuvor gleichsam einen Grund-Riß von dieser gantzen Historie gemacht. In denen vorkommenden schweren unstreitigen Dingen kan man den andern Theil von Petavii Rationario temporum, ingleichen sein grosses Werck de Doctrina temporum zu rathe ziehen, allwo man dieses deutlich und gründlich ausgeleget findet. Jedoch muß man Mr. Marshams Werck darbey haben. Nach diesen lese man die Autores, so von dieser Nation herstammen und entsprossen sind; und zwar mache man den Anfang mit denen ersten fünff Büchern des Diodori Siculi. Man nehme so dann des Thesei Leben

wieder vor die Hand, wie es Plurarchus beschrieben hat, darinne man denn gleich zu Anfang des Thesei Geburt zu bemercken hat, solche geschahe im 3455. Jahr des Julianischen Periodi. Und dienet dieses Exempel darzu, daß man die Geschichte in ihrer rechten Ordnung und zubehöriger Zeit zusetzen lernet, indem sich von denen unbekanten Dingen durch die, so einiger massen bekant sind, gar leicht judiciren läst. Demnach muß das Leben Thesei durchaus Blat vor Blat gelesen, und die Jahre sowohl des Julianischen Periodi, als auch des Thesei selbst, wohl angemercket werden. Wenn man also auf die Passage kömmt, wo gemeldet wird, wie Theseus nach Creta geschickt, und den Minotaurum hat umbringen lassen, da hat man das 3483. Jahr des Julianischen Periodi, und das 18. Jahr Thesei wohl zu mercken. Das folgende Jahr drauf kam er zur Crone, von dar man die Jahre seiner Regierung zu rechnen anfangen muß. Nach des Thesei Leben lese man die Lebens-Beschreibungen Lycurgi und Solonis, wie auch Herodoti Historie biß zu Ende des sechsten Buchs, alsdenn nehme man aus dem Cornelio Nepote die Lebens-Beschreibungen Miltiadis, Themistoclis, Aristidis, Pausaniæ, Cimonis, ingleichen Themistoclis, Aristidis und Cimonis ihre aus dem Plutarcho.

Man fahre denn ferner fort im Herodoto, und wann man damit fertig ist, so lese man den Tractat, welchen Plutarchus wieder diesen berühmten Historicum verfertiget hat, unter dem Titul: de malignitate Herodoti. * Ferner lese man den Thucydidem, iedoch muß

* Der Herr Stephanus Berglerus hat in willens eine neue und accurate Edition in Leipzig heraus zu geben, wie er deñ auch dessen Apologie wieder Plutarchum versprochen.

man

man sich zuvor nothwendig Periclis Leben beym Plutarcho bekannt gemacht haben; bey dem Thucydide aber muß man das Judicium, so Dionysius Halicarnasseus von ihm gegeben, mit zur Hand nehmen. Man durchgehe weiter bey dem Cornel. Nepote die Lebens-Beschreibungen Alcibiadis, Thrasybuli, Cononis, Iphicratis, Chabriæ, Timothei, Agesilai, Pelopidæ, und Epaminondæ, desgleichen halte man auch bey dem Plutarcho zum öfftern Alcibiadis, Agesilai, Pelopidæ und Epaminondæ Leben dagegen. Von dar mache man sich über Xenophontis sieben Bücher der Griechischen Historie, welchen hernach die sechs Bücher eben dieses Autoris von dem Kriege, so der jüngere Cyrus wieder seinen Bruder Artaxerxem geführet, folgen müssen. Man vergesse so dann nicht bey dem Nepote des Datamis, ingleichen beym Plutarcho des Artaxerxis, Dionis, Timoleonis, Demosthenis und Alexandri Lebens-Beschreibungen durchzulesen. Alsdenn sehe man sich in Quinti Curtii und Arriani Historie um, dabey man zugleich Phocionis und Eumenis Leben beym Plutarcho lesen kan. Hierauf fange man wieder beym Diodoro das eilffte Buch an, und fahre darinnen biß zu Ende des vier und zwanzigsten fort. Hernach kan man beym Plutarcho das Leben Demetrii, Pyrrhi, Agis, Cleomenis, Arati, und Philopœmenis, der der letzte berühmte Grieche gewesen seyn soll, durchgehen. Und hier endet sich die Historie dieser Völcker, immassen dieselbe so dann in die Römische Historie mit hinnein läufft. Wer nun die gantze Griechische Historie kurtz wiederholen will, der lasse sich recommendirt seyn, was Ubbo Emmius davon mit grossem Fleiß colligiret hat. *

* Hierbey sind auch Meursii tractate nicht zu vergessen, die sehr beliebt sind, und von unserm Autore im historischen Catalogo überaus gerühmt werden.

Cap. VII.

Von der Römischen Historie.

Nächst der Historie des Volcks GOttes kan die Römische Historie wohl vor die weitläufftigste und nöthigste paßiren. Sie dienet nicht nur zur Kirchen-Historie, sondern auch zur Historie derer neuen Monarchien, die durch die Zergliederung dieses grossen Reichs entstanden sind. Und ist sie also nicht eine Historie von einer Nation, sondern von der gantzen Welt, davon die Römer nach und nach Meister worden sind. Es kommen darinnen so vielfältige Exempel grosser und berühmter Leute vor, daß ein jeder darbey gnugsame Master und Beyspiele zu allen sittlichen Tugenden finden wird.

Um nun eine vollkommene Erkänntniß von dieser Historie zu erlangen, so mache man den Anfang darzu mit Mr. Sansons Charten vom Römischen Reiche, daraus zu ersehen, auf was Art dieses Volck von einem so schlechten Anfang, den es gehabt, zu einer so grossen Macht gekommen ist. Man muß aber die alten Eintheilungen eben dieses Sansons mit Brietii Parallelis Geographicis gegen einander halten. Hernach mache man sich die Sitten und Gewonheiten dieser Völcker, ingleichen ihre Bedienungen und Ehren-Aemter, wie auch ihre Art zu kriegen und ihren Gottesdienst bekannt.

Zu Anfang scheinet Cantelii lateinisches Buch unter dem Titul Respublica Romana, oder auch die Frantzösische Version davon nöthig zu seyn. Hernach hat man Rosini Antiquitates Romanas und den Dempsterum zu lesen; item einige Tractate von Justi Lipsii zusammen getragenen Operibus; Cæsaris Bu-

lengeri

lengeri Opera, Sigonii eilff Bücher de Jure Civium Romanorum, Italiæ Provinciarum ac Romanæ Jurisprudentiæ Judiciis, nebst Richardi Streinii stemmatibus gentium & familiarum Rom. oder Ubbonis Emmii Genealogische Tabellen, die er am Ende seiner Chronologie mit angehenget hat. Vornemlich aber hat man die Notitiam Imperii Orientalis & Occidentalis, cum notis Pancirolli, nicht zu übergehen, welches ein vortrefliches Werck, und sowohl zur Römischen als Kirchen-Historie sehr dienlich ist. Jedoch ist die Meinung nicht, als ob eben alle diese Wercke müsten gelesen werden, ehe man die Römische Historie anfängt, denn damit würde man fast nimmermehr fertig; sondern man kan es bey den vornehmsten und hauptsächlichsten, als bey dem Cantelio und Rosino lassen genug seyn, und dabey die oben erwehnte Notitiam Imperii nur ein wenig durchlauffen. Wäre die Zeit zulänglich, so könte man sich auch in einigen Tractaten umsehen, die der berühmte Grævius seiner grossen Collection, so er unter dem Titul: Thesaurus Antiquitatum Romanarum heraus gegeben, mit inseriret hat.

Sind einem nun die Sitten und Gebräuche dieser Völcker zur Gnüge bekannt, so nehme man alsdenn ein Compendium, daraus man die Chronologie von diesem Reiche lernen kan. Petavii Rationarium temporum kan hierzu gnug seyn. Absonderlich hat man sich nach denen vornehmsten Epochis zu richten, als da sind die Erbauung der Stadt Rom, die Ordnung derer Könige, der Anfang der Republique, die Eroberung der Stadt Rom durch die Gallier und der Anfang der Regierung Augusti. Wenn man die Chronlogie der Römischen Historie inne hat, so ist nicht undienlich, wenn man sich hernach die streitigen Fragen, so bey der

Chro-

Chronologie von dieser Historie vorkommen, bekannt macht. Dieselben aber sind meistentheils vom Petavio im letzten Theil seines Rationarii Temporum, in Marshams Canone, in Sigonii und Onuphrii fastis Consularibus, in P. Pagi Dissertatione Consulari, ingleichen in seiner Critique über Baronii Annales, wie auch in des Cardinal Noris Epistola Consulari abgehandelt.

Nach diesem lese man den Justinum von Anfang bis zu Ende, da wird man in wenig Worten alles finden, was biß zu Augusti Zeiten in der Welt vorgegangen ist. Man siehet da auch die Verknüpffung der Griechischen Historie mit der Römischen. Darauf kan das Leben Romuli und Numæ von Plutarcho beschrieben, folgen. Sigonii Fastos Consulares kan man brauchen die Chronologie darnach einzurichten, nicht eben, daß man sie auf einmahl lesen müsse, sondern wie man mit der Zeit immer weiter und weiter fortgehet.

Hierauf lasse man die eilff Bücher Dionysii Halicarnassei folgen, an dessen Ende sich noch einige Fragmenta finden, die man behörigen Orts mit einzurücken hat, wenn man die andern Historicos lieset. Auch sind nach der Zeit einige Additiones, so zur Römischen Historie dienen, und eine besondere Chronologie von dem Glareano darzu gekommen, deren Jahre man aber nach Petavii seinen rechnen muß. Sonst ist zwar dieser Historicus verdrießlich zu lesen, aber wegen der Accurateße, mit welcher er den ersten Anfang der Stadt Rom beschrieben, sehr nöthig.

Ist man mit diesem Autore fertig, so nehme man den Titum Livium, der seines grossen Fleisses und Wichtigkeit des Wercks halber, der beste Historicus ist. Wann man mit dem ersten Buch durch ist, so lese man

das

das Leben Publicolæ und Coriolani beym Plutarcho, und nach dem sechsten Buche das Leben Camilli.

Weil die andere Decas dieses treflichen Autoris nicht mehr vorhanden, so muß man sich indessen mit dem Epitome, so noch davon übrig, und mit dem Leben Pyrrhi behelffen: nach welchen man die fünff Bücher, so noch von dem Polybio übrig, zu lesen hat, allwo man zu Anfang des andern Buches den Tod Hamilcaris finden wird, dessen Lebens-Beschreibung man nebst dem Leben Hannibalis beym Cornelio Nepote zugleich mit zu Rathe ziehen muß.

Bey dem Polybio ist noch zu erinnern, daß über die fünff vollständigen Bücher, so wir noch von ihm haben, auch noch schöne Fragmenta vorhanden sind, welche bey Lesung des Livii oder Appiani an gehörigem Orte mit eingerückt werden müssen.

Nach dem Polybio kömmt das Leben Marcelli und Fabii Maximi beym Plutarcho, denen die Lebens-Beschreibungen Agis, Cleomenis und Arati beyzufügen, weil in den letzten Büchern Polybii viel Dinge von Griechen-Land mit vorkommen. So dann lese man wieder beym Livio das ein und zwantzigste Buch biß zu Ende des neun und dreyßigsten, allwo man das Leben Titi Flaminii beym Plutarcho mit darzwischen lesen, und nebst dem auch das Leben Philopœmenis noch mit durchgehen kan, so dann nehme man das viertzigste Buch Livii, denn biß dahin haben wir diesen Autorem vollkommen.

Man fahre so dann in der Epitome des sechs und viertzigsten Buchs fort, und lese hernach Pauli Æmilii Leben beym Plutarcho. Will man merckwürdige particularia haben, was es mit Perseo, Könige in Macedonien, vor ein schlechtes Ende genommen, so wird man

der-

dergleichen in der ersten und andern Ecloga Diodori Siculi finden, die ein Fragmentum des funffzigsten Buchs seiner Historie seyn. Es finden sich hernach noch viel andere Fragmenta, die man an ihrem Ort und Stelle einzurücken hat. Man gehe weiter fort in der Epitome Livii, biß auf das vier und viertzigste Buch, und lese darauf Marci Catonis Leben beym Plutarcho; so dañ nehme man wieder die Epitomen zur Hand, und gehe darauf biß zu Ende des ein und funffzigsten Buchs, darneben der Untergang des Carthaginensischen Reichs beschrieben wird, den man beyfügen kan, was Appianus de Bellis Punicis geschrieben hat. Den letzten von diesen Kriegen führte der junge Scipio, wie man in denen Excerptis Valesii aus einem Fragmento vom Polybio sehen kan, allwo gar besondere Merckwürdigkeiten von diesem Helden zu finden.

Nach diesen folget weiter das zwey und funffzigste Buch in der Epitome, biß aufs sechzigste, allwo man zum letzten siehet, daß von der Syrischen Unruhe gehandelt wird, darinnen man dieselbe kurtz wiederholen kan; deßwegen auch Appianus de Bello Syriaco zu lesen; und alsdenn fahre man vollends in der Epitome fort, biß aufs letzte Buch. Hierauf gehe man beym Sallustio das Bellum Jugurthinum, beym Plutarcho das Leben Caji Marii, Appiani Buch von Spanischen Kriegen, und Luculli Leben beym Plutarcho durch.

Diesen hat man noch beyzufügen Mithridatis Kriege im Appiano, Marci Crassi Leben beym Plutarcho, Cæsaris Commentarios de Bello Gallico, Pompeji und Catonis Uticensis Lebens-Beschreibung, Cæsaris Commentarios de Bello Civili, Hirtii oder Oppii Bücher de Bello Alexandrino, Africano & Hispanico

nico, endlich aber Ciceronis Epistolas familiares und ad Atticum, in welchen man das datum einrichten muß, so gut man kan. Pauli Manutii Commentarii über die Epistolas familiares sind sehr dienlich, und von denen ad Atticum hat man keine bessere Edition, als des Herrn Grævii seine. Man wird aus diesen Episteln viel besondere Merckwürdigkeiten von der Historie lernen, sonderlich in denen ad Atticum findet man viel de Bello Civili, und was Ciceronis Gedancken davon seyn. Will man wissen, wer Atticus gewesen, und was er vor Tugenden an sich gehabt, so lese man seine Lebens-Beschreibung im Cornelio Nepote.

Hierauf folgen die Philippicæ Ciceronis, dessen, wie auch des Bruti Leben man beym Plutarcho sehen kan; denen füge man bey Appianum de Bello Civili, und Marci Antonii Leben beym Plutarcho, als durch dessen Untergang und Tod das Römische Reich zur Monarchie worden ist. Und weil sein letztes Unternehmen der Krieg wider die Parther gewesen, so lese man, was hiervon Appianus in der Beschreibung derer Kriege, so die Römer wider diese Völcker geführet haben, erzehlet.

Des Flori habe ich noch nicht erwehnet, weil ich ihn jederzeit vor einen Sophisten gehalten, der sich mehr auf einen hohen stylum beflissen, als besondere Merckwürdigkeiten in der Historie gewiesen. Nichts desto weniger, weil sein stylus und seine Einfälle nicht unangenehm sind, er auch gleich bey Anfang der Regierung Augusti aufhöret, so scheinet er sich hieher am besten zu schicken. Hat man ihn nun gelesen, so fange man gleich die Historie von der Monarchie an, welche aus der Kayser-Historie des Herrn Tillemonts zu lernen ist. Denn ob sie zwar etwas verdrießlich und langweilig,

weilig, muß sie doch gantz gelesen werden. Hernach nehme man das Leben der zwölff ersten Kayser aus dem Suetonio vor, um sie so wohl nach ihrer Person, als nach ihrem Leben kennen zu lernen. Man lese sodann den Vellejum Paterculum, bey dem man ein vortreffliches Compendium der Historie biß auf das sechzehende Jahr Tiberii findet. Nach dem Vellejo lasse man sich Taciti Annales recommendiret seyn. Weil aber diese mit Nerone aufhören, auch in dessen letzten Jahren sich Vespasiani Krieg wider die Juden angefangen, so kan man die Beschreibung von diesem Kriege beym Josepho lesen. Von Taciti Annalibus schreite man zu dessen Historie, bey der man füglich Galbæ und Othonis Leben im Plutarcho lesen kan. Wenn man damit fertig ist, kan des Dionis Historie folgen. Dieser fängt bey den letzten Zeiten der Republique an, und führet uns um mehr als 200. Jahr weiter in die Monarchie hinein. Man muß aber nothwendig zuvor Xiphilini kurtzen Auszug davon gantz durchgelesen haben. Nach dem Dione folgt Herodianus, welcher auch noch ein Stück von der Zeit, davon Dio geschrieben, in sich begreifft, und nicht allein die Veränderung des Staats zu Rom, sondern auch die Aufrichtung der Monarchie, und den Anfang von dieses grossen Reichs Untergang zeiget.

Weil denn nun weiter hin die Römische mit in die Kirchen-Historie läufft, so will sich eine ohne die andere nicht wohl fassen lassen. Man findet aber doch noch etliche besondere Historien von den Kayserⁿ; dergleichen z. E. Zosimus, Eutropius, Ammianus Marcellinus, Eusebius, Procopius, Theophanes und Cedrenus geschrieben haben, wie auch alles was sonst zur Orientalischen Historie gehöret, die gemeiniglich bey uns

Historia Byzantina heist. Davon wir ein mehrers zu gedencken bey dem Orientalischen und Occidentalischen Reiche Gelegenheit finden werden. Diese gantze Historie noch einmahl wieder durchzugehen, wird nicht undienlich seyn des Mr. Coëffereau Universal-Historie zu lesen, darin er gleich zu Anfange eine Frantzösische Ubersetzung vom Floro mit eingeschoben hat.

Cap. VIII.

Von der Historie derer neuen Monarchien.

DJe Wissenschafft der neuen Monarchien hat nicht weniger Nutzen, als die Erlernung der alten; zum wenigsten hat man das Vergnügen dabey, daß mehr Anmuthigkeit darinnen zu finden. Jene dienen, sind auch so gar einiger massen höchst nöthig zur Befestigung in der Religion, weil daraus unzehlige Geschichte aus der Kirchen-Kistorie können bewiesen werden. Die neuen Monarchien tragen das ihrige zur Erkänntniß GOttes auch bey, durch Darstellung der continuirlichen Empörungen und Abwechselung ihrer Regierungen, die nicht so wohl Würckungen menschlicher Affecten und Neigungen, als Vollziehungen göttlicher Vorsehung und Willens sind. Ja sie haben noch dieses vor denen Alten zum voraus, daß man sich darein besser finden kan, und nicht so fremde ist. Die Leute, so darinnen beschrieben werden, sind eben der Zeit nach *nicht so weit* von uns entfernet, und scheinen also viel mehr Gleichheit und natürliches mit uns zu haben. Sie ziehen uns durch die Gemüths-Neigungen, die wir an ihnen bemercken, dergestalt an sich, daß wir gleichsam an ihren Handlungen mit Theil nehmen. Wird von denen Alten etwas wunderwürdiges erzehlet, und dabey

ihre Schwachheiten, denen sie doch ohnstreitig unterworffen gewesen, verschwiegen, so werden wir darüber gleich stutzig, und fast auf die Probe gestellet, daß wir nicht wissen, ob wir sie vor Geister oder vor Menschen halten sollen. Wir wissen, daß die Tugend selten ohne Laster ist, und weil man dieses nun in der alten Historie wenig findet, hingegen gar sehr offte in der neuen, so lesen wir diese letztere mit weit grössern Vergnügen. Die Selbst-Liebe thut sich viel darauf zu gute, wenn sie siehet, daß schwache Menschen wie wir, gleichwohl die an denen alten Helden, die man uns als lauter untadelhaffte Leute, die gar nichts versehen können, vorstellt, hochgepriesene Tugenden zuweilen auch besitzen. So vergnügt es uns auch nicht wenig, wenn wir bedencken, daß wir gewisser massen denen grossen und berühmten Leuten ziemlich nahe komen, die zu ihrer Zeit etwas göttliches an sich hatten, dahin wir es uns, unserer Affecten wegen, zu bringen nicht getrauet.

Wir haben oben erwehnet, wie das Studium der ersten Monarchien anzufangen sey; ietzo wollen wir mit wenig Worten sagen, was man zuvor zu lesen hat, ehe man sich die Mühe giebt, die neuen Monarchien kennen zu lernen.

Meines Erachtens hat man sich nechst der Geographie und Chronologie auf dreyerley zu appliciren. Man muß nemlich erst einen Begriff von einer jeden Nation Humeur und Naturell haben, maßen hiervon alle Veränderungen und Zerrüttungen eines Staats und Landes ursprünglich herrühren. Da ist es nun nicht genug einen von denen Tractaten, die von denen Sitten und Gewohnheiten aller Völcker zu Genev 1604. und zu Leipzig 1619. heraus kommen, zu Rathe zu ziehen, sondern man muß auch Barclaji

claji Icon Animorum, so am Ende seines Satyrici mit angehängt ist, fleißig und mit Bedacht lesen. Es kommen darinnen gar curieuse Dinge von den unterschiedlichen Kennzeichen der Menschen vor, die er gar natürlich abgemahlet hat. Wiewohl einige, sonderlich die Pohlen, mit ihm übel zu frieden seyn, als welche meinen, daß er ihnen zuviel gethan habe.

Man hat vors andere die Staats-Maximen einer jeden Monarchie, und worauf der Vortheil oder Schaden eines jeden Reichs beruhe, zu lernen. Jene weisen, worinnen es grosse Herren versehen, entweder in Aufführung gegen ihre Unterthanen, oder in dem Umgange mit fremden; durch diese hingegen kömmt man hinter die wahrhafftigen Ursachen, so zu diesem oder jenem Kriege zwischen grossen Herren Anlaß gegeben, oder warum sie hier oder da die Neutralität ergriffen. Beydes findet man überaus deutlich beschrieben in dem kleinen Buche: Des Interets & Maximes des Princes, davon der Duc de Rohan, ein kluger und scharffsinniger Politicus seiner Zeit, einen Theil soll gemacht haben. Bey den Maximen muß man anfangen, denn die sind leichter und nicht so verwirrt. Hernach kan man das Interesse vor sich nehmen. In denen Maximen steckt sonderlich grosser Verstand. Man hat sich aber vor einigen ungewissen und zweiffelhafftigen Dingen, so in dem letzten Buch des Interets mit vorkommen, wohl in acht zu nehmen. Als da wird zum Exempel, wo von dem Rechte des Königs von Pohlen auf Schweden gehandelt wird, unter andern gesagt: * Gleich nachdem Sigismundus, König von Schweden, zum „ Könige in Pohlen wäre erwehlet worden, so sey er ei„ nen Vergleich mit denen Staaten von Schweden ein„

* Interets des Princes p. 124.

„gegangen, daß er aller fünff Jahr einmahl nach „Schweden kommen, und wenn er vier Jahr in Pohlen „gewesen, allemahl das fünffte Jahr in Schweden „residiren wolte. Als er nun nach der Zeit, wegen der „Kriege, darinnen er mit denen Türcken, Moscowitern „und Tartern verwickelt war, Pohlen nicht wohl ver„lassen kunte, sondern seine Gegenwart in denen Treffen „und Schlachten mit so mächtigen Feinden unum„gänglich nöthig war; so giengen ohngefehr funffzehn „Jahr vorbey, ehe er seinem Versprechen nachkommen „konte. Solches nun wieder gut zu machen, ließ er „sich von denen Jesuiten, die ihn gantz eingenommen „hatten, überreden, einen Rath zu erwehlen, der in „Stockholm residiren und aus vierzig auserlesenen Je„suiten bestehen solte, durch deren Hand alles im Rei„che gehen solte; gab ihnen auch zu solchem Ende ei„ne offene Declaration und darinne Königliche Ge„walt.

„Indem nun dieser Rath in Dantzig lag, und fertig „war nach Stockholm zu segeln, so ertheilte er Befehl, „man solte sie annehmen, als seine, des Königs, Person „selbst. Gleich ward hierauf der grosse Rath zusam„menberuffen, darinnen Carolus, Sigismundi na„her Anverwandter, als des Vatern Bruder, wie „auch die Prälaten und Fürsten des Reichs resolvirten, „sie einen prächtigen Einzug halten zu lassen.

„Solche Resolution aber änderten sie bald in ei„ner geheimen Zusammenkunfft. Denn der Fürst, so „mit drinnen war, meinte, er könte nicht gestatten, daß „ein Pfaffen-Rath zum Schimpff und Nachtheil de„rer Fürsten und Gouverneurs regieren solte. „Worinnen ihm alle die andern auch beyfielen. Hier„auf stund der Ertz-Bischoff mit diesen Worten auf:

Weil

Weil sich denn der König schämt ferner hin unser Kö=“
nig zu seyn, so haben wir unsers Orts auch nicht nöthig“
ihn weiter davor zu erkennen, und seine Unterthanen“
zu seyn; seine Gewalt ist nunmehro aufgehoben, in=“
dem er dieselbe denen Jesuiten übergeben, aus wel=“
chen anietzo der Rath bestehet. Niemand hat sie biß“
dato noch agnosciret, und folglich Zeit währenden“
dieses Stillstandes, da eines aufgehöret, das andere“
noch nicht angefangen. Dahero spreche ich euch hiermit“
alle von der Treue, welche der König von uns und sei=“
nen Unterthanen in Schweden fodern kan, frey und“
ledig. Gleich hierauf kam der Printz von Bothnien,“
fiel Carolo um den Halß, und sagte: Er erkenne kei=“
nen andern vor seinen König, als ihn, der sie als seine“
getreuesten Unterthanen gebührend schützen, und das“
Raths-Geschmeisse wieder auszurotten, behülfflich“
seyn würde. Des Sinnes waren hernach die andern“
alle auch, und thaten eben dergleichen Erklärung.“

Nachdem sie sich nun vorgenommen alles, so viel“
möglich, heimlich zu tractiren, so beschlossen sie dem neu=“
en Rath, der auf einer grossen Galere war, die sie“
zwey Meilen von Stockholm hatten, am Ufer warten“
lassen, um sie dar anzunehmen, entgegen zu gehen, und“
gaben vor, es würde der Einzug bey Nacht noch ein=“
mahl so prächtig lassen, weil sich doch da die Kunst=“
und Freuden-Feuer, die deswegen angestellt wären,“
weit schöner als bey Tage prælentirten. Indem sie“
nun im Begriff waren, sie zu empfangen, kam Caro“
lus dem Rath mit fünff und zwantzig biß dreyßig“
Schiffen entgegen, umringete sie, und ließ tapffer mit“
Canonen auf des Raths Galeere loß feuren, so, daß“
sie gantz durchlöchert ward, das Schiff lieff gleich voll“
Wasser und sanck zu Boden, und kein Mensch be=“

„gehrte sich eines Jesuiten anzunehmen: Ja man spot-
„tete ihrer noch mit diesen Worten: Sie thäten Wun-
„der, wie sie in Indien und Japan zu thun gewohnt
„waren, daß sie nemlich auf dem Wasser giengen. Vor
„den vielen Schiessen und Pulver-Dampff ward man
„dieser Ertränckung nicht einmahl recht inne. An
„statt nun, daß der Rath solte in die Stadt begleitet
„werden, hielt Carolus einen triumphirenden Einzug
„darein, gieng in die Kirche, allwo das Te Deum lau-
„damus gesungen und hernach die Abend-Mahlzeit, so
„vor den Rath zugerichtet war, verzehret wurde.

„Die Jesuiten in Stockholm kamen zwar auch, und
„suchten die Patres aus dem Rath, wurden aber nach
„Mitternacht ihres Verlusts gewahr. Hierauf schlu-
„gen sie öffentliche Patente an, darinne sie Carolum mit
„allen seinen Adhærenten, die den Rath hatten mit
„verderben helffen, in Bann thaten, hetzeten auch das
„Volck zu einer Rebellion auf; wurden aber bey Zei-
„ten verjagt, und Carolus führte die Lutherische Reli-
„gion ein.

Diese Geschichte, die man bey andern Scribenten auch findet, haben die accuratesten Schwedischen Historien-Schreiber verschwiegen, oder wenn sie ihnen auch bekannt gewesen ist, dennoch nicht vor gut angesehen, solche weiter in der Welt auskommen zu lassen. Dem sey nun wie ihm wolle, so wird sie deßwegen weder wahrhafftiger noch wahrscheinlicher. Denn wie ist doch möglich zu glauben, daß solche fromme und demüthige Pfaffen auf den Hochmuth gefallen, sich so einer grossen Gewalt anzumaßen. Und also kan man obgedachtes Buch des Interets & des Maximes des Princes, wiewohl auch viel falsche Dinge darinnen mit unterlauffen, mit grossen Nutzen lesen.

Man

Man hat auch bey Lesung dieser Maximen, und wenn man sich dieselben recht zu Nutze machen will, wohl wahrzunehmen, daß wo etwa in Regierungs- oder Kriegs-Sachen etwas ausserordentliches vorfällt, solches in dem Interesse des Staats ungemeine Veränderung verursachet; wenn man aber nur ein wenig die Principia, so in diesen beyden Wercken gewiesen worden, gefasset hat, so ist es nicht schwer die Exception von der Regel zu unterscheiden, und diese mit den Maximen, wenn sie auch noch so general zu seyn scheinen, zu vergleichen.

Man muß vors dritte auch einen Tractat lesen, der weiset, wie man die Stärcke und die Regierung derer Reiche gegeneinander halten solle, und zugleich von denen alten Zeiten, und von den vornehmsten Veränderungen eines jeden Reichs einen kurtzen Unterricht giebet. Und dieses dienet darzu, daß man einen Unterscheid zwischen dem beständigen und dem veränderlichen Interesse einer jeden Monarchie mache, wie auch wo die Particulir-Historien Schreiber auf auswärtige Reiche und Fürsten zielen, und ihre andern Absichten, hinter die man sonst nicht leicht anders, als durch Lesung einer auch nur kurtzen Historie von einer Nation kömmt, begreiffen lerne.

Zwey Autores haben es hierinne ziemlich weit gebracht. Einer ist Conringius der vortrefliche gelehrte Mann, den gantz Deutschland seiner grossen und vielfältigen Wissenschafften halber admiriret hat. Was diesem Wercke noch an seiner Vollkommenheit gefehlet, das hat Oldenburger ersetzet, der es 1675. zu Geneve mit vielen und schönen Additionibus drucken lassen. Inzwischen ist hier nöthig zu erinnern, daß dieses Werck, dessen Titul: Thesaurus Rerumpublica-

rum von Conringio nicht wieder übersehen worden. Jedoch, ob es gleich so gelehrt nicht geschrieben ist, als die andern Schrifften, so wir von ihm haben, so hat es doch seinen grossen Nutzen.

Der andere ist der berühmte und durch seine Juristischen und Historischen Schrifften so bekannte Herr Puffendorf. Dieser hat in seiner **Einleitung zur Historie der Europäischen Reiche und Staaten** alle überhaupt so wol vorgestellt, daß man daraus recht begierig wird, ein jedes insonderheit kennen zu lernen. Man findet auch so gar bey ihm Sachen, worauf Conring nicht gefallen ist, und die Oldenburger nur obenhin mit berühret hat. Er hat nemlich kürtzlich gewiesen, worauf das Interesse eines jeden Reichs beruhe, und wie sich dasselbe gegen seine Nachbarn zu verhalten habe, und das um so viel gründlicher, ie mehr er sich auf das Jus publicum und Interesse der Staaten gelegt hatte.

Wir wollen anietzo von des Abts von Vallemont Elemens de l'histoire, nicht gedencken, der zwar in seinem Buche dahin zu gehen scheinet, daß er von der Beschaffenheit einer jeden Monarchie einige Nachricht geben möge, hat es aber nicht am rechten Ort angefangen. Deñ in Generalibus hält er sich zu lange auf, und in particulieren Dingen bricht er zu kurtz ab. Seine Remarquen über die Chronologie und Universal-Historie sind zu weitläufftig, und in denen, so er zur Geographie gemacht hat, hält er sich auch über die Gebühr auf. In Beschreibung der neuen Monarchien ist er in etwas seichte; jedoch ist sein Werck nicht gar sonder Nutzen. Denn es sind von jedem Königreiche Chronologische Tabellen darinnen, die ziemlich accurat sind.

Auch solte meines Bedünckens nicht undienlich seyn,

wenn

wenn sich einer, ehe er zur neuen Historie schreitet, in der Politique zuvor ein wenig umsehe, wie nemlich dieses oder jenes Reich angefangen und zugenommen, nach Erfoderung gewisser Maximen; doch ist eben nicht nöthig sie so gar gründlich zu wissen; sondern nur, so viel man brauchet, wenn man von der Regiments-Forme und der dabey gebrauchten Conduite vernünfftig urtheilen will. Hiervon kan man sich unter Bodini, Justi Lipsii, Arnisæi, Boccalini und Bœcleri Tractaten, die alle gut sind, etwas erwehlen. Man findet darinnen nicht nur gnugsamen Unterricht, sondern lieset sich auch nicht leicht überdrüßig dran. Ich will den ersten ausnehmen, der zwar viel Scharffsinnigkeit zeigt, aber nicht allemahl gar zu annehmlich zu lesen ist. Nun hat man wohl dergleichen noch mehr, die aber nicht so berühmt sind. Schœnborner ist zwar kurtz, darbey aber dunckel, weil er gar zu gelehrt geschrieben: Contzen ist zu weitläufftig: Petrus Gregorius hat grosse Wissenschafft und curieuse Dinge, ist auch ziemlich deutlich, läst sich aber nicht wohl nacheinander weg lesen; maßen er manchmahl von seinem Zweck gar zu weit abgehet. Hingegen kan man des Grotii Tractat de Jure Belli & Pacis, ingleichen das kleine Buch Memoires touchants les Ambassadeurs gar nicht entbehren; der erste giebt einen vortreflichen Vorschmack zur Politique, und weiset gar deutlich, was bey vielen vorfallenden grossen und wichtigen Thaten, die entweder bey männiglich grosse Verwunderung verursachen, oder manchmahl auch nur Blendwerck machen, vor Recht oder Unrecht, vor wahr oder falsch zu halten, da sonst nicht allezeit wohl zu entscheiden ist, wie weit dergleichen Thaten dem natürlichen und gemeinen Rechte gemäß oder zuwider seyn. Die Memoires

touchants les Ambassadeurs, sind zwar bey weiten so vollkommen nicht, als des Grotii Werck; man findet aber doch sehr viele zum Jure Publico, und grosser Herren Ceremoniel, so man bey der Historie von denen letzten Seculis nothwendig wissen muß, dienliche Nachrichten darinnen.

Und das möchte nun zur Vorbereitung zur neuen Historie hinlänglich seyn. Wiewohl ich glaube, daß diejenigen, so recht grossen Nutzen von diesem Studio haben wollen, hieran noch nicht gnug haben werden, indem sie wissen, daß man die Historie nicht bloß darum treibet, daß man der Zeiten kundig werde; sondern auch, daß man Leute kennen lerne, und daß man eben so viel Fleiß von nöthen habe einer Geschichte recht nachzudencken und dieselbe zu überlegen, als selbige in behörige Ordnung zu stellen. Hingegen wer die Historie nur zur Lust und Zeitvertreib lieset, hat nicht nöthig, sich bey diesen præliminarien aufzuhalten, ausser so weit er solche zu seiner Absicht und Vorhaben dienlich zu seyn erachtet.

Cap. IX.

Von der Historie von Franckreich.

Nächst der Historie vom Volcke Gottes und der Kirchen-Historie erfodert wohl keine mehr Fleiß und Mühe, als die Historie von Franckreich. * Bey den meisten finden wir die Eitelkeit, daß sie dasjenige mit grosser Begierde zu wissen verlangen, was bey fremden Völckern am gemeinsten ist; und hingegen was bey und unter ihrer eignen Nation rar und wundernswerth ist, nicht einmahl ansehen wollen. Sie stehen

* Unser Autor redet als ein Frantzose; bey uns Deutschen ist die Deutsche Historie die nöthigste.

fast

fast alle in dem falschen Wahn, ob wüsten sie nichts, wenn sie sich allein an der Wissenschafft desjenigen, was ihr Land angehet, begnügen liessen; da hingegen ein kluger Mensch es der Vernunfft gemäß hält, diejenigen Leute kennen zu lernen, denen er etwa mit Blut- oder Gemüths-Freundschafft verwand, oder mit denen er sonst nach Erforderung des gemeinen Lebens umzugehen hat.

Bey solchen unordentlichen Bewegungen scheinet die Selbst-Liebe, damit gemeiniglich alle Menschen behafftet sind, nicht wenig mit beyzutragen. Man will vor andern etwas voraus haben, wenn man von Völckern, so andere sonst kaum zu nennen wissen, einige Wissenschafft hat, und bedenckt nicht, was vor schlechten Nutzen man davon zieht. Gnug wenn man nur solche Dinge weiß, die sonst aller Welt unbekant sind. Und hat so ein Mensch gleich den Vortheil nicht, daß er mit andern Leuten davon reden kan, so hat er hingegen das Vergnügen, daß, wenn nach unnützen Dingen gefragt wird, er allein derjenige ist, so davon Nachricht geben kan.

Hingegen ist andern Theils auch nicht zu leugnen, daß die Frantzösische Historie zu erlernen viel Mühe kostet, wenn man betrachtet, daß unter einer so grossen Anzahl von Scribenten keiner ist, auf den man sich sicher verlassen könne. Gemeiniglich sind es Journale oder Memoires, die zu so einer Zeit verfertiget, da sie noch niemand recht ordentlich einzurichten gewust. Es finden sich zwar zuweilen auch vornehme Standes-Personen, die dergleichen Arbeit unternommen, wie von Nithardo, Caroli Magni Enckel, bekant: allein ihre hohe Geburth und Character, so sie vor andern distinguirte, ließ sie zu benöthigter Geschicklichkeit, etwas tüchtiges

ges zu wege zu bringen, nicht gelangen. Derowegen ward diese Arbeit hernach denen Mönchen zu S. Denis aufgetragen, welche gleich wie sie in ihren Kirchen die entseelten Königlichen Cörper in Verwahrung hatten, also auch deroselben merckwürdigen Thaten in immerwährenden Andencken erhalten solten. Schon ziemlich weit in die dritte Linie hinein fanden sich erst Leute vom Hofe, die es wagten, entweder eine Historie aller Könige in Franckreich zu schreiben oder doch richtige Memoires von dem, was zu ihrer Zeit vorgieng, aufzusetzen. Dergleichen waren Joinville, Gulielmus Tyrius, Jacobus de Vitry, Villehardouin, Jouvenal des Ursins, Philippus Cominæus, Johannes de Saint Gelais, und noch unzehlige andere, so diesen gefolget seyn.

Ob nun wohl kein vollständig Corpus Historiæ Francicæ vorhanden, so kan doch diesen Mangel noch abgeholffen werden, und wer sich ein wenig Mühe geben will, schon eine zulängliche Wissenschafft in dieser Historie bekommen. Dieses wäre nun solcher Gestalt anzufangen. Man nehme erst Galliam Antiquam vor sich, im Stande darinnen es sich befunden, ehe die Franci hinein gekommen, dazu Mr. Sansons Charte von diesem Lande mit denen Geographischen Remarquen, so er dazu gemacht, und von Mr. d'Ablancourt, nebst Cæsaris Commentariis, übersetzet worden sind, dienen könte. Wobey auch in Brietii Parallelis, was etwa dieses Königreich angehet, mit beyzufügen. Auch ist Valesii Notitia Galliæ bey diesem Studio sehr nützlich. Von Antonini Itinerario und etlicher alten Tabellen des Velseri, ingleichen was Ammianus Marcellinus am Ende seines funffzehenden Buchs von den alten Galliern mit angehengt, wie auch von den Commentariis Cæsaris wollen wir anietzo nichts gedencken; allermassen dergleichen

chen Wercke mehr vor die sind, so sich auf die alte Geographie von Grund aus und ex professo legen, als vor Leute, die sich nur einen kleinen Begriff von diesen Völckern machen wollen, damit sie hernach mit desto leichterer Mühe auf die Historie selbst gehen können.

Die Gewonheiten der alten Gallier findet man deutlich beschrieben in dem Wercke, so Petrus Ramus davon heraus gegeben, dergleichen in Forcatuli Opere, so fast eben von der Materie handelt. Man könte nach diesen des Presidenten Faucher, oder auch Dupleix Frantzösische Antiquitæten durchgehen; wenn man aber den Tractat, den Mezeray zu Anfang seiner grossen Historie, in der letztern Pariser Edition, oder auch in dem Abregé eben dieser Historie nach der Holländischen Edition, mit Cæsaris Commentariis, ingleichen Appiani Alexandrini Buch de Bello Gallorum hat, so hat man endlich auch gnug.

Nach diesen kommen wir auf die Historie von Franckreich. Die Geographien, so wir vorietzo benennet, sind hier zum Anfange nöthig; iedoch muß man auch eine neue Geographie dabey haben. La Descriptionde la France, so zu Amsterdam Anno 1700. heraus kommen, möchte hierzu gut seyn, doch schrecket einen dieses dabey ab, daß man der Beschreibung eines Königreichs wegen, zwey grosse Volumina durchblättern soll. Dannenhero man sich allen Falls auch mit einer von denen Geographien, die wir oben im andern Capitel nahmhafftig gemacht haben, behelffen könte.

Hierauf müssen wir etwas de Origine Francorum, und von ihrer Historie, ehe sie die Gallier bezwungen, lesen. Man siehet mit Lust, wie hier einige Frantzös. Scribenten eben so wol, als andere Nationen, von der thö-

richten

richten Eitelkeit eingenommen sind, daß sie den Ursprung ihrer Konige von einem alten Fürsten, der dem Trojanischen Brande noch entrunnen seyn soll, herleiten wollen, und dencken, sie wären nicht aus gutem Geschlechte, wenn sie nicht Æneam, Antenorem, oder Priamum zum Stamm-Vater angeben könten. Dem Mönch Hunebaldo hält man dergleichen Unwissenheit zu gute, auch möchte es bey Ronsardo und Wilhelmo von Loudun, als eine Licentia Poëtica, auch noch zu entschuldigen seyn; allein daß heut zu Tage auch noch andere kluge Leute so einer ungereimten Meinung beypflichten wollen, darüber muß man sich billig wundern. Diese Materie lange zu untersuchen ist unnöthig, und weil nicht viel Zeit übrig, thut man besser, man suche ie eher ie lieber davon zu kommen. Indessen könte dasjenige, was Mezeray, und Mr. Cordemoy gleich zu Anfang ihrer Historie von Franckreich davon sagen, mit zu Rathe gezogen werden.

Man nehme folglich die Regierungs-Forme der Frantzösischen Monarchie vor die Hand, zu dem Ende mache man sich einen Abris, wie die Affairen durch alle Secula beschaffen gewesen, und wie unterschiedlich sie durch einander gelauffen. Man fange an des Königs eigner Person an, bey dem man gleich anfangs zu betrachten hat seine unumschränckte Macht und Hoheit, darinnen er iederzeit gestanden, und nach welcher er, ausser GOtt, in der Welt keinen Höhern über sich erkennet. Solche Prærogativ ziehet nun nicht allein die herrlichen Privilegia, so er vor seine Person zu geniessen hat, sondern auch die in seinen Landen eingeführte allgemeine Rechte nach sich. Man gehe denn ferner durch, was seine Vorzüge, sein Majorat, die Rechte und Ansprüche seiner Crone angehet; diese Materien findet

man

man entweder alle, oder doch zum Theil, in Mr. Bignons Tractat de l'Excellence des Rois & du Royaume de France, in des Mr. Vignier Werck, sur la presseance des Rois de France, in Chassanæi Catalogo gloria mundi im fünfften Theil, in Mr. Dupuis, sur la Majorité des Rois de France, ingleichen, sur les Droits & les pretensions de la Couronne, abgehandelt. Die gewöhnlichen Ceremonien bey ihrer Tauffe, Oelung, Begräbnüssen und dergleichen, findet man weitläufftig beschrieben in Mr. Godefroy Ceremoniel François, und in des P. Anselme Palais de l'Honneur, welches letztere bey weiten nicht so weitläufftig ist, als das erste. Was unter denen drey Linien vor ein Zustand in Franckreich gewesen, davon kan man Claudii Seisselii Werck sur la Monarchie de France, du Haillan von eben dieser Materie, und des berühmten Charles du Moulin Tractat, sur l'origine & les progres de la Monarchie de France lesen. Die schweresten Fragen, so da vorkommen, betreffen die Legem Salicam, worüber die Frantzösische Monarchie steiff und feste hält, die aber erst in der dritten Linie, unter Philippi Longi Regierung, aufgekommen. Pithœus hat davon in einem besondern Tractat gar gründlich gehandelt. Mr. Chantereau le Fevre hatte dergleichen verfertigt, davon aber das Manuscript in der Königlichen Bibliothec geblieben. Er thut davon einige Meldung in der Præfation über seinen Discours sur le mariage d'Ansbert & de Blithilde. Die andern streitigen Fragen gehen meistens die Regierung an, so Mr. Dupuis beschrieben hat; item die Einführung derer Ducs und Pairs, und wie weit ihre Gewalt im Regiment gegangen.

Von dem Ursprung der grossen Bedienungen bey der Crone, von deren Rechten, Prærogativen, und was sonst

zu

zu deren Historie gehört, haben viele geschrieben, insonderheit können hiervon gelesen werden, Le Feron und Godefroy, du Tillet, Pasquier in seinen Recherchen, Fauchet, Favin, Chassanæus und Joly. Vor allen andern aber ist des P. Anselme gelehrtes Buch sur la maison Royale, & sur les grands Officiers de la Couronne hierinne berühmt; welches unlängst mit vielen Vermehrungen neu heraus gekommen. In des P. Mabillon re Diplomatica findet man einen Catalogum von denen ersten Cantzlern. Und wer die langweilige Verdrießlichkeit, oder doch wenigstens die grosse Mühe viele Bücher zu lesen erspahren will, kan sich an Limnæi Notitia Galliæ halten, die er mit grossen Fleiß ausgearbeitet hat, und ist zu verwundern, daß er als ein fremder Autor es hierinnen so weit hat bringen können.

Es kan auch nicht schaden, wenn man etwa einen kurtzen Tractat von denen Freyheiten der Frantzösischen Kirchen lieset, daraus man sehen kan, woher die Streitigkeiten, die es hier und da zwischen einigen Päbsten und Frantzösischen Königen gesetzt, hergerühret.

Die Chronologie von dieser Historie kan man füglich aus einem Compendio der Frantzösischen Historie erlernen, dergleichen Mezeray eines verfertiget hat. Wer aber recht viel darinnen thun will, kan sich des P. Le Cointe Annalium Ecclesiasticorum Franciæ, des andern Voluminis von Petavii Doctrina temporum, und des Mabillonii rei Diplomaticæ darzu bedienen. Die Chronologie derer beyden ersten Linien, so die schwereste ist, hat Mr. Maillard, ein Advocat im Parlament, zu Ende seines Commentaire sur la Coûtume d'Artois, so er vor einiger Zeit heraus gegeben, wohl examinirt; welchen noch einige Dissertationes von dieser Materie, als Valesii de Annis Dagoberti, und einige andere, so

im Catalogo am Ende dieses Wercks namhafft gemacht sind, beyfügen kan.

Alles dieses, wovon wir bisanhero gehandelt haben, kan zur Præparation bey Erlernung der Frantzösischen Historie dienen, und giebt uns dieser Eingang, der an sich schon schwer ist, einen guten Vorschmack von den Schwierigkeiten, so etwa bey dieser Historie vorkommen möchten. Daß wir aber kein vollständiges Corpus von dieser Historie haben, rühret von zweyerley her; einmahl von der Dunckelheit, will nicht sagen, Ungewißheit derer Scribenten der ersten beyden Linien, vors andere von der Menge der Materien, so bey der dritten Linie vorkommen.

Uber der Dunckelheit nun bey Anfang dieser Historie sind die Scribenten dieser ersten Zeiten in zwey Hauptfehler verfallen. Denn da sie eines Theils von denen grossen und wichtigen Thaten, so bey Einrichtung der Monarchie vorgegangen, keine Wissenschafft haben konten, so dachten sie, sie dürfften nur solche Begebenheiten hinschreiben, wie sie etwa selber wünschten, daß sie möchten vorgegangen seyn. Sie haben sonder Zweiffel hierunter gesucht der Nation eine Ehre anzuthun, wenn sie die leren Plätze, die sie bey ihren Vorgängern antrafen, und die also der Nation wenig Ruhm brachten, mit grossen Geschichten ausfülleten. Andern Theils, so waren es lauter Mönche und einsame Leute, so die Historie schrieben, die erfuhren zwar wohl in ihren Zellen, wenn etwas wichtiges vorgieng, iedoch wusten sie nicht den Ursprung davon, und was Gelegenheit dazu gegeben hatte. So sind auch die damahligen Intrigues derer Höfe, und was vor ein Geist damahls regieret hat, ohnmöglich zu penetriren, und waren die Hof-Bedienten derer damahligen Könige eben so we-

nig, als andere Leute, vom Interesse frey. Hätten wir eine aufrichtige und zuverläßige Historie von diesen erstern Zeiten, so würde man sehen, daß dazumal auch nicht einmahl ein äusserlicher Schein der Freundlichkeit, Erbarkeit und Christenthums, so heutiges Tages floriret, zu spüren gewesen; sondern daß alles nach einen groben, ungeschickten und barbarischen Wesen, so durch die Regeln der Pietät noch nicht ausgebessert war, geschmeckt habe. Solche Ungewißheit, oder doch wenigstens Dunckelheit, ist nun Ursache gewesen, daß die Historien-Schreiber dieser letzten Zeiten viele Zeit und Mühe auf genaue Untersuchung auch der allergeringsten und unnöthigsten Dinge verwendet haben. Sie streiten zum Exempel, wie viel der Könige gewesen, die einerley Nahmen geführet; sie behaupten drey Dagobertos, da man insgemein nur von zweyen höret, und halten davor, daß nichts gewissers sey, als diese Entdeckung des dritten Dagoberti, der unter denen Hertzogen von Austrasien soll seyn versteckt gewesen. Sie wollen mehr Ludovicos heraus bringen, und die Nahmen Clodovæi und Ludovici vor einen halten. Sie wollen den Ursprung und Auslegung von denen Frantzösischen Wapen erzwingen, da doch niemand eigentlich weiß, wie sie ausgesehen haben. Ja diese Ungewisheit erstrecket sich noch weiter, denn da einige gezweiffelt haben, ob iemahls ein Pharamundus in der Welt gewesen, weil Gregorius Turonensis keinen erwehnet, oder ob Merovæus mit Clodione verwandt gewesen: So halten hingegen einige derer geschicktesten vor gewiß, es müste der Anfang der Monarchie bis auf Clodovæum hinaus gesetzt werden,* und die ihrer Laster we-

* P. Daniel in einer seiner Dissertationen, so er am Ende seines Buchs sur l'Histoire de France mit angehenget hat.

gen

gen so sehr berühmte Brunechildis eine gar heilige und fromme Matrone gewesen seyn. *

Die Seichtigkeit derer erstern Historien-Schreiber machet, daß wir von denen heutigen Scribenten, statt einer vollständigen und nach Erforderung derer Regeln eingerichteten Historie, nichts als ein blosses Journal haben, dessen man leichte satt wird, weiln man darinnen nicht findet, was man sonst in Historien suchet, nemlich eine deutliche Abbildung derer Gemüths-Bewegungen und Entdeckung des menschlichen Hertzens.

Die so gar vielen Begebenheiten, so bey der dritten Linie vorkommen, übertreffen bey weiten das Vermögen der Historien-Schreiber; das machet, daß sie entweder die Materien, indem sie solche alle haben mitnehmen wollen, nicht recht untersuchet haben, oder wenn ja eine oder die andere recht deutlich vorgestellet ist, andere hingegen übergangen worden, und dahero nur eine unvollkommene Historie heraus kommen ist.

Es kan auch seyn, daß man in der Wahl eines vollkommenen Historici gar zu eckel ist. Man will z. E. nicht nur warhafftige und auserlesene Materien haben; sondern es soll auch ein leichter, deutlicher und nachdrücklicher Stylus und alle verwirrte Händel dabey aufgelöset seyn, welches doch bey einer Historie, die so viel Gelehrsamkeit als wie diese erfodert, nicht wohl thun lassen will.

Jedoch lasse sich das niemand abschrecken, Fleiß darauf zu wenden. Man ist lange Zeit bißhero bemühet gewesen, alle diese Schwierigkeiten zu heben. Man hat bey denen beyden ersten Linien, das, was etwa darinne unangenehm gewesen, abzuschaffen gesucht, und ist auch

* Mr. Cordemoy in der Præfation zum andern Buch seiner Histoire de France.

wohl zu glauben, daß man so weit, als es die Ungewißheit derer beyden ersten Seculorum hat leiden wollen, schon etwas darinnen præstirt hat. Nach einiger Gelehrten Meinung, hat die Geschichte derer Könige der ersten Linie niemand besser beschrieben, als Valesius in dem vortrefflichen Wercke, so er 1646. unter dem Titul: Gesta Veterum Francorum in drey Theilen drucken lassen. Er braucht grosse Zierlichkeit, und zwar mit einem so grossen und vollkommenen Verstande, als man sich von einem in der Frantzösischen Historie so bewanderten Mann, als er war, versprechen kan. Zu Mr. Cordemoi seiner Historie ist, nach dem Urtheil, so der P. Daniel davon fället, niemanden zu rathen. Er gedencket folgendes von ihm: Er sey gut, was den Stylum anbelanget, viel anders aber dürffe man sonst nicht bey ihm suchen, und verdiene also nicht der Historie wegen gelesen zu werden. Wer den Valesium nicht haben kan, der kan sich an des Mr. Mezeray Historie, oder auch gar an seinem Compendio erholen, welches die Bahne zu denen folgenden Seculis brechen wird. Und haben wir, ausser dem, von der gantzen Frantzösischen Monarchie keinen vollständigern Autorem. * Er hatte grosse Gaben eines guten Historici, eine grosse Wissenschafft von Frantzösischen Affairen, einen vortrefflichen Verstand, eine Liebe zur Wahrheit, und die Freymüthigkeit solche zu sagen, so ieziger Zeit gar rar ist. Doch ist nicht zu läugnen, daß sein Stylus solchen herrlichen Gaben nicht beykam, wiewohl er manchmahl in Expressionen so glücklich war, daß es ihm niemand leicht wird nachthun können.

* Der Autor schrieb zu einer Zeit, da des P. Daniel vollständige Historie noch nicht heraus war, sonst hätte er diesen dem Mezeray sonder Zweiffel an die Seite gesetzt.

Wir

Wir haben anderswo schon gemeldet, was man bey dem Studio Historico von Brieffen vor grossen Nutzen hat, sind also Aviti, Bischoffs zu Vienne, S. Remi und anderer berühmten Männer Brieffe, die in den Collectionen der ersten Frantzösischen Historicorum befindlich, nicht zu übergehen; auch kan man des Didier, Bischoffs zu Cahors, und Venantii Fortunati, Bischoffs zu Poitiers, ihre lesen; und kan man also durch solche Brieffe der Seichtigkeit, die sich bey denen ersten Historicis von dieser Monarchie findet, einiger massen zu statten kommen. Sie gehen zwar nicht weit, und thun sonderlich bey denen Regierungen der müßigen Könige, die wenig gethan, gar keine Hülffe. Man kan sich aber leicht einbilden, wie derer grossen am Hofe ihre Gemüther müssen seyn disponirt gewesen zu einer Zeit, da alle Laster, Mord und Todtschlag noch mit denen grösten Ehren-Aemtern belohnet wurden, und die vielerley Partheyen durch den Mißbrauch des Nahmens und der Gewalt ihrer Regenten, sich unter einander selbsten aufrieben.

Die andere Linie derer Frantzösischen Könige hat eben einen so glücklichen Anfang gehabt, als die erste. Allein die innerliche Unruhe und allzugrosse Gewalt derer Herren am Hofe zogen eben das nach sich, was derer Könige der ersten Linie ihre Unachtsamkeit verursacht. Die Liebe, so die meisten Könige von dieser andern Linie vor die Wissenschafften und vor die Kirche hatten, waren die eigentliche Ursache, daß sich so viel Historici fanden, die von ihren Thaten etwas aufzeichneten. Man kan aber leicht ermessen, wie weit dieser Scribenten ihre Wissenschafft gegangen, als welche noch in der Finsterniß stacken, die Carolus M. durch die in seinen Landen wieder empor gebrachten Studia nur

einiger massen zerstreuet hatte. Auch siehet man, daß, was wir von Historicis selbigen Seculi noch haben, anders nichts ist, als entweder unordentliche und schlecht eingerichtete Chronicken, oder einfältige und abgeschmackte Panegyrici und Lobreden, oder auch wohl gar Romanen, darinnen so wenig Kunst, daß auch das gemeine Volck, so doch von dergleicheu Fabeln sonst viel hält, kaum damit zu frieden seyn wolte. Zu diesen beyden Seculis der andern Linie giebt Mr. de Mezeray gute Anführung. Was aber des Kayſers Caroli M. herrliche Siege und Conquêten, seine Pietät, die Liebe vor die Kirche und vor die Gelehrten anlanget, so verdienen solche, und was sonst zu seiner Historie gehöret, schon mit grössern Fleiß und Attention gelesen zu werden, als die Historie seiner Nachfolger. Ob er nun zwar so glücklich gewesen, daß er es auch denen berühmtesten Helden derer alten Zeiten zuvor gethan, so hat es ihm doch hingegen dariñen fehl geschlagen, daß er keinen Historicum, wie jene, finden können, der seine Thaten nach Würden zu beschreiben zulängliche Gaben gehabt hätte. Jedoch kan man lesen, was Eginhart von ihm geschrieben, der iedoch, was die Elogia betrifft, der Sache zu viel, und hingegen in Erwehnung derer Laster zu wenig gethan hat. Diesem ist auch noch beyzufügen Caroli M. Leben in 5. Büchern, davon der Autor ein Sachse gewesen, und zur Zeit der andern Linie gelebt haben soll, auch gehöret hieher, was Canisius im ersten Volumine seiner Lectionum antiquarum, oder auch was Acciajolus in diesen letzten Seculis davon heraus gegeben.

Dieser Wohlstand Franckreichs, darein es durch Carolum M. war gesetzt worden, wehrete nicht lange. Sein Sohn Ludovicus, der kein grosser Uberwinder

und

und Sieger war, erhielt den Nahmen des Pii oder le Debonnaire, welches zwar allezeit an einem Fürsten eine sehr löbliche Qualität ist, iedoch auch, wenn sie von keiner andern Tugend unterstützet wird, zum öfftern grossen Schaden bringet. Wie denn auch seine allzugrosse Frömmigkeit Schuld war, daß ihm seine Kinder vom Throne halffen, den er zwar wieder bestieg, sich aber die Unruhe seines Hauses so zu Gemüthe zog, daß er bald darüber starb. Aus den continuirlichen Kriegen, so seine Kinder nach seinem Tode führeten, sahe man hernach, wie unter grosser Herren Geblüthe manchmahl die Uneinigkeit mehr regieret, als bey schlechten Privat-Personen. Sie sind Menschen wie andere Leute den Affecten um so vielmehr ergeben, je weniger sie Hindernisse finden, und je mehr hingegen alles dieselben anreizet solchen nachzuhängen, und sich ihrem eignen Willen zu überlassen. Was wir von alten Historicis, die von diesem Ludovico Pio und seinen Kindern geschrieben, annoch haben, sind Theganus und Nithardus und einige andere Scribenten, derer Nahmen uns zwar nicht alle bekant sind, ob wir schon ihre Schrifften haben. So finden sich überdieß auch noch Acten, derer man sich zu der Historie dieser Zeiten bedienen kan, die wir hier nicht nöthig haben zu specificiren; weiln Mr. du Chesne in seiner Bibliotheque des Historiens de France einen gantzen Catalogum davon mit inseriret, auch deren noch eine ziemliche Anzahl unter denen alten Monumentis, die noch von diesen ersten Seculis übrig seyn, colligirt hat.

Durch die bürgerlichen Kriege Caroli Calvi und seiner Brüder bekamen die Normänner Lufft einen Versuch auf Franckreich zu thun, waren auch wegen des damahligen Zustandes des Reichs, in solchen Unterneh-

men glücklich. Wer von dieser Nation etwas genauere Nachricht verlanget, kan lesen, was du Chesne in seinen Scriptoribus Historiæ Normannorum davon colligirt hat.

Durch die innerlichen Unruhen, so weiter erfolgten, nahm die Gewalt derer grossen am Hofe dergestalt zu, daß sich auch ihre Principalen vor ihnen fürchten musten, es wurde auch wenig unter den Nahmen der Könige mehr gethan, ausser blos zum Schein, als wenn noch einiger massen über Ordnung gehalten würde. So viel wir vom Ausgang dieser Linie noch wissen können, müssen wir aus Chronicken nehmen, deren Autores die grobe Unwissenheit so im X. Seculo regierte, mit betroffen hat, maßen man nicht glauben darff, als ob die Historici von dieser Linie sich in die damahlige Klugheit des Hofs, und in die listigen Streiche derer Grossen am Hofe besser hätten finden können, als die so vor ihnen geschrieben. Inzwischen haben wir heute zu Tage viel mehr Mittel und Wege, dadurch uns dieser Könige besondere Auffühyrung vorgeleget und ihre Staats-Klugheit entdecket wird, als man in denen vorigen Seculis findet; durch die vielen Brieffe, so man von der Historie dieser Linie hat, wird noch einiger massen der Seichtigkeit, die man sonst bey denen Historicis dieser Zeit anmercket, abgeholffen. Darunter die Vornehmsten sind, die die Päbste mit Carolo Martello, Pipino parvo und Carolo Magno gewechselt haben; ingleichen Alcuini, so du Chesne, und Lupi Ferrarienſis, so Baluzius ans Licht gegeben, ferner Fratharti Bischoffs zu Bourges, und Hincmari Ertz-Bischoffs zu Reims.

Der Anfang der dritten Linie ist ziemlich dunckel, wenn man aber nur das zehende Seculum zurück hat, so kömmt hernach alles deutlicher. Und zwar könte man

sich,

sich, wenn wir den Glaber, Helgaldum, Sugerium und andere Scribenten, so Pithœus und du Chesne in ihren Collectionibus inserirt haben, nicht hätten, mit denen Briefen des Gerberti, Abbonis, Fulberti, Ivonis Carnotensis, Gottfridi Vindocinensis, S. Bernhardi, S. Anselmi, Hildeberti, Bischoffs zu Mons, des Abts Sugerii, Petri Venerabilis, Petri Cellensis, Johannis Sarisberiensis, und Stephani, Bischoffs zu Tournay, reichlich behelffen.

Aus der Historie von denen Kriegen, so die Könige von Franckreich wegen der Religion zu Wasser und Lande geführet haben, welche man Creutz-Züge oder Croisaden nennt, läst sich zum Anfang dieser Linie auch noch viel nehmen. Die vornehmsten Scribenten hiervon hat Bongarsius in seinen Gestis Dei per Francos colligirt, dem man des Ville-Hardouin seine Historie, so Mr. du Cange heraus gegeben, mit beyfügen kan.

Bey Ludovico Sancto aber fängt sich die Gewißheit der Frantzösischen Historie allererst recht an, denn man dar erst recht hinter die Staats-Streiche kömmt und siehet, wie bey denen damahligen Zerrüttungen des Reichs sich eben so wohl auch Klugheit und Tapfferkeit hat blicken lassen, als vormahls bey denen Griechen und Römern. Es ist bekannt, daß durch die innerliche Unruhe bey der andern Linie die Grossen bey Hofe Lufft bekamen, sich die Länder und Städte, darüber sie zuvor nur Gouverneurs waren, gantz und gar zuzueignen, welches Hugo Capetus, als er auf den Thron kam, so gut seyn ließ; allein zu Zeiten Philippi Augusti und dieses Ludovici Sancti kamen diese Länder alle wieder unter Königlich Gebiethe. Es hatte dieser Ludovicus die vortrefliche Qualität, die man

bey gekrönten Häuptern sonst nicht leicht findet, daß er bey Beobachtung seines Interesse der Religion nicht vergaß, und wo etwa seiner Macht was zuwachsen konte, durffte es anders nicht seyn, als nach denen Regeln der Gerechtigkeit.

Man hat von dieser Regierung des Joinville Memoires, nebst den gelehrten Dissertationen des Mr. du Cange zu lesen, wie auch des de la Chaise oder des du Choisi Historie von diesem Könige, worunter der letztere zwar nicht so gründlich geschrieben hat, als de la Chaise, dessen Werck mit grossen Fleiß und Sorgfalt ausgearbeitet, wiewohl es sonst wegen vieler unnöthigen Particularitäten, so darinnen vorkommen, und der unangenehmen Schreib-Art, nicht eben viel gelesen worden.

Die Scribenten von denen folgenden Seculis alle anzuführen, will sich wegen deren grossen Anzahl nicht wohl thun lassen, iedoch halte davor, daß man mit denenjenigen, so in dem am Ende dieses Wercks mit beygefügten Catalogo angemercket sind, wird können zu frieden seyn. Indessen kan nicht schaden, hier mit zu erwehnen, wo man sich etwa am längsten aufzuhalten, und was von denen vornehmsten Scribenten, so wir noch haben, zu halten sey.

Zu Philippi Pulchri Zeiten machte Bonifacius der VIII. viel Unruhe, darzu auch noch die Rebellion der Fleminger oder Niederländer kam. Es wieß aber hierbey dieser kluge Herr, wie man sich gegen einen so hochmüthigen Pabst, dem Christi Demuth zur Nachfolge nicht genug war, aufführen solte.

Von diesem Streit giebt Dupuis in seiner Collection ausführlichen und gründlichen Bericht, und dabey allen grossen Herren ein Beyspiel, wie die Rechte

einer

einer Crone mit unerschrockenen Muthe zu behaupten sind. Nach Philippi Valesii Regierung theilen sich die Zeiten durch zwey mächtige Kriege. In dem Kriege mit Engelland wäre es vielmahl mit Franckreich fast gar aus gewesen, aber GOtt schickte noch Hülffe, und erweckte die grossen Helden, deren Thaten in gantz Europa bewundert werden, und das waren Bertrand du Guesclin, der Marchal Boucicaut, der Connetable de Clisson, der Bâtard d' Orleans, la Hire, und Pothon de Xaintrailles, wozu man das Mädgen von Orleans auch mit rechnen kan. Alle diese Kriege findet man bey unterschiedenen Autoribus beschrieben. Von Froissarto will ich ietzo nicht gedencken, der, wie zu glauben ist, von denen Engelländern erkaufft worden, so vortheilhafftig und rühmlich von ihnen zu schreiben, als er gethan hat. Man findet aber von allen diesen Zeiten in des Mr. Laboureur, und Godefroy ihrer Historie von Carolo VI. ingleichen in Caroli VII. seiner Historie, so Godefroy heraus gegeben, deutlichen Bericht. Auch kan mán mit des Mr. Choisi Bericht von diesen Kriegen, den er in den Lebens-Beschreibungen Philippi Valesii, Johannis, Caroli V. und VI. gegeben, zu frieden seyn.

Nun hatte zwar Carolus VII. die Engelländer aus Franckreich gejagt, allein die von dem Hause Burgund, die es mit ihm hielten, fiengen die Troubeln von neuen an, und diese endigten sich erst mit dem Tode des letzten Hertzogs von Burgund, der vor Nancy blieb. Die wichtigsten Dinge hiervon findet man bey dem klugen und geschickten Historien-Schreiber Philippo Cominæo in seinen Memoiren und in Mr. Godefroy seiner Histoire de Charles VIII.

Unter Carolo VIII. mengten sich die Frantzosen in

den

den Krieg in Italien, und das währete biß auf Ludovici des XII. und Franciſci des I. Zeiten. Sie waren aber darinnen unglücklich, indem ſie nicht gnug Phlegma hatten, über eine Nation zu herrſchen, die keinen Schritt thut, ohn ihn zu überlegen. Die Beſchreibung dieſes Kriegs findet man in Philippi Cominæi Memoiren, in Jaligny ſeiner Hiſtoire de Charles VIII. in Seiſſelii und Jean d'Auton Hiſtoire de Louis XII. und in der Hiſtorie des Chevalier Bayard, ſo alle durch Mr. Godefroy heraus gegeben ſind, auch in der Hiſtorie, ſo Guicciardinus davon geſchrieben hat.

Unter der Regierung Henrici II. Franciſci II. Caroli IX. und Henrici III. ſatzte es auch theils wegen der Religion, theils wegen der Ligue, viel Unruhe, daran dieſer Herren Jugend und Schwachheit, und die allzugroſſe Gewalt, die ſie ihren Favoriten lieſſen, einzig und allein Schuld war. Man hat zwar von dieſen letzten Zeiten keine genaue und vollkommene Nachricht, man kan ſich aber durch die ſchöne und vortrefliche Hiſtorie des Thuani, ingleichen des de la Popeliniere, Busbequii Epiſteln, das vierte und fünfte Buch von des Pasquier Briefen, und des Davila Hiſtoire des guerres civiles, an dem nichts zu tadeln, als daß er groſſer Herren Gemüther gar zu genau hat erforſchen wollen, ziemlich helffen, auch findet man ſonſt noch unterſchiedene Memoiren, ſo von dieſen Kriegen Nachricht geben.

Das folgende Seculum Henrici IV. Ludovici XIII. und XIV. war nicht weniger vielen Unruhen, ſo wohl von Seiten der Religion, als bürgerlicher und fremder Kriege unterworffen. Allein die Tapfferkeit dieſer Herren, und deren Miniſter Klugheit

wandten

wandten das Unglück noch ab. Henrici IV. Regierung findet man wohl vorgestellet in derjenigen Historie, wo die Warheit mit deutlichen Worten und treflicher Beredtsamkeit ausgedruckt ist, ich meine das Leben Henrici IV. das unter den Nahmen des Mr. Perefixe heraus gekommen ist, als welchem Mr. Mezeray sein Recht davon abgetreten, in der Hoffnung, es werde die Welt so rechtschaffen an ihm handeln, und ein Werck, so er aus Generosité einem andern zuschreiben lassen, ihm wieder zueignen. Dieser Lebens-Beschreibung können die Memoires de Villeroy, de Sully, de Bellievre, de Silleri, les Negotiations du Jeannin, die Lettres des Cardinal d'Ossat, die Memoires du Plesis Mornay, und de la Ligue beygefügt werden. Von des Cardinal du Perron Ambassaden und der Histoire de Matthieu will ich anjetzo nicht gedencken, maßen in jenen nichts vorkömmt, so verdient gelesen zu werden, und dieser hat sich so in die Redner-Kunst verliebt, daß er manchmahl um eine zierliche Figur anzuwenden, lieber eine warhafftige Geschichte weggelassen. Eines kömt in der Historie dieses Königs noch vor, darum man sich zu bekümern hat, nemlich durch was vor List er sein Leben eingebüsset hat. Man hat hiervon bißhero noch keine zuverläßige Nachricht haben können. Ausser dem aber, was man bey denen Französischen Historicis davon findet, wird das so genannte Factum, so einer Nahmens de la Garde, im Gefängniß geschrieben, und zu der Zeit gedruckt worden ist, noch einiges Licht geben.

In der folgenden Regierung kömmt fast nichts vor als des Cardinal Richelieu Lebens-Lauff. Wer diesen Minister will kennen lernen, der lese die Memoiren von seinem Ministerio, so Aubery in unterschiedenen

denen Voluminibus heraus gegeben, nebst denen Historicis selbiger Zeit, deren die wenigsten gut von diesem Cardinal schreiben. Auch selbst des Aubery Beschreibung, so er von ihm gemacht, halte ich nicht allerdings vor glaubwürdig, gestalt er gar zu viel Liebe vor diesem Cardinal hatte, so, daß wer ihn liesel, den Cardinal vor einen sehr frommen Mann halten, und wohl gar canonisiren solte. Wer jedennoch diese Historie lesen will, muß des Abbe de Mourgues seine Pieces mit zur Hand nehmen. Von der Historie, so von diesem Cardinal in zwey Voluminibus in Holland ist gedruckt worden, will ietzo nichts gedencken, allermassen sie gar seichte ist. Man solte sich aber wohl wundern, daß sie nicht noch schlechter ist, wenn man zumahl höret, daß sie der unermüdete Mr. le Clerc gemacht hat, der alles schreibt, was ihm vorkömmt.

Von des Ludovici XIII. Historie, welche le Vassor vor einiger Zeit in Holland heraus gegeben, will ich nichts sagen. Die Gelehrten finden darinnen nichts als eine unangenehme und unordentliche Collection derer gedruckten Memoiren, so wir von selbiger Zeit haben, dabey doch auch manche spitzige und Satyrische Redens-Art mit vorkommt. Wie es scheinet, hat der Autor mehr sich, als Ludovicum XIII. bekannt zu machen gesucht.

Von Ludwigs des Grossen Regierung ist noch wenig vorhanden, und was man auch noch davon findet, gehet meistentheils seine Minorennität an. Dergleichen sind die Memoires de la Rochefoucault, de Chastres, le Recueil des Guerres de Paris, Jo. Labardæi Historia, des Cardinal Mazarini Historie Italiänisch oder Französisch, und seine Lettres sur la Paix des Pyrenées, denen man noch beyfügen kan l'Histoire de

Mr.

Mr. le Prince de Conde, des Prioli Satyrische Schrifft, ingleichen die Histoire des Mr. le Gendre, der schlechten Memoires, so unter den Nahmen Mr. d'Artagnan bekannt sind, der verdächtigen Histoire du Cardinal Mazarin durch Aubery und derer Gazetten, davon Mr. de Bussi in seinen Memoires und Histoire abregée de Louis le Grand einen Extract mit eingerücket hat, anietzo zu geschweigen, ohngeachtet nicht zu läugnen, daß dieser letztere sonst am geschicktesten gewesen, die Staats-Intriguen eines Hofs, den er vollkommen gut inne hatte, zu entdecken. Nichts schöners ist in seiner Histoire abregée und in seinen Memoires zu finden, als das Portrait, so er vom Könige machet, den er also beschreibt:

Ludwig der XIV. dieses Nahmens, ist groß und" von einer guten Taille, hat Castanien braune natür-" lich krause Haar, schöne grosse blaue Augen, eine ge-" schickte Nase, einen angenehmen Mund, und freund-" liche lächlende Minen; seine Schönheit ist, wie sie" vor Mannsbilder, die weder Frost noch Hitze scheuen," Krieg, Jagten und andere Travaillen nichts ach-" ten, gehöret. Er hat ein heldenmüthiges Ansehen, und" wenn ihm nicht, als Könige, die Majestät gebührete," so verdiente doch schon seine Person damit beehret zu" werden. Er hat ich weiß nicht was angenehmes in" der Sprache, damit er die Hertzen, die durch seine" blosse Gegenwart schon gerühret seyn, vollends gar ge-" winnet. Er tantzt vortreflich wol, und weiß ein Pferd" so gut zu tractiren, als einer, treibt auch sonst alle Ex-" ercitia mit ungemeiner Geschicklichkeit. Er hat ei-" nen natürlichen und vortreflich scharffsinnigen Ver-" stand, der leichte etwas begreifft, dabey aber viel Feuer," so iedoch durch sein phlegma ziemlich gedämpfft wird,"

wie

„wie man denn wahrgenommen, daß ihm auch nicht „einmahl in der Hitze ein Wort entfahren, das besser „hätte können gesprochen werden, wenn man auch noch „so lange darauf gedacht hätte.

„Er läst sich weder von Menschen noch von Affecten „regieren, sondern gehet bloß nach der Vernunfft; und „ob er gleich kein Mißtrauen in seine Leute setzt, so läst „er es doch in wichtigen Dingen auf ihr Zeugniß nicht „ankommen, wenn er nicht mehrern Grund hat. Wenn „insonderheit einer oder der andere will übel angegeben „werden, da glaubt er weder Freund noch Feind, son„dern suchet durch unpartheische und unverdächtige „Leute hinter die Wahrheit zu kommen, worauf er her„nach seinen Ausspruch gründet.

„Trifft einem das Unglück, daß ihm der König ent„weder von Person, oder andern Ursachen halber nicht „wohl leiden kan, ohngeachtet er sonst Meriten vor sich „hat, der hat sich zwar wohl keine Gnade zu verspre„chen, iedoch darff ihm auch nicht Gewalt geschehen, „und das bloß in Ansehen der Tugend, darauf er vor„nemlich siehet, wo er sie findet.

„Kein Edelmann hat iemahls ein unfreundliches „Wort von ihm bekommen, auch kan sich niemand rüh„men, daß er ihn iemahls habe zornig gesehen; indessen „zittern doch auch die allerverwegensten, wenn sie mit „ihm reden sollen, ob sie sich auch noch so sehr auf ih„ren Verstand zu verlassen hätten. Sein Ansehen „und die Furcht, die man hat, etwas einem Herrn, der „die gantze Welt kennet, mit nicht allzuguter Art vor„zubringen, macht auch die allergeschicktesten Leute „stutzig.

„Der Venetianische Ambassadeur, fähret Mr. de „Busli ferner fort, sagte mir einmahl: das nehme ihn

nicht

nicht Wunder, daß ein Frantzos confus würde, wenn“
er mit dem Könige redete. Aber darüber könte er“
sich nicht gnug wnndern, was doch der Herr vor so gar“
grossen Respect und Hochachtung an sich hätte, daß“
auch Abgesandten vor ihm wie verstummen müsten.“
Er vor seine Person könne zum wenigsten ohne einige“
Alteration und innerlichen Bewegung nicht mit ihm“
reden. Der König liebt Reinlichkeit und Pracht“
an Kleidung, Meublen, Pferden, Waffen und Kriegs-“
Rüstung, Gebäuden und allen seinen Dingen; und“
diejenigen Königl. Häuser, die ehemahls zwar von“
grossem Ansehen, darbey aber sehr schlecht ausgezieret“
waren, haben ietzo nicht allein alle Königliche Magni-“
ficenz von aussen, sondern werden auch inwendig so“
propre und reinlich gehalten, als ob sie Privat-Perso-“
nen gehörten. Leute, die bey ihren Herren in Ungnade“
gewesen, haben sonst, so lange diese gewähret, von ihren“
Tractament und Sold nichts genossen. Der Kö-“
nig aber läst alles auszahlen, und zeiget damit, wie“
er mehr das Verbrechen, als den Verbrecher, hasse.“
Erweiset er einem eine Gnade, so geschiehet es gewiß“
mit der allerhöflichsten und verbindlichsten Art, so daß“
offt die Art, mit der er Wohlthaten zu erzeigen pflegt,“
so angenehm ist, als die Wohlthat selber. Wenn“
er eine Gnade verspricht, kan einer so gewiß darauf“
rechnen, als wenn er sie schon würcklich hätte, und“
gleichwie man zu Erlangung einer Charge weiter“
nichts bedurffte, als sein Königliches Wort, so ver-“
liehret man hingegen auch solche wieder durch das ge-“
ringste Versehen.“

Er liebt von Natur gerne Gesellschafft, entschlägt“
sich aber derselben aus Politique, und hält aus“
Furcht, daß die Frantzosen, so der Bekanntschafft, so„

„man sie geniessen lässet, leicht zu mißbrauchen pflegen,
„dem ihm schuldigen Respect zu nahe treten möchten,
„immer mehr an sich. Er thut sich eher Gewalt an,
„als daß er ihnen die geringste Gelegenheit lassen solte
„etwas zu thun, dadurch er könte gegen sie zum Zorn
„bewogen werden. Alles was er thut, das thut er
„mit solcher Behutsamkeit und Bedacht, daß er fast nie-
„mahls nöthig hat andere Resolution zu fassen, und
„dieses auch in denen geringsten Dingen. Dergleі-
„chen Beständigkeit ist bey grossen Herren eine so nö-
„thige Tugend, daß seine Vorfahren, denen es daran
„fehlete, durch diesen Mangel den Glantz vieler tausend
„herrlichen Gaben, die sie besassen, verdunckelt, und sich
„um den Nutzē ihrer grösten Arbeit gebracht haben, weil
„sie in ihren Unternehmen gar zu leichte müde worden
„sind. Vor die Königin, seine Frau Mutter hat er noch
„eben so viel Liebe und Respect, als er in seiner Kindheit
„gehabt, und in diesem einigen scheinet er noch nicht aus
„seiner Minderjährigkeit geschritten zu seyn. Man er-
„kennet hieraus nicht nur sein gut Naturell, sondern er
„leget auch hierunter seine Erkänntlichkeit an Tag, denn
„keine Fürstin iemahl so viel Ungemach und Wider-
„wärtigkeit ausgestanden, als diese Königin Zeit wäh-
„render ihrer Regierung hat erdulden müssen, um den
„Staat des Königs, ihres Sohnes, zu erhalten. Kurtz:
„alle Leute würden ihn bewundern, wenn er eine Pri-
„vat-Person wär, und der Purpur, so sonst gemeinig-
„lich den Glantz guter Qualitäten und Gaben voll-
„kommner zu machen pflegt, bekömmt durch die Tu-
„genden dieses Königs sein grösтes Ansehen.

Die Prälaten und andere Geistliche haben jederzeit im Staats-Regiment so viel zu sprechen, und die Für-sten und Könige so grosse Liebe vor die Kirche gehabt,

daß

daß sich die Politische Historie von diesem Königreich schwerlich lernen läst, wenn man nicht auch zugleich die Kirchen-Historie mit lernet. Nachdem aber der P. le Cointe hiervon ein besonders Corpus verfertiget, so kan man sie auch besonders lernen. Es ist dieses Königreich jederzeit eines von den ansehnlichsten gewesen, und daher kömmt es auch, daß darinnen in Kirchen-Sachen sehr wichtige Dinge vorkommen. Man findet hiervon unterschiedene Wercke von vielen Gelehrten. Launojus, Sirmondus und Bosquetus haben de Missione primorum Episcoporum etwas geschrieben, die Historiam Hæreseos Semi-Pelagianæ haben Vossius, der Cardinal Noris und P. Deschamps untersuchet; die Streitigkeiten des IX. und XI. Seculi findet man bey dem Mabillon in seinen Actis Sanctorum sui ordinis abgehandelt. Die Historiam Schismaticam hat in diesem lezten Seculo Mr. Dupuis etwas mit berühret, auch kan man hiervon Baluzii Vitas Paparum Avenionensium lesen. Wir wollen anitzo nicht eben alles und jedes, was von einer jeden streitigen Materie heraus kommen ist, erwehnen, weil es theils gar zu grosse und weitläufftige Untersuchung braucht, theils auch die meisten und vornehmsten Dinge manchmahl in die besonderen Historien derer Prälaten oder Provinzen, die es mit angegangen, hinein läufft, und folglich kan man sich nechst dem P. le Cointe in vielen Stücken aus denen Particulier-Historien, so wir haben, Raths erholen: als da sind des Bulæi Historie der Universität zu Pariß, und die Historie der Parisischen Kirche, die der P. du Bois beschrieben, ingleichen die Kirchen-Historie von Tours, Rheims und andern.

Es dürffte vielleicht wohl übel aufgenommen werden, daß nicht alle Originalia, so zur Erklärung der

Französischen Historie dienen, hier angemercket worden sind. Mich düncket aber, daß es schon genug ist, die bekanntesten und nützlichsten Collectiones nahmhafftig gemacht zu haben. Es giebet ausser dem derselben so viel, daß auch der Catalogus davon allein ein grosses Volumen ausmachen würde. Dergleichen Stücke bestehen, wie bekannt, nicht allein in der Historie derer Französischen Könige, sondern auch noch vieler anderer, so wohl geistlicher als weltlicher vornehmer Standes-Personen, die in denen Affairen mit verwickelt gewesen. In des Mr. du Chesne seiner Collectione Scriptorum Historiæ Francicæ, und seinen Historien derer Familien findet man viel schöne und nützliche Diplomata, dergleichen auch Miræus, Bollandus, Henschenius, Papebroch und deren Continuatores; ingleichen Mabillon, Dom Luc d'Achery, Dom Thierry Ruinart, Dupuy und Baluzius heraus gegeben haben.

Es haben zwar die Könige von Franckreich jeder sein besonderes Naturell und Art gehabt, und ist nicht undienlich, wenn man solche gegeneinander hält, und dadurch kennen lernet; hingegen ist auch nicht zu leugnen, daß eine jede Linie etwas besonders vor der andern hat, und muß man sonderlich bey Erlernung einer Historie darauf bedacht seyn, daß man den Unterscheid, oder die besondere Eigenschafft, so den Unterscheid machet, begreiffen lernt, denn dadurch kömmt man öffters hinter die Haupt-Ursache grosser Zerrüttungen und Veränderungen. Oder findet man ja dieses nicht, so lernet man doch das menschliche Hertz erforschen, und seine allergeringsten und geheimsten Neigungen entdecken. Und dahin gehet aller vernünfftigen Menschen, die sich die Erlernung der Historien einen Ernst seyn lassen, ihr Absehen. Man findet unter denen Königen

von

von Franckreich Herren, deren Tapfferkeit demjenigen, was die uhralte Antiquität von ihren falschen Göttern rühmet, nichts nachgiebet; daß man sich aber heutiges Tages nicht so darüber, als wie über solche erdichtete Helden verwundert, kommt daher, daß, da man sieht, wie die Descendenten und Nachkommen nicht nur in ihrer Vorfahren Tapfferkeit fortfahren, sondern auch derselben durch eigene Helden-Thaten immer mehr und mehr vergrössern, man sich einbildet, daß was bey jenem ein blinder Trieb der Natur ohne einige Neben-Absichten gewesen, sey bey diesen eine solche Neigung, die vornemlich durch ihren Muth und Geist befördert wird. Theils haben sich durch Tapfferkeit berühmt gemacht, andere haben der Gerechtigkeit und Gottesfurcht sich beflieſſen, ja bey manchen hat man diese Qualitäten alle mit einander verknüpfft befunden, so doch sonst bey einem Menschen selten beysammen sind. Das ist aber gewiß, daß, wo einige unter ihnen glücklich gewesen sind, es auch an solchen nicht fehlet, die alle Unglücks-Fälle erfahren haben: durch welche Abwechselung des Guten und Bösen dieser so mächtigen Monarchie noch ein neuer Vorzug und Ansehen vor andern zuwächst, indem man hieraus siehet, wie einige durch ihre Tugend und Tapfferkeit ihr Unglück überwogen, da hingegen andere durch ihr Glück der Tapfferkeit ihrer Feinde Abbruch gethan haben.

Wenn man aber gleichwohl ansiehet, was vor Mord und Todschlag, Hurerey und Ehebruch, Vater- und Bruder-Mord unter der ersten Linie begangen worden, so kan man leicht begreiffen, wie die ersten Könige nicht sowohl durch rechtmäßige, und nach Erforderung des Völcker-Rechts geführte Kriege, als durch Grausamkeit und barbarisches Wesen, so sie nur ihren Trieb fol-

gen machte, so daß sie sich an ihren Vorhaben, so ungerecht es auch seyn mochte, nichts hindern liessen, groß geworden sind. Aus Begierde ihre nur erst angefangene Monarchie weiter und weiter auszubreiten, vergassen sie aller guten Ordnung und Gesetze, gleich als ob selbige zu Unterstützung ihrer Macht nicht nöthig wären, und meinten, man brauche die Gesetze nicht weiter, als wo eine schon fest eingerichtete Macht durch Hülffe der Waffen vertheidiget werden müste. Die Religion, so sie angenommen hatten, diente mehr zum Deckmantel ihrer wilden und ungeschlachten Begierden, als zu deren Unterdruckung und Austilgung.

Als nun bey denen Königen der andern Linie die Gottesfurcht mehr und mehr zugenommen hatte, so waren sie nunmehro mit allen Ernst auf den Religions-Krieg beflissen, der ihnen hernach viel Ehre und denen Völckern, so sie bezwangen, so viel Nutzen brachte; immassen zu der Zeit die meisten mitternächtigen Länder das Licht des Evangelii bekamen, die Saracenen und Mauri aus Franckreich verjagt worden, und nur noch in Spanien ein klein wenig Freyheit behielten. Bey ihren glücklichen Waffen brauchten sie auch Verstand und Klugheit, führeten allerhand gute Gesetze und Ordnungen ein, liessen Edicta ausgehen, dadurch eine gute Policey in ihrem Lande eingeführet, und die Kirchen-Disciplin unverfälscht erhalten werden solte.

Hugo Capetus, so der erste in der dritten Linie ist, sahe nun wohl, wie die Macht des Reichs hin und her zerstreuet, und solches unter unzehlich viel kleine Herren getheilet, daß es also einem Könige schwer fallen dürffte, dieselben anzugreiffen. Denn wie sie sich manchmahl um eines privat Interesse willen, selbst einer den andern übern Hauffen warffen, so stunden sie hingegen um des allge-

allgemeinen Bestens willen und in dessen Vertheidigung wider ihren König alle vor einen Mann, und das war ihnen auch gar leichte, gestalt sie, wenn sie zusammen hielten, capable waren, auch ihren Obern Gesetze vorzuschreiben. Als nun Hugo Capetus bey solcher Bewandniß besorgete, er möchte durch die Waffen nichts ausrichten, so ergriff er einen gantz andern Weg, als seine Vorfahren gegangen waren. Wolte er die grossen Herren, so ihm zur Crone geholffen hatten, sich entweder zu Freunden machen, oder auch ihnen Abbruch thun, nachdem er den Vortheil vor sich sahe, und es wolte nach denen allgemeinen Regeln der Politique nicht angehen, so brauchte er List dazu. Die Könige von der andern Linie hatten ihren Waffen noch mit Gesetzen geholffen, deren sie sich auch, weil sie sahen, daß sie wohl dabey führen, so gar im Kriege bedienet, und vor gute Ordnung und Policey gesorget haben; da hingegen in der dritten Linie die Gesetze durch die Waffen musten vertheidiget werden, iedoch so, daß man nicht eher öffentliche Gewalt verübte, als wo man sahe, daß es mit der Politique nicht recht fort wolte. Wie nun also das Kennzeichen der andern Linie die durch die Gesetze unterstützte Gewalt derer Waffen ist, so dienet hingegen die durch die Waffen vertheidigte Justiz zum Character der dritten Linie. Und daher sind hernach alle die vortreflichen Anstalten zum Kriege, zur Justiz, zum Einkünfften, zur Hoheit und Majestät der Könige; die vortreflichen Ehren-Stellen und Bedienungen, die Aufrichtung der Parlamenter und Unter-Gerichten, und endlich alle und jede herrliche Gesetze, worauf die gantze Regierung des Reichs beruhet, aufgekommen.

Cap. X.

Von der Reichs-Historie.

DJe Trennung des Römischen Reichs gab Gelegenheit zu zweyen andern Reichen, deren eines gegen Morgen, das andere gegen Abend zu gelegen, beyde aber viele grosse und schwere Veränderungen erfahren haben.

Art. 1.

Vom Occidentalischen Reiche.

Das Occidentalische Reich hatte, nachdem es von dem Orientalischen war getrennet worden, nicht lange Bestand, indem es von denen Francken, Gothen und Wenden angegriffen und ziemlich mitgenommen ward. Solcher Abfall nun dieses so grossen Reichs gab zu unterschiedlichen Monarchien Gelegenheit; die Francken liessen sich in Gallien nieder, die Gothen in Spanien, und die Venedi zogen nach Africa. Als Anno 476. Augustulus aus dem Reiche war gejagt worden, so nahm es immer nach und nach unvermerckt ab, denn die Macht theilte sich unter viel Fürsten, die weiter nichts suchten, als wie nur einer den andern übern haufen werffen möchte. Odoacer, der sich Italiens bemächtiget hatte, ward bald wieder von Theodorico heraus gejagt, dessen Successores hernach biß Anno 552. darinne regierten. Kurtz darauf satzten sich die Longobarden feste drinnen, wurden aber Anno 774. von Carolo M. gantz und gar wieder ausgerottet. Nun hatten die Orientalischen Kayser noch einige Provinzien in Italien, dahin schickten sie im Jahr 668. gleich, da die Lombarder sich dort einnisteten, Gouverneurs, diese waren unter den Nahmen der Exarchen von Ravenna

venna bekannt, und blieben biß Anno 752. Die gantze Historie dieser mittlern Zeiten, die zwar wegen der vielen merckwürdigen Begebenheiten und grossen Anzahl Völcker, so bey dieser Theilung, auch mit interessirt gewesen, ziemlich unter einander verwirrt ist, findet man bey verschiedenen, aber nicht gar zuverläßigen Scribenten,* mit welchen man sich nur zur Noth behelffen muß. Dergleichen sind Jornandes, Procopius, Agathias, Luitprandus, und Paulus Diaconus. Man muß aber zuvor Sigonium de Imperio Occidentali und de Regno Italiæ, wie auch Flavium Blondum de Imperii Romani inclinatione gelesen haben.

§. 1.

Vom Teutschen Reich.

Nachdem das Römische Reich vom Ausgange des fünfften Seculi her fast gantz und gar zu Grunde gangen war, half ihm Carolus M. wiederum in etwas auf, und von dieser Zeit fänget sich der andere Periodus des Occidentalischen Reichs an. Die Historie dieser ersten Zeiten läufft nun mit in die Historie von Franckreich, indem Carolus M. und etliche seiner Nachfolger auf dem Frantzösischen Throne über das Reich Herren worden sind. Es ist allbereit oben gedacht worden, daß zu der Historie von diesem Herrn, und anderer aus seinem Hause entsprungener deutschen Kayser, gelesen werden kan, was man bey denen Scriptoribus der General-Historie von Franckreich, ingleichen bey Eginhardo, Acciajolo, und an einigen Stellen in des Canisii Collection findet: denen wol-

* Von diesen urtheilet Just. Lipsius also: Scriptores mediæ ætatis, qui ad vana delapsi vero falsa, aut majora vero miscuerunt.

len wir hier noch beyfügen den Fauchet, Petrum Beckium, * Franzkium, Freherum, Henricum Thenen, ** Pastorium, und Christophorum Otto, bey welchen letztern man mehr als bey denen andern findet, indem er die Historie derer Kayser von Caroli M. männlicher Linie beschrieben hat.

Solche sind nun Ludovicus Pius, Ludovicus Germanicus, Carolus Crassus, Arnolphus und Ludovicus IV. diese waren Zeit ihrer Regierung mit innerlichen und fremden Kriegen sehr geplagt, davon ihre Feinde mehr Vortheil hatten, als das Reich. Und fehlte es diesen guten Herren nicht so wohl an Frömmigkeit, als an der Macht, die grossen Conquêten, so Carolus M. gemacht hatte, zu behaupten. Die Original-Historien, so hiervon noch vorhanden sind, findet man in denen Collectionibus Pithœi, Duchesne, Freheri über die Historie von Franckreich und Deutschland, ingleichen, was man bey denenjenigen Scribenten findet, welche die Collection der deutschen Historien-Schreiber colligirt haben. Allein kein klärer Zeugniß von Caroli M. und einiger seiner Nachfolger Frömmigkeit findet man, als die vortreflichen Capitulationes, daraus man erkennet, wie in den gröbsten barbarischen und verderbtesten Zeiten doch noch über ein tugendhafft Leben und die gute alte Kirchen-Disciplin sey gehalten worden.

Der dritte Periodus dieses Reichs fängt sich an mit Conrado I. Hertzog von Francken. In der Wahl-

* Was dieser von Carolo M. in seiner Historia Aquisgranensi hat, ist wenig.

** Hier meinet der Autor vermuthlich Henricum Thanam, welcher ein klein Buch geschrieben, so zu Cölln 1666. 12. heraus kommen. Struv. Hist. Bibl. p. 146.

Historie von diesen Kayser findet man ein vortrefflich Exempel, das billig aller grossen Herren Verwunderung verdienet. Nach Ludovici des IV. Todte hatten die grossen von Deutschland alle ihr Absehen auf Othonem, Hertzog zu Sachsen, gerichtet, als welcher wegen seines Herkommens, Klugheit und Tugend der berühmteste war. Man proclamirte ihn öffentlich zum Kayser, er stellte ihnen aber vor, wie er ein Herr, der schon bey Jahren, und folglich zu schwach wäre, zumahl da ietzo Potentaten der Unbeständigkeit so sehr unterworffen wären, die Regierungs-Last auf sich zu nehmen. Sie müsten einen König haben, der Cron und Scepter mit dem Degen zu mainteniren wüste, und sie so wohl durch sein Exempel, als klugen Rath ihre Feinde zu bezwingen, lehren könte. Conradus hätte seines gleichen nicht, so wohl an Macht, als an Verstand und Tapfferkeit, und der verdiente am allerersten die Ehre ihr König zu seyn.

Solcher großmüthiger Entschluß, so aus einem recht gesetzten Gemüthe herstammete, ward gleich als ein Gesetz aufgenommen, und kam also Conradus auf den Kayserlichen Thron. * Man wird also ferner hin in dieser Historie lauter deutsche Kayser finden, die nicht so wohl durch ordentliche und natürliche Successions-Rechte auf den Thron kommen, wie man vor Carolo M. her wahrgenommen, als durch die Wahl derer deutschen Fürsten, die zwar gemeiniglich ihre Kinder und nahe Käyserlichen Anverwandten dabey zu bedencken suchten.

Ehe man in der Historie derer Kayser nach Conrado

* Ich sehe nicht, wie unser Autor erweisen kan, daß Conradus und sein nächster Vorfahre Ludovicus Infans oder auch sein Nachfolger Henricus Auceps Kayser gewesen.

weiter

weiter gehet, ist nöthig daß man sich von gantz Deutschland einen richtigen Concept mache; und kostet es Mühe, ehe man sich die grossen weitläufftigen Gegenden bekant machet, weil dazu ungemein viele Staaten und independente Herrschafften gehören. Man kan hiervon lesen, was man in denen allgemeinen Geographien findet; weil man aber biß auf den Ursprung dieser Nation zurück zu gehen nöthig hat, so thut man wohl, wenn man Cluverii Germaniam antiquam durchgehet, ohngeachtet es eben nicht bey allen Approbation findet, * oder wenigstens muß man Bunonis Epitomen davon, mit Brietii seinen Parallelis Geographicis lesen; nach diesen muß man sich um dieser alten Völcker Religion, Sitten und Gebräuche bekümmern. Hiervon findet man beym Cæsare in seinen Commentariis, ingleichen beym Tacito, mit Althameri und Berneggeri Noten, Nachricht. Alsdenn nehme man die neue Regierungs-Forme vor sich, da man denn zweiffels ohne finden wird, daß es mit dem Römisch-Deutschen Reiche, welches das allermächtigste in gantz Europa seyn könte, wenn die Nation so geartet wäre, sich von einem Herrn regieren zu lassen, nicht viel zu sagen haben, ** wegen der unbeschreiblichen Menge und vielfältigen Stände, daraus es bestehet. Ihr privat-Interesse läufft gemeiniglich so wieder einander, daß

* Grotius in seinen Prolegom. Hist. Goth. schreibet von Cluverio also: Vir doctus sane sed mire confidens, dicam illi, quod in bello dici solet, non semper tuta temeritas, und Rachelius in seinem Otio Noviomagensi sagt: Universam Germaniam antiquam erudite descripsit Cluverius, attamen multa ejus emendanda iisve addenda sint.

** Si Concordia adsit, vires non desunt: ambiguæ si divisæ, acres si conjunctæ, sagt hiervon Pacificus a Lapide in seinen Noten übern Monzambanum.

man

man nicht leichte sehen wird, daß sie in einer Sache einig wären. Die Regierungs-Forme kan man vor Monarchisch oder Aristo-democratisch oder vor alles zugleich ausgeben. Den Statum Monarchicum repræsentirt der Kayser, als welcher das Haupt von diesem gantzen Corpore ist. Die Aristocratie machen die Chur- und Reichs-Fürsten aus, und die Democratie bestehet aus denen Reichs-Städten und unmittelbahren Ständen.

Der Kayser führet heutiges Tages noch eben diejenigen Kennzeichen, so vor diesen die Occidentalischen Kayser geführet haben. Er führt den Titul semper Augusti, * Cæsaris und Sacræ Majestatis. Durch diese Dignität erhält er den Vorzug vor allen Christlichen Königen und Fürsten, aber dagegen wenig Einkünffte und Herrschafft. Denn als Kayser hat er nicht eine einige Stadt die ihm zugehöret, so, daß er, wenn er nicht Erb-Lande vor sich hatte, da er ordentlich residiren kan, seinen Auffenthalt in einer Reichs-Stadt, als Acken, Nürnberg oder dergleichen nehmen müssen. Was seine Macht und Gewalt anlanget, so ist solche zwar sehr groß, hat aber doch auch ihre Gräntzen und Schrancken, daraus man siehet, daß er zwar das Haupt, aber nicht absoluter Herr des Reichs sey; denn die helffte der Souverainität gehöret denen Churfürsten, Fürsten und Reichs-Ständen.

Diese Stände nun sind in drey Classen oder Collegia eingetheilet, nehmlich das Churfürstl. Collegium, Reichs-Fürstē Collegium und Reichs-Städtische Collegium, welche Eintheilung An. 1580. auf dem Reichs-

* Otto III. setzte in seinen Diplomatibus hinzu: Romanorum Imperator Augustus, und Fridericus Barbarossa ließ sich nennen semper Augustum.

Tage

Tage zu Franckfurt gemacht ward. Das Churfürsten Collegium, von welchen der Churfürst von Mayntz das Directorium führet, bestehet anietzo aus acht Churfürsten; Sieben davon führen zweyerley Character, nemlich einmahl als Reichs-Fürsten, und denn als Churfürsten. Als Fürsten sind sie in ihren Ländern, und so weit diese gehen, Souverains, welches iedoch in gewissen Stücken auch seinen Abfall leidet, da sie denn theils vom Kayser, theils vom Reich dependiren. Als Churfürsten haben sie das Recht den Kayser und Römischen König zu wehlen, und gehen allen Reichs-Fürsten, auch so gar denen Cardinälen vor, wie von denen Deutschen Historicis vorgegeben wird. In diesem Collegio sind nun 3. Ertz-Bischöffe und 5. weltliche Fürsten. * Die Ertz-Bischöffe sind der zu Mayntz, der zu Trier und der zu Cölln, und sind zugleich mit Ertz-Cantzler vom Reich; der Ertz-Bischoff von Mayntz ist es vom Deutschland, der von Trier ist es in Franckreich und im Königreich Arelat, und der von Cölln in Italien. Die weltlichen Fürsten sind der König von Böhmen, des heil. Römischen Reichs Ertz-Schenck; der Churfürst von Bayern, des heiligen Römischen Reichs Ertz-Truchses, der Churfürst von Sachsen, des heiligen Römischen Reichs Ertz-Marschall, und zugleich in denen Ländern des Sächsischen Rechts Reichs Vicarius, ** der Marggraf von Brandenburg, Ertz-Cämmerer, und der Pfaltz-Graf am Rhein,

* Der Autor solte das Hauß Hannover welches die 6te weltliche Chur-Stelle seit einigen Jahren bekleidet, hinzu gesetzt haben.

** Solch Vicariat erstreckt sich nicht allein auf die Länder, die dem Sächsischen Recht folgen, sondern auf alle, so ihm ausdrücklich unterworffen seyn.

Ertz-

Ertz-Schatz-Meister, * dieser maßet sich des Reichs Vicariats in Schwaben und Francken an, so ihm aber von Chur-Bayern noch disputirlich gemacht wird. Unter denen weltlichen und Geistl. Churfürsten ist nun dieser Unterscheid, daß die weltlichen Vocem activam und passivam haben, und nicht nur Kayser wehlen, sondern auch selbst darzu erwehlet werden können, da hingegen die Geistlichen nur activam haben, so, daß sie zwar mit wehlen, aber nicht gewehlet werden können. Zu dem Reichs-Fürstlichen Collegio gehören nun alle andere Fürsten, sie seyn gleich weltliche, als: Hertzoge, Marggrafen, Pfaltzgrafen, Landgrafen, Burggrafen, wie auch Grafen, und unmittelbahre Freyherren des Reichs, oder geistliche, als: Ertz-Bischöffe, Bischöffe, Aebte, Aebtißinnen und andere Prælaten, Fürsten und Fürstinnen, oder andere unmittelbahre Reichs-Stände. Die nun zu diesem Collegio gehören, haben an öffentlichen Reichs-Tagen und Conventen sessionem & votum, sowohl deliberativum als decisivum, und haben auch bey Austheilung derer Reichs-Aemter mit zu sprechen, iedoch mit dem Unterscheid, daß die Fürsten und Fürstinnen iedes vor sich ein Votum personale haben, da hingegen die andern, so nicht Fürsten- und Fürstinnen sind, nur in corpore per vota curiata votiren dürffen, dergestalt, daß aus iedem Collegio nur einer vors gantze Collegium, darunter er gehöret, zu votiren hat. Von diesen Fürsten nun werden einige auch mit zu denen Reichs-Tagen gezogen, ohne daß sie die

* Dieses Officium hat der Churfürst von Hannover seit der Achts-Erklärung des Churfürsten von Bayern verwaltet, aber nachdem dieses im letzten Frieden völlig restituiret worden, so wird anietzo an Erfindung eines neuen Reichs-Amts gearbeitet.

Reichs-

Reichs-Bedienungen mit versehen dürffen, als davon sie, krafft darüber erhaltener Privilegien, ausgenommen sind: als da ist der Hertzog von Savoyen, der Hertzog von Lothringen und andere. Einige haben auch den Titel als heiligen Römischen Reichs Fürsten behalten, ohngeachtet sie schon von langen Zeiten her bey Reichs-Tägen weder Sessionem noch Votum mehr gehabt, auch sonst zu des Reichs Nothdurfft nichts mehr beygetragen haben, dergleichen sind der Ertz-Bischoff von Besançon uud Cambray, die Bischöffe von Genff, Sion, Lausanne, der Abt von St. Gallen, und Heremi Deiparæ Matris in der Schweitz und noch viele andere Prælaten, Fürsten, Grafen und Herren, deren die meisten sich nicht einmahl vom Kayser investiren lassen. Noch andere Fürsten giebt es, derer Lehne unmittelbahr unter das Reich gehören, weiln sie aber weder Sessionem noch Votum bey Reichs-Tägen haben, und nicht mehr in der Reichs-Matricul stehen, so werden sie nicht mehr als Reichs-Stände, sondern nur als Lehn-Leute angesehen, dergleichen sind der Hertzog von Meyland, von Mantua, der Marggraf von Montferrat, Final und Piombino.

Ohngeachtet oben nur acht Churfürsten erwehnet worden, so ist doch hier mit zu gedencken, daß vor einigen Jahren der Hertzog von Hannover vom dem hochseeligsten Kayser, wiewohl auf ziemlich schwere Conditiones vors Reich, * den Titel des neundten Churfürsten erhalten, mit Extra-Collegialer Einwilligung derer Churfürsten von Mayntz, Bayern, Sachsen und

* Man kann eben nicht sehen, worinnen die schweren Conditiones vors Reich, welche dem Reiche dadurch, daß der Hertzog von Hannover das neundte Churfürstenthum erlanget, zuwachsen, bestehen sollen.

Brandenburg, weil aber die Sache nicht recht Collegialiter ausgemacht, und von allen Churfürsten einhellig beschlossen worden war, so wurde es den guten Herren sehr sauer gemacht, auch da er schon von Kayserlicher Majestät zu Wien als Churfürst war investirt worden, welche Schwierigkeiten sich erst geleget haben, seit dem der Hof zu Wien, und die Wohlgesinneten vors Hauß Braunschweig-Hannover ein Mittel erfunden, die ausdrückliche Einwilligung derer Churfürsten zu Trier, Cölln und Pfaltz auszuwürcken, die nach langen Widerstand endlich geschehen liessen, daß der Hertzog von Hannover den Churfürstlichen Titel haben möchte, die fernere Untersuchung aber der Sache und Resolution derer Conditionen, auf welche er die Possels und Freyheit seine Churfürstliche Dignität zu exerciren erlangen solte, behielten sie sich vor, so daß er biß dato noch weder Sessionem noch Votum im Churfürstlichen Collegio hat. * Den gantzen Streit vom neundten Churfürstenthum findet man gründlich und ausführlich in einem gewissen Brieffe, so in denen Lettres Historiques de Anno 1698. M. Februario, mit eingerückt ist, beschrieben.

In dem Reichs-Fürstlichen Collegio führen der Ertz-Bischoff von Saltzburg, und der Ertz-Hertzog von Oesterreich Wechselsweise das Directorium, iedoch geschiehet diese Abwechselung nicht bey ieder Session, sondern, nachdem es die Materien, so vorgetragen werden, erfodern, und behält ein ieder seinen gehörigen Platz. Der Reichs-Städte Collegium versammlet sich a part wie die andern; und heissen sie darum Reichs-Städte, weil sie unmittelbar vom Kayser und

* Hiervon ist der Autor gantz falsch informirt, und redet von der Sache als ein Frantzose.

Staats-Bibliothek
MÜNCHEN

dem

dem Reich dependiren. Es ist diß Collegium nicht mehr so starck, wie vor diesen, in dem viel Reichs-Städte vom Reich entweder abgetreten, oder von denen Kayfern veräußert worden. Sie bestehen sonst aus zwey Bäncken, der Rheinischen, und der Schwäbischen.

Was Haupt-Sachen seyn, so das gantze Reich angehen, die werden auf denen Reichs-Tägen, so bisher ordentlich zu Regenspurg gehalten worden, vorgenommen. Der Reichs-Tag ist eine Versammlung vom gantzen Reich, allwo über alle Sachen, so das Reich angehen, geschlossen wird, und bestehet solches aus dreyen Collegiis, dem Churfürstlichen Reichs-Fürstl. und Reichs-Städtischen Collegio. Im Churfürstlichen Collegio hat der König von Böhmen keine Session, * weiln er weiter nicht, als bey Erwehlung des Römischen Königs, als Churfürst angesehen wird. Das Reichs-Fürstliche Collegium bestehet aus dreyen Bäncken, der Geistlichen, der Weltlichen und der Protestantischen Fürsten, so noch Bißthümer behalten haben, und Bischoffe heissen; als da ist der postulirte Bischoff von Osnabrüg, wenn die Alternativa auf einen Fürsten vom Hause Braunschweig Protestantischer Religion fällt, und der postulirte Bischoff von Lübeck, dessen letztere Postulaten so grosse Unruhe verursachet haben. Diese beyden Collegia haben vor dem nicht gestatten wollen, daß das Collegium derer Städte, wenn Streit zwischen denen Churfürsten und Fürsten entstanden, decidiren solte, und was hingegen diesen beliebte, solte sich jenes auch gefallen lassen.

Allein nach der heutigen Verfassung wird von denen beyden öbersten Collegiis mit denen Städten

* Nunmehro hat der König von Böhmen auch Session im Churfürstlichen Collegio.

commu-

communicirt, was durch einhellige Vota derer Churfürsten, Fürsten, und derer, so noch zu diesen letztern gehören, beschlossen worden, um die Einwilligung derer Städte zu erlangen. Wollen diese nicht beyfallen, so wird von dem Reichs-Directorio der Schluß des Chur- und Fürstlichen-Collegii ausgefertiget, und demselben ausdrücklich mit eingerückt, wie daß sich die Reichs-Städte opponirt, damit der Kayser nach Gutbefinden sie mit denen andern beyden Collegiis vereinigen könne, wie solches von Lundorpio und Hagenmeyero angemercket wird. Sind nun alle drey Collegia einig, so machet dieses doch noch keinen Reichs-Schluß, biß der Kayser auch mit drein gewilliget hat.

Das Recht Reichs-Tage auszuschreiben, stehet allein bey dem Kayser und denen Churfürsten, die auch dabey den ersten Vortrag haben. Welchen nun der Kayser, wenn er nicht selbst in Person erscheinet, das præsidium aufträgt, die heissen Commissarii. Der erste von diesen Commissariis muß ein Reichs-Fürste seyn, und dem wird noch ein Con-Commissarius von etwas geringerer Condition zugeordnet, der aber die Rechte und Gebräuche vom Römisch-Deutschen Reiche vollkommen inne haben muß. Unter denen, die von Seiten derer abwesenden Fürsten da seyn, hat allezeit des Churfürsten von Mayntz Deputirter den Vorsitz, und das Directorium.

Uber diese öffentliche und allgemeine Reichs-Tage giebt es auch noch besondere Creyß-Tage. Die Creyse sind gewisse Communen oder Landschafften, in welchen die Fürsten, Prälaten, Grafen, Baronen, Städte, so dieselbigen ausmachen, zusammen kommen, und ihre gemeinschafftlichen Dinge zusammen ausmachen. Ihr Stiffter ist gewesen Kayser Maximilianus I. der theilte

Anno 1500. Deutschland in sechs Theile, die er Creyße nennte. Solche waren der Fränckische, der Bayrische, der Schwäbische, der Rheinische, der Westphälische und Niedersächsische Creyß. Anno 1512. brachte er noch den Oesterreichischen, Burgundischen, Nieder-Rheinischen und Ober-Sächsischen darzu. Carolus V. sein Enckel, bestätigte diese Eintheilung Anno 1522. auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg, und von der Zeit an ist sie biß dato geblieben. * Aus dem, was bißanhero gesagt worden, läst sich nun leicht schliessen, daß des Kayserς Gewalt so groß nicht sey, als diese hohe Würde erfodere, weil er so gar vieler Hülffe von nöthen hat, wenn er etwas vornehmen will. Und kan er z. E. wohl einem und dem andern den Königlichen, Fürstlichen, Gräflichen und Freyherrlichen Titel vor sich alleine geben, aber Sessionem und Votum auf Reichstägen kan er alleine keinen beylegen. Noch weniger vermag er Fürsten abzusetzen in die Reichs-Acht zu erklären, oder Churfürsten, Fürsten und andern Reichs-Ständen ihre Länder und Herrschafften zu nehmen. Sind ferner neue Anlagen aufzubringen, oder es soll einem das Jus monetandi conferiret, Reichs-Güter veräußert oder verpfändet, über wichtige Reichs-Lehne disponirt, neue Gesetze gemacht, alte erläutert oder abgeschafft, Maaß und Gewichte im gantzen Reiche geordnet, die hohen Gerichte verlegt, verändert, oder abgeschafft werden; soll weiter im Nahmen des Reichs ein Krieg declararit, hierzu Guarnison und Quartiere aufgerichtet, Friedens-Schlüsse und Bündnisse gemacht, Vestungen auf des Reichs Grund und

* Uber diese allgemeine Reichs-Versammlungen (dergleichen auch die Deputations-Täge sind,) giebt es noch besondere Churfürsten, Fürsten und Grafen-Täge.

Boden angelegt, Ambassadeurs verschickt oder angenommen werden; so kan dieses alles durch den Kayser alleine nicht geschehen, immassen das Rechte sind, die er anders nicht, als mit Zuziehung derer Churfürsten, auch wohl gar aller Glieder und Stände des Reichs, exerciren kan.

Hieraus ist aber eben nicht zu schliessen, als ob die Kayserliche Gewalt vor dem auch so eingeschränckt gewesen, gestalt selbige noch weiter gieng, als es die Reichs-Gesetze verstatteten. Carolus V. setzete eigenmächtiger Weise Fürsten ab, und erklärte Bischöffe in die Reichs-Acht. Rudolphus II. und Matthias legten eine und andere Sache bey, die doch die Stände hätten decidiren sollen, und Ferdinandus II. condemnirte gantz alleine den Cardinal von Clesel, die Hertzoge von Mecklenburg, die Churfürsten von Pfaltz und Trier. Allein die andern Kayser, die solch Glücke nicht hatten, verfuhren etwas gelinder, und war Ferdinandus III. der erste, der durch den Münsterischen Frieden sich solcher unrechtmäßigen Gewalt begab, um dadurch die rechtmäßige zu erhalten, und den nicht unbilligen Verdacht, als ob dergleichen auf alle Oesterreichische Kayser erben möchte, zu steuern, und also die Kayserliche Regierung bey diesem Hause zu erhalten.

§. 2.

Daß das Studium Juris Publici vom heutigen Zustande des Reichs und der Deutschen Freyheit, zu Erlernung der Deutschen Historie nöthig sey.

Aus der bißherigen Beschreibung siehet man, daß es sehr schwer sey die Policey des gantzen Reichs kennen zu lernen, und gehöret gar viel Unterricht dazu, die

Reichs-Historie genau kennen zu lernen. Es ist weder eine ordentliche Monarchie, noch eine schlechte Republic, sondern bestehet aus beyden zugleich, so daß iedes Membrum davon eben so wohl seine besondere prærogativen und Vorrechte hat, als das Haupt selber. Derowegen hat man sich so fort von diesen Vorrechten einen deutlichen Begriff zu machen, als wodurch man hernach fast allezeit ohnfehlbar wissen kan, was zu denen vorfallenden inn- und euserlichen Kriegen und Unruhen Anlaß gegeben hat. Auch ist dieses der eintzige Weg eines ieden Reichs-Glieds besonders Interesse von denen andern zu unterscheiden. Hierzu desto leichter zu gelangen, hat man dreyerley in acht zu nehmen.

1. Muß man das Jus Publicúm vom Reiche wohl und genau lernen.

2. Sich den Zustand von gantz Deutschland vorbilden.

3. Genau wissen, worinnen eigentlich die Deutsche Freyheit bestehe, oder, wie weit das Recht des Hauptes, so wohl als der Glieder des Reichs gehe: zu gleich auch dabey wahrnehmen, wie weit solche Freyheit bey vorfallenden Reichs-Geschäfften dem gantzen Reiche vorträglich sey oder nicht.

1. Durch das Jus Publicum Imperii wird hier nicht so wohl ein Auszug aus dem natürl. und Völcker-Rechte, als die veränderl. und freywilligen Gesetze verstanden, so das Deutsche Reich zur Einigkeit und Nutzen, so wohl des gantzen Reichs überhaupt, als auch iedweden Gliedes davon insonderheit, aufgerichtet und eingeführet hat. Dieses Recht nun, ob es zwar auf ziemlichen festen Grunde beruhet, so ist es wenigstens zum theil doch mancher Veränderung unterworffen. Wenn

z. E.

z. E. ein Aufstand oder Aenderung in der Regierungs-Forme vorfällt, so von Rechtswegen anders nicht, als mit Einwilligung derer dreyen Reichs-Collegiorum, bey deren jeden die pluralitas Votorum observirt wird, geschehen soll. Wir wollen hier einige Mittel, dadurch dieses Recht füglich erlernet werden kan, an die Hand geben. Das erste sind Heroldi und Lindenbrogii Codices Legum Antiquarum, darinnen die Reichs-Gesetze und Capitulationes enthalten sind, so zu Zeiten derer Carolingischen Kayser heraus gekommen sind. Die andere Quelle ist Goldasti Collectio Constitutionum Imperialium. Nun sind zwar von denen Gesetzen, davon die beyden Codices, Heroldi und Lindenbrogii, * handeln, einige abgeschafft, sie geben aber doch noch ihren Nutzen, indem man theils die Rationes, theils die Haupt-Gründe von dem neuen Jure Publico darinnen findet: Aber in Goldasti ** seinen Constitutionibus Imperialibus hat man ein wenig behutsam zu gehen, indem ihm Schuld gegeben wird, als ob er unter denen rechten Gesetzen einige falsche habe mit unterlauffen lassen.

Diese Reichs-Constitutiones Goldasti gehen biß auf das XII. Seculum. Nechst diesen hat man noch zwey andere Codices vom Deutschen Rechte, deren der eine der Sachsen- der andere der Schwaben- oder Francken-Spiegel genennet wird, und sind dadurch die beyden Pfaltz-Grafen von Sachsen und am Rhein, deren in der Aurea Bulla Caroli IV. gedacht wird, auf-

* Quæ leges licet etiam vim obligandi non habeant, ad jus tamen omne publicum cognoscendum, multum proderunt. Rachelius in Otio Noviomag. p. 40.

** Quia vero Goldastus promiscue illas congesit, cum judicio legendæ sunt, ne fictæ pro veris accipiantur. Rachel. ibid.

gekommen. Diese beyden Pfaltz-Grafen, so auch zugleich Reichs-Vicarii mit sind, exerciren noch heutiges Tages bey währenden Interregno Jurisdictionem Judicialem ein ieder in dem District, wo die alten Sächsischen und Fränckischen Rechte vor diesen bräuchlich gewesen, oder noch sind.

Endlich so ist auch vor kurtzen ein neu Werck von Constitutionibus und Reichs-Abschieden zum Vorschein kommen, so der Reichs-Hof-Rath, Freyherr von Andler, verfertiget hat, weil es aber deutsch, so wäre nicht undienlich, wenn sich ein geschickter Rechts-Gelehrter drüber machte, und es ins Lateinische übersetzte. Man findet darinne nach Alphabetischer Ordnung alles dasjenige, was in denen Reichs-Abschieden, Kayserliche Capitulationen von Carolo V. an, in der güldnen Bulle, im Concordat Deutscher Nation, in dem allgemeinen Reichs-Frieden, und vielen andern zum Jure Publico und Reichs-Historie nöthigen Monumentis vorkommt.

Sonst sind die Fundamenta, worauf sich das Jus Publicum von Deutschland hauptsächlich gründet, 1.) die güldne Bulle, so der berühmte ICtus Bartolus aufgesetzt haben soll, 2.) die Kayserlichen Capitulationes, 3.) der allgemeine Land- und 4.) der Religions-Friede, 5.) der Westphälische, Niemwegische und Rißwickische Friedens-Schluß, 6.) die Reichs-Abschiede, anderer Reichs-Ordnungen, ingleichen, des Cammer-Gerichts und Reichs-Hof-Raths anietzo zu geschweigen. Denn deren Gewalt gehet nicht weiter, als auf die Streitigkeiten und Processe, so zwischen Privat-Personen vorfallen, und haben mit denen Regalien, Rechten und Prärogativen derer Reichs-Stände nichts

zu

zu thun. Worüber allein der Kayser, und die drey Reichs-Collegia erkennen. *

1. Die güldene Bulle, so von dem goldenen Siegel, damit sie verwahret ist, den Nahmen hat, ist ein Edict oder Verordnung, so Carolus IV. mit Genehmhaltung des Reichs, zum Vortheil Deutschlandes, hat heraus gehen lassen. Und sind darinnen enthalten die Rechte, Aemter und Prärogativen derer Churfürsten so wohl überhaupt, als insonderheit. Dieses Kayserś und des Reichs Intention dieser ansehnlichen Gesetze war keine andere, als diese, daß derer Churfürsten Gewalt und Ansehen auf einen festen und unbeweglichen Grund möchte gesetzt werden, zugleich auch die Kayserliche Würde beständig und unverbrüchlich bey der freyen Wahl beruhen möchte; wiewohl das Gegenspiel hierinnen einige Secula daher gar mercklich einreissen wollen, zu præjudiz dieses Fundamental Gesetzes und der Deutschen Freyheit. Carolus IV. der so eifrig über dieses Gesetz wolte gehalten wissen, war der erste der es brach. Er stifftete die Churfürsten an, daß sie ihm seinen Sohn Wenceslaum, der nur zehn Jahr alt war, solten succediren lassen, und versprach einem jeden zum Gratial vor sein Votum 100000. Ducaten. ** Und aller Welt ist bekant, daß von Alberto II. her, der aus dem Hause Oesterreich war, alle folgende Kayser, ohne Ausnahme, aus dieser Familie sind gewehlet worden. Ja man hat so gar denen Kayserń, noch bey Lebzeiten, gleichsam

* Conring. ad Lampad. p. 3. c. 11. §. 6.

** Vor dem Cammer-Gerichte und Reichs-Hof-Rath werden nicht nur der Privat-Personen Rechts-Händel tractirt, sondern auch der Standes-Personen, wenn sich zwischen Reichs-Ständen einige Differentien ereignen, iedoch die Criminalia, Kirchen-Sachen und Regalia ausgenommen.

einen Coadjutor, und gewissen Successor gesetzt, der Römischer König genennet worden, so doch der güldnen Bulle klar zu wieder läufft.

2. Aus rechtmäßiger Besorgnüß nun, so die Churfürsten hatten, daß nemlich ihnen, und andern Fürsten und Ständen des Reichs, ein Joch über den Hals möchte geworffen werden, nachdem sie einem so mächtigen Herrn das Regiment überlassen hatten, gedachten sie nunmehro demjenigen, so sie zu ihren Ober-Haupt erwehlen würden, die Macht etwas genauer einzuschräncken, zu solchem Ende verneuerten sie die alten Capitulationes, so noch von dem berühmten Vertrage bey Coblenz An. 860. herstammen sollen. Denn in diesen hatte Ludovicus Germanicus gelobet, in wichtigen Angelegenheiten, so die geistlichen und weltlichen Stände angiengen, nichts ohne deren Rath und Einwilligung zu decretiren. Solche Verträge, wie sie noch heut zu Tage unter dem Nahmen derer Reichs-Capitulationen bekant seyn, wurden nun aufgerichtet; und sind dieselbigen, wie der sinnreiche und solide Autor der Lettres Suisses gar wohl angemercket hat, ein Tractat, so aus unterschiedlichen Artickeln bestehet, und eine Art von einem Contract, den die Churfürsten machen mit dem, den sie auf den Kayserlichen Thron setzen wollen. „Dieser machet sich vermittelst Eydes verbindlich, al„len Artickeln solches Contracts vollkommen Gnüge „zu thun; hingegen werden, da solches Versprechen nicht „erfüllet werden solte, die Unterthanen ihres ihm ge„leisteten Eydes hinwiederum qvitt. Er verlieret alle „seine Rechte, so er am Reiche hat, indem ihm dasselbi„ge anders nicht anvertrauet ist, als unter der ausdrück„lichen Bedingung, allen diesen Artickeln genau nach„zukommen. Solche bleiben nun nicht einmahl wie

das

das andere, sondern werden nach Erfoderung der Zeit“ und der Umstände geändert; es wird dazu gethan und“ davon genommen, nach dem man es zur Sicherheit“ des Reichs nöthig zu seyn erachtet; und ist hierinnen“ ein grosser Unterschied von derjenigen Pflicht, so die“ Könige, wenn sie auch gleich durch ordentliche Erb-“ und Successions-Rechte zur Regierung kommen, bey“ ihrer Krönung ablegen müssen. Wenn dergleichen“ Schwerungs-Artickul in Erb-Reichen einmahl auf-“ gesetzt sind, und eine gewisse Familie dran gebunden ist,“ so hat darüber niemand weiter zu urtheilen, sondern“ GOtt ist allein Richter drüber. Was hingegen de-“ rer Wahl-Fürsten ihre Pflicht anbelangt, welche die“ Republique ändern, verbessern, auslegen, extendiren“ und restringiren kan, wie sie will, so ist über dieselben“ die Republique allezeit Richter. Das Oberhaupt, so“ sie erwehlet hat, muß wegen deren Beobachtung ieder-“ zeit der Republique zur Verantwortung stehen, und“ hat sie die Gewalt ihm darzu anzuhalten, solcher“ Pflicht in allem nachzukommen, oder da es nicht ge-“ schehe, ihn vor Meineidig und Abtrünnig zu erklä-“ ren.“ Und sind diese Capitulationes sonderlich bey Erwehlung Kayser Caroli V. in Forme eines schrifftli-chen Contracts in Schwang kommen. Denn dieser war durch die Spanische Crone schon mächtig gnug. Und eben dieses gab Gelegenheit, daß Fridericus Churfürst zu Sachsen, als er das Reich nicht annehmen wolte, Carolum V. mit dem ausdrücklichen Bedinge vor-schlug, daß vermittelst einer Capitulation seine Gewalt ein wenig eingeschränckt, und dadurch die Deutsche Freyheit in Sicherheit gesetzt werden solte; welche löb-liche Gewohnheit noch biß auf den heutigen Tag bey je-der Kayser-Wahl glücklich beybehalten wird.

Die

Die falsche Einbildung, so sich vor dem die deutschen Fürsten und Herren von ihrer Freyheit und unumschränckten Gewalt machten, verursachete, daß hernach die Streitigkeiten, so sich etwa unter ihnen erhoben, vielmahls anders nicht, als mit gewaffneter Hand beygeleget werden konten, insonderheit bey der Unruhe zu Zeiten Henrici III. IV. und V. ingleichen Friderici I. und II. Nachdem man aber sahe, daß durch dergleichen Unordnung des Reichs Untergang befördert würde, so verglichen sich die Stände und der Kayser im XII. Seculo miteinander, daß dergleichen via facti und eigenmächtige Gewalt aufgehoben, die Streitigkeiten, so etwan unter denen Reichs-Gliedern entstehen möchten, nach alten Gebrauch und Herkommen auf öffentlichen Reichs-Tägen abgethan, und einem jeden Gerechtigkeit, wie billig, gehandhabet, und die gewaltthätigen Proceduren, per viam facti, rauben und plündern und dergleichen, gar nicht mehr gestattet werden solten. Die Gesetze und Ordnungen, so hierüber aufgerichtet worden, sind bekannt unter dem Nahmen des allgemeinen öffentlichen Reichs-Friedens, in welchen die genaue Beobachtung solcher Gesetze bey harter Straffe anbefohlen, auch die Verbrecher würcklich mit dem Bann oder schweren Geld-Straffen angesehen worden.

4. Der Religions-Friede ist ein Vergleich, so Anno 1552. zu Passau geschlossen, und 1555. darauf zu Augspurg confirmirt ward. Es machten sich darinne der Kayser und die Reichs-Glieder, so wohl Catholische als Protestanten, gegen einander verbindlich, daß denen Fürsten und Ständen, so die Lutherische Religion angenommen, oder bey der Catholischen Religion geblieben wären, kein Leid zugefüget, und diese Vereinigung

nigung durch den Unterscheid derer Religionen keines weges unterbrochen werden solte. Die traurige Gelegenheit zu diesem Vergleich ist mehr als zu bekannt. Da Lutherus anfieng zu lehren, fand er bey einigen Potentaten, die er durch seine Lehren auf seine Seite gebracht hatte, Schutz. Carolus V. der bey denen Fürsten und Ständen des Reichs im Verdacht war, als ob er sich der Religion zu seinem Vortheil bediente, nahm diese Gelegenheit in acht, und suchte dadurch Deutschland unters Joch zu bringen, so ihm vielleicht auch möchte gelungen seyn, wenn nicht Franckreich und der tapffere Chur-Fürst zu Sachsen Mauritius darzu kommen wären. Als nun beyde Partheyen des daher entstandenen Kriegs müde waren, ward Anno 1552. zu Passau ein Vergleich aufgerichtet, Krafft dessen der Kayser nicht allein den Land-Grafen von Hessen Philippum, den er bißher wider Treu und Glauben gefangen gehalten, loß ließ, sondern auch denen Lutheranern viel einräumte, welche man, weil sie dem Reichs-Abschiede zu Speyer, vermöge dessen alle Reichs-Glieder bey der Catholischen Lehre verbleiben solten, widersprochen hatten, Protestanten nennte. Das ist eben der Vergleich, wie ein Französischer Autor * anmercket, den die Deutschen die Grundveste ihrer Freyheit nennen können, die sie auch von der Zeit an ungekränckt behalten haben. Solcher Vergleich ward nun Anno 1555. zu Augspurg würcklich confirmirt, und ist nachher durch den Nahmen des Religions-Friedens so befestiget worden, daß durch den

* Mezeray abregé de l'histoire de France im Leben Henrici II. und nach ihm Heiß in seiner Reichs-Historie von Anno 1552.

Westphälischen Frieden auch die so genannten Reformirten oder Calviniſten mit hinein gezogen worden.

5. Nach dem dreyßigjährigen Kriege in Deuſchland wurden Anno 1648. zwey Friedens-Schlüſſe gemacht, der eine zu Münſter, der andere zu Oſnabrück, die werden insgemein der Westphälische Friede genennet. Die Urheber davon waren der König von Franckreich und Schweden; und wurden dadurch die Chur-Fürſten, Fürſten und Stände des Reichs in ihren Territorial-Rechten und Freyheiten, darinnen ihnen von dem Hauſe Oeſterreich über hundert Jahr her groſſer Eingriff geſchehen war, feſte geſetzet; auch iſt dieſe deutſche Freyheit durch den Niemwegiſchen und Rißwickiſchen Frieden, die im Reiche nicht weniger, als der Westphäliſche gelten, noch weiter confirmiret worden.

6. Die Reichs-Abſchiede ſind Ordnungen und Schlüſſe, darüber die Fürſten und Stände des Reichs auf öffentlichen Zuſammenkünfften deutſcher Nation, mit dem Kayſer, als ohne deſſen Einwilligung nichts, was von denen dreyen Collegiis geſchloſſen wird, vor ein öffentliches Reichs-Geſetze erkannt wird, einig worden ſind.

Arumæus iſt einer von den erſten geweſen, der einen Weg gewieſen, wie man ordentlich das Jus publicum des Reichs in Schulen tractiren ſoll, welchen man nebſt andern berühmten Autoribus ſo hiervon geſchrieben, nachſchlagen kan. Dergleichen ſind: Dieterichus, Rumelinus, Mylerus, Strauchius, Hugo, Fritſchius, Hermes, Bœclerus, Beſoldus, Thülemarius, Schützius, Textor, Lehmannus, item Forſtnerus in ſeinen Epiſtolis, Oldenburg oder Burgoldenſis in ſeinem Diſcurſu in Inſtrumentum Pacis Oſnabrugo-

brugo-Monasterienſis, nebſt denen Arcanis Pacis Weſtphalicæ, ſo 1698. gedruckt worden.

Ehe man aber dieſes Studium angreifft, iſt eine klare und deutliche Anweiſung zum Jure publico von nöthen, dadurch man hernach wie in einem Augenblick das gantze Jus publicum überſehen, und mit leichter Mühe lernen kan. Vitriarius cum Notis Pfeffingeri, Swederus, Schilterus, Sprengerus und Rhetius ſind gar accurat, und nicht zu weitläufftig. Aber zwey Autores von Jure publico des Reichs müſſen vornemlich geleſen, oder doch wenigſtens nachgeſchlagen werden, dieſe ſind Limnæus und Conringius, von deren Ruhm wir hier nichts gedencken wollen, weiln es vielleicht zu ſchwer fallen dürffte, ſolchen vortreflichen Leuten, die von langen Zeiten her in gantz Deutſchland in groſſem Anſehen geweſen, ihr behöriges Lob zu geben.

2. Wenn man ſich nun den Staat vom gantzen Reiche vorſtellen will, ſo dienet hierzu hauptſächlich zu wiſſen, wer das Oberhaupt, ſowohl auch die Glieder davon ſind, worinnen ſie miteinander überein kommen, oder von einander unterſchieden ſind, was vor Ordnungen in Gerichten gebräuchlich, wie weit derer Tribunalien ihre Autorität ſich erſtrecke, und wie die Regierungs-Form beſchaffen, und muß man ſich hiernächſt auch ſonſt die Hiſtorie von denen vornehmſten Deutſchen Häuſern bekannt machen. Man kan ſich alſo ebenfals des Limnæi, Swederi, oder einiger anderer obangeführter Autorum Hülffe bedienen. Des Herrn Imhoffs Notitia Imperii möchte hierzu auch gut ſeyn, er hält ſich aberbey denen Dingen, ſo ſich immer ändern, zu lange auf, da er hingegen das, was beſtändig einerley bleibet, faſt gar nicht berühret. Wir

wollen

wollen uns dannenhero sonderlich an zwey Bücher halten, darinnen man so wohl, was bey dem Herrn Imhoff enthalten, finden, als auch was ihm fehlet, daraus ersetzen kan. Das erste ist eine Dissertation de Statu Imperii von einer zwar unbekannten doch sehr gelehrten und sinnreichen Feder geschrieben. Der Autor hat sich den Nahmen Severini de Monzambano gegeben. * Was er gemacht hat, ist voller Geist, sehr klahr und deutlich geschrieben. Eine hochtrabende Gelehrsamkeit und verdrießliche Allegata, um deren willen sonst die meisten deutschen Jureconsulti schwer zu verstehen und zu lesen sind, findet man bey ihm nicht. Man lese dabey zugleich, oder doch hernach die Noten, so ein ander unbekannter unter dem verdeckten Nahmen Pacifici a Lapide ** und Joh. Georgius Kulpisius gemacht haben. Sie haben mit grossem Fleiß und vortreflicher Gelehrsamkeit die vielfältigen Veränderungen, so sich mit dem Staat und Regiments-Forme des Römisch-Deutschen Reichs zugetragen, angemercket. Man nehme sodann ferner das andere Stück der Reichs-Historie, so Mr. Heiss heraus gegeben hat, vor sich, welches kurtz und sehr accurat geschrieben. Bœcleri Notitia Imperii kan hierinnen ebenfalls mit Nutzen gebraucht werden, nicht so wohl als ein Buch, als vielmehr wie eine Tabelle und Catalogus derer Autorum, so über das Jus Publicum geschrieben. Jedoch muß es einer sehr nö-

* Man will diese Dissertation dem wegen vieler schönen Schrifften so bekandten Herrn Puffendorf beymessen. Es ist auch die letzte Edition würcklich unter seinen Nahmen gedruckt.

** Es soll Oldenburg der Autor von diesen Noten seyn. v. Catalog.

thig

thig brauchen, wer sich dessen bedienen will, denn man des Lesens darinnen bald satt wird, wiewohl es zum Nachschlagen gar gut ist.

3. Die alte edle Großmüthigkeit Deutscher Nation, da sie sich noch Könige erwehlte, deren Regiment mehr in gutem Angeben und Rathschlägen, als einer herrschafftlichen Gewalt bestunde, ist heutiges Tages mehrentheils verloschen. Es ist so zu sagen gar nicht das so ansehnliche und berühmte Reich, dessen Glieder vor diesen, ohne sich befehlen zu lassen, vor ihre gröste Schuldigkeit hielten zu pariren. Da hingegen man heutiges Tages gar wenig Gehorsam findet, weil einer alleine lieber alles commandiren will.

Die meisten Ministri des Oesterreichischen Hauses, bey denen die deutsche Freyheit so sehr verhast, haben sich äusserstен Fleisses bemühet, daß auch nicht der geringste Schein davon übrig bleiben möchte. Der Friede ist noch das eintzige Mittel, dadurch sie erhalten werden könte, allein das Deutsche Reich hat bey etlichen hundert Jahren immerfort langwierige und blutige Kriege mit allen Eifer so wohl innerlich als äusserlich zu führen gehabt. Wer die Gefahr sehen will, so die fast gäntzlich unterdrückte Freyheit dieser Völcker von solchen Kriegen noch zu besorgen hat, der lese nur, was in der Schrifft, so unter jetziger Chur-Fürstlichen Durchlaucht. von Bäyern Nahmen heraus gekommen ist, in folgenden Worten angeführet wird: *

„Zu Erhaltung einer guten Regiments-Forme im“ „Reich ist der Friede hauptsächlich vonnöthen, denn“ „durch den, sagt der Autor dieser Schrifft, wird die all-“ „gemeine Freyheit, und die Gerechtsame derer Unter-“

* Churfürstl. Durchl. von Bäyern Manifest.

„thaneu, in Ruhe und Sicherheit gesetzet, da hingegen „der Krieg den schwächern dem stärckern in die Hän„de liefert, daß man sich vor dessen ungerechten und „gewaltsamen Verfahren fürchten muß, weil man „anderwerts seiner Hülffe benöthiget seyn dürffte, und „müssen endlich beyde gewärtig seyn, was ein Kayser „mit gewaffneter Hand über sie auszuführen beschlos„sen, solte es auch gleich dem Reiche zum Nachtheil „gereichen; maßen er dieser Zeit währenden Kriegs in „der Verfassung ist, daß er, was auf deutschen Boden „beschlossen wird, fast allein ausführen mag, und das „mit einer so freyen und unumschränckten Gewalt, daß „er nicht eben verbunden scheint, die Collegia deßwegen „zu befragen, und ihnen Rechenschafft davon zu ge„ben. Er ist in dem Stande seine Gewalt immer grös„ser zu machen, denenjenigen, so sich wider seinen Wil„len auf die Gesetze beruffen, allen Tort anzuthun, die „Römer-Monathe seines Gefallens anders an zulegen „sich Meister über die Chur-Fürsten zu machen, und „Völcker einzulegen, wo es ihm gefällt, unter dem „scheinbahren Vorwand, wider die Ubelgesinnten sich „zu verwahren.

Solche Deutsche Freyheit trifft man nirgend mehr in ihrer Vollkommenheit an, als in Büchern, da muß man sie suchen, wenn man einen Begriff davon haben will. Swederus in seiner Introduction, und Vitriarius in seinen Institutionibus im dritten Buche, könten hiervon einigen Vorschmack geben. Man findet bey denenselben die Rechte so wohl des Oberhaupts als der Glieder dieses grossen Cörpers angemerckt. Denn die Freyheit dieses gantzen Reichs beruhet auf nichts anders, als auf einer richtigen Abtheilung derer Rechte und Prärogativen, welche den Kayser, Chur-Fürsten,

Für-

Fürsten und Ständen jeden ins besondere zukommen. Wie aber diese beyden Autores die Freyheit dieser Völcker nur nach ihrer heutigen Beschaffenheit vorstellen, nach welcher sie, gegen der ehmahligen unumschränckten Gewalt, die sie bey allen ihren Feinden formidable machte, nur vor ein Schattenwerck zu halten, so kan man dißfals noch vier andere nachschlagen, bey denen man alles, was hiervon zu wissen nöthig ist, deutlich beschrieben findet.

Der erste davon ist der unter dem verdeckten Nahmen allbereit erwehnte Pacificus a Lapide, der hat in dem vierdten und neundten Discurs seiner Noten über Severinum de Monzambano eine Historie von der deutschen Freyheit mit eingebracht, worinnen er sie nach allen ihren unterschiedlichen Gestalten und Veränderungen, so sie erfahren müssen, gar wohl zeiget, und durch das Ansehen und Wohlstand, worinnen er weiset, daß sie vor diesen gewesen, ihren gegenwärtigen Bejammerns-würdigen Zustand gar deutlich an Tag leget.

Der andere ist der berühmte doch unbekannte Hypolitus a Lapide selbst, welchen Nahmen die meisten Ministri und Schmeichler des Oesterreichischen Hauses nicht gerne nennen hören. Nirgend findet man den Zustand der deutschen Freyheit besser vorgestellet, als in seiner Dissertation, die er de Statu Imperii geschrieben. Er schlägt vornemlich darinnen Mittel vor, wie die verlohrne Freyheit wieder aufzubringen, oder doch das wenige, so davon noch übrig, zu erhalten seyn möchte. Man findet nicht leichte so unterschiedene Meinungen von irgend einem Autore, als von die-

sen,* doch ist kein Zweiffel, daß die harten Beurtheilungen von ihm, darinnen man sich gar sehr vergangen, ihm mehr Ehre bringen, als das Lob so ihm beygeleget wird. Aus solcher Erbitterung läst sich leicht wahrnehmen, daß er die Feinde der deutschen Freyheit recht angegriffen, wo es ihnen weh gethan. Diejenigen, die noch etwas auf Recht und Billigkeit gesehen, und sich nicht so gar sehr haben einnehmen lassen, sind in ihren Urtheilen noch etwas bescheidener gewesen, und haben nicht so wohl auf die allzuspitzige Schreib-Art, als auf die Wahrheit und gründlichen Beweiß der Sache und deren Umstände gesehen. Ich will anietzo nur anführen, was der offt erwehnte sinnreiche Schweitzer ** von ihm geschrieben:

„Dieser Hyppolitus, schreibt er, war ein gelehrter „Mann aus Deutschland, *** der bey denen Studiis

* Niemand hat ihn schärffer angegriffen, als Bœclerus, der in seiner Not. Rom. Imp. Germ. l. 12. c. 2. folgendes von ihm gedencket: Zeit wehrenden letzten deutschen Krieges schrieb einer, Hyppolitus a Lapide, vom Zustand des Römisch Deutschen Reichs, wie er etwa meinete, daß es einer von denen streitenden Partheyen anständig und gefällig seyn möchte. Denn daß ein Feind seine Feindseligkeit auch im schreiben blicken ließ, war nirgends verbothen, übrigens kommen in diesem Buche solche Dinge vom Zustande des Reichs vor, die weder der Autor, noch der Leser verstehet, der Autor auch nicht verstanden wissen will. Damit aber kein Platz bleiben möchte, hat doch was müssen geschrieben seyn. Denn er hat nichts erweisen können, auch nichts zu erweisen iemahls im Sinne gehabt.

** Lettre 12. d'un Suisse à un François.

*** Ob dieser Autor ein Deutscher gewesen, ist noch ungewiß, und sind die Meinungen von diesem Hyppolito unterschiedlich, indem ihn einige vor einen Schweden, her-

herkommen war, und die Rechte und Gesetze vom“
Deutschen Reich vortreflich inne hatte; ein eiferiger“
Beschützer der Freyheit. Wer seine Schrifften lie-“
set, solte meinen, es wären die alten treflichen Römer“
Brutus und Cato, in ihm wieder aufgelebet. Es gieng“
ihm sehr nahe, daß er sein Vaterland in so greulicher“
Gestalt sehen, und den elenden Zustand, darein“
Deutschland verfallen war, indem es alle seine alte“
Würde und Ansehen, auch alle seine Freyheit verloh-“
ren hatte, so verschmertzen solte, so wolte er nun gerne“
hinter die Ursachen einer so betrübten Veränderung“
kommen, schrieb dannenhero die gelehrte Dissertation“
de Statu Imperii, darinnen er gar sehr mißbilliget, daß“
die grossen Herren ihr grösst Vergnügen in panqueti-“
ren, jagen und courtesiren suchten, diesen Dingen“
auch öffters so gar sehr nachhiengen, daß sie vielmahl“
gantz unvermerckt in die Fesseln und Bande, so ihnen“
von dem Hause Oesterreich geleget würden, verfielen.“
Denen Deutschen Rechts-Gelehrten verweiset er, daß“

andere vor einen Deutschen ausgeben. Dem sey wie ihm wolle, so ist zum wenigsten sehr wahrscheinlich, daß er von denen Schweden zu geheimen Affairen gebraucht worden, ihm auch aus grosser Fürsten und Herren Archiven zu seiner Schreib-Art grosse Beyhülffe gethan worden, wie Pacificus a Lapide in Severin. de Monzamban. Disc. 1. schreibt. Ich erinnere mich einsmahls in einem Exemplar des Hyppoliti a Lapide gleich zu Anfang folgende geschriebene Anmerckung gelesen zu haben: Dranse, ein Schwedischer Minister, ist der Autor dieses Buchs, unter dem verdeckten Nahmen Hyppoliti a Lapide, wie solches Joh. Balth. Braun de Magistratu c. 3. §. 2. n. 4. bezeuget. Es ist ohnlängst in Französischer Sprache heraus kommen, unter dem Titul: Les Interets des Princes d'Allemagne par Joachim de Transée Ambassadeur de Sa Majesté Suedoise.

„sie sich bloß auf die alten Römischen und Justiniani-
„schen Gesetze legten, und hingegen die Rechte und Ord-
„nungen des Deutschen Reichs gantz und gar liegen
„liessen, da doch so ein gewaltiger Unterscheid darunter
„wäre, indem jenes das Römische ein pur Monarchi-
„sches, dieses aber das Deutsche ein Aristocratisches
„Reich und freye Republic wäre, die zwar wohl ihr
„vorsitzendes Oberhaupt hätte, aber unter keines Herrn
„absoluten Commando stünde. Er beseufftzet also ei-
„nes theils die Sicherheit der Deutschen, welche ih-
„ren elenden Zustand nicht behertzigen wollen, andern
„theils aber ihre grobe Unwissenheit, als welches, sagt
„er, die beyden Hauptquellen sind, daraus der Untergang
„des Reichs, und das Wachsthum des Hauses Oe-
„sterreichs, herfliessen, welches denn immer eine List nach
„der andern braucht, und weiter um sich greifft, die
„Gesetze unterbricht, sich an kein Angelöbniß, keinen
„Vertrag und Bündniß mehr bindet, * daß also end-
„lich das Reich unter eines Herren Gewalt gebracht
„und erblich gemacht, mithin Deutschland in noch
„grössere Sclaverey, als Griechen-Land durch die Tür-
„cken, gestürtzet wird. Ubrigens nimmt er die Beweiß-
„Gründe alles dessen, so er vorbringt, aus der güldenen
„Bulle, aus denen so wohl alten als neuen Constitu-
„tionen und Gesetzen, aus denen Reichs-Abschieden,
„aus denen Kayserlichen Befehlen und Edicten,
„aus denen Briefen und Erklärungen derer Fürsten
„und Herren, aus denen auf Reichs-Tägen gefertigten
„Schlüssen und Resolutionen, oder auch denen be-

* Der Autor führet sich gut Französisch auf, und bemühet sich das Hauß Oesterreich, welchem man doch bißher keine Falschheit beymessen können, verdächtig zu machen.

rühmtesten deutschen Historicis. Aus Liebe zur“ Freyheit ist er auch manchmahl so hefftig und ver-“ wegen, daß man sich darüber wundern muß. Er“ wirfft so gar auch denen Oesterreischen Fürsten ihre“ Tugenden vor, als welche der Republic noch viel“ schädlicher wären, als ihre Laster: Also sagt er, sind sie“ nach dem Exempel Tiberii beym Cornelio Tacito“ Tyrannen, auch so gar, wenn sie Gerechtigkeit bewei-“ sen und ausüben: dum veritati consulitur, libertas“ corrumpitur: wenn der Warheit geholffen wird, muß“ es die Freyheit entgelten.“

Und das ist es, was von diesem vortreflichen Scribenten ein nicht weniger berühmter, und vor die deutsche Freyheit eiferiger Autor meldet. Soll ich zum Beschluß noch meine Gedancken darüber eröffnen, so ist zu mercken, daß das Buch nur vor grundgelehrte und hocherleuchtete Leute gemacht, und vor den gemeinen Mann viel zu hoch ist. Ad ejus Lectionem non nisi animæ illustres accedere debent, ist Pacifici a Lapide Meinung davon in Disc. 1. ad Severin. de Monzamb. n. 6. es müssen es nur kluge und hochverständige Leute lesen.

Die andern zwey Scribenten sind der Autor derer Briefe eines Schweitzers an einen Franzosen, und der, so die Additiones an des Chur-Fürstens von Cöln Manifest gemacht hat. Der erste schreibet sehr gelehrt, accurat und wohl. Der Autor derer Additionen zeiget grossen Verstand, und redet sehr nachdrücklich, beyde aber wissen ihre Sachen mit so einer guten Art vorzubringen, daß man glauben solte, die Deutschen wären gantz und gar bezaubert, wenn sie sich dadurch nicht wolten überweisen lassen, in Dingen daran ihre Wohlfahrt hänget, und davon alle Völcker,

auch denen es nichts angehet, vollkommen überzeugt sind. Es weisen auch diese beyden Autores umständlich und gründlich, auf was unzehlige Art die Fundamental-Gesetze des Reichs von denen Ministris des Hauses Oesterreichs übertreten worden sind, welche Arten mannigfaltig und so gemein sind, daß es fast scheinet, als wären sie nun gar zu Gesetzen worden. Ja wenn die Deutsche Gerechtigkeit und Aufrichtigkeit nicht sonst bekannt wäre, solte man meinen, es wäre in Deutschland nichts mehr und schärffer verboten, als die Beobachtung derer Fundamental-Gesetze.

Diesen vier Autoribus wollen wir noch beyfügen das Manifest, so unter dem Nahmen Ihr. Churfürstl. Durchl. von Bäyern heraus kommen ist, worinnen die äusserste Gefahr, darinnen das Reich ietzo stehet, sehr klahr und deutlich, iedoch mit aller Bescheidenheit vorgestellet wird. Es sind die Geschichte alle so wohl darinnen beschrieben, und die Folgerungen daraus so deutlich und ungezwungen angemercket, daß auch ein jeder unpartheyischer, der sich sonst der Sache nicht anzunehmen hat, sich nicht entbrechen kan, den Schaden, so die Deutsche Nation gantz unvermerckt an ihrer Freyheit erlitten, zu Hertzen zu nehmen. Es ist dieses Manifest mit grosser Bedachtsamkeit geschrieben, die Erzehlung darinne aufrichtig, und die Schreib-Art deutlich und leicht zu begreiffen. *

* Das Urtheil, so der Autor hier von des Hyppoliti a Lapide Dissertation, und dem Bäyrischen Manifest, nach dem Sinn und vorgefasten Meinung seiner Nation fället, möchte man ihm vielleicht noch zu gute halten; allein das arme Bayer-Land hat mehr als zu sehr die schlechten Früchte dieser falschen Politique empfunden.

Wenn

Wenn man nun solcher gestalt aus diesen Autoribus einige Kenntniß vom Zustande des Reichs und der Deutschen Freyheit erlanget hat, so kan man hernach daraus mit leichter Mühe darhinder kommen, worauf eigentlich das Interesse Deutschlandes beruhe, so in Ansehung des gantzen Reichs überhaupt einander gantz gleich und einerley; in Ansehung aber jedes Fürsten und Standes insonderheit, sehr wunderlich ist, und einander öffters gar zu wider läufft. Das Studium Juris publici kan hierinnen etwas beytragen, es giebt aber einige politische Kunst-Griffe, die man anders nicht lernet, als wenn man dergleichen Dinge unter die Hände bekömmt. Die ersten Principia findet man in den Büchern, darinnen man zwar auf ein gewisses Interesse gewiesen wird; allein wer weiter gehen will, der muß aus dem Umgang mit Affairen profitiren. Denn da giebt es solche Geheimnisse, hinter die man anders nicht, als durch die Ubung kommen kan, immassen solche allzugemein zu machen nicht rathsam seyn dürffte. Unterdessen müssen doch die Principia nicht nur alle Fürstliche Ministri von Deutschland, sondern auch alle Ambassadeurs, Abgesandten und Residenten anderer Europäischen Fürsten, so an die Reichs-Glieder und Stände abgeschickt werden, nothwendig wissen, immassen dieses der Schlüssel zu allen ihren Verrichtungen ist.

§. 3.

Von der Historie des Deutschen Reichs.

Von denen ersten Völckern, die Deutschland vormahls bewohnt haben, findet man keine gewisse Nachricht. Was der so genannte Berosus, oder vielmehr der Betrüger Annius von Viterbo davon gedichtet, ist

schon längst verworffen. Die Kriege, so die Römer mit diesen Völckern geführet haben, geben noch einige zuverläßige Nachricht, und sind sonderlich Jul. Cæsar und Tacitus noch die accurateſten Autores, so hiervon geschrieben, nach welchen aber auch in der Deutschen Historie ein grosser Stillstand gewesen. Das wenige, so sich noch etwa davon findet, hat man einigen Mönchen zu dancken, die sich zwar mehr um Fortpflantzung der Christl. Religion, und wie die Kloster-Orden in dieser weitläufftigen Gegend aufgebracht worden, als um grosser Fürsten und Herren berühmte Helden-Thaten mögen bekümmert haben. Die meisten von diesen Scribenten findet man in denen bekanten Collectionibus, dergleichen Pistorius, Reuberus, Freherus, Goldastus, Canisius, Lindenbrogius, Urstisius, Schilterus, Meibomius, und der Herr von Leibnitz haben heraus gehen lassen. Man findet aber darinne nicht viel mehr, als die Historie mitlerer Zeit, das ist von Carolo Magno an biß zu Ende des XIV. Seculi. Allein bey diesem Periodo, als welcher uns so nöthig nicht ist, als die Historie der letztern Zeiten, darff man sich eben nicht so lange aufhalten, wiewohl man sich darbey auch anderer Scribenten ausser denen, die in oberwehnten Collectionibus vorkommen, bedienen muß, immassen sonst zu besorgen stehet, daß die Zeit, so man zu reiffiger Uberlegung derer in dieser oder anderer Völcker vorkommenden wichtigsten Dinge anwenden könte, nur mit unnöthigen Untersuchen und Lesen verderbt würde. Jedoch sind diese Scribenten zum Jure publico von Deutschland gar dienlich, immassen die Auffführung derer Fürsten und Stände des Reichs in vorigen Zeiten viel aufrichtiger, als in denen letztern, gewesen.

Man

Man könte demnach die Reichs-Historie des Mr. Heiss lesen, die zwar sehr kurtz, doch gar vernünfftig geschrieben ist. Im Nothfall könte man sich auch Cluverii Universal-Historie, Aventini Bäyrischer Annalium, und Lehmanni Speyerischer Chronicke bedienen, welcher letztere ausser der Particulier-Historie von Speyer, die General-Historie von gantz Deutschland, nebst denen unterschiedenen Veränderungen, so in dem Jure publico des Reichs vorkommen, sehr gelehrt und wohl beschrieben hat. Der sehr langweiligen und abgeschmackten Reichs-Historie derer ersten Zeiten, welche Vorburg in XII. Voluminibus in fol. heraus gegeben, will ich anietzo nicht gedencken, maßen kluge und gelehrte Leute dergleichen Scribenten nicht einmahl gerne nennen hören. Was aber Sigonius vom Occidentalischen Reiche und Königreich Italien geschrieben, das ist hauptsächlich mit zu nehmen.

Wenn man ein oder mehr dergleichen Wercke mit Fleiß durchgelesen, so muß man sich bey denen vornehmsten Puncten der Reichs-Historie, und wo etwa eine sonderliche merckwürdige Empörung in einem Reiche vorkommt, ein wenig aufhalten.

Die Historie des IX. und X. Seculi, so Bœclerus beschrieben, giebt noch die beste Nachricht von denen alten Zeiten. Nach diesen muß man zum XII. Seculo schreiten, und da den Streit, so sich zwischen Friderico I. und Pabst Alexander III. erhoben, etwas genauer untersuchen. Man findet darinnen ein Exempel eines vor die Hoheit seiner Würde standhafften und unerschrockenen Kayfers wider einen Pabst, dem die göttliche Ordnung nicht über Fürsten und Könige zu regieren, sondern die Heerde Christi zu weiden gesetzt hatte.

Fridericus II. der im folgendem Seculo kam, ist nicht

weniger

weniger merckwürdig; er trat in seines Großvatern Friderici I. rühml. Fußstapffen, wiewol er dabey auch seine Fehler hatte, die doch bey weiten so groß nicht waren, als sie von seinen Feinden gemacht wurden. Es trachteten die Päbste, wehrender dieser Regierung, nach wie vor, ihre Gewalt höher zu treiben; allein die Christlichen Potentaten und insonderheit Ludovicus Sanctus, König in Franckreich, der so gut als einer wuste, wie weit sich so wohl der Respect, den man dem Päbstlichen Stuhl schuldig wäre, als auch die Ehre und Würde, so GOtt auf gecrönte Häupter gelegt, erstreckte, wolte sich das Tractament, so Gregorius der IX. und Clemens IV. diesen Kayser machten, durchaus nicht gefallen lassen; und suchte der erste dieser beyden Päbste vergeblich Ludovicum Sanctum, mit dem Versprechen, seinen Bruder zum Kayser zu machen, auf seine Seite zu bringen. Denn es wuste dieser Herr mehr als zu wohl, daß die Kirche nur mit geistlichen Dingen zu thun, auch zuvor fast niemahls verlanget hätte, sich in Dinge, die weltliche Königreiche angiengen, zu mengen, als welche Gewalt sich GOtt allein vorbehalten hat, welcher auch haben will, daß, dafern er dieselbe solchen Völckern, deren Ober-Herschafft auf der Wahl beruhet, mittheilet, sie solche nicht so wol als Christen, sondern als Menschen zu brauchen haben. Die Frantzösische Historie, so von diesem Kayser heraus kommen ist, verdienet wohl nicht gelesen zu werden. Man kan sich aber mit des Urstisii Collection, Cisneri Dissertatione, so er von diesem Kayser geschrieben und Petri de Vineis, der Cantzler bey ihm gewesen, Episteln ziemlich helffen. Ingleichen ist dasjenige, was Natalis Alexander in XIII. Seculo seiner Kichen-Historie von ihm anführet, mit zu Rathe zu ziehen.

Ludovici

Ludovici Bavari Regierung verdienet unter andern auch gar sonderbahre Aufmercksamkeit, wegen der seltsamen Zerrüttungen, so es unter diesem Kayser in Deutschland gesetzet hat. Guilielmus Ockam, ein schlechter Barfüßer-Mönch, hat gar zu hart von diesem Herrn geschrieben. Wer aber doch von denen Streitigkeiten zwischen diesem Kayser und dem Römischen Hof ausführliche Nachricht verlanget, der lese, was dieser Mönch, ingleichen Marsilius von Padua von ihm geschrieben, wie auch Goldasti Monarchiam Imperii im andern Tomo, und die vortreffliche Apologie, so Joh. Georg Herwart, Cantzler in Bayern, vor ihn geschrieben hat. Des Mr. Pelletiers schöne Historie von diesem Kayser könte hierinnen gute Hülffe thun, wenn sie zu haben wäre, so lange er aber die Welt nicht so glücklich macht, solche zum Vorschein zu bringen, so muß man sich mit dem, was beym Nic. Burgundo und denen Bayrischen Historicis davon zu finden ist, behelffen. Die Uneinigkeit so dieser Kayser mit dem Römischen Hofe gehabt, giebt uns einen sehr curieusen, und vor Christliche Potentaten gar nützlichen Bericht.

Ludovicus Bavarus hatte zum Competenten am Reich Fridericum Austriacum, nach vier Schlachten aber, davon der Vortheil auf beyden Seiten gleich war, erhielt Ludovicus in der fünfften den Sieg und zugleich die Kayserliche Crone; allein dieser Streit war kaum zu Ende, da gieng ein neuer, der noch viel gefährlicher war, als der erste, wieder mit Johanne XXII. und Clemente VI. an. Diese Päbste wolten mit Gewalt von ihm haben, er solte das Reich vor ein Kirchen-Lehn erkennen, legten ihm dannenhero vor ein groß Verbrechen aus, daß er sich ohne Zuziehung der Apostolischen Autorität wehlen lassen, dahero solte er wieder renunciren,

und

und als er das nicht thun wolte, thaten sie ihm dreymahl in Bann, erkläreten ihn vor einen Ketzer und Abtrünnigen, der aller seiner Ehre und Würde verlustig seyn solte, sprachen das Volck von allen ihm schuldigen Gehorsam frey, und befahlen denen Fürsten einen andern zu wehlen. Hierüber kamen Anno 1338. die Chur- und Reichs-Fürsten zu Renz am Rhein zusammen, und liessen da ein Decret publiciren, daß nachdem das Römische Reich auf die Deutsche Nation gekommen, welches unter Ottone M. geschehen, nunmehro ferner hin keiner vor einen rechtmäßigen Kayser gehalten werden, und vollkommene Gewalt haben solte, als der von denen Reichs-Churfürsten, ohne Zuthuung des Römischen Hofs, wäre darzu erwehlet worden. Das Oberhaupt der Kirchen wäre dabey weiter nichts zu thun berechtiget, als die Crönung zu verrichten, welches zwar auch nur auf einer blossen Ceremonie beruhe, die nicht die Kayserliche Würde mit sich brächte, als welche bey dem allbereit erwehlten Kayser schon zu præsupponiren, weiln, sagten die damahls zu rechter Zeit und gar weislich versammleten Fürsten, die Kayserliche Würde von niemand anders, als GOtt allein, dependire. De Consensu, heissen die Worte, Electorum & aliorum Principum Imperii declaramus, quod Imperialis potestas & dignitas est immediate a solo Deo. D. i. mit Einwilligung derer Chur- und andern Reichs-Fürsten, bekennen wir hiermit, daß die Kayserliche Gewalt und Hoheit unmittelbahr von GOtt sey. Einige von denen Churfürsten hatten sich von denen Römisch-gesinneten gewinnen lassen, und wolten dahero dieser Lehre nicht beypflichten, sondern erwehleten Anno 1346. Carolum IV. aus dem Hause Luxemburg und König in Böhmen, zum Kayser. Dieser ließ sich nach vielen

Hinder-

Hindernüssen, die endlich theils durch Vermittelung des Pabsts, theils durch Geld, das er unter die, so ihm etwa dienen konten, ausfliegen ließ, gehoben worden, davor erklären. Er hatte so grosse Ehrerbietung vor die Kirche, daß er deswegen ein Pfaffen-Kayser genennet ward, und durch die offenen Brieffe, so er Innocentio dem V. zu gefallen ausgehen ließ, suchte er es bey seinen Nachfolgern dahin zu bringen, daß sie allezeit bey dem Pabst solten die Confirmation der Wahl und der Cron hohlen, welches denn dem Reichs-Schluß, von Anno 1338. dessen nur gedacht worden, schnur stracks zuwider war. Wiewohl sich in folgenden Zeiten an Caroli IV. seine Befehle und Verordnung niemand sehr kehrte, sondern es gieng alles wie unter Ludovico Bavaro geschlossen war. Damit nun Carolus dem grossen Mangel, darein ihn seine übermäßige Freygebigkeit gestürtzet hatte, wieder abhelffen möchte, so schaffte er die alten Bedienungen ab, brachte an deren Stelle neue wieder auf, maßete sich der gemeinen Casse an, verhandelte die Zölle und öffentlichen Einkünffte, und gab dem Volcke Privilegia und Freyheiten vors Geld. Man hat von ihm gesagt, daß er, wie er sein Haus herunter gebracht, um das Reich zu erlangen, also auch das Reich hinwiederum ruiniret habe, um sein Haus aufzubringen. Und mag wohl Maximilianus I. hierauf gezielet haben, als er, wie einige Autores * von ihm melden, gesagt: Pestilentiorem illo pestem nunquam Germaniæ contigisse: d. i. Deutschland hätte niemahls eine gefährlichere Pest ausgestanden, als es an ihm erfahren müssen. Indessen ist nicht zu läugnen, daß Carolus endlich gar rühmliche Thaten gethan: er verbesserte und vergrösserte die Städte als die besten

* Joh. Cluverius in Epitome historiæ, ad An. 1368.

Stützen

Stützen der Kayserlichen Gewalt, und führete darinne gute Gesetze ein. Wir haben oben schon gedacht, daß er die güldene Bulle heraus gegeben. Solche bestehet in dreyßig Capiteln, davon die ersten drey und zwanzig zu Nürnberg den 10. Januarii 1358. heraus kamen, die übrigen sieben folgeten um Weihnachten eben selbigen Jahrs zu Metz. Durch diese heilsamen Ordnungen wurden alle Streitigkeiten, so sich wegen der Wahl zu erheben pflegten, auf einmahl gehoben, der Kayser und die Churfürsten wurden die besten Freunde, und die übrigen Reichs-Glieder besser zu ihrer Schuldigkeit und Gehorsam angehalten. Er selbst Carolus empfand den Nutzen davon, indem er hernach über 20. Jahr gar ruhig in Deutschland lebete, ausser daß es manchmahl unter denen Fürsten und Freyen- oder Reichs-Städten Verdrießligkeit setzte.

Die Eifersucht derer beyden Häuser, Franckreich und Oesterreich, erfodert eine etwas genauere Untersuchung der Reichs-Historie vom XV. Seculo. Die Kayser hatten damahls ihr besonder Interesse, weswegen sie sich von Franckreich absonderten, daher diese zwey mächtige Häuser, und darzu gehörigen Stände, gantz Europa bey 200. Jahr her stets in Waffen gehalten haben. Die Unruhen, so diese Herren zuvor gehabt hatten, wurden entweder durch ihre eigene Unterthanen, erregt, die Herren vor sich und niemanden unterthänig seyn wolten, welches denn auch hernach würcklich erfolgte; oder sie hatten eine und andere Verdrießlichkeit mit denen Päbsten abzuthun, wieder die sie sich defendiren musten.

Man befleißige sich dannenhero vor allen Dingen, das Haus Oesterreich kennen zu lernen, und wie es seit der Zeit, daß es die Ober-Herrschafft in Deutschland

geführt,

geführt, gegen das Reich gesinnet gewesen ist. Man könte hiervon beym Varillas in seinem Tractat, de la Politique de la Maison d'Autriche, etwas finden, wiewohl ich diesen Autor nicht gerne anführe, indem er bey allen gelehrten Leuten, und zwar mit Recht, gar übel angeschrieben ist, allein dieses Buch ist doch allezeit unter allen seinen Wercken vors beste gehalten worden. Vornemlich aber lese man fleißig die Additiones zum Cöllnischen Manifest, deren schon gedacht; es kommen darinnen so viel und mancherley Geschichte vor, und die Kayser werden unter so vielerley Gestalt vorgestellet, daß es einem unmöglich fehlen kan, man muß sie kennen lernen.

So muß demnach der Anfang zu Erlernung dieser so wichtigen und merckwürdigen Reichs-Historie, von Maximiliano I. gemacht werden, in dessen gantzen Lebens-Lauff, so wohl als in Caroli V. und seiner Nachfolger, fast nichts vorkommt, das nicht merckwürdig wäre. Die Anzahl derer Autorum, so ihre Historie entweder gantz oder Stückweise beschrieben haben, ist so groß, daß es unnöthig, ja verdrießlich seyn dürffte, wenn wir ieden davon insonderheit, hier nahmhafftig machen wolten, und lassen es dannenhero bey denen bewenden, so in dem zu Ende dieses Wercks befindlichen Catalogo angemercket sind. So viel man weis, so sind von selbiger Zeit an die Stände des Römisch-Deutschen Reichs, bald von denen Kaysern in ihren Freyheiten und Gerechtsamen turbirt, bald von fremden Potentaten, so sie zu Hülffe geruffen, wiederum eingesetzt worden. Wer also nur in den ersten Principiis dieser Historie ein wenig bewandert ist, der kan leicht sehen, auf welche Geschichte etwan vor andern mehr zu reflectiren seyn möchte, immassen durch solche Bege-

benheiten der Zustand des Reichs, und auch so gar die Europäischen Händel eine gantz andere Gestalt gewonnen haben. Die Deutschen Historici, die dieser ihr Leben beschrieben, möchten hierinnen wohl nicht zulänglich seyn, sondern eine und andere Begebenheit bey Scribenten anderer Nationen gesucht werden müssen, auch wohl nöthig seyn, die hin und wieder ausgeflogenen Blätgen durchzusehen, als in welchen man zuweilen solche Particularia findet, darauf sich die vornehmsten Historici entweder nicht besonnen oder solches aus gewissen politischen Ursachen ausgelassen haben. Als daß z. E. nach Marianæ Bericht, Maximilianus I. gesucht hat Pabst Julium II. abzusetzen, um sich an dessen Stelle zum Oberhaupt der Kirchen aufzuwerffen. Nun schiene zwar dieses Absehen, welches Maximilian auf dem Päbstlichen Stuhl gerichtet haben soll, nicht gar zu gewiß zu seyn, es hat es aber Mr. Bayle in einem gar curieusen Brieffe * von neuen bewiesen, der eben zu dieses Kaysers Zeiten geschrieben ist, daraus man auch siehet, daß dieser gelehrte Mann der erste gewesen, der die Merckwürdigkeit dieser Sache vorgestellet hat. Es ist bekant, daß von Carolo V. und Philippo II. dergleichen erzehlet wird, und wüsten wir vielleicht nichts davon, wenn wir es nicht von fremden und in Deutschland unbekanten Historicis hätten.

Maximilianus war einer der grösten Potentaten, so jemahls den Kayserlichen Thron bestiegen haben, und machte ihm nicht allein seine vortreffliche Gottesfurcht und sonderbahre Schamhafftigkeit, sondern auch die guten Ordnungen, so er im Reich aufgerichtet, gar sehr beliebt. Die Worte, mit welchen Cuspinia-

* Addit. ad Manif. S. A. S. E. Colon. n. 145.
** Réponse aux question d'un Provincial. tom. 2.

nus

nus ein Historicus selbiger Zeiten, die ungemeine Schamhafftigkeit dieses Kaysers beschrieben, sind wohl werth, daß sie mit angeführet werden. Præcepit, sagt er, ut mox sibi subligaculum indueretur, ne quis pudenda ejus post mortem videret. Erat enim omnium mortalium verecundissimus, adeo ut nemo unquam ex cubiculariis suis viderit naturæ opera exercentem: nemo neque mejere, neque egerere. Paucissimi Medici ejus urinam, dum ægrotaret, viderunt, tantæ erat verecundiæ. D. i. erhabe befohlen, man solte ihm so bald er todt wäre, einen Schurtz vorbinden, damit niemand die von der Natur verborgenen Orte zu sehen bekäme. Denn er war der schamhafftigste Mensch, der jemals gewesen, so gar daß auch keiner von seinen Cammer-Dienern ihn iemahls gesehen seine Nothdurfft thun, ja er ließ auch wol in Kranckheiten den wenigsten Medicis den Urin sehen; so gar grosse Schamhafftigkeit war bey ihm.

Carolus V. ein Enckel und Nachfolger Maximiliani, war wegen seiner Kriegs-Tapfferkeit und Staats-Wissenschafften nach weit berühmter. Man mercket funffzig unterschiedene Reisen von ihm an, die er gethan hat. Neun mahl nach Deutschland, sechs mahl nach Spanien, sieben mahl nach Italien, zehn mahl nach Flandern, vier mahl nach Franckreich, zwey mahl nach Engelland, zwey mahl nach Africa, acht mahl über die Mittelländische See, und zwey mahl übern Oceanum. Er hielt Franciscum I. König von Franckreich, und Pabst Clementem VII. in der Gefangenschafft. Er setzte das Haus Medices in Posses des Hertzogthums Florentz; er eroberte Neapolis, Meyland und Genua. Er nahm Tunis weg, und setzte Muley-Hassen wieder in selbiges Königreich ein. Nur das will

man nicht an ihm loben, daß er mit Luthero lauter Theologos fechten lassen, und ihm nicht schärffer, als nur mit blossen Edicten, begegnet wäre, dadurch er so viel Zeit gewonnen, daß er unter Anführung derer Fürsten und Länder, die er durch seine Lehre an sich gezogen, immer stärcker worden. Zu Ende seiner Regierung nahm auch sein Kriegs-Glücke mit ab, und höreten die Victorien, so er bißhero stets davon getragen, allmählich auf. Ungeachtet unterschiedener harten Unglücks-Fälle, so er hier und da erfahren muste, blieb doch seine Autorität und Ansehen im Reiche unvermindert, daß er fast Souverain war. Nachdem er aber endlich müde war zu herschen, wolte er ein Unterthan werden, welche Veränderung aber ihm zweilffels ohne nicht gar zu lange wird angestanden haben. Indessen ist leicht zu glauben, daß ihm von einigen Autoribus mit Unrecht und zum Schimpff nachgesaget wird, als ob er nicht so viel auf Pietät und Gottesfurcht, als auf Politic gehalten. So hat auch das, was man ihn wegen Zuneigung zum Luterthum beschuldigt, gar schlechten Grund, und ist eben so wenig wahr, als was in diesen Punckt seinen Nachfolgern und andern Oesterreichischen Fürsten Schuld gegeben wird. Welche Frage Mr. Bayle in seinem Dictionaire Critique, und im 121. und 122. Capitel seiner Réponse aux questions d'un Provincial tom. 2. gar gründlich erörtert.

So viel Historici von diesem Kayser geschrieben haben, so wenig sind deren drunter, die was tauger. Sandoval, so groß er ist, so schlecht ist er. Alphonsus de Ulloa, und Antonius de Figueroa haben noch etwas vernünfftiger geschrieben. Sleidanus, aus dem heutiges Tages viel gemacht wird, wurde, wie einige Autores

* erzehlen,

* erzehlen, von Carolo V. selbst vor einen Lügner gehalten. Mr. Leti ** ist ebenfalls in dieser Historie, wie in seinen andern Schrifften, unglücklich gewesen. Einen Theil derer Autorum, so fast zu einer Zeit vom Maximiliano, Carolo V. und einigen nachfolgenden Kayfern geschrieben, findet man beym Schardio in seiner Collection derer Historicorum von Deutschland, und beym Frehero, im dritten Volumine.

Die Nachfolger Caroli V. aus dem Hause Oesterreich, folgten seinen Staats-Regeln, so gut sie nur immer konten, und fuhren auch, nachdem ihnen das Glücke wohl wolte, einer vor dem andern gar wohl dabey; die letzten zwey Regierungen gehen uns am meisten an. Vom Kayser Leopoldo hat niemand eine vollständige Historie geschrieben, ausser der eintzige Graf Galeazzo Gualdo. *** Was sonderlich von ihm bekant ist, ist dieses, daß er zum Kirchen-Regiment anfangs gewidmet war, worinnen er es auch, vermöge seines Eifers vor göttliche Ehre, würde weit gebracht haben. Er war insgemein so gar gnädig, daß ihm durch diese Gelegenheit seine Ministri manchmahl zu solchen Dingen brachten, davor er sonst einen natürlichen Abscheu hatte, ja auch seine Unterthanen mißbrauchten seiner Güte

* Colomesiana T. 6. des oeuvres de Mr. de St. Evremont p. 227. Ed. Holl. 1706. 8.

** Das sagt auch Mr. Varillas, (der berühmte Lügner, welches Prædicat ihm unser Autor selbst giebt) in dem Tractat de l'Educations des princes p. 27. und Theod. Salmon sagt in seinen Enotic. p. 258. Sleidanus habe Luthero zu Liebe 11000. Lügen in seiner Historie mit eingebracht. vid. Baudart præf. Hist. Belg. Wenn man aber die Colomesiana nachschläget, findet man in Noten, daß Carolus V. Sleidano ein gantz ander Zeugnüß giebet, und daß diese Fabel der Jesuite Pontanus erdacht habe.

*** Und gleichwol gehet er in seinen 3. Tomis nur biß A. 1670.

dergestalt, daß sie gar wieder ihn rebellirten. Sonst war er zwar in seinem Vornehmen glücklich, jedoch fehlte nicht viel, daß er nicht bey Anfang des letzten Türcken-Kriegs, aus seinen Erb-Landen verjagt wurde. Er erhielt die Könige von Pohlen und Dännemarck auf den Thron; da der König von Franckreich die General-Staaten ihrer Undanckbarkeit halber, ein wenig züchtigte, stand er vor den Riß, daß es nicht gantz mit ihnen aus ward; er brachte das Königreich Ungarn, davon ihm seine Vorfahren gar wenig hatten übrig gelassen, wieder in Stand: ja er brachte es endlich so weit, daß die Türcken musten Gevollmächtigte nach Wien schicken, und um Friede bitten lassen. Seine grosse Erfahrung und vortreffliche natürliche Gaben, machten ihn zu allen Verrichtungen vollkommen geschickt; allein die vielfältigen Vorstellungen, so er sich von einer Sache machte, verursachten einen grossen Fehler bey ihm, indem er über keiner Sache einen Schluß bey sich zu fassen vermochte. Wenn über etwas wichtiges deliberiret ward, fiel ihm so vielerley dabey ein, daß er immer balancirte, ob es gut oder nicht gut sey, so oder so zu resolviren. Beym Ministerio satzte es wärender seiner Regierung immer Unruhe, der Fürst von Auersberg, und der Fürst von Lobkowiz, verlohren alle ihre Gewalt. Der Cantzler Hoger kam auch sonderlich kurtz vor seinem Ende in ungleichen Verdacht. Die sich noch so hin in der Gnade erhielten, waren der Fürst von Portia, sein Ober-Hof-Meister, der Reichs Vice-Cantzlar Graf Königsegg, der Reichs Hof-Raths-Präsident von Oettingen, und der Hof-Cantzlar Graf von Stratman. Die Hochachtung, so er vor den Päbstlichen Stuhl hatte, halff ihm in vielen Stücken gar sehr, und sonderlich im Türcken-Kriege, da ihm Pabst

Inno-

Innocentius der XI. theils aus der Schatz-Kammer zu St. Petri in Rom, theils von der Clerisey in seinen eigenen Königreichen und Erblanden, gar ansehnliche Summen Geldes ziehen ließ. Eben dieser Pabst erwies ihm auch sonst bey andern Gelegenheiten gar grosse Freundschafft, sonderlich bey denen Bischoffs-Wahlen einiger Fürsten in Deutschland, die so ihr Verkehr mit dem Hause Oesterreich hatten. Nachmahls aber veränderte sich das gute Verständnüß mit dem Römischen Stuhl gar sehr, und ward so ein Haß daraus, daß es mit dem Hof zu Wien und Alexandro IIX. bald gar zur Ruptur kommen wäre. Er wolte es mit denen Protestanten in Ungarn gar zu genau nehmen, darüber liessen einige Reichs-Fürsten ihren grossen Unwillen spühren. Er brachte es aber hernach doch noch mit guter Manier so weit, daß die Catholischen und Protestirenden Churfürsten seinen Sohn Josephum zum Römischen König erwehlten. Sonst wird ihm unter andern noch Schuld gegeben, daß er gar zu viel auf solche Träumer gehalten, die unter der Mönchs-Kutte sich vor Wahrsager und Propheten ausgegeben hätten.

Das Durchlauchtigste Hauß Oesterreich, welches unter den Europäischen Fürsten mit oben an stehet, ist nunmehro bey drey hundert Jahren in der Posses des Reichs, und wolte demselben so gar beygemessen werden, ob sey es wohl ehemals darauf umgangen, sich das Reich erblich zu machen. Ja es wolte vorgegeben werden, als hätte Maximilianus I. vorgehabt aus Oesterreich ein Churfürstenthum zu machen. Carolus V. hätte nur deswegen die Stände so gedrückt, daß sie sich gewöhnen solten unterthänig zu seyn, und da er es bey denen Deutschen Fürsten und Ständen dahin nicht bringen können, daß die Kayserliche Crone auf seine Po-

sterität fest gestellt worden wäre, so habe er, nach Florimundi Raimundi Bericht, auf dem Concilio zu Trent die Sache suchen zu Stande zu bringen, und endlich habe er das Reich an seinen Bruder abgetreten. Der Ertz-Hertzog Maximilian, Groß-Meister des Deutschen Ordens, habe mit Matthia seinem Bruder ein Verständnüß gehabt, und dahero dem Churfürst von Sachsen den Vorschlag gethan, er möchte die Veranstaltung treffen, daß die Kayser Macht hätten, einen Successorem zu ernennen, nnd daß die Churfürsten solchen auch annehmen und proclamiren müsten. Ferdinandus II. habe bey gehaltenen Kriegs-Rath zu Weimar mit aufs Tapet gebracht, wie er gantz Deutschland seinen siegreichen Waffen unterthänig machen könte, welches Tilly gleich aufgefangen, und noch den Vorschlag gethan, daß hierzu der Anfang von denen Reichs-Städten müsse gemacht werden. Maximilianus, Hertzog von Bayern, sey mit ins Churfürstliche Collegium gesetzt worden, daselbst Oesterreichs Parthie zu halten, und die Ministri dieses Hauses hätten einem gewissen Jurisconsulto einen stattlichen Recompens gegeben, daß er in einem Buch, wiewohl ohne sich zu nennen, zu behaupten getrachtet, daß das Reich, vermöge des Rechts einer langwierigen Posses erblich, und daß die Wahl derer Churfürsten nicht anders, als auf den nechsten Anverwandten des poßidirenden Hauses fallen könne.

Hingegen hielten auch die Stände, zu geschweigen anderer Berathschlagungen, so zu Vertheidigung ihrer Freyheit gemacht wurden, vor rathsam, daß nachdem Ferdinandus I. zum Römischen Könige erwehlet worden, zu Verhütung der Præscription, nicht mehr drey Fürsten nach einander aus einem Hause solten gewehlet werden. Man stand auch würcklich über Matthiæ

Wahl

Wahl lange in Zweiffel, ob nicht die Würde eines Römischen Kayſers auf eine andere Familie zu bringen. Die Wahl Ferdinandi III. wurde gleichfals von den Ständen zu Regenſpurg unter allerhand Vorwand verſchoben, daraus leicht zu ſchlieſſen war, daß man nicht gar groſſe Luſt darzu hatte. Man unterſuchte die Sache bey Ferdinandi IV. Wahl zum Römiſchen König aufs allergenaueſte, und nahm die Stände alle mit darzu, damit alles in ſeiner Ordnung, wie es auf dem Münſteriſchen Friedens-Schluß ausgemacht worden, lauffen möchte; und endlich ward man mit Mühe und Noth über Leopoldum einig, ſo gar hielte man durchgehends über die Freyheit.

Nichts deſtoweniger hat man iederzeit wahrgenommen, daß das Reich denen Fürſten des Durchlauchtigſten Erz-Hauſes Oeſterreich anders nicht als mit groſſer Mühe abſpenſtig kan gemacht werden. Denn indem ſie unterſchiedene Länder und zwey Königreiche darunter haben, wären ſie vor ſich mächtig gnug, einen Staat, wie Deutſchland iſt, der immer von groſſen Herren Anfechtung hat, und ſich immer muß drohen laſſen, aus vielen Herrſchafften und Fürſtenthümern beſtehet, in zwey wiedrige Partheyen, die Catholiſche und Proteſtirende eingetheilet, und an ſich* überhaupt ſehr arm iſt, ob gleich eines und das andere derer Glieder vermögen, der allgemeinen Nothdurfft beyzuſpringen überwichtig genug iſt, zu defendiren. Denn die Anlagen, ſie ſeyn nun ſchwach oder ſtarck, bringen mehr Ungelegenheit als Geld ein, und iſt der Vortheil davon ſo groß bey weiten nicht, als der Verdruß. Deswegen auch der Cardinal Granvellan zu ſagen pflegte, Carolus V. zöge zu ſei-

* Der Autor zielet vermuthlich auf die geringen Einkünfte, die ein Kayſer als Kayſer hat.

ner eigenen Depense aus dem Reiche nicht einer Haselnus werth.

Die Kirchen-Historie von Deutschland ist nicht weniger angenehm, als die politische Reichs-Historie. Man wird darinnen sehen, wie die Clerisey gar einen schlechten Anfang gehabt, sich aber doch auf einmal durch der Kayser Gütigkeit, biß zu der höchsten Gewalt derer weltlichen Fürsten empor gehoben. Und nach und nach sind die Sachen in so einen Stand gerathen, daß man heut zu Tage bey den Bischoffs-Wahlen nicht so sehr auf die geistliche Wachsamkeit und Sorgfalt, als auf den Zustand und Beschaffenheit weltlicher Fürsten siehet. Und was die Deutsche Kirche dabey noch erhält, das ist das grosse Vermögen und Reichthum, so weit grösser ist, als es vor die Diener Christi gehöret. * Das macht auch, daß die Deutschen souverainen Fürsten nach nichts mehr trachten, als wie sie geistliche Herrschafften an ihre Häuser bringen mögen. Dergestalt postulirte noch im XVI. Seculo das Stifft Halberstadt Hertzog Henricum Julium, aus dem Hause Braunschweig-Lüneburg, zum Bischaff, ohngeachtet er nur zwey Jahr alt, und sein Vater Protestantischer Religion war. Sein Großvater aber Hertzog Heinrich versprach, ihn in der Catholischen Religion auferziehen zu lassen. Zwar ist auch nicht zu läugnen, daß bey vielen Stifftern die Noth erfodert, Ertz-Bischöffe, oder doch mächtige Fürsten, zu Bischöffen zu erwehlen, die im Stande seyn, sie wieder die Eingriffe protestirender Fürsten zu schützen, als welche Deutschland schon einen ziemlichen Theil solcher geistlichen Herrschafften entzogen haben. Dergleichen unrechtmäßiges Verfahren schon vor Lutheri Zeiten im Reiche eingerissen war, dahero auch

* Unser Auter redet gar offenhertzig, ob er wohl ein Catholick ist. Kran.

Kranzius l. 9. Metrop. c. 36. gesagt: es wäre nunmehro so weit kommen, daß man bey Erwehlung der Bischöffe, mehr auf die Erhaltung der Kirchen-Güther, als auf die Besserung in Lehr und Leben sähe.

Heutiges Tages ist die Geistligkeit in Deutschland in gantz andern Stande, als vor diesem. Anfänglich war so eine Armuth da, daß im Anfange des VIII. Seculi Corbinianus, Bischoff in Freysingen, in seinem gantzen Leben nicht so viel aufbringen konte, daß er hätte können einen Diener halten: doch brachte ihnen das Mitleiden, so man über ihren elenden Zustande hatte, und daß sie sich durch gute Kirchen-Disciplin so beliebt gemacht hatten, grosse Vortheile. Ja sie wusten sich allmählich die Gottseligkeit derer weltlichen Herren, sonderlich Caroli Magni, Ludovici Pii, und derer Sächsischen Kayser so wohl zu Nutze zumachen, daß sie binnen Zeit von anderthalb hundert Jahren ein groß Vermögen zusammen brachten. Dessen wusten sich aber die Bischöffe nicht zu gebrauchen, wurden darbey liederlich und wollüstig, überwarffen sich mit denen weltlichen Fürsten, druckten das Volck, und vergriffen sich auch an denen souverainen Herren, wodurch sie sich denn einen allgemeinen Haß und Feindschafft auf den Halß zogen. Sonst studirten sie wenig, warteten ihres Amts, das ihnen doch all ihr Ansehen gab, wenig; schämeten sich dem Volcke zu predigen, indem sie Bischöffe und nicht Priester wären; das ist aber heutiges Tages in etwas anders.

Eine allgemeine Kirchen-Historie von Deutschland ist zwar nicht vorhanden, hingegen sind so viel privat Kirchen-Historien zu haben, daß wenn man selbige, und sonderlich die, so von gelehrten Leuten ästimirt werden, zusammen nimmt, solche statt einer General-

Histo-

Historie dienen können. Man schlage hiervon den zu Ende dieses Wercks mit beygefügten Catalogum nach, darinnen wir die, so in Deutschland am meisten berühmt sind, angemercket haben.

Die Historie derer Länder und Staaten im Deutschen Reich ist sonderlich einem Deutschen gar nöthig zu wissen, indem selbige gemeiniglich aus denen Archiven grosser Herren genommen, und dahero viel Erläuterung geben kan, die man in der General-Historie dieser Nation nicht findet. Wer aber fremde in Deutschland ist, hat nicht nöthig, sich in solche Weitläufftigkeit einzulassen, die manchmahl sehr verdrießlich fällt, und viel Zeit wegnimmt. Derer Autorum von der Privat-Historie sind dermassen viel, daß man davon allein eine ansehnliche Bibliothec aufrichten könte. Dahero man sich nur einiger weniger bedienen kan. Beym Hertzio und Struvio hat man das Auslesen, und zwar bey jenem in seiner Notitia Scriptorum Rerum German. bey diesem aber in seiner Bibliotheca Historica. Wir haben in unserm Catalogo mit angezeiget, welches die besten darunter sind.

Die Historie derer vornehmen Häuser und Geschlechter in Deutschland ist noch nöthiger und lustiger, als die von denen Ländern und Staaten. Man findet in der Welt keinen schönern Adel; denn weiln sie von Alters her mit in die Stiffter und geistlichen Herrschafften sind gezogen worden, so dürffen sie nicht ungleich heyrathen, welches in andern Ländern was gemeines ist. Wer sich in der Historie nur allein um die souverainen Häuser bekümmern will, der kan sich mit dem behelffen, was er in des Mr. Heiss seiner Reichs-Historie im andern Theil, ingleichen beym Rittershusio, Limneo Enucleato und in Imhoffs Notitia Procerum

Imperii

Imperii findet. Wer mehr verlanget, kan den Spe-nerum, Reusnerum, Henninges und einige Genealogische Historien, so von denen Privat-Häusern vorhanden sind, mit lesen.

Artic. 2.

Von dem Orientalischen Reiche.

Im Orientalischen Reiche findet man zwar so viel Interregna und Stillstand in der Regierung nicht, als im Occidentalischen; allein es gab da gleichwohl viel gröſſere Zerrüttungen und Unruhe. Ja man kan sagen, daß, nachdem sich die Orientalischen Kayser vom IV. biß X. Seculo viel in Kirchen-Sachen, wiewohl gar unglücklich, mit eingemenget, diese Historie viel nöthiger sey zu erlernen, als die Occidentalische. GOtt hatte die Ruchlosigkeit und Abgötterey mit Juliani Apostatæ Tode vom Throne herunter gestürtzet, und an dessen statt durch Kayser Jovianum die Gottseligkeit und Frömmigkeit darauf erhoben: allein die Ruhe, so er denen Gläubigen geschafft hatte, nahm so bald wieder ein Ende, daß man leicht sahe, daß sie dadurch nur zu desto schwerern Verfolgungen hatten sollen abgehärtet werden. Denn er ließ nachmahls geschehen, daß Valens die Beschützer der göttlichen Warheit auf alle nur ersinnliche Arth mochte martern und peinigen lassen. Die nächst folgenden Regierungen waren geruhiger, inmassen die Geistligkeit und das Reich zusammen traten, und die Religion wider die Anläuffe ihrer Feinde vertheidigten. Wie nun aber folgends die Regenten entweder durch Boßheit oder natürliche Succeßions-Rechte auf den Thron kamen, so nahmen sie sich der Religion weiter nicht an, als so fern sie ihren Vortheil dabey sahen. So bald sie merckten, daß bey Vertheidigung der falschen Lehre mehr zu gewinnen

nen war, so waren sie alles Fleisses bemühet, die Warheit zu unterdrücken. Hiervon sind nun zwar einige fromme und gottselige Fürsten auszunehmen, die mehr nicht thaten, als worzu sie ihr Eifer und Frömmigkeit trieb. Unter welche mit zu rechnen sind Kayser Valentinianus I. Theodosius M. Marcianus, Justinus I. Tiberius II. und Mauritius.

In dem Leben des H. Athanasii, so M. Hermant beschrieben, und welches wegen der unangenehmen Schreib-Art aus der Mode komen, findet man noch etwas von Valentiniani und Valentis Historie. Des Theodosii Leben hat M. Flechier beschrieben, und zwar so gelehrt und accurat, daß es ihm niemand leicht darinnen nachthun wird. Von denen übrigen Kaysern findet man keine andere Historie, als die entweder noch zu ihrer Zeit oder doch kurtz nach ihrem Tode sind geschrieben worden. Die Collection, darinnen diese Historie beysammen zu finden, ist eigentlich die bey uns so genannte Historia Byzantina, der erste darunter ist Zosimus; er lebte unter Kayser Arcadio im IV. und V. Seculo. Was er von Theodosii und dessen Söhnen Arcadii und Honorii Regierung geschrieben, darinnen hat er etwas mehr Fleiß blicken lassen. Daß er von Kayser Constantino sehr paßionirt geschrieben, ist klahr, jedoch kan man auch nicht läugnen, wenn man von den Religions-Wesen abstrahiren will, daß er viel Warheiten von seinen Lastern berichtet, davon wir sonst gar nichts wissen würden.

Procopius, der in der Ordnung folgt, war zwar ein Heyde, wie Zosimus, hat aber nicht so grossen Haß gegen die Religion spühren lassen, indem die Zeiten, da er schrieb, nicht eben die besten waren vor das Heydenthum.

thum. Er fänget seine Historie mit dem Tode Honorii an, und führet sie biß auf Justinianum fort, das ist von Anno 408. biß 554. So hoch er sonst auch zu æstimiren ist, so kan man sich doch nicht entbrechen, ihn, wie schon anderswo angemercket worden, entweder vor einen leichtsinnigen Schmeichler, oder vor einen boßhafftigen Verleumder zu halten. Wenn man seine Anecdota ansiehet, so findet man, daß er ein Mensch gewesen, der um seiner Paßion ein Genügen zu thun, alles zu unternehmen capable war, wenn er sich nur halbweg einbildete, daß man ihm etwas zuwider gethan. Aus seinen übrigen Wercken aber siehet man wohl, daß er ein Historicus gewesen, der einem jeden sein gebührendes Lob gegeben, wenn er es nur verdienet hat; wer also seine Schrifften mit Verstande lesen will, der muß den Agathiam darbey haben, wenn er damit zurechte kommen will. Dieser letztere ist zwar nichts anders, als ein Continuator des Procopii, doch kan man aus dem Portrait, das er von Justiniano macht, wahrnehmen, was von des Procopii Beschreibung eben dieses Kaysers zu halten sey. Die folgenden Regierungen sind von unterschiedenen beschrieben worden, bey denen aber der Wille besser gewesen, als das Vermögen. Die vornehmsten darunter sind: Theophanes, Theophilactus Simocatta, Cedrenus, Nicephorus, ein Patriarche von Constantinopel, die Fürstin Anna Comnena, Glycas, Nicetas, Nicephorus, Gregoras, Curopalates, Johannes Contacuzenus, Cinnamus, Pachymeres, Constantinus Manasses und Ducas. Bey denen meisten dieser Scribenten, deren immer einer den andern ausgeschrieben, findet man nichts sonderlich merckwürdiges, als daß sie noch so einiger maßen hinlänglich seyn mögen, dabey sie

aber

aber auch sehr zum Fabeln geneigt seyn. Daher es denn kommen, daß sie ohne Unterscheid alles, was sie nur gehöret, hingeschrieben haben. Jedoch ist hiervon Nicetas auszuschliessen, der grossen Fleiß und viel Verstand und Geschicklichkeit von Affairen zu urtheilen gewiesen hat.

Diese Historie ward sonderlich durch zwey grosse Unruhen theils unterbrochen, theils wieder fortgeführet. Die erste davon war diese, da sich die Frantzosen im Jahr 1204. des Oriental. Reichs bemächtigten, jedoch genossen sie der Ehre nicht lange, indem ihnen dasselbige Anno 1261. von denen Griechen wieder abgenommen ward, wovon der gelehrte Mr. du Cange eine Historie geschrieben, so Anno 1657. zu Paris gedruckt worden. Die Griechen, ohngeachtet sie aus ihrem Kayserthum verjagt wurden, führten dennoch dasselbe noch fort, und setzten sich nach Trebisonde, und da sie Constantinopel auch wieder bekamen, blieb doch Trebisonde die Haupt-Stadt des Kayserthums, welches seinen Nahmen behalten, biß es im XV. Seculo von denen Türcken zerrüttet und verwüstet worden.

Die andere Unruhe zog mehr nach sich, und machte dem Griechischen Regiment in Orient den garaus. Sie geschahe Anno 1452. da die Türcken Constantinopel einnahmen. Man sahe, wie dabey grössere Thaten vorgegangen, als man jemahls bey den Griechen und Römern angemerckt. Die Türcken richteten also ein neues Reich auf, so noch biß auf den heutigen Tag stehet, und ihr Haupt-Absehen gieng von Anfang dahin, daß sie die Christliche Religion ausrotten wolten. Diesem nach wird es nicht undienlich seyn, etwas mehr Fleiß auf diese Historie zu wenden. Man thut wohl, wenn man biß auf die Zeiten dieser Unruhe

zurücke

zurücke gehet, und die Arabische und Saracenische Historie erst mitnimmt; welche Völcker eben so feindliche Absichten wider die Christenheit hatten, als heutiges Tages die Türcken haben. Man lese also zum Anfang Marianæ Tractat de Annis Arabicis. Nach diesen kan man die Historie dieser Völcker, ingleichen Abulpharaji Orientalische und Georgii Elmacini Saracenische Historie durchgehen; so dann könte des Betrügers Mahomets Leben, welches der Abt de la Rocque aus der Englischen Beschreibung des Herrn Prideaux übersetzet hat, ingleichen Hottingeri Orientalische Historie folgen.

Wer sich das Türckische Reich recht bekannt machen will, der muß sich um das innerliche Wesen dieser Monarchie genau bekümmern, so wohl was die Sitten und Gewohnheiten, als auch die Religion betrifft. Man hat hiervon nichts bessers, als den gegenwärtigen Zustand des Ottomannischen Reichs, durch den Ritter Ricaut beschrieben. Dieses Werck ist mit so grossen Fleiß geschrieben, daß man nicht nöthig hat weitern Unterricht zu suchen, wenn man es mit Bedacht gelesen hat. Man fahre so dann in der Türckischen Historie weiter fort, und lese den Chalcondilam, der den Anfang der Türcken untersucht, und nach der gemeinesten Meinung gläubet, daß sie von den Sarmaten und Scythen herstammen, welche um das Jahr 625. unter der Regierung Heraclii aus der Tartarey kommen. Sie streiffeten gantz Persien durch, und kamen denen Römern wider Chosroem zu Hülffe; lange hernach im Jahr 1042. unter Constantino Monomacho brachten sie die Persianer unter ihre Gewalt, denen sie erst gedienet haben, und nahmen da des Mahomets Gesetze an, breiteten sich endlich in Syrien und Cappa-

docien aus, und theilten sich in unterschiedene Herrschafften und Fürstenthümer ein, welche hernach alle den Nachkommen Ottomanni unterthänig seyn musten. Dieses ist der Herr, von welchen die Ottomannische Familie den Nahmen hat, der noch biß auf den heutigen Tag im Schwange ist, und Anno 1300. seinen Anfang soll genommen haben. Chalcondilas führet seine Historie von Ottomanno biß auf 1463. zehn Jahr nach der Eroberung Constantinopels. Man findet darinnen die unbeschreiblichen Progressen, so Orchan gemacht hat, und die durch die Uneinigkeit zwischen Cantacuzeno und Palæogolo täglich zunahmen. Amurath, Orchans Sohn, war der erste der in Europa gieng, doch so tapffer er war, so that es ihm sein Sohn Bajazeth doch noch zuvor, er brachte Thessalien, Macedonien, Phocien, Atticam, Mysien und Bulgarien unter seine Gewalt, that auch etliche mahl einen Versuch an Constantinopel, GOtt aber wieß ihm bald, wie man sich wenig auf das Glück zu verlassen habe. Denn da Tamerlan Asien mit einer unbeschreiblichen Menge Tartarn überzog, schlug er nicht nur zweymahl hundert tausend Türcken todt, sondern bekam auch den Bajazeth selbst gefangen. Da man ihn nun vor ihm brachte, konte er sich des Lachens nicht enthalten, als er sahe, daß er nur ein Auge hatte; Bajazeth, der noch nicht viel Unglück erfahren, und daher auch nicht gelernet hatte gedultig zu seyn, sagte zu ihm, du lachest über mein Unglück, Timur: aber du must wissen, daß dir eben dergleichen begegnen kan. Tamerlan gab ihm zur Antwort: Er lachte nicht sowohl über sein Unglück, als über den Einfall, den er dabey hätte, indem er bedächte, was es doch vor GOtt vor eine schlechte Sache um ein Königreich seyn müste; was zuvor ein

Blinder

Blinder gehabt, das gebe er nun einem Lahmen. Tamerlan ließ ihn hierauf in einem eisernen Käfig einsperren, und brauchte ihn also zur Lust; und da wuste dieser unglückliche Herr endlich seiner Noth nicht anders abzuhelffen, als durch einen freywilligen Tod. Er hinterließ fünff Söhne, welche, da sie mit Fremden nichts zu thun hatten, untereinander selbst anbanden. Amurath, welcher folgte, gieng übern Hellespont, nahm Thessalonich weg, schlug Anno 1444. die Christliche Armee bey Varna biß aufs Haupt, und starb endlich in der Belagerung vor Croya 1451. Mahomet II. sein Sohn, belagerte Constantinopel, und nahm es auch würcklich 1452. ein. Er hatte einiger maßen studirt, und sonderlich in Astronomicis was gethan, redte gar fein Griechisch, Lateinisch, Arabisch und Persianisch. Ubrigens war er ein Ungeheuer von Grausamkeit und Treulosigkeit; sonst aber ein braver Soldat, der das Ottomannische Reich ungemein erweiterte, die beyden Reiche Constantinopel und Trebisonde übern hauffen warff, zwölff Königreiche eroberte, und zweyhundert Städte bezwang. Der tapffere Johannes Hunniades brachte ihn zwar dahin, daß er die Belagerung vor Belgrad aufheben muste, hierüber aber ließ er seine Rache an denen Venetianern aus, und nahm ihnen Corinth, Lemnos, Mitilenen, und die Insul Euböam weg. Denen Genuesern nahm er auch Capha, muste die Belagerung vor Rhodis aufheben, bemächtigte sich darauf Otrante in Italien, und starb endlich 1481. Seine Historie ist von dem Herrn Guillet beschrieben, allein es hat dieselbe eben so wenig Glück gehabt, als der Autor selbst. Ausser denen Annalibus Turcicis, so Johannes Leunclavius sehr gelehrt und sinnreich ausgearbeitet hat, und die wohl-

bedächtig wollen gelesen seyn, kan man noch Lonicerum, Sansovinum, Thomam Artus, Paulum Jovium, Mr. Mezeray und den Ritter Ricaut, in der Historie derer letzten Türckischen Kayser zu Rathe ziehen, und hat der letztere noch eine Continuation heraus gegeben, so aber noch nicht ins Französische übersetzt ist, wie der erste Theil. Man kan endlich auch noch die Historie Mahomet des IV. dazu nehmen, unter dessen vornehmsten Verrichtungen eine mit war, daß er Zahnstocher von Horn machte, und solche an seine Generals verkauffte.

Cap. XI.

Von der Historie derer andern Königreiche in Europa.

Art. I.

Von Spanien und Portugall.

DJese Völcker sind jederzeit sehr ehrgeitzig gewesen, und haben dahero gemeinet, es wäre ihnen eine Schande, wenn ihre Historie nicht anders heraus käme, als andere, daher es kommt, daß man darinne wunderseltzame und abentheurliche Geschichte in grosser Menge findet. Wenn man nur die meisten von ihren Scribenten ansiehet, so muß da alles, was gantz besonders und ungemeines seyn; sie hätten es ihrer Nation vor schimpflich gehalten, wenn sich etwas bey ihnen so, wie bey andern Völckern, begeben hätte. Sandoval mag es wohl gar Carolo V. noch vor eine grosse Ehre anrechnen, wenn er seine Ankunfft von Adam in ordentlicher männlicher Linie herführen will, und damit solche Genealogie ja recht schöne heraus kommen möge,

so

so führt er sie mit durch den Trojanischen Brand, von dar sie hernach nach vielen Unruhen, Reisen und Eroberungen, endlich mit diesem Kayser sich endiget. Einige ihrer alten Geschicht-Schreiber liessen sich diese wunderbahre Art gar zu sehr bethören. Wo ihnen zu glauben ist, so sollen die Jüden, * so sich ehemahls bey ihnen aufgehalten, ein besonders Licht und so grossen Eyfer vor das Christenthum gehabt haben, auch ehe es noch aufkommen, daß sie eine Gesandschafft an die Juden nach Jerusalem abgeschickt, die sie dahin vermögen sollen, daß sie Christum nicht tödteten. Nach Christi Tode hätten die Abgesandten die heilige Jungfrau gebethen, sie möchte doch nach Spanien kommen, und da ihre übrige Lebens-Zeit zubringen. Sie geben vor, der Hauptmann zu Capernaum, den Christus im Evangelio lobt, sey ein Spanier gewesen. Als der Apostel Paulus seine Epistel an die Hebräer geschrieben, habe er die Spanischen Juden damit gemeinet. Wenn diese gute Scribenten es nur dabey bewenden liessen, daß sie solche Dinge vor sich so glauben, so könte man ihnen die Freude, so sie sich aus diesen närrischen Einbildungen machen, noch leichte gönnen; so aber wollen sie, daß andere Nationes gleichfals von ihnen so gute Gedancken haben sollen. Solche schlechte Aufführung rühret von nichts anders, als einer groben Unwissenheit her, darinnen einige von diesen Autoribus ** gesteckt, entweder aus dieser falschen

* Siehe das Chronicon des so genannten Flavii Dextri.

** Als da sind die falschen Chronicken Dextri, Maximi, Braulii, Luitprandi, Juliani Perezii und andere solche erdichtete Autores, die bey denen Spaniern selbst, als beym Card. d'Aguirre, und Nicolao Antonio übel angeschrieben sind.

Meinung, als ob ihnen unter dem Vorwand der Religion alles freystünde, oder daß es aus einer verbotenen Sache etwas erlaubtes zu machen, nichts mehr brauche, als den äusserlichen Schein der Pietät und Gottesfurcht zu haben. Viele unter ihnen haben in dem Wahn gestanden, ob könten auf diese Art die allerabscheulichsten Schand-Thaten und Laster gut gemachet werden. Solches bezeuget Donna Maria Padilla, die wolte ihren Aufruhr wider Kayser Carolum V. behaupten, gieng mit gefaltenen Händen, und schwartz verhüllten Angesichte nach Toledo, und stahl daselbst in aller Andacht das Gold und Silber von denen Reliquien weg.

Aus dessen obangeführten Kennzeichen einiger Geschicht-Schreiber dieser Nation ist abzunehmen, wie behutsam man solche Historie zu lesen habe. Man findet ihrer wenig, die nicht von Einbildungen eingenommen sind, sich entweder bey dem Volcke beliebt zu machen, oder vor andern angesehen und hochgeachtet zu seyn. Wer sich die Sitten und Gewonheiten dieser Nation bekannt machen will, der lese Nonii Beschreibung Spaniens, und den Anfang von des Duc d'Ossuna Leben, durch Leti beschrieben, oder auch, was in der Reise von Spanien, so Anno 1665. gedruckt worden, zu Ende befindlich. Welchen aber noch vorzuziehen sind Les Delices d'Espagne & de Portugall, so nur vor kurtzen in V. Volum. in 12. in Holland heraus kommen sind.

Was die Chronologie anlangt, so ist diese Historie noch ziemlich richtig, indem die Spanier eine gewisse Epocham haben, der sie allemahl nachgegangen sind: solche wird Æra Hispanica genennt, und ist 38. Jahr älter als die Christiana. Zuweilen haben sie beyde die

Æram

Æram Hispanicam & Christianam zusammen gesetzt, da sie aber sahen, daß die Æra Christiana fast in allen Königreichen üblich war, so liessen sie die, der sie bißhero allezeit nachgegangen waren, allmählich fahren. Also siehet man auch aus dem Concilio Tarraconensi, daß Anno 1180. die Æra Hispanica in die Christianam verwandelt worden. Doch wurde ihre Epocha erst in dem XIV. Seculo völlig aufgehoben. Anno 1369. wurde sie im Königreich Arragonien abgeschafft, und 1384. kam erst die Æra Christiana in dem übrigen Spanien recht auf. Die Portugiesen waren die letzten, die ihre Æram verliessen, inmassen sie erst Anno 1415. die Jahr-Zahl nach Christi Geburth zu schreiben anfingen.

Sonst theilet sich diese Historie von sich selbst in vier Theile. Der erste hält in sich die fabelhafften Zeiten, davon uns ihre Scribenten grosse Bücher voll geschrieben haben. Sie fangen von Adam an, der ihr erster König gewesen seyn soll, und führen sie hinaus biß auf die Zeit, da dieses Königreich in der Römer Hände gefallen. Der andere Theil begreifft die Zeiten in sich, als die Römer dieses Königreich inne gehabt. Das vornehmste, so binnen solcher Zeit vorgegangen, sind die Religions-Händel, als: die Ketzereyen derer Priscillianisten und Arrianer, it. die Concilia, so die Bischöffe des Reichs zusammen berieffen, entweder die Kirchen-Disciplin wieder in Stand zu bringen, oder die Religion zu beschützen. Der dritte Theil fängt an von 717. das ist von Pelagio I. König von Asturien, welcher darauf umgieng die Maurer aus dem Königreich zu jagen. Und stritten zwar diese Völcker gantzer sieben hundert Jahr wider die Ungläubigen, und wolten sie mit aller Gewalt aus ihrem Lande haben, welches aber eher

nicht, als unter Ferdinando Catholico glücklich erfolgte, da auch die beyden Cronen Castilien und Arragonien wieder miteinander vereiniget wurden: und da gehet der vierdte Theil der Spanischen Historie an, an welchen uns mehr, als an denen andern, wegen der Allianzen und Kriege, so zwischen diesen Völckern und denen Franzosen vorgegangen sind, gelegen ist.

Wie nun das Land in unterschiedene Königreiche abgetheilet ist, so wird auch die Historie ohnstreitig mehr Mühe machen, als wenn es nur aus einer Crone bestünde. Jedoch kan, die ersten Zeiten kennen zu lernen, hinlänglich seyn, was der Spanische Jesuit Marjana gar artig davon geschrieben hat, welches auch, nach des P. Rapins Urtheil, der eintzige von denen neuern seyn soll, den man denen alten noch an die Seite setzen kan. Was Majerne Turquet von diesem Königreich geschrieben, ist fast niemand zu recommandiren, indem es vor eine Historie nicht ordentlich und accurat genug gemacht ist. Zu der Regierung Ferdinandi und Isabellæ kan man den Antonium Nebrissensem, oder wenigstens die Historie des grossen Cardinals Ximenis nachschlagen, der zu selbiger Zeit der vornehmste Minister in Spanien gewesen. Wir haben davon zweyerley Wercke in Französischer Sprache, die beyde sehr wohl geschrieben. Wer ihn vor einen Heiligen ansehen will, der lese seine Historie, die Mr. Flechier heraus gegeben; wer ihn aber als einen Politicum und Staats-Mann, wie er auch würcklich war, betrachten will, der findet ihn in der Historie des Mr. Marsolier vollkommen beschrieben. Wer Zeit übrig hat, kan noch Sandovals Historie von Carolo V. durchlauffen, er muß aber des Mr. de la Mothe le Vayer Anmerckungen über diesen Autorem mit dabey haben. Philippi

lippi II. Historie hat Ludovicus Cabrera und Mr. Leti beschrieben, welcher letztere auch Caroli V. seine heraus gegeben. Philippi III. seine haben wir von Gonzalez de Cespedes y Menesses. Wer nun aber lieber alles fein kurtz haben will, kan nur Marianæ sein Compendium lesen, welches in Holland heraus kommen. Die vornehmsten Wercke, die sonst noch zu der Spanischen Historie gehören, sind in vier unterschiedenen Voluminibus zusammen getragen, und 1603. und 1606. zu Franckfurt gedruckt worden. Diese Collection ist zwar an sich selbst gar gut, es sind aber auch, wie in andern dergleichen viel Dinge darinnen, die einem, der kein Hauptwerck aus der Spanischen Historie macht, wenig nütze seyn.

Vor allen andern aber ist die letzte Veränderung, so sich in dieser Monarchie zugetragen, sehr merckwürdig, da denen Oesterreichischen Fürsten ein Französischer Printz durch ordentliche Successions-Rechte gefolget ist, dem auch die Tugenden dieser beyden hohen Häuser mit angestamt sind. Er regieret Spanien mit so vollkommnen und von seinen Vorfahren angeerbten Verstande und Klugheit, daß man fast glauben solte, er sey in Spanien gezogen und gebohren. Man thut also nicht übel, wenn man lieset, was dieser Succession halber auf beyden Theilen paßirt ist. In denen Lettres du Suisse und des Hrn. Obrechts Historischen Extracten findet man die Posses Philippi V. deutlich und klar behauptet; und aus dem Manifest Caroli III. Buddæi Tractat de Testamentis Summorum Imperantium, ingleichen dem Jure Austriaco Asserto siehet man die Oesterreichischen Anfoderungen. Es wäre zu wünschen, daß Mr. Godefroy, dessen man ohne Danckbarkeit nicht erwehnen kan, seine schöne Disser-

tation, so er von dieser Materie verfertiget, heraus geben wolte. Er weiset darinnen durch Exempel, so er aus der Oesterreichischen Historie gezogen, daß dergleichen Loßsagungen und Renunciationes, als der Spanischen Infantin und Königin in Franckreich Mariæ Theresiæ ihre gewesen, nach allen Rechten null und nichtig, und auf blosses Verlangen dererjenigen, welche solche abgelegt, oder auch wohl gar noch, ehe die renuntirende Parthey sich darüber beschweret, caßiret worden. Solches beweiset er aus Original Actis, darwider man gar nichts einwenden kan.

Niemand wird in Abrede seyn, daß zwischen Spaniern und Franzosen ein gewaltiger Unterscheid ist. Diese haben viel ungezwungenes an sich, tragen grosse Liebe zu ihrem Herrn, lassen sich gerne von ihm befehlen, und sind so leichte zu tractiren, als wie das das feineste Gold unter den Hammer, daraus der Meister machen kan, was er will. Die Spanier hingegen haben einen hohen Geist, und kömmt es bey ihnen nicht so natürlich heraus, als bey denen Franzosen. Sie haben zwar nicht weniger Eyfer und Liebe vor ihren Herrn, wollen aber doch lieber als gute Freunde, und nicht wie Unterthanen tractirt seyn. Sie sind standhafftigen Gemüths, und darff man sie, wenn sie gute Dienste thun sollen, nicht übertreiben. Sie sind gewisser maßen nicht anders als ein Glaß, das sich nicht eher biegen läst, biß es bricht, und den, der es zerbricht, in die Finger schneidet.

Die Portugiesische Historie hängt mit der Spanischen gantz genau zusammen, indem jenes gleichsam nur ein Stück von diesem ist, die Abtheilung aber der Historien fängt sich erst im XI. Seculo an. Es ist bekannt, daß Alphonsus VI. König von Castilien, diese Crone an einen Französischen Printzen, der ihm wider

die

die Maurer gedienet hatte, überließ. Es ward dieses Land durch die vielen Reisen und neuen Entdeckungen, welche die Könige von Portugall anordneten, ziemlich berühmt, und haben noch die Portugiesen grossen Handel in Indien. Philippus II. brachte dieses Königreich wieder zu Spanien, allein der Cardinal Richelieu ließ Anno 1640. Johannem Hertzog von Braganza, als vermeintlichen Erben der Crone auf den Thron setzen.* Ausser dem, was Osorius von dieser Historie hinterlassen, hat noch Mr. le Qvien de la Neuville, Anno 1701. eine Portugiesische Historie heraus gegeben, der man des Connestaggio Historie, von der Wiedervereinigung dieses Königreichs mit Spanien, desgleichen des Abts von Vertot gelehrte Historie von der letzten Unruhe, mit beyfügen kan.

Artic. 2.

Von Italien.

Das was wir die Italiänische Historie nennen, erstrecket sich zum höchsten weiter nicht, als biß gegen die Zeiten, da sich der Päbste Gewalt, die sie noch heutiges Tages haben, angefangen hat. Von dar an hat man immer in Italien unzehlich viele kleine Herren aufkommen sehen, deren Gewalt denn bald ab bald zunahm, nachdem sie es entweder mit denen Päbsten oder mit andern Fürsten hielten. Die Vornehmsten davon, und die die andern noch mit unter ihre Gewalt gebracht haben, sind der Pabst, der König von Spanien, der Groß-Hertzog von Toscana und der Hertzog von Savoyen.

* Ist sehr vermessen und hochmüthig von seinem Vaterlande gesprochen, daß der Cardinal Richelieu das Königreich Portugall dem Hertzog von Braganza solle gegeben haben.

Eben

Eben zu selbiger Zeit thaten sich auch unterschiedene Republiquen hervor; die älteste darunter ist Venedig, welche sich noch biß auf den heutigen Tag, und zwar mehr durch Politique, und kluge Conduite, als durch Waffen erhalten hat. Wenn man sich nun den Staat von allen diesen Potenzen bekant machen will, so nehme man gleich im Anfange eine gute richtige Geographie, als des Jesuiten Brietii Parallela, Ludovici Guicciardini und Leandri Alberti Beschreibung von Italien. Nach diesem lese man einige Reise-Beschreibung von Italien, damit man des Naturels, und der Art des Volcks kundig werde, worzu des Missons seine hinlänglich seyn wird, wiewol sie mit Vorsichtigkeit gelesen seyn will, darzu man noch des Leti Italia regnante und Les delices d'Italie, so vor einiger Zeit in Holland heraus kommen, mitnehmen kan; des Cluverii Italiæ antiquæ, ingleichen des Ortelii, und des P. Kircheri seines Latii allhier nicht zu gedencken, als welche nur zur alten nicht aber zur neuen Historie, von der wir hier handeln, gehören. Ughelli Italia Sacra kan zu Erlernung des Italiänischen Kirchen-Staats gute Dienste thun, doch ist es nur vor die gut, die die Italiänische Historie, und sonderlich die Kirchen-Historie, aus dem Grunde lernen wollen. Wenn man alsdenn noch Flavium Blondum, Sigonium vom Occidentalischen Reich, und dem Königreich Italien gelesen, so muß man hernach die Special-Historie von jeden Fürstenthum insonderheit vor sich nehmen, deren man einige in Grævii Thesauro Antiquitatum Italiæ zusammen getragen findet. Was das Aufkommen der Päbste betrifft, so hat solches Morinus in seiner Historie von der Befreyung der Kirche mit beschrieben, der man auch der Päbste Historie mit beyzufügen hat. Platina ist zwar

zu

zu aufrichtig, doch kan er, wenn Onuphrii * Noten dabey sind, noch paßiren. Das was Baleus von denen Päbsten aufgesetzt, ** ist nicht gar zu ordentlich eingerichtet, so wohl als derer Herren Düchesne ihr Werck. Bzovius steckt seiner gewohnten Weise noch voller Fabeln, und schickt sich nur vor leichtgläubige Leute. Palatius hat lauter schlecht und unnütze Zeug. Der P. Molinet thut weiter nichts, als daß er die Gepräge derer Medaillen erkläret. Bonanni hat etwas mehr gethan, und ist in Beschreibungen etwas weitläufftiger. Ciacconius und seine Continuatores gehen mehr auf Privat-Dinge, und ob gleich ihre Arbeit vielen gar dienlich ist, so ist sie doch andern hingegen wiederum verdrießlich. Man muß aber, ehe man dieses vornimt, Donati Beschreibung von Rom, ingleichen des Cardinal de Luca Bericht von diesem Hofe gelesen haben, und denn auch die Histoire des Conclaves, darinnen man die listigsten Streiche, so nur immer mögen verübet werden können, vorgestellet findet, mit zu Rathe ziehen.

Venedig.

Die Republique Venedig will vor allen andern Staaten wohl erwogen seyn, indem solches nicht allein

* Mr. Ancillon in seiner Melange Critique T. 2. p. 386. hat gantz andere Gedancken. Er sagt: Onuphrius Panvinius hat Noten über des Platinæ seine Lebens-Beschreibung der Päbste gemacht. An statt aber das Werck dadurch zu verbessern, hat er es gantz verderbet, und ist nur Schade, daß er nicht uninteressirter gewesen ist. Er hat am Ende noch ein Chronicon Pontificum Romanorum mit angehenget, das ich vielmahl mit grosser Verwunderung betrachtet habe ꝛc.

** Er hat es unter dem Titel de Papis & Antichristis Rom. seinem Haupt-Wercke, so er Catalogum Scriptorum Illustrium majoris Britanniæ nennet, mit einverleibet.

selbige

selbige Regierungs-Forme, so eine der klügsten von Europa ist, sondern auch die Glieder derselben, die auf die vortrefflichste Politique ausgelernet haben, erfodern. Man könte also gleich zu Anfange des Sansovini, Doglioni, oder Goldioni Beschreibungen von Venedig, ohngeachtet sie etwas alt sind, vor die Hand nehmen, und hernach etwa einen Tractat von der Policey und Regierungs-Forme von dieser Republic durchgehen, dergleichen Contarini und Giannoti, gar gelehrt geschrieben haben: vor allen aber sind folgende beyde nicht zu übergehen; nemlich erstlich des Mr. St. Didier Republic von Venedig; und vors andere des Amelot de la Houssaye Historie, von dem Gouvernement zu Venedig, so beyde, sonderlich aber das letzte, sehr ordentlich und scharffsinnig geschrieben sind. Das Examen Libertatis Venetæ oder Squitinio della Liberta Veneta, so anfänglich in Italiänischer Sprache heraus kommen, nachgehends aber durch Amelot de la Houssaye ins Frantzösische übersetzt worden, verdienet gar sonderbahren Fleiß. Der Autor will darinnen zeigen, daß die Republic Venedig ihrem Ursprung nach keine freye Republique sey, und wie es annoch eine alte Herrschafft vom Reich wäre, also behielten auch der Kayser und das Reich ihr Recht und Anforderungen daran wie zuvor; durch dieses Werck meinete nun die so kluge Republique Venedig, wäre ihr sehr nahe getreten worden, woraus abzunehmen, daß die Wahrheit darinnen ziemlich derb und nachdrücklich gesagt, oder wo es ja falsch, die möglichste Wahrscheinlichkeit darinnen enthalten seyn muß. Gewiß ist, daß der sonst geschickte Fra-Paolo, als er auf keine Wege auf das Buch zu antworten wuste, hierdurch genöthiget ward, dem Römischen Hof, dem er diesen Streich zuschriebe, zum

Verdruß,

Verdruß, die Historie des Concilii Tridentini zu verfertigen, darinnen er solche Anzüglichkeiten und stachlichte Schreib-Art gebrauchte, daß nicht nur der Pabst und die Parthey des Römischen Hofs Schimpf und Schande davon trugen, sondern auch die übrigen Catholicken bey denen Protestanten drüber zum Spott wurden. Daher nahm auch ein lustiger Kopff Gelegenheit, zu Fra-Paolo, als dieser bekante, daß sein Absehen mit dieser Schrifft bloß dahin gegangen, die Schmach, so seiner Republic durch publication des Squitinio angethan worden, zu rächen, zu sagen: das könne mân mit Recht nennen eine Maul-Schelle mit dem Degen rächen. Man hat nicht dahinter kommen können, wer eigentlich der Autor dieses so gelehrten und sinnreichen Buchs gewesen, und hat man es denen berühmtesten Leuten selbiger Zeit zugeschrieben. Der Abt von Saint Real hält davor, es sey der Marquis de Bedmar der vornehmste Urheber des Spanischen Complots wieder die Republic Venedig; andere hingegen eignen es dem Vellero zu. * Weiln das Studium Historicum gleich durch und unpartheyisch tractiret seyn will, so müssen auch die unterschiedenen Antwort-Schreiben, so auf dieses Buch gemachet worden sind, mit gleichmäßiger Aufmerckſamkeit und Nachsinnen gelesen worden, ohnerachtet man immer von einer mehr Vergnügen, als von der andern haben wird. Die vornehmsten darunter sind des Angeli Portenari, Theodori Graswinckelii, und Raphaelis de la Torre, deren das mittlere Lateinisch, die andern zwey aber Italiänisch geschrieben sind.

* Einige halten auch davor, es sey ein Florentinischer Nobile, Ant. Albizi, Autor davon. Man darf nur hiervon lesen Chr. Gryphii apparatum, s. Diss. Isagog. de Scriptoribus Historiarum, Sec. XVII. illustr. p. 453. seqq.

Sonst

Sonst fehlet es dieser Republic an Historicis nicht, nur daß immer einer berühmter ist, als der andere. Pauli Morosini Historie, die von Anfang der Republic anhebet, und dem 1486sten Jahre aufhöret, wird am meisten ästimirt. Parutæ seine, die biß 1572. gehet, ist in nicht geringern Ansehen. Doch ist Justiniani, die von allen gelehrten Leuten billig hoch gehalten wird, nicht zu vergessen. Die letzte Edition davon, von 1612. ist zwar, was die Historie, und unterschiedene mit angehengete Tractate betrifft, die weitläufftigste; man muß aber doch die von Anno 1560. zu Venedig gedruckt, mit dabey haben, weiln darinnen unterschiedene historische Geschichte mit vorkommen, so in der letzteren weggelassen sind. Des Cardinal Bembi seine schöne und wohlgeschriebene Historie begreifft in der That mehr nicht, als drey und dreyßig Jahr, nemlich von 1480. biß 1513. das sind aber schwere Zeiten, in welchen die Macht der Republic angefangen, sich am meisten hervor zu thun. Andreæ Morosini Historie fänget an von 1511. und gehet biß 1615. der man noch beyzufügen hat des Ritters Nani seine, von 1613. biß 1671. welche in der That hoch zu ästimiren, auch gar accurat in die Frantzösische Sprache übersetzet worden ist. Was man etwa sonst mehr findet, bestehet meist in zusammengetragenen Chronicken, darinnen keine Ordnung. Die übrigen Geschicht-Schreiber davon haben uns nichts als einzele Stücke gelassen, so zwar noch wohl werth sind, daß sie gelesen werden, weiln sie aber alle in unserm Catalogo benennet sind, so halten wir vor unnöthig, selbige hier mit einzurücken.

Die Venetianische Historie ist zwar wegen der klugen Regierung, die nun von so viel hundert Jahren her unverändert geblieben ist, durchaus schön und anmu-

thig,

thig, nichts destoweniger sind einige Affairen, da sie ihre Weisheit und Tapfferkeit am meisten gewiesen, vor andern zu beherzigen. Dergleichen sind der Venetianische Krieg mit denen Genuesern im XIV. Seculo, das Bündniß so zu Cambray zu Anfang des XVI. Seculi wieder sie aufgerichtet wurde, und der Streit mit dem Hofe zu Rom Anno 1605. Die Historie hiervon haben unterschiedene berühmte Autores beschrieben. Andreas Moncenigo hat Anno 1525. heraus gegeben, was das Bündniß zu Cambray und den Krieg betrifft, worinnen man siehet, wie gantz Europa alle Kräffte angewendet, die Republic herunter zu bringen, aber so nicht, wie man gewünschet, bewerckstelligen können; wie denn damahls das allgemeine Interesse aller andern Potentaten daran hieng. Der Abt du Bos hat zu diesen Stück der Historie, durch die gute Ordnung und angenehme Schreib-Art, womit er sie beschrieben, einen neuen Appetit erweckt. Seine Ligue de Cambray ist so wohl ein politisches als historisches Werck, in dem er gar geschickt weiset, wie man in dergleichen Republiquen etwas genauer einsehen solle, welche, nachdem sie sich durch die Kauffmannschafft, so sie andern Völckern zum Schaden in etwas in die Höhe gebracht, nun lieber gar über alle Herren seyn wollen.

Aus denen Mißhelligkeiten, so die Republic mit Pabst Paulo V. hatte, kan man so wohl mit Nutzen als Vergnügen sehen, daß es noch Fürsten in Italien giebt, die die Autorität, so ihnen GOtt gegeben hat, wider die Ungerechtigkeit der allerschlimsten am Römischen Hofe, haben zu behaupten gewust. Es hat sich manchmahl der Römische Anhang eingebildet, es müste ihnen alles angehen, wenn nur der Hof über alle weltliche Fürsten und Könige vollkommene Gewalt bekäme, dessen

sen sich doch die Kirche selbst anzumaßen niemahls verlanget hat.

Es war die Frage, ob die Republic als eine weltliche Potenz, denen Layen verbiethen könte, von ihrem Vermögen etwas an geistliche Personen oder Kirchen-Communen ohne Verwilligung der Republique zu verschencken? Ob es erlaubet wäre, ohne Consens der Republic Klöster und Hospitale zu bauen? und endlich, ob der Magistrat in Verbrechen derer Geistlichen könne Richter seyn? alle diese drey Stücke schienen der Billigkeit gemäß. Es ist bekant, daß wenn Völcker oder Fürsten sich von dem Heydenthum zur Christlichen Religion bekehret, sie deswegen doch ihrer Autorität, so sie von GOtt gehabt, nichts vergeben haben; selbst die Päbste hielten sich verbunden nachzugeben, und die Römischen Theologi, Baronius und Bellarminus haben sich wider die grundgelehrten Schrifften der Venetianischen Theologorum nicht einmahl verantworten können. Fra-Paolo hat sein Vaterland noch am besten vertheidiget, allein die zu Rom liessen es ihn auch erfahren, wie viel es einbrächte, wenn man sich an ihnen vergriffe. Man findet den gantzen Streit, so wohl auch was zu dessen Beylegung von beyden Seiten gethan worden, in verschiedenen Büchern beschrieben. Fra-Paolo ließ noch ausser der Collection, so er Anno 1606. und 1607. heraus gab, einen gar curieusen Bericht davon drucken, und aus dem dritten Bande derer Negotiations de Fresne Canaye, Frantzösischen Abgesandtens zu Venedig, siehet man, wie schwer es hergegangen, ehe man zu einen Vergleich kommen können, und wie sehr sich die Könige in Franckreich angelegen seyn lassen, diese beyden Höfe, die so gar hart auf einander erbittert waren, wieder mit einander auszusöhnen.

Weiln

Weiln auch die Republic Venedig unterschiedene Länder und Städte in Italien inne hat, so wird nicht undienlich seyn, derselben Historie durchzugehen, indem sie so wohl wegen der uhralten Städte selbst, als auch wegen der so sonderbahren und mannigfaltigen Begebenheiten darinnen, gar curiös ist. Solche Städte sind nun Padua, wo die berühmte Universität ist, Verona, so vor diesen ein Fürstenthum, so die Scaligeri inne gehabt, gewesen, Trevisi, Bergamo, und andere, so etwas geringer, als diese.

Mayland.

Die vornehmsten Historien-Schreiber von dem Hertzogthum Mayland hat zwar Grævius in seinem Thesauro Antiquitatum Italiæ zusammen getragen; man findet aber auch besondere Historicos davon. Andreas Alciatus gehet nicht weiter als biß ins Jahr 364. Georgius Merula und Tristanus Calchus kommen unsern Zeiten etwas näher. Corio wird sehr æstimirt, es ist mir aber die Edition davon von Anno 1503. mehr gerühmet worden, als die andern, so hernach heraus gekommen sind. Man hat diesen noch die besondern Lebens-Beschreibungen derer Hertzoge von Mayland, und die Historie derer vornehmsten Städte dieses Hertzogthums, nach Anweisung unsers Catalogi mit beyzufügen.

Neapolis.

Eine Beschreibung von diesem Königreiche, als dem Schau-Platz so vieler Unruhe, haben wir von Octavio Beltramo, und Caraccioli. Die Haupt-Stadt hat Franciscus de Magistris beschrieben. Die Historie davon haben Collenutius, Pontanus, und Summonte gar aufrichtig aufgezeichnet. Man muß aber dazu

nehmen, was An. 1701. zu Paris davon heraus gekommen, als worinnen die Historie mittlerer Zeiten, oder die Ankunfft derer Normänner in diesem Lande, enthalten ist. Die letzte Unruhe von Anno 1647. ist in denen Memoires des Duc de Guise, als der bey diesen Trauer-Spiel die vornehmste Person präsentirt hat, ingleichen von dem Graf Galeazzo Gualdo, gar deutlich beschrieben.

Sicilien.

Die Geschicht-Schreiber von Sicilien sind zusammen getragen. Man kan sich aber mit dem, was Bonfiglio davon aufgezeichnet hat, denen Annalibus Panormitanis Augustini Juveges,* und Mirabellæ Antiquitatibus Syracusanis schon behelffen.

Savoyen.

Guichenon hat eine sehr schöne Historie von dem Hause Savoyen heraus gegeben, und Papyrius Massonus die Elogia der Hertzoge beschrieben, die zwar an sich selbsten gantz wichtig und vernünfftig abgefast, iedoch aber ohne die so genandten Savoyischen Brieffe, (Lettres Savoisiennes) darinne man gar sonderbahre Curiositäten findet, von denen Händeln, so von langen Zeiten her, zwischen diesem Durchlauchtigen Hause, und der Cron Franckreich paßiret sind, nicht wohl können gelesen werden, auch muß man den schönen und nach-

* Der Autor ist hier und in dem Catalogo dem Wege gefolget, den der Herr Struve in seiner Bibl. Hist. p. 695. gegangen ist. In der Bibl. Sluiana p. 488. findet sich noch einen andern Fehler, indem der Autor daselbst Ingeves genennet wird. Wer von dem rechten Nahmen, welcher Inveges ist, nähern Unterricht begehret, kan deshalber Mr. Mongitores in seiner Bibliotheca Sicula T. I. p. 87. zu Rathe ziehen.

drücklich

drücklichen Brief, so der König von Franckreich, wegen des Savoyischen Kriegs, an den Pabst geschrieben, mit bey der Hand haben. Es werden darinnen die Ursachen und Bewegungs-Gründe, so die aller Christlichste Majestät veranlasset haben, in dieses Land einzufallen, deutlich und mit aller Bescheidenheit angeführet. Man muß bey Lesung dieses Brieffs sich über das Bezeugen, und die Gedult des Königs in Franckreich verwundern, mit welcher er den Verdruß, so er über die üble Auffführung dieses Printzen gegen ihm bey sich empfunden, so lange vertragen hat. Der gelehrte Mr. de Lille, bey dem Tugend und Wissenschafft in der grösten Vollkommenheit zu finden war, hat eine curieuse Dissertation vom Ursprunge des Hauses Savoyen ans Licht gegeben. Man hat behaupten wollen, ob wären diese Fürsten als gecrönte Häupter anzusehen, wovon der P. Monod zu Turin Anno 1633. einen Tractat hat drucken lassen: und der Frantzösische Brieff, so eben hiervon zu Paris heraus kam, hat die Venetianer, welche allezeit auf ihren Vortheil oder Schaden gar ein wachsames Auge haben, sehr irritirt.

Des Rubei Historie von Ravenna ist noch ziemlich ordentlich. Die Florentinische haben unterschiedene derer geschicktesten Autorum in Italien beschrieben, so auch nicht zu verwundern, indem die Wissenschafften und gelehrte Leute von diesem Hause iederzeit Schutz genossen haben. Und hat man unter Aretino, Poggio, Scipione Amirato, Bruto, Buoninsegnio und Machiavello die Wahl, denen des Mr. Varillas Anecdotes de Florence noch beygefügt werden können. Scalæ und Malespini ihre gehen noch nicht biß ins XIII. Seculum. Derer Villani ihre gehet biß 1364. Leonhardi Aretini biß 1404. Buoninsegni biß 1409. Poggii biß

1454. Machiavelli und Johann Michaelis Bruti biß 1492. Es scheinet als hätten sie sich mit Fleiß gehütet, nicht gar zu weit in ihre Zeiten zu kommen, aus Beysorge, daß von ihrer Aufrichtigkeit gar nachtheilig geurtheilet werden möchte. Immittelst ist ausgemacht, daß Joannis Michaelis Bruti seine die rareste unter allen ist, nachdem der Groß-Hertzog alle Exemplaria hat aufsuchen lassen, vielleicht weiln sie accurat und unpartheyisch geschrieben ist. Scipionis Ammirati Florentinische Historien gehen noch weiter, und nehmen nebst denen Zeiten der Republic auch noch die Regierung derer Groß-Hertzoge mit. Des Mr. Varillas Anecdota von Florenz waren gar in guten Ansehen, ehe sie gedruckt wurden, verlohren aber hernach, als sie heraus kamen, allen Credit. Indessen thut man doch nicht übel, wenn man sie lieset, und hierzu noch so wohl die General als Special Lebens-Beschreibungen der Fürsten aus dem Hause Medices nimt, denn die meisten davon sehr curiös sind, und gar hoch gehalten werden.

Platina und Antonius Possevinus haben die Historie von Mantua sehr wohl beschrieben. Was man zur Genuesischen Republique nöthig hat, findet man in dem Thesauro Antiquitatum Italiæ. Die vornehmsten Autores so davon geschrieben, sind Augustinus Justiniani, Folieta, Bizarus und Bonfadius. Zur Noth könte hierbey auch noch des armen Ritters Mailly Histoire de Gennes gelesen werden, allein die allzuseichte Schreib-Art des Autoris machet das Buch unangenehm.

Durch alle diese Particulier-Historien muß man dem Mangel einer General-Historie von Italien abhelffen. Hiervon hat ein gelehrter Mann gar wohl gesprochen: an Particulier-Historien besonderer Reiche

und

und Staaten fehle es denen Italiern wohl nicht, hin- dürffte man bey ihnen keine vollständige Gene- historie suchen. *

Artic. 3.

on der Schweitz und denen Niederlanden.

Weiln diese beyden Republiquen fast zu unsern Zei- aufgekommen sind, können wir sie gar füglich zu- nehmen nehmen. Zwar sind sie, was das Naturell betrifft, gar sehr von einander unterschieden. Die er- sten haben sich durch ihre Unverdrossenheit zur Arbeit, und durch Treu und Redlichkeit beliebt gemacht, und viele Fürsten haben sich glücklich geschätzt mit ihnen in Alliance zu stehen. Zwar sind die Holländer auch von unterschiedenen Potentaten gesucht worden, iedoch nicht so wohl aus Furcht vor ihre Feindschafft, als des Vermögens und Reichthums, den sie aus allen Theilen der Welt zusammen bringen, mit zu geniessen.

Die Schweitzerische Republique hat ihren Anfang drey Bauren zu dancken, dieselbigen stellten ihren Lands- leuten das harte Tractament, damit ihnen von einigen Oesterreichischen Ministris war begegnet worden, be- weglich vor. Die Liebe zu ihrer Freyheit brachte sie Anno 1305. zu einen Auffstand wieder diejenigen, so sie übern Hauffen zu werffen suchten. Die Gelegenheit dazu war ohngefehr diese. Geisler, den Kayser Albertus I. zu ihren Gouverneur gemacht hatte, muthete ihnen einen seltzamen Einfall zu, der darnach grosse Reue nach sich zog. Er ließ nemlich nahe bey Altdorff, der vor- nehmsten Stadt im Canton Uri, eine Vestung bauen, die man Zwing Ury unter die Stegen nennte, und daselbst eine Stange mit einem Huthe aufrichten, vor

* P. Rapin Instruction pour l'Histoire.

welchen ein jeder so viel Respect haben solte, als vor dem Kayser selbst. Solches verdroß einen, nahmens Willhelm Tell, der gieng getrost bey der Stange vorbey ohne den Huth abzuziehen. Deshalber ward er gleich eingezogen, und muste sich der Straffe unterwerffen. Hierauf wurde ihm das Urthel gesprochen, daß er auf einem Schloß mitten auf der See ewig gefangen sitzen solte. Als er nun dahin gebracht wurde, entstund ein Sturm, der das Schiff ans Land trieb, er aber entwischte bey dieser Gelegenheit seinen Feinden untern Händen. Und hierdurch kamen die drey Cantons Ury, Switz und Unterwalden wieder zu ihrer Freyheit.

Von da solte nun wohl die Historie der Schweitzerischen Republic ihren Anfang nehmen, es sind aber die Helvetii ihrer Tapfferkeit halber schon in denen vorigen Seculis bekant gewesen. In denen grösten Verwirrungen wird ihrer in allen Ehren gedacht, wie in denen Commentariis Julii Cæsaris, und in der Historie des Caroli Magni zu sehen. Zu dieses Herren Zeiten hatten sie noch grosse Privilegia, nur daß sie in einen und andern sich nach dem Reiche richten musten. Wie aber Caroli Magni Posterität verfallen war, und die Kayser und Päbste mit einander in Haaren lagen, machten sie sich das zu Nutze, daß sie eine neue Regierung aufrichteten, sie sahen aber, daß ihnen der Adel überlegen war, und rufften dannenhero Rudolphum, Grafen von Hapsburg, zu Hülffe, der ihnen A. 1291. ihre Privilegia confirmirte, nachdem er schon 18. Jahr war Kayser gewesen. Nach ihm regierte sein Sohn Albertus als Hertzog von Oesterreich, der wolte wieder Meister über sie spielen, und setzte neue Gouverneurs, die so harte mit sie verfuhren, daß sie endlich resolvirten, lieber zu revoltiren, als sich auf solche Art gantz zu unterwerffen.

fen. Dieses fieng sich nun, wie gedacht, mit denen drey Cantons, Switz, Ury und Unterwalden an, welche 1315. Leopoldum, Hertzog von Oesterreich, Kayſers Alberti Sohn, in die Flucht jagten, und 1339. schlugen sich die Cantons, Lucern, Zürch, Glaris und Zug mit darzu. Die Allianz, welche hernach diese Cantons mit Ludovico XI. machten, gab ihnen ein ziemliches Ansehn. Im Jahr 1350. gerieth der Canton Bern mit in dieses Bündniß, Freyburg und Solothurn 1481, Basel und Schafhausen 1504. Endlich machte der letzte Appenzell die dreyzehende Zahl voll, und begab sich 1452. unter der andern ihren Schutz, ward aber erst Anno 1513. mit unter die Cantons gerechnet. Durch die Städte, so sich in ihren Schutz begaben, oder doch Bündniß mit ihnen zu machen suchten, wuchs ihre Macht immer mehr und mehr, darunter waren nun St. Gallen, die Graubünder, die Walliser, die Grafschafft Neufchastel, wie auch die Städte, so ihnen Maximilianus Sfortia zum Gratial, daß sie ihm wieder zum Hertzogthum Mayland verholffen, abgetreten hatte. Die Könige von Franckreich haben sich iederzeit viel darauf zu gute gethan, mit ihnen in Alliance zu treten; ja Henricus II. gieng gar so weit, daß er sie zu seiner Printzeßin Claudia zu Gevattern bath. Einige Autores wollen versichern, es habe ihnen vorhero schon Franciscus I. zugemuthet, daß sie seinen drey Printzen die Nahmen erwehlen möchten, denen sie also die Nahmen derer drey Männer im Feuer-Ofen zu Babel, Sadrach, Mesach und Abednego gegeben; die aber hernach, wie man sagt, umgetaufft, und Franciscus, Henricus und Carolus genennet worden. Sonst sind diese Völcker fast geartet, wie die alten Gallier und Alemannier. Wenn sie was besonders und grosses verrichtet haben, machen sie we-

nig Werck davon, dahero man auch siehet, daß sie ihre Historien nicht eben gar zu weitläufftig und umständlich beschrieben haben. Die vornehmsten Scribenten davon sind Franciscus Guillemannus, Joh. Stumpfius, Josias Simlerus, Johannes Svicerus und Plantinus. Ehe man aber diese vor die Hand nimt, muß man zuvor Simleri Rempublicam Helvetiorum, oder auch die Beschreibung der Republic, so 1627. in 24. in Holland heraus kommen ist, gelesen haben.

Unter allen Republiquen hat es keine weiter gebracht, als die Republic Holland. Kaum war sie des Spanischen Joches los, da fienge sie schon an andern Potentaten Gesetze vorzuschreiben, oder sie musten sich doch zum wenigsten mit ihr verbinden. Sie hatte zwar im Anfange ihre besondere Herren, deren Historie aber von solcher Wichtigkeit nicht ist, als seit dem Jahre 1426. da diese Provintzien unter der Hertzoge von Burgund Gewalt kamen, diese hatten die Niederlande inne, biß Anno 1478. da Maria, Caroli Audacis, des letzten Hertzogs in Burgund, einzige Tochter und Erbin, an Maximilianum, Ertz-Hertzog von Oesterreich, der nach diesen Kayser, und Caroli V. Großvater war, vermählet ward, und selbiger diese Lande zum Heurathsguth mit bekam. Dieser letztere überließ sie hernach seinem Sohne Philippo II. König in Spanien, der sie auch biß 1566. ruhig besaß, da endlich die Furcht vor der Inquisition, des Cardinal Granvellani Hochmuth, des Duc d'Alba allzugrosse Schärffe, die Auflage des zehnden Pfennigs auf jedes Stück Waare, das verkaufft ward, und der Eingriff in ihre Privilegia und Freyheiten, die Provintzien so weit brachten, daß sie die Waffen ergriffen, unter sich ein genaues Bündniß aufrichteten, und sich also von der Gewalt loß zu machen suchten,

ten, welches auch 1570. würcklich erfolgte. Von der Zeit an haben sie sich mit Hülffe Franckreichs und Engelland so wohl gehalten, daß ohngeachtet die Spanier sie wieder zur Crone zu bringen, fast ihr gantz Vermögen dran gewendet, sie endlich doch vor ein freyes und souveraines Volck erkennen musten, wovon auch endlich die Confirmation bey dem Münsterischen Friedens-Schlusse Anno 1648. erfolgte. Es ist diese Republic wegen ihres hohen Ranges, den sie unter denen Europäischen Potentaten erhalten, und weil sie auch sonst überall die Hand mit im Spiele hat, in solchen Ansehen, daß es nicht nur nützlich, sondern auch höchst nöthig ist, deren Anfang, Bezeugen und Begebenheiten etwas genauer zu erwegen

Wir wollen hier eben nichts gedencken von der Beschreibung und der alten Historie derer Niederlande, indem solches bloß zur Curiosität dienet, und sonst wenig Nutzen hat, sondern nur kürtzlich melden, daß so viel die Beschreibung betrifft, solche Ortelius, Pontus Heuterus und Altingius gar fein ausgearbeitet haben. Die alte Historie aber dieser Provincien haben Bucherius, ein Niederländischer Jesuit, in seinem gelehrten Werck, so er Belgium Romanum nennet, ingleichen Divæus, Vasseburg und Adrianus Schrickius beschrieben. Denen es aber Vredius in seinem raren Wercke, von der Grafschafft Flandern, so 1650. gedruckt, noch zuvor gethan.

In der Historie mittlerer Zeiten findet man noch eher was nützliches; es haben selbige eben dieser Vredius, ingleichen Aubertus Miræus in seinen Annalibus, und im Chronico Belgico, Gilles de Roy und noch viele andere Scribenten aufgezeichnet. Man hat sich also bey dieser gantzen Historie nicht aufzuhalten, und kan man denen Innwohnern des Landes die Freude gönnen, daß

sie

sie viel Zeit und Mühe darauf wenden, und dasjenige vor unentbehrlich nothwendig halten, das einem Fremden wenig oder nichts hilfft. Wir haben nichts desto weniger die vornehmsten Historicos in unserm Catalogo mit eingebracht, doch nicht eben zu dem Ende, daß wir jemanden rathen wolten, solche alle zu lesen, sondern vielmehr denenjenigen ein Genügen zu thun, die Zeit und Gedult auf dieses Studium wenden wollen. So wird man da auch sehen, daß wir hierunter auch die Historie von Holland, Spanischen und Französischen Flandern, Braband, Geldern, der Grafschafften Hennegau und Namur, ingleichen des Hertzogthums Luxemburg mit begriffen haben wollen, weiln alle diese Provinzien entweder einerley Herren gehabt, oder doch so genau mit einander verwandt sind, daß sie sich nicht wohl voneinander trennen lassen.

Was die neue Historie betrifft, so muß man sich anfänglich eine Beschreibung von denen Niederlanden insgesamt zulegen. Guicciardini, Zeileri und Golnitzii ihre sind hierzu sehr gut. Doch kan man sich auch mit Leti Theatro Belgico, oder dem Theatro, so 1649. heraus kommen ist, behelffen. Zwar wären die Delices de la Hollande, & des Pais-Bas auch zu gebrauchen, sie sind aber beyde so übel geschrieben, und so unordentlich eingerichtet, daß man keine Ehre hat, jemand darzu zu rathen, und noch weniger Nutzen hat zu lesen.

Nach diesen sehe man, wo von der Regierungs-Forme, von ihrer Policey, von dem Gewinn, und der Macht dieser Republique etwas zu finden. Es sind diese Provinzien stätiger Aenderung unterworffen gewesen, und haben bald ab, bald zugenommen, nachdem das Glück ihren Waffen wohl oder übel gewolt hat, und also hat man deßwegen die Tractate zu lesen, so zu

ver-

verschiedenen Zeiten davon heraus kommen sind. Boxhornius hat ein Werck heraus gehen lassen, darinnen er so aufrichtig gegangen, daß die Holländer vor nöthig geachtet, solches zu supprimiren. Schoockius und der Autor des Leonis Belgici haben es ziemlich getroffen, da sie davon geschrieben haben. Des Cardinal Bentivoglio Italiänische Relation ist auch nicht zu verachten, und zuletzt kan man noch des Mr. Chevalier Temple seine Historie dazu nehmen, der mit mehrern Fleiß, als die andern, muß gelesen werden, immaßen er nicht nur neuer, sondern auch selbst zu Affairen mit gebraucht worden, und also die Stärcke und Schwäche der Republic sehr wohl inne gehabt hat.

Hierauf schreiten wir zur General-Historie dieser Provinzien, und fangen selbige an von denen Troublen und Unruhen, wodurch die Republic ihren Anfang genommen. Die merckwürdigsten Autores dazu sind Burgundus, Meursius, Strada, Meteranus, Grotius, Bertius, Reidanus und Baudius, dem ersten von diesen giebet man Schuld, daß er gar zu sehr der Spanier Partie gehalten, und ohne Ursache auf den Printzen von Oranien loß gezogen habe. Meursius hingegen ist zwar sonst ein gar accurater und aufrichtiger Scribent, thut aber hingegen öffters denen Spaniern zu viel. Strada hat seine schöne Latinität wollen sehen lassen, worinnen er aber gleichwohl nach Caspar Sciopii Bericht, der ihn gar scharff censirt hat, hin und wieder verstossen. Er wolte mit Gewalt ein Politicus seyn, dahero ihn auch einige Tacitum Flandriæ * nenneten, ward aber darüber von verständigen Leuten vor einen neuen Senecam, d. i. vor so einen Menschen,

* Belgii Tacitus, Famianus Strada, schreibt Oldenburg. Addit. ad Thes. Rer. publ. Conring. T. 3. p. 158.

der

der seine Moralische Klugheit denen Leuten aufdringen wolte, und vor einen unzeitigen Prediger gehalten. So einen guten Schein, als er sich auch zu geben gedenckt, so fehlt es ihm doch an Nachdencken. Denn er verspricht eine ausführliche und aufrichtige Beschreibung von dem Kriege in Flandern, und tractirt gantz was anders, daß also nicht so wohl eine vollständige Historie heraus kömmt, als vielmehr nur hier und da zusammen gelesene Elogia von Particulier-Personen. Denn am Ende kömmt er erst aufs Hauptwerck, und bleibt solcher Gestalt an der Erzehlung viel schuldig. Uberdiß hält er sich bey Kleinigkeiten, so entweder gantz und gar könten weggelassen werden, oder doch nur oben hin zu erwehnen wären, gar zu lange auf, wozu noch dieses kömmt, daß er sich unterfangen hat, vom Kriege, als einer Materie, auf die er sich gar nicht verstehet, zu handeln. Selbst der Cardinal Bentivoglio sagt von seiner Historie: Sie schicke sich besser in ein Collegium, als vorn Hof. Wenn man sie indessen aber doch lesen will, so muß man die Historie von diesem Cardinal dabey haben, welche sehr gründlich, ordentlich und scharffsinnig geschrieben ist. Meteranus, der ein sehr gut Naturell zur Historie, und auch einen vortreflichen Vorrath von Memoiren hatte, ist bemühet gewesen, die Niederländischen Kriege zu beschreiben, hat es auch mit solcher Aufrichtigkeit zu Werck gerichtet, daß man die andern Gaben, so ihm fehlten, nicht eben sonderlich an ihm vermisset hat. Grotii Historie ist ein vollkommenes Werck. Daß er ein wenig dunckel ist, das machet, daß er kurtz und nachdrücklich schreibet, darinnen er es dem Tacito mehr gleich thut, als die andern Historien-Schreiber. Er hat alle die listigen Anschläge und Ursachen dieses Krie-

ges vollkommen wohl und deutlich vorgestellet. Er war vor sich selbst nichts weniger als ein Politicus, und gleichwohl hat noch niemand so wohl nach der Politick geschrieben, als er. Seine Historie, so mit dem Stillstand 1609. zu Ende gehet, hat nach diesem ein Autor, der sich Sieur de Neuville * von seiner Geburths-Stadt genennet hat, biß auf den Niemwegischen Frieden continuiret. Doch können wir nicht sagen, daß diese Continuation gut gerathen sey, indem der Autor weder Geschicke genug zu dergleichen Werck, noch auch die dazu gehörigen Subsidien an der Hand hatte. Nun sind die Zeiten zwar eben so gar lang nicht, daß wir wohl eine umständliche Historie haben könten von dem, was zu unsern Zeiten in der Republic vorgegangen ist: allein da grosser Herren Archiven verschlossen, und man auch sonst hinter vornehmer Minister ihre Geheimnisse nicht kommen kan; so weiß man endlich wohl die Begebenheiten, die warhafften Umstände und Ursachen aber davon bleiben denen Privat-Personen noch unbekannt. Gleichwohl solte man dergleichen aus einer rechtschaffenen Historie lernen. Bertius und Reidanus schreiben gar deutlich und aufrichtig.

Bey Lesung dieser Autorum hat man absonderlich und hauptsächlich zu sehen auf die warhafften Ursachen, woher diese Unruhe entstanden. Viele derer Scribenten haben zwar davon gehandelt, aber niemand hat solche so klar und deutlich vorgestellt, als Grotius. Es finden sich auch hin und wieder kleine Schrifften, die zu eben selbiger Zeit heraus gekommen, allein diese können wir ihrer grossen Anzahl halber hier nicht mit einbringen, die vornehmsten und besten davon sind hinten in dem Catalogo mit angemercket.

* Baillet der von Neuville en Hay, ohnweit Clermont en Beauvoisis, bürtig war.

Nach-

Nachdem die Holländer mit denen Spaniern zu stande waren, und diese ihnen nichts anhaben konten, verfielen sie in einen Religions-Streit, der sich zwischen denen Arminianern und Gomaristen erhub, darinnen es bald um sie wäre geschehen gewesen. Printz Mauritius, der sich dergleichen Conjuncturen gar wohl zu Nutze zu machen wuste, wolte aus einer gelehrten und Theologischen Frage, eine Staats-Affaire machen. Der Anfang dieses vor die Republic so schädlichen Streits ist bekannt, Johann von Olden-Barneveld, Rath Pensionarius von Holland, * stritte allezeit eyfrig vor die Freyheit, und weiln Zeit währenden Krieges, der General Capitain in grossem Ansehen war, so suchte Graf Moritz immer die Tractaten mit Spanien zu hintertreiben; Barneveld hingegen inclinirte zu einen Stillstand, in Hoffnung, hierdurch dem General die Federn in etwas zu verschneiden, welches denn diesen gewaltig verdroß. Mittler weile fieng Jacob Arminius, ein Professor Theologiæ zu Leyden, an von der Gnaden-Wahl und einigen andern Artickeln etwas bescheidener und gelinder, als sonst die Reformirten zu thun pflegten, zu lehren, den nach seinem Tode Franciscus Gomarus widerlegte. Die Vornehmsten von der Regierung, und darunter vornemlich Barneveld und Grotius, hielten es mit Arminio oder denen Remonstranten, Graf Moritz hingegen, der nach seines Bruders Tode Printz von Oranien ward, ergriff der Gomaristen oder Gegen-Remonstranten Partie. Dieser Printz wolte nun von keiner Freyheit mehr wissen, und suchte derowegen durch diese Gelegenheit Herr alleine zu seyn. Er wolte eine Staats-Affaire durch die Theologie ausmachen, und gieng unter dem Prä-

* Puffend. Introd. ad Hist. P, 2. p. 42.

text

text der Religion darauf um, den Barneveld und andere Vertheidiger der Republic aus dem Wege zu schaffen, es muste sich aber wunderlich schicken, daß Holland seine Freyheit behielt, wiewohl diejenigen, so darzu geholffen, davor herhalten musten. Man findet den Verlauff dieser Historie sehr wohl und deutlich beschrieben, theils in des Mr. du Maurier Memoiren, theils in des Grotii hiervon herausgegebenen Schrifften, als da sind Pietas Statuum Hollandiæ und Apologia. Es muß einem jammern, wenn man lieset, wie der alte Ehr-würdige Barneveld zum Richt-Platz geführet, und hierzu von denenjenigen, vor deren Freyheit er so gar sein Leben aufgeopffert, verdammet worden ist.

Kaum hatten die vereinigten Niederlande 1648. durch den Münsterischen Frieden Ruhe bekommen, da hatten sie wieder von neuen ihre Noth mit dem Printzen von Oranien, der trachtete, wie seine Vorfahren, gar starck nach der Oberherrschafft über diese Republic, starb aber zu grossen Glück derer Staaten, da er viel grosse Dinge im Kopffe hatte, wiewohl er noch nichts zu Stande gebracht hatte. Er hinterließ nur einen eintzigen Posthumum, * der in Staats-Sachen so vortreflich beschlagen, und gleichsam dazu gebohren war, grosse Dinge anzugeben, und die Regierung überaus geschickt zu führen wuste, wovon denn Engelland, Holland, und fast gantz Europa trefliche Proben aufweisen können.

Man findet unterschiedene Wercke von guten und schlechten Autoribus von der Holländischen Historie seit dem Stillstande der 1609. getroffen wurde. Man kan davon Grotium, Heinsium und Boxhornium le-

* Wilhelmus III. der hernach als König in Engelland starb.

sen, ingleichen die Lebens-Beschreibungen berühmter Leute, so in dieser Republic floriret haben.

Die Particulier-Historie derer Provinzien und Städte hat eben keine sonderbahre Annehmlichkeit, als was etwa das Naturell des Landes betrifft. Jedoch giebt es noch Autores, welche, weiln sie kurtz sind, vor fremde gar nützlich zu lesen seyn. Zumaln sie von der General-Historie derer Provinzien gar genaue Kenntniß geben. Darunter mit zu rechnen Grammaye, der in allen seinen Schrifften, so er von denen Städten derer Niederlande heraus gegeben, grossen Verstand und Aufrichtigkeit blicken lassen, ingleichen Grotius und Thysius von denen Grafschafften in Holland; Matthæi Vossii Annales Zelandiæ, Antonii Matthæi Historie von Utrecht, Ubbo Emmius de Republica Frisiorum, und noch etliche wenige Autores mehr.

Der Niederländische Adel ist zwar annoch in ziemlichen Ansehen, jedoch aber derjenige bey weiten nicht mehr, der er vor allen diesen Unruhen gewesen. Nichts desto weniger ist es der Mühe wohl werth, daß man sich denselben ein wenig bekannt mache, worzu man aber nicht viel Anleitung findet, ausser Miræi Stemmata, die Genealogie derer Grafen von Nassau, die Historie derer beyden Häuser Taxis und Sohier, Les Recherches de la Noblesse de Flandre, Les Trophées de Brabant, ingleichen de la Noblesse de Brabant, so 1705. heraus gekommen, die Genealogie der Grafen von Flandern, die Annales des Hauses von Lynden, und Le Miroir de Nobles de Hasbaye. Was etwa hiervon sonst noch zu haben seyn möchte, das hat man in der Particulier-Historie derer Provinzien, Städte und Abteyen zu suchen. Sonst geben auch Miræi Diplomata & Donationes Flandriæ groß Licht, wenn man sich die

Fa-

Familien bekannt machen will. Wahr ist es, daß es unendliche Arbeit, und ein recht Labyrinth ist, wenn man diese Genealogien aus so vielen Monumentis heraus suchen soll, da man endlich wohl hier und dar einige Particularia findet, von ihren Anfang und Fortgang aber, und noch weniger von deren Zustand in denen letztern Seculis, nicht die geringste Nachricht findet.

Von der Art und Beschaffenheit des Volcks wollen wir nichts gedencken, sondern beziehen uns dißfalls auf das, was Mr. Saint Evremont in seinem Discours, so diesem Wercke mit angefüget ist, davon angemercket hat. Es wird darinnen bekräfftiget, was von Kayser Carolo V. erzehlet wird, daß derselbe zu sagen pflegen: Es wäre der Nahme der Dienstbarkeit bey keiner Nation so verhast, als bey denen Niederländern, und gleichwohl wüste sich auch keine besser darein zu schicken, als wie sie, wenn man sie nur freundlich und gelinde tractirte.

Artic. 4.

Von Engelland, Schottland und Irrland.

Es ist keine Historie so deutlich, als die Englische Historie vom IX. Seculo an, davon ein gelehrter Mann eine gar natürliche Ursache angiebt. Gar merckwürdig ist, sagt der P. Mabillon de Studiis Monasticis P. 2. c. 8. was wir bey Matthæo Paris in der Vorrede seiner Historie lesen: „ Es sey nemlich in Engelland der Gebrauch gewesen, daß sie in einer jeden Königlichen“ Abtey des Benedictiner-Ordens einem geschickten“ Mönche aufgetragen, alles, was merckwürdiges im“ Reiche paßirte, aufzuzeichnen; wenn nun ein König“ gestorben wäre, so wären diese Memoriale und auf-“

„gezeichnete Geschichte dem Stiffte überreichet wor-
„den, welche hernach ein ordentliches historisches Werck
„daraus gemacht, und sie in die Archiven, denen Nach-
„kommen zum Unterricht, verwahrlich beygeleget hät-
„ten. Dahero käme es, daß die Englische Historie viel
„klärer und deutlicher wäre, als irgend eine.

So muß man also zum Anfange dieser Historie das IX. Seculum zum Grunde legen. Die gar grosse Menge derer Herren, so sich dieser Insul anmasseten, verursachet in der Historie vor König Egberto grosse Unordnung. Wegen der gar sonderbahren Unruhen, die Engelland hat ausstehen müssen, und wegen der Verwandschafft, die es von langen Zeiten her mit Franckreich gehabt hat, verdienet diese Historie wohl etwas genauer erwogen zu werden.

Camdenus hat von denen drey Königreichen Engelland, Schottland und Irrland eine vortrefliche Beschreibung heraus gegeben. Wie es aber nicht fehlen kan, daß seit dem Anfang des XVII. Seculi, da selbige gemacht worden, sich eines und das andere geändert hat, so hat sie der seiner Gelehrsamkeit halber in gantz Engelland so berühmte Mr. Gibson ins Englische übersetzt, und mit schönen Additionen vermehret, auch die curieusesten Antiquitäten dieser drey Königreiche mit eingebracht. Auch könte Speedæi Theatrum Magnæ Britanniæ gar dienlich seyn. Es ist dieses Werck mit grossen Fleiß ausgearbeitet, und wird darinnen nicht nur die Monarchie gar genau beschrieben, derer Innwohner Art und Naturell deutlich vorgestellet, und so wohl die alte als neue Regierungs-Forme abgebildet, sondern man findet auch selbst die Historie derer Könige darinnen, biß auf Jacobum I. Auch dürffte es vielleicht

leicht nicht übel gethan seyn, wenn man die schöne Beschreibung derer beyden Königreiche Engelland und Schottland, so Anno 1700. zu Amsterdam heraus kommen, durchgienge, man liesset mit Vergnügen, wie alle Merckwürdigkeiten von Engelland, darinnen so deutlich erzehlet und vorgestellet sind. Kan man von diesen Wercken keines haben, so muß man zum wenigsten sehen, wo man die Delices de la Grande Bretagne, so vor einigen Jahren in unterschiedenen kleinen Voluminibus zu Leyden gedruckt, kan zu lesen bekomen. Die Beschreibung darinnen ist zwar schon gar deutlich und accurat, es kommen einen aber die mit beygefügten nöthigen Kupffer und Figuren auch gar wohl zu statten, indem man sich dadurch die Sachen viel besser einbilden kan. Wem endlich auch alle diese Bücher fehlen, der kan sich zur Noth mit dem kleinen Büchelgen, so Rutgerus Hermannides Anno 1661. davon heraus gegeben hat, behelffen.

Den Staat und die Regierung dieses Königreichs haben unterschiedene Autores gar fein beschrieben. Thomæ Smithi Respublica Anglorum ist zwar kurtz, doch gar deutlich. Wie aber durch die Unruhen des XVII. und XVIII. Seculi sich eines und das andere im Regiment und der Policey geändert hat, so muß man sich in denen Schrifften, so von selbiger Zeit an heraus gekommen sind, umsehen. Man könte sich also dißfals an des Mr. Chamberlaine gegenwärtigen Staat von Engelland halten, so Anno 1667. gedruckt, und darauf 1672. ins Frantzösische ist übersetzt worden, und zwar thut man wohl, wenn man sich der Edition von 1710. bedienet, indem man sich darinnen ziemlich nach der Regierung, wie solche seit den Unruhen beschaffen ge-

wesen, gerichtet hat. * Nicht unfüglich kan man die Republic von Schott- und Irrland 1628. in Leyden gedruckt, mit darzu nehmen. Heutiges Tages gehören alle diese drey Königreiche einem Herrn, so vor diesen nicht gewesen; ohngeachtet sie aber nicht zusammen gehören, so hat doch ein jedes darunter seine besondere Gesetze und Gewonheiten. Man findet auch noch eines und das andere von der Policey dieser Königreiche in Camdeni Beschreibung und Speedei Theatro angemercket. Eines aber ist unumgänglich zu wissen nöthig, ehe man sich mit denen Englischen Affairen vermenget; als nemlich die Historie, Gewalt und Rechte des Parlaments in diesem Königreiche. Denn ist einer hiervon nicht unterrichtet, so wird er hernach nicht wissen, wie er dran ist, wenn er in der Historie lieset, wie da die Könige nicht anders tractirt werden, als die vornehmsten Unterthanen, und diese so wohl von dem Parlament, als das Parlament von jenem dependire; man nimmt dahero auch wahr, daß die letztern Könige sich dadurch guten theils unglücklich gemacht, daß sie sich dergleichen Dependenz, so nunmehro vor ein Fundamental-Gesetz vom Reich mit gehalten wird, nicht länger haben wollen gefallen lassen. Zwey Wercke sind, in denen man sich deshalber Raths erholen kan; eines ist l'Abregé de l'histoire du Parlement d'Angleterre 1651. gedruckt, das andere ist eine Dissertation von dem Parlement und Regierungs-Forme in Engelland, so unter denen Operibus posthumis des gelehrten Spelmanni, dem Engelland so viel zu dancken hat, 1698. zu Oxfort heraus kommen ist.

* Dieses Werck ist auch nach des Herrn Miege Edition ins Deutsche übersetzt, und mit vielen Vermehrungen in eben diesem Jahr zu Leipzig in 4. heraus kommen.

Bey der alten Historie dieses Reichs hat man meines Erachtens eben nicht nöthig sich gar zu lange aufzuhalten, es wäre denn, daß hier und da etwa Kirchen-Sachen mit unterlieffen, gestalten sonsten die alten Zeiten bey weiten von der Wichtigkeit nicht sind, als die letzten V. oder VI. Secula. Absonderlich haben davon Miltonus und Seldenus gehandelt, die in der Welt gar sehr bekannt sind, und von deren Gelehrsamkeit man sich alles gutes zu versprechen hat. Wer diese nicht haben kan, der kan sich endlich mit dem ersten Tomo von Mr. de Larrey seiner Englischen Historie oder wenigstens mit des P. d'Orleans ersten Buch von den Englischen Unruhen behelffen, worüber einem die Zeit eben nicht lang werden wird, wiewohl das Buch groß genug ist, um das nothwendigste von denen vergangenen Zeiten daraus zu lernen.

Zu der vollständigen Englischen Historie muß die Regierung Wilhelmi Conquæstoris zum Grunde geleget werden, deñ von der Zeit an wird sie immer deutlicher, und komen auch viel grössere und wichtigere Veränderungen vor. Von dieses Königes Lebens-Beschreibung, die Samuel Clarke in Englicher Sprache heraus gegeben, anjetzo nicht zu gedencken, zumahln selbige nur vor diejenigen ist, die der Sprache kundig seyn, so haben wir viel Autores, die theils dazumahl gelebet, und seine Historie ausführlich beschrieben haben; als da sind Matthæus Paris, Eadmerus, Wilhelmus Neubrigensis. Den ersten hält P. Mabillon in seinen Tract. de Studiis Monasticis P. 2. c. 20. vor den besten, den wir haben, so viel das XIII. Seculum betrifft, auch kan man ihn noch mit zum XII. Seculo rechnen. Eadmerum lobt man seiner Aufrichtigkeit wegen. Wilhelmus Neubringensis ist wegen seiner Accurateſſe und Deutlichkeit beliebt.

Diese drey und Thomas Walsingham haben derer Könige von Engelland Historie beschrieben, die von Wilhelmo Conquæstore männlicher Linie herstammen; man muß aber mit dazu nehmen, was die Historici von der Normandie, so Mr. Duchesne zusammen colligirt hat, davon melden. Ehe man auf die Regierung Henrici VII. kömt, fallen noch zwey besondere Begebenheiten vor, bey denen man sich nothwendig etwas aufhalten muß, als erstlich der Streit der sich im Königreiche erhob zwischen dem Hause Lancastre, und dem Hause Yorck wegen der Succession, und denn die Kriege zwischen Franckreich und Engelland, die erst unter Carolo VII. aufhöreten. Von jenem haben Blondus und Mr. de Rosemond geschrieben, diese aber findet man entweder bey denen Autoribus der Englischen General-Historie, oder bey denen Historicis, derer wir in der Frantzösischen Historie gedacht haben.

Wer sich die Mühe nicht geben will, so vielerley Bücher durchzulesen, der nehme sich die besten Autores von der Englischen General-Historie heraus, worunter die vornehmsten sind: Polydorus Vergilius, Andreas du Chesne, der P. d'Orleans, und Mr. Larrey; die Compendia des Du Verdier, und Vanel übergehe ich mit Stillschweigen, als die nicht werth sind, daß man sie erwehnet. Ja auch unter denen, die wir genennet haben, ist immer einer besser als der andere. Polydorus Vergilius schreibet zwar gar rein, und ist angenehm zu lesen, bißweilen aber fehlet es ihm an der Ordnung, und gehet manchmahl auch gar zu sehr obenhin. Ja es wird ihm gar nachgesaget, daß, weiln er in einem andern Lande, als Engelland wäre, auferzogen worden, und also dieses Reichs Staat und Policey nicht kundig genug gewesen wäre, es ohnmöglich ohne Fehler bey ihm hätte

abgehen

abgehen können. Von Andrea du Chesne hat man schon vor langen Zeiten gesagt, daß er in particulier-Historien der Frantzösischen Häuser sehr glücklich gewesen, daß er sich aber mit der General-Historie vermenget, dadurch habe er seiner Renommée einen grossen Stoß gegeben, und sonderlich durch die von Engelland; denn das ist keine ordentliche Historie, sondern es sind die Geschichte gantz unter einander verworffen. Es ist wenig Geist und Nachdruck in seinen Schrifften, sind auch nicht gar angenehm zu lesen: die Gabe einen Menschen kennen zu lernen, fehlt ihm, und weiset er weiter nichts, als nur ihre eusserliche Thaten, welches ohne Zweifel daher kömt, daß er sich wenig um die Erkäntniß der menschlichen Neigungen bekümmert, sondern sein Werck einig und allein gewesen Bibliothecken und grosser Herren Archiven, Kirchen- und andre alte Monumenta durchzustanckern, und muß man ihm lassen, daß er es hierinnen weit gebracht hat. Des Herrn Larrey Urtheil, so er von des P. d'Orleans seiner Revolutions d'Angleterre fället, ist so beschaffen, daß wir es hier nicht wohl übergehen können. Es redet der P. d'Orleans, sagt" Mr. Larrey, * ohnerachtet es seinem Orden und Re-" ligion zu wieder läufft, von der Königin Elizabeth so" aufrichtig und mit solchen Ruhm, daß er und seine Hi-" storie fast eben so viel Ehre davon hat, als die Köni-" gin von Engelland: und da sich die Anbether dieser" Königin wol gefallen lassen, daß sie von einen Jesuiten" gelobet wird, so hat er sich seines Orts zu erfreuen, daß" er von einer solchen Heldin, die sich nur von nichts-" würdigen Scribenten hat müssen verläumden lassen," gleichsam der Ehren-Retter gewesen. Durch dieses Lob, welches der Aufrichtigkeit des P. d'Orleans bey

* In der Vorrede Vol. 2. der Englischen Historie.

Gelegenheit einer Königin, deren hohe Qualitäten durch partheyische Autores vielleicht ungleich hätten können ausgeleget werden, beygeleget wird, bekömt das gantze Werck bey ieden, der es lesen will, guten Credit. Es hat dieser Pater in der That in diesem Werck dasjenige gewiesen, was zu einem vollständigen historischen Compendio seiner Meinung nach erfodert wird. Er berühret kürtzlich, was man wissen soll; und was die wichtigsten und nöthigsten Dinge sind, die führet er gründlich aus. Er hat auch eine und andere Zierlichkeiten, die insgemein von andern Historicis, welche entweder nur schöne Portraite machen, oder von der Ursache, die zu dieser oder jener Begebenheit hat Gelegenheit gegeben, subtil raisonniren wollen, nicht beobachtet werden; solche Autores begreiffen nicht, daß es viel leichter sey ein schön Gemählde zu machen, als etwas recht natürlich und nach dem Leben fürzustellen; denn wenn man, wie dieser kluge Scribent selbst ammercket, erst einen guten Begriff von einer Sache hat, so läst sich solche hernach auch gar wol entwerffen; derjenige den es angehet, hat wohl einigen Nutzen von der Flatterie, die Wahrheit aber muß insgemein darunter leiden. Der P. d'Orleans hat sein Werck biß auf die letzten Zeiten hinaus geführet, welches vor ihm noch keiner gethan, und hat das Glück gehabt, daß er in die Conduite dieses sonst so frommen Königs, über dem alle die unglücklichen Zerrüttungen, die noch biß auf den heutigen Tag wehren, herkamen, sehr tief eingesehn. Mr. Leti hat in seinem Theatro Britannico alles zusammen getragen, was man sonst mit grosser Mühe aus unterschiedenen Autoribus zusammen suchen muß. Ehe er auf die Englische Historie komt, so beschreibet er erst das Königreich

nigreich gar genau, handelt von der Religion und denen Sitten derer Inwohner, er weiset wie der Hof beschaffen, wie die Ministri gesinnet, worauf das Interesse und die Maximen des Parlements beruhen. Es war dieses Werck kaum heraus kommen, da wurde es in Engelland verboten, und der Autor selbst muste flüchtig drüber werden. * Nun führe ich dieses eben nicht an, als einen Beweiß, daß er die Wahrheit, und mit aller Accurateſſe geschrieben, sondern nur als ein Zeichen, daß er sich aller Freyheit bedienet. Des Mr. de Larrey seine Historie ist wegen seiner Schreib-Art von jederman so wol aufgenommen worden, daß ich viel zu wenig bin etwas daran auszusetzen, es wären denn vielleicht ein und andere Stellen, da er nicht gar zu gut von denen Catholischen gesprochen. Sonst kan man sagen, daß es eine von denen vollkommensten und besten Historien unserer Zeiten ist, und ist dieses die einzige General-Historie von Engelland, die nebst denen Revolutions des P. d'Orleans werth ist gelesen zu werden. Man hat längstens gewünscht, daß doch der Uberrest dieses herrlichen Wercks auch noch zum Vorschein kommen möchte, so nun endlich auch in dem letzten Volumine erfolget, welches gewiß nicht schlechter gemacht ist, als die ersten.

Aller dieser General-Historien ungeachtet, kan man noch wohl einige Particulier-Historien, so von der Regierung Henrici VII. und dessen Nachfolgern heraus

* Er prophezeyete sich solches selber; denn als ihn König Carolus II. einsmahls fragte: warum es mit seiner Historie von Engelland so langsam hergienge? gab er zur Antwort: er fürchtete mehr als zu sehr, er möchte vor alle seine Arbeit, doch keinen andern Lohn empfangen, als daß man ihn aus dem Reiche jagte. Worauf der König lächlend zu ihm sagte: wohl an dann, wenn ihr keine Historie schreiben könnt, so schreibt Psalmen.

kommen

kommen sind, lesen. Biß auf diesen Herren hatte Engelland durch die Erbitterung derer beyden Häuser York und Lancastre viel ausstehen müssen. Denn wie Henricus IV. aus dem Hause Lancastre, Richardum II. um die Crone gebracht hatte, so muste sein Enckel Henricus VI. von Eduardo IV. aus dem Hause York, ein gleiches erfahren, und sein Bruder Richardus III. verlohr durch Henricum VII. aus dem Hause Lancastre das Reich und zugleich auch sein Leben. Dieser Henricus VII. war es, der durch seine Klugheit so wohl, als durch seine Heurath mit Eduardi IV. Tochter alle die Unruhen, womit das Reich lange Zeit her erschrecklich war geplagt gewesen, wieder stillte. Dieses Englischen Salomons, * oder klügsten Königs von Engelland, wie er genennet wird, Historie hat der Cantzler Baco de Verulamio mit grossen Verstande beschrieben; wiewohl derjenigen so Mr. Marsolier in Frantzösischer Sprache hat heraus gehen lassen, an Schönheit und Fleiß auch nichts abgehet. Henrici IIX. Leben, dessen Unbeständigkeit Engelland grosse Verdrießlichkeiten zuzoge, hat man von unterschiedenen Autoribus beschrieben, worunter Brooke, Goodwin und Herbert de Cherbury die vornehmsten sind. Die Religions-Staats und Liebes-Händel, so unter diesen Herrn vorgegangen, haben viel Materie zu unterschiedenen Historien gegeben, davon immer eine wider die andere

* Diesen Nahmen leget ihm der Cantzler Baco bey, es mercket aber der Frantzösische Plutarchus, der gelehrte La Mothe le Vayer in seinen Operibus L. I. p. 30. folgendes zur Ursache dieser Benennung an, weiln, gleichwie das Volck GOttes unter König Salomonis Regierung, eben mit grossen Beschwerungen wäre beleget worden, also hätten auch die Unterthanen Henrici VII. sehr grosse Anlagen ertragen müssen.

läufft.

läufft. Sanderus und Mr. Varillas haben von der Religion mit grossen Eyfer geschrieben, bey denen aber die zwey unverantwortlichen Fehler mit unterlauffen, daß sie sich nicht gar zu aufrichtig, sondern vielmehr partheyisch, erwiesen. Heylin und Burnet haben es hingegen auch mit denen Catholicken gar zu genau genommen. Mr. le Grand hat die Historie von seiner Ehescheidung heraus gegeben, ein sehr gelehrtes Buch, darüber aber viel critisiret, und scharffe Schrifften gewechselt, auch dieser Streit dadurch zum öfftern wiederhohlet worden, und dennoch hat man hinter die Wahrheit nicht kommen können; zu welcher grossen und betrübten Veränderung zwar, wie der P. d'Orleans anmercket, von Seiten Henrici IIX. theils eine übele Ehe, theils ein unzeitiger und böser Rathschlag, und theils ein unordentlicher Affect soll Gelegenheit gegeben haben. Doch mag auch die übele Aufführung der Päbstlichen Bedienten nicht wenig beygetragen haben. Diese hatten schon eine geraume Zeit, weilen das Volck gar ungemeine Ehrerbietung und Respect vor sie hatte, aufgehöret, die Leute mit Höflichkeit und Gelindigkeit zu tractiren, und sich hingegen einer Herrschafftlichen Gewalt angemasset, dabey sie sich einbildeten, es stünde ihnen frey zu thun was sie wolten. Sie hatten damahls die irrige Meinung, ob brauchte es dem vor die Religion so eifrigen Henrico den Kopff zu rechte zu setzen, weiter nichts, als daß man ihm mit dem Banne drohete. Allein die allzugrosse Hitze verderbte Engelland, da es hingegen noch hätte können gerettet werden, wenn man ein Auge zugethan hätte.

Durch die Reformation der Königin Elisabeth erhielt die Trennung, so sich unter Henrico IIX. angefangen hatte, ihren Fortgang. Diese Regierung der

Königin

Königin Elisabeth ist, als eine von denen merckwürdigsten in Engelland, wohl werth, daß man sie etwas genauer in Betrachtung zieht. Das Verständniß, so sie mit Franckreich hatte, die Sorgfalt die sie vor das Religions-Wesen bezeigte, ihre kluge Aufführung, und wohlbedächtiges Beginnen, sind alles Stücke, daraus man sich kürtzlich ihren gantzen Lebens-Lauff vorstellen kan. Die Scribenten, so die Historie von der Reformation in Engelland geschrieben, haben zur Gnüge erläutert, was sie in Religions-Sachen gethan hat. Ihr Leben hat Camdenus, der so gelehrte und aufrichtige Historicus, beschrieben, welche Historie nicht gnug kan gerühmet werden. Man füge diesen bey, was Mr. Leti hiervon aufgezeichnet, welcher iedoch in allen seinen Schrifften nicht blos auf die Wahrheit sieht, sondern auch recht artige und wohl ausgesonnene Umstände mit einbringet. Walsingham und Melvil zeigen in ihren Memoiren, mit was grossen Verstande diese Königin regieret, und wie vortreflich sie in der Staats-Klugheit geübet gewesen. Ohngeachtet sie aber sonst keinen Potentaten in der Welt nichts nachgab, so hat sich doch ein und anderer Fehler bey ihr gewiesen, wodurch dem Glantz ihrer Tugenden gar sehr viel abgehet. Ihr unversöhnlicher Haß wieder die Catholicken ist nicht zu entschuldigen, ihr blutdürstiges Wesen machete sie dem Englischen Pöbel gleich, dessen einzige Freude ist, auf den Richt-Platz zu gehen, und gleich viel gilt, ob einer eines natürlichen oder gewaltsamen Todes stirbt. Maria Stuart verdiente gar wohl, daß man sie wegen ihres unruhigen Gemüths, welches sie nicht allezeit bergen konte, ein wenig bey Seite schaffte. Doch hätte man ihr nicht ans Leben kommen sollen. So viel hatte sie endlich wohl verdienet, daß man sie etwas eingezogen hielt,

ihr

ihr aber das Leben zu nehmen, wolte mehr zu sagen haben.

Auf Jacobum I. der Mariä Sohn, und Elisabeth Nachfolger, der mehr ein Theologus als Politicus war, folgete der unglückseelige Carl, dessen traurige Regierung von vielen geschickten Autoribus beschrieben worden. Der P. d'Orleans erzehlet solche umständlich in seinen Revolutionen. Wie aber dergleichen Historien nicht fleißig gnug studiret, und untersucht werden können, so muß man hiervon auch noch andere Historicos lesen. Das Leben dieses Königes hat Sanderson heraus gegeben. Die andern Scribenten, so man hierinnen gebrauchen kan, sind Georg. Hornius, Jonsthonus, Manlius in seinen Commentariis de Rebellione Anglicana, Bateus, Skynnerus, Whitlock und Leti in dem Leben Cromwels, und dem Theatro Britannico. Hauptsächlich aber hat man sich an diese zwey Autores Ludlow, und den Grafen von Clarendon, zu halten, deren der erste Memoires geschrieben, darinnen er als ein Parlaments-Glied, Carolo I. einzig und alleine die unglückliche Veränderung, wie wohl mit Unrecht, Schuld giebt; denn es mag sich ein Regente vergehen wie er will, so kömt doch dem Volcke nicht zu, sich an seinem Leben zu vergreiffen, als welches GOtt alleine zustehet, dem auch Fürsten und Herren von allen ihren Thun einig und alleine Rechenschafft zu geben haben. Der Graf von Clarendon schreibt nicht so partheyisch, als Ludlow. Er war Groß-Cantzler von Engelland, und Präsident von allen Collegiis, des Königs Favorite und mit denen Obersten von beyden Partheyen gar wohl dran, und konte also von allen den Händeln und ihren Ursprung gar genaue Wissenschafft haben; seine Aufrichtigkeit, die er bey guten und bösen

Glücke

Glücke behalten, gestattete ihm nicht, etwas zu sagen, das nicht vollkommen mit der Wahrheit überein kam. Er giebt dem Volcke die Schuld, doch hält er dabey auch den König Carl nicht allezeit vor unschuldig, und weiß beyde Partheyen behörig zu vertreten und zu verdammen. Daß nach der Elisabeth Tode diese Unruhe von andern Christlichen Potentaten, wie etliche Autores behaupten wollen, sey geheget und fortgepflantzet worden, hält er vor falsch; und gehet weiter nicht, als daß er weist, wie der Hof und das Volck mit einander gestanden, da Carolus I. zur Regierung kommen. "Bey „Hofe sagt er, im ersten Tomo seiner Historie von der „Englischen Unruhe, sahe man damahls nichts, als „Hochmuth, Wanckelmüthigkeit, Verschwendungen „bey dem grösten Mangel, List und Verschlagenheit; „das Volck hingegen war verdrießlich, hielt ohne Noth „mit den Verwilligungen an sich, stack in grosser Ein„falt, die keine Vorstellung leidet, und wenn man die„ses alles zusammen nimt, so kan man die Ursache der „grossen Unruhen, so wir haben erleben müssen, leicht „finden. In den ersten vier Jahren der Regierung, „fährt dieser berühmte Autor weiter fort, ruffte der Kö„nig das Parlament dreymahl zusammen, man gieng „aber allezeit mit grosser Erbitterung und Mißvergnü„gen auf beyden Theilen wieder aus einander. Als „sich das letzte Parlament zerschlug, that er diese Er„klärung: er habe nunmehro dem Volcke zur Gnüge „gezeiget, wie viel er auf die Parlemente hielte, der „Mißbrauch aber derselbigen zwänge ihn, wider seinen „Willen, die Sache anders anzugreiffen, und würde er „derjenigen ihre Verwegenheit, die sich unterstehen „würden, ihm eine Zeit vorzuschreiben, wenn er ein „Parlament beruffen solte, gebührend zu bestraffen

wissen.

wissen. Hierauf meinete nun ein jeder, es würde nun“
gar kein Parlament wieder zusammen kommen. Kein“
Mensch unterstund sich aus Furcht der Straffe von“
einer neuen Beruffung des Parlaments zu reden, und“
ich bin gewiß, daß diese unbedachtsame Art, die Par=“
lamente zu trennen, die allerwahrscheinlichste Ursache“
aller der Unruhen, so das Reich bißhero hat ausstehen“
müssen, gewesen ist. Der Hof urtheilete das Volck“
nur nach dem Hochmuth und Ehrgeitz einiger privat=“
Personen, und das Volck hingegen judicirte nach eben“
dem Modell von der Ehre, Gerechtigkeit und Re=“
ligion, die bey Hofe gehandhabet und beobachtet“
wurde. Beyde waren bey diesen gefährlichen Zeiten“
ohne alle Liebe und Respect gegen einander, und wie=“
dersetzte sich ein Theil dem andern beständig, da sie viel=“
mehr um der gemeinen Wolfarth willen hätten auf“
Friede und Eintracht dencken sollen. Und was noch“
das gröste Unglück hiebey war, so hielten sich bey dem“
Könige solche falsche Verleumder auf, die die Fehler“
und Gebrechen des Hofs bey dem Volcke immer noch“
grösser machten, als sie waren, und hinwiederum auch“
das Volck bey dem Könige verdächtig machten. „ Und
das ist es, was dieser gelehrte Autor als Ursachen so vie=
ler und grosser Unruhen angiebet, und hat er nicht leich=
te was aufgezeichnet, wovon er nicht gewissen Grund
gehabt hat. Es ist sonst dieses sein Werck mit grossen
Verstande geschrieben, wie man von einem Manne,
der so grosse Ehren=Aemter bedienet, nicht anders prä=
sumiren kan; und findet man darinnen solche Wissen=
schafft, die ein Ministre, der das Glück gehabt, mehr als
Groß=Cantzlar* vom Reich zu seyn, besitzen kan und soll.

* Er hatte das Glück, daß er ein Schwieger=Vater Jacobi II. Hertzogs von Jorck und hernach Königs von Engel=land war, welcher zu St. Germain gestorben.

Hat man nun diese ietzt angeführte Wercke gelesen, so thut man nicht übel, wenn man diejenigen Tractate, darinnen dieses Herrn und in seiner Person aller Könige Autorität und Ansehen, entweder vertheidiget, oder verworffen wird, zu Rathe zieht; deren einige in dem vortrefflichen Wercke, so Anno 1649. zu Londen heraus kommen, zusammen getragen sind. Viele Gelehrte haben sich ein Bedencken gemacht, den unrechtmäßigen Beschuldigungen, so man diesem Herrn aufgebürdet, beyzupflichten, und das schimpfliche Tractament, so ihm einige seiner Unterthanen gemacht, gut zu heissen. Sonderlich haben dißfals Milton und Salmasius sehr hefftige Schrifften mit einander gewechselt: von diesem sagt man: er habe eine gute Sache sehr schlecht defendirt, da hingegen jener eine böse Sache sehr wohl soll behauptet haben. Salmasii Gelehrsamkeit gieng zwar sehr weit, iedoch hatte er die Wissenschafften nicht, so von dergleichen Materien zu schreiben erfodert werden. Milton war nicht ungeschickt dazu, und hatte Dinge unter Händen gehabt, er hat aber mit seiner Schutz-Schrifft vor dieses Königs Mord die Sache zu hoch getrieben; hätte er sich der grossen Summen, so ihm vor die Rechtfertigung des Tumults bezahlet wurden, ja nicht erwehren können, so hätte er zum wenigsten in Ansehung des Königs, mehr Bescheidenheit brauchen sollen, denn mit dem Titul eines Tyrannen, den er ihm beyleget, thut er ihm zu viel. Carolus war nichts weniger als ein Tyranne, konte auch nichts weniger sehen als Blut. Hingegen brachte die Blutdürstigkeit seine Feinde so weit, daß sie nicht lange verweileten, das Urtheil, so sie wieder ihn gesprochen, zu vollstrecken. Was etwa mehr vor Schrifften zur Rechtfertigung dieses Herrn dienen, wird man in dem angefügten Catalogo finden.

Vom

Vom Cromwel haben ebenfalls der Graf von Clarendon und Mr. Leti geschrieben. Die Historien, so der Abt Raguenet von diesem ungerechten Manne heraus gegeben hat, kan ich nicht wohl recommandiren, indem solche nicht bey allen, denen sie bekant, in gleichen äſtim ist, und ist glaublich, daß er mit der Historie des Mr. de Turenne, die ihm, wie man versichern will, von dem Hause Bouillon ist aufgetragen worden, besser fahren wird. Caroli II. Leben findet man nirgend besser beschrieben, als in des P. d'Orleans Revolution; das wenige, so davon etwa sonst noch vorhanden, findet man beym Hartnaccio, der dieses Herrn Lebens-Lauf ebenfals aufgezeichnet hat, ingleichen in der Lebens-Beschreibung des General Monck, und in der Historie von der Conspiration des Hertzogs von Monmouth, so Anno 1686. gedruckt worden, wie auch der Relation, was seit der Regierung Caroli II. und Jacobi II. in Europa paßiret.

Die unterschiedenen Lebens-Beschreibungen Wilhelmi, denen zwar nicht allen zu trauen ist, ingleichen die Historie der letzten Unruhe, so zu Londen 1697. heraus kommen ist, weisen klar, es sage auch einer, was er wolle, daß Jacobus II. sich durch seine Frömmigkeit und Gottesfurcht bey der Cron erhalten, und solche auch blos aus Eyfer zur Religion hat fahren lassen. Der P. d'Orleans hat alles mit angeführet, was ietzo hiervon zu sagen wäre, und mit der Zeit wird man gewiß erfahren, daß er sich so wohl bey seiner Regierung als einen grossen Herrn, als auch in seinem Privat-Leben, als einen guten Christen erwiesen hat. Bey dem Leben Wilhelmi muß man seiner Gemahlin Lebens-Beschreibung zugleich mit haben, welche Burnet heraus gegeben, aber nicht deutlich und weitläufftig gnug abgefasset hat:

dem der Leichen-Sermon, so der Herr Abbadie dieser Königin gehalten, mit beyzufügen ist.

Die Schott- und Irrländische Historie muß die nächste nach der Englischen seyn. Buchananus ist hierinne sehr deutlich und aufrichtig gegangen, ausser wenn er auf die Königin Maria Stuart zu reden kömt, gegen die er, wiewol sie es um ihn nicht verdienet, wie insgemein gegen die Königliche Hoheit, sein feindseliges Gemüthe nicht bergen kan.

Die Irrländische Historie haben die in dem Catalogo benennten Autores noch ziemlich wohl beschrieben. Es giebt über diß noch einige andere Bücher, die man lesen, oder wenigstens durchlauffen muß. Als da ist die Genealogie derer Könige von Engelland, so Sandford zu Londen 1677. heraus gegeben, desgleichen des Herrn Imhofs Genealogien. Hierbey ist nicht zu übergehen, was etwa von der Rechtfertigung der Königin Mariæ Stuart verhanden, welche einige Autores, wiewohl mit Unrecht, zu einer Märtyrin machen, andere hingegen unzehlig vieler und grosser Verbrechen beschuldigen wollen. Von der Pulver-Verschwerung unter Jacobo I. findet man bey unterschiedenen Autoribus gar viel, und hat sonderlich der Herr Arnauld denen Catholicken, vornemlich denen Jesuiten, die solche Verschwerung wieder Carolum II. solten angestifftet haben, gar sehr das Wort geredet, und wäre er zu loben, wenn er von nichts anders, als dergleichen Materien geschrieben hätte. Endlich so ist auch noch übrig das kleine Buch: Metamorphosis Anglorum, darinnen die vornehmsten Unruhen dieses Königreichs zusammen getragen, und unterschiedene kleine Tractätgen von dergleichen Geschichten mit angehenget sind.

Derer Collectionen der Englischen Geschicht-

Schreiber

Schreiber ist noch nicht erwehnet worden, es sind derselben eine grosse Anzahl, und die meisten davon gar berühmt. Mich dünckt, es schickt sich hieher nicht uneben das Urtheil, so wir oben von denen Collectionibus derer Deutschen Historien-Schreiber gefället haben, daß sie nemlich nicht undienlich vor fremde, hingegen höchst nöthig vor einheimische seyn, zu deren Beruff es so zu sagen mit gehöret, sich um die Historie ihres Landes und Volcks genau zu bekümmern.

Wir können diesen Articul nicht besser beschliessen, als wenn wir von der Arth und Naturell der Engelländer noch etwas mit anhängen. Es beschreibet solches der berühmte P. d'Orleans in der Vorrede des ersten Tomi seiner Revolution also: es ist, sagt er, eine streitbahre, hochmüthige, unruhige, und mit seinen Nachbarn stets verwickelte Nation, die noch weniger mit sich selbst, als mit andern, einig ist, ein Volck bey dem sich fast dieser continuirliche Wechsel findet, daß ihr Reich entweder glücklich, ruhig und in gutem Flor stehet, oder aber höchst unglücklich und unruhig ist, und endlich mit Absetzung eines Königs, der sich in Ketten und Banden legen, oder dem Hochmuth eines blutdürstigen Mörders aufopffern lassen muß, ein trauriges Ende gewinnet.

Es ist dieses Königreich anietzo ein recht Asylum und Freystadt gelehrter Leute, die aus Franckreich verjagt sind. Sonst sind die Engelländer an sich überaus kluge und scharffsinnige Köpffe, und können einer Sache mit unermüdeten Fleisse nachdencken: offtmahls aber sind sie auch gar sehr mit der Miltz-Kranckheit behafftet, welches man der Landes-Art zuschreibet, ja einige gerathen in solche Melancholie, daß schlechte Würckungen daraus erfolgen. Wie denn bekanter massen die Exempel der Selbst-Mörder in Engelland nicht rar

sind. Was die Regenten anbelangt, so ist Engelland iederzeit hierinnen vor allen Königreichen am glücklichsten gewesen: es hat sich aber das Volck niemahls recht in solch Glücke finden können, daher es komt, daß man nirgend von so unglücklichen Königen höret, als die meisten in Engelland gewesen sind. Ein anders ist, wenn Königinnen regieret haben, die hatten allezeit Glück in Kriege, und zu Friedens-Zeiten allen Uberfluß, und halten die Engelländer selbst dieses vor die Ursache solches Unterschieds, nemlich: wenn Herren den Scepter führten, so regierten gemeiniglich die Gemahlinnen; sässe hingegen eine Königin auf dem Throne, so würde sie durch Manns-Personen regiert, und gehe es niemahls besser in ihrem Reiche zu, als wenn Weiber das Regiment führeten.

Auch findet man in Engelland berühmte Leute, von allerley Stand und Profeßion, Künsten, Wissenschafft, Staats und Kriegs-Erfahrenheit, und scheinet es, als ob der Neid der Holländer und Frantzosen den martialischen Geist, der eine Zeitlang bey denen Engelländern ziemlich stille gelegen, wieder rege gemacht habe.

Artic. 5.

Von Moscau.

Man sagte sonst von denen Moscowitern, daß sie dumme und ungeschickte Leute wären, deren gröste Wissenschafft darin bestand, daß sie etwa ein wenig lesen oder schreiben konten, mehr durffte man von ihnen nicht fodern. Ihre Unwissenheit aber setzte sie in sichern Stand, denn wenn sich einer hätte mercken lassen, daß er mehr wisse als ein anderer, wäre er gleich als ein Rebelle und Stöhrer der gemeinen Ruhe abgestraft worden. Sie stunden in denen Gedancken, man müsse nicht alles

wissen,

wissen, und hielten so fest bey dieser Meinung, daß, wenn ihnen etwan in der Religion oder andern Wissenschafften, ein Scrupel vorkam, so zwar gar selten geschahe, so provocirten sie auf den Czaar, und erwarteten dessen Ausspruch darüber; blieben auch schlechter Dings dabey, was ihr Herr nicht wüste, wisse kein Mensch.

Ein gelehrter Mann der letztern Zeiten, Mr. Chevreau, vergleichet sie gar artig mit dem Menschen, wie Plato denselben beschreibet, davon beym Diogene Laërtio zu lesen ist; nemlich ein zweyfüßiges Thier ohne Federn, dem nichts fehlet, was zum Menschen gehöret, als Vernunfft und Reinlichkeit. Und diese Unwissenheit machet es auch, daß uns ihre Historie gantz unbekant ist, und was man etwan noch zuverläßiges davon haben kan, muß man entweder aus Historicis, die selbst fremde da sind, hernehmen, oder man muß Reise-Beschreibungen von Leuten, die da gewesen sind, lesen.

Dieser Beschreibung nach, solte man die Moscowiter heutiges Tages wohl nicht mehr kennen. Denn seit dem sie einen Regenten von ausnehmenden Verstande haben, so fangen sie auch an etwas politer zu werden, sie wenden so viel Fleiß auf Künste und Wissenschafften, als auf den Krieg, und kommen auch gar wohl darinnen fort, wer sich nur ein wenig um das Naturell fremder Nationen bekümmert, der siehet sein Wunder, wie sich dieses Volck in so kurtzer Zeit gefunden hat.

Die Historie von Moscau ist zwar eine alte, doch gar merckwürdige Historie, und kan man über zwey hundert Jahr her, nichts recht gewisses davon haben, auch ist es die Wahrheit zu bekennen, eben so nöthig nicht, daß man sich so gar gründlich darinnen informire. Jedoch wer Zeit übrig hat, der kan, ehe er die Moscowitischen Scribenten, so Anno 1600. zu Franckfurt ge-

druckt worden, lieset, zuvor die Republique von Moscau, so 1630. und 1654. zu Leyden heraus kommen, ingleichen des Baron von Herberstein, und Olearii Moscowitische Reise-Beschreibungen ein wenig durchlauffen; vor allen Dingen aber lasse man sich des Baron Mayerberg seine recommendirt seyn, als welche viel neuer ist, und darinnen man auch die Moscowitische Gesetze findet, wovon auch eine Frantzösische Ubersetzung 1688. zu Leyden heraus kommen.

Mr. Baillet, der, wie es scheinet, gerne von allen Materien hat schreiben wollen, hat auch eine Beschreibung von Moscau heraus gegeben, und 1698. zu Paris unter dem Nahmen des Herrn von Neuville drucken lassen, so aber so richtig ist, als man sich von einen versprechen kan, der bey Nacht durchreiset, und von einem Lande nichts weis, als was er in seinem Cabinete sieht.

Viel besser thut man ohnstreitig, wenn man sich mehr um ihre Religion, als um ihre Historie bekümmert, immassen man daraus viele Gründe, zu Behauptung unterschiedener unserer Glaubens-Articul * hernehmen kan. Mitten in der grösten Barbarey, Unwissenheit und Aberglauben, wird man befinden, daß ihr vernünftigster Gottesdienst denen Satzungen der Römischen Kirche gemäß gewesen; wovon nicht nur der Frantzösische Tractat de la Religion des Moscovites, sondern auch vornemlich des Jesuiten Possevini, nach diesen Johannis Lasitzki und Johann Ernst Gerhardi und anderer Schrifften, deren in unsern Catalogo Meldung geschiehet, müssen gelesen werden.

Artic. 6.

Von Pohlen.

Von der Pohlnischen Historie findet man noch et-

* Der Autor redet als ein Catholicke.

was

was mehr Nachricht, als von der Moscowitischen, iedoch ist fast eine eben so wenig zu wissen nöthig, als die andere.

Jedoch schadet es nicht, wenn man sich der Pohlen ihre Art und Gebräuche, ihre Regiments-Forme, und die unterschiedenen Unruhen, so unter ihnen vorgegangen, ein wenig bekant machet. Wenn man nun anfangs eine Beschreibung vom Lande, als Sprengeri oder Cellarii seine gelesen hat, so nehme man so dann die Autores vor die Hand, die von dem Staat und Policey-Wesen dieses Reichs geschrieben haben. Darinnen gar dienlich sind des Mr. Hauteville Relation Historique de Pologne 1688. gedruckt, Cromeri Polonia, Hartknochius de Republica Polonica, denen man noch beyfügen kan, Zalaszowsky grosses Werck de Jure Poloniæ, darinnen er erstlich den Staat von Polen beschreibet, und die Privilegia des Adels und der Geistlichkeit erzehlet, und hernach alles weiset, was von dem Pohlnischen Regiment zu wissen nöthig. Man könte sich endlich auch mit Starovolscio behelffen, der alles, was zu den Pohlnischen Händeln gehöret, deutlich und aufrichtig beschrieben hat.

Nach diesen sehe man sich, wiewohl gantz kürtzlich, in einen Pohlnischen Scribenten um, und betrachte die Pohlnische eben als wie anderer Völcker Historien, nach dem unterschiedlichen Zustande der Nation. Was von Pohlen biß übers IX. Seculum hinaus geht, das ist entweder gantz und gar falsch, oder doch ungewiß. Kurtz vorhero, ehe die Religion dariñen aufgekommen, findet man erst einige Gewißheit. Der Piastische Stam̃, so der erste ist, so viel wir wissen, florirte lange, und starb erst mit Casimiro Magno aus, dem hernach ein Herr von Frantzösischen Geblüthe folgte. Nach denen

Piastischen Königen fiel die Crone auf das Jagellonische Geschlechte, davon sich die männliche Linie noch hielt, biß Anno 1572. Allhier gehen die Merckwürdigkeiten der Pohlnischen Historie allmählig an; und ward zur selbigen Zeit wieder ein Frantzösischer Printz zum Könnig erwehlet. Weil dieses Reich von der Wahl dependiret, so wenden zuweilen fremde Potentaten, die der Appetit dazu trägt, alle ihre Politique dran, solches zu erlangen, und lassen sich es mehr kosten, als die Crone werth ist; allein es ist eine Crone und das fällt in die Augen.

Um die Collectiones der Pohlnischen Geschichtschreiber sich so genau zu bekümmern, ist zum höchsten nur vor gebohrne Pohlen. Vor fremde ist es gnug, wenn sie die besten Historien auslesen. Man kan sich disfals bey Cromero, Sarnitio, Neugebauero, Petrejo und Salikovio Raths erholen; wer auch die nicht alle haben kan, der bediene sich Herburts Pohlnischer Cronicke, welche gelehrt, und ingeniös geschrieben, und nachgehends durch Blaise de Vigenere ins Frantzösische übersetzt worden.

Ausser diesem haben auch einige Autores besondere Lebens-Beschreibungen derer berühmtesten Könige heraus gegeben, unter welchen Uladislai IV. und Sigismundi II. ihre, die, wie auch Henrici Valesii, welcher hernach unter den Nahmen Henrici III. König in Franckreich ward, und etliche wenige andere, gut und mit Fleiß gemacht sind. Sonst kan man sich auf die Polnischen Historicos noch ziemlich verlassen, doch findet man noch einige, die sich über besondere Stücke von dieser Historie gemacht haben. Als da ist Piasecius, der alles in einem leichten Stylo und dabey sehr aufrichtig und ausführlich beschreibt; auf Heidenstein wird auch gar viel gehalten. In denen Anecdotes de Pologne stehet eine

und

und andere warhaffte und unläugbare Geschichte, es kommen aber auch Dinge drinne vor, die einer mit Lust lieset, der mehr auf die Wahrscheinlichkeit, als auf die Wahrheit selbsten siehet. Mr. de la Bizardiere Reichs-Tags Historie von Pohlen ist weit nützlicher und aufrichtiger. Vor allen Dingen aber muß die Histoire de la Scisiion de Pologne nicht vergessen werden. Es ist dieses Buch sehr artig und wohl geschrieben, und weiset den Ursprung von allen denen schrecklichen Trennungen, so einige Zeit her in diesen Königreiche sind in Schwange gegangen.

Das meiste von der Republic machet der Adel aus, die andern sind nicht viel besser als Sclaven; wer nun die adlichen Geschlechter will kennen lernen, dem kan des Simon Okolsky Orbis Polonus 1641. in 3. Tomis in Cracau gedruckt, zu statten kommen.

Artic. 7.

Von Schweden.

Wegen der gar besondern Begebenheiten in diesem Reiche, und der Alliantz, darinnen es mit Franckreich gestanden, ist diese Historie wohl werth, daß sich ein Frantzose zum wenigsten die letzten zwey Secula davon wohl bekant mache. Von zwey hundert Jahren her, findet man darinnen solche Helden in einer Reihe nach einander, die Alexandro und Cæsari in der alten Historie nichts nachgegeben haben.

Rutgerus Hermannides giebt in seiner Beschreibung von diesem Königreiche hinlängliche Nachricht, indem er nicht allein die Geographie und die Lage des Landes, ingleichen den Staat von Schweden vorstellet; sondern auch was etwa bey denen vornehmsten Städten, von ihren Ursprung Antiquitäten und Historie

merckwür-

merckwürdiges vorkömt, mit erzehlet. In Ermangelung dieses kan man Zeilerum, Wexionium und Godofredum nachlesen.

Von der Regierung in Schweden hat man die Republic in Lateinischer Sprache, so nebst noch vielen andern dergleichen kleinen Wercken zu Anfang des XVII. Seculi heraus kommen. Auch kan man nach Gefallen die Frantzösischen Tractate vom Zustand des Königreichs Schweden, so in Holland und Franckreich gedruckt worden, lesen. Nach diesen muß man eine General-Historie von Schweden vor die Hand nehmen. Loccenius ist hierinnen kurtz und zur Gnüge deutlich, der Herr von Puffendorf hat im andern Theil seiner Einleitung alles begriffen, was von Schwedischen Händeln zu wissen nöthig, und ist diese Historie gantz deutlich und leicht zu verstehen, läst sich auch, weiln sie nicht gar zu weitläufftig, mit Lust und besser, als andere, lesen. Wir übergehen hier die beyden Brüder, Johannem und Olaum Magnum; inmassen sie es gar gut gemeinet, aber schlechten Unterschied zu machen gewust, wenn sie von Schweden, oder andern mitternächtigen Ländern geschrieben. Messenius dienet vor die, die sich die Schwedische, Dänische, und derer benachbarten Länder Historie recht aus dem Grunde bekant machen wollen, die vielen Volumina, so in der letzten Edition von ihm heraus kommen sind, wird wohl niemand leichte vor ein Compendium ansehen können.

Wie nun die merckwürdigsten Geschichte dieses Reichs erst in XV. Seculo vorkommen, so ist auch da absonderlicher Fleiß von nöthen. Man lese demnach zum öfftern, und mit möglichster Aufmercksamkeit das vortreffliche Werck des Herrn Abts de Vertot, von denen Schwedischen Unruhen, worinnen man die Thaten

eines

eines derer grösten Potentaten in Europa gar schön und natürlich beschrieben findet. Es wird darinnen ein junger Herr vorgestellet, der unermüdet in Arbeit, in Unglück vortrefflich gelassen, sehr klug und vernünfftig bey Glücke, und endlich, wie seine Vorfahren voller Großmüthigkeit und Tapfferkeit gewesen, wodurch er auch über alles Vermuthen den Thron seiner Vorfahren bestiegen hat. Dieses ist der Held, über dem sich der Abt de Vertot Mühe gegeben, und uns selbigen mit lebendigen Farben abzumahlen beflissen, solches auch biß aufs Jahr 1560. da er gestorben, so glücklich hinaus geführet, daß nichts mehr zu bedauren, als daß dieses schöne Werck nicht hat sollen weiter continuiret werden, als worinnen wenigstens eben so wichtige Unruhen vorkommen, als zu Gustav Erichsons Zeiten gewesen.

Wer sich in denen letztern Zeiten der Schwedischen Historie etwas genauer umsehen will, der lese Gustavi I. oder Gustav Erichsons Lebens-Beschreibung, so 1548. heraus kommen, doch bilde sich niemand ein, solche Umstände von denen unter ihm vorgefallenen Unruhen zu finden, als beym Vertot stehet. Nach diesen kan man die Historie von Sigismundi III. Dethronisation vor die Hand nehmen, welches die merckwürdigste Geschichte ist, die sich nach Gustavo I. in diesen Reiche zugetragen hat. Hierauf folget des tapffern Gustavi Adolphi Historie, vor dem sich das gantze Reich gefürchtet, und der Schweden in den glückseeligen Zustand, darinnen es sich heutiges Tages befindet, gesetzet hat. Er war ein Schrecken seiner Feinde, und in dem Stande sich durch seine Allianzen formidabler zu machen. Unter andern hat der berühmte Herr von Puffendorf dieses Königs Historie beschrieben, und darinnen grossen Fleiß bewiesen. Sonst findet man sein Leben fast bey allen

andern

andern Historicis, die den Ursprung und Forgang des so blutigen Krieges, dadurch Deutschland verwüstet, das Hauß Oesterreich gedemüthiget, und denen Reichs-Fürsten ihre Freyheit, so sie durch den Westphälischen Frieden bekommen, wieder geschafft worden, gar geschickt beschrieben; nach vielen Lobes-Erhebungen, womit ein gewisser Autor diesen Held beehret, schliesset er gar artig mit diesen Worten: er starb mit dem Degen in der Faust, dem Commando im Munde, und dem Sieg im Hertzen.

Gustavo folgte Christina, die sich mehr um die Griechischen und Lateinischen Bücher, als um die Regierung bekümmerte. Was biß auf die Zeit, da sie das Regiment niedergelegt, merckwürdiges vorgegangen, hat nur gedachter Herr von Puffendorf am Ende von Gustavi Historie mit angehenckt. Ihre übrige Lebens-Zeit hat sie vollends mit Liebes-Händeln, und gelehrten Umgang zugebracht, und darff man hiervon nicht erst lange die Historien-Bücher lesen, sondern man kan sich von selbsten schon vorstellen, wie hoch sie es in beyden hat bringen können, da sie eines Theils nicht verheurathet, und ihr nichts weniger zu wieder war, als was menschlich hieß, andern Theils hatte sie stets die gelehrtesten Leute in Europa in grosser Menge um sich, denen sie durch ihren grossen Verstand und ungemeinen Fleiß genug zu schaffen machte.

Der Herr von Puffendorf hat auch Caroli Gustavi, des Nachfolgers der Christina, Historie mit besondern Fleiß beschrieben.

Endlich folgt die Regierung des jungen Helden Caroli XII. der gantz Europa bißher in die gröste Verwunderung gesetzet hat; hiervon könte man die Frantzös. Beschreibungen seiner Campagnen lesen. Allein es ist zu bedauren,

dauren, daß dieses Herrn vortrefflicht Thaten durch keinen andern Autorem, als den, der des Moliere Leben beschrieben, sind aufgezeichnet worden, denn dergleichen wichtige Dinge können besser nicht, als von grossen und geschickten Leuten abgehandelt und tractirt werden. *

Wir übergehen mit Fleiß die alte Schwedische Historie, weiln sie theils fabelhafft, theils auch sonst zu nichts dienet. Jedoch haben sich einige Autores drüber gemacht, und unter denen Ungewißheiten, das was sie etwa noch am wahrhafftigsten befunden, heraus gesuchet. Wer sich die Zeit nicht dauren läst, der könte lesen, was von Sturlone, in einem alten Schwedischen Autore gedruckt ist, oder auch Olai Rudbeckii Atlantica in drey Voluminibus: ich habe es nicht mit anführen wollen, weiln ich zu unnöthigen Dingen nicht eben rathen kan, zumahl da man nöthiges gnug zu lesen findet.

Artic. 8.

Von Dännemarck.

Dännemarck hat zwar, wie andere Königreiche, auch seine Unruhen und Fata gehabt, dennoch aber findet man davon so merckwürdige Dinge bey weiten nicht, als von Schweden. Dessen ohngeachtet wird es ohne Nutzen nicht abgehen, wenn man diese Historie liesel, weiln doch Dännemarck immer mit Schweden und Deutschland zu thun gehabt, welcher beyden Monar-

* Wir haben zwar auch eine sogenannte ausführliche Lebens-Beschreibung Carl des XII, welche in Nürnberg 1705.-1717. in 12. in neun Theilen heraus kommen, und findet man darinnen einige besondere Nachrichten, sonderlich vom Auffenthalt des Königs zu Bender; allein es sind vornemlich die ersten Theile so partheyisch geschrieben, daß man sich darauf wenig verlassen kan.

chien

chien Händel zu wissen, gar nöthig und dienlich ist. Beschreibungen von Dännemarck findet man bey vielen Autoribus, unter welchen Pontani seine, so er am Ende seiner Dänischen Historie mit angehengt hat, den Preiß behält. Von der Regierung in Dännemarck, ist in dem Staat, so von diesem Reiche 1620. gedruckt worden, zulängliche Nachricht anzutreffen. Nach diesen lauffe man die Dänische Historie durch, und was alt, folglich fabelhafftig ist, dabey halte man sich nicht auf, und was auch neu ist, kan man nur so oben hin durchlauffen, ausser wo solche Geschichte mit vorkommen, die in die Historie benachbarter Länder mit hinein lauffen, und dahero mehrern Fleiß erfodern.

Saxo Grammaticus ist gut, was die Zeit betrifft, zu welcher er geschrieben, nach heutiger Art aber hat er nicht Einsicht genug. Das beste, so man bey ihm findet, ist, daß er weit schöner geschrieben, als man im XII. Seculo, da er gelebet, gewohnet gewesen, welche Schreib-Art aber der heutigen bey weiten nicht beykomt. Nichts destoweniger haben sich Leute gnug gefunden, die weitläufftige Commentarios über ihn geschrieben haben. Wird sich also ein fremder, der die Dänische Historie gründlich erlernen will, weder aus diesen noch andern Autoribus, so biß mitten im XVII. Seculo gelebet, helffen kőñen. Olaus Wormius ist kurtz und deutlich genug. Huitfeld hat zwar in seiner in Dänischer Sprache geschriebenen Historie nur meist von denen alten Königen geschrieben, und ist nicht weiter kommen, als biß auf Christiernum III. hat sich aber gar zu lange darbey aufgehalten. Kranzius war zu seiner Zeit ein vortrefflicher Mann, und was er geschrieben, kan zur Kirchen-Historie der mitternächtigen Länder ein grosses Licht geben. Chytræus ist in seinen Schrifften überaus deutlich,

also, daß sich auch Thuanus nicht gescheuet ihn, was die deutschen Händel betrifft, auszuschreiben. Die vornehmsten Historien-Schreiber aber von Dännemarck sind Meursius und Pontanus, die beyde darinnen gleich Glück gehabt, ohngeachtet sie sich nicht beyde nach einerley Autoribus gerichtet. Beringii Florus Danicus ist was kürtzer, und gehet biß auf unsere Zeiten, * das man bey Meursio und Pontano nicht findet, die von denen Königen aus dem Hause Oldenburg, bey welchen anietzo die Krone ist, nichts haben. Suaningius hat eine Chronologie von Dännemarck heraus gegeben, so ziemlich beliebt ist. Es sind auch von einigen Dänischen Königen Particulier-Historien vorhanden; es ist uns aber die Nation nicht so gar nahe, daß wir uns so genau um solche zu bekümmern hätten, überlassen es also denen gebohrnen Dänen, oder auch Deutschen und Schweden, als die solche Historie am meisten mit angehet.

Cap. XII.

Von der Historie derer übrigen Theile der Welt.

Von denen Völckern, so die übrigen Theile der Welt bewohnen, wird nicht viel zu sagen seyn. Theils sind unbekannt, und bemühen sich auch nicht sonderlich mit uns bekannt zu werden, und was wir von

* Dieser Meinung ist auch der Herr Struve. Es wäre aber besser, wenn der Herr Autor seinem Catalogo nachgegangen wäre, allwo er n. 52. anmercket, daß Beringius nicht weiter gangen, als 1448. d. i. bis auf den Tod Königs Christophori.

andern wissen, haben wir Leuten zu dancken, die dahin gereiset, und an dem Orte selbsten wahrgenommen haben, was sonst die grobe Unwissenheit und Barbarische Wesen wohl nimmermehr offenbahret hätte. Man muß sich aber um die närrische Ehre zu haben, daß man fremde und ungewöhnliche Dinge wisse, sich auf dieser Völcker Historie, Sitten und Gebräuche nicht zu starck legen, als welche noch Zeit gnug dran kommen, wenn man mit seines Vater-Landes und benachbarten Länder Historie durch ist. Kömmt aber in jenen Geschichten etwa von der Alten oder Neuen Kirchen-Historie was vor, so kan man solche lassen vorgehen, indem billig ist, daß die Religion den Vorzug habe.

Von denen Asiatischen Völckern hat Grammaye eine General-Historie geschrieben, welcher man Nihusii seine an die Seite setzen kan. Es handeln aber diese beyde Autores nur von denen alten Königreichen, deren Historie in denen ersten Monarchien mit vorkommt. Dannenhero muß man die Scribenten derer neuen Monarchien, d. i. die erst vor einigen Seculis in diesem Welt-Theile aufgekommen, oder doch vor diesen nicht sind bekannt gewesen, mit zu Rathe ziehen.

Die neue Historie von Persien, wird nicht undienlich zu lesen seyn, weiln selbige Könige immer mit Religions-Händeln zu thun gehabt. Bizarus und noch einige derer besten Reise-Beschreibungen möchten hierzu hinlänglich seyn, man findet daselbst den gegenwärtigen Zustand von Persien beschrieben, so wohl was die Religion, als das Regiment betrifft. Mr. Hyde hat sehr gelehrt von dem abergläubischen Wesen und dem Gottesdienste dieser Völcker geschrieben: doch gehöret solches mehr zum alten als neuen Persien. Wenn man sich also von dem Mahometanischen und Christlichen

Glauben,

Glauben, wie er in diesen Landen zu befinden, informiren will, so muß man lesen, was etwan hin und wieder zu unterschiedlichen Zeiten heraus kommen ist, worzu Dresserus, P. Alexander Rhodensis, und was vor einigen Jahren in Pariß hiervon heraus kommen ist, gute Anleitung geben kan.

Von China kommen noch eher Nothwendigkeiten vor zu wissen, nicht so wohl in der alten Historie, die gar nichts taugt, als wegen der Christlichen Religion, die nun länger als ein Seculum durch da gelehrt, auch vielmahl daraus vertrieben, und doch auch wieder eingeführet worden. Wer eine Beschreibung von diesem grossen Reiche verlanget, kan sich mit dem begnügen, was vor mehr als hundert Jahren her, davon heraus kommen ist. P. Martini seine ist die weitläufftigste und beste, aber nicht die eintzige, indem viele Autores nicht weniger als er bemühet gewesen sind, dieses Reich bekannt zu machen.

Die Sitten, Gebräuche und Policey dieser Völcker findet man in des P. le Comte Memoiren von China so deutlich, als man wünschen mag, beschrieben. Wiewohl ihm diesen Ruhm einige seiner Mißgünstigen streitig machen, und dieses Werck seinem Mitbruder dem P. Vizdelou, und wie man sagt, weil dieser es selbst soll verrathen haben, beylegen wollen. Sonst mag die Chinesische Historie noch so gewiß und warhafftig seyn als sie will, so bleibt es doch nur eine blosse Curiosität, so wenig Nutzen hat; denn diese Völcker haben mit andern, deren Historie nöthiger zu wissen ist, gar wenig zu thun gehabt. Wenn man aber ja was davon wissen will, so kan man sich deßwegen in des P. Martini seinem Wercke, so ins Französische übersetzet ist, erholen. Er tractirt aber nur die alte Historie, und ist dahero nöthig,

daß man des Mr. Chevreau Hiſtoire du Monde, ingleichen Gonſalvum de Mendoza, und was Don Juan de Palafox in der Hiſtorie von der Tartarn ihren Zug in dieſes Königreich aufgezeichnet, ſo eben der P. Martini und andere Scribenten heraus gegeben haben, mit darzu nimmt.

Zweyerley hat man bey dieſer Hiſtorie hauptſächlich wohl und genau in acht zu nehmen, erſtlich das abgöttiſche und abergläubiſche Weſen derer Chineſer, und denn, wie die Chriſtliche Religion immer mehr und mehr unter ihnen zugenommen. Ihr alter und neuer Gottesdienſt iſt eher nicht bekannt worden, und in Anſehen kommen, als ſeit dem einige gelehrte Leute, die dieſen Völckern nicht ungeneigt geweſen, eine und andere Lehr-Sätze davon ans Licht gebracht haben, worinnen ſie unter andern vorgegeben, ob hätten dieſe Leute ſchon vor Chriſti Geburth etwas von der wahren Religion erkannt, und wären die erſten, die das Glücke gehabt, dem wahren GOtt einen Tempel zu bauen. Es haben die Theologi zu Paris dieſe Meynung gar gründlich widerleget, denen zwar in dem Lateiniſchen Wercke de Vocatione Gentilium, und in dem Journal des Aſſemblées de Sorbonne, jedoch gar unglücklich, geantwortet worden. Vielmehr iſt die Falſchheit ſolcher Meynung in der Defenſe de la Cenſure de Sorbonne, gründlich und mit aller Beſcheidenheit gewieſen worden.

Vom Anfang und Fortgang der Chriſtlichen Religion bey dieſen Völckern haben P. Trigaltius, Alvarez de Samedo, Adamus Schall, Intorcetta und noch andere Autores zur Gnüge geſchrieben, denen man noch beyfügen kan die Hiſtorie von dem Edict des Chineſiſchen Kayſers, ſo er der Chriſtlichen Religion zum beſten

hat

hat heraus gehen lassen, welches der P. le Gobien heraus gegeben. Es ist bekannt, daß eine wichtige Theologische Frage in dieser Historie grossen Streit machet, und kan es nicht schaden, sich solche bekannt zu machen, wenn einer auch gleich kein Theologus ist. Es fragt sich nemlich, ob es denen neuen Christen zu gestatten, das Christenthum und die schönen Christlichen Gebräuche, mit andern gewissen Ceremonien des Confucii und anderer ihrer Vorfahren zu vermengen? Es ist über diese Frage unter vielen gelehrten Leuten pro und contra so gründlich als eifrig gestritten worden. P. de Tellier, le Comte und Dez haben es hierinnen vollkommen mit denen Jesuiten gehalten, allein der kluge Märtyrer Sotela, Dom Juan de Palafox, Navarette, die fremden Missionarii, der Abt Lionne, Bischoff von Rosalie, M. Maigrot, M. Charmot, P. Alexander und noch viele andere, sind bey der gemeinen Meynung derer Theologorum geblieben.

An der Japanischen Historie lieget uns sehr wenig, ausser was etwa in der Gegend mit der Christlichen Religion vorgegangen ist. Es ist auch sonst gar wenig Nachricht davon verhanden, und hat es Mühe, daß man den heutigen Zustand dieser Lande von reisenden Personen erfahren kan. Die Japoneser, sagt Mr. Martineau in seiner Geographie T. 2. sind abgöttisch, gleichwie ihr Kayser, und können keine Nation von anderer Religion wohl leiden, ausgenommen die Holländer, die, wie sie meynen, gar keine Religion haben, und denen sie auch bloß der Handlung wegen, gar wohl wollen. Ihre Lebens-Art und Gebräuche sind denen Unserigen gantz zuwider, kommen auch nicht einmahl mit denen Chinesern darinnen überein, von denen sie doch herstammen, und auf die Insuln, da sie heutiges Tages

wohnen, vertrieben worden sind: wovon, wie glaublich, dieses die Ursache seyn mag, daß sie nicht gerne den Vorwurff haben wollen, daß sie Vertriebene sind; und kömmt es vielleicht auch daher, daß so wohl Manns- als Weibs-Personen stets in blossen Köpffen gehen; bey Lustbarkeiten tragen sie sich schwartz, hingegen zur Trauer weiß, und dergleichen gezwungenes Wesen haben sie noch mehr, daher sie auch ein gewisser Autor unserer Zeiten nicht unrecht Antipodes morales nennet. In der Handlung, so die Holländer auf diesen Küsten treiben, haben sie eben ihre besondere Arten. So bald die Holländischen Schiffe ankommen, lassen die Japoneser solche gleich ausladen, und nehmen alles, was sie darauf finden, zu sich, biß auf die Segel-Stücken und Munition, gefällt es ihnen dann, so beladen sie die Schiffe wieder mit andern Waaren, und setzen solche wieder in den Stand, wie sie bey ihnen angekommen sind. Und bey dem allen gehet es noch so ziemlich ehrlich und aufrichtig zu.

In dem Leben des St. Francisci Xavier siehet man, was die Predigt des Evangelii bey diesen Völckern gefruchtet. Die Jesuiten, so bey dieser Nation der Apostel Stelle wollen vertreten haben, können nicht genug beschreiben, was sie vor Drangsal und Ungemach da haben ausstehen müssen. Und die Wunder-Bekehrungen, so sie drinnen gethan, und die unzehligen Christen, so um der Lehre Christi willen, ihr Blut willig und gerne dahin gegeben, brauchen sie zum Beweiß, daß es in selbigen Landen mit der Religion sehr weit kommen. Und hätten sie vielleicht das Christenthum noch, wenn nicht der damahls bey ihnen wohnende Holländische Handlungs-Präsident sie darum gebracht hätte. Der brachte es durch seine listige Räncke so weit, daß die Portugiesen,

giesen, die hingegen, was denen Holländern an Religions-Eifer fehlet, zu viel haben, gantz und gar aus Japan vertrieben, und mit ihnen die Christliche Religion, die sie da gelehret hatten, ausgerottet ward. Mr. Tavernier, * der hiervon aufrichtiger geschrieben, als man es von einen Protestanten vermuthen können, saget unter andern auch dieses:

Wenn man nur lieset, was die Holländer selbst hier-" von schreiben, so kan man versichern, daß nirgend eine" Kirche in so kurtzer Zeit so grosse Verfolgung erlitten," als diese, welcher, was die Grausamkeit der Quaalen" betrifft, nichts zu vergleichen. Und ist gewiß, daß so" wol an Erfindung der Martern, als Standhafftigkeit" solche auszustehen keine Nation über die Japoneser ist." Kinder von zehn biß zwölff Jahren haben da gantzer" sechzig Tage lang die allererschrecklichsten Martern er-" duldet, sich ans Creutz nageln, halb verbrennen, und in" Stücken zerreissen lassen, da ihnen denn immer von" denen Henckern Speise eingezwungen worden, daß sie" noch länger leben, und mehr ausstehen sollen, und ha-" ben dennoch den Christlichen Glauben nicht verläug-" nen wollen."

Von denen übrigen Theilen Asiens, als dem Königreich Siam, Tunquin und Cochinchina, findet man nicht viel, ausser die Reise-Beschreibung derer Bischöffe, so als Missionarii diese Länder besehen, welche gar Christlich und erbaulich geschrieben sind.

Von Africa hat man auch wenig Autores, die eintzige Beschreibung des gelehrten Herrn Ludolphi von Aethiopien ausgenommen. Das merckwürdigste, so davon noch etwa zu haben seyn möchte, findet man in

* Von denen Ursachen der Verfolgung der Christen in Japan.

der Historie von Spanien und Portugall, oder auch in Reise-Beschreibungen und Geographien, so hiervon handeln. Dergleichen Leo Africanus, Marmol, Grammaye und Dapper, heraus gegeben haben.

America hat seinen Nahmen von einem Florentiner, Americo Vespucio, der zwar erst fünff Jahr nach Christophoro Columbo, welcher es zu erst entdecket, hinein kommen ist. Man nennet es sonst auch die neue Welt, weiln es lange erst nach denen andern Theilen der Welt bekannt worden ist. Sonst heist es auch India Occidentalis oder West-Indien, oder das kleinere Indien, zum Unterschied von Ost-Indien, so insgemein das grosse Indien genennet wird, und ein Stück von Asien ausmachet. Einige wollen behaupten, es wäre dieses America bey denen Alten schon bekannt gewesen. Die Carthaginenser, wie Herodotus anführet, wolten versichern, daß es noch jenseit derer Seulen Herculis feste Land gäbe, allwo ihre Kaufleute Gewerbe trieben, daselbst setzten sie ihre Waaren, die sie mit selbigen Völckern vertauschen wolten, an die Küsten aus, hierauf gab en sie ihre Ankunfft durch einen Rauch zu verstehen, und giengen wieder ins Meer. Wenn denn nun die Einwohner des Landes solch gegeben Zeichen gewahr würden, kämen sie ebenfals dahin, und brächten Gold mit, giengen denn gleicher gestalt so fort wieder aufs Land, und liessen also denen Carthaginensern Zeit zu sehen, ob sie mit dem Handel zu frieden wären. Hatten denn diese noch nicht Geld genug, so liessen sie alles liegen, und giengen wieder davon, maßeten sich auch eher nichts an, bis sie so viel hätten, als ihre Waaren werth wären, hingegen rühreten auch jene von denen ihnen mitgebrachten Gütern nichts an, als bis sie merckten, daß die Carthaginenser zufrieden wären. Plato, Aristoteles

Aoteles und Diodorus Siculus gedencken ebenfalls einer Insul, die noch weit grösser als Asia und Africa seyn solle, führen auch solche merckwürdige Dinge davon an, die man nirgend anderswo hinrechnen kan, als zu America. Diesem allen ohngeachtet sind doch andere Scribenten der beständigen Meinung, es hätten die Alten von diesem Theile der Welt nichts gewust, und sey derselbe erst 1492. durch Christophorum Columbum, einen Genueser, entdecket worden. Dieser berühmte Seefahrer zog von Italien weg, und setzte sich auf der Insul Madera, und war seine Arbeit, daß er denen Schiffern zum besten, die da auf denen damahls noch unbekannten Africanischen Küsten herum fuhren, See-Carten machete. Daselbst verspührete er zum öfftern Wind, und muthmassete dahero, daß solcher aus einigen noch unbekandten Abend-Ländern herkommen müste. Indem er der Sache so nachdachte, kam ein Schiff von Biscaya, das Sturm erlitten hatte, in der Insul Madera vor Ancker zu liegen; Columbus verfügte sich bald zum Capitain davon, der ihm erzehlte, wie daß sein Schiff auf weit entlegene Küsten, gegen Westen zu, durch Sturm wäre getrieben worden, er habe auch starck zugesegelt und da zu landen verhoffet, ein Wind aber von festen Lande habe ihn wieder genöthiget sich auf die offenbahre See zu begeben, von dannen ihn hernach der Hunger, die Kranckheiten unter seinen Leuten und der Wind genöthiget hätten, in Madera Ancker zu werffen. Durch diese Nachricht des Capitains, so er noch kurtz vor seinem Ende erstattete, und noch vier Bots-Knechte, so noch mit ihm entkommen waren, bekräfftigten, ward Columbus noch immer mehr und mehr in seinen Gedancken verstärcket, und faste dannenhero den festen Vorsatz, diese neue Entdeckung vollends

zu bewerckstelligen, schrieb deßhalber an den Rath zu Genua, und bath sich ihre Ordre darzu aus, auch zugleich einige Schiffe, damit er im Nahmen der Republic in diesen neuen Ländern, und über die Schätze, so man da finden würde, Posseß nehmen könte. Allein er ward mit diesen seinem Vorschlag ausgelacht und abgewiesen. Als er nun sahe, daß der König in Portugall mit dem Africanischen Kriege, der König in Spanien aber mit dem Krieg in Granada verwickelt waren, so schickte er seinen Bruder Bartholomæum Columbum an Henricum VII. König in Engelland, fand aber kein Gehör. Diß ließ sich Christophorus Columbus alles nicht irren, sondern gieng selbst in Person an Alphonsum, König von Portugall, der ließ ihn mit zweyen Cosmographis die Sache überlegen, die aber den König beybrachten, Columbi Vorschlag hätte keinen Grund, er kriegte also unverrichteter Sache wiederum seinen Abschied. Von dar wendete er sich nach Spanien, und da ward er gleich bey zweyen berühmten Geographis gar wohl gehöret, der eine hieß Alonse Pinçon, der andere Johannes Perez, ein Franciscaner Münch: dieser letztere schaffte Columbo einen Zutritt bey Henrico Gusman, Herzog von Medina Sidonia, und Ludovico de la Cerda, Herzog von Medina Celi, deren aber keiner groß Werck von ihm machte. Das bewoge ihn, daß er sich von dem Münch Perez Recommendation-Schreiben an Ferdinand Talavera, der Königin Isabellæ Beicht-Vater, geben ließ, die stellte Columbum Anno 1486. ihrem Gemahl Ferdinando vor, weil dieser aber gleich mit dem Krieg in Granada zu thun hatte, so kam ihm Columbus auch zu ungelegener Zeit, und solte die Sache biß zu Ausgang desselben verschoben bleiben; jedoch ward im Königlichen Rath

beschlossen,

beschlossen, einen Versuch zu thun. Man gab ihm also ein Schiff mit zwey Raub-Schiffen, versprach ihm den zehenden Theil von allen Einkünfften, so man aus dem neuen Lande ziehen würde, ließ ihm 16000. Ducaten zahlen, die, weiln die Cassa durch den Krieg ziemlich erschöpfft war, unterdessen ein Königlicher Secretarius herschiessen muste. Columbus rüstete drey Schiffgen aus, und lieff also den 3. Augusti 1492. von dem Hafen von Cadix aus, und nach denen Canarischen Insuln zu, allwo er vor Ancker liegen blieb, von dar wandte er sich gegen Abend zu. Nachdem er nun wegen Mangel des Windes lange stille liegen müssen, kam er endlich auf eine See, so über und über mit grünen Kraut bewachsen war, worüber seine Leute gar sehr erschracken, und fast verzweifeln wolten, da sie so lange herum gefahren waren, und noch kein Land sahen, ja sie giengen gar über seinen Kopff zu rathe, doch besänfftigte er sie durch gute Worte und Vorstellungen noch immer wieder, sprach ihnen einen Muth zu, und fuhr seines Weges fort, biß den 11. Octobr. 1492. da erblickte er Land. Hierüber zanckte sich zwar Rodericus de Triana mit ihm, und wolte es am ersten seyn gewahr worden, iedoch Columbus behielt die Ehre dieser Entdeckung. Am ersten landete er auf der Küste Guanahami, einer von denen Lucayischen Insuln. Da trat er mit seinen Leuten aus, steckte die Königliche Fahne auf, und nahm also im Nahmen und zu Nutzen des Königs von Spanien Posses da, und gab dem Ort den Nahmen St. Salvador, in Ansehen, daß ihn GOtt aus der Verschwerung, so seine Leute wider ihn vorgehabt hatten, so glücklich gerettet hatte. Nach diesem entdeckte er die Insuln Cuba und Hispaniola oder St. Domingo, daselbst ließ er acht und dreyßig Personen von seinen Leuten in einer

Burg,

Burg, die er zu St. Domingo bauen ließ, die muſten ſich das Land da herum bekañt machen. Nachdem er alſo alles nöthige daſelbſt veranſtaltet hatte, machte er ſich wieder auf die Rückreiſe, König Ferdinando die Nachricht davon zu bringen, der nahm ihn überaus wohl auf, und machete ihn gleich zum Grand d'Eſpagne. Nun konte es nicht fehlen, daß viele wegen des glücklichen Ausgangs eines ſo wichtigen Unternehmens auf Columbum neidiſch wurden, und gaben vor, als wäre es eben keine ſo groſſe Sache, die ein jeder gar leichte hätte können zu Stande bringen; das achtete Columbus nicht groß, und wieß ihnen durch ein artig Gleichniß, wie es zwar leichte ſey, ſich dergleichen vorzunehmen, allein mit denen Mitteln ſolches ins Werck zu richten, hielte es immer gar ſchwer. Gab ihnen hierauf ein Ey, das ſolten ſie doch auf einen von beyden Enden auf dem Tiſche ſtehend machen. Sie verſuchten es lange, konten es aber doch nicht darzu bringen. Darauf nahm er es, brach es ein wenig an dem einen Ende entzwey, und ſetzte es alſo gerade auf den Tiſch. Als ſie ihm nun ſagten, daß es auf die Art, wie er es angefangen, nichts ſchweres ſey, gab er ihnen zur Antwort: warum denn ſie es nicht auch bewerckſtelliget hätten? Er ward hernach als Admiral nach America geſchickt, daſelbſt er noch andere Länder entdeckte, davor machte ihn Ferdinandus bey ſeiner Zurückkunfft zum Duc de la Veraguas, einer Provinz in Mexico, und zum Duc de la Vega einer Stadt in Jamaica, und gab ihm gar dieſe Inſul, mit dem Titul eines Marquiſen, dahero auch noch heutiges Tages der älteſte von Columbi Familie ſich Duc de la Veraguas, Duc de la Vega & Marquis de Jamaique ſchreibet, ohngeachtet anietzo dieſe Inſul denen Engelländern gehöret. Und ſolcher geſtalt haben wir Chriſtophoro

stophoro Columbo die neue Entdeckung von America zu dancken, und ohne ihm wüsten wir vielleicht nicht, daß es noch feste Land mehr gäbe, als das unsrige.

Wo diese Völcker herkommen, ist sehr ungewis. Grotius, Joannes de Laët, Poisson, Robert le Comte, und Hornius haben davon theils sehr eiferig, theils sehr gelehrt geschrieben. Man hält davor, sie wären aus Asien, und sonderlich aus der Tartarey oder aus Japan kommen, und vielleicht auf grossen Stücken Eiß, deren sich die Völcker selbiger Gegend zur Jagd zu bedienen pflegen, von dem Meer an das neue Land, das ohnedem so weit davon nicht ist, als man sich einbildet, getrieben worden. Ob dieses nun gleich einiger maßen wahrscheinlich, so ist es doch schwer zu glauben. Wer hierinnen seiner Curiosität ein Genügen thun will, kan einige von obangeführten Autoribus, insonderheit Grotium und Hornium, davon nachlesen.

Die Autores, so dieses neue Land beschrieben haben, können wir hier nicht alle anführen, und weisen dannenhero einen jeden auf den am Ende befindlichen Catalogum, welcher zeiget, was man hierüber zu lesen hat: vornemlich aber hat man sich um zwey Dinge wohl und gründlich zu bekümmern: erstlich, wie sich die Spanier dieser grossen und schönen Americanischen Länder bemächtiget, vors andere, wie die Christliche Religion daselbst eingeführet und fortgepflantzet worden.

Anlangend nun erstlich die Eroberung von Mexico, so hat selbige D. Antonio de Solis vollkommen wohl beschrieben, wir haben davon eine Französische Uberseetzung, der sich das Original nicht schämen darff. Wie Peru eingenommen worden, davon hat Augustinus de Zarate eine Historie geschrieben. Denen noch beyzufügen

zufügen ist die Historie des Yncas durch Yncas Garcilasso de la Vega beschrieben, ingleichen was dieser Autor von denen innerlichen Unruhen derer Spanier in Indien aufgezeichnet hat. Vornemlich hat man hierbey nicht zu vergessen Bartholomæi de las Casas, Bischoffs von Chiapa, curieusen Tractat, darinnen er die unerhörten Martern, die die Spanier denen armen Einwohnern dieser Insuln vor dem angethan haben, beschreibet. Man wil versichern, daß sie binnen einer Zeit von noch nicht 15. Jahren über funffzehen Millionen Menschen jämmerlich haben hinrichten lassen, und daß das Blut dieser und noch anderer armen Leute, die in Bergwercken, darinnen sie zu arbeiten gezwungen worden, umgekommen, dem Gold und Silber, so sie daraus gezogen, gleich gewogen habe. Und zu Beschönigung solcher ihrer Grausamkeit haben sie gar diese wunderliche Meinung, womit sie sich heutiges Tages wohl schwerlich würden hören lassen, ohngescheuet ausgesprenget: Ob hätte GOtt derer Indianer Seelen nicht mit seinem Blute erkaufft, und wären sie nichts besser, als das allergeringste Vieh.

Betreffend vors andere den Anfang und Fortgang der Religion in America, so werden die Autores, so wir in dem Catalogo benennt haben, Nachricht hiervon geben. Die Grausamkeit und Eigennutz derer, so die ersten Herren darinnen gewesen, haben den Lauff des Evangelii unter diesen Völckern nicht wenig gehemmt. Sie hatten vor dem Christenthum, weiln sie von Christen waren verfolgt worden, so einen Abscheu, daß diejenigen, die ihre Freyheit behalten konten, lieber bey der Abgötterey blieben, die andern aber, so sich unterwerffen musten, gar schlechte Christen wurden, woran der Spanier Geitz nicht weniger, als ihr

barba-

barbarisches Wesen schuld war. Denn da sie zur Arbeit in Bergwercken nichts anders als Heyden brauchen konten, so war ihre wenigste Sorge diese Leute unterrichten zu lassen, aus Furcht, sie möchten etwa durch deren Bekehrung etliche Sclaven weniger zum Berg-Bau bekommen. Ja es gieng ihre Tyranney so weit, daß sie bey dem Rath in Spanien allen Fleiß anwendeten, daß denen Bischöffen und Priestern verbothen werden möchte, durchaus keinen Americaner zu tauffen, es möchte ihnen sonst an Arbeitern in Bergwercken fehlen. Und wiewohl ihnen hierinnen Spanien, als ein ertz Catholisch Land, nicht gewillfahret, so haben sich doch Leute gefunden, die, wenn sie gesehen, daß sie was rechts aus den Bergwercken in Peraguey und Peroni vor sich ziehen können, dergleichen barbarische Dinge verübet haben. Ihr meistes Absehen, daß sie die armen Leute nicht unterrichten liessen, gieng dahin, daß sie besorgten, wenn sie sich bekehrten, müsten sie sie frey geben.

Die Jesuiten haben sichs, nachdem sie da aufgekommen, am meisten angelegen seyn lassen, den Christlichen Glauben in der neuen Welt auszubreiten. Man siehet aus denen Relationen, so sie hiervon haben ausgehen lassen, wie sauer es ihnen worden, und wie schwer es noch hält, Leute, die sich nicht zwingen lassen, unter das süsse Joch des Evangelii zu bringen.

Cap. XIII.

Von der Historie derer Länder, Städte, Geistlichen und Ritter-Orden, Familien, grosser berühmter Leute, Künste und Wissenschafften.

§. 1.

Von der Historie derer Länder.

Auf die General-Historien folgen die Special-Historien, und vornemlich die von Ländern und Städten. Zwar findet man davon die hauptsächlichsten Dinge bey andern Historicis angemercket, nichts destoweniger aber kommen darinnen manchmal Umstände vor, die anderswo so deutlich nicht vorgestellet sind, und lernet man aus diesen Wercken fast einzig und alleine die Historie vornehmer und berühmter Häuser, und die Aufrichtung und Erbauung derer Kirchen; aber das ist Schade, daß unter solchen Particulier-Historien selten eine ist, der man trauen, und auf die man sich verlassen könte. Und in der That findet man gar keine, die von Wichtigkeit wäre, wenn wir unter denen Französischen des P. Lobineau Historie von Britannien, des M. Marlot Historie von Rheims, des Dubois Historie von Paris, Andreæ Duchesne Historie derer Dauphine, Catel von denen Grafen von Tolouse, de Marca von Bearnien und etlichen benachbarten Provinzien in Spanien, und noch einige wenige andere ausnehmen. Von dergleichen Historien hält man am meisten, wenn viel Charten und Originalia darbey sind, denn eine Historie, an der sonst eben so viel nicht gelegen ist, wird durch die beygefügten Beweiß-Gründe

noch

noch einmahl so unentbehrlich, als sie sonst ist, indem man sodann recht weiß, wie man die Regierungen, Concilia und manchmahl die wichtigsten Begebenheiten recht eintheilen, und auf behörige Zeit rechnen soll, das bey General-Historien gemeiniglich fehlet.

§. 2.

Von der Historie der Geistlichen und Ritter-Orden.

Die Historie derer Klöster hat mit der Kirchen-Historie eine so genaue Verwandschafft, daß sie sich fast nicht wohl von einander trennen lassen. Gleichwohl, wenn man sich die geistlichen Orden recht genau bekant machen will, so muß man sie als ein besonders Werck, und auf die Art, wie Republiquen, tractiren. Zwar haben nicht alle Leute nöthig die Kloster-Historie so gar gründlich zu erlernen, indem der Nutzen davon wol nicht so groß, als der Zeit-Verlust seyn dürffte; jedoch muß man wissen, wenn sie gestifftet worden, was es etwa vor Unruhe darinne gesetzt, und wenn sie reformirt worden sind. Zu dem Ende müssen sie in drey Linien abgetheilet werden, in derer ersten kommen die alten Orden vor, oder deutlicher zu reden, die Historie derer ersten Mönche, die in der Einsamkeit und von allen Leuten abgesondert, gelebet haben, vom vierdten biß aufs zehende Seculum. Die andere Linie begreifft die Kloster-Orden, Gesellschafften und Versammlungen, die vom zehenden Seculo anfangen; und endlich folgen in der dritten Classe die Ritter-Orden, die entweder als gewisse vornehme Bedienungen und Ehren-Stellen, oder in so ferne sie mit einem gewissen Gelübde vergesellschafftet sind, angesehen werden können.

1. Die erste von diesen Historien ist mit der alten

Kirchen-Historie gantz genau verbunden. Man findet den Anfang davon in dem Leben des heiligen Antonii und Pauli, deren eines der heilige Athanasius, das andere der heilige Hieronymus beschrieben hat. Doch wird man besser thun, wenn man sich zuerst an des Mr. Bulteau Histoire Monastique d'Orient, ingleichen dessen Abregé de l'histoire de Saint Benois hält; nach diesen könte man das Bullarium Cassinense Rosweidi, eines Jesuiten in Flandern, und Gononi Historiam Eremiticam zu Rathe ziehen. Wer noch mehr brauchet, kan über dieß noch darzu nehmen D. Lucæ d'Acheri und Johannis Mabillonii vortreffliche Acta Sanctorum Ordinis S. Benedicti, wie auch des letztern seine Historie von diesem Orden. Zur Noth aber könte man sich auch behelffen mit des Mr. d'Andilly seiner Übersetzung, der die vornehmsten Lebens-Beschreibungen aus dem Rosweido genommen, wiewol er viel Geschichte darinnen ausgelassen, welche heutiges Tages in Zweiffel gezogen werden, es sey nun, daß entweder unser Glaube zu schwach ist, die Wunder, so GOtt vor diesen an seinen getreuen Dienern bewiesen, zu fassen, oder daß die Historien-Schreiber so einfältig gewesen, Dinge, so wider die Wahrheit, mit einzumischen, so zwar nicht leicht zu vermuthen. Wer so weit nicht gehen will, dem kan die Histoire des Ordres Religieux, so in Holland, oder die so zu Rouen gedruckt worden, gnug seyn, wiewohl der Autor der letztern eben nicht gar zu accurat, sein Werck dahero auch nicht sonderlich beliebt ist. Das andre ist in der Historie von denen geistlichen Orden, so im X. Seculo angefangen, gut zu gebrauchen, und kan man meines Erachtens von dieser Materie nichts bessers lesen; denn wohl nicht zu läugnen, daß es viel Zeit brauchen dürffte, wenn man alle

diese

diese Orden so gar genau untersuchen wolte, als die Succession des Propheten Eliä, und den Paradisum Carmeli, bey der Historie von Carmeliter Orden, von den Benedictinern des Arnoldi de Wion Lignum Vitæ, von denen Minoriten und Capucinern Waddingi Annales, und die Chronicken dieser Orden. Man findet in diesen Schrifften so viel unnöthig ja gar ungeräumtes Zeug, daß es ein schlecht Zeichen einer Accuratesse seyn würde, wenn man sich allzusehr darauf applicirer wolte.

Man möchte sich fast wundern, wie dergleichen kindische Mährlein an uns gekommen, wenn man sonst nicht wüste, wie sie immer nach und nach sind fortgepflantzet worden. Die ersten Mönche waren so einfältig, daß sie glaubten, sie thäten göttlicher Allmacht Eintrag, wenn sie nur das geringste Wunderwerck, so man ihnen etwa vorschwatzte, in Zweiffel zögen. Wenn sie dann dergleichen etwa höreten, erzehlten sie es gleich weiter, und wie ohnedem seltzame und abentheurliche Dinge, wenn sie auch gleich falsch oder doch zweiffelhafftig sind, in der Einbildung mehr Impression und Würckung haben, als warhaffte Geschichte, die eben nicht so seltzam und ungewöhnlich sind, so lage man ihnen gleich an, sie möchten doch solche herrliche Wunder zu ewigen Gedächtniß aufzeichnen. Zum wenigsten erstattet dergleichen Zeugniß hierüber einer von denen, bey dem wir am meisten dergleichen läppisch Zeug finden.* Nachdem hat es nicht viel Mühe ge-

* Cæsarius de miracul. in præf. saget, weiln ihm wäre auferleget worden, von denen Wunderwercken, so in seinem Orden zu seiner Zeit vorgegangen wären, denen Novitiis und jungen Ordens-Leuten zu erzehlen, so sey er von einigen inständig gebeten worden, solches auch auf die Nachwelt zu bringen.

kostet, daß man der Leute blossen Worten geglaubet, und nicht angemercket, daß, indem die alten Mönche so einfältig wie die Tauben gewesen, ihnen gleichwohl die rechte Schlangen-Klugheit dabey gefehlet.

Jedoch sind hierunter nicht zu rechnen einige neue Historien von unterschiedenen Societäten, deren Scribenten etwas mehr Verstand blicken lassen, als die andern, als da sind Orlandi und Sachini Jesuiter-Historie; des P. le Nain, eines aus dem Orden de la Trappe, seine Historie von den Cistertiensern; die Annales des Chartreux, so in dem Kloster, la grande Chartreuse genannt, 1687. gedruckt sind; das Leben des Cardinals de Berulle, darinnen das Aufkommen der Congregation des Oratorii beschrieben wird; das Leben des P. Faure, darinnen die Reformations-Historie derer Canonicorum Regularium des Augustiner-Ordens in Franckreich abgehandelt wird; die Historie des heiligen Jean de Dieu, der den Orden de la Charité gestifftet hat. Damit aber männiglich ein Gnügen geschehe, so haben wir vor nöthig erachtet die vornehmsten Historicos, so von denen Kloster-Orden geschrieben, unsern Catalogo mit einzuverleiben.

Unter denen Ritter-Orden sind sonderlich zwey merckwürdig, deren Historie man nothwendig inne haben muß; und das sind die Malteser Ritter, und die Tempel-Herren. In der Historie derer letztern kömmt es nur auf einen eintzigen Punct hauptsächlich an, der aber auch schwer gnug ist, daß man nemlich wisse, ob man denen harten Beschuldigungen, die man ihnen beygemessen, und unter deren Vorwand sie abgeschafft sind, glauben solte oder nicht, worüber annoch die gelehrtesten Leute untereinander nicht einig sind. Man findet davon einigen Unterricht in dem wenigen, so der

P. Du

P. Du Breuil in seinen Antiquitez de Paris mit davon erwehnet, in der Lateinischen Historie, so 1690. in Holland gedruckt worden,* in Mr. Dupuis Histoire de la Condamnation des Templiers, und Mr. Dupin Bibliotheca Autorum Ecclesiasticorum.

Derer Malteser-Ritter Historie haben unterschiedene Autores beschrieben, worunter Bosius, den Baudouin ins Französische übersetzt hat, und des P. Bouhours schönes Werck, Histoire du grand Maitre d'Aubusson, die besten sind, und ist ausser dieser letztern wohl nicht leicht eine Privat-Historie ihrer Wichtigkeit und wunderwürdigen Geschichte halber so hoch zu schätzen. Wie nun der Religions-Eifer zu diesem Orden Gelegenheit gegeben, so scheinet es fast, als wenn es bloß darum so lange damit hätte Bestand gehabt, indem es wohl übernatürlich, daß so eine kleine Republique sich wider die Ungläubigen, die sich fast alle wider sie zusammen verschworen haben, so lange wehren kan.

Was diejenigen Ritter-Orden anbelangt, womit grosse Herren brave und wohlverdiente Leute zum Zeichen ihrer Gnade zu beehren pflegen, so wolte ich wohl hierzu die Historie, so von solchen Orden zu Rouen heraus gekommen ist, vorschlagen, wenn sie deutlich genug wäre. Inzwischen kan man sich zur Noth mit des P. Anselme Palais de l'honneur, oder auch mit dem, das vor einigen Jahren in Holland heraus kommen ist, behelffen.

§. 3.

Von der Historie derer Familien.

Mit dieser Historie hat es schon etwas mehr zu sagen,

* Der Autor meynet vermuthlich Nic. Gurtleri Historiam Templariorum Amstel. 1691. 8.

als mit der Particulier-Historie derer Provinzien und Städte, oder geistlichen Orden, und folglich ist sie auch schon werth, daß man etwas mehr Fleiß drauf wendet. Es hat beym Studio Historico allemahl seinen Nutzen, wenn man sich zum wenigsten diejenigen Leute, derer am meisten und mit sonderbahren Ehren gedacht wird, bekannt mache, und wisse, ob sie ihrer vornehmen Herkunfft und Geburth halber in so grossen Ehren-Aemtern sitzen; oder ob GOtt diejenigen erheben, von denen man sichs am wenigsten eingebildet, um dadurch zu weisen, daß es ihm eben so leicht ist aus dem, das nichts war, etwas grosses zu machen, wenn er ihm seine Hand reichen will, als denjenigen, der noch so wohl sitzet, herunter zu stürtzen, und der Grossen Ehre und Herrlichkeit zu zernichten, wenn er nur ein wenig seine Hand abziehet, und sie in ihren verkehrten Sinn gehen läst. Man muß sich bey dieser Arbeit gemeiniglich an diejenigen halten, die solche Genealogien untersucht haben, doch geschieht es zuweilen auch, daß eines und das andere bey ihnen vorkömmt, das schwer zu glauben ist, zumahl wenn man weiß, daß sie vors Geld geschrieben haben.

Um besserer Ordnung willen kan man die Familien in vier Classen abtheilen. In der ersten kommen vor die souverainen Häuser; die andere begreifft die alten Familien, so ausgestorben sind; die dritte, die alten Familien, so noch dauren; und endlich die vierdte und letzte, die neuen Familien. Derer alten berühmten Familien bey denen Griechen und Römern wird hier nicht mit erwehnet; man darff hierüber nur die Genealogischen Tabellen, so Ubbo Emmius am Ende seiner Chronologie mit angehencket hat, ingleichen Fulvii Ursini Röm. Familien, Reineri Reineccii Historiam Juliam, und Syntagma Familiarum lesen.

Von

Von souverainen Häusern.

Es scheinet zwar, als ob die Genealogie derer souverainen Häuser zugleich mit der Historie derer Königreiche tractirt werden müsse, wie aber in diesen Historien mehr auf die merckwürdigsten Geschichte und Unruhen, so sich etwa in diesen oder jenem Staat zugetragen, als auf den Ursprung derer Familien gesehen wird, so scheinet es fast nöthig, diese Wissenschafft besonders zu tractiren.

Franckreich.

Dieses ist ohnstreitig das älteste und berühmteste Hauß. Es sind daraus Kayser entsprossen, so wohl in Orient als Occident. An. 1380. war es so fruchtbar, daß man funffzehen Linien daraus zehlen konte, und fünff Printzen von Geblüthe, die die Königreiche Franckreich und Navarra, Portugall, Sicilien, Polen und Ungarn besassen. Es kommen aber in dieser Genealogie einige Schwürigkeiten vor, die denen Gelehrten schon viel zu schaffen gemacht haben. Die zwey vornehmsten darunter sind, den eigentlichen Anfang davon zu wissen, so viel man wegen Länge der Zeit heraus bringen kan, und dañ zu beweisen, daß die dritte Linie nur eine Fortführung der andern ist. Viele Autores wollen die Könige von der andern und dritten Linie von Ansberto herführen, dessen Gemahlin, wie man sagt, Blicildis war, Clotarii des ersten, Königs von Franckreich, Tochter. Die meisten Französischen Scribenten nehmen diese Historie vor wahr an, und vermeynen dadurch den Französischen Stamm-Baum desto weiter hinaus zu führen. Fremde Autores haben sich diese Meinung auch gar gerne gefallen lassen, und gedacht einen Beweiß hieraus zu ziehen, die vorgegebene alte Gewonheit, die so alt seyn soll, als die Monarchie selbst, daß nemlich nur der männliche Stamm zur Crone gelangen könte, übern

hauffen zu werffen. Sie wolten behaupten, ob wären Pipinus brevis und Carolomannus nur in Ansehung der Heyrath zwischen Ansberto und Blitilde vermeintlichen Tochter Clotarii I. zum Reiche gekommen: Allein die geschicktesten Historici haben diese Historie vor eine Fabel gehalten, und bewiesen, daß diese Meinung aus der Chronologie gar leicht könte übern hauffen geworffen werden. Und bey eben diesen Autoribus finden wir auch, wie es zugehe, daß die dritte Linie nur eine Fortsetzung der andern ist. Wir wollen aber hier nicht eben alle ihre Beweiß-Gründe anführen, sondern es bey einer Genealogischen Tabelle, so sie über diese beyde Linien gefertiget haben, bewenden lassen.

S. Arnolphus.
Major domus und nachgehends Bischoff zu Metz.

Ansegisus.

Pipinus Heristallus.

Carolus Martellus.	Childebrandus.
Pipinus Brevis.	Nebelongus.
Carolus Magnus.	Theodobertus.
Ludovicus Pius.	Robertus I.
Carolus Calvus.	Robertus II.
Ludovicus Balbus.	Robertus III.
Carolus Simplex.	Hugo Magnus.
Ludovicus Ultramarinus.	Hugo Capetus, der erste von der dritten Linie.
Lotharius.	
Ludovicus V. der letzte in der andern Linie.	

Zu mehrerer Erläuterung aber kan man hiervon das vortrefliche Werck des Herrn de Sainte-Marthe, nemlich Histoire Genealogique de la Maison de France, nachschlagen, und zwar muß man beyde Editiones, die davon haussen sind, fleißig gegeneinander halten, weiln sie in gar vielen Stücken unterschieden sind. Auch muß man David Blondelli und des P. Anselme Schrifften von eben dieser Materie fleißig durchgehen; ingleichen Mr. Chantereau le Fevre Discurs von der Heurath Ansberti, und die Dissertationes, so hierwieder heraus kommen sind, Mr. d'Espernon und P. Jourdan Origines de la Maison de France. Auch kan nicht schaden, wenn man den Fauchet, du Tillet, Godofredum, Vignier, und du Bouchet hierüber mit zu Rathe ziehet.

Portugall.

Das Hauß Portugall soll von Rechts wegen als ein Hauß mit dem Hauß Franckreich angesehen werden, immaßen seine Könige nicht von Godofredo Bullionæo, oder aus dem Hause Lothringen, wie einige Scribenten davor gehalten, sondern von Henrico I. König in Portugall, einem Uhr-Enckel Roberti Königs in Franckreich, herstammen. Indessen ist doch hierbey in acht zu nehmen, daß es mit dieser Genealogie nicht allerdings seine Richtigkeit habe, indem unter diesen Königen und deren Descendenten viele natürliche Söhne mit gerechnet werden. Also war Dionysius König in Portugall Alphonsi III. natürlicher Sohn, welchen Pabst Clemens IV. legitimirte; Johannes I. ein natürlicher Sohn Petri Crudelis; Antonius hatte nur den Titul als König von Portugall, starb zu Paris Anno 1595. und war nur ein natürlicher Sohn

von Ludovico Hertzog von Baja, König Immanuelis Sohn. Die heutigen Könige von Portugall haben ihren Ursprung von Alphonso I. Hertzog von Braganza, einen natürlichen Sohn Johannis I. Königs in Portugall, dessen nur ietzo erwehnet worden. Wer sich diese Genealogie deutlich vorstellen will, der muß davon lesen, was die Herren de Sainte Marthe in ihrem angeführten Wercke und Theodorus Godofredus in der Historie vom Hause Portugall davon geschrieben haben; dabey auch des Nunnez de Leon, und Antonii de Sousa Schrifften hiervon, die zwar denen beyden ersten nicht beykommen, nicht gäntzlich zu verwerffen.

Lothringen.

Nechst dem Hause Franckreich wüste ich keine ältere Familie, als die Lothringische, man findet aber auch von keiner so viel Fabeln und Mährlein, als von dieser. Zu Ende des XIV. Seculi starb der Valesische Stamm mit Henrico III. aus, und Henricus IV. damahliger König von Navarra, der ihm succediren solte, hatte durch die Religion, darinnen ihm seine Mutter Anna d'Albert erzogen hatte, die Französische Nation sehr von sich alienirt. Die Hertzoge von Guise und andere Lothringische Herren, so sich in Franckreich feste gesetzet, und in Regierungs- und Staats-Sachen das meiste zu sagen hatten, suchten durch diese Gelegenheit auch auf den Thron zu kommen. Damit es aber nicht heissen solte, sie brauchten Tyranney und Gewalt dabey, dachten sie auf zweyerley, so ihnen hierinnen vielleicht konte zu statten kommen. Denn erst gaben sie vor, Hugo Capetus könte nicht anders, als ein Usurpator angesehen werden, und folglich auch seine Nachkommen kein

grösser

gröſſer Recht, als er ſelber, haben, und alſo wären ſie vors andere die eintzigen Erben zur Krone, weiln ſie gerader Linie von Carolo Magno herſtammeten, indem ſie behaupten wolten, daß ſie von Carolo, Hertzog von Nieder-Lothringen, einem Bruder Lotharii, und Ludovici V. des letzten Königs aus der Familie des Caroli Magni, herkämen. In Kirchen wurde nichts anders geprediget, und hatte dieſer Irrthum in XVI. Seculo ſo tieff eingewurtzelt, daß ſich faſt kein Menſch unterſtehen durffte, davon etwas anders zu ſchreiben, und dem Volck dieſen Wahn zu benehmen, da hingegen alle Druckereyen von ſolchen Schrifften voll waren, die auf Behauptung dieſer Fabel abzielten. Und da wurde denn immer eine Lügen über die andere dazu geſetzt. Man redte ungeſcheut, das Hauß Lothringen ſtamme von Wilhelmo her, der ein Sohn Euſtachii von Boulogne, dieſer aber ein Uhr-Enckel Sigfridi ſolte geweſen ſeyn, und dieſes letztern Ankunfft wolte man durch Kayſer Arnulphum, von Caroli Magni männlichen Linie herführen. Hingegen kam es darauf nicht an, obgleich dieſer Wilhelmus ein falſch eingeſchobener Herr war, und Siffridus ein Normänniſcher oder Däniſcher Landſtreicher, der ſeinem Herrn, dem alten Grafen von Flandern, Arnulpho, die Tochter entführet hatte, und ſich auf die letzt aus deſperation erhieng, aber niemanden, als einen unächten Sohn Adolphum, nach ſich ließ, von dem hernach das Boulogneſiſche Hauß herkommen iſt. Dieſe Genealogie, die erſt im XVI. Seculo begunte in Schwang zu kommen, ward nun zu eben ſelbiger Zeit, in vielen Schrifften und groſſen Büchern defendiret, wie Waſſeburg und Roſieres gethan, wiewohl es dem letztern bey nahe das Leben gekoſtet hätte, wenn ihn nicht der König noch dem

Hauſe

Hause Lothringen zu gefallen, wieder pardonirt hätte, wie aus dem Decret, so 1583. wieder ihn heraus kam, zu ersehen ist. Da sich nun im XVII. Seculo diese falsche Meinung, die man bißhero gehabt hatte, ein wenig legte, so fieng man von neuen an diese Genealogie zu untersuchen, und befand sich, daß der Stamm-Vater derer Fürsten von Lothringen Gerhardus Alsaticus gewesen, der um das Jahr 1048. Dux Mosellanus, so heute zu Tage so viel als Hertzog von Lothringen heist, gewesen war. Und dieser Gerhardus stammte her von Erchinoaldo, der zu Clodovæi II. Zeiten Major domus ward. Diese Genealogie sich bekannt zu machen, muß man den P. Vignier und Mr. Chantereau le Fevre zu Hülffe nehmen, allwo man von denen unzehligen Fabeln und Lügen, die Boulai, Champier, Wassleburg und Rosieres ausgesprenget haben, Nachricht finden wird.

Oesterreich.

So einen schlechten Anfang als das Hauß Oesterreich gehabt hat, so wohl hat es, seit dem es so mächtig worden, als es anietzo ist, seinen Ursprung geheim zu halten gewust; die Deutschen, die sich ohnedem von Natur immer nicht satt schreiben können, haben sich ihres Herrn Meinung gefallen lassen, und wie ohne dem nichts leichter ist, als ein Geschlecht zu verdunckeln und geringe zu machen, um es hernach durch diese Gelegenheit, bis auf das höchste Alter heraus zu führen, so haben sie hierinnen ihren Zweck so wohl erhalten, daß, wenn man diese letzten Secula daher nicht so gar emsig nachgeforschet hätte, man wohl viel Mühe haben dürffte, hinter den ersten Anfang von diesem Hause zu kommen. Wie Arnoldus de Vion will, soll es von

denen

denen Römischen Aniciis herstammen. Allein durch diese ungegründete Meinung hat sich Lambecius, der unter denen neuen solche behauptet hat, in den Credit gesetzt, daß so eine gründliche Wissenschafft bey ihm nicht gewesen, als man ihm zugetrauet hätte. Latzius, Gebvillerus und einige andere, führen sie von denen alten Königen in Franckreich her, Chantereau le Fevre hingegen, und der P. Vignier, wie auch Chifflerius von denen Grafen von Habsburg jüngerer Linie vom Hause Lothringen, deren Anfänger Erchimbaldus, oder Erchinoaldus, der wie schon gedacht Major domus zu Clodovæi II. Zeiten war, gewesen seyn soll. Allein unter allen diesen Meinungen hat Theodori Godofredi seine fast noch den besten Grund, der behauptet, es habe das Hauß Oesterreich seinen Ursprung von denen alten Grafen von Thirstein. Er beziehet sich hierinnen mit allen Recht auf schrifftliche Zeugniß, oder auf die Origines Abbatiæ Murensis in der Schweitz, die ein Französischer Gesandter * in der Schweitz auf Befehl seines Hofs zum Druck befördert hat. Man hat nicht nöthig dieser Genealogie wegen mehrern Grund und Beweis zu suchen, ausser dem, den man aus dem Archiv in diesen Kloster genommen hat, immassen solcher aus dem Lande selbst kömmt, allwo man von dem Hause Habsburg die allerbeste Käntniß haben kan, auch zu einer solchen Zeit gefertiget ist, da man den rechten Ursprung dieser Familie ohne Nachtheil der Ehre und Reputation derselben nicht eben geheim halten durffte. Ob nun aber gleich der Anfang des Hauses Oesterreich so gar ausnehmend berühmt nicht zu

* Siehe Hieronymum à Costa, (oder Mr. Richard Simon) Histoire des Revenus Ecclesiastiques in der Præfation der andern Auflage.

seyn

seyn scheinet, wie man wohl von andern souverainen Häusern höret, so ist doch solcher Abgang durch vierzehen Kayser, und sechs Könige in Spanien, so daraus entsprossen, wieder gut gemachet worden, wiewohl fast anietzo leider zu besorgen, daß es leichte auf einmahl untergehen dürffte.

Stuart.

Von dem Hause Stuart, so in Engelland regieret, findet man so ein altes Herkommen nicht; das gewisseste so wir davon haben, gehet erst mit Ende des XIII. Seculi an: allein aus demjenigen, was davon angemercket wird, ist zu sehen, wie berühmt es schon in Schottland gewesen. Daß es von dem ersten Stamm-Vater menschlichen Geschlechts von Adam herkommen, wie ein gewisser Historicus hat beweisen wollen, ist gar leicht zu glauben; man siehet aber auch, ohne weiteres Erinnern, bald die einfältige Meinungen und Gedancken, so sich manchmahl ein Autor bey Ausrechnung dergleichen Genealogien machen kan. Der erste von dieser Familie, von dem man zuverläßige Nachricht hat, ist Jacob Stuart, der 1286. Ober-Richter in Schottland gewesen. Im Jahr 1370. ward einer von seinen Enckeln, Robert Stuart, König von Schottland, und gleich zu Anfang des XVII. Seculi, nach der Königin Elisabeth Todt, brachte diese Familie die drey Königreiche, Engelland, Schottland und Irrland zusammen an sich, die älteste Linie von diesem Hause regierte biß auf Maria Stuart, welche die letzte davon war. Nachdem aber das Hauß mit Henrico Stuart, der aus der andern Linie war, in Allianze getreten ist, so ist auch von selbiger Zeit an der Scepter bey diesem Hause geblieben.

Savoyen.

Dieses hat man jederzeit mit vor eines von denen ältesten Häusern in Europa gehalten. Und ist es bey andern Potentaten in solchem Ansehen gestanden, daß sich niemand einiges Bedencken gemacht mit selbigen in Allianz zu treten, von welchen Bündnissen Saradinus einen besondern Tractat geschrieben, so hierüber kan nachgelesen werden. Was sein Alterthum anbetrifft, so haben Mr. de Lille und Guichenon, so diese Historie wohl untersuchet, gewiesen, daß es von den alten Sachsen, so in der alten deutschen Historie so berühmt sind, herstamme.

Wie nun diese bishero erzehlten Familien die vornehmsten und nöthigsten sind, so wollen wir, um allzugrosse Weitläufftigkeit zu vermeiden, von andern souverainen Häusern anietzo weiter nichts gedencken, sondern weisen hiermit einen jeden auf Jacob Speners Theatrum Genealogicum Nobilitatis Europææ, so zu Lübeck gedruckt ist, oder auch auf Hieronymi Henninges Genealogisches Werck, so er in 4. Voluminibus hiervon hat heraus gehen lassen, oder endlich auch auf Bucelini, eines Benedictiner Mönchs in Weingarten, hievon heraus gegebene Schrifften.

Alte ausgestorbene Familie.

Ob sich gleich unter denen alten Familien einige finden, so nach und nach abgestorben, so will es doch nöthig seyn, daß man sich um dieselbe bekümmere, damit man wisse, wo man sie in der Historie hinrechnen soll. Dergleichen möchten seyn das Hauß Dreux, Brienne, Baux, Chalons, Boulogne, Longueville, L'Isle Adam, Couci und noch viele andere, wovon vollständige Historien vorhanden sind.

Alte

Alte noch wehrende Familien.

Allein es scheinet, ob liege uns mehr dran die alten Familien, so annoch wehren, zu wissen. Denn ob sie gleich den Nahmen nach in der Historie annoch zur Gnüge bekant sind, so will es sich doch, so lange noch etwas davon vorhanden, nicht wohl anders schicken, als daß man sich etwas genauer um sie bekümmere. Dergleichen könten nun zum Exempel seyn, die Historie von dem Hause Courtenay, Auvergne, Harcourt, Montmorency, Beauveau, Coligny, Tremouille und noch viele andere. Wenn man aber das Alter von einer jeden dieser Familien nachsuchet, hat man nicht eben nöthig, daß man sich so weit darinnen vertieffe, als es etwa die Historici, so davon geschrieben haben, erfodern möchten. Hat man in solchen Historien eine gewisse Epocham gefunden, nach welcher man so viel Ruhm und Ehre findet, als man grossen Leuten, die aus diesen Familien herkommen sind, beyzulegen hat, so ist es überflüßig, weñ man sich über ungewisse Dinge, von undencklichen Jahren her, den Kopff zerbrechen will. Es findet sich dabey eine Schwürigkeit, die groß Nachdencken verursachet; weil man sich nicht leicht einbilden kan, daß eine Familie, die nach der Zeit so hoch und berühmt worden, nicht auch einen bewundernswürdigen Anfang solte gehabt haben.

Neue Familien.

An neuen Familien ist gemeiniglich so viel nicht gelegen, als an denen alten, es werden auch dieselben nicht in so hoher Ehrerbietung und Hochachtung gehalten, als jene. Man weiß fast mehrentheils ihren Anfang, und wie sie in die Höhe gekommen sind: und ist bald unmöglich, daß nicht eine darunter seyn solte, der das

begegnet ist, was sich, wie man erzehlet, vor nicht gar zu langen Jahren, mit einem schlechten Kerl, der von geringer Herkunfft war, soll zugetragen haben, als derselbe ein bißgen Geld gesammlet hatte, unterschriebe er sich in allen seinen Schrifften, Herr und Ritter. * Uber solchen Hochmuth ärgerte sich einer von seinen Anverwandten, und sagte ihm, wie lächerlich solch Vornehmen wäre, es wüste ja wohl ein jeder, wer er wäre, indem es kaum zwey Tage, daß man seinen Vater vom Dorff in gar armseliger Gestalt hätte sehen in der Stadt einziehen. Worauf dieser eingebildete Juncker bald mit der Antwort fertig war, und sagte: Mein lieber Vetter, was ich ietzo thue, taugt zwar heutiges Tages nicht, allein in hundert Jahren wird man es mit vielen Gelde nicht erkauffen können; und war diese Antwort gewiß nicht so gar ungescheut. Denn gemeiniglich siehet man, daß dergleichen Edelleute sich durch ihr bißgen Geld in die Höhe bringen, und so denn alle Treistigkeit haben andern eine blaue Dunst zu machen, nachdem sie sich zuvor selbst durch falsche Einbildung betrogen haben.

Es ist die übele und irrige Meinung an Höfen schon lange eingerissen, daß wo ein Geschlecht etwa in Collegiis und Civil-Bedienungen gebraucht wird, man solches vor kein alt Geschlecht mehr will paßiren lassen; man verachtet dergleichen Häuser, als ob sie Bürger-Stands wären, und glaubt nicht, daß daher geschickte und brave Leute kommen könten. Man sehe aber nur, ob nicht in Franckreich aus denen vornehmsten Familien verschiedene als Requeten-Meister, Hof-Räthe und zu dergleichen andere Chargen gebraucht worden. Dergleichen sind Lavoye, Bourbon, l'Ar-

* Melanges Historiques par Vigneul de Marville.

chambaud, Harcourt, Beuvron, Rochefort, Mailly, Melun, Mouy, Angest, Genlis, Curton, Chabanes, und andere. Auch muß man wissen, daß viel Civil-Bediente aus Ritterlichen Stande entsprossen sind, als da sind die von Monthelon, Marillacs, Berulles, Harlays, Lamoignons, Bailleuls und andere mehr. So sind auch dergleichen Geschlechter eben so gut als andere, und giebt es eben so wohl unter ihnen alte, mitlere und neue Familien. Die ersten florirten zu Ludovici Sancti Zeiten; die andern kamen unter Ludovico XI. und Carolo VIII. auf; die letzten aber sind nur ohngefehr vor hundert Jahren Mode worden.

§. 4.

Von der Historie grosser und berühmter Leute.

Grosse Leute werden eben so wohl durch gute Exempel als durch gute Lehren und Unterricht groß. Denn wenn man gleich die Maximen eines tugendhafften Menschen und wahren Christen lange lieset, so sind selbige doch ohn allen Nutzen, daferne man es dabey allein bewenden läst, und sie nicht mit guten Exempeln unterstützet; man hält sichs gleichsam vor einen Schimpff, wenn man dasjenige, was andere ausgerichtet haben, nicht auch zu Wercke richten solte. Wenn man sich also zum Exempel vorstellet, wie Julius Cæsar geweinet, als er von Alexandro M. gelesen, daß dieser die gantze Welt bezwungen hat, und zwar in denen Jahren, da er Cæsar noch nicht einmahl dran gedacht habe; so ist nicht eben die Meinung, ob habe er darüber geweinet, daß er nicht die Welt unter seiner Bothmäßigkeit gesehen, sondern bloß darum, daß er dasjenige nicht gethan, was doch Alexander ausgeführet hätte. Und eben zu dem Ende hat man grosser und berühmter Leute Le-

ben und Thaten jederzeit gerne aufgezeichnet und angemercket. Auch ist kein Zweiffel, daß wenn man zu ihren Gedächtniß öffentliche Ehren-Seulen und Denckmahl aufgerichtet hat, solches sowohl andere zur löblichen Nachfolge aufzumuntern; als auch die Hochachtung, so man vor ihre Tugend, durch solche Zeichen der Danckbarkeit an Tag zu legen, geschehen sey. Wer auf Ehre hält, weiß was dieses auf sich hat, und siehet sich allemahl dergleichen Muster aus, nach welchen er alle sein Thun und Wesen einrichtet; nicht zwar eben in der Absicht geringer zu seyn, als andere, denn das leidet die Selbst-Liebe nicht, die einen so wohl treibet, es andern zuvor als gleich zu thun; sondern vielmehr grosser und berühmter Leute Ruhm und Lob zugleich mit deren rühmlichen Thaten an und durch sich wieder zu verneuern. Also lieset man von Alexandro, daß sich derselbe an denen Tugenden Achillis beym Homero nicht habe satt lesen können. Scipio hat Xenophontis Tractat von der Auferziehung Cyri stets zu seinem Hand-Buch gebrauchet. Carolus V. laß Philippi Cominæi Memoires, von dem er vielleicht sonst nicht so viel gehalten hätte, wenn er nicht so begierig gewesen wäre, demjenigen, was dieser Autor von Ludovico XI. erzehlet, nachzuahmen. Der Cardinal Richelieu, der zwar vor sich schon allen grossen Ministris zum Exempel dienen konte, wolte es doch in allen dem Cardinal Ximenes gleich thun; er commandirte Völcker; er regierete über Fürsten und Herren im Reich, und machte sich in gantz Europa ein grosses Ansehen. Und wie Ximenes die Theologischen Collegia zu Complut und Alcala aufgerichtet hatte, so wolte Richelieu der Sorbonne wieder aufhelffen. Ximenes hatte unterschiedliche Theologische Schrifften heraus gegeben, also wolte Riche-

lieu seine Geschicklichkeit der Nachwelt auch in vortreflichen geistlichen Büchern und Streit-Schrifften zu erkennen geben. Nur diß eintzige that ihm weh, daß er Ximenis Nahmen in einer Biblia Polyglotta sehen muste, und es nicht auch so weit bringen konte. Es ist bekannt, daß er dem Mr. le Jay mit ansehnlichen Summen unter die Arme gegriffen, daß er dergleichen Werck ausfertigen solte; allein der Cardinal erlebte es nicht, daß es fertig wurde.

Sonst geben auch kluge und verständige Leute diesen Rath, wenn man etwas rechtes thun wolte, so solle man sich solche berühmte Leute zum Exempel vorstellen, die in einem solchen Stande gelebet haben, als man sich selbst befindet, oder in welchen man mit der Zeit zu kommen gedencket. Die zum Exempel den geistl. Stand erwehlen, solten Athanasium, Chrysostomum, Bartholomæum, den H. Carolum, den H. Franciscum de Sales; wer den Krieg erwehlet, das Exempel des Montmoreny; Fürsten und Regenten den Theodosium, Henricum IV. &c. Staats-Ministri den Cardinal Ximenes, Richelieu, Mazarin, &c. und wer sein Leben in der Einsamkeit zubringen will, den heiligen Benedictum, Bernhardum, &c. vor Augen haben.

Unter den Nahmen aber grosser und berühmter Leute verstehen wir auch diejenigen, die sich durch sonderbare Frömmigkeit oder Wissenschafften und Gelehrsamkeit hervor gethan haben. Alle diese Historien haben hier und dar Fehler, daher man denen Personen, von welchen geschrieben wird, dabey nichts zu zu rechnen, sondern alles der Nachläßigkeit und Unwissenheit derer Historien-Schreiber beyzumessen hat. Da bilden sich diese Scribenten ein, sie hättens treflich wohl gemacht, wenn sie überall ein hauffen Entzückungen,

Gesich-

Gesichte, Träume, Erscheinungen, Wunder-Dinge, Abentheuer, und andere ungewöhnliche Dinge mit einmengen, darunter öffters so läppisch und kindisches Zeug mit unterläufft, dergleichen man sich von solchen braven Leuten, denen man diese Dinge aufbürdet, nimmermehr einbilden kan. Es wäre manchmahl besser, man liesse dergleichen Historien gar weg, wenn sie nicht sonderlichen guten Grund, und glaubwürdige Zeugen haben; denn eines theils will man sie nicht allezeit glauben, und zum andern tragen sie auch zu einer guten Aufführung im menschlichen Leben nicht das geringste bey. Ist etwas in den Lebens-Beschreibungen der Heiligen, darinnen man es ihnen heute zu Tage nicht gleich thun kan, so sind es die gar grossen und ungemeinen Liebes-Wercke, die man kaum mehr zu unserer Zeit wünschen, geschweige ausüben kan. Von denen Scribenten letzterer Zeiten, das ist, vom IX. biß zum XVI. Seculo wollen wir anietzo nicht gedencken. Man kan aber leicht dencken, daß unter so unzehlich vielen Wunder-Geschichten allerdings hier und da etwas falsches mit unterlauffen muß. Darüber muß man sich billig verwundern, daß man zu unsern Zeiten solche Kleinigkeiten, und Leuten, von denen sie paßirt seyn sollen, gantz unanständige Dinge geschrieben hat: dergleichen z. E. seyn mag der Vergleich, den die heilige Rosa mit denen Fliegen soll gemacht haben, der in nachfolgenden einfältigen und lächerlichen Worten soll abgefasset gewesen seyn: ihr sollet Zeit währender grossen Hitze in meiner Clause euren sichern Auffenthalt haben; wir wollen uns wohl miteinander vertragen, so daß weder meine Hand euch tödte, noch ihr mit euren Stacheln mich stechet. So sagt man von Ignatio Loyola, er habe einmahl mit einem Mauren über die Jungferschafft

der heiligen Marie disputirt, und als dieser selbige geläugnet, sey Loyola darüber sehr böse worden, und nicht gewust, ob er diesen Mauren vor Grimm tödten solte oder nicht, und sey hierüber mit seinem Maul-Esel, darauf er geritten, zu Rathe gangen. Ingleichen, daß Mr. Ollier, vor diesen Prediger zu St. Sulpicii, stets zwey Seraphinen vom ersten Rang um sich gehabt habe, die ihm im Testament wären vermacht worden; wann er nun über die Brücke unser lieben Frauen gegangen wäre, so hätten sich alle Schutz-Engel der Kaufleute vor des Mr. Ollier seinen Seraphinen geneiget. Eben also hätten sich auch, wenn die heilige Rosa des Morgens wäre in ihre Celle gegangen, nicht nur alle Aeste an Bäumen, sondern auch gar die Stämme und Bäume selbst vor ihr geneigt, und ihre Ehrerbietigkeit erwiesen. Oliva, der dieses erzehlet, versichert, daß man in der alten Historie dergleichen nicht finde: er erinnert sich aber vielleicht nicht dessen, was Sozomenus anführet, daß nemlich, da Christus in Egypten herum gereiset, und nahe bey Heliopolis kommen wäre, habe er da einen Baum von ungemeiner Grösse angetroffen: den Baum habe der Teuffel besessen gehabt, und wären alle Einwohner der Stadt hinaus gelauffen, und hätten ihn angebetet; Christus aber habe den Teuffel ausgetrieben, und darvor habe sich der Baum vor ihm zur Danckbarkeit vor diese grosse Gnade tieff geneiget; der gab auch ohne sich einen Zweiffel zu machen, ungescheut vor, daß im X. XI. XII. und folgenden Seculis der Kirchen nicht viel Mönche gewesen, vor denen sich nicht der Glocken-Thurm der Kirche, zu der sie gehöret, vielmahl biß auf die Erde gebücket habe.

Indessen sind von denen besondern Lebens-Beschreibungen nicht eben alle Wunderwercke und andere Gna-

den-

den-Zeichen, so GOtt an und durch seine Diener erwiesen, gäntzlich auszuschliessen. GOtt hat es zu unserer Heiligung gethan, und sind wir ihm schuldig unsere Danckbarkeit dafür zu erzeigen, und dasjenige, so er allein in denen Menschen würcken kan, zu bewundern, und auch andere zu gleichmäßiger Ehrerbietung zu ermuntern. Allein wenn auch dergleichen Historien in denen Lebens-Beschreibungen solcher heiligen Leute gleich nicht vorkämen, würde man doch sonst noch gnug Wunder-würdiges darinnen finden. Ich will nur bey dieser Gelegenheit noch gedencken, was von einem ansehnl. und berühmten Mañe unserer Zeit, in dem Leben der Madame Chantal erwehnet wird: Ich habe," saget er, von Erscheinungen und Entzückungen der hei-" ligen Mutter Chantal noch nichts gedacht, werde auch" von ihren Wundern nichts gedencken: ihr gantzes Le-" ben selber ist mir das gröste Wunder, und halte ich" eher vor möglich Todte zu erwecken, als daß eine Frau" gantzer funffzig Jahr ihrer Natur so absagen, und de-" nen Gnaden-Würckungen so beständig folgen können," als sie gethan."

Sonst aber hat man noch ein ander Ubel in dergleichen Particulier-Historien zu befahren; daß nemlich entweder in der Chronologie, oder in denen Umständen der Geschichte, gar grobe Fehler mit unterlauffen. Nun bescheidet man sich zwar wohl, daß einer, der eine General-Historie schreibet, fehlen kan, denn da die Materie so weitläufftig, so kan man nicht wohl alle Stücke so gleich genau übersehen; aber wenn einer nur eine Special-Historie schreibet, hat es mit denen Fehlern, die er hierinnen begehet, schon etwas mehr zu sagen. Denn wenn man sich nur eine gewisse Zeit zu untersuchen vorgenoñen, so hat ein jeder die Vermuthung davon, daß

man die Sache, davon man schreibet, wol und gründlich werde examinirt haben. Valesius weiset uns gar wichtige Exempel von dergleichen Fehlern, die er bey unterschiedenen Historicis, welche das Leben der heiligen Genevieve beschrieben, angemerckt hat. Man hält gemeiniglich davor, sie sey eines Bauren Tochter gewesen, allein es weiset dieser gelehrte Mann selbst aus denen Historicis, daß sie eine Tochter des Herrn von Nanterre, oder sonst eines vornehmen Mannes aus Paris, der um selbige Gegend etwa ein Lust-Schloß gehabt habe, gewesen sey. Was S. Germain, Bischoff von Auxerre, zu ihr sagte, als er sie weihete, beweiset zur Gnüge, daß sie nicht von Dorffe gewesen. Es recommendirte ihr dieser Prälate, sie solte der Kleider-Pracht absagen, und keine Juwelen und Kleinodien mehr tragen, daraus abzunehmen, daß sie ihren Stande und Herkommen nach solche wohl hätte tragen mögen, wann sie sonst gewolt. Denn das wäre wohl seltsam einer armen Bäuerin aufzulegen, weder Gold noch Silber, noch Edelgesteinen an sich zu tragen, da sie es doch, wenn sie es gleich thun wolte, nicht in Vermögen hätte. Einige Scribenten wollen dem Mr. Baillet fast eben dergleichen Fehler, in dem Leben Cartesii, beschuldigen. Es meldet dieser Historicus von gedachten Philosopho, er habe in Holland eine natürliche Tochter Nahmens Francina gehabt; und gleichwohl ist man nachhero auf die Gedancken gerathen, daß diese Historie von denen Feinden Cartesii nur zur Kurtzweil sey erdacht, und die Gelegenheit dazu von einer gewissen Machine genommen worden, welche Cartesius mit grossen Fleiß verfertiget haben soll, um dadurch augenscheinlich zu beweisen, daß die ohnvernünfftigen Thiere keine Seele hätten, sondern nur solche künstlich zusammen gesetzte

Machinen

Machinen wären, die sich bewegten, so offte sie etwa von andern Cörpern berühret würden, von denen sie zum Theil ihre Bewegung mit hätten. Und das soll, wie man vorgiebt, von einem gewissen berühmten Cartesianer entdeckt seyn, welcher noch darzu setzt, daß, als Cartesius dergleichen Machine auf ein Schiff gesetzt, und der Capitain vom Schiffe so curiös gewesen wäre, das Behältniß, worinnen diese Machine gewesen, zu eröffnen, habe er sich gewundert, als er die Bewegung an der Machine wahrgenommen, indem es nicht anders gewesen, als wenn es gelebet hätte, und weil er gedacht, es stäcke ein böser Geist drinne, hätte er es ins Wasser geworffen. Ob dieses alles wahr oder eine Fabel sey, wollen wir nicht entscheiden. Unterdessen aber ist doch wohl nicht zu läugnen, daß, da Philosophi eben so wohl Menschen sind als andere, der Herr Cartesius eben so leichte eine beseelte, als Mechanische sich selbst bewegende Machine machen können.

Es giebt auch brave gelehrte Autores, deren Leben nicht ausführlich beschrieben ist, und kan man zwar manchmahl aus ihren Schrifften, und sonderlich aus ihren Briefen etwas zusammen stoppeln; jedoch muß man nicht glauben, daß man dahero auch abnehmen könne, wie sie gesinnet gewesen. Viele geben sich in ihren Schrifften gantz und gar zu erkennen, andere hingegen scheinen in ihren Schrifften gantz anders gesinnet zu seyn, als sie in ihrem Leben und Umgange blicken lassen, davon gar leicht Exempel angeführet werden können. Wer Mr. Nicole nach seinen Schrifften beurtheilet, der denckt, er sey sehr schwer dran gangen eine Sache zu glauben, wenn er derselben nicht untrüglich überwiesen gewesen, und man solte ihn vor einen unerschrockenen Mann halten, den nichts in der Welt hätte

beunruhigen können. Wer ihn aber gekannt hat, der weiß wie leichtgläubig er war, er glaubte alles, was man ihm vorsagte, es mochte auch noch so abgeschmackt und toll heraus kommen, denn er hielt es nicht vor möglich, daß er betrogen werden könte. Er war so furchtsam, daß es manchmahl recht lächerlich heraus kam. Er getrauete sich kaum aus dem Hause zu gehen, aus Beysorge, es möchte ihm etwa so was begegnen, dadurch, wie er sagte, wohl tausend andere zu Schaden kommen, oder gar gestorben wären.

Wir wollen allhier nicht weitläufftig gedencken, wie man sich bey Lesung dergleichen Special-Historien zu verhalten habe. Wie eine jede absonderlich beschrieben ist, so können sie auch besonders gelesen werden. Jedoch kan man etwan nachfolgende Ordnung in acht nehmen. Erstlich erwehle man eine Haupt-Historie, welche dem Leser nach seiner Beschaffenheit am nützlichsten seyn mag, wie schon oben davon gemeldet. Nach diesen kan man die andern lesen, wie es die Ordnung der Zeit erfodert. Also nehme man z. E. die Historie des Cardinals Ximenes; das Leben Caroli V. die Historie des Duc d'Albe; das Leben der Elisabeth, Königin von Engelland; die Historie des Cromwels; die Historie des General Monck und andere dergleichen vor, wenn etwa ihrer in der Englischen oder Spanischen Historie gedacht wird. Die andern aber, so nicht zur Civil-Historie gehören, lassen sich besser lesen bey der Historie derer Wissenschafften, darinnen sie sonderlich berühmt gewesen sind. Dergleichen sind die Lebens-Beschreibungen Caroli Molinæi, Copernici, Peirescii, Tychonis de Brahe, Cartesii, Budæi, Bellarmini und vieler andern.

§. 5.

§. 5.

Von der Historie derer Künste und Wissenschafften.

Das vornehmste bey dieser Historie ist dieses, daß man untersuche, wie sich eine jede Kunst oder Wissenschafft angefangen, wie sie zugenommen, und wer sich etwa sonderlich darinnen vorgethan; zwar ist es nicht nöthig, daß sich ein jeder auf alle Wissenschafften lege, doch aber ist es gar dienlich, wenn man die Historie davon innen hat.

Die Theologie, so billich unter allen Wissenschafften oben anstehet, hat sich gleich mit dem menschlichen Geschlechte angefangen. So bald der Mensch geschaffen war, muste er seinen Schöpffer erkennen, und wuste die genaue Verwandschafft, die zwischen ihm und dem Schöpffer war. Wenn man die Theologie auf solche Maße betrachtet, so kan man derselben Historie nicht besser lernen, als aus der Bibel und denen Schrifften derer gelehrtesten Juden, und aus denen heiligen Vätern. Man kan aber auch unter den Nahmen der Theologie mit verstehen die Historie derer Religionen in der Welt, und die Lehr-Art, auf welche man seit dem XII. Seculo her die Glaubens-Artickel vorgetragen und abgehandelt hat.

Die Religionen derer Völcker kennen zu lernen, kan man die Jüdische Religion zum Grunde legen. Aber eine rechte genaue Wissenschafft davon zu haben, muß man allerdings diejenigen Schrifften zu Rathe ziehen, so etwa seit hundert Jahren heraus kommen sind, als da sind Alexander Rossens Jüden- und Heyden-Tempel, Vossii Werck de Idololatria, it. Van Dale von eben dieser Materie, Lilii Gyraldi de Diis Gentium; Schedii de Diis Germanorum &c. Hierbey könte

noch

noch eines und das andere angemercket werden, wir halten es aber vor unnöthig uns länger dabey aufzuhalten, weiln wir von Religionen und Sitten schon bey Anfange der Historie einer jeden Nation Meldung gethan haben.

Nechst diesem muß man von der andern Art der Theologie, die vom XII. Seculo an im Schwange gewesen ist, einige Wissenschafft haben. Man kan einigen Vorschmack davon bekommen, wenn man nur die Schrifften derer Theologorum Scholasticorum mit denen Patribus gegen einander hält. Und dürffte es einem wohl wundern, daß, da der Glaube einerley ist, doch in der Art, solchen zu lehren und vorzutragen, ein so gar grosser Unterscheid sey. Man kan hiervon auch nachlesen Launoji Tractat de Scholis Celebrioribus Europæ, dergleichen auch Stampelium von eben dieser Materie, der noch vor Launojum geschrieben. Das Werck ward 1616. zu Lübeck gedruckt, unter dem Titel: Historia Scholastica, seu Scholarum Theologicarum Ortus & Progressus. Diesen hat man noch derer berühmtesten Theologorum Leben, oder die Historien, die man zuweilen zu Anfang ihrer Schrifften findet, beyzufügen.

Bey der Historie des Geistlichen, Römischen und Französischen Rechts wollen wir uns anietzo nicht aufhalten, und darff man, was das erste betrifft, nur lesen, was Mr. Florens davon geschrieben, von denen andern aber sind Special-Historien in Französischer Sprache vorhanden.

Die Veränderung, so in der Philosophischen Historie vorkommt, machet dieselbige noch viel angenehmer, als die Historie der Theologie ist. Denn es scheinet, ob hätte ein jedes Seculum seine besondere Arten zu phi-

philosophiren gehabt, immaßen so viele Secten darinnen gewesen, als es berühmte Leute gegeben. Es ist hierbey weiter nichts anzumercken, als daß man weiset, was etwa hierzu verdienet gelesen zu werden. Im Anfang ist wohl das nöthigste des Mr. Stanley gelehrter Tractat, der mit Recht so hoch ästimirt wird, de historia philosophica, daraus man einen Vorschmack von allen philosophischen Secten bekömmt. * Nach diesen kan man lesen, Diogenem Laërtium, Xenophontis Leben Socratis, Menagium de Fœminis Philosophis, Gassendi Historie des Copernici und Tychonis de Brahe, ingleichen Cartesi durch Mr. Baillet, nebst Melchior Adami Memoriis Philosophorum: item, die Historie der Königlichen Societät in Londen, und der Academie des Sciences in Pariß. Vossius hat eine Historie von Mathematicis geschrieben, sie ist aber, wie viel andere von seinen Operibus, nicht gar zu accurat.** Die Medicinische Historie, so ohnlängst in Holland gedruckt worden, und die Lebens-Beschreibungen derer Mahler und Baumeister, so die beyden Herren Felibien geschrieben, sind zu dem, was sie tractiren sollen, hinlänglich. Zur Poësie und Tichter-Kunst könte man des Mr. Bailet Urtheile von gelehrten Leuten, und zwar von den Poëten lesen. Weil aber an dem, was er davon sagt, theils fehlt, theils zu viel ist, so muß man noch andere Tractate dazu nehmen, dergleichen Crinitus und

* Sonderlich ist die Lateinischt Uebersetzung davon zu recommendiren, so 1712. zu Leipzig in 4. gedruckt, und von dem gelehrten Herrn Godofredo Olearío mit unterschiedenen besondern Dissertationen vermehret worden, wiewohl er seinen Nahmen seiner gewöhnlichen Modestie nach nicht davor gesetzt hat.

** Verstehet sich von seinen Posthumis, darunter diese Historia Mathematicorum auch mit ist.

Cyral-

Gyraldus von Lateinischen Poeten, die Historie von der Französischen Poesie und andere mehr seyn.

Die Humaniora oder freyen Künste, ich will sagen die Historie von Sprachen und der Redner-Kunst, will genau und mit Fleiß tractirt seyn. Wenn man also des Mr. Baillet Urtheile von Gelehrten Grammaticis und Criticis, Suetonium von Grammaticis und Rhetoricis, Plutarchi Historie von berühmten Oratoribus, ingleichen Ciceronem de claris Oratoribus gelesen hat, so kan man sich hernach die Mund-Art einer jeden Nation bekannt machen. Vom IV. biß zu Ausgang des XV. Seculi findet sich in dieser Historie eine grosse Lücke. Denn da die Gothen und Wenden im Römischen Reiche anfiengen zu streiffen, da giengen die Künste und Wissenschafften gantz drüber ein, und kamen in Europa eher nicht wieder auf, als gegen Ausgang des XV. und Anfang des XVI. Seculi. Wenn man Erasmi Historie hat, die Mr. Joly, Cantor bey der Kirche zu Paris, gemacht hat, so kan man sich daraus allein helffen, und von alle dem, was die Wiederaufnahme derer Studien in Europa betrifft, gründlichen Unterricht nehmen. Jedoch muß man die Lebens-Beschreibungen derer Fürsten und Herren, die denen Studiis sonderlich gewogen gewesen, als Francisci I. Laurentii Medicei, ingleichen vornehmer Leute, so sonderlich darinnen berühmt gewesen, darzu nehmen. Und endlich kan man zum Beschluß dieses Studii nichts bessers lesen, als des Herrn Pelisson unvergleichliche Histoire de l'Academie Françoise.

Auch ist zu dergleichen Wissenschafften dienlich, wenn man die Bibliothecarios, so hiervon geschrieben haben, fleißig lieset, als zum Exempel: die Tractaten von denen Scriptoribus Ecclesiasticis von XII. Seculo

an,

an, in Theologicis, ingleichen die Vitas und Lebens-Lauffe derer berühmtesten Rechts-Gelehrten, und die Journale von Franckreich und Holland.

Cap. XIV.

Von denen zu Erlernung der Historie dienlichen Hülffs-Mitteln, als Memoiren, Briefen, Verträgen, Friedens-Schlüssen, Lob- und Leichen-Reden, geheimen Historien, Satyren und lustigen Gesängen.

§. 1.

Von Memoiren oder Commentariis.

NEbst denen ordentlichen und allgemeinen Historien-Schreibern hält man die Memoiren und Briefe mit vor die allergewissesten und untrüglichsten Hülffs-Mittel zu Erlernung der Historie. Man muß aber auch hierinnen einen Unterschied zu machen wissen, zwischen denen Memoiren und Briefen, die Staats-Ministri, und Leute, so Affairen unter Händen gehabt, geschrieben haben, und unter denen, die von Privat-Personen, die die Sachen, davon sie geschrieben, nur von andern gehöret haben, verfertiget sind. Der Unterscheid so sich unter diesen zwey Arten von Scribenten findet, ist evident; jene schreiben vollkommen gut, daß man sich gewiß auf sie verlassen kan, immaßen sie eben so gewiß die Ursach und Gelegenheit einer Geschichte wissen, als die Geschichte selbst; diese hingegen sind in allen ihren Dingen ungewiß, und wenn sie einer Sache den Ausschlag geben sollen, läufft es gemei-

meiniglich auf Muthmassungen hinaus, die manchmahl wahrscheinlich heraus kommen, grösten Theils aber falsch und ohne Grund sind.

So hat man sich demnach, wenn man einer Historie gewiß seyn will, nach denen erstern zu richten. Wie aber ein Mensch nicht alles übersehen kan, so muß man über ein Reich mehr als einen Autorem zu Rathe ziehen, denn auch diejenigen, so die besten Memoiren geschrieben, dasjenige, dessen sie nicht recht gewiß gewesen, andern zu untersuchen überlassen haben. Hingegen ist in solchen Schrifften ein gar gemeiner Fehler, daß man immer so vielerley Materien zusammen nimmt, und mehr, als andere tractiren will, davon man sich einbildet, sonderbahre Ehre zu haben, und nicht dencket, daß solche Specialia und sonderbahre Umstände, darinne man es auf anderer Autorität und Glauben ankomen läßt, wenn sie hernach falsch befunden werden, denenjenigen Geschichten, so man selbst mit Augen gesehen, allen Credit benehmen. Vor so aufrichtig auch Cæsar sonst paßirt, muß er sich doch das nachsagen lassen,* daß seine Commentarii mit nicht gar grossem Fleiß geschrieben wären, und er darinnen zu wenig auf die Warheit gesehen, indem er in den meisten was man ihm von anderer ihren Thaten erzehlet, zu leichtgläubig gewesen. Durch welche Nachläßigkeit er sich den schlechten Nachruhm erworben, als ob seine Aufrichtigkeit wohl nicht allezeit Stich halten dürffte; wolte man ihn auch gleich entschuldigen, daß er es nicht mit Fleiß gethan habe, so ist doch hingegen das gewis, daß er seinem Gedächtniß nicht zu viel hätte trauen sollen.

Noch eines ist bey denen Memoiren, so von Ministris oder Leuten, die mit Staats-Sachen zu thun ge-

* Sveton. in Cæsare. Cap. 56.

habt,

habt, sind verfertiget worden, zu beobachten; daß sie nemlich nicht so wohl gedencken andern Leuten Unterricht zu geben, als vielmehr sich zu rechtfertigen. Man bildet sich manchmahl ein, man komme über ein Historien-Buch, da es doch weiter nichts ist, als eine Apologie und Schutz-Schrifft, darinnen auch manchmahl Sachen vorkommen, die nicht einmahl der Wahrheit ähnlich sind. Es geschiehet auch wohl, daß man über solche Historien in ein Gezänck verfällt, es kömmt zu Scheltworten und Injurien, und endlich läufft es auf allerhand Personalia, die man einander vorwirfft, hinaus. Sind es keine Apologien, so sagt man uns doch gemeiniglich von hohen Häuptern, was sie entweder hätten thun sollen, oder doch gerne wolten gethan haben. So ist es dem Pontis gegangen, von dessen Memoiren man sonst alles gutes spricht, ohngeachtet man eben so wenig Aufrichtigkeit und Wahrheit bey ihm, als bey andern findet.

Die Memoiren sind erst von Philippi Cominæi Zeiten in Ansehen kommen, und ist vor selbiger Zeit keine Historie so accurat zu finden, als sie seit dem worden sind. Da das Werck so gut gieng, so dachten einige grosse Herren, sie müsten auch weisen, daß sie in geheimen Staats-Dingen etwas ohne anderer Leute Zuthun von sich selbst hätten begreiffen können. Allein dergleichen scharffsinnige und aufrichtige Scribenten, als Cominæus war, sind rar. Man hat ihn in diesen letzten Zeiten vor den gehalten, der die Historie wieder in Aufnahm gebracht hat. Es wird dem Polybio, einem von denen besten alten Historicis, vor eine grosse Ehre angeschrieben, daß man seine Historie mit diesen Memoiren des Cominæi in Vergleichung gebracht hat. Und muß man Justo Lipsio und Montagne vollkomen

Recht geben, wenn sie diese Gedancken von ihm haben, daß er seiner Scharffsinnigkeit und vortreflichen klugen Anschläge wegen der beste und sicherste Wegweiser sey, einen zu lehren, wie er mit Affairen umgehen soll. Seine Aufrichtigkeit im Schreiben zeiget gleich, daß man ihm trauen dürffe; wenn er von sich selbst redet, redet er ohne allen Ruhm, von andern aber mit der grösten Liebe und Bescheidenheit. Kurtz, dasjenige, so etwa an ihm auszusetzen seyn möchte, ist gegen die Tugenden, die ihm beygeleget werden, vor gar nichts zu rechnen. Seit der Zeit ist nun die Anzahl derer Memoiren ziemlich angewachsen, sie sind einander aber an der Güte nicht alle gleich. Vor andern sind sonst allezeit folgende hoch gehalten worden, des Mr. du Bellay, des Marechal de Montluc, Du Plessis Mornay, de Sully, de Castelnau, de Rohan, und de la Chartes; des Mr. de Rochefaucault seine hält man vor ein vortreflich Werck, seiner Scharffsinnigkeit und treflichen Styli halber. Unter die erstern sind auch noch mit zu rechnen die Memoires de Brantome, ungeachtet er sich in einigen Dingen auf andere berufft, und sich dabey wollen sehen lassen, daß ihm die Heimlichkeiten des Frauenzimmers bey Hofe nicht weniger, als derer grossen Herren, derer Historien er beschrieben, bekant wären. Man muß ihm nachrühmen, daß er zu vielen Dingen, die man, ehe die Memoiren heraus kommen sind, vor Fabeln gehalten, den Schlüssel gegeben hat. Man kan auch alle die Memoiren, so Zeit währender Ligue heraus kommen sind, gar nützlich gebrauchen: als des Abts von St. Germain Recueil, wider das Ministerium des Cardinal Richelieu; das Recueil, so Zeit währender Minderjährigkeit des Königs gemacht worden, oder, die Kriege von Paris, und des Mr. Fouquets Proceß. Zwar

sind

sind die meisten dieser Memoiren, entweder Schutz- oder Schmäh-Schrifften, doch haben dergleichen Schrifften jedesmahl einige Geschichte zum Grunde; sie wollen aber mit aller Behutsamkeit gelesen seyn. Wer ein wenig Erfahrung hat, der weiß, daß Mr. Fouquet alles, was zu Geld und Rent-Sachen gehöret, vortreflich wohl tractirt hat. Zu geschweigen der vortreflichen Gelehrsamkeit und herrlichen Verstandes, so in seinen Schrifften hervor leuchtet, so hat er einige Dinge offenbahret, davon man zu selbiger Zeit nichts wuste: daher einige geurtheilt, daß grosse Herren sowohl als insonderheit diejenigen, welche über das Finantz-Wesen gesetzt seyn, die Vertheidigung eines so erleuchteten Ministers niemahls aus den Händen legen sollen. Wir wollen anietzo der Memoiren, die unter dem verdeckten Nahmen des Grafen von Rochefort bekannt sind, nicht gedencken, man weiß, daß es ein blosser Roman ist, der jedoch so wohl und artig geschrieben ist, daß man glauben solte, es wäre alles wahr, was drinnen stehet, nur weiln man gerne wolte, daß es wahr wäre.

Dergleichen Memoiren nun sind heutiges Tages so gemein worden, daß fast ein jeder schlechter Edelmann so etwas von sich will geschrieben wissen. Er darff nur einmahl eine Compagnie commandiret, oder sich etliche mahl herum geschossen, oder etwa mit einer Dame in Liebe gelegen haben, wobey etwa noch einige Soldaten-Streiche mit untergelauffen, so ist Materie gnug da, und die Memoiren sind bald fertig. Ich habe mich vielmal gewundert, nicht so wohl darüber, daß hier und da von Leuten, die sich sonst in der Welt hervor gethan haben, und sehen lassen, dergleichen Bücher heraus kommen sind, als darüber, daß sie solche selber ge-

schrieben haben, da man doch weiter nichts darinnen findet, als Unterricht, Fragen und Maximen von der Liebe, die sie etwa einem Frauenzimmer zu Gefallen aufgesetzt haben *

§. 2.

Von Briefen.

Wir haben oben erwehnet, daß in denen Briefen eben der Unterscheid in acht zu nehmen sey, dessen wir bey denen Memoiren gedacht. Es ist bekant, daß man darinnen ungeheuchelte Nachrichten und die Affecten derer Menschen viel besser vorgestellt findet, als bey denen Historien-Schreibern selber. Es giebt sich ein Mensch darinnen viel mehr bloß, und zeiget aufrichtig, was ihn zu diesen oder jenen bewogen habe; wie dergleichen in denen Briefen Cypriani, Augustini, Hieronymi, Leonis, Gregorii, Lupi, Fulberti, Ivonis Carnotensis, Bernardi, Anselmi, und unzehlig andern Briefen mehr wahrzunehmen ist, darinnen die Kirchen-Historie viel deutlicher, als bey denen Historicis selber beschrieben ist.

Grosser Herren und Minister Correspondentz findet man meistentheils ihren Memoiren mit einverleibet, als zu sehen in denen Memoiren des Duc de Nevers; derer de Bellievre und Sillery von Vervinischen Frieden; in denen Negotiations des Præsidenten

* Wer mehr von dem Unterscheid der Memoiren wissen will, wird in der Dissertation unter dem Titul: Schediasma de Commentariis Historicis quos Galli *Memoires* vocant. Lipſ. 1708. 4. zulänglichen Unterricht finden. Und nachdem selbige in kurtzen wieder und zwar vermehrt aufgeleget werden dürffte, so wird sich ein jeder den Autorem sehr verbinden, wenn er ihm mehrere Particularia von Memoiren communiciren will.

Jeannin

Jeannin und Canaye de Fresne, in denen Memoiren des Mr. de Sully, und denen, so von dem Ministerio des Cardinal Richelieu verfertiget worden. Von Busbequii und des Cardinal d'Ossat Briefen ist schon anderswo gehandelt worden. Allein von des Cardinal Mazarini seinen können wir nicht umhin hier etwas zu gedencken, immaßen sie, als sie heraus kamen, von jedermann hochgeachtet wurden. Man siehet daraus, daß dieser Ministre vor das gemeine Beste so fleißig gesorgt habe, daß man gäntzlich glauben muß, daß es ihm um seines Herrn Ehre mehr, als um seinen eigenen Nutzen zu thun gewesen; ja er hat sich bisweilen so einer aufrichtigen Schreib-Art bedienet, daß man sich kaum einbilden kan, daß er sich so verstellen können, daß man so wenig aus seinen Worten, als aus seinen Umgang, nicht das geringste von einer eigennützigen und regierstichtigen Absicht, so er etwa möchte gehabt haben, wahrnehmen können.

Hingegen hat man sich auch billig zu verwundern, woher einiger Privat Personen Briefe so glücklich gewesen, und Glauben gefunden haben. Dahin gehören zum Exempel des Mr. Patins Briefe, darinnen meinte man einen vortreflichen Vorrath von allerhand Historischen Geschichten zu finden; und waren hernach lauter falsche Zeitungen, die er seinen Freunden berichtete. Offtmahls schrieb er auch nicht einmahl das, was würcklich paßirte, sondern nur, was ihm einfiel, und ist seine Nachläßigkeit auch in denen bekanntesten Dingen kaum gnug zu begreiffen; da schreibt er zum Exempel untern dato den 15. Septembr. 1650. Voiture wäre von Paris, da doch aller Welt bekannt ist, daß er von Amiens gebürtig gewesen. Er meldet ferner vom 24. May 1650. dasjenige, was von Calvino in Jo. Papirii

Massonis Elogiis steht, habe dieser Masson aufgesetzt, da doch ein jeder weiß, daß Mr. Gillot, der im Parlament zu Paris Kirchen-Rath war, und an der Satyre la Menipée gearbeitet hat, Autor davon gewesen. Dergleichen Fehler könten noch unzehlich mehr angeführet werden, man würde aber daraus ein weit grösser Buch machen können, als diese Briefe zusammen austragen. Ferner nimmt man auch dieses an ihm wahr, daß, wenn er Leute beschreibt, er solche Beschreibungen pur nach seiner Einbildung einrichtet, und entweder sich selbst, oder doch andern eine Freude und Kurtzweil damit zu machen suchet. Hiervon ist ein Exempel in demjenigen, was er untern 16. Februarii 1645. von Petavio schreibet:

„Es wäre nemlich derselbe ein verdrießlicher, spi„tziger und höhnischer Mann gewesen, der in seinen „Schrifften nichts anders gesucht, als andere Leute zu „widerlegen und anzustechen. Dergleichen zwey Bü„cher er wider Scaligerum geschrieben, darinn er un„zehlige Injurien und Schmäh-Worte wider ihn aus„gestossen, ohngeachtet er schon 20. Jahr vor ihm ge„storben war; er hätte über den Epiphanium commen„tirt, nur daß er sich auf jeden Blatte an den Cardinal „Baronium hätte reiben können. Wider Peyrerium, „Grotium und Salmasium habe er unterschiedene „Wercke drucken lassen, bloß daß er die Freude gehabt „hätte, sie mit Schimpff- und Schmäh-Worten anzu„greiffen. Es habe mit einem Worte dieser Pater „bloß geschrieben, um es dem Baron Feneste nachzu„thun, und alle die ihm in den Weg gekommen, anzu„packen, gleich als ob er von einem bösen Geiste des „Aufruhrs und Widersetzligkeit getrieben würde. So übel redet er von einem derer Gelehrtesten, so im

XVII. Seculo so wohl in der Litteratur als Kirchen-Historie berühmt gewesen. Er machte sich so gar kein Bedencken die allergrösten Gottlosigkeiten zu ersinnen, und vornehmer Leute ehrlichen Nahmen damit einen Schand-Fleck anzuhängen. Vorietzo wollen wir nur zum Exempel anführen, wie er dem Cardinal Richelieu und Mr de Marca begegnet hat. "Der Cardinal Richelieu, sagt er in seinem Briefe von 2. Junii" 1657. der sonst gar lustig gewesen, wenn ihm nicht et-" wa die Galle übergelauffen, habe einsmahls den D." Mulot seinen Beicht-Vater gefragt: wie viel es wol" Messen kostete, eine Seele aus dem Feg-Feuer zu ret-" ten. Der Doctor habe ihm geantwortet, das wäre" was ungewisses, und habe die Kirche hierüber nichts" ausgemacht: hierauf habe ihm der Cardinal solche" grosse Unwissenheit verwiesen, und gesagt, er wisse es" wohl; es müsten nemlich derselben so viel seyn, als man" Schneeballen nöthig hätte einen Backofen zu heitzen." Nicht geringer ist die Lügen, so er untern 28. Junii 1652. von Mr. Marca ausgesprenget hat, von dem er vorgiebt:" Er wäre von schlechten Herkomen, und un-" ter denen Reformirten, zu denen er sich gehalten, Pre-" diger worden, von denen er hernach abgefallen, und zu" denen Jesuiten getreten; und nachdem ihm dieses auch" nicht länger angestanden, habe er sich verheyrathet," und sey Rath und endlich Präsident im Parlament" worden. Allein Mr. Patin mag sagen was er will, so weiß man doch von Mr. de Marca seinen Vorfahren so viel gewiß, daß selbige von Adel gewesen, und ihr Geschlechte biß ins XI. Seculum hinaus führen können, da Gracias de Marca ein Capitain bey der Cavallerie, Printz Gaston von Bearn treffliche Dienste gethan hat. Anno 1444. fiengen sich an gelehrte Leute in die-

ser Familie hervor zu thun, und 1594. ward dieser Mr. de Marca gebohren. Wie nun zu selbiger Zeit die Hugonotten Meister in Bearn spielten, und die Pfaffen fast gar nichts da galten, so ließ ihn sein Vater, um den Trost zu haben, und sein Kind im Schooß der Catholischen Kirchen getaufft zu wissen, in das Closter St. Pé zu Generes in der Tarbischen Diœces bringen, allwo er von einem Mönch aus diesem Hause getaufft ward. Nachdem er seine Humaniora und Philosophie, sowohl auch das Jus Civile und Canonicum absolvirt hatte, war seine meiste Arbeit, daß er wider die Hugonotten disputirte, und solche auf guten Weg zu bringen suchte; welches er auch, nachdem er schon geheurathet hatte, fortsetzte. Ubrigens mag man von dem Mr. Patin noch so viel gutes sagen, als man will, so bleibt dennoch gewiß, daß, wo einer kein guter Christ ist, alle andere Qualitäten, die er sonst besitzet, dadurch weg fallen. Aus solchen bishero angeführten Stellen erhellet nun zur Gnüge, wie wenig man sich auf Privat Personen zu verlassen habe, die sich unterstehen in ihre Correspondenz historische Geschichte, so Staats-Affairen mit betreffen, einzumengen, da sie in Dingen, die ihnen doch besser als grosser Herren Geheimnisse bekant seyn solten und könten, so schrecklich schlegeln. Nun ist zwar daraus, weil Mr. Patin so schlechten Fleiß angewandt, nicht gleich auf andere Personen, so Briefe ediret haben, zu schliessen. Wenn es aber gleichwohl hier die Zeit wäre, zu weisen, wie viel Fehler dergleichen Scribenten begehen, so würde man fast auf die Gedancken gerathen, daß, wenn man auch nicht alle Fehler in ihren Briefen wahrgenommen, solches nur daher kommen, daß man sie nicht recht genau examinirt habe.

§. 3.

Von Verträgen und Friedens-Schlüssen.

Verträge, Friedens-Schlüsse und vornehmer Abgesandten Negotiationen haben nicht weniger Nutzen, als grosser Herren Correspondenz und Memoiren: denn eben hieraus lernet man die Prætensiones und Gerechtsame grosser Potenzen gründlich erkennen, und siehet dahero die listigen Anschläge vornehmer Gesandten: kurtz, man findet hierinnen fast eintzig und allein die vollkommenste Politic, und wie die Höfe miteinander umzugehen pflegen. Seit einigen Jahren sind dergleichen Friedens-Handlungen und Verträge in grosser Menge zusammen getragen worden, als da sind der Vervinische, der Niemwägische und Ryßwickische. So hat man auch eine General-Collection von Friedens-Schlüssen, so zu Paris heraus kommen ist, so aber mit der, welche vor einigen Jahren in Holland in vier Folianten gedruckt worden, nicht zu vergleichen, wiewohl beyde unvollkommen, und voller Unwissenheit und grober Fehler stecken. Auch findet man dergleichen Verträge in des Herrn Leibnitzens Codice Diplomatico, in Londorpii Actis, und Lünigs Reichs-Archiv, so wohl auch in des Herrn Rymers seiner Collection, so die Königin von Engelland Anna seit einigen Jahren drucken lassen. Die Mißiven, so Dupuis von dem Concilio zu Trient heraus gegeben, ingleichen Vargas seine Briefe sind überaus dienlich, daraus zu lernen, wie die Spanier und Franzosen mit diesem Concilio zu frieden gewesen.

§. 4.

Von Lob- und Leichen-Reden.

Ich bilde mir leicht ein, daß viele in den Gedancken stehen, als ob Lob- und Leichen-Reden nicht eben solche Stücke wären, welche zur Historie dienen: denn indem dergleichen Redner mit grosser Freyheit vorgeben, daß sie uns diejenigen berühmten Leute, von denen sie reden, nach ihren innersten vorstellen wollen, so thun sie nichts anders, als daß sie ihren Fehlern und Gebrechen eine Farbe anzustreichen, oder doch vor ihre geheimsten und verborgensten Thaten gleichsam eine Decke zu ziehen suchen. Doch sind hingegen die Menschen manchmahl so schlimm, und wissen diese Decke geschickt aufzuheben und hinter das, was zuvor verborgen war, zu kommen, da sie denn hernach das, was man zuvor so geheim gehalten, mit dem, was sie nunmehro wissen gegeneinander halten. Das muß nun ohnstreitig Gelegenheit geben zu sagen, oder wenigstens zu dencken, daß diejenigen, die sich grossen Ruhms und Lobes-Erhebung von andern zu versehen haben, gleichfals auch erschreckliche Spott- und Läster-Schrifften gewärtig seyn müssen. Auf solche Maße kan man denen Panegyricis, die grossen Herren überreichet, oder in ihrer Gegenwart gehalten werden, nicht sicher trauen; denn man würde sie weit eher vor warhafftig halten, wenn dergleichen Redner die Warheit hätten sagen dürffen. Von Leichen-Sermonen hat ein gewisser Französischer Poete zu sagen pflegen:

Ne vous fiez nullement
A cet Avocat celebre,
Je vous asseure, qu'il ment,
Plus serré qu'un Compliment,
Ou qu'une Oraison funebre.

Das ist:

Traut doch dem Advocaten nicht,
Der mir aufs Lügen abgericht,
Wie man beym Complimenten sind,
Und wie die Leichen-Reden sind.

Ich habe mir allezeit dergleichen Reden nicht anders als eine Historie der menschlichen Eitelkeit vorgestellt, davon diejenigen, von denen geredet und gehandelt wird, wenig oder keinen Nutzen haben, hingegen die Redner allen Vortheil alleine ziehen, indem sie die Ehre und Ruhm, darnach grosse Leute im Tode nicht mehr trachten, alsdenn sich selbst zueignen, in der festen Einbildung, ob würden durch ihre zierliche Beredtsamkeit jener vortrefliche Thaten von neuen gleichsam wieder beseelt, und sie selbst mit denenselben wie in ein Wesen versetzt, wodurch sie also eben einen so treflichen Nachruhm erhalten müsten, als diejenigen gehabt, deren Thaten sie in ihren Reden heraus gestrichen. Wie nun dergleichen Redner selten und am wenigsten die Wahrheit zum Grunde haben, und nicht so wohl die Leute zu überzeugen, als ihnen zu gefallen und ein Plaisir zu machen suchen, also thut man nicht Unrecht, wenn man nicht mehr thut, als sie verlangen. Man lese sie demnach auch bloß zur Lust, und nicht um die warhaffte Geschichte daraus zu lernen, denn sonst würde man unzehlige Historien vor wahrhafftig annehmen müssen, deren Falschheit uns doch wohl bekant ist. Würde man sich nicht z. E. von der Pietät jenes grossen Generals, * der nach dem Ausspruch seines Panegyristen es so gar der Jungfer Maria an Devotion und Andacht soll gleich gethan haben, treflich grosse

* Perrault Eloges des Hommes illustres T. 2. Elog. 16. wo von dem Marechal de Luxenburg gehandelt wird.

Einbildung machen? Ein jeder gestehet, daß er alles gehabt, was zu einem braven Soldaten erfodert wird, und zwar, in einem recht excellenten Grad, keine Gefahr gescheuet, mitten in denen grösten Kriegs-Troubeln ruhig und gelassen gewesen, und ob er wohl, nach aller Welt Zeugniß, sich selber in denen grösten Verdrießlichkeiten und Unruhen zu überwinden gewust, so folget doch daraus noch nicht, daß er wegen einer besondern Andacht den Vorzug vor vielen andern verdiene. Doch war er so fromm, als grosse Herren zu seyn pflegen, nemlich so viel sein Interesse gestattete.

Wer also warhaffte Historien schreiben will, der verlasse sich ja nicht auf die alten Panegyricos, als des Plinii auf den Trajanum und anderer auf Constantinum, Maxentium und Maximinum. Hat man ja einigen Nutzen davon, so ists dieses, daß man, was die angeführten Geschichte betrifft, in der Chronologie in etwas gewiß wird, und wiewohl sie auch hierinnen nicht überall eintreffen, so haben sie doch die Epochas nicht verfälscht, weiln sie eben keinen Vortheil davon zu hoffen hatten.

Von obangeführten sind nichts desto weniger noch die heiligen Väter, so dergleichen Leichen-Reden geschrieben haben, auszunehmen, als da sind: Ambrosius, Gregorius Nazianzenus, Gregorius Nyssenus, Basilius und andere, von denen man gewis weiß, daß sie ehe die Welt hätten untergehen lassen, ehe sie die geringste Unwarheit geschrieben, so daß man nicht anders kan als glauben, daß, was sie mit ihren Augen gesehen zu haben vorgeben, wahr sey, oder daß sie es wenigstens nicht erzehlen würden, wenn sie es nicht zuvor recht reiflich überlegt hätten.

§. 5.

§. 5.

Von geheimen Historien.

Wir reden allhier von geheimen Historien weiter nicht, als nur um zu weisen, wie wenig man sich auf dergleichen gründen könne. Es sind selbige meist nichts anders, als wollüstige Gedancken, die uns so angenehm nicht vorkommen würden, wenn nicht jezuweilen in wahrhafftigen Geschichten so etwas mit unterlieffe, darunter die Galanterie nicht so, wie sie an und vor sich selbst angestellt worden, sondern wie sie ein jeder gerne haben wolte, das ist, gantz frey von allen Verdruß und Widerwärtigkeit, damit sie sonst Göttlicher Ordnung nach gemeiniglich vergesellschafftet ist, abgebildet wird. Nichts desto weniger ist man doch zeithero auf dergleichen Scartecken recht erpicht gewesen, und weil man ein und andere Streiche vor wahr befunden, hat man sich gleich die Einbildung gemacht, es könne nichts falsches mit unterlauffen, so daß man auch nicht einmahl untersucht, ob sich nur einige Wahrscheinlichkeit dabey befinde. Und wie kan auch in der That einer wissen, was vor geheime Reden zwischen diesen und jenen gepflogen worden? Ein untrüglich Merckmahl, daß die Briefe, so man darinnen findet, falsch sind, ist hauptsächlich auch dieses mit, daß es grösten Theils nur Uebersetzungen aus Aristæneti Episteln, oder aus Ovidii Elegien, wie auch einige gefährliche Passagen aus dem Catullo und Petronio, ingleichen aus denen Briefen der Heloissæ und Abælardi u. s. w. seyn. Aus dergleichen Schrifften lernet man nun zwar wohl überhaupt die schlimmen Zeiten, die damahls, als sie geschrieben worden, gewesen erkennen; aber das wäre thörlich gehandelt, wenn man sie bey Beschreibung Particulier-Geschichte zum Grunde nehmen wolte. Kurtz,

das

das viele Fabelwerck, so unter wahrhafften Geschichten mit unterläufft, zeiget offenbahr, daß man alle dergleichen Historien vor untergeschoben und falsch anzusehen hat, weiln sich die Wahrheit so gar schwer von denen Fabeln, so darinnen mit vorkommen, unterscheiden läst. Und darff man solcher gestalt die geheimen Historien derer Höfe in solchen Schrifften gar nicht suchen, indem man sie schon anderweit besser und gewisser finden kan. So viel ist also von denen geheimen Historien von Burgund, denen Memoiren des Spanischen und Englischen Hofs, und noch hundert andern dergleichen Büchern zu halten, die gleichsam der Aufrichtigkeit und Wahrheit zum Tort heraus gekommen sind. *

§. 6.

Von Satyrischen Schrifften.

Auf diese Schrifften kan man sich eben so wenig verlassen, als auf die geheimen Historien. Denn wie die eintzige Absicht damit nur dahin gehet, daß man denen Leuten allerley Schimpff und Schande anhänge, also ist man auch eussersten Fleisses bemühet, die Leute, die man ridicul machen will, auf der schwächsten Seite sehen zu lassen, so daß ihre Fehler und Schwachheiten in die Augen fallen müssen. Findet man gleich etwas, das einiger Hochachtung würdig seyn möchte, so thut man, als sehe man es nicht, ja wenn man sich

* Man findet unter dergleichen Büchern gleichwohl noch einige, die einem verständigen Leser einig Licht geben können, dergleichen sind: The true secret History of the lives and Reigns of all the Kings and Queens of England &c. 1702. 8. it. The secret History of Whitehall from the Restoration of Charles II. down to the Abdication of the Late King James II. by D. Jones, Lond. 1697. 8.

auch

auch noch so ernsthafftig in seinem Leben und Wandel aufgeführet, so weiß man doch leicht alles lächerlich und verächtlich zu machen.

Nun sind zwar gemeiniglich dergleichen Wercke nicht viel nütze, einige aber doch davon noch auszunehmen, die etwas mehr Nachsinnen erfodern, als die andern. Worunter wir diejenigen verstehen, die bey gelehrten Leuten Beyfall gefunden, und auf deren Gewißheit man sich in Erzehlung einiger Geschichte gründen könte. Wir wollen nur zweyer anietzo gedencken, so gewiß gar wichtig sind; das eine ist Kayser Juliani Satyre wider seine Vorfahren, das andere, das gelehrte und lustige Werck, so zur Zeit der Ligue unter dem Titel Catholicon d'Espagne, und Satyra Menippea heraus kommen ist.

Uber des Juliani Satyre sind die Meinungen gar sehr unterschiedlich. Zwar ist nicht zu läugnen, daß grosse Gelehrsamkeit drinne stecke, und solche sonst gar angenehm zu lesen, doch aber wollen einige daran desideriren, daß nicht überall gleiche Vorsichtigkeit sey gebraucht worden,* und sich der Autor in seinen Urtheilen hin und wieder etwas partheyisch erwiesen habe. Jedoch wollen auch viel kluge und geschickte Leute hiervon das Gegentheil behaupten, ausgenommen was darinnen von Kayser Constantino gedacht wird. Inzwischen darff man sich nicht wundern, daß Julianus, der so sehr der wahren Religion zu wider war, von einem Fürsten, der ein hefftiger Vertheidiger der Religion gewesen, so viel unwahre Dinge angeführet und erzehlet hat. Ob nun wohl gedachter Julianus im übrigen wenig Glauben verdienet, so ist es doch nicht undienlich dieses sein Werck zu lesen, sonderlich de-

* Tristan Commentaires historiques.

rer

rer gelehrten Anmerckungen halber, so der Herr Spanheim dazu gemacht hat.

In der Satyra Menippea findet man nicht so wohl histor. Geschichte, als den Sin, Absicht und Naturell der Ligue derer vornehmsten Mitglieder davon beschrieben.

Von andern Satyrischen Schrifften, worinnen verdeckte Nahmen vorkommen, als da sind Petronii, des Mr. Rabelais und Barclaji, wollen wir anietzo eben nicht viel gedencken. Und weiln man von dem ersten nicht eigentlich weiß, zu welcher Zeit er gelebet, so ist daraus gar leicht abzunehmen, daß es ungewis, ob er von des Neronis oder eines andern Fürsten, den er etwa darinnen mit beschreibet, Hofstadt handelt. Und ist die zierliche Schreib-Art noch der eintzige Nutzen, den man daraus hat, wiewohl man auch alles darinnen findet, was sonst Zucht und Ehrbarkeit verschwiegen wissen will, wie von ihm der gelehrte Criticus Justus Lipsius angemercket hat.

Des Mr. Rabelais Satyre ist die erste, so in Französischer Sprache heraus gekommen ist. Einige stehen in den Gedancken, er habe den Hof, daran er sich aufgehalten, und die Regenten seiner Zeit beschrieben; allein sein Absehen ist nicht so wohl der Historie seiner Zeit Licht zu geben, als dasjenige zu critisiren, was in der That nicht eben tadelhafft gewesen, sondern ihm in seinem Gehirn nur also vorgekommen. Indessen ist doch zu verwundern, wie so gelehrte Leute, als Scævola de St. Marthe, und Thuanus, so viel Rühmens von diesem Wercke machen können.* Indem man weiter

* Rabelais hat ein sehr ingenios Werck geschrieben, darin er Leute von allen Ständen durch die Hechel zieht, sagt Thuanus; und Sainte-Marthe schreibt: die artigen Gedancken des Rabelais sind so beschaffen, daß sie die Gelehrten nicht anders als mit dem gösten Vergnügen lesen können.

nichts

nichts als lächerliche Prahlereyen darinnen findet, daher es auch von denen gelehrtesten Scribenten unserer Zeiten vor ein einfältiges und abgeschmacktes Werck gehalten wird, dessen sich ein ehrliebender Mensch schämet, es gelesen zu haben. Und wie die heutige Welt, die den rechten Geschmack von guten Schrifften noch nicht verlohren hat, bey diesem Wercke wahrnimmt, daß die Zierlichkeit, so vor dem drinnen mag gewesen seyn, ihm anietzo fehlet, so ist um so viel desto leichter zu begreiffen, daß der Autor nicht so wohl mit Vernunfft, als aus einer hitzigen Paßion und Begierde sich über das gantze menschliche Geschlecht zu moquiren, geschrieben habe.

Des Barclaji Satyricon ist zwar mit mehrer Klug- und Bescheidenheit geschrieben, der Nutzen aber davon ist eben nicht gröſſer, als von denen beyden vorgedachten. Es sind dergleichen Wercke gemeiniglich solche geheime Schrifften, mit denen man nicht allemahl sicher fähret, wenn man sie heraus giebt.* Und ist inzwischen überhaupt dieses gewiß, daß selbige nicht so wol zu Erlernung der Historie dienen, als daß vielmehr die Historie solchen Schriften einige Anmuthigkeit giebet. Das siehet man aus des Herrn Spanheims gelehrten Commentario über Juliani Cæsares, darinnen er alle Characteres aus glaubwürdigen Historicis erläutert hat; ingleichen auch aus denen Noten, so dem Catholicon d'Espagne mit angefüget sind, darinnen

* Hierinnen ist wohl der gelehrte Herr Gryphius noch am glücklichsten gewesen, der in seinem Apparatu ad Scriptores Histor. Sec. XVII. gar viel von Satyren gedencket, unter andern auch von Barclaji Euphormione, und Morisoti Lachrymis Veritatis, die statt des 5ten Theils vom Barclajo sind, p. 285. 286. Er giebt auch zum öfftern den Schlüssel, der in der Historie seinen grossen Nutzen hat.

man alles deutlich erkläret findet, was uns sonst wegen Länge der Zeit gantz unbekant wäre.

§. 7.

Von Gassenhauern und lustigen Liedern.

Von diesen hier etwas zu gedencken, wäre eben nicht nöthig, wenn nicht die seltzame Meinung, die man Menagio * zuschreibet, in der Welt wäre ausgesprenget worden, daß ein Historicus, der aufrichtig schreiben will, sich nothwendig einen Vorrath von dergleichen Liedern zulegen müsse. Eben so wohl könte man sagen, daß Persii und Juvenalis Satyren zu der geheimen Historie ihrer Zeiten ein grosses Licht gäben. In so weit ist man inzwischen auf guten Wege, wenn man vor nöthig hält, Neronis Historie von Grund aus inne zu haben, wenn man den Persium recht verstehen will. Daß man aber den Persium müsse durch studirt haben, wenn man den Hof Neronis wolle kennen lernen, das hat wohl noch niemand geglaubt.

Cap. XV.

Von andern zu Erlernung der Historie dienlichen Hülffs-Mitteln, als Uhrkunden, Inscriptionen und Müntzen.

§. 1.

Von Uhrkunden.

Uhrkunden sind bey der Historie weit unentbehrlicher, als die Wercke, wovon wir anjetzo gehandelt

* Menagiana Tom. 2.

haben.

haben. Man muß selbige bey denen Historien derer Familien, Klöster, Congregationen, Abteyen, ja manchmahl auch gar gantzer Städte und Länder eintzig und alleine zum Grunde setzen. Sie sind ferner auch gut, derer Herren, in deren Lande sie verfertiget worden, Chronologien in Ordnung zu bringen, denn wenn sie, wie doch insgemein davor gehalten wird, Originalia, und zumahl nicht durch vielerley Hände gegangen sind, so kan man drauf rechnen, daß sie bey weiten so falsch nicht sind, als etwa solche Wercke, so in grosser Menge im Drucke liegen. So tragen sie auch zur Deutlichkeit unterschiedener Historischen Geschichte nicht wenig bey. Als da haben z. E. einige gelehrte Leute in denen Gedancken gestanden, ob wäre Hilduinus der Autor von der Fabel gewesen, daß Dionysius Areopagita zu der Apostel Zeiten wäre nach Franckreich geschickt worden: hingegen weiset ein gewiß Diploma von Theodorico II. König in Franckreich, welches der P. Mabillon heraus gegeben, und hernach in der letzten Edition des Gregorii Turonensis aufs neue wieder gedruckt ist, daß diese Meinung, die zwar falsch ist, schon 100. Jahr vor Hilduino bekannt gewesen.

Nun ist zwar nicht zu läugnen, daß einer, der die Historie nur nach der ordentlichen und gemeinen Art lernen will, nicht eben nöthig hat, sich viel in den Urkunden umzusehen, und sind nur etliche wenige Personen, die es sonderlich sehr nöthig haben, das Licht aber und der Nutzen, den sie daraus ziehen, kömmt hernach allen andern gar sehr zu statten. Ob nun wohl die Diplomata schon von Anfang unserer Monarchie sind im Brauch gewesen, so hat man deren doch bißher so viel nicht von den ersten Zeiten, als etwa hernach vom VIII. und folgenden Seculis übrig. Die Frömmigkeit derer Könige

von Franckreich, von der andern Linie, und deren Mildthätigkeit gegen die Kirchen, so wohl in Franckreich als Deutschland, Spanien und Italien, die damahls unter sie gehörten, hat viel dabey gethan, daß die Anzahl davon so starck angewachsen ist; andere grosse Herren folgten diesem löblichen Exempel, und thaten an ihren Kirchen desgleichen, welches denn von deren Nachfolgern immer so fort continuiret ward; da man also durch die Titul, welche man zu diesen Urkunden setzt, sowohl die Historie derer Particulier-Kirchen, als auch die Genealogien dererjenigen, von denen sie so stattlich begabt worden, lernen kan. Andere Diplomata bestehen gemeiniglich in Begnadigungen grosser Herren, die sie etwa einer Stadt, in Ansehung einer erlittenen Belagerung, oder sonst einer denckwürdigen Geschichte halber, ertheilet haben, oder wenn Päbste, auf Vorbitte grosser Herren, einer Kirche oder Kloster einige Freyheiten gegeben haben.

So hoch ist die Boßheit der Menschen gestiegen, daß auch dergleichen Documenten, welche doch billig von aller Verfälschung frey und gleichsam privilegirt seyn sollen, dennoch nicht unangefochten bleiben können. Nun sind zwar nicht so wohl einige Diplomata verfälschet, als vielmehr eine fast unzehliche Menge falsche mit eingeschoben worden. Ja man findet gantze Bücher, da mehr falsche als rechte drinnen sind. Dergleichen Urthel fället Mr. du Chesne, von denen Memoires & Recherches de France & de la Gaule Aquitanique, so zu Paris 1581. unter dem Nahmen Jean de la Haye gedruckt worden. * Nach vieler Gelehrten Gedancken würden wohl gantze Gemeinden und Societäten, die sonst ihre Sachen gar ordentlich halten, viel Arbeit

* Bibliotheque des Historiens de France p. 192.

finden,

finden, wenn sie diejenigen Zweiffel, so über die Bullen, die zum Grund ihrer Privilegien und Freyheiten dienen sollen, heben wolten. Sonderlich hat man darunter mitgerechnet, die von St. Germain de Prez, von St. Medardo, von Soissons und die Bullam Sabbatinam der Herren Carmeliten. Jedoch hält man auch davor, daß die meisten von diesen Privilegiis so wohl justificiret seyn, daß man gewis, wie man glaubt, sehr eckel seyn müste, wenn man mit denen Apologien und Schutz-Schrifften, so davon gefertiget worden sind, nicht wolte zu frieden seyn.

Wir haben oben erwehnet, daß es bißweilen falsch eingeschobene, bißweilen auch verfälschte Urkunden gebe. Diese letztern nun sind am schwersten zu kennen, immassen die, welche die Originalia in Händen hatten, bey deren Copirung entweder etwas dazu oder davon zu thun gewohnt gewesen, nachdem sie ihren Vortheil dabey gesehen haben. Will man nun hinter die Verfälschung kommen, so kan man sich anders nicht helffen, als man muß die Originalia, wenn sie noch zu haben sind, zu Hülffe nehmen, oder die Schrifften und neuere Privilegia, so denenjenigen, von welchen man nichts gutes vermuthet, zuwider sind, fleißig durchsehen.

Die andern hingegen, so gantz und gar falsch eingeschoben sind, seyn viel leichter zu kennen. Denn da hat man zweyerley Wege, denen man nur sicher folgen darff. Entweder es hat einer, der mit dergleichen Dingen umzugehen weiß, ein Diploma selbst aus seinem Kopffe erdichtet, und da kan man leichte aus dem Stylo und andern Umständen urtheilen, wie weit es Stich hält. Oder es hat einer ein alt Diploma vor sich genommen, und bloß einen Ort darinnen geändert, welches man bey genauer Untersuchung wohl mercken kan.

Eine Regel hinter beyderley Arten von diesen falschen Urkunden zu kommen, geben die Chronologischen Merckmahle, so gemeiniglich mit beygefüget werden. Wenn man z. E. eine Epocham braucht, die zur selbigen Zeit, wozu das Diploma zu rechnen ist, noch nicht gebräuchlich gewesen, als wenn man bey denen, welche in das X. Seculum oder noch vorher gehören, die Æram Christianam findet, der man erst in dergleichen öffentlichen Monumentis im eilfften Seculo zu folgen angefangen, oder wenn sich ein Irrthum fände in Angeben der Jahre der Regierung dererjenigen, unter welchen sie sollen seyn verfertiget worden, oder es werden in den Unterschrifften Leute nahmhafft gemacht, die lange vorhero müssen gestorben, oder auch erst lange darnach gebohren seyn. Jedoch hat diese Regel auch ihre Maße, denn sich es wohl eher zugetragen, daß man in folgenden Zeiten Chronologische Merckmahle dazu gesetzt, die in denen Originalien nicht gestanden. Wie denn dergleichen der P. Mabillon bey Gelegenheit eines Briefs vom Pabst Honorio angemercket hat, als welcher im Jahr Christi 634. datirt, und von dem Beda mit angeführet ist, welcher aber allem Ansehen nach das Datum selber dazu gesetzet hat. Es kan auch ein Irrthum vorkommen bey Anmerckung der Jahre der Regierung derer Herren, welche sie gegeben, ohne daß man deßwegen eben die Urkunden vor falsch ausschreyen darff, wenn nur dergleichen Fehler nicht in dem Original steckt, sondern von den Copisten herrühret. Immassen ja bekannt, daß man leicht um eine Zahl fehlen kan, wiewohl man auch bald siehet, ob so ein Fehler aus Unachtsamkeit oder mit Vorsatz begangen worden ist. Wenn z. E. in einem Diplomate stünde Anno II. Lotharii,

tharii, so kan es gar leicht geschehen, daß die beyden Striche der Zahl gar zu nahe unten zusammen kommen, daß man sie leichte vor eine V. ansiehet: oder im Gegentheil auch eine V. vor II. daran sich denn einer leichte stossen, und ein Diploma vor falsch halten kan, wenn man solches nicht etwa sonst mit Fleiß untersuchet.

Ein besonderer Vortheil, die erste Art von dergleichen falscher Einschiebung recht kennen zu lernen, stecket darinnen, daß man die Urkunden und deren Stylum und andere Umstände gegen diejenigen, von welchen man gewiß ist, daß sie von denen, welchen sie zugetheilet werden, verfertiget sind, oder doch gegen solche halte, die zu einer Zeit gemacht sind, wenn man sie nicht von einem Autore haben kan.

Die andere Art von falschen Urkunden, wird dadurch am leichtesten verrathen, wenn man darthun kan, daß selbige nach andern, die älter sind, nur copirt und nachgemacht seyn.

Es könte noch eines und das andere hier angemercket werden, wie hinter dergleichen Betrug zukommen wäre; wir wollen aber hier nur noch dieses erinnern, daß ein Document, wenn es auch gleich mit denen darinnen enthaltenen Privilegiis seine gute Richtigkeit hat, dennoch falsch seyn kan. Leuten, die eine Zeitlang ansehnliche und rechtmäßige Urkunden geführet, nachhero aber wieder verlohren haben, werden keine Schwürigkeit machen, sich aufs neue mit solchen Privilegiis zu versehen, und sich durch dergleichen crimen falsi, welches sie sich in Ansehung, daß es ihr Interesse erfodert, als sehr geringe vorstellen, bey dem ruhigen Besitz ihrer Güter, so ihnen sonst könten streitig gemacht werden, zu erhalten. Das ist eben der betrügliche Handgriff, dessen

sich offt Leute, die ihre Adel-Briefe und andere Privilegia verlohren haben, zu bedienen suchen.

Wir wollen es vor dißmahl hierbey um Weitläufftigkeit zu vermeiden, bewenden lassen, zumahlen man von dieser Materie in des P. Mabillon Werck de Re Diplomatica, und dessen Supplemente, ingleichen in denen gelehrten Dissertationen, so der Jesuit Germon hiervon heraus gegeben hat, gnugsamen Unterricht findet. Auch wollen wir hier derer Collectionen von Documenten, deren bey einem Seculo her, fast unzehliche, sonderlich in der Historie von Familien, Kloster-Versammlungen, Abteyen, ja wohl gantzer Städte und Länder, heraus kommen sind, nichts gedencken. Man findet dergleichen gar viel in denen Französischen Historien, die von Mr. du Cange, und Godefroy im Louvre gedruckt seyn, in denen Preuves de la Liberté de l'Eglise Gallicane, in dem Differend du Pape Boniface VIII. & Philippe le Bel, und andern Schrifften des Mr. Dupuis. Ferner in Auberti Miræi Operibus, in Blondelli Tractat de Formula regnante Christo, in Baluzii Miscellaneis, P. Mabillonii Analectis, D'Achery und Martene Spicilegiis, in Labbei Bibliotheca nova, in der Bibliotheca Cluniacensi und unzehligen andern Wercken mehr.

§. 2.

Von Inscriptionen und Müntzen.

Man hat heut zu Tage alle Mittel hervor gesucht, die nur etwas zur Ausführung der Historie beytragen können; unter andern ist man auch auf Inscriptiones und Müntzen gefallen, damit man sich sonderlich in der Chronologie, und darinnen vorkommenden vielen Ungewißheiten, feste zu setzen, auch sonst gar viele Schwürigkeiten, die sich hier und da bey denen Geschicht-

Schrei-

Schreibern hervor thun, zu heben vermeinet hat. Daß dieser Weg seinen guten Nutzen hat, ist gar nicht zu zweiffeln, sonderlich nachdem man gesehen, was es dem Cardinal Noris und dem P. Pagi in seiner Critique übern Baronium vor treffliche Hülffe gethan. Man findet auch gantze Historische Wercke, die eben so wohl solche Antiquitäten, als andere Autores und Historien-Schreiber zum Grunde haben, dergleichen ist, des berühmten Mr. Vaillant seine Historie von denen Königen in Syrien. Gruteri, Reineccii und anderer Inscriptiones haben so viel Licht gegeben, daß gar kein Zweiffel ist, daß dergleichen Monumenta fleißig zu colligiren, und mit aller Sorgfalt beyzubehalten, so nöthig als nützlich sey, indem ihr Zeugniß um so viel desto gewisser, weiln sie mit denen Geschichten, so darinnen angemercket sind, der Zeit nach überein kommen. Wer weiß nicht, sagt der in dergleichen Dingen gelehrte Herr Spanheim, * daß man auf Medaillen so wohl die Bildnisse, berühmte Thaten und merckwürdigsten Begebenheiten derer Kayser, als auch grosse Städte und Plätze, so sie beherrschet haben, nebst denen vornehmsten Geschichten, dadurch sie ihre Regierung berühmt gemacht, angemercket findet.

Jedoch hat man mit eben diesen Herrn Spanheim auch dieses hierbey noch anzumercken, daß es eben so betrüglich und nachtheilig, sich eintzig und allein nur an Müntzen zu binden, als gantz und gar nichts drauf zu" halten, jenes zeiget eine Einfalt, dieses aber eine grosse" Unwissenheit, oder ein lächerliches Vorurtheil, indem" man sich einbildet, als ob zu allen Unglück entweder die" besten und gelehrtesten Critici die Müntzen nicht ver-" standen haben, oder die meisten Müntzverständige und

* Præf. in Cæsar. Jul.

„Antiquarii keine Studia gehabt, davon jene nicht ge„wust, was vor herrlicher Nutzen daraus zu ziehen „sey, oder doch wenigstens nicht Zeit genug übrig ge„habt hatten sich mit Fleiß darauf zu legen, diese hin„gegen bloß darum mit denen Müntzen umgegangen, „um ihren Schacher und Handel damit zu treiben. Unter denen letztern sind jedoch Antonius Augustinus, Fulvius Ursinus und noch einige andere, wiewohl gar wenige, billig auszunehmen.

Denen Antiquariis ist auch nicht unbekant, was vor Behutsamkeit hierbey vonnöthen ist, daß man nicht durch falsche Medaillen und untergeschobene Inscriptiones betrogen wird, und wie gar offt die Legenden auf Medaillen und die Inscriptiones auf mehr als einerley Art können verstanden werden, da man denn bey der Auslegung bleiben muß, die denen glaubwürdigsten Historicis am nechsten kömmt, und nicht um einer Legende willen auf einer Medaille, so nur auf blossen Muthmassungen beruhet, den Grund der gantzen Historie übern hauffen werffen.

Es ist so wohl in vorigen als auch zu unsern Zeiten die Spitzbüberey gar gemein gewesen, daß man Müntzen nachgemacht hat. Theils zwar haben es gethan, um eine rechte Ordnung, wie sie nacheinander folgen, darinne zu haben, theils aber um die Merckwürdigkeiten, so etwa in der Historie vorkommen, vorzustellen. Solche nachgemachte Müntzen unterscheiden zu können, ist eine Haupt-Regel, daß man wahrnehme, wie unter allen alten Müntzen man niemahls zwey finden wird, die miteinander gantz überein kämen. Ob man nun zwar wohl hinter die Ursache dieses so grossen Unterschieds noch nicht gekoñen ist, so bleibt es doch gewiß, daß man, wenn man zwey Medaillen, die nach einem

Stempel

Stempel scheinen geschlagen zu seyn findet, eine davon gewis vor falsch halten kan: und will diese Behutsamkeit um so viel nöthiger seyn, da man siehet, daß die allergeschicktesten Antiquarii falschen Medaillen noch das Wort reden wollen, wie Cuspinianus mit Heraclii seiner gethan, da die Creutzes-Erhöhung drauf stehet, ingleichen haben auch Wilhelmus du Choul, Jacobus Strada und andere, von dergleichen falschen Medaillen in ihren Collectionibus, so sie davon verfertiget, unterschiedene mit einlauffen lassen.

Auch ist bekannt, daß unter denen Inscriptionen sich einige finden, denen nicht allerdings zu trauen ist, weñ sie auch gleich zu der Zeit, da die Dinge, so darinnen vorgestellet werden, vorgegangen, verfertiget sind. Ein merckwürdig Exempel davon findet man in dem Sieges-Bogen, den die Römer nach der Zerstörung Jerusalems dem Tito zu Ehren aufrichten liessen. Die Leute wolten solche That noch grösser und ansehnlicher machen, liessen derowegen eine Inscription * darauf setzen, deren Inhalt darauf hinaus lieff, daß vor Tito diese Stadt noch niemand eingenommen hätte, auch niemand einmahl dran dencken dürffen, solches zu unternehmen. Da doch unumstößliche Beweiß-Gründe vorhanden seyn,

* Die Inscription war so eingerichtet:

IMP. TITO. CÆSARI. DIVI. VESPASIANI. F.
VESPASIANO. AUGUSTO. PONTIFICI. MAXIMO. TRIB. POT. X. IMP. XVII. COS. VIII. PP.
PRINCIPI. SUO. S. P. Q. R.
QUI. PRÆCEPTIS. PATRIS. CONSILIS. QUE. ET
AUSPICIS. GENTEM. JUDÆORUM. DOMUIT. ET
URBEM. HIEROSOLTMAM. OMNIBUS. ANTE. SE
DUCIBUS. REGIBUS. GENTIBUSQUE. AUT
FRUSTRA. PETITAM. AUT. OMNINO. INTENTATAM.
DELEVIT.

daß

daß diese grosse Stadt, mehr als einmahl ist erobert und eingenommen worden. Zu geschweigen dessen, was in heiliger Schrifft davon gedacht wird, so gedencket Cicero an mehr als einem Orte, * daß Pompejus Jerusalem eingenommen habe, und nennet ihn dahero auch Hierosolymitanum, ** und ist zu wundern, daß die Römer hierinnen so gröblich verstossen haben, da sie sich doch gar leichte besser davon hätten informiren können. Aber aus diesem Fehler siehet man, wie behutsam man in dergleichen Monumenten zu gehen hat.

Man hat aus der Erfahrung, daß dergleichen Inscriptiones, ohngeachtet sie an und vor sich selbst richtig gewesen, doch Gelegenheit gegeben haben, daß viele Leute dadurch sind betrogen worden, davon unzehlig viel Exempel könten angeführet werden. Von dem heiligen Justino ist bekant, daß ihn so eine Inscription verführet hat, zu glauben, ob hätte man Simoni dem Zauberer Ehren-Seulen aufgerichtet, weiln ihm zu Rom eine Inscription war zu Gesichte kommen, dieses Innhalts:

SEMONI. SANCO. DEO. FIDIO.

Der P. Mabillon erzehlet in seiner Italiänischen Reise; es wären einst die Spanier zu Pabst Urbano VIII. gekommen, und hätten Ablaß gesucht, in Ansehen eines gewissen Heiligen, den sie St. Viar genennet; der Paost habe sich über den fremden und unbekanten Nahmen gewundert, und zu wissen verlanget, wo denn dieser Heilige herkäme, und wer ihn dazu gemacht hätte?

* Cn. Pompejus, captis Hierosolymis, victor ex illo fano nihil attigit. Cic. pro L. Flacco.

** Hierosolimarius. Cic. L. II. ad Attic. Ep. 10.

worauf

worauf sie denn mit einer Inscripxion aufgezogen kommen, so gelautet

S. VIAR.

Es wären aber Leute drüber kommen, so solche Sachen verstanden, die hätten hernach heraus gebracht, daß das übrig gebliebene Buchstaben wären von einer weitläufftigern Inscription, die etwa einmahl auf einen, dem die Inspection über die Wege wäre aufgetragen gewesen, wäre gemacht worden, darinnen die vornehmsten Worte gewesen:

PRÆFECTUS VIARUM.

Dergleichen Inscriptionen hat dieser gelehrte Pater in seinem Briefe, den er von Verehrungen der unbekanten Heiligen verfertiget hat, nochmehr angeführet. Insonderheit ist eine darunter, die sehr in die Augen fällt, und wohl merckwürdig ist. Die Augustiner Mönche zu Toulouse haben sich dadurch bethören lassen, daß sie aus der Julia Evodia eine Märtyrin gemacht haben, da doch die Inscription selbst giebt, daß sie eine Heydin gewesen. Sie lautet also:

D. M.
JULIA. EVODIA. FILIA. FECIT.
CASTÆ. MATRI. ET. BENEMERENTI.
QUÆ. VIXIT. ANNIS. LXX.

Hierbey saget Mabillon sind zwey haupsächliche Fehler, so die Augustiner zu Toulouse begangen, wahrzunehmen, einmahl daß sie aus diesem Epitaphio beweisen wollen, daß sie der Juliæ Evodiæ den Titel einer Märtyrin mit Recht gegeben hätten, ungeachtet man ihn nirgend drinnen findet: denn da dieses Monument denen Diis Manibus dedicirt ist, so siehet man eben daraus, daß sie eine Abgöttische gewesen. Zum andern hätten sie auch darinnen gefehlet, daß sie diesen Titul

der

der Juliæ Evodiæ gegeben, der doch, wenn er in der Inscription zu finden wäre, nicht ihr, sondern ihrer Mutter gehörete.

Noch ein fast dergleichen Exempel hier mit beyzufügen, darüber es unter denen Chronologis mit der Zeit grossen Streit hätte geben können, wenn nicht ein gewisser gelehrter Mann den Umstand, darauf es ankam, entdecket hätte. Bey Regierung Caroli IX. brauchte man noch die Stempel von Henrico II. Dieser starb nun 1558. nichts desto weniger findet man noch so wohl güldne als silberne Müntzen, da sein Nahme und Bild darauf stehet von 1567.

Dergleichen ist auch vorgangen mit Ludovico aus dem Hause Bourbon, Printz von Conde, der bey Jarnac blieb. Er war sein Tage nicht König gewesen, nichts desto weniger ließ er Müntzen prägen, mit der Uberschrifft: Ludovicus XIII. König von Franckreich, wie Brantome erzehlet. Und Mr. le Blanc versichert, daß, als er in London gewesen, er daselbst ein Gold-Stück gesehen, darauf dieses Ludovici Kopff auf einer, und das Französische Wappen auf der andern Seite gestanden, mit der Uberschrifft: Ludovicus XIII. Dei gratia Francorum Rex primus Christianus. *

Dieses alles dienet also zur Warnung, daß man alten Müntzen nicht allezeit sicher zu trauen habe, indem es vor Alters eben so gegangen seyn kan, wie es heutiges Tages gehet, daß man Müntzen auf Kayser, die schon lange todt, geschlagen.

Doch will man auch durch bishero angeführte Exempel, denen Medaillen, Inscriptionen und andern öffentlichen Monumentis eben nicht allen Credit benehmen

* Er war Päbstlicher Religion, dannenhero er Primus Christianus setzen lassen.

men oder schwächen, und wäre es allerdings zu weit gegangen, wenn man um drey oder vier willen, die falsch wären, die andern alle wolte verdächtig machen, und in Zweiffel ziehen. Sondern unser Absehen gehet nur dahin, daß man nicht ohne Unterscheid, und gnugsame Untersuchung, ob sie richtig oder falsch, damit verfahren solle. Eine gründliche Wissenschafft hiervon zu bekommen, muß man Patini Historiam Numismaticam,* des Herrn Spanheims vortreffliches Werck de Præstantia & Usu Numismatum, die andere oder dritte Edition, Vaillant, Harduinum, Seguinum, und andere Antiquarios, so dergleichen Collectiones hinterlassen, zu Hülffe nehmen.

Cap. XVI.

Wie jungen Leuten die Historie beyzubringen.

WEr junge Leute, sonderlich von Adel oder Standes-Personen, in der Historie unterweisen soll, hat zu beobachten, erstlich, daß er die zarten Gedächtnisse solcher Kinder nicht zu scharff angreiffe, sondern aus einer jeden Historie das beste fein eigen heraus suche, und sie solches fein fleißig wiederholen lasse. Immassen es besser, wenig in guter Ordnung wissen, als wenn einer viel, dabey weder Ordnung noch Grund im Kopffe hat, und hernach doch wohl denckt, man weiß noch so viel, weil man viel gesehen und gelesen, ob man gleich wenig oder nichts davon behalten hat.

* Ich wundere mich, daß der Autor hier des P. Jobert Science des Medailles, welche Anno 1717. zu Paris und Amsterdam vermehrter heraus kommen, vergessen, welches doch weit nützlicher, als Patini Werckgen ist.

Wie nun sonderliche Sinn-Bilder zu der Einbildungs-Krafft bey Kindern viel beytragen, so muß man vor allen Dingen darauf bedacht seyn, wie man sie durch allerhand historische Gemählde, davon man hernach mit ihnen discouriren kan, aufmercksam mache, und ihnen dabey den Affect und die Paßion, die mit der Geschichte am nechsten übereinkommt, kennen und wahrnehmen lerne, dadurch ihnen denn die Geschichte um so viel deutlicher und lebhaffter vorgebildet werden. Auf diese Art werden die Kinder durch solche Wege geführt, die sie am leichtesten gehen können, und wird sodañ aus einer Wissenschafft, die sonst ordentlicher Weise aufs Gedächtniß ankommt, eine solche Wissenschafft, die durch die Einbildungs-Krafft erlangt wird.

Auch muß man ihnen fleißig Chronologische Tabellen vorlegen, und ihnen zeigen, in welch Seculum und Zeit-Rechnung die Geschichte, die man ihnen erzehlet, gehöre, damit sie, so bald sie nur so eine Tabelle zu Gesichte bekommen, sich gleich besinnen, diese oder jene Historie gehöret da oder dort hin.

Zum andern lasse man sie nichts lesen, man habe sie denn gewöhnet, einer Sache wohl nachzudencken. Zu dem Ende man ihnen in der Zeit beyzubringen hat, daß die Erlernung der Historie ihnen zu dreyerley diene; nemlich sie in ihrer Religion feste zu setzen, ihren Verstand wohl abzurichten, und das Hertz zu lencken; und wo man in einer Historie von diesen dreyen Stücken keines gewahr wird, so hat man selbige anders nicht anzusehen, als vor einen überflüßigen Zierrath an einem Hause, der weiter zu nichts dienet, als daß er das Gebäude beschweret, selbiges aber darum weder nützlicher noch angenehmer machet.

Erzehlet man ihnen etwa von denen Unruhen, so sich

hier

hier und da in denen Monarchien ereignet haben; so muß man ihnen dabey zeigen, wie so wohl derselben Anfang, als auch Fortgang und Ausgang nicht bloß von menschlicher Klugheit herrühren. Man muß ihnen in allen Dingen die göttliche Providentz lernen wahrnehmen, und daß nichts in der Welt geschehe, es sey denn in dem allweisen Rath des Schöpffers vorher beschlossen; zugleich aber auch, daß GOtt, zu Vollbringung seines Willens, sich so wohl seiner Weißheit, als der Menschen Boßheit bediene, ob gleich diese Menschen selbst nichts davon empfinden, noch wissen. Wie z. E. dem Saul Cron und Scepter genommen worden, allein zu dem Ende, daß es David bekommen muste, als an welchen die Erfüllung der Verheissung von dem Meßia ihren Anfang gewinnen solte. Daß er Cyrum so mächtig werden, und durch ihn seinen Willen vollbringen und sein Volck wieder aufrichten lassen, wie er 200. Jahr vorher durch den Propheten Esaiam hatte verkündigen lassen, u. d. m.

Hiernechst muß man ihren Verstand zu excoliren suchen. Wenn man ihnen nun bey einer jeden Historie gewiesen hat, was das gewisseste und glaubwürdigste darinnen ist, so wäre hernach der nechste und beste Rath, man lernte ihnen die schwersten Sachen, so hier und da etwa mögen vorkommen können, und wiese ihnen dabey, wie unterschiedlich der Leute ihre Gedancken über die Materien seyn, die man mit ihnen tractiret, und daß hingegen diejenige Meinung, so man ihnen davon beybringe, die allervernünfftigste sey. Wodurch man denn einem grossen Ubel, so sich gemeiniglich bey jungen Leuten einzuschleichen pfleget, vorkömt; daß sie nemlich nicht alles gleich vor ungeräumt und lächerlich ansehen, was mit demjenigen, so man ihnen ge-

lehret hat, nicht überein kommt, und nicht stracks dencken, was sie nicht wissen noch begreiffen können, das sey falsch und der Warheit zuwider. So dann gebe man ihnen Historicos zu lesen, damit sie urtheilen, wie weit es dieser oder jener Scribent gebracht, wo er aufrichtig oder partheyisch geschrieben: man frage sie z. E. wenn eine Geschichte vorkömmt, was ihre Gedancken davon seyn? und ob z. E. ein Geschichtschreiber, der wichtige und nachdenckliche Historien, die bey der gescheuten Nachwelt Beyfall finden sollen, schreiben will, Recht thue, wenn er gleich zu Anfang von einem grossen Herrn heraus plumpt, und schreibet, er habe sich ein Plaisir gemacht, andern Leuten Tort zu thun, wie etwan aus folgender Erzehlung * von dem Printz Conde zu ersehen:

„ Es wäre ihm ein Dorff-Schultze entgegen kom„men, um ihn ein Compliment auf dem Wege zu ma„chen, wie er sich nun tieff vor ihm geneiget, wäre ihm „der Fürst, als ein geschickter Herr, über die Achseln weg „gesprungen, daß er hinter dem Schultzen wäre zu ste„hen kommen. Dieser hätte sich solchen Sprung „nicht irren lassen, sondern nur gedacht, wie er seine „Worte anbringen möchte, hätte sich also umgewandt, „und noch einmahl, wiewohl nicht so tieff, vor ihm ge„neigt, der junge Printz aber habe es hieben nicht be„wenden lassen, sondern die Hände auf des Schultzen „seine Schultern gesetzt, und sey noch einmahl über „ihn weggesprungen, daß also dieser mit Schimpff ha„be abziehen müssen. Hierbey wäre nun der Jugend zu zeigen, daß wenn ja dergleichen Schwäncke in so ein Werck mit hinein gebracht werden solten, würde sichs besser schicken, wenn selbige am Ende mit angehänget würden, als daß eine Historie, darinnen lauter

* Lebens-Beschreibung des Printzen von Conde.

ernst-

ernsthaffte Dinge tractiret werden sollen, mit lächerlichen Possen anfienge.

Giebt man ihnen nun einen Historicum zu lesen, so hätte man ihnen dabey zu zeigen, was damals, da er gelebet, vor Zeiten gewesen, wie die Affairen unter einander gelauffen, und was er vor seine Person dabey vor Vortheil oder Schaden zu gewarten gehabt: denn dadurch lernen sie hernach von sich selbst urtheilen, was der Autor in seinem Leben vor eine Paßion gehabt. Auch wären sie zu warnen, daß sie nicht eben glauben, ob müsten grosse und wichtige Begebenheiten aus eben so wichtigen Ursachen, wie man dem Ausgange nach wohl meinen dürffte, herfliessen; sondern fast meistentheils von ohngefehr geschehen, die Leute aber, so solchen ohngefährlichen und unvermutheten Begebenheiten nachdencken, solche hernach immer weiter und weiter treiben, daß selbige so dann so ein wunderwürdiges und wichtiges Ansehen bekommen. Z. E. Als Leo X. den Päbstlichen Stuhl bestiegen hatte, so machte er eine Bulle, Krafft deren die Cardinäle, die den Pabst wehlten, sich in des neuen Pabsts Beneficia und Einkünffte theilen solten. Diese Bulle gab Gelegenheit, daß sein Enckel unter dem Nahmen Clementis VII. zum Pabst erwehlet ward, damit denen Wahl-Cardinälen die in der Bulle versprochenen Beneficia anheim fallen möchten; denn dieser sein Enckel hatte selbst groß Vermögen.

Daß sie sich aber mit grossen und schweren Dingen, die sie nicht behalten, und davon sie auch sonst eben keinen grossen Nutzen an Wachsthum, ihres Verstandes ziehen können, viel Mühe geben solten, ist ihnen eben nicht zu rathen. Es hat zwar alles seinen Nutzen, jedoch vornemlich die neue Historie, weil es scheinet,

ob gienge uns dieselbe am meisten an, und sey uns die nechste. Denn die Geschichte, so darinnen vorkommen, kommen uns so vor, als hätten wir sie mit Augen gesehen, und die Personen, so uns darinnen vorgestellet werden, sind uns nicht so fremde, als die, deren in der alten Historie gedacht wird. Auch ist eben nicht nöthig, sie auf lauter ernsthaffte und wundernswürdige Dinge zu führen; viel besser thut man, wenn man ihnen artige und schertzhaffte Abfertigungen, lustige und zuweilen lächerliche Einfälle gleichsam wie spielend beybringet: denn das wird ihnen eine vergnügte Abwechselung seyn, die doch dabey ihren guten Nutzen hat. Wir wollen hier einige solche Histörchen mit zum Exempel anführen.

I.

Daß die Schweden, die etliche mahl Herren von Dännemarck worden, daselbst einen Hund zum Stadthalter oder Vice-Re gemacht, den man auf einen Wagen in der Stadt herum geführt, ihm eine Wache gegeben, und ihm sonst alle Ehre bewiesen, die man einem Vice-Re zu beweisen pflegt; Wenn nun das Thier hätte angefangen zu bellen, hätten die Vornehmsten, so zugegen gewesen, einen tieffen Reverenz vor ihm machen müssen, als wie vor einen rechten Vice-Re, der ihnen von des Königs wegen was zu befehlen hätte.

II.

Wie Ludovicus XI. die Genueser so artig abgefertiget: diese Leute hatten sich Anno 1393. unter Caroli VI. Schutz begeben, in Meinung, der Verfolgung, so sie von denen Pisanern besorgten, aus dem Wege zu gehen. Nach diesen ergaben sie sich an Philippum Galeatium, Hertzogen zu Meyland; endlich schickten sie an Ludovicum XI. und liessen den um Schutz anspre-

chen,

chen, kamen hierauf nach Paris, versprachen dem König allen Gehorsam und Treue, und baten ihn, daß er sie zu seinen Unterthanen annehmen möchte. Der König befahl, sie solten die Finger aufrecken, und die Warheit schweren, ob sie über ihre Herrschafft zu klagen hätten? Ja, sagten sie, Ihre Majestät möchte doch die Gnade haben, und sie wider den Herrn von Meyland schützen. So seyd ihr demnach meine, und ergebt euch mir, sagte hierauf der König; wohlan, so übergebe ich euch hiermit alle dem Teuffel, denn ihr seyd nichts als Verräther, die alle Augenblick einen andern Herren haben wollen. Ingleichen

III.

Daß eben dieser Ludovicus XI. den Hertzog von Lothringen, Ferri den II. dahin vermöget, daß er ihm sein gantz Gebiethe, nemlich die Provence, das Hertzogthum Anjou und Barr, und seine Güter schencken solte; der Hertzog, der sein Tage nichts lieber gethan hatte, als mahlen, und mit grossen Buchstaben und Figuren schreiben, hätte gantzer 6. Monath über das Instrument dieser Donation, so er Ludovico XI. gegeben, gemahlt und geschrieben, und weiset man selbiges noch heutiges Tages in der Rechen-Cammer zu Paris.

IV.

Daß, als Mr. d'Espernon, Gouverneur von der Provence, einsten nach Provence kommen wäre, um allda eine und andere Schwürigkeiten beyzulegen, wäre ein Buch zum Vorschein kommen, unter dem Titel: **Merckwürdige Helden-Thaten des** Mr. d'Espernon, **auf seiner Reise nach der Provence**: da man aber die Blätter umgewendet, hätte man ledig Papier gefunden. Worüber sich denn die Käuffer des Buchs gegen den Verleger beschweret, der sich aber

entschuldiget, daß er nicht davor könte, daß Mr. d'Espernon noch nichts gethan hätte.

V.

Einer aus dem Hause Boufflers, der sich A. 1555. bey der Niederlage bey S. Quintin mit eingefunden, habe solche Stärcke gehabt, daß er ein Hufeisen mit den Händen zerbrechen können; sein Pferd auf denen Schultern getragen; sey in seiner völligen Rüstung darüber weg gesprungen; dem hurtigsten Spanischen Pferde vorgelauffen, und habe die Vögel in der Lufft mit Steinen todt geworffen.

VI.

Dom Carols habe einsmahls von einem Schuster ein paar Stieffeln bekommen, die ihm zu enge gewesen, da hätte er selbige zerschneiden, klein hacken, und zurichten, und dem Schuster damit tractiren lassen.

VII.

Da Ludovicus der XI. hörte, daß der Cantzlar zu Bourgogne, Niclas Raubin, der die Leute stets sehr gedruckt hatte, hätte lassen ein Armen-Hauß bauen, sagte er: da er so viel arme Leute gemachet hätte, so thäte er auch wohl, daß er sorgte, wo sie ihres Bleibens haben möchten.

VIII.

Einsmahls sey einer zu Philippo, König zu Macedonien, gekommen, und habe ihm seine gerechte Sache recommendirt, gleich da er zu viel getruncken gehabt, und auf dem Stuhle gesessen und geschlaffen hätte: der arme Mensch aber wäre, ungeachtet seiner gerechten Sache, dennoch verurtheilet worden: hätte aber darauf gleich angefangen gewaltig zu schreyen: er appellire, gleich als ob noch jemand über den König gewesen wäre: Philippus erwachte drüber, und fragte ihn, an wen er

appellire?

appellire? darauf er zur Antwort gab: von Ihrer Majestät hohen Person, wenn sie truncken ist, an eben dieselbe, wenn sie wider nüchtern ist: war zwar spitzig genug gegeben, nichts desto weniger aber, da sich Philippus der Sache recht erkundigte, und solche gerecht fand, änderte er seinen vorigen Ausspruch, und der Verdamte gewann durch solche Appellation den Proceß.

IX.

Eine Frau hatte eben dergleichen Anbringen an Philippum, und kriegte zur Antwort: er habe nicht Zeit sie anzuhören: worauf die Frau trotzig antwortete: haben Ihro Majestät nicht Zeit gerecht zu seyn, so müsten sie auch nicht Zeit haben König zu seyn. Uber solche Kühnheit wunderte sich Philippus, gab ihr Gehör und halff ihr.

X.

Als Thomas Morus sein Todes-Urtheil angehöret hatte, und solches nunmehro an ihm vollstrecket werden solte, hatte er seinen Kopff auf einen Block geleget, ward aber gewahr, daß sein Bart so gefährlich war zu liegen kommen, daß er bey der Execution ohnfehlbar mit drauf gangen wäre, und bat dannenhero den Scharffrichter, er möchte ihn auch seinen Bart auf den Block fein recht accomodiren. Der Scharffrichter fragte ihn, warum er denn Sorge vor den Bart trüge, da er ohne dem den Kopff hergeben müste? darauf gab Morus zur Antwort: es ist mir nicht sowohl um meinen Bart, als um deine Renommée zu thun, denn da das Urtheil vermag, du solt mir den Kopff herunter schlagen, so dürfften die Leute wohl sprechen, du verstündest dein Handwerck nicht, wenn du mir den Bart auch mit abhiebst.

XI.

Ein Canonicus von Castilien hatte einmahl einen

Schuster ums Leben gebracht, davor seine gröste Strafe war, daß er ein gantzes Jahr nicht dorffte ins Chor kommen. Des Schusters Sohn verdroß dieses, daß man den Mörder so gelinde durchließ, wolte also seines Vaters Tod besser gerochen wissen, und versetzte dahero dem Canonico wieder eins, daß er des Aufstehens vergaß. Petrus, König in Portugall, mit dem Zunahmen der Gerechte, erfuhr solches, und daß der Canonicus so gnädig davon kommen, legte derowegen dem Schuster zur Straffe auf, er solte ein gantz Jahr lang keine Schuhe machen.

XII.

Hieronymus erzehlet, er habe zu Rom einen alten Mann gekant, der 20. Weiber, die er nacheinander gehabt, überlebt hätte: da er nun wieder eine geheurathet, die 19. Männer gehabt hätte, und diese auch noch begraben helffen, habe er bey der Leichen-Procession eine Crone auf den Kopff gesetzt, gleich als ob er einen Triumph anstellte.

XIII.

Als die Athenienser Gesandten an Philippum nach Macedonien geschickt hatten, brachten dieselbigen die Nachricht mit, es wäre Philippus ein Herr schön von Ansehen, und der treflich trincken könte: wovon Demosthenes also redet: dergleichen Lob schickte sich mehr vor Weibes- als Mannes-Personen, und mehr vor einen Schwamm als vor einen König.

XIV.

Thomæ Moro schickte ein gewisser von Adel, der etwa einen Proces vor der Cantzeley haben mochte, zwey silberne Flaschen, in Hoffnung ihm damit einen treflichen Gefallen zu erweisen; Morus ließ jemand von seinen Leuten kommen, und befahl, man solte dem Uberbringer

bringer dieses Geschencks in seinen Keller führen, und ihm diese beyden Flaschen mit dem besten Weine, den er hätte, füllen. Und sagte hernach zu ihm: Mein Freund, sagt eurem Herrn, wenn ihm dieser Wein schmeckte, solte er ihn nicht sparen, ꝛc.

Was nun endlich die Aufführung im menschlichen Leben betrifft, so muß man jungen Leuten lernen, wie alles das, was geschrieben ist, nichts anders, als Abbildungen und Vorstellungen der menschlichen Paßionen und Neigungen seyn, und wie sich nun diese von der menschlichen Natur ohnmöglich trennen lassen, so muß man aus der Historie dieselben sich zu Nutze machen lernen.

Zu solchem Ende ist höchst nöthig, ihnen solche Exempel vorzulegen, dadurch sie von der thörichten Eitelkeit, Unvorsichtigkeit, Hochmuth, Verachtung anderer, und Treulosigkeit gegen ihren Landes-Herrn abgelencket werden, und ihnen dabey zeigen, wie nöthig es sey, daß sie sich etwa an einen oder andern gewöhnen, dem sie sich sicher vertrauen können.

Vor allen Dingen aber muß man sich dem Ubel, das sich gemeiniglich bey grossen Herren findet, vorzubauen suchen, daß sie nemlich andere Leute mittlern Standes nicht geringer achten. Man muß ihnen lernen, wie es das gemeine Beste nicht anders leide, als daß die Stände untereinander mancherley seyn, und wenn der geringe Stand nicht wäre, auch der Herren-Stand nicht seyn würde; wie sie durch den geringen Stand anderer Leute zu ihren hohen Ehren-Stand gelangen müssen, und daß ein jeder Mensch seinen Æstim verdiene, wenn er ein guter Christ, ein guter Unterthaner, und in seinem Stande wohl zu gebrauchen ist; daß man auch den Geringsten nicht verachten müsse, in Ansehen, daß wohl eher im XIV. Seculo Artevel, ein Bier-

Brauer seiner Profeßion, die Fläminger commandiret, und denen Franzosen Flandern abgenommen hat. Mas-Aniello, ein Fisch-Händler zu Neapolis, fieng einen grossen Tumult an, weil die Zoll-und Impostен Inspectores seine Frau um etwas Mehl, so sie herein geführet, und nichts davon entrichtet hatte, beym Kopfe genommen hatten, welchen Lermen hernach sein Nachfolger Genharo,* der auch nicht viel vornehmer war, mitten im XVI. Seculo mit grossen Eifer fortsetzete. Offters verdienen die aller verachtesten mehr Ehre und Respect, als die in denen grösten Ehren sitzen. Ein Exempel aus der neuen Historie anzuführen; wie würde es denen Engelländern seyn ausgeleget worden, weñ sie Cromwels Rath gefolget hätten. Der wolte haben, man solte die Elisabeth, König Caroli I. Tochter, und Caroli II. und Jacobi II. Schwester ein Handwerck lernen lassen, wodurch vielleicht das Angedencken ihrer Familie erloschen, und ihre Nachkommen nicht besser, als andere gemeine Leute geachtet worden wären. Zweiffels ohne würde es eben so abgelauffen seyn, wie mit jenem Edelmann aus dem Hause Isle Adam in Champagne, das wegen vier Großmeister Malteser Ordens sonderlich berühmt ist, welcher auf die letzt mit Steinführen seinen Vater zu Troyes ernehren muste.

So thut man auch wohl, wenn man bey ihnen die allzugrosse Liebe und Begierde zu grossen und hohen Dingen, bey denen sie nicht allezeit wissen, worauf es ankömmt, nieder zu schlagen, und sie bis zum Anfang und Ursprung der Familien und Geschlechter zurück zu führen sucht, und ihnen weist, daß die meisten, so in denen grösten Ehren-Aemtern sitzen, manchmahl durch

* In denen Memoires des Duc de Guise ist er deutlich beschrieben.

anders

anders nichts, als durch Schande und Laster ans Bret gekommen sind. Auch ist es nicht übel gethan, wenn man ihnen weiset, wie dieses oder jenes Hauß nach und nach gestiegen, und auch so wieder gefallen: wenn man ihnen aber nun beybringet, daß sie eben so wohl Menschen, und dergleichen Affecten und Schwachheiten unterworffen seyn, so muß man sich dabey hüten, daß man sie nicht gar zu sehr herunter macht, auch nicht einmahl mit andern von schlechter Aufführung in gleiche Classe setze. Man muß auch insonderheit dabey fleißig acht haben, damit sie nicht auf die falsche Meinung verfallen, womit sich jener, der auch bisweilen einen klugen Einfall hatte, pflegte zu trösten, nemlich, weil man es grossen Helden nicht könne gleich thun, müste man sich durch Verleumdung und üble Nachrede suchen an ihnen zu rächen. Vielmehr muß man jungen Herren zu Gemüthe führen, durch was vor Mittel jene in die Höhe gekommen seyn, und sie so abrichten, daß sie ihren Lebens-Wandel und Aufführung so wohl, als die Regierung ihrer Lande, nach göttlicher Ordnung einrichten, das ist, daß sie glauben, sie seyn anders nicht über andere Menschen erhoben, als wie die Sonne über andere Creaturen, um nemlich allen andern, die geringer sind als sie, nützlich und dienlich zu seyn.

Endlich so muß man ihnen auch eine Liebe und Treue gegen ihren Landes-Herrn suchen einzupflantzen, und ihnen beybringen, daß ausser der Schuldigkeit, so ihnen dißfals ihr Gewissen auferleget, kein Laster vor der Welt so verhaft sey, als solche Treulosigkeit, wie an dem Exempel des Connetable von Bourbon zu sehen, der Caroli V. Partie genommen hatte. Dieser Kayser befahl dem Marquis de Villane, er solte diesen Connetable zu sich ins Hauß nehmen; der Marquis gab zur

Antwort:

Antwort: er wolle es thun, weil es Jhro Majestät so haben wolten, selbe möchten es ihm aber nicht ungnädig nehmen, wenn er, so bald er diesen Gast wieder loß wäre, sein Haus in Brand steckte, indem er den Vorwurff nicht gerne haben möchte, daß sein Haus einem Verräther zur Freystadt und Sicherheit gedienet hätte. Und als der Connetable vor Rom sein Leben einbüssete, gienge es dem Kayser eben nicht nahe, so gar, daß er auch sagte, es wäre ihm lieb, daß er ihn dahin geschickt hätte. So eine ausgemachte Sache ist es, daß ein Mensch, der seinem rechtmäßigen Herrn ungetreu ist, viel weniger einem andern getreu seyn wird.

Cap. XVII.

Mit was vor Behutsamkeit man die Historien-Schreiber lesen soll.

I.

DJe Mittel-Strasse ist allezeit die beste, und hat man bey Lesung der Historie sonderlich diese Regel wohl zu beobachten, daß man eines theils nicht allzu leichtgläubig sey, andern theils aber auch nicht den Pyrrhonischen Glauben annehme, das ist, sich es vor eine Ehre rechne, alles in Zweiffel zu ziehen. Gewiß ist es, wie auf der einen Seite die allzugrosse Leichtgläubigkeit einen leicht in Jrrthum verführet, daß man dasjenige, was noch so ungewiß, auch wohl gar falsch ist, vor gewiß und ohnfehlbar anniñt; also auf der andern die allzugrosse Scrupulosität, sonderlich im Studio Historico, einen alles Nutzens, den man sonst davon haben kan, verlustig machet. Nichts destoweniger siehet man in beyden die allermeisten verstossen. Einige stehen in der falschen Meinung, man dürffe an

demje-

demjenigen, was uns die Historici vorsagen, gar nicht zweiffeln, da hingegen andere nichts, was sie in Historien lesen, vor wahr annehmen wollen. Beyde aber urtheilen hierinnen aus einer unbedachtsamen Uberei-lung. Jene versprechen sich von einen ehrlichen Manne gar zu viel gutes, und dencken dahero gleich', es sey ohnmöglich, daß einer den andern mit Vorsatz und guten Bedacht was vorlügen könne: diese hingegen, in Erwegung, daß eines Volcks Historie entweder von dem Volcke selbst, oder doch von denen Benachbarten müste geschrieben werden, machen hieraus gleich den Schluß, daß entweder die partheyischen und paßionirten Gemüther derer Menschen nicht gestatten, von seinen Feinden allezeit die Warheit zu schreiben; oder, daß sie in Beschreibung ihrer eigenen Historie so aufrichtig nicht umgehen, daß sie nicht eines oder das andere, so ihnen etwa zum Nachtheil gereichen könte, nicht anders, als es sich in der That verhält, vorstellen solten; meinen auch, daß die Historien-Schreiber die Wahrheit nicht sagen dürffen, entweder aus Furcht vor ihres Landes-Herrn Ungnade, oder weil sie mit Gelde bestochen sind, und schrieben sie alle miteinander entweder aus Furcht, oder Hoffnung, niemahls aber aus Liebe zur Wahrheit. Wie solte es aber möglich seyn, daß unter einer so unzehligen Menge Geschicht-Schreiber, als wir haben, sich nicht einer finden solte, der die Wahrheit sein Haupt-Werck seyn lassen, und allen andern Dingen vorziehen solte. Meines Bedünckens solte man hierinnen wohl etwas behutsam gehen, daß man in keinen von diesen beyden Fehlern verfiele. Der eine davon rühret aus einer blossen Einfalt her, der andere hingegen hat nichts anders als Hochmuth und Eigen-Liebe zum Grunde, die denn machet, daß wir von andern Leuten

übels

übels dencken, und ihnen nicht zutrauen, daß sie die Warheit entdecken können, uns selbst hingegen alles gutes beylegen, als ob wir alleine wüsten, wie hinter die Warheit zu komen sey. Solchen beyden Jrrthümern nun zu entgehen, muß man diejenigen Historicos auslesen, die die aufrichtigsten zu seyn scheinen, hierbey aber auch in acht nehmen, daß man von der Wahrheit einer Geschichte nach denen Umständen, so etwa dabey vorfallen können, urtheile. Man muß sich vorstellen, daß nicht eben alle Geschicht-Schreiber so gar sehr verderbt sind, daß nicht einer darunter von dieser Regel des natürlichen Gesetzes überwiesen seyn solte, daß wenn Lügen ein schändlich Ding ist vor alle Menschen, es sonderlich einem Scribenten, der von der Wahrheit zeugen soll, übel anstehe.

Es werden ja auch noch wohl einige drunter seyn, welche gewust, was zu einer Historie hauptsächlich erfodert werde, als Aufrichtigkeit, daß man andere nicht betrüge; Muth und Standhafftigkeit, daß man die Warheit rund heraus sage, wie sie ist; und nöthige Vorsichtigkeit, daß man durch seine Auffführung sich nicht bloß gebe, daß man aus Liebe oder aus Haß geschrieben habe. Bey vielen haben es der Sachen Umstände nicht einmahl leiden wollen die Warheit zu verstecken, wenn sie es auch gleich hätten thun wollen: indem sie ihre Historien zu solcher Zeit heraus gegeben, da die Begebenheiten noch gantz neu gewesen; die Dinge, so sie beschrieben, hatten sie selbst mit angesehen; andern, denen sie solche erzehlten, waren sie so gut bekannt, als ihnen selbst, die es ihnen denn wohl würden verwiesen haben, wenn sie etwas darinnen gefunden hätten, so wider die Warheit gewesen wäre. Doch muß man deßwegen auch nicht dencken, daß ein Historicus, der die

Historie

Historie seiner Zeiten beschrieben, nichts als lauter Warheit geschrieben habe, er kan in Kleinigkeiten, oder in besondern Umständen gefehlet haben, aber dem ohnbeschadet bleiben doch die Reguln, so wir eben jetzt gegeben haben, gewiß, sonderlich, wenn man eben die Geschichte bey andern Historicis auch findet, oder wenigstens noch kein gelehrter Scribente solche angefochten oder in Zweiffel gezogen hat. Und das ist es eben, worauf diese Regeln hinaus lauffen; daß man nemlich, wenn man Historien lieset, nicht zu leichtgläubig, aber auch nicht ohne Noth zu ungläubig seyn solle.

Um mit Exempeln zu beweisen, wie weit man einem Geschicht-Schreiber glauben solle oder nicht, so ist vor allen Dingen zu mercken, daß man eine Geschichte nicht gleich als ungewiß verwerffen müsse, wenn etwa Dinge mit darinnen vorkommen, die man nicht aufs erste gleich begreiffen, oder sich einbilden kan. Denn wie man wohl eher gefunden, daß Historien, die gar leichte zu glauben seyn, dennoch sind falsch gewesen; also darff man auch nicht dencken, daß einer Historie an ihrer Warheit und Gewißheit darum was abgehe, weil man sie nicht gleich zusammen räumen kan. Wenn ich ietzo z. E. lese, was Cicero von jenen zwey guten Freunden, die miteinander gereiset sind, erzehlet, solte ich dasselbe deswegen gleich vor eine Fabel ausschreyen, weil ungewöhnliche und seltzame Dinge dabey mit unterlauffen. Es erzehlet dieser berühmte Redner:* Es wären zwey gute Freunde aus Arcadien mit einander gereiset, und nach Megara kommen. Einer davon hätte sich da bey einen von seinen Bekanten einlogirt, der andere aber wäre im Wirths-Hause abgetreten. Jener hätte sich bald zur Ruhe begeben, und als er kaum

* L. 1, de Divinat. circa med.

einge-

eingeschlaffen, wäre ihm dieser, der im Gasthofe logirt hätte, im Schlaf erschienen, und hätte ihn gebeten, er möchte ihm doch zu Hülffe kommen, denn sein Wirth trachte ihm nach dem Leben. Uber welchen Traum er denn sehr erschrocken und aufgewachet wäre, hätte es aber vor einen Traum gehalten, und sich weiter nicht daran gekehret; bald darauf, als er wieder eingeschlafen, wäre ihm eben dieser Freund noch einmahl erschienen, und hätte ihn beweglich angesprochen, weil er ihm nicht hätte wollen das Leben erhalten helffen, möchte er doch wenigstens seinen Todt nicht ungerochen lassen, und sich zu solchem Ende folgenden Tages in aller frühe vor das Stadt-Thor begeben, alwo ihm ein Mist-Wagen begegnen, und er auf selbigen seinen todten Cörper versteckt finden würde. Das hätte dieser endlich, da er wieder aufgewacht, gethan, hätte sehen einen Wagen kommen, solchen angehalten, und gefragt, was darauf wäre? worüber der Fuhrmann erschrocken und ausgerissen wäre; da hätte man den Leichnam gefunden, dem Wirthe aber davor sein Recht gethan. Wenn man nun die Historie deswegen in Zweiffel ziehen wolte, weil sie gar wunderbar und seltzam heraus kömmt, so müste man ja fast alles vor Fabeln halten, was nicht dem ordentlichen Lauff der Natur gemäß scheinet; oder wenigstens würde es offt geschehen, daß man dasjenige verwerffen müste, was unsere schwache Einbildung und eingeschränckter Verstand nicht erreichen können; und das bloß darum, weiln wir uns entweder in die Ursachen, warum solche Dinge geschehen, oder in die Mittel und Wege, Art und Weise, wie sie geschehen, nicht finden können. Allein hier muß man wissen, daß eine umständliche Geschichte, wenn man sie bey verständigen und gelehrten Autoribus findet, schon

vor

vor etwas mehr als wahrscheinlich anzunehmen, und dannenhero eher zu glauben, als zu verwerffen ist. Und dieses bestärcket, daß, wenn man ietzo was höret oder lieset, dabey sehr merckwürdige ja gar ausserordentliche Umstände mit vorfallen, man solche dennoch glauben muß, weil sie gleichwol nicht gantz unmöglich sind. Z. E. In der Republique des Lettres wird eines blinden Organisten gedacht, der doch sein Handwerck vortreflich wohl verstanden, alles Geld, alle Farben zu unterscheiden gewust, in der Karte gespielet, und gemeiniglich, wenn er die Karte gegeben, denen andern das Geld abgewonnen, indem er gleich gefühlet, was er einen jeden gegeben hätte. Mr. Chevreau versicherte, er habe zu Mastricht einen Blinden gekannt, der vortreflich wohl Piquet spielen können, und dem man nicht einmal die Karten geben lassen, weiln er solche alle am Griffe gekannt.

Augustinus erzehlet, er habe einen Menschen gesehen, der seine Haare, ohne solche zu berühren, habe können so empor steigend machen, daß die hintersten vor auf die Stirne komen wären; und ein anderer habe sich können so unempfindlich machen, daß man ihn quälen, brennen, hauen und stechen mögen, wie man gewolt, ohne daß er das geringste davon gefühlet habe. Auf der Universität zu Paris ist ein gewisser Professor, Nahmens Crassot gewesen, der die Ohren hat drehen und wenden können, wie er gewolt.

2. Ob nun zwar, was man bey einem neuen Scribenten von solchen ungewöhnlichen Dingen findet, nicht eben alles zu verwerffen, und vor Fabelwerck zu halten ist, so muß man doch auch zu rechter Zeit zu zweiffeln wissen. Denn durch zweiffeln kömmt man immer mehr und mehr hinter eine Sache, und lernet

die Warheit davon erkennen, die doch sonst sehr schwer scheinet zu begreiffen zu seyn; wie hiervon unzehlige Exempel könten angeführet werden. Wir wollen es aber vorietzo bey einem bewenden lassen. Als Ludovici Sancti Leben unter dem Namen des Mr. de la Chaise heraus kam, fand sich eines und das andere darinnen, darüber man stutzig ward, und unter andern auch dieses: Ludovicus S. habe sehr selten communicirt, das hielte man vor eine Fabel, und kam auf die Gedancken, ob hätte man es bloß darum mit hinein gerücket, um die übele Gewonheit, wenig oder doch anders nicht, als mit rechter besonderer Disposition zu communiciren, durch das Exempel eines so grossen Königs zu rechtfertigen. Man setzte die Autores, so an diesem Leben gearbeitet hatten, hierüber zu Rede, warum sie das mit hinein gesetzt hätten, und Mr. Tillemont, der verschiedenes dazu mit beygetragen hatte, muste es beweisen, so er auch aus Original-Documenten aus der Königlichen Bibliothec bewerckstelligte. Dieses schiene nun anfänglich, ehe man dahinter kam, zweiffelhafftig, und wäre Mr. Tillemont gestorben, ehe er den Beweiß zur Hand geschaffet hätte, so hätte es gar eine Lügen seyn müssen. Und gewiß hätte er sich ferner darum unbekümmert gelassen, wenn man nicht mit Fleiß gesucht hätte, seine Historie zweiffelhafftig zu machen.

3. So glaube ich, man könne noch weiter gehen, und an einem und andern zweiffeln, was die Autores, die zu selbiger Zeit, davon sie geschrieben, selbst noch gelebt haben, melden. Doch wollen solche Geschichte, ehe man daran zweiffelt, wol untersuchet seyn. Solte man also z. E. einem neuen Scribenten * gleich Beyfall

* Mr. Grancolas Doct. de Sorbonne, Refutation des Quietistes.

geben

geben, welcher wider die Quietisten geschrieben, daß man Anno 1687. die geheime Inquisition an Pabst Innocentium XI. geschickt habe, weil er anfänglich dem Molinos so günstig gewesen, und dahero denen Beschuldigungen, so man wider ihn ausgesprenget, nicht glauben wollen? ja man wird noch mehr dran zweiffeln, wenn man erst weiß, daß er die Lügen aus einem Protestantischen Autore ausgeschrieben habe.* Eben dergleichen Urtheil fället Varillas von einer gewissen Geschichte die Mr. Maurier erzehlet: ** Henricus III. König in Franckreich, schickte seinen Abgesandten nach Engelland, der muste sich stellen, als ob er die Maria Stuart wieder auf freyen Fuß zu bringen suchte, hatte aber dabey heimliche Ordre den Proces wider sie beschleunigen zu helffen. Das will nun Varillas durchaus nicht vor wahr angenommen wissen, da doch Mr. du Maurier darzu setzt, daß er es von einem gehöret habe, welchen es der Abgesandte selbst erzehlt. Aber dieser Mr. du Maurier ist weder der erste noch der eintzige, von dem wir diese merckwürdige Nachricht haben, indem sie Gregorius Leti in dem Leben Sixti V. schon mit eingebracht hat.

Also darff man auch nicht allerdings glauben, was Mr. Patin von dem Duc de Guise schreibet. Dieser gieng denen Neapolitanern mit Rath und Geld an die Hand, als sie mitten im XVII. Seculo anfiengen sich von denen Spaniern loß zu machen.*** Ich habe, sagt er, den Duc de Guise gekant, der an Neapolis heimliche Tücke bewieß. Er war ein Enckel von dem, der vor Blois blieb, und wo mir recht ist, 1614. ge-

* Basnage Hist. des Ouvrag. des Scav. de 1687.
** Memoires pour servir à l'Histoire d'Hollande.
*** Patiniana Edit. Paris.

bohren, ein Herr der in gar guten Ansehen, sonst aber, was die treflichen Thaten anbelangt, ein Großsprecher war: und habe ich von guter Hand, daß er zu Neapolis alles verdorben hat, indem er mit einer gewissen Spanischen Dame allzu familiar gewesen, die ihn hernach denen Spaniern in die Hände lieferte. Solte man nun nicht dencken, wenn man solches lieset, Patin wäre bey allen diesen selbst zugegen gewesen, und hätte es mit Augen gesehen. Man ist aber an ihn schon gewohnet, daß er nicht leichte was gutes von einem sagt, es sey denn, daß er nichts böses wider einen aufbringen könte. Von dem Herrn aber, von dem er redet, ist sonst bekant, daß er eben kein Feind von Galanterie gewesen, die gemeiniglich bey denen bravsten Soldaten zu finden ist: jedoch hat er sich zum wenigsten in Neapolis allezeit gar klug und verständig aufgeführet, wie er denn auch stets mit dem Degen in der Faust, die Freyheit dererjenigen, so sich unter seinen Schutz begeben, behauptet hat. Man dürffte auch hierinnen nur seinen eigenen Worten glauben, immaßen er eher gewohnt seine eigene Schande zu entdecken, als seine grossen Thaten heraus zu streichen, als welche ihm was gemeines sind. Man hat aber davon schon andern Beweiß, als seine sonst so aufrichtigen Memoiren. Auch ist bekant, daß ihm von denen Französischen Ministris, aus einem ungegründeten Verdacht, so sie wider ihn hegten, in dieser Sache ein Streich gespielet worden.

Noch eine Geschichte mit beyzufügen, daraus man abnehmen kan, daß man sich nicht allezeit auf die Autores, die von ihren Zeiten geschrieben haben, verlassen könne: solte man wohl dem Giraldo glauben, wenn er schreibet, es habe zu seiner Zeit in Poitou kleine Thiergen geregnet, des Daumens groß, die theils aus-

gesehen

gesehen wie Bischöffe, theils wie Mönche in ihren Kappen. Nun weiß man wohl, daß es zur selben Zeit kleine Thiergen geregnet hat, daraus hernach Schmetterlinge worden. Allein weil es dem guten Gaffarell nicht viel kostete diesen Bischöffen und München Mützen und Kutten aufzusetzen, und er endlich dachte, daß doch alles nur in der Einbildung bestünde, so meinte er, es könte schon als was unerhört neues mit paßiren. *

4. Denen beyden Anmerckungen, so wir bishero abgehandelt haben, daß es nemlich gut sey, zu seiner Zeit zu zweiffeln, und denn auch, daß denen Autoribus, so ihre Zeiten beschrieben, nicht allezeit zu trauen sey, fügen wir annoch die dritte bey, so diese ist, daß man denen Scribenten nicht allemahl trauen solle, wenn sie von sich selbst schreiben, es sey denn, daß sie so gar frey von Affecten wären, daß man nicht die geringste Ursache finden könte, an ihrer Aufrichtigkeit zu zweiffeln. Nun ist wohl nicht leicht zu glauben, daß sich Leute finden solten, die so unpartheyisch wären, daß es ihnen gleich viel wäre, ob sie zu ihren Vortheil oder zu ihren Schaden gutes oder böses von sich selbst schrieben: indem ja mehr als zu bekant, wie die Selbst-Liebe durchaus nicht zulässet unsere eigene Fehler zu entdecken, vielmehr aber uns antreibet und verführet, uns Tugenden zuzuschreiben, die sich doch in der That nicht bey uns finden. Wir wollen nur das eintzige Exempel von Erasmo nehmen. Es gieng in der gantzen Welt ein Geschrey, ob habe sich dieser gelehrte Mann den heiligen Franciscum schrecklich zum Feinde gemacht, weil er gar zu spitzig von seinem Orden und dessen

* Es hat dieser Gaffarell ein Buch verfertiget, unter dem Titul Curiositez inouies, oder unerhörte neue Zeitungen.

Brüdern geschrieben hätte: er bezeuget aber, dieser Heilige sey ihm mit einen sehr freudigen Anblick erschienen, habe sich gegen ihm bedancket, daß er sich der schädlichen Lehre, so seine Ordens-Brüder, der Tracht und Kleidung halber, hätten einführen wollen, widersetzet hätte, und ihm versichert, daß er davor im Himmel fleißig vor ihn bethe. Die Worte, in welchen es Erasmus einem seiner Freunde erzehlet, sind diese: * „Sie bilden sich „ein, als sey der heilige Franciscus schrecklich böse auf „mich, daß ich denen nicht Recht geben will, welche de„nen Leuten, die sich an ihre Ordens-Kleider binden, „den Himmel versprechen. Allein dieser heilige Va„ter erschien mir letzlich gleich um Mitternacht, sahe „gar freundlich aus, und bezeugte mir auch gar grosse „Freundschafft, und danckte mir, daß ich solchen Unord„nungen, daran er allemahl einen Greuel gehabt hätte, „abzuhelffen suchte, er sähe daraus, daß ich es mit sei„nen Orden gut meinete. Es ist aber dabey zu mer„cken, fähret er fort, daß er mir nicht in seinem gewöhn„lichen Habit, darinnen er gemeiniglich pfleget abgebil„det zu werden, erschienen; der Strick, den er um den „Leib hatte, hatte keine so künstliche Knoten, sondern war „schlecht, und ohne alle Zierrath: der Rock gieng nicht „gantz herunter auf die Erde, sondern endigte sich et„wa einen halben Fuß über der Ferse: er hatte auch kei„ne gegitterte Schuh, sondern gieng barfuß. Von de„nen fünff Brandmahlen, damit er sonst gemahlet „wird, habe ich im geringsten nichts wahrgenommen. „Als er wieder von mir gieng, nahm er mich bey der „Hand, und sagte: streite nur tapffer, du solst bald bey „mir seyn. Nun hat man zwar Erasmum immer vor einen aufrichtigen Scribenten gehalten, aber bey dieser

* Lib. 17. Ep. 5. ad Carol. Utenhovium.

Gele-

Gelegenheit hat es sich sonderlich gewiesen, daß er nicht gantz und gar frey von Affecten, und seinen Worten nicht allezeit zu glauben sey, da er nach allen Tort, den er diesen Ordens-Leuten, wider die er schreibet, anthut, sich noch mit Erscheinungen berühmen will, die seine Schmäh-Worte gebilliget, und gut sollen geheissen haben. Und müste es wohl ein hartnäckiger Vertheidiger von Eraſmo und dessen Aufführung seyn, der vor die Wahrheit dieser Fabel die Gewehr leisten wolte.

II.

Die andere Behutsamkeit, so man bey Erlernung der Historie zu gebrauchen hat, ist diese, daß man sich nur einige wenige gute und zuverläßige Historicos auslese, und nicht mit gar zu vielen überhäuffe. Bey solcher Wahl muß man einen gescheuten Mann auf der Seite haben, und um Rath fragen, und wen man denn einen aufrichtigen Scribenten findet, bey dem bleibe man, und halte dasjenige, was man etwa in andern Historien oder Memoiren gelesen, fleißig dargegen; hat man auch ja niemand, der einen dißfals an die Hand gehe, und einen guten Autorem auslesen hälffe, so darff man sich auch nur nach der Zeit, und der gemeinsten Meinung richten. Denn man ja wohl mit der Zeit siehet, was an einen Wercke ist, und daß es nicht leichte, mit etwas, das der Mühe nicht werth ist zu lesen, lange Bestand hat, sondern bald still davon wird, so gar, daß manchmahl weder der Autor, noch das Werck bekant wird. Plutarchus erzehlet, die Schlacht bey Marathon wäre von 300. Autoribus beschrieben worden. Allein wenn man Herodotum, Thucydidem, Cornelium Nepotem, Dionysium Halicarnasseum, Pausaniam, Justinum und Plutarchum ausnimmt, wie viel findet man denn, so von dieser

grossen Anzahl noch vorhanden sind. Fast eben so gehet es auch mit der Italiänischen Historie vom XV. und XVI. Seculo. Mehr als 30. haben solche beschrieben, und ausser den einigen Guicciardinum, ist nicht ein einziger mehr vorhanden, von dem was zu halten wäre.

Wie viele haben sich über die Französische Historie gemacht, und wie wenige haben das Glücke, daß man sie lieset? Nun ist es zwar gut, daß es so ist, denn wenn man alles sehen und lesen solte, hätte man nichts zu thun, als daß man sich derer Historicorum Nahmen, derer man sich bey einer jeden Historie zu bedienen hätte, zusammen trüge, und auswendig lernete. Deswegen wir auch in denen vorhergehenden Capiteln nur diejenigen nahmhafft gemacht, von deren Aufrichtigkeit man am meisten versichert ist, und von denen Ländern, die man eben so genau nicht inne haben darff, haben wir nur die accurateſten Compendia mit eingerückt.

III.

Drittens hat man auch zu untersuchen, ob ein Historicus von seiner eigenen, oder von einer fremden Nation geschrieben habe: bey Scribenten, so ihres eigenen Landes Historie beschrieben haben, siehet man manchmahl so viel Fehler, daß man sich leicht einbilden kan, daß einer, der von einer fremden Nation schreibet, in vielen Stücken fehlen müsse, und entweder in den Nahmen der Familien, Länder und Städte irre, wie es dem Davila gegangen, der die innerlichen Kriege von Franckreich beschrieben hat; oder auch wohl gar eine Geschichte unrecht erzehle, wie man dergleichen an Justino, Suetonio und Tacito, in dem, was sie von denen Juden geschrieben, wie auch an andern alten Historicis, wenn sie von fremden Völckern etwas vorbringen, wahrnehmen kan. So hat sich zu unserer Zeit

Vossius

Vossius geirret, wenn er in seinem Tractat de Vitiis Sermonis L. 1. C. 33. meldet: der Stiffter von der Sorbonne sey Robertus, Ludovici Sancti, Königs in Franckreich, Bruder gewesen, an statt daß er hätte setzen sollen, Robert, Almosenirer, (Aumonier) bey Ludovico Sancto, der den Zunahmen von Sorbonne seiner Geburths-Stadt hatte. Gleicher gestalt will Pallavicinus in seiner Historia Concilii Tridentini dem Mr. de St. Gelais Lausac, der als Abgesandter von Carolo IX. auf dem Concilio war, eine Ehre erweisen, und legt ihm den Orden vom heiligen Geist bey, der doch erst 1579. durch Henricum III. da das Concilium lange zu Ende war, ist gestifftet worden. Vittorio Siri im Mercurio im 8. Tom. p. 665. will haben, Ludovicus XIV. sey im Monath December zu Paris gebohren worden, da er doch im Septembr. zu St. Germain en Laye das Licht der Welt erblicket hat. Varillas erzehlet eine Geschichte, so sich 1440. soll zugetragen haben, und nennet darinnen das Schweitzer-Land die 13. Cantons, da doch lange Zeit hernach erst 13. Cantons aufgekommen sind. Ausser diesen Fehlern, die bey den Historicis nicht rar sind, haben sie auch den Staat derer Höfe, deren Historie sie beschreiben, nicht innen, und was etwa von geheimen Dingen vorgehet, kömmt vor sie gar nicht, ausser was Abgesandte an fremden Höfen seyn, die sich darauf mit Fleiß legen müssen, und auch immer Gelegenheit haben hinter geheime Dinge zu kommen. Dergleichen waren Busbequius, Kayser Rudolphi II. Abgesandter am Französischen Hofe, und der Cardinal d'Ossat, der zu Rom so starck an Henrici IV. Absolution arbeitete. Jenes des Busbequii Briefe sind gar vortrefliche Memoiren, darinnen er den Französischen Hof, wie er zu Henrici III. Zeiten beschaffen gewesen,

beschreibet, und das zwar so natürlich und so aufrichtig, daß es einem nicht anders vorkömmt, als sähe man alle die Dinge selbst mit Augen an; und findet man wohl nirgend so viel historische Geschichte, und so wohl grosse und wichtige Unruhen und Zerrüttungen, als auch kleine Staats-Streiche in so einer Kürtze, und doch dabey so deutlich beysammen, als da. Aus der Beschreibung, so er von Henrico III. der Königlichen Frau Mutter, dem Duc de Alençon, dem König von Navarra, der Königin Margaretha, Duc de Guise, Duc d'Espernon und andern, so selbiger Zeit am Hofe waren, macht, siehet man deutlich derselben Stärcke und Schwäche, wie auch gutes und böses so an ihnen gewesen. Des Cardinal d'Ossat Briefe hält man fast vor die eintzigen, daraus man lernen kan, wie sich diejenigen zu verhalten, die am Röm. Hofe zu thun haben.

IV.

Zum vierdten hat man bey Erlernung der Historie zu beobachten, daß man niemahls einen Historicum lese, ohne daß man auch die Critiquen darüber, wenn eine vorhanden, sie mögen nun recht oder unrecht seyn, mit lese. Denn dadurch fallen einem zuweilen wichtige Fehler an einen Scribenten in die Augen, hinter die man sonst nicht käme: jedoch muß man hierbey zusehen, daß man sich nicht auch zugleich durch ihre Affecten ververleiten läst, und solche erwehlen, aus welchen der Verstand mehr Licht bekömmt, das Gemüth aber dabey nicht geärgert wird. Wenn man also z. E. den Herodotum lesen will, so muß man Plutarchi Tractat, den er wider diesen Autorem geschrieben, dazu nehmen. Thucydides läst sich füglich nicht lesen, wenn man nicht Dionysii Halicarnassei Anmerckungen dabey zu Rathe zieht. Bey Q. Curtio könte man des Herrn Clerici

artem

artem Criticam durchgehen, darinnen er alle Fehler dieses Autoris mit angemercket hat. So gehet es eben auch mit neuen Scribenten: z. E. Pauli Sarpii Historiam Concilii Tridentini muß man nicht lesen ohne des Cardinal Pallavicini seine. Wer den Stradam lieset, muß Scioppii Noten dabey haben. Und bey Dupleix seiner Historie müssen des de Morgues und Bassompiere Anmerckungen gelesen werden.

Man muß aber deshalber nicht meinen, ob habe es allezeit so ein Criticus besser getroffen, als der Autor, wider den er schreibet, indem sie manchmahl wider das, so sie an andern tadeln, selbst verstossen. Wir wollen nur das eintzige Exempel von Mr. Bayle anführen, der kan es dem Morery gar nicht vergessen, daß er gesetzt, Mr. de la Mothe le Vayer wäre ein gantz Jahr Præceptor beym Könige gewesen, und rechnet ihm dieses vor einen grossen Fehler an, es mag sich aber der gute Mr. Bayle vielleicht nicht besonnen haben, daß Mr. Pelisson eben dergleichen in seiner Histoire de l'Academie Françoise erzehlet.

V.

Zum fünfften und letzten ist bey Lesung der Historien nöthig zu beobachten, daß man darinnen denen Regeln der Critique nachgehe, denn sonst würde man der Warheit und der Lügen einerley Autorität zuschreiben, und z. E. die ungeräumte Fabeln des Jacobiten Annii Viterbiensis mit Josephi, Thucydidis, Diogenis Laertii und Plutarchi Historie, so die aufrichtigsten seyn, die wir von alten noch übrig haben, in gleichen Grad setzen. Es thut mir weh, daß ich die Leute warnen muß bey Lesung der Kirchen-Historie und deren Scribenten behutsam zu gehen. Man muß ja wohl billig beklagen, daß beym Suetonio, ohngeachtet er ein Heyde war, mehr

Aufrich-

Aufrichtigkeit und Redlichkeit anzutreffen, als bey Christlichen Scribenten, die doch nicht einmahl den geringsten Verdacht von sich geben solten, daß sie mit Unwarheiten umgiengen. Nun will ich zwar wohl glauben, daß es eine blosse Einfalt bey ihnen gewesen, und wenn sie eine Geschichte bey andern Autoribus gefunden, ihnen das zugetraut, was sie sich selber zur Regul gemacht, daß nemlich ein Christ nicht lügen dürffe. Aber um solcher Leichtgläubigkeit willen muß man ihre Relationen nicht eben alle vor wahr annehmen, denn es bey ihnen selbst ja vielmahl nur blosse Einbildungen gewesen. Solte man zum Exempel einem Scribenten, er mag auch noch so fromm seyn, als er will, auf sein blosses Wort glauben, wenn er erzehlet, der Prophet Agab, dessen in der Apostel-Geschichte gedacht wird, hätte gerne die Jungfrau Maria geheurathet, und als er hernach gesehen hätte, daß ihm Joseph, der doch nur ein Zimmermann gewesen, wäre vorgezogen worden, hätte er vor Gifft seinen Stab zerbrochen, und wäre ein Carmeliter worden. Ingleichen, daß Pythagoras nach vielen unterschiedlichen Veränderungen, so er vorgenommen, endlich ein Carmeliter-Mönch worden sey, zur Zeit, da Johannes der Täuffer in einem Kloster dieses Ordens, ohnweit den Jordan, Prior gewesen. Item: daß der Evangeliste Johannes zu Epheso begraben läge, und weil er noch nicht recht todt gewesen, hätte der Staub auf seinem Grabe von seinem Odem angefangen zu tantzen. Anderen dergleichen Historien, deren zwey gar merckwürdige der gelehrte Prälate des XV. Seculi, Melchior Canus, erzehlet und zugleich auch widerleget, zugeschweigen. *

gen. * Diese Unachtsamkeit kan nun aber auch noch andere Ursachen haben, als die Einfalt derer Scribenten: einige unter ihnen dachten, wenn sie nur grosse Bücher voll schrieben, und nur alles hinschmierten, was sie wusten, es mochte nun wahr oder nicht wahr seyn, so wäre alles gut, und liessen sich übrigens um die Warheit der Geschichte, so sie erzehlten, weiter unbekümmert, wie denn also gedachter Melchior Canus ** von Vincentio Bellovacensi und S. Antonio urtheilet.

Andere hinwiederum, weil sie von denen meisten Heiligen nichts vorzubringen wusten, beschrieben sie derselben Leben, nicht wie sie in der That gelebet, sondern wie sie gerne gesehen hätten, daß sie hätten leben sollen. Dergleichen Bellarminus dem Methaphrasti Schuld giebet.

So haben sich auch deren gefunden, die noch aus einer andern Einfalt Fabeln in die Welt geschrieben ha-

* Damit wir die übrigen Gedancken, die er über die Leichtgläubigkeit der ersten Christen führet, vorbey lassen, so wollen wir nur die beyden Exempel nach der Uebersetzung aus seinem eilfften Buche Locor Theol. Cap. 6. hieher setzen: „wer wolte doch glauben, schreibt „er, daß der heilige Franciscus vor besonderer Andacht „auch die Läuse, die er schon einmahl abgeschüttelt hatte, wieder in ihre Quartiere gesetzt habe, denn ob er „gleich seine Armuth wohl zu ertragen wuste, so war er „doch deswegen kein Liebhaber von dergleichen Unflätereyen. Das kömmt aber sehr lächerlich heraus, „daß der heilige Dominicus den Teuffel, als er ihm in „den Weg gekommen, soll genöthiget haben, ein brennend Licht zu halten, bis es gantz ausgebrannt, wodurch dem Teuffel der sich nicht lange hätte aufhalten „können, grosser Verdruß, und da es ihm an die Finger „gebrannt, unsägliche Schmertzen verursacht worden.

** An jetzt angeführten Orte.

ben. Man findet z. E. in unterschiedlichen Legenden, daß fast alle Heiligen, denen die Köpffe wären abgeschlagen worden, selbige untern Arm oder in die Hand genommen, und eine ziemliche Ecke damit darvon gelauffen wären. Allein diese wunderliche Einbildung mag, wie viele andere, wohl daher rühren: wenn in vorigen Zeiten die Mahler und Bildhauer so einen Märtyrer-Tod recht kläglich beschreiben wolten, so wusten sie es nicht beweglicher vorzustellen, als wenn sie den Leib ohne Kopff mahlten. Wo solten sie hernach den Kopff hinthun? da war es wohl das beste, sie gaben ihn dem Märtyrer in die Hände, denn auf die Erde zu legen hätte auch nicht wohl gelassen. Nach der Zeit hat man geglaubet, die Mahler stelleten die Heiligen darum in solcher Gestalt vor, weil sie gewiß also mit denen Köpffen untern Arm herum gegangen wären. Oder es kan auch seyn, daß man Chrysostomo hierinnen Beyfall giebet, welcher saget: gleichwie ein Soldate, der in seines Herrn Diensten sich wohl gehalten, und viele gefährliche Wunden davon getragen, hernach desto freymütiger seinem Herrn ins Gesichte reden könne, also erhielten die Märtyrer auch von Gott, was sie wolten, wenn sie ihm ihre Köpffe, die sie in Händen herum trügen, vorhielten. Wo Chrysostomi Autorität zu denen vielen Wunderwercken, die man diesen Heiligen, mit ihren abgeschlagenen Köpffen, die sie untern Arm sollen getragen haben, zuschreibet, nicht Anlaß gegeben, so kan es doch seyn, daß Chrysostomus dergleichen Bilder etwa gesehen hat, und dadurch auf die Gedancken gerathen ist. So ist also eine rechte gute und genaue Critique das beste Mittel hinter die Warheit dessen zu kommen, was die Historici etwa aus Einfalt, Unwissenheit oder Hochmuth falsch und ohne Grund hingeschrieben haben.

Die

Die Regeln der Critique weisen aber nicht allein, wie man unter denen historischen Geschichten einen rechten Unterscheid machen solle, sondern man lernet daraus auch warnehmen, wo ein Historicus etwas weggelassen oder zugesetzet hat. Jedoch muß man hierinnen auch nicht zu weit gehen, und etwa meinen, wenn hier oder da eine falsche Historie mit eingeschoben ist, ob müste deshalber das andere alles falsch seyn: sondern man muß sich solche Principia erwehlen, von denen man weiß, daß man in Lesung der Historie sicher dabey gehet. Solche Grundsätze und Principia können füglich in drey Capitel abgefasset werden, deren das erste von denen Kennzeichen eines guten und schlechten Historici; das andere von denen Regeln, wie man unter denen historischen Geschichten einen rechten Unterscheid zu machen habe; und das dritte von denen Regeln, wie hinter die falsch untergeschobenen Schrifften zu kommen, handeln wird.

Cap. XVIII.

Von denen Kennzeichen eines guten und schlechten Historici.

MAn findet endlich noch wohl Historicos, die, was ihre Schrifften und darinnen enthaltene Geschichte anlanget, noch so ziemlich aufrichtig gehen; nichts destoweniger aber wird man doch allezeit etwas mangelhafftes an ihnen gewahr werden, indem sie entweder grosser Herren und berühmter Leute Portraite unrecht vorstellen, oder daß sie eine Sache nicht recht vortragen, oder daß sie sich ungleiche Gedancken und üble Auslegungen davon machen, und solche mit anhencken, dadurch zwar der Warheit der Historie nichts abgehet, wer sie aber doch lieset, muß sehr behutsam

darinnen

darinnen gehen, daß er sich die Affecten solcher Scribenten, ihr eigennütziges Wesen und besondere Absichten, so sie etwa dabey gehabt haben, nicht verblenden lasse. Dannenhero ehe man anfängt einen Historicum zu lesen, so lerne man denselben erst kennen: denn man kan nicht eher von denen Geschichten, so man bey ihm findet, recht genau urtheilen lernen, als bis man weiß, wer er gewesen, wie ferne die Historie seine eigene Person angehet, was vor Vortheil oder Schaden er dabey zu gewarten hat, zu was vor Affecten er geneigt sey, was er etwa in seinem Leben vor Begebenheiten gehabt hat, und wie zu der Zeit, da er geschrieben, die Händel in der Welt gelauffen. Jedoch müssen wir hiervon nicht nach unserer eigenen Meinung, sondern blos aus Liebe zur Warheit urtheilen, denn sonst dürfften wohl die allerauffrichtigsten Scribenten, wenn sie dergleichen Ungerechtigkeit und Ubereilung bey dem Leser wahrnehmen, Bedencken tragen, der Nachwelt ihre Nachricht, die sie von Geschichten haben, zu hinterlassen. Hat man keinen gewissen Grund, so nehme man die wahrscheinlichsten Muthmassungen, so einem in dergleichen Untersuchungen etwa zu statten kommen können, zu Hülffe. Zu solchem Ende kan man dreyerley Classen von Historicis machen; in die erste wären zu setzen diejenigen, so bey ihrer natürlichen Geschicklichkeit, so sie zum Historien Schreiben haben, sich noch auf Studia, Sprachen und gute Wissenschafften geleget, und auch Affairen unter die Hände genommen haben. In die andere Classe wären zu rechnen diejenigen, die zwar in Studiis eben nicht gar zu weit gekommen sind, sich aber durch ihre guten natürlichen Gaben, durch die Erfahrung, so sie hier und da bey Verrichtungen, oder in Staats-und Policey-Sachen, wo sie etwa sind gebraucht

braucht worden, erlanget haben, helffen können. Endlich zur dritten Classe möchten diejenigen gehören, die zwar Geschicklichkeit genug haben eine Historie zu schreiben, hingegen wenig Erfahrung, indem sie nichts unter Händen gehabt, die aber doch solchen Mangel durch unermüdeten Fleiß und Nachsinnen wiederum ersetzen.

I.

Wo sich bey einem Historico diese drey Tugenden finden, daß er nemlich erstlich von Natur geschickt ist, leichte eine Historie zu schreiben, dabey zweytens gute Studia und viel Dinge unter Händen gehabt hat, und endlich drittens unpaßionirt schreibet; so ist er billig zu æstimiren.

Nach dieser Beschreibung kan man an denen Historicis, so wir etwa noch haben, wahrnehmen, wie ihre Historien so mannigfältig unterschieden sind, und wie weit man ihren Schrifften zu glauben habe. Z. E. wer war geschickter als Thucydides, die Historie seiner Zeiten zu beschreiben; die Wissenschafft und Erfahrung, so er durch seine Ehren-Aemter und Bedienung erreichet, war ihm lange nicht genug, sondern wo er etwa von einigen Urkunden und Nachrichten hörete, die er noch nicht gesehen hatte, so ließ er nicht eher nach, als bis er solche kriegte, und gieng sie so dann fleißig durch, damit er recht dahinter kommen möchte, wohin der Feinde Absehen etwa gerichtet wäre. Ausser seinen ordentlichen Amts-Verrichtungen war er noch überaus fleißig und arbeitsam. Und da nun dieses alles bey ihm zusammen kam, und er noch über dieses einen treflich durchdringenden Verstand, alle Sachen recht einzusehen, hatte, so konte es nicht fehlen, es muste der

geschickteste Mann von der Welt seyn, eine Historie zu schreiben; wie denn auch dasjenige, was wir von ihm haben, noch das allerbeste und vollkommenste Werck unter den Alten ist. Zwar waren die Griechen nicht allerdings wohl mit ihm zu frieden, so ihm aber nur zu grössern Ehren gereichet; denn es kam blos daher, daß er von denen Feinden der Republic zu gut gesprochen hätte, so er gewiß nicht würde gethan haben, wenn es ihre gute Aufführung nicht hätte verdient gehabt. Eben so urtheilet Cicero von Cæsaris seinen Commentariis, und von Dione Cassio möchte man fast dergleichen sagen. Die gute Hülffe, die er daher hatte, daß er die vornehmsten Bedienungen im Reiche bekleidete, war ihm noch nicht Bewegniß gnug eine Historie zu schreiben, sondern er wandte noch gantzer zehen Jahr darauf, daß er nur alle fremde Nachrichten, so ihm etwa noch nöthig waren, zusammen bringen möchte. Man kan hierher auch rechnen solche Leute, die zwar vor sich nicht im Ministerio seyn, aber doch stets mit Ministris umgehen; so ein Geschicht-Schreiber war Procopius: wiewohl derselbe hingegen nicht so wohl um der Wahrheit willen, als um den Belisarium nur wacker heraus zu streichen, und ums Geld geschrieben.

Vor diesen erstern und deren Autorität muß man nun freylich allen Respect haben; allein deßwegen sind auch die nicht allemahl zu verachten, die weiter keine Anleitung eine Historie zu schreiben gehabt haben, als die Erfahrung, und daß sie Affairen unter Händen gehabt haben. Immaßen zwar die Warheit, die mit aller Zierlichkeit, so ihr gebühret, will vorgestellet seyn, sich es dennoch eben vor keine Schande rechnet, wenn sie auch zuweilen von aussen gantz schlecht und einfältig hervor treten muß. Joinville und Philippus Comi-

næus waren eintzig und allein an ihres Herrn Hof in die Schule gangen, nichts desto minder glaubt man ihnen mehr, als allen andern Historicis selbiger Zeit. Man fragt nicht, ob sie die alten Historien durchstudirt, und den Stylum und Schreib-Art daraus gelernet haben; sondern man findet die Warheit bey ihnen, und zwar mit grossen Verstand und Klugheit vorgetragen, und das ist genug, denn mehr wird nicht von ihnen gefodert.

So giebt es auch eine dritte Art, derjenigen, die sich zu Hause eingesperrt, und die Geschichte, davon sie von sich selbst keine Gewißheit haben erlangen können, nach dem Beyfall anderer, sorgfältig untersucht haben. Daß denen nun so viel nicht, als denen erstern zu trauen sey, ist bekant. Daferne sie sich aber nur höher nicht als bis in die Memoiren verstiegen haben, und dabey beständig geblieben sind, so kan man ihnen eben so wohl glauben als andern. Das hat man an Thuano gesehen, diejenigen, die ihm am meisten zuwider waren, hielten ihn hernach vor den aufrichtigsten Scribenten seiner Zeit. Und daß er so gar sehr auf die Warheit gieng, so ihm zwar zu grossen Ehren gereichte, das machte hernach, daß es seine Familie entgelten muste. *

Wir haben aber oben noch gedacht, daß alle diese Tugenden bey einem Historico nichts geachtet werden,

* Die Ursache, daß der junge Mr. de Thou seinen Kopff hergeben muste, war nicht so wohl, weil er die Conspiration des Mr. de Cinqu-Mars, davon er Wissenschafft gehabt, nicht entdecket hatte, wie er wohl hätte thun sollen; als vielmehr, daß der Cardinal Richelieu solches zum Vorwand nahm, und straffte an dem Sohne des Vaters allzugrosse Aufrichtigkeit, die er in seiner Historie gebraucht hatte, darinnen eben nicht viel gutes von des Cardinals Anverwandten stand, wie hiervon die Memoiren des Mr. du Maurier und das Journal des Cardinals Richelieu Nachricht geben.

wenn er nicht auch dabey unpaßionirt ist. Nun ist aber bekant, wie schwer es einem ehrlichen Manne eingehe, wann er von einem lasterhafften Menschen dasjenige nicht sagen soll, was ihm doch sein Gewissen eingiebet, oder wenn er die lobwürdigsten Thaten eines tugendhafften nicht loben soll. Ob nun zwar solches an sich selbst recht und billig ist, so hat man doch auch der Sache hierinnen zu viel gethan, wenn man grosser und berühmter Leute Thaten immer noch mehr erhoben, um sie bey den Leuten desto beliebter und geehrter zu machen; und wie hingegen kein Mensch so lasterhafft ist, daß man nicht noch etwas gutes an ihm finden solte, so hat man manchmahl gedacht, man müste das gute verschweigen, aus Sorge, man möchte in der Beschreibung seines lasterhafften Lebens der Sache zu wenig thun. Doch möchte man noch wohl einige Scribenten finden, denen dieser Fehler zu gute zu halten wäre, wenn sie nur sonst die Historie deutlich genug vortragen, und man sich auf ihre Klugheit und Erfahrung verlassen kan, das ist, wenn man nur gewiß ist, daß sie die Sachen unter Händen gehabt, und in denenjenigen Verrichtungen, davon sie uns Nachrichten hinterlassen, würcklich sind gebraucht worden.

Weiln es aber nun so gar schwer ist, in einer Historie die rechte Mittelstrasse zu treffen, so ist auch demjenigen, was etwan ein Scribent von seiner Nation gutes sagt, um so viel weniger zu glauben, und kan man ihm noch eher trauen, wenn er von seinen Feinden gutes schreibet. Jedoch sind hiervon diejenigen auszunehmen, bey welchen die Liebe zum Gelde grösser ist, als die Liebe zur Warheit, unter welche Froissartus und Aretinus mit gehören. Froissarti eigenes Bekäntniß weiset, daß ihm die Engelländer mit ihrem Gelde mehr geholffen,

als

als er ihnen mit seiner Historie gedienet, ohngeachtet er sehr gut vor sie geschrieben. Aretinus zog von allen Potentaten in Europa Geld, nicht sowohl, daß er sie loben solte, als daß er sie lieber gar nicht erwehnen möchte, weil man insgemein die Meinung von ihm hatte, es könne in seinen Satyrischen Historien niemand, als der ihm unbekant wäre, ungestriegelt bleiben. Er bekennet es auch selbst ungescheut, daß, wenn er jemand hätte wacker gelobet, ihm solches gut wäre bezahlt worden: und wenn einer haben wolte, daß er von ihm was reden solte, so müste er gewis ein gut Stücke Geld davor bekommen, weil man ihm doch gleichwohl Geld gäbe, daß er nur stille schwiege. Dem Vittorio Siri ist es eben so gangen, von dem viel starcke historische Volumina vorhanden sind, so aber alles Früchte seyn von denen Geschencken, so ihm sind gegeben worden. Gregorius Leti ist der eintzige auch nicht gewesen, den man beschuldiget, er habe sich allen Fürsten in Europa erbothen, sie unsterblich zu machen, wenn sie ihn nur von dem Tode, der einem Scribenten, der sonst nichts in Vermögen hat, als seine Feder, auf dem Fusse nachgehet, frey sprechen könten. Seine Schrifften können einen leicht betrügen, daß man meinen solte, er sey der Regel, die er selbst gegeben, daß nemlich ein Historicus weder Vaterland noch Religion ansehen müsse, vollkommen nachgegangen, man solte fast nicht glauben, daß einer, der so viel fodert, seine Eigennützigkeit so verstecken könte.

II.

Das andere Kennzeichen eines guten Historici ist dieses: daß er sich an keine Partie hänge, sondern von einer so wol als von der andern ohne Unterscheid und Ansehen urtheile.

Also soll man fleißig untersuchen, wenn man einen Historicum lieset, ob er etwan einen besondern Vortheil könne gehabt haben, der ihn bewogen habe zu schreiben. Man wird gemeiniglich einen Unterschied in der Erzehlung wahrnehmen, wenn man zwey Historicos lieset, die unterschiedliches Interesse haben. Da bringen sie entweder solche Umstände in die Historie, von denen sie ihren Vortheil sehen, oder sie stellen eine Sache vor, wie sie etwa dencken können, daß sie ihre Partie, der sie zugethan, gerne will vorgestellet haben, dabey sie denn auch allezeit ihre heimtückische Absichten mit haben. Daher kömmt es eben, daß manche Scribenten, die sonst nicht zu verachten seyn, sich durch solche Partheiligkeit verdächtig gemacht haben. Wenn sie sich einmahl so einen Vorsatz genommen, der ihrem Eigennutz vorträglich zu seyn scheinet, so richten sie alle ihre Geschichte, die ihnen vorkommen, darnach ein. Da sollen andere eben die Gedancken gehabt haben, auf welche sie bey dergleichen Gelegenheit würden gefallen seyn; und setzen sie andere gleichsam an ihre Stelle, indem sie ihnen in allem nach dem Maule reden. Und möchte man fast sagen, daß derer berühmten Leute, so lange vor unserer Zeit gelebet, in der Historie bisweilen nur deswegen gedacht werde, weilen Historien-Schreiber dabey ihre besondern Absichten zu bemänteln suchen. So hat man zu Anfang des XVII. Seculi wahrgenommen, daß einer von denen vornehmsten Scribenten des Concilii Tridentini bey denen wenigsten Glauben gefunden. * Wer weiß, was er vor Streit mit denen Römischen Theologis, wegen der zwischen den Venetianern,

* Ist von den wenigsten Catholicken zu verstehen, denn unser Autor redet von Paulo Sarpio, dem die unsrigen lieber zu viel als zu wenig glauben.

und

und Paulo V. obschwebenden Irrungen, zu verfechten gehabt, der wird aus seinen boßhafftigen Anmerckungen gar leichte abnehmen können, daß er das Werck nicht so wohl um der Historie ein Licht zu geben, als vielmehr sich an den Römischen Hof zu rächen, unternommen habe. Er will hauptsächlich darinnen beweisen, daß der Römische Hof das Concilium zu Trient, bloß nach seinem Vortheil dirigiret habe, da es doch gleichwohl eine so ehrwürdige Versammlung gewesen, dergleichen man noch nicht gesehen hatte, so lange als die Kirche gestanden, und wo die Sachen so genau untersucht worden.

Hierher schicket sich noch ein Exempel, daraus man sehen kan, was der Eigennutz und Paßion bey einem Scribenten vermögen. Es macht ein Protestant von zwey grossen Heiligen, dem heil. Francisco von Aßisi, und dem heiligen Dominico, die vor andern geistreich gewesen, diese Beschreibung: "Solten wir uns denn" wohl wünschen, sagt dieser Scribent, den heiligen" Franciscum zum Stiffter unserer Religion zu haben," dessen Orden sich in so viel Aeste ausgebreitet, daß man" heutiges Tages in der Welt mehr Franciscaner, als" Zwinglianer findet. Das ist der heilige Franciscus," den die Einwohner zu Aßisi, wo er wohnhafft war, vor" unsinnig hielten. Sein Vater hielt ihn deswegen" lange Zeit inmen, und weil nun der Vater meinete, es" wäre bey der Narrheit auch eine Bosheit mit, so" peitschte er ihn offte sehr scharff, und als er ihn nöthig-" te, daß er sich in Beyseyn des Bischoffs von allen Gü-" tern, so er aus seines Vatern Hause zu gewarten hatte," loß sagen solte, so that er nicht nur das, sondern zog sich" auch in Beyseyn aller Umstehenden gantz nackend aus," das ist, er wolte damit weisen, daß er sich nunmehro"

„von der Welt gantz und gar loß gesagt hätte, sagte sich „aber in der That dadurch von aller Erbarkeit loß. Da „seine grosse Heiligkeit nicht hinlänglich war, seine Lü„ste und Begierden zu dämpffen, sprang er in eine Eiß„Grube; manchmahl kleidete er sich in Schnee, mach„te Schnee-Bälle, legte sie neben sich, nennte einen sei„ne Frau, die andern seine Töchter. Der nun Frau „und Töchter von Schnee hatte, konte wohl Schwal„ben und Heuschrecken zu Schwestern, und Haasen „und Füchse zu Brüdern haben; drum hielte er auch im„mer so freundliche Discurse mit diesen seinen Ge„schwistern: meine lieben Schwestern ihr Schwalben, „habt ihr gnug geredet? mein lieber Bruder Haase, „warum hast du dich denn lassen fangen? singet meine „lieben Schwestern, ihr Heuschrecken, und lobet euren „Schöpffer.„ Wer nun das Leben dieses Heiligen von Leuten, die ihn selbst gekannt haben, beschrieben gelesen hat, solte der wohl glauben, daß es möglich sey, ihn auf eine so unartige Weise unkenntbar zu machen. Wer eine wahrhafftige Historie von ihm liesel, der findet nichts als Demuth und Erniedrigung, Klugheit und Verstand von ihm beschrieben. Hingegen nach dieser Beschreibung muß er ein Narr gewesen seyn, der nicht gewust hat, was er gethan. Es muß aber der Autor, der hier so mit der heiligen Einfalt des heiligen Francisci von Aßisi sein Gespött treibet, den Hiob nicht gelesen haben, sonst würde er sich vielleicht erinnern, daß dieser in seinem 17. Cap. im 14. vers. die Verwesung seinen Vater, und die Würme seine Mutter und Schwestern nennet. Zwar darff man sich nicht wundern, daß die Affecten diesen verwegenen Scribenten so weit gebracht haben, wenn man erweget, daß er, da er nicht gewust hat, was er von andern Heiligen sagen soll, sich an

ihren Eifer vor die Religion geärgert, und solchen zum Spott gebraucht hat: da er nun weiter fort fähret, und saget, es hätte dieser heilige Franciscus eines Medici Sohn ums Leben gebracht, damit er die Freude haben, und ihn wieder lebendig machen möchte; so setzet er dazu: so sanfftmüthig war der heilige Dominicus nicht, er" schlug eben so wohl die Leute todt, als Franciscus, mach-" te aber keinen wieder lebendig. Er lieff wie ein toller" Mensch gantz Franckreich durch, und hetzete die Po-" tentaten wider die Albigenser auf, machte auch, daß" deren drey bis viermahl hundert tausend elendiglich" ums Leben kamen. Da hätte er ein gut Werck ge-" stifft, wenn er sie, da sie als Ketzer gestorben, als gute" Catholische Christen wieder aufgewecket hätte, sodann" hätte er doppelt Wunder gethan."

Diese Exempel werden nur angeführet, um zu wei-sen, mit was vor Behutsamkeit man einen Historicum lesen, und wie fleißig man in acht nehmen müsse, ob er es nicht mit einer gewissen Partie halte, und ob man nicht aus seinen Urtheilen abnehmen könne, daß er vor dieser mehr, als vor jener geneigt sey. Man kan einen Histo-ricum eher nicht vor aufrichtig halten, als wenn man siehet, daß er gleich durchgehet, die Laster und schädli-chen Anschläge, so er bey grossen Herren, vor die er schreibet, ungeheuchelt darstellet, eher nicht entschul-diget, als bis er gewiß weiß oder glaubet, daß sie zu entschuldigen seyn; wenn er die guten Qualitäten de-rer, die sich zuvor nicht wohl aufgeführet, nicht unter-drücket; wenn er endlich auch derer allerlasterhafftesten Menschen ihre Thaten lobet, wenn sie anders nur zu lo-ben sind. Ein Scribent, der sich vornimmt eine Hi-storie zu schreiben, ist nicht mehr sein eigener Herr, son-dern muß der Warheit gehorchen, die er vortragen will.

Man bescheidet sich gerne, sagt sehr wohl der gelehrte Polybius in seinem ersten Buch, daß es natürlich, theils auch recht ist, daß man Liebe vor sein Vaterland hat, seinen Feinden gram, und denen Freunden gewogen ist; so bald aber einer in den Stand kömmt, daß er eine Historie schreiben muß, so muß er alle diese Pflichten bey Seite setzen; ein Historicus muß offtmahls von seinen Feinden gutes reden, und sie aufs beste heraus streichen, wenn es ihre Thaten so mit sich bringen; offt aber auch seine nächsten Verwandten nicht schonen, und solche schamroth machen, wenn sie sich so aufgeführet haben, daß man nicht gut von ihnen sprechen kan. Es giebt aber gleichwohl auch eine Art Historien, darinnen ein Scribent dergleichen Unpartheyligkeit so genau nicht beobachten kan, und muß er der Warheit, zu welcher er doch seinem Leser verbunden ist, Eintrag und Gewalt thun. Es fällt manchmahl eine Gelegenheit vor, da sowohl die natürliche Billigkeit, als Christliche Schuldigkeit haben will, daß man partheyisch sey. Z. E. Es erzehlte einer, wie dis oder jenes Volck sich wider ihren rechtmäßigen Herrn empöret hätte, und ließ es also dabey bewenden, und sagte weiter weder böses noch gutes dazu: würde man von so einem nicht sagen, er sähe die allergröste Würde, so GOtt selbst heilig und unverletzt gehalten wissen wolte, mit verächtlichen Augen an.

III.

Wir wollen in diesem dritten Articul noch zwey andere Kennzeichen, so zu einem guten Historico erfodert werden, zusammen nehmen.

Das erste ist, daß er zu der Zeit, da er geschrieben hat, bey männiglich Beyfall gefunden habe, sonderlich aber bey denenjenigen, denen die

die Geschichte, so er erzehlet, einiger maßen bekant sind.

Zum andern, daß er nicht gleich alles, was er gehöret, und die gemeine Rede gewesen, hingeschrieben, sondern zuvor grosser Herren, oder wenigstens vornehmer Minister ihre Nachrichten dabey zu rathe gezogen habe.*

Die Wahrheit dieser beyden Regeln ist aus gar vielen Historicis darzuthun, die, weilen ihre Aufrichtigkeit zu der Zeit, da sie geschrieben haben, schon bekant gewesen, auch heutiges Tages noch gar in guten Ansehen sind. Als da sind Thucydides, Xenophon, Cæsar, Sallustius, Philippus Cominæus, Guicciardinus und Thuanus.

So weiß man andern theils auch, daß nichts ungewissers ist, als die allgemeine Sage. Leute, die aus Müßiggang nur dichten und dencken, halten das vor ihren angenehmsten Zeitvertreib, wenn sie falsche neue Zeitungen ausprengen können; denn davon haben sie die schlechte Freude, daß sie über die Neugierigkeit und Leichtgläubigkeit der Menschen, denen alles gleich gilt, wie man es ihnen vorlegt, es mag wahr seyn oder nicht, lachen können. So geschiehet es auch wohl, daß die Erzehlung einer Geschichte, theils durch die Mannigfaltigkeit der Personen, die sie erzehlen, theils durch die Länge der Zeit, in vielen Stücken verändert wird. Dionysius Halicarnasseus, Ammianus Marcellinus, Arrianus und Appianus wären in so grosses Ansehen nim-

* Von diesen beyden, und noch einigen andern vorher erwehnten Kennzeichen kan D. Joh. Burchard Menckens Dissertatio inauguralis, die er zu Hall 1701. 4. de eo quod justum est circa testimonia Historicorum, gehalten, nachgelesen werden.

mermehr

mermehr kommen, wenn sie sich nicht die Mühe gegeben hätten, und die Archiven und Bibliothequen derer Republiquen, von denen sie gehandelt, ingleichen die Urkunden derer Fürsten und Herren, deren Historie sie beschrieben haben, mit Fleiß durchgangen wären. Jedoch ist es auch an dem, daß manchmahl grosse Herren auch ihre geringsten Thaten nicht groß genug zu machen wissen, und der Scribente, welcher gemeinet, grosse Herren könten nicht anders, als wahr reden,* muß gewiß auch nicht gewust haben, daß sie in diesem Stücke eben so wohl Menschen sind, als andere. ** Indessen dienen doch solche Nachrichten und öffentliche Urkunden dazu, daß man den Anfang und Ende derer Reiche, die Ursache dieses oder jenes Krieges, die Gelegenheit zu diesem oder jenem Unternehmen; das Interesse eines grossen Potentaten, und die Gerechtsame und Anforderungen dieses oder jenes Fürsten, und in Summa, den gantzen Zustand eines Reichs oder Republic daraus kennen lernet.

IV.

Aus diesen bisher erzehlten Kennzeichen eines guten Historici lernet man nun auch erkennen, welches keine aufrichtigen Historici seyn. Ihr gemeinster Fehler ist dieser, daß sie aus denen Leuten, von welchen sie schreiben, die allergrösten und tapfersten Helden machen wollen. Sie dencken gleich, berühmter Leute Gedächtniß gehet unter, wenn man einen Fehler an ihnen merckt, dardurch man überwiesen wird, daß grosse Helden eben auch Menschen seyn. Andere hinwiederum sind so übel und boßhafftig gesinnet, daß sie durch ihre Schrifften nichts mehr suchen, als vornehmer und

* Lactant. Lib. 1. Inst. c. 4.
** Alle Menschen sind Lügner, Ps. 115.

berühm-

berühmter Männer Ruhm und Ehre zu beschneiden. Gedencken sie einer Tugend, so muß gleich ein Laster darneben stehen, das denen treflichsten Thaten die Wage hält. Hinter diese Unart, die bey vielen Scribenten gar gemein ist, recht zu kommen, kan man sich durch folgende Anmerckungen helffen.

V.

Einem Historico **ist nicht zu trauen, wenn er nichts anders thut, alß daß er grosse Herren und berühmte Leute nur heraus streichet, von ihren Fehlern aber gar nichts gedencket.**

Es ist zu verwundern, daß sich Leute * gefunden haben, welche die Regel haben einführen wollen, daß man die Fehler derer Leute, von welchen man schreibt, nicht offenbahren solle. Denn da man wahrnimmt, daß dergleichen unanständige Sachen würcklich, sie mögen so heimlich gehalten werden, als sie wollen, vor dem vorgegangen sind, so können sie auch noch vorgehen. Folglich muß man ja deren Abscheulichkeit denen Leuten zeigen, und ihnen einen Abscheu davor beybringen. Zweifels ohne hat ein gewisser gelehrter Scribent ** hierauf gezielet, wenn er gar nachdencklich geschrieben: in der Historie müste man sich bey dergleichen Dingen am längsten aufhalten. Denn wie derer Tugenden sehr wenig vorkommen, so würde man ohne Stillestehen ein groß Stück Weges in der Historie vor sich bringen, ohne einmal auszuruhen, es wäre denn, daß man sich selbst betrügen, und ohne Unterscheid alles vor tugendhafft halten wolte, was doch kaum den Schein davon

* Mr. Frain du Tromblay in seinen Nouveaux Essais de Morale.

** P. Mabillon des Etudes Monastiques, und vor ihm Mr. St. Real de l'Usage de l'histoire.

hat.

hat. Es mag einer auch noch so gut wissen, was in der That lobens werth ist, so thut er doch am besten, wenn er sich bey dem am längsten aufhält, was unanständig und lasterhafft ist. Das scheinet nun zwar wunderlich; man wird sich aber leicht drein finden, wenn man der Sache etwas genauer nachdencket.

Wenn alle Menschen eine rechte Liebe zum Guten hätten, der gesunden Vernunfft vollkommen folgen wolten, und recht wüsten, wodurch man in der Welt groß werden kan; so brauchte man nur lauter gute Exempel anzuführen, und würden alle Menschen leichte zur Tugend zu bringen seyn. Da es aber solcher vernünfftigen und ehrliebenden Leute so gar wenig giebt, und die meisten Menschen von der Selbst-Liebe eingenommen, sich zur Unzeit schämen, ihre Fehler zu erkennen, so helffen bey ihnen gute Exempel fast gantz und gar nichts. Im Gegentheil aber, wo wohlgerathenen Gemüthern die Liebe zur Tugend ins Hertz geschrieben ist, da haben gute Exempel gar eine besondere und wundernswürdige Würckung bey ihnen, die bösen aber dienen ihnen weiter nicht, als daß sie ihnen die Laster nur noch verhaster machen.

Es muß aber auch diese Begierde, das gute und böse deutlich und ungeheuchelt vorzustellen, nicht so weit gehen, daß man Heimlichkeiten, so man verschweigen soll, offenbahren wolle, oder daß man mit hefftigen, ehrenrührigen Schmäh- und Lästerungen heraus fahren wolte, wie zu unserer Zeit der Autor, so des P. Morini Leben beschrieben, Mr. Richard Simon, gethan, der in dieser Lebens-Beschreibung nicht nur diesen wackern Mann, sondern auch die gantze Congregationem Oratorii erschrecklich durchgezogen hat.

VI.

Es giebt Scribenten, die sich lauter harten und anzüglichen Redens-Arten bedienen, da sie doch wohl gelinder schreiben könten. Oder, die auch nicht einmahl loben, was doch billig zu loben wäre, und die, wenn sie in einer Sache zweiffelhafftig seyn, just dasjenige den Ausspruch geben lassen, was denen Personen, von welchen sie handeln, am nachtheiligsten ist. Welches denn eine boshaffte und unbillige Intention eines Historici andeutet.

Das findet man in Meyeri Annalibus Belgicis, der Ludovicum XI. nicht anders, als einen treulosen, blutdürstigen Vater-Mörder und gottlosen Regenten nennet, der lieber alle göttliche und menschliche Gesetze umgestossen hätte, um seine Grausamkeit desto sicherer auszuüben. Wenn er von Philippo Cominæo redet, sind Verräther und treulose die besten Ehren-Titul, die er ihm giebet; ob nun wohl Cominæus die Ursache, warum er von dem Burgundischen Hof weggegangen, und sich zu Ludovico XI. gewendet, nicht gemeldet, so kan man ihn doch bloß deswegen, weil er diesen Hof verlassen, keiner Untreue beschuldigen, denn Ludovicus XI. war ja eigentlich seine höchste Obrigkeit, und wiewohl derselbe eben nicht der aufrichtigste war, so hatte er doch auch bey weiten die Fehler nicht an sich, die ihm sein geschworner Feind Meyerus vorwirfft.

Zosimus in seiner Historie hat es nicht besser gemacht. Da ist kein Laster in der Welt, dessen er Constantinum nicht beschuldigte. Wenn man diesen Herrn so ansiehet, wie ihn Zosimus beschreibet, so sind seiner Laster so viel, daß man kaum den eusserlichen

Schein

Schein der Tugend an ihm wahrnimmt, den er, wie er sagt, auch nicht einmahl an sich hätte blicken lassen, als bis er seinen Vortheil dabey gesehen. Dieser tugendhaffte Herr hat die Laster niemahls an sich gehabt, so ihm von diesem Historico beygemessen worden. Die Schwachheiten aber, die er an sich gehabt, sind lange so groß nicht gewesen, als sie dieser Scribente vorstellt.

Nach Procopii Bericht, den er in seiner öffentlich publicirten Historie gegeben, sind keine frömmere, gerechtere und tugendhafftere Regenten auf der Welt gewesen, als Justinianus und seine Gemahlin; allein, wenn man die Anecdota, so eben dieser Autor hinterlassen, lieset, so sind Neronis Laster gegen Justiniani und der Theodoræ ihren vor Tugenden zu rechnen, woraus man siehet, daß Procopius entweder ein leichtsinniger Heuchler gewesen, indem er Justinianum öffentlich gelobet, und ihn doch hernach in seinem andern Wercke so schändlicher Dinge beschuldiget hat, oder, wenn er die Tugenden, die er ihm in seiner Historie beygeleget, an sich gehabt, so hat Procopius als ein ungewissenhaffter Verleumder an ihm gehandelt, daß er dieselben in seinen Anecdotis verschwiegen. Indessen siehet man aus diesen Exempeln, wie sich manchmahl bey Historicis solche in Grund verderbte und boshaffte Gemüther finden, daß sie auch gemeine Fehler, so bey Fürsten und Herren nicht rar sind, mit so schneidenden und anzüglichen Worten aufzumutzen wissen, man könte ja wohl dem Leser die Untugend heslich genug vorstellen, ohne daß man nöthig habe, die Personen selbst, so damit verhafftet, so schwartz und verhast zu machen.

VII.

Endlich ist auch noch ein Kennzeichen eines boshafften Historici;

Wenn er bey Gelegenheit auf berühmte Leute zu reden kommet, und von selbigen anders nichts, als was zu ihrer Schande, Schimpff und Schaden gereichet, schreibet.

Unzehlich viel Scribenten machen sich die Gedancken, es gereiche ihnen zu grossen Ehren, wenn sie alle Leute durchziehen. Und die meisten Menschen stehen auch in der falschen Einbildung, der sey kein aufrichtiger Scribent, der, wenn etwa berühmter Leute in seiner Historie gedacht wird, nicht alles böse heraus sage, was er nur von ihnen wisse, und ist unsre verderbte Natur so beschaffen, daß sie an solchen Beschreibungen und Vorstellungen einen besondern Wohlgefallen hat. Wie wir uns manchmahl einbilden, das Lob, das andern beygelegt wird, gehöre uns, und werde uns zur Ungebühr entzogen; also dencken wir auch, die Laster, die wir von grossen Leuten hören erzehlen, werden an uns zu lauter Tugenden, indem wir uns gleichsam einbilden, weil sie so tieff herunter gebracht seyn, daß sie uns gleichen, so müsten wir hingegen auch so hoch steigen, als sie gestiegen seyn; zum Exempel: man findet, daß einige Scribenten den Cardinal Richelieu gar abscheulich abgemahlet haben, und sonderlich an solchen Orten, da man weder gutes noch böses von ihm zu hören oder zu lesen vermuthet. Bald heist es, * er wäre nur ein schlechter Prediger gewesen, der den Kopff voll Scholastischer Grillen, sonst aber in Studiis sich nicht gar zu weit verstiegen gehabt hätte; von rechtschaffenen gelehrten Leuten hätte er gar nichts gehalten; sein Hochmuth wäre dermassen gestiegen, daß er sich gewünschet nach seinem Tode canonisiret zu werden, ** auch alle mensch-

* Du Maurier Memoires pour servir a l'histoire d'Hollande im Artickel von Grotio.

** Id. p. 327.

liche Kräffte daran gewendet, es so weit zu bringen, und zu solchem Ende seinen Beicht-Vätern befohlen, sie solten nach seinem Tode sprechen, er habe keine Tod-Sünde, sondern nur lauter Erlaß-Sünden begangen. An diesem Orte hätte gewiß niemand gedacht, daß Mr. Maurier diese herrliche Lob-Sprüche mit einbringen würde, da man hier nichts weniger, als des Cardinals Richelieu Nahmen gesucht hätte. Wenn er nur gesagt hätte, wie es die Gelegenheit mit sich brachte, daß dieser grosse Minister dem Grotio seine Pension, die ihm der König ausgemacht hatte, vorn Maule weggenomen hätte, so wäre er doch noch in seinen Schrancken geblieben. Aber so eine schimpfliche Beschreibung zu machen, und hierzu noch des Prioli,* der selbst nicht im besten Credit ist, Autorität zu erbetteln, das thut kein rechtschaffener Historicus nicht. Nun wollen wir zwar hier eben dem Cardinal nicht das Wort reden, doch könte man aus seinen Moralischen- und Streit-Schrifften leichte darthun, daß er noch etwas mehr als Scholastische Grillen gewust habe. Seine Comödien weisen, wo nicht alle, doch zum Theil, daß

* Penjamin Priolus hat eine gar schlechte Historie geschrieben, unter dem Titul de Rebus Gallicis, in Carlstadt gedruckt. Sein Vater war Protestantischer Religion, und Prediger zu St. Johan d'Angeli, war zuvor ein Mönch, und natürlicher Sohn eines Venetianischen Nobile. Priolus sein Sohn war bey Mr. de Rohan in Diensten, und gieng mit Mr. de Longueville nach Münster. Er drohete aller Welt, er wolte eine Satyrische Historie heraus geben, so ohne Zweiffel die seyn wird, die unter seinem Nahmen heraus kommen ist. Von Cardinal Richelieu sagt er folgendes: Armandus Richelieu, primo Abbas deinde Episcopus, infelix concionator Sorbonicis chimæris mentem pastus, politioris literaturæ rudis. &c.

er

er nicht ungelehrt gewesen. Und wenn man erwegt, wie viel Geld er auf Gelehrte gewendet, und wie er vor die Studia gesorgt, und selbigen wieder aufzuhelffen gesucht, so kan man gewiß nicht sagen, daß er ein Feind davon gewesen sey.

Cap. XIX.

Regeln, wie man die historischen Geschichte unterscheiden soll.

Es gehet schwer her, daß ein Historicus, er mag auch noch so accurat und aufrichtig seyn, als er will, dennoch vor sich und alleine alles übersehen könne, so daß er sich nicht auf andere mit beziehen müsse. Es geschiehet manchmahl, daß die Geschichte, so er ohne vorhergehende gründliche Untersuchung anführet, entweder gantz und gar falsch, oder doch sehr zweiffelhafft seyn. Dannenhero ist nöthig, wenn man nicht betrogen werden will, daß man stets einige gewisse Regeln vor Augen habe, darnach man urtheile. Nachfolgende sind zwar nicht neu, aber doch gar zuträglich.

Reg. I.

Die blosse Möglichkeit * einer Geschichte, daß sie nemlich habe geschehen können, machet noch nicht die Warheit derselben aus; sondern sie muß nach denen Umständen, so etwa dabey vorfallen können, erwogen werden.

Historien und Begebenheiten geschehen ja nicht allezeit aus einer unumgänglichen Nothwendigkeit, sondern vielmahl auch zufälliger Weise: und also kan man auch nicht schliessen, weil dieses oder jenes hat geschehen

* Siehe artem cogitandi, woraus wir in diesem Capitel ein und anders anführen wollen.

können, deswegen hat es eben geschehen müssen, wie man doch von Dingen, die unvermeidlich sind, schliessen kan. Gewiß wäre das thöricht gehandelt, wenn man einen zwingen wolte zu glauben, der Chineser König sey ein Christe worden, bloß darum, weil es nicht unmöglich sey. Denn da ein anderer, der das Gegentheil behaupten will, eben dieses zum Grunde anführen kan, so ist daraus leicht zu sehen, daß es die Möglichkeit nicht ausmache, warum man eines mehr glaube, als das andere; sondern es müssen alle Umstände, so wohl äusserliche, als innerliche, die bey einer Begebenheit vorfallen können, wohl überleget werden, wenn ein Ding vor wahr oder nicht wahr soll gehalten werden.

Durch die innerlichen Umstände verstehen wir hier diejenigen, so die Geschichte selbst angehen, durch die äusserlichen hingegen die, so nur die Personen nach deren Zeugniß wir etwas glauben oder nicht glauben, betreffen. Sind nun alle diese Umstände so beschaffen, daß sie niemahls oder doch selten trügen, so sind wir von Natur immer geneigt, denenselben zu glauben. Findet man aber, daß durch solche Umstände einer wohl eher ist betrogen worden, so will die Vernunfft haben, daß man sich hierüber ein wenig bedencke, und nicht gleich vor wahr annehme, was nicht einmahl den Schein der Wahrheit hat, ob es gleich nicht gantz und gar ohnmöglich ist.

Es fraget sich z. E. ob an der Historie von Constantini Tauffe, daß sie nemlich von Pabst Sylvestro soll verrichtet seyn, etwas sey oder nicht? Baronius glaubt es. Der Cardinal Perron hingegen, Spondanus, Petavius, Morinus und andere gelehrte Kirchen-Scribenten mehr halten es vor falsch. Wolte man hier nur bloß der Möglichkeit nachgehen, so thäte man Unrecht,

recht, wenn man es so gleich verwerffen wolte, da es ja nicht schlechter dings unmöglich ist, vielmehr ist es eben so möglich, als es Eusebio, der das Widerspiel zu behaupten sucht, möglich gewesen, denen Arrianern zu Gefallen, wider die Wahrheit zu reden, und andere Väter, die seinem Zeugniß geglaubet, zu betrügen. Wenn man aber unserer obigen Regel nachgehet, und die Umstände von beyderley Nachrichten von der Tauffe Constantini, wohl gegeneinander hält, und siehet, welche davon der Warheit am nechsten komme; so wird man der letzten Meinung ohnbedencklich beyfallen. Denn eines theils hat man eben nicht Ursach, sich auf das Zeugniß eines so fabelhafften Scribenten, als der Autor ist, der Sylvestri Geschichte beschrieben hat, so fest zu verlassen, als welcher der einige ist, der vorgiebt, Constantinus wäre zu Rom getaufft worden. Andern theils ist nicht leicht zu glauben, daß so ein gelehrter Mann, als Eusebius gewesen, so eine wichtige Sache als die Tauffe des ersten Kaysers ist, ohne Grund und mit Unwarheit solte in die Welt geschrieben haben, da sonderlich dieser Kayser der Kirchen wieder zu ihrer Freyheit geholffen, und der in der gantzen Welt bekant war, als Eusebius von ihm schrieb, welches nemlich nur 4. oder 5. Jahr nach des Kaysers Tode geschahe.

Reg. II.

Wenn eine Geschichte gnugsam bewiesen ist, aus andern Historien aber sich solche ihr zuwider lauffende Umstände zeigen, die solche Geschichte zweiffelhafft machen können, so ist genug, wenn nur die Mögligkeit und Wahrscheinligkeit dabey ist.

Wenn in diesem Falle nur dasjenige, so man etwa wider solche widrige, und der Glaubhafftigkeit der Ge-

schichte in Wege stehende Umstände anführet, möglich und wahrscheinlich ist, so brauchet es weiter nichts, und wäre es wider die Vernunfft gehandelt, wenn einer hiervon so gründlichen Beweiß fodern wolte: denn da die Geschichte an und vor sich selbst gewiß und ausgemacht ist, was hat man denn nöthig, über einen jeden Umstand einen besondern Beweiß zu führen. So müste man wol tausend Historien in Zweiffel ziehen, die doch an und vor sich selbst unwidersprechlich gewiß sind, weil man sie mit andern, die eben so gewiß sind, nicht wohl anders, als durch Muthmassungen, die sich so deutlich nicht beweisen lassen, zusammen räumen kan.

Es wird sich zum Exempel nicht gleich ein jeder darein finden können, was in denen Büchern von den Königen und der Chronicka, von denen Jahren der Regierung unterschiedener Könige in Juda und Israel geschrieben steht, wenn einem oder dem andern ein doppelter Anfang der Regierung, einer bey Lebzeiten seines Vaters, der andere nach dessen Tode beygeleget wird. Wenn nun einer hier fragen wolte, woher es denn zu beweisen, daß dieser oder jener König eine Zeitlang mit seinem Vater zugleich regieret habe? so ist es an dem, daß man keinen gründlichen Beweiß davon geben kan: gnug aber ist es, daß es hat seyn können, auch sonst wol öffters geschehen ist, welches man denn also vor einen rechten nöthigen Umstand mit anzusehen hat, wenn man Historien, von deren Gewißheit man sonst versichert ist, zusammen hängen will.

Dannenhero ist es eine grosse Thorheit, daß einige in diesen letzten Seculis sich so eifrig bemühet haben zu beweisen, daß Petrus niemals zu Rom gewesen sey. Sie können nicht läugnen, daß es alle Kirchen-Scribenten, auch die ältesten, als Papias, Dionysius von Corinth,

Cajus,

Cajus, Irenæus und Tertullianus bezeugen, und hingegen kein einziger es leugnet: nichts destoweniger gedencken sie diese Geschichte durch Muthmassungen übern hauffen zu stossen; z. E. daß Paulus in seinen Briefen, so er zu Rom geschrieben, Petri nicht mit einem Worte erwehne; antwortet man ihnen nun hierauf: es könne wol seyn, daß Perus zu der Zeit nicht in Rom gewesen, denn man wolle ja eben nicht behaupten, daß er so sehr an Rom gebunden gewesen, daß er nicht hätte ab und zureisen können, und das Evangelium auch anderer Orten predigen; so geben sie zur Antwort, das sey noch nicht erwiesen. Da sie nun so eine Geschichte, die eine von denen allergewissesten in der gantzen Kirchen-Historie ist, anfechten; so kömmt ihnen ja zu zu beweisen, daß solche mit der Schrifft nicht überein komme. Diejenigen aber, so diese Geschicht vor wahr annehmen, thun das ihrige, wann sie die vorgeschützten wiedrigen Einwürffe aus dem Wege räumen, wie man es mit der Schrifft selbst machet, deren Schwürigkeiten, wie wir bereits gewiesen, dadurch, daß man beweist, daß ein Ding möglich sey, füglich können gehoben werden.

Reg. III.

Wie man die beyden vorhergehenden Regeln bey Wunderwercken recht anwenden könne?

Vorhergehende zwey Regeln haben nicht nur ihren grossen Nutzen bey historischen Geschichten, sondern auch, wenn Wunder-Dinge erzehlet werden. Es giebt Leute, die sich ein Gewissen machen, neue Wunderwercke in Zweiffel zu ziehen, bloß weil sie dencken, wenn sie an einem zweiffelten, dürfften sie hernach gar keines glauben, und sey genug, wenn sie nur wüsten,

daß bey GOtt kein Ding unmöglich sey, * so glauben sie vollkommen alles, was ihnen von seiner Allmacht erzehlet wird. Andere hingegen haben diese seltzame Meinung, ob stecke eine sonderbare Klugheit darhinter, wenn sie gar kein Wunderwerck glauben, und dieses aus keiner andern Ursache, als weil manchmal eines und das andere erzehlet worden, so nicht wahr gewesen: und sey also eines so wenig zu glauben, als das andere. Nun könte man es zwar mit denen erstern noch eher als mit denen letztern halten; jedennoch aber sind beyde nicht auf dem rechten Wege. Man muß alle Wunder-Dinge nach ihren besondern Umständen, und nach der Aufrichtigkeit und Begriff derer, so sie erzehlen, untersuchen. Das Christenthum will eben nicht haben, daß ein gescheidter Mensch alle Wunderwercke glauben müsse, die etwa in der Legenda, oder von dem Metaphraste erzehlet werden, weil solche Autores dermassen voll Fabeln stecken, daß man nicht Ursach hat, sich eintzig und allein auf ihr Zeugniß zu beruffen, wie es sonderlich von dem letzten der Cardinal Bellarminus selbst frey heraus gestehet. Hingegen muß ein jeder verstän-

* Das wandte eben der Küster am Thum zu Cöln ein. Denn als er ohnlängst einen Passagier daselbst herum führte, und ihm unter andern ein Marien-Bild wieß, welches mit einer treflichen Fontange gezieret war, und dieser fragte: ob denn die heilige Jungfrau Maria auch dergleichen Haupt-Zierrath getragen? antwortete er: ja freylich; und als der Fremde einwandte, es sey gleichwohl diese Mode noch so lange nicht aufgekommen, immassen sie von einer Französischen Maitresse, welche solche zuerst aufgebracht, den Nahmen bekommen, wie es denn also möglich sey, daß die heilige Jungfrau Maria solche Mode auch schon gehabt? so war der Küster mit der Antwort fertig: bey GOtt sind alle Dinge möglich.

diger

diger Mensch, wenn er auch gleich ein Christ ist, die Wunder, so Augustinus in seinen Büchern de Confessionibus, und Civitate Dei erzehlet, nothwendig vor wahr annehmen; denn er hatte selbige nicht nur mit Augen gesehen, sondern auch von denen Leuten selbst, mit denen sie sich zugetragen hatten, erzehlen hören. Z. E. daß zu Meyland ein Blinder durch das blosse Anrühren derer Gebeine des heiligen Gervasii und Protasii wäre wieder sehend worden. Gesetzt nun, daß es so geschehen wäre, wie er erzehlet, so wird kein vernünfftiger Mensch in Abrede seyn, daß hier die Hand GOttes mit im Spiel gewesen: und daferne ja noch an etwas hierbey zu zweiffeln wäre, so müste es eintzig und allein das Zeugniß des heiligen Augustini seyn, daß man dächte, er wäre darum hinter der Warheit weggegangen, daß die Christliche Religion bey denen Heyden in Ansehen kommen möchte. Nun läst sich aber dieses in keine Wege sagen, es sey auch unter was Vorwand es wolle; denn einmahl ist wohl nicht zu glauben, daß ein verständiger Mensch in Dingen, die aller Welt bekant seyn, wider die Warheit reden solte, indem er besorgen müste, daß ihm seine Lügen von unzehligen Zeugen, die die Sache mit angesehen, würde unter Augen gestellet werden, welches denn gewiß der Christlichen Religion zu grosser Schande gereichen würde. Zum andern ist wohl niemand jemahls der Lügen so feind gewesen, als eben der heilige Augustinus, sonderlich, wenn es auf Religions- und Glaubens-Sachen angekomen, da er gantze Bücher davon geschrieben, daß Lügen niemals erlaubet, sondern vielmehr ein abscheuliches Laster sey, sonderlich wenn man dadurch suchte die Leute zu dem rechten Glauben zu bringen.

Reg. IV.

Unter denen Umständen, darauf man achtung zu geben hat, wenn man wissen will, ob man eine Geschichte glauben soll oder nicht, sind einige, die man allgemeine, andere aber besondere Umstände nennet.

Allgemeine Umstände nennen wir diejenigen, die bey vielerley Geschichten sich zu ereignen pflegen, und öffters eintreffen als trügen. Besondere Umstände aber heissen wir die, so selten wahr sind. Wenn nun denen allgemeinen Umständen nicht andere besondere Umstände entgegen stehen, die den Beyfall, den die allgemeinen Umstände in unsern Gedancken schon gewürcket haben, schwächen oder gar übern hauffen werffen, so können wir die Geschichte, wo nicht vor gantz gewiß wahr, doch wenigstens vor wahrscheinlich annehmen; und das ist schon genug, wenn wir etwa unsere Gedancken darüber eröffnen sollen.

Wenn aber hingegen zu solchen allgemeinen Umständen, nach welchen wir vielleicht eine Geschichte geglaubt hätten, andere besondere Umstände mit darzu kommen, dadurch dem Beyfall, so die allgemeinen Umstände uns vorher beygebracht hatten, etwas abgehet, oder dieser auch wohl gar wieder vernichtet wird, so hat man alsdenn nicht mehr so grosse Ursache, sich auf die Gewißheit sothaner Geschichte einige Rechnung zu machen, sondern es bleibt der Verstand entweder darüber in einer Ungewißheit, wenn die besondern Umstände die allgemeinen überwägen, oder, sind sie so beschaffen, daß einige Falschheit darunter gefunden wird, so hält der Verstand hernach eine Sache eher vor falsch, als vor wahr. Folgende Exempel werden die Anmerckungen mit mehrern erläutern.

Zum

Zum Exempel: es fragte sich, ob ein Buch gewiß von dem Autore herrühre, unter dessen Nahmen es lange Zeit in der Welt herum gangen ist? oder, ob die Acten von diesem oder jenem Concilio wahr oder falsch seyn? Urtheilet man nun nach denen gemeinen Umständen, so wird so wohl, was das erste Exempel betrifft, dem Autori, da er so lange Zeit in der Posses dieses Wercks gewesen, selbiges niemand leicht streitig machen, als auch so viel die Acten des Concilii betrifft, derselben Warheit niemand in Zweiffel ziehen, er müste denn das Widerspiel mit starcken Beweiß-Gründen behaupten können.

Dahero auch der sonst gelehrte Launojus, als er beweisen wollen, daß Cyprianus den Brief, so er Marciani Bischoffs zu Arelat halber an Pabst Stephanum abgehen lassen, nicht selbst geschrieben habe, solches denen Gelehrten nicht hat bereden können, indem seine Muthmassungen und Gründe viel zu schwach sind, dem Cypriano ein Werck, das so lange seinen Nahmen geführet, und dem Stylo nach mit seinen andern Schrifften genau überein kömmt, abzu disputiren.

Auch haben sich Blondellus und Salmasius vergeblich bemühet, welche, da sie wider den Beweiß aus Ignatii Briefen, daß die Bischöffe denen Priestern vorgiengen, nichts einwenden konten, hernach behaupten wolten, ob wären alle diese Briefe falsch, ungeachtet Isaacus Vossius und Usserius solche nach dem alten Manuscript aus der Bibliothec zu Florentz hatten drucken lassen, wie sie denn auch von einigen, so es mit diesen gehalten, widerleget worden. Gleichwie sie nun selbst gestehen, daß die Briefe, darauf sich Eusebius, Hieronymus, Theodoretus, auch so gar Origenes in ihren Schrifften beruffen, noch verhanden seyn, also ist auch nicht die geringste

ringste Vermuthung verhanden, daß die Briefe des heiligen Ignatii, die Polycarpus zusammen getragen, und die rechten warhafften Briefe gewesen sind, solten abgegangen seyn, und zwischen der Zeit Polycarpi, Origenis oder Eusebii andere falsche an deren Stelle untergeschoben worden. Zu geschweigen, daß die Briefe, so von Ignatio noch heutiges Tages vorhanden, mit so einem heiligen Apostolischen Eifer geschrieben sind, daß sie sich selbst wider solche ungegründete Beschuldigung gar leicht vertheidigen können.

Der Cardinal Perron suchte alles hervor was er nur konte, den Brief, so das Concilium Africanum an Pabst Cœlestinum geschrieben hatte, die Appellation an den heiligen Stuhl betreffend, verdächtig zu machen, dem ohnbeschadet, hat man nach wie vor beständig geglaubet, daß der Brief gewiß und ohnfehlbar von dem Concilio ausgefertiget worden.

Es giebt aber noch mehr Fälle, bey welchen mehr auf die besondern, als allgemeinen Umstände, und die lange Posses gesehen wird.

Z. E. Clementis Brief an den Bischof zu Jerusalem hat Ruffinus vor 1300. Jahren übersetzt, er ist auch über 200. Jahr unter dem Nahmen Clementis von einem Concilio in Franckreich beständig angeführet worden. Dem ohngeachtet kan kein Mensch leugnen, daß es mit diesem Briefe nicht richtig sey. Denn da der Bischoff zu Jerusalem Jacobus seinen Märtyrer Todt noch vor Petro ausgestanden hat, wie kan denn Clemens nach Petri Tode an jenen Bischoff geschrieben haben, wie gleichwohl in diesen Briefe vorgegeben wird?

Reg. V.

Obigen Regeln wäre noch mit beyzufügen, daß man bey Lesung derer Historien, darauf, daß man

man bey andern Scribenten nichts davon findet, nicht allzusehr rechnen müsse.

In Untersuchung derer Fabeln, so aus Unwissenheit derer letztern Zeiten denen ersten Vätern der Kirchen beygeleget und zugerechnet werden, haben zwar argumenta negativa, oder daß dieser oder jener Umstand nicht dabey mit vorkommt, ihren guten Nutzen, dennoch aber will hierinnen auch eine Maaße gehalten seyn, daß man nicht gleich eine Geschichte verwerffen darff, darum, weiln man bey denenjenigen Scribenten, so etwa von selbiger Zeit noch vorhanden sind, nichts davon findet. Denn es kan ja wohl Autores geben, die davon gehandelt haben, uns aber unbekant sind, wie denn täglich noch Kirchen-Scribenten bekant werden, so lange Zeit hier und da in Bibliothecken versteckt gewesen. Nur das eintzige Exempel der bekanten Erscheinung von der Portiuncula anzuführen, so hat es damit kürtzlich diese Bewandniß gehabt: der heilige Franciscus war einsmahls in eiferigem Gebet begriffen, da erschien ihm ein Engel, und befahl ihm, er solte in die Kirche gehen, woselbst der Herr Christus, nebst seiner Mutter, und eine unzehlichen Menge Engel seiner warteten. Als er dahin kam, bathe er sich von Christo einen völligen Ablaß aus, so die Kirche der Portiunculæ besuchen würden; solchen Ablaß erhielte er, und gieng darauf zu Pabst Honorio nach Perusia, der ihm erlaubte den Ablaß kund zu machen, dabey aber keinen Tag benennte, wann solches geschehen solte. Dannenhero Christus ihm in eben dergleichen Gesichte den Tag selbst bestimmet. Und zwar erschien ihm eine grosse Menge Engel, die ihm hiessen, er solte in die Kirche gehen, allwo er den Heyland finden würde, der seiner da wartete. Als er hinnein kam, fiel er vor dem Herrn Christo nieder, und

bath

bath ihn, er möchte doch einen Tag ansetzen, an welchen der Ablaß, den er vor diese Kirche gegeben hätte, solte ausgetheilet werden. Da soll der Herr Christus den 1. Augusti ernennet haben, welches eben der Tag gewesen, da diese Kirche der Portiuncula wäre eingeweihet worden. Das ist das grosse Fest, das von dem gantzen Franciscaner-Orden so heilig gehalten wird, und unter dem Nahmen von Notre Dames des Anges oder Portiunculæ bekant ist. Daß nun Bonaventura von dieser Historie nichts gedacht, daran hat sich Mr. de Sainte Beuve gleich gestossen, daß er dieses Gesichte vor eine Fabel gehalten, die man darum erdacht hätte, daß das Engel-Fest unser lieben Frauen in desto grösser Ansehen kommen möchte. Und weil Bonaventura doch gar derselben nicht erwehnete, so müste sie entweder zu seiner Zeit noch nicht paßiret seyn, oder es wäre gantz und gar nichts daran, oder doch ungewiß, und könte man heutiges Tages anders davon nicht urtheilen. Dieser Beweis nun, der weiter nichts zum Grunde hat, als ein argumentum negativum, kame doch anfangs ziemlich scheinbar heraus. Nachhero aber haben einige befunden, daß man auf das Stillschweigen derer Autorum, die auch schon zu der Zeit, da sich eine Begebenheit soll zugetragen haben, nicht allzusehr bauen dürffe. Zum wenigsten hat Baluzius im vierdten Tomo seiner Miscellaneorum etwas mit eingebracht, das diese Geschichte vollkommen rechtfertiget, immassen er solches von einem Autore hat, der mit Francisco zu einer Zeit gelebet hat, und eben dieses hat auch Gelegenheit gegeben, daß man bemühet gewesen, die Sache und deren Warheit zu untersuchen. Aber noch besser darhinter zu kommen, wollen wir denen ordentlichen Beweißthümern, so Baluzius an die Hand giebet, noch einige

ausserordentliche beyfügen. Gewiß ist es, daß dergleichen wunderwürdige Geschichte, als diese Erscheinung gewesen, nicht leichte in der Welt hat können bekant werden, daß nicht mehr Leute, die viel auf die Warheit halten, solche auch mit Verlust Haab und Güter solten untersucht, und wann auch nur die geringste Ursache vorhanden gewesen, daran zu zweiffeln, als ein Gedichte verworffen haben. Man weiß, daß es an dergleichen Leuten niemals gefehlet, und folglich hat man auch an einer so wichtigen Begebenheit, die von vielen Seculis her Beyfall gefunden, nicht zu weiffeln. Insonderheit aber, wenn es ein Wunderwerck ist, welches den Grund des Glaubens fest zu setzen mit dienen kan, das man denn nicht leichte so in der Welt ausprenget, man habe es denn zuvor recht gründlich untersucht.

Allein noch mehr; man sehe doch, ob sich seit der Zeit, da sich diese Erscheinung zugetragen, solche unruhige und widersinnige Köpffe gefunden haben, die sonst ein Stück ihrer Religion daraus machen, an allen zu zweiffeln, und aus allzugrosser Neugierigkeit, das, was offtmahls den besten Grund gehabt, verwerffen, die solche Erscheinung solten in Zweiffel gezogen haben? Vor Ausgang des XVI. Seculi wird man deren nicht viel aufweisen können. Aus was vor Absicht aber Chemnitius dieses Wunder habe anfechten wollen, ist bekant; er sahe, daß man sich desselben zu Behauptung vieler Warheiten, die ihm nicht in Kopff wolten, bediene, und konte kein ander Mittel finden, diesen Beweiß zweiffelhafftig zu machen, als wenn er ihn gantz und gar verwürffe, wie er denn auch gethan hat. Indessen ist nicht zu läugnen, daß auch vor Chemnitio sich Leute gefunden, die solche Geschichte widerleget haben. Es gerathen manchmahl gantze Societäten miteinander in

Streit,

Streit, dadurch denn manche Geschichte mit aufs Tapet kommt, darwider man nichts, als schlechte Muthmassungen aufbringen kan. Man verfället von der Haupt-Sache flugs auf Nebendinge, damit man denen, wider die man disputirt, recht weh thun möge. Aber das hat man gleichwohl auch bey dieser Wunder-Geschichte nicht wahrgenommen. Die Dominicaner und Franciscaner waren im XIV. und XV. Seculo hart genug aneinander, und hätten die ersten nur was finden können, womit sie diesen in dieser Sache hätten Tort anthun können, sie würden es gewiß nicht unterlassen haben. Hingegen finden wir doch diese Geschichte beym Antonino, der ein Dominicaner war, und sich verbunden achtete, einen Zeugen der Wahrheit abzugeben.

Allein was findet man nicht noch heutiges Tages vor unruhige Köpffe unter denen geistlichen Ordens-Leuten, denen es um nichts mehr zu thun, als daß sie nur denen Leuten, die sie sich durch ihr wunderliches Bezeigen zu Feinden gemacht haben, Mühe und Verdruß erwecken wollen? Und gewiß hätten sie durch diese Erscheinung schöne Gelegenheit gehabt, wenn ihnen nicht die Wahrheit derselben das Maul gestopffet hätte.

Daß die Päbste der Kirchen Portiunculä Ablaß ertheilet haben, hat noch niemand begehret zu läugnen. Bonaventura, der zu Francisci Zeiten gelebet hat, und etliche mahl von ihm ist bekehret worden, gestehet es selbst in dem Leben Francisci. Nun ist die Gewißheit dieses Ablasses ein unwidersprechlicher Beweiß dieser Erscheinung. Es ist Welt-kündig und kan klärlich dargethan werden, daß bey jährlicher Begehung des Fests der Einweihung dieser grossen Kirche eine unzehlige Menge Volcks sich da eingefunden, solches Ablasses

theil-

theilhafftig zu werden, da ihnen denn nothwendig wird vorgestellet seyn worden, wo dieser Ablaß herrühre; wäre nun diese Erscheinung falsch, so hätte man in der Erzehlung davon variiren müssen, und würden sich auch die Historici verschiedener Zeiten dabey leicht verrathen haben. Da nun aber hiervon gar kein Merckmal bey ihnen anzutreffen, auch noch kein Scribente der jüngern Zeiten einiges angeben können, so ist weiter nicht zu zweifeln, daß die Erscheinung, so dem Francisco begegnet, nicht eben so warhafftig seyn solte, als der Ablaß, den ihm Christus zugestanden, und der Pabst confirmiret hat.

So siehet man also aus dem, was bishero angeführt worden, daß aus dem Stillschweigen derer Autorum, die die Geschichte ihrer Zeiten beschrieben haben, kein gewisser Beweiß herzunehmen sey. Wir haben gewiesen, aus was vor schlechten Grunde einer die Erscheinung des heil. Francisci verwürffe, wenn er sich bloß darauf beruffen wolte, daß Bonaventura nichts davon gedacht hätte, weil ja ein anderer Autor, der mit Francisco selbst umgegangen, den Beweiß, den man aus solchen Stillschweigen haben könte, leicht umstöst. Man kan auch dergleichen argumentis negativis und Vernunfft-Schlüssen andere entgegen setzen, die eben so guten Schein und manchmahl mehr Grund haben.

Reg. VI.

Endlich so muß man in Untersuchung derer Historien nicht allezeit auf die Menge derer Autorum, sondern auf derselben Meriten und Credit sehen.

Es ist bekant, wie meistentheils schlechte Historici ihre

Historien reinzurichten pflegen, und wie sie nicht so wohl sich die Mühe geben, eine Historie recht zu untersuchen, als vielmehr stets die thörichte Einbildung hegen, sie hätten mehr Ehre davon, wenn es ihnen nur keiner an Weitläufftigkeit und vielen Schreiben zuvor thue. Daraus lässet sich nun leichte schliessen, wie wenig von dergleichen Historicis und ihren Wercken zu halten sey. Wenn sie nicht gute gelehrte und glaubwürdige Autores anzuführen wissen, bey denen man die Geschichte, wo nicht eben so, doch nicht auf contraire Art erzehlt, findet, so kan man ihnen nicht sicher trauen. Es bringet also zum Exempel ein Scribent eine Geschichte auf die Bahn, die falsch ist, andere die nicht nachdencken, daß der erste Autor leichte habe können betrogen werden, schreiben selbige glücklich von ihm aus, nur daß sie die Sache ein wenig amplificiren. So haben es die Autores gemacht, die die Fabel von der Johanna Papissa vor eine Warheit angenommen haben, und dürffen sich die Catholicken nunmehro der Sache nicht mehr so eifrig annehmen, nachdem der gelehrte und geschickte Protestant, Blondellus, solche gründlich untersucht und widerlegt hat.

Bey solcher Gelegenheit geschiehet es denn, wenn man die ersten Autores, die dergleichen Fabeln aufgebracht, recht genau nachsieht, so findet man, daß der Menschen Affecten Ursache daran gewesen seyn. Nachhero hat man sie, ohne weiter an die Affecten zu gedencken, vor aufrichtig gehalten, weiln sie sich angelegen seyn lassen den Leser zu überreden, daß sie Glauben verdienten. Was aber accurate Autores seyn, die folgen ihren Vorgängern nicht sogleich blindlings, sondern untersuchen selbst den Grund solcher erdichteten

Histo-

Historien. So hat es Du Haillan * gemacht, da er die Historie von dem Mägdgen von Orleans untersuchet. Er untersucht die Hof-Intriguen in den verwirreten Zeiten Caroli VII. gantz genau. Es war, sagt er, ein jung Mägdgen von 22. Jahren von Vaucouleur in Lo-„ thringen, mit Namen Johanna, so bey Lämmern und„ Schaafen erzogen war, die ward vor dem König ge-„ bracht, dem sie sagte: sie käme hiermit zu ihm, auf gött-„ liche Eingebung, und hätte ihm anzudeuten, daß sie„ die Engelländer aus Franckreich verjagen solte. Der„ König wunderte sich hierüber dermassen, daß er gantz„ ausser sich selber war, er und seine Cavaliers, so um ihn„ waren, fragten sie unterschiedene Dinge, da sie denn„ immer auf einer Rede blieb, und alles mit der grösten„ Erbarkeit und Bescheidenheit beantwortete. Die„ Ministri riethen alle, man solte dieses Wunder nicht„ so obenhin ansehen; worauf ihr auch der König Pfer-„ de und Gewehr geben ließ, und ein Detachement von„ guten Trouppen nebst einigen braven Officirern mit-„ gabe, mit welchen sie denen von Orleans zu Hülffe„ kam. Durch dieses Wunder nun, (es sey nun solches„ würcklich durch göttl. Direction geschehen, oder daß„ man alles zuvor mit dem Mägdgen wol abgeredt hat-„ te) bekamen so wohl die Grossen am Hof, als auch das„ Volck und der König selbst wieder Muth, der zuvor„ gantz und gar weg war; so weit kan es die Pietät, oder„ manchmal auch der Aberglaube bringen. Denn einige„ sagen, es wäre diese Johanna Johannis eines natürli-„ chen Printzen von Orleans, andere des Herrn von„ Baudricourt, und wieder andere, des Pothon de„ Xaintrailles Maitresse gewesen: das waren alles„ schlaue und listige Herren, als sie nun sahen, daß der„

* Etat des Affaires de France Liv. 2.

„König vor Verwirrrung nicht wuste, was er thun oder „vornehmen solte, das Volck auch durch lang anhalten- „de Kriege dermassen mitgenommen war, daß es sich „gar nicht wieder erholen und zu Kräfften kommen „konte, wurden sie untereinander einig, sich so eines „Wunderwercks unter einer falschen Heiligkeit zu be- „dienen; welches das eintzige Mittel ist, wodurch nieder- „geschlagene Gemüther wieder aufgemuntert werden „können, sonderlich wenn sich Einfalt mit dabey findet, „immassen solche Leute allezeit mehr glauben, als in der „That wahr ist, und war zur selbigen Zeit das Volck „ohnedem sehr geschickt dergleichen aberglaubisches „Wesen sich blenden zu lassen. Es glaube nun einer, „daß dieses Mägdgen würcklich von GOtt gesandt sey, „oder er glaube es nicht, so gehet darum seiner Seelen „Seligkeit nichts ab, wiewol einige das letztere lieber „vor eine Ketzerey halten wollen. Wir wollen hier- „bey auf der Mittel-Strasse bleiben, und weder zuviel „noch zu wenig thun. Die Sache wurde nemlich also „angestellt. Die Herren am Hofe, welche Wissen- „schafft darum hatten, unterrichteten sie einige Tage „vorher fleißig, was sie antworten solte, wenn sie etwa „von ihnen selbst in des Königs Beyseyn, oder auch von „dem König solte was gefraget werden: und damit sie „auch den König kennete, wenn sie vor ihm gelassen „würde, (denn vor dem hatte sie ihn noch niemals gese- „hen) so hielten sie ihr des Tages öffters sein Bildniß „vor. Da also der Tag heran kam, da sie vor dem „König in seinem Gemache erscheinen solte, und nun „die Herren alles abgeredt hatten, stellten diese sich glei- „cher gestalt fleißig ein. Als sie nun hinein kam, mach- „ten sich der natürliche Printz von Orleans und Mr. „Baudricourt zuerst an sie, und fragten was ihr Be-

gehren

gehren wäre? Sie gab zur Antwort: sie verlangte“
mit dem König zu sprechen. Sie zeigeten ihr darauf“
einen von denen andern Herren, die da waren, und“
sagten ihr, das sey der König: sie aber, die alles wuste,“
was man mit ihr reden und thun würde, und wie sie“
sich hingegen wieder bezeigen solte, sagte gleich, das sey“
der König nicht, sondern er stäcke im Schlaf-Gemach,“
wo er auch würcklich war, gieng hierauf auf ihn zu,“
und sagte ihm alles das, was oben allbereit erwehnet“
worden. Diese erdachte und verstellte Heiligkeit nun,“
richtete doch im Königreich so viel aus, daß alle Klein-“
müthigkeit und Verzweiffelung wieder verschwand,“
und hingegen sich ein jeder wieder einen guten Muth“
fassete.“ Wir haben hier mit Fleiß des Mr. Haillan ei-
gene Worte, ohngeachtet sie etwas lang seyn, anführen
wollen, um zu weisen, daß man offtmals, wenn man auf
den ersten Anfang und Ursprung einer Historie zurücke
gehet, darinnen solche Erläuterung findet, davon andere
Historici nicht gewust, indem derer letztern ihr Werck
nur gewesen, die ersten auszuschreiben.

Cap. XX.

Regeln, wie die fälschlich eingeschobe-ne Schrifften zu unterscheiden.

DAß die Bosheit mit denen falsch eingeschobenen Schrifften, sonderlich in Religions-Sachen, im-mer zugenommen, sind sonderlich zweyerley Ursachen. Einmal hatte man es so listig und behutsam angefan-gen, daß man fast gar nicht darhinter kommen konte, so gar, daß auch die geschicktesten derer Altväter sich da-durch haben fangen lassen. Wir wollen anietzo nicht gedencken derer falschen Evangelien, Offenbahrungen und ungereimten Fabeln, so die ersten Ketzer unter der

Apostel Namen ausgesprenget haben, deren Falschheit brach schon in denen ersten Seculis der Kirchen aus. Nur solcher Schrifften hier zu erwehnen, die, so schlecht sie gewesen, dennoch grosse Verführung verursachet haben, so ist bekant, mit was vor Eifer man die Sybillischen Bücher und des Abgari, Pilati, Lentuli, und Senecæ Briefe, verfochten hat. Die andere Ursache solches falschen Einschiebens ist, daß die, so dergleichen Wercke geschrieben, gewust haben sich bey den Leuten in Autorität zu setzen, und das gemeine Volck, das ohnedem auf Fabeln und Wunderwercke so begierig ist, hierdurch auf ihre Seite zu bringen. Nach diesen ist es freylich wieder schwer hergegangen, ihnen solche wunderliche Gedancken und Einbildungen zu benehmen, indem man allmählig so eine vorgefaste Meinung des gemeinen Volcks, als einen Beweiß angenommen, in der falschen Meinung, ob könte eine so grosse Anzahl Leute nicht fehlen.

Wie nun durch dergleichen Unterschleiff die Historie gar sehr verfälschet worden, so hat man dabey gewisse Regeln zu beobachten, damit man sich die Uebereinstimmung derjenigen, so sich zuerst haben betrügen lassen, nicht auch blenden lasse. Doch ist unser Vorhaben eben nicht alle Arten solches Unterschleiffs nach der Reihe her zu erzehlen, indem sich schon gar viel gelehrte Leute solche Mühe gegeben, sondern wir wollen hier nur an die Hand geben, wie und woran selbige zu erkennen seyn.

Reg. I.

Schrifften, so man denen Alt-Vätern und Aposteln zuschreibet, davon aber zu der Zeit, da sie solten gemacht seyn, oder doch gleich darauf, niemand das geringste gewust hat, kan

man

man sicher vor falsch halten, oder doch in Zweiffel ziehen.

Daß dem also sey, lehret so wohl die gesunde Vernunfft, als auch die tägliche Erfahrung, indem schon mancher Betrug durch diese Maxime an Tag kommen. Der heilige Augustinus ist solcher nachgegangen, als er die Falschheit der Apocryphischen Bücher, derer man sich wider die Religion bedienen wolte, erwiese. Wenn, saget er, diese Schrifften von denenjenigen herkämen, deren Namen sie führen, würde die Kirche selbige unbedencklich annehmen, und wir wolten auch das geringste nicht darwider sagen; denn es ist immer eine Kirche geblieben, und auch immer so fortgepflantzet worden. Es ist nichts leichter zu wissen, als ob diese Wercke in denen ersten Zeiten sind bekant gewesen oder nicht? Wenn man sie z. E. bey denen Scribenten von ersten, andern und dritten, oder auch von folgenden Seculis der Kirchen, als Eusebio in seiner Historie, Hieronymo, Gennadio, Isidoro, in ihren Catalogis Scriptorum Ecclesiasticorum, it. bey Photio, in seiner Bibliothec, nicht angeführet findet. Auch hat man die vielen Opera, die Pabst Gelasius, oder einer seiner Nachfolger, mit unter die Libros Apocryphos gerechnet hat, nicht allerdings vor richtig gehalten, dergleichen man auch von denen Canonibus Apostolicis, Constitutionibus Clementis, von denen Briefen Pauli an Senecam, und die Laodicäer, deren vor Ausgang des IV Kirchen-Seculi nirgend gedacht wird, auch von andern sagen, die erst im VI. VII. und VIII. Seculo sind bekant worden, als da sind die Decretales derer ersten Päbste, einige Briefe, unter Ignatii Namen, Jacobi und Matthæi Liturgiæ und Kirchen-Gebräuche, und noch viele

andere Dinge, davon Melitον, S. Justinus, und S. Clemens Alexandrinus Autores seyn sollen.

Reg. II.

Wo ein Werck von denen Vätern schon ist vor falsch und zweiffelhafft gehalten worden, kan man es gleicher gestalt wohl davor halten.

Gewiß ist es, daß man von dergleichen Schrifften keinen klärern Beweiß und keinen gewissern Grund haben kan, als diejenigen Scribenten gehabt, die zu der Zeit, da solcher Unterschleiff begangen worden, gelebet haben, immassen sie hierinne nicht so leichte haben irren können, da solche Schrifften nicht lange bekant gewesen, und also noch schlechte Autorität gehabt, welches sonst zum Irrthum und Betrug viel beyträgt.

Reg. III.

Ein Buch ist falsch, oder wenigstens nicht zu der Zeit geschrieben, als vorgegeben wird, wenn zum Exempel von Leuten darinnen gedacht wird, die erst lange nachhero, als das Buch geschrieben seyn soll, gelebt haben. Ingleichen, wenn darinnen Gesetze, Ceremonien, Sitten und Gebräuche beschrieben werden, die viele Jahre erst nach dem Buche sind eingeführet worden. Oder es werden Kennzeichen darinnen widerleget, von denen man zu Zeiten desjenigen, so das Buch soll geschrieben haben, noch nichts gewust hat. Oder es wird eine gewisse Lehre darinnen vorgestellt und untersucht, die doch erst in folgenden Zeiten bekant worden ist.

Eben um dieser Ursache willen hält man die Liturgien und Kirchen-Ceremoniel Petri, Matthæi, Marci, Jacobi

und

und Clementis, nicht vor gar zu richtig, weiln solche Ceremonien und Gebräuche darinnen beschrieben sind, die in denen ersten Seculis noch nicht üblich gewesen, sondern erst lange darnach aufgekommen sind. In denen Canonibus Apostolicis findet man von dem Streit über das Oster-Fest, da doch selbiger erst im andern Seculo ist auf die Bahne gebracht worden. Hegesippus gedencket des Constantini, und der Stadt Constantinopel, daraus man leichte siehet, daß er in das Seculum nicht gehöre, dahin man ihn und seine Schrifften gemeiniglich gerechnet. In dem Commentario übern Hiob, der mit unter Origenis Schrifften gefunden wird, wird der Arrianismus öffentlich behauptet, die gemeine Meinung der Kirchen vor unrecht und gottlos gescholten, die Termini Trinitatis und Consubstantialitatis widerleget, woraus man denn deutlich siehet, daß nicht Origenes, sondern ein Arrianer vom IV. oder V. Seculo Autor davon gewesen sey. In denen Schrifften, so denen Aposteln, Clementi und Prochoro beygelegt werden, kommen die Namen vor, Trisagium, Consubstantialis, Trinitas, Hypostasis, Persona, Metropolitanus, Laicus, Catechumenus &c. Dergleichen Termini sind erst lange nach der Apostel und derer Jünger Zeiten aufgekommen, nemlich zu der Zeit, da man mit Ernst bedacht war, die Lehren, so diese Benennungen mit sich führen, mit Fleiß zu untersuchen; oder da der äusserliche Gottesdienst mit gantz besondern, und von denen erstern Zeiten unterschiedenen Gebräuchen, angerichtet und eingeführet worden. In der Auslegung des Symboli, so von Cypriano den Namen hat, werden die Irrthümer Pauli Samosatensis, Arii. Eunomii und der Manichäer, widerleget, die doch alle erst nach Cypriani Tode bekannt worden. Photini Ketzerey wird in dem

Commentario über die Psalmen, den Arnobius soll gemacht haben, angefochten. Mehrere Exempel wollen wir anietzo nicht anführen, indem aus diesen wenigen zur Gnüge erhellet, mit was vor Behutsamkeit die meisten von dergleichen Schrifften wollen gelesen seyn, wenn man ihre Warheit oder Falschheit eigentlich und gewiß wissen will.

Reg. IV.

Noch eine andere Regel, durch die man die Falschheit, oder wenigstens die Ungewißheit einer Geschichte kan kennen lernen, ist diese: Wenn man in der Zeit-Rechnung so grosse Irrthümer und Fehler findet, da man gewiß weiß, daß der Autor, unter dessen Nahmen das Werck bekant ist, dergleichen nicht begangen habe; ingleichen, wenn darinnen Fabeln und läppische abgeschmackte Gedichte vorkommen, so dem Autori gantz unanständig und wider seine Art sind; oder endlich auch, wenn so ein Autor selbst Apocryphische und fabelhaffte Bücher gebraucht, und angeführt.

Diese Regeln sind so gewiß und ausgemacht, daß sie gar keiner weitern Erklärung und Auslegung bedürffen. Exempel werden hierbey das beste thun. In einigen Schrifften, die der heilige Justinus soll geschrieben haben, findet man viel von dem ausgerotteten Heyden- und siegenden Christenthum. Die Decretales, so denen ersten Päbsten beygeleget werden, stecken durch und durch voll solcher Chronologischen Fehler, sonderlich was die Bürgermeister-Aemter und deren Veränderungen betrifft; wie solches Blondellus gar wol angemercket hat. Auf solchen Schlag sind auch die Hi-

storie

storie von der heiligen Thecla, das falsche Evangelium Jacobi, wie auch Lentuli und Pilati Briefe beschaffen. In der ersten dieser Schrifften findet man so viel ungereimt Zeug, daß man unmöglich glauben kan, daß sie in denen ersten Kirchen-Seculis heraus kommen sey, da die Warheit so hoch gehalten, hingegen die Lügen so verhast war, daß man sich vorsetzte, auch nicht einmal das, was nur den Schein einer Fabel hatte, aufzuschreiben, aus Beysorge, daß sonst dadurch denen warhafftigen und glaubwürdigsten Geschichten grosser Eintrag geschehen würde. Die recht kindische Beschreibung von Christo, wie groß er gewesen, wie er im Gesichte ausgesehen, was er vor Haare und vor einen Barth gehabt, zeiget einen müßigen Kopff an, der von grossen und wichtigen Dingen wenig oder nichts gewust, und sich dahero nur an solche Kleinigkeiten gemacht hat, folglich war daraus leichte abzunehmen, daß der Autor davon eben kein ernsthafft Naturell gehabt, wie etwa Lentulus und Pilatus mögen gehabt haben. In diese Classe gehöret auch noch des heiligen Clementis anderer Brief an die Corinther, den Hieronymus selbst vor zweiffelhafftig hielte, weil darinnen viel falsche Evangelia und andere Apocryphische Bücher angeführet werden.

Doch hat diese Regel auch ihre Maasse, so daß man nicht gleich einen Autorem bloß darum verwerffen darff, weil er falsch eingeschobene Geschichte vorbringet, oder weil er sich auf ein oder anderes Apocryphisches Buch beruffet. Hat doch Justinus selbst die Sybillinischen Bücher angeführet, in Schrifften, die ohnstreitig von ihm sind, darinnen ihm auch Clemens Alexandrinus, Tertullianus, Lactantius und andere Väter gefolget, die sich ebenfals auf die Sybillinischen Bücher,

Mercu-

Mercurium Trismegistum, und andere dergleichen Autores beruffen haben. Ja man findet gar, daß Gregorius Nissenus, der einer derer gelehrtesten ersten Scribenten gewesen, sich des falschen Evangelii Jacobi, oder des Manicheers Seleuci, von welchen ein Werck hinten an Hieronymi Schrifften zu befinden ist, bedienet habe. Gehöret also diese Regel eigentlich und aufs höchste nur zu denen zwey ersten Kirchen-Seculis, als in welchen, sonderlich in dem ersten, man dermassen behutsam gieng, daß man nicht das geringste schrieb, man muste denn davon erst gewissen Grund von denen ersten Jüngern Christi oder Aposteln selbst haben. Oder will man sich ja auch dieser Regel bey denen letzten Seculis der Kirchen bedienen, so muß man vor allen Dingen wol überlegen, wie die Autores, denen solche Schrifften beygeleget werden, geartet sind, und was das vor Geschichte sind, um deren Willen man sie in Verdacht hat; immassen unter denen Vätern immer einer vor dem andern, in Erwehlung der Autorität und Beweiß-Gründe, glücklicher gewesen. Hierzu kömt noch dieses, das, was uns heutiges Tages fabelhafftig vorkömmt, zu gewissen Zeiten seine gute Autorität gehabt; und wie man vielleicht zur selben Zeit die Geschichte so scharff nicht untersucht hat, so hat man sich kein Bedencken gemacht, solche in gewissen Dingen zum Grund zu legen, weil sie zu selbigen erstern Zeiten von männiglichen angenommen worden. Wir wollen hier das eintzige Exempel vom Phönix anführen, welches Clemens in seiner ersten Epistel an die Corinthier erzehlet. Das hält nun jederman vor eine Fabel, deßhalber aber wird niemand sagen, diese erste Epistel an die Corinthier sey falsch, sondern es habe zur selben Zeit niemand begehret diese Geschichte in Zweiffel zu ziehen,

wie

wie aus dem Tacito und Plutarcho zu sehen, und daß Clemens aus einer Sache, die von jederman angenommen ward, habe wollen einen Schluß machen, der sonst nicht einem jeden im Kopff will, nemlich daß die Auferstehung der Todten allerdings möglich sey.

Reg. V.

Die fünffte Regel, nach welcher man dergleichen untergeschobene Dinge zu examiniren hat, gehet sonderlich auf den Stylum und die Schreib-Art: man hält z. E. ein zweiffelhafftes und ungewisses Werck mit einem andern, das unstreitig richtig ist, gegeneinander, und findet, daß der Stylus und die Art die Sache vorzutragen einander gantz zuwider und entgegen ist, oder man findet darinnen Worte und Redens-Arten, so erst in folgenden Zeiten sind aufkommen.

So wird z. E. niemand leicht glauben, daß Schrifften, die durchaus Lateinisch sind, von Griechischen Autoribus geschrieben seyn, als da sind die Dialogi und Opuscula, davon Athanasius Autor seyn soll. So lässet sich auch solcher Unterschleiff leicht aus dem Stylo abnehmen, wenn diese Schrifften in der Sprache derjenigen Autorum, denen sie beygeleget werden, geschrieben sind; denn ein Betrüger wird nimmermehr den Stylum und die Redens-Art eines Scribenten so accurat treffen, daß er nicht dann und wann seine eigene Mund-Art und Naturell im Schreiben, indem er es andern nachthun will, solte blicken lassen. Aber aus diesen Grund kan man nicht glauben, daß Justinus der Autor von der Schrifft sey, so wider Aristotelem unter seinen andern Operibus gefunden wird: daß die unterschiedlichen Homilien beym Origine seine eigene

Wercke

Wercke seyn: daß Cyprianus das Buch de Spectaculis geschrieben habe, u.d.m. Wie man nun aus der mannigfaltigen und unterschiedenen Schreib-Art geschlossen, daß manche Schrifften und Wercke vor falsch und eingeschoben zu halten seyn, so hat man im Gegentheil auch wieder vor billig angesehen, einigen Scribenten gewisse Opera, deren Autores man zuvor nicht gewust, zuzueignen, und solches bloß darum, weil der Stylus, die Schreib-Art und die Manier die Sache vorzutragen, mit dem ihrigen gantz genau überein kommen. So hat man z. E. die Bücher de Vocatione Gentium, und den Brief ad Demetriadem, so vor dem Prosper solte gemacht haben, hernachmals dem heiligen Leoni zugeschrieben.

Jedoch finden sich hier wiederum dreyerley Gelegenheiten, da dieses sich auch nicht wol will thun lassen; einmal, wenn von der Person, unter deren Namen solche untergeschobene Dinge in der Welt herum lauffen, keine andere Schrifften mehr vorhanden sind. Zum andern, weñ die Gleichheit im Stylo so gar groß ist, daß man im geringsten keinen Unterscheid darinnen finden kan; und drittens, wenn das Werck, so man vor verdächtig hält, so kurtz gefast ist, daß man des Autoris Art und Naturell nicht daraus abnehmen kan.

Gleichwie es aber, was das erste anlanget, unmöglich ist, zwischen einem Wercke, das man einem fälschlich zuschreibet, und denenjenigen, so diese Person, der man solches beyleget, würcklich verfertiget hat, eine Gleichheit zu treffen; also muß man hiervon nach dem Stylo und Schreib-Art, so zu jederzeit gebräuchlich gewesen, judiciren, und, wie wir oben bey der dritten Regel allbereits angemercket haben, fleißig darauf sehen, ob etwa Wörter und Redens-Arten darinnen mit vorkommen,

kommen, die lange nachhero erst sind eingeführet worden; als da sind das Wort Pabst; ihro Heiligkeiten; Bischoff aller Bischöffe; der Apostolische Stuhl, Canonisation, Bulle, Präbenden, Annaten, Investituren, Dispensationen oder dergleichen.

Noch schwerer ist es bey dem andern über der Gleichheit und Ungleichheit im Stylo sich zu entschliessen. Man hat gesehen, wie unterschiedener Meinungen die Critici, Erasmus und der Abt de Billy, hierüber gewesen sind. Erasmus siehet Chrysostomi Commentarium über die Apostel-Geschichte vor ein einfältiges und abgeschmacktes Werck an, so gar, daß es ihm nicht nur reuet, daß er ein Stück darvon übersetzt hat, sondern er rühmet sich auch gar, daß er im Schlaffe ein besser und geschickteres Werck verfertigen wolle, als dieses wäre; seine Worte, darinnen er sich gegen seinen guten Freund Tonstallum in einer Epistel darüber heraus gelassen hat, sind folgende: Ex Chrysostomo in Acta verteram Homilias tres, cujus opera me pœnituit, cum nihil hic viderem Chrysostomi, tuo tamen hortatu recepi codicem in manum, & nihil unquam legi indoctius; ebrius ac stertens scriberem meliora; habet frigidos sensiculos, nec eos commode potest explicare. Hingegen macht der Abt von Billy von diesem Commentario grossen Staat, und versichert, er habe sein Tage nichts schöners gesehen, darinnen sich der Sinn und der Stylus Chrysostomi besser hervor gethan hätten, als diese Homilien; Græco codice nihil fiogi potest elegantius. saget er, nihil quod Chrysostomi phrasin melius referat. Und eben deshalber hätte der gute Mr. le Fevre wohl mögen zu Hause bleiben, wenn er um den Locum Josephi, von Christo, verdächtig zu machen, keinen stärckern Beweiß, als den Unterscheid im

Stylo,

Stylo, so er hierinnen von der andern Historie Josephi zu finden vermeinet, vorzubringen gewust: gleich als ob dieser Historicus seinen Stylum und gantzes Naturell gleich in drey oder vier Zeilen hätte vor Augen legen können. Und wenn nun die Differenz im Stylo so gar groß gewesen, als sich Mr. le Fevre einbildet, warum haben denn Casaubonus, Usserius, und Mr. de Valois, so gewis auch gelehrte und scharffe Critici seyn, stille darzu geschwiegen, und es nicht eben so wol wahrgenommen, als Mr. le Fevre. Man kan also aus diesen Exempeln schliessen, daß, wenn es an einem Orte leichte sey, es an einem andern desto schwerer falle, von dem Unterscheid im Stylo zu judiciren. Dahero man siehet, daß dieser Regel nicht so schlechter dinge und blindhin nachzugehen sey.

Reg. VI.

Weitläufftigkeit zu vermeiden, wollen wir in diesem Articul noch drey andere Regeln, nach welchen man zu untersuchen hat, ob ein Werck falsch oder nicht, zusammen fassen.

1.) **Wenn man in Uebersetzungen, oder andern Manuscriptis eines Wercks, befindet, daß mehr dazu oder davon gethan ist, als sich würcklich in denen Originalien oder andern Copien befindet.**

2.) **Wenn die Kirchen-Scribenten ein Werck vielen** Autoribus **beylegen.**

3.) **Wenn man in einem Wercke Lehren und Meinungen findet, die demjenigen, was die Kirchen-Väter in ihren rechten Schrifften lehren, zuwider sind.**

1. Solchem nach thut man nicht unrecht, wenn man, nach der ersten unter diesen dreyen Regeln, die so.

Canones

Canones Arabicos, so in dem Concilio Niceno sollen seyn gemacht worden, in Zweiffel ziehet, weil man schon anderweit Nachricht hat, daß deren in der That nicht mehr als 20. gewesen. Aus eben dieser Ursache wolte man Ignatii Briefe auch nicht paßiren lassen, und in der That schiene es auch nicht allerdings richtig damit zu seyn, bis Usserius und Vossius die Originalia davon heraus gaben, dadurch denn aller Zweiffel, so über die falschen oder doch fälschlich veränderten Briefen, deren man sich vorher bedienet, entstanden, gehoben ward. Andem war es, daß man in diesen würcklich nicht so viel fandt, als man bey denen Patribus daraus citirt sahe, daher man bald auf die Gedancken gerieth, es könten ohnmöglich die Briefe seyn, so die Patres in Händen gehabt hätten. Eben aus diesem Grunde würde einer nicht wol fahren, wenn er sich auf Ruffini Uebersetzung von Josephi und Eusebii Historie beziehen wolte, so wenig, als wenn man sich auf die Bücher de Principiis Origenis, die er ebenfals übersetzet hat, beruffen wolte. Er saget selbst, was ihm zu Uebersetzung dieser Operum gebracht, und wie er sich dabey bezeuget habe; und hat er hierinnen nicht sowohl seiner Vernunfft, als seiner Einbildung gefolget, wenn es ihm einfiel, etwas dazu oder davon zu thun, so bedachte er nicht erst, ob er auch damit, so wohl denen Originalien an ihren Credit, als auch denen Lesern Schaden thäte oder nicht, darauf er doch vornemlich hätte sehen sollen; und auf dergleichen Art, hat er Origenis Opera theils verstümmlet, theils auch wieder darzu gesetzt, sonderlich in dem Buch de Principiis, da findet man gar nichts von Origenis Lehr-Sätzen, sondern lauter Grillen von Ruffino; wie dann auch in der That die gantze Pelagianische Ketzerey, davon er der erste Autor mit war, darinnen enthalten ist.

2. Nach der andern Regel hat man wol gethan, daß man nicht glauben wollen, daß die Erklärung des Symboli, so Cyprianus soll gemacht haben, von ihm herrühre, weilen Gennadius anmercket, daß solche von Ruffino herkomme, der anderthalb hundert Jahr nach ihm gelebet. Ingleichen, daß das Buch de Trinitate, so insgemein Tertulliano oder Cypriano zugeschrieben wird, von keinem von beyden verfertiget, sondern Novatianus, dem es Hieronymus beyleget, Autor davon sey; mehrere Exempel anjetzo zu geschweigen. Man wird deren bey denen Autoribus, so Catalogos Scriptorum Ecclesiasticorum heraus gegeben, zur Gnüge finden.

Endlich und nach der dritten Regel, kan man z. E. verwerffen die Fragen, so insgemein unter Justini Namen bekant sind. Denn in der 142. Frage will der Autor behaupten, der Engel, der mit Jacob und Mose geredet, sey ein erschaffener Engel gewesen, da hingegen Justinus in seinem Dialogo mit dem Juden Tryphone ausdrücklich saget, daß es kein erschaffener Engel, sondern GOtt selbst gewesen, der sich diesem Patriarchen offenbahret habe. So verwirfft man ferner auch mit Recht die Meinung, daß Cyprianus das Buch de Operibus Cardinalibus solle gemacht haben; weil der Autor darinnen setzet, es sey gleich viel, ob die Tauffe von einem Catholischen oder von einem Ketzer verrichtet würde: da doch Cyprianus stets das Gegentheil behauptet hat. Gleicher gestalt sind auch die Quæstiones de Veteri & Novo Testamento keines weges von Augustino, weiln Dinge darinnen stehen, an die Augustinus sein Tage nicht gedacht hatte; als: Melchisedech sey der heilige Geist gewesen; der erste Mensch sey bey seiner Schöpffung nicht des Geistes GOttes voll gewesen;

wesen; das Weib wäre nicht nach GOttes Bild erschaffen, und anders mehr.

Cap. XXI.

Wie man sich solche falsch vorgegebenen Geschichte und Schrifften, ingleichen die paßionirten Historicos zu Nutzen machen könne?

Gleichwie man einem Autori, der zwar sonst, wenn man auf den Grund gehet, gar richtig und warhafftig ist, dennoch nicht durchaus in allen Stücken trauen darff, wo man halbweg findet, daß er sich in etwas verführen lassen, oder sonst übereilet hat: also muß man nicht auch gleich meinen, als hätte man von paßionirten Scribenten, und von falsch und zweiffelhafften Schrifften gar keinen Nutzen zu hoffen. Um hinter die Warheit zu kommen, läst sich alles brauchen, wenn man nur einen Unterschied zu machen, und alles recht anzuwenden weiß. Die grösten Schelmstücken und Betrügereyen wären nützlich zu gebrauchen, wenn man sie nur anwenden wolte, die Bosheit des menschlichen Hertzens, und Schwachheit unsers Verstandes daraus zu erkennen, da es uns so sauer wird, dasjenige, was uns die Warheit lehret, von demjenigen, was uns die Affecten und Begierden eingeben, zu unterscheiden. Aber um hierinnen recht zu verfahren, wollen wir insbesondere, theils von zweiffelhafften oder falsch vorgegebenen Geschichten und Schrifften, theils von paßionirten Historicis handeln.

I.

Von zweiffelhafften und falsch vorgegebenen Schrifften.

Diese haben nun insgemein gar schlechten Nutzen, und sind entweder pur historisch, und in solchem Fall, wenn man einmal weiß, daß sie falsch seyn, muß man sie gantz und gar fahren lassen: oder man muß sie doch wenigstens zu nichts anders anwenden, als andere Leute davor zu warnen, und sie gantz und gar in Vergessenheit zu bringen: oder es sind auch solche Geschichte, daran an zwar an und vor sich selbst gar nichts gelegen, deren Ursprung aber dennoch zu wissen nöthig ist, weiln sich es doch offt zuträgt, daß ein historischer Umstand, der mehr als zu wahr ist, entweder nicht deutlich genug vorgetragen, oder von einem und dem andern unrecht verstanden wird, woraus denn hernach solche falsche Erzehlungen fliessen. So stehet man z. E. in denen Gedancken, ob rühre die Fabel von der Johanna Papissa nirgends anders her, als von der weibischen Aufführung und Zaghafftigkeit Pabst Johannis VIII. der geschehen ließ, daß Photius wieder eingesetzet ward, daher viele derer Scribenten Gelegenheit nahmen von ihm zu sagen, es sey viel zärtliches und weibisches Wesen in seiner Regierung mit untergelauffen. Wenn nun diese Worte einer nicht recht verstanden, oder unrecht ausgeleget hat, so hat solches unzehlig viel Catholische Scribenten auf die Gedancken gebracht, ob habe eine Weibs-Person den Römischen Stuhl besessen.

Wenn man aber nun in dergleichen falsch vorgegebenen Geschichten, einen dunckeln Lehr-Satz erläutert, oder ein Stück eines Gottesdiensts oder Kirchen-Ceremonie bewiesen findet, so hat man daraus schon einen

grossen

grossen Vortheil, wenn nach dergleichen Beweiß und Grund eines Lehr-Satzes gefragt wird. Wenn also solcher gestalt alle Wunderwercke und alle Historien, derer sich irgend die Patres bedienet, wenn sie etwa die Warheit eines Geheimnisses der Welt haben beybringen wollen, auch nur lauter menschliche Erfindungen wären, warum solten sie nicht eben so wol zur Erläuterung solcher Warheiten viel beytragen können: denn da dasjenige, was die Väter vorgebracht haben, zur selben Zeit, da sie geschrieben, von männiglich vor wahr angenommen worden, so folget auch daraus, daß die Lehre, mit der solche Geschichte und Historien so genau verbunden sind, von allen Gläubigen vor die rechte Lehre sey angenommen und erkant worden: doch wurde hiermit die Geschichte nicht eben vor den Grund der Lehre angenommen, oder dieselbe durch die Lehre autorisirt; da man hingegen auch wohl heutiges Tages eine Historie hervor sucht, sie mag im Grunde beschaffen seyn wie sie will, um die Lehre damit zu autorisiren. Dannenhero auch die meisten derer Christen sich nicht eben viel Mühe gegeben, historische Geschichte, als Wunderwercke, Erscheinungen, Offenbahrungen und dergleichen, gar zu genau zu untersuchen, denn so lange sie solche dem Glauben und der Lehre nicht zu wider fanden, liessen sie sich um die Warheit der Geschichte weiter unbekümmert. Fanden sie hingegen nur das geringste darinnen, so wider den Grund des Glaubens lieffe, so untersuchten sie solche aufs schärffste, und legten hernach den darunter verborgenen Betrug jederman vor Augen.

II.

Von andern falsch eingeschobenen und zweiffelhafften Schrifften.

Die falsch eingeschobenen Wercke und Schrifften,

haben weit mehrern Nutzen, und setzen einen entweder feste in der Religion und Glaubens-Lehren, oder geben einem doch Licht in der Kirchen-Disciplin; allein ihre Autorität mehret und mindert sich, nachdem die Falschheit und der Unterschleiff groß oder klein ist.

Von solchem Unterschleiff giebt es zweyerley Arten. Theils geschehen mit Fleiß und gutem Bedacht, wenn man etwas unter eines andern Namen schreibet; oder, wenn man Historien, die man selbst erdacht hat, will vor wahr ausgeben. Auf solche Art hat man die Constitutiones Apostolicas vor der Apostel Schrifften, ingleichen, unter Dionysii Areopagitæ Namen, die Bücher de Nominibus divinis, und de Hierarchia Ecclesiastica & Divina heraus gegeben. Gleicher gestalt ist es auch mit Apollonii Historie von der Thyanea, der heiligen Thecla, der heiligen Catharina, und unzehlig andern Heiligen zugegangen, darzu doch nur die Affecten und der Eigennutz die Feder geführet haben.

Was die Schrifften anlangt, so neue Scribenten unter derer Alten Namen haben heraus gehen lassen, so beweisen selbige zwar nichts von denenjenigen Zeiten, zu welchen sie sollen geschrieben seyn, sondern ihr Beweiß fängt sich erst mit der Zeit, da sie heraus kommen sind, an. Folglich würde es einem vor eine ziemliche Unachtsamkeit ausgeleget werden, wenn er aus denen Constitutionibus Apostolicis und denen Schrifften, so Dionysius soll gemacht haben, beweisen wolte, daß die Lehre und Disciplin, so darinnen beschrieben wird, im ersten Kirchen-Seculo sey in Observantz gewesen. Da man hingegen gewis behaupten kan, daß die Lehre, so in jenen enthalten, erst im dritten Seculo aufgekommen, massen die Constitutiones Apostolicæ erst im vierten Seculo bekant wurden.

Auch

Auch sind dergleichen historische Bücher, darinnen man fast nichts, als Fabeln findet, nicht ohne Nutzen. Jedoch muß man dabey erwegen, daß, was solche Historici schreiben, nicht alles ihre eigene Invention sey, sondern auch viel warhaffte Geschichte mit unterlauffen, womit sie dem Fabelwerck einen Schein der Warheit geben. Z. E. In dem Leben Apollonii, so Philostratus geschrieben, stehen viel ungereimte Mährlein, deßwegen folgt nicht, daß gar nichts warhafftiges darinnen anzutreffen sey. Denn das ist doch gewis, daß ein Apollonius, ein berühmter Philosophus, gewesen;* er gieng nach Persien, über den Berg Caucasum, durch Albanien, Scythien, Messageten, und kam biß nach Indien; endlich setzte er über den Fluß Phison, und kam zu denen Brachmanen, um Hiarchum zu hören, der saß auf einem güldenen Throne, und hatte etliche wenige Schüler vor sich, die unterrichtete er von denen Geheimnissen der Natur, und dem Lauff der Gestirne und der Zeiten. Von da gieng er zu denen Elamiten, Babyloniern, Chaldäern, Medern, Assyrern, Parthern, durch Syrien, Phönicien, Arabien, und das gelobte Land. Kam endlich nach Aethiopien, besuchte da die Gymnosophisten, nur daß er immer gelehrter und vollkommner werden wolte; und das ist alles, was wir zuverläßiges von diesem Philosopho in des Philostrati fabelhafften Historie finden, so er dem Ansehen nach bloß darum mit hinein gebracht, um denen Fabeln, die etwa mit unterlauffen, ein Ansehen zu machen.

So haben auch viele gelehrte Leute die Historie von der heil. Catharina vor nichts anders, als einen Vorrath kindischer und läppischer Mährgen angesehen, indem von allen denen Wundern, so darinnen erzehlt sind, in mehr denn 700. Jahren kein Mensch nichts gewust, und

* Hieron. Epist. ad Paulin.

die

die ersten so davon geschrieben, sind sehr schlechte Helden, auf deren Autorität gar nicht zu bauen, darunter auch der fabelhaffte Metaphrastes mit ist, welcher diese heilige Catharinam vor die berühmteste Märtyrerin will gehalten wissen, wiewol bey denen vorhergehenden Scribenten ihrer gar nicht gedacht wird. Das 700. jährige Schweigen machet die gantze Sache verdächtig, und obgleich im IX. und X. Seculo von dieser Catharina ein hauffen rühmens gemacht ward, so war doch dazumal so eine Zeit, da Einfalt und Aberglauben regierte, und da man, um dem Volcke einen angenehmen Zeitvertreib zu machen, solche Mährgen und lustige Histörgen erdencken muste. Und hat sich also bey genauer Untersuchung gefunden, daß alles, was man von dieser heil. Matrone hat, falsches oder doch sehr zweiffelhafftes Vorgeben ist. Indessen kan man diesen Gedichten und Fabeln doch so weit glauben, daß einmal eine heil. Catharina gewesen, die um des Namens Christi willen den Märtyrer-Todt erlitten, ob man gleich nicht weiß, wann und wo solches geschehen. Wenn man gleich nicht fände, daß so wohl die Griechische als Lateinische Kirche sie mit unter ihre Märtyrer setzte, so würde man sich doch die gewöhnliche Art dieser Betrüger verführen lassen, alles zu glauben. Wenn solche Leute mit ihren Phantasien und tollen Einbildung wollen durch die Welt kommen, so schreiben sie nicht lauter falsch und ungegründetes Zeug, denn sonst müsten sie gewärtig seyn, daß alles, was aus ihrer Feder flösse, verworffen würde, sondern lassen ein und andere Geschichte, die sich etwa noch so hören lässet, mit unterlauffen, da soll deñ alles Fabelwerck mit darunter paßiren; und bilden sich so dann ein, es werde sich jedermann ein Gewissen machen daran zu zweifeln, aus Sorge, dasjenige, so etwa darunter den Schein

der

der Wahrheit hat, und durch die Länge der Zeit oder Aberglauben davor angenommen worden ist, auch streitig zu machen.

Die andere Art von falsch eingeschobenen und erdichteten Historien ist noch nicht so straffbar, indem sie mehr aus Unwissenheit, als aus Bosheit herrühret. Solches geschiehet, wenn man einem Scribenten ein Werck beyleget, dessen Autor mit jenem einen oder doch fast dergleichen Namen hat: wenn es sich denn nun zugetragen, daß man in einem Buch unterschiedener Autorum ihre Schrifften beysamen gefunden hat, so hat man hernach gedacht, solche wären alle von einem Autore. Daher komt es, daß man Origeni, der sich Adamantius Origenes genennet hat, das Werck wider die Marcioniten beygeleget hat, das hatte ein Autor geschrieben, der im IV. Seculo gelebet, und Adamantius geheissen hatte. Ein gewisser Laicus, Namens Hilarius, hat Briefe an Augustinum geschrieben, und jederman hat gemeinet, es wären selbige von dem heil. Hilario von Poitiers oder dem von Arles. Tyronis Prosperi Cronicke findet man unter des heil. Prosperi Namen, der Secretarius bey Pabst Leone, und ein eifriger Vertheidiger Augustini war, angeführet. Caroli Magni Leben durch Acciajolum beschrieben, hat man zuweilen mit zu den Vitis Plutarchi gelegt, dadurch sich Wicelius verführen lassen, daß er geglaubet, Plutarchus habe solches beschrieben. Man kan auch ziemlichen Nutzen von dieser andern Art falsch angegebener Historien haben: denn wenn man einmal die Zeit weiß, da diese Scribenten gelebet haben, so dienen sie uns statt Zeugen der Lehre und des Geistes, der zu ihrer Zeit regieret hat: wenn nur nicht rechtmäßige Vorurtheile, entweder wider die Schrifften selbst, oder wider die Autores, so sie heraus gegeben,

vorhanden sind, denn alsdenn muß man die Autorität, so man ihnen beyleget, nach ihren Stand und Meriten abmessen.

III.

Von paßionirten Historicis.

Endlich so muß man auch nicht alles verwerffen, was ein paßionirter Historicus vorbringt, sondern theils sehen, was seine Paßion ist, theils auch, wo seine Absicht hingehet. Nechst diesem muß man alles das verwerffen, was unmittelbarer Weise zu seiner Absicht dienet, und in dem, was mittelbarer Weise darzu behülflich ist, behutsam gehen; was aber hingegen weder mittel- noch unmittelbarer Weise dahin abzielet, dabey kan man sicher bleiben; denn es ist bekant, sagt ein gewisser Autor in der Antwort an Mr. Claude, daß eines Historici Thun in zweyerley bestehet, er erzehlet nemlich Geschichte und urtheilet davon; unter denen Geschichten sind einige, dabey er gar kein Interesse hat, und die seine Paßion im geringsten nicht angehen, andere dagegen, dabey solche mit unterläufft. Wiederum sind es theils seine eigene Historien, theils hat er das seinige aus andern Historicis genommen. Wer diesen Unterscheid nicht in acht nehmen, und gleich so hart von einem Historico urtheilen wolte, daß man sich, sobald man findet, daß er wider die Warheit geschrieben, oder seiner Passion gefolget hat, gar nicht auf ihn beziehen wolte, in Dingen, dabey er weder Interesse hat, noch die seine Passion angehen, der thut besser, er lieset gar keine Historicos. Denn nimmermehr ist ein Mensch seiner selbst so mächtig, daß ihn nicht manchmal ein Affect oder ein Interesse übereilen und blenden solte.

(o)

Des

Des Herrn Abts von St. Real

Betrachtungen

Von

Nützlicher Anwendung

der Historie.

Gedancken des Autoris über des Hrn. Abts von St. Real Tractat vom nützlichen Gebrauch der Historie.

DEr Herr Abt von St. Real, der den kleinen Tractat von dem nützlichen Gebrauch der Historie geschrieben, ist von Geburt ein Savoyer, der sich aber in Franckreich als ein geschickter Kopff eine zeitlang herfür gethan; endlich gieng er in sein Vater-Land wieder zurücke, allwo er in einem mäßigen Zustande, wie man an Gelehrten insgemein anmercket, verstorben. Wir wollen allhier von ihm nur in so ferne reden, als es den Tractat, den wir hiermit zugleich mit unsern Wercke wieder aufzulegen entschlossen, angeht.

Wiewohl nun der Autor auch andere Wercke verfertiget, welche ihn in Ansehen gebracht, so kan doch dieses vor andern dazu dienen, daß man daraus erkennen kan, wie tieffe Einsicht er in die Wissenschafften gehabt. Man siehet darinnen eine vortrefliche Art über Sachen zu reflectiren, inmassen der Autor, der mit der gewöhnlichen Trockenheit, welche man bey Erlernung der Historie anmerckt, nicht zu frieden war, dieselbe nicht so wohl als eine Erzehlung von denen menschlichen Handlungen und Tugenden, als vielmehr als ein Bild der Weißheit und Thorheit der Menschen wolte angesehen haben. Dahero begehrte er eben nicht, daß die Historien-Schreiber beschwerliche Prediger abgeben, und continuirlich moralisiren sollen; es wäre auch in der That nichts unangenehmers, dadurch uns, so zu sagen, die gröste Annehmlichkeit im Lesen genommen würde, wenn wir selbst das Vergnügen nicht haben solten, unsere Reflexions darüber anzustellen; sondern es ist schon genug, daß man die vornehm-

nehmsten Umstände einer Geschichte genau erzehle, ihren Ursprung und Ursachen, und insonderheit die heimlichen Künste, dadurch etwas ins Werck gerichtet worden, aufdecke. Sodann ist es unsere Schuldigkeit, daß wir unsere Betrachtung darüber anstellen, indem wir entweder die wunderbaren Würckungen der Boßheit und Eitelkeit der Menschen, als welche offtermahls in der Welt so viel Aufsehens von sich machen, genau betrachten, oder uns vorstellen, daß die grösten Begebenheiten, dadurch öffters ein gantz Königreich und viele Staaten zerrüttet werden, insgemein ihren Ursprung aus mäßigen und öffters so geringen Dingen haben, daß man sie fast nicht einmahl des Anmerckens werth halten solte; oder auch alle Handlungen, die uns vorkommen, auf uns selbst appliciren, und durch anderer Leute Thorheit, oder wenigstens Erfahrung, klug werden. Dieses ist der vornehmste Zweck, welchen sich der Abt von St. Real in seinem Tractat vom nützlichen Gebrauch der Historie vorgesetzt. Er hat alles in denen sieben Abhandlungen sehr wohl eingetheilt, und wo man ja etwas dabey aussetzen wolte, so wäre es das eintzige, daß die Schreib-Art etwas ordentlicher und geschlossener seyn solte. Gleichwie es aber ein Werck von einem fremden ist, so habe nicht vor nöthig geachtet etwas daran zu verbessern; ich habe allzuviel Ehrerbietung vor so eine geschickte Feder, und unterstehe mich nicht auch nur einen Buchstaben zu verändern oder zu verrücken.

DAß keine Zeit übler angeleget sey, als die, so man auf Erlernung der Historie, wie solche insgemein pfleget tractirt zu werden, wendet, ist schon öffters erinnert worden. Man beschweret das Gedächtnis mit unzehligen Datis, Namen und Geschichten: wenn man nur herbethen kan, was man etwa gelesen oder gehöret hat, so ist man gelehrt genug. Junge Leute dürffen nur halbweg mercken, daß einem dieses an ihnen gefällt, so bilden sie sich schon viel darauf ein. Denn in jungen Jahren richtet man sich gemeiniglich nach dem Urtheile älterer Leute, und so dann kan es freylich nicht fehlen, daß man sich nicht grosse Geschicklichkeit zutrauete, wenn man siehet, daß nicht mehr von einem erfodert wird, und daß diejenigen, die das meiste hierbey thun solten, sich eine Ehre daraus machen, wenn man das, was sie einem manchmal mit Zwang und Schlägen eingebläuet haben, gleich fertig und ohne Anstossen, obgleich ohne Nachsinnen und Bedacht, hersagen kan.

Inzwischen ist das blosse ohnbedachtsame Wissen vieler Geschichte und Begebenheiten der allerschlechteste Nutzen, den man von der Historie haben kan, und dergleichen Wissen, da man eine Sache nur im Kopff und Gedächtniß hat, verdienet nicht einmal den Nahmen einer Wissenschafft. Denn wissen heisset und ist eigentlich nichts anders, als den Ursprung eines Dinges, und die Ursachen davon recht inne haben.. Also heisset Historie wissen, die Menschen, von denen in der Historie gehandelt wird, wohl kennen, und vernünfftig von ihnen zu urtheilen wissen: Historie lernen aber heisset, sich die Bewegungen, Neigungen und Paßionen derer Menschen bekant machen, damit man urtheilen

könne

könne, wohin selbige etwa gehen, und wie sie die Menschen pflegen zu berücken, und das Hertz zu betrügen.

Bey solcher Bewandnis wolte ich nun wohl rathen, man solle junge Leute gantz unvermerckt, und gleichsam spielend angewehnen, das merckwürdigste, so sie in einer Historie finden, nur natürlicher Weise und ohne die geringste Kunst zu überlegen, und demselben nachzudencken, so könten sie denn hernach Historien lesen, und davon reden, als Menschen, und nicht als Papagayen, wie man von denen meisten sagen muß.

Nun kan hierinnen die Ungeschicklichkeit junger Leute nicht vorgewendet werden. Denn man kan Kinder als Menschen zu tractiren, niemahls zu zeitig anfangen. So bald sich die Sprache findet, wird auch die Vernunfft rege. Solcher vorgeschützte Mangel der Vernunfft bey Kindern kommt mehr denen Lehrmeistern als denen Schülern zu gute; denn da jene denen Kindern nicht beyzubringen wissen, wie sie ihre Vernunfft gebrauchen sollen, so sagen sie lieber gar, es sey unmöglich. Und weiln sie, wie es Socrates giebt, nicht wissen beym Verstande gleichsam eine Wehmutter abzugeben, und die Geburth zu befördern, auch sich selbst nicht forschen und prüfen, und die Schätze der Weißheit und des Lichts, so die Natur in sie geleget hat, nicht entdecken können, so halten sie diese herrliche Kunst nur vor eine Phantasie, ohngeachtet Plato deren Möglichkeit gar deutlich angezeiget hat.

Liegt es nun aber auch an derer Lehrmeister Ungeschicklichkeit nicht, so stehet ihnen offtmals derer Eltern unartiger Hochmuth im Wege; denn das Nachsinnen und Uberlegung einer Sache kommt nicht so wohl dem Gedächtniß, als dem Judicio zu statten, und ist mehr auf kluge Gedancken, als viele Reden damit angesehen;

gesehen; aber indem die Eltern probiren wollen, wie weit es ihre Kinder gebracht haben, so können die wenigsten die Gaben und Kräffte des Verstandes recht begreiffen, und sind schon zufrieden, wenn sie ein Histörgen nach dem andern aus dem Kopffe her plappern hören.

So wollen sie ausser dem auch immer haben, daß die Kinder vor der Zeit sollen klug werden, und Dinge zu schwatzen wissen, die nicht jederman weiß, und doch angenehm zu hören sind, wie denn alle Historien seyn: da doch der vornehmste Nutzen hiervon darinne bestehet, daß man die Kinder gewöhne viel zu dencken, und wenig zu reden, eine Historie nicht darum zu erzehlen, daß man zeige, daß man sie wisse, sondern solche anzusehen als Gründe, auf welche man mit Vernunfft bauen, oder selbige auch dadurch ausüben könne.

So thut auch dieses nicht wenig zur Sache, daß dieses Studium, so bloß auf das Nachsinnen ankömt, in lauter natürl. und gantz gemeinen Betrachtungen bestehet, die düncket sich nun ein jeder zu haben, wenn davon geredet wird, ob sie ihm wohl sein Tage nicht beygefallen sind. Und daher kömmt es, daß eben kein groß Wunder daraus gemacht wird; die Historie hingegen ist eine Sache, die keiner mit auf die Welt bringt, wer das erste mahl nur was davon höret, dem ist es was neues, und die Wissenschafft davon hält er vor etwas, das man nicht überall findet, und deswegen hochzuachten ist, weil sie in die Augen fällt, und ihm Ansehen bey Leuten macht: nun gehet derer meisten Eltern Absicht mit ihren Kindern dahin, daß der gröste Hauffe, der doch aus Ungelehrten bestehet, von den klugen Kindern, aus grosser Verwunderung, so zu sagen, Maul und Nase aufsperren soll: da es doch um solche Verwunderung ein schlecht und verächtlich Ding, und dabey vor die

armen

armen Kinder sehr gefährlich ist, ihnen so eine eitele und nichtswürdige Ehre in die Gedancken zu bringen.

Und eben daher kömmt es, daß, da ihnen die Historie darzu dienen solte, daß sie daraus gleich als von sich selber eine rechte Morale und Sitten-Lehre lernen könten, wenn sie angeführt würden, denen vornehmsten und möglichsten Dingen recht nachzudencken, sie hingegen keinen andern Nutzen daraus haben, als daß sie sich und andern, die in der Wissenschafft eben so roh seyn, als sie selber, die falschen Gedancken beybringen, als wüsten sie was, da sie doch nichts wissen. Nun ist kein gefährlicher Zustand, darein der Verstand verfallen kan, als eben dieser; denn so sehr ein Gelehrter vor einem Ignoranten, der gar nicht studirt hat, zu ästimiren ist, so sehr ist ein Ignorante zu ästimiren vor denenjenigen, die, weil sie so zu sagen bey den Haaren sind zu denen Studiis gezogen worden, sich vor andern vor gelehrt und geschickt halten, da sie es doch nicht seyn; wäre es also vor einen jungen Menschen, der dergleichen Information gehabt hat, weit besser, er hätte sein Tage weder Bücher noch Præceptores gesehen, so wüste er doch so viel, daß er nichts wüste, wie es andere von sich selber wissen, daß sie niemals nichts von dergleichen Dingen gehört haben; da er hingegen bey solcher Bewandniß auch so unwissend ist, daß er nicht einmal weiß, daß er nichts weiß.

Dieses wären also gleichsam die ersten Lineamenta und Grund-Sätze, die mir von dieser Wissenschafft einer von denen gelehrtesten in der Welt, dessen vielleicht noch anderswo soll gedacht werden, beygebracht hat. Und weiß ich seine Meinung hiervon nicht besser vorzutragen, als wenn ich erzehle, was er manchmal bey vorkommenden merckwürdigen Geschichten vor gute Ge-

dancken gehabt, wie ich mir solche ehemahls aus seiner Erzehlung angemercket habe, davon gegenwärtiges nur eine Copie ist.

Die I. Abhandlung.

Daß offtmahls schlechte und lächerliche Ursachen grosse und merckwürdige Begebenheiten nach sich ziehen.

Als denen Historien ist zur Gnüge bekant, daß der Türckische Kayser Henrico IV. Hülffe anboth, da es mit der Liga aufs höchste kommen war. Solches wusten die Politici mit treflichen Gründen zu bemänteln; theils gaben es der alten Allianze und Freundschafft, zwischen dem Hause Franckreich und dem Ottomannischen Reiche Schuld; andere schrieben es dem Haß der Türcken gegen die Spanier zu, sonderlich da die Schlacht bey Lepante noch nicht verschmertzet war; noch andere gaben den Religions-Eifer des Königs, der damahls noch ein Hugenot war, zur Ursache an: denn deshalber stund er mit dem Pabst nicht gar zu wohl, dem die Türcken auch nicht eben günstig waren. Alles dieses war nun sehr scheinbar, und der Warheit ähnlich, und ließ sich vernünfftiger Weise von der Sache nicht wohl anders urtheilen. Der Minister hingegen, durch den diese Zeitung an den König gelangete, hielt alle diese Gründe, so wahrscheinlich selbige auch waren, vor nichts, sondern gab gantz eine andere Ursache vor, warum solcher Antrag der Hülffe von Türckischer Seite geschehen wäre, so sich auch nicht uneben hören ließ, und das war, wie des Ambassadeurs eigene Worte lauten, „daß der Türckische Kayser einen natürlichen Haß vor

das

das Wort Ligue hätte.„ Ein sonst allgemeiner Fehler ist es bey denenjenigen, die die Historie nur um des Gedächtniß willen lesen, daß sie nichts daraus behalten, als grosser Herren und berühmter Leute Thaten, sich aber wenig bekümmern, was etwa darzu Ursach und Gelegenheit mag gegeben haben. Solten nun solche Leute über Henrici IV. Historie kommen, und auf diese Stelle ohngefehr fallen, so würden sie die angegebene Ursache des Türckischen Kayfers, von seiner angetragenen Hülffe, vor recht plump, und in ihren Gedancken nicht würdig achten, derselben nachzudencken. Allein so lächerlich die Ursache auch ist, so grossen Nutzen hat man, wenn man derselben recht nachdencket, weiln man daraus die Thorheit und Schwachheit menschlichen Verstandes deutlich erkennen lernet, welches allen Menschen in der Welt unumgänglich zu wissen nöthig ist.

Aus diesem Exempel erhellet, was so offte erinnert worden, und nicht offte genug kan erinnert werden, daß man nehmlich fast nicht glauben kan, wie wenig Dinge uns treiben, und wie wenige uns wieder im Wege stehen, daß wir, so sehr wir uns auch rühmen, den Grund der Geschichte ausfinden zu können, es dennoch selten dahin bringen, und so bald uns nur ein Wort in den Weg kömmt, so uns nicht anstehet, gleich müde werden die Sache ferner zu untersuchen, auch, so viel wir immer unserer Vernunfft zutrauen, dennoch bey erster Gelegenheit, uns unsere Sinnen lassen gefangen nehmen; denn es sey nun etwas aus Nachläßigkeit, Schwachheit, oder sonst nur zufälliger Weise geschehen, so sind doch alle diese Ursachen nicht so beschaffen, daß sie nicht in etwas vernunfftmäßig heraus kommen solten. Kein Umstand ist so

schwer, darüber man sich nicht solte entschliessen können, und keine Betrachtung wird so ledig abgehen, daß wir nicht eine Bewegung darüber bey uns empfinden solten.

Hätten die Catholicken dem Kinde einen andern Namen gegeben, und das Wort Liga nicht gebraucht, so wäre der Türcke ihr Freund, und der Antrag seiner Hülffe, so er Henrico IV. that, unter wegen blieben. Zwar die Warheit zu bekennen, so wäre der Allianz zwischen Franckreich und der Ottomannischen Pforte, nichts abgangen: die Spanier wären bey denen Türcken nicht weniger verhaft, Henricus IV. eben so ein eifriger Hugenot, und der Pabst so ein hefftiger Verfolger der Ketzer geblieben, ja es hätten auch alle andere scheinbare Ursachen dieser angetragenen Hülffe eben so wohl bestehen können, wenn gleich die Catholicken den Nahmen nicht gebraucht hätten. Jedennoch wäre auch ausser dem der Antrag von dem Türcken würcklich nicht geschehen, immassen eine andere Benennung ihn nimmermehr auf die Gedancken gebracht hätte, als ob alle diese Kriegs-Präparatorien, so man die Ligue nennete, auf ihn angesehen wären, daher er deñ auch auf diejenigen, so sich darnach nenneten, nicht so erbittert worden wäre. Wer es denen Herren von Guise hätte sagen sollen, daß, weil sie sich also nenneten, solches den Türcken dazu bringen würde, ihnen den Krieg anzukündigen, sie würden es schwerlich geglaubet haben; so schwach und eingeschrencket ist der menschliche Verstand.

Man könte aber einwenden und sagen, es ist der Türcke ein barbarischer Herr, so leicht er den Nahmen aufgefangen, so leichte hätte er einen andern auch auffangen können. Oder, weil es der Türcke ist, hat er

deswegen

deswegen nicht eben so wohl gewust, daß die Liga, darüber der Streit ist, ihn am allerwenigsten angehe, und daß sie sich weiter nicht, als in Franckreich erstrecke. Antwort: er hat es freylich gewust, wie es alle Welt gewust hat, denn seine Vernunfft hat es ihm gesagt. Allein das verhaßte Wort von der Liga war seinen Ohren so zuwider, daß er sich gantz was anders davon einbildete, als ihm seine Vernunfft sagte. So, daß er nicht vermochte zu begreiffen, daß dieser unglückliche Name, der der Ottomannischen Pforte zu anderer Zeit war fatal und verhast gewesen, in diesem Fall in geringsten nichts nachtheiliges vor ihm in sich hielte.

So möchte auch ferner eingewendet werden: so gehet es also nur Fürsten und grossen Herren so, daß sie sich in dergleichen lächerliche und äusserlichen Ansehen nach geringe Motiven und Ursachen nicht finden können, indem sie nicht gewohnt sind, ihren Verstand, so viel zu gründlicher Untersuchung einer Sache vonnöthen ist, behörig anzustrengen; und da es ihnen auch nicht allemahl gelegen fällt, guten Rath zu folgen, lassen sich einige lieber den ersten bedencklichen Umstand, der vorfällt, irren, ehe sie sich die Mühe geben, auf den Grund der Sache zu gehen, und ihre Unwissenheit sich vorstellen zu lassen. Es ist wahr, grossen Herren fehlet es hierinnen mehr als andern Leuten. Das kömmt nicht allein daher, weiln sie sich insgemein in der Arbeit nicht übernehmen, und keine Lehren groß bey sich lassen statt finden, sondern auch, weiln sich einige dann und wann eine Ehre daraus machen, gleich auf frischer That und in einem Augenblick sich über etwas entschliessen zu können.

Einer Sache nachzudencken, selbige zu überlegen, den Grund und Ursache davon zu untersuchen, sich um

die Warheit derselben, und ob es recht oder unrecht, sorgfältig zu bekümmern, gehöret ihren Gedancken nach nur vor gemeine Leute; demjenigen aber, was ihnen angenehm oder unangenehm, und ihren Affecten süß oder bitter vorkömt, wollen sie stracks blind hin nachgehen, bey dem geringsten Umstand des Nahmens, Zeit oder Ort, oder wo sonst etwas nur zufälliger Weise geschicht, da finden sie gleich was ausserordentliches, grosses und ungemeines darinnen, da soll was göttliches darhinter stecken, gleich als wenn ihnen lauter kluge Einfälle von oben herab müsten eingeflösset werden, und alle ihre Gedancken göttliche Eingebungen seyn; und meinen sie, wenn man es mit allen seinen Thun nur so auf Glück und Unglück wagte, so könte die Providentz nicht anders, als sie müsse solches gut heissen, und vor Vernunfft-mäßig paßiren lassen. Gleichwie jener tolle Richter, der alle Processe nach den Würffeln beylegte, und sich rühmte, so könne es ihm nicht fehlen.

Allein diesem Mangel und Fehler sind nicht allein Fürsten, sondern auch alle grosse Herren überhaupt unterworffen, immassen es ihr Zustand nicht anders leidet, weil sie, so weit als sie zu befehlen haben, eben so wohl freye Herren sind, auch nicht weniger respectirt und geschmeichelt werden, als Fürsten. Und stehen also jene so wohl, als diese in Gefahr, stoltz, ungelehrsam, und wanckelmüthig zu werden, woferne sie nicht solchem Ubel bey Zeiten mit nöthiger Behutsamkeit vorzubauen trachten. Denn auch der geringste Dorff-Richter, wenn er der vornehmste und reichste im Dorffe ist, kützelt sich eben so wohl mit einer Independenz und freyen Gewalt, als der gröste Fürst in der Welt in seinem Reiche.

So ist also der gröste Theil der Welt allbereit mit

dieser Kranckheit angesteckt, und die insonderheit, nach deren Beyspiel sich die meisten richten. Allein, ist denn der Pöbel hiervon frey? Findet man auch in allen Ständen etwas gemeiners, als solche Trägheit, den Grund der Dinge zu untersuchen, solche unbedachtsame Ubereilung im judiciren, und solche unbändige Ungedult, im ausführen, es koste auch was es wolle? Lehret nicht die tägliche Erfahrung, daß Leute Wohlthaten erzeigen, wenn sie unter einen gewissen Nahmen empfangen werden, so sie wohl schwerlich thun würden, wenn man ihnen nur etwa einen andern Nahmen gäbe. Und das ist der beste Handgriff bey der natürlichen Beredsamkeit: alles kan man von denen Leuten erlangen, wenn man sie auf solche Art hintergehet; auch die unangenehmsten Dinge kan man einem bereden, wenn man nur andere Worte braucht, als eigentlich die Sache sonst mit sich bringet. Ob man etwas mit diesen oder andern Worten vorbringet, ist gleich viel, wenn nur nicht spitzige und anzügliche Reden gebraucht werden, so einen zum Zorn reitzen können. Mancher bezahlt, was er schuldig ist, und giebt ihm den Nahmen eines Allmosens, da er sonst unter den Nahmen der Schuld wohl nimmermehr bezahlen würde. Ein anderer verspricht was, und heist es ein Werck der Barmhertzigkeit, darzu er sich wohl sonst vor Gerichte nimmermehr verstehen würde. Mancher ist zufälliger Weise auch einmahl freygebig, da er wohl sonst von Natur wenig Mildthätigkeit besitzet. Das zeiget das Exempel jenes Fürsten im vorigen Seculo, welcher, als er einmahl in der Kirche eines armen Priesters gewahr ward, der fast nichts auf dem Leibe hatte, und unter einem Pfeiler lag und schlieff, sich gleich resolvirte, und ihm ein ansehn-

liches Canonicat von grossen Einkünfften, das dazumahl gleich an selbiger Kirche ledig war, schenckte: seine Ursache war diese, damit doch einer mit Warheit sagen könte, er habe sein Reichthum im Schlaffe bekommen. Unter vielen, so etwas suchen, und nach einer Gnade oder Wohlthat trachten, den Gelehrtesten und der es am besten vor andern verdienet, heraus zu suchen, hat schon was zu sagen; aber einen so gleich ohne Unterscheid und Ansehen der Person, und blos weil es einem einfällt, sich sonst verbindlich zu machen, und ihm etwas hinzugeben, braucht keiner grossen Uberlegung, und ist bald geschehen. So pflegen also diejenigen, so die vernünfftigsten seyn wollen, ihre Vernunfft zu der Zeit am allerwenigsten zu gebrauchen, da es am nöthigsten ist, daß sie solche recht gebrauchen solten.

Und also siehet man hieraus, was man vor gute und nützliche Gedancken über der Menschen Thun haben, und was vor klugen und heilsamen Unterricht, auch die äusserlichem Ansehen nach, aller unvernünfftigsten Ursachen und Bewegungs-Gründe geben können. Man erkennet ferner, daß, wenn wir fein bey Zeiten, und in der Jugend auf dergleichen Betrachtungen geführet, und dazu angewehnet würden, wir bald würden begreiffen lernen, daß nichts so zweiffelhafftig und zweydeutig sey, als unsere Actiones, und wie man allezeit auf deren Grund und Haupt-Ursache gehen müsse, wenn man die Menschen wolte kennen lernen. Denn eben aus denen Motiven und Bewegungs-Ursachen siehet man, wie weit ihr Verstand, und alle ihr Vermögen sich erstrecket.

Nun ist ja nichts nützlicher als diese Wissenschafft, denn wenn man weiß, wie weit der menschliche Verstand gehet, so ist man hernach auf alle Fälle gesetzt,

und befremdet einem nichts, es mag auch noch so wunderlich hergehen: denn eben die Befremdung, und daß man so leichte über etwas stutzig wird, rühret daher, daß man von den wenigsten Dingen in der Welt recht urtheilet, wie aus den schönen Entschuldigungen erhellet, die man insgemein vorzubringen pflegt, wenn man sagt: das hätte ich nicht gedacht, das hätte ich nicht vermuthet.

Jedoch ist es noch lange nicht genug, und hat man den Verstand des Menschen und dessen Vermögen nur erst halb begriffen, wenn man nicht mehr davon weiß, als daß er wanckelmüthig ist, sondern man muß auch die Bosheit desselben zu ergründen suchen; und kan man sich im menschlichen Leben ja so leicht dadurch betrügen, wenn man denen Leuten gar zu wenig Böses zutrauet, als wenn man sie vor ehrlich und einfältig hält.

Die Stoici wolten behaupten, daß alle leichtfertige und boshafftige Leute Narren wären, die Erfahrung aber lehret vielmehr, daß die meisten Narren boshafftige Leute seyn, und daß die Bosheit sich gemeiniglich auf die Schwachheit des Verstandes gründe. Und das mag vielleicht daher kommen, daß, indem sie mercken, daß es ihnen an natürlichen Mitteln, ihren Zweck zu erreichen, fehlet, und ihr Verstand und Weisheit nicht hinlänglich ist, ihre Begierden, so bey ihnen eben so hefftig, als bey gescheuten Leuten sind, zu dämpffen, sie sich so zu sagen genöthiget sehen, Bosheit und Gewalt zu ergreiffen. Denn diß sind Wege, die alle Welt, Unverständige so wohl als Verständige, finden können.

Diesem allen aber sey wie ihm wolle, so ist gewiß, daß, wenn wir recht wüsten, wie das mancherley Böse des Verstandes zusammen hienge, es uns eben so leichte

fallen würde, dem meisten davon in der Zeit vorzukommen, als es einem Commendanten in einer Stadt leichte fällt, denenjenigen, so solche bestürmen wollen, den Weg dazu zu verhauen, wenn er zuvor recht genaue Kundschafft hat, wie seine Festung bestellt, und sowohl die innerliche Befestigung, als die Aussenwercke beschaffen sind: allein zu allem Unglücke vor uns, so finden wir die Situation unsrer Seele auf keiner Charte vorgemahlet: und also können wir auch so eben nicht wissen, auf welcher Seite sie von den Feinden angegriffen wird, durch was vor Vorwand und palliones sie sich einzuschleichen, und derselben zu bemeistern suchen, und auf was Art sie einander Hülffe leisten werden; daher kömmt es auch, daß man sie eher nicht gewahr wird, als bis sie allbereit darinnen sind, und da kömmt es denn gemeiniglich zu einem harten Streit, wenn sie hinwiederum heraus getrieben werden sollen.

Allein wir haben hier unvermerckt unserm Autori Eingriff gethan, nunmehro wollen wir seine eigene Gedancken von der Bosheit des menschlichen Verstandes hören, er handelt insonderheit in folgenden Abhandlungen davon, die wir vor vielen andern ausgelesen haben, um zu zeigen, weil wir noch von denen Türcken handeln, daß diese Leute dann und wann eben so wohl ein guten Einfall haben, als andere.

Die II. Abhandlung.

Daß unsere Actiones und Urtheile fast allezeit die Bosheit zum Grunde haben.

Es ist seltzam, wenn man es beym Lichte besiehet, daß das menschliche Vergnügen nothwendig soll und

muß

muß abgetheilet werden in ein natürliches, und ein solches, das nicht natürlich ist. Man erfreuet sich zum Exempel, wenn ein schöner Tag, oder eine anmuthige Lufft ist, oder weñ man eine angenehme Gegend, eine hübsche Person und dergleichen siehet, und das ist kein Wunder; allein man findet hingegen auch Leute, deren ihre gröste Freude ist, wenn sie blutige Schlachten mit ansehen sollen,* oder wenn sie sehen, daß einer den andern aus Kurtzweil zu Boden schmeisset; und das ist wunderlich: denn einmahl sind wir nicht nur von Natur nicht geneigt andern Schaden zuzufügen, wenn wir zumahl mehr nicht dabey gewinnen, als daß wir es nur mit ansehen: sondern wir haben auch zum andern vielmehr einen natürlichen Haß und Abscheu vor solchem Unglück, es betreffe wem es wolle, und suchen es auf alle Mittel und Wege, so viel uns möglich ist, zu verhindern, geschweige denn, daß wir noch Freude darüber haben solten.

Denn man muß nicht dencken, wie jener Alte, daß, wenn wir unsere Freude an anderer Leute Unglück sehen, solch Vergnügen bloß daher komme, daß das Unglück, darinnen wir andere sehen, uns nicht zugleich mit betrifft: denn diese Gedancken gehen bald überhin, und wenn das also das Vergnügen alle ist, das wir davon haben, so ist es gewis sehr vergänglich, und kan sich leicht in ein Mitleiden gegen die, so das Unglück betrifft, verwandeln. Solches recht zu verstehen, darff man nur das Exempel ansehen, dessen Lucretius gedencket von einem, der am Ufer des Meers gesessen, und einem Schiffe, das von Sturm getroffen, und dem Schiffbruch sehr nahe gewesen, zugesehen hatte: ** Wenn

* Suave enim belli certamina magna tueri. Lucr. L. 2.

** Suave mari magno, turbantibus æquora ventis
E terra magnum alterius spectare laborem. ibid.

nun das Vergnügen, so, wie er bekennt, dergleichen Spectacul geben kan, bloß daher kömmt, wie er sagt,* daß man sich nur von dergleichen Gefahr frey siehet, so ist es ein sehr vergängliches und kurtzes Vergnügen. Denn einer der auf festen Lande sitzt, braucht nicht lange Zeit zu bedencken, daß er keine Wassers-Gefahr zu besorgen hat. Es ist der Verstand des Menschen dermassen verderbt, daß es nicht einmahl brauchet, sich ausser der Gefahr, darinne man andere siehet, zu befinden,** um sich darüber zu erfreuen. Die Erfahrung hats gelehret in denen Ritter-Kämpffen, Rennen und Turniren, so noch im vorigen Seculo in grossem Ansehen gewesen. Da man gesehen, wie diejenigen, die sich dazu mit begaben, Freude daran gehabt, wenn einer mit der Lantze zu Boden gestossen worden, daß er kaum mit gantzen Gesichte und Gebeinen davon kommen, ohngeachtet sie eben dergleichen Gefahr zu gewarten gehabt.

Eine artige Antwort, so ein Türckischer Ambassadeur hiervon gegeben hat, finden wir in der Historie, die uns lehret, wie wir natürlicher Weise von dergleichen Lustbarkeiten urtheilen sollen, und daß man nur der Natur folgen dürffe, wenn man vernünfftig davon judiciren wolle, wir uns auch hierinne manchmahl viel grausamer und barbarischer bezeigen, als diejenigen selber, denen wir dergleichen ungeschlachtes Wesen beymessen.

Die Historie ist diese: zu Zeiten Caroli VII. schickte der Türckische Kayser einen Gesandten nach Franckreich, dem man gewöhnlicher massen alle ersinnliche

* Tua sine parte pericli.

** Tanta vecordia innata, ut malis gaudeat alienis, Terent. Andr.

Höflichkeit erwieß. Nun war dazumahl die gröste Lustbarkeit das Wettlauffen und Kämpffen, es ward also dergleichen angestellt, und mochte es etwa gleich so zutreffen, daß die, so dieser Gesandte mit ansahe, die besten waren, die Kämpffer ziemlich harte aufeinander loß giengen, und es wackere Stösse setzen mochte; denn als das Spiel zu Ende war, und man ihn fragte, was er davon hielte, gab er die offenhertzige Antwort: wenn es Ernst wäre, so wäre es zu wenig, solte es aber Schertz heissen, so wäre es zu viel.

Es wäre zu wünschen gewesen, daß Franckreich, welches dergleichen Lustbarkeiten mit einer viertzig jährigen Unruhe, und mehr als einer Millionen Menschen Blute, durch Absterben Henrici II. bezahlen muste, diese Antwort zur selbigen Zeit hätte bey sich statt finden lassen.

Woher kam nun, so wohl bey Vornehmen als Geringen, diese grosse Lust und Begierde zu dergleichen Ubungen, die niemahls ohne Blutvergiessen abgiengen? Wie können doch Menschen daran Freude haben, wenn sie sehen, daß andere sich untereinander Schaden thun? Haben wir denn etwa einer gegen den andern einen natürlichen Haß und Abscheu? das ist wohl nicht leicht zu glauben. Da uns die Natur allen Ungemach des menschlichen Lebens, aller Wiederwärtigkeit derer Elementen, Furcht und Schrecken unterworffen hat: so hat sie hingegen auch der Gesellschafft, so unter uns seyn würde, zum Besten, zugleich dabey mit geordnet, daß wir uns vor allen dergleichen Ungemach verwahren, und darinnen einer dem andern hülffliche Hand leisten könne und solle, und daß uns die uns allen so nöthige und nützliche Gesellschafft antreiben müsse, einander zu lieben.

Solte

Solte also die Seele nicht Ursach haben sich viel zu wissen, daß sie so glücklich ist, und von dem Unglück, das andere trifft, sich frey siehet? Solte sie nicht solcher gestalt auf die Gedancken gerathen, daß das Glücke sich nach des Menschen Verdienst und Meriten richte, und wenn also einer leidet, sich derselbe solches nothwendig durch eigene Schuld müsse zugezogen haben? da hingegen die Seele bey ihren guten ruhigen und von aller Noth befreyten Zustande sich schmeicheln kan, daß solch ihr glücklicher Zustand von nichts anders, als von ihrer guten Aufführung und Meriten herrühre, als vor welchen auch das Schicksal selbst einige Scheu tragen müsse. Dieses scheinet nun zwar gleich dem ersten Anblicke nach ziemlich phantastisch, dennoch aber kömmt unsere Schmeicheley, die wir gegen uns selber brauchen, vielmahl weit einfältiger heraus, und beziehen wir uns manchmahl auf solche Gründe, die viel lächerlicher seyn. Wir wollen aber doch, so viel möglich, weiter gehen und sehen, ob wir bindigere Ursachen finden, warum unser Vergnügen sündlich und mit Bosheit angefüllet sey.

Niemanden ist unbekannt, wer der Sache recht nachdencken will, daß, obgleich solche Bosheit durchgängig gemein ist, dennoch Weiber und Kinder und andere Personen, so Alters und Geschlechts halber Gebrechen des Verstandes erfahren müssen, derselben noch mehr unterworffen sind. Es ist bekant die Historie von jenem Kinde zu Athen, dem von den Areopagiten das Leben abgesprochen ward, weil es seinem Vogel beyde Augen mit der Nehnadel ausgestochen hatte; und alle Welt weiß, mit was vor Begierde Frauens-Personen und junge Leute Hauffen weise zulauffen, wenn einer abgethan wird, oder wenn es eine Schlägerey oder sonst

etwas

etwas setzet, dabey Gefahr zu besorgen; da könte nun jemand auf die Gedancken gerathen, solche Begierde rühre von nichts anders, als von der diesem Geschlechte und Alter angebohrnen Schwachheit her, gleich als ob ihnen solch natürliches Unvermögen Böses zu thun, in etwas erträglicher sey, wenn sie dergleichen nur sehen, daß es von andern geschicht; und weil sie wissen, daß ihrer Schwachheit halber sich kein Mensch scheue sie ohngestrafft zu beleidigen, so sehen sie diejenigen, so Creutz haben, an, als Leute, vor denen sie sich nun nicht mehr zu fürchten haben, und freuen sich darüber.

Wenn das ist, so ist solche unmenschliche Lust nichts anders als eine Schwachheit der Seele, so nicht nur der Großmüthigkeit, sondern auch der natürlichen Ordnung gantz und gar zuwider, und daher zu bejammern und zu beweinen ist. So sehen wir auch, daß Weibes-Personen, bald in diesem, bald in jenem excediren; wenn das Unglück, so sie an andern sehen, so beschaffen ist, daß es ihnen nicht auch wiederfahren kan, sie sehen z. E. einem Hunde das Fell über die Ohren ziehen, ein Huhn abschneiden, oder einen armen Menschen aufhängen, so wissen sie sich vor Freuden nicht zu lassen; wann sie aber dem Ubel, so sie an andern sehen, selbst unterworffen sind, sie sehen zum Exempel auf dem Theatro, die Unbändigkeit ihrer Passionen, und was sie sich damit vor Unglück übern Hals ziehen, ohngeachtet es nur verstellt ist, so sind sie über dergleichen Verstellung gantz ausser sich, und möchten sich vor Betrübniß in Thränen baden, weil sie wissen, daß sie dergleichen Passionen und daher rührenden Unglück auch unterworffen sind.

Wäre es also vergeblich, wenn man sagte, dergleichen Uberlegungen und Reflexiones hätten keinen

Nutzen,

Nutzen, da ietziger Zeit die Circischen Spiele, Amphitheatra und Colossei, und ander aus dem Alterthum noch herrührendes barbarisches Wesen, uns weiter nicht mehr als aus denen Büchern bekant, ja so gar auch die Turnier-Spiele gantz und gar abgeschafft sind. Denn eben die blosse Inclination und Neigung, so vor diesen dergleichen grausame Ergötzlichkeit so beliebt gemacht, währet noch heutiges Tages, und thut sich in andern Dingen, die nicht viel billiger sind, hervor, ja sie kan auch gar, wann sie sonst will, die alten wieder aufbringen: inmassen zwar diesem unglückseligen und schädlichen Baum die Aeste in etwas beschnitten sind, dennoch aber der Stam̃ und Wurtzel davon noch vollkommene Krafft hat, und täglich noch neue Zweiglein hervor spriessen lässet, so vielleicht mit der Zeit noch weiter um sich greiffen dürfften, als die ersten.

Man betrachte die Stier-Gefechte in Spanien, die Lust zur Jagd, die Curiosität wilde Thiere zu sehen, unsere Begierde Blut-Urtheilen beyzuwohnen, alle Gauckel-Spiele, Wett-Kampff und Hand-Gemenge, so wird man sehen, daß sich diese böse Wurtzel nimmermehr ausrotten läst. Woher kömmt der grosse Zulauff bey einem Seil-Täntzer, der sichs zwey Stunden lang nach einander sauer werden läst, um den Halß zu brechen? von nichts anders, als von der Gefahr, darein sich so ein Mensch begiebt, und von den Schaden, den er nehmen kan. Denn wäre es weiter nichts als die Curiosität, so wäre dieselbe in Zeit von einer viertel Stunde gestillt, und hätte man hernach mit so einer gefährlichen Profeßion Mitleiden; da aber das nicht geschicht, und man siehet solchen Leuten gantze Stunden zu, und wird es doch nicht überdrüßig, so kömmt es daher, weil die Gefahr eines solchen Gaucklers, als

wodurch

wodurch ein so ungeräumtes Vergnügen unterhalten wird, immerfort währet, und wartet man nur, bis er es einmahl versiehet, und herunter fällt, und anders ist es nichts.

Zwar ist nicht zu läugnen, daß dergleichen Professiones eine genaue Erkäntniß von der Natur menschlichen Verstandes zum Grunde haben, wenn so ein Lufft-Springer tausend solche gefährliche Sprünge thut mit der grösten Geschicklichkeit, und ein anderer ungeschickter Jean Potage, der es etwa mit angesehen hat, thut, als wolte er es ihm nachthun, stößt und schlägt hier und da wider eine Wand oder den Boden an, oder fällt sonst hin und her, an welchen werden wol die Umstehenden den meisten Gefallen tragen? Ist es nicht also, daß jener geschickter Täntzer der Compagnie nicht so viel Vergnügen giebt mit allen seinen seltzamen Springen, als dieser ungeschickte Tölpel mit seinen Fallen? warum gefällt nun dieser Narre der Compagnie besser? bloß darum, weiln man denckt, er thut sich Schaden.

Also wenn ein junger Edelmann einen guten Degen ficht, so hat er nicht so viel Vergnügen daran, daß er seine Geschwindigkeit und Geschicklichkeit sehen läst, als wenn er seinem Gegen-Part einen braven Stoß nach dem andern beybringen kan, und thut manchmahl einen falschen Sprung, um nur die Freude zu haben, daß er dem andern dadurch verführt, und ihn übern Hauffen gestossen hat. Man würde nimmermehr fertig alle dergleichen Exempel zu erzehlen, und ist aus oben angeführten allbereit zu ersehen, daß wenn man dergleichen Tyrannische Spectacul abgeschafft hat, solches nicht aus Trieb der Vernunfft und Menschheit geschehen sey, weiln man immer noch solche Lust suchet, die

nicht weniger Grausamkeit und barbarisches Wesen bey sich führet, als jene. Und wird man also nicht so wohl eine Verbesserung, als eine blosse Abwechselung hierbey gewahr, daß man dessen, was vor diesem gebräuchlich gewesen, satt und müde ist, nicht aber, daß man einen Abscheu davor haben, und sichs solte lassen leid seyn, indem man ein Vergnügen an der Veränderung findet, wenn man das vorige lange genug genossen hat. Dürffen wir uns also nichts besser zu seyn dünken, als unsere Väter, und glauben, daß wir frömmer wären, als sie. Die Bosheit der Menschen bleibt immer durchgängig einerley, nur daß man zu verschiedenen Zeiten auch verschiedene Arten solche auszuüben erfunden, und dannenhero solche Besserung, sie mag auch von aussen noch so gut scheinen, dennoch zum öfftern mehr aus einem Unbestand, als aus einem rechten guten Vorsatz herrühret.

Aus diesem lernen wir, daß man offt was thut, aus einer bösen und sündlichen Ursach, ohne daß man es gewahr wird. Hier möchte einer nun fragen, wie das zugehe, und unsern Autori Schuld geben, ob treffen seine Præsupposita nicht allezeit ein, und wenn er weisen wolle, wo die Actiones der Menschen seiner Meinung nach herkommen, so weise er uns auf die Seele, darinnen doch nicht alle mit ihm einig sind: er lege ihr unterschiedene Bewegungen bey, deren immer eine auf die andere gleichsam Staffel-weise folge, ob es gleich noch niemand sey gewahr worden, wie es zugehe; und wenn man nun endlich alles noch so wohl untersuchet hätte, so käme doch auf die letzt nichts als Ungewißheit und Einbildungen heraus.

Ich antworte hierauf: die unterschiedliche Bewegungen, so unser Autor hier und anderswo der Seelen beyle-

beyleget, als Stuffen, darauf sie immer weiter gehet, bleiben einmahl gewiß und warhafftig, ob wir dieselben aus Unachtsamkeit gleich nicht gewahr werden. Diese Unachtsamkeit aber rühret von der Hefftigkeit unserer Paßionen her, die uns zu allen, was wir thun, mit Gewalt treiben, und uns nicht Zeit lassen, die Bewegungen, so sie uns beybringen, recht genau zu betrachten, denn sonst würde uns der Abscheu, den wir vor solchen Bewegungen haben würden, leicht abschrecken, uns nicht darauf einzulassen. Die Seele nun, die solches gantz von ferne, und gleichsam in dunckeln vorher siehet, und dem Hinderniß, so ihrer Paßion im Wege stehet, gerne entgehen will, wendet sich von der Betrachtung solcher bösen Bewegungen, durch die sie immer weiter kömmt, ab, und hält sie im Zweiffel lieber vor gut, als daß sie die Gefahr läufft, daß sie selbige, wenn sie sie recht untersuchte, böse finden möchte; und gehet also ohne dieselbe auf einige Weise zu prüfen, immer darüber hin, nur daß sie dahin gelangen möge, wo sie Wollust, Ehre und andere Begierden hintreiben.

Wir dürffen auf unsere Bewegungen nur fleißige Acht haben, wenn wir verhüten wollen, denen bösen zu folgen: und wäre zu wünschen, daß wir alle gleich gewahr würden, weñ wir auf böse und Irr-Wege geriethen; denn wo die Bosheit an und vor sich selbst etwas verhastes ist, so wollen auch die leichtsinnigsten Gemüther sich doch nicht gerne in dem Verdacht wissen, als ob ihr Unternehmen und Beginnen aus lauter bösen Ursachen und Bewegnissen herkomme. Wenn ihnen nun also dergleichen begegnet, so mercken sie es gleich, wenn sie auch nur ihre natürliche Klugheit brauchen wollen, und könten sich also wohl darnach bessern.

Es giebt aber noch eine andere Art von Bewegnis-

sen, so noch weit gefährlicher sind als diese, und dannenhero desto genauere Untersuchung und Behutsamkeit haben wollen. Denn diejenigen, so offenbahr und augenscheinlich böse und sündlich sind, suchet man zum wenigsten auf alle Art und Weise zu bemänteln, da man hingegen aus andern gar kein Geheimniß macht, weil man sie vor tugendhafft ausgiebt, da sie es doch nicht sind, ob sie gleich insgemein davor gehalten werden, und solcher gestalt ist viel daran gelegen, solche der Welt zu zeigen, damit nur das gelobet werde, was Lob verdienet. Wir wollen unsers Autoris Meinung von dergleichen Bewegnissen weiter vernehmen.

Die III. Abhandlung.

Daß die meisten tugendhafften Handlungen nicht allemahl die Tugend zum Grunde haben.

Es ist ein groß Unglück, wer lasterhafft ist, aber noch weit übler ist der daran, der sich vor tugendhafft hält, da er es doch nicht ist. Und dennoch ist nichts gemeiner, als dieses, nicht allein darum, weil man viel Handlungen vor löblich und tugendhafft ausgiebet, ohnerachtet sie es nicht sind, sondern auch, weiln unter denen, so wahrhafftig tugendhafft sind, sich dennoch die wenigsten auf die Tugend gründen: immassen nicht alle Bewegungs-Ursachen tugendhafft sind, ob sie gleich davor gehalten werden.

Es misbilliget z. E. kein Mensch, wenn einer nach anderer Leute Beyspiel, was gutes stifftet, es wird vielmehr an ihm gelobet, und gereichet ihm zu grosser Ehre, sonderlich bey grossen Herren, die man immer durch Vorstellung derer Exempel ihres gleichen zur Tugend ermuntert;

ermuntert; siehet man aber die Sache nach der Philosophie, d. i. nach der gesunden Vernunfft an, so dürffte es einem wohl schwer fallen, zu behaupten, daß alles dasjenige, so man nur nach dem Beyspiel anderer thue, allezeit warhafftig tugendhafft und löblich sey. Folgendes Exempel wird die Sache gantz klar und deutlich machen. König Carolus IX. machte seinem Präceptor Mr. Amiot, der hernach Bischoff von Auxerre war, zum Grand Aumonier. Recht von der Sache zu urtheilen, werden wir nicht übel thun, wenn wir ein wenig auf den Anfang dieser Historie gehen, und uns die Person, von der hauptsächlich die Frage ist, etwas genauer bekant machen.

Dieser berühmte Mann war eines Gerbers Sohn von Melune. Da er noch ein kleiner Knabe war, entlieff er seinem Vater, aus Furcht vor Schlägen. Er war nicht weit kommen, so ward er in der Gegend la Beausle kranck, und blieb auf dem Felde liegen. Ein Cavalier, so ohngefehr vorbey ritte, ward seiner gewahr, erbarmete sich über ihn, nahm ihn hinter sich aufs Pferd, und brachte ihn so mit fort bis nach Orleans, da übergab er ihn dem Hospital zur Verpflegung. Wie nun seine Kranckheit von nichts anders als der Müdigkeit herrührete, so ward er, nachdem er etwas geruhet hatte, bald wieder gesund, bekam auch so fort wieder seinen Abschied, und etwas weniges Geld zur Zehrung. Solche grosse Wohlthat erweckte hernach bey ihm einen so löblichen, und einem Menschen, der seine Lebens-Zeit auf Erlernung der Weisheit gewendet, und sonderlich den Plutarchum gelesen hatte, so anständigen Trieb, daß er zur Erkäntlichkeit davor dem Hospital 1200. Thl. in seinem Testamente vermachte.

Mit diesem wenigen Gelde brachte er sich doch end-

lich bis nach Paris, da war er nicht lange, so muste er betteln gehen. Einsmahls kam er an eine Dame, die sprach er um eine Allmosen an, und gefiel ihr so wohl, daß sie ihn zu sich nahm, daß er mit ihren Kindern in die Schule gehen, und ihnen die Bücher nachtragen solte. Bey seinem treflichen Naturell zum Studiis machte er sich diese Gelegenheit überaus wohl zu Nutze; war fleißig und studirte so wohl, daß man ihn in Verdacht zoge als hätte er die neue Lehre, so damahls begunte aufzukommen, angenommen, (wie man denn gewohnt war, die gescheutesten Leute selbiger Zeit mit solchen Verdacht zu belegen.) Wegen der damahligen scharffen Inquisition wider die Hugenotten, muste er, so unschuldig er auch war, gleich andern aus Paris flüchtig werden: wie man denn sonderlich gelehrten Leuten, welche einigen Verdacht von sich gaben, scharff nachtrachtete, und war es auch wohl nöthig, inmassen man sich vor selbige am meisten zu fürchten hatte.

Das gemeine Volck ist denen Gelehrten iederzeit Spinne-feind gewesen, und hat sie gleich nur auf den geringsten Schein verdammt. Wer sich nicht flugs, wie sie, denen Neuerungen mit Gewalt widersetzet, den halten sie gleich vor ein Ketzerisches Ungeheuer. Dieses vielköpffige Thier untersuchet niemahls diejenigen Dinge, wovon es doch auf das schändlichste und ungereimteste zu urtheilen keine Scheu träget. So vermag es auch nicht einmahl indifferente und gleichgültige Dinge, so sich etwa bey neuen Secten finden, von bösen, das sie haben, zu unterscheiden, wiewohl diese, die Warheit zu bekennen, nicht weit damit komen würden, weñ sie unter so vielen Irrthümern nicht auch einige gute Einrichtung, was gute Sitten und Gebräuche betrifft, mit eingemenget hätten, dadurch denn solche

Neulinge

Neulinge auch das übrige gleichsam mit einschleichen lassen. Vielmahl aber haben diesen gerechten Eifer des Volcks wider solche Neulinge auch diejenigen entgelten müssen, so weiter gar nichts mit ihnen gemein hatten, als daß sie denenjenigen, so ihre Irrthümer angenommen hatten, die Besserung der Sitten einschärfften. Es erfodert also die Billigkeit, so vielen rechtschaffenen Leuten, derer guter Nahme eben so wohl, als unsers Prälaten seiner, zu selbiger Zeit, wiewohl mit Unrecht, mit dergleichen Verdacht beflecket worden, bey dieser Gelegenheit ihr gebührendes Lob und gutes Zeugniß zu geben.

Als nun Amiot solcher gestalt Paris verlassen muste, kam er nach Berry zu einem von Adel, der ihm gar gewogen war, und ihm die Aufsicht über seine Kinder auftrug. Weil er da war, begab sichs, daß der König Henricus II. durchreisete, und bey diesem Edelmann logirte. Amiot ward angesprochen, er möchte doch dem Könige seine Geschicklichkeit in der Poesie sehen lassen: also machte er gleich ein Griechisch Epigramma, und ließ es dem König durch einen Pagen überreichen; als nun der König, der so gelehrt nicht war, als sein Herr Vater, solches zu Gesichte bekam, warff er es gleich hin, und sagte, es ist Griechisch, das mag ein anderer lesen; dieses Bezeigen des Königs war nun dem Amiot eine schlechte Freude, und kan man daraus schliessen, wie sehr er sich über den weitern Erfolg der Sache mag gewundert haben. Der Herr Michael de l' Hôpital, der nach der Zeit Cantzlar von Franckreich worden ist, war damahls mit dem Könige auf der Reise, und hörete, daß vom Griechischen geredet wurde, hub das Epigramma wieder auf, las es, und erstaunete darüber, kriegte darauf den Amiot auf die

Seite, und fragte ihn, wo er es her hätte? Dieser war über das vorige Bezeigen des Königs noch nicht wieder zu sich selber kommen, und gab mit Zittern und Beben zur Antwort: er habe es selbst gemacht. Weiln er nun so ängstiglich dabey that, so zweiffelte de l'Hôpital um so viel weniger, daß es wahr wäre. Weil er nun auch gar ein geschickter Mann war, der Käntniß von Dingen hatte, so versicherte er gleich den König, daß wenn dieser junge Mensch so viel Tugend, als Wissenschafft und Geschicklichkeit zum Studiis hätte, er wohl verdiente Præceptor von denen Königlichen Printzen zu seyn. Der König, bey dem de l'Hôpital viel vermochte, ließ sich hierauf bey seinem Patron dem Edelmann seinet wegen erkundigen, und wie nun im übrigen an des Amiots Aufführung nichts auszusetzen war, so bekam er auch von jenem so ein gut Zeugniß, als er verdiente. Es hatte derselbe zwar bloß deswegen seine Zuflucht zu diesem Edelmann genommen, weil er bey andern in Verdacht wegen der Religion kommen war, welches ihm sonst hätte nachtheilig seyn können, aber wenn auch gleich der Herr de l'Hôpital davon hätte Nachricht gehabt, so würde derselbe doch, inmassen er selbst genug disfals verdächtig war, nichts daraus gemacht haben. Und also hatte die Sache ihre Richtigkeit.

Allem Ansehen nach merckte der König nach der Zeit bald, daß Mr. de l'Hôpital von Amiot die Warheit gesagt hatte. Seine eintzige Verrichtung auf dem Concilio zu Trient bezeiget solches zur Gnüge, welches gewis die schwerste Sache war, so man einem Menschen auftragen konte, allwo der Abt von Bellosanne, (so hieß Amiot damahls) vor dem gantzen Concilio, die so sinnreiche und scharffe Protestation, so noch vor-

handen

handen ist, einwendete, die der Nachwelt gewis ein ewiges Denckmahl der Klugheit und Großmüthigkeit seyn wird, so Franckreich bey dieser so wichtigen als kitzlichen Sache hat blicken lassen.

In solchem Zustande befand sich nun Amiot unter der Regierung seiner beyden Discipul, Francisci II. und Caroli IX. welcher noch so ziemlich glücklich war; allein ob er wohl ein mehrers verdiente, so würde er doch schwerlich höher gestiegen seyn, wenn es nicht durch zufällige Gelegenheit geschehen wäre. Denn es fügte sich wunderlich, daß er es noch weit höher bringen muste, als er es wohl nimmermehr gedacht hätte, daraus man deutlich wahrnehmen kan, wie es an Höfen zugeht.

Uber der Königlichen Taffel, wobey sich Amiot allezeit mit einstellen muste, gab es einmahl die Rede von Carolo V. Man lobte diesen Kayser verschiedener Dinge halber, insonderheit, daß er seinem Præceptori habe zum Päbstlichen Stuhl verholffen; das war Adrianus VI. Es ward hiervon so viel Wesens gemacht, daß sichs Carolus IX hinters Ohr schrieb, und sagte: so bald es nur die Gelegenheit gäbe, wolte er mit seinem Præceptore wohl dergleichen thun. Kurtz darauf ward die Stelle des Grand Aumonier von Franckreich ledig, die bekam Amiot weg: zwar wehrete er sich Anfangs sehr solche anzunehmen, entweder aus aufrichtiger Demuth, oder weil ihm etwa ahnen mochte, was hernach erfolgte, und sagte er, es wäre solche Charge vor ihm zu hoch: allein der König antwortete, es sey dieses noch nicht einmahl genug.

Als das die Königliche Frau Mutter, so diese Stelle einem andern bereits zugedacht hatte, erfuhr, ließ sie den Amiot vor sich in ihr Zimmer ruffen, und empfieng ihn

mit diesen ungnädigen Worten: es haben sich allezeit die vom Hause Guise und Chatillon, alle Marschalle und Cantzlar des Reichs, ja gar die Könige von Navarra und Printzen von Conde nach meinen Willen gerichtet, und jetzo solt ich mir euch zu Kopffe wachsen lassen? Amiot mochte hierauf vorstellen, was er wolte, und wie er diese Charge gar sehr bey dem König deprecirt, so blieb doch der Schluß, wenn er die Stelle bekäme, solte er wissen, daß er nicht über vier und zwantzig Stunden leben solte, denn das war damals die Art mit Leuten umzugehen.

Was sonst diese Dame sagte, muste eben so viel als eitel Befehle gelten. Der König aber war von Natur eigensinnig. Wie Amiot sahe, daß er auf beyden Seiten in die Klemme kam, hielt er vors rathsamste sich unsichtbar zu machen, und dadurch so wohl dem Zorn der Königlichen Frau Mutter, als auch dem guten Willen ihres Sohnes zu entgehen. Zwey bis drey Mahlzeiten giengen vorbey, daß sich Amiot nicht bey der Taffel sehen ließ, das vierdte mahl fragte der König nach ihn, und befahl, man solte ihn suchen, so lange bis man ihn fände, aber alles war vergebens: denn Amiot hatte sich schon so versteckt, daß man ihn nicht finden konte. Der König errieth bald, was die Ursache seiner Abwesenheit seyn mochte; ey, sagte er, weil ich ihn habe zum Grand Aumonier gemacht, so hat man ihn fort geschafft. Hierauf ward er dermassen ungnädig, daß er sich gar nicht zu begreiffen wuste, wie denn das seine Art war, wenn er böse ward. Die Königl. Frau Mutter, die genug an ihm zu steuren hatte, fürchtete sich so sehr vor ihm, als sie ihn sonst liebete, und wendete dahero alles, was in ihrem Vermögen war, an, den Amiot wieder herbey zu schaffen, es mochte auch kosten was es wolte,

und

und versicherte indessen den König aufs beste, daß er noch am Leben wäre.

Solche des Caroli IX. That ist nun warhafftig sehr zu loben: wenn man es aber nach der Philosophie examinirt, so gebühret das Lob davon mehr Carolo V. als ihm, denn dessen Exempel bewog Carolum IX. zu gleichmäßiger Großmüthigkeit, und kan man aus dieser Erzehlung mit gutem Grunde schliessen, daß, wenn Adrian nicht wäre Pabst gewesen, so wäre Amiot nicht Grand Aumonier worden.

Indessen sind doch gemeiniglich grosser Herren berühmte Thaten so beschaffen; man führet sie von Jugend auf auf merckwürdige Exempel, und daß sie die Tugend nur nach denen Personen, wo sich selbige befindet, nicht aber nach ihren eigenen Werth æstimiren sollen. Daher kömmt hernach, daß sie sie nur an ihres gleichen hoch achten, und anders nicht kennen wollen, als wenn sie mit dem äusserlichen Zierrath ihres vornehmen Standes vergesellschafftet ist; ja sie glauben noch wohl gar, es gebe gar keine Tugend, ausser die von ihres gleichen ausgeübet wird, und wollen also, wie andere, alle ihre Phantasien zu Tugenden gemacht wissen. Wenn also Exempel ihre eintzige Grund-Regeln seyn sollen, wie will man ihnen denn die guten von den bösen unterscheiden lernen, da von ihrer Kindheit an durch Hochmuth und Schmeicheley das Licht der Natur bey ihnen nicht hat können zu Kräften kommen?

Da nun Exempel eine Regel sind, die so leichte trüget, warum machet man denn so viel Wercks davon? Ein weiser Mann von denen Alten dachte dieser Frage in etwas genauer nach, * und fiel endlich auf die Ge-

* Melius homines exemplis docentur, quæ inprimis hoc in se boni habent, quod approbant, quæ præcipiunt, fieri posse. Plin. Paneg.

dancken

dancken, es würde deswegen so viel auf Exempel gehalten, weil man aus guten Exempeln, auf die am meisten gesehen würde, lernete, wie die Tugend nicht allein möglich, sondern auch bey allen Menschen beliebt sey. Allein es fragt sich, muß man denn eben solches zu wissen nothwendig Exempel haben? denn das ist leicht zu wissen, ob die Tugend bey denen Leuten angenehm ist; man höret ja nicht anders davon reden, und daß es in unserm Vermögen stehe selbige auszuüben, das empfinden wir selbst bey uns. Allein das fällt offt schwer zu wissen, worinnen eigentlich die Tugend bestehe, und wenn wir, da es in unsern freyen Willen stehet, nach welcher wir wollen, zu greiffen, endlich eine erwehlet haben, ob es eben diejenige ist, die bey denen Leuten Beyfall findet? und das lehret einem kein Exempel in der Welt, es mag auch noch so ausnehmend und sonderbar seyn: denn die Menschen vergehen sich mit ihren Æstim und Hochachtung gar zu leichte. Woher kömt es aber, daß man so sehr nach Exempeln trachtet?

Liegt es denn etwa daran, daß die Seele nicht vermögend ist, die Tugend an und vor sich selbst recht zu betrachten, und ein gewisses und untrügliches Urtheil davon zu fällen, daß sie also Exempel vorsuchen muß, die mit dem Concept, den sie von der Tugend hat, überein kommen, und auf solche ihr allezeit ungewisses und unbeständiges Urtheil davon gründen? Oder siehet sie etwa unter denen Exempeln diejenigen, so insgemein hochgeachtet werden, gleichsam vor Spiegel an, die ihr die Tugend unter einem klaren und deutlichen Bilde vorstellen, daß sie daher desto leichter und gewisser zu erkennen sey? Allein wenn es das schlechte Vertrauen, so wir zu unsern eigenen Kräfften haben, machte, daß wir uns so sehr um Exempel bekümmerten, so wäre es nicht

so

so durchgehends gemein. Denn nur kluge Leute haben dergleichen gute Meinung, und kan ihnen dieses an sich selbst gar löbliches Mistrauen wohl ein Antrieb seyn; allein was ist das vor ein Antrieb, den man auch bey dem gemeinesten Mann findet?

Unser Wesen ist gar zu materialisch die Vortreflichkeit der Tugend zu erkennen, und daher sind wir auch nicht tüchtig, uns darauf um ihr selbst willen zu befleissigen. Thun wir ja was darinnen, so geschiehet es blos um der Ehre willen, so etwa daher zu gewarten ist: wenn wir also sehen, daß diejenigen, deren Exempel man uns täglich vorhält, etwa zu solcher Ehre, auf die alle unsere Absicht gerichtet ist, gelanget sind; so ist es dann kein Wunder, daß wir uns auf eine recht sclavische Art binden lassen, ihnen nachzufolgen, und der Bahne, so sie uns gebrochen, und auf der sie dahin gelanget sind, wo wir auch hinzukommen gedencken, blind hin nach zu gehen.

Dem sey nun wie ihm wolle, so ist doch gewiß, daß derjenige nicht warhafftig tugendhafft ist, der es nur aus diesem Grunde ist; sondern daß hierhinter nichts anders, als ein Neid und Ehrgeitz verborgen sey. Denn aus dergleichen Paßionen alle falsche Tugenden, alle Ehre, so man manchmahl so unrechtmäßiger Weise erlanget, und worüber diejenigen, so weiter sehen, als der gemeine Mann, zum öfftern gantz entrüstet werden, ursprünglich herrühren. Daher kömmt es auch, daß mancher Mensch in seinem Thun so unbeständig ist, und bald unanständige, bald löbliche und wohlanständige Dinge vornimmt. Denn dieser Unbestand ist leichte zu ergründen, wenn man sich nur vorstellen will, daß, wenn so unbeständige Leute etwa einmahl eine Großmüthigkeit blicken lassen, solches bloß zum Schein geschiehet:

schiehet: und wenn man hingegen was unanständiges an ihnen gewahr wird, so haben sie gemeiniglich nicht gedacht, daß es heraus kommen und offenbahr werden solte. Muß man also aus solchen Exempeln nicht schliessen, als wären die Menschen einander nicht alle gleich, und lange hierüber moralisiren: denn warhafftige Tugend läst sich nicht bergen; und der, den man sonst vor tugendhafft gehalten, wird nicht gleich auf einmal umgekehrt, und zum lasterhafften Menschen; denn die eingewurtzelte Art des Hertzens, ändert sich so leichte nicht; sondern es liegt daran, daß einer derjenige, davor man ihn angesehen, vielleicht niemahls gewesen. *

Wie höchst nöthig ist es demnach, in dergleichen Thaten, die bloß dem äusserlichen Scheine nach gut sind, seiner Sachen gewiß zu seyn, damit man nicht seine eigene Laster fälschlich vor Tugenden halte: denn daraus folgen hernach wieder aufs neue unzehlige Laster und Gebrechen. So ist auch dannenhero sehr nöthig, daß man sein Thun und Wesen vorher erst fein sorgfältig untersuche, ehe man sich sehr damit berühmet; inmassen das noch lange nicht genug ist zur Tugend, wenn man nur gutes thut: und solte man nimmermehr glauben, auf wie vielerley Art bey den Menschen, die ohne dem mehr böses als gutes thun, das wenige gute, so sie etwa noch verrichten, als böse angesehen werden könne.

Aus dieser Abhandlung lernet man nicht allein die Hartnäckigkeit und Bosheit, wie wir allbereits gesehen haben, sondern auch die grobe Unwissenheit der Menschen erkennen, indem sie vor gut annehmen, was doch

* Neque enim potest quisquam nostrum subito fingi, neque cujusquam repente vita mutari aut natura converti. Cic. pro Sylla.

in

in der That böse ist: solche Unwissenheit nun, da man von einer Sache unrecht zu urtheilen pflegt, hat noch weit mehr auf sich, als die ordentliche Unwissenheit, da man gar nichts weiß, und ist nicht so wohl der Abgang oder Mangel der Wissenschafft und Erkäntnis so sehr bedencklich und gefährlich, als der Irrthum. Ja Plato weiset vielmehr, daß dieser Mangel der Erkäntniß und Wissenschafft gar nützlich sey; die meisten Irrthümer in unserm Thun kommen von einer solchen Unwissenheit her, da man denckt, man weiß etwas, da man es doch nicht weiß; denn alle unser Thun gehet leer ab, wenn wir auch nicht das wissen, was wir thun. Diejenigen aber, welche erkennen, daß sie nichts wissen, nehmen gerne Rath an, wenn sie was vornehmen, oder sich zu etwas entschliessen sollen, und solcher gestalt fehlen sie auch nicht so leicht, als andere.

Auch die Wissenschafft, wenn man zum Exempel gleich den gantzen Verlauff von Amiot seinem Glücke durchgehends inne hätte, aber nicht wüste, was darhinter stecke, und was vor Lehren daraus zu ziehen wären, wäre noch nicht einmahl so gut, als eine schlechte und einfältige Unwissenheit: denn dergleichen Curiosität heist nichts, wenn man sich die Sache selbst nicht zu Nutze machet. Hier möchte man einwenden und sagen, daß man bey dergleichen neuen und unbekanten Exempeln, endlich wol gar leichte ein und andern artigen Einfall haben könte; hingegen könne doch der gemeine Mann, der nur bekante und allgemeine Historien lieset, und von dergleichen besondern Geschichten gar nichts weiß, sich dieselbigen auf diese Art, wie hier verlanget wird, nicht gleich zu Nutze machen. Antwort: wahr ist es, daß die meisten Exempel, so hier vorkommen, aus geschriebenen Nachrichten genommen sind, allein in denen

öffent-

öffentlichen und allgemeinen Historien kommen deren ja so viel und noch weit mehr vor, als alle Menschen in der Welt zu beurtheilen vermögen; darunter auch wohl solche, die, ob sie gleich gedruckt, dennoch so bekant nicht sind, weil diejenigen, so sie lesen, nicht allemahl den nöthigen Unterscheid und Nachsinnen dabey brauchen. Denn es fehlet an nichts mehr, als daran, daß niemahls recht untersuchet wird, was uns etwa nutzen, und der Seelen so zu sagen ihre rechte Nahrung und Unterhalt geben könte.

Daß man hier ferner sich beschweren will, ob wären in diesen Betrachtungen der Exempel zu wenig, so ist zu wissen, daß unser Autor mehr als zu wol gewust hat, daß es, um dem Verstand den Nachdruck und die Wichtigkeit dererjenigen, so hier angeführet, desto besser beyzubringen, nicht rathsam wäre, mehrere anzuführen, sie möchten auch noch so angenehm und lustig gewesen seyn, und solches so wohl der allzugrossen Begierde nach Geschichten und Historien, darüber er so offte klaget, zu steuren, indem solche Neugierigkeit nur eine Hinderniß ist, daß man keiner Sache recht nachdencket, als auch zu dem Ende, daß, weil das Gedächtniß nicht so viel zu mercken hat, das Judicium und Nachsinnen dabey desto mehr Arbeit finden möge.

Denn auf dieses kommt es gewis hauptsächlich an, wenn wir hinter unsere Fehler und Gebrechen kommen, und die Beschaffenheit unserer Seelen, und wie sie mit uns verfähret, recht genau erforschen wollen. Wir haben in diesen drey vorhergehenden Abhandlungen gesehen, daß ihre vornehmsten Qualitäten, Thorheit, Bosheit und Unwissenheit sey; wer solte nun meinen, daß auch Hochmuth bey ihr anzutreffen sey, und dennoch regiret derselbe bey ihr am allermeisten.

Folgende

Folgende Abhandlung wird zeigen, daß wenn die Seele bey sich nicht einig ist, was sie thun solle, der Hochmuth bey ihr endlich den Ausschlag gebe, dasjenige zu erwehlen, dabey sie hernach bleibet.

Die IV. Abhandlung.

Daß der Hochmuth der Menschen fast allezeit der Grund alles ihres Thuns sey.

IN denen Augen eines Klugen kan nicht leichte was lustigers zu sehen seyn, als das Bezeigen eines Heuchlers, sonderlich in solchen Gelegenheiten, da der Eigenutz und das Gewissen miteinander streiten. Wie nun dazu mit gehöret, daß sie sich zuweilen gantz unintereßirt stellen, so lassen sie offtmals einen kleinen Gewin̄ fahren, um vor gewissenhafft angesehen zu seyn; wo aber was rechts zu verdienen ist, solten sie auch Ehre und Reputation daran setzen, so nehmen sie es mit. Denn wie sich nichts so drehen und zerren läst, als die Religion, so wissen sie ihrem Thun und Vornehmen, so ungewissenhafft es auch ist, allzeit diesen ehrwürdigen Mantel umzuhängen, und solches damit zu beschönen. Hiervon wird folgendes merckwürdige, wiewohl nicht sonderlich bekante Exempel, klaren Beweiß geben.

Ein gewisser Geistlicher, dessen in denen Satyrischen Schrifften seiner Zeit gar offte gedacht wird, ward nach Rom geschickt, um daselbst Dispensation über der Heurath Catharinæ, Königs Henrici IV. Schwester, einer Hugenottin, mit dem Duc de Bar auszubringen, und hatte nicht gedacht, daß solche so schwer zu erhalten wäre, als er hernach befand. Pabst Clemens VIII. der wegen Absolution des Königs

mit denen Spaniern schon ziemlich zerfallen, dahero auch diesen seiner Familie nach seinem Tode, die Rache davor schon zugeschworen hatten, wolte sich nicht mehr Ungelegenheit auf den Hals ziehen, und diese Dispensation ertheilen, die ohne dem vor sich selbst nicht wol konte gegeben werden, wie man bey dergleichen Gelegenheit, an der Heurath eben dieses Henrici IV. mit der Margaretha, als er noch König von Navarra und ein Hugenot war, wahrgenommen hatte.

Indessen war diese Heurath eine wichtige Staats-Sache, daran grossen Häusern gelegen war. Die Prinzeßin, wo anders die geheimen Nachrichten selbiger Zeit wahr sind, lag anderswo in Liebe, und pflegte, wenn von dieser Heurath geredt ward, zu sagen: **Sie fände dabey ihre Rechnung** (son Comte) **gar nicht**, mit welchen Worten sie, wie die Historie bezeugt, auf denjenigen zielte, den sie liebte. Mit solcher ihrer Liebe aber war ihrem Herrn Bruder, dem Könige, aus vielerley Ursachen gar nicht gedient, und wie diese Prinzeßin ziemlich frey erzogen, und wegen ihrer Beständigkeit in der Religion, worauf damals viel gesehen ward, bey dem Volcke einigen Vorzug vor ihren Herrn Bruder hatte, so besorgte er nicht ohne Ursache, sie möchte sich von freyen Stücken selbst verheurathen, zumahl wenn sich eine Partie fände, die ihr anstünde. So viel nun dem König und dem Duc de Bar an solcher Dispensation gelegen war, so wenig fragte hingegen die Prinzeßin darnach.

Ob nun wohl unser Agent keine Vollmacht von der Prinzeßin hatte, so that er doch alles was möglich war, seinen Zweck zu erreichen. Allein es war alles vergebens, indem die Sache an und vor sich selbst schwer, der Pabst auch von den Spaniern schon zu sehr eingetrieben

trieben war. Der Mönch aber kehrte sich an nichts, und suchte seinen Herrn aus der Sache zu bringen, es mochte auch kosten was es wolte. Gewiß schickt sich auch niemand besser zu dergleichen Verrichtungen, als solche Leute; denn ein anderer würde es bald überdrüssig werden; und scheinet es, als hätten sie ein vierdtes Gelübde, nemlich der Geduld auf sich, damit kan man bey Hof auch alles möglich machen.

Eines theils nun konte er seinem Herrn dem Hertzog und auch dem Könige selbst, hierunter einen treflichen Dienst thun; auf der andern Seite hingegen wolte es einem Geistlichen nicht allerdings wohl anstehen, bey dem Pabste so eine Gnade zu suchen, die er vermöge Gewissen nicht wohl ertheilen konte: allein so verhast diese Commißion am Römischen Hofe war, so machte sich doch unser Agente keinen Scrupel, solche über sich zu nehmen, und war dieses seine geringste Sorge. Als er aber hernach fand, daß es ihm so schrecklich schwer gemacht ward, darinnen fort zu kommen, da merckte er erstlich, daß er eines von beyden erwehlen, und entweder der Religion das Interesse, oder jene diesem vorziehen, und hierüber sich erklären müste; inmassen er eines theils nicht zugeben konte, daß sein Herr, oder vielmehr er, da es einmal mit solchen Eifer angefangen war, so unverrichteter Sache wieder abziehen solte; andern theils sahe man kein Mittel den Pabst zu gewinnen, der gantz unerbittlich schiene; und die Heurath ohne Dispensation vorzunehmen, war auch nicht wol thulich.

Doch dieser letztere Weg war noch allein übrig, es schickte sich aber nicht, daß sich ein Geistlicher darzu gebrauchen ließ, indem es offenbar wider die Religion lieff; die Resolution war schwer zu fassen, er ergriff sie aber endlich doch trotz dem besten Politico.

Denn er sahe wol, daß wenn er den Römischen Hof gar zu sehr feyerte, er niñermehr mit Ehren aus der Sache kommen würde, und daß also vor diesesmal der geistliche Stand dem weltlichen weichen müste; und dennoch durffte er um einen Staats-Mann abzugeben, die Religion auch nicht gantz und gar bey Seite setzen; und muste zum wenigsten den Vorwurff und Aergerniß vermeiden. Immittelst muste er es doch bey dem Pabst mit Ernst angreiffen, weil er sonst nicht zur Raison zu bringen war. Nun fragte sichs hauptsäglich, wie es anzufangen, daß man mit guten Gewissen der Dispensation gantz und gar Umgang haben könte, und fand endlich der gute Pater ein Mittel darzu, da es zwar glaublich, daß er es wider Willen gethan habe, doch that er es endlich, und hieb also den Knoten, den er sonst nicht auflösen konte, von einander.

Denn da er sich am Römischen Hof nicht die geringste Hoffnung mehr zu machen hatte, so sagte er nach reiffer Uberlegung einmahl gegen dem Hertzog von Luxembourg, der sich damals als Französischer Gesandter zu Rom aufhielt, daß, wenn der Pabst auf seiner abschlägigen Antwort beharrete, so könte man mit des Königs Genehmhaltung, Lothringischer Seite einen andern Weg ergreiffen, ohne sich weiter um Dispensation zu bemühen, denn, sagte er, wenn ein Mann eine Frau, so eine Ketzerin, und fremder Religion ist, mit der Intention heurathet, daß er sie zur rechten Religion bewegen will, so ist durch diese seine Intention die Dispensation schon so gut als erhalten, weil er doch die Hoffnung hat, sie nach geschlossener Heurath zur wahren Religion zu bringen. Sind des Mönchs seine eigene Worte.

Nun darff einer eben kein sonderlicher Theologus

seyn

seyn, so kan er sehen, wie sehr man sich in dieser Subtilität vergangen hat. Allein, davon ist hier die Frage nicht. Man darff nur beyläuffig anmercken, daß dieses Mittel sich von der Dispensation loß zu machen, vielleicht eines der sichersten gewesen ist, selbige zu erhalten, denn der Pabst war zu klug, und mochte ihm auch wohl seyn gerathen worden, die Sache durch seiner abschlägigen Antwort nicht zu hoch zu treiben; indem man die Sache auf diese Weise, ohne ihn ferner zu fragen, anders hätte angreiffen können. Es giebt manchmahl Händel, daraus man nicht besser, als durch Verwegenheit kommen kan. Und war es hier auch so beschaffen, wie es denn gemeiniglich gehet, wenn man mit grossen Herren zu thun hat. Manchmal tractirt man sie höflicher, als man nöthig hat, und die allzugrosse Schüchternheit, sie an zu gehen, machet sie vielmahl schwürig, da sie es vielleicht sonst nicht wären. Ein ieder ist ihnen gewachsen, wann er nur Vernunfft und gerechte Sache hat, dabey aber auch sich die Freyheit nimmt, ihnen zu weisen, daß er sie hat: deñ kein Mensch ist, dem es nicht von Natur sauer eingehet, sich unvernünfftig zu erweisen, es sey auch gegen wem es wolle.

Mit dem allen aber so ist kein Wunder, daß unser Agent diesen Schluß gefaßt hat. Wenn er nun sein gantz Glücke, und allen Vortheil, den er von dieser Commißion zu gewarten hatte, zu Erhaltung der Autorität des Päbstlichen Stuhls aufgeopffert hätte, so hätte er darunter mehr nicht gethan, als was einem Geistlichen zukömmt, indem er den Pabst bey seinem natürlichen Recht erhalten, hingegen würde er sich vor sich selbst beym Pabste ein schlecht Meritum gemacht haben: da er aber seinem Herrn den Herzog hierinnen ohne einige Consideration dienete, und also vor

sich selbst etwas that, dazu er eben keinen besondern Beruff hatte, so setzte er sich dadurch bey diesem Printzen in sehr grossen Credit. Deñ die meisten Menschen, und darunter auch vornehme, erkennen die Dienste, so man ihnen erweiset, weiter nicht, als so ferne man ein übriges daran thut.

Also kan man das fast vor eine Haupt- und Grund-Regel annehmen, daß man in dergleichen Ungewisheit und Bestürtzung gemeiniglich diejenigen Motiven und Ursachen ergreifft, so einem am nechsten sind, ohne lange zu untersuchen, ob und wie weit sie mit der Vernunfft überein kommen. Der Character eines Agenten war hier eine gantz besondere Motive, denn daß er daneben ein Pfaffe war, das hatte er mit viel tausenden gemein, wenn er sich nun hier als ein Geistlicher hätte aufführen wollen, hätte er bey einer so grossen Menge selbst nicht gewust, wie er mit sich dran wäre; alleine da er einen Staats-Mann abgab, so konte er sich der Welt recht zeigen; und das war genug.

Eben diese Begierde sich zu weisen und hervor zu thun, war es, welche machte, daß sich Leute, die nicht zum Hofe gehörten, zu Zeiten Henrici II. so fleißig in dem Louvre einfanden, so gar, daß die Bedienten des Königs sich bey dem Parlement darüber beschwerten, dieses auch noch zehen Jahr darnach vor nöthig befand ein Verboth zu thun, **daß kein Richter ohne Urlaub zum Könige gehen solte**, damit nicht der Hof der Regierung, und diese hinwiederum jenem, wie allbereit geschehen, zu sehr in die Karte gucken möchte.

Gleichwie nun unser Agente zu Rom lieber vor einen treuen Unterthanen, als vor einen frommen Pfaffen, deren es da ohne dem genug giebt, wolte angesehen seyn; so ziehet man hingegen an andern Orten, eben

um

um des äusserlichen Ansehens willen, offtmals den geistlichen Stand dem Caracter eines treuen Patrioten vor, und deshalber gehet man auch so schwer dran, geistliche Personen mit in weltliche Collegia zu ziehen, wie sich denn Anno 1557. gewiesen, da das Parlement durchaus nicht dran wolte, daß der Bischoff von Laon eingenommen, und als Pair vereydet werden solte: denn wenn sie unter Weltlichen sind, wollen sie vor Geistliche, und unter Geistlichen vor Weltliche angesehen, und solcher gestalt bey beyden exemt seyn. So eine natürliche Widerspenstigkeit stecket in dem Menschen wider die Vernunfft, daß er immer einen andern Weg gehen als diese, und bald vor einen guten Catholicken angesehen seyn will, da er sich als einen treuen Unterthan erweisen solte, bald hinwieder vor diesen, da er doch jenes seyn soll.

So gar sehr machet also der Hochmuth und die Begierde in der Welt angesehen zu seyn, die Menschen aller ihrer vornehmsten Pflichten und Schuldigkeiten vergessen. Und eben diese Art von Hochmuth ist es, die so allgemein, und gleichsam privilegirt in der Welt ist, und sich unter so vielen scheinbaren Ehren-Titeln zu verstecken weiß, daß man solchen fast vor kein Laster mehr hält: eben dieser Hochmuth, sage ich, sich vor der Welt sehen zu lassen, ist ein Haupt-Mangel bey denen Menschen, und nicht eine blosse Eitelkeit, da man sich von sich selber gar zu viel gutes verspricht, von dem man nur allein weiß, und den man übel ausleget, da er doch in der That bey weiten so schlimm nicht ist, als der erstere. Denn aus der guten Meinung so man von sich selber hat, folget zum höchsten weiter nichts, als daß man diejenigen, bey denen sich selbige findet, wenn man es an ihnen mercket, auslachet, und das Unglück geht noch

hin; da hingegen jener Hochmuth, wenn man sich in der Welt gerne will vor andern hervor thun, sich in alle unsere Anschläge mit einmischt, die denn hernach gemeiniglich auf Ungerechtigkeit, Untreue und Eigennutz hinaus lauffen, so weit mehr zu sagen hat, und viel besorglicher ist, wie in vorgehender Abhandlung gezeiget worden.

Die vier Betrachtungen, so wir bishero abgehandelt haben, stellen uns nun also die vier Haupt-Lineamenten der menschlichen Seelen recht nach dem Leben vor: die Thorheit aber, und die Bosheit und Unwissenheit, von welchen in denen ersten dreyen ist gehandelt worden, sind gleichsam der erste Entwurff dieses Gemähldes, so endlich durch den Hochmuth vollends zu seiner Vollkommenheit gelanget. Dieses sind gleichsam die vier Elemente und Haupt-Eigenschafften des Menschen, aus deren mancherley Vermischung hernach die andern alle herstammen, daß also derjenige, welcher vollkommen weiß, wie weit sie sich erstrecken, und wie wunderlich sie sich untereinander verkehren, sich mit Recht rühmen kan, daß er die Menschen kenne, und von allem ihren Thun Ursachen anzuführen wisse.

Aber möchte jemand einwenden, gehören denn eben nothwendig die historischen Wissenschafften dazu, wenn man wissen will, ob die Leute Narren, boshafftig, unwissend oder hochmüthig seyn? thut es denn eine andere Wissenschafft nicht auch? es weiß es ja jederman wol, und wird ja täglich von nichts anders geredet. Antwort: das blosse wissen, daß es so ist, machet es noch nicht aus, und weiß einer deshalben nicht gleich bey vorfallender Gelegenheit zu sagen, wo eben die Thorheit, Bosheit, Unwissenheit und Hochmuth sich vornemlich blicken lassen. Also ist einer auf solche masse nicht nur

nichts

nichts klüger, sondern auch sonst noch weit übler dran: denn diese Wissenschafft hat gantz und gar keinen Nutzen, wenn man sie nicht bey vorfallender Gelegenheit im menschlichen Leben anzubringen, und anzumercken weiß, in welchen Fällen die Menschen würcklich in diese Fehler verfallen, und welcher darunter sonderlich die Oberhand behält, damit man hernach ihre Verrichtung recht zu beurtheilen, und in die rechte Classe zu setzen wisse. Denn ich sage noch einmal, es ist nicht nur ohne Nutzen, sondern auch unangenehm, nur so überhaupt zu wissen, daß Menschen grosse Fehler an sich haben, wenn diese Wissenschafft nicht auch Mittel an die Hand giebet, wie wir uns davor hüten und bessern sollen; solch Mittel kan aber anders nichts seyn, als wenn man alle Arten lernet, wie man in diese Laster fallen kan, und wie man insgemein darein verfällt.

Hierzu giebt nun die Historie allein die beste Materie an die Hand, nicht eben, daß man aus denen vielerley Handlungen derer Menschen, so darinnen vorkommen, und meistentheils aus diesen Fehlern herstammen, (denn viele darunter sind auch in der That tugendhafft) alles das, was unanständig und zu fliehen ist, könne erkennen lernen: sondern wenn man den Stand, Alter und Interesse derer Personen, so dergleichen vorgenommen, was dabey vorher gegangen, und was darauf erfolget, Zeit, Ort und Gelegenheit, und überhaupt alle, auch nur die geringsten Umstände, so gute Historici bey sonderbaren Begebenheiten gar genau anzumercken pflegen, wol betrachtet und überleget, und also den vielfältigen Nutzen, den man besonders vom Studio Historico hat, recht erkeñet; so kan man durch Beyhülffe dessen, wenn man nur solchen Dingen recht ordentlich und vernünfftig nachdencket, die Heimlichkeiten

des menschlichen Hertzens ergründen, die Ursachen, warum in dieser oder jener Gelegenheit so oder so gethan und verfahren worden, ausfinden, und endlich davon ein klares und untrügliches Urtheil fällen.

Daß mit der Zeit und durch lange Gewonheit bey denen ordentlicher weise vorfallenden Begebenheiten des menschlichen Lebens, solches endlich dem Verstande leichte werden müsse, ist leicht abzunehmen. Denn wie alles menschliche Beginnen, so vielerley dasselbige auch ist, doch nur auf gewisse Umstände und Bewegungs-Ursachen ankömmt: also fällt es auch dem Verstande, wenn er über solche Umstände und Ursachen sein Urtheil abgefaßt hat, hernach gar nicht schwer, die Regeln, die ihm etwa bey Lesung der Historie darüber eingefallen seyn, auf die täglich vorfallende Begebenheiten zu appliciren. Ein deutlich Exempel, wie diese Wissenschafft anzugreiffen, und wie mit gründlicher Untersuchung der menschlichen Handlungen recht ordentlich zu verfahren, giebt meines Erachtens unser Autor in seinen Betrachtungen an die Hand.

Allein hier möchte wol jemand die Frage aufwerffen; ob es nicht besser sey, wenn man nur gute und löbliche Thaten aus der Historie zur Betrachtung aussetzte, die lasterhafften hingegen fahren liesse? Nun ist es an dem, daß derjenigen, die sonst von dem Nutzen, so die Historie in der Sitten-Lehre hat, gehandelt haben, Meinung dahin wol mag gegangen seyn; sie haben aber meines Bedünckens nicht genugsam überleget, daß wenn man nur bey denen tugendhafften Handlungen bleiben wolte, man offt lange lesen müste, ehe man ein eintzig Exempel anträffe, zum wenigsten, wenn man sich nicht selbst betrügen, und nicht alles gleich vor gut annehmen wolte, was nur einen guten Schein hat, wie es

denn

denn gemeiniglich gehet, wenn man Historien auf solche Art lieset: denn die Begierde, so man hat, etwas zu finden, darinnen man seinen Verstand üben, und Nutzen davon haben kan, verursachet, daß man öffters vor gut annimmt, was doch nur dem Schein nach gut und löblich ist. Wenn man nun also verfahren wolte, so würde nicht allein der menschliche Verstand wenig Vortheil davon ziehen; sondern es könte solcher auch dadurch gantz unvermerckt auf den gefährlichsten Irrweg verführet werden, daß er nemlich dasjenige vor gut und löblich erkennete, was es in der That doch nicht ist.

Wenn aber auch diejenigen, so die Historie lesen, gleich wüsten, was warhafftig tugendhafft sey, so ist doch noch sehr ungewis, ob dieser Weg den Verstand durch gute Exempel zu unterrichten, auch so heilsam und sicher sey, als wenn man die Mängel und Gebrechen desselben recht kennen lernet. Wie nun in diesem gantzen Wercke alles auf diese Frage ankömt, weiln doch darinnen lauter Exempel, die man meiden soll, vorkommen, so wollen wir hier derer Alten ihre Gedancken hiervon vernehmen, und zeigen, wie solche zusammen überein treffen, und was hernach daraus erfolge.

Es bildeten sich diese hocherleuchtete Männer ein, als gäbe es nicht mehr als zweyerley Art Menschen in der Welt: einige wären so geartet, daß sie blos die Warheit liebten, eintzig und allein der Vernunfft folgten, und wüsten, was die rechte Ehre sey: solche ihre natürliche gute Art erweckte in ihnen einen recht löblichen Eifer und Begierde, allen rühmlichen und grossen Exempeln zu folgen. Vor diese nun brauchte es weiter nichts als gute Exempel; * denn da ihnen die Augen

* Honesta quidem honestis suadere facillimum est. Quintil. l. 3. c. 3.

schon

schon geöffnet sind, so sind sie durch die natürliche Annehmlichkeit der Tugend schon gar leichte zu gewinnen. Wenn wir alle so gearthet wären, wie diese Leute, sagt Quintilianus, * so wäre es keine Kunst, die Leute zum guten zu bringen, es brauchte keiner Wissenschafft, noch Nachdencken, noch Geschicklichkeit, sie ihrer Vernunfft brauchen zu lernen.

Wenn man nur ein wenig weiß, wie der Verstand gesinnet, und wozu das Hertz geneigt ist, so wird man leicht glauben, daß die meisten dererjenigen, die so viel auf den Unterricht guter Exempel halten, solches blos darum thun, daß sie so wohl sich selbst als andern weiß machen wollen, als wären sie auch mit unter diese erste Classe solcher gar raren und besondern Arth Leute, deren wir ietzo erwehnet haben, bey denen gute Exempel genug seyn, zu rechnen. Meines Orts kan ich eben nicht sagen, ob sie mit darzu gehören oder nicht, aber so viel weiß ich wohl, daß es dergleichen Leute sehr wenig giebt.

Die andere Art Menschen hingegen, deren Anzahl so groß ist, daß man fast kühnlich alle Menschen mit darunter begreiffen kan, wollen aus allzugrosser und unzeitiger Schamhafftigkeit nicht erkennen, woran es ihnen fehlet, haben eine gantz unbändige Begierde zur Freyheit und Ehre, können die Warheiten, so nicht in ihren Kram taugen, nicht leiden, und sind in allem ihren Thun und Vornehmen unbeständig und leichtsinnig. Bey solchen will nun Kunst und Uberlegung von nöthen seyn, weil gute Exempel bey ihnen nicht anschlagen;

* Si mihi sapientes Judices dentur, sapientum conciones atque omne consilium, nihil invidia valeat, nihil gratia, nihil opinio præsumta, perquam sit exiguus eloquentiæ locus. Quintil. l. 2. c. 17.

denn

denn ihr Gewissen macht, * daß sie solches anders nicht, als einen Vorwurff ihrer Laster annehmen.

Solchem Ubel kan man nicht besser vorkommen, als wann man ihnen in der Historie gleich als in einem Spiegel das Bildniß ihrer Mängel und Gebrechen vorstellet. Denn wie wir selbige eher nicht an uns verbessern können, als wenn wir sie sehen, gleichwohl aber so unpartheyisch nicht sind, daß wir selbige ohne Heucheley, und so frey, als es wol seyn soll, wenn wir anders Nutzen davon haben wollen, an uns selbsten betrachten solten; so ist es natürlich, daß wir sie lieber an andern, als an uns selber beschauen, weil wir da mehr Zeit haben solche zu examiniren, ohne daß unser Hochmuth dabey Schaden leide. Daß wir nun an dergleichen Abbildung unsrer Laster einen solchen Wolgefallen haben, darinnen hat die Natur ein sonderliches Stück ihrer Weisheit bewiesen: wie denn auch Cicero den Schluß machet, ** es habe diese vorsichtige und sorgfältige Mutter es mit Fleiß also geordnet, daß offtmals dasjenige, was den grösten Nutzen hätte, auch das gröste Vergnügen geben müste.

Und dieses natürliche Vergnügen, so wir in Betrachtung anderer Leute Laster finden, machet, daß wir einiger massen nach Quintiliani *** Bericht, unan-

* Sin & audientium mobiles animi & tot malis obnoxia veritas, arte pugnandum est & adhibenda, quæ prosunt. ib.

Ne videamur exprobrare diversam vitæ sectam cavendum est. id. l. 3. c. 3.

** In plerisque rebus incredibiliter hoc natura est ipsa adstricta, ut ea, quæ maximam utilitatem in se continerent, eadem haberent plurimum vel etiam venustatis. Cic. 3. de Orat.

*** Facilior est turpium, quam honestorum intellectus. Quint. l. 3. c. 8.

ständige Dinge leichter begreiffen, als tugendhaffte, und daß wir diese bey weiten nicht mit solcher Begierde suchen, als jene meiden, wie Cicero davor hält. * Lasset uns dannenhero diese letztern sorgfältig ** betrachten, damit wir uns mögen davor hüten lernen. Und wie wir in diesen vier ersten Abhandlungen die vier Haupt-Laster der menschlichen Seele betrachtet haben, so wollen wir anietzo diejenigen ansehen, womit ein jedes Theil derselbigen insonderheit beschweret ist. Und anfänglich zwar die Einbildung oder den Wahn, welcher eigentlich zum Verstande gehöret, und durch selbigen die Seele lencket und regieret, und alsdenn die übrigen Affecten, so hauptsäglich den Willen angehen, und sogleich die Oberhand über denselbigen erhalten.

Diese beyden Bewegnisse, nemlich der Wahn und die Affecten, kommen in so ferne mit einander überein, daß sie beyde der Natur Gewalt thun, und sich unterstehen sich des Regiments über die Menschen mit anzumassen, darinnen sie denn der Vernunfft gewaltigen Eingriff thun, als der, vermöge natürlichen Rechts, alleine zukömmt, die Menschen zu regieren. Hingegen sind sie darinnen von einander unterschieden, daß die Gemüths-Neigungen zum wenigsten einiger maßen in der Natur gegründet seyn, dessen sich dagegen der Wahn gar nicht rühmen kan, der vielmehr so zu sagen augenscheinlich darauf gehet, wie er das Reich der Natur zerstören, und das Licht derselbigen, wodurch doch alle Menschen glücklich werden, auslöschen möge.

Solches wird nun aus folgenden deutlicher erhel-

* Neque honesta tam expetunt, quam devitant turpia. Cic. pro Orat.

** Teneros animos aliena opprobria sæpe absterrent a vitiis. Horat. l. 1. Sat. 4.

len,

len, wenn wir die vornehmsten Würckungen dieses Irrgeistes, nemlich der Einbildung, in etwas genauer betrachten werden. Ihr erster Betrug gehet dahin, daß sie denen Sinnen ihre Objecta heslich und widrig vorstellet, die ihnen ausser dem gar angenehm seyn würden, und hingegen andere wiederum süsse und angenehm vormahlet, davor sie sonst natürlicher Weise einen Abscheu haben. Hievon haben wir folgendes seltzames Exempel aus unserm Autore angemercket.

Die V. Abhandlung.

Daß das Beginnen aller, auch der klügsten Menschen, auf der Einbildung bestehet.

DAß die Gewonheiten veränderlich seyn, und keine so feste bestehe, daß nicht mit der Zeit eine gantz andere an deren Stelle eingeführet werden solte, ist aller Welt bekant. Nun ist solches eben kein Wunder, wenn es binnen langer Zeit und vielen Jahren geschicht, daß man gleichsam von einer Extremität auf die andere verfällt, und hingegen in Dingen, die eine genaue Verwandschafft haben, die man stets vor Augen hat und die täglich paßiren, dergleichen man z. E. an Moden in Kleidern siehet, keine Veränderung vorgehet: denn das ist natürlich, daß man sich so sehr nicht wundert, wenn in Dingen, die man selten und nur eine Zeit um die andere vor sich hat, eine Aenderung vorgenommen wird, als wenn es in solchen Dingen geschiehet, die man stets ohne Unterlaß vor Augen siehet.

Solches recht zu begreiffen, darff man nur solche Meublen und Dinge, die man nur zu einer gewissen Zeit im Jahre braucht, ansehen, gegen diejenigen, deren

ren man sich täglich, Jahr aus Jahr ein, bedienet. So ist z. E. kein Wunder daraus zu machen, wenn man bey Anfange des Winters, eine gantz andere Art von Müffen aufkommen siehet, als man im vorigen Winter hat tragen sehen; denn den Sommer über, so darzwischen gewesen, hat man einiger maßen vergessen, wie die vorm Jahre ausgesehen haben: wenn aber in Hüthen geändert wird, die man täglich trägt, so kan es nicht fehlen, es muß unsern Augen seltzam vorkommen, wenn wir heute schrecklich grosse Hüthe tragen sehen, da man sie gestern noch überaus klein trug.

Dünckt einem nun dieses mit denen Hüthen so wunderlam, die man doch einen Tag lang wohl zwantzig mal von sich legt, wie vielmehr muß es einem fremde vorkommen in Dingen, die einer nicht wol auf eine zeitlang entrathen kan? Wir wollen z. E. setzen einen langen Barth: wenn es einem einfällt sich solchen abnehmen zu lassen, wie schwer gehet es doch nicht her, ehe die Augen gewohnt werden, ihn, ohne so etwas, das stracks ins Gesichte fällt, und das man an ihm sonst wahrgenommen, zu sehen.

So that es also ohngefehr vor hundert Jahren denenjenigen, die zu Obrigkeitlichen Aemtern gezogen wurden, recht schmertzlich weh, daß sie sich den Tag, da sie aufgenommen werden solten, die Bärthe, die man damals sehr lang zu tragen pflegte, gantz glatt musten abscheren lassen. Also konte zum Exempel Anno 1536. Franciscus Oliverius anders nicht die Stelle im Parlement, als Requeten-Meister erlangen, als mit dem ausdrücklichen Beding, daß er sich müste den Barth abnehmen lassen, wenn er mit im Gerichte sitzen wolte.

Nun ist ja wohl niemand iemals in Abrede gewesen, daß ein langer Barth an Obrigkeitlichen Personen vor

einen

einen Zierrath und Zeichen ihrer Gravität und Ansehen gehalten worden; wie ist es also möglich, daß die Einbildung, die man von dem Respect der Majestät und dem Ansehen hat, so ein grosser Barth in aller civilisirter Nationen Gemüthern erwecket, und die ehemals auch bey denen alten Griechen und Römern viel gegolten hat, wie von denen großbärtigen Weltweisen bekant ist, sich also verändern können, daß man in Franckreich so gantz und gar davon abgegangen, daß keiner mit so einem langen Barth in Obrigkeitliche Collegia aufgenommen werden konte.

Aus diesem wunderlichen Ein[illegible]liesse sich nun gar viel schliessen. Wenn es nur besondere Verordnungen einer Gesellschafft wären, sie möchte auch so groß seyn als sie wolte, so wäre so viel nicht daraus zu machen: aber das ist zu verwundern, daß gantz Paris (denn wol nicht eben das Parlament, dem Vermuthen nach, hierinnen allein etwas besonders gehabt) ja ein gantz Königreich, wie Franckreich, einen sonderlichen Wolstand in einer Sache gesucht, die dem allgemeinen Geschmack zuwider ist.

Denn wofern anders der Wolstand etwas warhafftiges und wesentliches, und irgend eine Zierrath in der Welt ist, von dem man mit Bestand sagen kan, daß er natürlich wol lasse, so ist es gewiß bey hohen Obrigkeitlichen Personen ein langer Barth; immassen solcher ein hohes Alter andeutet, da denn gemeiniglich grosse Weisheit und Erfahrung mit zu vermuthen. So nöthig nun diese bey Obrigkeitlichen Personen ist, hierzu auch äusserliche Kennzeichen, das Volck, so nur auf äusserliche Dinge siehet, zur Ehrerbietung und Gehorsam anzuhalten, erfodert werden; so nöthig ist es auch ge-

wisser massen, daß Obrigkeitliche Personen sich den Barth, so lang es möglich, wachsen lassen.

Hieraus scheinet also erweislich, ob wolle es der natürliche Wolstand haben, dergleichen zu tragen; und gleichwol ist es nach diesem Exempel schwer zu behaupten: denn alle Ideen, so uns nur die Natur giebt, müssen sich auf alle Zeiten und Gelegenheiten schicken, ohne Ausnahme; und gleichwohl finden wir hier, daß ein gantz Königreich sich den Wolstand gantz anders vorstellet, als die übrige Welt. Denn da man sonst in der gantzen Welt einen langen Barth an Obrigkeitlichen Personen vor eine Zierrath gehalten, so war es zur selbigen Zeit in Franckreich ein Wolstand, wer keinen hatte, indem es verboten war dergleichen zu tragen. So urtheilen hiervon kluge Köpffe, und machen sich noch eine Ehre daraus, hieher alles dasjenige mit zu rechnen, was etwa in Peru und China vor seltzame Sitten und Gebräuche im Schwange gehen, um zu zeigen, daß die Einbildung oder der Wahn bey denen Menschen alles, hingegen die Natur nichts vermöge. Gleich als ob dieser Völcker, die doch nur halbe Menschen sind, ihre Vernunfft, als eine noch unzeitige Geburth, mit der unserigen, die durch lange Ubung, Erfahrung und Erkäntniß von alle dem, so nur iemahls civilisirt auf der Welt geheissen, zu ihrer Vollkommenheit bereits gelanget ist, zu vergleichen wäre.

Denn es ist gewiß, daß Menschen einen natürlichen Begriff von dem Wolstande haben, allein so natürlich auch dieser Begriff ist, so kan er sich doch durch die Vorurtheile, so in der Kindheit durch die Auferziehung und Gewonheit eingesogen werden, wiederum verlieren; wenn nun gleich also Leute, so von sechs oder sieben und zwantzig Jahren gebohren worden, damahls in

ihrer

ihrer Schwachheit von Natur eine Zierde daran gefunden, daß Obrigkeitliche Personen lange Bärthe getragen; so ist ihnen doch hernach, als sie mit der Zeit ein anders gesehen und erzehlen hören, solche Einbildung, so sie von Natur gehabt, wieder vergangen.

Daß aber die Menschen, so von der Natur abgehen, und auf andere der Natur gantz zuwider lauffende Meinungen verfallen, davon ist eine hauptsächliche Ursache mit, daß sie immer vor andern etwas besonders haben wollen: denn wie die meisten in vielen Stücken der Natur folgen, so wissen manche sich anders nicht in der Welt hervor zu thun, als wenn sie von der Natur abgehen. Also kan es wol seyn, daß das Parlament denen Obrigkeitlichen Personen deswegen die langen Bärte abzulegen befohlen, damit man sie von denen Hof-Leuten, die dergleichen vielleicht damals getragen, desto leichter unterscheiden möchte; und wenn es würcklich um dieser Ursachen willen geschehen; so muß es doch artig gelassen haben, wenn alle Kriegs-Officirer an Francisci I. Hofe so lange Bärte, als sie selbige nur haben ziehen können, tragen müssen, da hingegen die Herren vom Ober-Hause alle gantz glatt gewesen, wie man hernach an Henrici III. Favoriten und Bedienten wahrgenommen hat.

So ist demnach eintzig und allein unserer Seele, die mit dem eiteln Hochmuth, sich in der Welt vor andern hervor zu thun, es koste auch was es wolle, angesteckt und beflecket ist, die Schuld aller solcher Thorheiten, die man an der Menschen Sitten und Aufführung wahrnimmt, beyzumessen, und nicht der Natur, die meistentheils mit Gewalt gezwungen und genöthiget wird, und an sich selbst nichts davor kan. Und diese Begierde vor andern etwas besonders zu haben, ist

vielleicht das allergefährlichste und besorglichste Laster, weiln es den Gebrauch der Vernunfft gantz und gar hemmet; denn an statt, daß man überlegen solte, ob das, was man zu thun vorhat, gut oder böse sey, so untersuchet man nur, ob es gebräuchlich und gewöhnlich ist, oder nicht: da doch die Natur eben nicht von uns erfodert, daß wir anders thun sollen, als andere, sondern nur, daß wir etwas gutes thun sollen, es mag nun die Anzahl derer, so gutes thun, grösser oder geringer seyn, daran liegt ihr nichts. Wenn man sich nun in dergleichen Fällen über die Natur beschweren wolte, wenn freche und leichtsinnige Gemüther mit dieser vielfältigen Veränderung und Abwechselung in Gebräuchen und Gewonheiten ihre Wanckelmüthigkeit in allen Dingen entschuldigen wollen, und das Licht der Natur verlästern, so hat man solches nicht eben vor ein Zeichen anzunehmen, als ob sie nach gründlicher Untersuchung befunden hätten, es liege solches an der Natur; sondern sie müssen nothwendig bekennen, daß entweder sie oder wir alle daran Schuld seyn, und da giebt denn die Selbstliebe und der Hochmuth leicht den Ausschlag davon.

So unanständig aber indessen dergleichen Abwechselungen im Anfang sind, so ist dennoch ein gescheidter Mensch verbunden, sich, wenn sie einmal durchgehends eingeführet sind, darnach zu richten, massen er sonsten gleicher gestalt in das Laster der Eigensinnigkeit, davon sie eigentlich herstammen, verfallen würde. So hat denn das Parlament nicht unrecht, daß es den Mr. Olivier anhielt, daß er sich den Barth muste abnehmen lassen, weil es so eine eingeführte Gewonheit war. Und von ihm war es ebenfals weislich gehandelt, daß er sich darzu bequemete, denn sonst wäre er nimmermehr Cantzler von Franckreich worden, wie

hernach

hernach erfolgte, wenn er nehmlich so steiff über seinen Barth gehalten hätte, als wie die Mutter von der ersten Linie der Französischen Könige über das Haar ihrer Kinder, welche, als sie eines vor sie erwehlen solte, nehmlich das Schwerdt oder die Schere, so wolte sie lieber allen ihren Kindern sehen die Köpffe herunter schlagen, als ihnen das Haar rasiren lassen.

Allein gleichwie uns gemeiniglich bey dergleichen Fällen die Gedancken einkommen, daß andern die Veränderungen an uns eben so fremde deuchten, als uns selbst, so muß es doch vermuthlich einem solchen Menschen schwer eingehen, sich darein zu finden, wenn er das erste mal vor eine gantze Versammlung von so viel Leuten, die lange Zeit einen langen Barth an ihm zu sehen gewohnt gewesen, gantz glatt und kahl hervor treten soll. Nun könte man zwar sagen, es gehe ja dergleichen jehlinge Veränderung auch an denenjenigen vor, die Mönche würden, allein weiln sie eine geraume Zeit in ein Closter eingesperret werden, so vergißt man indessen, wie sie zuvor ausgesehen haben; immassen nichts so seltzames vorgehen kan, das sich nicht mit der Zeit gewohnte. Und warum solte es einem auch so fremde vorkommen, da man ja täglich sieht, daß so viele sich in ihren Urtheilen vergehen, und andern Leuten ohngescheut unrecht thun.

Nach diesen ersten Grad nun der Einbildung oder des Wahns, der, wie wir bishero gesehen haben, dariñen besteht, daß dadurch die Sinne auf Irrwege verführet werden, folgt ein noch weit höherer, nemlich derjenige, der die Vernunfft gleichsam übern hauffen wirfft, indem er verursachet, daß die Menschen dieselbe auch nicht einmal in solchen Dingen, so ohnstreitig eintzig und allein von ihr dependiren, mehr zu Rathe ziehen.

Dergleichen geschicht bey Austheilung derer Ehren-Stellen und Aemter, so meistentheils nur nach der Geburth und Herkommen abgemessen und eingetheilet werden, da man doch, wenn man der Vernunfft nachgienge, hierinnen auf die Tugend sehen solte. Uber welche Unordnung unser Autor seine Gedancken in folgender Betrachtung in etwas entworffen hat.

Die VI. Abhandlung.

Daß alle Stände des menschlichen Lebens, und alle daraus fliessende Handlungen sich nach der Einbildung richten müssen.

Es ist merckwürdig im menschlichen Leben, daß man sich in denen vornehmsten Ständen am wenigsten in die Ehre schicken kan, und immer falsche und eingebildete Ehre vor rechte und warhafftige Ehre hält. Man gebe nur achtung, worinnen grosse Herren ihre Ehre suchen, und sehe hingegen auch, was das gemeine Volck vor Ehre hält, so wird man den Grund dieser unwidersprechlichen Warheit leicht finden können.

Jene mag die Natur mit noch so herrlichen Leibes- und Gemüths-Gaben versehen und begabet haben, so gelten solche doch bey ihnen nichts, wo keine vornehme Geburth und Herkommen dabey ist, als welche bey ihnen über alles gehet, so gar, daß es einige gar übel empfinden wollen, wenn man sie anders, als von ihrem vornehmen Geschlechte und Herkommen beschreiben will, und anderer guten Qualitäten lieber gar nicht wollen gedacht wissen, damit ja nicht etwa ihrer Ehre und Rang etwas abgehe. Und das kömmt daher, weiln sie sich einbilden, man setze sie herunter, wenn man sie nur

solcher

solcher Dinge halber, die man bey andern, so nicht von so vornehmen Geschlecht und Herkommen sind, als sie, auch findet, hochachtet: bedencken aber nicht, daß so eine Gleichheit und Aehnligkeit mit andern ihnen weit rühmlicher sey, als wenn sie an Geburth und Herkomen noch so viel ihres gleichen finden, bey denen aber keine Meriten und andere gute Qualitäten anzutreffen sind.

Viel anders hingegen machet es hierinnen der gemeine Mann, der in Bestrebung nach Ehre, so viel ihm gebühret, sich bey weiten nicht so vergehet, als wie jene; er wird niemals rechtschaffene und warhaffte Ehre fahren lassen, und nach den Schatten einer eingebildeten Ehre greiffen; er achtet nichts, als was von Natur löblich und rühmlich ist.

Ein Bauer z. E. düncket sich deswegen nichts besser zu seyn, als ein anderer, weil sein Vater ein guter Arbeiter gewesen ist, sondern vielmehr blos darum, weil er selber ein fleißiger Arbeiter, und dabey gesund, groß und starck vom Leibe ist, nach seiner Bauren-Arth geschickt tantzen, oder auf dem Hacke-Brete spielen kan, welches doch alles gute nützliche und wenigstens von Natur angenehme Dinge sind. Und das ist die eintzige Ehre, von der diese Leute wissen, und suchen sie also auch eintzig und allein in solchen Dingen; daß sie sich aber auf anderer Leute, die schon lange todt sind, wenn es auch gleich ihre nächsten Anverwandten gewesen wären, Tugenden und Ansehen viel wissen solten, hat ihnen die Natur nicht gelernet, denn sie ja sonst eben so leichte darauf, daß sie z. E. an einen schönen hellen Tage gebohren worden, oder daß ihre Väter auch auf ihren Dörffern gewohnet hätten, stoltz werden, und sich viel einbilden könten, maßen eines so lächerlich heraus kömt, als das andere.

Sind also bey ihnen die Meriten ein blosses Personal-Werck, und wer nur halb weg auf ihre natürliche Einfalt und ungekünsteltes Wesen achtung gegeben hat, der wird gar leicht wahrgenommen haben, daß sie gemeiniglich einer dem andern nichts vorzuwerffen wissen, als daß sie ihrer Väter nicht werth wären; denn das ist durchgehends gewis, daß das Andencken der Tugend viel länger dauret, als diejenigen, so tugendhafft sind, und daß die Tugend in der That unsterblich mache. Allein der gemeine Mann berufft sich auf das Wohlverhalten der Eltern und Vorfahren nicht darum, daß er sich etwa dadurch zu erheben suchte, wie wohl täglich bey grossen Herren geschiehet, sondern er beziehet sich nur deswegen darauf, damit er der Kinder Laster desto verhaßter und abscheulicher vorstellen möge.

Wenn aber nun ja dergleichen unanständige Ehr-Begierde, um sich seiner Eltern und Vorfahren Tugenden und Meriten zu rühmen, jemand erlaubet ist, so ist es gewiß eher dem Bauersmann, als grossen Herren zu gute zu halten: man kan sicher glauben, daß die ehrliche Treue an grosser Herren Höfen rarer ist, als auf den Dörffern: ist nun dieses, so ist gewis ein wunderlich und seltzam Ding, daß grosse Herren, bey denen die Succession so gar ungewis ist, am meisten darauf groß thun, da hingegen der Bauersmann, bey welchen die ehliche Geburth gar selten streitig gemacht wird, sich gar im geringsten nicht damit berühmet. So sind die Menschen gearthet, daß sie über diejenigen Vortheile, zu denen sie das wenigste Recht haben, die meiste Eifersucht spühren lassen, und hingegen diejenigen, so ihnen niemand streitig machen kan, fast muthwillig verachten und in die Schantze schlagen.

Da nun die vielfältige Bedienung, Ehre und Re-

spect, so grossen Herren auf dem Fusse nachfolget, auf nichts anders als die Einbildung von der Tugend einer Frauen, die Macht, Gewalt, Reichthum und Ansehen auf nichts als das blosse Vorgeben einer Mutter, und auch andere so wichtige und herrliche Dinge auf so verdächtigen und ungewissen Grunde bestehen; so kan ein weiser Mann, wenn er siehet, daß man sich eine so irrige Meinung so leichte einnehmen lässet, sich leicht entbrechen darüber auszuruffen: O Eitelkeit! was vermag wohl mehr in der Welt, als du?

Nichts desto weniger machet die liebe Einbildung und der so schlechte Namen so einen grossen Unterschied unter denen Menschen, daß man alles Vermögen und alle Ehre insgemein darnach abmisset. Daher rühret auch so mancher lächerlicher Zanck und Streit: denn anders kan man es nicht nennen, wenn sich die Leute, wie man täglich sieht und hört, um die Ober-Stelle nicht vergleichen können, und sich nicht schämen bald hier bald da einander etwas in Weg zu werffen, nur die tolle eingebildete Ehre zu haben, zu erst zu einer Thüre hinein zu spatzieren.

Und aus dergleichen offenbahr thörichten Gezäncke kan man am ersten wahrnehmen, wie das Adeliche Geblüthe und hohe Geburth die Leute stoltz und hochmüthig mache, immassen der Vorzug wegen der Oberstelle, als ein unzertrennlich Stücke, sich allezeit mit dabey findet: hingegen findet man wohl Reichthum, Ansehen und ehrlichen Nahmen auch bey Leuten, so nicht vom Adlichen und hohen Stam̃ oder Geschlechte sind, woraus denn zu sehen, daß solche Stücke natürlicher Weise gar nicht zum Adel gehören, sondern viel zu herrlich, beständig und vollkommen sind, als daß sie auf so schlechten Grunde bestehen solten. Der Rang

aber und die Begierde andern vorzugehen kan sich mit dieser hohen Einbildung am besten vertragen, indem beyde an Thorheit und Nichtigkeit einander gantz gleich seyn, wie sich denn auch solche Begierde bey Adelichen Geblüthe ordentlich und unfehlbar zu erkennen giebt.

Wer hiervon ein gründliches Urtheil fällen will, der findet an einem gewissen berühmten Kayser letzterer Zeiten, der an Ruhm keinem derer Alten etwas nachgiebt, einen guten Vorgänger, auf den er sich gründen kan. Es hat derselbe in einem hiervon gethanen Ausspruche alle unsere bishero gemachte Reflexionen kurtz zusammen gefasset, und durch die Geringachtung, so er, als gewiß der mächtigste Monarche seit Carolo Magno, vor alle dergleichen Eitelkeiten, als Rang, hohe Geburth, Adlich Geschlechte und Herkommen, und dergleichen von sich blicken lassen, gewiesen, daß ihm die eingebildete Schein-Ehre eben so verhast, als die warhafftige Ehre lieb und angenehm gewesen, und dadurch die Warheit von Taciti vortreflichen Ausspruch klärlich vor Augen geleget: daß nemlich, wer zu regieren wüste, sich an keine Eitelkeiten und Meinung kehre. *

Das gantze Absehen von dieser Action des Caroli V. zu begreiffen, muß man sich vorstellen, was vor Pracht und Majestät dieser Herr an seinem Hofe zu Brüssel hatte: denn da waren alle seine Fürsten und Stände beysamen, und dahero der Hof um so viel schöner, freyer und grösser an der Zahl, es war da recht das Centrum seiner Macht, wo alle Teutschen, Italiäner und Spanier zusammen kamen, welche alle bey dem Kayser in gleicher Consideration standen, so daß keiner vor dem

* Apud quos jus Imperii valet, inania transmittuntur. Tacit. Annal. 15.

andern

andern einen Vorzug hatte. Unter dieser so volckreichen und ansehnlichen Hofstadt, dergleichen man seit dem nicht gesehen hat, ausser zu Rom, zehlete man damahls auch so gar Könige mit. Es entstund aber unter andern ein grosser Prăcedentz-Streit zwischen zweyen vornehmen Dames über den Kirchgang, da eine der andern vorgehen wolte; solchen wolte der Kayser allem Ansehen nach, mehrerer Uneinigkeit, so daraus hätte erfolgen können, vorzubeugen, selbst schlichten.

Was da vor Künste, Bitten und Betteln, Recommendationen und andere bey dergleichen Gelegenheit gewöhnliche Mittel angewendet worden, und was hingegen der Kayser vor Geduld und kluge Gelassenheit bewiesen, indem er diese Hitze nach und nach verrauchen, und sich nicht selbst davon blenden oder einnehmen lassen, wie sonst in dergleichen Fällen von grossen Herren gemeiniglich geschiehet, kan man sich leicht einbilden.

Als der Tag nun kam, daß über diese wichtige Affaire solte erkant werden, war jederman begierig den Ausschlag zu sehen, es flattirte sich bald diese bald jene Parthey, und ist nicht zu beschreiben, was man vor thörigte Wetten darauf that, was vor eine ansehnliche Versammlung sich darzu einfand, was sonst vor Ceremonien dabey vorgiengen, wie die Gemüther unter einander unruhig waren, was hier und da vor närrische Deutungen von Leuten, die klug seyn wolten, darüber gemacht wurden, und wie ernsthafft hingegen und gravitätisch sich der Kayser dabey bezeugte. Nun wird wohl ietzo so wenig als damals jemand vermuthen, daß dieser Herr diese Sache so entschieden haben würde, als er gethan, indem sein gantzer Ausspruch darüber da hinaus lieff, daß welche die gröste Närrin unter ihnen

beyden

beyden wäre, die solte vor der andern den Vorzug haben.

Nun steckt in dieser Sentenz dem Ansehen nach eben keine Subtilität, oder sonderlicher hoher Verstand, da solche aber, wenn sie eine particulier Person gesprochen hätte, vor einen Schertz, eine Compagnie lustig zu machen, wäre aufgenommen worden, so war es hingegen hier, da es der Kayser redete, ein scharffer Verweiß, und zugleich ein klarer Beweiß, daß es mit dergleichen Streit und Gezancke lauter Thorheit sey. Denn erstlich setzte er gleichsam zum voraus, daß sie alle beyde vor Hochmuth närrisch wären, und damit er hiernächst sein Misfallen über solche Eitelkeit, darnach sie so eifrig strebten, an Tag legen möchte, befahl er, daß die Thörigste unter ihnen die Oberhand haben solte.

Woferne nun die Gedancken des Geistes GOttes mit denen Gedancken derer Menschen, das Gerichte Salomonis zwischen zweyen Weibern, und gegenwärtiges Gerichte Caroli V. mit einander solte verglichen werden, so dürffte wohl dieses eben so sehr zu bewundern seyn, als jenes, wenn man blos aus dem Lichte der Vernunfft davon urtheilen, und jenes nur als eine Erzehlung von Josepho, nicht aber als eine Biblische Historie ansehen wolte.

Denn, wenn wir also davon reden dürffen, so war das Mittel, so Salomon ergriff, um zu erfahren, welches die rechte Mutter des streitigen Kindes sey, ohngeachtet es dem Ansehen nach dabey bleiben solte, dennoch nicht allerdings das rechte; indem man ja wohl so weichhertzige Weiber findet, die auch ihrer Feinde Kinder nicht können sehen in Stücken zerhacken, und hingegen hat man wol auch solche grausame Mütter gefunden, die ihre eigene Kinder eher zerfleischen sehen, ehe sie

selbige

selbige einem andern gelassen, wie solches Grausamkeit, Haß und Mißgunst wohl ehe verursachet haben. Hingegen wuste Carolus V. gewis, daß der Streit zwischen diesen beyden Dames auf diese Art, wie er that, am ersten würde gehoben werden, und dadurch eine jede ihr Recht fahren lassen, indem leicht zu glauben, daß diesem Ausspruch nach, keine von beyden die erste seyn wollen.

Nun ist es zwar an dem, Carolus V. legte diesen Streit auf diese Arth in aller Kürtze bey, da hingegen Salomon ein ordentliches Gerichte darüber anstellte, so er endlich auch wol thun muste, maßen der Streit natürlich, vernünfftig und löblich war. Denn daß eine Mutter nach ihren Kinde fragt, ist ihr wol nicht zu verargen, und also muste die Sache gründlich entschieden seyn; da hingegen der Streit bey Carolo V offenbahr ungeräumt war, und wäre es so viel gewesen, als billigte man dergleichen unnöthigen Zanck, weñ man ein ordentliches Gerichte darüber hätte anstellen wollen; es verdiente solcher also nicht anders, als durch einen nachdrückl. Schertz beygeleget zu werden, dadurch man, ohne die Haupt-Sache zu berühren, doch bewiese, daß es lächerlich sey, dergleichen aufzuwerffen, und aller solcher Zanck nicht werth sey mit Ernst tractirt zu werden.

Allein hieraus muß man diesem Kayser, der in seinem Leben so vielerley Ceremonien gesehen hatte, nicht eben Schuld geben, als habe er nicht gewust, wie viel an einer guten Rang-Ordnung gelegen sey. Das weltliche Regiment hat seine natürliche Ordnung so wohl als das geistliche, wovon eben die Ordnung, so der Rang erfodert, eines derer vornehmsten Stücke mit ist. Solche gehöret aber eigentlich nur vor die, so Mitglieder vom Regiment seyn, und auch nur zu der Zeit, und bey der

Gele-

Gelegenheit, wo sie als Mitglieder erscheinen und zu thun haben. Und würde es also dem gemeinen Wahn nach eben so lächerlich lassen, wenn man überall seinen Rang, den der Stand mit sich bringet, in acht nehmen und darüber gehalten wissen wolte, als wenn man stets in der Tracht und Kleidung, so man Amts- und Ehrenhalber tragen muß, erscheinen wolte.

Dieser Herr war so ein Feind von aller eitlen Ehre, als iemahls einer in der Welt gewesen, wie man so wohl aus ietzt erzehlten Urtheil, als allen seinen andern Actionen abnehmen kan. Insonderheit aber war er in dergleichen manchmahl mit so einer durchdringenden Antwort fertig, als man wohl kaum bey den Alten, denen es sonst an guten Einfällen auch nicht gefehlet, finden würde.

Und eben bey dergleichen unverhofften Begebenheiten kan man die warhaffte und eigentliche Beschaffenheit der Seele am besten erkennen lernen; denn da zu solcher Zeit die Leute sich nicht so gleich verstellen können, so ist zu glauben, daß bey ihnen der Mund übergehe, wessen das Hertz voll ist, und geschiehet ihnen, wenn man nach solchen Begebenheiten von ihnen urtheilet, nicht leicht Unrecht.

Es wird unter andern auch von diesem Carolo V. erzehlet, daß, als man einmal in seiner Gegenwart von einem Spanischen Capitain geredet, daß derselbe sich gerühmet, er habe sich noch niemals in seinem Leben vor etwas gefürchtet, habe der Kayser geantwortet; er müste gewiß sein Tage nicht das Licht mit den Fingern geputzet haben, sonst würde er sich wol gefürchtet haben, daß er sich verbrennen möchte.

Wenn man den rechten Inhalt dieser Worte überlegen solte, könte man wol einen gantzen Commentarium

darüber

darüber schreiben; man siehet anfänglich daraus, wie bescheiden und accurat dieser Herrr von Tapfferkeit und Großmüthigkeit zu urtheilen gewust, indem er derselben nichts übernatürliches beygelegt, wie der Spanier gethan, und solche nicht darinnen gesucht, wenn man, wie dieser Capitain, wider alle Gefahr fest seyn wolte, sondern vielmehr darinnen, wenn man die natürliche Furcht vor dem Tode aus einer rechtschaffenen Begierde zur Ehre, mit Tapfferkeit und Großmuth zu überwinden wisse: denn eben die Scheu vorm Tode ist es, was eigentlich Furcht heisset.

Man siehet ferner aus diesen Worten, daß unter gemeinen Leuten nichts so niederträchtiges und unanständiges vorkommen kan, das sich ein verständiger Mensch nicht könne zu Nutzen machen; und daß einem grossen Herrn allerdings nöthig sey zu wissen, wie es im gemeinen Leben hergehet, wenn er auch weiter nichts daraus merckt, als die natürliche Abwechselungen, worüber er hernach seine klugen Einfälle auf eine lustige, leichte, und allen Leuten verständliche Art heraus lassen kan, wie hier Carolus V. gethan. Es kan wohl nichts schlechter und verächtlicher seyn, als die Materie, deren er in dieser seiner Antwort gedacht: wie viel grosse Herren haben wol gelebet, die nicht einmahl gewust, daß das angienge; wenn man continuirlich reiset, und zu Wasser und Lande im Kriege, in der gantzen Welt mit herum ziehet, lernet man viel, daß man wohl im geheimsten Cabinet bey Hofe nicht lernete. Und eben in dergleichen Lebens-Art hatte dieser Kayser gelernet, daß man das Licht mit den Fingern putzen könte, gleichwie andere Dinge mehr: nun bestund darinnen zwar keine sonderliche Wissenschafft, jedoch wuste er es hier gar unvergleichlich anzuwerden.

Endlich

Endlich wieder auf unsern Zweck zu kommen, so weiset auch sonderlich dieser trefliche Einfall, was der Herr von dem ungereimten Hochmuth und eingebildeten Ehre dieses Spaniers gehalten, und wie man dergleichen Großsprecherey, so wohl von seiner eigenen Tapfferkeit, als von seiner hohen Geburt und Herkommen mit verächtlichen Augen anzusehen habe. Allein ist es wohl Wunder, daß man die Leute so emsig nach einer geringen und eingebildeten Ehre rennen und lauffen siehet, da so wenige sich weder rechtschaffener Ehre würdig zu machen noch darein zu schicken wissen.

Es wäre zu wünschen, daß diese Lehre allen Leuten so anstünde, als mir, immaßen ich bekennen muß, daß selbige bey mir mehr als alle andere gefruchtet hat. Grosse Herren solten dergleichen Betrachtungen am fleißigsten anstellen, immassen denenjenigen, die bey ihrer hohen Geburth noch Meriten haben, die Hochachtung, die man vor den blossen Adel hat, noch weniger, als dem gemeinen Volcke gefallen kan. Wenn es ihnen bloß an der Ehre gelegen ist, so kommen sie am meisten dabey zu kurtz. Denn sie mögen auch noch so tugendhafft seyn, und in noch so gutem Credit bey der Welt stehen, so machet doch die böse Gewonheit, daß Leute ihres Standes durchgehends gelobet werden, bey mißgünstigen und boshafftigen Gemüthern alle die guten Zeugnisse, so ihnen beygeleget werden, verdächtig, als wären es eitel Schmeicheleyen.

Zwar werden sich Zweiffels ohne Klüglinge genug finden, welche, wenn ihnen dieses Urtheil Caroli V. zu Gesichte kommen wird, mit der Auslegung, so unser Autor hier drüber machet, ihr Gespötte treiben werden, und es vielmehr einer Staats-Raison, indem er vielleicht einer von beyden berühmten Familien hierinnen

nicht

nicht Tort thun wollen, als der Absurdität dieses Weiber-Gezäncks zuschreiben werden.

So wundert mich auch gar nicht, wenn man mir vorwirfft, daß da ich selbst den Nutzen, so die Historie in der Sitten-Lehre hat, so groß mache, hieraus abzunehmen sey, als ob ich denen Politicis gar keinen Nutzen versprechen wolte, da sich doch der nöthigste, nützlichste und vortreflichste Nutzen, den man aus der Historie haben könte, in der Politic äussern müste.

Allein hierauf will ich nur eines antworten: ich will nemlich ausnehmen Leute, die entweder in Ansehung ihrer vornehmen Familie und Herkommens, oder ihrer ungemeinen Geschicklichkeit halber, zu Staats-Affairen gezogen werden, ausser diesen beyden Arten von Leuten, deren Anzahl gegen andere überhaupt zu rechnen ohnstreitig sehr klein, ist es von allen andern die aller gröste Schwachheit, wenn sie die Politic studiren. Wie nun also unser Autor vermeinet hat, es allen Leuten recht zu machen, so hat er auch billig vor unnöthig gehalten, ihnen die Historie auf der Seite zu weisen, welche nur vor eine geringe Anzahl Leute gehört, maßen die übrigen, wenn sie die Historie blos auf solche Arth ansehen wolten, die gröste Thorheit von der Welt begehen würden, wenn sie gantz ein ander Handwerck, als das ihrige, und das nur vor grosse Herren gehört, treiben, und sich um Regierung Land und Leute bekümmern wolten, da sie sich selbst nicht zu regieren wüsten.

Denn nichts fällt von eingebildeter Ehre, womit der gröste Theil der Welt beflecket ist, so sehr in die Augen, als wenn man sich mit seinen politischen Wissenschafften so groß macht, und vor erfahren angesehen seyn will, in solchen Künsten, die einem nirgend zu dienen können. Dergleichen Begierde und Neigung zeiget ohn-

fehlbar ein heimliches Wolgefallen, das man an äusserlicher Pracht und Ansehn hat, und so eine Niederträchtigkeit des Gemüths, nach welcher man alles was höher und über uns ist, mit neidischen Augen ansiehet, wie auch eine innerliche Unterdrückung des Verstandes und der Gedancken an, die denn eine unerschöpfliche Quelle aller Irrthümer und falschen Meinungen, und folglich eine der grösten Hindernisse auf dem Wege zur rechten Weisheit ist.

Und das sind die Früchte, so man von Politischen Reflexionen hat. So wird der Verstand und gutes Nachdencken durch den thörichten Hochmuth, daß man sich immer in hohe Dinge mengen will, verkehret und von Grund aus verderbet. Welches denn nirgend anders als daher kömmt, daß man in Erkäntniß der Menschen von Fürsten anfängt, ehe man andere kennet, da man doch erst Menschen solte kennen lernen, ehe man sich um Fürsten bekümmerte, denn diese sind auch Menschen. Aber so hat die eitle und lächerliche Freude, so sich die meisten Menschen daraus machen, wenn sie den Kopff voll holze Dinge, und das Gedächtniß mit vielen Nahmen beladen haben, diese natürliche Ordnung gantz und gar umgekehret. Und solche hohe Phantasien und Einbildungen müssen noch bey ihrer würcklichen Einfalt ihr Trost seyn, und indem sie die gute Harmonie unter Potentaten, davon sie sich träumen lassen, verblendet hat, vergessen sie darüber, zwischen ihrem verblendeten Verstand und der Warheit, zwischen ihren Willen und ihrem Vermögen, Glück und Rathschläge, Einigkeit und ein gutes Vernehmen zu stifften: gleich jenem Schneider, von dem aus der Historie bekant ist, daß er ein Buch, darinnen allerhand neue Ordnungen gestanden, verfertiget, und solches

Henrico

Henrico IV. überbracht habe, darauf der König nach dem Cantzlar geschickt, und ihm angedeutet, daß er ihm das Maaß zu einem neuen Kleide nehmen solte; denn wenn der Schneider in des Cantzlers Verrichtung einpfusche, so würde ja der Cantzler hinwieder so gut als ein Schneider seyn.

Demnach gehet meine Meinung, weil man sie doch zu wissen begehret, dahin, daß man grosse Herren, wenn ihrer in der Historie gedacht wird, nicht anders ansehen solle, als wie etwa in einer Tragödie, das ist, nach denenjenigen Stücken, so sie mit dem gemeinen Mann gemein haben, nach ihren Paßionen, Schwachheiten und Irrthümern, und nicht nach denen Dingen, so sie als grosse Herren vor andern voraus haben, worauf nur die Politic siehet. Ein König auf dem Theatro wird das Volck zu schlechten Mitleiden bewegen, wenn er über kein ander Unglück, als das nur Königen und Potentaten zu begegnen pfleget, z. E. den Verlust einer Schlacht, oder eines Königreichs, so er durch sein Versehen verlohren hat, zu klagen weiß; wann aber so ein Herr eine Schlacht verlohren hat, wie Antonius, weil er sich nicht entschliessen können von seiner Maitresse zu lassen; oder aus dem Reich getrieben worden, wie der junge Tarquinius, weil er mit einer schönen Frau, in die er verliebt gewesen, zu unbarmhertzig umgegangen, und also die Liebe, als die Ursache alles solchen Unglücks, eine Sache ist, die allen Menschen anhänget, und auch alle Menschen zu solchen Excessen verleitet, die nach Proportion ihres Standes eben so sehr in die Augen fallen, als die Fehler grosser Herren, in so ferne sie grosse Herren sind, so gehet diese Vorstellung dergleichen Unglücks nothwendig allen Menschen zu Hertzen, die es mit ansehen, und durch die Gedancken, so ihnen darü-

ber einfallen, wird diese Paßion, so an allem solchen Unglück Ursach ist, nach und nach gemindert und dermassen gezähmet, daß sie hernach nicht mehr vermögend ist, dergleichen Unglück ferner anzurichten.

Fast eben so gehet es klugen Köpffen, wenn sie die Historie so lesen, wie sie von Rechts wegen soll gelesen werden: daß sie nemlich, wenn von grossen Herren etwas besonders, und das solchem Stande vornemlich gehöret, erzehlet wird, solches vornemlich ansehen, in so fern der Verstand bey grossen Herren sich so leichte blenden, und das Hertz sich so leichte gewinnen läst, und wie sie sonst innerlich gesinnet, wie sie sich zu Hause in ihrem Cabinet, wenn sie allein sind, aufzuführen pflegen, genau überlegen. Denn das sind alles Dinge, die sie mit allen Menschen gemein haben, und darzu die Politic, sie mag gut oder schlecht seyn, nichts thut, als welche nur vor grosse Herren gehöret, so fern sie grosse Herren sind. Und eben hierinnen bestehet das rechte Kennzeichen eines guten Historici: denn ie mehr er das, was wir angeführt in acht nimmt, wie es Plutarchus gemacht, je mehr Belustigung und Nutzen wird er seinen Lesern geben.

Und das ist es, was unser Autor zum Grunde angiebet, warum er auf Politische Reflexiones nicht allerdings viel halte, so gar, daß, so sehr andere darauf sehen, er hingegen sich gar sonderlich in acht genommen, daß er nichts von dergleichen mit einfliessen lassen, da es ihm doch sonst wenig Mühe gekostet hätte, indem er gar leicht hätte weisen können, daß so wohl eine gute Politic, als die rechte Kunst der Beredtsamkeit, die wahre Sitten-Lehre, die hier sein Hauptwerck gewesen ist, zum Grunde haben müsse.

Hiervon wird nachfolgende Betrachtung mehrern

Unterricht

Unterricht geben, als worinnen er die Einbildung vorstellet, wenn sie aufs höchste kommen ist, und gleichsam auf ihrem Triumph-Wagen sitzet; nehmlich es wird darinnen gehandelt von dem Wahn in Religions-Sachen, der noch viel wunderlichere Würckungen nach sich ziehet, als Zauberey. Wir werden daraus sehen, daß, wenn man dem gemeinen Volcke einmal eine gute Meinung von Frömmigkeit und Gottesfurcht beygebracht hat, sodann nichts so verwegen, so gottlos und leichtfertig, daß man nicht gantz sicher und ohne Furcht vor der geringsten Straffe, unternehmen, und keine List so arg sey, die man nicht vor eine Hauptwürckung der Frömmigkeit ausgeben könne.

Die VII. Abhandlung.

Daß die Religion denen Menschen, wo nicht zur Regel, doch wenigstens zum Vorwand in allen ihren Thun und Verrichtungen diene.

DAsjenige, was man in der Historie am meisten an zu mercken hat, ist wohl dieses, daß man siehet, wie hochmüthige Leute die Religion misbrauchen, sich entweder vor der Welt in Autorität und Ansehen zu setzen, oder doch darinnen zu erhalten, wovon man unzehlige Exempel findet; und ist eben das kein Wunder, daß es solchen Leuten hierinnen allezeit gelungen: denn alle Völcker in der Welt glauben von Natur eine Providentz und Schicksal. Allein, solte dieses wohl die eintzige und vornehmste Ursache hiervon seyn?

Sectirern und Aufwieglern hat niemahls etwas mehr im Wege gestanden, als daß von Natur kein Mensch dem andern unterthan seyn, und seines gleichen

nicht vor klüger und geschickter, als sich selbst gehalten wissen will. Auch ist das jederzeit die gewisseste Ursache gewesen, daß dergleichen Leute nicht haben können in die Höhe kommen, weil sie mercken lassen, daß ihnen daran viel gelegen, ihnen auch vor andern von Rechts wegen gebühre. Man wird auch nicht leicht gehöret haben, daß solche Leute viel von ihren herrlichen Gaben, womit sie die Natur begabet hat, geredet hätten, vielmehr wissen sie dieselbigen so zu verstecken, daß, da von andern viel Rühmens davon gemachet wird, sie hingegen selbst gar nichts davon wissen wollen.

Eben aus diesen Ursachen haben solche Leute durchaus vor andern nichts besonders haben wollen, * es sey in Redens-Arten, in Kleidungen oder andern besondern Dingen, die dem gemeinen Manne gleich in die Augen fallen. Dergleichen angenommenes und affectirtes Wesen sonst Leuten, hinter deren Geschicklichkeit nicht viel stecket, gemeiniglich anzuhängen pfleget; sie haben in Discursen bessere Dinge vorgebracht, als andere, jedoch mit eben der Art und eben den Worten, als andere; sie haben sich in Actionen besser gehalten, als andere, und doch keine andere Waffen gehabt, als jene. Man hat an ihnen auch wahrgenommen, daß sie Neid und Mißgunst zu erwecken gesucht, und das lassen sich gemeine Leute, die nicht weiter sehn, über die maßen wohl gefallen.

Allein ihr bester Kunst-Griff, den sie hierinnen gebraucht, um der Leute Hochmuth nicht rege zu machen, und die natürliche Freyheit also nach und nach einzuschräncken, ist dieses, daß sie dem gemeinen Volcke beygebracht, alle ihre herrliche Gaben, und alles, was sie vor

* Ejusmodi res & invidiam contrahunt in vita, & odium in oratione. *Autor ad Herenn.* 4.

andern

andern voraus hätten, käme nirgend anders als von einer gar besondern Vertraulichkeit, in welcher sie mit GOtt stünden, her, und damit war denn ein ieder gerne zu frieden, und ließ sich alles gefallen. Dennn alsdenn wurden dergleichen besondere Gaben nicht mehr als personal Dinge angesehen, (denn es davor zu halten gehet denen Menschen von Natur schwer ein) sondern nur als ein blosses unverhofftes Glück oder Schicksal des Himmels, das so wohl dem würdigen als unwürdigen begegnen kan, dadurch denn keinem an seinen Ehren etwas abgehet.

Also hatte z. E. weder Zoroastres noch sonst ein Mensch nicht das geringste dabey gethan, als sich die zu Bactra ergaben, sondern es rührte blos von denen Göttern her, mit welchen er sich so fleißig darüber in der Einsamkeit besprochen hatte. Numa war der Mann nicht, der denen ersten Römern hätte Gesetz geben, oder die Religion bey sie in Stand bringen können, wol aber die Nymphe die es ihm eingegeben hatte. Mahomet hätte es wol so weit nicht gebracht, daß sich so viel tausend Menschen in so kurtzer Zeit ihm unterworffen hätten, wenn sie nicht die Taube gesehen, die ihm so fleißig ins Ohr redete. Und daß ehemals die treflichen Thaten des grossen Scipio so sehr zu Rom bewundert wurden, davon war bloß die Ursache, daß kein Mensch war, der sich nicht getraut hätte, es ihme gleich thun zu können, wenn er nur erst denen geheimen Conferenzen, so er mit dem Jupiter im Capitolio hielt, hätte mit beywohnen dürffen.

Und eben dieses brauchte Cicero auch zu seinem Fundament, als er einsmals genöthiget war der Welt zu zeigen, wie er mit dem Catilina umgegangen wäre, und einem, der auch mit angegeben war, als ob er an

der Rebellion mit Theil hätte, die Defension führen wolte. Als dieser trefliche Orator wohl sahe, daß eine vor ihm so rühmliche Geschichte, besonders wenn sie von ihm erzehlet würde, die Gemüther der Zuhörer mehr abwendig machen, als gewinnen dörffte, so war er gleich bedacht, wie er ihnen die Sache mit guter Manier auf eine ihnen gefällige Art vortragen möchte, und schob dannenhero alles, was etwa bey der Sache wunderbares war, auf eine göttliche Eingebung, und ruffte also in solchen Gedancken aus: * O unsterbliche Götter (denn euch will ich anietzo leisten, was euch gehöret, immassen ich meiner Geschicklichkeit nimmermehr zutrauen kan, daß ich so vielen wunderbaren, grossen, wichtigen und unverhofften Zufällen, so sich bey dem Ungewitter, so dieser Republic übern Haupte geschwebet, mit geäussert haben, aus eigenen Kräfften hätte begegnen können) ihr seyd es, die mir solche brünstige Liebe vor mein Vaterland ins Hertz gepflantzet haben; euch habe ich es zu dancken, daß ich alle meine Sorgen auf die Erhaltung der Republic gewendet, und ihr habt mich von der Finsterniß zum Licht, und von dem Irrthum und Unwissenheit auf den rechten Weg gebracht.

Auf diese Art haben solche geschickte Betrüger der Welt beybringen wollen, ob sey es mit der geheimen Vertraulichkeit zwischen denen Göttern und ihnen

* O Dii immortales (vobis enim tribuam quæ vestra sunt, nec vero possum meo tantum ingenio dare, ut tot res, tantas tam varias, tam repentinas, in illa turbulentissima tempestate Reipublicæ mea sponte dispexerim) vos profecto animum meum, tunc conservandæ patriæ cupiditate incendistis, vos me ab omnibus cæteris cogitationibus ad unam salutem Reipubl. contulistis, vos denique in tantis tenebris erroris & inscientiæ clarissimum lumen prætulistis menti meæ. Cicero pro Sylla.

eintzig

eintzig und allein auf das gemeine Beste angesehen. Hierdurch gerieth nun das gemeine Volck auf den Wahn, als ob sie vor ihre Obrigkeit und Vorgesetzten eben keine Obligation hätten, sondern es müsten diese vielmehr ihnen auf gewisse Maße verpflichtet seyn, indem eben um ihrent willen ihnen die Götter so geneigt wären, dahero es auch kein Wunder, daß sie ihnen solches gerne gönten; dem sey nun wie ihm wolle, so ist natürlich, daß dergleichen Opinion, als sie denen Leuten beyzubringen gewust, daß sie nemlich mit denen Göttern vortreflich wol dran wären, und lauter himmlische Erleuchtungen hätten, ihnen so viel geholffen, daß das Volck sich solche scheinbare Zeichen einiger Autorität gar wol gefallen lassen und sich gegen andere der besondern Wohlthaten derer Götter gerühmt; da hingegen in der gantzen so wol Griechischen als Römischen Antiquität nicht ein eintziges Exempel anzutreffen, daß ein Mensch getrachtet hätte, sich bey dem gemeinen Volck durch Opffer oder andern Gottesdienst einigen Ruhm zu erwerben: denn so weit wuste man sich damals die Religion noch nicht zu Nutze zu machen, sondern dergleichen listige Streiche fiengen erst in diesen letztern Zeiten an bekant zu werden.

Ein gar besonders Exempel können wir aus einer gewissen Action Ludovici XI. nehmen. Deñ ob wol dieser in der That ein gar from̃er Herr, und ihm auch meistentheils mit seiner Frömmigkeit ein Ernst war, so wieß sich doch bey dieser Gelegenheit ein anders, so daß man nicht wol begreiffen kan, wie ein Mensch, der in seiner Religion so wol gesetzt, als er gewesen, mit Vorsatz und gutem Bedacht dergleichen vornehmen können, als er gethan, und man fast urtheilen solte, daß dergleichen That einem so verständigen Herrn, als er war, eher vor ein

verstellt Wesen, als vor einen übermäßigen Exces solte anzuschreiben seyn.

Man sehe nur zum Beweiß dessen den eintzigen Titul an, damit er einen gewissen Contract überschrieben, und davon man eben dergleichen Gedancken von ihm zu fassen Gelegenheit bekom̃en hat. Selbiger lautet also: Transport de Louis XI. a la Vierge Marie de Boulogne, du droit & titre du fief & hommage, du Comté de Boulogne, dont releve le Comte de St. Pol, pour être rendu devant l'Image de la dite Dame, par ses Successeurs, en 1478. d. i. Ludovici XI. Ubergabe an die Jungfrau Maria zu Boulogne, des Rechts, Namens, Lehr und Pflichten, der Grafschafft Boulogne, welche der Graf von Saint Pol zu Lehn trägt, so seine Nachfolger dem Bilde obgedachter lieben Frauen abtreten sollen im Jahr 1478.

Nun ist eben nicht nöthig zu wissen, wie es zugangen, daß dieser Herr diese Länder an sich gebracht, sondern es fragt sich nur, was er hiermit habe haben wollen, und was seine Gedancken dabey gewesen, nicht aber was die Cron Franckreich vor Recht darzu gehabt. Gnug, wenn man weiß, daß er solche Acte, so seltsam als sie auch sonst ist, dem damaligen Zustande seines Reichs zuträglich befunden hat, weil er darauf fiel, und es auch ins Werck setzete, und so verwegen auch solches Unterfangen zu seyn schiene, so kan man es doch bey uns nicht anders ansehen, als vor eine Probe einer vollkommnen Weisheit und grossen Erfahrung, die er von den menschlichen Urtheilen gehabt.

GOtt und seinen Heiligen zu Ehren, denen Kirchen-Dienern zum besten, einer Kirchen oder Altar zur Zierde et was or dnen, widmen und stifften, oder sich und sein Reich der erselben besondern Schutz befehlen, ist

nichts

nichts ungewöhnliches. Der höchstseligste König glorwürdigsten Andenckens, Ludovicus XIII. bewieß dergleichen vor sein gantzes Königreich an der lieben Frauen zu Pariß, und haben so wohl die Alten bey ihrem Gottesdienst, als auch gottselige Leute unserer Zeiten dergleichen niemals gemißbilliget, sondern jederzeit, und zwar mit Recht gut geheissen. Es ist auch in der That anders nichts, als eine Anruffung göttlicher Hülffe, so auf unterschiedene Arth geschiehet, deren man vor die Menschen nicht gnug ersinnen kan.

So viel lernen wir aus dem Licht der Natur, nicht aber, daß man um seine Freygebigkeit an den verstorbenen Heiligen sehen zu lassen, sich selbst dergleichen Heiligen erwehlen, und ihnen vor die Wohlthaten, die man von ihnen erwartet, oder bereits erhalten zu haben vorgiebt, hinwiederum gutes erweisen wolte, gleich als ob sie unserer Hülffe so sehr benöthiget wären, als wir der ihrigen, und unserer Gaben so geniessen könten, als wir der ihrigen, ihrer Erleuchtung, ihrer Weisheit und Verstandes geniessen, wenn sie uns einige Strahlen davon aus Gnaden mittheilen.

Inzwischen hat sich dergleichen allezeit wol practiciren lassen, und hat solche Mildthätigkeit, die man gegen die Heiligen unter dem Vorwand der Religion bewiese, bey dem gemeinem Volcke allezeit groß Auffsehen erweckt, und sie dermassen betrogen, daß, ohngeachtet Ludovicus XI. wie aus der gedachten Uberschrifft zu sehen ist, öffentlich bekante, daß es ihm kein rechter Ernst sey, dennoch daraus nicht zu sehen ist, daß selbiger Zeit jemand einen bösen Verdacht von solcher ungemeinen Devotion gefast habe. So ohnfehlbar gewis ist es also, daß wenn man einmal einen Menschen vor fromm und gottsfürchtig hält, derselbe hernach durch dieses Mittel

und

und Beyhülffe alles unternehmen, und der blosse Schein, ob läge GOttes Ehre daran, und die öffters Anruffung göttlichen Nahmens, die Welt dermaßen verblenden könne, daß sie solch Gespötte nicht einmahl merckt. Hierüber kan man sich nun nicht genug wundern; allein hieraus ist auch die Schwäche des menschlichen Verstandes am besten und deutlichsten zu erkennen, daß man damals nicht in acht genommen, was vor ein wunderlich Ding es sey, daß ein Mensch mit der heiligen Jungfrau Maria, wie mit einem andern Menschen contrahire, und ihr zum wenigsten dem Schein nach ein Geschencke anbiethe, davon er doch selbst nach wie vor Herr blieb.

Denn wann man nun die Richter, Amtleute und andere Bedienten in der Grafschafft Boulogne vor Bedienten der Jungfrau Maria angesehen und also genennet hätte, waren' sie denn deshalber ihrer Pflicht und Dienste bey dem Könige quit und erlassen? Hatte denn die Kirche zu Boulogne etwa Abgang an denen Einkünfften von diesen Landen, weil es ihr doch so gleichsam genommen ward? Blieb denn der König nicht so wol Graf von Boulogne, ohngeachtet er die Grafschafft der heiligen Jungfrauen geschencket hatte? Ich meine ja allerdings. Sahe denn nicht dazumal das Volck solches alles, wie wir es ietzo sehen, und haben sie es nicht gesehen, so ist es ihre eigene Schuld: aber Ludovicus XI. sahe alle diese Dinge noch weit besser, als wir sie sehen, und das Volck gesehen hat, und dennoch glaubte der Herr, der nicht nur ein vortreflicher Politicus war, sondern sich in Religions-Sachen dermassen wol umgesehen hatte, daß er selbige brauchen konte, wie er wolte, es müste ihm hier auch so vor genossen ausgehen, und hätte er dabey gar keine Gefahr zu

besorgen,

besorgen, andere Leute würden sich schon darein schicken lernen.

Um es nun so kühne zu wagen, muste er doch wol um der Leute Sinn und Naturell genaue Kundschafft haben, und zu solchem Ende wissen, daß bey dem gemeinen Manne sich die Religion auch an die allergeringsten und unansehnlichsten Dinge hänge, und eintzig und allein mit dem äusserlichen Schein, er mag auch noch so ungeräumt heraus kommen, als er wolle, begnügen und einschrencken lasse, und niemals weiter nachdencke: daß man von denen Heiligen, die im Himmel wohnen, nach ihrer eigentlichen Beschaffenheit gar schwerlich judiciren könne, ohne ihnen etwas menschliches mit beyzulegen, um ihre Gedancken und Bewegungen nach den unsrigen abzumessen, ohngeachtet wir doch wissen, daß dergleichen von ihnen gar nicht zu vermuthen, da sie zumalen so viel vor uns voraus haben. Ja es muß endlich dieser Herr auch gewust haben, daß die Menschen iederzeit von Natur geneigt gewesen, aus ihren Gedancken und Neigungen was überirrdisches und göttliches zu machen, immaßen auch die heydnische Religion, als ein blosses Werck der verderbten Natur, lauter solcher Vergötterungen und Canonisirungen voll war, und daß die Gleichheit, so sie unsern Gedancken nach mit uns haben, indem wir sie in gewissen Stücken nicht anders als Menschen ansehen, uns einiger maßen zu sie erheben, und uns einigen Trost vor unsern elenden und niedrigen Zustand mittheilen.

Auf solche Arth hat sich die Religion iederzeit von denen Menschen unterdrücken lassen, daß sie gute Wercke nach ihrer Arth ausgeübet, mit denen sie sich doch selbst durchaus widersprechen, und daß das natürliche Widerstreben des menschlichen Hertzens, daß man nemlich

nichts

nichts in der Welt über sich leiden will, mit dem natürlichen Zeugniß des Gewissens, daß man ohne Religion und göttliche Ordnung gar nicht leben könne, in stetem Streite lieget. Allein der klärste und unwidersprechlichste Beweiß, daß warhafftig eine Religion sey, ist dieser, daß, ohngeachtet solcher natürlichen Widerspenstigkeit in dem Menschen, die durchaus nichts über sich erkennen will, sich dennoch niemals keiner der Gedancken von GOtt und seinem Wesen entschlagen können.

Dis wären also die vornehmsten Gedancken unsers Autoris von denen Würckungen der Einbildung. Nun solten wir zwar, der vorgenommen Ordnung nach, sehen, was er denn von den Gemüths-Bewegungen halte. Wir müssen uns aber wol erst in etwas wieder erholen, ehe wir so eine schwere Materie vor uns nehmen, woran schon ihrer viele derer Neuern lange gearbeitet, und so viel man abnehmen kan, ihren Zweck noch nicht erreicht haben. Möchte also dieses vor dismal genug seyn, zu sehen, wohin insgemein die Begierden des Menschen gehen, vielleicht aber auch zu viel, demselben sich gefällig zu machen.

(o)

Des

Des Herrn de Saint Evremont

Betrachtung

über die

Französischen Geschicht-Schreiber.

Des Herrn Autoris Gedancken von des Mr. de Saint Evremont Betrachtung über die Französischen Geschicht-Schreiber.

DEs Herrn St. Evremont Betrachtung über die Französischen Geschicht-Schreiber, die wir hier von angefügt haben, kan wegen der Scharffsinnigkeit und klugen Gedancken, so man darinnen findet, seinen Autorem nicht bergen. Sie ist überaus sinnreich geschrieben, und voller klugen und nachdencklichen Anmerckungen; und wie er grosse Lust und Liebe zur Historie, sonderlich was die alten Scribenten betrifft, erwecket; so giebt er hingegen auch deutlich zu erkennen, daß es die neuen Scribenten lange nicht zu der Vollkommenheit gebracht haben, die er erfodert. Die subtilen, dabey aber gründlichen Anmerckungen, so er über die Portraits und Beschreibungen über die Politic und Entscheidungen, so wir bey andern Scribenten lesen, macht, zeigen sattsam, wie wohl er in dergleichen Wissenschafften müsse bewandert gewesen seyn, welches blos daher rühret, weil er lange an Hof gewesen, und die Lebens-Art der Hof-Leute vollkommen ausstudiret hatte. Und ohngeachtet er sonst die alten Historicos denen neuern vorziehet, so schencket er jenen, in Darstellung ihrer Fehler, deswegen doch nichts. Allein, wo ist ein Scribente zu finden, der nicht seine Fehler habe?

Betrachtung über die Französischen Geschicht-Schreiber.

WIr können nicht in Abrede seyn, daß unsere Historici vormals in schlechten Credit gestanden. Wenn ich die allen Menschen angebohrne Begierde, das was in ihrem Vaterlande paßiret, zu wissen, bey Seite setze, so kan ich nicht finden, wie ein Mensch, der da weis, was es vor eine schöne Sache um die alte Historie ist, sich entschliessen kan, seine Zeit mit unserer langweiligen und verdrieslichen Historie zu verderben. Und ist es gewis was recht seltsames, daß in einer Monarchie, da so viel merckwürdige Kriege geführet werden, so viele grosse Veränderungen in Staats-Sachen vorgegangen, und unter Leuten, die das Geschicke haben grosse Dinge auszuführen, solche auch aus Hochmuth nicht verschweigen können, sich doch nicht ein eintziger Historicus, nach der Wichtigkeit der Materie, noch auch nach dem Sinn unsrer Nation gerichtet habe. Ich habe solches anfänglich der Französischen Sprache Schuld gegeben: nachdem ich aber nach der Zeit überleget, und befunden, wie unsre Französischen Übersetzungen denen Griechischen und Lateinischen Originalien an Schönheit fast nichts nachgeben, so ist mir dabey wider meinen Willen beygefallen, daß zu der Vortreflichkeit der Historie unser Verstand bey weiten nicht zulänglich sey. Uberdis, wenn sich auch gleich dann und wann ein kluger Kopff unter uns findet, so gehöret doch weit mehr dazu, eine rechte vollkommene Historie zu schreiben, als man insgemein bey einer Person beysammen findet. Man möchte wol unter unsern Autoribus noch welche finden, so einen reinen und netten Stylum schreiben; und weiln sie mit dem Hof- und

Staats-Affairen wenig oder nichts zu thun haben, nur in generalibus uud bey blossen locis communibus bleiben, welches mehr nach der alten als unserer neuen Politic schmecket. Unsere geschicktesten Staats-Leute hingegen haben die Aufnahme unsers Landes, und was dazu gehöret, vortreflich wohl inne, dabey aber ist das ihr Fehler, daß sie einen Stylum führen, der sich besser zu einer Correspondenz und zu allerhand Handlungen, Verträgen und Bündnissen, als zur Historie schickt. So ist auch gemeiniglich ihre Arth, daß sie vom Kriege selten gut sprechen, es wäre denn, daß sie vor Zeiten entweder selbst darinnen gedienet, oder doch mit vornehmen Generalen und Kriegs-Officianten sehr wohl dran gewesen wären. Das war eben des Grotii gröster Fehler. Der hatte alle Ursachen des Kriegs von Grund aus durchgrübelt, die Spanische Regierung und deren Absicht vollkommen inne; er wuste, wie es in Flandern aussahe, er kante die Nationes von innen und von aussen; er wuste was zu den ersten Absonderungen gehörte, und wer die Haupt-Personen davon wären; er verstand vollkommen den Unterscheid der Religionen, und die ersten Quellen, die auch dem Cardinal Bentivoglio und Strada noch unbekant gewesen, und hat sich hierdurch bey männiglichen in groß Ansehen und Verwunderung gesetzet: hingegen konte er mit Beschreibung der Campagnen und Feldzügen, Belägerungen und Treffen nicht fortkommen.

Wir haben unter uns brave Leute von vortreflicher Geschicklichkeit, welche, weiln sie in wichtigen Verrichtungen sind gebraucht worden, und dahero ausser ihrem natürlichen guten Verstand auch grosse Erfahrung erlanget haben, und so wohl im Vortrag als in der Expedition sich jederzeit geschickt erwiesen. Allein es fehlt

ihnen

ihnen gemeiniglich an guter Manier, oder sie wissen die Feder nicht recht zu führen, dabey sie auch nicht nur alles nach dem Hof und der Station, darinnen sie sich befinden, abfassen wollen, sondern über dis sich um die Regiments-Forme und die Gesetze im Reich wenig bekümmern. Sie dächten, sie thäten sich Schaden, es gehöre nur vor Gelehrte, und lauffe wider ihren Stand, wenn sie sich die Fundamental-Gesetze des Landes bekant machten, und gleichwol bin ich versichert, daß ausser diesem es ohnmöglich ist, eine rechte gute, und mit guten heilsamen Lehren ausgeschmückte Historie, wie sie von Rechts wegen seyn soll, zuschreiben.

Baconis stete Klage war dieses, daß sich die Geschicht-Schreiber so gerne lange bey fremden Dingen aufhielten, und von Einrichtung guter Policey, als einer langweiligen Sache lieber gar nichts gedencken wolten, da doch darauf die Wohlfahrt und Ruhe des Landes hauptsäglich ankomme: da machten sie sich eine Freude, alle das Unglück, so der Krieg nach sich zöge, nach einander her zu erzehlen, hingegen wäre es ihnen ein Eckel, der guten Gesetze und Ordnungen, darauf doch die Glückseligkeit aller bürgerlichen Gesellschafft beruhe, nur mit einem Worte zu erwehnen. Und solche Klagen haben meines Erachtens um so viel mehrern Grund, weiln man doch bey denen Römern nicht eine einzige Historie findet, daraus man nicht eben so wol den innerlichen Zustand der Republic durch deutliche Darstellung der Gesetze und Policey, als auch den äusserlichen Zustand durch Erzehlung ihrer erhaltenen Siege, vollkommen erkennen könte. So findet man z. E. beym Livio viel von Abschaffung derer alten, und Einführung neuer Gesetze; man findet darinnen den gantzen Zustand der Religion, und alle darzu gehörige Cere-

monien beschrieben. In der gantzen Historie von Catilinæ seiner Conspiration beym Sallustio, findet man ja fast nichts, als Gesetze der Republic. Cæsaris gantze Rede, die so angenehm und so wol ausgearbeitet ist, gehet ja vornemlich Legem Patriam an, und erweiset, was vor rechtmäßige Ursachen ihre Vorfahren gehabt, nicht mehr nach alten Brauch mit so gar grosser Schärffe wider die Bürger zu verfahren; und wie gefährliche Folgerungen die Ubertretung einer so heilsamen Ordnung nach sich ziehen könte.

Eben dieser Cæsar redet ja in seinen Commentariis, wo er nur einige Gelegenheit darzu hat, von lauter Sitten, Gewonheiten, Gebräuchen und Religion der alten Gallier. Tacitus hat mehr als zu viel von peinlichen Anklagen, Schutz-Reden, Gesetzen und gerichtlichen Aussprüchen. Q. Curtius, der zwar mehr zur Lust, als zum Unterricht geschrieben hat, wenn er den Alexander redend einführet, und dem Hermolao, der eine Conspiration wider ihn angerichtet hatte, einen Verweiß geben will, redet von nichts anders, als denen Macedonischen Gesetzen. Dieser Alexander von dem man dencken solte, er, als Beherrscher der gantzen Welt, habe sich an kein ander Gesetz binden lassen, und alles nach seinem Willen gethan, hielt es doch nicht vor schimpflich, sich auf die Gesetze zu beruffen, als er einen jungen Purschen hatte geisseln lassen, da er doch allbereit Herr der gantzen Welt war.

Wie aber nun kein Volck in der Welt ist, das, wenn es schwach, sich nicht vor aller äusserlichen Gewalt zu verwahren, oder, wenn es die Macht hat, durch Triumph und Sieg nicht groß und berühmt zu machen suchet; wie auch ferner keines ist, das nicht durch eine gute Policey und Regiments-Formie, den innerlichen

Frieden, so wohl auch die Gewissens-Ruhe, vermittelst guter Ordnung in Religions-Sachen zu erhalten trachtet: also ist auch kein eintziger Historicus, der nicht um alle diese Angelegenheiten und Umstände genau Wissenschafft haben muß, wenn er eine Historie schreiben will, daraus man lernen kan, was zu dero Verderben gereichet, damit man solchem entgehen, oder was zu ihrer Wolfarth diene, damit man solche befördern könne. Es würde eine schlechte Historie von Franckreich heraus kommen, wenn einer nun lange alle Kriege davon hinschriebe, und hingegen die Landes-Gesetze, unterschiedenen Religionen und die Freyheit der Französischen Kirche daraus weg liesse.

Was würde das nicht vor ein thöricht Vornehmen seyn, wenn einer die Historie von Engelland schreiben wolte, und wüste nicht, wie es im Parlament aussehe, und was da vorgienge, oder was vor Religionen darinnen florirten. Eben so ungescheidt wäre es, wenn einer wolte von Spanien schreiben, und hätte nicht genau inne, was da vor unterschiedene Gerichte, wie es mit der Inquisition da ergangen, wie das Reich mit andern Potentaten stehe, wie sich die Kriege, so darinnen geführet worden, angefangen, und wie sie gelauffen seyn.

In der That aber will grosse Behutsamkeit, Fleiß und Beurtheilung vonnöthen seyn, die so mannigfältigen Umstände, welche die Gesetze, Religion, Politic, Kriege und dergleichen angehen, wohl unter einander zu mengen, und ein jedes zu seiner Zeit, und in behöriger Ordnung einzubringen. Denn wenn einer von denen Rechten und Ordnungen eines Reichs gar zu offt und viel reden wolte, würde man ihn eher vor einen Rechtsgelehrten, als vor einen Historicum halten. Wer sich über alle Religions-Puncte den Kopff zer-

brechen und nachgrübeln wolte, der würde denen Theologis Eingriff thun. Und würde man es dem Fra Paolo in seiner Historie nimmermehr zu gute halten, daß er sich in die Controversien derer Doctorum so weit eingelassen, wenn es sonst nicht sein Werck so mit sich brächte.

Beschreibungen von Kriegen, Schlachten und dergleichen, werden sonst in der Historie vor das beste mit gehalten, wenn man aber gleichwol immer eine solche Geschichte nach der andern erzehlet, und also stets bey einerley bleibet, so ist es auch sehr unangenehm und verdrießlich, und damit eben, wie mit denen alten Roman-Schreibern, die mit ihren erdichteten Schlachten und Kriegen ein hauffen Wesens machen, nur daß jenes wahrhaffte Historien, dieses hingegen nur Fabelwerck ist.

Die Lateinischen Historici haben die unterschiedene Nachrichten, deren wir bishero gedacht, überaus wohl miteinander zu vermischen gewust: und weil man bey der Historie der Römer sonderlich auf ihre Lebens-Arth gesehen, so lauffen auch unterschiedene Profeßionen und Wissenschafften mit hinnein. Man wird wenige von grossen und berühmten Leuten zu Rom finden, die nicht fast in allen Ständen gedienet, und durch die vielen Stuffen des geistlichen Standes gestiegen, ferner in Rath gezogen worden, und so dann in Krieg gegangen, und commandirt haben. Heutiges Tages aber bleibt ein jeder bey seiner Profeßion. So denckt zum Exempel einer, der im geistlichen Amte sitzt, er könne nicht besser thun, als wenn er sich weiter um nichts, als um seine geistlichen und Kirchen-Sachen bekümmere. Ein anderer, bey dem sich mehr Ehrgeitz findet, kan nicht ruhen, bis er sich hoch ans Bret gebracht, und Staats-

Affairen unter die Hände bekömmt, da er sich hernach wol tausendmal muß vorwerffen lassen, daß er sein voriges frommes Leben, dem er sich gewidmet gehabt, also verändert. Richter und Obrigkeitliche Personen werden ausgelacht, wenn sie sich in andere Dinge, als die so ihre Profeßion mit sich bringt, mengen; und ein Soldat hält sichs gemeiniglich vor eine Schande, wenn er mehr als seinen Degen verstehet.

Indessen ist doch ohnstreitig, daß es die Alten durch solche Gewonheit, da sie sich auf vielerley Dinge zugleich gelegt, in der Geschicklichkeit viel weiter gebracht, indem einer zugleich so wol die Stärcke und Schwäche der Republic kennen, als auch das Volck vermittelst der Religion und scharffen Gesetze im Zaum zu halten gelernet, und war es vor Obrigkeitliche Personen kein geringer Vortheil, wenn sie sogleich der Leute ihre Einbildungen gewinnen, und sie also zur Aufmercksamkeit und Gehorsam bringen konten. So kam es auch Generals-Personen nicht weniger wol zu statten, wenn sie ihren Soldaten ihren eigenen Trieb und Neigungen so gewiß, und mit eben solchem Respect und Ehrerbietigkeit beybringen konten, als wenn ihnen solche von denen Göttern selbst wären eingegeben worden, und dabey aus allen Dingen Vorboten und Weissagungen des Glücks oder Unglücks zu machen, und denen Soldaten zu rechter Zeit Muth und Furcht einzujagen wusten. Allein das war noch nicht genug, sondern es hatte auch noch im gemeinen Wesen diesen Nutzen, daß das gemeine Volck wuste, wie es mit der Obrigkeit dran war: maßen es unmöglich war, daß bey so vielerley Aemtern, auch das allergeheimste und unergründlichste Naturell sich bey allen vorfallenden Gelegenheiten so hätte bergen und verstellen können, daß das gute und böse, so es

an sich gehabt, nicht endlich einmal hätte ausbrechen und an Tag kommen sollen. Man nahm an solchen eingeschränckten Gemüthern, die die Natur nur zu etwas gewissen gewidmet hatte, wahr, daß ein stilles und friedfertiges Gemüthe, so sich blos um Erhaltung reiner Lehre und Gottesfurcht bekümmert, manchmahl nicht standhafft genug gewesen, über gute Gesetze mit zu halten.

Da war mancher Rathsherr, der sich im Gerichte nichts verblenden ließ, und Recht und Gerechtigkeit wol handhabte, und schickte sich dagegen gar nicht zum Kriege. Ein anderer hingegen war ein guter Soldat, als Marius, dagegen aber waren ihm Religions- und Staats-Sachen gantz unbekant. Denn in der That fanden sich wol Leute genug, die man gebrauchen konte wozu man wolte; offtmals aber muste man auch Leute suchen, die nur allein zu einerley, worzu man sie nemlich gebrauchen wolte, geschickt waren.

So gieng es, als Cicero und Antonius Bürgemeister waren, da den ersten aufgetragen ward, das gemeine Beste zu beobachten, nach seinem Vermögen und bekanten Geschicklichkeit. Der andere hingegen muste Völcker anwerben mit Petrejo, um wider den Catilinam zu Felde zu ziehen.

Wer dem, was wir bishero gesagt, ein wenig nachdenckt, den wird es eben nicht befremden, daß man so trefliche Historicos gefunden, bey so einem Volcke, weil diejenigen, so Historien schrieben, grosse und angesehene Leute waren, denen es weder an Naturell noch Kunst zu schreiben fehlete, und die in Religions-Kriegs- und Staats-Sachen grosse Erfahrung hatten, und Leute kanten. Die Warheit zu bekennen, waren die Alten, was die Erkäntniß der Gemüther betrifft, vor uns weit

glücklicher,

glücklicher, indem sie in Verwaltung des gemeinen Wesens, so zu sagen alle Schulen durchlauffen musten; dabey liessen sie sich aber auch angelegen seyn, die Leute recht zu beschreiben, und vorzubilden, so daß, wer ihre Elogia mit Bedacht lieset, ungemeine Kunst und Fleiß darinnen finden wird.

Zwar wird man bey einigen finden, daß ihnen solche Eigenschafften beygelegt werden, die einander gantz zu wider seyn, von denen man nicht meinen solte, daß sie zugleich bey einem Menschen solten können gefunden werden. Z. E. animus audax, subdolus; dagegen machen sie unter manchen Eigenschafften einen Unterschied, die so eine genaue Verwandschafft zusammen haben, daß man sie fast gar nicht von einander unterschieden kan. Z. E. subdolus, varius, cujuslibet rei simulator ac dissimulator.

Noch ein besonderer Unterscheid findet sich in denen Elogiis derer Alten, darauf wir am wenigsten achtung geben. Dieser bestehet darinnen, daß iedwede Tugend oder Laster auf diese oder andere Arth angenommen wird, nachdem wir uns nemlich von der Person, der sie beygelegt werden, einige Impression gemacht, z. E. Alcibiadis Tapfferkeit hatte etwas besonders vor Epaminondæ seiner, und dennoch kan man keinem Schuld geben, daß ihm sein Leben zu lieb gewesen, solches vor die gemeine Wohlfarth aufzuopffern. Catonis Redlichkeit war mit Catuli seiner fast nicht zu vergleichen. Catilinæ Verwegenheit war nicht einerley mit Antonii seiner. Syllæ und Cæsaris Ehrgeitz kamen nicht in allen Stücken mit einander überein, und daher kömmt es bey denen Alten, daß sie, weñ sie ihre berühmte Leute beschreiben, auch zugleich derselben Affecten und Qualitäten mit vorstellen, so daß man nicht allein daraus se-

hen kan, daß sie nach Gelegenheit hochmüthig und verwegen, oder sanfftmüthig und gescheidt gewesen, sondern man erkennet auch daraus, worinnen sie eigentlich sich hochmüthig und tapffer, oder bescheiden und klug aufgeführet haben.

Sallustius beschreibet uns Catilinam als einen Menschen von boshafftigen Gemüthe, und sagt ers deutlich mit den Worten: Sed ingenio malo pravoque. Was vor eine Arth von Hochmuth bey ihm gewesen, lässet sich aus seiner unordentlichen und wüsten Auffführung, diese aber aus der innerlichen Beschaffenheit seines Gemüths, vermöge welcher er stets grosse Dinge vor hatte, abnehmen, und solche wird uns in folgenden Worten zu vernehmen gegeben: Vastus animus immoderata, incredibilia, nimis alta semper cupiebat. Er war boshafftig genug in allen Dingen denen Gesetzen zuwider zu handeln, und schien ihm nichts zu groß, das er nicht hätte unternehmen sollen, ob er gleich keine Mittel sahe, wie er es ausführen wolte.

Einer frechen und unzüchtigen Weibes-Person, als Sempronia war, hätte man wol zutrauen sollen, daß sie alles zu unternehmen fähig gewesen, was nur einiger massen zu Vergnügung ihrer geilen Brunst etwas beytragen können: allein wie dergleichen Künheit bey heimlichen Comploten auch grosser Gefahr unterworffen ist, also weiset Sallustius gleich aus demjenigen, was sie vorhero gethan, wie weit es ihre Frechheit auch jetzo bringen könne, indem er sagt: quæ multa sæpe virilis audaciæ facinora commiserat: worinnen deutlich ausgedrucket ist, was vor eine Arth von Verwegenheit bey ihr gewesen. Von ihrem Singen und Tantzen gedencket er, sie habe es dabey gar nicht so gemacht, wie sonst zu Rom bey denen Sängerinnen und Täntzerinnen

wäre

wäre gebräuchlich gewesen: sondern sich so wollüstig darbey geberdet, als es einer ehrbaren Frauen nicht wohl anstünde: psallere & saltare elegantius quam necesse sit probæ. Wenn er von ihrem noch ziemlich guten Verstande redet, so zeiget er, worinnen man eigentlich noch so damit zu frieden seyn können, in folgenden Worten: Cæterum ingenium ejus haud absurdum, versus facere, jocos movere, sermone uti vel modesto, vel molli, vel procaci.

Dem Syllæ wird nachgerühmt, daß sich sein Naturell zu allem geschickt habe, was er nur vorgenommen. Es war damals die Republic in zwey Factiones getheilet: diejenigen, die das Regiment zu behaupten suchten, brauchten nichts nöthigers als Freunde; und Sylla sahe nichts lieber, als wenn er sich jemand verbindlich machen konte. Hierzu ist nun kein besser Mittel, als die Freygebigkeit. Das wuste Sylla, und dahero gab er was er hatte, und weil ihm nicht unbewust war, was das Geld vor gute Würckung hätte, so ließ er es daran gar nicht fehlen. Also hieß es von ihm: Rerum omnium, pecuniæ maxime, largitor. Er war so wol freygebig von Natur, als auch zu seinem Nutzen. Er machte sich bey müßigen Stunden rechtschaffen lustig, doch aber thäte man ihm Unrecht, wenn man ihn als einen geilen, wollüstigen und faulen Mann beschreiben wolte: dahero beschreibet uns Sallustius, wie eine vergönnete, und einem tugendhafften Menschen anständige Lust müsse beschaffen seyn, daß nemlich dem ehrlichen Nahmen kein Abbruch geschehen, auch darüber an denen nöthigen Geschäfften nichts verabsäumet werden müsse, damit ihm nicht etwa solche Zärtlichkeit als eine Untugend ausgeleget werden möchte: voluptatum cupidus, sagt er, gloriæ cupidior: otio luxurioso esse, tamen

men a negotiis nunquam voluptas remorata. Ehe die bürgerliche Unruhe angieng, war er der allerglückseligste Mensch; doch kam dieses auch nicht von ohngefehr, und so glücklich als er auch war, fand er doch immer Arbeit und zu schaffen genug. Atque illi felicissimo omnium hominum ante civilem victoriam, nunquam super industriam fortuna fuit.

Wenn Tacitus den Petronium abmahlet, so beschreibet er dessen Eigenschafften auf eine gantz besondere Arth: er sagt, er habe alle das seinige verthan, nicht zwar als ein Verschwender, der es verprasset und verbanquetiret hätte, sondern als ein galanter Mann in einer netten und wohlanständigen Pracht. Daß er unerschrocken vorm Tode solle gewesen seyn, damit hatte es gantz andere Bewandniß, als mit andern Römern. Es war bey ihm gar keine solche Standhafftigkeit, wie bey dem Thraseas, welcher, als ihm die Todes-Post gebracht ward, demjenigen, der ihm diese Bothschafft brachte, noch allerhand gute Lehren gab. Auch war es keine solche gezwungene Hertzhafftigkeit, wie bey dem Seneca, der sich immer mit seinen guten Regeln und Discursen selbst aufrichten muste. So war es auch mit ihm nicht so beschaffen, wie mit dem Helvidio, der sich einer besondern Standhafftigkeit rühmte, und hatte er überhaupt gar nicht die Meinung zum Grunde, die sonsten Philosophi pflegen vom Tode zu haben; sondern es war blos eine standhaffte Gelassenheit bey ihm, die keine Todes-Gedancken bey ihm aufkommen ließ, und also eine immerwährende Fortsetzung seiner gewohnten Lebens-Arth, auch bis auf die letzte Stunde.

Gleichwie sich aber nun die Alten so viel Mühe gegeben den Unterschied derer menschlichen Eigenschafften uns deutlich vor Augen zu legen, so haben sie in der

Schreib-

Schreib-Arth, wenn sie einem Ruhm beygelegt, nicht weniger Kunst bewiesen, damit wir in Untersuchung derselben desto aufmercksamer werden möchten. Ihre Erzehlungen sind so angenehm und ungezwungen, daß wir uns fast nicht entbrechen können, ihnen darinnen zu folgen. In ihren Reden wissen sie unsern Verstand durch nachdrückliche Worte dermassen zu gewinnen, daß er ja nicht, wenn er etwa in seiner Ordnung bliebe, begreiffen möge, wie so gar wenig Verstand manchmahl in hohen und prächtigen Worten zu finden, und ihm nicht Zeit gelassen werde, auf Einwürffe, dadurch der Zweck der Redner-Kunst, nehmlich die Uberredung, verfehlet werden könte, zu dencken. Bringen sie etwa einen Vorschlag aufs Tapet, so hängen sie gleich eine Ursache nach der andern mit an, dadurch sie auch die allerungewissesten Gemüther dahin zu bringen trachten, dasjenige, was ihnen am zuträglichsten scheinet, zu erwehlen. In denen Elogiis aber, da es auf Entscheidung der Tugenden und Laster ankömmt, und die Veränderung und Mannigfaltigkeit eines Naturells wohl wahrgenommen, und nicht allein die unterschiedenen Gaben und Qualitäten, sondern auch derselben unterschiedene Abwechselungen wohl wollen erkant und unterschieden seyn, da richtet man mit so einer anzüglichen und zwingenden Schreib-Art, oder mit vielen überhäufften Vernunfft-Schlüssen und Gründen, die sich endlich unserer eigenen Vernunfft bemeistern, nichts aus. Vielmehr muß alles dasjenige, was uns an sich ziehen, uns betrügen, und unsern Verstand unterdrücken und zwingen kan, auf die Seite und aus dem Wege geräumet werden, damit wir fein bey uns selbst bleiben, und den Gebrauch unsers Verstandes vollkommen und ungehindert behalten, jedoch,

daß

daß man dabey, wo eine kurtze Schreib-Art und eine verworffene Construction geführet wird, jedes Wort, so viel immer möglich, wol behalte, damit unser Verstand im Nachsinnen und Uberlegen nicht gar zu weit ausschweiffe. Das giebet denn dem Leser Anlaß, auf alle sonderbare Dinge genau achtung zu geben, und jedwedes besonders zu untersuchen.

Auf solche Arth nun pflegten die Alten ihre Elogia einzurichten. Wenn wir dergleichen Naturell, als Catilina gehabt, beschreiben solten, würde es uns sauer genug ankommen, zu begreiffen, wie es möglich seyn könne, daß sich bey einem Menschen so widereinander lauffende Eigenschafften finden, und ein so grosser Hochmuth bey solcher Verschlagenheit, oder ein so grosser Eifer in allen dem, was er gerne gehabt hätte, bey solcher Verstellung bestehen könne.

Zwischen denenjenigen Eigenschafften, so einander noch so ähnlich zu seyn scheinen, stecket manchmahl so ein heimlicher Unterscheid, der sich sehr schwer entdecken lässet. Bey mancher ist Tugend und Laster so miteinander vermenget, daß es fast niemand zu unterscheiden weiß. Zwar ist Tugend leichte zu kennen, wenn sie allein und von Lastern rein ist; kömmt ein kluger Rath an Tag, so wird es dem menschlichen Witz zugeschrieben; wird was wichtiges zu Stande gebracht, so legen wir es der Fertigkeit und Geschicklichkeit bey; wird eine Schlacht gewonnen, so wird die Tapfferkeit gerühmet; siehet man auf einen erbaren und sittsamen Lebens-Wandel, so rühmet man Frömmigkeit gegen Gott, Aufrichtigkeit gegen andre Leute, und Treue gegen Freunde und Vorgesetzte. Wir machen aber keinen Unterscheid unter Lastern und menschlichen Schwachheiten: ob einer z. E. seinen Verrichtungen nicht gewachsen ist;

oder, wenn er vor den Feind kömmt, allen Muth fallen läst, und verzagt wird; oder ein anderer hingegen treulos gegen seine besten Freunde; faul und nachläßig in seinem Amte; geitzig und unersättlich in Gewerbe; undanckbar gegen seine Beförderer ist: sondern es mag die Natur entweder die Tugend aufs beste von denen Lastern gereiniget und gesaubert haben, oder unter denen Lastern noch etwas von Tugend übrig blieben seyn, so werden wir doch theils das, was verborgen ist, weder vollkommen mit unsern Verstande erreichen, noch dasjenige, so annoch miteinander vermenget ist, genugsam unterscheiden können.

Dergleichen besondere Abwechselungen, vermöge welcher die menschlichen Eigenschafften, nach dem Naturell und Neigungen derjenigen so sie besitzen, sich bald so, bald anders zeigen, fallen uns noch viel schwerer zu begreiffen. Wir wissen z. E. nicht, wie vielerley die Tapfferkeit ist, sondern wer nur halbweg sich unerschrocken oder muthig finden läst, der ist tapffer. So ist auch bey Ehrgeitzigen ihr Ehrgeitz, bey Frommen ihre Frömmigkeit und Redlichkeit, ohne Unterscheid einerley; und die Warheit zu sagen, wenn wir einen tugendhafften Menschen heraus streichen wollen, so wird man anders nichts hören, als was von allen wackern Leuten, die zu unserer Zeit sind bekant gewesen, bereits gesagt worden. Z. E. wir solten reden von denen Hertzogen von Guise, deren Ruhm wol nimmermehr ersterben wird, so würden wir von ihrer Tapfferkeit, Großmüthigkeit, Freygebigkeit, Eifer vor die Catholische Religion, und Verfolgung der Protestanten genug zu sagen wissen, hierdurch aber wären sie so deutlich und unterschiedlich noch lange nicht beschrieben, daß man einen oder den andern recht kennen könte, weiln alle

diese

diese Qualitäten auf die Arth, wie sie bey einem jeden zu befinden gewesen, hierdurch nicht vorgestellet wären. Denn nach der Sitten-Lehre, und in gemein zu sagen, scheinen Tugenden offtmahls einerley zu seyn, die doch hernach nach dem unterschiedenen Naturell und Arth dererjenigen, so sie besitzen, gantz ein anderes und unterschiedliches Ansehen haben.

Dem Connetable Montmorenci und dem Admiral Coligny muß ein jeder zugestehen, daß sie sich auch derer wichtigsten Affairen mit der grösten Geschicklichkeit unterzogen; man lese aber die Autores davon, wie solche ihre Geschicklichkeit von diesem so, von einem andern anders vorgestellet wird, und doch kan man den Unterscheid darvon ihnen nicht abgewinnen. Von Andelot, Bussy und Givri lesen wir, daß sie alle drey die wackersten Leute von der Welt gewesen; daß aber Andelot bey seiner Hardiesse einen aufrührischen Kopff, Bussy bey seiner Tapfferkeit und Helden-Muth viel Verwegenheit und Tollkühnheit gehabt, und Givri manchmal auch gar zu hoch hinaus gewolt habe, davon gedencket niemand nichts.

Es ist etwas gantz besonders in der Tapfferkeit eines jeden, gleichwie auch die Gemüther derjenigen, welche solche ausüben, von einander unterschieden seyn. Der Marschall de Chatillon erwieß Tapfferkeit genug, es bestund aber solche in nichts als einer mit Langsamkeit und Trägheit vermischten Unerschrockenheit; der Marschall de Mailleraye war auch ein tapfferer Held, der seine Hitze sonderlich bey Belagerungen und Schlachten sehen ließ; der Marschall de Rantzau erwieß sich hingegen unvergleichlich, wenn etwas grosses zu verrichten war, er wuste gantze Provinzien zu retten, grosse Armeen wieder herzustellen, hingegen was alle

Tage

Tage geschahe, und nur geringe Begebenheiten waren, da nahm er sich der Sache sehr an. Der Marechal de Gassion hatte mehr Lebhafftigkeit, und war allezeit gut zugebrauchen; es gieng kein Tag hin, da er denen Feinden nicht einigen Abbruch gethan hätte. Indeßen ist nicht zu leugnen daß er bey wichtigen Expeditionen etwas schichtern war. Und ob er gleich sich sonst nicht leicht vor einer Parthey scheuete, und ehe man sich es versahe, die Arieregardes zu verwechseln wuste, so gieng er hingegen, wenn es zum Haupt-Treffen kam, immer gar schwer dran, weil er allzeit vor den Ausgang besorget war, und dachte wie die Sache ablauffen würde, da er zu solcher Zeit vielmehr das Werck selbst angreiffen, und tapffer zuschlagen, als sich mit seinen Gedancken erst lange hätte aufhalten sollen.

Manchmal schreiben wir der Geschicklichkeit alles zu, also, daß die natürlich angebohrne Neigung gar nichts bey der Sache soll gethan haben. Bisweilen soll hingegen wiederum diese alles in allen seyn, und auf jene, nemlich die Geschicklichkeit, wenig oder nichts ankommen. Woher kommts, daß der Marechal de Turrenne vor feige, und einem, der seiner Dinge nicht gewiß und von keiner Resolution wäre, gehalten wurde? Von nichts anders als seinem schläffrigen Naturel, und daß er immer so tiefssinnig vor sich hingieng, viel Dinge im Kopffe hatte, und wie er solche recht gescheid ausführen möchte, bedacht war, dem ohnbeschadet, ward er mit einer grossen Schlacht eben so bald fertig, als Gassion nur mit einem kleinen Scharmützel. Er ließ also sein hitziges Naturel im Fechten hernachmahls am besten sehen, indem er allezeit, wo es am schärffsten zugieng, seiner sowohl mächtig

war, als einer, auch bey Lens, Nörtlingen und Genef sich so resolut erwiesen, als man ihn wohl niemahls zu Hause und in seinem Cabinet gefunden.

Nachdem wir nun von der Erkäntnüß derer Menschen bißhero weitläufftig und ausführlich gehandelt haben, so müssen wir nunmehro auch klagen, daß uns unsere Geschicht-Schreiber auf diese Erkäntnüß gar wenig anführen, weiln ihnen daran entweder selbst nicht viel gelegen, und sie sich dahero nicht grosse Mühe drum geben, oder wenn sie sie auch erlernet, solche dennoch nicht recht gründlich und mit behörigen Unterschied tractiren. Sie haben gemeinet, eine fein deutliche und ausführliche Erzehlung einer Geschichte sey zu unsern Unterricht mehr als zu hinlänglich, dabey aber nicht überleget, daß ja dergleichen Dinge durch Menschen ausgeführet werden, die sich aber grösten Theils und zum öfftern mehr die blinden Affecten treiben, als durch die Regeln einer guter Auffführung lencken lassen. Denn kluge Leute richten ihre Sachen freylich nach der Richtschnur der Klugheit ein, allein deren giebt es wenig, und auch die sich am klügsten düncken, sind es doch doch nicht allezeit: die Affecten hingegen regieren fast die gantze Welt, und auch fast zu allen Zeiten.

In Republiquen, da man denen Regeln eines warhafften Interesse am meisten solte nachgehen, siehet man gemeiniglich, daß alles durch Factiones gehet, und jede Faction ist voller Affecten, die lassen sich nirgend bergen, auch so gar bey denen nicht, die sich äusserſten Fleisses bemühen, sich derselben zu entschlagen. Daß Cato dem Cæsari so auffsätzig, und Cicero dem Antonio so gar hefftig zu wieder war, solches that der Freyheit eben so grossen Tort, als der Ubermuth trotzi-

ger

ger Tyrannen. Das Mißverständniß zwischen Printz Mauritio und Olden-Barneveld, welche beyderseits, jedoch auf verschiedene Art, vor die Wohlfahrt Hollandes hefftig eiferten, hätte diese Republic bey nahe übern hauffen geworffen, da sie sonst von Seiten derer Spanier nichts mehr zu fürchten hatte. Jener besorgte ihre Macht gegen ihre auswärtigen Feinde, dieser hingegen ihre innerliche Freyheit und deren Erhaltung; jener brachte es so weit, daß sie dem Könige in Spanien konten Trotz bieten, dieser hingegen wolte sie wieder den Printzen von Oranien schützen; allein es kostete ihm sein Leben, und wie es offte gehet, so sahe man auch da, daß derjenige, so vor die Freyheit bekümmert war, durch des Volcks Hände sterben muste.

Von denen nöthigen Anmerckungen über die Historie kommen wir nunmehro auf einige Betrachtungen über die Politic; welches uns hoffentlich niemand wird übel auslegen können; wir könten sonst genug Ursachen anführen, unser Vornehmen dißfalls zu vertheidigen.

Wo eine Republic aufgerichtet wird, da ist wohl derer Einwohner Liebe zur Freyheit, und der daher rührende Eifer der vornehmste Staats-Griff. Wenn sichs die Leute haben lassen recht blutsauer werden, und ihre unumschränckte Freyheit mit Leib- und Lebens-Gefahr lange Zeit befochten haben, so darff sie halbweg ein regiersichtig und ehrgeitziges Gemüth blenden, so lassen sie die ihnen so schwer angekommene Freyheit wieder fahren, und durch eine scheinbarlich angenehme Dienstbarkeit einschläffern. Hierbey fället mir ein, was ich zum öfftern in Holland auch selbst gegen den Pensionarium Mr. de Witt gedacht; Wie man sich nemlich nicht recht in der Holländer ihr Na-

turell finden könne. Man bildet sich ein die Freyheit gehe bey ihnen über alles, da sie doch weiter nichts suchen, als nur keine Sclaven zu seyn; Man findet bey ihnen nichts weniger, als einen hochmüthigen Geist, da doch dieses das vornehmste und untrüglichste Kennzeichen eines Republiquains ist. Mit einem geitzigen Regenten, der sie um Haab und Guth bringen könte, wäre ihnen wohl nicht gedienet, und solte ein mächtiger über sie kommen der ihnen allen Tort und Gewalt anthäte, dürffte ihnen auch ein schlechter Gefallen geschehen. Dem ohnbeschadet aber wissen sie sich gar wohl in den Humeur eines Regenten zu schicken; daß sie so viel auf die Republic halten, das will ihr Gewerb und Handlung nicht anders leiden, als warum es ihnen mehr, als um die Freyheit zu thun ist. Ein Magistrat der aus viel Häuptern besteht, hält über seine Freyheit, damit er seine Unterthanen desto besser regieren und zwingen könne. Ein Volck hingegen hält mehr auf einen Regenten, als auf viele, die ihnen zu befehlen haben. Da der Printz von Oranien Amsterdam überfallen wolte hieng sich alles an die Bürgermeister, das geschahe aber mehr aus Furcht der besorglichen Gewalt als aus Liebe zur Freyheit. Da ein anderer Printz aus diesem Hause durchaus nicht in den Niemwegischen Frieden mit stimmen wolte, wurde doch endlich, nachdem der Krieg lange gnug gewähret hatte, ohne ihm und wider seinen Willen Friede, so weit brachte es aber damahls die Noth, und das gute Ansehen, so er damahls gehabt hatte, ward dadurch eben nicht gantz und gar verlohren, sondern nur auf eine Zeitlang aufgehoben; denn da es nun so wunderlich untereinander hergegangen war, fiel man wieder auf den Printz von Oranien; die Republicaner

musten zu ihren grossen Leid-Wesen mit ansehen, daß das Volck ihm wieder von neuen gut ward, und nur in Sorgen stehen, nicht unterdruckt zu werden, und durfften sich nicht einmahl mercken lassen, als wann es ihnen um die Freyheit zu thun wäre.

Da nun der Printz von Oranien nicht mehr galt, und in der Regierung nichts mehr zu sprechen hatte, ihm auch niemand weiter kennen wolte, als nur dem Nahmen nach, so waren der Pensionarius und der Mr. de Nortwick die einzigen, so sich unterstanden im Haag den Nahmen einer Republic zu erst bekandt zu machen, und einzuführen. Dem Hause Oranien fehlete es damahls an Feinden eben auch nicht, diese redeten aber nur allezeit so general von Staats-Sachen daß die Regierungs-Forme und Einrichtung fast gar nicht berührt wurde.

Grotius redet davon also: Holland, saget er, ist eine Republic so von ohngefehr entstanden, die durch die allgemeine Furcht vor die Spanier noch erhalten wird. Respublica casu facta, quam metus Hispanorum continet. Und haben sie sich gegenwärtigen Ansehen nach zu denen Franzosen eben nichts bessers zu versehen, daß es also wegen Nothwendigkeit eines guten Vernehmens, weder der Printz mit denen Staaten, noch diese mit jenen verderben dürffen. Wann man aber die Sache an und vor sich selbst ansiehet, so ist Holland weder frey, noch auch jemand unterthänig, es ist eine Republic so nicht eben zum besten zusammen henget, daß' also, solchem Zustande nach, so wohl der Feind seine Gewalt als die Einwohner ihre Freyheit zu behaupten, Kunst genug brauchen.

Wir kommen noch mit wenigen auf die Höfe, und

wollen ſehen, wie weit da die Affecten den Meiſter ſpielen.

Wo iſt wohl jemahls ein Hof geweſen, an welchen das Frauenzimmer nicht Gehör gefunden, und die liſtigſten Intriguen durch ſie geſpielet worden ſind? Was vermochte nicht die Princeßin Elboli bey König Philippo II. dem es ſonſt an Verſtand und guter Conduite nicht fehlete? Ließ ſich nicht Henricus Magnus durch die Weiber bereden, daß er einen Krieg, der ſo gut als gewonnen war, fahren, und ſich in einen andern ungewißen und gefährlichern, der ihm auch das Leben koſtete, verwickeln ließ. Die Anzüglichkeiten, ſo der Cardinal Richelieu und der Duc de Buckingham über der Unterſchrifft eines gewiſſen Briefs gegen einander hatten lauffen laſſen, waren Urſache, daß Engelland und Franckreich mit einander zerfielen. Madame de Chevreuſe ſpielte ja die allerliſtigſten Räncke, ſo wohl in- als auſſerhalb dem Königreich. Und was thate nicht die Comteſſe de Carlisle? Unterhielt ſie nicht in ihrem Pallaſt zu Whitehall alle Factionen von Weſtmünſter?

Inzwiſchen dienet es uns geringen zum Troſt, daß wir unſere Fehler und Gebrechen an denenjenigen, unter deren Bothmäßigkeit wir ſtehen, deutlich erkennen und wahrnehmen können: Denenjenigen aber, die Gewalt haben, zur Vergnügung, da ſie ſehen, daß ſie eben ſo wie wir, von andern nach ihren Belieben regiert werden.

Regt.

Register
der fürnehmsten Sachen und angeführten Scribenten.

ABbadie 196
Abbo 73
Abgarus, seinen Brief an den HErrn Christum hat man mit Eifer verfochten 358
D'Ablancourt 60
Ablaß bittet sich der Heil. Franciscus vom Herrn Christo aus 349
Abulfarajus 145
Acciajolus hat Caroli M. Leben beschrieben 377
Achery (Luc d') 225 280
Adam, Caroli V. Ankunfft wird von ihm hergeführet 148. soll der Spanier ihr erster König gewesen seyn 151. Genealogie des Haußes Stuart wird von ihm hergeleitet 238
Adamantius wird fälschlich vor dem Origene Adamantio gehalten 377
Adami (Melchior) 253
Adel in Deutschland wird gerühmet 140. Niederländischer, wie er heutiges Tages beschaffen 178. Pohlnischer 203
Adrichomius 29
Aera Christiana, wenn sie erfunden und am ersten gebraucht worden 20. Hispanica, fängt sich 38. Jahr vor der Christiana an 150. wird in die Christianam verwandelt 151
Africa, was man vor Nachrichten davon habe 215. sq.
Agab, dessen in der Apostel-Geschichte gedacht wird, soll die Jungfrau Maria haben heyrathen wollen 316
Agathias 89. 143
Albertus (Leand.) 156
Albizi (Ant.) 159.*
Alciatus (Andr.) 163
Alcibiades, von seiner Tapfferkeit 473
Alcuinus 72
Alexander M. lieset den Homerum fleißig 243

Alexander III Pabst, hat einen Streit mit Friderico I. 12
Alexander VIII. Pabst, warum es zwischen ihm und dem Wienerischen Hof bald zur Ruptur kommen 135
Alphonsus I. Hertzog von Braganza, von demselben stammen die heutigen Könige in Portugall her 234
Alten, ob sie was von der neuen Welt gewust 216. sq. haben sich auf vielerley Dinge zugleich gelegt, und es dadurch in der Geschicklichkeit hoch gebracht 471. in Betrachtung der Erkäntnis der Gemüther vor uns weit glücklicher 472
Althamerus 92
Altingius 171
Amelot de la Houssaye 158
America, von dessen Nahmen 216. ob die Alten was davon gewust 216. seq. wie es Christ. Columbus entdecket 217. seq. wo diese Völcker herkommen 221. was bey dieser Historie nöthig zu mercken ibid. Spanier üben daselbst grosse Grausamkeiten aus 223. wodurch der Lauff des Evangelii daselbst gehindert worden ib.
Amiot (Jac.) dessen Leben beschrieben 405. sq.
Amiratus (Scip.) 165. 166
Ammianus Marcellinus 48. 60. 331
Amurath, Türckischer Käyser, der erste, der in Europa gegangen 146
Andelot hat bey seiner Tapfferkeit einen aufrührischen Kopff 480
Andilly (Mr. d') 226
Andler (Freyherr von) 104
Ansbertus soll die Blitildis zur Gemahlin gehabt haben 231
Anselmus (le P.) 63. 64. 229 233
S. Anselmus 73. 260
Antoninus, dessen Itinerarium angeführt 60
Antoninus, ein Dominicaner 352
Antonius, verliehrt eine Schlacht, weil er sich nicht entschliessen können, von seiner Maitresse zu lassen 451
Apollonius, dessen Historie von der Thyanea 374. umständliche Nachricht von ihm 375
Apostolici Canones, was davon zu halten 359. 361. warum man solche vor der Apostel Schrifften ausgegeben

ben 374. soll Dionysius Areopagita gemacht haben ibid.
in welchen Seculo sie bekannt worden ibid.
Appianus (Alex.) 45. 46. 61. 331
Arabici Canones, wenn sie sollen seyn gemacht worden 369
Aretinus (Leonh.) 165
Aretinus (Petr.) schreibt vors Geld 324. bekommt wegen seiner Satyrischen Schreib-Art von den Potentaten Geld, daß er sie gar nicht erwehnen möchte 325
Argumenta negativa, deren Nutzen 349. 350. 353
Aristoteles 38. *
Arminianer, von dem zwischen ihnen und den Gomaristen entstandenen Religions-Streit 176
Arminius (Jac.) fängt seine Lehr-Sätze an zu lehren 176.
wird von Francisco Gomaro widerlegt 176
Arnisæus 57
Arnobius, was man ihm vor eine Schrifft zueigne 362
Arnauld (Anton.) nimmt sich der Jesuiten an, die die Pulver-Verschwerung wider Carolum II. in Engelland solten angestifftet haben 196
Arrianus 41. 331
Artagnon (d') 79
Arteval, ein Bierbrauer, nimmt den Franzosen Flandern ab 297. 298
Artus (Thom.) 148
Arumæus ist der erste gewesen, der das Jus Publicum in Deutschland dociret 110
Arundelliana marmora, Nachricht von denselben 17. *
Asiatischen Völcker, wer von ihnen geschrieben 210
Assyrien und Babylon, ob beyde nur ein Königreich 37
Assyrische Historie, wie zu tractiren 37. sq.
Astronomie, was sie vor Nutzen in der Historie habe 19
Athanasius 226. was man ihm vor Schrifften fälschlich zuschreibe 365
Aubery 77. 78. 79
Aventinus (Jo.) 123
Aversberg (Fürst von) ist am Käyserlichen Hofe unter Leopoldo 134
Augustinus (Anton.) 282
Augustinus, der heilige, 260. 305. 345. 359. ob er die Quæstiones de Veteri & Novo Testamento gemacht 370

Avitus 69
Auton (Jean d') 76
Autorität der Scribenten nicht so gleich zu verwerffen 18

B.

BAbylon und Aßyrien, ob beydes vor ein Königreich zu halten 37
Baco de Verulamio 188. was er an denen Geschicht-Schreibern ausseţe 465
Bajazeth erobert viel Ländereyen 146. wird von Tamerlano gefangen ibid.
Baillet (Andr.) 200. 248. 253. 254
Baleus 157
Baluzius (Steph.) 72. 83. 84. 280. 350
Barclajus 272. 273
Barneveld (Jo. von Olden) Rath-Pensionarius in Holland, hält es mit den Arminianern 176. indem er vor die Freyheit der Republic bekümmert, muß er durch des Volcks Hände sterben 177. 483. dessen Mißverständniß mit dem Printz Mauritio hat die Republic beynahe übern Hauffen geworffen 483
Baronius 340
Bart, vor denselben trägt Thomas Morus Sorge, da er den Kopff hergeben soll 295. muß sich Franciscus Oliverius abscheren lassen, will er anders mit im Parlemente sitzen 432. langer Bart, warum er an obrigkeitlichen Personen eine Zierrath und Zeichen ihres grossen Ansehens 432. 433. hat auch bey den alten Griechen und Römern viel gegolten 433
Bartolus, soll die güldene Bulle aufgesetzt haben 104
Basilius M. 268
Bassompierre 315
Bateus 191
Baudius 173
Baudovin 229
Bayard 76
Bäume sollen sich vor der heil. Rosa geneigt haben 246. vor Christo soll sich einer geneigt haben, weil er den Teuffel aus demselben getrieben ibid.
Baumeister, deren Lebens-Beschreibung 253

Bayern, unter dem Nahmen des Churfürsten von Bayern ein Manifest heraus kommen 113. 120
Bayle (Petr.) 130. 315
Bayle (Rob.) 18
Beckius (Petr.) 90
Beda Venerabilis 278
Bedmar (Marquis de) 159
Bellarminus 317. 344
Bellay 257
Bellievre 77. 260
Beltramus (Octav.) 163
Belus, ob er mit dem Nimrod einerley, und wenn er gelebet 38
Bembus (Petr.) 160
Bentivoglio (Guid.) 173
Beredsamkeit, natürliche, Handgrif derselben 391
Bergler (Steph.) 40. *
Beringius 209
Berneggerus 92
S. Bernhardus 73. 260
Berosus 121
Bertius 173. 174
Besoldus (Chr.) 110
Biblische Geschichte, wie sie beschaffen 24. 27. von deren Schwürigkeiten 28. 30. was vor Bücher dabey zu gebrauchen 28. seq.
Bierbrauer nimmt den Frantzosen Flandern ab 297. 298
Bignon (Jer.) 63
Billy, (Abt de) was er von des Chrysostomi Commentario über die Apostel-Geschichte halte 367
Bischofs-Wahl, worauf heutiges Tages in Deutschland damit gesehen werde 138
Bizarus (Petr.) 166. 210
Blinder, ein guter Organist, weiß das Geld und Farben zu unterscheiden, nnd spielt gut in der Karte 305. ein ander spielt gut Piquet ibid.
Blitildis soll des Ansberti Gemahlin gewesen seyn 231
Blondellus (Dav.) 233. 280. 347. 354
Blondellus (Franc.) 13
Blondus (Flav.) 89. 156. 184

Boccalini 57
Bochartus (Sam.) 23. 29. 31
Bodinus (Jo.) 57
Bœclerus (Jo. Henr.) 57. 110. 112. 123
Bois (du) 83
Bollandus 84
Bonanni 157
Bonaventura 350. 352. 353
Bonfadius (Jac.) 166
Bonfiglio 164
Bongarsius (Jac.) 73
Bonifacius IX. Pabst, macht viel Unruhe zu Philippi Pulchri Zeiten 74
Bos (du) 161
Boßheit, warum sie sich gemeiniglich auf die Schwachheit des Verstandes gründe 393. daß unsere actiones und Urtheile fast allezeit dieselben zum Grunde haben 394. seq. welche Art Leute derselben am meisten unterworffen 398
Bosius 229
Bosquetus 83
Bossuet 21. 22. 23. 34
Boucher (Mr. du) 233
Boufflers, was einer aus diesem Hause vor Stärcke soll gehabt haben und wie er hurtig lauffen können 294
Bouhours 229
Boulogne, Grafschafft, widmet Ludovicus XI. König in Franckreich, der Jungfrau Maria 458
Bourbon (Connetable von) mit selben will der Marquis de Villane sein Hauß nicht verunehren. 299. 300. sein Tod ist dem Carolo V. lieb 300
Boxhornius (Marc. Zuer.) 173
Brantome 258
Brevil (le P. du) 229
Briefe, in denselben findet man ungeheuchelte Nachrichten 260. der alten Kirchen-Lehrer gerühmt ibid. grosser Herren, in ihren Memoiren zu finden ibid. der Privat-Personen, wie man ihren Nachrichten nicht allezeit zu trauen habe 261. 264
Brietius (le P.) 7. 15. 16. 36. 42. 60. 92. 156

Brignon (le P.) 32
Brooke 188
Brunechildis, die sonst ihrer Laster wegen bekannt, wird vor eine heilige und fromme Matrone gehalten 67
Brutus (Jo. Mich.) 165. 166
Buchananus (Georg.) 196
Bucherius (Aeg.) 171
Buckingham (Duc de) durch die Erbitterung zwischen ihm und dem Cardinal Richelieu zerfällt Engelland und Franckreich mit einander 486
Buddeus (Joh. Franc.) 153
Bulæus (Cæs. Aegass.) 83
Bulengerus (Cæs.) 42. 43
Bulle, güldene, woher sie also genannt wird, und was darinn enthalten 105. wird darwider gehandelt 105. 106. wenn sie heraus kommen 128
Bulteau 226
Buno 92
Buoninsegnius 165
Bürgemeister, Römische, Jahr derselben, (anni Consulares) was sie in der Historie vor Nutzen haben 21
Burgundus (Nic.) 125. 173
Burnet 189. 195
Busbequius (Aug. Gisl.) 76. 261. 313
Busse (de) 79
Bussy hat bey seiner Tapfferkeit viel Verwegenheit und Tollkühnheit gehabt 480
Buteus 30
Byzantina Historia, Nachricht davon 142. seq.
Bzovius 157

C.

Cabrera (Ludov.) 153
Cæsar (Jul.) 46. 60. 61. 92. 122. 168. 256 322. 331. 468. warum er geweinet, als er von Alexandri M. Thaten gelesen 242. wird an seiner Aufrichtigkeit gezweifelt 256. dessen Ehrgeitz von Syllæ seinen unterschieden 473
Cajus 343
Calchus (Trist.) 163
Cambray, Bindniß daselbst wider die Republic Venedig aufgerichtet 161
Camdenus (Guill.) 180. 182. 190

Cange (Du) 74. 144. 280
Canisius (Henr.) 122
Canonici Regulares des Augustiner Ordens, von deren Reformations-Historie 228
Cantelius 42. 43
Canus (Melch.) 316. 317
Caraccioli 163
Carlisle (Comtesse de) unterhält die factionen zu Westmünster 486
Carmeliter-Mönch soll der Prophet Agab seyn worden 316. ingleichen Pythagoras ibid.
Carolus M. was von den Historicis, die von ihm geschrieben, zu halten 70. hilfft dem Deutschen Reiche auf 89
Carolus I. König in Engelland, wer sein Leben beschrieben 191. ob man sich mit Recht an seinem Leben vergriffen ibid. wie der Hof und das Volck mit einander gestanden, da er zur Regierung kommen 192. seq. was man ihn beschuldigt 194
Carolus II. König in Engelland, wer sein Leben beschrieben 195
Carolus IV. Käyser, Stiffter der güldenen Bulle 105. 128. will gerne seinen Sohn Wenceslaum zum Successore haben 105. wird der Pfaffen-Käyser genannt 127. was man von seiner Regierung gesprochen ibid.
Carolus V. wie dessen Macht eingeschrenckt worden 107. 109. wie viel er Reisen gethan 131. was man an ihm tadeln will 132. was von den Historicis, die sein Leben beschrieben, zu halten 132. seq. warum er das Reich an seinen Bruder abgetreten 136. dessen Genealogie von Adam her geleitet worden 148. was er von den Niederländern zu sagen pflegen 179. lieset Philippi Cominæi Memoires fleißig 243. wie er einen Präcedenz-Streit zwischen zweyen vornehmen Dames geschlichtet 443. was er einem Spanischen Capitain, der sich seiner Großmüthigkeit rühmen wollen, geantwortet 446
Carolus IX. König in Franckreich, unter seiner Regierung die Stempel von Henrico II. zum Müntzen gebraucht worden 286

Carolus IX. König in Schweden, wie er zur Crone kommen 53
Carolus XII. König in Schweden, wer von ihm geschrieben 206. seq.
Cartesius, woher man ihm eine natürliche Tochter angedichtet 248 seq. wie er beweisen wollen, daß die unvernünfftigen Thiere nur künstlich zusammen gesetzte Machinen ibid.
Carthaginenser, sollen jenseit der Seulen Herculis Handel getrieben haben 216
Casalius 34
Casas (Barthol. de las) 222
Casaubonus (Is.) 568
Castelneau (de) 258
Catel 224
Catharina, Heilige, von deren Historie 374. seq.
Catharina (P. Petrus von S.) 15
Catilina, dessen Gemüths-Beschaffenheit beschrieben 474
Cato, dessen Redlichkeit mit Catuli seiner fast nicht zu vergleichen 473
Catulus übertrifft den Catonem an Redlichkeit 473
Cedrenus 48. 143
Cellarius (Christ.) 98. 201
Cerisoles, berühmte Schlacht daselbst, welchen Tag sie geschehen 19. seq.
Cespedes (Gonzalez de) 153
Chaise (de la) 74. 306
Chalcondilas 145
Chaldæer hielten sich vor alte Völcker 35
Chamberlaine 181
Chantal, Heilige, deren gantzes Leben wird vor das gröste Wunder gehalten 247
Charité (Orden de la) wer solchen gestifftet 228
Chartes (de la) 258
Chassanæus (Barth.) 64
Chastres 78
Chatillon, Marschall, wie seine Tapfferkeit beschaffen gewesen 480
Chemnitius (Mart.) 351
Chesne (du) 71. 72. 84. 90. 157. 184

China, wer davon geschrieben 211. seq. Historie davon nur eine blose Curiosität 211. ob diese Leute vor Christi Geburth von der wahren Religion gewust 212. wie die Christliche Religion daselbst ausgebreitet worden 212. was vor eine Theologische Streit-Frage dabey vorkomme 213
Choisi (du) 74. 75
Choul (Wilh. du) 283
Christina, Königin in Schweden, hat sich mehr um die Griechischen und Lateinischen Bücher, als um die Regierung bekümmert 206. wendet ihre übrige Lebens-Zeit, nach dem sie das Regiment nieder gelegt, auf Liebes-Händeln und gelehrter Leuten Umgang ibid.
Christus, daß er nicht getödet würde, sollen die Juden aus Spanien eine Gesandschafft nach Jerusalem geschickt haben 149. Baum soll sich vor ihm geneigt haben 246
Chronologie, deren Nutzen in der Historie 12. was die Haupt-Gründe derselben 13. 18. deren Eintheilung 14. Epochæ dabey zu machen 15. Scribenten, welche vor andern dabey zu gebrauchen 15. seq. Chronologische Untersuchungen, ob jederman dienlich 17. welche Schrifften dabey zu gebrauchen 17. 18. Beschreibung der Chronologie 18
Churfürsten, worinn die weltlichen und geistlichen von einander unterschieden 95. Hertzog von Hannover erhält diesen Titul 96. wodurch sie der Käyser Macht eingeschräncket 106
Chrysostomus 318. 367
Chytræus 208
Ciacconius (Petr.) 157
Cicero 47. 254. 322. erzehlt eine sonderbahre Begebenheit von zween guten Freunden 303. seq. was er von sich schreibe, wie er mit dem Catilina umgegangen 456. durch seine Feindschafft mit dem Antonio thut er der Freyheit der Republic so grossen Schaden, als ein Tyranne 482
Cinnamus 143
Cisnerus 124
Clarendon (Graf von) 191. 195

Clemens Alex. 306. 363
Clemens I. 361. 364. 365
Clementis Constitutiones, was davon zu halten 359. seq. 361. was von dessen andern Brief an die Corinthier zu halten 363
Clericus (Jo.) 78. 314
Cluverius 6. 92. 123. 156
Coëffeteau 49
Cölln, des Churfürsten von Cölln Manifest 119. 129
Cointe (le P. le) 64. 83
Coligny, Admiral, unterziehet sich der wichtigsten Affairen mit grosser Geschicklichkeit 480
Collegia des deutschen Reichs, wie sie beschaffen 94
Collenutius 163
Columbus (Christoph.) entdeckt die neue Welt 217. sq. wie er sich gegen seine Neider artig defendiret 220. kommt zu grossen Ehren ibid.
Cominæus (Phil.) 60. 75. 76. 257. 322. 323. 331. 335
Comnena (Anna) 143
Commissarii im Römischen Reich, was sie seyn 99
Comte (le Pere) 211
Confucius, ob mit dessen Ceremonien die Christlichen Gebräuche zu vermengen 213
Connestaggio 155
Conradus, Hertzog von Francken, wird von Othone, Hertzog zu Sachsen, vorgeschlagen, und erhält auch würcklich die Kayserliche Würde 91
Conringius (Herm.) 38. 55. 56. 111
Constantinus, der Kayser, wird vom Zosimo aller Laster beschuldiget 335. sq. ob er vom Pabst Sylvestro getaufft worden 340. sq.
Constantinus Manasses 143
Contarenus 158
Contzen 57
Corbinianus, Bischoff in Freysingen, hat nicht so viel aufbringen können, daß er einen Diener halten können 139
Cordemoy 62. 68
Corio 163
Cornelius Nepos, siehe Nepos.
Crassot, ein Professor auf der Universität zu Paris, hat

seine Ohren drehen und wenden können, wie er gewolt 305
Creutz-Züge, wer davon geschrieben 73
Creyße in Deutschland, wer sie gestifftet 99. sq.
Crinitus (Petr.) 253
Critique, was sie bey der Historie vor Nutzen habe 314. 318. 319
Cromerus (Mart.) 201. 202
Cromwel, wer sein Leben beschrieben 191. 195. will, daß die Elisabeth, König Caroli I. Tochter, ein Handwerck lernen soll 298
Cresias 38
Cunæus 29
Curopalates 143
Curtius (Quint.) 41. 314. schreibt mehr zur Lust als zum Unterricht 468
S. Cyprianus, 260. 261. ob er autor von dem Briefe, der Marciani, Bischoffs zu Arelat, halber an Pabst Stephanum geschrieben 347. Bücher de spectaculis 366. ingleichen de Trinitate, it. de Operibus Cardinalibus, werden ihm zugeschrieben 370
Cyrus, warum ihn GOtt so mächtig werden lassen 289

D.

Dännemarck 207. was man vor Beschreibungen davon habe 208. sq.
Van Dalen 251
Daniel (P.) 66. *68. *
Dapper (O.) 34. 216
David, König, warum er zur Regierung kommen 289
Davila 76
Decretales derer ersten Päbste, was davon zu halten 359. stecken voller Chronologischen Fehler 362
Demosthenes, was er von Philippo, Könige in Macedonien, geurtheilet 296
Dempsterus (Th.) 42
Deschamps 83
Deutschland, solchem hilfft Carolus M. in etwas auf 89. was vor Scribenten in der Geographie bey dieser Historie zu gebrauchen 92. von der Regierungs-Form 92. seq.

92. sq. 102. was es vor hohe Collegia habe 93. sq. wie demselben der Krieg in Ansehung des Käysers nachtheilig 113. sq. wie es jetzt um seine Freyheit stehe ibid. wie zu erkennen, worauf dessen Interesse ankomme 121. aus welchen Scribenten dessen Historie zu lernen 122. sq. von der Kirchen-Historie desselben 138. sq. deutscher Adel gerühmt 140
Didier (de Saint) 69. 158
Dieterichus 110
Dio Cassius 48. 322
Diodorus Siculus 35. 41. 46
Diogenes Laërtius 253 315
Dionysius Areopagita, von welcher Schrifft er autor seyn soll 374
Dionysius Halicarnass. 41. 44. 311. 314. 331
Diplomata, warum deren Anzahl in Franckreich so starck angewachsen 276. worinn sie insgemein bestehen 276. sind offt sehr verfälscht oder untergeschoben 276. sq. wie hinter deren Betrug zu kommen 277. seq. wer davon geschrieben 280
Divæus (Petr.) 171
Doglionus 258
Dominicus, der Heilige, soll den Teuffel genöthiget haben, daß er ihm ein brennend Licht halten müssen 317. was ein Protestant von ihm erzehle 329
Donatus (Alex.) 157
Dresserus (Matth.) 211
Dubois 224
Ducas 143
Du Chesne, siehe Chesne.
Dupin 229
Dupleix (Scipio) 61. 315
Duputis 63. 74. 83. 84. 229 565. 280
Dynastien in Egypten, von deren Beschaffenheit 35

E.

Edmerus 183
Ebräer, Epistel Pauli an die, soll an die Spanischen Juden geschrieben seyn 149
Edelmann muß auf die letzt seinen Vater mit Steinführen

ren ernehren 298
Egesippus 361
Eginhardus 70
Egypten, Historie davon 33. wie sie zu tractiren 34. seq.
Egyptier hielten sich vor die allerältesten Völcker 35
Ehre, was sie bey einem Menschen thun könne 243. in solche kan man sich in denen vornehmsten Ständen am wenigsten schicken 438. worinnen sie grosse Herren suchen ibid. worinnen der gemeine Mann 439
Ehren-Seulen, warum solche berühmten Leuten aufgerichtet worden 243
Einbildung, siehe Wahn.
Elisabeth Königin in Engelland, deren Regierung eine von den merckwürdigsten 190. wer ihr Leben beschrieben ib. was sie vor Tugenden und Fehler gehabt ibid.
Elisabeth, König Caroli I. Tochter, soll auf Einrathen Cromwels ein Handwerck lernen 298
Elmacinus (Georg.) 145
Elogia, in denselben weisen die alten Geschicht-Schreiber ungemeine Kunst und Fleiß 473
Emmius (Ubbo) 37. 41. 43. 178. 230
L'Empereur (Constant.) 29
Engel-Fest unser lieben Frauen 350
Engelland, die Historie davon vom IX. Seculo an deutlich 179. seq. was bey dieser Historie nöthig zu wissen 182. wodurch sich die letzten Könige meist unglücklich gemacht ibid. wer die Historie der Könige beschrieben 183. seq. was man vor eine General-Historie davon habe 187. Ursache der bißherigen Unruhen 193. Engelländer Naturell 197. sind zur Miltzkranckheit geneigt ibid. warum die Könige allda nicht so glücklich regieren als die Königinnen 198
Epaminondas, dessen Tapfferkeit von des Alcibiadis seiner unterschieden 473
Epocha Nabonassaris 20
Epochæ, was man sich vor welche bey Erlernung der Historie zu machen habe 15. was die Alten vor welche gehabt 20
Erasmus, ihm soll der heilige Franciscus erschienen seyn 309. 310. was er selber deswegen von sich schreibe ibid.

was er von des Chrysostomi Commentario über die Apostel-Geschichte halte 367
Espernon (le Duc d') 223. Gouverneur von der Provence, wie man seiner gespottet 293. 294
Europa, wenn die Künste und Wissenschafften in Europa wieder aufkommen 254
Eusebius 48. 341. 347. 359
Eutropius 48
Exarchen von Ravenna, schicken die Orientalischen Kayser in Italien 88. wer die Historie dieser Zeit beschrieben 89.
Exempel grosser und berühmter Leute, was sie vor Nutzen haben 242. seq. derer jenigen zu erwehlen, die mit uns gleiches Standes 244. auf solche werden insgemein grosse Herren in der Jugend geführet 411. was davon zu halten ibid. warum die meisten auf den Unterricht guter Exempel viel halten 428

F.

Fabeln in historischen Büchern, wie man sich solche zu Nutzen machen könne 375. seq.
Familien, deren Historie warum zu wissen nöthig 230. der Griechen und Römer, wer solche beschrieben ibid. der Souveränen Häuser 231. seq. ausgestorbene 239. alte und nochwehrende 240. neue ibid. seq.
Farben weiß ein blinder zu unterscheiden 305
Fauchet (Cl.) 61. 64. 90. 233
Favin (Andr.) 64
Faure (P.) in dessen Leben die Reformations-Historie derer Canonicorum Regularium des Augustiner-Ordens beschrieben 228
Felibien 253
Fer (de) was von dessen Land-Charten zu halten 7
Ferdinandus Catholicus, König in Spanien, jagt die Ungläubigen aus dem Lande 151. 152. wer seine Historie beschrieben 152
Feron (Je. le) 64
Ferri II. Hertzog von Lothringen, schreibt gantzer 6. Monat über das Instrument, als er Ludovico XI. Könige in Franckreich, sein Gebiethe geschencket 293
Fevre (Chant. le) 63. 233. 236. 237. 367. 368
Figueroa (Ant. de) 132

Fisch-Händler zu Neapolis erregt einen Tumult 298
Flechier 142. 152
Fleury 29
Fliegen, mit denselben soll die heilige Rosa einen Vergleich gemacht haben 245
Florens 252
Florenz, warum so viel Italiäner die Historie dieses Hauses beschrieben 165. warum solche nicht gar zu weit in ihre Zeiten gekommen 166
Florus 47. 49
Folieta (Ubert.) 166
Fontange soll die Jungfrau Maria getragen haben 344*
Forcatulus (Steph.) 61
Forstnerus (Christ.) 110
Fortunatus (Venant.) 69
Fouquet 258. 259
Franciscus I. König in Franckreich, läst seinen 3. Printzen die Nahmen von den Schweitzern geben 169
Franciscus, der Heilige, soll Erasmo erschienen seyn 309. 310. soll vor besonderer Andacht die Läuse (s. h.) die er abgeschüttelt, wieder in ihre Quartiere gesetzt haben 317. was ein Protestant von ihm schreibe 327. seq. bittet sich von Christo einen Ablaß aus 349
Franckreich, warum die Historie davon schwer 59. wie zu lernen 60. seq. Fehler derselben in den alten Zeiten 65. seq. 465. was von den Historicis derer Frantzösischen Könige der andern Linie zu halten 69. seq. wenn sich die Gewißheit derselben recht anfange 73. welche Scribenten die Kirchen-Historie von Franckreich beschrieben 83. wodurch die ersten Könige mächtig worden 85. wie das Reich unter den Königen der andern und dritten Linie beschaffen gewesen 86. seq. Jalousie der beyden Häuser Oesterreich und Franckreich, wo solche herrühre 128. der Frantzosen Naturell 154. was vor Schwierigkeit in der Genealogie dieses Hauses vorkommen 231. warum man die dritte Linie vor eine Fortsetzung der andern halten will 231. Genealogische Tabelle davon 232. wer von deren Genealogien geschrieben 233. was vor Civil-Bedienten allda aus ritterlichen Stamme entsprossen 242. Fehler der

Staats-

Staats-Leute in Franckreich in ihren historischen Schrifften 466
Frantzius 90
Frathartus 72
Frauenzimmer, in China, hält viel auf kleine Füsse 10. seq. durch sie werden die listigsten Intriquen an Höfen gespielet 486
Freberus (Marqu.) 90. 122. 133
Fresne Canaye 261
Freude, wie vielerley Arten derselben 395
Freyheit, der Deutschen Nation, wie sie heutiges Tages beschaffen 113. worauf solche beruhe 114. seq. wer davon geschrieben ibid. wie man bey der Käyser-Wahl darüber gehalten 137. dieselbe sucht man bey Aufrichtung einer Republic 483. Leute lassen sich bald dabey einschläffern ibid. der Republic Holland, wie sie beschaffen 484
Fridericus I. Käyser, widersetzt sich dem Pabst Alexandro III. 123
Fridericus II. von dessen Regierung 123. 124
Friede, von dem allgemeinen öffentlichen Reichs-Frieden in Deutschland 108. Religions-Friede im Deutschen Reich, worinn er bestehe 108. was die Gelegenheit darzu gewesen 109. Passauer ibid. Münsterische, Osnabrückische, Niemwegische und Rißwickische 110
Friedens-Schlüsse, deren Nutzen in der Historie 265. wer dergleichen Schrifften gesammlet ibid.
Fritschius 110
Froissartus (Jo.) 75. 324
Fulbertus Carnot. 73. 260

G.

Gaffarellus erzehlet, daß es kleine Thiergen geregnet, die wie Bischöffe und wie Mönche in ihren Kappen ausgesehen 308. 309
Galais (Jo. de Saint) 60
Galeazzo Gualdo, siehe Gualdo.
Gallier, wo man die Gewonheiten dieser alten Völcker beschrieben finde 61
Garde (Jer. de la) schreibet im Gefängniß das so genannte

Factum, nehmlich durch was vor List Henricus IV. König in Franckreich sein Leben eingebüsset 77
Gassendus (Petr.) 253
Gassenhauer, was davon zu halten 274
Gassion (Marechal de) wie seine Tapfferkeit beschaffen gewesen 481
Gautier 16
Gebvillerius (Hier.) 237
Geistliche in Deutschland, wie sie anfangs beschaffen gewesen 138. seq. warum man solche nicht gerne mit in weltliche Collegia ziehe 423
Geld kennet ein Blinder 305
Gendre (Louis le) 79
Genealogie, der Könige in Franckreich 231. seq. der Könige in Portugall 233. seq. des Hauses Lothringen 234. seq. des Hauses Oesterreich 236. seq. des Hauses Stuart 238. Savoyen 239
Genebrard 16
Genevieve, Heilige, ob sie eines Bauren Tochter gewesen 248
Genharo wirfft sich zum Ober-Haupte eines Tumults zu Neapolis auf 298
Gennadius 359. 370
Genueser, wer von deren Republique geschrieben 166. was ihnen Ludovicus XI. vor eine Antwort gegeben 292. 293
Geographie bey Erlernung der Historie unentbehrlich 5. wie sie mit leichter Mühe zu lernen 6. 8. welche Scribenten dabey zu gebrauchen 6. seq. warum wir uns am meisten dabey bekümmern sollen 7
Gerbertus 73
Gerhardus Alsaticus, Stamm-Vater der Fürsten von Lothringen 236
Gerhardus (Jo. Ernst) 200
Germain (Abt von) 258
Germont 280
Geschicht-Schreiber, siehe Historien-Schreiber.
Gewohnheiten der Alten, worzu deren Erkänntniß dienlich 9
Giannoti (Donat.) 158

Gibſon (Edm.) 180
Gillot 262
Glaber (Rodolph.) 73
Glareanus (Henr.) 44
Glocken-Thürme ſollen ſich vor den Mönchen biß auf die Erde gebücket haben 246
Glycas (Mich.) 143
Gobien (le P. le) 213
Godeau 28
Godefroy 63. 64. 75. 76. 153. 204. 233. 234. 237. 280
Goldaſtus (Melch.) 103. 122. 125
Goldionus (Leon.) 158
Golnitzius (Alb.) 172
Gonopus (Bened.) 226
Goodwin (Thom.) 188
Gottfridus Vindocinenſ. 73
Grævius (Jo. Georg.) 43. 47
Grafen von Thirſtein, von denſelben ſoll das Hauß Oeſterreich herſtammen 237
Gramaye (J. B.) 178. 210. 216
Grancolas, Doct. der Sorbonne, ſchreibt, daß man die geheime Inquiſition an Pabſt Innocentium XI. geſchickt habe 307
Grand (Mr. le) 189
Graswinckelius (Theod.) 159
Gravius (Jo.) 18
Gregoras (Niceph.) 143
Gregorius Nazianzenus 268
Gregorius Nyſſenus 268. bedienet ſich des falſchen Evangelii Jacobi, oder des Manicheers Seleuci 364
Gregorius (Petr.) 57
Grentemenil 36
Griechiſche Hiſtorie, wie man ſich dieſelbe bekannt machen könne 36. ſeq. welche Scribenten bey denen dabey vorkommenden ſchweren Dingen zu gebrauchen 39
Grotius (Hug.) 57. 58. 173. 174. 175. 177. 178. 221. hält es mit Arminio oder denen Remonſtranten 176. deſſen Fehler in ſeinen hiſtoriſchen Schrifften 466. was er von der Republic Holland ſage 485
Gruterus (Jan.) 281

Gualdo (Galeazzo) 133. 164
Guicciardinus 76. 156. 172. 312. 331
Guichenon 164
Guilielmus Tyrius 60
Guillemannus (Franc.) 170
Guilletiere 37
Guillet 147
Guise (Duc de) 164. was von ihm Patinus berichte 307. sq.
Guise (Hertzoge von) suchen sich des Hauses Lothringen zu bemeistern 234. seq. ihnen kündiget der Türcke den Krieg an, weil sie sich also nennen 388. von deren Tapfferkeit 479
Gurtlerus (Nic.) 229. ibi *
Gustavus Adolphus, König in Schweden, wer sein Leben beschrieben 205. seq. was ein sinnreicher Autor von ihm schreibe 206
Gustavus I. oder Gustav Erichsons, wer sein Leben beschrieben 205
Gyraldus (Lil.) 251. 254

H.

Haare soll einer haben können empor steigend machen, ohne daß er sie berühret 305. will die Mutter von der ersten Linie der Frantzösischen Könige ihren Kindern nicht rasiren lassen 437
Hagenmeyer 99
Haillan (Bern. Gir. Du) 63. 355
Handlungen der Menschen, daß offtmahls schlechte und lächerliche Ursachen grosse und merckwürdige Begebenheiten nach sich ziehen 386. daß sie meist die Boßheit zum Grunde haben 394. seq. tugendhaffte, ob sie allemahl die Tugend zum Grunde haben 404 seq. daß der Hochmuth der Menschen fast allezeit der Grund alles ihres Thuns sey 417. seq. lasterhaffte, ob wir selbige bey Lesung der Historie fahren lassen sollen 426. seq.
Handwerck soll Elisabeth, König Caroli I. Tochter, lernen 298
Hannover, Hertzog daselbst erhält den Titul des neundten Churfürsten 96. wird allemal ein Catholischer und hernach

nach ein Protestante aus diesem Hause zum Bischoff von Oßnabrúg erwehlet 98
Harduinus (Jo.) 287
Hartknoch (Christ.) 201
Hartnaccius 195
Harvilleus 18
Hauptmann zu Capernaum im Evangelio soll ein Spanier gewesen seyn 149
Häuser, souveräne 231. Schrifften davon 239. siehe ferner Genealogie.
Haureville 201
Haye (Jean de la) 276
Hegesippus, was man ihm vor Schrifften zuschreibe 361
Heideggerus (Jo. Henr.) 30
Heidenstein (Rein.) 202
Heilige, deren Lebens-Beschreibungen, was sie vor Fehler haben 245. sollen ihre Köpffe, nachdem ihnen solche abgeschlagen worden, unterm Arm oder in die Hand genommen haben, und damit eine Ecke davon gelauffen seyn 318. wo solcher Irrthum herrühre ibid.
Heinsius
Heiss 112. 123
Helgaldus 73
Helvicus 32
Henninges (Hier.) 141
Henricus II. König in Franckreich, bittet die Schweitzer zu Gevattern 169. nach seiner Regierung hat man noch die Stempel Geld zu schlagen gebraucht 286
Henricus III. König in Franckreich, giebt seinem Abgesandten Ordre den Proceß wider die Maria Stuart zu beschleunigen helffen 307. Stiffter des Ordens vom heil. Geiste 313. Frantzösischer Hof, wie er zu seiner Zeit beschaffen gewesen, sehr wohl beschrieben 313. 314
Henricus IV. König in Franckreich, was vor Geschicht-Schreiber sein Leben, und durch was vor List er umkommen, beschrieben 77. warum ihm der Türckische Käyser Hülffe angebothen 396. 387. läst sich durch die Weiber zu einen Krieg bereden 486
Henricus VII. König in Engelland, wer sein Leben beschrieben 188

Henricus IIX. König in Engelland, wer sein Leben beschrieben 188. seq. was die Gelegenheit seiner Ehescheidung gewesen 189
Henschenius (Gotfr.) 84
Herberstein (Sigism. Freyherr in) 200
Herbert de Cherbury (Ed.) 188
Herburt de Fulstin 202
Hermannides (Rurg.) 181. 203
Hermant 142
Hermes 110
Herodianus 48
Herodotus 35. 38. 40. 311. 314
Herr und Ritter, aus was vor Absehen sich ein schlechter Kerl in allen seinen Schrifften also geschrieben 241
Herren, junge, was man solchen vor andern beybringen müsse 297. seq. grosse, von denselben hat Lactantius gemeinet, daß sie nicht anders als wahr reden könten 332. woher deren Fehler rühre, daß sie nicht auf den Grund einer Sache gehen 389. wie ihre berühmte Thaten insgemein beschaffen 411. warum sie die Tugend nur nach denen Personen ästimiren ibid. worinnen sie ihre Ehre suchen 438. wie sie anzusehen, wenn ihrer in der Historie gedacht wird. 451
Heroldus (Basil. Jo.) 103
Hertzius (Mich.) 140
Herwart (Jo. Ge.) 125
Heuterus (Pont.) 171
Heylin 189
S. Hieronymus 226. 260. 347. 359. 363. 370. was er von einem alten Mann merckwürdiges erzehle 296
Hilarius, ein gewisser Laicus, wird fälschlich mit dem heil. Hilario von Poitiers oder den von Arles vermenget 377
Hildebertus 73
Hilduinus, ob er der Autor von der Fabel gewesen, daß Dionysius Areopagita zu der Apostel Zeiten wäre nach Franckreich geschickt worden 275
Hincmarus 72
Hirtius 46
Historie, aus was vor Absichten sie insgemein tractirt werde

werde 1. was dero eigentlicher Endzweck seyn soll 2. 27. 58. 84. 288. 380 425. seq. 449. Historie wissen, was es heisse 3. 382. soll ordentlich gelesen werden 5. welche Wissenschafften zum Grunde gelegt werden müssen 5. was vor Ordnung in Lesung derselben zu halten 21. seq. Nutzen derselben 22. seq. neue, was sie vor Nutzen habe 49. 293. 294. wie zu erlernen 50. seq. grosser und berühmter Leute, was sie vor Nutzen habe 242. seq. wie jungen Leuten beyzubringen 287. seq. 383. ob man nur gute und löbliche Thaten aus derselben zur Betrachtung aussetzen soll. 426

Historien, geheime, was davon zu halten, und warum solchen nicht zu trauen 269. 270. welche lesenswürdig 270. * lustige, deren etliche erzehlet 294. seq.

Historien-Schreiber, welche man erwehlen soll 4. mit was vor Behutsamkeit solche zu lesen 300. seq. von denen Kennzeichen eines guten Historici 319. seq. 452. Kennzeichen eines schlechten Historici 319. seq. passionirte, wie man sich solche zu Nutzen machen könne 378. sollen nicht stets moralisiren 380. alte werden den neuern vorgezogen 465. halten sich gerne lange bey fremden Dingen auf 467. führen uns wenig auf die Erkäntniß der Menschen an 482

Historische Geschichte, Regeln wie man solche unterscheiden soll 339. seq. Regeln, wie die fälschlich eingeschobene zu unterscheiden 357. seq. zweifelhaffte und falsch vorgegebene, wie man sich solche zu Nutzen machen könne 371. seq. wie vielerley Arten derselben 374. deren Grund selten auszufinden 387.

Hochmuth fast allezeit bey denen Menschen der Grund alles ihres Thuns 417. seq. hemmet den Gebrauch der Vernunfft 436

Höfe, an denselben werden die listigsten Intriquen durchs Frauenzimmer gespielet 486

Hoger, Cantzler bey dem Käyser Leopoldo gewesen 134

Holländer, warum viele Potentaten ihre Freundschafft gesucht 167. deren Macht 170. verfallen in einen vor die Republic schädlichen Religions-Streit 176. haben, nach der Japoneser Meinung, gar keine Religion 213. verfolgen die Christliche Religion in Japan 214. 215.

ist

ist ihnen mehr um ihr Gewerb und Handlung als um die Freyheit zu thun 484. Nahme einer Republic wird eingeführet 485. was Grotius von dieser Republic sage ibid. siehe ferner Niederlande.
Hornius (Georg.) 191. 221
Hottingerus (Jo. Henr.) 145
Huberus (Ulr.) 38
Hübner (Jo.) 7
Hudson 31
Huetius (Petr. Dan.) 29
Hugo 110
Hugo Capetus, wie es zu seiner Zeit in Franckreich ausgesehen 86
Huitfeldus (Harald.) 208
Hund wird zum Stadt-Halter in Dännemarck gemacht 292
Hunebaldus 62
Hut, vor demselben müssen die Schweitzer so viel Respect haben als vor dem Käyser 167. seq.
Hyde (Thom.) 210
Hyppolitus a Lapide 115. 116. ibi * & ***

J.

Jacob Stuart, Stamm-Vater des Hauses Stuart 238
Jacobus I. König in Engelland, mehr ein Theologus als Politicus 191
Jacobus II. König in Engelland, ob er ein guter Christ gewesen 195
Jacobus, der Apostel, was von der Liturgie zu halten, die man ihm zuschreibt 360. 361. Evangelium, das man ihm zugeschrieben 363. wer der rechte Autor desselben Evangelii 364
Jahr, wie viel derselben von Erschaffung der Welt biß auf Christi Geburt zu rechnen 13. seq.
Jalligny 76
Japoneser, warum sie keine Nation, als die Holländer leiden können 213. tragen bey Lustbarkeiten schwartze und bey der Trauer weise Kleider 214. deren besondere Art mit den Holländern zu handeln ibid. wie die

Christliche Religion daselbst wieder ausgerottet worden 215
Jay (Mr. le) 244
Jean de Dieu, dessen Historie 228. hat den Orden de la Charité gestifftet 228
Jeannin (du) 77
Jesuiten, aus denselben wird ein Rath erwehlet, der an statt des Königs zu Stockholm residiren solte 52. läuft unglücklich mit ihnen ab 53. 54. müssen in Japonien viel Ungemach ausstehen 214. deßgleichen in West-Indien 223. wer ihre Historie beschrieben 228
Ignatius Loyola soll seinen Maul-Esel um Rath gefragt haben 246
Ignatius Martyr 348. wer Autor von den Briefen, die man ihm zuschreibt, seyn soll 359. 360. 369
Imhof (Jac. Wilh.) 111. 196
Inchoffer (Melch.) 21
Inscriptionen, deren Nutzen 280. seq. wer solche beschrieben 281. denenselben nicht allezeit zu trauen 283. seq.
Introcetta 212
Jobertus 287
Johannes der Täuffer soll Prior in einem Kloster gewesen seyn 316. Staub auf seinem Grabe soll von seinem Odem angefangen haben zu tantzen ibid.
Johannes Contacuzenus 143
Johannes IIX. Pabst, soll Gelegenheit zu der Fabel von der Johanna Papissa gegeben haben 372
Joinville 60. 74
Oberstelle, Vorzug wegen derselben, warum er Leuten von hoher Geburth anhänge 441. wie Käyser Carolus V. einen Präcedenz-Streit zwischen zweyen vornehmen Dames geschlichtet 443
Joly 64. 254
Jonathonus 191
Jornandes 89
Josephus 31. ibi * 35. 48
Jovius (Paul.) 148
Jourdan (le P.) 233
Irenæus 343
Irländische Historie, wer sie beschrieben 196

Irrthümer der Menschen, wo sie meist herrühren 415
Isidorus 359
Isle Adam in Champagne, ein Edelmann aus diesem Hause muß auf die letzt seinen Vater mit Steinführen ernehren 298
Isle (Franc. de l') 7
Italien, woraus die Historie davon zu erlernen 156. sq. ob man eine vollständige General-Historie davon habe 167
Juden, warum ihnen GOtt so viel Beschwerungen aufgebürdet 9
Julianus Apostata 271
Jungfrau Maria, siehe Maria.
Ivo Carnotensis 73
Jus publicum vom Deutschen Reiche, woraus zu lernen 103. worauf sich solches gründe 104. wer davon geschrieben 110. was vor Wissenschafften vorhergehen müssen, ehe dieses Studium anzugreiffen 111
Justinianus (Aug.) 166
Justinianus (Petr.) 160
Justinus 44
Justinus Martyr läßt sich durch eine Inscription verführen, ob hätte man Simoni dem Zauberer Ehren-Seulen aufgerichtet 248. was man ihm vor Schrifften zueignen wollen 362. 365. 370. führt die Sybillinischen Bücher an 363
Juveges (Augustin.) 164. ibi *

K.

Kampff-Spiele, was ein Türckischer Gesandte von dieser Lustbarkeit gesprochen 397
Karte, in derselben gewinnet ein Blinder den andern das Geld ab 305
Kayser in Deutschland, wie es bey der Wahl nach Carolo M. zugegangen 91. von dessen Einkünfften 93. 137. sq. worinn dessen Macht heutiges Tages eingeschrenckt 100. sq. 106. wird ohne Zuthuung des Römischen Hofs erwehlet 126
Kayser in Orient 141. sq. welche unter denselben fromm gewesen 142
Kinder, wie man ihnen die Historie beybringen soll 383. sq. soll man gewehnen viel zu dencken und wenig zu re-

den 384. was der meisten Eltern Absicht mit denselben ibid. was sie vor einen Fehler an sich haben 398. Areopagiten sprechen einem Kinde das Leben ab ibid.
Kirchen-Historie, deren Nutzen 22.25. in den Briefen der alten Kirchen-Lehrer viel deutlicher, als bey den Historicis selber vorgestellt 260
Kircherus (Athan.) 35. 156
Klöster, wie weit deren Historie zu wissen nöthig 225. wer davon geschrieben 226
Königinnen in Engelland, warum deren Regierung glücklicher, als der Könige 198
Königsegg (Graf) Reichs-Vice-Cantzlar bey dem Kayser Leopoldo 134
Krantzius (Alb.) 208
Kulpisius (Jo. Ge.) 112
Künste und Wissenschafften, deren Historie 251. sq. wenn sie in Europa wieder aufkommen 254

L.

Labardæus (Jo.) 78
Labbæus (Phil.) 13. 15. 16. 280.
Laboureur 75
Lactantius 363
Lambecius (Petr.) 237
Lamy (P.) 29. 32
Lancelotus 17. 29. 30. 32. dessen Chronologische Tabellen beurtheilet 16
Land-Charten, welche die besten 7
Länder, was vor Nutzen deren Historie habe 224. wer davon geschrieben ibid.
Laodicäer, was von der Epistel zu halten, die Paulus an dieselben soll geschrieben haben 359
A Lapide (Hyppol.) siehe Hyppolitus.
A Lapide (Pacif) siehe Pacificus.
Larrey (de) 183. 184. 187
Laficzki (Jo.) 200
Launojus (Jo.) 83. 252. 347
Läuse soll der heil. Franciscus, die er abgeschüttelt, vor besonderer Andacht, wieder in ihre Qvartiere gesetzt haben 317
Lazius (Wolffg.) 237

Lebens-Beschreibungen grosser und berühmter Leute, deren Nutzen 26. 242. sq. dererjenigen zu erwehlen, die mit uns gleiches Standes 244 250. deren Fehler 244. sq. einige Exempel davon angeführet 250
Lehmannus (Chr.) 110. 123.
Leibnitius (Godofr. Guil.) 122
Leichen-Sermon, was ein Poet davon gesprochen 266. sq. Redner ziehen den grösten Vortheil davon 267. soll man bloß zur Lust lesen ibid. der alten Kirchen-Lehrer sind ohne Unwahrheit 268
Leichtgläubigkeit bey Lesung der Historie zu vermeiden 300. sq. wo dieser Fehler herrühre 301
Lentulus, Brief wird ihm zugeschrieben 358.363
Leo Africanus 216. 260
Leo X. Pabst, macht eine Bulle, welche Gelegenheit giebt, daß sein Enckel nach ihm erwehlet wird 291
Leon (Nunnez de) 234
Leopoldus, Kayser, anfangs zum Kirchen-Regiment gewidmet gewesen 133. dessen Character 133. sq setzt immer Unruhe unter den Ministris währender seiner Regierung 134. wie er mit dem Pabst gestanden 135. hat viel auf die Wahrsager gehalten ibid.
Leti (Gregor.) 133.150.153.156.172.186.187. ibi 190. 191.195. 307.325
Leunclavius (Jo.) 147
Lieder, lustige, was davon zu halten 274
Lightfoot (Jo.) 29
Ligue, vor dieses Wort hat ein Türckischer Kayser einen natürlichen Haß 386. 387. biethet deßwegen Henrico IV. Hülffe an ibid. wie er dieses Wort verstanden 388
Lille (de) 165
Limnæus (Jo.) 64. 111
Lindenbrogius 103. 122
Lipsius (Just.) 42. 57. 257
Liturgien Jacobi und Matthæi, wer Autor davon seyn soll 359. 360. warum diese und dergleichen nicht vor richtig zu halten 360. 361
Livius 44. 45. 46. 467
Lobineau (Giu Alex.) 224

Lobkowiz (Fürst von) ist am Käyserlichen Hofe unter Leopoldo 134
Londorpius 99. 265
Lonicerius (Phil.) 148
Lothringen, Lothringische Familie eine von den ältesten 234. in derselben viel Mährlein ibid. soll von Wilhelmo herstammen 235. Gerhardus Alsaticus der rechte Stamm-Vater 236. wer von dieser Genealogie geschrieben ibid.
Luca (le Card. de) 157
Ludlow (Edm.) 191
Ludolphus (Job.) 215
Ludovicus Bavarus, von dessen Streit mit dem Pabste 125. wird 3. mahl in Bann gethan, und vor einen Ketzer erkläret 126
Ludovicus Pius, dessen Fehler 71. was er vor Historicos gehabt ibid.
Ludovicus Sanctus, was an ihm zu loben 73. sq. wie er sich gegen den Pabst aufgeführet 124. soll selten communiciret haben 306
Ludovicus XI. König in Franckreich, was er den Genuesern vor eine artige Antwort gegeben 292. 293. Hertzog von Lothringen schenckt ihm sein gantz Gebiethe 293. von dem darüber aufgerichteten Instrument ibid. was er von einem Cantzler zu Bourgogne geurtheilet, da er ein Armen-Hauß bauen lassen 294. dessen Titul, damit er einen gewissen Contract überschrieben, beurtheilet 458. sq.
Ludovicus XIII. König in Franckreich, widmet sein gantz Königreich der lieben Frauen zu Paris 459
Ludovicus XIV. König in Franckreich, dessen Character 79-82. Mr. de la Mothe le Vajer Præceptor bey ihm gewesen 315
Ludovicus, Printz Conde, springt einem Dorff-Schultzen über die Achseln weg 290
Luitprandus (Ticin.) 89
Lunigius (Jo. Christ.) 265
Lupus (Ferrarienſ.) 72. 260
Luxembourg (Marechal de) soll es der Jungfrau Maria an Devotion gleich gethan haben 267.

XVI.

MAbillonius (Jo.) 64. 83. 84. 226. 275. 278. 280. 285. 333. ibi *
Mace 28
Machiavellus (Nic.) 165. 166
Mägdgen von Orleans, umständliche Historie von derselben aus dem du Haillan 355. soll eines natürlichen Printzen von Orleans, oder nach andern, anderer vornehmer Herrn Maitresse gewesen seyn 355
Magistris (Franc. de) 163
Magnus (Jo. & Olaus) 204
Mahler, deren Lebens-Beschreibung 253. wie sie die Heiligen vorstellen 318
Mahomet der Türcken, wer dessen Leben beschrieben 145. wodurch er es so weit gebracht, daß sich ihm so viel Menschen unterworffen 455
Mahomet II. Türckischer Kayser, was er vor studia gehabt 147. von seinen Thaten ibid.
Mahomet IV. Türckischer Kayser, macht Zahnstocher 148
Maillard 64
Mailleray (Marschall de) von seiner Tapfferkeit 480
Mailly 166
Malespinus 166
Malteser-Ritter, wer davon geschrieben 299. was Gelegenheit zu diesen Orden gegeben ibid.
Manlius 191
Mann setzt eine Crone auf, als er mit der ein und zwanzigsten Frau zu Grabe gehet 296
Mantua, wer davon geschrieben 166
Manutius (Paul.) 47
Marathon, die berühmte Schlacht daselbst soll von 300. Autoribus beschrieben worden seyn 311
Marca (Mr. de) ob er von schlechten Herkommen 263. sq.
Marcus, der Evangelist, was von der Liturgie zu halten, die man ihm zuschreibt 360. 361
Maria, die Mutter GOttes, soll an die Kirche zu Messina geschrieben haben 20. soll den Prophet Agab haben heyrathen wollen 316. soll eine Fontange getragen haben 344. * Grafschafft Boulogne wird ihr geschenckt 458

Maria Stuart, Königin in Engelland, ob man ihr das Leben mit Recht genommen 190. sq. ob sie zu einer Märtyrin zu machen 196. Henricus III. König in Franckreich, will ihr durch einen Abgesandten den Proceß heimlich beschleunigen helffen 307
Mariana (Juan de) 145. 152. 153
Marlot (Guil.) 224
Marmol (Lu. de) 216
Marmora Arundelliana, siehe Arundelliana marmora.
Marshamus (Jo.) 16. 17. 35. 39
Marsilius 125
Marsolier 152. 188
Martene 280
Martineau 6. 8.
Martini 211
Märtyrer, die heiligen, tragen ihre Köpffe unterm Arm oder in der Hand 318
Massonius (Papyr.) 164. 262
Matthæus (Ant.) 178
Matthæus, Evangelist, warum die Liturgie, die man ihm zuschreibt, nicht vor richtig zu halten 360. 361
Matthieu (Pier.) 77
Maul-Esel soll Ignatius Loyola um Rath gefraget haben 246
Maurier (Aub. du) 177. 307. 337. ibi *
Mauritius, Printz von Oranien, hält es mit den Gomaristen 176. von dem Mißverständniß zwischen ihm und Johann von Olden-Barnefeld 176. sq. 483
Maximilianus I. Stiffter der Creyße in Deutschland 99. 100. hat sich an Julii II. Stelle zum Oberhaupt der Kirchen aufwerffen wollen 130. dessen ungemeine Schamhafftigkeit 131. soll Oesterreich zu einen Churfürstenthum machen wollen 135
Mazarinus 78. 261
Medicinische Historie, woraus zu erlernen 253
Meibomius (Henr.) 122
Meliton 360
Melvil (Jaqu. de) 190
Memoiren, welche die besten 255. deren Fehler 256. seq. wenn sie ins Ansehen kommen 257. welche æstimirt

werden 258. sind heutiges Tages sehr gemein 259. sq.
Menagius 253
Mendoza (Gonsalv. de) 212
Menochius (Steph.) 29
Merula (Georg.) 163
Messenius 204
Messina, Jungfrau Maria soll einen Brief an die Kirche zu Messina geschrieben haben 20. sq.
Metaphrastes 317. 344. 376
Meteranus 173. 174.
Meursius (Jo.) 41. * 173. 209
Mexico, wer davon geschrieben 221. sq.
Mezeray (Fr. Eud. de) 61. 62. 64. 68. 70. 77. 148
Miltonus (Jo.) 183. 194
Miltz-Kranckheit, Engelländer sind darzu geneigt 197.
Mirabella (Vinc.) 164
Miræus (Aub.) 84. 171. 178. 280
Misson (Maxim.) 156
Molinet (Claud. du) 157
Moncenigo (Andr.) 161
Mönch, der bey dem Pabste die verlangte Dispensation in einer Heurath nicht erhalten, wie er seinem Herrn aus der Sache geholffen 417. seq.
Mönche, von deren Historie 226. die ersten sehr einfältig, und machten allerhand abendtheurliche Dinge zu Wunderwercken 227. Glocken-Thürme sollen sich vor ihnen biß auf die Erde gebücket haben 246
Montagne 257
Montfaucon (Bern. de) 32
Montluc (le Marechal de) 258
Montmorenci, Connetable, unterziehet sich der wichtigsten Affären mit grosser Geschicklichkeit 480
Monzambano 112. *
Morgues (Matth. de) 315
Morinus (le P.) 156. 340
Mornay (du Pleffis) 77. 258
Morosinus (Andr.) 160
Morosinus (Paul.) ibid.
Morus (Thom.) trägt Sorge vor seinen Bart, da das Todes-Urtheil an ihm soll vollstreckt werden 295. was er gethan, als ihn einer bestechen wollen 296. 297

Moscowiter haben sonst in grober Unwissenheit gesteckt 198. werden deswegen mit dem Menschen, wie Plato denselben beschrieben, verglichen 199. sind heutiges Tages politer ibid. wer ihre Historie beschrieben 200. ihr Gottesdienst denen Satzungen der Römischen Kirche gemäß ibid.
Moulin (Charl. du) 63
Mourgues (Matth. de) 78
Müntzen, der Alten, deren Nutzen in der Historie 281. falsche, woran zu erkennen 282. werden mit dem Stempel von Henrico II. Könige in Franckreich, unter folgender Regierung geschlagen 286. Ludovicus aus dem Hause Bourbon, Printz von Conde, läst sich auf denselben König von Franckreich nennen ibid. wer von den Müntzen der Alten geschrieben 287. ibi*
Murensis Abbatiæ origines zeugen von dem Ursprunge des Hauses Oesterreich 237
Mylerus 110

N.

Nabonassaris Epocha 20
Nain (le Pere le) 228
Nani (Gio. Batt.) 360
Natalis Alexander 124
Natur, warum die Menschen von solcher abgehen und auf andere derselben gantz zu wider lauffende Meinungen fallen 435
Naturell der Nationen, dessen Unterscheid die Haupt-Ursache grosser Zerrüttungen und Veränderungen eines Staats 50. 84
Neapolis, wer davon geschrieben 163. seq.
Nebrissensis (Anton.) 152
Nepos (Corn.) 40. 41. 45. 47. 311
Neubrigensis (Wilh.) 183
Nevers (M. le Duc de) 260
Neugebauer (Sal.) 202
Neuville (le Quien de la) 155. 175. ibi*
Nicenum Concilium, in demselben sollen die Canones Arabici seyn gemacht worden 369
Nicephorus Gregoras 143
Nicetas 143. 144

Nicole 249. ist so furchtsam gewesen, daß er nicht aus dem Hause gegangen 250
Niederlande können unter der Hertzoge von Burgund Gewalt 170. wie sie sich souverain gemacht 170. seq. wer davon geschrieben 171. seq. ob die alte Historie davon einigen Nutzen habe ibid. wie die neue Historie davon zu tractiren 172. seq. worauf dabey sonderlich zu sehen 175. wie der Adel daselbst beschaffen, und wer davon geschrieben 178. halten auf ihre Freyheit 179
Nihusius (Barth.) 210
Nimrod, Erfinder der Abgötterey 24. ob er und Belus einerley 37. seq.
Nithardus 59. 71
Nollin, was von seinen Land-Charten zu halten 7
Nonius 150
Noris (Henr.) 18. 44. 83. 281
Nortwick (Mr. de) hat mit zu erst in Holland den Nahmen einer Republic bekandt gemacht und eingeführet 485
Novatianus Autor des Buchs de Trinitate, so insgemein Tertulliano oder Cypriano zugeschrieben wird 370
Numa, was er vor einen Kunstgriff gebraucht, da er denen Römern Gesetze gegeben 455

O.

OBrecht behauptet Philippi V. Recht zur Cron Spanien 145
Obrigkeitliche Personen, warum bey denselben ein langer Bart eine Zierrath sey 433
Occidentalisches Reich, wie es anfangs beschaffen gewesen 88. wer die Historie dieser mitlern Zeiten beschrieben 89
Ockam (Guil.) 135
Oesterreich, denen meisten Ministris dieses Hauses die Deutsche Freyheit sehr verhaßt 113. Jalousie des Hauses Oesterreich und Franckreich 128. aus welchen Schrifften zu erkennen, wie es, seit der Zeit es die Oberherrschafft in Deutschland gehabt, gegen das Reich gesinnt gewesen 129. wie lang es in der Posses des Reichs 135. dessen Character 135. 136. will sich das Reich erblich machen ibid. daß das Reich denen Fürsten

ſten dieſes Hauſes nicht anders, als mit groſſer Mühe könne abſpenſtig gemacht werden 137. wo dieſes Hauß herſtamme 236. ſeq.
Oettingen (Graf von) Reichs-Hof-Raths-Präſident bey dem Käyſer Leopoldo 134
Ohren hat ein Profeſſor zu Pariß drehen und wenden können, wie er gewolt 305
Okolsky (Simon) 203
Olden-Barnefeld, ſiehe Barnefeld.
Oldenburg 110. 112. **
Oldenburger 55. 56
Olearius (Adam) 200
Olearius (Godofr.) 253.*
Oliverius (Franciſc.) muß ſich den Bart abſcheren laſſen, will er anders ein Mit-Glied im Parlement werden 432. warum ſolches mag geſchehen ſeyn 435
Ollier, Prediger zu St. Sulpicii, ſoll ſtets zwey Seraphinen um ſich gehabt haben, die ihm im Teſtament vermacht worden 246
Olympiades der Griechen, deren Nutzen in der Hiſtorie 21
Onuphrius (Panvin.) 44. 157.*
Oratorie, Schrifften von deren Hiſtorie 254
Orden, geiſtliche, wenn ſich ſolche angefangen 226. die alten Hiſtorien von denſelben voller Mährlein 227. was man vor neuere Scribenten davon habe 228. vom heil. Geiſte, wer ſolchen geſtifftet 313
Organiſt, blinder, verſtehet ſein Handwerck vortreflich 305
Orientaliſches Reich, von den Zerrüttungen und Unruhe deſſelben 141. 144. Türcken machen den Garaus 144. wie die Hiſtorie davon zu erlernen 145
Origenes 347. 369. ob er Autor von dem Commentario übern Hiob 361. ihm werden unterſchiedene Homilien fälſchlich zugeſchrieben 365. ob er das Werck wieder die Marcioniten geſchrieben 377
Orlandus 228
Orleans, Mägdgen von Orleans, ſiehe Mägdgen.
Orleans (P. d') 183. 184. 185. 186. 195
Ortelius (Abr.) 156. 171
Oſnabrüg, Stifft, alternirt 98

Osorius 155
Ossat (Card. d') 77. 261. 313. 314
Otho, Hertzog zu Sachsen, will nicht Käyser werden 91
Otto (Christ.) 90
Ottomannisch Reich, dessen Anfang 146

P.

Pabst wird von der Käyser-Wahl ausgeschlossen 126. wer deren Aufkommen beschrieben 156
Pachymeres (Georg.) 143
Pacificus a Lapide 112. 115
Pagi (le P.) 21. 44. 281
Palafox (Jean de) 212
Pallavicinus 313. 315
Palmerius (Jac.) 36. *
Pancirollus (Guid.) 43
Panegyrici grosser Herren, was davon zu halten 266. seq. ob man sich auf die alten verlassen könne 268
Paolo (Fra) 158. 162
Papebrochius (Dan.) 84
Papissa Johanna, Fabel von derselben hat Blondellus gründlich widerlegt 354. wo der Ursprung dieser Fabel herrühre 372
Paris (Matth.) 78. 183
Parlement in Engelland, wie es ietzo beschaffen, und wer davon geschrieben 182
Paruta 160
Pasquier (Steph.) 64. 76
Passauische Vertrag wird vor die Grundveste der Freyheit der Deutschen gehalten 109
Pastorius 90
Patilla (Donna Maria) will ihren Aufruhr wider Käyser Carolum V. behaupten 150
Patinus (Guil.) 287. schreibt in seinen Briefen was ihm einfällt 261. seq. sucht vornehmer Leuten ehrlichen Nahmen einen Schandfleck anzuhängen 263. 307. 308
Paulus, der Apostel, soll die Epistel an die Hebräer an die Spanischen Juden geschrieben haben 149. was von dessen Briefen, die er an Senecam und die Laodicäer geschrieben haben soll, zu halten 359

Paulus Diaconus 89
Paulus V. Pabſt, von deſſen Streit mit der Republique Venedig 161. ſeq.
Pauſanias 36. 311
Pearſonus (Jo.) 33
Pelagianiſmus, Ruffinus der Uhrheber dieſer Ketzerey 369
Pelagius I. König von Aſturien, will die Maurer aus dem Königreiche jagen 151
Peliſſon 254
Pelletier 30. 125
Perefixe 77
Perron (le Card. du) 77. 340. 348
Perſien, wer die neue Hiſtorie davon beſchrieben 210. ſeq.
Perſius 274
Petavius (Dionyſ.) 13. 14. 15. 16. 17. 21. 23. 30. 31. 32. 35. 37. 38. 39. 43. 44. 64. 340. was ihn Patinus beſchuldigen will 262
Petitus (Sam.) 18
Petrejus 201
Petronius Turpilianus 272. ob er unerſchrocken vor dem Tod geweſen 476
Petrus, der Apoſtel, ob er iemahls in Rom geweſen 342. ſeq. was von der Liturgie zu halten, die man ihm zuſchreibt 360. 361
Petrus Cellenſis 73
Petrus, König in Portugall, der Gerechte genannt, legt einem Schuſter auf, daß er ein gantz Jahr lang keine Schuhe machen darff 296
Petrus Venerabilis 73
Petrus de Vineis 124
Pezron (Paul) 14. 31. 32
Pfaffen-Käyſer wird Carolus IV. genannt 127
Pfaltz-Grafen von Sachſen und am Rhein, von deren Urſprunge 103. ſind mit Reichs-Vicarii 104
Pfeffinger 111
Philippus, König in Macedonien, von demſelben, als er truncken geweſen, appelliret einer 294. 295. eine Frau giebt ihm eine trotzige Antwort, da er ſie nicht anhören wollen 295. was Demoſthenes von ihm geſagt 296

Philippus Pulcher, König in Franckreich, hat mit dem Pabſt Bonifacio IIX. einen Streit 74
Philippus II. König in Spanien, bey demſelben hat die Printzeſſin Elboli viel vermocht 486
Philippus V. König in Spanien, in welchen Schrifften deſſen Recht zur Crone behauptet wird 153
Philologie, aus welchen Schrifften deren Hiſtorie zu erlernen 254
Philoſophie, Schrifften von deren Hiſtorie 253
Philoſtratus 375
Phönix, Hiſtorie davon 364
Photius 359
Piaſecius (Paul.) 202
Pilatus, was er vor einen Brief ſoll geſchrieben haben 358. was davon zu halten 363
Piquet kan ein Blinder vortrefflich ſpielen 305
Piſtorius (Jo.) 122
Pithœus (Petr.) 63. 90
Plantinus 170
Platina (Bapt.) 156. 166
Plinius Jun. 268
Plutarchus 40. 41. 44. 45. 46. 47. 48. 254. 311. 314. 315. 365. ſoll nach Wicelii Meinung Caroli M. Leben beſchrieben haben 377
Pöbel in Engelland macht ſich aus einem gewaltſamen Tode nichts drauß 190
Poeſie, von deren Hiſtorie 253
Poggius (Jo. Franc.) 165
Pohlen, Geſchicht-Schreiber davon 201. deren Hiſtorie übers neundte Seculum hinaus nicht zu trauen ibid. fremde Potentaten laſſen ſich dieſe Crone vieles koſten 202. beſondere Lebens-Beſchreibungen derer berühmteſten Könige 202. wer von deren Adel geſchrieben 203.
Poitou, daſelbſt ſoll es Thiergen geregnet haben, die theils ausgeſehen wie Biſchöffe, theils wie Mönche in ihren Kappen 308. 309
Politiſche Wiſſenſchaften, warum nicht ein jedweder bey der Hiſtorie drauf zu ſehen habe 4. 449. vor welche Leute ſolche gehören 449
Polybius 45. 46. 257. 258. 330
Polycarpus

Polycarpus 348
Pontanus (Jo.) 163
Fontanus (Jo. If.) 208. 209
Pontis 257
Popeliniere (Lanc. Voiſ. de la) 76
Portenarus (Ang.) 159
Portia (Fürſt von) iſt am Käyſerlichen Hofe unter Leopoldo 134
Portiuncula, der heilige Franciſcus bittet ſich bey dem Herrn Chriſto vor diejenigen, ſo dieſe Kirche beſuchen würden, einen Ablaß aus 349
Portugall, wenn es von der Cron Spanien gekommen 154. Geſchicht-Schreiber davon 155. wo die Könige in Portugall herſtammen 233. 234. unter dieſen Königen und deren Deſcendenten werden viel natürliche Söhne mit gerechnet ibid. wer ihre Genealogie beſchrieben 234
Poſſevinus (Ant.) 166. 200
Pouſſine (le P.) 32
Præ-Adamiten, Beweiß-Gründe davon, womit der Autor dieſer lächerlichen Lehre ſeine Meinung zu behaupten ſucht, ſehr ſchlecht 32
Prädecentz-Streit, ſiehe Oberſtelle.
Prideaux (Humfr.) 17. 145
Prieſter bekommt ſeinen Reichthum im Schlaff 391. 392
Priolus (Benj.) 79. 338. *
Proceſſe legte jener Richter nach den Würffeln bey 390
Prochorus, ihm werden fälſchlich Schrifften beygelegt 361
Procopius 48. 89. 142. 143. 322. 336
Proſper, der heilige, was man ihm vor Schrifften zugeſchrieben 366. 377
Puffendorf (Sam.) 56. 112. * 204. 205. 206
Pulver-Conſpiration in Engelland 196
Pyrrhoniſmus bey Leſung der Hiſtorie bey Seite zu ſchaffen 300
Pythagoras ſoll ein Carmeliter-Mönch geweſen ſeyn 316

Q.

Quien (P. le) 14

R.

RAbelais (Franc.) 272
Raguenet 195
Ramus (Petr.) 61
Rang, siehe Oberstelle.
Rantzau (Marschall de) von seiner Tapfferkeit 480
Raubin (Niclas) Cantzler zu Bourgogne, was Ludovicus XI. von ihm gesagt, da er ein Armen-Hauß bauen lassen 294
Real (Abt von St.) was sein vornehmster Endzweck in seinem Tractat vom nützlichen Gebrauch der Historie 381
Regen, was es vor Thiergen in Poitou soll geregnet haben 308. 309
Reichs-Abschiede, was sie seyn 110
Reichs-Capitulationes, was es vor Bewandniß damit habe 106. werden bey Erwehlung Caroli V. in Form eines Contracts gebracht 107
Reichs-Friede, allgemein öffentlicher in Deutschland, warum solcher aufgerichtet worden 108
Reichs-Fürstliche Collegium, wie es beschaffen 95. sq. wer das Directorium führe 97
Reichs-Städte Collegium, warum es so heisse, und wie es damit beschaffen 97. sq.
Reichs-Tag in Deutschland beschrieben 98. wer die Reichs-Tage ausschreibe 99
Reidanus (Ever.) 173. 174
Reineccius (Rein.) 230
Reinesius (Thom.) 281
Relandus (Hadr.) 29.* 31.*
Religion brauchen die Spanier zum Deck-Mantel der abscheulichsten Thaten 150. Schrifften von Religionen der Völcker 251. dienet denen Menschen, wo nicht zur Regul, doch wenigstens zum Vorwand in ihrem Thun 453. sq.
Religions-Friede in Deutschland, wenn solcher geschlossen worden 108. was die Gelegenheit darzu gewesen 109
Republiquen, in denselben gehet alles gemeiniglich durch factiones 482. bey deren Aufrichtung sorgen die Einwohner

wohner vor nichts so sehr, als vor ihre Freyheit 483
Reuberus (Just.) 122
Reusnerus 141
Rhetius (Jo. Frid.) 111
Rhodensis (Alex.) 211
Ricaut 145. 148
Richelieu, Cardinal, aus welchen Schrifften man ihn kan kennen lernen 77. 78. läßt Johannem, Hertzog von Braganza, als vermeintlichen Erben der Cron Spanien, auf den Thron setzen 155. hat es dem Cardinal-Ximenes gleich thun wollen 243. worinn er es nicht so weit bringen können 244. was ihn Patinus beschuldiget 263. Du Maurier mahlet ihn abscheulich ab 337. ibi * 338. dessen Mißverständniß mit dem Duc de Buckingham macht, daß Engelland und Franckreich mit einander zerfallen 486
Richter legt alle Processe nach den Würffeln bey 390
Ritter-Orden, welche merckwürdig, und wer davon geschrieben 228. sq.
Robbe 7
Robertus, Almosenirer, Stiffter der Sorbonne 313
Rochefort 259
Rochefoucault (Duc de la) 78. 258
Rocque (de la) 145
Rohan (Duc de) 51
Rom, ob der Apostel Petrus daselbst gewesen 342. 343
Römer, wie deren Historie beschaffen, und wie sie zu tractiren 42. sq. Römischen Historici zeigen so wol von den innerlichen als äußerlichen Zustand der Republic 467. sq. grosse und berühmte Leute haben bey ihnen fast in allen Ständen gedienet 470
Ronsardus 62
Rosa, die heilige, macht mit den Fliegen einen Vergleich 245. die Bäume sollen sich vor ihr geneigt haben 246
Rosemond (de) 184
Rosieres (Franc. de) 236
Rosius (Jo.) 42. 43
Roll (Alex.) 12. 251
Rosweidus (Herib.) 226
Roy (Guilles de) 171

Rubeus 165
Rudbeckius (Ol.) 207
Ruffinus 348. ist in Uebersetzung des Origenis Schrifften nicht aufrichtig gewesen 369. Urheber des Pelagianismi ibid.
Ruinart (Theodor.) 84
Rumelinus (Marth.) 110
Rymer (Thom.) 265

S.

Sacchinus (Franc.) 228
Sainte Beuve (Mr. de) 350
Sainte Marthe (Mr. de) 233
Salianus (Jac.) 18
Salluſtius 46. 331. 468
Salmaſius (Claud.) 194
Samedo (Alvarez de) 212
Sanderſon 191
Sanderus 189
Sandfort (Fr.) 196
Sandoval (Prudent. de) 132. 148. 152
San Salvador, woher es dieſen Nahmen bekommen 219
Sanſon (Guill.) 29
Sanſon (Nic.) 6. 7. 29. 36. 42. 60
Sanſovinus (Franc.) 148. 158
Sarisberienſis (Jo.) 73
Sarnitius (Stan.) 202
Sarpius (Paul.) 315. 326. ibi*
Satyra Menippea, deren Nutzen 272
Satyriſche Schrifften, deren Abſichten 270. welche davon leſens-würdig 271. deren Nutzen 273
Savoyen, wer davon geſchrieben 164. was Franckreich vor Händel mit dieſem Hauſe gehabt 164. ſq. eines von den älteſten Häuſern in Europa 239. ſtammt von den alten Sachſen her 239
Saxo Grammaticus 208
Scala (Bart.) 165
Scaliger (Joſ.) 14. 17
Scaligeri haben Verona inne gehabt 163
Schall (Ad.) 212

Schamhafftigkeit Maximiliani I. 131. daß viele aus unzeitiger Schamhafftigkeit nicht erkennen wollen, woran es ihnen fehle 428. wie solchem Ubel vorzukommen 429
Schardius (Sim.) 133
Schedius (El.) 251
Schilrerus (Jo.) 111. 122.
Schlaff, wie im Schlaff einem Priester sein Reichthum gegeben worden 291. 392
Schneider verfertiget ein Buch von allerhand neuen Ordnungen, und überbringt es Henrico IV. Könige in Franckreich 450. 451
Schoenborner (Ge.) 57
Schoockius (Mart.) 173
Schott- und Irrländische Historie, wer sie beschrieben 196
Schrieckius (Adr.) 171
Schrifften, viele scheinen in denselben anders zu seyn, als sie in ihrem Leben blicken lassen 249. Reguln, wie die fälschlich eingeschobenen zu unterscheiden 357. sq.
Schurtzfleischius (Conr. Sam.) 38
Schuster wird mit klein zerhackten Stieffeln tractirt 294. darff ein gantz Jahr lang keine Schuhe machen 296
Schürzius 116
Schweden, wer von diesem Königreiche geschrieben 203. seq. aus welchen Schrifften man sich die letztern Zeiten bekannt machen könne 205. seq. alte Historie davon ist fabelhafft und sehr schlecht 207. Schweden machen einen Hund zum Stadthalter in Dännemarck 292
Schweitzer, was sie vor Naturell haben 167. 169. sq. wem diese Republic ihren Anfang zu dancken habe, und wie es damit zugegangen 167. sq. wie sie unter Carolo M. beschaffen gewesen 168. wodurch ihre Macht gewachsen 169. werden von Henrico II. König in Franckreich, zu Gevattern gebethen ibid. geben den drey Printzen Francisci I. Königs in Franckreich, die Nahmen der drey Männer im Feuer-Ofen zu Babel ibid. wer von dieser Republique geschrieben 170

Scioppius (Casp.) 315
Scipio hat Xenophontis Tractat von der Auferziehung Cyri zu seinem Hand-Buch gebraucht 243. giebt von sich vor, er hätte mit den Jupiter geheime Conferentzen 455
Seele, warum wir deren Bewegungen nicht gleich gewahr werden 403. welche Fehler ihre vornehmste Qvalitäten 416.424
Seguinus 287
Seil-Täntzer, warum man sich über dieselben vergnüge 400.401
Seissel (Claud.) 63.76
Selbst-Mörder, warum sie in Engelland nicht rar 197
Seldenus (Jo.) 17. 183
Seleucus, Manicheer, Autor des falschen Evangelii Jacobi 364
Sempronia, was vor eine Art von Verwegenheit bey ihr gewesen 474
Seneca, was von den Briefen, die Paulus an ihn soll geschrieben haben, zu halten 359. bey ihm eine gezwungene Hertzhafftigkeit 476
Seraphinen, deren zweene sollen einem Prediger zu S. Sulpicii im Testamente seyn vermacht worden 246
Sicilien, welche Geschicht-Schreiber davon zu lesen 164
Sigismundus, König in Schweden und Pohlen, was er mit denen Staaten von Schweden vor einen Vergleich eingegangen 51. 52. schickt einen Rath, der aus Jesuiten bestehet, nach Stockholm 52. kömmt um die Schwedische Crone ibid.
Sigonius (Car.) 29. 37. 43. 44. 89. 123. 156
Sillery und Bellievre 77. 260
Simlerus (Jos.) 170
Simon (Rich.) 334
Simon, der Zauberer, ihm sollen seyn Ehren-Seulen aufgerichtet worden 284
Siri (Vittor.) 313. 325
Sirmondus (Jac.) 83

Sky-

Skynerus (Thom.) 191
Sleidanus (Jo.) was der Kayser Carolus V. von ihm geurtheilet 133. ibi **
Smith (Thom.) 181
Solis (Ant. de) 221
Sorbonne, wer der Stiffter derselben 313
Sousa (Ant. de) 234
Sozomenus 246
Spanhemius (Ezech.) 273. 287.
Spanhemius (Frid.) 30
Spanier, warum in ihren Historien so viel abentheurliche Geschichte vorkommen 148. Exempel solcher Geschichte angeführet 149 warum deren Geschicht-Schreiber so schlecht beschaffen 149. sq wer deren Sitten und Gewohnheiten beschrieben 150. Adam soll ihr erster König gewesen seyn 151. welche Geschicht-Schreiber davon zu lesen 152. sq. vom Successions-Rechte des ietzigen Königs 153. von deren Naturell 154. suchen vergeblich die Niederländischen Provintzien wieder zur Cron zu bringen 171. sollen binnen 15. Jahren über funffzehn Millionen Menschen in America haben hinrichten lassen 222. hindern daselbst den Lauff des Evangelii 223. machen einen Heiligen, St. Viar genannt, aus einer unrecht verstandenen Inscription 284. sq.
Speedæus (Jo.) 180
Spenerus (Jac. Car.) 141. 239
Spondanus (Henr.) 340
Sprachen, Schrifften von deren Historie 254
Sprengerus (Jo. Theod.) 111. 201
Staats-Regeln, ob jederman zu wissen nöthig 4. 449
Stampelius (Georg.) 252
Stanley (Thom.) 253
Starovolscius (Sim.) 201
Strada (Fam.) 173. 315
Strada (Jac.) 283
Stratman (Graf von) Hof-Cantzlar bey dem Kayser Leopoldo 134
Strauchius 110
Streinius (Rich.) 43

Struvius (Burc. Gotth.) 140
Stuart, wo dieſes Hauß herſtamme 238
Stuart (Maria) ſiehe Maria.
Stumpfius (Jo.) 170
Sturlon 207
Svaningius 209
Succeſſions-Recht in Spanien, wer davon geſchrieben 153
Svetonius 48
Sugerius 73
Svicerus (Jo.) 170
Sulikovius (Jo. Dem.) 202
Sully (Duc de) 77. 256. 261
Summonte (Gio. Ant.) 163
Sybilliniſche Bücher, ſolche hat man mit groſſem Eifer verfochten 358. welche Väter der erſten Kirche ſolche anführen 363
Sycionien, Könige von Sycionien ſind alle falſch 39
Sylla, ob deſſen Ehrgeitz mit des Cæſaris ſeinen völlig übereinkomme 473. ſein Naturell ſchickt ſich zu allen 475. iſt freygebig ibid.

T.

TAcitus 48. 92. 122. 312. 365. 468. 476
Tamerlan, warum er über den Bajazeth gelachet 146
Tapfferkeit, deren vielerley Arten uns unbekannt 479. einiger Generale erzehlet 479. 480
Tarquinius, warum er aus dem Reiche getrieben worden 451
Tavernier (J. B.) 215
Tempel-Herren 228. ſq.
Temple (Guil.) 173
Tertullianus 343. 363. was man ihm vor ein Buch zuſchreiben wollen 370
Teuffel, denſelben ſoll der heil. Dominicus genöthiget haben, ihm das Licht zu halten 317
Textor (Jo. Wolfg.) 110
Thecla, die heilige, was von deren Hiſtorie zu halten 363. 374
Theganus 71
Thenen (Henr.) 90. ib. *
Theodoretus 347

Theologie, woraus deren Historie zu erkennen 251. von der Theologia Scholastica 252
Theophanes 48. 143
Theophylactus Simocatta 143
Theseus, wie man sein Leben lesen müsse 40
Thevenot (Melchis.) 34
Thirstein (Grafen von) von denselben soll das Hauß Oesterreich seinen Ursprung haben 237
Thorheit, daß offtmahls schlechte und lächerliche Ursachen grosse und merckwürdige Begebenheiten nach sich ziehen 386
Thraseas, worinn er seine sonderbahre Standhafftigkeit gewiesen 476
Thuanus (Jac. Aug.) 76. 209. 329. 331
Thuanus, der jüngere, warum er seinen Kopff hergeben müssen 323
Thucydides 41. 311. 314. 315. 321. 331
Thulemarius (Henr. Gunth.) 110
Thysius (Ant.) 178
Tillemont (le Nain de) 33. 47. 306
Tillet (Jean du) 64. 233
Tirinus (Jac.) 29
Torniellus (Aug.) 18
Torre (Raph. de la) 159
Trebisonde wird zum Sitz der Käyser in Orient gemacht 144. wird von denen Türcken verwüstet ibid.
Trigautius (Nic.) 212
Tromblay 333
Türcken erobern Constantinopel 144. machen dem Griechischen Regiment in Orient den Garaus ibid. von wem sie herstammen sollen 145. wie sie sich ausgebreitet 145. seq.
Türckische Käyser hat einen natürlichen Haß vor das Wort Ligue 386. 387. kündigt denen Herrn von Guise den Krieg an, weil sie sich also nennen 388
Türckische Reich, wie man sich dasselbe recht bekannt machen könne 145. seq.
Turenne (Marechal de) ist feige gewesen und von keiner Resolution
Turquet (Majerne) 152

V.

VAjer (de la Mothe le) 152. ist Præceptor bey dem Könige Ludovico XIV. gewesen 315
Vaillant (Jo.) 36. 281. 287
Valesius 46. 60. 64. 68. 202. 368
Valemont 56
Van Dalen, siehe Dalen.
Vanel 184
Vansleben 34
Vargas 265
Varillas 129. 165. 166. 189. 307. 313
Vasseburg (Rich. de) 171
Vassor (Mich. le) 78
Vega (Garcil. de la) 222
Velleius Paterc. 48
Velserus (Marc.) 60. 159
Venedig die älteste Republic in Italien 156. wer am besten davon geschrieben 158. deren Freyheit wird ihrem Ursprung nach in Zweifel gezogen 158. bey welchen Affairen diese Republic ihre Weißheit und Tapfferkeit am meisten gewiesen 161. seq.
Verdier (Ant. du) 184
Vergilius (Polydor) 184
Verläumdung, durch solche hat sich jener an grossen Herren rächen wollen, weil er es ihnen nicht gleich thun können 299
Verona haben die Scaligeri inne gehabt 163
Verstand, warum sich auf dessen Schwachheit gemeiniglich die Boßheit gründe 393
Vertot 155. 204. 205
Verträge, deren Nutzen in der Historie 265. wer davon geschrieben ibid.
Verulamio (Franc. Baco de) siehe Baco.
Verwegenheit, was sie bißweilen vor Nutzen habe 421
Viar (St.) wird zum Heiligen von Spaniern aus einer unrecht verstandenen Inscription gemacht 284. 285
Vigeneres (Blaiſ. de) 202
Vignier (Nic.) 63. 233
Vignier (le P.) 236. 237
Villane (Marquis de) will sein Hauß in Brand stecken, weil er den Connetable von Bourbon als einen Verräther

ther aufnehmen müssen 299. 300
Villani 165
Villehardouin (Geofr.) 60. 73
Villeroy 77
Vincentius (Bellov.) 317
Viterbiensis (Ann.) 315
Vitriarius (Phil. Reinh.) 111. 114
Vitry (Jac. de) 31. 60
Ulloa (Alph. de) 132
Unempfindlich soll sich einer haben machen können 305
Voiture, woher er gebürtig 261
Vorburg (Jo. Phil.) 123
Vossius 34. 83. 178. 251. 253. ib. ** 313. 369
Vredius 171
Urkunden, deren Nutzen in der Historie 274. seq. siehe Diplomata.
Ursinus (Fulv.) 230. 282
Urstisius (Chr.) 122. 124
Urtheile der Menschen, daß sie meist die Boßheit zum Grunde haben 394. seq. daß diese Unwissenheit, da man falsch urtheilet, noch mehr auf sich habe, als die ordentliche, da man gar nichts weiß 415
Usserius (Jac.) 14. 16. 17. 28. 29. 30. 31. 32. 38. 368. 369

W.

Waddingus (Luc.) 227
Wahn, worinn er mit den Affecten überein komme, und worinn er von denselben unterschieden 430. daß das Beginnen aller, auch der klügsten Menschen, aus der Einbildung und dem Wahn bestehe 431. seq. was er vor Grade habe 437. alle Stände des menschlichen Lebens und alle daraus fliessende Handlungen müssen sich darnach richten 438
Wahrsager, von solchen hat Käyser Leopoldus viel gehalten 135
Walsingham (Thom.) 184. 190
Wassebourg (Rich. de) 236
Weib, das 19. Männer gehabt, heyrathet wieder 296
Weiber in Indien, deren Gewonheit 10. seq.
Weiber-Regiment, warum in Engelland glücklich 198
Weibes-Personen, was sie vor einen Fehler an sich haben 398.

398. 399. siehe ferner Frauenzimmer.
Westphälische Friede 110
Whithlock (Bulst.) 191
Wicelius hält davor, Plutarchus habe Caroli M. Leben beschrieben 377
Wilhelmus Conquæstor, wer sein Leben beschrieben 183
Wion (Arnold. de) 227
Wissen, was es heisse 3. 382. fremde und ungewöhnliche Dinge wissen, soll man sich keine Ehre draus machen 210
Wohlstand, ob der Mensch einen natürlichen Begriff davon habe 434. ob sich ein gescheidter Mensch nach dessen Abwechselungen richten soll 436
Wormius (Ol.) 208
Wunderwercke, warum die ersten Mönche auch die geringsten Wunderwercke, die man ihnen vorschwatzte, geglaubet. 227. Reguln, wie man dieselben unterscheiden soll 343. sq. erdichtete, was sie vor Nutzen haben 373
Würffel, nach denselben legt ein Richter alle Processe bey 390

X.

Xenophon 253. 331
Ximenes, Cardinal, wer sein Leben beschrieben 152. wird als ein Heiliger und auch als ein Politicus beschrieben ibid. was er sonderlich merckwürdiges verrichtet 243. 244. Cardinal Richelieu sucht es ihm gleich zu thun ib.
Xiphilinus 48

Z.

Zahnstocher, welcher Türckische Käyser dergleichen gemacht und verkaufft 148
Zalaszowsky 201
Zarate (August. de) 221
Zeillerus (Martin.) 172. 204
Zoroastres, was er von sich vorgegeben, als sich die zu Bactra ergeben 455
Zosimus 48. 142. 335
Zweiffel, daraus soll man sich bey Historien keine Ehre machen alles in Zweiffel zu ziehen 300. wo dieser Fehler herrühre 301. hat zu rechter Zeit grossen Nutzen 305. seq.

Vollständiges Verzeichnis der vornehmsten Geschicht-Schreiber,

Worinnen

Die besten Auflagen fleißig angemerckt, und die Bücher nach ihrem Werth und Unwerth beurtheilet werden;

Anietzo aufs neue genau übersehen, und durch und durch, mehrentheils aus eigener Bibliotheck, mit sehr vielen Articuln und Anmerckungen vermehrt,

Durch

D. Jo. Burchard Mencken,
K. R. und P. P.

LEIPZIG,
Bey Joh. Friedrich Gleditschens seel. Sohn,
1718.

Als vor Absehen der gelehrte Abt Langlet in Verfertigung dieses Historischen Registers gehabt, begreiffen diejenigen gar leichte, welche sich in vorgehender Methode oder Anweisung zu Erlernung der Historie umgesehen haben. Denn nachdem er in derselben dem Leser durch langwierige Register leerer Titul nicht verdrieslich fallen, und nur von solchen Geschichtschreibern ausführlich handeln wollen, die ihm am besten bekannt gewesen, und die gleichsam zum ersten Range gehören; so war es nöthig auch denenjenigen, welche einen grössern Vorrath von Historischen Wercken zu kennen verlangten, durch gegenwärtiges Register ein Genüge zu thun. Gleichwie er aber, seinem eigenen Geständnis nach, öffters mit fremden Augen sehen müssen, zumahl es ihm auch an Kenntnis einiger Sprachen, sonderlich der Englichen, Holländischen und Deutschen mag gefehlet haben, also hat es auch überhaupt nicht ohne merckliche Un-

vollkommenheit abgehen können. Und ob wir wol bey Ausfertigung unser Französischen Edition bemüht gewesen, einige Lücken zu erfüllen, und verschiedene Plätze, wo der Autor sich vergangen, angemerckt, so hat doch damahls die Eilfertigkeit des Drucks nicht gestatten wollen, alles behöriger massen auf die Probe zu stellen. Da nun verschiedene hiernächst den Herrn Verleger aufgemuntert, zum Nutzen unsrer Deutschen, welche entweder der Französischen Sprache noch nicht recht kundig, oder doch lieber Deutsch als Französisch lesen wollen, das gantze Werck, nebst denen in diesem Verzeichnis hier und dar eingeschalteten Anmerckungen, in unsre Mutter-Sprache übersetzen zu lassen, so fanden wir zugleich Zeit und Gelegenheit, alles genauer zu untersuchen, zumal da wir die meisten Bücher bey der Hand hatten, und den Inhalt und Titul derselben selbst nachzuschlagen vermögend waren. Es wäre viel zu weitläufftig, auch unnöthig, alle Veränderungen, die wir bey dieser Auflage gemacht, nach der Länge anzuführen, denn diese werden denen, welche die iezige gegen die vorigen zusammen halten wollen, auf allen Seiten leicht in die Augen fallen; dannenhero wollen

wir

wir nur überhaupt anführen, was sich der geneigte Leser vor Vortheile von unser gegenwärtigen Arbeit zu versprechen habe. Vorerst hat man die Capitel in richtige Ordnung gebracht, und die Bücher, welche öffters gantz unrecht und verkehrt gestellt gewesen, an ihren behörigen Orth gesetzt; hiernechst aber nicht allein die Jahr-Zahlen fleißig corrigirt, sondern auch die Titul, so viel möglich, accurat und deutlich ausgedrückt, und z. E. bey denen Deutschen Büchern nicht allein die Lateinischen Titul, die man in den vorigen Sæculis denenselben beyzusetzen gewohnt gewesen, sondern auch die Deutschen mit eingerückt, damit der Leser zugleich sehen möge, daß dieselben in deutscher Sprache geschrieben seyn; gleichergestalt haben wir auch die in Englischer, Holländischer und denen andern auswärtigen Sprachen ausgefertigten Bücher, unter ihren ächten Tituln angeführt. Was die Vermehrungen anbetrifft, so sind dieselben fast unzehlig, indem wir nicht allein durch das gantze Werck hier und dar noch verschiedene, dem Autori verborgene Scribenten, sondern auch gantze Capitul, z. E. in der Englischen Historie von denen, welche von verschiedenen Provinzien und Städten

geschrieben, eingerückt haben. Die gröste Stärcke des Autoris bestehet zweiffels ohne darinn, daß er sonderlich die Französischen Geschichtschreiber fleißig zusammen getragen und vernünfftig beurtheilet; allein auch hier hat sich noch viel darzu zu thun gefunden, und es ist kein Zweiffel, es werden sich zu dieser ohne dem sehr fruchtbaren Historie noch verschiedene Zusätze finden, wenn der berühmte Pater le Long seine Bibliothecam historicam Galliæ, dazu er uns bisher Hoffnung gemacht, ans Licht bringen wird. Von andern auswertigen Büchern hat unser Autor so vollständige Nachricht nicht haben können; daher auch insonderheit die Italiener der Mühe werth gehalten, das Werck nach unser Leipziger Auflage zu übersetzen, und so wol die Italienischen Editionen und Ubersetzungen derer auswertigen Geschichtschreiber mit Fleis anzumercken, als auch diejenigen, welche von Italien geschrieben, und dem Autori nicht bekannt gewesen, darzu zutragen, welches Werck unter dem Titul Metodo per istudiar la Storia 1716. zu Venedig in 8. mit vielen Zusätzen, die man dem gelehrten Apostolo Zeno zu dancken hat, und deren wir uns allhier mit gutem Vortheil bedient, zum Vorschein gekom-

gekommen. Weil wir übrigens auch angemerckt, daß viele gewüntscht, daß bey denen verschiedenen Collectionen auch die darinnen enthaltenen Schrifften nach der Reihe angeführt werden möchten, weilen den wenigsten bekannt, wo sie diesen oder jenen alten Scribenten suchen solten, als haben wir uns denenselben ebenfalls zu willfahren beflissen, und da uns von allen dergleichen Sammlungen kaum eine in unsrer Bibliothec abgegangen, so wird es nunmehro bey Nachschlagung des beygefügten Registers, einem ieden gar leicht fallen, ohne Aufsuchung aller Collectionen, die rechte alsobald anzutreffen. Und gleichwie wir aus unserer iezt gedachten Bibliotheck bis anher weder Auswertigen noch Einheimischen etwas versagt, und hierunter, ohngeachtet wir öffters mit Undanck belohnet worden, kein ander Absehen geführet, als des Nächsten Nutzen, wozu wir uns von Natur verbunden achten, zu befördern, also haben wir nicht vor undienlich erachtet, diejenigen Bücher, die wir selbst besitzen, mit einem Sterngen zu bemercken, und sind nochmals erböthig einem ieden willigst damit zu dienen. Hingegen haben wir vor unnöthig gehalten, die so wol von dem Autore in der Pariser und

Brüß-

Brüßler, als auch von uns selbst in der hiesigen Edition am Rande angebrachten Zeichen beyzubehalten, inmaßen man nicht absehen kan, was der Autor mit diesen Merckmahlen andeuten wollen, die er so wol guten als schlechten Büchern beygesezt, und wir übrigens das Werck nunmehr in den Stand gebracht, daß wir wol befugt seyn möchten, solches als das unsrige zu adoptüren. Sonst bescheiden wir uns billig, daß ein scharffsichtiges Auge noch viel mangelhafftes erkennen werde, und vergnügen uns, wenn wir hierdurch andern Gelegenheit gegeben, uns unsere Schwäche zu zeigen.

Register

Register
derer vornehmsten Geschicht-Schreiber.

I.

Von denen Autoribus, so von der Art und Weise, wie Historien sollen geschrieben werden, gehandelt haben.

LUCIANUS *de scribenda historia.* * Dieses gelehrte und accurate Werck findet man bey den andern Schrifften *Luciani.*

Joh. Antonius VIPERANUS *de scribenda Historia*, 8. Antwerp. 1569. Ist nebst noch vielen andern zu Basel wieder aufgelegt worden. Man findet es in der Collection, davon der Titul: *Penus Artis Historicæ.*

Christophori MYLÆI *Theatrum scribendæ Historiæ universæ*, 4. zu Florenz 1548. it. fol. Basel 1557. Ist ebenfals in dem *Penu Artis Historicæ* wieder mit gedruckt worden; die Florentinische Edition aber ist zwar besser und schöner, wird aber doch nicht viel gesucht, weil das Werck überhaupt nicht gar zu angenehm ist.

Francesco PATRITIO *della Historia Dialoghi X.* in 4. *Venet.* 1560. Dieses ist das Original, das Lateinische Exemplar, so man darvon hat, ist von Joh. Nic. STOUP übersetzt, und kömmt auch in dem *Penu Artis Historicæ* mit vor.

Ubertus FOLIETA *de Ratione scribendæ Historiæ*, 4. Rom 1574. dieser ist einer derer geschicktesten Scribenten in Italien, und findet man dieses so wohl bey seinen andern Schrifften, als auch in dem angeführten *Penu Artis Historicæ.*

Antonius RICCOBONUS *de Historia* 8. *Venet.* 1568. Er macht einen besondern Tomum der offterwehnten Collection aus.

Paulus BENIUS *de Historia*, 4. *Venet.* 1607. und 1611. wird wenig gesucht.

Joh. COSTA *de conscribenda rerum Historia*, 4. *Cæsar-Augusti.* 1591. wird ebenfals nicht sehr geacht, wenig gelesen, und ist auch nicht sehr bekant.

Sebastianus MACCIUS *de Historicis, Libri III.* 4. *Venet.* 1613. wird eben so wenig gesucht, als das vorige.

Luis CABRERA de Cordoua *Historia para entenderla, y escribirla,* 4. *Madrit* 1611.

Le ROY *des Vertus & des Vices de l'Histoire, & de la Maniere de la bien écrire,* 4. Paris, 1620. wird wenig gelesen.

Agostino MASCARDI *dell' Arte Istorica Trattati V.* 4. Rom. 1636. * Ist gar curieus, wiewohl etwas langweilig und verdrießlich zu lesen. PAUL PIRANI hat eine Continuation darvon heraus gegeben, so 1646. zu Venedig in 4. unter dem Titul: *Dodeci Capi pertinenti all' Arte Istorica del Mascardi* * gedruckt worden. Dieser Mascardi war zu seiner Zeit der beste Scribent in Italien, aber da er das Buch selber verlegte, würde er ein ansehnliches Stück Geld dabey eingebüst haben, wenn nicht der Cardinal Mazarin eine ziemliche Parthey Exemplarien zu Paris vertreiben helffen. v. Naudé Dialog. de Mascurat p. 70.

Bartholom. KECKERMANNUS *de Natura & Proprietatibus Historiæ,* 8. *Hanob.* 1610. *

Guilielmus SOSSIUS *de Numine Historiæ,* 12. *Paris* 1632.

Giovanni Felice ASTALFI *della Officina Historica,* 4. *Venet.* 1642.

Gerh. Joh. VOSSIUS *de Arte Historica,* 4. *L. B.* 1653. * Diese Edition ist nebst der, die man in der Collection seiner übrigen Schrifften findet, die beste.

Alessandro SARDO *Precetti Historici,* 8. *in Venetia* 1586. sind Regeln, wie man Historien schreiben soll, und nebst andern Tractaten des Autoris zusammen gedruckt.

Mr. de la MOTHE le VAYER *Discours de l'Histoire,* 8. *Paris* 1638. it. 1647. Man findet es auch in der Collection seiner *Operum* in fol. * oder 12. Er hat über dieses noch einen Tractat geschrieben, von der Ungewißheit in der Historie, darinnen er zwar in *Scepticismo* zu weit gangen, in der That aber doch ziemlichen Grund hat.

Le Pere le MOYNE *de l'Histoire,* 12. *Paris* 1670. * Ist nicht sonderlich gelesen worden, ietzo aber bald gar nicht mehr geachtet.

M. de SILHON *de la Maniere d'ecrire l'histoire,* 12. Paris: Ist eine schöne Dissertation, so gar rar worden.

Mr.

Mr. de CORDEMOY *de la Maniere d'ecrire l'histoire.* Dieser Tractat ist sehr gelehrt, und so wohl in seiner *Histoire de France,* * als auch in einer andern Collection von ihm, die unter dem Titul *Traité de Metaphysique* zu Paris in 12. gedruckt worden, zu befinden.

Le P. RAPIN Jesuite *Instructions sur l'Histoire,* 12. *Paris.* * Man findet es auch in der Collection seiner übrigen *Operum,* die er *Comparaison des grands hommes* nennet, in 4. und 12. Es ist von diesem gelehrten Werck anderwerts auch Erwehnung geschehen. Mit dieser grossen Menge derer Autorum so Regeln gegeben haben, wie man sich in Historien-Schreiben verhalten soll, läufft es fast darauf hinaus, was der Poete sagt:

La Cour en Conseillers foisonne,
Mais sient on a l'Execution,
On ne rencontre plus personne.

Das ist:

Bey Hofe fehlt es nie an einem klugen Rath,
Doch wo man weiter geht, so fehlt es an der That.

II.

Von denen, so Einleitungen zu Lesung der Historie geschrieben haben.

Johannis BODINI *Methodus ad facilem Historiarum cognitionem,* 4. *Paris* 1569. *it.* 12. *Amst.* 1640.* Es ist noch öffters so wohl in Franckreich als Teutschland gedruckt worden, insonderheit kömmt es auch in dem Werck, so gleich ietzo folget, mit vor.

Penus Artis Historicæ, darinnen stehen:

Johannis BODINI *Methodus Historiarum.*
Francisci PATRICII *Dialogi X. de Historia.*
Johannes PONTANUS *de Historia.*
Franciscus BALDUINUS *de Historia universa, & ejus cum Jurisprudentia conjunctione.*
Sebastianus FOXIUS *de Historica Institutione.*
Joan. Anton. VIPERANUS *de scribenda Historia.*
Franciscus ROBORTELLUS *de Historia.*
DIONYSIUS Halicarnassensis *de Thucydidis Historia.*

* Christophori MYLÆI *Consilium Historiæ Universitatis scribendæ.*

Ubertus FOLIETA *de ratione scribendæ Historiæ.*

David CHYTRÆUS *de recte instituenda Historiæ Lectione.*

LUCIANUS *de scribenda Historia.*

Simon GRYNÆUS *de Utilitate legendæ Historiæ.*

* Cœlius Secundus CURIO *de Historia.*

* Christophori PEZELII *Oratio de Historia.*

* Theodorus ZWINGERUS
* Johannes SAMBUCUS
Antonius RICCOBONUS
} *de Historiæ.*

in 8. *Basil.* 1574. 2. *Vol it.* 8. *Basil.* 1579. 2. * Und noch eine Edition *Bas.* 1576. 1. *Vol.* Es sind verschiedene Editionen von dieser Collection vorhanden. In denen ersten beyden sind oberzehlte 18. Tractate zu befinden, die von 1576. bestehet nur in einem eintzigen *Volumine*, darinnen nicht mehr als 13. von obigen Tractaten enthalten, die aber, so hier gezeichnet, nicht mit begriffen sind. Und ist diese letztere Edition ungeachtet sie nicht so weitläufftig ist, doch billig zu æstimiren: denn die Autores, so darinnen fehlen, sind eben von keiner Wichtigkeit, und findet man also doch das beste, so hiervon zu wissen nötig, darinnen beysammen.

MORZILLUS *de historiæ institutione*, 8. *Paris* 1557.

David CHYTRÆUS *de lectione historiarum recte instituenda*, 8. *Rostoch.* 1567.

Chr. de la RUELLE *succints Adversaires contre l'histoire & ses Professeurs*, 8. *Poitiers* 1574.

Joh. BERNARTIUS *de utilitate legendæ Historiæ*, 8. *Antwerp.* 1593. * Ist in schlechten Ansehen, es wird die Historie drinnen gelobet, und von einigen Historicis geurtheilet. Der Autor war ein wohlgerathner Discipul des LIPSII, und hat in diesem Werckgen grosse Gelehrsamkeit gewiesen.

Fridericus TILEMANNUS *de historicorum delectu*, 8. *Witteb.* 1597. * Ist gar ein gelehrt Werck.

Lancelot Voisin de la POPELINIERE *Histoire des Histoires avec l'Idée de l'Histoire accomplie*, 8. *Paris* 1599. * Der Autor hat seinen Nahmen nicht vorgesetzt, und wird seiner in der Vorrede über die Anweisung gedacht. Sein

Nahme

Nahme iſt gleichwohl in dem vorgeſetzten Privilegio angedeutet.

Philippi GLASERI *Syngramma Hiſtoriæ Theoreticæ, ſeu Introductio ad Hiſtoriam*, 4. *Argent.* 1611.

René de LUSINGES des ALYMES *maniere de lire l'hiſtoire*, 8. *Paris* 1614.

Degoreus Whear *Relectiones hyemales de ratione & methodo legendi hiſtorias*, *in* 8. *Ox* 1625. *it. ib.* 1637. *cum* Nic. HORSMAN *Mantiſſa de hiſtoricis gentium particularium*, *& ib.* 1662. *& Cantabrigiæ* 1684. Er wird in der Vorrede über die Anweiſung erwehnet Herr Joh. Chriſtian Lieu, *Prof. Hiſt.* zu Tübingen, hat daſelbſt eine *Continuation* davon heraus gegeben, in 8. 1704. 1706. und 1708.

Michaelis ROUTARTII *Oculus hiſtoriæ, ſeu Iſagoge hiſtorica*, 12. *Bruxell.* 1659.

La ſcience de l'hiſtoire, 12. *Paris* 1665. Siehe die Vorrede zur Anweiſung.

Caſparis SAGITTARII *Tractatus varii de hiſtoria legenda*, 4. *Jen.* 1675.*

Andreas BOSIUS *de Prudentia & Eloquentia civili comparanda cum Notitia ſcriptorum hiſtoriæ univerſalis*, 4. *Jen* 1698.*

Ej *Introductio ad Notitiam Rerumpublicarum*, 4 * Iſt ſonſt ein geſchickter Autor, übergehet aber verſchiedenes.

Le P MENESTRIER Jeſuite *Les divers Caracteres des Ouvrages Hiſtoriques, ou Introduction a la Lecture de l'hiſtoire*, 12. *Lyon* 1694.

Pierre Droit de GAILLARD *Methode qu'on doit tenir en la lecture de l'hiſtoire*, 12. *Paris* 1604.

Le Peres THOMASSIN *Methode pour etudier Chretiennement les Hiſtoriens*, 8. *Paris* 169-. 2 *Voll.* Von dieſen beyden iſt in der Vorrede über die Anweiſung gedacht.

L' Abbé de St. REAL *de l'uſage de l'hiſtoire*, 12 *Paris* 1672. Es ſteht auch unter ſeinen *Oeuvres melées* und am Ende der Anweiſung.

III.

Von denen, die ins besondere von Historicis gehandelt und geurtheilet haben.

Gerh. Joh. VOSSII *de Historicis Græcis Libri IV.* 4. *Lugd. B.* 1650. *

Ej. *de Historicis Latinis, Libri III.* 4. *Lugd. B.* 1651. * *it.* 4. *Fr.* 1677. Was insonderheit die *Scriptores rer. Ital.* anlangt, das hat der Herr Apostolo ZENO mit grossen Fleiß verbessert und vermehrt, und dem *Giornale di Venezia* bißhero stückweise einverleibt.

Bernh. MALLINCKROT *Paralipomenon de Historicis Græcis*, 4. *Col.* 1656.* Sein Absehen ist den VOSSIUM zu *suppliren*.

Jo. HALLERVORDII *Spicilegium de Historicis Latinis*, 8. *Jen.* 1672.* Er hat ebenfals den Vossium *suppliren* wollen.

Christophori SANDII *Notæ & animadv. in G. J.* Vossii *Libros III. de Historicis Lat.* 12. *Amst.* 1677. Der Herr Fabricius hat obige drey Autores nebst Lud. NOVAROLÆ *de Viris illustribus genere Italis qui Græce scripserunt* unter folgenden Titul wieder auflegen lassen:

Supplementa & Observationes ad Vossium *de Historicis Græcis & Latinis, cum Præf.* Joh. Alb. FABRICII, 8. *Hamb.* 1709. *

Mart. ZEILLERI *Historici, Chronologi & Geographi celebres*, 8. *Ulm.* 1652. * Sein Vorsatz war auch den Vossium zu *suppliren*.

E. DU PIN *Bibliotheque universelle des Historiens. T. I.* 4. *Amst.* 1708. * Es wäre zu wünschen, daß der Autor das Werck continuirte.

Hamburgische *Bibliotheca Historica*, 12. Leipz. 1715. seq. * Hiervon sind bis dato *VI. Centurien* heraus, und kan dieses Werck, daran vornehmlich der Herr Hübner arbeitet, mit unserm *Catalogo* gar nützlich conferirt werden.

Christiani GRYPHII *Apparatus sive Dissertatio isagogica de Scriptoribus historiam Seculi XVII. illustrantibus*, 8. *Lipſ.* 1710. * Es ist zu bedauren, daß der Autor dieses gelehrte Werck nicht selbst bey seinem Leben ediren sollen.

Jo. Andr. BOSII *Schediasma de comparanda Notitia Scriptorum Eccl.* 4. *Jen.* 1673. *

Casp.

Casp. SAGITTARII *Introductio in Hist. Eccl. sive Notitia Scriptorum Veterum & Recentium qui Historiam Eccl. illustrant*, 4. *Jen.* 1694. * Der Autor hat zugleich von allen *Universal-Historicis* und Chronicken gehandelt, darinn so wohl die weltliche, als Kirchen-Historie tractirt wird.

Joh. Gothofr. OLEARII *Bibliotheca Scriptorum Eccles. Tomi II.* 4. *Jen* 1711. *

Joh. TRITHEMII *Catalogus Scriptorum Ecclesiasticorum*, 4. *Col.* 1531. *

Aub. MIRÆI *Bibliotheca Ecclesiastica. fol. Antv. T. I.* 1639. *T. II.* 1649. 2. *Voll.* * In dem ersten *Tomo* sind die alten *Autores*, die von *Scriptor. Eccl.* geschrieben, als *Hieronymus, Gennadius, Ildefonsus, Sigebertus Gembl. Isidorus, Honorius* und *Henricus Gandav.* mit *Mirai Auctario*, in dem andern aber des *Miræi* Nachrichten von denen *Scriptoribus*, die seit Anno 1494. wo *Trithemius* aufhört, im *XVI.* und *XVII. Seculo* gelebt, enthalten.

Guil. CAVE *Scriptorum Ecclesiasticorum Historia Literaria, fol. Lond. T. I.* 1688. *T. II.* 1698. 2. *Voll.* *

Ejusd. *Chartophylax Ecclesiasticus*, 8. *Lond.* 1685. * *it.* 8. *Lips.* 1687. Ist gleichsam ein *Compendium* von jenem.

Casimiri OUDIN *Supplementum de Scriptoribus vel Scriptis Ecclesiasticis*, 8. *Paris* 1686. * Der Autor hat es nachhero um ein grosses vermehrt, und wird es also zu Leipzig in fol. gedruckt.

Thomæ ITTIGII *Schediasma de Autoribus qui de Scriptoribus Eccles. egerunt.* 8. *Lips.* 1711. *

Obige Wercke von *Trithemio* an handeln zwar nicht blos von Kirchen-Historien, doch gehören sie mit hieher. Sonst könte man auch einige, die in vorigen Capiteln stehen, mit hieher rechnen, als sonderlich den *Whear* mit denen *Accessionibus* des Herrn *Neu*. Andere, so nur die *Historicos* gewisser Provinzen angehen, als *Herzii Bibliotheca Germ. Pars Index Batavicus, Bibliotheque Françoise* des *Mr. Sorel* und *Du Chesne*, *Nicholsons English and Scotch Historical Library, Molleri Bibliotheca Septentrionis, Sibbern Bibliotheca Historica Dano-Norwegica* und andere sollen zu Anfang eines jeden Capitels, wo von diesen Reichen gehandelt wird, angeführet werden.

IV.

Von den Zeit-Rechnungen und andern Chronologischen Schwürigkeiten.

Gilbert. GENEBRARDI *Chronographiæ Libri IV. ex* Arnaldi PONTACI *Chronographia aucti*, 8. *Col.* 1581. 2. *Voll. it. fol. Par* 1585. * Die Pariser Edition ist die beste, und ist auch dieses *Genebrardi Chronologia Hebræorum* darbey.

Pauli Constantini PHRYGIONIS *Chronicum, fol. Bas.* 1534. * Ist eine blosse Chronologie.

Lucidi SAMOTHEI *Chronicon seu Emendatio temporum ab O. C. ad A.* 1535. *cum* Hier. Bardi *additionibus ad A.* 1575. 4. *Ven.* 1575. *

Tables Chronologiques, Latines ou Françoises, tirées du Rationarium temporum du P. PETAU, *d'*USSERIUS, &c. 2. grosse Bogen, bey eben dem Buchhändler, wo das *Rationarium* zu finden. Sind weit accurater als die, so *Florentinus Delaulne* führt.

Discours sur l'histoire universelle de Mr. l'Evêque de MEAUX, in 4. oder 12. Die Edition in 4. ist die beste und rareste; die Continuation davon taugt nicht viel. Auf den andern Theil aber, darauf der Bischoff von *Meaux* vertröstet, und auch schon daran angefangen hat, darff man sich keine Rechnung machen, weil er ihn nicht zu Ende gebracht hat.

Dionysii PETAVII *Rationarium Temporum*, 12. *Paris Cramoisi* 1652. *it.* 1663. *it.* 8. *Franequeræ & Amst.* Diese Editiones sind alle besser, als die, so zu Paris 1703. heraus kommen ist, wie in der Anweisung gedacht wird. Die schönste aber ist, die zu Leyden 1710. in 8. * heraus kommen, sie gehet bis aufs Jahr 1710. und sind vieler grosser Herren Bildnisse, und einige Geographische Tabellen darinnen.

Philippi BRIETII *Annales mundi*, 12. *Paris* 1662. 7. *Vol.* * Ist ein gutes Werck, und kömmt des *Petavii* Chronologie in etwas bey. Die Pariser Edition findet man nicht sehr; es ist auch in Deutschland eine in fol. heraus kommen, die aber nicht sehr bekant ist. Zu Venedig ist das Werck 1693. in 12. in 7. *Voll.* vermehrt und verbessert gedruckt.

Philippi LABBÆI & PRIETII *Concordia Chronologica, fol.* 5. *Vol.* 1670. zu Pariß im *Loubre* gedruckt. Ist was die Edition betrifft, ein ansehnliches Werck; scheinet aber von schlechten Nutzen zu seyn, so kostbar als es ist.

Johannis MARSHAMI *Canon Chronicus Ægyptiacus, Hebraicus, Græcus, fol. Londin.* 1672. 4. *Lipſ.* 1676. * 4. *Franecker.* 1696. Es stecket grosse Gelehrsamkeit in diesem Buche; die Londensche Edition ist sehr schön und rar; die Franeckerische ist zwar ziemlich voller Fehler, aber doch besser als die Leipzigische. † Nachdem sie gleichwohl von einem geschickten Mann revidirt worden, so kan man dem Autori hier nicht glauben, und sind die Engeländer selbst damit zu frieden. s. *Wood Athen. Ox. T. II. p.* 594.

Jacobi USSERII *Annales utriusque Testamenti fol. Londini* 1650. und 1654. *it. Paris* 1673. *it. Brem.* 1686. Die Londensche Edition ist die beste. Die Parisische hingegen nicht so accurat, aber etwas vermehrter, indem eine Geographische Tabelle von *P. Lubin, Usserii Chronologia sacra*, und andere Tractate mehr dabey sind.

Josephi SCALIGERI *Opus de Emendatione Temporum, fol. L. B.* 1598. *it. fol. Geneb.* 1629. * Ist ungemein gelehrt geschrieben. Die Leydensche und Genffer Editiones sind die besten. Es wird aber nicht sonderlich mehr gebraucht.

EUSEBII Pamphili *Chronicon ab Arnaldo Pontaco editum, fol. Burdigalæ* 1604. Diese Edition ist ziemlich accurat, wie *Scaliger* selbst darvor hält, der auch mit daran gearbeitet hat.

EUSEBII *Chronicon, cum Notis Scaligeri, fol. L. B.* 1658. * Ist besser als die Edition von 1606.

Chronologia sacra LANCELOTI. Man findet sie bey der Bibel des *de Vitré*, in fol. am Ende, auch in denen beyden Editionen der Lateinischen und Französischen Lüttticher Bibel.

Eduardi SIMSONIS *Chronicon, Historiam Catholicam complectens, ab orbe condito ad ann. Christi,* 71. *fol. Oxon.* 1671. ist mehr gelehrt, als accurat und deutlich geschrieben.

Jacobi TIRINI *Chronicon sacrum.* Ist eine gute Chrono-

logie. Man findet sie an des *Autoris Commentario* über die Bibel vorn an.

Sethi CALVISII *Chronologia, fol.* 1650. *Frf. it. Frf.* 1685.* Der Autor hat *Scaligeri Principia*, ist sonst gar accurat, wird aber nicht sonderlich mehr gebraucht.

Jo. FUNCCII *Chronologia ab O. C. ad A.* 1570. *fol. Witteb.* 1570.*

Thomæ LYDIATI *Canones Chronologici, nec non series summorum Magistratuum & Triumphorum, Rom. 8. Ox.* 1675.*

Jacobi CAPELLI *Historia sacra & exotica*, 4. *Sedani* 1614.

Ludovici CAPELLI *Chronologia sacra*, 4. *Paris* 1655.

Ubbonis EMMII *Opus Chronologicum novum, fol. Gronin.* 1619. Wird sehr hoch geacht, ist aber nicht wohl zu haben.

Joh. Georg. HERWARTI *Chronologia*, 4. *Monach.* 1612. Ist accurat genug, aber nicht gar zu ordentlich eingerichtet.

Joh. Baptistæ RICCIOLI *Chronologia reformata, fol. Bonon.* 1669. Wird auch nicht gar zu sehr æstimiret, und ist so gut nicht, als der Titul verspricht.

Henrici NORIS *Epochæ Urbium Syromacedonum*, 4. *Florent.* 1690. *ibid.* 1692. und in 4. Leipzig 1696. * Es steckt viel Gelehrsamkeit darinnnen, und ist überaus accurat. Die Florentinische Edition von 1692. ist die schönste und angenehmste.

Pantaleonis CANDIDI *Annales seu Tabulæ Chronologicæ usque ad A.* 1602. 4. *Argent.* 1602.*

Reinholdi FRANCKENBERGERI *Chronologiæ Scaligero-Petavianæ breve Compendium*, 4. *Witteb.* 1661. *

Henr. GUTBERLETTI *Chronologia*, 8. *Amst.* 1657.* gehet bis auf die Zeiten des Autoris. *

Petri MEGERLINI *Theatrum divini regiminis ab O. C. ad nostrum seculum, cum Indice Historico-Chronol. & Comm. Chronol.* 4. *Basil.* 1683. * Es sind dabey zwey *Tabulæ Mathematico-Historicæ*, und kan der *Index* zugleich statt eines historischen *Lexici* dienen.

Gregorii Blech *Nucleus Historiæ & Chronologiæ universalis, qua sacræ, qua profanæ.* 4. *Brunsu.* 1660. *

Abregé Chronologique du P. LABBE, 12. *Paris* 1666. 5. *Voll.*

Ist

Ist gut und ziemlich accurat, nur dürffte sich noch ein und anders zu emendiren finden.

Histoire du Calendrier Romain par BLONDELL. 4. *Paris* oder 12. *a la Haie*, 1684. Man findet in diesem Buch die meisten Haupt-*Principia Chronologica* noch ziemlich deutlich erkläret. Die Pariser Edition ist die schönste, und auch noch wohl zu haben.

Dionysii PETAVII *Rationarii Temporum pars altera.* Dieser Theil ist zwar kurtz, aber sehr accurat.

Dionysius PETAVIUS *de Doctrina Temporum*, *fol. Paris* 1628. 2. *Vol. it. fol. Amst.* 1703. Es steckt ungemeine Gelehrsamkeit darinnen, so daß man in *Chronologicis* nichts schöners und gelehrters hat.

Joh. GRAVII *Epochæ Celebriores*, 4. *Londini* 1650.

Ægidius BUCHERIUS *de Cyclo Paschali. fol. Antwerp.* 1634.

Roberti BAYLII *Opus Historicum & Chronologicum*, *fol. Amstel* 1662. Es sind zwar gute Sachen darinnen, ist aber nicht gar zu accurat.

Humfredi PRIDEAUX *Marmora Oxoniensia, ex Arundellianis, Seldenianis aliisque constata, fol. Lond.* 1677.* Dis Buch, worinnen grosse Gelehrsamkeit, ist gut die alte Griechische Chronologie in Ordnung zu bringen, und beginnet rar zu werden.

Samuelis PETITI *Eclogæ Chronologicæ*, 4. *Paris* 1651.

Hermanni CONRINGII *Adversaria Chronologica*, 4. *Helmstad.* 1650.

Joh. KEPLERI *Eclogæ Chronicæ ex Epistolis Doctiss. Viror. de Temporibus Herodis Herodiadumque, Baptismi & Ministerii Christi, Passionis & Mortis*, 4. *Frf.* 1615.

Gerardi Joh. VOSSII *Isagoge Chronologiæ sacræ*, 4. *Hagæ Com.* 1639. Man findet dieses Buch auch in denen zusammen gedruckten Schrifften des Herrn *Vossii*; ingleichen ist ein *Compendium Historiæ universalis* dabey, so aber nicht viel heist.

Isaacus VOSSIUS *de vera ætate mundi*, 4. *Hagæ Com.* 1659. *

Leo ALLATIUS *de mensura temporum antiquorum.* 8. *Col.* 1645.

L'Antiquité des tems retablie par le P. PEZRON, 4. oder 12. *Paris* 1687. * Ist gelehrt und wol geschrieben.

Défense

Défense de l'Antiquité des tems par le P. PEZRON, 4. *Paris* 1691. Ist eine Apologie von vorigen.

L'Antiquité des tems detruite, par le P. le QUIEN, 12. *Paris* 1693. Ist sehr accurat uud scharffsinnig geschrieben.

Id. *Défense du Texte Hebreu*, 12. *Paris.*

Le P. MARTIANAI *Defense du texte Hebreu*, 12. 2. *Vol. Paris* 1689. so nicht gar zu accurat ist.

Henrici PHILIPPI *Quæstiones Chronologicæ*, 4. *Colon.* 1630. Ist nicht sonderlich geachtet.

Guil. BEVEREGII *Institutiones Chronologicæ*, 4. *Lond.* 1669.

Henr. DODWELLI *de Veteribus Græcorum Romanorumque Cyclis*, 4. *Ox.* 1701. *

V.

Von denen General-Historien und deren Compendiis.

Liber Chronicarum, *collectus auxilio* D. Hartmanni SCHEDEL, *fol maj. Norib.* 1493. * Ist wohl das älteste gedruckte Chronicon, mit viel Holtzschnitten versehen.

S. ANTONINI *Chronicon, fol Lugd.* 1587. 3 *Tom.* Dieses ist die beste und vollständigste Edition davon.

Jac. Phil. BERGOMENSIS *Supplementum Supplementi Chronicorum ab O. C. ad A.* 1506. *fol. Ven.* 1506. *

M. Anton. Coccii SABELLICI *Enneades seu Rhapsodiæ historicæ ab O. C. ad A.* 1558. *fol Basil.* 1538. 2. *Voll. it. ibid.* 1560. 3. *Voll.* In der letztern Edition seyn *Sabellici Opera* beysammen. Die andern Universal-Chronicken werden in den besondern Historien verschiedener Reiche und Fürstenthümer vorkommen.

Joan. CLUVERII *Epitome Historiarum totius mundi*, 4. *Amst.* 1668. * *Roterod.* 1672. dieses sind die beyden besten Editiones von diesem Werck, davon sonst viel gehalten wird. Der rechte Autor davon soll ein Jesuite gewesen seyn, der aber ohngefehr bey einem Treffen geblieben, worauf das *MSpt Cluverio* in die Hände gerathen.

Christ. MATTHIÆ *Theatrum historicum de IV. Monarchiis*, 4. *Amst.* 1656. * Ist wol gar gut; er handelt aber mehr von Deutschland, als von denen andern Monarchien,

und

und hat er gar eine besondere Methode, indem er so wol die Moral als die Historie tractirt.

Marci Zuerii BOXHORNII *Historia universalis sacra & profana, L. B.* 4. 1650. & 1652. *it. Colon Allobrog.* 4. 1674. *Lipsi.* 4. 1675. * Es heist nicht viel damit, und ist kaum der Mühe werth, daß es so offte gedruckt worden. * Er tractirt zwar die alte Historie so weitläufftig nicht, wie *Vignier* und andere gethan, so war es auch sein Werck nicht alle Antiquitäten mit in seine Universal-Historie zu bringen, sondern sein vornehmstes Absehen gieng auf die neue Historie. Vor diejenigen, die den Ursprung verschiedener Völcker und die Gerechtsame hoher Potenzen lernen wollen, ist das Werck sonst gar dienlich. Die Continuation von 10 Jahren, so an der Leipziger Edition ist, hat der sel. *Otto Mencke* darzu gemacht.

Bibliotheque historiale de VIGNIER, *fol.* 4. *Voll.* 1587. * & 1650. Ist sehr weitläufftig, aber der Nutzen davon desto schlechter. Er gehet in der ersten Edition, welche nur 3. *Voll.* ausmacht, bis A. 1519.; vielleicht hat ein anderer Autor bey der folgenden noch einen *Tomum* dazu gethan.

CHEVREAU *Histoire du Monde*, 4. *Paris* 1686. 2. *Voll. it.* 12. 5. *Voll.* 1699. Ist 1699. auch in Holland, und insonderheit 1717. in Amsterdam. 12. in 8. *Voll.* mit des Abts *de Vertot* Continuation bis auf unsre Zeit * wieder aufgelegt worden. Es ist zwar ein gelehrtes Werck, wird aber doch nicht so viel gelesen, als wohl geschehen solte. Kan seyn, daß die Ordnung, die die beste darinnen nicht ist, Schuld dran ist. Die Editiones von 1698. 1699. und 1717. sind die besten.

L. E. DU PIN *histoire profane depuis son Commencement jusqu' a present.* 12. *Anvers* 1717. 6. *Voll.* *

HUG. ROBINSONI *Annales Mundi*, *fol. Lond.* 1677. * Ist sehr unordentlich und gar nicht accurat, es gehet nur bis auf die Zerstörung Jerusalem.

Joh. GUALTERII *Chronicon Chronicorum Eccl. Pol.* 8. *Frf.* 1614. 4. *Voll.* * Wäre noch zu gebrauchen, wenn nur nicht so viel unnütze Zeug darunter wäre. Man findet darinnen unter andern einen *Catalogum*, und die Ordnung

nung aller Fürsten in Europa, wie sie auf einander gefolget. Der rechte Autor davon soll *Janus Gruterus* seyn.

Jo. NAUCLERI *Chronica ab O. C. ad A.* 1500. *fol. Col.* 1579. * Man nennte diese Chronicke, worinnen sonderlich die Historie der letztern Zeiten, da die Literatur aufgekommen, ästimiret wird, das grosse Buch von Tübingen.

Henr. CONRINGII & P. A. OLDENBURGERI *Thesaurus Rerumpubl.* 8. 4. *Voll. Geneb.* 1675. * Die Accuratesse darinnen gehet noch wohl hin, doch kan es einem dienen, der sich die neuen Monarchien bekant machen will. *Conringius* sagte sich davon loß.

Gio. TARCAGNOTA *Istorie del Mondo dal suo principio sino al* 1513. 4. *Venet.* 1598. 3. *Voll.* Ist ziemlich confus, wenn das folgende, so eine *Continuation* davon, dazu kömmt, so trägt das Werck 5. *Volumina* aus.

Mambrino ROSEO e DIONIGI da Fano *Aggiunte alla Storia del Tarcagnota sino al* 1583. 4. *Ven.* 1598. 2. *Voll.*

DIONIGI da Fano *Istorie del mondo sino al* 1606. 4. *Ven.* 1650. 2. *Voll.* Ist gleichsam ein *Compendium* aus dem *Tarcagnota.*

Atlas historique, ou nouvelle Introduction a l'histoire, a la Chronologie, & a la Geographie ancienne & moderne, representée dans des nouvelles Cartes par Mr. C. * *avec les Dissertations* D. P. GUEUDEVILLE, *fol. Amst.* 1708. 2. *Tom. ou* 3. *Vol.* * Dieses Buch, wovon der dritte *Tomus* in kurtzen heraus kommen wird, kan junge Leute, wegen der vielen Kupffer, so drinne sind, gar curieus machen, und ist auch ziemlich beliebt.

Le grand Theatre Historique, fol. Leyde 1703. 5. *Vol* *

Der neu eröfnete historische Bilder-Saal, 8. Nürnb. 1697. 5. *Vol.*

Das erste von diesen beyden ist nur eine Uebersetzung des andern, mit vielen Kupffern angefüllt, die aber doch in der Französischen Uebersetzung weit schöner sind, als in dem Original selbst; der Autor davon ist der Herr Rath Imhof zu Sultzbach. Er beschreibet gar genau darinnen die gantze Historie von Anfang der Welt, bis Anno 1699. Es ist vor einiger Zeit noch das

sechste

sechste *Volumen* darzu gekommen, so man dem Herrn RINGCK, *Professor Juris Publ.* zu Altdorff, zu dancken hat, ist aber noch nicht in das Frantzösische übersetzt.

Petri HEYLIN *Cosmographie, in fol.* in Englischer Sprache, Londen 1652. 1682. und 1703. * auch zu Oxfort 1622. in 4. unter dem Titul *Microcosmus.*

History of the World by WALTER RALEIGH, *fol. Lond. T. I.* 1614. *T. II.* 1652. *it in* 8. 1708. 4. *Vol.* * Es führet dieser gelehrte Autor seine Historie bis aufs Macedonische Reich, Alexander ROSS aber hat sie continuiret bis 1640. und andere bis 1707. Denn obwol der Autor seine *Elaboration* weiter fortgesetzt hatte, so verbrannte er doch alles, da ihm der Verleger meldete, das Buch wolte nicht recht abgehen.

Joh. Ludwig GOTTFRIED Historische Chronica, fol. Frf. 1682. * Der Herr *Merian* hat solche mit treflichen Kupffern gezieret, es ist darinnen die Historie von denen 4. Monarchien enthalten, bis 1682. von dar sich das *Theatrum Europæum* anfängt, daß also das letztere gar wohl vor eine *Continuation* davon paßiren kan.

Johann Hübners kurtze Fragen aus der Politischen Historie, 12. Leipz. 1702-1713. *X. Vol.* * Diese Universal-Historie ist dem *Publico* so angenehm gewesen, daß sich der Verleger genöthiget gesehen, selbige unterschiedliche mahl wieder auflegen zu lassen. Des Autoris Methode darinnen ist nicht genug zu loben, er hat ein vortreffliches Geschick, eine Sache so ordentlich und deutlich vorzutragen, daß es ein jeder leicht begreiffen kan, worinnen es ihm keiner gleich thut. Man hat ihm ausser dem auch noch eine Geographie und Genealogie zu dancken, deren zu seiner Zeit noch soll gedacht werden. Anno 1709. fieng er an eine kurtze Relation heraus zu geben, von dem, was das Jahr zuvor vorgegangen war, unter dem Titul: *Supplement*, zu denen Historischen Geographischen und Genealogischen Fragen, so er meist alle Jahre continuiret, davon wird mit nechsten das neunte *Supplement* erwartet.

Reineri REINECCII *Methodus legendi Historiam sacram & profanam, in fol. Helmst. d.* 1583. Davon ist in der Vorrede unserer Anweisung gedacht.

Andreæ

Andreæ FRANCKENBERGERI *Inſtitutiones Antiquitatis & Hiſtoriarum*, 8. *Witteb.* 1586. *

Matthæi DRESSERI *Iſagoge Hiſtorica*, *Millenaria* 6. *ſeu Voll.* 4. 8. *Lipſ.* 1587. *

Chronicon CARIONIS *auctum a Phil. Melanchthone*, 8. *Frf.* 1581. 3. *Voll.**

Victorini STRIGELII *Scholæ hiſtoricæ in Chronicon Melanchthonis*, 8. *Neapoli Nem.* 1586. *

Joh. Bapt. de ROCOLES *Introduction generale a l'hiſtoire*, 12. *Paris* 1664. 2. *Vol. it. Paris* 1672. 3. *Vol.* Man hat noch mehr *Editiones* davon gehabt, iſt aber deßwegen nichts beſſer noch beliebter; der Autor war ein Canonicus zu St. Benedict zu Paris, hat auch des de DAVITI *Deſcriptionem mundi* in 6. Folianten drucken laſſen, ein Buch, das ſo ſchlecht als groß und weitläufftig geſchrieben iſt. Er ward hernach ein Hugenott, und retirirte ſich nach Holland, da er noch einige unnütze Scartecken geſchrieben. Siehe unſere Vorrede über die Anweiſung.

Samuel PUFFENDORF *Introduction de l'hiſtoire de Principaux Etats de l'Europe*, 12. *Utrecht* 1685. 4. *Vol. it.* 12. *Amſt.* 1711. 4. *Voll* Iſt ein vortreflich Werck, davon in der Anweiſung auch Erwehnung geſchehen. Der 3. und 4. *Tomus* handeln blos von Schweden, die erſten beyden aber von denen andern Staaten in Europa, und auch ſo gar von denen erſten Monarchien. * Es iſt wie bekant, zuerſt deutſch, unter dem Titul: Einleitung zu der Hiſtorie, 8. Frf. 1699. heraus kommen, und hernach faſt in alle Europäiſche Sprachen überſetzt worden. *

L'Hiſtoire reduite a ſes Principes, in 12. *Paris* 1685. 2. *Voll.* Es wird nicht viel darvon gehalten, iſt auch zu allen Glück nicht ſonderlich bekant.

Mr. de LELEVEL *Entretiens ſur l'hiſtoire de l'univers, in* 12. *Toulouſe* 1696. 3. *Vol.* Es beſtehet aus Frage und Antwort, und ſind die *Principia* darinnen gar gut; allein es wird wenig geleſen.

J. NAIL *Nouveau Recueil de l'Hiſtoire univerſelle*, 8. *Paris* 1649. 2. *Voll* *

Elemens de l'Hiſtoire de Mr. l'Abbé de VALLEMONT, 12. *Paris*

Paris 1702. 3. *Voll.* * Hiervon ist im 8. Capitel der Anweisung Meldung geschehen.

Jo. LÆTI *Compendium Historiæ Civilis & Eccl. ad A.* 1678. *continuatum a* Joach. FELLERO, 8. *Fr.* 1679. *

Joannis JONSTONI, Medici *Polyhistor ab exortu universi ad Leopoldi Imp. tempora*, 8. *Jen.* 1660. 8. *Part.* * hat seinen guten Nutzen, und werden die Autores am Rande angeführt.

Henrici KIPPINGI *Recensus Historiæ universalis*, 4. *Frf.* 1665. *

Godofr. Ferd. a BUCKISCH & LEWENFELS *Nucleus historicus bipartitus in Historiam universalem & particularem, fol. Vienna* 1685. * Ist wohl geschrieben, aber wenig bekant.

Tobiæ WAGNERI *Institutiones historiarum*, 8. *Ulmæ* 1663.* Ist ein Chronologisch und historisches *Compendium*.

De CHEVIGNY *la science des personnes de la Cour, de l' Epée & de la Robe, augmenté par H. P. de Limiers*, 8. *Amst.* 1717. 4. *Voll.* * Man findet darinnen ausser andern Wissenschafften auch einige Historische und Chronologische Nachrichten, die jedoch sehr unvollkommen seyn; wiewohl die angeführte Edition die vollständigste ist.

Horatii TURSELLINI *Epitome Historiarum.* 12. *Franequ.* 1695. * *Lud. Aurelius* vertirte es Italienisch, und that ein *Supplement* von 1600. bis 1634. und darauf *Bern. Oldoinus* und andere noch mehr *Continuationes* darzu.

Jo. CLERICI *Compendium historiæ universalis*, 8. *Amst.* 1698. Ist schlecht gerathen.

Alphonso LOSCHI *Compendi Storici*, 4. *Vicenza* 1664. * *it.* 1668. 2. *Voll.** Es ist auch eine Edition in fol. heraus, die aber nicht so vollständig.

Francesco BIANCHINI *Istoria universale provata co' monumenti e figurata co' Simboli degli Antichi*, 4. *Rom.* 1697.* Ein gelehrt und curiös Buch.

Antonio FORESTI *Mappamondo Istorico*, 4. *Ven.* 1691. 1707. *Voll. XI. Foresti* hat nur die sechs ersten *Volumina* verfertiget; ohnlängst ist auch der erste Theil vom 7den *Tomo* oder das 12. *Volumen* heraus kommen, darinnen von den Chinesischen Kaysern gehandelt wird;

man erwartet aber auch bald den andern Theil des sechsten *Tomi*, darinnen die Türckische Historie soll fortgesetzt werden.

Natalis LUDES *l'Homme d'un Livre ou Bibliotheque entiere dans un seul petit livre T. I. 12. Leide* 1718. * Es soll ein *Compendium historicum* seyn, darauf sich der Autor viel zu gute thut, andere aber wenig.

Gottfried Ludwigs Universal-Historie in Frag und Antwort, 8. Leipz. *T. I.* 1716. *T. II.* 1717. *

VI.

Von denen, welche Universal-Historien von einer gewissen Zeit geschrieben haben.

Pauli JOVII *Historiarum sui temporis Libri LV. fol. Bas.* 1578. * bey seinen *Operibus.*

PII II. Pontif. Max. *de rebus sui temporis Commentarii, fol. Fr.* 1614. *

Natalis COMITIS *universæ historiæ sui temporis Libri XXX. fol. Arg.* 1612. * Ist nicht accurat.

Jul. Cæs. BULENGERI *Historiarum sui temporis, Libri XIII. fol. Lugd.* 1619. *

Jo. August. THUANI *Historiarum sui temporis Libri CXXXVIII. fol. Fr.* 1625. 4. *Voll.* * Von diesen und vorigen soll mehr unter den Französischen *Historicis* gedacht werden.

Giovambatista ADRIANI *Istoria de suoi tempi, fol. Firenze,* 1583. *

Ferrante PELLAVICINO *successi dell mondo del anno* 1636. 4. *Ven.* 1638. *

Pier Franc. GIAMBULLARI *Storia d'Europa del anno 800. all 913.* 4. *Ven.* 1566.

Cesare CAMPANA *Istorie del Mondo dal* 1570. *al* 1596. 4. *Ven.* 1596. * *it. Ven.* 1607. 2. *Voll.*

Alessandro ZILIOLI *Istorie de' suoi tempi, dal 160. al 1636.* 4. *Ven.* 1642. 3. *Voll.* Ist eine Continuation der Historie des *Dionigi da Fano.*

Majolino BISACCIONI *Continuatione delle Storie de suoi tempi de* Zilioli, *e giugnano al 1650.* 4. *Ven.* 1643.

Gio. Battista BIRAGO *Sollevazioni di Stato de' nostri tempi,* 4. *Ven.*

4. *Ven.* 1643. Dieses ist in der Ordnung das 5te *Volumen* zu Zilioli *Storia.*

Girolamo BRUSONI *Guerre d'Italia de nostri tempi dal 1635. al 1655.* 4. *Ven.* 1646. Dieses macht den 6ten *Tomum* dazu aus.

Pietro GAZZOTTI *Istoria delle Guerre d'Europa dal 1643. al 1680.* 4. *Ven.* 1681. 2. *Voll.*

Theatrum Europæum, *fol. Frf.* 1635 ... 1717. *XVI. Voll.* * Der *Autor* vom *I. Volumine Joh. Phil. Abelin*, der auch die historische Chronicke, davon oben *p.* 15, unter Gottfrieds Nahmen heraus gegeben, hat grossen Fleiß an dieser Arbeit bewiesen. Die *Autores* aber von denen übrigen *Voluminibus* kommen ihm nicht bey. Das Werck fängt an, wo Gottfrieds *Chronica* aufhöret, und beschließt mit dem Jahr 1703.

Diarium Europæum, 4. *Frf.* 1659-1683. *XLV. Voll.* * Worinnen man, wiewohl nur obenhin beschrieben findet, was von *A.* 1657. bis 1681. in Europa vorgegangen ist. Allein die Urkunden und Originalia, so am Ende eines jeden Theils beygefügt sind, sind mit grossen Nutzen zu lesen. Und wäre zu wünschen, daß sich jemand darüber setzte, und ein vollständig Register dazu verfertigte.

Jobi LUDOLPHI Schau-Bühne der Welt, *fol. Frf. T. I.* 1699. *T. II.* 1701. *T. III.* 1713. * Dieser berühmte Autor war ein Mitglied von dem *Collegio Historico*, so unter Kayser *Leopoldo* errichtet ward. Er war Anfangs zwar willens eine vollständige Historie vom vorigen *Seculo* zu schreiben, brachte es aber nur bis auf die Helffte in denen ersten zwey *Tomis*, und der Herr *Juncker* hat noch den dritten *Tomum* darzu gethan, welcher bis auf 1682. gehet. Die Hoffnung die er zu einer *Continuation* gemacht, ist mit seinem Tode wieder verschwunden.

Everhardi Gu. HAPPELII *Historia moderna Europæ*, *fol. Ulm.* 1691. e Er hat seiner Art nach die merckwürdigsten Geschichte von 1649. bis 1671. in deutscher Sprache zusammen getragen.

Thesaurus Numismatum modernorum hujus Sæculi, quibus præcipuæ res gestæ ab A. 1700. *illustrantur*, *fol* Nürnb. 1717. * Dieses ist deutsch und lateinisch geschrieben, und begreifft bis dato die ersten zehn Jahre.

Theodorici a NIEM *Hiſtoriarum ſui temporis Libri IV.* 8. *Arg.* 1609. *

Joh. Henr. BOECLERI *Secula IV. a nato Chriſto priora*, 8. *Sedini* 1691. *

Ej. *de Rebus Seculi poſt C. N. XVI.* 8. *Kiloni*, 1697.*

Joh. BISSELII *Ætatis noſtræ geſtorum medulla Hiſtorica*, 8. *Ambergæ 1675. Septennia III. Tomi 4.* * Es fängt an von *A.* 1601 und gehet bis 1620.

Hiſtoire de noſtre temps depuis 1561. jusqu'en 1565. 3. *Voll.* 1576. *

Rerum per Europam geſtarum a ſancita ad Pyreneos pace usque ad nuper pactam Ultrajecti, Raſtadii & Badæ Synopſis, 8. *Nor.* 1715.*

Hieher gehören *le Cabinet des Princes; Le Clef du Cabinet; L'Hiſtoire du temps; Lettres hiſtoriques; Mercure hiſtorique*, Fliegender *Paſſigier*; Europäiſche *Fama &c.* *

VII.

Von denen, welche hiſtoriſche Locos communes und Extracte geſchrieben.

Richardi DINOTHI *de rebus & factis memorabilibus loci communes hiſtorici*, 8. *Baſil.* 1580. *

Eraſmi FRANCISCI luſtige Schaubühne von allerhand Curioſitäten, 8. Nürnb. 1663 3. *Voll.* *

Ej Hoher Trauer-Saal, 8 Nürnb. 1665. 3. *Voll.* *

Joh. Merckens Trauer-Schau-Bühne, 8. Ulm, 1666.*

Chriſtian Frantz PAULLINI Zeit-kürtzende erbauliche Luſt, 8. Nürnb. 1695. 3. *Voll.* *

Erdmann Uhſens gelehrter *Criticus*, 8. Leipz. 1704. 3. *Voll.* *

Heinrich Anshelm von Ziegler täglicher Schauplatz der Zeit, *fol.* Leipzig 1700. * Der Autor *excellirt* in der deutſchen Schreib-Arth, und beſchreibet die merckwürdigſten Geſchichte nach der Ordnung der Tage, da ſie vorgefallen.

Ej. Hiſtoriſches Labyrinth der Zeit, *fol.* Leipz. 1701. Obwohl der Herr Ziegler ſelbſt nur einen kleinen Anfang hierzu gemacht, ſo iſt es doch durch eine geſchickte Feder gar glücklich fortgeſetzt worden. Es ſind darinnen die

die völligen Historien von denen meisten Europäischen Staaten, doch nur Stückweise, nebst einigen Particulir-Begebenheiten beschrieben; wer aber das Register zu Rathe ziehen will, kan es auch an statt einer general-Historie brauchen. In diesem Jahr 1718. ist nun auch die erste Fortsetzung des Zieglerischen Schauplatzes und Labyrinths ans Licht getreten, worinnen sonderlich die neuesten Begebenheiten fleißig angemerckt worden, und erwartet man nun auch bald die andre Fortsetzung.

Martin Zeillers Hand-Buch, 8. Ulm, 1625. 2. *Voll.* * Man könte auch seine *Dialogos*,* Send-Schreiben* und andere Wercke hieher rechnen.

Michaelis PICCARTI *Observationum historico-politicarum Decades XVIII.* 8. *Norib.* 1651. *

Theodori HOEPING *de notis naturalibus, genitivis & gentilitiis Meditatio historica*, 4. *Marp.* 1635. *

Hier. ZIEGLERI *illustrium Germaniæ Virorum Historiæ aliquot singulares.* 4. *Ingolst.* 1562. *

Henr. PANTALEONIS *Heroum & illustrium Virorum totius Germaniæ Prosopographia, Partes III. fol. Basil.* 1565. *

Ant. du VERDIER *Prosopographie ou Description des hommes illustres, fol. Lyon.* 1605. 3. *Tomi.* *

A. THEVET *Histoire des plus illustres & savans hommes de leurs Siecles*, 8. *Par.* 1671. 8. *Voll.* *

Jo. Papirii MASSONIS *Elogiorum partes duæ.* 8. *Paris* 1656. 2. *Voll.* *

Lorenzo CRASSO *Elogi di Capitani illustri*, 4. *Venezia*, 1683. *

Mad. de la ROCHEGUILHEN *Histoire des Favorites.* 12. *Amst.* 1703. 2. *Part.* *

De SCUDERY *les Femmes illustres*, 12. *Lyon.* 1661. 2. *Voll.* *

Le MOYNE *la Gallerie des femmes fortes*, 12. *Par.* 1665.*

Nic. Angeli CAFERRII *Synthema Vetustatis, sive flores historiarum, fol. Rom.* 1667.

Jo. de BUSSIERES *Flosculi historiarum*, 12. *Lugd.* 1651. *it. Ven.* 1664. *it. Col.* 1680. *

Phil. CAMERARII *Operæ horarum subcisivarum, sive Meditationes Historicæ, Centuriæ III.* 4. *Fr.* 1658. *

Le Passe Tems agreable, 12. *Rott.* 1711.*
Heures perdues & divertissantes du Cheb. de ** 12. *Amst.* 1716.*
Hierher gehören auch die historischen *Lexica* des *Morery*, *Bayle*, *Hoffmanni* und *Buddei*; *it.* die *Dissertationes Historicæ*, die von Herrn *Conr. Sam.* Schurtzfleisch, Adam Rechenbergen, *Joh. Henr. Bæclero*, *Dan. Wilh. Mollero* und andern *colligirt* seyn.

VIII.

Von Geographis.

PTOLEMÆI *Geographia*, *fol. Col.* 1584.* *it. in Theatro Geographico Petri Bertii*, *fol. Amst.* 1618. Diese Edition von *Ptolemæo* ist die beste, und sehr rar.
Nomenclator Ptolemaicus, *fol. Antb.* 1579.*
STRABONIS *Geographia ed. ab Isaaco Casaubono*, *fol. Geneb.* 1587. *it. fol. Paris* 1620.* *it. fol. Amst.* 2. *Voll.* 1707. Ein vortreflicher *Geographus*. Die letzte Edition ist die schönste, wobey noch andere Tractate, ist auch viel ordentlicher, als die erstern. Indessen aber werden doch immer von denen Gelehrten die Genever und Pariser Edition vorgezogen.
STEPHANUS *Byzantinus de Urbibus*, *ed. a Thoma de Pinedo*, *fol. Amst.* 1678. *it. cum notis Berckelii & Gronovii*, *fol. Amst.* 1688.* Diese letztere Edition ist die beste.
LUC. HOLSTENII *notæ in* STEPHANUM *Byzantinum de Urbibus*, *fol. Amst.* 1684.* Ein sehr curieus Buch, so zugleich mit der Edition von *Stephano Byzantino* von *A.* 1688. muß gelesen werden.
Geographiæ veteris Scriptores Græci Minores Oxon. è Theatro Sheldoniano, *Vol. I.* 1698. *Voll. II.* 1703. *Voll. III. & IV.* 1712.* Der Autor dieser Collection ist der gelehrte Herr *Hudson*, der Bodlejanischen Bibliothec *Bibliothecarius*.
DIONYSII περιήγησις *seu Descriptio Orbis terræ Gr. Lat. cum Eustathii Comm. & notis Gul. Hillii*, 8. *Lond.* 1688 *it. cum Comm. Eustathii* 8. *Ox.* 1710. *it. cum Prisciani Periegesi & not. Andr. Papii*, 8. *Ox.* 1697. *it. Tomo IV. Script. Geogr. Vet. cum Dodwelli Diss. de ætate Dionysii.*

Pom-

Pomponius MELA *de Situ Orbis cum Notis variorum, L. B.* 12. 1646. *

Isaaci VOSSII *Observationes in Pomponium Melam de Situ Orbis*, 4. *Hagæ*, 1658. & 1668. Sein *Appendix Observationum ad Pomp. Melam* kam zu Londen 1686. in 4. heraus. *

Petri BERTII *Orbis Terrarum, ex mente Pomponii Melæ delineatus, fol. Paris.*

Ej. *Veteris Geographiæ Tabulæ, fol. Paris* 1628.

Ej. *Theatrum Geographiæ Veteris, fol. Amst.* 1618. Ist ein vortreflich Buch, darinnen der *Ptolemæus*, *Antonini* Reisen, *Peutingeri* Tabellen, und *Ortelii* Geographische Tabellen enthalten. Es ist ungemein rar worden, und ist eben dasjenige, dessen wir oben unter dem Nahmen *Ptolemæi* gedacht haben.

ÆTHICI *Cosmographia*; ANTONINI Augusti *Itinerarium Provinciarum e Biblioth. P. Pithœi cum Scholiis Jos. Simleri*, 12 *Bas.* 1575.

Itinerarium ANTONINI Augusti, & *Burdigalense, cum Hieronymi Suritæ Commentariis*, 8. *Colon.* 1600. Ein sehr rares, und zur alten *Geographie* höchstnöthiges Buch. Des ANTONINI *Iter Britanniarum* ist besonders *cum Th. Gale Commentariis* und Anonymi Ravennatis *Britanniæ Chorographia*, 4. *Lond.* 1709. * gedruckt.

RAVENNAS Anonymus *de Geographia Libri V. cum Notis* Placidi Porcheron, 8. *Par.* 1688. Der Autor hat ohngefehr im *VII. Sæculo* gelebet.

Abrahami ORTELII *Theatrum Orbis terrarum, fol. Antw.* 1624. Diese Edition ist weit besser, als die von 1592.

Ejusd. *Thesaurus Geographicus*, 4. *Hanoviæ* 1611. *it. Antw.* 1624. Diese letztere Edition ist die beste unter allen. Es ist ein Geographisches *Dictionarium*, so vor dieselbe Zeit, da es gemacht worden, noch gut genug ist, man muß aber die Fehler darinnen corrigiren.

Joh. Bapt. NICOLOSII *Hercules Siculus sive Studium Geographicum, fol. Rom.* 1670. 2. *Voll.*

Philippi BRIETII *Parallela Geographiæ veteris & novæ*, 4. *Paris* 1648. 1649. 3. *Voll.* Ein vortreflich schönes und sehr accurates Werck; Es ist aber nicht mehr als ein Theil davon haussen, und das übrige nicht gedruckt worden.

Philippi FERRARII *Lexicon Geographicum auctius editum a* Michaele Antonio BAUDRAND, *fol. Paris* 1682. 2. *Voll.* * Diese Edition, ohngeachtet viele und wichtige Fehler drinnen seyn, ist doch besser, als die von 1670.

Le Dictionaire Geographique de Mr. BAUDRAND 4. *Amst.* 1702. Ist eine Uebersetzung vom vorigen.

Le Dictionaire Geographique de Mr. BAUDRAND, *fol. Paris* 1706. Ist auch eine Uebersetzung aus dem Lateinischen t on Mr. Baudrand, so anders als die erste, und etwas weitläufftiger ist: aber auch weit schlechter, und sind weit mehr Fehler drinnen.

Dictionaire Geographique de Thomas CORNEILLE, *fol. Paris* 3. *Voll.* 1709. Der *Autor* hiervon *Mr. Thomas Corneille*, ist wegen seiner vielen Poetischen Schrifften bekannt. Und muß man ihm zum Ruhm nachsagen, daß vor ihm dergleichen weitläufftiges *Dictionarium Geographicum* niemahls zum Vorschein gekommen. Und weiln ihm viele Nachrichten von denen vornehmsten Städten in Franckreich sind zugeschickt worden, so ist zu vermuthen, daß man sich auf ihn mehr, als auf andere zu verlassen habe.

Thomæ MÜNSTERI *Cosmographia, fol. Bas.* 1552. * *it. fol. Bas.* 1572. *cum interpolationibus Hugonis ab Amerongen.* Diese letztere Edition ist sehr castrirt, wie *Th. Crenius Animadv. P. VIII. p.* 94. *sq.* anmerckt. Es kam erst deutsch zu Basel 1545. und hernach offte wieder bis letzlich 1626. heraus.

Pauli MERULÆ *Cosmographia generalis, fol. Amst.* 1621. *it.* 4. *Ant.* 1605. und in 12. in verschiedenen Theilen.

Joh. Lud. GOTOFREDI *Archontologia Cosmica. fol. Fr.* 1628. *

Christophori CELLARII *Notitia Orbis antiqui, 4. Lips. T. I.* 1702. *T. II.* 1706. * *Cantabr.* 1703. 2. *Voll.* Ist vortreflich dienlich, die alten *Autores* zu verstehen, und hat hierinnen seines gleichen nicht. Die Leipziger Edition, so der Autor selbst revidirt hat, ist besser, als der Englische Nachdruck.

Philippi CLUVERII *Introductio ad Geographiam*, 12. in 4. oder auch in 24. *it.* 4. *Lond.* 1711. *cum additam.* J. F.

HECKE-

HECKELII & J. REISKII *aliisque.** Die Londner Edition ist sehr vermehrt, und mit saubern Charten versehen. Es wird gar viel auf dieses *Compendium* gehalten.

Mr. SANSON *Introduction a la Geographie*, 12. *Paris* 1689. *

Ej. *Les Cartes Geographiques, fol. 4. Voll.* Diß sind die besten Charten, die man hat, und kommen ihnen keine, als *Mr. de l'Ile* seine bey.

Le Monde par Mr. DUVAL, 12. *Paris*, 2. *Voll.* Ist nicht gar zu accurat.

Methode pour apprendre la Geographie par Mr. ROBBE, 12. 1688. 2. *Voll. Paris.** Dieses *Compendium* ist noch ziemlich gut.

Geographie universelle du Sr. de la CROIX, 12. *Lyon* 1705. 5. *Voll.* Herr Hier. DICELIUS hat es auch deutsch mit einigen Anmerckungen in 4. Leipz. 1697. * heraus gegeben. Taugt nicht viel, wird aber doch starck gelesen.

Description de l'univers par Alain Manesson MALLET, 8. 5. *Voll. Paris* 1683. Ist schlecht genug gemacht, und fast nichts anders, als ein Extract aus Daviti und dergleichen *Autoribus*. Die Risse sind das beste drinnen. Nichts desto weniger ist es doch theuer und nicht wohl zu haben.

Geographie nouvelle par Mr. MARTINEAU, 12. 3. *Voll. Amst.* 1700. Diese Geographie ist überaus gut, und das beste *Compendium*, so man bishero gehabt hat.

Joan. LUYTS *Introductio ad Geographiam*, 4. *Ultraj.* 1692.* Dieser Autor, der mehrentheils dem Herrn Sanson nachgehet, ist gar werth geachtet.

Mr. AUDIFFRET *Geographie Ancienne, Moderne & Historique*, 4. *Paris* 1689. 3. *Voll* oder 12. in Holland 1694. 3. *Voll.* * Dieses Werck ist zwar gut zu einem *Compendio*, aber gar zu weitläufftig, und zu einem *Atlas* gar zu kurtz. Es begreifft nur ein Stück von Europa.

Le Monde par Pierre D'AVITY, *fol. Paris*, 6. *Voll.* 1660. Ein unrichtiges, unordentliches und sehr verdrießliches Werck. Erstlich gab es der Autor unter dem Tit. *Les Etats & Empires* heraus, er vermehrte es hierauf, weil er aber darüber starb, *edirte* es Franc. RANCHINUS zu

Montpellier 1643. *fol.* in 5. *Voll.* und so gab es hernach Jo. Bapt. de ROCOLES noch vermehrter zu Paris 1660. in 6. *Voll.* heraus. Ob das folgende eben den Mr. Davity zum Autor habe, beruhet auf eine Untersuchung.

Les Etats, Empires, Royaumes &c. par le Sr. D. T. V. Y. fol. Par. 1630.* *it. fol. Gen.* 1695.

Le Grand Atlas par Jean BLAEU, *fol. Amst.* 1667. *XII. Voll.* Die Charten darinnen sind meistentheils noch ziemlich gut, und ist das gröste Geographische Werck, so iemals heraus gekommen. Das Werck ist sehr beliebt, weil es rar ist; rar ist es aber daher, weil ein Stück von der Edition und theils Charten verbrannt sind. Kluge Leute aber ästimiren es nicht höher, als es zu ästimiren ist. Es ist auch eine Lateinische Edition davon vorhanden in *XI. Voll.* so auch sehr gesucht wird.

Atlas nouveau par le Sr. SANSON, groß *fol. Par.* 1692.*

Atlas minor, deutsch, durch Jo. SANSSON, länglich 4. 1651. *

Vincenzo CORONELLI *Corso Geografico universale, fol. Venezia* 1692. 2. *Voll.* *

Geographia NUBIENSIS *ex Arabico in Latinum versa*, 4. *Paris* 1619.

Joh. Bapt. RICCIOLI *Geographia & Hydrographia reformata fol. Bonon.* 1661. *& Venet.* 1673. 3. *Voll.*

Bernh. VARENII *Geographia generalis*, 12. *Amst.* 1664.* wird ästimirt.

Nic. Parthenii GIANNETASII *Universalis Geographiæ elementa*, 12. *Neap.* 1692. *

Louis du MAY *le prudent Voyageur*, 12. *Geneve* 1681. 2. *Voll.**

Johann Hübners kurtze Fragen aus der alten und neuen Geographie, 12. Leipz. 1717.* Man muß sich wundern, daß diß Buch innerhalb wenig Jahren 24. mahl gedruckt ist, wie es denn auch ins Holländische, Französische und Italiänische übersetzt worden.

IX.

Von Sitten, Gewonheiten und Religionen.

Joan. BOEMUS Aubanus *de moribus & ritibus omnium gentium, Geneb.* 1591. in 16. Es sind von diesem Buche, welches ziemlich ästimirt wird, noch andere Editiones haussen,

hauſſen, dieſe aber iſt um etliche Tractate vermehrter, als die andern.

Alexand. SARDI *de moribus & ritibus gentium, Lib. III.* 12. *Lipſ.* 1619. Iſt rar und in gutem Werth.

Alexandre ROSS *des Religions du Monde*, 4. oder auch in 12. *Amſt.* Iſt gar curieus, aber ſehr ſchlecht ins Frantzöſiſche überſetzt, ſo daß man, wenn man es lieſet, ſich wohl in acht zu nehmen hat. Herr David Nerreter hat es aus den Engliſchen ins Deutſche überſetzt, und nebſt vielen Vermehrungen unter dem Titul: der wunderwürdige Juden- und Heyden-Tempel, Nürnb. 1701. 8. * edirt.

Gerard. Joh. VOSSIUS *de Theologia Gentili, ſeu Idololatria, fol. Amſt.* 1668. * Es iſt groſſe Gelehrſamkeit darinnen, und ſo unvollkommen, als es iſt, ſo kan man doch alle Religionen des Heydenthums daraus kennen lernen. Dieſe Edition, und die nach ſelbiger in Holland heraus kommen, ſind die beſten.

Van DALEN *de Oraculis Ethnicorum*, 4. *Amſt.* 1700. Es ſteckt viel Gelehrſamkeit und ſonderbahre Dinge drinnen; dieſe Edition iſt die beſte.

Id. *de Idololatria Gentilium*, 4. *Amſt.* 1696.

Lilii GYRALDI *Hiſtoria Deorum Gentilium*, in der Collection ſeiner Schrifften *fol. Lugd. B.* 1696. *

Eduard HERBERT *de Religione Gentilium*, 4. *Amſt.* 1663.

Joh. Bapt. CASALIUS *de Ritibus Chriſtianorum Ægyptiorum & Romanorum*, 4 *Rom.* 1646. Iſt nicht ſonderlich geſchrieben, aber doch gar curieus zu leſen.

Andr. SCHOTTUS *de Priſca Religione & Diis Gentilium, fol. Antv.* 1617. * Es iſt zugleich mit Antonii Auguſtini *Antiquit. Roman. Hiſpaniſque in nummis, Dialogo XII.* gedruckt.

J. BARCLAJI *Icon Animorum.* Iſt beſonders und auch zugleich mit bey ſeinem *Satyrico* gedruckt. Man kan die unterſchiedenen Eigenſchafften derer Nationen daraus kennen lernen. Weil er die Polen darinnen zu harte angegriffen, ſo hat ſich Lucas Opalenius ihrer angenommen, und eine *Apologiam & Cenſuram in* J. Barclajum heraus gegeben. Wir erwarten von unſern Herrn Gottfried Wagnern eine nette deutſche Uberſetzung

setzung nebst vollständigen *Clave* und gelehrten Noten.
Interets & Maximes des Princes. 12. *Cologne*, 1667. Es sind viele Fehler darinnen, sonst ist es gut zu gebrauchen.
Joh. BODINUS *de Republica*, *fol. Colon.* 1603. *it.* 8. *Frf.* 1622. & 1640.
Justus LIPSIUS *de Republica*, 8. *Norimb.* 1594.*
Ej. *Politica*, 24. *Lugd.* 1650.* bey seinen übrigen *Operibus*. Es sind vortrefliche Dinge in diesem kleinen Buche.
Henningus ARNISÆUS *de Republica*, 4. *Frf.* 1615. & *Argent.* 1636. & 1648.
Ej. *Doctrina Politica*, 12. *Amst.* 1643 & 1651.
Traj. BOCCALINI *Lapis Lydius Politicus*, 12. *Amst.* 1640. oder Italiänisch unter dem Titul: *Pietra del Paragone Politico di Trajano Boccalini*, 24. 1653. Es ist gar erbaulich und angenehm zu lesen. Es giebt der Editionen auch noch mehr.
Joh. Henr. BOECLERI *Dissertationes de Politicis Lipsianis*, 12. *Argent.* 1641.*
Adami CONTZEN *S. J. Politicorum*, *Lib. X. fol. Mogunt.* 1620. *Colon.* 1621. & 1629. Es sind nichts als *Allegata* und *Citationes* drinnen, und sonst wenig gutes. In Deutschland wird es bisweilen gesucht.
Hermannus CONRINGIUS *de Prudentia Civili*, 4. *Helmst.* 1662. * Ist gar in guten Ansehen.
Georgius SCHONBORNERUS *de Politicis*, *Lib. VII. Amst.* 1650. Ist kurtz, confus, und verdrießlich zu lesen.
Petrus Gregorius TOLOSANUS *de Republica*, *fol. Lugd.* 1609. Es sind zwar gute Dinge drinnen, man kan es aber endlich entbehren, wie viele andere.
Hugo GROTIUS *de Jure Belli & Pacis*, 8. *Amst.* 1663. *it. fol. Franecq.* 1700. 3. *Voll. it fol. Frf.* 1696. *it.* 8. *Amst.* 1701. Die Franckfurter Edition in *fol.* von Anno 1696. ist sehr schön, und wird sonderlich wegen der Noten, so der Herr Obrecht darzu gemacht hat, viel darauf gehalten. Die Amsterdamer Edition von 1701. ist auch gar beliebt und bequem, deßwegen, weiln die Noten gleich unter dem Texte stehen; unter andern hat der Herr Gronovius einige dazu gemacht, darinnen er grossen Herren und Potentaten ziemlich zu nahe getreten. Die Franecker Edition von 1700. in drey Folianten, ist

mit

mit des Herrn van der Meulen *Commentariis* versehen; so aber bey denen Gelehrten nicht nicht in gleichem Werth sind. Es ist auch mit *J. G. Simonis annotatis* 4. *Jen.* 1680 * gedruckt, und kan man *Joh. Culpisii Collegium Grotianum.* 4. *Frf.* 1682.* auch *conferiren*. Auch ist dieses Werck des *Grotii* ins Französische übersetzt worden, und diese Uebersetzung zwar gar beliebt, wird aber wenig gelesen. Der *Autor* derselben ist *Mr. Courtin*, und ist im Haag 1688. 12. gedruckt. Herr *P. G.* Sinold genannt Schütz, der wegen seiner geschickten deutschen Schreib-Arth bekannt, hat auch eine deutsche Uebersetzung zu Leipz. 1707. 4.* edirt.

De SILHON *le Ministre d'Estat.* 8. *Par.* 1642.*

L'Ambassadeur, par le Sieur de Vill. H. 8. 1603.* Der *Autor* soll *Hotteman* heissen.

Antonio de VERA & de Cunniga *le parfait Ambassadeur.* 8. *Leid.* 1709. 2. *Voll.**

Franc. le VAYER *Legatus*: Octaviani MAGII *de Legato Libri II.* Alber. Gentilis *de Legationibus libri III. Hanob.* 1596.*

WICQUEFORT *Memoires touchant les Ambassadeurs*, 8. oder auch 12. Ist *curieux* aber ohne Ordnung geschrieben. Es kam zu Cöln 1676. 12.* heraus unter den Buchstaben *L. M. P.* welche *Le Ministre Prisonnier* andeuten, weil er damals als Chur-Brandenb. Residente wegen verdächtiger Correspondentz in Franckreich arretirt worden. Man antwortete ihm aber in folgenden *Reflexions sur les Memoires pour les Ambassadeurs & Reponse au Ministre Prisonnier.* 12. *Villefranche* 1677.*

WICQUEFORT *L'Ambassadeur & ses fonctions* 4. 2. *Voll. Amsterd.* 1690.* Dies ist die beste Edition von diesem Buch, so sonst auch an sich selber angenehm.

Gottfried Stief Europäisches Hoff-Ceremoniel 8. Leipz. 1715.* Ist gar ordentlich eingerichtet, und verdienet gelesen zu werden.

Gregorio LETI *il Ceremoniale Historico Politico*, 3. *Amst.* 1685. *VI. Part.**

Id. *Il Livello Politico.* 12. *Castell.* 1678. *IV. Part.**

X. Von

X.

Von der Historie des Volcks Gottes Altes und Neues Testaments.

Les Mœurs des Israelites, par Mr. L'Abbé FLEURY, 12. *Paris.* Dieses Buch ist mit sehr grossen Fleiß geschrieben,

Ben. ARIAS MONTANUS *de Antiquitatibus Judaicis* 4. *L. B.* 1603.

Carolus SIGONIUS *de Republica Hebræorum, cum notis* Joh. NICOLAI, 4. *Amst.* 1701. Ist ein vortreflich schönes Buch, und dieses die beste Edition davon. Auch wird auff des Herrn *Nicolai* Noten gar viel gehalten.

Petrus CUNÆUS *de Republica Hebræorum* 8. *L. B.* 1617. 24. *L. B.* 1624. * *it. cum notis* Joh. NICOLAI, 4. *Amst.* 1703. Diese letztere ist eine sehr gute Edition. Es ist dieses Buch auch ins Französische übersetzt, und eine *Continuation* darzu gemacht worden, die aber nicht viel taugt.

Cornel. Bonav. BERTRAMUS *de Republ. Hebræorum*, 24. *L. B.* 1641. & 1651.

Joan. Steph. MENOCHIUS *de Republ. Hebræorum. fol. Paris*, 1648 & 1652. Ist accurat und beliebt.

Hermannus CONRINGIUS *de Nummis & Republ. Hebræorum*, 4. *Amst.* 1676.

Constantinus L'EMPEREUR *de legibus Hebræorum forensibus*, 4. *Leid.* 1637.

Joach. Lud. REIMERI *Respublica Hebræorum*, 12. *Hafniæ* 1657. & *Altemb.* 1671.

Ej. *Ecclesia Hebræorum*, 4. *Hafniæ.*

Ej. *Schola Hebræorum*, 8. *Hafniæ.*

Ej. *Antiquitates Hebræorum*, 4. *Hafniæ.*

Jo. SAUBERTI *de de sacrificiis veterum Collectanea, it. Comm. de sacerdotibus & sacris Hebræorum personis ex ed. T. Crenii*, 8. *Lugd. B.* 1699. *

Melchior LEIDEKKER *de Republica Hebræorum, fol. Amst.* 1704. & 1710. 2. *Vol.* Es wird nicht gar viel draus gemacht.

Joan. SPENCERUS *de legibus Hebræorum, fol. Cantabr.* 1685. Ein sehr gelehrtes Werck, wiewohl auch viel besondere Meinungen drinnen sind.

Wilhelmi SCHICKARDI *Jus Regium Hebræorum* 4. *Lipsiæ* 1674.

Joh.

Joh. SELDENUS *de Synedriis Hebræorum*, 4. *Amst.* 1679. 2. *Voll.* Ein ungemein gelehrtes Werck.

Bern. LAMI *Apparatus Biblicus*, 8. *Lugd.* 1696. Ist auch im Französischen heraus, aber sehr seichte geschrieben.

Thomas GOODWINUS *de Ritibus Hebræorum*, 8. *Lugd.* 1690. *Ultraj.* 1690. Diese Edition ist besser als die Bremer, und viel stärcker als die so zu Oxfort 1616. heraus kommen.

LEON de Modene *Ceremonies des Juifs avec des Remarques par le Sieur de* SIMONVILLE. 12. *Paris, Lyon* auch in Holland, als im Haag 1682. * ist gar *curieux* so wohl was den Text, als die Noten betrifft.

ADRICHOMII *Theatrum terræ Sanctæ, fol. Colon.* 1590. & 1612. Mag vor selbige Zeit, da es heraus kommen, noch accurat gnug seyn.

Samuelis BOCHARTI *Geographia Sacra, Phaleg & Cainan. fol. Cadomi* 1646. *it. in* 4. *Lipſ.* oder auch in der Collection seiner Schrifften, die *Morinus* edirt. Es stecket grosse *literatur* darinnen, und ist so wohl zur Kirchen als Politischen Historie fast unentbehrlich.

Frider. SPANHEMII *Introductio ad Geographiam Sacram, Patriarchalem, Israëliticam & Christianam* 4. *Frf.* 1698. oder auch in des Herrn *Spanhemii* zusammen gedruckten Schrifften, in fol. 3. *Voll.*

Nicolai SANSON *Geographia Sacra, fol. Amst.* 1705. * Es hat zu dieser Edition, die sehr schön ist, der Herr *Clericus* Noten gemacht. Man findet sonst diese *Geographie* auch am Ende der Bibel des *de Vitré*, ingleichen auch bey der Französischen und Lateinischen Bibel zu Lüttich gedruckt, in fol.

Caroli a S. PAULO *Geographia Sacra sive Notitia antiqua diœceſium omnium Patriarchalium &c. cum notis* Lucæ HOLSTENII, *fol. Amst.* 1704. * *Holstenii* Noten waren sonst nebst desselben Noten über *Cluverii Ital. Ant. & Ortel. Theſ. Geogr.* 8. *Romæ* 1666. * gedruckt.

Franciſci QUARESMII *Elucidatio Terræ Sanctæ fol. Antwerp.* 1639. 2. *Voll.* Es ist so viel *Moral* als Historie drinnen.

Joh. QUISTORPII *Terræ Sanctæ* 4. *Roſtoch.* 1657.

Jacobi BONFRERII *Onomaſticum Urbium & locorum S. Scripturæ, fol. Paris* 1631. *it. fol. Amst.* 1606. Das Werck

ist

ist noch gut genug, und eigentlich von *Eusebio Cæsariensi* geschrieben, es haben aber der *P. Bonfrerius* ein Jesuite, und der Herr *Clericus* Noten darzu gemacht.

Christophori HEIDMANNI *Palæstina*, 4. *Wolfenb.* 1656. & 1665.

Hadr. RELANDI *Palæstina ex monumentis veteribus illustrata*, 4. *Traj. B.* 1714. 2. *Voll.* * Dieses Werck geht über alles, was wir bisher in dieser Materie aufgezeichnet finden.

Joh. LIGHTFOOT *Horæ Hebraicæ & Talmudicæ in Geographiam Terræ Israël*, 4. *Cantabrigiæ* 1648. oder auch in seinen zusammen gedruckten Schrifften. Es sind *curieuse* Sachen drinnen, die man in andern *Autoribus* gar nicht findet.

De la Situation du Paradis Terrestre par Mr. HUET 12. *Paris.* Auch Lateinisch, dabey ein *Tractat* von *Salomonis* Reisen zu Wasser.

Flavii JOSEPHI *Antiquitates Hebraicæ gr. & lat. fol. Genevæ* 1911. & 1634. *it. Gr. & Lat. Lipsi. fol.* 1691. *it. gr. & lat. ab Eduardo, Bernardo Oxon.* 1687. Die beyden Genever Editiones sind noch so gut gnug. An der Leipziger hat der Herr Ittig gearbeitet, sie ist gar accurat, und mit einer *Præfation*, auch einigen *Additionibus* versehen. Des Herrn Bernhards Edition zu Oxford ist nicht zur Vollkommenheit kommen, sondern nur das erste *Volumen* davon fertig worden. Des Herrn *Boivin* des ältern, und Herrn *Hudson* neue Auflagen, davon die letzte meist fertig, werden mit grossen Verlangen erwartet.

Les Antiquitez Judaiques de JOSEPHE *traduites par Mr. Arnauld d' Andilly, fol. Paris* 1666. 2. *Voll. it.* 12. *Paris* 1668. *it.* 12. *Bruxell.* 1676. *it. fol. Amst.* 1681. m. K. Dieß sind die besten Editiones, die man von dieser *Version Josephi* hat, sie ist starck abgegangen, ohngeachtet sie nicht von allen gleich hoch geachtet wird, und auch nicht gar zu accurat ist. Es ist auch durch *Franc. Baldelli* ins Italiänische übersetzt, wovon die Edition in 4. zu Venedig 1581. den andern vorgezogen wird.

PHILONIS Judæi *Opera Gr. Lat. cum Vers.* Sig. Gelenii, a Turnebo & Hœschelio *illustrata, fol. Par.* 1640. *it. fol. Fr.* 1691. * In der Franckfurter Edition findet man nichts mehr als in der Parisischen; so ist auch diese die

sau-

sauberste. Das Buch gehört mit zu der alten Jüdischen Historie.

Jacques BASNAGE *Histoire de la Religion des Juifs depuis J. C. jusque à present pour servir de Continuation à l' Histoire de Josephe in* 12. *Roterdam* 1707. 5. *Voll.** Ein sehr nützlich und erbaulich Buch voll grosser Gelehrsamkeit, und zu Erlernung der Jüdischen Lehren und Ceremonien vortrefflich dienlich. Es ist in Franckreich wieder aufgelegt, und unterschiedenes darinnen geändert und verbessert worden, jedoch ist der Holländis. Edition hierdurch kein Schaden geschehen. Indessen hat der *Autor* daher Gelegenheit bekommen es wieder zu übersehen, und in der neuesten Edition im Haag 1716. *XI Voll.** um ein grosses zu vermehren.

Id. *Antiquitez Judaiques, ou Remarques Critiques sur la Republique des Hebreux, Tom. I. ou quatrieme de la Republique des Hebreux* 8. *Amst.* 1713. Ist ein vortrefflich Supplement zu *Cunæi* seinen 3. Büchern.

Joan. Jacobis CHUDT *Compendium Historiæ Judaicæ*, 8. *Frf.* 1700. zwar ein sehr gelehrtes aber auch gar unordentlich Werck.

Jo. LUNDII alte Jüdische Heiligthümer, Gottesdienste und Gewohnheiten, fol. Hamb. 1701. Herr Caspar Sandhagen gab es nach des *Autoris* Tode in 3. Theilen in 8, nach diesem aber Herr *Henr. Muhlius* in 5. Theilen aus des *Autoris MSpto* heraus.

Jacobi SALIANI *Annales Ecclesiastici Veteris Testamenti, fol. Paris* 1642. 6. *Voll.* Ist zwar groß aber nicht von sonderlichen Nutzen.

Epitome Annalium Jac. SALIANI, *fol. Rothomag.* 1655. *it. Lugd.* 1664. Wird von denen Gelehrten nicht sonderlich geachtet.

Augustini TORNIELLI *Annales sacri Veteris Testamenti fol. Antwerp.* 1620. 2. *Voll. it. Frf.* 1613.* Ist besser als *Salianus*, aber nicht viel.

Epitome Annalium sacrorum Veteris Testamenti ed. ab Henrico SPONDANO. *fol. Paris* ist ein *Compendium* aus dem *Torniello*.

Bibliotheca Historiæ Sacræ Veteris Testamenti, ed. a Christiano SCHOTANO *fol. Franequeræ.* 1662. 2. *Voll.** Es ist ein *Commentarius* übern *Sulpicium Severum*, so aber sehr confus.

Chronologia Veteris Testamenti ad vulgatam versionem exacta â Joan. HARDUINO juxta Exemplar. Parisin. 1700.

Histoire Sainte de l' Ancien, & du nouveau Testament, par le P. TALON, *fol. Paris* 1655. 2. *Voll.* Man findet das nicht darinnen, was man sich seiner Grösse nach wohl davon versprechen solte.

Histoire de l' Ancien Testament, par Mr. d'ANDILLY, 4. oder auch in fol. *Paris.* Ist so mittelmäßig.

Histoire de l' Ancien & du Nouveau Testament avec des figures, fol. Amst. 1700. 2. *Voll.* Die Kupffer darinnen sind schön, die Historie auch ziemlich accurat; weil aber der *Autor* davon ein Protestant ist, so muß es das Werck auch mit entgelten.

Mr. Jacques BASNAGE *Histoires du vieux & du nouveaux Testament representées en tailles douces, dessinées par* Romain de Hogue, *fol. Amst.* 1704. *it. fol. Amst.* 1707. Dieses sehr schöne und beliebte Werck ist etliche mahl in Holland und Genev wieder aufgelegt worden; man hat es auch ins Holländische übersetzt, und solche *Version* auch etliche mahl gedruckt. Die gedachten beyden Französischen Editionen sind die besten, sonderlich die von 1707, darinnen weit mehr als in denen andern. Die Catholicken dürffen sich kein Bedencken machen, dieses Buch zu lesen, indem es sehr erbaulich.

Historia veteris Testamenti, ed. a Natali ALEXANDRO, 8. *Paris* 6. *Voll.** oder auch in fol. in seinem *Corpore Historiæ Ecclesiasticæ.* Es sind *Dissertationes* über die vornehmsten streitigen Puncte des Alten Testaments, die der *P. Alexander* mit grosser Mühe und Fleiß zusammen getragen hat.

Jo. Fr. BUDDEI *Historia Eccl. Vet. Test. ab O. C. usque ad Christum natum*, 4. *Halæ* 1715. *

Humfrey PRIDEAUX *The old and new Testament connected in the History of the Jews, fol. Lond.* 1717.

J.C. KIRCHMAIERI *de Paradiso, Imperio antediluviano, &c.* 8. *Witteb.* 1662.

Dissertatio prolusoria de Diluvii Universalitate 12. *Genes.* 1667.

De tempore Diluvii, Aut. Ægidio STRAUCHIO, 4. *Witteb.* 1653.

Historia Noachica scripta a Balthasare BEBELIO, 4. *Marburg.* 1666.

Dilu-

8 dies

Dilubium Noachi Universale ed. à Mart. SCHOOK, 2. *Geneb.* 1662.

Athanasii KIRCHERI *Arca Noæ, fol. Amst.* 1675.

Ejusd. *Turris Babel, fol. Amst.* 1679. Dieses sind gar curieuse und gelehrte Schrifften.

Joan. BUTEO *de Arca Noë.* In denen grossen *Criticis Anglicis.* Ist ein sehr gutes Buch.

Mr. PELLETIER *Traité sur l' Arche de Noé*, 12. *Rouen* 1700. Ist überaus curieus.

Henr. BAUMANN *de Statua Salis*, 4. *Vitteb.* 1665. & 1674.

Joan. SAUBERTUS, *de Statua Salis, & Lothi ex Sodoma egressu* 4. *Helmst.* 1674.

David CONSTANS *de Uxore Lothi, de Rubo ardente & Serpente æneo. Lausan.* 1693.

Vie de Moyse, 8. oder 12. *Luxembourg.* Wird eben nicht starck gesucht.

De vita & morte Moysis Hebr. & Lat. cum Not. Gilberti GAULMIN, 8. *Paris* 1629. Es hat es ein Rabbine gemacht, daher viel Jüdische Phantasien mit drinnen sind.

Jacob SCHMALZII *de Uxore Moysis Æthiopissa*, 4. *Lipsiæ* 1674.

Joan. Henr. HEIDEGGERI *Historia Sacra Patriarcharum* 4. *Amst.* 1666. Es steckt grosse Gelehrsamkeit in diesem Buche.

Historia Balaam Aut. Georgio MOEBIO, 4. *Lipf.* 1676.

Vita Davidis Aut. Joan. BÖSCHIO, 8. *Antw.* 1608.

Virg. MALVEZZI *Historia Politica de Persecutione Davidis*, 12. *L. B.* 1660. Ist von schlechten Werth. Es ist aus seinen Ital. *Opere* 12. *Ven.* 1656.* übersetzt.

Vie de David par Mr l' Abbé de CHOISI. Ist bey seiner *Paraphrasi* über die Psalmen Davids vorn mit angefügt.

Id. *Vie de Salomon*, 8. *Paris* 1687.

Joan. COGNATUS *de Prosperitate & exitio Salomonis*, 8. *Duaci* 1599. Ist nicht sonderlich geachtet.

PINEDA *de rebus gestis Salomonis, fol. Antw.* 1620. Ist in grossen Ansehen, wird aber wenig gelesen, ohngeachtet es solches wohl verdiente.

Concordia Libr. Regum & Paralipomenon, 4. *Paris* 1691. Hiervon kan auch das 54. und 55. Cap. des 9. Buchs aus *Petavii Doctrina Temporum* nachgesehen werden.

Rein. REINECCII *Familiæ Regum Judæorum*, 8. *Lipf.* 1572.

Man findet solche auch in *Hier. Henninges Theatro Genealogico Tomo I.*

Essai d'un Commentaire Historique sur les Prophetes, par le P. PEZRON, 12. Die Methode in diesem kleinen Wercke ist sehr gut, und wäre zu wünschen, daß wir eine vollständige Historie von Propheten hätten, die darnach eingerichtet wäre.

Verité de l'histoire de Judith, par le P. Bernard de MONTFAUCON, 12. *Paris* 1690. Es ist dieses, wie alle andere des Autoris Schrifften, überaus accurat.

Vie de Jesus Christ, par Mr. l'Abbé de St. REAL, 4. oder 12. *Paris.* Eigentlich war wohl des Herrn Abts von S. Real sein Werck nicht, das Leben Christi zu schreiben, ohngeachtet er sonst ein Mann von trefflicher *Literatur* war; es wird auch nach diesem Buche nicht sonderlich gefragt.

Vie de Jesu Christ, par le P. MONTREUIL, *corrigée par le P.* BRIGNON, 12. *Paris* 2. oder 4. *Voll.* Ist sehr gut und dienlich, nachdem des P. Brignon seine Hand drüber gekommen ist, und sind nirgend die Evangelisten besser, als darinnen zusammen gezogen.

William READING *the History of Jesus Christ and the Lives of de holy Apostles*, 8. *Lond.* 1716. *

Concordia Evangelica, 12, *Paris* 1660. Diese Edition ist gar angenehm.

Unitas Evangelistarum, par le P. AMELOTE, 12. *Paris.*

Harmonia quatuor Evangelistarum, Aut. Bernardo LAMI, 12. *Paris.* 1689. Ist gut, wiewol auch gar besondere Meinungen drinnen sind.

Histoire Evangelique, par le P. PEZRON, 12. *Paris* 1696. 2. *Voll.* Ist sehr gut, und ist viel, auch bald mehr als nöthig, von der Profan-Historie darinnen.

Franciscus GOMARUS *de Genealogia Christi*, 12. *Groning.* 1631. oder auch in der *Collection* seiner Schrifften. Heist nicht viel.

Sylvestri STEYER *Historia Genealogiæ J. C. fol. Frf.* 1594.

Eman. THESSAURUS *de Genealogia Christi Salvatoris, fol. Mediolan.* 1661. Ist von gar schlechtem Werth.

Ger. Joan. VOSSIUS *de Genealogia & Annis Christi*, 4. *Amst.* 1641. Heist auch nicht viel.

Jacobi CAPELLI *Historia Apostolica.*

Jo. PEARSONII *Annales Paulini*, 4. *Londen* 1687. An seinen übrigen *operibus posthumis.*

Antiquitates Apostolicæ: or the History of the Lives, Acts, and Martyrdoms of the holy Apostles, by William CAVE, *fol. Lond.* 1684. *

Id. *Apostolici: or the Lives of the primitive Fathers, fol. Lond.* 1682.* Es kam erst mit Jer. Taylor *Antiqv. Christianis* zugleich heraus, und war dieses schon die 4te Edition.

Id. *Primitive Christianity*, 8. *Lond*, 1682.*

XI.

Kirchen-Historici.

EUSEBII Pamphili *Historia Ecclesiastica gr. & lat. ex ed. Henrici Valesii, fol. Paris* 1659. *it. fol. Mog.* 1672.*

SOCRATIS & SOZOMENI *Historia Ecclesiastica gr. & lat. ex ed. Henr. Valesii, fol. Paris.* 1668. *it fol. Mog.* 1667.*

THEODORETI & EVAGRII *Historia Ecclesiastica, cum Excerptis* PHILOSTORGII & THEODORI lectoris *gr. & lat. ex ed. Henr. Valesii, fol. Paris.* 1673. *it. fol. Mog.* 1679.* Die Pariser Edition von diesen Kirchen-*Historicis* ist sehr accurat, so viel den Text betrifft. Die *Version* davon ist sehr gut und rein, und in denen Noten eine grosse Gelehrsamkeit. Die Meyntzer Edition kömmt der Pariser bey weiten nicht bey. Der Herr Präsident Cousin hat eine treffliche schöne Französische *Version* davon verfertiget, so auch hernach zu Paris in 4. *Voll.* in 4. wie auch in Holland in 6. kleinen *Voll.* gedruckt worden. Der Theodoretus ist in der Französischen Edition ungemein rar, indem er nur einmahl gedruckt worden; da hingegen von Eusebio und Socrate zwey *Editiones* heraus gekommen.

PHILOSTORGII *Ecclesiastica historiæ à Constantino M. ad sua usque tempora Libb. XII. a Photio in Epitomen contracti, cum Dissert.* Jac. GOTHOFREDI, 4. *Geneb.* 1643.*

Luc. Cœcil. LACTANTIUS Firmianus, *de mortibus persecutorum, cum Variorum notis*, 8. *Ultraj* 1692. * Dieses Buch giebt zur Kirchen Historie ein grosses Licht, und die Noten darbey, so meistentheils von gelehrten Leuten herkommen, sind sehr curiös. Erst ließ es Baluzius seinen *Miscell. Tomo II.* einverleiben, und hernach gab es auch

Jo. Fell. 8. *Ox.* 1680. heraus. Nic. Toinardus publicirte auch ins besondere gelehrte Noten darüber *Par.* 1690.

Lucius CÆCILIUS *de mortibus persecutorum, cum notis* D. Nicolai Nourry. 8. *Paris* 1710. Ist eben obiges Lactantii Werck, so der P. Nourry, ein Benedictiner, nach dem eintzigen *Manuscript*, so noch davon vorhanden, und in des Herrn Colberts Bibliothec zu finden, übersehen hat. Es hat dieser *Pater* eine lange *Dissertation* darzu gemacht, darinnen er erweisen will, daß das Buch nicht von Lactantio herkomme, und erläutert er darinnen einige Puncte aus der Historie. Es werden aber von denen Gelehrten wohl wenig seiner Meynung seyn.

Sulpicii SEVERI *de historia sacra*, bey seinen *Operibus omnibus ex ed.* Georg. Hornii, 8. *Amst.* 1665. *

Marii MERCATORIS *opera, cum notis* Garnerii, *fol. Parii.* 1673. *it. cum notis* Baluzii, 8. *Paris* 1684. Man muß diese beyden Editiones beysammen haben, weil die Noten unterschiedlich sind. Beyde sind zwar gut, Baluzii seine aber ist in einem und andern vermehrt.

LIBERATI *Breviarium historiæ Nestorianorum, cum notis* Garnerii, *in* 8. *Paris* 1675. Ist hauptsächlich dienlich zur Historie vom *Nestorianismo.*

VICTOR Vitensis *de Persecutione Vandalica, cum notis* Theodori Ruinart, 8. *Paris* 1699. Ein vortrefflich Buch, was die Arianische Historie betrifft. Der P. Chifletius hat schon eine accurate Edition davon heraus gegeben.

Nicephori CALISTI *Historia Ecclesiastica ex ed.* a Langii & Frontonis Ducæi, *fol. Paris* 1630. 2. *Voll.* * Der Autor ist nicht gar zu accurat, und aus der massen leichtgläubig, doch kan man ihn nicht entbehren.

Joannis ZONARÆ *Historia Ecclesiastica ex ed.* Caroli Cange, *fol. Paris. e Typographia Regia*, 2. *Voll.* 1686. * Ist noch mercklich gut, so viel die mittlern Zeiten betrifft.

ANASTASII Bibliothecarii *Historia Ecclesiastica cum not. Fabrotti, fol. Paris. e Typographia Regia* 1649. *

M. ADAMI *Historiæ Eccl. Libri IV. ex ed.* Jo. Joach. Maderi, 4. *Helmst.* 1670. *

Acta Martyrum vera & sincera, cum notis Theodorici RUINART, 4. *Paris* 1689. *it. fol. Amst.* 1713. Ist eine vortrefliche *Collection* von Original-Urkunden, was mit denen Märtyrern in den ersten vier *Seculis* vorgegangen.

Die

Die letztere Edition von Amsterdam hat der Autor vermehret.

Cardinalis BARONII *Annales Ecclesiastici, fol.* 12. *Voll. Romæ, it.* 12. *Voll.* 1610. *Antverp. Plantin.* * *it.* 6. *Voll. Mogunt.* 1601. *it.* 6. *Voll. Colon. Agripp.* Josephus SCALIGER, der sich mehr als einmahl gerühmt, er könne von niemand nichts mehr lernen, muste doch bekennen, daß so offte er den Baronium läse, so lernete er etwas neues. Es halten einige davor, daß in der Kirchen-Historie kein vollkommner und schöner Werck jemahlen heraus kommen, so viel die damahligen Zeiten betrifft, da es zum Vorschein kommen ist. Gleichwohl getraute sich Lucas HOLSTENIUS Baronium bloß aus den Vaticanischen *MSptis* über 8000. Fehler zu überführen; und melden einige, daß er gleich, nachdem die *Centuriatores Magdeburgenses* heraus kommen, sich vorgenommen, eine Kirchen-Historie zu schreiben, wie es zu Behauptung der Päbstl. Hierarchie und andern Päpstlichen Lehr-Sätzen erfodert würde. Die schönsten Editionen davon sind die von Rom und Antwerpen. Die bequemste aber zum Gebrauch ist die von Maynz, weilen der alten Kirchen-Scribenten ihre *Autoritates* alle darinnen mit anderer Schrifft, als Baronii *Discurs* angemercket, und alles in zwey Columnen gedruckt ist, das bey der Edition von Rom und Antwerpen nicht ist. Zur Römischen Edition hat sich der Autor selbst bekannt. Es giebt aber zwey Antwerpische: in der ersten sollen verschiedene Vermehrungen sonderlich im ersten und andern *Tomo* stehen; die andere aber de A. 1610. ist bloß nach der Meyntzer Edition gedruckt. Der *XIte Tomus*, worinnen dem Papst die Ober-Herrschafft über Sicilien *vindicirt* wird, wurde in Spanien unter König *Philippo III. confiscirt*.

Odorici RAYNALDI *Continuatio Annalium Baronii, fol. Rom.* 1646. 1648. 10. *Voll. it. Colon. Agripp.* 1692. 8. *Voll.* Die Ordnung darinnen ist nicht so gut, als in des Herrn Baronii Wercke selbst: sonst aber ist das Buch gar wohl zu gebrauchen, maßen es aus denen Archiven des Vaticani meistentheils genommen, und viel *Originalia* drinnen sind. Er hat sich auch, weil er so wohl als Baronius Presbyter *Congregationis Oratorii* zu Rom

war, der von diesem hinterlassenen *Memoiren* mit guten Vortheil bedient. An der Cöllnischen Edition sind die beyden letzten *Volumina*, so hauptsächlich das *Concilium Tridentinum* angehen, noch nicht dabey.

Odorici RAYNALDI *Octo priora Volumina in Epitomen redacta, fol. Romæ* 1668. * Es ist wenig dran, wird aber dennoch theuer bezahlt.

Abrahami BZOVII *Annales Ecclesiastici post Baronium, fol. Col. Agripp.* 1617. 9. *Voll.* ein Band. * Es steckt eben kein sonderlicher Fleiß drinnen, und beschreibet er mehr eine Historie von dem Dominicaner Orden, davon er war, als eine Kirchen-Historie.

Joh. Gabr. PISCIOLÆ, *Epitome Annalium Baronii, fol. Col.* 1602. 2. *Voll.* Ist ein Auszug aus den ersten zehen *Tomis.*

Lud. AURELII, Perusini, *Epitome Annalium Baronii, fol. Monasterii,* 1638. wird ästimirt.

Henrici SPONDANI *Epitome Annalium Card. Baronii, fol.* 2. *Voll. Paris* 1639. *it. fol. Lugd.* 1660.

Ejusd. *Continuatio Annalium Cardinalis Baronii, fol. Paris* 1659. 2. oder 3. *Voll.* Die beste Edition von *Spondani* Schrifften hat *Nouë* in 6. *Voll.* in *fol.* verfertiget; nach selbiger kommt die, so die Buchhändler-Compagnie zu Paris heraus gegeben, die schlechteste aber ist die, so zu Lyon gedruckt worden.

Antonii PAGI *Critica in Annales Baronii, fol. Geneb.* 1705. 4. *Voll.* * Es dienet dieses Buch hauptsächlich Baronii seine Chronologie wieder in Ordnung zu bringen, und ist sehr accurat. Das erste *Volumen* davon, so zu Paris 1689. heraus kommen, ist in grossen Werth gewesen.

De GODEAU *Histoire Ecclesiastique, fol.* 3. *Voll. Paris it.* 12. 1680. 6. *Voll. Hollande* * *& Lyon.* Gehet nicht weiter als bis ins 10. *Seculum*, und wird, seit Mr. Fleury seine heraus kommen ist, nicht sonderlich mehr geachtet.

Memoires pour servir a l'histoire Ecclesiastique par Mr. de TILLEMONT, 4. *Paris* 15. *Voll.* Man erwartet die Continuation davon, die obwohl grosse Gelehrsamkeit drinnen, etwas verdrießlich zu lesen ist. Mr. Tillemont hat es nach 40. Jähriger Arbit nicht weiter als bis auf die ersten 6. *Secula* gebracht. Es werden noch 2.

Voll.

Voll. und also zusammen 17. *Volumina* werden. Es ist zu Brussel an einer neuen Auflage davon in 12. von 1694. bis 1715. in 7. *Tomis*, oder 21. kleinen *Voluminibus* * gedruckt worden, worinnen die Historie nur bis auf das Jahr 375. fortgeführt wird.

Histoire Ecclesiastique par Mr l'Abbe FLEURY, 4. *Paris* 16. *Voll.* Ist mitgrossem Fleiß und sehr nette und erbaulich geschrieben. Die Brüßler Edition von 1692. bis 1716. in 12. * bestehet bis dato in 17. *Voll.* und gehet bis auf 1260.

Histoire de l'Eglise par Mr. l'Abbé de CHOISI, 4. 6. *Voll. Paris.* Diese Historie ist recht nach des Herrn Abts de Choisi gewöhnlicher Schreib-Art, das ist ziemlich lustig und schertzhafft geschrieben. Seinem eigenem Geständniß nach hat er weiter nichts, als Mr. Tillemont seine *Memoires*, und des P. Alexandre Historie dazu gebraucht.

Natalis ALEXANDRI *Dissertationes Historico-Chronologicæ & Criticæ in Historiam Ecclesiasticam, fol. Paris* 7. *Voll. it. in* 8. 36. *Voll.* * Diese des P. Alexanders Historie ist sehr dienlich, indem alle derer *Patrum* Meinungen über die in der Kirchen-Historie vorkommenden Streitigkeiten kürtz darinnen zusammen gezogen sind. Unter denen *Criticis* finden sich einige, so nicht allerdings mit ihm einig. Die Edition in Fol. ist die beste, die neue Auflage davon, daran schon würcklich zu Paris gearbeitet wird, dürffte allem Vermuthen nach sich wohl noch mehr als die ersten Editionen leiden müssen.

Antiquitas Ecclesiæ illustrata per Eman. SCHELSRATEN, 4. *Antv.* oder in fol. Rom 1692. hat nicht viel sonderlich gutes, und ist überaus partheyisch geschrieben, wenn es auf Fragen ankömmt, die die Autorität des Röm. Hofs angehen.

Traité historique du Chef de S. Jean Baptiste, 4. *Paris* 1665. Dieser Tractat des Mr. du CANGE ist sehr curieus, und wird hoch geachtet.

Eclaircissement sur l'histoire des deux premiers siecles de l'Eglise par Mr. FAYDIT, 8. 1695. Es steckt grosse Gelehrsamkeit, aber auch manche Grillen nach des Autoris Art darinnen. Eben dieser hatte eine Critique über des Mr. Tillemont *Memoires* angefangen; unter dem Titel:

Memoires sur les Memoires de Mr. de Tillemont: jedoch das erste Stück, so mehr *Stylo Comico* als ernsthafft geschrieben war, verlohr sich bald, und das folgende ist gar nicht heraus kommen.

Vie de Saint Jean Chrysostome par Mr. HERMANT, 4. *ou* 8. *Paris, ou* 8. *a Lyon.*

Vie de S. Athanase par Mr. HERMANT, 4. *it.* 8. 2. *Voll. Paris.*

Vie de S. Basile, & de S. Gregoire de Nazianze, par Mr. HERMANT, 4. 2. *Voll. Paris* 1674.

Vie de S. Ambroise par Mr. HERMANT, 4. *Paris* 1678. In allen diesen Lebens-Beschreibungen des Mr. Hermant ist eine Kirchen-Historie selbiger Zeiten enthalten. Der *Stylus* aber ist darinnen zu sehr verworffen, und die Sachen nicht deutlich genug vorgetragen.

Vita S. Augustini a Monachis Benedictinis. Man findet es in der letztern Edition *Augustini Operibus* im letzen *Vol.*

Vie de St. Cyprien, 4. *Paris* 1717. *

Joan. CABASSUTII *Notitia Ecclesiastica, fol. Lugd.* 1685. * *it.* 1690. Kan statt einer Einleitung zur Kirchen-Historie dienen, ohngeachtet es nicht sonderlich accurat ist.

De la ROCQUE *Memoires de l'Eglise, T. I. Paris* 1690. * Ist eben nicht sonderlich geacht. Der Autor wolte das, was zu seiner Zeit in Kirchen-Sachen vorgienge, beschreiben, er hat also hierinnen nur dasjenige sonderlich berühret, was 1685. und 1686. in Franckreich mit den Hugenotten vorgegangen.

Auberti MIRÆI *Chronicon Ecclesiasticum, a Christo nato,* 4. *Antw.* 1608. Ist aus Eusebii, Sigeberti und Anselmi *Gemblacensis Chronicis* zusammen getragen. Diese Edition wird sonderlich æstimirt.

Ejusd. *Notitia Episcopatuum Orbis Christiani sive Codex Provincialis Romanus, fol. Par.* 1610. *

M. Ant. de DOMINIS *de Republ. Eccl. Libr. X. fol. Heidelb.* 1618. *

Nic. COEFFETEAU *pro Sacra Monarchia Ecclesiæ Apostolicæ & Romanæ adv.* M. A. de DOMINIS *Libri X. fol. Par.* 1623. *

Jerome a COSTA *Histoire de l'Origine & du Proges des Revenues Ecclesiastiques*, 8. *Fr.* 1684. *

Urban

Urban CERREI *Etat present de l'Egliſe Romaine avec la pref. de* Richard Steele, 12. *Amſt.* 1716.

XII.

Von Kirchen-Historien, so Protestanten geschrieben haben.

Hiſtoria Eccleſiaſtica congeſta per Magdeburgenſes & alios, fol. Baſil. 3. *Voll.* 1562. *it fol. Baſil.* 1624. 3. *Voll.* * Diese Centuriatores, (denn so werden die Autores genennt, weil das Werck in 13. *Centurien* eingetheilt ist) haben unter vielen gemeinen Dingen doch immer noch etwas gutes; es ist eben keine sonderliche Nachfrage darnach. Die Edition von 1562. wird gemeiniglich vor die beste gehalten, doch ist die von 1624. auch nicht zu verachten.

Lucas OSIANDER hat 1592. und 1603. eine *Epitomen* daraus edirt, und noch die 14te, 15te und 16te *Centuria* dazu gebracht.

Isaaci CASAUBONI *Exercitationes in Baronium, fol. Lond.* 1614. *it.* 4. *Frf.* 1615. *it.* 4. *Gen.* 1663. * Mit diesem Buche hat es nie recht fort gewolt, und wird auch selbst von Protestanten nichts daraus gemacht. Diese *Exercitationes* sind von Andr. Eudæmone Johanne, Heriberto Rosweydo und J. C. Bulengero angegriffen, von Jac. Capello und Rich. Montacutio aber vertheidiget worden.

Joh. Henrici Ottii *Examinis perpetui in Annales Baronii Centuria I I I.* 4. *Tig.* 1676. * Augustinus Reding, Abt zu Einsiedeln, gab 1680. ein starck Werck, *Vindex veritatis* genennet, dagegen heraus, welchem Ottius 1681. *Vindicias opponirte.*

Richardi MONTACUTII *Analecta Eccleſiaſticarum Exercitationum, fol. Lond.* 1622.

Ej. *Apparatus ad Origines Eccleſiaſticas, fol. Oxon.* 1635.

Ej. *Vita Jeſu Chriſti S. Originum Eccleſiaſticarum, Pars poſterior, fol. Lond.* 1640. Diese drey *Opera* des Montacutii sind nicht sonderlich beliebt, er hat den Casaubonum damit *continuiren* wollen.

Joh. Henrici HOTTINGERI *Hiſtoria Eccleſiaſtica novi Teſtamenti,* 8. *Hanoviæ* 1665-1667. 9. *Voll.* * Er hat sonderlich viel von der Orientalischen Kirche, so er hernach in seiner *Hiſtoria Orientali,* 4. *Tig.* 1651. weiter ausgeführt.

Le SUEUR *Histoire de l'Eglise & de l'Empire*, 4. *Geneve* 8. *Voll.* oder in 8. 8. *Voll.* Ist gar in guten *Æstim.*

Samuelis BASNAGII Flottemanvillæi, *de Rebus Ecclesiasticis contra* Baronium, 4. *Ultraj.* 1692. Es wird eben so wenig draus gemacht, als aus Casauboni Werck, davon es gleichsam wie eine *Continuation* ist.

Ej. *Annales Ecclesiastici*, *fol. Rotterod.* 1705. 3. *Voll.** Ist nicht viel besser, auch nicht viel höher geachtet, als das vorhergehende, und geht nur bis *A.* 645.

Francois BOURGOIN *Histoire Ecclesiastique*, *fol. Geneb.* 1653. & 1665. 2. *Voll.* Gehet nicht sonderlich ab.

Jacques BASNAGE *Histoire de l'Eglise, fol. Rotterd.* 1699. 2. *Voll.** Ist bey denen Protestanten und Catholicken sehr beliebt, wiewohl es etwas gefährlich ist vor diejenigen, die in denen Lehren und Satzungen der Päbstl. Kirche nicht recht wohl gegründet sind. Man muß hier billig den *Autorem* loben, daß er sich selber corrigiret, und in seinen *Antiquitatibus Judaicis* einige *Loca* aus denen *Annalibus* verbessert hat; sonderlich was die Chaldäischen und Assyrischen Könige betrifft, da er frey bekennet, daß er geirret habe.

Jo. CLERICI *Historia Ecclesiastica*, *Sec. I. & II.* 4. *Amst.* 1716. *

Thomæ ITTIGII *Historiæ Ecclesiasticæ primi a Christo nato Seculi selecta Capita*, 4. *Lipsi.* 1709.*

Ej. *Historiæ Ecclesiasticæ secundi a C. N. Seculi capita selecta*, 4. *ib.* 1711.* Der Herr Autor ist in grossen Ansehen, auch so gar bey denen Catholicken. Hierbey ist zu mercken, daß er den andern *Tomum* nicht selber, sondern sein Herr Eydam der Herr L. LUDOVICI heraus gegeben, der auch seine *Historiam Concilii Niceni Anno* 1713. zu Leipzig in 4.* und noch andere seiner Schrifften mehr zum Druck befödert hat.

Friderici SPANHEMII *Introductio ad Chronologiam & Historiam sacram, ac præcipue Christianam, ad tempora proxima Reformationi, cum necessariis Castigationibus Cæs. Baronii*, 4. *L. B. T. I.* 1683. *T. II.* 1687. 2. *Voll.** oder auch in der *Collection* von *Spanhemii Operibus*, *fol.* 3. *Voll.* Er gehet bis zu Ende des *X*ten *Sæculi.* Was ein Discipul von ihm schon 1674. ihm unwissend edirt, ist sehr unvollkommen.

Christ.

Christ. KORTHOLTI *Historia Ecclesiastica novi Testamenti a C. N. usque ad Sec. XVII.* 4. *Hamb.* 1708. *

Joan. HENICHII *Historia Ecclesiastica & Civilis*, 4. *Rinthel.* 1663. * Handelt nur von denen vier ersten *Seculis.*

Joan. FECHTII *Historiæ Ecclesiasticæ Seculi XVI. Supplementum*, 4. *Durl.* 1684. * Sind lauter Briefe von denen meisten *Theologis* des *XVI. Seculi.*

Jo. Wolffgang JÆGERI *Historia Ecclesiastica Seculi XVII. cum Parallelismo profanæ*, *fol. Hamb.* 1709. 2. *Voll.*

Georgii HORNII *Historia Ecclesiastica*, 12. *Lugd. B.* 1665. * *it.* 1671. *it.* 1688. *cum* Melch. Leydeckeri *Notis; accessit* Lud. Capelli *Historiæ Judaicæ Comp. & Continuatio ab A.* 1666. *quo desiit* Hornius, *usque ad* 1687. Der Autor ist sonderlich in den Secten der neuern Zeiten mit grossen Nutzen zu lesen.

Friderici SPANHEMII *Summa Historiæ Ecclesiasticæ a C. N. ad Sec. XVI.* 8. *L. B.* 1689. *

Jo. PAPPI *Epitome Historiæ Eccl. cum Auctario* Henr. KIPPINGII, 8. *Fr.* 1661. *

Joh. Andr. SCHMIDII *Compendium Historiæ Ecclesiasticæ*, 8. *Helmst.* 1701. *

Adami RECHENBERGII *Summarium Historiæ Ecclesiasticæ*, 12. *Lipsi.* 1699. *

XIII.

Von Secten- und Ketzer-Historien.

Thomas ITTIGIUS *de Hæresiarchis primorum Seculorum*, 4. *Lipsi.* 1690. Ist mit grossen Fleiß und Nachsinnen geschrieben.

Alphonsus a CASTRO *de Hæresibus liber. fol. Paris* 1560. *it. fol. Paris* 1578. Diese letztere Edition ist die beste.

Guido PERPINIANUS *de Hæresibus*, *fol. Paris* 1528.

Bernardi LUTZELBURGII *Catalogus Hæreticorum omnium*, 4. *Paris* 1524. Diese drey letztern Wercke sind nicht eben sonderlich geschrieben, und daher auch in keinen grossen Werth.

Gabriel PRATEOLUS *Elenchus Hæreticorum omnium*, *fol. Col.* 1599. *it.* 4. *Col.* 1605. Ist sehr rar, und wird starck gesucht. Woher es komme, weiß ich nicht, denn es ist nicht sonderlich geschrieben, und macht sich der Autor eine Ehre daraus, viel neue Ketzereyen zu erdencken.

Ico-

Iconica & Historica Descriptio præcipuorum Hæresiarcharum, fol. Arnhem. 1609.

Theodori PETREJI *Catalogus Hæreticorum, 4. Colon.* 1628. Es wird nicht viel daraus gemacht, wie es denn auch in der That von schlechten Werth ist; man wartet mit grossen Verlangen auf eine General-Historie von allen Ketzereyen, daran der Herr Jacobus Basnagius schon geraume Zeit gearbeitet hat.

Conradi SCHLÜSSELBURGII *Catalogus Hæreticorum*, 8. *Frf.* 1597. 7. *Voll.* Er tractirt mehr Controversien als Historie.

Michael SIRICII *Prævitates Simonis Magi, seu Disquisitio Historica, de ejus hæresi*, 4. *Giess.* 1664.

Phil. MORNÆI *Mysterium Iniquitatis seu Historia Papalis*, 8. *Salmurii* 1612.*

Le P. MAIMBOURG *Traite Historique de l'Etablissement, & des prerogatives de l'Eglise de Rome, & de ses Evêques*, 12. *Paris* 1685.

Id. *Histoire de l'Heresie des Iconoclastes*, 12. *Paris* 1683.*

Id. *Histoire de l'Arianisme avec l'Origine & le progres de l'heresie des Sociniens*, 12. *Par.* 1682.*

Id. *Histoire du Schisme des Grecs*, 12. *Par.* 1682. 2. *Voll.**

Philippi CYPRII *Chronicon Ecclesiæ Græcæ ex vers.* Nicol. Blancardi, *cum Not.* Henr. Hilarii, 8. *Lipsi.* 1687.*

Jo. Michaelis HEINECCII Abbildung der alten und neuen Griechischen Kirche, 4. Leipz. 1711.* Wir haben von dieser Materie nichts vollständigers, als dieses gelehrte Werck.

Leonis ALLATII *de Ecclesiæ Occidentalis & Orientalis perpetua consensione, Libri III.* 4. *Col. Agr.* 1648.

Ej. *Epistola de perpetua Consensione Latinæ & Græcæ Ecclesiæ*, 8. *Mog.* 1655.

De MONI *Histoire Critique de la Creance & des Coutumes des Nations du Levant*, 8. *Fr.* 1684.*

Le Sieut de la CROIX *Etat present des Nations & Eglises Grecque, Armenienne & Maronite en Turquie* 12. *Paris* 1695.*

Le P. DOUCIN *Histoire de l'Originisme*, 12. *Paris* 1700.* Es hat es ein geschickter Jesuite gemacht, und wird gar viel darauf gehalten.

Petri SICULI *Historia Hæresis Manichæorum*, 4. *Ingolst.* 1604. Ist nicht sehr bekant.

Job.

Joh. Henr. HORNII *Historia Origeniana*, 4. *Frf.* 1670.

Christoph. SANDII *Nucleus Historiæ Ecclesiasticæ seu Historia Arianorum & Socinianorum*, 4. *Colon.* 1676.* Es will der Autor, so ein Socinianer gewesen, in diesem Buche erweisen, daß von denen ersten *Seculis* an, bis auf unsere Zeiten, die Socinianer und Arianer continuirlich auf einander gefolget wären.

Henr. NORIS *Historia Pelagiana, fol. Patav.* 1676. *it.* 1677.* *it. fol. Lovan.* 1702. Diese letztere Edition ist die beste, und viel vermehrter, als die andern alle.

Gerard. Jo. VOSSII *Historia Pelagiana*, 4. *Amst.* 1655. Ist von schlechter Wichtigkeit.

Le P. DOUCIN *Histoire du Nestorianisme*, 4. *Paris* 1697. *it. Rotterd.* 1698.* Ist sehr angenehm, und überaus wohl geschrieben.

Theod. ALTHUSII *Historia hæresis Eutychianæ*, 4. *Lipsi.* 1659.

Franc. COMBEFIS *Historia Monothelitarum*, *fol. Paris* 1648.

Joan. B. TAMAGNINI *Historia Monothelitarum*, 8. *Paris* 1678. Ist wohl gemacht, und sehr gut, wiewohl es eben nicht rar ist.

Franc. de ROYE *Historia Vitæ, Hæresis & Pœnitentiæ Berengarii*, 4. *Andegav.* 1656.

Jac. USSERII *Historia Gotheschalci & Hæresis prædestinatianæ*, 4. *Dublin.* 1639.

CELLOT *Historia Gotheschalci, fol. Paris* 1655. Darinne stecken vortrefliche Dinge mit.

Gilberti MAUGUIN *Historia Controversiæ Gothoschalcanæ*, 4. *Paris* 1650. 2. *Voll.*

Joach. HESTERBERGII *Historia Ecclesiæ Valdensium*, 4. *Argentinæ* 1668.

Historia Persecutionum Ecclesiæ Bohemicæ ab Anno 894. ad ann. 1632. 12. *L. B.* 1647.*

PETRI *Vallis-Sarnensis Historia Albigensium & sacri belli anno 1209.* 8. *Trecis* 1615.

Jean CHASSANION *Histoire des Albigeois tirée de deux vieux Manuscrits*, 8. *Geneb.* 1595.

Jean Paul PERRIN *Histoire des Albigeois*, 8. *Geneb.* 1618.

Id. *Histoire de Vaudois*, 1619.

Le P. BENOIST *Histoire des Albigeois & des Vaudois*, 12. *Par.* 1691. 2. *Voll.** Jean.

Jean. Bapt. LANGLOIS *Histoire des Croisades contre les Albigeois*, 12. *Paris* 1703.

Pierre GILLES *Histoire des Eglises reformées des Vallées de Piemont*, 4. *Geneb.* 1656.

Jean LEGER *Histoire des Eglises Evangeliques des Vallées de Piemont, fol. Leyden*, 1669. *

Petri ALLIX *Remarks upon the Eccl. History of the ancient Churches of Piedmont*, 4. 1690. *

Id. *Remarks upon the E. H. of the ancient Churches of the Albigenses*, 4. 1697. *

Andr. WENGERSCII *Libri IV. Slavoniæ reformatæ, continentes Historiam Ecclesiarum Slavonicarum Polon. Bohem. Lithuan. Russ. Pruss. Morab.* 4. *Amst.* 1679.

Adriani REGENVOLSCII *Systema Hist. Chronol. Ecclesiarum Slavonicarum Libr. XIV. ad A.* 1650. 4. *Traj. ad Rhen.* 1652.

Stanislai LUBIENIECI *Historia Reformationis Polonicæ*, 8. *Freistad.* 1675. Ist mit in Sandii *Bibliotheca Anti-Trinitariorum* gedruckt.

Zachariæ THEOBALDI *Chronologica Bohemicæ Ecclesiæ adumbratio*, 4. *Witteb* 1611.

Joachimi CAMERARII *Historica narratio de Fratrum Orthodoxorum Ecclesiis in Bohemia, Moravia & Polonia, cum aliis ad Waldensium Husitarum & aliorum historiam spectantibus*, 8. *Heiaelb.* 1605.

Histoire de la Persecution des Vallées de Piemont, en 1686. 12. *Rotterd.* 1688.

P. BOYER *Abregè de l'Histoire des Vaudois*, 12. *la Haye*, 1691. *

Mr. BOSSUET *Evêque des Meaux Histoire des Variations des Eglises Protestantes*, 4. *Paris* 1688. 2. *Voll it.* 12. *Paris* 1690. 4. *Voll.* Ein vortreflich Buch, das nach der Papisten Meinung allein die Protestanten zu bekehren tüchtig seyn soll. Der Herr Jacobus Basnagius hat darauf geantwortet. Sonst ist in diesem Buche des Herrn Bischoffs von Meaux die Historie derer Waldenser, derer Brüder in Böhmen, Lutheri und Calvini enthalten. Die Pariser Edition in 12. ist die accurateste, aber in Holland ist das Buch vielmahl wieder aufgeleget worden.

Jaques BASNAGE *Histoire de la Religion des Eglises reformeés,*

pour

pour servir de Reponse a l' Histoire des Variations de Mr. l'Eveque de Meaux 12. *Rotterd.* 1690. 2. *Voll.* * Ist in dem andern *Volumine* von Mr. Basnage seiner *Histoire de l'Eglise* wieder mit gedruckt.

Mr. BOSSUET *Defense des Variations contre la Reponse de* Mr. Basnage, 12. *Par.* 1691.*

Gilb. BURNET *Critique de l'histoire des Variations &c. par* Mr. de Meaux 12. *Amst.* 1689.*

Joh. COCHLÆI *Historia Husitarum, fol. Mogunt.* 1549. Ein rar und curieus Werck.

Joh. HUSS, & HIERONYMI Pragensis *Historia & Monumenta, fol. Norimb.* 1558. 2. *Voll.* Ist ietzo von neuen gedruckt, nachdem es sehr rar worden war.

Zacharias THEOBALDUS *de Vita & Doctrina* Joh. HUSS, *fol. Frf.* 1626.

Le P. MAIMBOURG *Histoire du Lutheranisme*, 4. *Paris* 1680. *it.* 12. *Paris* 1681. 2. *Voll.**

Ludovici a SECKENDORF *Historia Lutheranismi & Reformationis adversus Maimburgium, fol. Frf.* 1692. 2. *Voll.** *it.* deutsch 4. Leipz. 1714.*

Joh. Casp. Funckens kurtz gefaste Reformations-Historie, 8 Ulm 1717.*

Jo. QuodvultDeus Bürger Historische Nachricht von Mart. LUTHERI Münchs-Stand und Kloster-Leben, Leipz. 1717.*

Christiani JUNCKERI *Vita D. Mart. Lutheri nummis* 145. *& Iconibus illustrata*, 8. *Frf. & Lips.* 1699.*

Godefr. HECHTII *Vita Jo. Tezelii*, 8. *Witteb.* 1717.*

Joh. Jac. Vogels Leben Joh. Tetzels, 8. Leipz. 1717.*

Historica Relatio de Ortu & Progressu Hæresium in Germania, 4. *Ingolst.* 1654.

David CHYTRÆUS *Histoire de la Confession d'Augspurg*, 4. *Anvers* 1582. Ist von dem Autor Lateinisch geschrieben.

Georgii COELESTINI *Historia Comitiorum Augustæ celebratorum A.* 1530. *fol. Frf.* 1597. 2. *Voll.** Er soll das meiste aus dem Chytræo genommen, und ein groß Buch gemacht haben, damit er mit der *Dedication* etwas verdienen möchte.

Joan. COCHLÆUS *de Actis & Scriptis* Lutheri, *fol. Mogunt.* 1549. *it.* 8. 1565.

Hiſtoire des Anabaptiſtes, 12. *Paris* 1695. *Amſt.* 1700. *

Arnoldi MESHOVII *Hiſtoria Anabaptiſtica*, 4. *Colon.* 1617.

Joan. Henr. OTTII *Annales Anabaptiſtici*, 4. *Baſil.* 1672.

Conrad. HERESBACHII *Hiſtoria Anabaptiſtica ab Anno* 1534. *accedit* Lambert. Hortenſii *Tumultus Anabaptiſtici*, 8. *Amſt.* 1637.

Joan. CRISPINI *Actiones & Monumenta Martyrum a Wiclefo ad An.* 1560. 4. *Geneb.* 1560. Es iſt ein curieus und rar Buch.

Hiſtoire des Martyrs, fol. Geneb. 1582. Es ſind noch andere Editiones von dieſem Buche hauſſen, in welchen man ſiehet, was wider die Lutheraner und Calviniſten iſt vorgenommen worden; auch ſelbſt wider Wiclef und andere Ketzer.

Jo. FOXI *rerum in Eccleſia geſtarum ſeu Hiſtoriæ Martyrum, Pars I. fol. Baſ.* 1559. *

Henr. PANTALEONIS *Hiſtoriæ Martyrum, Pars II. fol. ib.* 1563. *

Ein Engelländer Th. BRAYUS hat *Propoſitum de Martyrologio generali Proteſtantium conſcribendo, fol. Lond.* 1714. heraus gegeben, und wird das Werck ſelbſt noch erwartet.

Simon FONTAINES *Hiſtoire Eccleſiaſtique de notre tems, ou des troubles arrivez dans le XVI. Siecle en matiere de Religion*, 8. *Paris* 1558.

Jean le FRERE *vraye & entiere Hiſtoire des troubles advenus de notre tems pour le fait de la Religion*, 8. *Paris* 1575.

Hiſtoire des Egliſes Reformées au Royaume de France depuis 1521. *jusques en* 1563. 8. *Anvers* 1580. 3. *Voll.* Es ſoll es Theodorus de Beza gemacht haben, und iſt nicht ſonderlich bekant.

Le P. MAIMBOURG *Hiſtoire du Calviniſme*, 4. *Paris* 1682. *it.* 12. *Paris* 1682. 2. *Voll.* *

P. BAYLE *Critique generale de l'Hiſtoire du Calviniſme de* Mr. MAIMBOURG, 12. *Ville Franche* 1684. 2. *Voll.* Die 3te Edition iſt die beſte.

Id. *Nouvelles lettres de l'Auteur de la Critique du Calviniſme*, 12. *Ville Franche* 1685. 2. *Voll.* Es iſt dieſe *Critique* mit groſſen

grossen Verstande und Gelehrsamkeit geschrieben. Und mag man wohl sagen, daß man daraus guten theils hat können lernen, was hinter dem P. Maimbourg stecket.

P. JURIEU *Histoire du Calvinisme, & du Papisme mis en Parallele, ou Apologie de la Reformation, contre l'Histoire du Calvinisme de* Mr. Maimbourg, 4. *Rotterd.* 1683. 2. *Voll.* Es hat der Herr Jurieu in diese Gegen-Historie viel gutes gebracht, es ist aber auch viel schulfüchsig Zeug darunter. Es giebt noch mehr Editiones davon in 8. und 12.

SOULIER *Histoire du Calvinisme*, 4. *Paris* 1686. Diese Historie ist gut, und wohl darauf zu bauen.

Id. *Histoire des Edits de Pacification*, 8. *Paris* 1682. Ist sehr beliebt und curieus.

Id. *Explication de l'Edit de Nantes*, 8. *Paris* 1685.

Florimond de REMOND *Histoire de la naissance & Progres de l'Heresie* 4. *Rouen* 1623. 2 *Voll* Diese Edition ist die beste. Der Autor von diesem Buche ist der P. Richeome ein Jesuit. Und ist solches nicht zu verachten, wird auch starck gesucht.

Jacques de FEVRE *Recueil de tout ce qui s'est fait pour & contre les Protestants de France*, 4. *Paris* 1686. Ist weiter nichts als zusammen getragene Patente und Edicta vom König.

M. BENOIT *Histoire de l'Edit de Nantes jusques à sa Revocation*, 4. *Delft.* 1693. 5. *Voll* * Es ist sehr empfindlich, und voller Erbitterung geschrieben, so daß auch die Protestanten selber drüber klagen, es gehet auch nicht gar zu starck ab. Doch findet man gar curiöse Nachrichten darinnen.

Le P. THOMASSIN *Traitê des Edits & des autres moyens pour maintenir l'unité de l'Egliſe Catholiques*, 4. *Paris* aus der Königl. Druckerey 1704. 3. *Voll.* Man will es vor eine Antwort auf des Herrn Benoit sein Buch halten.

Tableau naif des Persécutions qu'on a faites en France, à ceux de la Religion reformée, 12. *Col.* 1684.

Les plaintes des Protestans cruellement opprimez dans le Royaume de France, 8. *Col.* 1713. Ist auch eine Historie der Franz. Verfolgungen, davon Mr. Claude *Autor* ist.

Etat des Reformez en France, 8. *la Haye* 1686. 2. *Voll.*

Theodore de BEZE *Histoire de la Vie & Mort de Jean Calvin*, 8. *Geneb.* 1657.

Pierre SOLOMEAU *Brief Discours de la Vie & Mort de* Theodore de Beze, 8. *Geneb.* 1610.

Jeanne de JUSSIE *le Levain du Calvinisme, ou Commencement de l'heresie de Geneve*, 8. *Chambery* 1611. Ingleichen nebst der *Revision* des Herrn Abts von S. Real, 12. Paris 1682. Unter dem Titel: *Relation de l'Apostasie de Geneve.*

Abregé de la Vie de Mr. Claude, 12. *Amst.* 1687.

Vita & Doctrina Davidis Georgii Hollandi Hæresiarchæ, 8. *Antwerp.* 1560.

Joh. Conradi DANNHAUERI *Collubies Quackerianorum, sive historia Quackeriana*, 4. *Argent.* 1665.

Histoire abregée de la Naissance, & du progres du Koüakerisme, 12. *Cologne* 1692. *

Gerard. CROESII *Historia Quackeriana*, 8. *Amst.* 1695.*

BRUEIS *Histoire du Fanatisme de notre tems*, 12. *Paris* 1692.

Vie d'Antoinette de Bourignon, 8. *Amst.* 1683. 2. *Voll.* Es steckt diese Lebens-Beschreibung voller Fantasie, und ist überhaupt eine gantz seltzame Historie.

Trois Lettres concernant l'histoire de Molinos & des Quietistes, 12. *Cologne* 1688. Es hat sie der Herr D. Burner, der Bischoff zu Salisbury war, gemacht; ist sonst ein sehr zanckstichtiger Mann, von dessen Gelehrsamkeit mehr gemacht wird, als dahinter steckt. (Dieses Urtheil schmeckt sehr nach Affecten.)

Histoire generale du Jansenisme par Mr. l'ABBE, 8. *Amst.* 1700. 3. *Voll.** Man kan damit *l'Histoire des cinq Propositions de Jansenius* gegen einander halten. Hiervon soll dem gemeinem Wahn nach, Mr. du Mas *Autor* seyn.

Augustini le BLANC *Historiæ Congregationum de Auxiliis divinæ gratiæ sub Clemente VIII. & Paulo V. Libri IV. fol. Loban.* 1700. Der Autor ist, wie bekannt, der P. Jac. Hyacinthus SERRY, ein Dominicaner. Der P. GERMONT, ein Jesuite, gab hierwider zu Lüttig 1698. *Lettre à Mr. l'Abbe -- sur la nouvelle Histoire de disputes de auxiliis qu'il prepare* und 1702. *Questions importantes à l'occa-*

Poccasion de la nouvelle Histoire de congregations de Auxiliis. heraus. Worauf der P. Serry in dem Werckgen *l'Histoire des Congregations de Auxiliis justifiée contre l'Auteur des Questions importantes*, 8. *Louvain* 1702. antwortete. Als auch hierauf unter dem Nahmen Theodori Eleuterii eine neue *Historia Congregationum*, *fol. Antv.* 1705. heraus kam, edirte der P. Serry seine Historie unter eigenen Nahmen zu Antwerpen 1709. *fol.* aufs neue, und that das *VI*te Buch dazu, darinn er dem *Eleutherio* ausführlich antwortet. Worauf auch *Eleutherius* sich *demasquirte*, und folgendes heraus gab.

Livini de METER Soc. Jes. *Historiæ Controversiarum de divinæ gratiæ auxiliis sub Sixto V. Clemente VIII. & Paulo V. ab objectionibus* Hyacinthi Serrii *vindicatæ Libri III. cum respons. ad* Fr. Henr. a S. Ignatio, *fol. Bruxell.* 1715. Hier findet man eine genaue Historie von denen diß-falls auf beyden Seiten edirten Schrifften, wovon der Auszug in den *Act. Erud.* 1717. *p.* 1. *sq.* und *p.* 59. *sq.* zu conferiren.

Jean COLERUS *Vie de Spinosa*, 12. *la Haye* 1706. Es ist gar gelinde geschrieben, der Autor widerleget in einem besondern *Discours*, den er mit beygefüget hat, den Spinosam.

Phil. a LIMBORCH *Historia vitæ Simonis Episcopii*, 8. *Amst.* 1701.*

Christophori SANDII *Bibliotheca Antitrinitariorum*, 8. *Fretstadt* 1684. * Ein curieus Buch, darinnen viel wichtige Dinge untersuchet werden.

XV.

Von der Einsiedler- und Kloster-Historie.

Heriberti ROSWEIDI *Vitæ Patrum seu Historia Eremitica*, *fol. Antv.* 1615. & 1628. Man findet hier Lebens-Beschreibungen derer alten Väter, so vor diesen in denen wüsten Oertern gelebet. Es ist diese curieuse Collection gar rar worden; man findet sonst gar feine Sachen drinnen.

M. Arnauld d'ANDILLI *Les Vies des SS. Peres des deserts*, 4. *Paris* 1647. 2. *Voll. it.* 8. 1668. 3. *Voll.* Die Edition in 8. ist die angenehmste. Es sind einige Stücke aus des

Rosweidii Collection übersetzt. Sonst ist es mehr ein geistlich Werck, als ein Historien-Buch: und ist der Uebersetzung nicht allemahl zu trauen, man hat manchmahl denen Originalien darinnen groß Unrecht gethan.

Georgii GARNEFELT *Elucidationes sacræ, seu Vitæ Eremitarum*, 8. *Col. Agr.* 1621.*

Locus BULTEAU *Abregé de l'Histoire Monastique d'Orient*, 8. Paris 1680. Ist sehr accurat und in gar guten Ansehen.

Benedicti GONONI *Vitæ Patrum Occidentalium, fol. Lugd.* 1625. Ist so eine Collection wie Rosweidii seine.

Mr. de VILLEFORE *Abregé des Vies des Peres des Deserts d'Orient*, 12. *Paris* 1707. 2. *Voll.*

Id. *Abregé des Vies des Peres des Deserts d'Occident*, 12. Paris 1708. 2. *Voll.* Diese beyden Werckgen sind wohl geschrieben, man lieset sie aber mehr vor Gebeth- als vor Historien-Bücher.

Ant. DADINI ALTESERÆ *Origines Monasticæ*, 4. *Paris* 1674.

CRECCELII *Collectanea de Origine Monasticorum Ordinum*, 4. *Frf.* 1614.

Rudolph. HOSPINIANUS *de Origine & Progressu Monachatus, fol. Tiguri* 1588. Es hat es zwar ein Protestante gemacht, doch sind gar curieuse Sachen darinnen, es will aber mit Vorsichtigkeit gelesen seyn.

Sylvestro MARULI *Historia sagra di tutte le Religioni del Mondo, fol. Messina*, 1613.

Prosperi STELLARTII *Anales Monastici*, 4. *Duaci* 1627. Ist nicht viel daran, und auch wenig geachtet.

Auberti MIRÆI *Origines Monasticæ*, 8. *Col.* 1620. Es ist dieses kleine Werckgen, wie alle andere Schrifften Miræi, gar beliebt.

Caspari BRUSCHII *Chronologia Monasteriorum Germaniæ, fol. Ingolst.* 1551. Das Buch war zur selbigen Zeit, da es heraus kam, gut, man findet sie aber noch besser.

Daniel de NISSEL *Supplementum Bruschianum*, 4. *Vindob.* 1692.*

Jac. MIDDENDORPII *Historia Monastica*, 8. *Col.* 1603.

Nebridii a MÜNDELHEIM *Antiquarium Monasticum, fol. Vienne*

Vien 1650. Ist gar angenehm, aber nicht wol zu haben.

Brevis Notitia Italiæ, Hispaniæ, Galliæ, Originum Monasticarum, ex Actis Sanctorum BOLLANDI, 8. *Antw.* 1658. Wird starck gesucht.

Jean MABILLON *Traité des Etudes Monastiques*, 8. *Paris* 1691. Ein sehr curieus Buch.

Mr. HERMANT *Histoire de l'Etablissement des Ordres religieux*, 8. *Rouen*, 1697.*

Philippi BONANNI *Ordinum Religiosorum Catalogus Lat. & Ital. T. I. 4. Rom.* 1706. *T. II.* 1707. *T. III.* 1710. 3. *Voll.* Will nicht vor gar accurat paßiren.

Le P. HELYOT *Histoire des Ordres Monastiques religieux & militaires*, 4. *Par.* 1714. 1715. *IV. Voll.** Ist mit grossen Fleiß geschrieben, und mit saubern Kupffern geziert, und obwohl der Autor darüber gestorben, so machet man doch noch Hoffnung zur Continuation. Von Ritter-Orden ist wenig darinnen.

XV.

Von Benedictiner Orden.

Louis BULTEAU *Abregé de l'Histoire de l'Ordre de St. Benoist.* 4. *Paris* 1684. 2. *Voll.* Dieses Buch, ohngeachtet es gut ist, hat es doch so starcken Abgang nicht gehabt, als es hätte haben sollen.

Joan. MABILLONII *Annales Ordinis S. Benedicti. fol. Paris* 1700. 4. *Voll.* Die Richtigkeit und Ordnung, so in diesem Werck steckt, nach Billigkeit zu loben, braucht es weiter nicht, als daß man sagt, Daß es der Herr Mabillon gemacht habe. Nachdem aber dieser gelehrte Mann, wie auch der P. Dom Thierry Ruinart, mit Tode abgangen, hat man sich auff einige *Continuation* dieses Wercks keine Hoffnung zu machen.

D. Lucæ DACHERI & Joan. MABILLONII *Acta Sanctorum Ordinis Sancti Benedicti, fol. Paris* 1669. 9. *Voll.* An denen zwey letzten *Voluminibus* hat der P. D. Thierri Ruinart gearbeitet. Die Vorreden, so bey diesen beyden Wercken sind, sind nichts anders als Tractate, in welchen die Historie oder Disciplin, so im Wercke selbsten enthalten, tractirt werden. Wer diese beyde Wercke hat, hat zur alten Historie des Benedictiner Ordens schon gnug.

Arnoldi WION *Lignum Vitæ de Initiis Ordinis S. Benedicti*, 4. *Venet.* 1595. 2. *Voll.* ein recht elendes und nichts würdiges Werck.

Gabriel BUCELINI *Aquila Imperii Benedictina*, 4. *Viennæ* 1651. *

Ej. *Menologium Benedictinum, fol. Viennæ* 1655.

Ej. *Annales Benedictini, fol. Vienn.* 1656. Diese des Bucelini Schrifften finden bey denen Gelehrten nicht allerdings Beyfall, indem sie nicht gar zu accurat sind.

Antonii TEPES *Chronicon generale Ordinis S. Benedicti, fol. Colon.* 1645. & 1651. 2. *Voll.* Es ward bald auch ins Spanische übersetzt, und machet 7. *Volumina in fol.* aus. Es wird aber heutiges Tages wenig gesuchet.

Caroli STENGELII *Monasteriologia S. Benedicti, fol. Aug. Vindelicorum* 1619. & 1648.

Defensio Abbatiæ Imperialis S. Maximini Trebiris, fol. Trebiris 1638.

Henr. MEIBOMII *Chronicon Monasterii Riddagshusani Ord. S. Benedicti*, 4. *Helmst.* 1605. *

Ej. *Chronicon Monasterii Bergensis ad Albim prope Magdeburgum*, 4. *Helmst.* 1666. *it. ad* Sim. Fridr. WOLFHARDT *Abbatem continuatum a* Sim. Fridr. HAHNIO. *fol. Franc.* 1708. *

Diploma Fundationis Bergensis ad Albim Cœnobii, recensuit & annotationibus Historicis res ævi præsertim antiquioris complectentibus illustravit Simon Fridr. HAHNIUS, 4. *Magdeb.* 1710. *

Idea S. Congregationis Helveto-Benedictina expressa a Musis Sanctgallensibus, *fol. typis Mon. S. Galli* 1702. * Man findet darinnen eine kurtze Beschreibung aller Benedictiner-Klöster in der Schweitz, und dabey der jetzt lebenden Aebte Bildnisse.

Christophori HARTMANNI *Annales Eremi Deiparæ Matris Monasterii in Helvetia, fol. Frib.* 1612. *

Brevis Historia Eremitorii montis S. Petri juxta Salisburgum, 4. *Salisburgi* 1661.

Joh. TRITHEMII *Chronicon Hirsaugiense, fol. S. Galli* 1691. * Diese Chronicke, so vor diesen noch nicht so vollkommen haußen gewesen, ist sehr *curieux*. Freheri *Edition de A.* 1601. gehet nur biß 1370. aber diese ist biß 1514. continuiret. Der Autor starb 1516. Ori-

Origines MURENSIS *Manasterii in Helvetiis, Ord. S. Bened.* in 4. *Spiremberg.* 1618. Dieses Buch ist sehr rar, und darinnen curieuse *Diplomata*, daraus man die *Origines* des Haußes Oesterreich lernen kan, enthalten.

Anselmi SCHRAMB *Chronicon Mellicense, fol. Vien.* 1702.* Ist gar ein fein Werck, wobey auch aller Aebte des Benedictiner-Klosters zu Melck Bildniße zu sehen.

Clementis REINERI *Apostolatus Benedictinorum in Anglia, fol. Antverp.* 1626.

Rog. DODSWORTH & *Gul.* DUGDALE *Monasticum Anglicanum, s. Origines Monasterior. Angliæ præcipue S. Benedicti, fol. Lond. T. I.* 1661. & 1662. *T. II.* 1661. *T. III.* 1673. 3. *Voll.** Es ist das Buch nicht gar zu bekant, und zur Kloster- und Kirchen-Historie von Engelland wohl zu gebrauchen; dabey aber jetzt sehr rar und kostbar.

LEONIS Ostiensis & PETRI Diaconi *Chronicon Monasterii Casinensis Ord. S. Benedicti; cum not.* Angeli de Nuce. Neap. *fol. Paris* 1668.*

Bullarium Casinense, fol. Venet. 1650. 2. *Voll.*

PETRI Diaconi *de Viris illustribus Cassinensibus opusculum, cum not.* Jo. Bapt. Mari, Romani, 8. *Par.* 1666.*

Secundi LANCELLOTT *Historiæ Olivetanæ, seu Congregationis Monachorum Benedictinorum Sanctæ Mariæ Montis Oliveti, 4. Venet.* 1623.

D. Placidi PUCCINELLI *Origo & Progressus Historicus de Illustribus Abbatiæ Florentinæ viris, 4. Mediolani* 1645.

Jacobi CAVACII *Historia Cœnobii D. Justinæ Patavinæ in 4. Venet.* 1606.

Auberti MIRÆI *Origines Cœnobiorum S. Benedicti in Belgio, 8. Antverp.* 1608.

Ej. *Chronicon Benedictinum in 8. Colon.* 1614 Ist vor selbige Zeit, da es heraus kommen, gar accurat gemacht.

Gauffridi GROSSI *Vita B. Bernardi fundatoris & primi Abbatis SS. Trinitatis de Tironio Ordinis S. Benedicti, 4. Paris* 1649.

Jacobi du BREUL *Supplementum Antiquitatum Urbis Parisiacæ quoad SS. Germani a Pratis & Mauri Fossatensis Cœnobia 4. Paris* 1614. Er hat auch *Aimonii res Francorum, Chronicon Casinense, it. privilegia & alia quæ ad Cœnob. S. Germani a Pratis spectant, fol. Par.* 1603.* heraus gegeben,

ben, worzu vorherstehendes ein *Suplement* zu seyn scheinet.

Dom FELIBIEN *Histoire de l' Abbaye Royale de S. Denis*, *fol* 1706. Es ist diese Historie mit grossem Verstande geschrieben, und werden darinnen viel wichtige Dinge ausgeführet. Dieses Werck ist Ursache, daß des P. Doublet seine Historie, so 1625. in 4. gedruckt, gantz und gar herunter kommen ist.

Vincentii BARALIS *Chronologia Sanctorum & aliorum Virorum Illustrium & Abbatum Insulæ Lerinensis*, 4. *Lugd.* 1613.

Matth. MARRIER & Andr. QUERCETANI (Du Chesne) *Bibliotheca Cluniacensis*, *fol. Paris.* 1614. Ein rar Buch, darinnen man vortreffliche Sachen zur Historie des Benedictiner-Ordens findet.

Matth. MARRIER *Historia Monasterii Regalis S. Martini a Campis*, 4. *Paris* 1636.

Martiniana, *seu Privilegia S. Martini a Campis*, 8. *Paris* 1606.

Bullarium Cluniacense, *fol. Lugd.* 1680.

Laurent. le PELLETIER, *Epitome rerum scitu dignissimarum Monasterii S. Nicolai Andegavensis*, 4. *Andegavi* 1635.

D. Michel GERMAIN *Histoire de l' Abbaye Royale de Notredame de Soissons avec les Preuves*, 4. *Paris* 1675. Ist gar hoch geachtet.

Petr ROVERIUS *S. I. Reomaus*, *s. Historia Monasterii S. Joannis Reomaensis in tractu Lingonensi*, 4. *Paris* 1637.

Cl. le LABOUREUR *Les Mazures de l' Abbaye Royale de l'Isle Barbe, lés Lyons, ou l' Histoire de cette Abbaye jusqu'a present, avec le Catalogue de ses Abbez tant Reguliers que Seculiers*, 4. *Lyon Tom. I.* 1665. *& in* 4. *Paris Tom. II.* 1683. 2. *Voll.* Das Werck ist zwar sehr curiös, aber nicht sonderlich bekant.

Le P. CHIFFLET Jes. *Histoire de l' Abbaye Royale & de la Ville de Tournus*, 4. *Dyon* 1664.

Sebastian ROUILLARD, *li Huns en Sang Ters*, *ou Discours de l' Antiquité*, *Privileges du Monastere de li Huns*, *vulgairement li Hons en Sangs Ters*, 4. *Paris* 1627.

Joan. LAUNOJI, *Inquisitio in Cartam Immunitatis S. Germani a Pratis*, 8. *Paris* 1657.

Ej. *Assertio Inquisitionis in Cartam Immunitatis S. Germani a Pratis*, 8. *Paris* 1658.

Ej.

Ej. *Examen du Privilege de St. Germain des Prets*, 4. *Paris* 1672.

Ej. *Inquisitio in Privilegium S. Medardi Suessionensis*, 8. *Paris* 1657.

Ej. *Assertio Inquisitionis in Privilegium S. Medardi Svessionensis Ord. S. Bened.* 4. *Paris* 1661.

Ej. *Inquisitio in Cartam fundationis & Privilegium Monasterii Vindocinensis*, 8. *Paris* 1661.

Joan. a BOSCO, *Floriacensis vetus Bibliotheca Benedictina, sive Opuscula varia de Origine & statu Ordinis S. Benedicti*, 8. *Lugd.* 1605. * Dis Buch ist manchmahl theuer bezahlt worden, aber ohne Ursach, denn was drinnen ist, ist von schlechter Wichtigkeit.

Nicolai HABERTI *Epitome Chronicorum Monasterii B. Mariæ Mosomensis, Ordinis S. Benedicti, in Diœcesi Rhemensi*, 8. *Carolopoli* 1628.

Francisci MOSCHI *Cœnobiarcha Ogniacensis S. Antistitum Ogniacensium Catalogus & Elogia*, 8. *Duaci* 1598.

Prudentio de SANDOVAL *Las fondaciones de los Monasterios del Orden de S. Benito, que los Reyes de l' Espanna fundaron, y de los Santos, y claros Varones desta Religion desde el anno 540. hasta el de 714. fol. Madrid* 1601.

Benedictina Lusitana, in fol. Coimbra 1644.

Bernardi PEZ *Bibliotheca Benedictino-Mauriana, Libri II.* 8. *Aug. Vind.* 1616.* Der Autor ist einer der gelehrtesten Benedictiner in Teutschland.

Theodorici RUINART *Vita* Jo. Mabillonii, 8. *Petavii* 1714. *

XVI.

Vom Cistercienser Orden.

Auberti MIRÆI *Chronicon Cisterciense*, 8. *Colon.* 1613.

Barnabe de MONTALVO *Chronica del Orden de Cister e instituto de San Bernardo, fol. Madrid* 1602.

Gasparis JONGELINI *Notitia Abbatiarum Ordinis Cisterciensis per totum Orbem, fol. Colon.* 1640.

Ej. *Origines & Progressus Ordinis Cisterciensis & Ordinum Equestrium de Calatrava & Alcantara, fol. Col.* 1641.

Ej. *Purpura Divi Bernardi, i. e. Summi Pontifices & Cardinales Ordinis S. Bernardi, fol. Col.* 1644.

Angeli

Angeli MANRIQUE *Annales Ciſtercienſes*, *fol. Lugd.* 1642. 2. *Voll.* Es wird ſehr hoch gehalten, ohngeachtet es mit ſo gar groſſen Fleiß, als zu dergleichen Wercken heutiges Tages gefodert wird, nicht gemacht iſt.

Chryſoſtomi HENRIQUEZ *Faſciculus Sanctorum Ordinis Ciſtercienſis*, *fol. Bruxell.* 1624.

Ej. *Menologium Ciſtercienſe*, *fol. Antw.* 1630.

Ej. *Lilia Ciſtercii*, *fol. Duaci* 1634.

Ej. *Phœnix reſuſcitatus*, *Lob.* 1632. in 2. Büchern. Es kömt weiter nichts darinnen vor, als die alten Engliſchen Scribenten von dieſem Orden, im erſten, und die neuen Spaniſchen im anderen Buch.

Caroli de VISCH *Bibliotheca Scriptorum Ordinis Ciſtercienſis*, 4. *Colon.* 1656. *

L'Ancien Gouvernement des Citeaux, 8. *Paris* 1624.

Le Pere le NAIN *Hiſtoire des Citeaux*, 12. *Paris* 1696. 9. *Voll.* Iſt ſehr fleißig und accurat geſchrieben. Es war dieſer Pater Nain ein Münch des Ordens von der *Trappe*, und ein Bruder von dem Herrn von Tillemont.

M. le MAITRE *Vie de S. Bernard premier Abbé de Clairvaux*, in 4. *Paris* 1648. *it.* 8. *Paris* 1649. Das Buch war vor dem in groſſen Anſehen, allein bloß dem *Autori* zu Ehren, denn in der That iſt gar ſchlechte Arbeit drinnen.

Mr. de VILLEFORE, *Vie de S. Bernard*, 4. *Paris* 1704. Iſt ſehr ſinnreich und gelehrt geſchrieben.

P. Franc. CHIFFLETII *S. Bernardi genus illuſtre*, 4. *Divione* 1660. *

Ant. MULDRAC *Compendioſum Abbatiæ Longipontis Sveſſionenſis Chronicon*, 8. *Paris* 1652.

Mr. FELIBIEN *Deſcription de l' Abbaye de la Trappe*, 12. *Paris* 1671.

Relation de la Mort des quelques Religieux de l'Abbaye de la Trappe, 12. *Paris* 1688. *&c.* 4. *Voll.*

Mr. MARSOLIER *Vie d'Armand Jean de Bouteille de Rancé Abbé de la Trappe*, 4. & 12. *Paris* 1703. 2. *Voll.* Iſt ſehr wohl geſchrieben, und glaubwürdiger, als Mr. Meaupeou ſeines.

MOROTII *Ciſtertium reſloreſcens*, *in fol. Aug. Taurin.* 1690.

Cl. CHALEMOY, *Series Sanctorum ac beatorum, Illuſtriumque Virorum Ordinis Ciſtercienſis*, 4. *Paris* 1666.

Augu-

Augustini SARTORII, *Cistercium bis tertium: seu Historia Elogialis, in qua Ordinis Cistercienſis A. 1698. sextesecularis, primordia, incrementa, gesta, cœnobiorum series, personæ sanctitate, doctrina &c. illustres, nova methodo illustrantur, fol. Vetero-Pragæ* 1700.

XVII.

Vom Orden des Heil. Basilii.

Alonso CRAVEL, *Antiquedad de la Religion y Regla de San Basilio Magno*, 4. *Madrid* 1645.

Gregorio BITIO, *Relatione del Principio & stato continuato della Sacra Religione de frati San Basilio delli Armeni in Italia*, 4. *Pavia* 1640.

Pauli Æmilii SANCTORII, *Historia Monasterii Carbonensis Ordin. S. Basilii*, 8. *Colon.* 1601. *it.* 8. *Rom.* 1601.

XVIII.

Vom Orden des Heil. Hieronymi.

Joseph. de SIGVENÇA, *La Vida de San Geronimo e la primera parte de la Orden de San Geronimo*, 4. *Madrid* 1595.

Id. *La Segonda e terzera Parte della Historia de la Orden de San Geronimo, fol. Madrid* 1600. & 1605. 2. *Voll.*

Chronica da Orden dos Heremitas de San Geronimo, fol. Lisboa 1642. 3. *Voll.*

XIX.

Von Præmonstratenſer Orden.

Auberti MIRÆI *Chronicon Præmonstratense*, 8 *Colon.* 1613.

Mauritii du PRE *Annales Breves Ordinis Præmonstratensis*, 8. *Ambiani* 1646.

Joan. Chrysostomi van den STEERRE, *Natales Sanctorum Ordinis Præmonstratensis*, 4. *Antwerp.* 1625.

Ej. *Vita Sti. Norberti*, 4. *Antw.* 1624.

Le P. HUGO *Vie de St. Nobert Fondateur de l' Odre de Premontré*, 4. *Luxembourg* 1704. Iſt accurat geſchrieben, und wird ſehr hoch gehalten.

Joan. le PAIGE *Bibliotheca Præmonstratensis Ordinis, fol. Paris* 1633. Iſt eben nicht rar, und wird auch nicht viel draus gemacht.

Joan. de LAUNOY *Inquisitio in Privilegia Præmonstratensis Ordinis*, 8. *Paris* 1658.

Midoſ-

Midoſſus *de Antiquo rigore communitatis Norbertinæ*, 4. *Muſſiponte* 1632.

XX.

Vom Camaldulenſer Orden.

Andr. MUONOTII *Eremi Camaldulenſis Deſcriptio*, 4. *Rom* 1570.

Auguſtini FLORENTINI, *Hiſtoriarum Camaldulenſium libri tres & vita Ambroſii Camaldulenſis*, 4. *Florentiæ* 1575.

Ej. *Hiſtoriæ Camaldulenſium Pars poſterior*, 4. *Ven.* 1579.

Thomæ de MINIS, *Catalogus Sanctorum & Virorum Illuſtrium Ordin. Camaldulenſis*, 4. *Florent.* 1606.

La Hiſtoria del Ordine Camaldoleſe, 8 *Ven.* 1590.

Archangeli HASTIVILLII *Romualdina, ſeu Eremetica Camaldulenſis Ordinis Hiſtoria*, 8. *Paris* 1631.

Hiſtoria Ordin. Camaldulenſis, 8. *Patav.* 1587.

Venantii SIMII *Catalogus Sanctorum & Illuſtrium Congregationis Vallis Umbroſæ Camaldulenſium*, 4. *Rom.* 1693.

XXI.

Von dem Orden Fontii Ebraldi.

BALDRIC, Evêque de Dol, *Chronique de l'Ordre de Fontevrauld*, in 4

Honorat NIQUET *Hiſtoire de l'Ordre de Fontevrauld*, 4. *Paris* 1642.

Ej. *Apologia Ordinis Fontis Ebraldi*, 8. *Paris* 1641.

COSNIER *Vita Roberti de Arbriſſellis*, 4. *Flexiæ* 1541.

Joan. de la MAINFERME, *Clypeus Ordinis Fontis Ebraldi*, 8. *Salmurii* 1684. 1688. & 1692. 3. *Voll*

B. Roberti ARBRESSELLENSIS, *Ordinis Fontebraldenſis conditoris, vita, tranſitus, elogia, miracula*, 8. *Rothomagi* 1688.

Le P. de SORIS *Diſſertation Apologetique pour Robert d'Arbriſſelles addreſſeè a Mr.* Bayle, 12. *Anvers* 1701.

XXII.

Vom Carteuſer-Orden.

Auberti MIRÆI *Origines Carthuſianorum*, 8. *fol.* 1609.

Statu-

Statuta Antiqua Ordinis Carthusianorum, die alte Edition. Ein überaus rar Buch, das die Cartheuser so sehr als möglich unterdrücken.

Annales Carthusianorum, cum eorum Constitutionibus, fol. Coreriæ Carthusianorum. 1687. Ist in der grossen Carthause gedruckt worden.

Carol. Joh. MOROCII *Theatrum Ordinis Carthusiensis, fol. Taur.* 1681. Der vierdte Theil hält ein *Athenæum scriptorum Ordinis Carthus.* in sich.

Petri DORLANDI *Chronicon Carthusiense*, 8. *Colon.* 1608.

Jacques CORBIN, *Histoire Sacrée de l'Ordre des Chartreux*, 4. *Paris* 1653. Ist von schlechter Wichtigkeit.

Ludovici TURRIANI, *Generales omnes Ordinis Carthusiani, Colon.* 1597.

Joach. ALFAURÆ *Origines omnium Domorum Ordinis Carthusiani*, 8. *Valent.* 1670.

Petrus SUTORIUS *de vita Carthusianorum*, 8. *Colon.* 1625. Am Ende ist noch mit dabey Bostii *Tractat de Hominibus Illustribus Ordinis Carthus.*

Andr. du SAUSSAY *Epistola de causa conversionis St. Brunonis*, 8. *Paris* 1646.

Joan. LAUNOIUS *de vera causa Secessionis St. Brunonis.* 8. *Paris* 1656. & 1672.

Arnoldi RAYSSII *Origines Carthusianorum Belgii*, 4. *Duaci* 1632. Ist ein gut Buch. Man findet darinnen vieler Gestiffte *Diplomata.*

Theodori PETREJI *Bibliotheca Carthusiana*, 8. *Colon.* 1609.

XXIII.

Vom heil. Dreyfaltigkeits-Orden.

BARONIS *Annales Ordinis SS. Trinitatis Redemtionis captivorum, fol. Rom.*

Diego de la MEDRE DE DIOS, *Chronica de los Descalios, de la Sanctissima Trinidad redentoren de Cattivos, fol. Madrid.* 1651. 2. *Voll.*

Bernardi de VERGAS *Chronica sacri & militaris Ordinis Beatæ Mariæ de mercede Redemtionis captivorum, in fol. Panormi* 1619.

Alonzo REMON *Historia General de la Orden, de Maestra Sennora de Mercede, in fol. Madrid* 1618. 2. *Voll.*

Felippe

Felippe de GUIMERAN *Breve Historia de la Orden de la Mercede*, 4. *Valentia* 1591.

Marco SALMERON *Recuerdos Historicos y Politicos de los Perbicios que los Generaleny Varones Illustres de la Religion de la mercede han hecho a los Reyes de l'Espanna, fol. Valentia* 1646.

Histoire de Nôtre-Dame de la Mercy, 12. *Paris* 1691.

XXIV.

Vom Augustiner-Orden.

Giovanni MARQUEZ *Origine delli fratri Eremitani dell' Ordine di S. Agostino. fol. Tortona* 1620.

Augustinus LUBIN *Orbis Augustinianus*, 4. *Paris* 1659.

Pedro del CAMPO *Historia general de los Ermitanos de la Orden de San Augustino, fol. en Barcelona* 1640.

Nicolai CRUSENII *Monasticon Augustinianum in quo omnium S. Augustini series explicatur, fol. Monachii* 1623.

Phil. ELSSII *Encomiasticum Augustinianum, fol. Brunsv.* 1654. Aus Liebe, so dieser Elsius zu seinen Orden trug, hat er, wie Labbe in seiner *Bibliotheca Biblioth. p.* 178. von ihm meldet, viel Fehler begangen.

Josephi PAMPHILI *Chronica Ordinis Eremitarum S. Augustini*, 4. *Paris* 1581.

Cornelii CURTII *Elogia Virorum Illustrium ex Ordine Eremitarum S. Augustini*, 4. *Antw.* 1639. *

Thomæ de HERRERA *Alphabetum Augustinianum. in quo præclara Augustini Ordinis Germina virorumqne & fœminarum domicilia recensentur, fol. Madrit*, 1644. 2. *Voll.*

Jacob BRULII *Historia Peruana Ordinis Eremitarum S. Augustini, fol. Antwerp.* 1652. *

Thomæ GRATIANI *Anastasis Augustiniana, in qua Scriptores Ordinis Eremitarum S. Augustini recensentur*, 8. *Antw.* 1613.

Christiani LUPI *tractatus de Origine Eremitarum Clericorum & Sanctimonialium Ord. S. Augustini*, 8. *Duaci* 1651.

L. P. Pierre de S. HELENE, *Abregé de l'Histoire des Augustins dechaussez*, 12. *Rouen* 1672.

XXV.

XXV.

Vom Carmeliter-Orden.

Weiln die Carmeliter ihre Historie von Zeiten der Propheten her führen wollen, so scheinet selbige sehr curiös, und viel besonderes darinnen zu seyn. Einigen Beweiß gaben sie davon, als sie zu Beziers Anno 1683. eine gewisse *Thesin defendirten*.

Joan. Bapt. LEZANA *Annales Ordinis Carmelitani, fol. Rom.* 4. *Voll.* Ein aus dermassen abergläubischer Autor, der dabey auch gar nicht accurat.

Danielis a Virgine MARIA *Speculum Carmelitanum, sive Historia Eliani Ordinis, fol. Antv.* 1680. 4. *Voll.* Es ist eine Collection von denen *Historicis*, so von diesen Orden geschrieben, und sind viel sonderbare Dinge darinnen.

Marc. Anton. ALEGRE de Casanate *Paradisus Carmelitici Decoris, fol.* 1639. Es hat es die Theologische Facultät zu Paris censirt.

La Succession du Saint Prophete Elie, fol. Paris 1662. Es ist dieses eines mit von denen Büchern, darinnen man die meisten Particularia von Antiquität der Carmeliter findet, und ist hierinnen sehr curiös.

Emanuel ROMAN *Elucidationes Varias de Antiquedad y Ecritores illustres de la Orden del monte Carmelo, 4. Madr.* 1618.

Diego de CORIA Maldonata *Chronica y Antiquedad del Orden de la Madre de Dios del monte Carmelo, fol. Cordoua* 1598.

Philippi a sanctiss. TRINITATE *Historia Carmelitani Ordinis ab Elia Propheta instituti*, 8. *Lugd.* 1696.

Giovanni Maria PENSA *Theatro degli huomini piu illustri della Famiglia Carmelitana di Mantoua*, 4. *Mantoua* 1618.

Petri LUCII *Bibliotheca Carmelitana*, 4. *Florentiæ* 1593. Dieses ist nichts anders als Joh. TRITHEMII *de Viris illustribus Ordinis Carmelitarum libellus cum Notis* Petri Lucii. Man findet diesen Tractat von Trithemio auch in dem *IV. Tomo* von J. B. Mantuani *Operibus* zu Antwerpen 1576. Dorschæus aber in seinem *Syll. Sem. Miscell. p.* 100. und andere wollen Trithemium nicht vor den *Autorem* davon erkennen.

Danielis PAPEBROCHII *Reſponſio ad Sebaſtianum a S. Paulo pro Hiſtoria Carmelitarum ab ipſo in Actis Sanctorum relata*, 4. *Antv.* 1697. 3. *Voll.* PAPEBROCHIUS hatte gar klug und vernünfftig von der Antiquität der Carmeliter judicirt. Nichts deſto weniger ſchrieben dieſe Mönche wider ihn, dermaſſen, daß ihm von der Spaniſchen Inquiſition ein gar hartes Urthel geſprochen ward, er ward auch genöthiget eine Apologie zu verfertigen, deren ſich aber die Carmeliter nicht ſonderlich rühmen werden.

Hiſtoria Generalis Fratrum Carmelitarum diſcalceatorum, *fol. Rom.* 1668.

Franceſco di Santa MARIA *Chroniche di Patri Carmelitani Scalzi*, *fol. Genev.* 1654.

Franceſco di Santa MARIA *Reformata de los Deſcalcos del noſtra Sennora, del Carmen della primitiva obſervantia*, *fol. Madrid* 1644. 2. *Voll.* Iſt eben voriges Buch, nur daß dieſes Spaniſch, jenes aber Italieniſch iſt.

Annales des Carmes dechauſſez, *fol. Paris* 1665. 2. *Voll.* Wird nicht ſonderlich geachtet.

MARILLAC *de l'Inſtitution de l'Ordre des Carmelites*, 8. *Par.* 1622.

XXVI.
Von Franciſcanern.

LUCÆ WADDINGI *Annales Ordinis Minorum*, *fol. Lugd.* 1635. 8. *Voll. quor. ult. Rom.* 1650. *prodiit.* Das iſt das beſte Werck, ſo man von der Hiſtorie des Franciſcaner-Ordens hat, und iſt ſehr weitläufftig. Die *Diplomata*, ſo zum Beweiß der Hiſtorie dienen, ſind bey jeden *Volumine* am Ende mit angefüget. Jedennoch hat ſich der Autor nicht halten können, daß er nicht ein und anderer Fabel, ſo von dieſen Orden ehemahls im Schwange gegangen, beygepflichtet hätte. Das 8. *Volumen* iſt ein accurater *Catalogus* von denen Scribenten, ſo von dieſem Orden geſchrieben, und läſt ſich alſo gar füglich von denen ſieben erſten trennen. Es hat es ein gelehrter Mann, Nahmens Franciſcus HAROLDUS revidirt, und vermehret.

Franciſci HAROLDI *Epitome Annalium Wadingi*, *fol. Rom.* 2. *Voll.*

Joan.

Joan. MICHAELIS *Chronologia Hiſtorico-legalis Ordinis Minorum S. Franciſci usque ad annum* 1633. *fol. Neapol.* 1650.

Horatio DIOLA & Bartholomæi CIMARELLI *Chroniche dell Ordine de'Fratri Minori*, 4. *Venetia* 1617. 5 *Voll.*

Les Chroniques des Freres Mineurs, 4. *Paris* 1623. Iſt eine *Verſion* des vorigen. Es iſt ſo viel läppiſches Zeug darinnen, von Erſcheinungen, Geſichten, Träumen, Wunderwercken, daß einige Gelehrte, wenn ſie was lächerliches haben leſen wollen, dieſes Buch vorgenommen haben.

Le Pere Sylveſtre CASTET *Annales des Freres Mineurs tirées de Luc Wadinghes*, 4. *Toulouſe*, 1680 Iſt etwas beſſer und verſtändiger geſchrieben, als vorhergehendes; es beginnet rar zu werden, jedoch iſt der Schade noch zu vergeſſen.

Arturi a MONASTERIO *Martyrologium Franciſcanorum*, *fol. Paris* 1653.

Petri RADULPHI *Hiſtoria Seraphicæ Religionis*, *fol. Venet.* 1586.

Franciſcus GONZAGA *de Origine Seraphicæ Religionis Franciſcanæ*, *fol. Rom.* 1587.

Barthol. de PISIS *Liber conformitatum vitæ Franciſci cum vita Jeſu Chriſti*, *fol Mediolani* 1513. *it. correctus & illuſtratus* a Jerem. Bucchio, *fol. Bonon.* 1590. *it. ib.* 1620. Iſt ein gottloſes Buch, wegen der Vergleichung, ſo zwiſchen Chriſto und dem Heil. *Franciſco* gemacht wird. Er leget dieſen letztern noch weit mehr Krafft bey, als der Heyland ſelbſt gehabt. Es ſchämeten ſich die Franciſcaner ſelbſt deſſen dermaſſen, daß ſie in denen Editionen von 1590. und 1620. vieles auſſen gelaſſen haben. Die Edition von 1513. ſo die beſte iſt, iſt nicht mehr zu haben.

L'Alcoran des Cordeliers en Latin & en François, tiré du libre des Conformitez, 8. *Geneb.* 1578. Es ſind darinnen die ärgſten Dinge aus vorigen zuſammen getragen.

Henrici SEDULII *Apologia adverſus Alcoranum Franciſcanorum, pro libro Conformitatum*, 4. *Antw.* 1607.

Ej. *Hiſtoria Seraphica, vita S. Franciſci, illuſtriumque perſonarum*, *fol. Antb.* 1613.

Petri de ALVA & ASTORGA *Naturæ Prodigium gratiæ Portentum*

tentum, hoc eſt : S. Franciſci vita Acta, ad Chriſti vitam & mortem regulata, fol. Madriti 1651.

Martin de San JOSEPH *la Hiſtoria de las Vidas y Milagros del Beato Pedro de Alcantara, y de los Religioſos inſignes en la Religion, del Seraſico San Franceſco, fol. Arcuala* 1644.

Guilielmi ESTII *Hiſtoria Martyrum Gorcomienſium, majori numero Fratrum Minorum, qui pro fide Catholica a perduellibus interfecti ſunt, Anno* 1572. 8. *Duaci* 1603.

Chronographica Deſcriptio Provinciarum & Conventuum omnium Ordinum Capucinorum, fol. long. Auguſt. Taurinorum 1634.

Marcellinus de PISE *Annales Capucinorum, fol. Lugd.* 1676. 3. *Voll.*

XXVII.
Vom Dominicaner-Orden.

Thomæ MALVENDÆ *Annales Sacri Ordinis Prædicatorum, fol. Neapoli* 1627.

Fernando de CASTILLO é Juan LOPEZ *Hiſtoria general del Santo Domingo, y de ſu Orden de Predicatores, fol. Valladolid* 1612. 1615. 1621. & 1622. 5. *Voll.* Iſt Italiäniſch überſetzt, und 1645. in 2. *Voll.* in *fol.* zu Florentz gedruckt worden.

Antonii SENENSIS *Chronicon Ordinis Prædicatorum*, 8. *aris* 1585.

Leander ALBERTUS *de Viris illuſtribus Ordinis Prædicatorum, fol. Bononiæ* 1577. Dieſer Autor fände endlich noch ſeine Liebhaber, wenn er nur nicht manchmahl auf ſeines Mitbruders *Annii Viterbienſis* Schliche kommen wäre.

Michaele PIO *delle Vite degli Huomini illuſtri di Santo Domenico, fol. Patavia* 1613.

Giovanni MICHAELE *Progenie de ſan Domenico in Italia con le Vite di tutti gli huomini illuſtri per bonta, dignita, & dottrina dell'Ordine ſuddetto, fol. Bologna* 1615. 3. *Voll.*

Ambroſ. ALTAMURÆ *Bibliotheca Dominicana usque ad ann.* 1600. *fol. Rom.* 1692.

Vincentii Mariæ FONTANÆ *Syllabus Magiſtrorum ſacri Palatii Apoſtolici*, 4. *Rom.* 1663.

Antoine MALLET *Hiſtoire des Hommes illuſtres du grand*

Couvent

Couvent des Freres Prêcheurs de Paris, 8. *Paris* 1634. *it.* 1645. 2. *Voll.*

Hyacinthi CHOQUETII *Historia sanctorum Prædicatorum in Belgio*, 8. *Duaci* 1618.

Andreæ ROVETTÆ de Brixia *Bibliotheca Chronologica illustrium Virorum Provinciæ Lombardiæ Ordin. Prædicatorum, fol. Bonon.* 1692.

Ambrosii GOZZÆI *Catalogus Virorum ex familia Prædicatorum litteris insignium*, 8. *Ven.* 1605.

XXVIII.

Vom Orden derer Minimorum.

Franciſci LANOVII *Chronicon generale Ordinis Minimorum, fol. Paris* 1635.

Louis d'ATTICHI *Histoire generale de l'Ordre des Minimes*, 4. *Paris* 1624.

TRISTAN *Cronica de los Minimos*, 4. *en Barcelona* 1618.

Luc de MONTOYA *Cronica de la Orden de los Minimos, fol. Madrid* 1619.

Hilarion de COSTE *le Portrait en petit de St. François de Paule, Instituteur & Fondateur de l'Ordre des Minimes*, 4. *Paris* 1655.

Franciſce GIRY *Dissertatio Chronologica, de Anno natali, & ætate S. Franciſci de Paula*, 8. *Paris* 1680.

Renati THUILLIER *Diarium Patrum, Fratrum & Sororum Provinciæ Franciæ ſive Pariſienſis, qui religioſe obierunt ab A.* 1506. *ad A.* 1700. 4. *Par.* 1709. * Der Autor hat Lanovium, Montoyam und andere fleißig mit zu Rathe gezogen.

XXIX.

Von andern Orden.

Aimari FALCONIS *Antoniana Historiæ Compendium, fol. Lugd.* 1534.

Paolo MORIGI *Historia degli huomini illustri che furono Gieſuati*, 4. *Venetia* 1604.

Benedetto LEONI *l'Origine & fondatione dell'Ordine de Crociferi*, 4. *Venet.* 1599.

Archangeli GIANNII *Annales Ordinis Fratrum Servorum B.*

Mariæ Virginis ab ejus Institutione ann. 1233. *ad ann.* 1433. *fol. Florent.* 1618.

Joann. LEVESQUE *Annales Ordinis Grandimontensis*, 8. *Trecis* 1662.

GIRARD *la Vie de S. Jean de Dieu Instituteur des Religieux de la Charité*, 4. *Paris* 1691.

Louis BEURRIER *Histoire du Monastere des Celestins de Paris*, 4. *Paris* 1634.

Augustinus TORTURA *de Vita Hieronymi Æmiliani, Congregationis Somaschæ Fundatoris*, 8. *Mediolani* 1620.

Vie de S. Gaëtan de Thienne, Instituteur des Theatins, 12. Paris 1698.

XXX.

Von Canonicis, Clericis Regularibus und andern Collegiis.

Gabrielis PENNOTI *Historia totius Ordinis Clericorum, fol. Rom.* 1624. *& Colon.* 1630.

Josephi de SILOS *Historia Clericorum Regularium, fol. Romæ* 1650. *& 1655. 2. Voll.*

Giovanni Battist. TUFO *Historia della Religione de Padri Chierici Regolari, fol. Rom.* 1609.

Auberti MIRÆI *Codex Regularum & Constitutionum Clericalium, fol. Antwerp.* 1638.

Id. *de Congregationibus Clericorum*, 8. *Colon.* 1632.

Id. *de Collegiis Canonicorum*, 8. *Colon.* 1615.

Carolus a MANSFELDT *de Canonicorum Origine & Vita*, 8. *Colon.* 1625.

Chronicon Monasterii Reichersbergensis in Bajoaria ante annos 400. congestum, cum Diplomatibus variis Romanorum Pontificum ex MS. codice editum a Christophoro GEWOLDO 4. *Monachii* 1611.

Jos. MOZZAGRUGNI *Narratio rerum gestarum Canonicorum Regularium*, 4. *Venetiis* 1622.

Disquisitiones Historicæ de Canonicorum Ordine, 4. *Paris* 1697.

Celsi ROSINI *Sacri Ordinis Canonicorum Regularium Salvatoris Lateranensis duodecim Reformatorum venerabiles memoriæ*, 4. *Cæsenæ* 1652.

Ej. *Lyceum Lateranenſe ſcriptorum Clericorum Canonicorum S. Salvatoris Lateranenſis., fol. Caſenæ* 1652. 2. *Voll.*

Joan. Bapt. SIGNIUS *de Ordine & ſtatu Canonico*, 4. *Bonon.* 1606.

Joan. TRULLUS, *de Ordine Canonicorum Regularium, Cæſar-Auguſtæ* 1571. *& Bonon.* 1605.

Jacobi Philippi THOMASINI *Annales Canonicorum ſecularium S. Georgii in Alga, in* 4. *Utini* 1641.

Hiſtoire des Chanoines, ou Recherches Hiſtoriques de l' Ordre Canonique, 12. *Paris* 1699.

Cosmæ LEUZI *Annales Religioſorum Clericorum Miniſtrantium infirmis, fol. Neapoli* 1641.

Sanctio CICATELLI *Vita del Padre Camillo de Lellis Fondatore de Chierici Regolari Miniſtri degli Infirmi*, 4. *Viterbo* 1612. Der P. Halloix, ein Jeſuite, hat es in das Lateiniſche überſetzet.

Claude du MOLINET *Reflexions Hiſtoriques ſur les Antiquitez des Chanoines, tant Seculiers que Reguliers*, 4. *Paris* 1674.

La vie du P. Faure, Reformateur des Chanoines Reguliers de la Congregation de France. in 4. *Paris.*

Antonii GALLONII *vita B. Philippi Nerii, Fundatoris Congregationis Oratorii*, 4. *Rom.* 1600.

Habert de CERISY *vie du Cardinal de Berulle*, 4. *Paris* 1646.

La Vie du P. de Gondren de la Congregation de l'Oratoire, 4 *Paris* 1643. 8. 1657. *Paris.*

Le P. MORIN *des Defauts du Gouvernement, & l' Oratoire*, in 8. 1653. Dieſes Buch iſt ſehr rar, es haben aber die Herren *Patres* des *Oratorii* ſchlechte Ehre davon.

Le P. du MAS *Vie de Ceſar de Bus, Fondateur de la Doctrine Chretienne*, 4. *Paris* 1703.

Louis ABELLI *Vie du Venerable Vincent de Paul, inſtituteur de la Congregation de la Miſſion*, 4. *Paris* 1664.

XXXI.

Von der Jeſuiter-Hiſtorie.

Unter allen geiſtl. Orden hat keiner ſo viel Gelegenheit zu ſchreiben gegeben, als der Jeſuiter-Orden. Wir wollen aber hier nur bey denen vornehmſten Scribenten bleiben.

Nic. ORLANDINI & Fr. SACCHINI *Historiæ Societatis Jesu, fol. Rom.* 1615. *it Antwerp.* 1620. Es ist wohl geschrieben, und zu Rom eine *Continuation* davon unter der Feder.

Historiæ Societatis Jesu pars quinta, Rom. 1661. *fol.*

Historiæ Societatis Jesu pars sexta a P. de JOUVANCI, *fol. Rom.* 1711.

Imago primi seculi Societatis Jesu, fol. Antverp. 1640. Ist gar auff eine besondere Art geschrieben, und nicht sehr bekant.

Eusebii de NIEREMBERG *Historia de los Varones Illustres de la Compagnia de Jesus, fol. Madrid* 1645. 4. *Voll.*

Daniel BARTOLI *dell' Istoria della Compagnia di Giesu: L'Europa, fol. Rom.* 1671. & 1673. 2. *Voll.*

Id. *Dell' Istoria della Compagnia di Giesu: L'Asia, fol. Rom.* 1663. & 1677. 2. *Voll.*

Daniel. BARRTOLI *Historia Societatis Jesu Europæa, fol. Lugd.* 1671.

Ej. *Historia Societatis Jesu Asiatica.* 4. *Lugd.* 1666. *it.* 4. *Rom.* 1667. Diese Lateinische Historie ist eine Uebersetzung aus dem Italienischen, von eben diesen Bartoli, und in grossem Werth.

Petri RIBADENEIRA *vita S. Ignatii,* 8. *Neap.* 1572.

Ej. *Vita Ignatii Loyolæ cum Scholiis* Christiani Simonis LITHI Miseni, 8. 1598. Die *Scholia* so dabey sind, sind wider den *Ignatium*, und folgende *Gretseri Opera* wider diesen ketzerischen *Scholiasten* geschrieben.

Jac. GRETSERI *Societatis Jesu Apologia I. pro vita S. Ignatii,* 8. *Ingolstad.* 1599.

Ej. *Apologia II. pro vita S. Ignatii,* 8. *Ingolst.* 1601.

Ej. *Apologia III. pro vita S. Ignatii,* 8. *Ingolstad.* 1604.

Ej. *Historia Jesuitici Ordinis,* 4. *Ingolstad.* 1594. Alles was *Gretserus* geschrieben und heraus geben lassen, es sey Historie oder Lehr-Sätze, ist überall sehr angenehm, und nicht wohl zu haben.

Jo. Petri MAFFEI *Historia Societatis Jesu in Indiis, cum vita S. Ignatii, fol. Rom.* 1588. *it. fol. Colon.* 1593.

Ej. *Vita S. Ignatii separatim,* 8. *Colon.* 1585. *it.* 8. *Paris* 1641.

Jacob PAYVA *Libellus de Origine Societatis Jesu,* 8. *Lova-*

nii 1566. Man findet dieses curieuse Werck auch bey denen *Explicationibus Orthodoxis*, die der Autor heraus gegeben hat, und die gar gelehrt geschrieben, und nicht wohl zu haben sind.

Christoph. GOMEZ *Elogia Societatis Jesu, fol. Antwerp.* 1681. Ist ein sehr ungereimtes Buch, und bestehet in lauter *Elogiis*, welche der *Societät* von denen Päbsten und andern berühmten Leuten, ja was noch das thörichste ist, von denen Engeln und Teuffeln selbst sollen seyn beygeleget worden.

Constantini CAJETANI *de religiosa St. Ignatii fundatoris S. J. per Patres Benedictinos institutione, deque libello Exercitiorum ejusdem*, 8. *Venet.* 1641. Es ist was besonders an diesem Buche, daß der Autor beweisen will, das Buch *de Exercitiis S. Ignatii* habe dieser nicht selbst, sondern ein Benedictiner Mönch aus Spanien, Nahmens Cisneros gemacht, beweiset es aber gar schlecht, und weiß selbst nicht den geringsten Einwurff wider die gemeine Meynung vorzubringen. Sonst ist an dem Buche selbst nicht viel, dannenhero auch solches nicht sonderlich geachtet, und dennoch sehr rar ist.

Daniel BARTOLI *de vita S. Ignatii, fol. Romæ* 1650.

Le P. BOUHOURS *vie de S. Ignace*, in 4. *Paris* 1679. *it.* 12. *Paris* 1680. Dieses und des *Francisci Xavier* Leben, so eben dieser *P. Bouhours* geschrieben, sind in grossem Werth, und überaus wohl geschrieben.

Collegium Germanicum Romæ *S. J. de vita S. Ignatii*, 4. *Rom.* 1609.

Petri RIBADENEIRÆ *vita Jacobi Laynis, secundi Soc. Jes. Generalis*, 4. *Colon.* 1604. Dieser Jesuite hat sich am besten zum Oberhaupt dieser gelehrten Societät geschickt.

Ej. *Vita Francisci Borgiæ, tertii Societatis Jesu Generalis*, 8. *Antwerp.* 1598.

Le P. VERIUS *Histoire de S. François de Borgia*, 4. *Paris* 1671. *it.* 12. *Paris* 1672.

Horatius TURSELLINUS *de vita S. Francisci Xaverii*, 8. *Lugd.* 1607.

Le P. BOUHOURS *vie du S. François Xavier*, 4. *Paris* 1682.

S. Francisci XAVERII *Epistola per Possinum*, 8. *Rom.* 1667.

Matthæi RADERI *vita Petri Canisii Societatis Jesu*, 8.

Antwerp. 1615. *it.* 8. *Monachii* 1623. Diese letztere Edition ist die beste.

Francisc. SACCHINUS *de Vita & rebus gestis Petri Canisii Societatis Jesu*, 4. *Ingolstad.* 1606.

De Vita & moribus Leonardi Lessii, 12. *Paris* 1644.

La Vie du Pere Antoine Possevin, 12. *Paris* 1712. Ist sehr curiös zu lesen; man findet alle seine Thaten, und was er dem Päbstlichen Stuhl vor trefliche Dienste in Moscau, Polen, und andern Mitternächtigen Ländern gethan hat, darinnen beschrieben.

Jacques FULIGATI *Vie du Cardinal Bellarmin Jesuite, traduite de l'Italien en François, par Pierre Morin*, 8. *Paris* 1625.

Id. *Latine per* Sylv. Petra Sancta, 4. *Leodii* 1626.* Diese beyden, und die erste Italiänische Edition sind die besten, und nicht mehr wohl zu haben.

Le P. FRISON *la Vie du Cardinal Bellarmin*, 4. *Nancy* 1709. Ist curieus und wohl geschrieben, man muß aber Fuligati seines dabey haben.

Petr. ROVERIUS *de Vita Petri Cotoni Soc. Jes.* 8. *Lugd.* 1660.

Le P. Joseph d'ORLEANS *Vie du P. Cotton*, 4. *Paris* 1688. In dieser Lebens-Beschreibung des P. Cotton sind viel wichtige Dinge ausgelassen, die man beym Roverio findet.

Catalogus Provinciarum, Domorum, Collegiorum ac Seminariorum Societ. Jesu, 8. *Colon.* 1627.

Emanuelis ACOSTÆ *Commentarii Rerum a Societate Jesu in Oriente gestarum*, 8. *Dilingæ* 1571.

Nicol. del TECHO *Historia Provinciæ Paraquariæ Societatis Jesu, fol. Leod.* 1673.*

Francisci BENCII *Annuæ Literæ de rebus Societatis Jesu in India*, 8. *Rom.* 1589. 4. *Voll.*

Sebastiani BARRETARII *Literæ Annuæ Societ. Jes. anno* 1594. & 1595. 8. *Neapoli* 1604.

Ej. *Epistolæ anni* 1596. 8. *Neapol.* 1605.

Joann. NADASII *Annuæ Litteræ Societatis Jesu anni* 1650. *& quatuor sequentium*, 8. *Dilingæ* 1658.

Lettres édifantes & curieuses ecrites de Missions étrangeres par quelques Missionaires de la Compagnie de Jesus, recueillies par le P. le GOBIEN, 12. *Paris* 1707. &c. 9. *Voll.*

Bal-

Balthasari TELLEZ *Chronica Societatis Jesu in Provincia Lusitaniæ, fol. Ulissipone* 1644. 1647. 2. *Voll.*

Petri a RIBADENEIRA & Philippi ALEGAMBE *Bibliotheca Scriptorum Societatis Jesu, fol. Antwerp.* 1643. *it. aucta & recognita a* Nathanael SOTHWEL, *fol. Rom.* 1676.* Das ist das beste Buch, so man von dieser Materie hat, auch sind dieses die besten Editiones. Die Römische aber ist die weitläuffigste und kostbarste. Der P. Bonanni zu Rom war vor einiger Zeit willens, es vermehrter heraus zu geben, hat sich aber nachhero anders besonnen, und solche Arbeit einem andern überlassen.

Recueil des Lettres Patentes Octroyées aux Jesuites pour leur Retablissement, avec les Remonstrances du Parlement, les Oppositions de la Faculté de Theologie & de l'Université, 4. Paris 1612. Seit dem die Universität zu Paris und die Jesuiten aufkommen sind, hat es zwischen beyden immer viel Streitigkeiten gesetzt, die noch bis diese Stunde nicht gantz und gar haben können beygelegt werden.

Nic. BAILLY *Historia Vitæ Edmundi Augerii S. J.* 8. *Paris.* 1652.

Nic. ORLANDINUS *de Vita Petri Fabri*, 8. *Lugd.* 1617. Von denen Mißionen derer Jesuiten in die gantze Welt, ist in denen Historien von America, China, Japan und andern Königreichen Meldung geschehen.

XXXII.

Von denen Ritter-Orden.

Bernardo GIUSTINIANI *Historie Chronologiche dell' Origine de gl' Ordini Militari & di tutte le Religioni Cavalleresche, fol. Venet.* 1692. 2. *Voll.**

Gio. Franc. ABELA *Descrittione di Malta, fol. Malta* 1647.* Man findet von dem Maltheser-Orden wenig darinnen, ist sonst ein rar Buch.

Giacomo BOSIO *Historia dell' Ordine di S. Giovanni Gierosolimitano, fol. Rom.* 1621. 3. *Voll. it. T. I. & II.* 1594. *T. III.* 1602.* Baudouin hat es ins Französische überübersetzt.

F. A. de NABERAT *Histoire des Chevaliers de l'Ordre de S.*

Jean

Jean de Jerusalem, fol. Paris 1643. *it.* 1659. * Dieses ist obgedachte Uebersetzung des Bosii durch Mr. Baudouin, und hat Naberat noch andere Tractätgen darzu gethan.

Matthieu de GOUSSANCOURT *le Martyrologe des Chevaliers de Malte, fol. Paris* 1643.

Henr. PENTALEONIS *Historia nova Ordinis Johannitarum, fol. Basil.* 1581.

MARULLI *Vite de' gran Maestri della Religione Gierosolimitana, fol. Neap.* 1636.

Guilielmi CAQURSIN *Descriptio Obsidionis urbis Rhodiæ a Mahomete II. an.* 1480. *fol. Ulm.* 1496.

Le P. BOUHOURS *Histoire du Grand Maitre d'Aubusson,* 4. *Paris* 1676. *it.* 12. 1677.

Statuta Ordinis S. Johannis Hierosolymitani, fol. Rom. 1584. Ist ein curieus Werck, und nicht wohl zu haben.

P. BOISSAT *Histoire des Chevaliers de l'Ordre de l'Hopital de S. Jean de Jerusalem ou de Malte,* 4. *Lyon* 1612.

Pierre de BELOY *de l'Origine & Institution des divers Ordres de Chevallerie,* 12. *Montauban* 1604.

Petr. de DUSBURG *Chronicon Ordinis Teutonici, cum ejusdem Ordinis Privilegiis & Antiquitatibus Prussicis,* 4. 1679. *Frf.* * Ist ein curiös Buch, und wegen der Preussischen und deutschen Historie sehr angenehm.

Henrici Leonhardi SCHURTZFLEISCHII *Historia Ensiferorum Ordinis Teutonici,* 8. *Witteb.* 1700.* Wir werden von dieses Autoris, der in Deutschland sehr berühmt ist, Schrifften, noch mehr zu gedencken finden.

Franc. MENENII *Origines, statuta, & insignia omnium ordinum Militarium,* 4. *Maceratæ* 1623. *it.* 8. *Colon.* 1638.

Auberti MIRÆI *Origines Equestrium, sive Militarium ordinum,* 8. *Colon.* 1638. *

Andr. FAVIN *Theatre d'honneur & de Chevallerie, ou Histoire Heraldique des Ordres de Chevallerie,* 4. *Paris* 1620. 2. *Voll.*

Mr. HERMANT *Histoire des Religions, ou Ordres Militaires de l'Eglise,* 12 *Rouen* 1698. Dieses ist nicht der HERMANT Canonicus von Beauvois, thut es ihm auch in vielen nicht gleich. Eben dessen *Histoire de l'Etablissement*

des

des Ordres religieux, 8. *Rouen* 1697. * ist gleichsam der andre Theil hierzu.

Histoire des Ordres Militaires, 8. *Amst. avec fig.* 1683.* Ist an sich selbst zwar nicht eben sonderlich, doch aber gar rar worden, und sind darinnen die Trachten von unterschiedenen Ritter-Orden abgebildet. Es ist auch 12. *Amst.* 1699. *it.* 1700. unter dem Titul *Histoire de tous les Ordres Militaires ou de Chevallerie per* Adrien SCHOONEBECK, und ins Rußische übersetzt in 8. zu Peterburg 1710.* mit saubern Kupffern heraus kommen, welche Editiones mit 80. Figuren vermehrt seyn.

Christiani GRYPHII kurtzer Entwurff von geistlichen und weltlichen Ritter-Orden, 8. Leipz. 1709.* Ist gar angenehm.

Phil. BONANNI *Catalogus Ordinum Equestrium & Militarium, Lat. & Ital.* 4. *Rom.* 1711.*

Tousaint de SAINT LUC *Memoires des Titres de l'Ordre de Nótre-Dame du Mont Carmel, & de S. Lazare de Jerusalem*, 8. *Paris* 1681.

Nic. GÜRTLERI *Historia Templariorum*, 8. *Amst.* 1692.* *Traitez concernant la Condamnation des Templiers par* Mr. DU PUY, 8. *Par.* 1685.*

Von andern Orden, die zum Zeichen der Ehre sind ausgetheilet worden, werden wir bey der Historie eines jeden Königreichs, wo solche zuerst eingeführet worden, zu reden Gelegenheit finden: als von güldenen Vließ, in der Historie von Niederlanden, vom Orden des heiligen Geistes in der Historie von Franckreich, vom Alcantarischen und Calatravischen Orden, in der Historie von Spanien, und so weiter.

XXXIII.

Von Egypten, alt Griechen-Land, Assyrien und denen ersten Monarchien.

Giouanni Michaële VANSLEBIO *Relatione di presente stato dell' Egitto*, 12. *Fiorenza* 1670. *it. Parigi* 1671.

Jo. Mich. VANSLEB *Nouvelle Relation d'un Voyage fait en Egypte an.* 1672. 1673. 12. *Paris* 1677. Diese zwey Reise-

se-Beschreibungen sind sehr curiös und nützlich zu lesen. Eben dieser Autor hat auch eine sehr schöne Historie von der Kirchen zu Alexandria geschrieben.

Jo. Bapt. CASALIUS *de Veterum Ægyptiorum moribus*, 4. *Rom.* 1644. Das Buch ist gut, der Autor aber vertiefft sich eben nicht sehr.

PHLEGONTIS Tralliani *Opuscula cum Notis* Meursii, 4. *Lugd. Bat.* 1620. Es ist ein Brief von denen Sitten der Egyptier, der Anno 1525. in Venedig ist gedruckt worden.

Athanasii KIRCHERI *Oedipus Ægyptiacus*, *fol. Rom.* 1652 1653. & 1654. 4. *Voll.* Es sind viel gute und nützliche Dinge darinnen, aber auch viele, so bloß zur Curiosität dienen. Es ist sehr rar, indem es nicht wie andere Kircheri Schrifften in Holland wieder gedruckt worden.

Ej. *Obeliscus Pamphilius*, *fol. Rom.* 1650. *

Ej. *Musæum Romani Collegii Soc. Jesu, ex ed.* Georgii de Sepibus, *fol. Amst.* 1678. *

Laur. PIGNORII *Mensa Isiaca*, 4. *Amst.* 1669. *

Joan. MARSHAMUS *Canon Chronicus Hebraicus Ægyptiacus, Græcus, fol. Lond.* 1672. * Ist eine schöne und rare Edition, und kommen ihr die, so zu Leipzig und Franecker heraus kommen sind, bey weiten nicht bey.

Flavii JOSEPHI *Responsio ad Appionem Grammaticum.* Ist unter *Josephi Operibus* zu finden. Man findet viele *Fragmenta* darinnen, die zur Historie von Egypten, und der ersten Monarchien unentbehrlich sind.

Hermanni CONRINGII *Adversaria Chronologica, de Asiæ & Ægypti Dynastiis*, 4. *Helmst.* 1650. Ist eine *Dissertation*, die gar curiös und nicht wohl zu haben ist.

Conradus Samuel SCHURTZFLEISCHIUS *de genuina Ætate Assyriorum & Regno Medorum*, ist mit unter seinen *Operibus* 4. *Berlin* 1699. *

Ulrici HUBERI *Dissertationes septem*, 8. *Franecq.* 1663. * Der Autor will darinnen *Ctesiæ* Rechnung, daß nemlich die Assyrische Monarchie 1600. Jahr gestanden habe, behaupten.

Jacobi PERIZONII *Origines Babylonicæ*, it. *Origines Ægyptiacæ*, 8. *Lugd. Bat.* 1711. *

Chri-

Christophori CELLARII *Dissertatio de Principio Regnorum & Rerumpublicarum*, 4. *Halæ* 1697. Er pflichtet der Meinung, wegen des Alters der Assyrischen Monarchie, wider Huberum, dem Herodoro bey, welcher behauptet, daß sie nicht länger als 520. Jahr gestanden.

PAUSANIÆ *Græciæ Descriptio Gr. & Lat. cum Notis* Sylburgii, *fol. Frf.* 1583. *Hanov.* 1613. *it. cum Notis* Kuhnii *gr. & lat. fol. Lipf.* 1696.* Dieses ist die beste Edition. Wie nützlich er in der Historie von gantz Griechen-Land zu gebrauchen sey, ist bekant.

Joann. LAUREMBERGII *Græcia antiqua, cum tabulis Geographicis æri incisis, edente* Samuele Puffendorff, 4. *oblongo, Amst.* 1666. Ein Buch von grossem Werth.

Jac. PALMERII a Grentemesnil *Descriptio antiquæ Græciæ*, 4. *Lugd. Bat.* 1678. Ein sehr accurater und gelehrter Autor. Wenn ich nicht irre, so ist es eben das, was dieser Autor unter dem Titul: *Exercitationes in optimos Autores græcos.* 4. *Lugd. Bat.* 1668.* edirt hat.

De la GUILLETIERE *Lacedemone ancienne & nouvelle*, 12. *Par.* 1679.*

Id. *Athenes ancienne & nouvelle*, 12. *Par.* 1676.* Diese Wercke sind wohl geschrieben, werden aber wenig gelesen, und der Autor ist schlecht davor bezahlt worden.

Guil. POSTELLI *de Magistratibus Atheniensium liber*, 4. *Par.* 1541.* *it.* 8. *Basil.* 1651.*

Id. *de Republ. Atheniensium*, 4. 1642.*

Franc. FANELLI *Atene Attica descritta da suoi Principii sino all' acquisto fatto dall' armi Venete nel* 1687. 4. *Ven.* 1707.*

Samuelis PETITI *Leges Atticæ, fol. Par.* 1635.*

MEURSII Schrifften von Athen komen weiter unten vor.

Carolus SIGONIUS *de Republica Atheniensium*, 8. *Venet.* 1565. Es ist einer der gelehrtesten, die man in der Griechischen und Römischen Historie hat. Das Buch ist unter seinen andern Schrifften wieder mit gedruckt worden.

Id. *de Republica Lacedæmoniensium, fol.* Ist auch unter seinen übrigen *Operibus.*

Nic. CRAGIUS *de Republica Lacedæmoniorum*, 8. *Lugd. B.* 1670.

1670.* Man findet noch ältere Editiones von diesem Buche, es ist sehr gelehrt geschrieben, aber etwas schwer zu verstehen.

Nic. SIENICIUS *de Politica seu Republica Spartana*, 4. *Dantisci* 1606.

Laurentii BEGERI *bellum & excidium Trojanum*, 4. *Berol.* 1699.*

Hieher könte auch HOMERUS mit gerechnet werden, von dessen *Operibus* wir noch keine bessere Edition haben, als die Edition des Jos. Barnes, 4. *Cantabr.* 1711. 2. *Voll.**

Ubbonis EMMII *Vetus Græcia illustrata seu de rebus publ. Græciæ*, 8. *tribus Tomis Lugd. Bat.* 1626. Einen Anfang in der alten Griechischen Historie zu machen, ist es sehr dienlich.

Histoire generale de la Grece, 12. *Paris* 1669. Wird nicht sonderlich geachtet.

DICTIS Cretensis & DARES Phrygius *de Bello Trojano, cum Interpretatione Annæ Daceriæ*, 4. *Paris* 1680. *item cum eadem Interpretatione ac Variorum notis, cura* Jacobi Perizonii, 4. *Amst.* 1702.* Es sind diese beyde Autores zwar lügenhafft, doch findet man darinnen gute Dinge; die letztere Edition ist die vollständigste und beste. Es sind auch Josephi ISCANI *de bello Trojano Libri VI.* mit darzu gedruckt.

HERODOTI Halicarnassei *Historiarum Libri IX. cum Ctesiæ Fragmentis gr. lat. ex ed.* Henrici Stephani, *fol Par.* 1570. *it.* 1592. *it. fol. Frf.* 1608. *it. Gr. Lat. cura* Thomæ Gale *fol. Lond.* 1679. *it. ex ed.* Jac. Gronovii, *fol. Lugd. B.* 1715.* Die Englische ist eine schöne und accurate Edition, doch giebt ihr die Franckfurter nichts nach. Hierbey ist doch zu gedencken, daß der Herr Gale den Anfang am Herodoto gar gut gemacht hat, allein er hat, wie er selbst bekennet, wegen entstandener Unruhe im Lande, nicht so gut fortfahren können.

THUCYDIDES *de Bello Peloponnesiaco gr. lat. ex ed.* Henr. Stephani, *fol* 1588. *it. fol. Francof.* 1594. & 1599. *it. fol. Ox.* 1696.* Diese Editiones sind alle gut, und sonderlich die letzte zwar die schönste, aber nicht die beste. Mr. Albancourt hat sich über diesen treflichen Autorem gemacht, und solchen ins Französische übersetzt. Man

sagt

sagt, Carolus V. habe sich einer Französischen Version von Thucydide bedienet, und solche seinen Räthen recommendirt, die er fleißig gefragt, ob sie nicht was gutes darinnen gefunden hätten.

XENOPHONTIS *Opera omnia gr. lat. fol. Frf.* 1596. *it. fol. Paris* 1625. *it. ex ed.* Ed. Wells, 8. *Oxon.* 1691. 1693. 1696. 1700. 1703. 5. *Voll.** Was man von der Griechischen Historie darinnen findet, ist von Mr. Ablancourt übersetzet; diese letztern 3. Editiones sind die besten, doch thut es die Pariser der Englischen noch vor.

Diodori SICULI *Bibliothecæ Historicæ Libri XV. gr. lat. per* Laurentium Rhodomannum, *fol. Hanov.* 1604.* Ist einer der wichtigsten *Autorum* zur Historie der alten Monarchien. Amiot hat eine Uebersetzung davon verfertiget, sie findet aber den Beyfall nicht, als wie die von Plutarcho. Die Griechische und Lateinische Edition von 1604. welches die beste ist, ist ziemlich rar worden. In Henr. Valesii *Excerptis Peirescianis* findet man noch einige *Supplementa* dazu.

ARRIANUS *de Expeditione Alexandri Magni, ex ed.* Jacobi Gronovii, *græc. lat. fol. Lugd. Bat.* 1704.* *it.* 8. *Amst.* 1668. *cum notis* Nicol. Blancardi.* Des Gronovii Edition ist sehr schön, der Herr Ablancourt hat eine Uebersetzung davon gemacht, die wegen des schönen Historischen *Styli* überaus hoch ästimiret wird.

PLUTARCHI *Opera omnia, græc. lat. studio* Henrici Stephani, 8. 1572. 12. *Voll. it. gr. lat. cura* Hermanni Cruserii & Guilielmi Xylandri. *fol. Frf.* 1599.* *ibid.* 1620. *gr. lat.* 2. *Voll.* Jo. Rualdus hat *Vitam Plutarchi & Animadv. in insigniora ejus sphalmata, Par.* 1624. heraus gegeben. *it. græc. lat. cura* Mauslaci, *fol. Paris* 2. *Voll.* 1624.

Les Vies des Hommes Illustres de Plutarque traduites par Jacques AMYOT, *fol. Paris Vascosan.* 1559. *it.* 8. *Paris ap. Vascosan.* 1567. 6. *Voll.*

Les œuvres morales & melées de Plutarque, traduites par Jacques AMYOT, *fol. Paris chez Vascosan.* 1575. *it* 8. *Paris chez Vascosan* 1574. 7. *Voll.* Es sind diese Plutarchi *Opera* ein rechter Schatz der Griechischen und Römischen Historie. Wir haben hier die besten *Editiones* davon angemercket; die Griechische und Lateinische Pari-

ser Edition von 1624. wird vor die beste gehalten, ohngeachtet nach einiger Gelehrter Meinung sie nicht gar zu accurat seyn soll. Des Herrn Amyot seine Französische *Version* davon hat, ohngeachtet sie 150. Jahr alt ist, dennoch was angenehmes bey sich, das ihr kein Mensch hat streitig machen können. Die beyden *Editiones Vascosanæ*, deren wir hier gedacht, sind die besten, doch behält die in 8. in 12. *Voll.* vor allen andern den Preiß, ist auch ungemein theuer und rar. Es sind noch verschiedene andere *Editiones* von dieser *Version* heraus kommen in *fol.* und 8. Der Abt Tallemont hat wollen eine neue oder vielmehr verbesserte Edition von der Amyotischen Uebersetzung heraus geben. Allein man thut ihm nicht Unrecht, wenn man sagt, daß er ein unglücklicher Uberseher des Franz. Texts von Mr. Amyot sey. Mr. de Meziriac soll auch eine neue *Version* von *Plutarchi Operibus* gemacht haben, die aber nicht zum Vorschein kommen ist: und der Herr Dacier hat eine angefangen, wovon zur Zeit aber nur das erste *Volumen* fertig, und zu wünschen ist, daß sie bald völlig heraus kommen möge.

Georgii Gemisti PLETHONIS *Græcorum gesta post pugnam ad Mantineam, fol. Basel* 1540. Der Uebersetzer davon, Mr. Ant. Antimachus, hält diesen nechst Herodoto und Thucydide vor den besten Griechischen *Historicum.*

Cornelius NEPOS *de Vitis Imperatorum Græcorum & Latinor. fol. Frf.* 1608. *ib. fol.* 1609. *it.* 8. *cum Notis Variorum, Amst.* 1687. *it. ad usum Delphini cum notis* Nic. Courtin, 4. *Paris* 1675. *it.* 12. *Oxonii* 1687. *it. cum notis* Essenii 12. *Trajecti ad Rhenum* 1691. *it. ex ed.* Cellarii, 12. *Lipſ.* 1689.* Sind alles gute Editiones von diesem schönen Buche; doch behalten die von Franckfurt und Oxfort vor allen den Vorzug.

Q. CURTIUS *de Rebus gestis Alexandri Magni Commentarii, cum* Matt. Raderi *Commentariis, fol. Frf.* 1628. *it.* 4. *cum notis* Freinshemii, *Argentorati* 1670. *it. cum notis Variorum cura* Samuelis Pitisci, *Ultrajecti* 1685.* & 1696. *it.* 12. *Lugd. Bat. Elzevir.* 1633. *it. ad usum Serenissimi Delphini cum notis* P. le Tellier, 4. *Paris* 1680. *it. ex ed.* Cellarii, 12 *Lipſ.* 1688.* Es ist dieser angenehme Autor ins Französische durch Mr. Vaugelas* dermaßen schön übersetzt,

daß

daß es ihm keiner darinnen gleich thun wird. Die Edition von Straßburg, und des P. Tellier, ingleichen die *cum notis variorum* von 1685. und 1696. sind die besten. An der Elzevirischen ist der Druck, und daß sie bequem zuführen ist, das schönste. Man muß darbey lesen, was der Herr Clericus, und wider diesen der Herr Perizonius, einer der gelehrtesten Leute in der *Litteratur*, von diesem *Autore* angemercket haben.

JUSTINUS *Historiarum Philippicarum & totius mundi ex Trogo Pompejo Libri XLIV. cum notis* Bongarsii, 8. *Paris* 1581. *it. ad usum Delphini a* Josepho Cantelio, *Soc. Jesu*, 4. *Paris* 1677. *it. cum not. variorum a* J. G. Grævio, 8. *Lugd. Bat.* 1683. & *Amst.* 1694. * *it.* 12. *Lugd. Bat. Elzevir.* 1640. Ist zur alten Historie sehr dienlich; wiewohl man nicht in allen Dingen auf seine Autorität zu sehen hat.

Excerpta ex Nicolao Damascено, Polybio, &c. *ab* Henr. Valesio, *gr. lat.* 4. *Paris* 1634. * Mann nennt es *Excerpta Peirescіana*, weil *Peirescius* (dem sie auch *dedicirt* seyn) dieselben auf seine Unkosten aus der Insul Cypern hat bringen lassen.

Legationes excerptæ ex Polybio, Dionysio Halicarnassæo, Diodoro, &c. gr. cum Notis Fulvii Ursini, 4. *Antw.* 1582.

Wolffgangi LAZII *rerum Græcarum libri duo, fol. Hanoviæ* 1605. Lazius war eben kein sonderlich scharffsinniger Mann, und ließ sich viel Fabelwerck blenden, doch werden seine Schrifften von curiösen Leuten ziemlich gesucht, und sind auch nicht mehr wohl zu haben.

Joannis MEURSII *Cecropia, seu de Athenarum arce & ejus Antiquitatibus*, 4. *Lugd. Bat.* 1621.

Ej. *Athenæ Atticæ, seu de Antiquitatibus ejus urbis*, 4. *Lugd. Bat.* 1622.

Ej. *Fortuna Attica, seu de Athenarum Origine*, 4. *Lugd. Bat.* 1622.

Ej. *Archontes Athenienses, seu de summis Magistratibus*, 4. *Lugd. Bat.* 1622.

Ej. *Areopagus sive de Senatu Areopagitico*, 4. *Lugd. Bat.* 1623.

Ej. *Regnum Atticum seu de Regibus Athenіensium eorumque rebus gestis*, 4. *Amst.* 1633.

Ej. *Solon, seu de ejus Vita, Legibus, dictis atque scriptis*, 4. *Hafniæ* 1632.

Ej. *Theseus & Themis Attica*, 4. *Ultraj.* 1684.
Ej. *Pisistratus seu de ejus Vita & Tyrannide*, 4. *Amst.* 1623.
Ej. *de Populis Atticæ*, 4. *Lugd. Bat.* 1616.
Ej. *Græcia Feriata, sive de Festis Græcorum*, 4. *Lugd. Bat.* 1619.
Ej. *Miscellanea Laconica*, 4. *Amst.* 1660.
Ej. *de Regno Laconico libri II. de Piræeo &c. edente* J. G. Grævio, *Ultraj.* 1687.
Ej. *Creta, Rhodus, Cyprus*, 4. *Amst.* 1675. Unter denen neuen *Autoribus* hat dieser Meursius von der Griechischen Historie das meiste, und auch am besten geschrieben. Alle seine hieher gehörige Schrifften findet man mit in Gronovii *Thesauro Antiquitatum Græcarum Tomo IV.* und *V.**
Jacobi GRONOVII *Thesaurus Græcarum Antiquitatum*, *fol. Lugd. Bat.* 1697. 1698. *usque ad* 1713. 13. *Voll.** Ist eine sehr vollständige Collection von *Dissertationen* und *Tractaten*, so von denen neuern *Autoribus* von der Griechischen Historie und *Antiquitäten* verfertiget worden. Jedoch wird diese Collection so hoch nicht gehalten, als des Herrn Grævii seine *de Antiquitatibus Romanis.*
Joan. VAILLANT *Historia Ptolemæorum Ægypti Regum*, *fol. Amst.* 1701.* Ist ein gelehrtes Werck, und nach denen Müntzen eingerichtet.
Ej. *Historia Seleucidarum, sive Regum Syriæ*, 4. *Paris* 1681.*
Henrici NORIS *Epochæ Syro-Macedonum*, 4. *Florentiæ* 1687. *it. Florentiæ*, 4. 1692. *it.* 4. *Lipsi.* 1696.* Die Florentiner Edition von 1692. ist die schönste, weitläufftigste und richtigste.
Guilielmi LLOYDII *Series Chronologica Olympiadum, Pythiadum, fol. Oxonii* 1700.* Ist zur Griechischen Chronologie ein gar nützlich Buch.
Bern. de MONTFAUCON *Palæographia Græca*, *fol. Par.* 1708.*

XXXIV.

Von der Römischen Historie.

Jo. Alb. FABRICII *Bibliographia Antiquaria*, 4. *Hamb.* 1713. **it* 4. 1716. mit neuen Zusätzen.
Petri Josephi CANTELII *Respublica Romana*, 12. *Ultraj.* 1688.

1688. *it. 1696.* Ist ein vortreflich *Compendium* von Römischen Antiquitäten, und vor einen, der nicht viel auf Bücher zu wenden hat, schon hinlänglich. Es sind auch einige Editiones davon zu Paris Lateinisch und Französisch heraus kommen; allein diese hier erwehnten sind die besten.

Henr. KIPPINGII *Antiquitatum Romanarum, libri IV.* 8. *Brem.* 1664. *it.* 1679. *it.* 8. *maj. Lugd. Bat.* 1713.* Die letztere Edition ist weit beliebter, als die andern, es sind viel schöne Kupffer darinnen, und hat auch ein gelehrter Mann Noten darzu gemacht.

G. H. NIEUPOORT *Rituum, qui olim apud Romanos obtinuerunt, succincta explicatio,* 8. *Ultraj* 1712. *it. Budiſſæ,* 8. 1713. Dis Buch hat überall seine Liebhaber gefunden.

Frid. HILDEBRANDI *Antiquitates Romanæ,* 12. *Franequ.* 1700.*

Joan. ROSINI *Antiquitates Romanæ, cum* Thomæ Dempsteri *Paralipomenis,* 4. *Lugd. Bat.* 1663. Es sind von diesem schönen Wercke sehr viele Editiones vorhanden, diese aber unter allen die beste; wer es hat, kan sich zur Noth, was die Römischen Antiquitäten betrifft, damit alleine behelffen.

Burc. Gotthelf STRUVII *Antiquitatum Romanarum Syntagma,* 4. *Jen.* 1701.*

Wolfgangi LAZII *de Romana Republica libri XII. fol. Basil.* 1551. *it. fol. Frf.* 1598. Diese letztere Edition ist weitläufftiger und besser als die erste. Er ist ein fleißiger und gelehrter Mann, aber nicht allzeit gar zu accurat.

Notitia Imperii Romani cum Commentariis Guidonis PANCIROLLI, *fol. Venet.* 1593. *& fol. Lugd.* 1608.* Der Herr Grævius hat es mit in seine *Collection Antiquitatum Romanarum* gebracht, und wird man nicht leicht was gelehrters und nützlichers finden.

Athan. KIRCHERI *Latium vetus & novum, fol. Amst.* 1671.*

Petri Marcellini CORRADINI *Vetus Latium profanum & sacrum,* 4. *Rom. T. I.* 1704. **T. II.* 1705. Der andere *Tomus* führet zwar die Jahr-Zahl 1704. ist aber erst 1717. ausgegeben worden.

Alexandri DONATI *S. J. Roma vetus ac recens,* 4. *Rom.* 1639.

it. Rom. 1663. & *Amst.* 1695. Ist ein gelehrtes und accurates Werck.

Famiani Nardini *Roma vetus, ex Ital. Latine vertit* Jac. TOLLIUS *ap. Grævium Antiqu. Rom. T. IV.*

Franc. DESEINE *l'ancienne Rome*, 12. *Leid.* 1713. *IV. Voll.** Id. *Rome Moderne*, 12. *Leid.* 1713. *VI. Voll.** Diese beyden Wercke kamen erst in *Lion* heraus, sind aber in dieser Edition um ein grosses vermehrt, und mit viel Figuren versehen worden.

Georgii FABRICII *Roma: accessit itinerum Lib. I.* 8. *Bas.* 1587.* und bey Grævio, *T. III.*

Pietro Martire FELINI *cose maravigliose di Roma*, 8. *Rom.* 1615.*

Florivantis MARTINELLI *Roma ex Ethnica sacra*, 8. *Rom.* 1653.* Es begreifft vornehmlich *Epitaphia* der Gelehrten, so in Rom begraben liegen.

Joh. Mich. SILOS *Pinacotheca sive Romana Pictura & Sculptura*, 8. *Rom.* 1679.*

Les Monumens de Rome. 12. *Amst.* 1701.*

Lud. de MONTIOSI *Gallus Romæ hospes, ubi multa antiquorum Monumenta explicantur*, 4. *Romæ* 1585.

Jacobi LAURI *Romani, antiquæ urbis splendor, h. e. præcipua urbis Romæ templa, Amphitheatra, Theatra, Circi, arcus triumphales*, 4. *Rom.* 1612.*

Ej. *Antiquæ urbis vestigia, quæ nunc exstant*, 4. *Rom.* 1628.*

Francisci Albertini *Opuscula de Mirabilibus novæ & veteris Romæ*, 4. *Romæ* 1615.

Barth. MARLIANI *urbis Romæ Topographia, fol. Basil.* 1550. und bey Grævio *T. III.**

Justus RYCQUIUS *de Capitolio Romano*, 4. *Gandav.* 1617. *it.* 12. *Lugd. B.* 1669.* Es wird überaus viel auf dieses Werck gehalten, und sind noch mehr *Editiones* als diese davon haussen.

Jani Jacobi BOISSARDI *Urbis Romæ Topographia & antiquitates Romanæ, fol. Frf. ad Mœn.* 1597. 1598. 1600. 1602. 1627. & 1628. 6. *Voll.** Die *Topographie* ist eben Marliani seine, und hat sie Boissard nur vermehret; was die *Antiquitates* anlanget, sind solche sehr curiös, und gelehrt.

Flavii BLONDI *Romæ triumphantis Libri X, fol. Bas.* 1559.

Ist

Ist ein gelehrter Autor, und zu verwundern, daß er, da er kaum das Mittel des 15. *Seculi* überlebet, es dennoch so weit gebracht hat.

Francisci ROBORTELLI *de Romanorum Provinciis, Magistratibus, &c. Disputationes IX. fol. Bononiæ* 1559. und bey Græv. *T. III.** seine Schrifften sind nicht allemahl gar zu accurat. Sigonius hat wider ihn geschrieben.

Onuphrii PANVINII *de Republica Romana, libri III.* 8. *Venet.* 1558. *it.* 8. *Paris* 1588. *& fol. Frf* 1597. und in Græv. *Thes.* Dergleichen gelehrten *Autorem*, was die Wissenschafft der Römischen *Antiquitäten* betrifft, haben wir noch nie gehabt; man muß sich über seine Gelehrsamkeit verwundern, da er doch sein Leben höher nicht, als auf 39. Jahr gebracht.

Ezech. SPANHEMII *Orbis Romanus*, 4. *Lond.* 1703.*

Carolus SIGONIUS *de Antiquo Civium Romanorum Jure*, 4. *Venet.* 1560 *it fol. Paris* 1576. *& fol. Hanoviæ* 1609. Ist bey seinen andern *Operibus* zu finden. *it.* bey Græv. *T. I.*

Id. *de Antiquo Romanarum Provinciarum Jure*, 4. *Venet.* 1567. *fol. Paris* 1576. *& fol. Hanov.* 1609. Ist ebenfalls bey seinen andern *Operibus.* Er gab, was die *Antiquitates Romanas*, und alte Italiänische Historie betrifft, Panvinio nichts nach.

Ej. *de Antiquo Jure populi Romani Libri XI, duo de Civium Romanorum, tres de Italiæ, totidem de Provinciarum antiquo jure, reliqui de Romanæ Jurisprudentiæ Judiciis, cum* Chr. Thomasii *Diss proœm. de usu vario studii antiquitatum inprimis in studio jurispr. Rom.* 8 *Halæ* 1715. 2. *Voll.**

Jul. Cæsar BULENGERUS *de Romano Imperatore*, 4. *Paris* 1614 *it. de Imperatore & Imperio Romano, Magistratibus, Officiis, fol. Lugd.* 1618.* Ist ein gelehrter Autor, aber nicht eben von denen accuratesten, doch sind seine Schrifften gar nützlich zu gebrauchen.

Paulus MANUTIUS *de Romano Senatu*, 4. *Venet.* 1581. Oder auch am Ende von Rosini *Antiquitatibus* von 1663. Jahr. *it. in* Grævii *T. I.* Ist ein gelehrter, judicieuser und accurater Scribente gewesen.

Andreas SCHOTTUS *de Romanorum tribubus.* Man findet es ebenfalls in Rosini *Antiquitatibus* in der Edition von Anno 1663. Es war dieser gelehrte und fleißige Je-

suit bey allen gelehrten Leuten bekannt und beliebt.

Felix CONTELORIUS *de Præfecto urbis*, 4. *Rom.* 1631.*

Anton. AUGUSTINUS *de Romanis Familiis*, *fol. Romæ* 1577. *it. fol. Paris, curæ* Caroli PATINI 1663. * Diese letztere Edition ist die schönste und weitläufftigste. Der Herr Patinus hat viel Medaillen mit hinnein gebracht.

Fulvius URSINUS *de Romanis Familiis.** Man findet es allezeit mit an *Antonii Augustini* seinem Wercke, von dem er ein guter Freund war, *it.* 4. *Lugd.* 1692. *it.* beym Græv. *T. VII.*

Joann. VAILLANT *Nummi Antiqui Familiarum Romanarum perpetuis interpretationibus illustrati*, *fol. Amsterd.* 1703. 2. *Voll.** Ein sehr gelehrtes Buch.

Richardi STREINNII Bar. Schwarzenavii *gentium & familiarum Romanorum Stemmata*, *fol. Paris* 1559.* Es ist dieses Werck ein Erstling von Streinnii seiner Gelehrsamkeit bey noch jungen Jahren, und wird sehr æstimirt. Es steht auch bey Grævio *T. VII.*

Nicolaus GRUCHIUS *de Romanorum Comitiis*, *fol. Paris* 1555. & 8. *Venet.* 1559. Ist ein sehr gelehrter Autor, und in grossen Ansehen. Beym Grævio *T. I.* ist diesem Wercke auch seine *Responsio ad binas* Car. Sigonii *reprehensiones* beygefügt.

Carolus SIGONIUS *de Romanorum Judiciis*, *fol. Paris* 1576. *it. fol. Hanoviæ* 1609. *it.* 8. *Hal.* 1715.*

Paulus MANUTIUS *de Romanis Legibus*, 8. *Venet.* 1569. oder auch bey der Edition von Rosini *Antiquitatibus* von 1663. und bey Græv. *T. II.*

Antonius AUGUSTINUS *de Romanorum legibus.* Ist bey nechstfolgenden Tractat mit angedruckt.

Id. *de Romanorum Senatus Consultis*, *fol. Paris* 1584. *it.* 4. *Lugd.* 1592. *it.* 4. *Lugd.* 1692.* *it. cum not.* Fulvii Ursini *ap. Græv. T. II.*

Barnabæ BRISSONII *de formulis & solennibus populi Romani verbis Libri VIII. Frf.* 4. 1592.*

Everhardi OTTONIS *de Ædilibus Coloniarum & Municipiorum liber singularis*, 8. *Frf.* 1713.* Ist ein sehr nützlich Buch vor einen, der die alten Röm. Rechte gründlich lernen will.

Justus LIPSIUS *de Militia Romana*, 4. *Antw.* 1596. & 1602.

it. in seinen *Oper. fol. Antv.* 1637. 6. *Voll.** Dieser Tractat ist, wie alle andere Lipsii *Opera* gelehrt und curiös geschrieben.

Henricus SAVILIUS *de Militia Romana*, 8. *Heidelb.* 1601.* 12. *Amst.* 1649. Man findet es bey einem kleinen *Commentario*, den eben dieser Savilius über ein Stück vom Tacito gemacht hat; es war dieser Savilius ein gelehrter Engelländer.

Claudius SALMASIUS *de Romanorum re militari*, 4. *Lugd. Bat.* 1657. und bey Græv. *T. X.* Es ist dieser Tractat ein *Opus posthumum*, und wird gar viel darauf gehalten.

Petri SCRIVERII *Veteres de re militari Scriptores*, 8. *Upsal.* 1670.*

Gabr. NAUDÆI *Syntagma de Studio militari.* 4. *Rom.* 1637.*

Jac. LYDIUS *de Re militari.* 4. *Dordr.* 1698.* Diese drey *Autores* sind zwar *general*, gehören aber auch hieher.

Guill. Du CHOUL *Disc. sur la Castrametation & Discipline Militaire des Romains*, 4. *Wesel* 1672.*

Id. *Discours de la Religion des anciens Romains*, 4. *Wesel* 1672.*

Pauli ARINGHI *Roma subterranea, fol. Par.* 1659.*

Emundus FIGRELIUS *de Statuis illustrium Romanorum*, 8. *Holm.* 1656.*

Dominico de ROSSI *Raccolta di Statue di Roma colle Sposizione di* Paolo Alessandro MAFFEI, *fol. maj. Rom.* 1704.*

Petri Sancti BARTOLI *admiranda Rom. Antiqv. ac veteris sculpturæ vestigia, cum not.* Jo. Petri BELLORII, *fol. oblongo Rom.**

Jo. Petri BELLORII *Veteres Arcus Augustorum triumphis insignes, fol. maj. Rom.* 1690.*

Arcus L. Septimii Severi Aug. anaglypha cum expl. Jos. Mar. SUARESII, *fol. Rom.* 1676.*

Henr. NORIS *Cenotaphia Pisana Caji & Lucii Cæsarum. fol. Ven.* 1681.*

Hier. TETII *Ædes Barbarinæ ad Quirinalem, fol. maj. Rom.* 1647.*

Raph. FABRETTI *de aquis & aquæ ductibus veteris Romæ Diss. tres*, 4. *Rom.* 1680.* *it.* bey Græv. *T. IV.*

Onuphrius PANVINIUS *de ludis Circensibus, fol. Venet.* 1600.

1600. *it fol. Patav.* 1642.* Wobey eben dieses *Autoris* Tractat *de Romanorum triumphis* mit befindlich. Diese letztere Edition ist die beste, wegen der Noten, so Argolus und Pinellus darzu gemacht. Es steht auch bey Græv. *T. X.*

Petri CIACCONII *de Romanorum Triclinio, sive Conviviorum Apparatu, & convivendi modo liber, cum* Fulvii URSINI *Appendice*, 8. *Lugd. Bat.* 1590. *it. cum* Hier. MERCURIALIS *Diss. de accubitus in cœna antiquorum origine*, 12. *Amst.* 1664.*

Joan. KIRCHMANNUS *de Romanorum funeribus*, 4. *Hamb.* 1605. *it.* 8. *Brunsv.* 1661.

Jac. GUTHERIUS *de Jure Manium, seu de Funeribus Romanis*, 4. *Paris* 1615. *it.* 8. *Lipsi.* 1671. und bey Græv. *T. XII.*

Joan. MEURSII *Roma Luxurians, seu de Romanorum Luxu*, 4. *Hafniæ* 1631.* Diese Edition von Coppenhagen ist viel vollständiger, als die von Haag *de Anno* 1605. *it.* bey Græv. *T. VIII.*

Jacobus GUTHERIUS *de Domus Augustæ Officiis*, 4. *Paris* 1627. & 8. *Lipsi.* 1672.*

Id. *de Veteris Romæ Pontificio Jure*, 4. *Paris* 1612. und bey Græv. *T. IV.** Dieser Autor ist accurat, gelehrt und sinnreich, auch einer von denen berühmtesten *Antiquariis*. Er verdiente durch dieses Werck, daß ihm der Römische Rath die *Jura Civis Romani* conferirte.

Octavius FERRARIUS *de Romanorum origine*, 8. *Mediolani* 1607. und bey Græv. *T. I.*

Ej. *Saturnalia de Amphitheatro &c.* stehn bey Græv. *T. IX.*

Justi LIPSII *Opera omnia*, *fol. Antwerp. ex Offic. Plantin.* 1638. 6. *Voll.** Die meisten *Opera* von diesem trefflichen *Autore* handeln von der Römischen Historie, oder Antiquitäten.

Corpus Antiquitatum Romanarum, edente Joann. Georgio GRÆVIO, *fol. Lugd. Bat.* 1694 1699.* 12. *Voll.* In dieser Collection kommen die *Autores*, so wir hier nahmhafft gemacht, guten theils und auch noch viel andere mehr mit vor. Sie ist übrig hinlänglich zu Erlernung derer Römischen Antiquitäten. Es ist aber ein erschrecklicher Umweg, wenn man einer eintzigen Privat-Historie wegen erst 12. *Folianten* durchlesen soll. Unterdessen

ist

ist dieses doch eine schöne Collection, und weit vollständiger, als Gronovii seine *de Antiquitatibus Græcis*, beginnet auch rar zu werden.

Alb. Henr. de SALLENGRE *Novus Thesaurus Antiqu. Romanarum*, *fol. Hag. T. I.* 1716. *T. II.* 1718.* Es soll auch 12. *Tomos* austragen, und ein *Supplement* zum Grævio machen.

Bernh. de MONTFAUCON *novus Thesaurus Antiquitatum* soll in *VI. Tomis* bestehen, und 1720. fertig werden.

Nicolas BERGIER *Histoire des grands Chemins de l'Empire Romain*, 4. *Paris* 1622. Ist ein sehr curiöses nützlich und rares Buch. Es ist ins Lateinische, wiewohl gar schlecht von Henr. Chr. Henninio übersetzt, und in das *Corpus Antiquitatum Rom. T. X.* gebracht worden.

Carolus SIGONIUS *in Fastos Capitolinos*, *fol. Frf.* 1588. *in Sylburgii T. I. Script. Hist. Rom. it. Hanov.* 1609.

Franc. ROBORTELLUS *de Convenientia Supputationis Libianæ cum fastis Capitolinis*, *fol. Pat.* 1557. Ist nichts mehr als eine Widerlegung des vorigen Buchs.

Steph. Vinandi PIGHII *Annales Romanorum cura* Andreæ Schotti, *fol. Antw.* 1615. 3. *Voll.** Ist ein sehr gelehrtes und curiöses Buch, und dieses die beste Edition davon.

Onuphrii PANVINII *Fasti Romanorum*, *fol. Heidelberg.* 1588.

Theod. Janssonii ab ALMELOVEEN *Fastorum Romanorum Consularium Libri II.* 8. *Amst.* 1705.*

Petri RELANDI *Fasti Consulares cum app.* Hadr. Relandi, 8. *Ultraj.* 1715.*

Antonii PAGI *Dissertatio Hypatica*, *seu de Consulibus*, 4. *Lugd.* 1682.

Henrici de NORIS *Epistola Consularis*, 4. *Bononiæ* 1682.*

Historicorum Veterum fragmenta, *ab* Antonio Augustino *collecta*, *emendata a* Fulvio Ursino, 8. *Antw.* 1595. oder auch in der Elzevirischen und folgenden Editionen von Sallustio.

Fragmenta Historicorum veterum Latinorum, *collecta & Scholiis ill. ab* Auson. Popma Frisio. 8. *Amst.* 1620.*

Titi LIVII Patavini *Historiæ ed. a* Sigonio, *fol. Venetiis* 1572. *it. a* GRUTERO *fol. Paris* 1625. *& Francof.* 1628. *it. cum*

Notis Robortelli & Godelevæi, 4. *Lond.* 1589. *it. ex recensione* Heinsii, 12. *Lugd. Bat. Elzevir.* 1634. 3. *Voll. it. a* Gronovio *Lugd. Bat. Elzevir.* 1645. 4. *Voll. it. a* Gronov. 8. *Amst.* 1665. & 1679. 3. *Voll. cum notis variorum. it. cum Notis* Joh. Doujat, *ad usum Delphini*, 4. *Paris* 1682. 6. *Voll.* (welche *Edition* auch mit Clerici *Noten* und *Indice* auch einiger berühmten Leute Bildnissen vermehrt zu Venedig 1714-1715. in 6. *Voll.* 4. wieder gedruckt ist,) *it. cum Notis* Thomæ Hearne, 8. *Oxon.* 1708. 6. *Voll. it. cum Not.* Joann. Clerici, 8. *Amst. Wetstein* 1711. 10. *Voll.** Und dieses sind die vornehmsten *Editiones* von Livio. Bey des Herrn Doujat seiner ist dieses was besonders, daß Freinshemii *Supplementa* ziemlich vollständig dabey sind. Jedoch findet man sie bey des Herrn Wetsteins, der einer derer geschicktesten Buchhändler in Europa ist, Edition noch besser. Die Edition *cum Notis Variorum* von 1679. ist eine von besten, die Elzevirische aber von 1645. die bequemste bey sich zu führen, und noch besser, als die von 1634. so eben aus dieser Fabrique.

Tite LIVE *traduit en François par* Blaise de VIGENERES, *avec des Commentaires, fol. Paris* 1606. 2. *Voll.*

Le même *traduit en François par* Mr. du RYER, *fol. Paris* 2. *Voll.* 1653. *it.* 12. *Paris & Hollande.* Des Vigeneres *Version* ist zwar die älteste, aber dennoch die beste, und sonderlich der *Commentarius* dabey vortreflich. Du Ryer seine ist deswegen beliebt, weil man keine neuere hat; aber so ein Autor verdiente wohl, daß sich ein guter Uebersetzer darzu fände.

DIONYSIUS Halicarnasseus *de Antiquitatibus Romanis græc. & latin. fol. Frf.* 1586. 2. *Voll. it. Lipsi.* 1691. 2. *Voll. it. Oxon.* 1704. 2. *Voll.** Dieses sind die besten *Editiones* von diesem gelehrten und nützlichen Buche, es ist aber etwas verdrießlich zu lesen; die Englische ist zwar die schönste, aber doch nicht die beste, und wird von der Franckfurter gemeiniglich mehr gehalten.

POLYBII *Historia ex* Casauboni *recensione fol. Paris* 1609. *it.* 8. *Amst* 1670. 3. *Voll.* Dieser Autor ist accurat, und sehr judicieus. Livius hat ihn öffters ausgeschrieben, und Mr. Du Rier ins Französische übersetzet.

APPIANI Alexandrini *Historiæ Romanæ græc. lat. fol. Henr.*

Stephan. 1592. *it. Amst.* 1670. 2. *Voll.** ist gar wohl angesehen. In Bemerckung der Oerter hat er sich gar offte geirret, und weil er ein Ausländer und aus Egypten war, so konte er wohl der Römischen Geschichte so gar gewiß nicht seyn.

Caji SALLUSTII Crispi *Historia, fol. Bas.* 1564. *it.* 8. *Antw. Plantin.* 1579. *it. Frf.* 1607. 8. *it.* 12. *Lugd. Batav. Elzevir.* 1634. *it. ex ed.* Joh. Frid. Gronovii, 8. *Lugd. B.* 1665.* *it. in usum Delphini Paris* 1674. 4. *it. cum Notis variorum,* 8. *Amst.* 1686. *it. cum notis integris ex recensione* Dom. Was, 4. *Lond.* 1710. Ist einer von den besten Römischen Geschicht-Schreibern, und zu bedauren, daß man ihn nicht gantz hat. Die hier nahmhafftig gemachten Editiones sind die vornehmsten.

Julii CÆSARIS *Commentarii rerum ab se gestarum, cum Annotationibus* Glareani, Hotomanni, Ursini, Manutii, *fol. Lugd.* 1574. *it. fol. Frf.* 1575. *it.* 4. *Venet. ap. Aldum* 1575. *it.* 4. *cum Veteri interprete Græco, Frf.* 1606. *it.* 12. *Lugd. Bat. Elzevir.* 1635. *it. fol. Paris Vascosan. it. ad usum Delphini,* 4. *Paris* 1678. *it. cum notis variorum,* 8. *Amst* 1697.* *it. cum notis* Davisii, 4. *Cantabr.* 1704. *it.* 12. *Lugd. Batav. Elzevir.* 1635. *it. fol. Charta Regia, Lond.* 1712. *cum Fig.* 2. *Voll.*

Les Commentaires de Jules Cesar de la Version de Blaise de VIGENERES *avec Annotations,* 4. *Paris* 1576. *it. fol. Paris* 1585. & 4. *Par.* 1625. Desgleichen auch eine *Version* von Mr. Ablancourt 4. *Paris* 1650. & 12. Ist ein vortresl. Autor, so wohl seiner Aufrichtigkeit, als auch guten deutlichen Schreib-Art wegen. Wir haben hier die besten Editiones bemercket, mag sich aber jeder Leser eine davon erwehlen, welche ihm am besten gefällt. Die von Franckfurt 1575. und 1606. werden noch am meisten vorgezogen. Die Englische Edition ist schön und curiös, wegen der schönen Kupffer, die darinnen sind, selbige stellen alle Feld-Lager, Belagerungen und Römische Kriegs-Wissenschafften vor. Es ist auch eine Italiänische *Version* 4. *Ven.* 1575. mit schönen Kupffern davon vorhanden.

Traduction du livre I. de Jules Cesar, par LOUIS XIV. *fol. Paris* 1661. aus der Königl. Druckerey.

Selecta

Selecta de legationibus ex Polybio, Dionysio Halicarnass. Græce ex Bibliotheca Fulvii Ursini, 4. *Antw.* 1582.

Excerpta ex Polybio, Nicolao Damasceno &c. græc. lat. ex versione & cum Notis Valesii, 4. *Paris* 1634.* Es sind in diesem *Extract* vortrefliche Stücken, aus der Römischen Historie enthalten, derer zu seiner Zeit auch soll gedacht werden.

Lucii Annæi FLORI *Epitome rerum Romanarum*, 4. *Parisc Vascosan.* 1539. *it. fol. Basil.* 1557. *it. a Salmasio Lugd. Bat. Elzevir.* 1638. *it. cum Obs. Jac. Zebecotii*, 12. *Hal.* 1665.* *it. ad usum Delphini*, 4. *Paris* 1674. so auch 4. *Ven.* 1715. nachgedruckt ist, *it. ex ed.* J. G. Grævii, *Ultraj.* 1680.* *it. cum Notis variorum*, 8. *Amst.* 1697. Diese letztere Edition ist die angenehmste; aus dem Autore wird an sich selbst so viel eben nicht gemacht. Mr. Coeffeteau, und Philippe de France, Hertzog von Orleans, haben ihn ins Französische übersetzt.

Laurent. BEGERUS fieng an die ersten zwey Bücher davon heraus zu geben in *fol.* zu Cölln an der Spree, 1704. zierte selbige mit treflichen Medaillen und andern Antiquitäten aus, nachdem aber hernach der Autor gestorben, so ist das Werck auch stecken blieben.

Sexti Aurelii VICTORIS *Historiæ Romanæ brevіarium ab urbe condita, cum Notis* Andreæ Schotti, 8. *Antw.* 1579. *it. cum Notis var.* 8. *Lugd. Bat.* 1670.* *it. cum Not.* Sam. Pitisci, 8. *Ultraj.* 1696. *it. ad usum Delphini*, 4. *Paris* 1681. Diß sind die besten Editiones von diesem Autore, aus dem sonst nicht viel gemacht wird.

VELLEJI Paterculi *Historia Romana, cum Not.* Gerardi Vossii, 12. *Lugd. Bat. Elzevir.* 1639. *it. cum* Cornelio Tacito, Justi Lipsii, *fol. Antw.* 1607. & 1637. *it. cum Not.* J. H. Bœcleri, 8. *Arg.* 1663.* *it. cum Notis variorum*, 8. *Lugd. B.* 1663. & 1667. *it. ad usum Delphini*, 4. *Paris* 1675. *it.* 8. *Ox.* 1693.* *it. ex ed.* J. G. Walchii, 12. *Lips.* 1712.* Bey der *Oxf. Ed. de A.* 1693. sind auch H Dodwelli *Annales Velleiani* beygefügt, die hernach nebst dessen *Annal. Quintilianis & Statianis*, 8. *Ox.* 1698.* wieder gedruckt seyn. Mr. Doujat hat diesen treflichen *Autorem* ins Französische übersetzt, und *Supplementa* darzu gemacht. Es wird gar viel

viel auf diese *Version* gehalten, sie war auch bereits gar rar worden, ist aber zu Paris wieder aufgeleget.

Abr. DOUJAT *Abregé de l'histoire Romaine & Grecque, en partie traduit de Vellejus Pat. & en partie tiré des meilleurs auteurs de l'Antiquite*, 12. *Par.* 1708. 2. *Voll.**

BEROSUS Sacerdos *de Antiquitatibus Italiæ, cum Commentariis* ANNII Viterbiensis, 8. *Commelin.* 1599. *it.* 8. *Witt.* 1712.* Ist ein untergeschobner Autor, wie alle die andern, so Annius Viterbiensis mit dazu gebracht hat: als Fabius Pictor, Cato, Xenophon &c. Doch ist es gut, wenn man es weiß. Sie sind auch unter dem Titel: *Annii Viterb. Antiquitatum Libri XVII. fol. Par.* 1512. gedruckt.

Curtii INGHIRAMII *Antiquitatum Etruscarum fragmenta, fol. Frf.* 1637.* Es sind blosse eingeschobene *Fragmenta*, wie der folgende Autor gar wohl gewiesen hat.

Leonis ALLATII *Animadversiones in Antiquitatum Etruscarum Fragmenta ab* Inghiramio *edita*, 4. *Paris* 1640.*

CICERONIS *Epistolæ familiares, cum* Grævii *Notis*, 8. *Lugd. Bat.* 1677. 2. *Voll.**

Ej. *Epistolæ ad Atticum cum* Grævii *Notis*, 8. *Amst.* 1684. 2. *Voll.* Man hat diese Episteln zu Erlernung der Historie selbiger Zeiten nöthig, und die Edition, so wir hier nahmhafft gemacht, ist ohnstreitig die beste; man muß sich aber hauptsächlich an Manutii *Commentarium* halten.

Historiæ Romanæ Scriptores Latini minores ed. a Friderico SYLBURGIO, *fol. Frf.* 1588. 2. *Voll.**

Historiæ Rom. Scriptores Græci minores ab eodem, *fol. Frf.* 1590.* In dieser Collection des Sylburgii findet man die meisten derer *Autorum*, so wir hier angemercket haben, und auch einige andere.

Corpus Historiæ Romanæ Scriptorum Latinorum Veterum, fol. Genev. 1609. 2. *Voll.* & 1653. Sind ebenfals viele, so wohl derer hier gedachten, als auch andere *Autores* darinnen enthalten.

Antiquitatum Variarum auteres, 12. *Lugd.* 1560.

XXXV.

Von der Römischen Historie unter und nach Augusto.

Histoire Romaine depuis Auguste par Mr. COEFFETEAU, *fol. it.* 12. *Rouen* 1680. 2. *Voll.** War vor dem in guten Ansehen, wird aber ietzo nicht mehr gelesen.

Le Nain de TILLEMONT *Histoire des Empereurs depuis Auguste jusqu' à l'Empereur Honorius*, 4. *Paris* 1700. 5. *Voll.** Dis Werck ist noch ziemlich accurat, und kan sich einer, der die Historie der Römischen Kayser recht gründlich erlernen will, damit allein, ohne die Original Autores zu Hülffe zu nehmen, behelffen. Wer aber auch diese lesen will, dem wird seine Mühe, wann er dis Werck dabey hat, um so viel leichter werden. Es ist noch ein *Volumen* davon unter der Hand, so mit ehesten heraus kommen wird.

CITRI de la GUETTE *Histoire des Triumvirats de Cesar, & d'Auguste*, 12. *Paris* 1686. 5. *Voll.* & 12. *Amst.* 1694. 2. *Voll.* Ist überaus accurat, so viel die Historie betrifft, und ein vortreflicher *Stylus* darinnen.

Mr. de LARREY *Histoire d'Auguste*, 8. *Rotterd.* 1690. Ist mit grossen Verstande und Nachdruck geschrieben.

SUETONII *duodecim Cæsares*, *fol. Paris* 1610. *it. ex Typographia Regia*, 12. 1644. *it. cum Animadv.* Is. Casauboni & *Diss. pol.* J H. Bœcleri, 4. *Arg.* 1647.* *it. cum Notis* Grævii, 4. *Ultraj.* 1672. *it. cum ej.* Grævii *Notis*, 4. *Hagæ Comitum* 1691. *it. cum Notis variorum*, 8. *Ultraj* 1690. 2. *Voll.* *it. ad usum Delphini*, 4. *Paris* 1684. *it. cum Comm.* Sam. Pitisci, 4. *Leovardiæ* 1714. 2. *Voll.** Dieser accurate und aufrichtige Autor ist auch in das Französische übersetzt. Wir haben hier die besten Editiones angemercket, darunter aber sind die vornehmsten die Pariser von 1610. und die von Grævio 1691. insonderheit aber Pitisci seine von 1714.

Cornelii TACITI *Historia ex recens* Justi Lipsii, *fol. Antw.* 1607. 1627. 1637. & 1648. *it. cum diversorum Commentariis, fol. Paris* 1608. *it.* 12. *L. B. Elzevir.* 1634. *it. ex recens.* Grotii, 12. *L. B. Elzev.* 1640. *it.* 8. *ex recens.* Joan. Frider. Gronovii *Amst.* 1673. 2. *Voll.** *it. ex recens.* Theod. Ryckii,

Ryckii, 8. *L. B.* 1687. 2. *Voll. it. ad usum Delphini*, 4. *Paris* 1682. 1684. 1687. 4. *Voll.* Mr. d'Ablancourt und Amelot de la Houssaye haben diesen Autorem ins Französische übersetzt. Des ersten seine *Version* ist zwar etwas weitläufftig, aber doch sehr angenehm. In der andern hat sich der Autor zu sehr an den Buchstaben gebunden, dannenhero sie gar hart klinget. Das beste daran sind die politischen Noten. Die lateinischen *Editiones*, so wir hier angemercket haben, sind alle gut, ausgenommen die, so in *usum Delphini* gemacht worden, die gar nichts tauget. Der Text in Ryckii *Edition* ist der accurateste. Nach der folget Gronovii seine, die gemeiniglich *Variorum* genennet wird. Nechst dieser ist die *Elzebiriana* von 1640. die beste; wiewohl die Liebhaber von diesen kleinen Editionen, die andere von 1634. so auch eine *Elzebiriana* ist, vorziehen, aber nicht mit Recht: denn diese letztere hat Lipsius revidirt, dahingegen jene von 1640. Grotii *Revision* gehabt, und weit besser gedruckt ist. Es sind ohnzehlich, sonderlich *politici Commentarii* über diesen *Autorem* gemacht worden, und haben sich die Deutschen darüber sehr viel Mühe gegeben. Mr. de la Houssaye hat es ihnen in seinem *Discurso politico* über Tiberium dißfals nachgethan. Wir wollen uns hier nicht damit aufhalten; denn dergleichen Wercke haben mehr eitlen Hochmuth, als Nutzen bey sich. Tacitus hat die Leute politischer gemacht, als sie sonst sind, und man hat es ihm noch wollen zuvor thun.

Las obras de Cornelio Tacito, *traduzidas con aforismos por* Balthasar ALAMOS, *fol. Madrid* 1614. Diese Castilianische Edition ist sehr berühmt wegen der politischen *Aphorismorum*, so Alamos darzu gemacht hat.

Christoph. FORSTNERI *Observationes politicæ in* C. Taciti *Annales*, 12. *Fr.* 1662. 2. *Voll.** Wird sehr æstimirt.

*Historiæ Augustæ Scriptores Latini minores.** Ist das andere *Volumen* von Sylburgii Collection, deren oben gedacht worden.

Historiæ Augustæ Scriptores a Julio Cæsare ad Carolum Magnum, opera Jani Gruteri, *fol. Hanov.* 1611.*

Historiæ Augustæ Scriptores sex: Aelius Spartianus; Vulcarius Gallicanus; Julius Capitolinus; Trebellius Pollio;

Ælius Lampridius; Flavius Vopiscus; *cum Notis* Salmasii & Casauboni, *fol. Paris* 1620. *it.* 8. *Lugd. Bat.* 1671. 2. *Voll.** Diese Autores sind zwar gar accurat, aber übrigens so schön bey weiten nicht, als die ersten *Historici.*

Dionis CASSII *Historia Rom. græc. lat. fol. Hanoviæ* 1606.* Ein fleißiger und curiöser Autor, dessen Historie auch sehr nützlich ist. Und ist dieses die beste Edition davon. Er hat sonderlich viel Dinge mit angemercket, davon Tacitus und Suetonius nichts haben. Er ist aber ziemlich partheyisch, wenn er auf Ciceronem, Senecam und viele andere Römer kömmt, wie auch wenn er von Christen handelt.

Joan. XIPHILINI *Compendium Historiæ Dionis græc.* 4. *Paris* Robert. Stephan. 1551. oder beym Dione Cassio,* oder auch in Sylburgii *Collectione Historicorum Græcorum*, derer wir oben gedacht haben. Der *Præsident* Cousin hat es ins Französische übersetzt.

HERODIANI *Historia*, 4. *gr. lat. Paris* 1581. *it.* 8. *gr. lat. a* Bœclero 8. *Argentin.* 1644. *it.* 1662.* *it. gr. lat.* 8. *Oxon.* 1704. oder auch in der *Collectione Historicorum græcor. & latinor.* Sylburgii. Ist ein nützlich Buch, wiewohl der *Autor* etwas partheyisch ist. Es ist Anno 1700. zu Paris eine Französische *Version* davon heraus kommen, die ziemlich gut ist. Weil Politanus mehr eine *Paraphrasin* als *Version* dazu gemacht, so hat unser Herr Steph. Bergler das Werck aufs neue gar sorgfältig vertirt, und dürffte also solches bald bey uns heraus kommen.

ZOSIMI Comitis *Historia nova græc. lat.* 8. *Cizæ* 1679.* *it.* 8. *Oxon.* 1680.* Man findet es ebenfals in Sylburgii seiner *Collection*; der Autor hat Constantino ein wenig zu viel gethan, indem er übler von ihm schreibet, als dieser Kayser verdienet. Cousinus hat eine Franz. *Version* davon verfertiget.

EUTROPII *Historiæ Romanæ Brebiarium*, *cum Pæanii Metaphrasi græca*, 8. *Cizæ*, 1678.* *it. Oxon.* 1710. *it. ad usum Delph.* 4. *Paris* 1683. Sylburgius führet ihn ebenfals mit in seiner Collection, auch Gruterus unterm Jahr 1161. Es wird ebennicht viel von dieser Griechischen *Version* des Pæanii gemacht.

Sexti

Sexti RUFI *Breviarium cum Notis* Chr. Cellarii, 8. *Cizæ* 1678.* Steht auch beym Zosimo.

THEODORI *Metochitæ Historia Romana ed. a Julio Cæsare ad Constant. Magnum gr. lat. a* Joan. Meursio, 4. *L. B.* 1618.

JULIANI *Imperatoris Opera ed. a* Dionysio Petavio, 4. *Paris* 1630. *it. cum* Spanhemii *aliorumque Notis, fol. Lipsi.* 1696.*

Les Cesars de JULIEN l'Apostat *avec des Remarques de* Mr. de Spanheim, 4. *Paris* 1683.* Man findet in diesem Werck viel von der Kayser-Historie, so aber alles mit Bedacht gelesen seyn will, weil es mehr eine Satyre, als eine Historie ist. Des Herrn Spanhemii Noten sind eine gute Beyhülffe darzu.

Ammiani MARCELLINI *Historia cum Notis* Valesii, 4. *Paris* 1636. *fol. Paris* 1681. *it. fol. Lugd. Bat.* 1693.* Ist noch in ziemlich guten Ansehen; die letzte Edition hat der Herr Gronovius revidirt.

Pauli DIACONI *Historia miscella ex Editione* Pauli Merulæ, 8. *Lugd. Bat.* 1592. nebst dem Eutropio. *it. ex ed.* Fr. Lindenbrogii, 4. *Hamb.* 1611. Man findet noch mehr *Editiones* davon: denn es ist auch mit dem *Jornande cum Not.* Bonav. Vulcanii, 8. *Lugd. Bat.* 1697.* und in des H. Grotii *Historia Gothorum, Vandal. & Longob.* 8. *Amst.* 1655.* gedruckt.

Caroli SIGONII *Historia de Occidentali Imperio ab ann.* 284. *ad ann.* 565. *fol.* 4. *Basil.* 1579.* *it. Hanov.* 1609. *it. Frf.* 1693. unter denen andern Schrifften Sigonii.

XXXVI.

Von andern Wercken, so noch zur Römischen Antiquität und Historie gehören.

Joan. Bapt. CASALIUS *de Urbis ac Romani olim Imperii splendore, fol. Rom.* 1650.

Alphonsi CIACCONII *Historia utriusque belli Dacici, a Trajano Cæsare gesti, ex simulatris, quæ in Columna ejusdem Romæ visuntur, collecta, fol. Romæ* 1576. & 1616. Ist ein sehr curiöses und treflich beliebtes Werck. Es ist am Ende eine *Dissertation* mit beygefüget, darinnen der

Autor die seltzame Meinung, ob habe Pabst Gregorius durch sein Gebeth Trajani Seele wieder aus der Hölle gebethen.

Raphaelis FABRETTI *Syntagma de Columna Trajani*, *fol. Rom.* 1683. Ist eine *Apologie* von Ciacconii seinem Wercke.

Fasti Magistratuum, & Triumphorum Romanorum, restituti ab Huberto GOLTZIO, *fol. Brugis* 1566. und bey seinen *Operibus* in *V. Tomis*, *fol. Antb.* 1645.*

C. Julius Cæsar, sive Historiæ Imperatorum Romanorum ex antiquis numismatibus ab Huberto GOLTZIO, *fol. Brugis* 1563. *it. Antb.* 1645.*

Cæsar Augustus ab Huberto GOLTZIO, *fol. Brugis* 1574. *it. Antb.* 1645.* Ist sehr beliebt, will aber mit grosser Bedachtsamkeit gelesen seyn, indem die falschen Medaillen, so der Autor vor aufrichtig gehalten, einen leicht verführen können.

Jean TRISTAN *Commentaires Historiques contenant l'Histoire generale des Empereurs &c. par Medailles*, *fol. Par.* 1644. 3. *Voll.** Ein schön und rar Buch.

Octavii a STRADA *de Vitis Imperatorum Rom. a Julio Cæs. ad Matthiam, per Numismata*, *fol. Frf.* 1615.*

Adolfi OCCONIS *Imper. Romanorum Numismata a Pompejo M. ad Heraclium, aucta a* Franc. MEDIOBARBO Birago, *fol. Mediol.* 1683.*

Caroli PATINI *Imperatorum Rom. Numismata ex ære*, *fol. Arg.* 1671.

Jo. FOY-VAILLANT *Numismata Imperatorum præstantiora*, 4. *Paris* 1674.* *it.* 1695. 2. *Voll.*

Ej. *Numismata Græca Imperatorum &c.* 4. *Par.* 1698.* *it. fol. Amst.* 1700.* Diese Edition ist viel vermehrter, als die erste.

Paolo PEDRUSI *Cesari in oro, argento &c. fol. Parma* 1694-1717. *VII. Voll.**

Laur. BEGERI *Regum & Imperatorum Rom. Numismata, fol. Col. Brand.* 1700.*

Ej. *Thesaurus ex Thesauro Palatino selectus*, *fol. Heidelb.* 1685.*

Ej. *Thesaurus Brandenburgicus selectus*, *fol. Col. March.* 1696. 3. *Tomi.**

Jo.

Jo. HAMELARII *Imp. Rom. Numismata Æneo-aurea*, 4. *Antv.* 1627.*

Laur. PATAROL *Series Augustorum ex numis*, 8. *maj. Ven.* 1702.*

Æneæ VICI *Imagines Augustarum ex numis, cum earum vitis, restitutæ a* Jo. Bapt. DU VALLIO, 4. *Par.* 1619.*

Ej. *Commentariorum in vetera Impp. Rom. Numismata Liber I.* 4. *Par.* 1619.*

Joach. OUDAAN *Roomsche Mogentheyt uyt Medalien*, 4. *Amst.* 1671.* Ein gelehrt Buch, so wenig bekant.

Jac. OISELII *Thesaurus numismatum antiquorum*, 4. *Amst.* 1677.* Er hat sich des Oudaans Kupfferblatten und Anmerckungen bedient.

Inscriptionum Romanarum Corpus a Jano GRUTERO, *fol. Commelin.* 1616. *it. fol. ex recens.* Grævii, 1708. 4. *Voll.**

Th. REINESII *Syntagma Inscriptionum antiqu. f l. Lipsiæ* 1682.* Sind zu gründlicher Erlernung der Römischen Historie sehr nützliche Bücher.

Jacobi SPONII *Miscellanea eruditæ Antiquitatis, in quibus Marmora, Statuæ, Musiva &c. illustrantur, fol. Lugd.* 1685.*

Raphaelis FABRETTI *Inscriptiones antiquæ, fol. Romæ* 1698.* Ein curiös und beliebtes Buch; gehöret zu den Christlichen Antiquitäten.

Joan. Bapt. FERRETII *Musæ Lapidariæ, seu antiquorum in marmoribus Carmina, seu Inscriptiones, fol. Veronæ* 1672.*

Octavii FALCONERII *Inscriptiones Athleticæ*, 4. *Rom.* 1668.* *it.* bey Gronov. *Th. A. Gr. T. VIII.*

Petri APIANI & Barthol. AMANTII *Inscriptiones vetustatis, fol. Ingolst.* 1534.*

Laur. SCHRADERI *Monumenta Italiæ, fol. Helmst.* 1592.*

Carolæ Cathar. PATINÆ *Tabellæ selectæ ac explicatæ, fol. Patav.* 1691.*

Gio. Pietro BELLORI *Le Pitture antiche, fol. Rom.* 1706*

Petri S. BARTOLI *Mausoleum Romanum & Etruscum, fol. Rom.* 1699.*

Jo. CIAMPINI *Vetera Monumenta Musiva, Partes II. fol. Rom. P. I.* 1690. *P. II.* 1699. 2. *Voll.**

Ej. *de Sacris Ædificiis a Constantino M. exstructis, fol. Rom.* 1693.*

Pompeo SARNELLI *antica Basiliografia*, 4. *Neap.* 1686.*
Mich. Angeli CAUSEI *Musæum Romanum*, *fol. Rom.* 1690*
Sam. PITISCI *Lexicon Antiquitatum Romanarum*, *fol. Leow.* 1713. 2. *Tom.**
Flavii BLONDI *Historia ab Imperii Rom. Inclinatione*, *fol. Basil.* 1559.* Es hat diesem guten Autori nicht so wohl an Willen, als an gründlicher Gelehrsamkeit gefehlet. Jedoch ist er noch wohl zu gebrauchen.
Joan. Bapt. FONTEJUS *de Prisca Cæsiorum inter Romanos gente*, *cum* Jul. JACOBONII *Appendice*, *fol. Bononiæ* 1582. 1583.* Ist ein gelehrtes Buch, man findet darinnen die Geschlechts-Historie der Cæsiorum, die bis ins achte Kirchen-*Seculum* in Rom so sehr berühmt gewesen.
Mr. FLECHIER *Histoire de Theodose le Grand*, 4. *Paris* 1679. Ist mit grossen Fleiß und mit sehr schöner Schreib-Art geschrieben. Es ist eines von denen angenehmsten Wercken unserer Zeiten.
Le P. SAINTE-MARTHE *Histoire de Cassiodore*, 12. *Paris* 1694. Ist schön und accurat geschrieben, doch eben so gar viel nicht nütze.
Jo. GLANDORPII *Notitia Familiæ C. Jul. Cæsaris*, 4. *Paris* 1634.*
Petr. RAMUS *de militia C. Jul. Cæsaris*, 8. *Fr.* 1584. *
Jac. Le ROY *Achates Tiberianus*, *fol. Amst.* 1683.*
Jo. VIGNOLI *de Columna Imp. Antonini Pii Dissertatio*, 4. *Rom.* 1705.*
Virginii VALSECHI *Diss. de M. Aurelii Antonini Elagabali Tribunitia potestate V.* 4. *Flor.* 1711.*
Jo. VIGNOLI *Dissertatio de anno primo Imperii Severi Alexandri Aug.* 4. *Rom.* 1712.*
Ej. *Diss. II. apologetica de anno primo Severi Alexandri*, 4. *Rom.* 1714.*
Ej. *Epistola de Numis Antonini Pii*, 4. *Rom.* 1709.*
Philippi a TURRE *de Annis Imperii M. Aurelii Anton. Elagabali.* 4. *Patav.* 1713.*
Henr. NORISII *duplex Dissertatio de duobus numis Diocletiani & Licinii*, *fol. Patav.* 1676.*
Jo. Bapt. CAPPONI *de Ottone suo ære Commentarius*, 4. *Bon*, 1669.*

Henr;

Henr. Thomæ CHIFFLETII *Dissertatio de Ottonibus æreis*, 4. *Antv.* 1656. *

Jo. Frid. HECKELII *de duobus numis Constantini M.* 4. *Lipſ.* 1693.*

Gisb. CUPERI *Historia trium Gordianorum*, 8. *Dav.* 1697. *

Jo. MABILLONII *de Re diplomatica Libri VI. fol. Paris* 1681.*

Ej. *Librorum de Re diplomatica Supplementum*, *fol. Paris* 1704. *

Justi FONTANINI *Vindiciæ antiquorum Diplomatum*, 4. *Rom.* 1705.*

XXXVII.

Von der Historie des Occidentalischen Reichs, oder Deutschlandes.

Tractate, so zur Einleitung der deutschen Historie und des Juris Publici dienen.

Joan. Georgii KULPIS *Dissertatio de Studio Juris publici recte instituendo, & de Scriptoribus eo pertinentibus*, 8. *Argent.* 1688. * *it.* 1700. Ist sehr wohl geschrieben, und zu Erlernung des *Juris publici* deutschen Reichs überaus dienlich. Welches *Studium* keiner entbehren kan, wer den Staat von Deutschland sich bekant machen will.* Der Autor gab es Anno 1688. unter dem Namen J. G. Sulpicii heraus.

Gabr. SCHWEDERI *Introductio ad Jus Publicum*, 8. 1681.* *it.* 1701. Dis ist die beste Einleitung zum *Jure Publico* deutsch. Reichs, und die letztere die beste Edition davon.

Philippi Reinhardi VITRIARII *Institutiones Juris Publici cum Not.* Joh. Frid. Pfeffingeri, 4. *Gothæ* 1698. 1699.* Ist ein überaus angenehm Buch, und mit sonderbahren Fleiß geschrieben; man findet noch mehr Editiones davon, die aber dieser lange nicht beykommen. Denn erst kam Vitriarii Werck unter dem Nahmen Nic. Danckwerthi, 8. *Spir.* 1683. heraus, hernach edirte er es selbst, 12. *Lugd. B.* 1686. Der Herr Pfeffinger *illustrirte* es erst kurtz, 8. *Friburgi* 1691. hernach gab er in oben gedachter Edition einen starcken *Commentarium* dazu heraus, wel-

chen er noch weiter zu vermehren willens, wiewohl bis dato nur der erste Theil davon, der bis auf den *XV*ten Titul des ersten Buchs geht, 4. *Gothæ* 1712. ans Licht getreten.

Joh. SCHILTERI *Institutiones Jur. publ.* 8. *Argentor.* 1696. 2. *Voll.**

Joh. Theod. SPRENGERI *Institutiones Jurisprudentiæ publicæ*, 4. *Frf.* 1659.* Ist eben das beste nicht, doch sind auch viel gute Dinge darinnen.

Ej. *Fontes Juris publ. ex Antiquitate eruti*, 12. *Frf.* 1667.*

Ej. *Opuscula minora Juris publ.* 12. *Frf.* 1666.*

Joan. Frider. RHETII *Jurisprud. Romano-Germaniæ Libri IV.* 8. *Frf.* 1683. Ist gar in guten Ansehen.

Samuelis RACHELII *Otium Nobiomagense*, 12. *Amst.* 1685.* Ist eine blosse Einleitung zum *Jure publico*, die der Autor zu Nimwegen bey müßigen Stunden schrieb.

Frider. BOECKELMANNI *Synopsis Juris publici Imp. Rom. Germ.* 8. *Græn.* 1698.* Ist ein sehr kurtzes *Compendium*. Die Noten über *Leopoldi Capitulation* sind das beste daran.

Ahasv. FRITSCHII *Manuale Jurispr. publicæ*, 8. *Jen.* 1672.*

Dan. OTTONIS *Diss. jur. pol. de Jure Publ. Imp. Rom. cum Not.* Joh. Limnæi, 8. *Vit.* 1668.*

Ej. *Jus publ. cum Not.* J. H. Bœcleri, 8. *Arg.* 1675.*

Henr. COCCEJI *Juris publici prudentia*, 8. *Frf. ad Viadr.* 1700. Ist wohl werth, daß es mit hieher gesetzet werde, und das darum, weil der Autor darinnen weiset, wie man das *Studium* der deutschen Historie recht angreifen solle. Denn Coccejus ist der erste, der gezeiget hat, wie unentbehrlich die deutsche Historie sey, wenn man das *Jus publicum* recht gründlich verstehen wolle.

Gottlieb Gerhard TITII *Specimen Juris publici Rom. Germ. a consueta ordinis materiarumque confusione, variisque Scriptorum Præjudiciis restituti*, 8. *Lipf.* 1705. Er hält es gar starck mit dem Herrn Puffendorf, was die *Principia Juris publici* betrifft; dieser giebt nun vor, es sey Deutschland ein *Systema* vieler Republiquen. Er verfiel mit dem Herrn Vitriario in einen Streit, über

den

den *Methodum Tribonianum*, auf den dieser letztere viel hielt, dannenhero auch der Herr Titius sich genöthiget hielt, an seinem *Specimine Annotationes ad Vindicias pro Vitriario* mit anzuhängen,

Casp. Henr. HORNII *Juris publici Rom. Germanici ejusque prudentia liber unus*, 8. *Berol.* 1707. Findet grosse *Approbation*, dannenhero auch jungen Leuten auf Universitäten starck darüber gelesen wird.

Burchardi Gotthelff STRUVII *Syntagma Juris publici Imperii nostri Romano-German. ex fontibus Historiarum, Legibus Imperii fundamentalibus, Actis publicis, Diplomatibus, & Observantia Imperii collectum, atque ad præsentem Statum accommodatum*, 4. *Jenæ* 1711.* Dieses Buch thut seinem Titul nach ziemliche Gnüge. Der Herr Autor weiß die Historie treflich wohl zu gebrauchen, doch gehet er einen andern Weg als Coccejus.

Jacobi BRUNNEMANNI *Examen Juris publici Germanici nobissimi*, 8. *Hall.* 1710. Ist ein *Compendium* in Frag und Antwort bestehend.

Eitel Friedrich von HEERDEN Grundveste des Heil. Röm. Reichs, 8. Regenspurg 1663.* it. Frf. 1688. Ist ein Buch, darauf iederzeit sehr viel gehalten worden. Man ist noch nicht einig, wer der rechte Autor davon ist. Einige halten Johann Schwartzkoff, oder Tobiam Heinrich Heidenreich davor, andere schreiben es, und zwar mit besserm Grunde, dem Sachsen-Weimarischen Rath Rudolpho ab Heyden zu.

Viti Ludovici a SECKENDORFF Teutscher Fürsten-Staat, 8. Frf. 1670.* Dieses und das folgende Buch von eben diesem Autore sind sehr beliebt.

Ej. Beschreibung des Heil. Röm. Reichs deutscher Nation, 8. 1687. Der Herr von Seckendorff schrieb es zu Nutzen derer Printzen Hertzog Ernsts von Sachsen, und da der Autor sich dabey nicht genannt, so ist es wenig bekannt worden.

Friedrich Leutholff von FRANKENBERG Europäischer Herold, fol. Leipzig 1705. 2. *Voll.* Es w rd vergebens seyn, wenn wir uns bemühen wolten, dieses Buch, so männiglich bekannt, auch allenthalben vollkommen Beyfall findet, heraus zustreichen: indem wohl nie-

mand, dem der vortrefliche Herr Bernhard Edler von ZECH, Königlicher Pohlnischer würcklicher geheimder Rath, dem wir solches zu dancken haben, nicht bekannt wäre Seine wichtige Bedienung, so er mit völliger *Approbation* verwaltet, dienet ihm an statt einer weitläufftigen Lob-Rede. Diese Edition ist zwar um ein grosses vermehret, doch findet man in der vorhergehenden einige *Documente*, die in dieser ausgelassen sind.

Christoph. Laurent. BILDERBECK deutscher Reichs-Staat, 4. Leipz. 1709. 1710. 2. *Voll.* it. Leipz. 1715. 2. *Voll.* * Der Autor hat es gar wohl getroffen, er hat auch in der Einleitung eine schöne Nachricht von unterschiedenen *Autoribus*, die von dieser Materie geschrieben haben, gegeben.

Jacobus LAMPADIUS *de Republica Romano-Germanica, cum Notis* Hermanni Conringii, 4. *Helmst.* 1671.* *it. cum Supplem.* Jo. G. Kulpisii, 8. *Argentor.* 1686.* Es ist ein alter Autor, aber in grossem Ansehen, und überaus accurat. Die erste Edition ist die beste.

Joan. Henr. BOECKLERI *Notitia Sacri Rom. Imperii*, 8. *Argentor.* 1682.* Ist mehr eine Nachricht von unterschiedenen Materien und *Autoribus*, als ein Buch; aber gut vor einem, der sich die Reichs-Affairen gründlich bekannt machen will, darinnen er gute Hülffe thut.

Dominicus ARUMÆUS *de Jure publico Imperii*, 4. *Jen. T. I.* 1617. *T. II.* 1620. *T. III.* 1621. 5. *Voll.* * Dieser hat zum ersten in einigen Tractaten die Bahne zum *Studio* des gantzen *Juris publici* von Deutschland gebrochen. Er wird ziemlich *æstimirt*; doch muß er leiden, daß hier und da von ihm abgegangen wird.

Joan. LIMNÆUS *de Jure Imperii Romano-Germanici*, 4. *Argent.* 1629. 5. *Voll.** Die *Additiones*, so der Autor selbst darzu gemacht hat, sind mitgerechnet. Schilteri Strasburgische Edition ist die beste. Es ist sonst ein arbeitsamer Mann und guter *Philosophus* gewesen, ist aber nicht allezeit in seinen Schrancken blieben, indem er gar offte zur Unzeit Dinge *ex Jure Civili*, und was ihm etwa auf seiner Reise vorgekommen, mit eingemenget hat.

Ahasveri FRITSCHII *Additiones ad Limnæum*, 4. *Norib.* 1680.*

Philippi

Philipp. Andr. OLDENBURGERI *Limnæus Enucleatus, fol. Geneb.* 1670. Ist überaus angenehm, und zum *Jure Imperii* höchstnöthig. Andere stehen in den Gedancken, es sey ihm mit diesen *Compendio Limnæi* nicht recht von statten gangen, und beschuldigen ihn, er habe viel gute und wichtige Dinge ausgelassen, und andere dagegen behalten, die eben so viel nicht nutzen, und die man anderer Orten besser findet.

Hermanni HERMES *Fasciculus Juris Imperii Rom.* 4. *Salisburgi* 1663. * & 1674. Weil er ein Catholicke war, so gieng seine meiste Absicht dahin, daß er die Gelehrten seiner Religion von Lesung Protestantischer Bücher, so von dieser Materie handeln, abwendig machen möchte, ohngeachtet er sie doch selbst starck gebraucht, sonderlich den Limnæum.

Jo. Ern. Olympii de HEIN *Jus publicum Imperii Rom. Germ.* 4. *Frf. & Lipf.* 1717.* Ist auch ein Catholicke, und hat viel unnütze Fragen aufgeworffen, hat aber doch sonst seinen guten Nutzen.

Basil. Joan. HEROLDI *Opus legum antiquarum Germaniæ, fol. Basil.* 1557. Man findet diese Collection mit in dem folgenden Buche enthalten.

Friderici LINDENBROGII *Codex legum antiquarum Germaniæ, fol. Frf.* 1613. 2. *Voll.** Es ist eben des Heroldi sein Werck, so starck vermehret ist.

Melchioris GOLDASTI Haiminsfeldii *Statuta & Rescripta Imperialia à Carolo M. ad Carolum V. fol. Frf.* 1607.

Ej. *Rationale Constitutionum Imperialium, fol. Frf.* 1607. Es ist dieses nur eine Erläuterung vom vorigen, darinnen vieler *Historicorum Testimonia* enthalten, die von vielen Dingen, so in vorigem Buch enthalten, mehrern Unterricht geben; ist gar rar.

Ej. *Statuta & Rescripta Imperialia à Carolo V. ad Rudolphum II. fol. Frf.* 1607. Es ist auch ein *Rationale* dabey, trägt aber nur zwey Bogen aus.

Ej. *Politica Imperialia, seu Discursus politici, Acta publica & Tractatus generales, fol. Frf.* 1614.

Ej. Politische Reichs-Händel, fol. Frf. 1614.* Einige halten davor, dieses sey nur eine Uebersetzung des vorigen Buchs, wenn man sie aber beyde gegen einander

hält

hält, so findet man weiter keine Aehnlichkeit, als in der Art des Vortrags.

Ej. Reichs-Abschiedlangen, und andere des Heil. Röm. Reichs *Acta*, Tractaten, &c. fol. *Hanov.* 1609.*

Ej. Reichs-Satzungen, fol. *Hanov. T. I.* 1609. *T. II.* 1613. 2. *Voll.**

Ej *Monarchia Sacr. Rom. Imperii, seu Tractatus de Jurisdictione Imperiali & Pontificia, fol. Hanov. T. I.* 1611. *T. II. Frf.* 1614. *T. III. ib.* 1613. 3. *Voll.**

Ej *Collectio Constitutionum Imperialium, fol. Frf.* 1673. 3. *Voll.** Dieses will mit Vorsichtigkeit gelesen seyn, immassen sich Goldastus einige falsche *Diplomata* blenden lassen.

Ej. *Collectio consuetudinum ac legum Imperialium, fol. Frf.* 1674.* Unter allen diesen Büchern ist nicht eines, daß mit dem andern vollkommen überein komme, dannenhero, wer was rechts im *Jure publico* thun will, muß sie alle zusammen kauffen. Man bedauret bey diesem *Autore*, daß er niemahls angedeutet, woher er seine *Monumenta* genommen, doch wollen ihn einige beschuldigen, als ob er sie meist *mala fide* an sich gebracht, und die *Originale* aus Ehrsucht, damit es ihm niemand nachthun könte, verbrannt habe.

Franc. Frieder. ab ANDLERN *Corpus Constitutionum Imperialium, fol. Ratisbon.* 1675. Ein fürtreflich Werck, es ist aber deutsch, und noch nie in lateinischer Sprache heraus gekommen.

Alle des Heil. Röm. Reichs Abschiede, fol. Frf. 1692.* Diese Edition ist gar angenehm, auch vollständiger als die andern.

Georg. Theod. DIETERICHUS *ad Bullam Auream*, 4. *Frf.* 1658.*

Henr. Gunth. THULEMARIUS *de Bulla aurea, argentea, plumbea & cerea*, 4. *Heidelberg.* 1682.* *it. fol.* 1697. Die letzte Edition ist die beste.

Martin. RUMELINUS *ad Bullam Auream*, 4. *Stutgard.* 1665. Die neuste Edition *de An.* 1702. hat Schwederus mit *Notis* vermehrt.

Dominici ARUMÆI *Discursus Academicus de Bulla Aurea*, 4. *Jen.* 1660.*

Jean.

De Legibus Imperii fundamentalibus.

Schmaussens

Corpus Juris Publici Academicum.

Joan. LIMNÆI *Commentarius ad Auream Bullam*, 4. *Argent.* 1666.*

Id. *ad Capitulationes Imperii*, 4. *Lipſ.* 1691.* Dieſes iſt die vollſtändigſte Edition wegen der *Additionum*, ſo Limnæus beygefüget hat.

Bened. CARPZOVII *Comm. in Legem Regiam Germanorum*, *fol. Hanov.* 1669.*

Hermannus CONRINGIUS *de Capitulatione Cæſarea*, 4.

Joan. Chriſtiani MÜLDNERI *Capitulatio Harmonica*, 4. *Hall.* 1697. Der Autor hält hierinnen Kayſer JOSEPHI und alle andere *Capitulationes* von CAROLO V. an, gegen einander. Er hat auch eines und das andere *ex Protocollo Electorum Sax.* mit beygefügt. Das Buch hat ſonſt ſeinen groſſen Nutzen.

Capitulatio Leopoldi cum Notis Erici MAURITII. Iſt mit unter ſeinen *Opuſculis*, 4. *Fr.* 1692.

Dieter. a GÜLICH *Notæ in Capitulationem Joſephi*, 4. *Frf.* 1691.

Frid. NITZSCHII *Comment. in Capitulationem Joſephi*, 4. *Frf.* 1711.*

Meditationes ad Capitulationem Joſephi, 4. *Hall.* 1711.* Der Königl. Preußiſche geheimte Rath und Geſandte zu Regenſpurg, Herr von Henniges, ſoll Autor davon ſeyn; wir werden ſeiner bald unten gedencken. Es ſind auch Ahasveri Fritſchii Noten über dieſe Capitulation hauſſen.

Caroli VI. Wahl-*Capitulation*, 4. Leipz. 1712.* *it.* 1713.* Es ſind zweyerley Wercke von dieſer *Capitulation* vorhanden, und beyde zu Leipzig gedruckt. Die erſte iſt von 1712. zu welcher noch ziemliche gute Noten gemacht ſind. Von der andern aber von 1713. wird weit mehr gehalten: denn auſſer, daß darinnen die *Capitulatio perpetua*, und *Caroli IV.* ſeine mit durchgegangen wird, ſo findet man auch noch viele *Originalia* darinnen, die dem Churfürſtl. *Collegio* ſind vorgelegt worden. Der Autor Herr Bernhard Edler Herr von ZECH, der jüngere, Königl. Hof-Rath, iſt damahls ſelbſt, als geheimder *Secretarius* zugegen geweſen, und hat dahero von allen gar genaue Kundſchafft gehabt.

Spicilegium Obſervationum ad Capitulationem Caroli VI. 4. *Frf.*

Frf. 1714.* Der Autor ist Georg. Henr. WEGELIN, und hat den Nitzschium gewisser maßen *suppliren* wollen.

Car. Otton. THYLLII *Commentatio ad Capitulationem Caroli VI.* 4. *Frf.* 1717.*

Joan. DECKERI *Consultatio de Pace Civili*, 4. *Spiræ* 1675. Er hat auch *Consultationum Libros II.* 4. *Frf.* 1697. *edirt*, darunter diese mit ist.

Joann. Philipp. DATT *Volumen rerum Germanicarum novum, sive de Pace Imperii publica, fol. Ulm.* 1698.* Wird überaus hoch gehalten. Gailius hat auch in seinen *Observat. Cameral.* sehr gelehrt *ad Pacem publ. commentirt*; gleichwie auch Cortrejus *ad Pacem profanam & religiosam* in seinem *Corpore Jur. publ. Tom. III.* verschiedenes angemerckt.

Joan. SCHILTERUS *de Pace Religiosa*, 8. *Argent.* 1700. Ist auch gar angenehm.

Christoph. LEHMANNI *de Pace Religiosa Acta publica & Originalia*, 4. *Frf.* 1631. *it. fol. ib.* 1707.* Die letzte Edition ist an Cortreji *Corpus Jur. publ.* im *II. Tomo* mit beygefüget worden.

LEHMANNUS *suppletus & continuatus, fol. Frf.* 1709.* Ist eine *Collection* von unterschiedenen *Actis publicis*, so die Lutherische Religion, und zum theil deren Befestigung in Schlesien betrifft. Man hat auch einige *Dissertationes*, als H. A. Granii *Dissert. de Pace Religiosa*, G. J. Schützii *Manuale Pacificum*, Jo. Schilter *de Pace Religiosa*, Gabr. Schweder *de Pacis religiosæ Constantia ac perpetuitate*, Viti Breitschwerd *de Jure Immediati Ord. Imperii S. R. Imp. circa Exercitium Religionis*, E. Gockelii *de Majestatico Religionis Jure*, und andere mehr mit hinein gebracht.

Francisci BURCARDI *Astronomia*, oder von der Freystellung der Religion, 4. München 1601. Dieses soll Gailius, oder wie andere meinen, die Cöllnischen Jesuiten ausgefertiget haben. Es ist sehr hart gegen die Protestanten geschrieben; es ist aber sowohl von Springero unter dem Nahmen Syringii, als insonderheit von Barthol. Gentio, der sich den Nahmen Anton. Bambellonæ de Godentiis gegeben, in der *Commentatione Jur. Pol. Hist. ad pragmaticam*

ticam conſtitutionem de pace religioſa, 8. *Fr.* 1612. *refutirt* worden.

Wilhelm Emanuel SCHÜTZII *Manuale Pacificum*, 12. *Gothæ* 1689. Der Autor iſt ein Catholicke. Fritſchius hat es in der *Jurispr. Eccl.* wieder mit eingerückt, Hier. Brückner aber ein Sächſ. Gothiſcher Rath, unter dem Nahmen Heideri Borromæi Riccrunti Noten darüber gemacht.

Chriſtoph. FORSTNERI *Epiſtolæ de Negotio Pacis Osnabrugenſis*, 12. *Mompelgarti* 1656.

Philip. Andr. BURGOLDENSIS *h. e.* OLDENBURGERI *Diſcurſus in Inſtrumentum Pacis Osnabrugo-Monaſterienſis*, 4. *Freiſtadt* 1669.* Ein gelehrtes Werck, das der Autor Conringio abgeborgt, aber in ſchlechter Ordnung edirt. Er gab hernach auch unter dem Nahmen Franciſci Irenici *Collegium Jur. publ.* 4. 1670.* heraus, welches ein *Supplement* über obiges ſeyn ſolte.

Adam. ADAMI *Relatio Hiſtorica de Pace Osnabrugo-Monaſterienſi*, 4. *Frf.* 1707. Es kam erſt ohne Nahmen unter dem Tit. *Arcana Pacis Weſtphalicæ*, 4. *Frf.* 1698.* heraus, und wolte der Autor vor einen Biſchoff, der des Päbſtl. Nuntii Chigi Briefe gefunden hätte, angeſehen ſeyn, man weiß aber, daß er ein Proteſtante geweſen.

Gothofr. Ferd. do BUCKISCH & LOWENFELS *Obſervationes Hiſtorico-politicæ ad Inſtrumentum Patis*, 4. *Vien.* 1696. Er hat zwar als ein Mamelucke der Proteſtanten nicht geſchonet; allein weil er mit denen *Arcanis* zu frey heraus gegangen, ſo durffte er nicht weiter, als bis auf den 7den Articul gehen, und ſtarb endlich, nachdem er von den Jeſuiten hefftig verfolgt worden, zu Cöln in groſſem Elende.

Meditationum ad Inſtrumentum Pacis Cæſareo-Svecicum Specimina X, 4. 1706-1712.* Der Autor von dieſem ſo beliebten Wercke iſt der Herr HENNIGES, Königl. Preuſſiſcher Abgeſandter auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg; Er hat viel rare Dinge mit hinein gebracht, ſo ihm von Staats-Miniſtris waren communiciret worden.

Iſaaci Volckmari L. B. de RIEDEN *Diarium ſive Protocollum Actorum publicorum Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ*,

licæ Osnabrug. & Monaster. ab anno 1643. *ad* 1648. 8. *fol. Frf.* 1710.*

Adami CORTREJI *Corpus Juris publici, fol. Frf. T. I. & II.* 1707. *T. III.* 1709. *T. IV.* 1710. *4 Voll.** Des Autoris Absehen war vornehmlich dieses, daß er seine Anmerckungen, die er über den Passauischen Vertrag, den Religions- ingleichen den Nimwegischen und Ryßwickischen Frieden gemacht hat, der Welt bekannt machen wolte, hat es auch gar wohl damit getroffen.

Tobiæ PFANNERI *Historia Pacis Westphalicæ*, 8. *Gothæ* 1697.* Der Autor, der sich des Weimarischen Archives bedienet, gab es erst ohne Nahmen heraus.

Memoires & Negotiations Secretes de la Cour de France touchant la paix de Munster, 8. *Amst.* 1710. 4. *Voll.**

Memoires de Mr. D. *touchant la Negociation du Traié de paix de Münster*, 12. Ein rar Werck, davon der Autor Mr. de St. DIDIER seyn soll, der hinter des Monſ. Servient Schrifften will gekommen seyn.

De S. DIDIER *Histoire des Negotiations de Nimegue*, 12. *Paris* 1680.*

Actes & Memoires des Negociations de la Paix de Nimegue, 12. *Amst.* 1680. 4. *Voll.**

Actes & Memoires des Negotiations de la Paix de Ryswick, 12. *Haye* 1699. 4. *Voll.**

Memoires politiques pour servir a la parfaite Intelligence de l'Histoire de la Paix de Ryswick par Mr. du MONT, 12. *Haye* 1699. 4. *Voll.** Diese beyde letztern sind sehr von einander unterschieden, in dem letzten werden auf eine Historische Art, alle Controversien, so auf dem Friedens-Congreß abgehandelt worden, erzehlet; in dem andern hingegen, sind lauter Urkunden, so dem Congreß vorgeleget worden, enthalten.

Abasveri FRITSCHII *Annotata in Pacem Noviomagensem & Rysbicensem*, 4. *Frf.* 1699. 3. *Voll.*

Histoire du Congres & de la Paix d'Utrecht, de Rastadt & de Bade, 12. *Utr.* 1716.*

Actes, Memoires & autres pieces abthentiques concernant la Paix d'Utrecht, 12. *Utr.* 1712-1715. 6. *Voll.**

Historie Rastädtischer Friedens-Handlung, 4. Jen. 1714.*

Her-

Produit hic liber expressa Autoris sive Cessio
a. 1715. secunda vice Cumpsky J. L. Gleditsch & M. Weid
f. Lit. Soc. Jurisc. P. Pufendorf &c. &c. &c. Privil
d. den Zehenden Dec. a. c. Lipsiæ Excus
Rec. f. [illegible] Friedrich-Rechts gemäß, so lange
die ganze neue Ausgabe [illegible] Exemplare
dem neuen Verfasser: ist die [illegible] Auflage
Exemplare [illegible], welche in
Bogen verkauft
sind irregulairen Octav. 3/
Papier drucken, als denen Bücher
Ich Endes Unterschriebenen [illegible]
welche sie mit [illegible] haben,

Bücher, Franz & Fabr. über.
Churf. [illegible] Privilegium,
[illegible] Exemplar,
[illegible] verkaufen.

Hermanni CONRINGII *Exercitationes de Republica Imperii Germanici*, 4. *Lipſ.* 1671.

Hippolitus a LAPIDE *de Ratione Status Imperii Romano-Germanici*, 4. 1640. *it.* 12. *Freiſtadii* 1647. Es iſt nicht wohl zu haben. Es ſind 3. Editiones davon vorhanden, eine in 4. und zwey in 12. alle von einem Jahre: die dritte Edition, ſo etwas gröſſern Druck hat, beſtehet aus 583. Seiten. Es iſt ſeiner in der Anweiſung gedacht worden. Den rechten Nahmen des Autoris betreffend, ſo ſoll er Jacob STEINBERG geheiſſen haben, und ein Lüneburgiſcher von Adel, Rath beym Könige von Schweden, und ein Vater des Grafen Steinberg geweſen ſeyn. Dieſes bekräfftiget auch ein gewiß *Manuſcript*, ſo im Archiv des Königs von Schweden aufbehalten wird; wiewohl ihm Joh. Nicodemus Lilienſtrohm, *Præſident* in der Königl Regierung in Pommern mit beyhülfflich geweſen. Es hat ihn Slüter 1653. 12. Brüggeman 1697. 4. und Bœcler 1674. 4. *refutiret*, welche alle aufrichtiger, aber nicht ſo ſcharffſinnig geſchrieben, als er.

Joan. Henr. BOECLERI *Annotationes in* Hippolitum a Lapide, 4. *Argentorati* 1674.

Severinus de MONZAMBANO (*i. e.* Sam. PUFFENDORF) *de Statu Imperii Germanici, cum notis & ſtricturis Pacifici a Lapide* (*i. e.* Philippi Andr. Oldenburgeri) *acceſſit* Sam. Puffendorfii *Diſquiſitio de Republica irregulari*, 8. 1671.

It. *cum Notis Ulrici Obrechti*, 8. 1684.

It. *ſub nomine* Samuelis PUFFENDORFII, 8. *Lipſ.* 1706. Dieſe *Diſſertation* des Monzambano oder Puffendorf iſt ſehr curiös und angenehm, und hat der Autor in einem und andern überaus frey geſchrieben. Der Herr Titius hat das Werck mit Obrechti, Kulpiſii und Thomaſii *Notis* deutſch, 8. Leipz. 1708. edirt.

Joan. Georg. KULPIS *in* Severin. de Monzambano *de Statu Imperii Germanici Commentationes Academicæ*, 8. *Stutgard.* 1682.

Joan. Wolfgang TEXTORIS *Ratio Status Germaniæ*, 4. *Altdorff* 1667.

Henr. BOECLERUS *de Sacro Romano Imperio*, 4. *Argentor.* 1663.

Theodori REINKING *Tract. de Regimine Saculari & Ecclesiastico*, 4. *Fr* 1669.* Die beste Edition. Weil der Autor erst Hessen-Darmstädtischer, hernach Mecklenburgischer und letzlich Dänischer Cantzler war, so wurde das Werck, insonderheit auch wegen der vielen *Allegaten*, anfangs mit *Applausu* angenommen; man hat aber hernach angemerckt, daß der Autor das *Jus privatum* mit dem *publico confundirt*, die Politick und Deutsche Historie nicht sonderlich verstanden, und das Deutsche Reich ohne sonderlichen Beweiß zu einer puren Monarchie gemacht.

Tobiæ PAURMEISTERI a Kochstett *de Jurisdictione Imperii Romani*, *Libri II.* 4. *Helmst.* 1670.* Ein nützlich Werck.

Hermannus CONRINGIUS *de Finibus Imperii*, 4. *Helmstad.* 1696.* Diß ist die allervollständigste Edition von diesem schönen Wercke, so überall angenehm ist.

Christophori LEHMANNI Speyrische Chronicke, *fol. Frf.* 1697. Es sind die Reichs-Händel darinnen gewiß genau untersuchet, und mit Verstande und grossen Nachsinnen ausgeführet. Welches auch die Ursache, daß sich solches der berühmte Colbert Französisch übersetzen lassen, davon das *MSpt* noch in der *Colbertinischen* Bibliotheck befindlich.

Caspar ZIEGLER *de Juribus Majestatis*, 4. *Witteb.* 1680.*

Joh. Bernh. MULTZ *Repræsentatio Majestatis Imper. fol. Oettingæ* 1690.* Er erhebet als Käyserl. Hof-Rath die *Jura Imperatoris* gar zu sehr.

Heinr. HENNIGES *de Summa Imperatoris potestate circa sacra*, 8. *Norib.* 1676.*

Id. *de Summa Imp. Rom. potestate circa profana.* 8. *Norib.* 1677.*

Jo. Henr. STAMLERUS *de Reservatis Imperatoris*, 4. 1658.* Wird wegen seiner übermäßigen Flatterien wenig geacht.

Christophorus GEWOLDUS *de Septemviratu S. R. Imperii*, 4. *Aug. Vindel.* 1621.

Henricus Guntherus THULEMARIUS *de Octoviratu S. R. Imperii*, 4. *Frf.* 1688.* Wird sehr æstimirt.

Joan-

Joan. Christoph. WAGENSEILIUS *de S. R. Imperii Summis Officialibus*, 4. *Altdorff.* 1686.

Deux Lettres sur le neufieme Electorat, 4. *Rotterd.* 1698.

Hermanni CONRINGII *Assertio Juris Moguntini in coronandis Regibus Romanorum*, 4. *Helmstad.* 1656.* und in der *Nova Collectione Librorum rar. Fasciculo I.*

Ej. *Castigatio Libelli cui Titulus est: Anti-Conringiana Defensio Juris Coloniensis*, 4 *Helmst.* 1664.

Ej. *Examen iteratum Vindiciarum Juris Coronandi pro Archidiœces. Colonienſ.* 4. *Helmstad.* 1664.

Bernhardus a MALLINCKROT *de Archicancellariis S. R. Imperii.* 4. *Jen.* 1666.* und in Wenckeri *Collectis Archivi & Cancellariæ Juribus.*

Nicolaus Mylerus ab EHRENBACH *de Principibus & Statibus Imperii Rom. Germ.* 8. *Tubing.* 1685. *

Ej. *Archologia Ordinum Imperii*, 4. *Tubing.* 1663. * Er handelt darinnen von dem Ursprung und Gewalt der Reichs-Stände.

Ej. *Nomologia Ordinum Imperialium, h. e. de Obligatione legali Principum Germ.* 4. *Tubing.* 1663.*

Ej. *Etologia Ordinum Imperii, h. e. de Jure Principum concedendi Veniam ætatis*, 4. *Stutg.* 1664.*

Ej. *Gamologia personarum Imperii illustrium*, 4. *Stutgard.* 1664.*

Ej. *Metrologia h. e. de Jure statuendi de mensuris, ponderibus & molatrinis*, 4. *Tub.* 1668.*

Ej. *Asylogia seu de Jure circa Asyla*, 4. *Tubing.* 1668.*

Ej. *Hyparchologia h. e. de Ministris Principum*, 4. *Tubing.* 1678. *

Ej. *Stratologia Germ. Imp. Principum seu militandi libertas*, 4. *Ulm.* 1710.* *Opus posthumum.*

J. W. RELFENDSO *de summa Principum Germaniæ potestate*, 12. 1669.* Der Autor, Joh. Wolffgang Rosenfeld, *vindiciret* denen Fürsten von Deutschland eine *absolute* freye Gewalt, ward aber von dem Herrn Schurtzfleisch widerleget, unter dem Nahmen Huno ab Hunefeld Teutoburgus.

Nicolai Christophori L. B. de LYNCKER *Libertas Statuum Imperii, & quæ perperam libertatis ejus esse dicuntur, fol. Jen.* 1706. & 1712.*

Ej. *Diss de Forma Imperii Rom. Germanici*, 4. *Jen.* 1699.*

Cæsarinus FURSTENERIUS *de Jure Suprematus ac legationis Principum Germaniæ*, 8. 1677.* Anfangs hat man den Herrn Spanheim, Hugo, Alexandri, und Esaias Pufendorff in Verdacht, als hätte einer von ihnen dieses Buch gemacht, nachhero aber hat sich mehr als zu wohl gewiesen, daß der berühmte Herr von Leibnitz der rechte Autor davon sey. Es hat ihm ein *Anonymus* (so der Herr von Jena, Brandenburgischer Rath) *refutirt*, *An.* 1682. und ein anderer *Anno* 1687. zu *Hieropoli*, d. i. Regenspurg.

Nic. Christ. LYNCKERUS *de Superioritate Territoriali*, 4. *Jen.* 1699.

Joan. SCHILTERUS *de sacri Romano-Germanici Imperii Comitum Prærogativa ac Jure*, 4. *Argentor.* 1702. Man glaubt, er habe denen Grafen zu viel eingeräumt.

Frid. Lucæ des H. R. Reichs uralter Grafen-Saal, 4. Fr. 1702.* Er handelt von dem Ursprung, Macht und Vorrechten der Reichs-Grafen.

Philippus KNIPSCHILDIUS *de Civitatum Imperialium Juribus ac Privilegiis*, *fol. Ulm.* 1687.* Er hat auch unter verdecktem Nahmen folgende zwey Wercke ausgehen lassen:

Hippol. a TREISBACH von der Reichs-Ritterschafft Stand und *Session &c.* 4. Cölln 1693.

Id. *de juribus ordinis equestris*, *Fr.* 4. 1609.

Joach. HAGEMEIERI *de fœdere civitatum Hanseaticarum*, 4. *Fr.* 1662.*

Ahasverus FRITSCHIUS *de Diætis Comitum Imperii*, 4. 1670.

Joh. Wilh. ITTERI *J. L. de Feudis Imperii*, 8. *Frf.* 1685. *it.* 1714. Wird sehr æstimirt.

Joh. Wilh. IMHOFF *Notitia Procerum S. R. Imperii*, *fol. Tub.* 1699.* Diß ist die vollständigste Edition.

Eitel Friedrichs von Herden Grundfeste des Heil. Röm. Reichs deutscher Nation, 8 Frf. 1663.*

Domin. ARUMÆUS *de Comitiis*, 4. 1660.

Tobiæ PFANNERI *Historia Comitiorum Ann.* 1652. 1653. & 1654. 8. *Vin.* 1694.* Es wurde auf Befehl des Hertzogs von Sachsen-Gotha Friderici Sen. aus den Friedensteinischen Archiven edirt.

Joach.

De Comitiis.

An. Discurs von gegenwärtig Teutsch-Evangel. Reichs-Tag zu Regenspurg. 8. Jena. 1696. Autor dr Dn. Theil. S. Rud.

An. . . . om Secretarii Guelph. Comoediens- &c. pforiby 2 Teutsch-Engl. bis &c im J. 2 A. gehalten Tag, nebst 2c accurater Nachricht, alles Thuns d. Teutsch, &c. An. Anfangt. dem 10. Aprilis Schreiben Regiomi Palatinatus. Fall Comitiali. A. 1713. 4to.

Georg Dn. Hagen Comitiologia Ratisbonensis de A. 1654. Francofurti A. 1657. in 4.

Bernh. Bertrani Diss. de Comitiis Imp. R. G.
Herm. Conringii Diss. de Com. P.

Adeler

Matthäi Venatorii (Jüngeren) Oratorische Series. Abdr. d.
Lehmanni Fürstl. Braunschw. Lüneb. Hofraths Ausführliche
Historische Nachricht v. dem Ursprung
Fortgang d. Marschall-Amts.

Joach. HAGEMAYERUS *de Comitiis Imperii*, 4. *Frf.* 1676.

Joan. Joach. MULLERI deutscher Reichstag-Staat, 4. *Jen.* 1709.* Es ist ein blosser Entwurff zu einem grössern Wercke, so er hernach anfieng heraus zu geben. Es ist weiter nichts darinnen, als was von 1501. bis 1508. auf dem Reichs-Tage vorgegangen.

Ej. Reichs-Tags-*Theatrum*, *fol. Jen.* 1713. Diß ist der erste *Tomus* von der Reichs-Tags-Historie. Sein Absehen ist, daß er von *Friderico III.* oder *V.* anfangen, und bis auf *Rudolphum II.* fortgehen will. In diesem *Volumine* hat er weiter nichts, als was unter *Friderico* von *Anno* 1440. bis 1493. vorgegangen ist. Er ist *Archivarius* von Sachsen-Weimar, und dahero hat er gar schöne *Originalia* mit hinein gebracht.

Jac. WENCKERI *Appamtus & Institutio Archivorum ex usu nostri temporis*, 4. *Argent.* 1713.* Es sind mit darinnen Ge. Æbtlin *Tractatus de Archivis & Registraturis*, Marci Ottonis *de Registratura*, und noch andere dergleichen *Dissertationes* mehr, mit des *Autoris* Anmerckungen, auch viele *Diplomata*, so er aus denen Archiven zu Strasburg genommen.

Ej. *Collecta Archivi & Cancellariæ jura, quibus accedunt de Archicancellariis, Cancellariis & Secretariis Virorum clariss. Commentationes*, 4. *Arg.* 1715.* Ist gleichsam eine Fortsetzung des vorigen, und findet man darinnen Balth. Bonifacii, Fritschii, Lynckeri, Mallinkrotii, Mabillonii, Fontanini und anderer *Opera* und *Excerpta*, nebst des *Autoris* gelehrten Noten.

Godofr. Wilhelmi LEIBNITII *Codex Juris gentium Diplomaticus*, *fol. Hanob.* 1693.*

Ej. *Mantissa Codicis Juris gentium Diplomatici*, *fol. ibid.* 1706.* Ist ein vortreflicher Vorrath von Bündnüssen, *Investituren* und Lehn-Briefen, auch *Diplomatibus*, nicht nur von Deutschland, sondern auch von andern Ländern, und sonderlich Franckreich. Sie sind meistentheils aus der schönen Wolffenbüttelschen Bibliothec genommen.

Casp. LONDORPII *Acta publica*, *fol. Frf.* 1668-1718. 16. *Voll.** Worunter das Register, so *Anno* 1702. über die vorhergehenden 13. *Tomos* heraus kommen, nicht mit begriffen. Der *Autor* gab erst nur 4. *Tomos* heraus, so

allerhand schöne *Scripta* in sich hielten, waren alle deutsch, und handelten auch hauptsächlich von dem 30. jährigen deutschen Kriege. Die erste Edition derer vier ersten Theile, ist besser, als die andere, in welcher eines und das andere, darinnen dem Interesse einiger Fürsten zu nahe getreten war, ausgelassen worden ist. Nach des *Autoris* Tod sind noch mehr *Tomi* dazu kommen, so aber nicht so gut als die ersten sind. Jedoch ist das gantze Werck ietzo sehr beliebt. *Anno* 1716. gab Herr *D.* Christ. Leonh. Leucht unter Thucelii Nahmen den *XIV*ten und *Anno* 1717. den *XV*ten *Tomum* heraus, und hatte in willens die *Acta publica*, die bis auf 1700. heraus kommen, also zu *continuiren*, da denn seine *Acta publica Seculi XVIII.* angehen solten. Und ob er wohl darüber gestorben, so ist uns doch noch Hoffnung zur *Continuation* gemacht worden.

Cassandri THÜCELII des H. Röm. Reichs-Staats *Acta* vom *XVIII. Seculo, fol. Frf. T. I.* 1715. *T. II.* 1716. *T. III.* 1717. 3. *Voll.* Der *Editor* ist jetztgedachter Herr *D.* Leucht, welcher noch viel in *MSpto* hinterlassen, welches man künfftig erwartet. Von dem *Diario Europæo*, welches auch hieher mit gehört, ist anderwerts gedacht.

Joh. Christiani LUNIG *publicorum negotiorum ab Imperatore, & universis Europæ Principibus latinæ linguæ tractatorum Sylloge*, 4. *Frf.* 1694. *it. Continuatio & Supplementum*, 4. *ib.* 1702. Es sind in diesen zweyen *Voluminibus* viel Urkunden enthalten, von dem was von 1474. bis 1697. vorgangen.

Ej. Deutsches Reichs-Archiv, fol. Leipz. 1710. 1716.* Diese grosse Collection besteht bereits aus *XVII. Volum.* und verspricht der Herr *Autor* noch *IV.* Bände nebst dem *Indice.* Es sind viel schöne Nachrichten darinnen, so denenjenigen, die die *Jura* der deutschen Fürsten recht wollen verstehen lernen, nicht wenig Nutzen geben können.

Ej. Europäische Staats-*Consilia*, *fol.* Leipz. 1715. 2. *Voll.**

Ej. Grundfeste Europäischer Potentzen Gerechtsame, *fol.* Leipz. 1716. 2. *Voll.** Es ist eine *Collection* von sehr raren und fast unentbehrlichen *Deductionen*, darinnen die *Jura* grosser Herren gegen einander ausgeführt werden.

Man

Man siehet aus des Herrn *Autoris Bibliotheca curiosæ Deductionum*, 8. Leipz. 1717. * daß er geschickt genug sey obige *Collection* um ein grosses zu vermehren.

Ej. Grosser Herren, vornehmer *Ministre*, und anderer berühmten Männer Reden, 8. Leipz. 1709-1712. 6. *Voll.*

Ej. *Orationes Procerum Europæ Lat. linguæ exantæ*, 8. *Lipſ.* 1713. 3. *Voll.**

Ej. *Literæ Procerum Europæ ab Anno* 1552. *ad An.* 1712. 8. *Lipſ.* 1712. 3. *Voll.** Eine gar *selecte Collection.*

Ej. Deutsche Reichs-Cantzley, 8. Leipz. 1714. * Ist auch ein schöner Vorrath von Historischen und Staats-Briefen deutscher Fürsten, Magistrate in Städten und anderer vornehmer Leute.

Das durchlauchtige Archiv, 8. Frf. 1691-1693. 3. *Voll.** Man hat darinne eine ziemliche Anzahl Briefe, die einige deutsche Fürsten bey hundert Jahren her mit einander gewechselt haben.

Das neu eröffnete *Cabinet* von *Etats*-Briefen durch CLEANDERN, 8. *Jen.* 1710-1714. 3. *Voll.*

Antonii FABRI Europäische Staats-Cantzeley, 8. 1697. bis 1717. 28. *Voll.**

Monatlicher Staats-Spiegel, 8. *Augsb.* 1699-1709. XI. *Voll.** In dem ersten von diesen beyden Büchern ist enthalten, was von 1691. bis ietzo, in dem andern aber was von 1698. bis 1709. auf dem Reichs-Tage vorgegangen ist. Zu geschweigen derer vielen Nachrichten, so in beyde mit eingebracht sind, so findet man sonderlich in dem letzten noch sehr curiöse Dinge, die es überaus beliebt und angenehm machen. *Anno* 1708. soite es eingehen, dannenhero von selbigen Jahre nicht mehr als 8. Monathe heraus kommen sind, doch kam hernach das Jahr 1709. darzu, mit welchen es auch aufgehöret hat.

Neu eröffneter Welt- und Staats-Spiegel, 8. Haag 1710-1716. 8. *Voll.** Nachdem das vorige Buch aufgehöret hat, fieng man es zu Leipzig wieder an zu *continuiren*, man hat aber auch just mit dem hundersten Theile 1716. aufgehört.

Electa Juris publici, 4. Ohne Ort und Zeit, werden gar rar gehalten.

Electa Juris publici curiosa, 4. *Col.* 1696. 1697. 2. *Voll.* * Man hat die Streitigkeiten, so zwischen dem Könige von Dännemarck, und Hertzog von Holstein sich erhoben haben, mit hinein gebracht, wie auch die *Successions*-Sachen von Sachsen-Lauenburg und einige andere Dinge.

Electa Juris publici, 1709-1718. *XI. Voll.* * deutsch. Ist zu Jena gedruckt, und wird bis dato *continuiret*, es sind unterschiedene *Deductiones* und andere *Curiosa*, so auf dem Reichs-Tage vorgetragen werden, darinnen enthalten.

Joh. Joach. Müllers entdecktes Staats-Cabinet, 8. Jen. 1714 1718. 10. *Voll* * Wird noch glücklich *continuiret*.

Man könte diesem noch die *Europæische Fama*, 8. beyfügen, ein Werck, das bey männiglich *Approbation* hat. Es fieng an *Anno* 1691. und wehret noch. Man findet viele *Originalia* darinnen. Gleichwie aber der *Autor* die Historie von gantz Europa zugleich durchnimmt, wie etwa *Mercure Historique*, *la Clef du Cabinet des Princes*, und dergleichen Wercke, so haben wir seiner hier nur beyläuffig mit gedencken wollen.

Zachariæ ZWANZIG *Theatrum præcedentiæ*, *fol. Frf.* 1709.* Ist deutsch. Der *Autor publicirte* das Werck erst 1706. unter dem Nahmen Ehrenhart Zweiburg.

Christoph. Hermanni SCHWEDERI *Theatrum Historicum Prætensionum & Controversiarum Illustrium in Europa*, *fol.* Leipzig 1712.* deutsch. Weil diese beyde Bücher mit allgemeiner *Approbation* sind angenommen worden, so haben wir sie in diesem Capitel nicht auslassen wollen, ohngeachtet mehr als die *Jura* der deutschen Fürsten darinnen enthalten ist.

Jo. Andr. CRUSIUS *de præeminentia, sessione, præcedentia & universo jure proëdrias*, 4. *Brem.* 1666. Ein fleißig Werck, verdiente wohl, daß es wieder übersehen, und nach dem heutigen Staate eingerichtet würde.

Christiani Matthæi KNESEBECK *Prodromus Juris publici universalis*, *continens Prætensiones illustres*, 4. *Rodopoli* 1700.* Man findet viel curiöses, sonderlich *de Jure Imperii in Regnum Arelatense* darinnen.

XXXVIII.

Beschreibung derer Gewohnheiten, sowohl derer alten als neuen Deutschen.

Philippi CLUVERI *Germaniæ antiquæ, fol. L. B.* 1630.* Ist ein gelehrtes Werck. Der *Autor* aber *indulgirt* bisweilen seinen Muthmassungen allzusehr. Sonst ist es eigentlich ein *Commentarius* über Taciti *Germaniam*. Jo. Buno hat ein *Compendium* davon, 4. *Guelpherb.* 1663. heraus gegeben.

Jac. Car. SPENERI *Notitiæ Germaniæ antiquæ, cum conspectu Germaniæ Mediæ*, 4. *Halæ* 1717.* Der gelehrte Herr *Autor* gehet öffters von Cluvero ab, und weist überall grossen Fleiß und Belesenheit. Sonst haben auch Hr. Struve und Gladov in ihren *Systematibus Historiæ Germanicæ* von den alten Gebräuchen der Deuischen mit gehandelt.

Pauli HACHENBERGII *Germania media, in qua mores, ritus, leges, sacræ profanæque Ceremoniæ a Trajano ad Maximilianum I. recensentur*, 4. *Jen* 1686.*

Petri BERTII *Libri III. Commentariorum rerum Germanicarum*, 4. *Amst.* 1632.* Ein sehr angenehmes Werck.

Gabriel. BUCELINI *Germania, Topo-Chrono-Stemmato-Graphica sacra & profana, fol. Augusst. Vindel.* 1655. & *Frf.* 1671. 3. *Voll.** Ist nicht gantz accurat, kan aber doch gar gute Dienste thun, und wird starck gesucht.

Martini ZEILLERI *Itinerarium Germaniæ, fol. Frf.* 1674.* Ist deutsch, und handelt auch von Ungarn, Polen, Dännemarck und Schweden.

Cornelius TACITUS *de Moribus Germanorum, cum Præfatione* CONRINGII, 4. *Helmstedt.* 1652. Es haben viele andere *Scribenten Notas* und *Commentarios* über diesen Tacitum gemacht. Schardius hat die besten davon zusammen getragen in seinem ersten *Vol. Scriptorum Germaniæ.*

Matthias BERNEGGERUS *in* Tacitum *de Moribus Germanorum*, 8. *Soræ* 1646. *it.* 8. *Argentorat.* 1648.*

Elias SCHEDIUS *de Diis Germaniæ*, 8. *Amstelodami* 1648. Ist nicht sonderlich bekannt. Aber ein vortreflich Buch, wenn man von der Religion der Alten Nachricht haben

will. Doch weil er von den Deutschen selbst sehr wenig hat, so läst uns ein gelehrter Mann nächstens auf eine neue Edition mit einem vollständigen *Supplem.* hoffen.

Joh. Henricus URSINUS *de Ecclesiarum Germanicarum Origine & Progressu*, 8. *Norib.* 1664.

Hermannus CONRINGIUS *de Germanorum Corporum habitus antiqui & novi causis*, 4. *Helmstedt* 1671.*

Joann. STRAUCHIUS *de Germanorum armis, eorumque ad Rempublicam usu*, 4. *Lipsi.* 1651.

Hermanni CONRINGII *Collectio monumentorum veterum de antiquo statu Germaniæ*, 4. *Helmst.* 1679. Er führet hier die *Loca* aus dem Mela, Plinio, Marcellino und andern an, die von den alten Teutschen handeln.

Franc. IRENICI *Exegesis Germaniæ*, *fol. Hagen.* 1518. Er vergleichet die alten Deutschen mit denen jetzigen auf eine gar angenehme Art, und bringt viel merckwürdiges von den deutschen Fürstl. Familien bey.

XXXIX.

Collectiones und General-Historien vom deutschen Reiche.

Michaelis HERZII *Bibliotheca Germanica sive Notitia Scriptorum rerum Germanicarum, fol. Erfurt* 1679.* Man findet in dieser *Bibliothec* die Geschicht-Schreiber von Deutschland, und alte Chronicken, in einer natürlichen, und vor einem Liebhaber von dergleichen Dingen sehr bequemen Ordnung. Es könte ihm Mart. Zeilleri *Historici, Chronologi & Geographi celebriores*, 8. *Ulm.* 1652.* ingleichen Herm. Dieter. Meibomii *Or. de genuinis Historiæ Germanicæ Fontibus*, 4. *Helmst.* 1701.* an die Seite gesetzet werden.

Joh. TRITHEMII *Opera a Marquardo* Frehero *collecta*, *fol. Frf.* 1600.

Simonis SCHARDII *Scriptores rerum Germanicarum*, *fol. Basil.* 1574. 4. *Voll. it. fol. Gieff.* 1673. 4. *Voll.** Ist die erste *Collection* so von denen *Scriptoribus Germaniæ* heraus kommen, ist auch noch in ziemlichen *Æstim.* Die vornehmsten *Autores* im ersten *Tomo* sind: Andr. Althameri, Jodoci Willichii, Henr. Glareani und Phil. Melanchthonis

thonis *Comm. in Tacitum*, Bilib. Pirckheimeri *Germaniæ explicatio*, Henr. Bebelii *Opuſcula quædam*, Jac. Wymphelingii *Epitome Rerum Germ.* Conr. Peutingeri *Sermones conviviales*, Ulrici Hutteni *Arminius*, Conr. Celtes *de ſitu & moribus Germ.* Æn. Sylvii *Germania*, Seb. Munſteri *Deſcriptio Germ.* Ge. Spalatini *Hiſt. de Arminio*, Ægidi Schudi, Jo. Heroldi & Henr. Glareani *Scripta quædam de Rhatia & Helvetia*, Hab. Th. Leodii *Comm. de Tungris & Eburonibus*, P. Divæi *Antiquit. Galliæ Belg. &c.* Im andern: Ge. Sabinus & Hartm. Maur. *de elect. & coron. Caroli V.* Jo. Tethingeri *Würtenbergica*, Juſtinus Goblerus *de bello Hildeſ.* Jac. Fontanus *de bello Rhodio*, P. Gnodalii *tumultus ruſticorum A.* 1525. Gal. Capellæ *Comm. de rebus Franc. II. Mediol. D.* Steph. Brodericus *de clade Ludov. II. Hung. R.* An. *comm. de capta Roma A.* 1527. Melch. Soiteri a Vinda *bellum Pannonicum*, H. C. Agrippa *de duplici coron. Carol. V. Bonon.* Jo. Dantiſci *victoria Sigismundi I. R. Pol.* Lamb. Hortenſii Montfortii *Tumultus Anabapt.* Ant. Corvini *obſidio Monaſt.* Jo. Etropii & P. Jovii *expeditio Caroli V. Tunet.* Nic. Villagogno *exped. ej. ad Argieram.* J. C. Calvetus *de Aphrodiſio expugnato*, Chriſtoph. Richerii & Jo Mart. Stellæ *Turcica*, L. H. Montfortius *de bello Germ.* Nic. Mamerani *inveſtitura Mauritii D. Sax.* Seb. Beſſelmeieri *Hiſt. belli Magdeb.* Jo. Sambuci *Hiſt. rerum ad Agriam* 1552. Th. Winzeri *Hiſt. pugnæ inter Maur. El. S. & Alb. Br.* Wolffg. Lazii & Jo. Heroldi *res* 1556. *contra Turcas geſtæ*, N. Mamerani *epitome rerum Caroli V.* Hadr. Barlandi *obſidio Patienſis*, Jo. Staphylei *de cauſis excidii Rom.* 1527. Dam. Gois *obſidio Lovanii &c.* Im dritten: Petr. Lorichius *de cæde Melch. Zobelii*, An. *Hiſt. Belli Dietmarſici* 1559. *Varia de elect. & coron. Maximil. II.* Sim. Schardii *Epitome rerum geſtarum ab A.* 1558. *usque ad* 1564. Im vierdten Ej. *Epitome ab A.* 1565. *ad* 1572. An. *Hiſtoria captæ Gothæ* 1667. *&c.*

Joann. PISTORII *Scriptores rerum Germanicarum, fol. Frf.* 1582. 1584. & 1607. 3. *Voll. it. Han. T. I. & II.* 1613. *T. III. Frf.* 1653.* Im erſten *Tomo* ſtehen: Regino, Hermannus Contractus, Lambertus Schaffnaburg. *cum append.* Marianus Scotus *cum app. Dodechini*, Sigebertus Gemblacenſis *cum complem. Rob. de Monte*, Sigefridus Miſnenſis, Pauli Langii *Chronicon Citicenſe* und einige *Anonymi de rebus*

bus Thuring. Im andern Gotefridi Viterbiensis *Pantheon*, Werneri Rolewinkii *Fasciculus temporum*, und H. Mutii *Chronica*; Im dritten, welcher den besondern Titul führet: *Rerum Germ. veteres jam primum publicati Scriptores VI.* stehen folgende: *Magnum Chronicon Belgicum*, Wippo *de vita Conradi Salici*, *Traditionum Fuldensium Libri III. Augustarum Chronicon Eccles. Chronicon Episcopatus Constantiensis*, und *Chronicon Episcoporum Mindensium.*

Reineri REINECCII *Scriptores rerum Germanicarum*, *fol. Fr.* 1577. 1580. 1541. *it. Frf.* 1677. Man hat die von ihm ehemahls einzeln in verschiedenen Jahren in *fol.* edirten Wercke zusammen gelegt, und sind es folgende: R. Reineccii *Or. de Historiæ dignitate*, Witichindi *Annales cum append. de Palatinis Saxoniæ & Chron. Gozecensi* Ditmari *Chronicon*, *it. de veteribus Misniæ Marchion.* Helmoldi *Chron. Slavorum*, *cum Supplem.* Arnoldi Lub. *& Historia Henrici IV. & Hiltebrandi*, Monachi Pegav. *Vita Viperti March. Lusat. Comitis Groic. &* Jo. Garzo *de bellis Friderici Admorsi*, *vita Adolphi II. Com. Hols. ex Annalibus* Helmoldi *excerpta*, und R. Reineccii *Origines stirpis Brandenburgicæ*, *cum* Ge. Sabini *vita Hugonis & Theoderici*, *March. Brand.*

Justi REUBERI *Scriptores rerum Germanicarum*, *fol. Frf.* 1584. *it. fol. Hanov* 1619.* Darinnen stehen Eginhardi *vita Caroli M.* Astronomi *Annales Pipini*, *Caroli M. & Ludovici*, Joh. Turpini *Hist. de vita Caroli M.* Luithprandi Ticin. *Historia*, Hrosvitha *de gestis Oddonum*, An. *Hist. Henrici IV. Imp.* An. *Carmen de bello Saxonico*; Rob. Monachus *de profectione Princ. Christ. in Syriam*, Guntheri *Ligurinus*, *seu de gestis Frid I. Imp.* Conradi Ep. *Chron. Mogunt.* Conr. Vecerius *de rebus gestis Henrici VII. Imp.* und Rich. Bartholini *Austriados seu de bello Norico Libri XII. cum scholiis* Jac. Spiegelii.

Christiani URSTISII *Scriptores rerum Germanicarum*, *fol. Frf.* 1585. *it. fol. Frf.* 1670. 2 *Voll.** Hierinnen sind unterschiedene *Scriptores* von *Henrici IV.* Regierung an bis 1400. Die Bücher so im ersten *Vol.* stehen, sind: Ottonis Frisingensis *Chronicon*, *cum* Ottonis a S. Blasio *Appendice*, Hermannus Contractus, Bertoldus Presb. *de rebus post Hermanni obitum*, An. *vita Henrici IV.* Otto Fris. *de*

rebus

rebus gestis Friderici Barbarossæ cum Radevici *contin. &* An. *appendice ad Radev.* Conradi *Chron. Moguntinum* und Monachi Paduani *Chron. de rebus sub Ottone IV. & Frid. II. in Longobardia*; im andern aber: *Chronicon Colmariense*, Conr. Vecerius *de rebus Henrici VII. Imp. M.* Alberti *Argentinensis Chronicon, it.* Ej *Comm. de rebus* Bertoldi *Ep. Argent.* und *Sententia exautorationis* Wenceslai *Rom. Reg.* Marquardi FREHERI *Scriptores rerum Germanicarum, fol. Frf.* 1600. & 1602. *Hanoviæ* 1611. 3. *Voll. it. cum Notis parallelis* Burc. Gotth. Struvii *fol. Arg* 1717. *Die letzte *Edition* des Herrn Struvens hat ohnfehlbar viel Vorzüge vor denen andern, weil sowohl verschiedene *Scripta*, als auch viel gelehrte Noten dazu kommen. Es stehn also im ersten *Tomo*: *Annales Francorum Fuldenses, Annales Nazariani, Chronicon Laurishamense*, Bruno *de bello Saxonico*, Waltramus *de Unitate Ecclesiæ conservanda*, Burchardus Notar. *de Victoria Friderici Imp. & clade Mediol.* Godefridi Monachi *Annales*, Tagenonis *expeditio Africana Friderici I.* Friderici I. *Imp. Epistolæ, Chronicæ Australis it. Augustensis excerpta*, Henr. Steronis, *it.* Henr. Monachi in Rebdorff *Annales*, An. *Historia mortis Henrici VII. Imp.* Ludovici Bavari Imp. *Scripta publica*, und *Chronicon Elwangense*; im andern sind ausser Benevenuti de Rambaldis *libro augustali*, Nic. Lanckmanni de Valckenstein *Hist. Desponsationis Friderici III.* Æn. Sylvii *de Statu Europæ sub Friderico III.* Jo. Trithemii *Historia belli Bavarici*, Conr. Wengeri *Comm. de bello inter Venetos & Sigismundum*, Rich. Bartholini *Hodœporicon Matthæi Ep Gurc. Gratianæ nationis Germ.* noch viel kleine Wercke, als *Orationes, Epistolæ, Excerpta, Carmina* enthalten, die meist *Maximilianum I.* angehen; im dritten stehen ebenfals viel Kleinigkeiten und *Orationes* die vornehmsten Wercke aber darinnen sind: Ge. Sabinus *de Cæsaribus Germ.* Bilib. Pirckheimeri *bellum Helvetium Maxim. I.* J. Jac. Ghilini *Expeditio Cæsaris Italica A.* 1497. Jo. Trithemii *Hist. belli Bavar. A.* 1504. P. Criniti & H. T. Leodii *Historia belli rusticani A.* 1525. Joach. Camerarii & Mart. Crusii *Comm. græci de bello Smalcaldico*, Sim. Stenii *Vita Mauritii Sax. D. gr. lat.* und J. Camerarii *res præcipuæ ab An.* 1550. *ad* 1561.

Melchioris

Melchioris GOLDASTI *Scriptores rerum Alemannicarum, fol. Frf.* 1606. *it. Hanoviæ* 1661. 3. *Voll.** Es handelt vornehmlich von der Kirchen-Historie, und zwar ins besondere der Francken. Die vornehmsten darinnen sind: *T. I.* Hepidanni *Annales*, Ratperti, Ekkehardi Jun. Burckhardi Monachi und Cunradi Fabarienſis *Historia & Casus*, Joach. Vadiani *Chronologia; T. II. Lex Alemannorum*, Rabani Mauri *libelli*, Walafridi Strabi *Collectiones; T. III.* J. Vadiani *Farrago Antiqu. Alamann. cum* Barth. Schobingeri *Addit.* Darzu kommen hier und dar einige *Vitæ Sanctorum* und *Epistolæ.*

Erpoldi LINDENBROGII *Scriptores rerum Germanicarum Septentrionalium, fol. Frf.* 1629. *Et curante* Alberto Fabricio, *fol. Hamb.* 1706. m. k.* Diese Collection hält so wohl als die vorige viele Tractate von der Kirchen-Historie Deutschlandes in sich. Darinnen stehen: M. Adami *Historia Ecclesiastica, & de Situ Daniæ*, An. *Hist. Archiep. Bremensium*, An. *de Ecclesia Bremensi*, An. *Narratio de Benedicto V. Pont. Hamburgum in exilium missо, Poëma ant. de Vicelino, Privilegia Archiecclesiæ Hammaburg. cum auctario*, An. *Chronica Slavica*, Helmoldi Presb. *Chron. Slavorum*, An. *Annales Slavici* und Erici Dan. R. *Narratio de originegentis Danorum.* Die letztere Edition ist noch mit Lambecii *Originibus Hamburgensibus*, und Anckelmanni *Inscriptionibus Hamburgensibus* vermehrt.

Henrici MEIBOMII *Scriptores rerum Germanicarum, fol. Helmst.* 1688. 3. *Voll.** Ist eine derer curieusesten *Collectionum.* Man findet darinnen noch über die *Autores*, so der ältere Herr Meibomius, der Groß-Vater von diesem her ausgegeben hat, noch viele berühmte *Scribenten* von der General- und *Special*-Historie Deutschlandes, nebst einigen *Dissertationen* des alten und jungen Meibomii. Im ersten *Tomo* stehn Theod. de Niem *Vita Johannis XXIII. Pont.* Gobelini Personæ *Cosmodromium*, Levoldi a Northof *Originez Marcanæ*, Gerhard Præpos. Stederburg. *Narratio de postremis rebus & obitu Henr. Leonis*, Herm. de Lerbeke *Chronicon Schaumburgense*, Witichindi Corbejensis *Annales*, An. *Chron. Corbejense*, Hroswitæ *Panegyris in Oddonem M. Imp.* Henr. Köslæ *Herlingsberga*, alle mit des ältern Meibomii *Notis*, so dann An. *Chron. Stederburgense*

burgense it. Mindense, M. Justini *Lippiflorium*, Henrici Aquilopolensis *Adolpheis*, und *de primordiis urbis Lubicanæ*, Tiderici Langen *Saxonia*, Ottonis M. *Diplomata &c.* Im andern Lev. a Northof *Catalogus Archiep. Colon.* Henr. Wolteri *Chron. Archiep. Bremensis*, Jo. Sciphoweri *Chron. Archi-Com. Oldenburgens.* Erdwini Erdmanni *Chron. Episc. Osnabrug.* Alb. Crummedyckii *Chron. Episc. Lubec.* Andr. Hoppenrodii *Annales Gernrodenses cum not.* Henr. Bodonis *Historia Gandersheimensis*, Jo. de Polda *Chr. Eccl. Hamelensis*, Anonymor. *Chron. Mon. Rastadensis, Archi-Ep. Magdeburgensis, Mon. S. Michaelis in Hildesheim, it. Mon. in Lothen, it. Mon. Hujesburgensis*; Im dritten: Henrici Meibomii Sen. *Irminsula Saxonica, Vindiciæ Billinganæ, Bardewicum, de Pagis utriusque Saxoniæ, Apologia pro Ottone IV. Imp. de jure investituræ Episc. de Jure antiquo Impp. Germ. in decedentium majorum Prælatorum relictis possessionibus, Notæ in Diploma Thassilonis, Historia erectionis Ducatus Brunswicensis, Oratt. de origine & incrementis Acad. Juliæ, de origine Helmstadii, de Cancellariis Academicis, Chronica, Marienthalense, Bergense, Riddagshusense*, Henr. Meibomi Jun. *Diss. de Friderici Brunsu. in Imp. electione & misera cæde, it. de Hugonis de S. Victore patria Saxonia.*

Joh. SCHILTERI *Scriptores rerum Germanicarum a Carolo Magno ad Fridericum III. fol. Argentor.* 1702. Diese Collection ist gut, und hat viel trefliche Sachen, wovon die meisten vor dem noch nicht haussen gewesen, die übrigen aber auch viel correcter gedruckt sind, als sie sonst gewesen. Doch ist hierbey zu mercken, daß dieses eben das Buch ist, dessen im folgenden Capitel, unter dem Titul: *Æneæ Sylvii Vita Friderici III &c.* gedacht wird, der Verleger ließ es Anno 1685. mit diesem Titel drucken, fuhr aber eben nicht wol dabey, deßwegen änderte er solchen Anno 1702. und weil sich dessen niemand versehen hatte, so findet man es in manchen Bibliothequen nur unter verschiedenen Tituln doppelt. Die darinnen enthaltene Wercke sind: Æn. Sylvii *Historia Friderici III. Imp. cum* Jo. Bœcleri *annot. & variis documentis Frid. III. Poetæ an. Annales de gestis Caroli M.* Monachi Egolismensis *Vita Caroli M.* Theganus *de gestis Ludovici Imp.*

Ni-

Nithardus *de dissensu filiorum Ludovici Pii*, Ludovici Germ. R. *diploma Raboldo Ep. Argent. datum*, *Formula Fœderis Ludovici Germ. & Caroli Galliæ R. restituta a M. Frehero*, Erckenboldi Ep. Argent. *de antecessoribus suis in Episc*, *Carmen*, Alberti Stadensis *Chronicon*, Mart. Poloni *Chron.* und Andreæ Presb. *Chron. de Principibus terræ Babar.*

Scriptores rerum Germanicarum collecti a Joh. Michaele HEINECCIO, & Joh. Georg. LEUCKFELDO, *fol. Frf.* 1707.* Der Herr Heineccius hat seine eigene Wercke, als *Antiquit. Goslariensium & Vicinarum regionum Libr. VI. Diss. de Crodone Harzeburgico* und *Sylloge numorum ant. Goslariensium* hinein drücken lassen, wozu der Herr Leuckfeld noch Henr. Turckii *Fastos Carolinos*, Jac. Andr. CRUSII *vitam Witekindi*, Eginhardi *vitam Caroli M.* Guil. Budæi *Thanatologiam*, *Capitulation* des Stiffts Oßnabrück, und *Acta Formulæ Concordiæ*, der Verleger aber noch Caspar Abels Bericht von vielen empor gekommenen und wieder gestürtzten Monarchien mit beygefügt.

Christiani Francisci PAULINI *Rerum & Antiquitatum Germanicarum Syntagma complectens variorum Scriptorum annales, Chronica & Dissertationes*, 4. *Frf.* 1698.* Hierinnen sind ausser des Herrn Paullini eigenen Wercken, als *Historia Isenacensis*, *Chronicon cœnobii Ottbergensis*, *Chron. Marienbecense*, *Disquis. de Walone Abb. Corbej. Exerc. de advocatis Monasticis, it. de pagis, imprimis Saxoniæ*, auch noch Visselbecii & Wittehenne *Chron. Hüxariense*, Bussonis Watenstedii *Chron. Mindense*, Jac. Reutelii *Hildesheimia*, *Acta Præsulum Nuenborgensium*, Cunr. Evermot *Chron. Epic. Aldenborgensium*, Jo. Cræmer *Chron. Mon. S. Petri in Monte Crucis*, Wern. Hackii *Chron. de Comitibus Templimontanis*, An. Monachi *Annales Corbejenses*, F. Cornelii *Breviarium Fuldense*, Christoph. Elschlebii *Carmen de Brunsburgo &c.*

Godofredi Wilhelmi LEIBNITII *Accessiones Historicæ*, 4. *Lipf.* 1698. 2. *Voll.** Im ersten stehen Chronographus Saxo, Jo. Vito-Durani *Chronicon*, *Gesta Trevirorum*, *Vetus Chron. Holsatiæ, seu Contin.* Helmoldi, und im andern Alberici *Chronicon*, so zuvor noch nie gedruckt. Von seinen andern *Collectionibus*, als dem *Codice Juris Gentium*

Gentium Diplomatico, und *Scriptoribus rerum Brunsvicensium*, so sich zwar hieher gar wohl schickten, handeln wir anders wo.

Henrici CANISII *Lectiones Antiquæ*, 4. *Ingolstadii* 1601. 6. *Voll.* * Man findet nicht nur viel von der Kirchen-Historie, sondern auch treffliche schöne *Monumenta* zur Historie von Deutschland darinnen. Sie waren seither überaus rar worden. Es hat sie aber der Herr Jacob Basnage ein gelehrter und bescheidener *Protestant*, und Priester im Haag, mit vortrefflichen Noten, wie er gewohnt ist, wieder zu drucken angefangen, und hatte willens, alles in eine natürliche *Chronologi*sche Ordnung zu bringen, und die *Manuscripta*, die man hier und da darvon findet, und *Canisius* nicht gehabt, zu *conferiren*; allein es scheinet, daß der Verleger, nachdem er 3 biß 4 Alphabeth davon gedruckt, sein Vorhaben wieder geändert habe. Es gehören hieher aus dem ersten *Tomo*: Alcuini *Epistolæ*, Tironis *Prosperi Chronicon*, Weingartensis *de Gibelfis Principibus*, & *Chron. ad A.* 1197. Henr. Steronis, *it.* Everhardi Altahensis *Annales*, Sangallensis *de gestis Caroli M.* Hermanni *Contracti Chronicon*; aus dem andern: Wiponis *Panegyricus ad Henr. III. Imp.* aus dem dritten *Annales rerum Franc. ab A.* 742. *ad* 814. aus dem sechsten *An. Vita & res gestæ S. Henrici Imp.* und noch einige andere; doch tragen die *Vitæ Sanctorum* das meiste drinnen aus.

Scriptores rerum Germanicarum, *cura* Jo. Petr. Ludwig. *Tomus I. & II. fol. Fr.* 1718.*

Conradi a Lichtenaw Abbatis URSPERGENSIS *Chronicon cum* Casp. Hedionis *Paralipomenis ab A.* 1230. *ad* 1537. *it.* RHEGINONIS & LAMBERTI *Schafnab. Annales*, *fol. Argent.* 1609. * Der *Abbas Urspergensis*, der zu Zeiten *Friderici II.* gelebt, wird sonderlich von Protestirenden sehr *æstimirt*.

Joach. Jo. MADERUS hat sich auch um alte Chronicken wol *meritirt*, indem er Theodorici Engelhusii *Chronicon*, 4. *Helmst.* 1671.* *Chronicon Montis Sereni*, 4. *ib.* 1665.* Heymonis *Hist. Eccl.* 4. *ib.* 1671. und *Antiquitates Brunsuic.* darinnen auch verschiedene Chronicken, 4. *ib.* 1678.* *publicirt*.

Man könte auch hieher P. Pithoei *rerum Franc. Scriptores*, 8. *Fr.* 1593. und aus des Du Chesne *Script. rerum Franc.* die *Annales Metenses* und *Bertinianos* mit rechnen; doch soll von diesen *Collectionen* selbst unter den Frantzösischen Scribenten gedacht werden. Der Herr Struve hat auch willens obgedachte *Annales* und andre zur deutschen Historie gehörige *Scriptores* aus dem Du Chesne, *it.* Labbei *Bibl. Bibliothecar.* Baluzii *Miscellaneis*, wie auch aus Canisii *Lect. ant.* in eine besondre *Collection* zu bringen.

Es wäre zu wüntschen, wir hätten auch die *Collectiones*, darauff Lambecius, Nesselius, Tenzel, Weberus, Gentilotti und der P. Pez vertröstet haben. Von einigen *Particulier Collectionibus* wollen wir auch noch an seinem Orte gedencken.

Joh. Baptistæ EGNATII *Historia Cæsarum a Julio Cæsare, ad Maximilianum I.* 8. *Ven.* 1519. * *it.* 8. *Frf.* 1588.

Joan. CUSPINIANI *Vitæ Imperatorum a Julio Cæsare, usque ad Maximilianum I. in fol. Francf.* 1601. * Ist gar *curieux*, und kommen manchmahl merckwürdige *Particularia* darinnen vor, so man nicht allezeit findet. Es sind auch seine andern *Opera* mit dabey.

Carolus SIGONIUS *de Regno Italiæ ab A.* 570. *ad* 1286. *fol. Hanov.* 1609. * Dieser fürtreffliche *Historicus* hat der Italiänischen Historie ein groß Stück von der Reichs-Historie mit beygefügt.

Le Sr. HEISS *Histoire de l'Empire d'Allemagne*, 4. *Paris* 1684. 2. *Voll.* *It.* 12. *Paris* 1711. 5. *Voll.* Ist kurtz, aber wohl geschrieben, im ersten Theile ist die Reichs-Historie, im andern eine vollkommene Beschreibung vom Zustand Deutschlandes, und im dritten *Acten* und Nachrichten enthalten. Die letzte *Edition* ist die beste, und von dem Herrn Abt de Vertot um ein grosses vermehret. Wiewohl in Deutschland hat man niemals viel daraus gemacht, und haben die Deutschen gar hohe Ursache, sich über die Partheylichkeit des *Editoris* von der andern *Edition* zu beschweren.

Le S. de PRADE *Histoire d' Allemagne*, 4. *Paris* 1677. welches auch in 2. *Voll.* in 12. gedruckt worden, ist sonst gar *curieux*, und der Zustand des gantzen Reichs gar wohl darinnen beschrieben, ausgenoñen etliche wenige Feh-

ler, so darinne mit untergelauffen. Es ist auch ein *Compendium* von der Käyser-Historie mit darinnen.

Joh. Philippi VORBURGI *Historia Romano-Germanica, fol. Frf.* 1645. *XII. Voll.* * Weil der *Autor*, der ein gebohrner Schweitzer und Chur-Mayntzischer Geheimder Rath gewesen, in diesem ungeheuren Wercke nicht weiter als biß auf das Jahr 877. gekommen, hiernechst auch die *allegata* der *Autorum confus* durch einander wirfft, so wird er wenig gesucht und gelesen; es kan sich aber sonst ein gescheuter Leser das Buch gar wohl zu Nutze machen.

Octavius STRADA *de Vitis Cæsarum a Julio Cæsare ad Imperatorem Matthiam, fol. Frf.* 1615. *it. ad Ferdinandum II. fol.* 1629. *

Mr. SAVAGE *compleat History of Germany*, 8. *Lond.* 1702. * gehet biß auf 1699.

Id. *The antient and present State of the Empire of Germany*, 8. *Lond.* 1702. *

Joh. PALATII *Aquila inter lilia, fol. Venet.* 1671.

Ej. *Aquila Saxonica, fol. Venet.* 1673. *

Ej. *Aquila Suevica, fol. Venet.* 1679.

Ej. *Aquila Bavarica, fol. Ven.* 1679.

Ej. *Aquila Austriaca, fol. Ven.* 1679. Es steckt in diesen *Voluminibus* eine Historie von Deutschland, von *Carolomanno* biß auf Käyser *Leopoldum*. Die meiste Mühe hat sich der *Autor* darüber gegeben, daß er das Werck mit schönen Kupffern auszieren können, sonderlich mit *Medaillen*, die er meistens selber erdichtet, davor er mehr, als vor eine gründliche und warhaffte Historie Sorge getragen, und daher kommt es, daß das Buch theurer bezahlt wird, als es werth ist. Er hat ein *Compendium* davon heraus gegeben, so ebenfalls voller Kupffer ist, und hat folgenden Titul:

Aquila Romana, overo Monarchia Occidentale da Carlo M. fin' alla Caronatione di Leopoldo I. da Gio. PALAZZI, *fol. Venet.* 1679. *

Joh. Ulrich PREGIZERS deutscher Regierungs- und Ehren-Spiegel, fol. Berl. 1703. * Der Titul ist zwar General genug, doch aber hat sich der *Autor* in die deutsche Historie eben nicht gar zu weit eingelassen, sondern nur

die merckwürdigsten Dinge, so biß 1689. vorgegangen sind, angeführet; sein Haupt-Werck darinnen ist, daß er vom Hause der Grafen von Hohenzollern handelt.

Friedrich GLADOVS Versuch einer vollständigen und accuraten Reichs-Historie von Deutschland, 4. Leipz. 1717. * Der Vortrag und Einrichtung ist gar angenehm, und wo die *Citata accurat* seyn, hat man sich guten Nutzen davon zu versprechen.

Burcardi Gotthelffii STRUVII *Syntagma Historiæ Germanicæ a prima Gentis origine ad A.* 1716. 4. *Jenæ* 1716. * Der *Autor* hat, seiner Gewohnheit nach, grossen Fleiß erwiesen, und den Leser dadurch sonderlich guten Nutzen geschafft, daß er die *loca* der *Autorum medii ævi* nach der Reihe angeführt.

Jacobi Caroli SPENER *Historia Generalis & Pragmatica*, 8. *Lipſ. T. I.* 1716. *T. II.* 1717. 2. *Voll.* * Der gelehrte *Autor* führet die Historie in diesem *Compendio* biß auf 1717. und ob er wol alles kurtz gefast, so weist er doch zugleich fleißig den Nutzen, den die Historie im *jure publico* geben kan; und wer die *allegata* nachschlägt, kan sich weiter helffen.

Einleitung zur Römischen und Deutschen Historie, 8. Leipzig 1699. * Dieses Werck, so anfangs durch den Herrn *D.* Christ. Gottfr. **Franckenstein** weit kürtzer abgefaßt war, ist in dieser *Edition* durch Herrn *D.* Gottfried Olearium um ein grosses vermehrt, und mit artigen *Particularit*äten ausgezieret worden: man tadelt aber daran, daß die *Allegata* weggelassen, und hingegen eine ungewöhnliche *Orthographie* dabey gebraucht worden.

Caſparis SAGITTARII *Nucleus Historiæ Germanicæ*, 12. *Jen.* 1675. *

XL.

Special-Historie derer Käyser.

Christophori OTTI *Laurus Carolina de gestis Caroli M. & sequentium Cæsarum*, 4. *Ingolstad.* 1655.

Joh. Joach. FRANTZII *Historia Caroli M.* 4. *Argentorat.* 1644.

EGINHARDUS *de Carolo M. ex ed.* Joh. Henr. Bœcleri, 4. *Argentorati* 1644. *it. ex ed.* Jo. Herm. Schminckii *cum Besselii,*

selii, Bollandi & Goldasti notis, 4. *Ultraj.* 1711.* Dieses und das vorstehende Buch, sind in der Straßburger *Edition* zusammen gedruckt, allein die von Utrecht ist weit schöner und vollständiger wegen unterschiedener gelehrter Leute Noten die dabey sind. Man kan von der Regierung *Caroli Magni* und seiner Nachfolger, die zugleich Käyser und Könige in Franckreich waren, die *Original Scribenten*, so wir theils angeführet haben, und noch in dem *Catalogo* derer Frantzösischen *Historicorum* vorkommen werden, zugleich zu Rathe ziehn.

Autoris incerti *Annalium de gestis Caroli M. Imperatoris Libri V. edente* Reinero Reineccio, 8. *Helmst.* 1594.

Marcus Wagnerus, Jo. Letznerus und Erpold. Lindenbruch, haben *Caroli M.* Leben deutsch beschrieben, aber der letzte drunter hat es nicht wohl getroffen, indem er dem *Pseudo Turpino* nachgegangen.

Reinerus REINECCIUS *de VVittichindo Magno, in fol. Helmst.* 1583.

Jac. Andr. CRUSII *VVitikindus, fol. Mindæ* 1679.* und in *Leuckfeldi Collection.*

Von *Ludovico Pio* und seinen Söhnen findet man unter denen alten und etwas weiter hin keine bessere *Autores* als Theganum und Nithardum, welche Pithœus in seiner *Collection* in 8. und Schilter in seiner *Collection* mit hat. Jo. Letznerus hat auch eine deutsche Chronicke von *Ludovico Pio* 4. Hildesheim 1604.* *edirt.*

Joan. Henr. BOECLERI *Commentarius, de rebus Seculi IX. & X. per seriem Germanicorum Cæsarum a Carolo M. ad Ottonem III.* 4. *Argentinæ* 1656.*

LUITPRANDI *Subdiaconi Opera, fol. Antwerp.* 1640.* Es sind viele Dinge drinnen von der Historie des Reichs mitlerer Zeiten. Der Autor war erst bey *Berengario II. Secretarius*, und kam hernach an Kayser *Ottonis M.* Hofe in groß Ansehen. Sein vornehmstes Werck, so hieher gehört, hat *Du Chesne T. III.* unterm Tit. *Historiarum de rebus suo tempore gestis Libri VI.* und *Reuberus* unter diesem *Rerum gestarum ab Europæ Impp. & Regibus Lib. VI.* seiner *Collection p.* 90. einverleibt, wird sonst auch *Antidosis* oder *Antapadosis* genennt, weil es gleichsam eine *Apologie* wider *Berengarium* seyn sollen. Das sechste Buch hat

ihn selbst nicht zum Autor, gleich wie ihm auch das unter seinen Nahmen von *Th. Tomaso de Vargas* zu Madrit 1635. 4. *edirte Chronicon*, welches auch in oben angeführten *Operibus* steht, von dem berühmten Betrüger *Higuera* untergeschoben worden.

Nic. Hieron. GUNDLING *de Statu Reipubl. Germ. sub Conrado I.* 4. *Hal.* 1706.*

Joan. Petr. LUDWIG *Germania Princeps sub Conrado I.* 4. *Hal.* 1710.*

N. H. GUNDLING *de Henrico Aucupe liber singularis*, 4. *Hal.* 1711.*

J. P. LUDWIG *Henricus Auceps, Historia anceps*, 4. *Hal.* 1713. Es sind gar schöne Wercke; diese beyden Herren *Autores* haben die Historien mittler Zeiten sehr wohl inne, sind aber doch nicht allezeit mit einander einig.

Theodori ENGELHUSII *Historia Imperatorum e Domo Brunsvicensi, a* Joach. Joan. Madero *edita in Antiquit. Brunsvic.* 4. *Helmst.* 1661. und noch vollständiger besonders, 4. *Helmst.* 1671. *

DITMARI *Episcopi Merseburgi Chronicorum libri VII. de Imperatoribus Germanicis stirpis Saxonicæ, Henrico I. Ottonibus tribus & Henrico II. edente Reinero Reineccio, fol* 1580. *Francf. It. cum notis Joachim. Joannis Maderi*, 4. *Helmst.* 1667. Herr Leibnitz hat den vollständigsten *Codicem* seinen *Script. Rer. Brunsv. T. I. p. 323. inserirt.* Man findet darinnen was von 876. biß 1018. vorgegangen ist.

Joan. Conradi DIETERICHII *Historia Imperatorum Germanicorum Familiæ Saxonicæ Henrici I. Ottonis Magni, Ottonis II. Ottonis III. Henrici II.* 4. *Gieff.* 1666. *

Joan. Philippi a VORBOURG *Historia rerum Germanicarum sub Ottone M. Ottone II. & Ottone III. gestarum, fol. Francf.* 1709. * *Opus Posthumum.*

HROSWITHÆ monialis in Gandersheim *Panegyricus de rebus gestis Ottonis M. fol. Nor.* 1501. und bey *Reubero* und *Meibomio, it. in* Hroswithæ *operibus*, die *Conr. Celtes* 1501. und *Henr. Leonh. Schurzfleisch* 4. *Vit.* 1707. * *edirt*; darunter jedoch ihre *Antiquitates Gandersheim.* nicht begriffen, als welche erst der Herr Leuckfeld *in Antiqv. Gandersh* und fast zu gleicher Zeit Herr Leibniz *in Script. Brunsv. T. III. publicirt.*

Fran-

Franciscus GUILLEMANNUS *de vera Origine & Stemmate Conradi II.* 4. *Friburgi* 1609. Das schönste an *Conradi* Historie ist sein Leben, das uns *VVippo* ein Scribent selbiger Zeiten gelassen hat. Man findet es in *Pistorii* seiner *Collection.*

Louis MAIMBOURG *Histoire de la Decadence de l'Empire,* 12. *Paris* 1679. 2. *Voll.* * Das ist das beste unter allen seinen Schrifften; Er hat darinnen die Streitigkeiten, so die Käyser mit denen Päbsten wegen der *Investitur* und *Independentz* biß Anno 1356. gehabt, überaus wohl ausgeleget. Es ist ins Lateinische und auch ins Deutsche übersetzet worden.

GERHOHI Abbatis Reichersberg *Syntagma de Henrico IV., & V. Imperat. & Gregorio VII. Pontif. ed. a Jacobo Gretsero,* 4. *Ingolstad.* 1611. Es sind noch andere *Autores* mit dabey.

Melchioris GOLDASTI *Replicatio pro Imperio adversus Jacob. Gretserum; accedunt quorundam Imp. Principum Apologiæ pro Henrico IV. Imperatore, adversus Gregorium VII.* 4. *Hanov.* 1611. * Es sind Benno *de rebus Hiltebrandi,* Ottonis Frising. *fragmentum de eodem,* Walstrami *Apologia pro Henr. IV.* und andere Wercke darinnen.

Jeremias HOFMANNUS *de Tyrannica Ignominia, quam Friderico Ænobarbo intulit Alexander III.* 4. *VVitteberg.* 1661.

Ludovici LIEBHARDI *Apologia pro Friderico Imperatore, quem a Rom. Pontifice pedibus conculcatum esse nonnulli scribunt,* 4. *Baruthi* 1668.

Joan. Daniel ARTOPÆI *Dissertatio Anti-Baroniana, an Alexander III. Fridericum Barbarossam conculcaverit pedibus,* 4. *Lipsi.* 1673.

Felicis CANTALORII *Concordiæ inter Alexandrum III. & Fridericum I. Venetiis confirmatæ, narratio, fol. Paris* 1632.

Henrici MEIBOMII *Apologia pro Ottone IV.* 4. *Helmst.* 1624. und in seinen *Scriptoribus rerum Germanicarum T. III.*

Petri de VINEIS *Epistolæ,* 8. *Basil.* 1566. * *It.* 8. *Ambergæ* 1609. Der Autor war Cantzlar bey Käyser *Friderico II.* Die beste *Edition* von diesen Brieffen ist die von 1566. Sie kommen in denen *Collectionibus Historicorum Germaniæ* zum Theil auch mit vor.

Joh. Joach. ZENTGRAFIUS *de Interregno Imperii Germanici ab excessu Conradi IV. usque ad Rudolphum Habsburgicum*, 4. *VVitteb.* 1668.

Joh. Henr. BOECLERI *Dissertatio de Rudolpho Imperatore*, 4. *Argentorati* 1671. und im andern *Tomo* seiner *Dissertationum Academitarum.* *

Albertini MUSSATI *Historia Augusta Henrici VII. & alia quæ exstant Opera, fol. Venet.* 1636. * Das Buch ist sehr rar und kostbar; und ob es wohl sehr partheyisch vor die Päbste geschrieben, so sind doch die meisten *Exemplaria cancellirt*, und manchmahl gantze Blätter daraus gerissen, daher einer der es kaufft, sich wohl in acht nehmen muß, daß er es gantz bekömmt. Sonst sind noch ausser Laur. Pignonii *Spicilegio*, und Fœlicis Olii *it.* Nic. Villani Noten, auch folgende Wercke darinnen zu finden: Rolandini, Monachi Paduani, Gerardi Maurisii, Ant. Godii, und Nic. Smeregii *Chronica*, An. *de rebus gestis in Lombardia & Marchia Tarvisina*, Laur. de Monacis *Ezerinus III.* und Gul. & Albrigeti Cortusiorum *de nobitatibus Paduæ & Lombardiæ ab A.* 756. *ad* 1364.

Mart. DIFENBACH *de vero mortis genere, quo Henricus VII. obiit*, 4. *Franc.* 1685. * Es wird noch von dem Herrn Sohn eine vermehrtere *Edition* erwartet.

Nic. BURGUNDI *Historia Bavarica, seu Ludovicus IV. Imperator, ac ejus vita & res gestæ ab anno* 1313. *ad ann.* 1347. 4. *Ingolst.* 1636. *it.* 4. *Amst.* 1645. *it.* 4. *Helmst.* 1705. * Diese Historie *Ludovici Bavarici*, ist derer Merckwürdigkeiten halber eine von denen wichtigsten. Sie war, ehe die letzte *Edition* heraus gekommen, gar selten aufzutreiben.

Joan. Georg. HERWARTI *Ludovicus IV. defensus contra Bzovium*, 4. *Monachii* 1618. 2. *Voll.* * Der Autor war Cantzlar in Bayern: es ist ein gelehrtes Werck, aber unangenehm zu lesen. *Erythræus* bildete sich ein, weil es zu Rom verbothen wäre, so wäre es auch gleich den Leuten aus den Händen gerissen worden; allein es kömmt noch öffters vor. Jac. Keller, ein Jesuite, solleinige *Chronologica, Symbolica &c.* mit beygefüget haben.

Joan. Francisci BUDDEI *Dissertatio de Ludovico IV. Imperatore*, 4. *Jen.* 1689. Diese *Dissertation* ist *curieux*, und

eine

eine derer beſten von dieſem gelehrten *Autore*; ſie ſtehet auch in ſeinen *Diſſert.*

Ahasveri FRITSCHII *Güntherus Schwarzburgicus Imperator Romanus poſt Ludovicum IV. anno* 1349. *electus diſcurſu Hiſtorico exhibitus*, 4. *Lipſ. & Jenæ* 1677.

Syntagma Hiſtoricum de Gunthero Schwarzburgico Rom. Regis Vvezlar 1703. Der Herr von Eyben wird vor den *Autorem* davon gehalten.

Henr. MEIBOMII *de Friderici Brunſvic. in Rom. Imperatorem Electione & miſera cæde*, 4. *Helmſt.* 1681. und in denen *Scriptoribus Germ. T. III.*

Conrad Samuel SCHURZFLEISCHII *Diſſertatio, quod Carolus IV. non diſſipaverit Imperii Patrimonium*, in ſeinen *Diſſ.* *

Æneæ SYLVII (*poſtea* PII II. *Papæ*) *hiſtoria Friderici III. Imperatoris, e Codice MSto nunc primum edita cum Specimine Annotationum* Joan. Henr. Bœcleri, *& cum Diplomatum Documentorumque rebus ejusdem Imperatoris illuſtrandis Appendice &c. edente* Joann. Georgio Kulpis, *fol. Argent.* 1685.* Dieſe *Collection* iſt ſehr *curieux*, und überaus angenehm. Es wird derſelben auch gedacht unter dem Titul: *Schilteri Rer. Germanicar. Scriptores.*

Friderici III. Diarium vitæ. Lambecius hat es mit in das *Diarium Sacrum Itineris Cellenſis*, 4. *Venet.* 1666. gebracht.

Joan. Anton. CAMPANI *Epiſtolæ una cum Poematibus & vita Autoris ed. a* Joan. Burch. Menckenio, 8. *Lipſ.* 1702.* Dieſe Briefe ſind ſehr anmuthig zu leſen. Er war mit unter des Päbſtl. *Nuncii*, der an Käyſer *Fridericum III.* abgeſchickt ward, Gefolg, und hätte er Gelegenheit, alles was unter dieſen Käyſer vorgieng, und wie langſam über einer Sache berathſchlaget wurde, mit anzuſehen.

Jo. Joachimi MULLERI Deutſches Reichs-Tags-*Theatrum*, fol. Jen. 1713.* Iſt oben ſchon erwehnet und nunmehr A. 1718. durch einen neuen *Tomum* vermehret worden.

Lebens-Beſchreibung *Maximiliani I. fol. Augsb.** Der Autor, ſo ſich nicht genannt, hat es dem Theuerdanck, worinnen in Allegoriſchen deutſchen Verſen erzehlet wird, in was vor Gefahr *Maximilianus* überall geweſen, mit beygefüget.

Jac. BALDE *Maximilianus I. Austriacus redivivus*, 8. *Aug. Vind.* 1679.*

Joan. SLEIDANUS *de Statu Religionis & Reipublicæ sub Carolo V. fol. Argent.* 1555.* Es ist iederzeit viel darauff gehalten worden, und auch noch, und dennoch hieß *Carolus V. Sleidanum*, wenn er von ihm redete, nicht anders als seinen Lügner. Wovon wir die Warheit schon oben in den Noten über die Anweisung untersucht haben. Er ist auch deutsch zu Franckf. An. 1618. fol. mit *Gotthard Arthusii Continuation* biß 1618. heraus kommen. Ingleichen auch zu Franckfurt 1620. mit *Oseæ Schadæi Continuation* biß auff dies Jahr, der *Arthusium* nicht vor den rechten *Autorem* der ersten *Continuation* halten will. *Pantaleon* und *Londorpius* haben den *Sleidanum* auch *continuiret.*

Hieron. GEBUILLERI *ortus Caroli V.* 8. *Lovanii* 1650.

Christiani EBERHARDI *Collectio Scriptorum de Electione & Coronatione Caroli V.* 4. *Helmst.* 1660.

Selectum Historicum h. e. Hartmanni MAURI & Georgii SABINI *Descriptio Coronationis Caroli V. Accessit Descriptio Coronationis ejusd. Imperatoris Bononiæ a Clemente VII. An.* 1530. 4. *Frf.* 1612.

Wilhelmus ZENOCARUS (*vulgo* Snouckart) a SCHAUENBURG *de vita, Republica & moribus Caroli V. fol. Gandavi* 1560. *It. fol. Antverp.* 1595.* Es sind lauter Phantasien und eingebildete Wunderwercke darinnen, die er aus Ziffern macht; daher *Marchantius* von ihm urtheilt, *librum mensura & pondere constare.*

Joan. VORTHUSII *Phœnix seu Apotheosis consecrationis Augustæ, qua Caroli M. & Caroli V. res gestæ describuntur*, 4. *Antverp.* 1562.* Es scheinet dem vorigen nicht unähnlich zu seyn, wird auch offte darinnen angeführet.

Lud. DOLCE *Vita di Carolo V. Imperadore*, 4. *in Venetia* 1561.*

Alphonso ULLOA *Vita del Imperator Carolo V.* 4. *Venetia* 1566.

Prudentius de SANDOVAL *Historia de la Vida y Hechos del Emperador Carlos V. fol. en Pamplona* 1614. 3. *Vol. it. Amberes* 1681. 2. *Voll.** ist ins Englische übersetzt durch *J. Stevens*, 8. *London* 1713.* Es stehen zwar eine und

andere besondere Merckwürdigkeiten darinnen, alleine allezeit ist ihm nicht zu glauben. Wir weisen dießfalls den Leser auf Mr. la Mothe le Vayer seinen *Discours* der in seinen *Operibus fol.* * *T. I. p. 213.* zu finden ist. Der Herr *Ebertus* hat es ins Lateinische übersetzt, ist aber nur folgendes daraus gedruckt.

Prud. de SANDOVAL *Historia captivitatis Francisci I. nec non vitæ Caroli V. Imp. in monasterio, it.* Lud. de CABRERA de Cordua *Relatio vitæ mortisque Caroli Infantis Philippi II. Regis Hisp.* 8. *Mediol.* 1715.* Es ist eigentlich in Amsterdam gedruckt, und ist auch das *Elogium* des Spanischen Staats-Ministers *Rui Gomezii* aus dem Cabrera, und *Volsæi Card. Oratio ad Henricum VIII.* aus Ed. Com. de Herbert *Histor. Henr. VIII.* übersetzt, mit beygefügt.

Pedro SALAZAR *Coronica del Emperador Carlos V. fol. Hispali* 1552. Ist nichts mehr als eine Beschreibung des Smalcaldischen Krieges, darinnen er sich auch noch partheyisch gnug erwiesen.

Ludovici ab AVILA & ZUNNIGA *Commentarii de bello Germanico a Carolo V. gesto*, 8. *Antvv.* 1550. *it.* 12. *Aug.* 1620. * Ist von schlechter Wichtigkeit. Indessen rühmte sich doch *Carolus V.* er sey so glücklich gewesen als *Alexander, M.* indem er eben so einen geschickten Mann gefunden, der seine Kriege wider die Protestanten beschrieben, als jener. Er war geheimbder Rath und Capitain über des Käysers *Guarde.*

Gregorio LETI *Vita di Carolo V.* 8. *Amst.* 1700. 4. *Voll.* * Ingleichen deutsch mit des Herrn *M.* Rabners Anmerckungen, 8. Leipzig 1712. 3. *Voll.* *

Ant. de VERA & FIGUEROA *Histoire de l'Empereur Charles V. traduite par* Perron le Hayer, 4. *Par.* 1633. *it. revuë par A. F. D. M.* 12. *Bruss.* 1667. * Es kam erst in Spanis. Sprache heraus, und ist 4. *Madr.* 1613. 1624. und 1654. *it. Brux.* 1656. gedruckt.

La vie & les actions heroiques & plaisantes de l'Empereur Charles V. revenue par le Sr. RACLOT, 12. *Col.* 1718. * Der Autor nennt sich in der *Dedic.* an dem Churf. von Bayern Judocus de GRIECK.

Georgii COELESTINI *Historiæ Comitiorum Augustanorum A.* 1530. *Tomi III. fol. Frf.* 1577. 2. *Voll.* *

Jo.

Jo. Joach. Müllers Historie von der Evangelischen Stände *Protestation* wider den Reichs-Abschied zu Speyer 1529. und der zu Augsburg 1530. übergebenen *Confession*, 4. Jen. 1705. * Es sind viel Urkunden aus dem Weimarischen Archiv darinnen, und kan das Buch zu einem *Supplemente* zu *Seckendorfii Hist. Lutheranismi* dienen.

Corn. Scrib. GRAPHEI *pacis inter Carolum V. & Franc. I. ad Aquas mortuas initæ descriptio carminice*, 8. *Antv.* 1540.*

Epistolæ duæ, altera Clementis VII. Papæ ad Carolum V. altera Caroli V. responsoria anno 1527. *& pro Carolo V. ad Epistolam Francisci I. Galliarum Regis ad Imperii Principes transmissam, nec non ad Apologiam Madriticæ Conventionis dissuasoriam Responsio*, 8. *Antv.* 1527.

Recueil d'aucunes Lettres & ecritures par lesquelles se comprend la verité des choses passeé entre l' Empereur Charles V. & Francois I. 4. *Anverp.* 1636.

Rerum a Carolo V. in Africa bello gestarum ann. 1535. *& sqq. Commentarii ex variis Scriptoribus in unum congesti, edente* Cornelio Sceppero, 4. *Ant.* 1554. *it.* 8. *ib.* 1555. * Es sind hierinnen Jo. Chr. Calveti Stellæ, Jo. Etrobii, Nic. Villagnoni und P. Jovis hieher gehörige Schrifften. In der letzten *Edition* sind auch Jac. Basilici Marcheti *Narratio de Terovanæ & Hedini expugn.* und Jo. Mich. Bruti *Or. de rebus a Carolo V. gestis* beygefügt.

Lamberti HORTENSII *de bello Germanico Caroli V. Libri VII.* 4. *Basil.* 1560. *it.* 12. *Arg.* 1620.* bey *Lud. ab Aquila.*

Friderici HORTLEDERI Handlungen und Ausschreiben von den Ursachen des deutschen Kriegs unter Carln *V.* im Jahr 1546. und 1547. *fol. Frf.* 1617. 2. *Voll.** *it. fol.* Gotha 1645. 2. *Voll.* Ist ein sehr curiös Werck, davon man die erste *Edition* welche die beste, gar selten findet. Denn ob wohl die andere noch etwas vermehret, auch mit Kuffern versehen, so ist doch auch auf *Instantz* einiger Stände verschiedenes daraus weggelassen worden. Man sagt, der Autor habe, als er mit dieser *Collection* beschäfftiget gewesen, nichts anders im Sinne gehabt, als der Welt zu zeigen, daß es mit der Absetzung Churfürst Johann Friedrichs gar unordentlich zugegangen sey.

Biß

Biß dato sind nicht mehr als sechs Bücher davon vorhanden; von dem siebenden sind nur etliche Bogen gedruckt, aber bald *supprimi*rt worden, wovon das Archiv zu Weimar Zeugniß giebet, wie denn der Autor Sachsen-Weimarischer Rath gewesen.

Laurentius SURIUS *de rebus in orbe gestis, ab A.* 1500. *ad* 1566. 8. *Colon.* 1566.* *it.* 1575. Dieser Autor ist in vielen Stücken gar zu leichtglaubig gewesen. Er war ein Cartheuser, und gieng sein Vorhaben dahin, daß er *Sleidanum refutiren* wolte.

Jacobi MASENII *anima historiæ hujus temporis, h. e. Historia Caroli V. & Ferdinandi I.* 4. *Colon.* 1676.* *ib.* 1709. Hier lassen sich derer Herren *Journalisten* zu Paris ihre Gedancken von diesem Autore füglich mit anführen. In dem *Journal* von 1709. *m. Octobris* gedencken sie folgendes von ihm: Es sey der *P. Masenius* ein Mann von 65. Jahren gewesen, als er das Werck zu stande gebracht hätte, er habe allem Ansehen nach grossen Fleiß darauf gewendet, indem er sehr nachdencklich und in einem netten *Stylo* geschrieben. Er schriebe als ein guter *Historicus*, und der der Lateinischen Sprache wohl mächtig gewesen.

Petri GNODALII *Historia Tumultuum Rusticorum anno* 1525. *per universam fere Germaniam & bellorum inde secutorum*, 8. *Basileæ* 1570.

Jac. Schlüssers Bauren-Krieg im Jahr 1525. fol. Basel 1575.*

Jo. Christ. BARTENSTEINII *Diatribe de bello Imp. Carolo V. a Mauritio illato*, 4. *Arg.* 1710.*

Anatholii DESBARRES *Immortalitas Caroli V.* 1559.*

Alphonso ULLOA *Vita di Ferdinando I. Imp.* 4. *Ven.* 1565.* Er machet eine weitläufftige Erzehlung von dem, was noch unter *Caroli V.* Regierung, dessen Leben er auch besonders beschrieben, vorgegangen ist.

Basilii Joann. HEROLDI *rerum contra Turcas auspiciis Ferdinandi Austriaci Cæsaris gestarum historiola*, 8. *Hanoviæ* 1613.

Mich. Gaspar LONDORPII *Sleidani continuatio ab ann.* 1555. *usque ad an.* 1610. *fol. Frf.* 1619. *it. ibid.* 1619. 8. 3. *Voll.* *

Ej.

Ej. *Bellum Sexennale Civile Germanicum inter Matthiam & Ferdinandum II. Imp. & alios Principe ab anno* 1617. *ad ann.* 1623. 4. *Frf.* 1623.* Ist einer derer geschicktesten und fleißigsten Scribenten, die von Deutschland geschrieben haben. Es ist bereits oben von seinen *Actis publicis*, so auch diesen Krieg angehen, gedacht worden.

Franc. Christoph. KHEVENHULLER *Annales Ferdinandei, fol. T. I.-VIII. Ratisb.* 1640.-1644. *T. IX. Vien.* 1646. 9. *Vol.* deutsch. Das mag wohl das aller rareste Werck seyn, das man von der deutschen Historie hat. Es wurden nicht mehr als 40. *Exemplaria* gedruckt, welche unter grosse Herren ausgetheilet worden. Es sind mehr nicht als 9. *Tomi* gedruckt, und der letzte ist nicht einmahl *complet*. Der Autor war der Herr Graf Khevenhuller, Käyserl. Geheimbder Rath bey *Ferdinando II.* Indem er selbst zu Staats-*Affai*ren gebraucht ward, war er willens, eine Nachricht von allen was von 1598. da es anfängt, biß 1639. d. i. von *Ferdinandi* Geburt biß zu seinem Todt, vorgegangen war, in *XII. Voll.* heraus zu geben. Seine Erben haben das übrige von dieser Historie in *MSt.* behalten, und wolten anfänglich das gantze Werck wieder auflegen, da es ihnen aber nicht hat wollen erlaubet werden, so wird es wohl ein rar Buch bleiben.

Guil. LAMORMAINI *Virtutes Ferdinandi II. Imp.* 24. *Col.* 1639.*

Ambassade de Messieurs le Duc d'Angoulesme & de Chateauneuf avec des Observations Politiques de Mr. de BETHUNE *fol. Paris* 1667. Ist ein sehr nützlich Buch vor einem, der gründlich wissen will, was vor Mühe damahls *Ludovicus XIII.* dem Käyser *Ferdinando II.* zu Gefallen gebraucht, um zu verhindern, daß die Protestanten in Deutschland nicht auff *Friderici V.* Churfürstens von der Pfaltz Seite treten, und den Ulmischen Vertrag, der denen Böhmen so viel Unruhe machte, zu Stande bringen möchten.

Aubertus MIRÆUS *de bello Bohemico Ferdinandi II.* 12. *Lugd.* 1621.* 8. *Colon.* 1622.

Joan. Friderici MATENESII *de Electione & Coronatione Ferdinandi II. in Regem Romanorum, anno* 1619. *libri III.* 4. *Colon.* 1621.

Ever-

Everhardi WASSENBERGII *Florus Germanicus de Bello inter Imperatores Ferdinandos II. & III. & eorum hostes gesto ab anno* 1617. *ad annum* 1640. 12. *Frf.* 1640.* Er wolte es dem *Floro* nachthun, war aber hierinnen gar unglücklich; wenn er von Protestanten redet, ist nichts als Haß und Erbitterung, und bringet er dabey lauter gemein Zeug auffs Tapet. Es ist aber eine deutsche *Version* davon Anno 1647. zu Franckfurt und Amsterdam in 12. heraus kommen, bey welcher gelehrte und gründliche Anmerckungen sind, darinnen viel merckwürdige Dinge vorkommen, und ist selbige also noch dem *Original* vorzuziehen. Diese Noten hat Ludovicus Graf von Fürstemberg, der selbst bey vielen *Actionen mit* gewesen, gemacht.

Status peculiaris regiminis Ferdinandi II. 24. 1632.*

Jacobi DAMIANI *bellum Germanicum*, 4. *Duaci* 1648.

Petrus Baptista BURGUS *de bello Svecico ab ann.* 1618. 4. *Leod.* 1633.* 12. *Colon.* 1644. Mr. de Maucroy übersetzte ihn ins Französische zu Paris 1653. 8. Die erste *Edition* ist die schönste. Der Autor *tractirt* darinnen weiter nichts, als was von Anfang dieses Kriegs biß 1632. vorgegangen. Er ist ein redlicher Mann, der alles selbst mit angesehen, auch gar aufrichtig schreibet, daß man gar keinen Zweiffel in ihn zu setzen hat. Er war zwar auf Käyser *Ferdinandi II.* Seite, dennoch lobet er öffters *Gustavum Adolphum* König in Schweden.

P. Lansbergii *Bellum Germanicum Gustavi M.* 12. *Rotterdam* 1652.* Ist wohl werth, daß es mit Fleiß und Bedacht gelesen werde.

Joseph. RICCIUS *de Bellis Germanicis ab anno* 1618. *ad ann.* 1648. 4. *Venet.* 1648. Er war ein guter Redner, und bemühete sich, die Historie seiner Zeiten zu schreiben. Wenn er aber auf frembde Dinge kömmt, deren hier und dar was mit eingebracht ist, da fehlet er manchmahl, daß wan siehet, daß er *judicium* und Auffrichtigkeit, welches so nöthige Stücke vor einen *Historicum* seyn, nicht übrig gehabt hat.

Nicolai VERNULÆI *Causa Belli Svveco-Germanici*, 4. *Amstelodami*, 1646.

Justi ASTERII *Examen Comitiorum Ratisbonensium, sive*

Dis-

Disquisitio Politica de nupera Electione Ferdinandi III. in Regem Romanorum ann. 1636. *in qua ostenditur, neque consentum Electoralem Ratisbonæ rite institutum, neq; designationem Regis Romanorum legitimam*, 4. *Hanoviæ* 1637. Ein curiös und rares Buch. Der Autor ist Johannes Stella Französischer Resident zu Straßburg, er suchte sich durch dieses Buch bey dem Churfürsten von Trier, der nicht mit zu der Wahl war gezogen worden, zu *insinuiren*. Man hat ihn auch in Verdacht, ob habe er die *Deplorationem Pacis Germanicæ, seu Diss. de Pace Pragensi ann.* 1635. 4. *Lutet.* 1636. * gemacht, die auch unter den Nahmen *Justi Asterii* heraus kam.

Petri OSTERMANNI *Legitima Corona Romana Ferdinando III. ab Electorihus imposita s. Anacrysis Examinis Comitiorum Ratisbonens.* 4. 164 . Ist eine Antwort auf voriges.

Majolino BISACCIONI *Memoire historiche della Mossa d'Armi di Gust. Adolfo in Germania l'ann.* 1630. 4. *Venet.* 1642.* Es ist wenig geachtet, wie auch die beyden folgenden.

Galeazzo GUALDO *Historia delle Guerre di Ferdinando II. & Ferdinando III. dall anno* 1630. *fin all'anno* 1636. 4. *Venet.* 1646. *

Pietro POMO *de' Saggi d'Historia overo Guerre di Germania dall' Invasione del Re di Sveda fino alla morte di Woleslano*, 4. *Venet.* 1640. *

Bogislaff Philipp von Chemniz Schwedischer in Deutschland geführter Krieg, fol. *T. I.* Alt-Stetin 1648. *T. II.* Stockholm 1653. 2. *Voll.** Es gehet diese Historie biß 1636. Der andere *Tomus* ist weit angenehmer als der erste, weil ihm der Graff Oxenstiern viele von seinen Nachrichten dazu *communiciret* hat. Es wird so wohl wegen des guten deutschen *Styli*, als auch der klugen *Politique* so darinnen steckt, *admirirt*. Hieher gehören auch des Herrn Pufendorfs *Comm. de rebus Suec.*

Sigismundi Freybergers *Germania perturbata & restaurata*, 4. *Fr.* 1650. * deutsch. Hierinnen findet man viel besondere Nachrichten, so die Religions-Kriege unter *Carolo V.* und *Ferdinando II.* betreffen.

Joh. GILENII *Germania reformata, deformata, restaurata*, 8. *Vesaliis* 1659.

Caroli

Caroli CARAFFÆ *Germania Sacra restaurata usque ad ann.* 1642. *continuata*, 4. *Francof.* 1641. *it.* 8. *Colon.* 1639. *it.* 12. *Fr.* 1641.* Der Autor ward als Päbstl. *Nuncius* an *Ferdinandum II.* abgeschickt. Die Cöllnische *Edition* in 8. so in Holland gemacht ist, ist die beste.

Georg Engelsüß Weimarischer Feldzug Hertzog Bernhardts, 8. Fr. 1648.*

Epitome rerum Germanicarum ab ann. 1617. *ad ann.* 1643. *gestarum; editio emendata*, 12. 1669.* So klein als dieß Werck ist, so stehen doch viel merckwürdige Dinge darinnen, so diejenigen, die schon einen Vorschmack von dieser Historie haben, wohl brauchen können. Man ist einhellig der Meynung, daß Pappus, Dechant in der Dom-Kirche zu Costnitz, ein geschickter und gegen die Protestanten sehr bescheidener Mann, Autor davon sey.

Jean le LABOUREUR *Histoire du Marechal de Guebriant contenant le recit, de ce qui s'est passé en Allemagne dans la Guerre de France & de Svede & des Etats Alliez contre la Maison d'Autriche, fol. Paris* 1684.* Es hatte sich dieser *Marechal* in diesem Kriege trefflich vorgethan, und blieb in der Belagerung vor Rothweil Anno 1643. Das Buch ist nach seinen *Memoiren* eingerichtet.

Paganino GAUDENTIO *Le Singolarità delle Guerre di Germania*, 4. *Fiorenza* 1640.* Es ist seinem Wercke *de evulgatis Rom. Imperii arcanis* beygefügt.

Galeazzo GUALDO *Historia della vita d'Alberto Valstein Duca di Fritland*, 4. *a Lyon* 1643.* Johan. Arnd übersetzte es in Latein, und gab es nebst seiner *Trutina Statuum Europæ Ducis Rohan.* zu Rostock 1668. heraus. Man kan mit beyfügen die *Conspiration de Wallstein*, so in denen *Oeuvres melées de Mr.* Sarrazin* zu befinden.

Adolphi BRACHELII *Historia nostri temporis ab anno* 1618. *usque ad ann.* 1651. 8. *Colon.* 1651. Ein überaus beliebtes Werck.

Id. cum Chr. Adolph. THULDENI & Henr. BREWERI *continuatione*, 8. *Colon.* 1672. 6. *Voll.**

Joh. Petrus LOTICHIUS *de rebus Germanicis ab anno* 1617. *ad ann.* 1643. *fol Francf. T I.* 1646. *T. II.* 1650. 2. *Voll.** Es ist die Regierung *Ferdinandi II.* und *Ferdinandi III.* darinnen beschrieben; sonst aber das Werck nicht son-

derlich in Ansehen; doch ist es wegen der vielen und saubern Kupfer ziemlich kostbar.

Ej. *Belli Germanici Compendiaria ad A.* 1653. *deducta*, 12. *Fr.* 1653.* Der Columnen Titul heist: *Pro Ferdinando IV. Panegyricus*, so schon genug, das Buch zu kennen.

Vom *Theatro Europæo* und andern Büchern, die hieher mit gehörten, ist schon oben gedacht.

Joan. Augusti PASTORII *Laurus Actorum public. Europæ, annis* 1657. & 1658. *emissorum, Electionem Leopoldi I. præcipue spectantium*, 4. *Frf.* 1658.

Galeazzo GUALDO *Historia di Ferdinando III. fol. Venet.* 1672. 2. *Voll.*

Ej. *Historia di Leopoldo Cesare, fol Vien.* 1670-1674. 3. *Voll.** gehet biß auff 1672. Das Werck ist voller Kupffer, und selten gantz complet zu haben.

Gio. Bapt. COMAZZI *Istoria di Leopoldo I. Imperadore*, 8. *Vien.* 1689. *it.* 1697.* Ingleichen auch deutsch zu Augsburg 1690. Es ist fast nichts anders als ein *Compendium* von *Gualdo*, der ebenfalls nicht weiter gehet.

D. M. G. P. *Vida di Leopoldo, fol. Milan.* 1696. 3 *Voll.* in Spanischer Sprache, ist nicht sonderlich bekannt.

The Life of Leopold late Emperour of Germany, 8 *Lond.* 1706.* Nachdem ich das Werck so ziemlich eingerichtet gefunden, so bin ich dem Autori nachgegangen, und habe noch eines und das andere beygefügt, das er als ein Engelländer nicht gewust, und mein *Compendium* unter folgenden Titul heraus gegeben.

Jo. Burchard. MENCKENS Leben und Thaten des Röm. Käysers *Leopold* des *I.* 8. Leipz. 1707.*

Carl. Giuf. Maria REINA *Vita & Imperio di Leopoldo I.* 8. *Milan.* 1710.* Ist gar ein fein *Compendium*.

Leopold des Grossen Leben und Thaten, 8. Leipz. 1708.* *It.* Cöln 1713. Die letzte *Edition* ist um ein ziemliches vermehret. Man siehet gleich, daß der Autor, so sich nicht genennt, den Wienerischen Hof gut müsse inne gehabt haben, indem er ihn darinne ziemlich deutlich abmahlet. Es sind viele besondere Begebenheiten darinnen, wie auch in folgenden.

Josephs Leben und Thaten, 8. Cölln 1712.*

Leben und Thaten *Josephi I.* 8. Leipzig 1712.* Es ist mehr eine *Collection* von allerhand *Originalien*, als eine zusammenhangende Historie.

G. B.

G. B. COMAZZI *Coronazione del Ré dell' Ungaria Giuseppe*, 8. *Vienna* 1697. *

Memoires de la Cour de Vienne, 12. *Col.* 1705. * Ist auch deutsch übersetzt.

Memorie del General Principe di Montecuccoli, 8. *Colon.* 1704. * Es ist letzlich auch ins Französische übersetzet worden.

Memoires du Comte de Vordac General des Armées de l' Empereur, 8. *Paris* 1703. * Der rechte Autor dieser *Memoiren*, so von 1680. biß 1693. fortgeführet werden, ist einer Nahmens Cavard. Doch wollen andere sagen, es habe der Käyserl. General *Vaubonne*, der 1707. zu *Gaetta* gestorben, auch mit daran gearbeitet. Wovon die *Novæ Litterariæ Hamburg.* von *A.* 1708. *p* 237 nachzusehen sind.

La Vie du Prince Eugene de Savoye, 12. *Haye* 1702. *

D'ARTANVILLE *Memoires pour servi à l'Histoire du Prince Eugene de Savoye*, 12. *Haye* 1710. 2. *Voll.* *

Traité de la ligue conclue a Ausbourg pour la seureté de l'Empire 1686. 4. *Col* 1686. *

Viti Lud. a SECKENDORFF deutscher Fürsten-Staat, 8. *Frf.* 1676. * *it.* 8. *Frf.* 1711.

XLI.

Historie der geistlichen Stände in Deutschland.

Alberti KRANZII *Historia Ecclesiastica, s. Metropolis de primis Christianæ Religionis in Saxonia initiis, fol. Frf.* 1576. *

Gaspar BRUSCHIUS *de Episcopatibus Germaniæ*, 8. *Norimb.* 1549. Es ist dieses nur der erste Theil eines grössern Wercks, so er vor hatte, aber nicht zu stande kommen. er handelt darinnen bloß von Maynz und dessen 12. *Suffraganeis.*

Martini ZEILLERI *Topographia*, oder Beschreibung der Ertz-Bißthümer Maynz, Trier u. Cölln, fol. Frf. 1646. *

Nicol. SERRARIUS *de rebus Moguntinis*, 4 *Mogunt* 1605. * Ist in grossem Werth, wiewohl er den Protestanten sehr gehäßig.

Georg. HELVICHIUS *de nobilitate Ecclesiæ Moguntinæ*, 4. *Mogunt.* 1614.

Ej. *Icones Electorum Moguntinorum*, *fol. Frf.* 1624.

Ej. *Chronicon Rerum Moguntiacarum*, 8. *Frf.* 1630.

Maynzische Chronicka von Anfang der Stadt biß 1604. 4. Fr. 1613. * Die Wapen sind darinnen insgemein illuminirt.

Aurea Moguntia, Religione & Sanctitate inclyta, Synopsi delineata, a sodalitate majore Academica, 12. *Mogunt.* 1705. *

Christ. Gotth. BLUMBERG *Eichelstein b. e. Neronis Claudii Drusi Monumentum, Moguntiæ*, 12. Chemnitz 1698. * deutsch.

Joann. Mauritii GUDENI *Historia Erfurtensis*, 8. *Erfurt.* 1675. *

Nachricht von der Stadt Erfurt, 8. Fr. 1713. * Ist wohl geschrieben, aber am Mainzischen Hofe nicht gar zu angenehm.

Guilielmi KYRIANDRI *Annales Augustæ Trevirorum, fol. Biponti* 1619. * Er hat die *Antiquitäten* des *Austrasischen* Königreichs überaus wohl inne Es fehlet ihm aber unterweilen am *Judicio*, und räumet er der Stadt Trier, die er lieber gar zu einer freyhen Reichs-Stadt machen wolte, zu viel ein, weswegen auch das Buch von dem Churfürsten ist *confisciret* worden.

Christoph. BROWERI & Jacobi MASENII *Antiquitates & Annales Trevirenses, fol. Leodii* 1671. 2. *Voll.* * Ist eines der besten Bücher, so von der *Special*-Historie von Deutschland iemahls heraus kommen. Doch ist der letztere dem ersten noch nicht beygekommen.

Jac. MASENII *Epitome Annalium Trevirensium*, 8. *Treviris* 1676. * Er hat nicht allein die Trierische Historie biß auf das Jahr 1662. wo er in vorigem aufhört, gebracht, sondern auch noch eine Zulage von dem Schaden, den die Stadt 1673. 1674. und 1675. erlitten, dazu gemacht.

Jacobi MELBÆI *Sylva Academica, seu de Antiquitate urbis & Academiæ Trevirensis*, 8. *Treviris* 1658.

Archi-Episcopatus & Electoratus Trevirensis, per refractarios Monachos Maximinianos turbati, 4. *Treviris* 1633.

D. Magni AUSONII *Mosella cum Comm.* Marqv. FREHERI, *fol. Heidelb.* 1619. *

Nicolai ZYLLESII *Defensio Abbatiæ S. Maximini Trevirensis, fol. edita in Abbatia S. Maximini* 1638.

Nicol. HEESII *Manipulus rerum memorabilium Claustri Hemmenrodensis Ordinis Cistercensis in Archidiœcesi Trevirensi, fol. Colon.* 1641.

Ægi-

Ægidii GELENII *Sacrarium S. de admiranda Sacra & Civili magnitudine Coloniæ*, 4. *Colon.* 1645.*

Everhardi WEINHEIMII *Sacrarium Coloniæ Agrippinæ*, 8. *Colon.* 1607.

Stephani BROELMANNI *Epideigma, seu specimen Historiæ Civitatis Coloniæ Agrippinæ, fol. Colon.* 1608. Er handelt hauptsächlich von denen *Antiquitäten* dieser Stadt.

Commentatio brevis de causa Colonienſis Archi-Episcopi Gebhardi, contra causam Pontificis Romani, 4. *Colon.* 1588.

Michael ab ISSELT *de bello Colonienſi*, 8. *Colon* 1584. *it.* 8. *Colon.* 1620. Ist *curieux* und nicht gar gemein. Es ist die Historie von dem berühmten Gebhard Truchses Ertz-Bischoffen zu Cöln, der die Religion veränderte, und von der Wahl des Printzen von Bäyern.

Auberti MIRÆI *de sanctis Virginibus Colonienſibus*, 4. *Antwerp.* 1608.

Herm. CROMBACH *Vita & Martyrium S. Ursulæ & Sociarum undecim millium Virginum, fol. Colon.* 1647. Es stehet ein hauffen Fabelwerck in dem Buche, und darinnen ist es gut.

Wigulei HUNDI & Christoph. GEWOLDI *Metropolis Salisburgenſis, fol. Monachii* 1620. 2. *Voll* Ein accurater und sehr beliebter Autor. Die erste *Edition* kam zu Ingolstadt 1582. fol.* heraus, allein *Gewoldus* hat sie um 2. Drittel vollständiger gemacht. Man erwartet auch eine *Continuation*, die zu Regensburg unter der Presse seyn soll.

Josephi MEZGERI *Historia Salisburgenſis*, *fol. Salisburgi* 1692.* Es sind derer Bischöffe und Ertz-Bischöffe von A. 582. biß 1687. Leben darinne beschrieben. Weil der Autor das Werck nur biß 1540 gebracht, so haben Franciscus und Paulus Mezger die *Continuation* dazu gemacht.

Franc. Duckbers Saltzburgische Chron. 4. Saltzb. 1666.*

Joann. CYGNEI *Annalium Bambergenſium Prodromus*, 8. *Moguntiæ* 1603.*

Jacobi GRETSERI *Dibi Bambergenſes*, 4. *Aug. Vindelicorum* 1612.* Ein nützlich und rar Werck. Der Herr Geh. Rath Ludewig in Halle hat dieses Werck nebst andern

in seine *Scriptores rerum Bambergensium*, die er *Script. Rer. Germ. Vol. I. colligirt*, mit eindrucken lassen.

Georgii HELWICHII *Annales Wormatienses*, 4. *Moguntiæ* 1615.

Geschicht-Schreiber von dem Bischoffthum Würtzburg, nahmentlich Joh. Muller, Lor. Friese, Jo. Reinhard, C. Brusch, N. Serrarius, Jo. Trithemius &c. mit einer Vorrede Jo. Peter LUDWIGS, *fol. Frf.* 1713. *Wir haben keine bessere *Collection* von *Historicis*, so in deutscher Sprache geschrieben haben, als diese. Es ist darinnen Friesii schöne Chronicka, und die andern, so ietzt gemeldet worden, die meistentheils in *MSt.* verborgen gelegen haben. Es ist auch eine gelehrte *Dissertation* untern Tit. Vorbereitung zu der Ost-Fränckischen *Special*-Historie vornen mit beygefüget, wovon der Herr *D.* Rinck in Altdorff Autor seyn soll.

Jacobi GRETSERI *Philippus Episcopus Aistatensis* 39. 4. *Ingolst.* 1617. Es sind sehr gelehrte Noten bey diesem Buche, wie auch ein *Catalogus* von denen Aistädtischen Bischöffen.

Christophori LEHMANNI Speyrische Chron. *fol. Frf.* 1612.* *it. fol. Frf.* 1698. *it.* 4. *Frf.* 1662. Von diesen dreyen *Editionibus* ist die erste von 1612. die schönste und accurateste, die von 1698. die stärckeste, und die von 1662. die schlechteste und mangelhaffteste. Wir haben von diesem schönen Buche, so in der deutschen Historie vortreflich Licht giebt, bereits oben gehandelt.

Franciscus GUILLIMANNUS *de Episcop. Argentoratensibus*, 4. *Friburg* 1608. Ist ein curieus Buch, und eben nicht gar gemein.

Jacobi WIMPHELINGII *Catalogus Episcoporum Argentoratensium*, 4. *Argentorati* 1660.

Balthasaris BEBELII *Antiquitates Germaniæ primæ & in hac Argentoratensis Ecclesiæ Evangelicæ*, 4. *Argentorati* 1669. *

Arsenii SULGER *Annales Imperial. Monasterii Zwifaltensis Ord. S. Benedicti in Suevia*, 4. *Aug. V.* 1698.*

Wolfgangi HARTMANNI *Chronicon Augustanum, fol. Basil.* 1596.

Caroli

Caroli STENGELII *Rerum Augustæ Vindelicorum Commentarii*, 4. *Ingolst.* 1647. * *it.* 4. *Aug.* 1650.

Achillis PYRMINII *Annales de vetustate Originis, amœnitate situs, splendore ædificiorum, rebusque gestis Reipublicæ Augsburgensis, fol. Hanov.* 1593. Ist nicht sonderlich bekannt.

Marcus VELSERUS *de Rebus Augusto-Vindelicanis, fol. Venet.* 1595.* Es ist in Velseri *Operibus*, welche 1682. zu Nürmberg in fol. * heraus kommen sind, wieder mit gedruckt worden. Er ist ein gelehrter, fleißiger und scharffsinniger Autor, und einer der besten Scribenten von Deutschland.

Hieron. Ambrosius LANGMANTEL *de forma Reipubl. Augustanæ fol. Augustæ* 1672.

Engelberti WERLICHII Augsburgische Chronicka, fol. Frf. 1595. *

Antonius MOCKERUS *de Hildesia Saxoniæ*, 8. *Frf.* 1573.

Chronicon cœnobii Montis-Francorum Goslariæ, 4. *Franc.* 1698.* Hieher gehöret auch, was der Herr *D. Heineccius* denen *Script. rer. Germ.* von der Goßlarischen Historie *inserirt*, wovon oben.

Henr. ECKSTORMII *Chronicon Walckenriedense*, 4. *Helmst.* 1617.* Weil der Autor einige curiöse *Diplomata* mit *inserirt*, so ist das Werck rar geworden. Der Herr Hoffmann, *Archivarius* zu Zelle, fand deren noch mehr, und wolte ein neu Werck ediren, weil er aber drüber starb, geriethen diese *Collectaneæ* einem gelehrten Mann in die Hände, der also folgendes *edirte*.

Jo. George Leuckfeldt *Antiquitates Walckenredenses*, 4. Leipz. 1705.* Dieser Autor hat hernach noch viel andere gelehrte Wercke, meist von *secularisirten* Bißthümern in Nieder-Sachsen edirt, die wir hieher nach der Reihe setzen wollen.

Ej. *Antiquitates Pældenses*, 4. Wolffenb. 1707. * deutsch.

Ej. *Antiquitates Blanckenburgenses*, 4. Leipz. 1708. * deutsch.

Ej. *Antiquitates Gandersheimenses*, 4. Wolffenb. 1709. * deutsch. Er *publicirte* hierinnen zu erst der *Hrosvithæ Carmen de constructione cœnobii Gandersheimensis.*

Ej. *Antiquitates Ilfeldenses*, 4 *Quedlinb*, 1709. * deutsch, darinnen ist Laur. Rhodomanni *Ilfelda Hercynica* mit eingedruckt.

Ej. *Antiquitates Græningenses*, 4. *Quedlimb.* 1710. * deutsch. Weil diese Stadt ehemahls die Residentz des Bischoffs von Halberstadt gewesen, so gehört es auch in diese Classe.

Ej. *Antiquitates Michaelsteinenses & Amelunxbornenses*, 4. Wolffenb. 1710. * deutsch.

Ej. *Antiquitates Bursfeldenses*, 4. Leipz. 1713. * deutsch.

Ej. *Antiquitates Katelenburgenses*, 4 *ib.* 1713. * deutsch.

Ej. *Antiquitates Halberstadenses*, 4. Wolffenbüttel 1714. * deutsch.

Fridrich Ernst Kettners Kirchen- und Reformations-Historie des Stiffts Quedlinburg, 4. Quedl. 1710. *

Ej. *Antiquitates Quedlinburgenses*, 4 Leipz. 1712. * Es ist eine *Collection* von lauter Bullen und *Diplomatibus*, denen der Autor eine deutsche Vorrede und Noten beygefügt.

Ferdinandi FURSTENBERGII *Monumenta Paderbornensia. Editio II.* 4. *Amst.* 1672. * Ist ein sehr *curieus* Buch zur deutschen Historie, und war sonst nicht wohl zu haben. Es ist aber A. 1713. zu Franckfurt in 4. überaus schön gedruckt wieder heraus kommen, mit vielen anmuthigen Kupffern, und also nicht mehr so rar, als vor dem.

Nicolai SCHATENII *Annales Paderbornenses, fol. Neuhusii* 1693. * Es ist gleichsam eine *Continuation* von seiner *Historia VVestphaliæ.*

Joan. PIRRHUS *de Episcopis urbis Tridentinæ, fol. Mantuæ* 1546.

Gabriel BUCELINUS *de Rhætia, Ethrusca, Romana, Gallica, sacra & profana*, 4. *Aug. Vind.* 1666. *

Jo. Jac. CHIFLETII *Vesontio Civitas Imperialis*, 4. *Lugd.* 1648. * Weil der Ertzbischoff von *Besançon* ehemals ein Reichsstand war, so gehört das Buch hieher.

Joan. de CHAPEAUVILLE *Scriptores Episcoporum & rerum Leodiensium*, 4. *Leodii* 1616. 3. *Voll.*

Jacobi LOBBETII *gloria Leodiensis Ecclesiæ*, 8. *Leodii* 1660.

Bartholomæi FISENII *Historia Ecclesiæ Leodiensis, fol. Leodii* 1642.

Steph. RAUSINI *de Leodio Ecclesia Cathedrali Libri II.* 4. *Namurci* 1639. Er hat die *Antiquitates Eburonum* fleissig mit genommen, man muß aber den *Chapeauville* dabey *conferiren.*

Joan-

Joannis Erhardi FULLONII *Compendium Historiæ Leodiensis, fol. Leodii* 1642.

Emuini ERDMANNI *Chronicon Osnabrugense, fol. Osnabr.* 1677.

Academia Carolina Osnabrugensis, fol. Osnabrug. 1630.

Joan. PILTSEINII *Athenæum encyclopediæ a Carolo M. institutum, & a Principe Francisco Guilielmo Episcopo Osnabrug. instauratum, fol. Colon.* 1632.

La vie de Christoph Bernhard de Galen Evêque de Munster, par M. G. 12. Cologne 1681. * Es sind lauter Lästerungen auff den Bischoff, darüber man sich nicht zu wundern hat, weil der Autor ein Holländer ist.

Joh. ab ALPEN *de vita & rebus gestis Christophori Bernhardi Episcop. Monaster. Partes duæ, 8. P. I. Cœsfeldiæ* 1694. *P. II. Monast.* 1703. 2. *Voll.* * Ist aus den Argiven gefertigt.

HELMOLDI *Chronicon Slavorum cum Notis* Henrici Bangerti, 4. *Lubecæ* 1659. * Er hat hauptsächlich *res sacras Lubecensium* mitgenommen, und gehet nur biß 1168. massen er 1170. gestorben; Arnoldus Lubecensis aber hat ihn biß 1209. *continuirt.*

Caspar. SAGITTARII *Historia Lubecensis, 4. Jen.* 1677. & 1678. Sind blosse *Dissertationes*, aber keine vollständige Historie von der Stadt Lübeck.

Hans Regkmanns Lübeckische Chronick, fol. 1619.*

Jo. Renners *Chronicon* der olden Stadt Bremen, 8. Brem. 1583. *it.* 1717. *. in alt deutschen Versen.

Valentini MUNTZERI *Chronicon Fuldense, 8. Hildesiæ* 1550.

Christophori BROWERI *Antiquitates Fuldenses, 4. Antw.* 1612.*

Eberhardi FABRICII *Gloria Fuldæ, i. e. Vitæ Abbatum Fuldensium, 8. Gieff.* 1655.*

Christiani Francisci PAULLINI *Theatrum illustrium virorum Corbejæ Saxonicæ, 4. Jen.* 1686.

Gründliche Ausführung der Stadt Lindau, fol. Lindau 1643. Wird gemeiniglich unter dem Nahmen *Actorum Lindaviensium* angeführet. Daniel Heider, *Syndicus* der Stadt Lindau, ist der Autor davon, wiewohl er sich nicht genennet. Er ward von folgenden widerlegt.

Standhaffte Rettung und Beweisung etc. fol. Embs. 1647. Ist auch ein ungenannter Autor, man weiß aber

doch daß es Henricus Wangeneck, der ein Jesuit, und *Prof.* in Dillingen gewesen, gemacht hat.

Hermanni CONRINGII *Censura Diplomatis, quod Ludovico Imperatori fert acceptum cœnobium Lindaviense*, 4. *Helmst.* 1672.*

Justa defensio antiquissimi Diplomatis, quo Ludovicus Imp. cœnobium nobilium virginum Lindaviense, nunc abhinc Seculo stabilivit, contra iniquam censuram Hermanni Conringii *susceptа*, 4. *Constantiæ* 1691. Der P. Rassler ist Autor davon, wie er sich denn selbst in seinem letzten Buche zu erkennen giebt.

Historicæ Vindiciæ pro Hermanni Conringii *censura in diplomæ fundationis fictitium &c. fol. Lindaugiæ* 1700.* Es ist bekannt, daß der Herr Tenzel Autor davon ist, und der *Syndicus* von Lindau, *Thomas Welz*, halff ihm fleißig mit dran arbeiten.

Maximiliani RASSLER *Vindicatio contra vindicias historicas* Wilh. Ernst Tenzelii *Partes duæ*, *fol. Campedonæ* 1711.*

Joan Reinhardi WEGELINI *S. R. I. Liberæ Civitatis Lindaviensis Prærogativa Antiquitatis contra iniqua* Maximiliani Rassleri *argumenta retecta*, 4. *Jen.* 1713.*

XLII.

Historie von Oesterreich, Kärndten und Crain.

Mart. ZEILLERI *Topographia* oder Beschreibung von Oesterreich, Steyer, Kärnten etc. fol Frf. 1649.*

Jo. SEIFRIDI *Arbor Aniciana*, *fol. Vienn.* 1613.* Ist ziemlich *æstimirt*.

Casp. SCIOPPII *Stemma de origine domus Austriacæ*, 4. *Ticin.* 1619 *it.* 4. *Constant.* 1651. Er hat vorgehendes *refutiren* wollen, dabey er aber mehr Kunst etwas zu *tourlepiniren* als besondere Wissenschafft gewiesen.

Franc. GUILLIMANNI *Habsburgiaca*, *sive de antiqua & vera origine domus Austriacæ*, 4. *Mediol.* 1605.* Der Autor schreibt zwar nette, und hat ein gut *Judicium*, kan aber seine Affecten nicht bergen.

Jo. Jac. CHIFFLETII *Stemma Austriacum*, *fol. Antverp.* 1650.* Der Autor hat die ersten neun *Gradus* der Ausarbeitung des Hier. Vignier zu dancken.

Jo.

Jo. Lud. SCHOENLEBEN *de prima origine domus Habsburgo-Austriacæ, fol. Labaci* 1681. Dieses hat gleichsam die *Prolegomena* zu seinem *Anno Sancto Habsb. Austriaco*, wovon unten, ausmachen sollen.

Joan. CUSPINIANI *Descriptio Austriæ, fol. Frf.* 1601.* Ist ein angenehm und curiös Buch. Es ist keine *Topographie*, wie einige davor halten, sondern vielmehr eine kurtze Historie von Oesterreich, die er seinen *Cæsaribus, a Julio Cæsare ad Maximilianum I.* mit beygefüget hat, wie es denn in dieser Historie auch wohl gebraucht werden kan.

Wolfgang LAZIUS *de rebus Viennensibus, fol. Basil.* 1546. Desgleichen auch deutsch, durch Henr. Abermann, fol. Wien 1619.* Man will den Lazium nicht allerdings paßiren lassen, weil es ihm an *subsidien* und Nachsinnen gemangelt. Abermann hat viel Anmerckungen dabey gemacht, welche fast die Helffte des Wercks austragen.

Ej. *Commentarius in antiquas Viennensis urbis Descriptiones, fol. Viennæ* 1560. Der Autor ist gar curiös, aber auch gar leichtgläubig.

Gerardi de ROO *Annales Rerum ab Austriacis Principibus gestarum a Rudolpho I. ad Carol. V. fol. Oeniponti* 1592.* Ist sehr curiös, und sonst nicht wohl zu haben gewesen; allein 1709. ist es zu Halle wieder gedruckt worden. Wegen der schönen Schreibart und Auffrichtigkeit wird es sehr hoch gehalten. Conrad Dietrich von Weidenberg hat es auch deutsch übersetzt.

Sigmund von Bircken Spiegel der Ehren des Ertz-Hauses Oesterreich, fol. Nürnb. 1668.* Ein grosses Werck, darinnen von dem, was von *Rudolpho Habsburgico* an biß 1520. vorgegangen, ausführliche Nachricht zu finden. Der Herr Jo. Jac. Fugger hatte es angefangen. und Lambecius hat es wieder übersehen.

Joh. Jac. von Weingarten Fürsten-Spiegel, oder Monarchie des Ertz-Hauses Oesterreich, fol. Prag 1673.* Es wird eben die Historie, so in vorigen tractirt wird, darinnen abgehandelt; es ist aber nicht so leichte zu haben.

Collectanea Genealogico-Historica ex Archivo Austriæ inferioris: Accessit de Hæreditariis Provinciarum Austriacarum Officia-

cialibus Commentatio, fol. Vien. 1705.* Es ist bekannt, daß der Autor von diesem Buch, worinnen die vornehmsten Familien von Oesterreich aufgeführet werden, Johann Wilhelm Graf von **Warmbrand** sey.

Nicolai VERNULÆI *Historia Austriaca*, 4. *Lovanii* 1640. *it.* 1651. Der Autor wird von den Oesterreichern sehr werth gehalten.

Ej. *Apologia pro gente Austriaca contra ejus æmulos* 4. *Lovanii* 1635. Diese *Apologie* ist sehr wohl gemacht.

Erycii PUTEANI *Theatrum Heroicum Imperatorum Austriacorum &c. fol. Bruxell.* 1642.

Jacobi a MELLEN *Sylloge Nummorum ex argento uncialium, vulgo Thalerorum, seu Imperialium*, 4. *Lubecæ* 1698.*

Anselmi Schramb *Chronicon Mellicense, fol Viennæ* 1702.* Der Autor hat, indem er vom Kloster Mölck in Oesterreich handeln will, die gantze Oesterreichische Historie mit genommen.

Ponti HEUTERI *Res Burgundicæ atque Austriacæ*, 8. *Antv.* 1598. und in seinen *Operibus, fol. Loban.* 1651.* Er hat sonderlich das, was die Oesterreicher in den Niederlanden gethan, beschrieben, und auch einen *Tom. de Vetustate & nobilitate familiæ Habsburgicæ* angehenckt.

Vitus BERINGIUS *de fortuna Austriacæ Domus, fol. Patavii* 1648.

Phosphorus Austriacus, 12. *Lovanii* 1665. Es ist eine kurtze Historie von A. 417. biß 1664.

VARILLAS *Politique de la Maison d'Austriche*, 12. *Paris* 1658.* Es ist das schlechteste nicht, von dieses Fabelhafften *Autoris* Schrifften.

Memoires historiques & Politiques de la Maison d'Autriche, 12. *Paris* 1670.*

Les Affaires qui sont aujour d'hui entre Les Maisons de France & d'Autriche, 12. *Paris* 1649.

Joan. Georg. LAYRITZIUS *de Bellis inter Austriacos & Gallos gestis*, 4. *Baruthi* 1667.*

Nic. BELLI Oesterreichischer Lorbeer-Krantz, fol. Franckfurt 1625.* Hierinnen ist, was von 1617. biß 1625. vorgegangen, aus gemeinen Nachrichten beschrieben.

Frantz Adams Grafen von Brandis Fruchtbringender Oesterreichischer Lorbeer-Zweig, 8. Augsb. 1675.

Jo.

Jo. Gans Oesterreichisches Frauenzimmer, 8. Cöln 1638. *

Jo. Petri a VÆLCKEREN *Vienna a Turcis obsessa a Christianis liberata A.* 1683. 12. *Brux.* 1684. *

J. B. de ROCOLES *Vienne deux fois assiegée par les Turcs* 1529. & 1683. *& heureusement delivrée avec des Reflexions sur la Maison d'Autriche*, 12. *Leyde* 1684. *

Joan. Ludovici Schönleben *Annus Sanctus Habsburgo-Austriacus, fol.* Saltzburg 1696. Er führet 50. Heilige an, die alle aus dem Hause Oesterreich entsprossen.

Fr. Didacus de LEQUILLE *de Pietate Austriaca, fol. Oeniponti* 1660.

Wenceslai Adalberti CZERWENKA *Annales & Acta pietatis Habsburgo-Austriaca, T. I. fol. Pragæ* 1695. *

Petri LAMBECII *Diarium Sacri Itineris Cellensis*, 4. *Vindobonæ* 1666. Es ist auch nebst dessen *Prodromo Historiæ Liter fol Hamb.* 1710. * wieder gedruckt. Sonst hat der Autor auch in seinem *Comm. de Bibl. Vind.* sonderlich im andern *Tomo* viel, das die Stadt Wien angeht.

Hieronymi MEGISERI *Annales Carinthiæ, fol. Lipsi.* 1608. 2. *Voll.* * deutsch.

Theophrasti PARACELSI *Chronicon Carinthiæ.* Man findet es mit unter denen andern Schrifften dieses berühmten Medici.

Rob. PAPAFAVA *de situ Carniolæ, Carinthiæ, Stiriæ atque Epiri*, 8. *Rom.* 1657.

Jo. Weichard VALVASOR *Topographia Archi-Ducatus Carinthiæ, fol. Norimb.* 1688. * deutsch.

Ej. Die Ehre des Hertzogthums Crain, fol. Laybach 1689. 4. *Voll.* * Diese beyden *Topographien* von Kärnthen und Crain sind sehr *æstimirt*, die Kupffer auch überaus accurat.

Joan. Ludovici Schönleben *Carniola antiqua & nova Tomus I. fol. Labaci* 1681. *

XLIII.

Historie von Ungarn, Böhmen, Siebenbürgen, Schlesien und Mähren.

Hungaricarum rerum scriptores varii Historici & Geographici,

phici, fol. Frf. 1600. Ist schön, was die Reinlichkeit des Drucks betrifft, es ist aber viel darinnen falsch gedruckt, sonderlich im Leben *S. Stephani.* Der *Collector* davon ist Jac. Bongarsius gewesen, wiewohl er sich nicht gemeldet. Es sind darinnen folgende Scribenten enthalten: *Johannis de* Turocz *Chronica Hungarorum*; *Jo. de* Kikuliew *Chron. Ludovici Regis*; Rogerii *miserabile Carmen de Tartarorum excursu A.* 1242. *Petri* Ranzani *Epit. rerum Hung.* Chartuitii *Vita S. Stephani*; An. *Vita S. Emerici*; *Phil.* Callimachi *de rebus gestis ab Uladislao R. Pol. & Hung.* An. *Regis Hung. Matthiæ nuptiæ & Coronatio A.* 1458. *Galeoti* Martii *de dictis & factis Matthiæ R. Melch.* Soiteri *a* Vinda *Belli Pannonici Libri* 2. *Jo. Mart.* Stellæ *de Turcarum in Ungaria successibus A.* 1543. & 1544. *VVolfg.* Laziirei *contra Turcas A.* 1556. *gestæ brevis descriptio*; *Basil. Joh.* Heroldi *rerum contra Turcas* 1556. *gestar. historiola*; *Petri* Bizari *Bellum Pannonicum A.* 1566. An. *Historia Sigethi capti A.* 1566. *Jo.* Jacobini *brevis enarratio rerum a Sigismundo Transf. Pr. A.* 1595. *gestarum*; *Jo.* Pistorii *Regum Hung. genealogia*; *Ge. a* Reichersdorf *Chorographia Transylvaniæ & VValachiæ*; *Ge.* Wernheri *de admirandis Hungariæ aquis*; *Jo. Mart.* Stellæ *Descriptio Altenburgi*; *Fel.* Petancii *de itineribus aggrediendi Turcam*, und verschiedene *Inscriptiones.* Weil diese *Collection* bisher gar rar worden, so erwartet man eine weit vermehrtere *Edition*, welche der Herr Schmeizel, ein Ungar, *colligirt.*

Respublica & Status Hungariæ, 24. *Lugd. B.* 1634.* Bestehet aus einigen kleinen *Tractaten de Statu Eccl. & militari Hung. de Hung. aquis &c.* deren *Autores* nicht genennet sind.

Mart. SCHOEDEL *de Regno Ungariæ*, 4. *Arg.* 1629.*

Jo. Andr. LOCHNERI *facies Juris Publici Hungariæ cum Observ.* Jo. Jony, 4. *Jen.* 1717.*

Mart. SCHMEIZEL *de insignibus vulgo Clenodiis Regni Hungariæ Schediasma*, 4. *Jen.* 1713.

Matthiæ BERNEGGERI *Disquisitio historico-politica de Regno Ungariæ*, 4. *Argent.* 1629.*

Georg CSIPKES *Hungaria illustrata*, 12. *Utrajecti* 1655.

Mart.

Mart. Zeillers *Hungariæ* ergäntzet von Andr. Stübeln, 8 Leipz. 1690. *

Joh. Ferdinand BEHAMB *Notitia Hungariæ Antiquo-modernæ*, 8. *Argentorati* 1676. *

Le Royaume de la Hongrie, 12. *Colon.* 1686. *

Histoire de l'Etat present du Royaume de la Hongrie, 12. *Colon* 1686. Ist bloß eine Beschreibung der Städte, und gehört zum vorigen.

Francisci Foris OTROCKOCSI *Origines Hungaricæ*, 8. *Franeckeræ* 1693. 3. *Voll.* * Ist sehr angenehm und curiös.

Antonii BONFINII *Historia Pannonica, sive res Hungaricæ, cum priscorum Hungariæ Regum decretis, fol. Hanoviæ* 1606 * *it. fol. Colon.* 1690. Diese beyden *Editiones* sind die besten. Und ausser dem daß sie correct und accurat sind, so sind auch noch unterschiedene *Tractate* und *Special-Autores* von der Ungarischen Historie dabey, als: Jo. Sambuci *Appendices*; Jo. Heroldi *Chronol. Pannoniæ*; Mich. Ritius *de Regibus Ungariæ*; P. Callimachi *Attila*; Nic. Olahi *Attila*; T. Corresii *de laudibus Matthiæ R. carmen*; Abr. Bakschay *Chronologia* und *varia Regum Hung. decreta*. König Corvinus in Ungarn, ein grosser Freund von gelehrten Leuten, ließ Bonfinium aus Italien ins Reich beruffen, um eine Chronicke von diesem Volcke, welches von der *Literatur* noch wenig wuste, zu schreiben. Seine Historie ist die beste, so man von diesem Königreiche haben kan, er *affectirt* aber etwas in der Schreibart, und verfährt mit den Ungarischen Königen gar hart, auch selbst mit König Corvino, dem er auch seine geringsten Fehler vorrücket.

Ludov. TUBERONIS *Commentariorum de rebus sui temporis in Pannonia & finitimis regionibus gestis, Libri XI. ab anno* 1490. *ad annum* 1522. 4. *Francf.* 1603.

Nicol. ISTHUANFII *Rerum Hungaricarum libri XXXIV. fol. Colon.* 1685. * Ist die *Continuation* von *Bonfinio*, und gehet von 1490. biß 1606. Bey dieser *Edition* ist auch *Vienna a Turcis A.* 1683. *oppugnata & a Christianis defensa, autore J. J. K. S. C. V.* mit angehenckt.

Chronica Hungarorum cum Præf. M. Joh. de THWROCZ, 4. *Aug. Vind*, 1488.

Petri de REWA *Monarchia & Corona Sacra Regni Hungariæ, cura* Francisci Com. de NADASD, *fol. Francf.* 1659.* Es sind *Annales* von Ungarn vom Anfang des Reichs biß 1619.* Caspar Jongelinus hat einen *Catalogum Palatinorum Hungariæ* beygefügt, der biß 1655. hinaus geführet ist.

Gaspari ENS *Rerum Hungaricarum Historia*, 8. *Col.* 1648.

Joan. NADANYI *Florus Hungaricus*, 12. *Amstelod.* 1663. * Es ist ein überaus accurat *Compendium.*

Jacobi a MELLEN *series Regum Hungariæ e nummis aureis, quos vulgo Ducatos appellant*, 4. *Lubecæ* 1699. *

Franc. Com. de NADASD *Mausoleum Regni Apostolici Regum ac Ducum, fol. Norib.* 1664.*

Nicolai REUSNERI *Narrationes rerum memorabilium in Pannonia sub Turcarum Imperatoribus gestarum*, 4. *Frf.* 1603. *

Gotth. ARTHUSII *Historia Chronologica Pannoniæ*, 4. *Frf.* 1596.

Christoph. PARSCHITII *Tabella Hungariæ Ducum ac Regum*, 8. *VVitteb.* 1702.*

Melchior INCHOFERI *Annales Ecclesiastici Hungariæ, fol. Rom.* 1644. Ist sehr beliebt, aber nicht vollkommen.

Historia Diplomatica de Statu Religionis Evang. ab ejus ortu ad nostra tempora, fol. 1710. * Ein sehr nützlich Buch; am Ende ist ein *Compendium Historiæ Transylvaniæ ab A.* 1546. *ad* 1703. mit beygefügt.

Histoire des troubles d' Hongrie depuis, 1655 *jusqu' en* 1683. 12. *Paris* 1686. 3. *Voll.* *

Histoire d' Emeric Comte de Tekeli, 8. *Col.* 1693. * Dieses will denen Franzosen nicht anstehen. Es gehet biß auf 1691.

Histoire du Prince Ragotzi, 12. *Paris* 1707. * Ein Werck, das dem *Ragozi* gar wohl gefallen muß.

Jo. ZERMEGH *Historia rerum gestarum inter Ferdinandum & Johannem Hung. Reges*, 12. *Amst.* 1662. *

Ungarische und Siebenbürgische Kriegs-Händel von 1592. biß 1596. 4. Fr. 1596 *

A. BECHET *Histoire du Ministere du Card. Martinusius*, 12. *Par.* 1715. *

Fr. Ant. de SIMEONIBUS *de Bello Transylvanico & Pannonico* 4. *Rom.* 1713.*

Warhaffte Beschreibung von dem Rebellions-Kriege in Ungarn von 1701. biß 1711. 8. Leipz 1711.*

Memoires de la Guerre de Transilvanie & de Hongrie, 12. *Amst.* 1680.*

Erasmi FRANCISCI Adler-Blitz oder Beschreibung des Ungarn- und Türcken-Kriegs, 4. Nürnb. 1684.*

Brebiculus Originum Nationum & præcipue Saxonicæ in Transylvania, 12. *Claudiop.* 1697.* Der *Autor* ist Val. FRANCUS,

Georgii a REICHERSDORFF *Transylv. Descriptio Transylvaniæ & Moldaviæ, fol. Col.* 1595.* bey *Broniovii Descr. Tart.*

Laurentii TOPPELTINI *Origines & Occasus Transylvanorum*, 12 *Lugd.* 1667.*

Jo. BETLENII *Rerum Transylvanicarum Libri IV. continentes res Principum ab anno* 1629. *ad an.* 1663. 12. 1664.*

Georg. BEATI *Descriptio Bohemiæ*, 4. *Lipsi.* 1617.

Pauli STRANSKY *Respubl. Bohemiæ*, 24. *L. B.* 1643.*

Martini ZEILLERI *Topographia* oder Beschreibung von Böhmen, Mähren und Schlesien, durch *Matth. Merian, fol. Frf.* 1650.*

Bohuslai BALBINI *Epitome Historica rerum Bohemicarum, fol. Prag.* 1677.*

Ej. *Miscellanea Historica Regni Bohemiæ. Decadis I. Liber I. qui naturalem Historiam continet, fol. Prag.* 1479.*

Ej. *Liber secundus s. de Bohemiæ incolis, fol. Prag.* 1680.*

Ej. *Liber tertius s. de finibus & terminis Bohemiæ, fol. Pragæ* 1681.*

Ej. *Liber quartus s. de sanctis Bohemiæ, fol. Prag.* 1682.*

Ej. *Liber quintus s. de Parochiis & Sacerdotiis Bohemiæ, fol. Prag.* 1683.*

Ej. *Liber sextus s. de Archi-Episcopis Bohemiæ, fol. Prag.* 1684.*

Ej. *Liber septimus s. de Regibus & Ducibus Bohemiæ, fol. Prag.* 1687.*

Ej. *Liber octavus s. Epistolæ publicæ de Bohemia, fol. Prag.* 1683.*

Ej. *Miscellanea Bohemica. Decadis secundæ Liber primus & secundus, fol. Prag.* 1687. 2. *Voll.** Diese beyde letztern begreiffen die *Genealogien* vom Königreich Böhmen Alles

les was dieser Bohuslaus Balbinus von Böhmen geschrieben hat, ist mit grossem Fleiß und *accurateſſe* geschrieben, und kan allenfalls zur Historie dieses Reichs allein hinlänglich seyn. Nun wollen ihn zwar einige einer Partheylichkeit beschuldigen, andere aber, die vor seine Auffrichtigkeit streiten, nehmen zu ihren Beweiß, seine erste *Decadem*, und darinnen das *V.* Buch *c.* 34. *p.* 614. und *c.* 16. *p.* 619. wie auch *p.* 620. 621. 625. vornehmlich 630.

Marquardi FREHERI *Scriptores rerum Bohemicarum*, *fol. Hanob.* 1602.* *it. Frf.* 1714. Die vornehmsten *Autores* sind darinnen Cosmæ *Prag. Chronica Boh.* An. *de conversione Bajoariorum & Carenthanorum*; *Chronica aulæ Regiæ*; Caroli IV *Imp. Commentarius de vita ſua*; Æn. Sylvii *Hiſtoria Bohem.* Jac. Piccolominei *narratio de Huſſitis*; An. *de VValdenſium doctrina & moribus*, *confeſſio fidei VValdenſium &c.*

Joannis DUBRAVII *Epiſcopi Olomucenſis Hiſtoria Regni Bohemiæ*, *fol.* 1552. *it. fol. Baſil.* 1575.* *it. fol. Hanob.* 1602. Man rechnet ihn mit unter die vornehmsten *Hiſtoricos* von Böhmen; Goldastus macht groß Werck von ihm.

Æneæ SYLVII *de Bohemorum & ex his Imperatorum aliquot origine ac geſtis Hiſtoria*, *fol. Baſ.* 1575.* Ist bey des Dubravii *Edition* von diesem Jahre, wie auch in Æn. Sylvii *Operibus*, *fol. Baſil. ex offic. Henricpetrina.**

Zachariæ THEOBALDI *ſeries Genealogica & Chronologica Judicum, Ducum, & Regum Bohemiæ*, 4. *VVitteb.* 1617.

COSMÆ Pragensis *Chronica Bohemorum Libri III. ab Origine ad VVratislaum I. Regem anno* 1126. *fol. Hanobiæ* 1621.

Julii SOLIMANNI *Elogia Ducum, Regum, interregum qui Bohemis præfuerunt*, 4. *Prag.* 1629. Der Autor war ein Jesuite aus Italien bürtig. Das Buch ward A. 1673. 4. zu Prag wieder auffgelegt, unter folgendem Titul: *Imago Principum Bohemiæ, in nobum decus propoſita a* M. F. F. Com. ab ALTHAN. N.* Balbinus aber, der es rühmet, ist übel zu frieden, daß man das Werck seinem rechten *Autori* entwendet hat.

Georgii Bertholdi PONTANI *Bohemia Pia. fol. Frf.* 1608.*

Adriani REGENVOLSCII *Syſtema Hiſtorico-Chronologi-*

cum

cum Ecclesiarum Slavonicarum libri 14. ad annum 1650. 4. *Trajecti ad Rhen.* 1652.

Alberti CHALOUSKY *Vestigium Bohemiæ piæ, cum notis* Joann. Tanneri, 12. *Pragæ* 1659.

Joh. COCHLÆI *Historia Husitarum, fol. Moguntiæ* 1549. Man findet *curieuse* Sachen darinnen, ob er gleich nicht allemahl gar zu *accurat* ist. Es ist sehr rar.

Joachimi CAMERARII *Historica narratio de fratrum Bohemorum Ecclesiis*, 8. *fol. Frf.* 1625. Ist wohl geschrieben, und sehr beliebt; der Herr Bossuet muß es selbst loben in seiner *Histoire des Variations.*

Joan. LASITIUS *de Ecclesiastica disciplina, moribus & institutis Fratrum Bohemorum*, 8. *Amst.* 1660.

Joan. Amos COMENII *Historia Fratrum Bohemorum*, 4. *Halæ* 1702.

Historia persecutionum Ecclesiæ Bohemicæ, 12. *Leid.* 1648. * Ein curiös Werckgen.

Zachariæ THEOBALDI *Bellum Husiticum, fol. Frf.* 1621.*

Melchioris GOLDASTI *Commentarius de Bohemiæ Regni juribus ac privilegiis*, 4. *Frf.* 1627.*

Ej. *Consultatio de officiis Electoris Bohemiæ jureque in Conventibus S. R. Imp. Electorum*, 4. *Frf.* 1627.*

Ej. Zwey rechtliche Bedencken von der Oesterreichischen Erbfolge des Königreiches Ungarn und Böheim, 4. Fr. 1627.* Diese drey Wercke, welche eigentlich zusammen gehören, und bisher sehr rar gewesen, sollen zu Franckfurth wieder gedruckt werden.

Martin BOREGK Böhmische *Chronica, fol. VVitteb.* 1587.*

Wenceslai HAGECII Böhmische Chronicke, *fol. Francf.* 1596.* *it.* Leipzig 1718. Bey unsern Deutschen sind diese beyden Chronicken sehr beliebt.

Paulus OESCHINIUS *de Majestate Carolina, s. Constitutionibus Caroli IV. quibus Regnum Bohemiæ formandum, ornandumque censuit, fol. Hanov.* 1617.

Nicol. HENELII *Silesiographia renovata, cum Animadversionibus* Michaelis Josephi FIBIGERI, 4, *Uratislav.* 1704. 2. *Voll.**

Ej. *Breslographia, hoc est Uratislaviæ Silesiorum Metropoleos delineatio*, 4. *Frf.* 1613.

Joachimi CUREI *Annales gentis Silesiæ, fol. VVitteb.* 1571.

deutsch. Ist nicht nur der erste, sondern der beste *Historicus* von Schlesien, die andern haben nicht viel mehr dazu gethan.

Laurentii MULLERI *Annales gentis Silesiæ in Compendium contracti*, 4. *VVitteb.* 1587. deutsch. Ist ein *Compendium* vom vorigen.

Chronica von Ober- und Nieder-Schlesien, durch Joach. CUREUM, Heinr. Räteln, Laur. Müller und Laur. PECCENSTEIN, *fol.* Leipz. 1607. *

Jacobi SCHICKFUSII vermehrte Schlesische Chronicke, fol. Jene 1625. * Ist nicht allezeit accurat, und hat zu vielen critisiren Gelegenheit geben. Es haben es einige vor eine *Continuation* vom *Cureo* angegeben, dannenhero hier zu erinnern ist, daß es eine vollständige Historie sey, unter dem Nahmen Schlesische Chronicka, worinnen der Autor auch selbst offtmahls den *Cureum* braucht.

Friderici LUCÆ Schlesiens curiöse Denckwürdigkeiten, oder vollkommene Chronica von Ober- und Nieder-Schlesien, 4. Fr. 1689. 2. Theile. * Der Autor gab erst ein Werck unterm Tit. Schlesische Fürsten-Krohne, 8. Fr. 1685. heraus, *corrigirte* sich aber hernach in diesem, und brachte viel vortreffliche Dinge, aber auch verschiedene neue Schnitzer noch dazu.

Nicolai POLII *Hemerologium Silesiacum*, *fol. Lipſ.* 1612.

Martini HANCKII *de Silesiorum nominibus Antiquitates*, 4. *Lipſ.* 1702. * Er handelt zugleich in der *Præfation* von verschiedenen gedruckten und ungedruckten Schlesischen *Historicis*.

Ej. *De Silesiorum Majoribus Antiquitates*, 4. *Lipſ.* 1702. * Gehet nicht weiter als biß mitten ins sechste *Seculum*. Und wie Hanckius ein trefflicher *Antiquarius* seiner *Nation* war, so vermuthete man sich auch eine vollständige Schlesische Historie von ihm, wie er versprochen hatte. Allein es ist nichts weiter als noch eine *Continuation* heraus kommen, unter folgendem Titul:

Ej. *De Silesiorum rebus ab ann.* 550. *ad* 1170. 4. *Lipſ.* 1705. *

Laur. Peckensteins *rerum Silesiacarum & cladium memorabilium succincta expositio*, 4. Leipz. 1606. * deutsch.

Gott-

Gottfried DEWERDECK *Silesia Numismatica*, 4. *Jauer* 1711.* deutsch. Ist ein gut Buch, und sind sehr viel Medaillen drinnen, so der Autor alle gar schön erkläret hat.

Christiani RUNGII *Miscellanea Literaria de quibusdam inéditis Historiæ Silesiacæ Scriptoribus, Specim. I. Olsnæ* 1712. *Specim. II. Brigæ* 1713. *Spec. III. Uratisl.* 1714.

Godofredi RHONII *Epistolæ tres de quibusdam inéditis Historiæ Silesiacæ Scriptoribus*, 4. *Uratisl.* 1693. 1694.* Der Kayserl. Rath von Bresler hat in willens eine *Collection* so wohl von Schlesischen als Böhmischen ungedruckten *Historicis* heraus zu geben.

Joan. PESSINÆ de CZRCHOROD *Mars Morabicus*, *fol. Prag.* 1577.* Es sind alle innerliche und auswärtige Kriege von Mähren darinnen.

Joan. Georg. STREDOWSKY *Sacra Moraviæ Historia s. vita S. Cyrilli & Methodi*, 4. *Solisbaci* 1710.*

XLIV.

Historie von Bayern und der Pfaltz.

Martini ZEILLERI *Topographia*, oder Beschreibung von Bayern mit Kupffern; durch Matth. Merian. *fol. Francf.* 1644.*

Joan. POLITUS *de Bojorum origine, gestis, & Bavariæ præstantia*, 8. *Colon.* 1583.

Joan. AVENTINI *Annales Bojorum ab Origine usque ad ann.* 1508. *cura* Nicolai Cisneri, *fol. Basil.* 1580. *it. Basil.* 1615. *it. ib.* 1627.* Ist überaus angenehm, und diese drey *Editiones* die besten und accuratesten; die, so zuvor heraus kommen, waren gantz zerstimmelt. Man merckt an diesem *Autore*, daß er in der Historie mitler Zeiten accurater gewesen, als in der Historie seiner eigenen. Er verstösset auch manchmahl in der *Chronologie*. Man beschuldiget ihn auch, daß er aus denen Archiven, die man ihm erlaubet hat, viele *Diplomata* und andere *Scripturen* von Wichtigkeit solle entwendet haben.

ANDREÆ *Presbyteri Ratisbon. Chronicon de Ducibus Bavariæ cum Paralip* Leonh. BAUHOLZ *Presb. & Notis* Marquardi FREHERI, 4. *Amberg.* 1602.*

Marci VELSERI *rerum Boicarum libri*, 4. *Aug Vindel.* 1602. Oder auch in der *Collection* seiner übrigen Schrifften, so zu Nürnberg 1682. fol. * heraus kommen. Er ist ein gelehrter und scharffsinniger Autor.

Andr. BRUNNERI *Annalium Boicorum ad ann.* 1311. *Partes III.* 8. *Monachii T. I.* 1626. *T. II. & III,* 1637. 3. *Voll.* Ingleichen bey der neuen Auflage von Adlzreuteri *Annalibus, fol. Frf.* 1710. *

Joann. ADLZREUTERI, *Cancellarii Bavarici, Annales Boicæ gentis, usque ad ann.* 1652. *fol. Monachii* 1662. 3. *Voll. It. cum* A. BRUNNERI *Annalibus Boicis ex ed.* G. G. Leibnitii, *fol. Frf* 1710. * Ist ein sehr accurates Werck, und war sonst nicht gar zu gemein. Es ist aus denen Archiven des Hauses Bayern zusammen gezogen. Doch ist nicht alles darinnen von einerley Nachdruck, weiln es Adlzreuter nicht allezeit selber geschrieben, sondern es manchmahl Leuten überlassen, die nicht so viel Nachdencken hatten als er. Der Herr Leibnitz sagt in seiner Vorrede der neuen *Edition*, es wolten einige behaupten, der rechte Autor davon sey einer, Nahmens Warfusæus, oder Jean Ferveaux ein Lothringer, andere hingegen wolten es einem Jesuiten Nahmens Ferquevaulx zuschreiben.

Ej. *Assertio Electoratus Bavarici contra Vindicias Palatinas* Jo. Joach. a Rusdorff, *fol. Frf.* 1644. *

Synodus Bavarica sub Tassilone Bavariæ Duce, 4. *Ingolst.* 1600.

Tassilonis Diploma Monasterio Crems-Munster concessum cum Notis Henr. Meibomii, 4. *Helmst.* 1662.

Matthæi RADERI *Bavaria sancta & Bavaria pia*, *fol. Ingolst.* 1581. 2. *Voll.* Es ist vor wenig Jahren wieder aufgeleget worden.

Henrici Monachi in REBDORFF *Annales rerum ab A.* 1295. *ad* 1362. *gestarum ex ed.* Chr. Gewoldi, 4. *Ingolst.* 1618. * Gehört hieher, weil sich der Autor am meisten in Ludovici Bavari Historie aufhält.

Chronicon Monasterii Reichersbergensis in Bojoaria cum Diplomatibus ex ed. Christ. Gewoldi, 4. *Monachii* 1611. * Es sind viel *Diplomata* der Päbste mit beygefügt, und der Herr Geh. R. Ludewig hat es auch neulich seinem andern *Tomo Scr. rerum Germ.* einverleibt.

CON-

CONRADI Philosophi & Jo. AVENTINI *Chronicon Schirense*, 4. *Aug.* 1616.*

St. le BLANC *Abregé de l'Histoire de Bavière*, 8. *Par.* 1680. 4. *Voll.** Ist schlecht gerathen.

Theatrum virtutis & gloriæ Boicæ Maximiliani Emmanuelis El. bonori erectum a Soc. Jes. per Bavariam A. 1680. 8. *Monachii.** Ist ein kurtz *Compendium* von *Theodoro I.* an, wobey auch die Bildnisse der Hertzoge.

Genealogia Sereniss. Bojariæ Ducum & quorundam genuinæ effigies, f. Augustæ 1620. *Christoph. Gewoldus* soll Autor davon seyn.

Wigulei HUND Bayrisch Stammbuch, fol. Ingolst. 1598.* handelt von Adl. Familien, und ist sehr rar.

Martini ZEILLERI *Topographia*, oder Beschreibung der Pfaltz am Rhein und benachbarten Landstrassen, fol. Francf. 1645.*

Marquardi FREHERI *Origines Palatinæ*, 4. *Heidelb.* 1599.* *it. fol.* 1613.* *ib.* 4. 1686. Ist ein curieuses und accurates Buch, und die beyden letztern die vollständigsten *Editiones* davon. Man findet darinnen Huberti Thomæ Leodii *Antiquitates Palatinas*, ingleichen Petri Pithœi *Origines Comitum Palatinorum*. 3

Sebaldi FABRICII *Manhemium, & Lutra Cæsarea*, 4. *Heidelb.* 1656.

Marquardi FREHERI *de Lupoduno antiquissimo Alemanniæ Oppido Commentariolus, fol. Heidelb.* 1618. Ist wegen der *Diplomatum* und *Acten*, so darinne sind, gar ein ansehnliches Werck.

Georg. HELVICHII *Antiquitates Monasterii Laurisbamensis*, 4. *Frf.* 1631.

Joan. TRITHEMII *Chronicon Hirsaugiense, fol. Sancti Galli* 1700.* Diese Chronicka, so vor dem noch niemahls vollständig haussen gewesen, ist in grossen Werth. 3

Caroli Ludovici TOLNERI *historia Palatina, fol. Francf.* 1700.* Diese Historie ist sehr accurat, fängt von Everhardo an, und gehet biß auff 1295. Es sind noch mit beygefügt *An. Genealogia Com. Pal. it. de Palatinatus incrementis & decrementis, de Vicariatu Pal. & Majoribus domus & Comit. Palatii, de Archi-Dapiferatu & Archi-Pincernatu.* 3

Ej. *Additiones ad Historiam Palatinam quibus simul ad objectiones Cl. cujusdam Viri respondetur, fol. Heidelb.* 1709.

Danielis PAREI *Historia Palatina*, 12. *Francf.* 1633. *it.* 4. *Fr.* 1717.* Ein klein aber gut Buch. Die letzte *Edition* ist von Ge. Christ. Joannis mit einer gelehrten *Præfation de Scriptoribus Palatinis* und Noten versehen.

Memoires des Princes Electeurs Palatini, de la Maison de Baviere jusqu' a present. 4. Leide 1634.

Jo. TRITHEMII *Chronicon Successionis Ducum Bavariæ & Comitum Palatin. 4. Fr.* 1644. *it.* 1649.

Ej. *Res gestæ Friderici Palatini I. Electoris*, 4. *Heidelb.* 1602. Ist gar accurat, auch ziemlich wohl gemacht.

Huberti Thomæ LEODII *vita & res gestæ Friderici Palatini*, 4. *Francf.* 1624. *It.* 4. *ib.* 1665.* Ist ein curiös und accurates Werck.

Le Tableau d'une Princesse representant divers mysteres & intrigues de nos temps, 4.* Ohne Jahr und Ort, wenn und wo es gedruckt, und die *Memoires sur la vie & la mort de Louise Juliane Electrice Palatine*, so An. 1645. 4. zu Leiden heraus kommen, wie der Herr Gryphius in seinem *Apparatu Scriptor. ad Sec. XVII. p.* 76. meldet. Es wird darinnen erzehlet, wie diese Churfürstin, so *Friderici V.* Churfürstens von der Pfaltz Mutter war, allen Fleiß angewendet, ihren Sohn von der Böhmischen Crone abzurathen. Wir haben das Buch dem gelehrten Friderico Spanhemio dem ältern zu dancken.

Lebens Geschichte der Churfürsten in der Pfaltz *Friderici V* Carl Ludewigs und Carlen, 12. Cöln. 1693.

La vie & les amours des Charles Louis El. Pal. 12. *Amsterd.* 1697.*

Die ausgelöschte Chur-Pfaltz-Simmerische Stamms-Linie, mit Carl Ludewig und Carln, nebst desselben Leben. Gedruckt in der Ostermesse 1693. 12. Der Autor N. Reiger, der *Secretarius* bey Carl Ludewig gewesen, hat darinnen verschiedene unbekannte Nachrichten gegeben.

Jo. Joach. a RUSDORFF *Vindiciæ causæ Palatinæ, seu assertio juris inviolabilis successionis Caroli Ludovici in Elector. & Comitatum Palat. fol. Lugd. B.* 1640.

Wir übergehen hier viel andere *Tractate* die *de jure Succes-*

sio-

sionis in Palatinatum, it. de Vicariatu, de VVildfangiatu &c. heraus seyn, welche der Herr Johannis in der *Præfation* über *Parei Hist. Palat.* nach der Reyhe anführt.

Joan. BAKENII *Hercules Prodicius, seu Carolus Jul. Cles. ac Mont. Princeps, in Johanne VVilhelmo Com. Palat. Rheni, Nepote, post seculum redivivus*, 4. *Colon.* 1679. Es ist eine Beschreibung von Printz Joh. Wilhelms zwey jähriger Reise, die er fast durch gantz *Europa* gethan.

Monumenta Pietatis & litteraria Virorum in Republica & litteraria illustrium, 4. *Frf.* 1701. * Es sind darinnen Henr. Altingii *Historia Eccl. Palatinæ; it. Chron. Lutrense; Catalogus MSptorum Bibliothecæ Heildelb.* wie auch verschiedener gelehrten Leute Brieffe vom 16. und 17. *Seculo* enthalten.

XLVI.

Historie von Preussen und den Brandenburgischen Ländern.

Jacobi LYDICII *Notitiæ Ducatus Prussiæ delineatio generalis & specialis*, 12. *VVitteb.* 1677.

Joh. Philippi HARTMANNI *Historia Succini Prussici*, 8. *Frf.* 1677.

Martini ZEILLERI *Topographia*, oder Beschreibung der Marck Brandenburg, Pommern, Preussen, Liefland, fol. Frf. 1652. *

Casp. Hennenbergers Erklärung der Preußischen grossen Land-Tafel oder Wappen, fol. Königsb. 1595. * Ist eine Nachricht von allen Städten und Dörffern nach dem Alphabeth.

Casp. SCHÜTZII warhaffte Beschreibung der Lande Preussen, fol. Zerbst 1592. * *It.* mit David Chytræi *Continuation, fol. Lipf.* 1599.

Petri de DÜSBURG *Chronicon Borussiæ cum not.* Chr. Hartknoch, 4. *Frf.* 1679. *

Christoph. HARTKNOCH *selectæ Dissertationes historicæ de variis rebus Prussicis*, 4. 1679. * Werden insgemein zu dem vorigen gelegt, und handelt der gelehrte Autor in der ersten *de Scriptoribus Historiæ Prussicæ*, in den andern *de antiquis Prussiæ Populis, de Diis, sacerdotibus, festis, lin-*

gua, re œconomica & nummaria, jure, Republ. vet. Prussorum, it. de Origine religionis Christ. in Prussia.

Ej. Alt und neu Preussen, fol. Francf. 1684. * Ist das beste Buch, das man von der Preußischen Historie hat.

Ej. Preußische Kirchen-Historie, 4. Fr. 1686.

Joh. a BESSER Preußische Crönungs-Geschichte, fol. *Colon.* 1702. *

Conr. Sam. SCHURZFLEISCHII *Res Prussorum*, 4. *Vit.* 1672. und in seinen *Dissert. Hist. T. I.*

Päbstlicher Unfug wider die Krohn Preussen, 4. Cöln 1702.

Preußisches Neuburg durch Peter von Hohenhard, 8. Teutschenthal 1708. * Von diesen beyden ist der Herr Jo. Peter Ludewig Autor, dessen *Diss. de auspicio Regum* und Kron-würdiger Preußischer Adler auch hieher gehören.

Reinholdi CURICKEN Beschreibung der Stadt Dantzig, fol. * Ist allem Ansehen nach in Holland gedruckt, und gehet biß 1660.

Augustini Kehrbergers Abris der Stadt Königsberg, mit J. C. Beckmanns Vorrede, 4. Frf. 1715. *

Jacob. Heinr. ZERNECKE Kern der Thornischen Chronicka, 4. Thor. 1711. *

Joan. CERNITII *Electorum decem, e familia Burggraviorum Norimbergensium, Icones & res gestæ cum Genealogiis, fol. Berolini* 1628. *It.* Frantzösisch durch Ant. Teisier, fol. *Berol.* 1707. *

Reineri REINECCII *Origines stirpis Brandenburgicæ, & Commentarius de Marchionum & Electorum Brandenburgicorum & Burggaviorum familia, fol. Frf.* 1581. *

Scriptores varii de Originibus Pomeranicis, nec non diplomatæ vetustæ Patriæ Antiquitates illustrantia, cum Notis Mart. RANGONIS, 4. *Colberg.* 1684.

Laurentiii PECCENSTEINII der Marggraffen zu Brandenburg und Burggraven zu Nürnberg Leben und Thaten, fol. Jen. 1597. * Ist sehr accurat, und mit bey seiner *VVitikindeæ familiæ prosapia*, davon in folgenden Capitel, befindlich.

Wolffgang Jobst Beschreibung der gantzen Marck Brandenburg, 4. 1571. *

Christoph.

Christoph. ENTZELII Chronicka der alten Marck Brandenburg, 4. Magd. 1577.*

Rein. REINECCII Brandenburgische Chronicke, 4. 1580.

Chur-Brandenburgische, Märckische, Magdeb. und Halberstädtische Chronicka, durch M. H. A. P. H. 4. Leipzig 1696.* Der *Editor* ist Amersbach, der die vorgehende Chronick des Entzelii und Andr. Werneri Magdeburgische Chron. zusammen drucken lassen.

Henr. Amersbach Brand. Märckische, Magdeburgische und Hällische Chronicke, 4. Halle 1682.*

Andr. ENGELII *rerum Marchicarum Breviarium*, deutsch 4. Wittemb. 1593.*

Andr. ANGELI *Annales* der Marck Brandenburg, fol. Fr. 1598.*

Nic. LEUTINGERI *rerum Brandenburgicarum Commentarii*, 8. *VVitt. & Fr.* 1587-1612.* Das gantze Werck, so dasjenige begreifft, was von 1499. biß 1593. vorgefallen, besteht aus *LVIII* Büchern, und ist ohngefehr in 16. Abtheilungen in verschiedenen Jahren heraus kommen, und dahero fast nirgends complet zu finden. Die Herren Reformirten sind nicht wohl mit dem *Autore* zu frieden.

Casp. SAGITTARII *Historia Marchionum ac Electorum Brandenburgensium*, 4. *Jen.* 1684. Ein curieus und wohl ausgearbeitetes Buch.

Ei. *Historia Marchiæ Soltwedelensis & vita Alberti Ursi*, 4. *Jen.* 1685.*

Gregorio LETI *Historia della Casa Elettorale di Brandenburgo*, 4. *Amst.* 1687. 2. *Voll.** It. Frantzösisch. 12. *Amst.* 1687.

Joh. Wolfgang. RENSCH Brandenburgischer Cederhayn, 8. Bareuth. 1682.* Ist ein gut *Compendium*, massen sich der Auter des Bayreutischen Archivs bedient.

Georg. GÖTZII *vita & gesta Alberti, Brandenburgici Electoris, dicti Achillis Germanici*, 4. *Jen.* 1670.

Joan. Friderici DURRII *Georgii Friderici Marchionis Brandenburgici pietas*, 4. *Jen.* 1683.* Dieses sind 2. *Disputationes.*

Jac. Paul. Gundlings Leben und Thaten Fridrich des I. aus den Archiven etc. 8. Halle 1715.*

Samu-

Samuelis PUFFENDORFII *Res gestæ Friderici VVilhelmi Magni Electoris Brandenburgici, fol. Berol.* 1695.* Dieses Buch, so überaus beliebt, ist aus denen Archiven des Hauses Brandenburg genommen. Es ist hernach eine kleine Veränderung damit vorgangen, indem etliche Blätter davon umgedruckt worden.

Wolffg. Jobst Beschreibung der Stadt Franckfurt an der Oder, vermehrt durch J. C. Beckmann, fol. Fr. 1706.* Der Herr Beckmann hat auch *Notitiam Univ. Francof. c. Icon. Prof.* It. *Catal. Bibl. Francof.* und *Secularia sacra* daselbst 1707. fol.* edirt.

Casp. SAGITTARII *Antiquitates Archi-Episcopatus Magdeburgici*, 4. *Jen* 1684. Der Autor hat 100. *Diplomata* von *Ottone M.* aus dem Hällischen Archiv dazu *communicirt* bekommen. Der Herr Lambecius versprach auch einen *Codicem Epistolarem Archiepisc. Magdeburgensium* zu *ediren*, welches vielleicht eben dasjenige seyn mag, was der Herr Geh. R. Ludewig in Halle seinem *Codici Diplomatico* zu *inseriren* gedenckt.

Andr. WERNERI Chronicke des Stiffts Magdeburg, 4. Magd. 1585.*

Jo. VULPII *Magnificentia Parthenopolitana*, oder Beschreibung Magdeburg, 4. Magd. 1702.*

Henr. Merckels Belagerung Magdeburg unter *Carolo V.* 4. Magdeb. 1587.*

El. POMARII Belagerung Magdeburg unter *Carolo V.* 4. Magd. 1622.*

Casp. SAGITTARII *Historia Halberstadiensis*, 4. *Jen.* 1675.*

Wolfg. Henr. STEVERSDORF *Primas Magdeburgensis, seu series Archi-Episcoporum Magdeburgensium*, 4 1633.

Werneri TESCHENMACHERI *Clivia, Julia, Montes, Ravensberga antiqua & moderna, fol. Arnhemii* 1638.* Ein sehr gelehrtes und beliebtes Buch, wiewohl der Autor sonderlich, was die Römische und Fränckische Historie betrifft, nicht allezeit gar zu richtig, wie *p. 74.* zu sehen, da er von *Pharamundo* redet. Herr Just Christoph Dithmar, *Prof. Hist.* zu Franckf. an der Oder, will es mit Noten *illustriren*, und mit einem *Codice Diplom.* und einer *Sylloge genealogica præcipuarum famil.* wieder heraus geben.

Ade-

Adelarii ERICHII Jülichische Chronicka, f. Leipz. 1611. * Er fängt von *Noæ* Zeiten an, und da kömmt denn viel fabelhafftes mit auffs Tapet; was er aber von denen Adelichen Häusern von Jülich mit einführet, ist noch ziemlich gut.

Egbert Hopp Beschreibung des Landes, und *Genealogie* der Hertzoge zu Cleve, 8. Cleve 1655.

Gewoldi a NORTHOFF *Chronicon Comitum de Marka & Altena, cum Notis Meibomii, fol. Hanov.* 1613.

Lucii VERONENSIS *de Successione in jura ditionesque Juliæ, Cliviæ, Montium, Marchiæ & Ravensbergæ Dissertatio, Refutatio, Apologia, fol.* * Dieses ist von Seiten Pfaltz-Neuburg gegen Brandenburg heraus kommen; man hat auch verschiedene andere *Deductiones* in dieser Sache.

Conradi Samuelis SCHURZFLEISCHII *Origines Pomeraniæ*, 4. *VVitteb.* 1673. und in seinen *Disput. hist. Vol. I.*

Christ. HARTKNOCH *de Originibus Pomeranicis.* Ist an seiner *Republ. Polon.* hinten mit angedruckt, 8, *Lips.* 1673. *

Georg. Valent. WINTHERI *rerum Pomeranicarum libri IV. fol. Lugd.* 1620. Das Werck giebt rechten guten Unterricht, und ist sehr sehr wohl eingericht.

Andr. HILTEBRANDI *Genealogia Ducum Pomeraniæ, fol.* 1620. *

Joh. MICRÆLII Pommerische Chronicka, 4. Alt-Stettin 1640. Er ist besser in der neuen als in der alten Historie bewandert.

Dan. CRAMERI Groß-Pommerische Chronicke, 4. 1602.

Ej. Pommerische Kirchen Chronicka, fol. Stettin 1628. * Zuvor kam ein Auszug hiervon untern Tit. *Historia Ecclesiastica Pomeraniæ*, 4. *Fr.* 1604. heraus.

Pauli Friedeborn Beschreibung der Stadt Alten-Stetin, 4. Stetin 1613. **Bern.* Hedericus hat auch *Chron. Suerinense* 1596. und *Mich.* Cordesius *Chron. Parchimense* 1670. *edirt.*

Gasp. SAGITTARII *Historia Halberstadiensis*, 4. *Jen.* 1675. *

Jac. Frid. REIMANNI *Idea Historiæ Ascaniensis*, 4. *Quedlinb.* 1708. *

Chri-

Christiani KNAUTH *Antiquitates Comitatus Halberstadiensis & Ascaniensis*, 4. Köthen 1698.*

Ern. BROTUFFII Chronica der Saltzbrunnen und Stadt Halle durch *J. G.* Olearium, 4. Halle 1679.*

Joan. CRUSII *Chronicon Mindense*, 4. *Mindæ* 1675.

XLVII.

Historie von Sachsen, Meissen, Thüringen und Voigtland.

Martini ZEILLERI *Topographia*, oder Beschreibung von Ober-Sachsen, Thüringen, Meissen und Laußiz, fol. Frf. 1650.*

Chroniken der Sassen, fol. Magd. 1492.* Ist die ältiste Chronicke in Nieder-Sächs. Sprache geschrieben, und weil sie sonderlich das Ertzstifft Magdeburg angeht, so wird sie insgemein die Magd. Chronicke genannt. Sie gehet biß 1489. Pomarius aber, welcher sie ins Hochdeutsche übersetzt, hat sie biß 1588. *continuirt.*

Joh. POMARII Chronica der Sachsen und Nieder-Sachsen, fol. Wittenb. 1589.*

Matthæi DRESSERI Sächsisch *Chronicon*, fol. Wittenb. 1596.* Ist eben jetzt gedachte von Pomario übersetzte Chronicke, welche Dresserus ferner biß 1596. *continuirt.*

Laurent. PECKENSTEIN *Theatrum Saxonicum*, oder Beschreibung der Fürsten, Grafen, Ritter und Städte in Ober-Sachsen, *III.* Theile, 4. fol. Jen. 1608.*

Ej. *VVittikindeæ familiæ Illust. Sax. prosapia*, das ist, der Churfürsten zu Sachsen, Marggraffen zu Meissen, Landgrafen in Düringen, Marggrafen zu Brandenburg und Landgrafen zu Hessen, aus dem Geschlechte Wittekind Leben und Thaten, fol. Jen. 1597.* Ein sehr beliebter Autor, der sich in Archiven wohl umgesehen hatte. Er handelt auch von den Adelichen Familien in Sachsen, wiewohl solches nicht zulänglich.

Andreæ HOPPENRODII Stammbuch oder Erzehlung der Geschlechter der Fürsten, Grafen und Herren der Sächsi-

Sächsischen Lande von Hartz-Walde biß an die Dän. Gräntze, fol. Straßburg 1570. * *Hermann* Hamelmann braucht es starck in seinem Buch: *De familiis emortuis inferioris Saxoniæ*, 4. 1592. und in seinen *Operibus Historicis.* *

Caspar Calvör das alte Heydnische und Christliche Nieder-Sachsen, fol. Goßlar 1714. *

Cyr. Spangenbergs Bonifacius oder Kirchen-Historie von Thüringen etc. 4. Schmalkald. 1603. *

Wolfgang FRANTZIUS *de Reliquiis Ecclesiæ Sanctorum*, 4. *VVitteb.* 1617.

Joann. MEISNERI *Descriptio Ecclesiæ omnium sanctorum VVittebergensis Collegiatæ*, 4. *VVitteb.* 1668.

Georgii Guilielmi KIRCHMAIERI *Commentatio de VVittebergæ Saxonum*, 4. *VVitteb.* 1713.*

Hieronymus CYPRÆUS *de Saxonum, Cimbrorum, Anglorum origine, nomine, priscis sedibus, lingua*, 4. *Hafniæ* 1622.

Reineri REINECCII *Commentatio de Saxonum Originibus*, 4. *Hannob.* 1612.

Gio. Andr. Angelini BONTEMPI *Historia dell' Origine de Sassoni*, 12. *Perugia* 1697. *it.* 1704. *

Ern. Casimir. WASSERBACHIUS *de Statua Arminii*, 8. *Lemgobiæ* 1698.

Christophori CELLARII *Origines & successiones Comitum VVettinensium, usque ad Saxoniæ Duces & Electores, qui ab illis orti sunt.* 4. *Halæ* 1697.

Eliæ REUSNERI *Stemma VVittikindeum*, *fol. Jen.* 1598. Es ist auch seinem *Operi Genealogico*, *fol. Fr.* 1592. * mit *inserirt.*

Georgii FABRICII *Origines Stirpis Saxonicæ ex recognitione* Nicolai Reusneri, *fol. Jen.* 1598. *it. sub tit. Saxonia illustrata, fol. Lipsi.* 1606. * Der Herr Langlet fehlet hier eben wie andere, denen er gefolgt, denn in dem Titel der letzten *Edition* findet man Nic. Reusneri Nahmen nicht; aber sonst ist wohl bekannt, daß Elias Reusnerus das Buch nach des *Autoris* Tode revidirt hat, dieser machte sich Georgii Agricolæ MS. dabey treflich wohl zu Nutze, ward auch hernach an dessen Stelle *Historiographus.* Es kan das Buch vor eine *Universal*-Historie von Sachsen passiren.

Petri

Petri ALBINI *nobæ Saxonum historiæ progymnasmata*, 8. *VVitteb.* 1585.*

Reineri REINECCII *Epistolæ duæ de Wittekindo Magno, cum Appendice, fol. Helmst.* 1583.

Joh. Henr. BOECLERI *Dissertatio de VVittekindo*, 4. *Argentorati* 1671. und in seinen *Dissertationibus T. II.*

Andreæ CRUSII *VVittekindus Magnus, fol. Mindæ* 1679. und in der *Collection Scriptorum rerum Germanicarum*, so der Herr Leuckfeld heraus gegeben.

WITTICHINDI *Monachi Corbejensis, Annalium Saxonicorum Libri III. ab ipsius gentis origine, ad ann.* 927. *cum Notis Meibomii, fol Francf.* 1621.* und in *Meibomii Scriptoribus rerum Germ. T. I.*

Chronicon Montis Sereni, seu Lauterbergense, ante 400. annos collectum, cum aliorum Monasteriorum Chronicis, & tabulis general. editum a Joachim. Joh. Madero, 4. *Helmst.* 1665. Ist zu der Historie derer Marggraffen zu Meissen trefflich wohl zu gebrauchen, derer Thaten es erzehlet.

Pauli LANGII *Chronicon Citizense* stehet in *Pistori Collection T. I.* Er lebte im *XV. Seculo*, und war ein guter Freund von *Trithemio.* Er wolte erst eine Historie derer Bischöffe von Zeitz heraus geben, es kan aber zugleich mit vor eine Historie vom gantzen Lande dienen.

Alberti KRANTZII *Saxonia, fol. Frf.* 1621.* *Basilius* Faber hat es deutsch übersetzt, und fol. Leipz. 1582. edirt.

Ej. *Metropolis seu Historia Ecclesiastica Saxonica, fol. Francf.* 1590.* Ist accurater, als man zu seiner Zeit zu seyn pflegte. Chytræus *continuirte* das Werck unter folgendem Titul: Davidis Chytræi *Proemium Metropolis seu successionis Episcoporum in Ecclesiis Saxoniæ & Vandaliæ veteris Cathedralis XX. ab A.* 1500. *ubi Kranzius desinit, ad nostram ætatem*, 4. *VVitt.* 1586.

Davidis CHYTRÆI *Chronicon Saxoniæ ab anno* 1500. *ad ann.* 1611. *fol. Lipsi.* 1594.* 1611 & 1628. Dieses ist die beste *Edition* von dieser Chronicka, darauff gar viel gehalten wird, so daß ihm auch Thuanus in der deutschen Historie allein gefolgt. Anfänglich gab er es heraus unter dem Titel: *Vandaliæ & Saxoniæ Alberti Krantzii Continuatio cum præfatione* David. Chytræi, *fol. VVitteberg.* 1586. Wolte aber noch nicht wissen lassen, daß er Autor davon wäre.

Grego-

Gregorio LETI *Historia della Casa Elettorale di Sassoni*, 4. *Amstelod.* 1688. 2. *Voll.**

Joann. Georg. WILCKII *Nepos Saxonicus*, 12. *Lipſ.* 1700.* *it.* deutſch, 8. *Lipſ.* 1682.* Er war dieſer Hiſtorie vortrefflich kundig. Und iſt Schade, daß er ſie nicht in ihrer Ordnung ausgeführet, ſondern nur nach Anleitung des Cornelii Nepotis als *Imitationes* eingerichtet hat. Er hat auch *Annales Johannis Friderici* hinterlaſſen, die noch nicht gedruckt.

Cyriaci SPANGENBERG Sächſiſche Chronicke, fol. Eisleben 1576. *it.* Frf. 1595. Dieſe Chronicke ward erſt gedruckt unter dem Titul: Mansfeldiſche Chronicka, fol. 1572.* Der Autor iſt bey uns noch ziemlich äſtimirt; wiewohl ihm in *Chronologicis* nicht allezeit zu trauen.

Joh. Sebaſtian MULLERI des Chur- und Fürſtl. Hauſes Sachſen *Annales* von A. 1400. biß 1700. fol. Weimar 1700.* Es ſind dieſe *Annales* aus dem Weimariſchen Archiv genommen, und kommen viel beſondere Dinge darinnen vor.

Einleitung zur Hiſtorie des Churfürſtenthums Sachſen, 8. Fr. 1714.* Der Herr Prof. Stieff in Breßlau ſoll Autor davon ſeyn; es iſt aber das Buch ſehr *vitiös* gedruckt.

Wilh. Ernesti TENZELII *Saxonia Numiſmatica lineæ Albertinæ*, 4. *Dresd.* 1705.* 4. *Voll.* Lateiniſch und deutſch.

Ej. *Saxonia Numiſmatica Lineæ Erneſtinæ*, 4. *Dresd.* 1705. 4. *Voll.** Lateiniſch und deutſch. Es ſind in beyden viel Kupffer; Anno 1713. kam noch ein gar nützliches Regiſter darzu. Die letzten *Tomi* ſind nicht alle von Tenzelio ſelbſt ausgearbeitet.

Auguſtini BRUNNII *Trias Electoralis, ſeu Hiſtorica narratio Electorum Palatin. Saxonicorum & Brandenburgicorum, a prima Electorum inſtitutione*, 8. *Frf.* 1600.*

Caſp. SAGITTARII *Hiſtoria Eccardi II. Marchion. Miſn.* 4. *Jen.* 1680.*

Mich. BOEMI *Vita Alberti III. Animoſi D. Saxoniæ cum animadverſionibus C. S.* Schurzfleiſchii, 4. *Witteb.* 1676.*

Caſp. SAGITTARII *Vita Joh. Friderici*, 4. *Jen.* 1678.* Er

hat auch ein *Compendium Historiæ Saxon.* zu drucken angefangen, so aber bald *supprimirt* worden.

Michaelis HASLOBII *Augustus Sax. Dux*, 8. *Frf.* 1578.

Matthæi LUNGWITII *admiranda divina Saxonica, seu opera Ecclesiastica & Politica, quibus Deus Joh. Georgium Electorem exornabit*, 4. *Lipſ.* 1652 *

Joan. ROSINI *Exempla Pietatis illustris, ſ vitæ trium Electorum Saxoniæ, Friderici III. Sapientis, Joannis Constantis, & Joh. Friederici Magnanimi*, 4. *Jen.* 1602.*

Eliæ Martini EYRINGI *vita Ernesti Pii*, 8. *Lipſ.* 1704. *

Balthasar MENZII *Itinera a sex Sax. Electoribus in Italiam & Palæstinam facta*, 4. *Vit.**

Jo. Wilhelm Neumayrs Johann Ernst des Jüngern, H. zu Sachs. Reise in Franckreich, Engeland und Niederland, 4. Leipz. 1620. *

Casp. ZIEGLERUS *de singulari Electorum Saxoniæ Eminentia*, 4. *VVitteb.* 1663.

Kurtzer aber warhaffter und gründlicher Bericht von Churf. Christiani Christl. Leben und sel. Abschied, 4. Dreßd. 1595.*

Car. Ottonis RECHENBERGII *Merita Saxonum, sub Auspiciis Marchionum Misniæ, in S. R. Imperium & domum Austriacam*, 4. *Lipſ.* 1713.*

Joh. Christoph. WENDLERI *Merita Saxon. Electorum ac Ducum lineæ Albertinæ in Ecclesiam & literas*, 4. *Jen.* 1714.*

Jo. Theodoreti von Fliessenhausen *Phosphorus Saxonicus*, oder Chur-Sachsens herrlicher Vorzug und *Prærogativen*, 4 Dresd. 1691.*

Conr. Frid. REINHARDI *Diss de Officiis Imperii Saxonicis*, 4. *Ven* 1713.*

Jo. Georgii REINHARDI *Meditationes de jure Principum Germaniæ cum primis Saxoniæ circa sacra ante tempora Reformationis*, 4. *Hal.* 1717.*

Georg. Paul HOENN des Chur- und Fürstl. Hauses Sachsen Wappen und Geschlechts Untersuchung, 8. Leipz. 1704.*

Tobiæ Beutels Chur-Sächs. Cedern-Wald, 12. Dresd. 1671. *it* 4. 1683. * Lat. und deutsch. Ist eine Beschreibung der Dresdnischen Kunstkammer.

David Schirmers *Conditorium Saxon.* 4. *Frib*, 1619. *

Wolfg. Kilian Bildnisse der Chur- und Fürsten zu Sachsen, fol. 1625.*

Georgii LANI *Mausoleum Saxonicum*, 8. *Lipſ.* 1696. *

Sam. REYHERI *Monumenta Landgraviorum Thuringiæ & Marchionum Miſniæ in æs inciſa, fol. Gothæ* 1692.* Dieſes Werck iſt ſehr rar, und wegen der accuraten Kupffer gar curiös.

Sylveſter Kundtmanns kurtze Beſchreibung der *XII.* Churfürſten von Sachſen von 1424. bis 1656. 12. Rudolſt. 1670. *

Gottfr. Siegfried Meganders Geſchlecht-Regiſter Hertzog Chriſtians von Sachſen, fol. Altenb. 1655.*

Balthaſar MENZII Chur-Sächſiſches Stammbuch, 8. Witt. 1598. *

Wolffgang Krauſens Stamm und Ankunfft des Hauſes Sachſen, 4. Magdeb. 1587. *

Petri ALBINI neu Stammbuch des Hauſes Sachſen, 4. Leipz. 1602. *

Wolffgang Ferbers Albertiniſcher Stammbaum, 4. Drd. 1626.* Der Autor nennt ſich Chur-Sächſ. Pritzſchenmeiſter, und hat das Werckgen in Reimen abgefaſt.

Reineri REINECCII von der Meißner Ankunfft, Geſchichten und Thaten, 4. Leipz. 1576. *

Wolfg. Krauſens Meißniſche Chronica, 4. Leipz. 1576.*

Iſrael Clauders Stambaum des Chur- und Fürſtl. Hauſes Sachſen, 8. Coburg 1683.*

Petri ALBINI Meißniſche Land- und Berg-Chronicka, fol. Dreßd. 1689.* Er war Churfürſtl. *Secretarius* und *Hiſtoriographus*, ein Mann von groſſen Fleiß. Es wäre Schade, wenn ſeine andern Chronicken von denen Bißthümern, adel. Häuſern und Städten in Sachſen, nicht auch ſolten heraus kommen.

Miſniæ illuſtrandæ Prodromus, 12. *Dresd.* 1692. deutſch.* Der Herr Joh. Conrad Knauth hat dieſen kleinen Entwurff von einem vollſtändigen Wercke, von welchem man aber noch zur Zeit nichts gewiſſes melden kan, heraus gegeben. Er ließ auch zu Dreßden 1708. 8. einen kurtzen Bericht von den vornehmſten *Hiſtoricis* des Meißner-Landes heraus gehen.

Antonii Weck Dreßdnische Chronicka, fol. Dreßd. 1680. * Er war *Archivarius*, hat auch einige *Originalia* mit hinein gebracht. Es beginnet ziemlich rar zu werden.

Christian Schöttgens Historie der Stadt Wurtzen, 8. Leipz. 1717.*

Georgii FABRICII *rerum Misnicarum Libri VII. fol. VVitt.* 1690.* *it.* 4. *Lipſ.* 1660. Sind bloße *Annales* von der Stadt Meissen.

Laurentii FAUSTI Geschicht- und Zeit-Büchlein der Stadt Meissen, 4. Dreßd. 1588. *

Altenburgi altitudo, oder kurtze Altenburgische Chronicka durch J. V S M 4. Altenburg 1699.*

Casp. Schneiders Ehren- und Gedächtniß-Seule der Stadt Leisnig, 4. Torgau 1668.*

Davidis PEIFFERI *Lipsia*, 8. *Martisburgi* 1689. *

Tobiæ HEIDENREICHS Leipzigische Chronica, 4. Leipz. 1635.*

Zachariæ SCHNEIDERS *Chronicon Lipsiense*, 4. *Lipſ.* 1655.* deutsch.

Jo. Jacob. Vogels Leipzigisches Geschicht-Buch oder *Annales*, fol. Leipz. 1714.*

Salom. STEPNERI *Inscriptiones Lipsienses*, 4. *Lipſ.* 1676.*

Andr. MOLLERI *Theatrum Freibergense Chronicum*, 4. *Freiberg* 1653. deutsch.* Kan auch in der General-Historie von Meissen nützlich gebraucht werden.

Joannis BOCERI *Fribergum in Misnia*, 4. *Lipſ.* 1677.*

Tobiæ SCHMIDT *Chronica Cygnea*, 4. *Zwickau* 1656.* deutsch.

Laurentii WILHELMI Beschreibung der Stadt Zwickau, 4. 1633 *

Georgii ÆLURII *Glaciographia* oder Gläzische Chronicke, 4. Leipz. 1625.*

Pauli JENISII *Annabergæ urbis Historia & de incendio A.* 1604. *immaniter in urbe grassante*, 4. *Dresd* 1605.*

Jo. MATHESII *Sarepta* samt der Jochimsthalischen kurtzen Chronicke 4. Leipz 1618.*

Christian Hermanns Beschreibung der Stadt Mitweida, 8. Chemnitz 1698.*

Christian Meltzers Schneebergische Chron. 4. Schneeberg 1684.*

Chri-

Christian Heckels Beschreibung Bischoffswerda, 4. Dreßden 1713. *

Ernestii BROTUFFI *Historia Martisburgica*, *fol.* Leipzig 1606. deutsch. * Er hat sich die Chronicken, so man hin und wieder in Clöstern findet, gar fein wissen zu Nutze zu machen; nachdem er sich aber dann und wann nach Erasmo Stella, Garzone, und einigen andern dergleichen mehr gerichtet, so ist hier und da in seinem Buche ein kleiner Fehler mit unter gelauffen. Er hinterließ auch noch eine Sächsische Chronicke, die ich von seiner eigenen Hand 1545. gar sauber geschrieben besitze.

Joh. VULPII *Megalurgia Martisburgica*, 4. *Quedlinb.* 1700 deutsch. * Er gedencket unter andern in der Vorrede, daß er sonderlich zwey *MSta.* gehabt, deren er sich bedienet, eines von dem Brotuff, das andere unter dem Titel: *Azonis vita Henricis Aucupis.*

Jeremiæ SIMONIS Eulenburgische Chronicke, 4. Leipz. 1696. *

Joh FIEDLERS Müglische Ehren- und Gedächtniß-Seule, nebst Dan. Otto Zießlers Fortsetzung, 4. Leipzig 1709 *

Christiani SCHLEGELII *de Cella veteri Marchionum Misnensium Conditorio*, 4. *Dresd.* 1703. * Es giebt noch viel curieuse Bücher; als: *Erasmi* Stellæ *de Origine & Regionibus Misnensium; Joan.* Garzonis *rerum Saxonicarum libri* 2. *cum Notis Tenzelii; Wilh Ern.* Tenzelii *vita & fata Friderici fortis sive admorsi; Ge.* Spalatini *vitæ Electorum Friderici I. & II. Ernesti I. Friderici III. Joh. & Joh. Friderici; Georgii* Arnoldi *vita Mauritii El. Bernh.* Freidigers *vita Henr. Duc. Sax. &c.* so ich alle in *MSto* habe, zu geschweigen anderer, die hier in der Pauliner *Bibliothec* zu befinden, wovon eine besondere *Collection* unter dem Titel: *Rerum Misnensium Scriptores*, kan verfertiget werden. Es könten auch noch einige gedruckte Bücher, die sonst nicht gar zu gemein sind, darzu kommen, als: das *Chronicon Montis Sereni; Pauli* Langii *Chronicon Citizense; Monachi* Pegavienſis *vita Viperti Comitis Groicensis; Hieron.* Emseri *vita Bennonis Ep. Misn.* und vielleicht noch andere mehr.

Valentini LOSSII *Chronicon Lommatiense*, 4. *Dresd.* 1629. deutsch.

Casp. SAGITTARII *Historia Episcoporum Numburgensium*, 4. *Jen.* 1683.*

Justini PERTUCHII *Chronicon Portense*, 4. *Lipsi.* 1612.*

Jo. Just Winckelmann vom Ursprung und Anfang der Thüringer, 8. Bremen 1694.*

Joh. Christophori OLEARII *rerum Thuringicarum Syntagma*, 4. *Frf.* 1704. 1707. 2. *Voll.*

Joh. Mauritii GUDENI *Historiæ Erfurtensis Libri IV.* 8. *Duderstad.* 1675.*

Anon. Staat des Fürstenthums Eisenach; Andr. TOPPII Historie der Stadt Eisenach; Jo. Mich. Kochs Beschreibung des Schlosses Wartburg oder Eisenach, durch Chr. Junckern, 8. Eisen. 1700.*

Caspar BONIFACII *Vinaria*, 4. *Jen.* 1598.

Jo. Sebastian. Gutbens *Poligraphia Meiningensis*, oder Beschreibung der Stadt Meiningen, 4. Gotha 1676.*

Caspar SAGITTARII *Memorabilia Historiæ Gothanæ*, 4. *Jen.* 1689.*

Ej. *Historia Gothana plenior, cum Supplementis* Wilhelmi Ernesti TENZELII, 4. *Jen.* 1700.*

Wilh. Ern. TENZELII *Supplementum Historiæ Gothanæ primum*, Conradi Mutiani Rufi *Epistolas complectens*, 4. *Jen.* 1701.*

Ej. *Supplementum Historiæ Gothanæ secundum, de vario arcis urbisque statu*, 4. *Jen.* 1702.*

Ej. *Supplementa reliqua Historiæ Gothanæ cum Præf. Ern. Salom.* Cypriani, 4. *Jen.* 1716.*

Petri ALBINI *Historiæ Thuringorum novæ Specimen*, 4. *Jen.* 1685. Sagittarius fügete es folgenden am Ende mit bey.

Casp. SAGITTARII *Antiquitates regni Thuringici*, 4. *Jen.* 1685. deutsch.* Er hat die *Antiquitäten* von Thüringen gewiß wohl untersuchet, auch viele darzu gehörige *MSS.* hinterlassen.

Ej. *Antiquisates Gentilismi & Christianismi Thuringici*, 4. *Jen.* 1685. deutsch.*

Ej. *Antiquitates Ducatus Thuringici*, 4. *Jen.* 1688. deutsch.*

Zachariæ RIVANDRI Düringische Chronica, 8. Franckf. 1581. *

Frid. Schmidts und Jo. Bangens Thüringische Chronick, 4. Mühlhausen 1599. *

Jo. Binhards neue vollkommene Thüringische Cronicke, 4. Leipz. 1613. *

Cyriaci SPANGENBERG Hennebergische Chron. f. 1599. * Der Herr Juncker hat eine vollständige Historie von Henneberg in *IV. Tomis* verfertiget, man weiß aber noch nicht, ob selbige wird heraus kommen.

Ej. Querfurtische Chronicka, 4 Erf. 1590. * Ist aus den Archiven *colligirt*; Es verspricht aber Herr Christian Webel, *Rector* daselbst, eine neue Chronicke.

Historische Nachrichten von dem Querfurtischen Amte Nemsdorff, 4 Weissenfelß 1708. *

Gottfried Kühlmanns Beschreibung der Stadt Laucha in Düringen, 4. Leipz. 1703. *

G. P. H. Sachsen-Coburgische Historie, 4. Coburg 1700. * Der Autor hiervon ist Georg Paul Hoënn.

Aug Adolphi ab HAUGWIZ *Prodromus Lusaticus*, 4. *Budissini* 1641. * Dieses wird nebst andern bisher rar gewordenen Wercken von der Laußiz, insonderheit aber *Christophori* Manlii noch nie gedruckten *Rerum Lusaticarum Libris VI* der neuen *Collection* der *Scriptorum Lusaticorum*, welche Herr *D.* Hoffmann allhier *edirt*, *inserirt* werden.

Caspar SAGITTARII *Historia Lusatica*, 4. *Jen.* 1675. *

Conrad. Samuel SCHURTZFLEISCHII *Dissertatio de Lusatia*, 4. *VVitteb.* 1676. * und in seinen *Disput. Hist. T. I.*

Samuel Grossers Lausitzische Merckwürdigkeiten, f Leipz. 1714. * Ist eine General-Chronicke von der Ober und Nieder-Lausitz; darinn jedoch der Autor die Görlizischen Geschichte am genauesten untersucht.

Jo. Benedicti CARPZOVII *Analecta Fastorum Zittaviensium*, oder Historischer Schauplatz der Stadt Zittau, fol. Zittau 1716. * Dieses Werck ist mit besondern Fleiß zusammen getragen.

Jacob Vogels Bautzen-Sturm, 8. Leipz. 1622. *

Chronica von Graff Viprechten zu Groitsch, Marggrafen

zu Lausitz, durch einen Münch des Klosters Pegau. *It. Joh.* Garzons *Chronica Friderici I.* 4. Eisleben 1584. *

G. F. MYLII *Saxoniæ subterraneæ Pars I. Lipsi.* 1709. *Pars II. ib.* 1718. *

Petri CUTSENII *Saxonia Catholica*, 8. *Col.* 1621. *

Ej. *Apologia Saxoniæ Catholicæ*, 8. *Col.* 1623. *

XLVIII.

Historie von Braunschweig.

Martini ZEILLERI *Topographia*, oder Beschreibung der Hertzogthümer Braunschweig und Lüneburg, fol. Frf. 1653 * deutsch. Dieses sind die besten *Topographien*, die der Autor gemacht hat, und das kömmt daher, weil Hertzog Augustus von Braunschweig, ein grosser Liebhaber von gelehrten Leuten, die Unkosten zu so einem vollständigen Wercke selbst vorschiessen helffen.

Ej. *Topogr.* oder Beschreibung des Nieder-Sächsischen Crayses, fol. Fr. 1653. *

Joh. Bapt. PIGNÆ *de Principibus Atestinis Libri VIII.* 4. *Ferrariæ* 1585. * *& fol. ibid.* 1596. Ist nicht allemahl accurat. Von ihm ist unten in der Historie von *Modena* mit mehrern gedacht. Der Hr. *Lud. Ant.* Muratorius, *Bibliothecarius* zu *Modena*, hat *Antiquitates Estenses & Ital.* unter Händen, da er in dem ersten *Tomo* ausführlich *de origine & antiquitate familiæ Estensis ejusque propagatione in Regiam & Electoralem Brunsvicensem* handeln wird.

Casp. SAGITTARII *Origines Ducum Brunsvicensium, & Historia*, 4. *Jen.* 1684. * Das Werck ist accurat, wie alle Schrifften von *Sagittario*, gehet aber weiter nicht als bis 1235.

Ej. *Memorabilia Historiæ Luneburgicæ*, 4. *Jen.* 1688. Er vermehrete es hernach bis 1598. diese *Continuation* aber ist noch nicht gedruckt.

Jo. Just Winckelmanns Stamm- und Regenten-Baum der Hertzoge von Braunschweig, fol. 1675. *

Joach. Fridr. Fellers Braunschweig Lüneburgische Genealogische Historien, 8. Leipz. 1717. *

Michaelis GERINGERI *Genealogia Ducum Brunsvicensium & Luneburgensium, Lineæ Cellensis, fol. Cellæ* 1630.

Joh.

Joh. Henr. BÜTNERS *Genealogie* der Lüneburgischen adel. Patricien-Geschlechter, fol. Lüneb. 1704. *

Joach. Joh. MADERI *Antiquitates Brunsvicenses*, 4. *Helmst.* 1661. * Es ist eine *Collection* von alten *Monumentis*, die *Maderus ex MSpto* edirt, und sind darunter: Anon. *Chronica Ducum Brunsuic. Theodorici* Engelhusii *vitæ Imperatorum e Domo Brunsu.* (sein *Chronicon Ducum Brunsu. ab O. C. ad A.* 1420. hat auch *Maderus* zu Helmst. 4. 1671.* besonders und vollständig heraus gegeben.) *Jo.* Craws *vitæ eorundem Impp. Monachi* Hamerslebiensis *vitæ Impp. ab Henrico Aucupe ad Henr. V.* Ejusd. *Gregorius Papa V. Saxo; Genealogia Ducum Brunsu. qui Eymbeck, Duderstad &c. possederunt*, wie auch verschiedene *Diplomata de fundatione Ecclesiarum* und dergleichen.

Godofr. Guil. LEIBNITII *Scriptores rerum Brunsuicensium, fol. Hanov.* 1707. *T. I. it. fol* 1710. *T. II. & T. III.* 1711. Ist eine accurate und sehr curiöse *Collection*, von denen ersten Scribenten, die die Historie derer Hertzoge von Braunschweig beschrieben haben. Die vornehmsten darunter sind Tomo I: *Excerpta veterum Scriptorum de populis ad Albim & Visurgim; Lex Saxonum, it. Angliorum & VVerinorum; Poetæ Saxonis Annales Caroli M. Historiæ VVitichindi collatio cum Codd. MSptis*; Anon. *Carmen in laudem Berengarii*; Ditmarus *restitutus*; *Guil. Appuli Carmen de rebus Normannorum*; Donnizonis *vita Mathildis*; *Annales & Chronicon Hildesheim.* Weingartensis *Monachi Chron. de Guelfis. It. Chron. a C. N. ad A.* 1197. *Ottonis Morenæ & Acerbi Hist. rerum Laudens. Chron. Stedesburgense*; *Gervasii Tilberiensis Otia Imperialia*; *Vitæ Sanctor. Henrici Imp. Mathildæ, Adelheidis, Ludgeri, Idæ, Brunonis, Bernhardi, Godehardi &c.* Tomo II: *Chronicon vetus Ducum Brunsu.* Mauritii *Historia dissidiorum Marchionis Estensis cum Ecelino de Romano*; *Chronicon Riddageshusanum*; Telomonii *Ornatomontani descriptio belli A.* 1493. *inter Brunsuigam & Duces Brunsu. gesti*; *Herm. de* Lerbecke *Chron. Episc. Mindens. Chron. Episc. Verdens. Chron. Saxonum Quedlinburgense*; *Annales Corbejæ Saxon.* Roswithæ *Carmen de primordiis cœnobii Gandesh. Henr.* Bodonis *Chron. Gandesh. Supplementum*; *Henr. de* Bernten *Chron. Marienrodense*; *Jo.* Buschius *de Reformatione*

Monaster. quorundam Saxoniæ; *Jo. de* Polda *Chron. Eccl. Hamel.* Helmoldi & Arnoldi *Chron. Slavorum*; *Theod.* Engelhusii *Chronicon auctius &c.* Tomo III: *Chronicon Princ. Brunsu.* in Nieder-Sächs. Reimen; *Herm.* Corneri *Chron. Luneb. Henr.* Lange *de origine controversiæ Prælatorum Luneburgicæ*; *Oda Saxonica*; *Jo.* Stadwegii & *Conr.* Bothonis *Chron. Brunsu. VVern.* Rolevinkii *de antiqu. Saxonum, situ & moribus Libri III.* Arnulfi *gesta Mediolanensium*; *leges municipales Brunsuicenses*, *Cellenses*, *Goslarienses*, *VVisbyenses*, *Luneburgenses*, und noch viel andere kleine historische Wercke, welchen auch endlich ein sehr vollständiges Register beygefügt ist. Zu des Herrn Leibnizens Braunschweigischen Historie hat uns der Herr Rath Eckhard bisher Hoffnung gemacht.

Guil. MECHOVII *Laurus Guelphica, fol. Luneb.* 1675. Der Autor ist seiner Gelehrsamkeit halber sehr berühmt.

Henr. BÜNTING Braunschweig- und Lüneburgische Chronicka, fol. Magd. 1620. * Der Autor scheint zwar etwas einfältig, hat aber doch seinen guten Nutzen, und man macht ietzo Hoffnung zu einer vollständigern *Edition.*

Ausführlicher, warhaffter, historischer Bericht, wie sich unter Heinrich *Julii* Hertzog von Br. Regierung die Stadt Braunschweig widersetzig und rebellisch bezeigt, fol. 1607. 1608 *IV* starcke Bände. * Ist bekannter unter dem Titul: *Acta Brunsuicensia.*

Casp. SAGITTARII *de originibus & incrementis Brunsuici*, 4. *Jen.* 1684. *

Philippi Julii RETHMEYER *Antiquitates Ecclesiasticæ inclytæ urbis Brunsuigæ*, 4. Braunschweig *P. I. & II.* 1707. *P. III.* 1710. deutsch. *

GERARDUS Stederburgensis *de Henrici Leonis postremis rebus gestis, beatoque discessu, in* Meibomii *Collection T. I.*

Joachimi HILDEBRANDI *Augusta Cæsaris Octabiani Augusti, & Ducis Augusti Brunsvicensis & Luneburgensis*, 4. *Helmst.* 1662.

Cassandri THUCELII *Electa Juris publici curiosa*, 4. *Frf.* 1694. * Handelt vom neundten Churfürstenthum, nemlich Hannover-Braunschweig. Man muß die beyden Episteln, derer in der Anweisung gedacht, dabey haben.

Casp.

Casp. SAGITTARII *Origines & Incrementa Sulziæ Luneburgensis*, 4. *Jen.* 1675.

Herm. CONRINGII *Conjecturæ de antiquissimo statu Helmstadii*, 4. *Helmst.* 1665.

Casp. SAGITTARII *Historia Bardevici*, 4. *Jen.* 1674. *

Der Autor handelt hier weitläufftig von den alten Zustand in Nieder-Sachsen.

Christian Schlöpken Beschreibung der Stadt und Stifts Badewick, 4. Lübeck 1704.*

Des Herrn Leuckfelds hieher gehörige Wercke sind schon oben angeführt.

Jo. LETZNERI kurtze Beschreibung des Stiffts Königs-Lutter, nebst Henr. MEIBOMII Bericht von der Comthurey zu Süpplinburg, 8. Wolffenb. 1715.*

Sigmund von Bircken *Guelphis* oder Nieder-Sächsischer Lorber-Hayn, 12. Nürnb. 1669.*

XLIX.

Historie derer andern Fürsten in Deutschland.

HELMOLDI Presb. & ARNOLDI Abbatis Lubec. *Chronica Slavorum per Henr.* Bangertum, 4. *Lubec.* 1659.*

Alberti KRANTZII *Vandalia, fol. Francf.*, 1613.*

Nicolai MARESCALCI *Annalium Herulorum ac Vandalorum Libri VII. fol. Rostoch.* 1521. fol. Der Autor war Rath am Mecklenburgischen Hofe, und paßirte zu selbiger Zeit vor einen sehr gelehrten Mann, hat es aber doch in einem und andern in der *Chronologie* versehen, auch sich manchmahl die Fabeln blenden lassen. Der Herr Geh. R. Ludewig hat es in Willens seinen *Scriptoribus rerum Mecklenburgicarum* zu *inseriren*. Er hinterließ auch eine Mecklenburgische Reim-Chronicka.

Joh. BOCERI *de origine & rebus gestis Ducum Megapolensium*, 8. *Lipsi.* 1566. Es ist in Lat. Versen geschrieben, und wohl zu brauchen.

Casp. CALOVII von der ersten Ankunfft und Herkommen der Hertzoge von Mecklenburg, 4. Leipz. 1600. Der erste Autor war *D. Andr.* Mylius Mecklenb. Hoff-Rath, den Calovius *continuirt*.

Petri

Petri LINDENBERGII *Topographia Rostochii, Urbis Vandalicæ Anseaticæ, Maritimæ, & Megapolitanæ*, 4. *Rostoch.* 1596. *

Frieder. THOMÆ *Analecta Gustrobiensia*, 8. *Gustr.* 1706.* Ist eine Beschreibung der Stadt Gustrau. Der Autor erzehlet zuletzt, was vor gelehrte Leute daher kommen seyn. Er gedencket auch noch zweyer geschriebenen Chronicken, einer von *Bernhard* Latomo, und der andern von *Joh. Fridr.* Chemnizio.

Narcissi Schwelins Würtembergische kleine Chronica von 775. bis 1660. 8. Stutgart 1660. *

Historische *Ephemerides* des Hochfürstl. Hauses Würtemberg von 1445. bis 1706. 8. Ulm 1706. *

Documenta redibiva Monasteriorum præcipuorum in Ducatu VVürtenbergico sitorum, 4. *Tubing.* 1636.*

Virginum sacrarum Monimenta, 4. *Tubing.* 1636.* Diese zwey Bücher sind überaus rar, und ist weiter nichts darinnen, als die *Diplomata*, so die Würtenbergischen Clöster von denen Käysern, Päbsten und andern Potentaten erhalten haben. Der berühmte *Christophorus* Besoldus hatte sie aus denen Archiven gehohlet, oder vielmehr heimlich entwendet, gieng darauff nach Ingolstadt, und schwur die Protestantische Religion ab.

Martini ZEILLERI *Topographia*, oder Beschreibung des Hessen-Landes, fol. Fr. 1646.*

Mart. ZEILLERI *Topographia* oder Beschreibung von Schwaben, Würtenberg, Baden, f. Frf. 1643.* Dieses ist die vollständigste und beste *Edition*. Man findet darinnen auch die Schwäbischen *Annales*. Man mercket hierbey an, daß der Autor, der ein gebohrner Schwabe war, und sich damahls zu Ulm aufhielt, auff diese *Topographie* mehrern Fleiß, als auff die andern gewendet hat.

Melchioris GOLDASTI *Scriptores aliquot veterum rerum Svevicarum*, 4. *Frf.* 1601.* Es ist das aller rareste von Goldasti Wercken.

Ernestus GOCKELIUS *de Imp. Romano-Germanici Circulo Sveviæ Recessibusque circularibus*, 4. *Aug. Vindel.* 1672.

Martini CRUSII *Annales Svevici, fol. Frf.* 1595. *cum libro Paralipomenon rerum Svevicarum, exponentes Sveviæ Regiones,*

giones, principatus, Monasteria urbes, arces, pagos & alia memorabilia, fol. Frf. 1596. *IV. Tomi* 2. *Voll.** Nebst *Caspar* Bruschio, thaten ihm hierinnen auch Aventini *Annales* eine gute Beyhülffe. Es ward das Buch in Abwesenheit des *Autoris* gedruckt, und dahero sind einige Dinge mit hinein kommen, so nicht darein gehören.

Francisci PETRI *Svevia Ecclesiastica, fol. Aug. Vindel.* 1699.* Ist eine accurate Beschreibung derer Clöster in Schwaben.

Jo. Justus WINCKELMANNUS *de Principibus Hassiæ & eorum Genealogia*, 8. *Giess.* 1636.

Ej. Beschreibung der Fürstenthümer Hessen und Hirschfeld, fol, Bremen 1711.* Es war zwar schon A. 1697. aus der Presse, kam aber doch nicht ehe als 1711. heraus, in *V.* Büchern, und ist man des sechsten noch gewärtig, so statt des andern Theils seyn soll.

Wilh. DILICH Heßische Chronicke, 4. Wesel 1617.*

Joh. Balthasar SCHUPPII *Hercules togatus, seu de Georgio II. Cattorum Landgravio*, 4. *Marpurg.* 1640.

Conradi Samuelis SCHURZFLEISCHII *Dissertatio de rebus Badensibus*, 4. *VVitteb.* 1677. und in seinen *Vol. Disput.*

Jo. Burch. MAJI *Dissertatio de rebus Badensibus*, 4. *VVitteb.* 1677.

Joh. MOLLERI *Isagoge ad Historiam Chersonesi Cimbricæ*, 8. *Hamburg* 1691. Ist eine Nachricht von den *Scriptoribus* von Holstein und Schleßwig, und unter dem Tit. *Bibliotheca Septentrionis eruditi*, 8. *Lipsi.* 1699.* wieder gedruckt, auch erwartet man noch eine vollständigere *Edition* in fol.

ADAMUS Bremensis *de situ Daniæ, & reliquarum, quæ trans Daniam sunt, Regionum, cura Joach. Job* MADERI, 4. *Helmst.* 1670. Und in *Lindenbrogii Collect. Script. Septentr.*

Caspari DANCKWERTH Landes-Beschreibung von Schleßwig und Holstein, fol. 1652.* Es ist ein Buch in groß folio, darinnen sehr accurate Land-Charten; es beginnet sich rar zu machen. Die Hertzoge von Holstein-Sunderburg waren nicht damit zufrieden, und gaben A. 1654. eine *Apologie* dagegen heraus.

aus. *Mart.* Zeillerus hat eine *Epitome* 12. *Amsterd.* 1655. *edirt.*

Rutgeri HERMANNIDIS *Descriptio Holsatiæ Historico-Chorographica*, 12. *Amst.* 1669.

Jo. PETRÆI Holsteinische Chronicke von *Dominico* Dreuero ins Hochdeutsche übersetzt, f. Fr. 1557. *it.* 4. *Lubec* 1599. *it.* 4. 1614.

Andreæ ANGELI Holsteinische Chronica, fol. Leipz. 1597.* handelt sonderlich vom Holsteinischen Adel.

Jonæ ab ELVERVELT *de Holsatiæ ejusque statu atque ordinibus Classes III.* 4. *Hamb.* 1592.* Ist fast eben das, was *A.* 1596. untern Titul: *Ann. Chersonesi Cimbricæ* in 4.* heraus kommen.

Ant. Heinrichs Nord-Fresische Chronicke von denen dem Schleswigschen Hertzogthum *incorporirten* Freschen Landen, Heiligland etc. 4. Schleswig 1668.*

Adami OLEARII kurtzer Begriff der Holsteinischen Chronicke von 1448. bis 1663. 8. Schleswig 1663. *it.* 4. *Sleswig* 1674.* Die letzte *Edition* ist die beste.

Ej Gottorpische Rüst-Kammer, 4. Schlesw. 1674.*

Georg. CRUSII *Descriptio Bredenbergæ Holsaticæ & de vitæ Dan. Ranzovii*, 4. 1569.*

Nicolaus PETREJus *de Cimbrorum & Gothorum Originibus, migrationibus, bellis*, 8. *Lipſ.* 1695.

Pauli & Joh. Adolphi CYPRÆi *Annales Episcoporum Slesvicensium*, 8. Cöln 1634.

Joann. LAURENTII *Præsules Episcopatus Ripensis*, 4. *Hafniæ* 1591.

Casp. SAGITTARII *Historia Principum Anhaltinorum* 4. *Jen.* 1686.

Ernst Brotuffs *Genealogia* und Chronica der Fürsten zu Anhalt, fol. Amberg 1602.*

Joh. Christoph. BECMANNI Historie des Fürstenthums Anhalt, fol. Zerbst 1710. 2. *Voll.* * Ej. *Accessiones Historiæ Anhaltinæ*, oder *Vol. III. fol.* Zerbst 1716.* Der Autor ist ein sehr gelehrter Mann, und beschreibt darinnen die *Topographie* und Historie des Fürstenthums Anhalt; wobey die Bildnüsse aller Fürsten in Kupffer, worzu sie selbst die Kosten mit tragen helffen. Das Hauß Anhalt-Cöthen setzte sich darwider, und der Autor muste

des

des Herrn Christian Knauths seine Einwürffe beantworten.

Jo. Ulrich. PREGIZER deutscher Regierungs- und Ehren-Spiegel, fol. Berol. 1703. * Es wird anderwerts gesagt, daß es hauptsächlich eine Historie des Hauses Hohenzollern sey.

L.

Historie derer Grafen, Städte, derer von Adel, und anderer Stände des Reichs.

Georg. Adamus STRUVIUS *de Ducibus & Comitibus S. R. Imp.* 4. *Helmst.* 1643.

Joan. SCHILTERUS *de Sacri Rom. Imperii Comitum Prærogativa*, 4. *Argent.* 1702.

Fridr. LUCÆ des Röm. Reichs uhralter Grafen-Saal, 4. Frf. 1702. *

Thom. REINESII *de Palatio Lateranensi ejusque Comitiva: accedit* Georg. Schubarti *de Comitibus Palatinis Cæsareis*, 4. *Jen* 1679. *

Andr. OCKEL *de Palatio Regio & Juribus Burggraviorum Magdeburgensium*, 4. *Frf.* 1700. *

Henr. Guntherus THÜLEMARIUS *de Burggraviis Imperii*, 4. *Frf.* 1691. *

Casp. Henr. HORN *de Burggraviis Magdeburgicis*, 4. *VVitteb.* 1709. *

Ej. *De Comitibus Palatinis Saxoniæ*, 4. *VVitt.* 1709. *

Cyriaci SPANGENBERGS Mansfeldische Chronicka, fol. Eisleben 1571. * Wir haben schon oben gedacht, daß dieses Buch, darinnen vornehmlich die Historie derer Grafen von Mansfeld beschrieben wird, unter dem Titel der Sächsischen Chronicka sey gedruckt worden.

Ej. *Chronicon* der Grafen zu Holstein-Schaumburg, fol. Stadthagen 1614. *

Hermanni LERBEEKE *Chronicon Comitum Schauenburgensium opera Henr.* Me bomii, 4. *Frf* 1 20 *

Jo. PIDERITII *Chronicon* der Grafschafft Lipp, fol. Rinteln 1627. *

Petri BECKLER *Illustre Stemma Ruthenicum*, Gräffl. Reuß-Plauische Stamm-Taffel, fol. Schleitz 1684. *

Jo.

Jo. Caspar. Zopffens Reußisch-Gerauische Stadt- und Land-Chronicke, 8. Leipz. 1692. *

Matthiæ a PAPPENHEIM *de origine & familia illustrium dominorum de Calatin, qui hodie sunt Domini a Pappenheim, fol. Aug. Vindel.* 1553. *

Christiani WEISSII *Genealogia Comitum Leinungensium*, 4. *VVeissenfels* 1677. & 8. *Coburg.* 1696.

Esther Julianin Gräfin zu Leiningen, Leiningische Historie, oder Bericht, was sie aus väterlicher Erbschafft zu fodern habe, 4. Oberbronn 1691. *

Ahasverus FRITSCHIUS *de antiqua origine, dignitate & præeminentia, juribus ac privilegiis Comitum Schwarzburgensium*, 4 *Rudolphstadii* 1667.

Ej. *Historia Guntheri Schwarzenburgici*, 4. *Lipsi.* 1677.

Jo. Henr. HAIMB *Schwarzenberga gloriosa seu de ortu & gestis gentis Schwarzenbergicæ*, 8. *Ratisbon.* 1708. *

Nic. REUSNERI *Aræ specularis familiæ Salmensis, fol. Arg.* 1586.

Christoph Heinrich Zeibichs Genealogische Tabellen des Gräflichen Hauses zu Solms, nebst *Erasmi* Alberi Beschreibung der Wetterau, 4. *oblong.* Zerbst 1709. *

Historia & origines S. R. I. Comitum a VVartenberg, 8. *Amstel.* 1710. * Der Autor ist Georgius Helwichius, es ist aber durch J. E. H. hier und da vermehrt worden.

Henrici Comitis TILLII *Isagoge Chronologica Lichtensteiniæ geneseos ex Cuspiniani Austria, fol. Ingolst.* 1631.

Joseph Mayers vollkommner Adel des Hochfürstl. und Gräfl. Hauses von Lamberg, f. Wien 1709. Diese hohe Familie hatte verdienet, daß man ihre Historie ordentlicher und mit mehr *judicio* beschrieben hätte.

Collectanea Genealogico-Historica ex Archivo Inferioris Austriæ, fol. Vien. 1705. * Dieses schöne Werck des Herrn Grafen von Wurmbrand, davon schon oben gedacht worden, giebt lauter gründliche Nachrichten von den adelichen Familien in Unter-Oesterreich.

Christ. Gottfried Hoffmanns Ehre des Hauses Mansfeld, und Leben Peter Ernsts Graf von Mansfeld, 8. Leipz. 1717. *

Theod. Krause Bericht vom Geschlecht der Schaffgotschen, 4. Striegau 1715. *

Huberti Thomæ LEODII *Stemma Leoſtenianum*, 4. *Frf.* 1634.

Petri ALBINI *Wipertus ſeu Origines Ranzoviana*, 4. *VVitteb.* 1588.

Alberti LOMBIERI *Deſcriptio Hereditarii Ranzoviorum Prædii, ab Henr. Ranzovio inſtaurati*, 4. *Isleb.* 1593.

Joan. Juſti WINCKELMANNI *arboretum Genealogicum Heroum Europæorum, ex unica Oldenburgica familia*, *fol. Oldenb.* 1664. *

Ej. Oldenburgiſche Friedens- und Kriegs-Handlungen von 1603. bis 1667. fol. Oldenb. 1671. *

Hermanni HAMELMANNI Oldenburgiſch *Chronicon*, fol. Oldenb. 1599. *

Chronicon Archi-Comitum Oldenburgenſium, *fol. ap.* Meibomium *rerum Germ. T. II.*

Joan. Angelia WERDENHAGEN *de Rebuspublicis Hanſeaticis tractatus, cum urbium earum Iconismis, Tabulis Geographicis & nauticis æri inciſis per Matthæum* Merianum, *fol. Frf.* 1641. *It.* unter den kleinen *Republiquen*, 24. *Lugd. Bat.* 1631. *

Philippus KNIPSCHILDIUS *de Civitatum Imperialium Juribus ac Privilegiis, Ulm.* 1687. Iſt ſehr accurat, und wird ſtarck geſucht.

Mart. ZEILLERI *Topographia*, oder Beſchreibung des Fränckiſchen Landes, fol. Fr. 1648. *

Caſp. SAGITTARII *Hiſtoria antiqua Norimbergæ*, 4. *Jen.* 1679.

Joh. Chriſtophorus WAGENSEILIUS *de S. R. I. libera civitate Norimberga*, 4. *Altdorf.* 1697. *

Jo. Jac. Baiers Beſchreibung der Nürnbergiſchen Univerſitäts-Stadt Altdorf, 4. Altdorf 1714. *

Gebhard FLORIAN *Chronica* der Stadt Franckfurt am Mayn, vermehrt durch Achill. Auguſt von LERSNER, *fol. Frf.* 1706. *

Gabr. BUCELLINI *Conſtantiæ urbis antiquiſimæ & Provinciæ adjacentis deſcriptio*, 4. *Frf.* 1667. *

Petri a BECK *Aquisgranum, ſeu Hiſtorica narratio de Civitatis Aquisgranenſis origine & progreſſu*, 4. *Aquisgrani* 1622.

Jo. NOPPII Acker-Chronicke, fol. Cöln. 1632.

Jo. Jac. CHIFFLETII *Vesontio Civitas Imperialis libera, Sequanorum Metropolis*, 4. *Lugd.* 1618.*

Levoldia NORTHOF *Origines Marcanæ sive Chronicon Comitum de Marca & Altena, a quibus descendunt Duces Juliacenses Cliſenses & Bergenses ab anno* 1000. *ad ann.* 1391. *cum annotationibus Henr.* Meibomii, *fol. Hanov.* 1613. und in seinen *Script. rer. Germ.*

Mart. ZEILLERI *Topographia*, oder Beschreibung der Ober- und Nieder-Elsaß, fol. Frf. 1654. *

Joan. Jac. CHIFFLETII *Alsatia vindicata, fol. Antverp.* 1650.

Ulrici OBRECHTI *Alsaticarum rerum Prodromus*, 4. *Argent* 1681.

Matthiæ BERNEGGERI *formæ Reipublicæ Argentoratensis, auctior edita, per* Joh Casp. BERNEGGERUM *autoris filium*, 24. *Argent.* 1674.*

Libertas Argentoratensium stylo Rysvicensi non expuncta, sive jura Libertatis tum in Ecclesiasticis, tum in politicis per Capitulationem An. 1681. *cum Gallis initam conservata &c. adjuncta sunt Documenta*, 4. 1707.*

Nullitas iniquitasque reunionis Alsaticæ, sive revisio Actorum præparatoria &c. Adjuncta sunt Documenta publica, 4. 1707. *

Jacob von Königshoven älteste Elsaßische und Straßburgische Chronicka, 4. Straßburg 1698. * Es gab sie der gelehrte Herr Schilter mit *curieus*en Anmerckungen heraus.

Straßburgische Chronicke in Reimen, 4. Straßb. 1625. *

Bernhardi Hertzogs Elsaßische Chronicka, fol. Straßburg 1592. *

Alberti STADENSIS *Chronicon*, 4. *VVitteb* 1608. *

Mart. ZEILLERI *Topographia* oder Beschreibung des Westphälischen Creyßes, fol.*

Joann GÖES *opuscula de VVestphalia*, 4. *Helmst* 1648. Ist eine *Collection* unterschiedener kleiner Schrifften, von Chytræo, Hamelmanno, Meibomio, Domanno, Lipsio, Caselio und Reineccio.

Herm. HAMELMANNI *Opera Genealogico-Historica de Westphalia & Saxonia inferiori*, 4. *Lemgoviæ* 1711. * Ein nützliches und sehr beliebtes Buch. Die vornehmsten

Wer-

Wercke darinnen, die sonst einzeln gar rar gewesen, handeln *de populis olim in VVestphalia habitantibus; de antiquæ VVestph. Ducibus, Comitibus &c. de Westphalis virtute & scriptis illustribus; de familiis Ducum, Comitum ac Baronum Westphaliæ, it. de familiis emortuis Westph. Chronicon Monasteriense, Osnabrugense & Mindense; Hist. Eccl. recepti Evangelii in VVestph. &c.*

Joann. NEOWALDUS *de antiquis VVestphaliæ Colonis*, 4. *Osnabr.* 1674.

Hermanni STANGEFOL *Annales Circuli VVestphalici*, 4. *Colon.* 1656. 2. *Voll.** Es sind viel curiöse Sachen aus *originalen Actis* zusammen gezogen, und gehet biß auff 1656.

Nic. SCHATENII *Sor. Jes. Historia VVestphaliæ, fol. Neuhusii*, 1690.* Ein gelehrter Autor, zuweilen aber gar zu partheyisch. Seine *Annales Paderbornenses*, deren oben erwehnet worden, können zu diesen statt einer *Continuation* dienen.

Petri LAMBECII *Origines Hamburgenses*, 4. *Hamb.* 1652. 2. *Voll. it. f. Hamb.* 1706.* bey der neuen *Edition* von Lindenbrogii *Collectione Script. Septentr.*

MELISSANTIS, *i. e.* Jo. Godofr. GREGORII Erneuertes Alterthum von Berg-Schlössern in Teutschland, 8. Leipz. 1713.*

Jac. WENCKERI *Dissertatio de Pfalburgeris &c. ad Cap. XVI. Aur. Bullæ*, 4. *Argent.* 1698.*

Cyriaci Spangenbergs Adel-Spiegel, fol. Smalcald. *T. I.* 1591. *T. II.* 1594. 2. *Voll.** Der Autor streichet erst den Adel überhaupt heraus, und nach diesen gehet er die vornehmsten Adel. Familien in Deutschland durch.

Georg. RÜXNERI Turnier-Buch, fol. Frf. 1576.* Der Autor wolte sich bey einigen neugeadelten Häusern *insinuiren*, und brachte sie also, wiewohl ohne Grund, auch mit hinein. Er rühmet sich, er habe zu Magdeburg ein alt *MS.* gefunden, es ist aber aller Welt bekant, daß es nicht an dem ist.

Francisci MODII *Pandectæ Triumphales, fol. Fr.* 1586.* Er redet von denen Tournier-Spielen derer Deutschen mittler Zeit, und wird weit mehr von ihm gehalten, als von dem vorhergehenden.

Michael PRAUN Adeliches Europa, und noch viel edleres Deutschland, 8. Speyer 1685.*

Ej. Ausführliche Beschreibung der Adel. Geschlechter in Reichs-Städten, 4 Ulm. 1667.*

Joh. Steph. Burgemeister *Status Equestris Cæsaris & Imperii Romano-Germanici*, 4. *Ulm.* 1709. deutsch.* Handelt von denen Rechten und Alterthum des Reichs-Adels, im Schwäbischen, Fränckischen und Rheinischen Creyß.

Ej. Reichs-Ritterschafftlich *Corpus Juris*, oder *Codex Diplomaticus*, 4. Ulm 1707.* Sind gleichsam die Beweißgründe zu dem vorigen.

Jo. Maximil. Hambracht höchste Zierde Deutschlandes, und Vortrefflichkeit des deutschen Adels, fol. Franckf. 1707.* Sind Genealogische Tabellen, so die adelichen Geschlechter um den Rhein herum vorstellen, aus dem Kayserl. Archiv zu Mayntz heraus gezogen.

Luneburgi MUSHARD *Monumenta Nobilitatis antiqua in Ducatibus Bremensi & Verdensi, fol. Brem.* 1708. deutsch.* Ich war einstens willens, etwas von denen Adelichen Häusern in Sachsen ausgehen zu lassen, habe aber überhäuffter Verrichtungen halber nicht daran kommen können, sondern meine wenigen *Collectanea* dem Herrn Valentin König übergeben, der auch unermüdet daran arbeitet, wie er denn bereits die Beschreibungen der Geschlechter von Kosariz, Berbisdorff, Nauendorff, Lommerstädt, Haßler, Kayn, Krosigk, Uchteritz, Weissenbach, aus dem Winckel etc. heraus gegeben, und noch über 100. Familien zum Drucke fertig hat. Sonst gehörten auch hieher verschiedene oben angeführte Wercke, als von den Bayrischen Hunds Stamm-Baum, von den Holsteinischen Angeli Chronicke, von den Elsaßischen Hertzogs und von den Schweitzerischen Stumpfii Chronicken. Man könte auch noch diejenigen hier anführen, die ins besondere von einigen Geschlechtern gehandelt, als:

Johann Lexners Stammbuch oder Chronick der von Berlebsch, 4 Erfurt 1593.*

Adam Reißners Historia Hn. Georg und Hn. Caspern von Freundsberg, fol. Fr. 1572.* Es ist auch eine Historie der letzten Fürsten von Schwaben darbey.

LI.

Von der Byzantinischen und Türckischen Historie.

Petri GYLLII *de Bosphoro Thracio Libri III.* 4. *Lugd.* 1561. *It.* 24. *L. B.* 1632.

Ej. *Topographia Constantinopolitana Libri IV.* 4 *Lugd.* 1562. *It.* 24. *Lugd. Bat.* 1632. Beydes hat Banduru seinem ersten *Tomo* einverleibt.

Georg. CODINUS *de Antiquitatibus CPtanis cum Comm. Petri* Lambecii, *fol. Paris* 1655. * Ist bey *Constantini Manassis Brebiario* beygedruckt.

Domni Anselmi BANDURI *Imperium Orientale sive Antiquitates CPtanæ IV. Partibus. Tomi II. fol. Par.* 1711.*. In dem ersten *Tomo* stehen verschiedene *Autores*, als *Constantini* Porphyrogeniti *Antiquitates CP.* Theophylacti *Institutio Regia*, *Anonymorum Antiquitates CP. &c.* und P. Gyllius *de Bosphoro Thrac. it. ej. Topographia*, im andern aber hat der *Autor* einen gelehrten *Commentarium* hierüber beygefügt.

Phil. LABBE *Corpus Historiæ Byzantinæ, de Byzantinæ Historiæ Scriptoribus προτρεπτικὸν, fol. Paris, e Typographia Regia* 1648. Es ist ein Entwurff von denenjenigen *Autoribus*, die die Historie von Constantinopel geschrieben haben, und hernach im *Loubre* gedruckt worden sind, wobey man jedesmahl von denen *Autoribus* genugsame Nachricht gegeben. Es bestehet aber das nach und nach in Paris gedruckte *Corpus Byzantinum*, (den *Pachymerem*, als welcher in Rom gedruckt ist, ungerechnet) in 27. Folianten, welche folgender massen gerechnet werden, als 1) Labbei προτρεπτικόν; *Excerpta de Legationibus*; Eclogæ *de rebus Byzant.* Nicephori *Brebiar. histor.* Theophylacti *Simocattæ Historiæ*; 2.) Procopii *T. I.* 3) Procopii *T. II. it. Nic.* Bryennii *Hist.* 4) Agathias; 5) und 6) Zonaras *T. I. & II.* 7) Nicetas *Acom.* 8) und 9) Niceph. Gregoras *T. I. & II.* 10) Chalcondilas; 11) Syncellus & Nicephori *Brebiar.* 12) Theophanes & Leo *Grammaticus*; 13) Cedrenus *T. I.* 14) Cedrenus *T. II.* und *Johannes* Scylizes; 15) *Scriptores post* Theophanem; 16) Glycas; 17) *Const.* Manasses und *Codinus de Antiqb. CP.* 18) *Anna* Comnena;

mnena; 19) Cinnamus; 20) *Georg.* Acrop. und Ducas; 21. 22. 23) Cantacuzenus; 24) *Chron. Paschale*; 25) *Chronicon Orientale*; 26) Codinus *de Offic. &c.* 27) Anastasius *Bibl.* Zu diesen pflegen die Buchhändler auch die beyden folgenden zu rechnen:

THEOPHYLACTI, Archi-Ep. Bulgariæ, *Institutio Regia, interprete Petro* Posino, 4. *Par.* 1651. *

Notitia dignitatum Imperii Rom. ex recens. Phil. Labbe, 12. *Par.* 1651.* Wenn man nun den Pachymerem in 2. *Tomis*, Banduri *Antiqb.* in 2. *Tom.* und des Du Fresne *Hist. Byz.* noch dazu rechnet, so bestehet das gantze Werck in 32. Folianten, einem *Quartanten* und einem *Duodez*-Band. Wir müssen aber nunmehr oben angeführte Wercke nebst denen andern etwas genauer betrachten.

Martinus HANCKIUS *de Byzantinarum rerum Scriptoribus Græcis*, 4. *Lips.* 1677.* Sind Anmerckungen und Gedancken über die *Autores* der Historie von Constantinopel. Zu dieses Hanckii und Labbei Wercke hat Rudolphus CAPELLUS unterm Tit. *Byzantium*, 4. *Hamb.* 1686. einen *Indicem* gemacht.

Nächst dem Zosimo, Eutropio, Ammiano Marcellino und Paulo Diacono sind noch zu lesen:

PROCOPII Cæsareensis *Historiarum sui temporis Libri VIII. fol. Paris. e Typogr. Regia* 1662.* *David* Hœschelius gab es erst fol. *Aug. Vind.* 1607 * Griechisch heraus; hernach *publicirte H.* Grotius eine *Version*, davon in seinen *Scriptor. rer. Goth.* 8. *Amst.* 1655.* Endlich ward diese *Edition* von *Claud.* Maltreto Griechisch und Lat. ausgefertiget, welcher *Grotii Version* nicht gesehen. Es besteht aus acht Büchern, wozu die *Anecdota* das neunte abgeben sollen.

Ej. *de Ædificiis Justiniani Imperatoris; & ejusd. Historia arcana, fol. Paris. e Typogr. Reg.* 1663.* Wir haben seiner in dem Haupt-Wercke gedacht. Anjetzo gedencken wir noch, daß die *Historia arcana* zuerst auf Befehl des Römischen Pabsts aus der *Bibliotheca Vaticana publiciret* worden, weil man dadurch den Kayser *Justinianum*, welcher auch den Geistlichen Gesetze vorschreiben wollen, verhaßt machen wolte; der Titul war: *Procopii Cæsariensis Ἀνέκδοτα seu Historia arcana cum vers. & notis Nic. Alemanni, fol. Lugd.* 1623.*

AGA-

AGATHIAS Scholasticus *de imperio & rebus gestis Justiniani Imperatoris, fol. Paris.e Typographia Regia* 1660.*

Historia Gothorum, Vandalorum & Longobardorum ab Hug. Grotio *partim versa &c.* 8. *Amst.* 1655.* *Grotius* hat ausser den weitläufftigen *Prolegomenis*, darinnen er *Regum Gothorum in Hispania ordinem & Chronologiam* begreifft, sonderlich Procopii *Vandalica & Gothica emendata; excerpta ex historia* Procopii *arcana, it. ex* Agathia; Jornandem *ex ed. Bon. Vulcanii*; Isidori *Chronicon Gothorum, Vandalorum & Sueborum*, und Pauli Diaconi *de gestis Longobard. Libr. VI.* in diesen Band zusammen getragen. Das Werck macht sich gar rar.

Jornandes *de Getarum seu Gothorum origine & rebus gestis, cum Not. Bonaventuræ* Vulcanii, 8. *Lugd. B.* 1637.* Ist auch so wol in voriger *Collection* als in allen *Editionen* von Cassiodori *Operibus* befindlich.

Marci Aurelii CASSIODORI *Variæ Lectiones inter Opera. fol. Rothomagi* 1679. *It. Opera omnia*, 8. *Aureliæ Allobr.* 1609.* Es sind auch allerhand *Acta* darinnen, die zur Reichs-Historie vom 6. *Seculo* sehr dienlich seyn.

Joh. ZONARÆ *Annales ex ed. Caroli* du Cange *Tomi II. fol. Paris. e Typ. Reg.* 1686.* Der *Autor* ist zwar etwas leichtgläubig, doch ist der dritte Theil zur *Historiæ Byzantinæ* überaus dienlich, und gehet bis auff die Regierung *Alexii Comneni*.

NICETÆ Acominati *Historiæ ex ed. Car. Annibal.* Fabroti, *fol. Paris e Typ. Reg.* 1647.* Dieser *Autor* hat den Zonaram *continuirt*, fängt an von 1118. und gehet biß 1206. Er ist einer derer scharffsinnigsten *Historicorum*, die man hat.

Nicephori BRYENNII *Commentarii de Rebus Byzantinis ex Interpr. Petri* Poslini, *fol. Paris e Typ. Reg.* 1661.* Er war des Kayserß *Alexii Comneni* Eydam, dessen Leben er sonderlich beschrieben, welches hernach seine Gemahlin *Anna Comnena* supplirt hat. Das Werck ist dem andern *Tomo* des Procopii beygefügt.

Nicephori GREGORÆ *Byzantina historia cum Not. Jo.* Boivin. *Tomi II. fol. Par.* 1702.* Er gehet von *An.* 1204. biß 1351. und hat meist dem Pachymeri gefolgt.

Laonicus CHALCONDILAS *de Origine ac Rebus gestis Turcarum,*

carum ex ed. Caroli Annibales Fabroti, *fol. Paris. e Typ. Reg.* 1650. * Er beschreibet die Historie des Untergangs des Constantinopolitanischen Reichs von 1300. bis 1463. wobey auch die *Annales Sultanorum*, die von den Türcken geschrieben, und von Leunclavio Lateinisch übersetzt, auch bis 1588. *continuirt* worden, beygefügt seyn.

THEOPHANIS *Chronographia ex ed. Jac.* Goar, *& Franc.* Combefis, *fol. Paris. e Typ. Reg.* 1655. * Ist die Historie von *Diocletiano*, bis auff *Leonem Armenium*. Diesem *Autori* hat man auch Leonem *Grammaticum de rebus CP.* beygefügt.

Georgii Monachi quondam SYNCELLI *Chronographia &* NICEPHORI Patriarchæ CP. *Breviarium Chronographicum ex ed. Jac.* Goar, *fol. Par. e Typ. Reg.* 1652. * Synceilus fängt von Adam an, und gehet bis auf *Diocletianum*.

Georgii CEDRENI *Synopsis Historiarum ex ed. Caroli Annibalis* Fabroti, *& Jacobi* Goar, *fol. Paris. e Typ. Reg.* 1647. 2. *Voll.* * Ist eine Historie vom Anfang der Welt bis 1057.

Joan. SCYLITZÆ Curopalatis *Compendium Historiarum*, *fol. Par.* 1647. * Ist nebst dem Cedreno, den er *continuirt*, im Louvre gedruckt, und beschreibet, was von 811. bis 1081. vorgegangen ist.

Historiæ Byzantinæ Scriptores post Theophanem ex ed. Francisci Combefis, *fol. Paris. e Typ. Reg.* 1685. *

Michaelis GLYCÆ *Annales ex ed. Philipp.* Labbe, *fol. Paris. e Typ. Reg.* 1660. * Ist ein accurater *Autor*, und gehet bis auf die Regierung *Alexii Comneni*.

Constant. MANASSIS *Synopsis Historica, ex ed. Carol. Annibal.* Fabroti, *fol. Paris. e Typogr. Reg.* 1655.

Jo. Antiocheni *cogn.* MALALÆ *Historia Chronica cum Not. Edm.* Chilmeadi *& Humphr.* Hodii *Diss. de Autore*, 8. *Ox.* 1691. *

ANNÆ Comnenæ *Alexias, sive de rebus ab Alexio Imperatore gestis, ex ed. P.* Possini, *fol. Paris. e Typograph. Reg.* 1651.

Joh. CINNAMI *Historia de rebus gestis a Joanne & Manuele Comnenis Impp. a Car. du Cange, fol. Paris. e Typogr. Reg.* 1670. *

Georgii ACROPOLITÆ *Historia, fol. Paris. e Typograph. Reg.* 1651. *

Geor-

Georgii PACHYMERIS *Historia rerum a Michaele Palæologo gestarum gr. lat. ex ed. Petri* Posini, *fol. Rom. Typis Barberinis* 1666.*

Ej. *Historia rerum ab Andronico Palæologo gestarum. fol. Rom. Typis Barberinis* 1669.* Diese beyden *Volumina* von Pachymere, die auf groß Papier sehr rar sind, gehören mit zum *Corpore Byzantino.*

Joan. CANTACUZENI *Ex-Imperatoris Historia ex ed. Jac.* Pontani *& Jac.* Gretseri, *fol. Paris. e Typ. Reg.* 1645. 3 *Voll.**

DUCÆ, Mich. Ducæ nepotis, *Historia Byzantina ex ed. Is.* Bullialdi, *fol. Paris e Typogr. Reg.* 1649.*

Theophylacti SIMOCATTÆ *Historia ex ed. Carol. Annib.* Fabroti, *fol. Paris Typogr. Reg.* 1648.* Gehört zum ersten *Tomo* des Labbei.

S. NICEPHORI *Patriarchæ CP. Breviarium hist. de rebus gestis ab obitu Mauritii & Constantin. Copron. ex ed. Dion.* Petavii, *fol. Par. ex Typ. Reg.* 1648.* Steht auch im ersten *Tomo* des Labbei.

Georgii PHRANZÆ *Chronicon de rebus Byzantinis, ex ed. Jac.* Pontani, 4. *Ingolst.* 1604. bey Pontani Simocatta.

Chronicon Paschale ab orbe condito ad ann. vigesimum Imperat. Heraclii, ex ed. Car. du Cange, *fol. Paris e Typ. Reg.* 1688.* Dieses ist sehr curiös und in grossen Werth. *Chronicon Paschale* wird es deswegen genennet, weil alles darinnen nach dem *Cyclo Paschali* gerechnet wird. Anfänglich hieß es *Chronicon Alexandrinum.* Denn Raderus fand auf dem ersten Blat *Alexandrini* Nahmen, und gab ihm dahero den Titel; Josephus Scaliger gab es nebst Eusebii *Chronico*, unter dem Titel ἐπιτομὴ χρόνων, heraus. Die ersten aber vor allen andern waren Surita und Ant. Augustinus, die es mit aus Sicilien brachten, und unter dem Titel: *Fasti Siculi* edirten.

Chronicon Orientale ab Abr. Ecchellensi *Latine versum, cum Suppl. Historiæ Or. fol. Par. e Typ. Reg.* 1651. & 1685.*

Georg. CODINUS *de officiis magnæ Eccl. & aulæ CPtanæ, ex ed. Jac.* Goar. *fol. Par. e Typ. Reg.* 1648.*

ANASTASII Bibliothecarii *Historia Ecclesiastica seu Chronographia tripartita, it. Ej. vitæ Pontificum, ex ed. Car. Annib.* Fabroti, *fol. Par. e Typ. Reg.* 1649.* Wird auch zum *Corpore Byzantino* gerechnet.

Unter denen *Anecdotis* ist noch Genesii *Historia Byz. de rebus* Leonis Armeni, Mich. Balbi, Theoph. Michaelis & Basilii Macedonis, wovon ein eintziger *Codex* auf unser Universitäts-*Bibliothec* vorhanden. Ich habe solchen accurat copirt, auch lateinisch vertirt in meiner *Bibliothec.*

Excerpta de Legationibus cum Notis Cantoclari & *H. Valesii*, *fol. Paris. e Typ. Reg.* 1648.* Im ersten *Tomo* des Labbei.

Caroli du FRESNE Dn. du CANGE *Historia Byzantina duplici Commentario illustrata, prior familias ac stemmata Imperatorum, alter Descriptionem urbis Constantinopolitanæ continet, fol. Paris* 1680.* Dieses Werck von Mr. du Cange ist sehr curiös und beliebt, auch nicht wohl auf groß Papier zu haben. Man pfleget es auch denen andern *Scriptoribus Historiæ Byzantinæ* mit bey zu legen.

Franc. COMBEFISII *Originum, rerumque Constantinopolitanarum Manipulus*, 4. *Paris* 1664.* Als ihm *Leo* Allatius sein Werck *de Simeonum scriptis* zuschickte, solches zu Paris zum Drucke zu befördern, hing Combefilius diesen *Manipulum* mit an; daher keines ohne dem andern zu haben.

Histoire de l'Empire de Constantinople, sous les Empereurs François, par Geofroy de VILLEHARDOUIN, & Philippe de MOUSKES, *donnée par Mr.* du Cange, *fol. Paris de l'impr. du Loubre* 1657.

Gesta Dei per Francos, sive Orientalium Expeditionum & regni Francorum Hierosolymitani Historia, a variis illius ævi scriptoribus, edita a Jacobo BONGARSIO, *fol. Hanoviæ* 1611.*

Chronicon Hierosolymitanum i. e. de Bello sacro Historia; ALBERICUS *Aquensis & alii a Reinero* Reineccio *collecti*, 4. *Helmst.* 1584.* & 1585. 2. *Voll.*

Histoire de Constantinople, depuis le Regne de Justin jusqu' a la fin de l' Empire, traduite sur les Originaux par Mr. le President COUSIN, 4. *Paris* 1672. &c. 8 *Voll.* & 12. *Hollande* 8. *Voll.* Es ist eine Uebersetzung des Procopii, Simocattæ, Niceph. Bryennii, Annæ Comn. Nicetæ, Pachymeris, Cantacuzeni und Mich. Ducæ, welche eine richtige *Suite* von der Historie ausmachen.

Pauli RAMNUSII *de Bello Constantinopolitano & Imperatoribus Comnenis, per Gallos & Venetos institutis, historia, ab anno* 1198. *ad ann.* 1207. *fol. Venet.* 1634. Chri-

Christoph. BESOLDI *Historia Constantinopolitana, post abulsum a Carolo M. Occidentem, ad nostra usque tempora deducta*, 8. *Argent.* 1634.*

* * *

RICAUT *Histoire de l'Etat present de l'Empire Ottoman traduit, par Mr. Briot*, 4. *Paris* 1670. *it.* 12. *Paris* 1670. Eben dieses ist ins Französische übersetzt, durch *Mr.* Bespier, 12. *Rouen* 1677. 2. *Voll.* mit Anmerckungen. Ein vortreflich schönes Werck, und hat man keines, daß den Staat vom Ottomannischen Reich so gut vorstellet als dieses, die beste *Edition* ist des *Mr.* Briot seine, aber *Mr.* Bespier seine wird mehr *æstimirt* wegen der curiösen Anmerckungen, so dabey sind.

De la CROIX *Memoires contenans diverses Relations de l'Empire Ottoman*, 12. *Paris* 1684. 2. *Voll.**

Mr. du VIGNAU *Etat present de la Puissance Ottomanne, avec les causes, de son accroissement, & celle de sa Decadence*, 12. *Paris* 1687.

Augerii Gislenii BUSBEQUII *Legatio Turcica*, 8. *Antw.* 1595. und in seinen *Operibus*, 24. *Lugd. B.* 1633.* Ist ein accurater und scharffsinniger *Autor*.

Laonici CHALCONDILÆ *Historia*. Ist oben schon erwehnet worden. Man findet am Ende dieser *Edition*, so im *Loubre* gedruckt, die *Annales Sultanorum*, durch Leunclavium ins Lateinische übersetzet. Eben diese Historie hat auch *Blaise de* Vigenere ins Französische *vertirt*, und Mezeray eine *continuation* dazu gemacht.

Georgii ELMACINI *Historia Saracenica, quæ res gestæ Muslimorum a Muhammede I. per* 49. *Imperatorum successionem explicantur, latine reddita ab* Erpenio, *accedit* Roderici XIMENIS *Historia Arabum*, 4. *L. B.* 1625.

Historiæ de Saracenorum sive Turcarum origine, moribus, religione, rebus gestis, cum Præf. Phil. Melanchthonis, *fol.* 1537.* Es sind verschiedene kleine Werckgen zusammen gedruckt.

Guill. POSTEL *Histoires Orientales & principalement des Turcs & Tartares*, 12. *Par.* 1575.*

Annales Sultanorum Othomanidarum Latine redditi a Joh. Leunclavio, *fol. Frf.* 1596.

Joann.

Joann. LEUNCLAVII *Historiæ Musulmanæ Turcorum de monumentis ipsorum exscriptæ Lib XVIII fol. Frf.* 1591. *

Joachimus CAMERARIUS *de rebus Turcicis, fol. Frf.* 1598.

Phil. LONICERI *Chronicorum Turcicorum Tomi tres, in quibus Turcorum Principes, Imperatorum res gestæ continentur, fol. Frf* 1578.

Martini CRUSII *Turco-Græciæ Libri VIII. gr. lat. quibus Græcorum Status sub Imperio Turcico describitur fol. Bas.* 1584. * Ist ein curiös und rare Buch. Man findet darinnen *Historiam politicam CPleos ab A.* 1391 *ad* 1577. *it. historiam Patriarcharum CP. ab A.* 1454. *ad* 1578. wie auch verschiedene Episteln von den Gelehrten in Griechenland. Darzu gehört auch

Ej. *Germano-Græcia, fol. Bas.* 1585. *

Historia Orientalis, s. de rebus in Oriente gestis a Christianis, Saracenis, Turcis, Tartaris, auctores diversi, in unum collecti, a Reinero Reineccio, 4. *Helmstadii* 1602.

Gregorii ABULPHARAII *Specimen Historiæ Arabum, sive de origine & moribus Arabum, Arab. & Lat. ab Eduardo* Pocockio, 4. *Oxoniæ* 1650 *

Ej. *Historia Orientalis sive Dynastiarum, Arab. Lat. ab Eduardo* Pocockio, 4. *Oxon.* 1672. *

Joh. Henr. HOTTINGERI *Historia Orientalis, ubi de Muhammedismo, de Saracenismo, de Chaldaismo, de Statu Christianorum & Judæorum tempore Muhammedismi, accessit Genealogiæ Muhammedis plenior illustratio* Ben Adam 4. *Tiguri* 1660.

GUILLET *Histoire du Regne de Mahomet II. Empereur des Turcs,* 12. *Paris* 1682. 2. *Voll*

Histoire de Mahomet IV. depossedé, 12. *Amst* 1688. 2. *Voll.*

Historia Universale dell' Origine, Guerre & Imperio de Turchi, da Franc. SANSOVINO. *& accresciuta dal Conte* Majolino BISACCIONI, 4. *Venet.* 1654. Sind beyde accurate und curiöse *Autores.*

Casparis MAURERI *Chronicon Turcicum,* 8. *Norib.* 1659.

Heinrich Müllers Türckische Chronicke, fol. Fr. 1577. *

Georgii PONTANI *Historia rerum Turcicarum,* 4. *Frf.* 1597.

Joann. SAGREDO *Memoria Historica Monarcharum Ottomanorum,* 4. *Venet.* 1676. Ist gar curiös, und nicht sonderlich bekannt.

RICAUT

RICAUT *Histoire des trois derniers Empereurs Turcs depuis* 1623 *jusqu' en* 1677. *traduit en Francois par Mr. Briot* 1683. 4. *Voll.* *

Ej. *Histoire de Turcs depuis* 1679. *jusqu' en* 1699. 12. *Amst.* 1709. 3. *Voll.* Alles was dieser *Autor* von der Türckischen Historie geschrieben hat, ist sehr accurat und beliebt.

Nicolai REUSNERI *Epistolarum Turcicarum libri XVI.* 4. *Frf.* 1600.

Ej. *Rerum memorabilium in Pannonia sub Turcis Imp. a captа CPli ad hanc ætatem gestarum exegeses,* 4. *Frf.* 1603. *

Die neu eröffnete Ottomannische Pforte, s. Augsb. *T. I.* 1694. *T. II.* 1700. 2. *Voll.* * Ist eine vollständige Historie von der Türckey, aus Ricault, Sagredo, Berengano und andern zusammen gezogen, und mit schönen Kupffern ausgezieret.

Le Miroir Ottoman, avec un succint recit, de tout ce qui s'est passée de considerable pendant la Guerre des Turcs en Pologne, jusqu'en 1676. *par le* C. de la MAGDELEINE, 8. *Basle* 1677.

La Vie de l'Imposteur Mahomet, 8. *Paris* 1689. *

Charles ANCILLON *Histoire de la Vie de Soliman II. Empereur des Turcs,* 8. *Rotterd.* 1706. *

Ottaviano BULGARINI *Vita del P. Domen di S. Tomaso, detto primo Sultan Osman Ottomano, figlio d' Ibraim, Imp. di Turchi,* 4. *Napol.* 1689. *

Mart. BARLETII *de vita & rebus gestis Scanderbeg. fol. Arg.* 1537. *

Du PONCRT *Histoire de Scanderbeg.* 12. *Par.* 1709. *

Georgii DOUSÆ *de Itinere suo Constantinopolitano Epistola; accesserе veteres inscriptiones, nunc primum editæ,* 8. *Antv.* 1599. *

Petri della VALLE Reisebeschreibung in Türckey, fol. Genff 1674. * Das Werck wird sehr æstimirt.

LII.

Von Frantzösischen Historicis.

Autores so von denen alten Galliern, vor Ankunfft derer Francken, geschrieben.

André du CHESNE *Bibliotheque des Auteurs, qui ont ecri*

ecrit, L' Histoire & Topographie de la France, 8. *Paris.* 1637.* Ist gar rar. Der *P. de* Long verspricht ein grösser Werck.

Jo. Alb. FABRICII *Isagoge in Notitiam Scriptorum Histor. Galliæ*, 8. *Hamb.* 1708.* Es ist nichts anders als eine *Collection* von drey *Autoribus*, als *Andr.* du Chesne *Bibliotheca Chronol. Scriptorum ab origine regni Franc. ad sua tempora*, so von vorhergehenden gantz unterschieden, und ein *Conspectus* von denen *Scriptoribus* ist, die er sein er grossen *Collection*, wovon jedoch nur 5. *Tomi edirt* seyn, einverleiben wollen; *Chr.* Gryphii *Scriptores de rebus Gallicis Sæculi XVII*, welches ein Stück aus seinem *Apparatu*, den wir oben *p.* 6. angeführt; und *Herm. Dieter.* Meibomii *Diss. de Gallicæ historiæ periodis & scriptoribus.*

Raymundi MARLIANI *Veterum Galliæ locorum, Populorum, Urbium, Montium alphabetica descriptio, eorum maxime, quæ apud Cæsarem, & Cornelium Tacitum sunt*, 8. *Venet.* 1575. & 4. 1606.

Itinerarium ANTONINI & *Burdegalense, cum Hieronymi Suritæ Commentario*, 8. *Colon.* 1600.

Libellus Provinciarum Galliæ, atque Civitatum Metropolitanarum, ist bey *Antonini Itinerario* mit gedruckt.

Joann. ISACII *Itinerarium Galliæ Narbonensis cum duplici appendice, i. e. Universæ fere Galliæ descriptione, & Glossario prisco Gallico, seu de lingua Gallorum Veteri Dissertatione*, 12. *Lugd.* 1606.

Fragmenta Tabulæ antiquæ, in quis aliquot per Romanas Provincias Itinera, ex Peutingerorum Bibliotheca; a Marco Velsero, 4. *Venet.* 1591. steht auch in Velseri zusammen gedruckten *Operibus, fol.* *

Es kan diesen *Autoribus* noch beygefüget werden: *Hisloire des grands Chemins de l'Empire Romain de* Bergier, mit des Herrn Sansons *Geographischen* Noten über Cæsaris *Commentarios*, so wohl auch *Blaise de Vigenere* Anmerckungen über eben diesen *Autorem.*

Nicol. SANSON *Remarques sur la Carte de L' Ancienne Gaule, tirée des Commentaires de Cesar*, 4. *Paris* 1652.

De origine atque primordiis gentis Francorum Carmen autoris incerti sub Carolo Calvo, cum notis Th. Aquinatis *a S. Joseph.* 4. *Par.* 1644.*

Gaudentii MERULÆ *Antiquitates Galliæ Cisalpinæ, fol. Frf.* 1600. *It.* 8. *Lugd.* 1638.

Bona-

Bonaventura CASTILLIONEUS *de Gallorum Insubrum antiquis sedibus, fol.* Ist bey vorstehenden zugleich mit befindlich, *it.* 8. *Bergomi* 1594. *It.* 4. *Mediolani* 1641. Ist in grossem Werth, wird aber doch wenig gelesen.

Petri RAMI *liber de moribus veterum Gallorum*, 8. *Par.* 1559.* Ist eben um selbige Zeit zugleich auch mit ins Frantzösische übersetzet worden.

Stephanus FORCATULUS *de Imperio & Philosophia veterum Gallorum*, 4. *Paris* 1579.*

Joan. Goropii BECANI *Francica & Gallica, f. Antw.* 1580.* Er war ein gelehrter Mann, und alle seine Schrifften werden starck gesucht, doch wird von einigen auch nichts daraus gemacht.

Joan. PICARTI Toutreriani *de prisca Celtopædia Libri V.* 4. *Paris* 1556.*

Ant. SCHONHOVII *Commentatio Epistolica ad Cornelium* Gualterum *de origine & sedibus Francorum*, 8. steht in *Ant.* Matthæi *Analectis vet. ævi Tomo I.*

Claude FAUCHET *Antiquitez Gauloises, contenant les choses advenues en Gaule, jusques a la venuë des Francois*, 4. *Paris* 1610.* Ist ein gelehrter *Autor*, dabey aber nicht gar zu accurat, und in einem und andern gar zu leichtgläubig. Er schrieb die Historie auf so eine verdrießliche Art, daß *Ludovicus XIII.* da er kaum angefangen hatte selbige zu lesen, deren gleich überdrüßig ward, auch hernach gar nicht wieder dazu zu bringen war, daß er Historie *tractiret* hätte.

Antoine de l'ESTANC *Histoire des Gaules, & Conquêtes des Gaulois en Italie, Grece & Asie.* 4 *Bourdeaux* 1618.

Scipion DUPLEIX *Memoires des Gaules depuis le Deluge jusques a l' Etablissement de la Monarchie Francoise* 4. *Paris* 1619. *It. f. Par.* 1634. * Man findet es zu Anfange des ersten *Tomi* seiner Historie von Franckreich. Es ist das beste Stücke Arbeit, so dieser *Autor*, der sonst eben der geschickteste und accurateste nicht war, gemacht hat.

Roberti COENALIS Episc. Arboric. *Gallica historia, fol. Par* 1557. *it* 1581. * Man darf dieses Werck vor keine *Universal*-Historie ansehen; es wird in verschiedene *Periochas* eingetheilt, darinn der *Autor de nomine Galliæ, de propagatione, de temporum ratione, de Francis Sicambris,*

de

de Burgundionum origine, de cœli solique ratione, de Galliæ dissectione per flubios, de Constantinensi & Britannico tractu &c. handelt. Es steckt viel Gelehrsamkeit darinnen, wiewohl es wenig bekannt ist.

Marci Zuerii BOXHORNII *Origines Gallicæ, seu Gallorum gentis origines, mores, linguæ*, 4. *Amst.* 1654. Dieses Werck des Boxhornii ist gar beliebt.

Antonii GOSSELINI *Historia veterum Gallorum*, 8. *Cadomi* 1636. Der *Autor* war so berühmt, daß *Samuel* Bochartus Bedencken trug, den *Tractat*, so er wider ihn geschrieben, heraus zu geben. Nach seinem Tode aber kam er doch mit seinen andern Schrifften heraus.

Joh. Isaaci PONTANI *Origines Franciæ*, 4. *Hardervic.* 1616.* Ist ein curiös und beliebtes Werck, der *Autor* auch sonst durch andere historische Bücher bekannt.

Fr. Eudes de MEZERAI *Histoire de France avant Clouis*, 12. *Amst.* 1688.* Man findet sie auch in dem ersten *Vol.* seiner grossen Frantzösischen Historie gleich zu Anfang, in der *Edition* von 1685. Ist sonst accurat, und kan stat anderen hierzu gehörigen Bücher gebrauchet werden.

AUDIGIER *Origine des Francois*, 12. *Paris* 1676. 2. *Voll.*

Guill. MARCEL *Histoire des Gaules.* In dem ersten *Vol.* seiner Frantzösischen Historie; wird unten noch vorkommen. Man findet in diesem ersten *Volumine* gar gute Dinge, die Ordnung aber ist eben nicht die beste darinnen.

Adriani SCHRIECKII *Origines Celticæ & Belgicæ, fol. Ipris Flandr.* 1615. Ist ein gelehrt und curiös Werck, aber nicht gar sonderlich bekannt.

Elias SCHEDIUS *de Diis Germanorum*, 8. Amsterd. 1648. Man findet in diesem gelehrten *Tractat* viel zur Historie der Religion der alten Gallier nöthige Dinge.

Le P. PEZRON *Antiquité de la Nation & de la langue des Celtes, autrement appellez Gaulois*, 12. *Paris* 1703.*

Ægidii LACHARI *Historia Galliarum sub Præfectis Galliarum, a Constantino M. usque ad Justinianum Imperatorem*, 4. *Claramontii* 1675. Dieser *Tractat* ist gar sehr beliebt, aber nur gelehrten Leuten bekant. Es ist ein sehr kleiner Quartant.

Ej. *Historia Coloniarum a Gallis in exteras nationes missarum*,

tum exterarum Nationum in Galliam deductarum, 4. *Claromontii* 1677. Ist in ziemlichen Ansehen, wird aber wenig gelesen.

LIII.

Autores, welche Topographien und Beschreibungen des Staats von Franckreich heraus gegeben.

Hadriani VALESII *Notitia Galliarum*, *fol. Paris* 1675. * Ist nöthig, wenn man Franckreich, wie es unter denen ersten beyden Linien derer Könige von Franckreich ausgesehen, will kennen lernen. Der Herr Valesius, der die alte Französische Historie vollkommen inne hatte, hat grosse *Accurateſſe* und Gelehrsamkeit darinnen gewiesen. Man muß das vierdte Buch von *Jo.* Mabillon *de re Diplomatica* mit darzu nehmen, allwo *Michaelis* Germani *Tr. de Francorum Regum palatiis* zu *conferiren*; dieser *Tractat* ist so beliebt, daß Valesius geglaubet, der *P.* Germain habe das beste aus seiner *Notitia Galliarum* heraus gezogen.

Martini ZEILLERI *Topographia*, oder Beschreibung Franckreichs, fol. Fr. 1655. 4. *Voll.* * Ist wegen der vielen Grundrisse, so von Französischen Städten darinne sind, in guten Ansehen, doch hat sich sint der Zeit hier und dar etwas verändert.

Topographia Galliæ, 12. *Amst.* 1662. 5. *Voll.** in Holländischer Sprache mit vielen Kupffern.

Papirii MASSONI *Descriptio fluminum Galliæ, qua Francia est*, 8. *Par.* 1618. *it.* 12. *Par.* 1678.* *it.* 12. *Par.* 1685. Ist ins Französische übersetzt, und gar beliebt; wiewohl Valesius in seiner *Præfat. ad Notitiam Galliarum* anmerckt, daß es ein unordentlich und unsicher Werck sey.

Andre du CHESNE *les Antiquitez & Recherches des Villes & des Chateaux de France*, 8. *Paris* 1624. *it.* 1641. * *it.* 12. *Par.* 1668. 2. *Voll.* Ist zwar nicht zum besten geschrieben, doch sind viel gute Dinge drinne. Die *Edition* in 12. ist die beste.

Les Delices de la France, ou description de ses Provinces, Villes &c. depuis la Paix de Ryswick, 12. *Amst* 1699. 2 *Voll.* Der *Autor* hat gar einen guten Vorsatz gehabt, aber nicht wohl ausgeführet, es ist sehr seichte, und nicht gar zu accurat geschrieben.

Papirii MASSONI *Notitia Episcopatuum Galliæ, quæ Franciæ est*, 8. *Paris* 1610.

Joann. ORANGIERII *Dissertatio de loco ubi victus Attilæ olim fuit in Galliis*, 8. *Paris* 1641.

Description de la France, fol. Amsterd 1700. 2. *Voll.* Ist so groß als ein *Atlas*, und mit Kupffern.

Joan. LIMNÆI *Notitia & Regimen Regni Galliæ*, 4 *Argent.* 1655. 2. *Voll.* * Ist accurat, und wohl colligirt.

Respublica sive Status Regni Galliæ diversorum autorum, 24. *Lugd. B.* 1626. * Es stehen darinnen *Claud.* SESELLII *de Monarchia Franciæ Libri II*; *Jo.* TILIUS *de rebus Gallicis*; *Vinc.* Lupanus *de Magistr. & præfecturis Francorum*; *Ph.* Honorii & *Jo.* Boteri *de Regno Gallico Relatio &c.*

Bernard Girard du HAILLAN *de L'Etat & succes des Affaires de France*, 8. *Paris* 1594. *it.* 8. *Paris* 1609. *it.* 8. *Paris* 1613. *it.* 1619. * Der *Autor* ist sehr curiös, und hat alles, was zum Staat von Franckreich gehöret, wohl zusammen gefast. Er gebrauchet sich darinnen auch ziemliche Freyheit, und bringet viel besondere Begebenheiten mit ein. Das Werck ist Anfangs bey der Französischen Historie wohl zu gebrauchen. Es sind noch viel ältere *Editiones* davon haussen, doch sind die von 1613. und 1619. vollständiger als die andern.

De SAINTE MARTHE *L'Etat de la France*, 12. *Par.* 1680.* Es ist der erste Theil von seinen *Etat de la Cour des Roys de l'Europe*, * so in 3. Theilen besteht.

L'Etat de la France, 12. *Paris* 1694. 3. *Voll.* * Es wird fast alle Jahr verneuret, und muß man solches zu Rathe ziehen, wenn man gegenwärtigen Zustand, wie die Aembter und Bedienungen in Franckreich besetzt sind, wissen will.

Nicol. VIGNIER *Traité de L'Etat & Origine des Anciens Francois*, 4. *Troyes* 1582. und bey des *Autoris Sommaire de France.* Ist ein curiös Buch, auch ins Lateinische übersetzet, und in Du Chesne seinem ersten *Volumine Historicorum Franciæ* befindlich.

Hier-

Hieron. GEBUILERIUS *de origine Francorum, Germanorum ac eorundem victoria in Germanos & Gallos, Arg.* 1519.

God. Guil. LEIBNITII *Dissertatio de Origine Francorum*, 8. *Hanoverae* 1715. * Er leitet die Francken von dem Belte her.

Franc. HOTOMANNI *Franco-Gallia*, 8. *Paris* 1576. *it. Frf.* 1565. *it.* 1665.* Es wird der Anfang und die Regierung von Franckreich darinne genau untersuchet.

Ad. Franc. HOTOMANNI *Franco-Galliam responsio*, 8. *Paris* 1576.

Es funden sich im Jahr 1576. zwey gelehrte Leute, so Hotomannum widerlegen wolten. Eines war *Ant.* Matharellus, dessen *Refutation* bey allen *Editionen* steht, so von Hotomanno in Deutschland heraus kommen sind. Das andere war *Petrus* Turrellus. Es kam auch noch selbiges Jahr eine gar kurtzweilige Antwort an Matharellum unter nachfolgenden Titul heraus:

MATAGONIS *de* Matagonibus *Monitoriale adversus Italo-Galliam, sive Franco-Galliam Matharelli*, 12. 1576.

Jean le MAIRE de Belges *les Illustrations des Gaules & singularitez de Troyes, fol. Lyon* 1549.

Claude du PRE Sieur de Vaux-plaisant *Abregé de la vraye origine & genealogie de Francois*, 8. *Lion* 1601.

Charles du MOULIN *Traité de l'Origine, progrés, & Excellence du Royaume de France*, 8. *Paris* 1561. Man hat es auch in Lateinischer Sprache, und ist sonst gar beliebt.

Claude de SEYSSEL *la grande Monarchie de France, avec un Traité de la Loy Salique*, 8. *Paris* 1540. *it.* 1558. Sleidanus hat es ins Lateinische übersetzet, und in Deutschland drucken lassen; steht auch in oben angeführter *Republ. Galliæ*, 24.

Jerôme BIGNON *de l'Excellence des Rois, & du Royaume de France*, 8. *Paris* 1610.

LIV.

Collectiones von Scribenten, so General-Historien von Franckreich geschrieben.

Marquardi FREHERI *Corpus Francicæ Historiæ veteris, fol. Hanoviæ* 1613.* Es sind die allererstenScribenten der

Französischen Historie, von Anfang der Monarchie, biß auf *Carolum M.* und dessen Nachkommen, darinnen enthalten. Der *Editor* hat sich nur in der *Dedication* durch die Buchstaben M. F. zu erkennen gegeben. Wir finden darinnen Ivonem *Carnotensem*, Gregorium *Turon.* Fredegarium, Aimoinum, Adelmum *seu* Ademarum, Eginhardi und Acciajoli *Vitam Caroli M.* und Ritium *de Reg. Francor.*

Petri PITHOEI *Annalium & Historiæ Francorum ab anno* 708. *ad ann.* 990 *Scriptores coætanei XII.* 8. *Frf.* 1594. * Die vornehmsten darunter sind *Annales Francorum ab A.* 714. *ad* 883. Frodoardi *Chronicon ab A.* 919. *ad* 966; *Continuatio ab A.* 977. *ad* 990. *ex Chron. VVilh.* Nangii; Odoranni *Chronicon; Monachi Egolismensis Vita Caroli M.* Theganus *de gestis Ludov. Pii*, und Nithardus *de dissensionibus filiorum Ludov. Pii.*

Ej. *Historiæ Francorum ab ann.* 900. *ad ann.* 1285. *Scriptores Francorum veteres XI. fol. Frf.* 1596. * Hierinnen findet man Glabri Rodulphi, Helgaldi, Sugerii, *Magistri* Rigordi, *Guillelmi* Britonis, *Guill.* de Nangis und anderer *vitas & Chronica.* Man findet diese *Opera* meist auch in der *Collection* des *Andr.* du Chesne, so hier folget.

Andr. du CHESNE *Historiæ Francorum scriptores coætanei, ab ipsius gentis origine ad Philippum Pulchrum, fol. Paris* 1636. 1641. 1649. 1649. 5. *Voll.* * Ist eine vortrefliche *Collection*, und sehr rar. Es wäre aber zu wündschen, daß Du Chesne in seinem Vorhaben fort gefahren wäre, nach welchem zum wenigsten 24. *Volumina* von *Original Autoribus* von der Französischen Historie noch heraus kommen wären. Auch ist der *V. Tomus* nicht von Andr. du CHESNE, sondern von seinem Sohne, Franc. du CHESNE heraus gegeben worden. Ich habe ein Exemplar von dieser *Collection*, so mit guten *Manuscriptis collationirt*, und fleißig durchsehen worden, durch den gelehrten *Monsr.* Blondell, und wenn sich jemand über eine neue *Edition* machen wolte, solte ihm dieses *Exemplar* nicht wenig zu statten kommen. Außer verschiedenen eintzeln *Dissertationen*, die die *Topographie* und Historie betreffen, stehen im *Tomo I: Jos. J.* Scaligeri *Notitia Galliæ; Capirii* Massoni *Notitia Episcopatuum Galliæ*; Ej.

Histo-

Historia calamitatum Galliæ; Nic. Vignerii *de origine Francorum; Herm. Com.* Nuenarii *de origine & sedibus Fr. Phil.* Cluverii *de Francis & Francia;* Idatii, Prosperi *Aquitan.* Marii *Aventicensis;* Gregorii *Tur.* Fredegarii, und anderer *Chronica.* Im *Tomo II: Annales Francorum Varii,* Eginhardi *& aliorum vita Caroli M. Marqv.* Freherus *de statura Caroli M.* Thegani *& Astronomi gesta Ludov. Pii;* Nithardus *de Diss. fil. Lud. P.* Hincmari *Epistolæ Varia;* Abbo *de bellis urbis Paris. Annales Francorum* Fuldenses, Frodoardi & Odoranni *Chronica &c.* Im *Tomo III:* Aimoinus; *Annales* Bertiniani & Metenses; *Chronicon Hildesheimense & Lauresham. aliaque ex Goldasti Script. Alem.* Petri *Bibliothecarii Hist. Francor.* Luithprandi *Chron. &c.* Im *Tomo IV:* Glabri Rodulphi, Helgaldi, Sugerii *Chronica,* Fulberti, Ivonis, Hildeberti *& al. Epistolæ hist.* Fulcherii *Carnot. hist. Hierosolym. & alior. gesta Dei per Francos.* Im *Tomo V:* Rigordi *& Guill.* Armorici *vita Phil. Aug. Guil. de* Nangiaco *gesta Phil. Audacis;* Petri *Monachi Hist. Albigensium & alia.*

AIMOINI Monachi *de gestis Francorum Libri quinque ex ed.* Jacobi Dubreul, *fol. Paris* 1603.* Man findet noch andere *Autores* von der Französischen Historie mit beygefügt, als Abbonem *de obsessa a Normannis Lutetia,* Leonis *Chron. Casinense &c.* Diesen *Collectionen* können *Canisii Var. lect.* deren oben gedacht worden, mit an die Seite gesetzet werden. Im ersten *Tomo* sind *Monachi Sangallensis de gestis Caroli M.* und *Alcuini Epistolæ ad Carolum M.* im andern *Annales Francorum* von 741. bis 793. und im fünfften *Desiderii Ep. Cadurceni* seine Epistelen. Man könte auch verschiedenes aus *Dacherii Spicilegio* und *Baluzii Miscellaneis* dazu nehmen, zu geschweigen des Labbei *Bibliotheca M.ptorum,* wovon unten unter den Scribenten von *Berry* soll gedacht werden.

Roberti GAGUINI *Annales rerum Gallicarum, fol. Lugd.* 1497.* *It. Frf.* 1577. & 1580. Ein schlechter und über die massen leichtgläubiger *Autor.* Er ist der erste, der das Königreich von Yvetot auf die Bahne gebracht hat.

Paulus ÆMILIUS *de rebus Gallicis, cum Arnoldi* Ferroni *continuatione, fol. Paris. Vascosan.* 1560. *It. cum* Jac. Henricpetri

petri *Contin. ad. A.* 1601. *fol. Baſ.* 1601. * Er ſchreibt gar ſchön und ohne Flatterie, hat aber nicht viel beſondere Merckwürdigkeiten.

Les Chroniques de France vulgairement de St. Denis *finiſſans au Regne de Charles VI. fol. Paris* 1493. In ſehr alten Schrifften. Man findet ein Hauffen Fabelwerck drinnen. Sonſt iſt es, ſonderlich was die letzten *Secula* betrifft, von gar groſſer Wichtigkeit, es iſt ſehr rar, und wird ſtarck geſucht, und findet man ſo wenig *MSta*, als gedruckte *Exemplaria* davon.

Nicol. GILLES *Annales & Chroniques de France, depuis la deſtruction de Troyes, jusqu'a Francois I. fol. Paris* 1520. *It. fol. Paris* 1544. *Paris* 1547. *It.* 8. *Paris* 1552. 2. *Voll. It. fol. Paris* 1560. *It. fol. Paris* 1569. Iſt ein leichtgläubiger *Autor*, was gutes noch drinne iſt, gehöret alles zu denen letztern Zeiten.

Jean le MAIRE de Belges *les Illuſtrations de Gaules, & ſingularitez de Troyes, fol. Lyon* 1549. Iſt voller Fabeln, und ſehr partheyiſch.

Joan. TILII *de Rebus Francorum Chronicon a Pharamondo ad Henricum II fol. Paris* 1555. *It. fol. Baſ.* 1601. bey *P. Æmylio* * Iſt ein accurater und gelehrter *Autor*. Es beſteht aber das Werck nur in kurtzen *Chronol.* Tabellen.

Joan du TILLET *Recueil des Rois de France, leur Couronne & Maiſon &c. fol. Paris* 1580. * *it.* 1586. *It.* 4. *Paris* 1618. Der *Autor* war ein Bruder des vorigen, und in der Frantzöſiſchen Hiſtorie vortreflich bewandert. Es ſind viel rare Dinge von Friedens-Schlüſſen, allerhand Verträgen und andern Händeln darinnen. Die *Edition* in 4 von 1618. iſt vollſtändiger und beſſer als die vorigen. Es kam auch dieſes Werck ſchon zuvor heraus unter dem Titel: *Les Memoires & recherches de* Jean de TILLET, *fol. Rouen* 1578. * und gleich in folgendem Jahre Lateiniſch unter dieſen Tit.

Jo. TILII *Commentariorum & diſquiſitionum de rebus Gallicis Libri II. acceſſ.* Vinc. LUPANI *de Magiſtrat. & prafecturis Francorum Libr. III f. Fr.* 1579. * Es iſt aber oben gedachtes *Recueil* noch darinn vollſtändiger, daß vornen die *Effigies & inſignia Regum*, und zu Ende ein *Recueil des Rangs des Grands de France & Chronique abregé* beygefügt iſt.

Joan.

Joan. Papir. MASSONI *Annales, quibus res gestæ Francorum explicantur*, 4. *Paris* 1577 *it.* 8. *Par* 1578. * Ist zwar accurat genug, gehet aber eben nicht gar weit, wird auch wenig gelesen.

Nicol. VIGNIER *Sommaire de L'Histoire de France, avec un Traité de l'origine des Francois, fol. Paris* 1579.

Bernard Girard du HAILLAN *Histoire generale des Rois de France, fol. Par.* 1576. * *It. Par* 1615. 2 *Voll. It. fol. Paris* 1627. Der *Autor* ist accurat, und sehr beliebt, auch einer von besten Französischen *Historicis*; es giebt noch viel andere *Editiones*, doch sind die, so hier gemeldet, die angenehmsten. Er gab erst 1570. eine Probe heraus, und wie er dadurch die Charge eines *Historiographi* erhalten hatte, so *edirte* er 1576. eine vollständige Historie von *Pharamundo* bis auf *Carolum VII.* welche hernach von andern weiter *continuirt* wurde.

Franc. BELLEFOREST *les grandes Annales & Histoire Generale de France fol. Paris* 1579. 2. *Voll. It. par Gabriel* CHAPPUYS, *fol. Par.* 1617. * welcher das Werck bis auf *Ludov. XIII. continuirt.*

Ej. *Histoire des neuf Rois Charles, fol. Paris* 1568. * Der *Autor* ist bey weiten so angesehen nicht, als du Haillan, war auch sehr leichtgläubig.

Jean de SERRES (JO. SERRANI) *Inventaire general de l'Histoire generale de France*, 8. *Paris* 1608. 4. *Voll. It. fol. Paris* 1640. 2. *Voll.* * *It. Paris* 1648. *It. fol. Rouen* 1660. 2. *Voll. It.* Lateinisch durch *Marc. Cassiodorum* Reinium, *fol. Frf.* 1627. * Er ist noch in ziemlichen Ansehen, aber vor die Reformirten etwas zu sehr geneigt, weil er auch einer war. Er selbst führte die Historie bis auf *Carolum VII.* Mouliard aber, ein Reformirter, *continuirte* sie bis auf *Henricum IV.* und andere hernach bis 1660. Die hier gemeldten sind die besten *Editiones* davon, doch behalten die letzteren vor andern den Vorzug, indem sie von geschickten Leuten genau durchgangen, und *revidirt* worden. Doch weil auch ein und anders, darinnen er etwas zu frey geschrieben, darinnen ausgelassen worden, so werden auch die ersten *Editiones*, und sonderlich eine *Genever Edition* noch gesucht.

Scipion DUPLEIX *Hiſtoire generale de France, jusqu' à la mort, de Louis XIII. fol. Paris* 1633. 1634. 1635. * *it.* 1648. 5. *Voll.* Wenn man die Hiſtorie des *Henrici III.* und *Henrici IV. a part* rechnen will, ſo ſind es 6. *Voll.* wiewol dieſe gar füglich in einen Band gehen. Es iſt ſchlecht geſchrieben, unangenehm zu leſen, und nicht gar accurat, wird auch nicht groß geleſen. Daher müſſen *Mr. de* Baſſompierre *Remarques* über das Leben *Henrici IV.* und *Ludovici XIII.* dabey geleſen werden. Das Abſehen des *Autoris* war dem *de* Serres gleichſam dieſe Hiſtorie entgegen zu ſetzen. Zu dem Ende er auch, ehe er ſie heraus gab, ein *Inventaire des Erreurs, & deguiſement de l'Inventaire de Jean de Serres* edirte. Wer ihn aber recht kennen will, der leſe nur, was *Mr. de* Baſſompierre in ſeinen *Memoiren p. 735.* von ihm ſaget; Seine Worte ſind dieſe: *Un coquin, faux Hiſtoriographe, s'il en fut jamais, qui a fait l'Hiſtoire de nos Rois pleine de fauſſetés & de ſottiſes*, d. i. Ein doller und unrichtiger *Hiſtoriographus*, der in die Hiſtorie von unſern Königen nichts als Lügen und abgeſchmacktes Zeug gebracht hat.

Abregé de l'hiſtoire de France de Scipion DUPLEIX *continué jusques en* 1662. 12. *Par.* 1662. 4. *Voll.**

Franc. Eudes de MEZERAI *Hiſtoire de France, depuis Pharamond jusqu'a la Paix de Verbins, fol. Paris* 1643. 1646. & 1651. 3. *Voll. It. fol. Paris* 1685. 3. *Voll.**

Ej. *Abregé Chronologique de l'Hiſtoire de France*, 4. *Par.* 1668. 3. *Voll. it*, 12. *Par.* 1668. 8. *Voll. it.* 12. *Amſterd.* 1673. 6. *Voll.* * *it.* 12. *Amſt.* 1682. 7. *Voll. it.* 12. *Amſterd.* 1688. 7. *Voll. it.* 12. *Amſt.* 1696. 7. *Voll.*

Unter denen neuen Scribenten hat dieſer die Franzöſiſche Hiſtorie am allerbeſten tractirt. Er iſt ein gelehrter, gründlicher und auffrichtiger *Autor*. Seine groſſe Hiſtorie, die zwar auch gut iſt, iſt ſo beliebt nicht, als das *Compendium*. Die erſte *Edition* des Haupt-Wercks, ſo A. 1643. heraus kam, wird ſtärcker geſucht, als die von 1685. In dieſer letztern muſte er eines und das andere weg laſſen, darinnen er zu frey, und zu ſehr vor die *Republic* geſchrieben hatte, jedoch iſt auch mehr darinnen als in jener, indem eine Hiſtorie von Franckreich vor *Clodoväum*, die Hiſtorie der Königiñen, und noch andere

Din-

Dinge mehr hier und dar eingerückt seyn. Das *Compendium* von Mezerai ist sehr angenehm, auch so viel die *Chronologie* betrifft, weit accurater, wird auch viel öffter citirt. Die hier benennten *Editiones* sind die besten, und werden am meisten gesucht; die in 4. von 1668 ist sehr rar, und theuer. Nechst selbiger ist die Holländische von 1673. die angenehmste, als welche der *Autor* selber *continuirt*, doch soll es 1701. noch accurater heraus kommen seyn. Seine Auffrichtigkeit, oder vielmehr Freyheit, brachte ihn um seine Besoldung, die er als *Historiographus* von Franckreich zu geniessen hatte. Nur eines fehlt ihm, daß er keinen feinen *Stylum* hat, und gar zu harte schreibet. Es sind von diesem *Compendio* zu Paris viel *Editiones* in 4. und 12. heraus kommen, es ist aber viel darinnen theils weggelassen, theils darzu gesetzt worden. Bey denen Holländischen *Editionen* hat man die Historie vor *Clodoväum*, so zu Anfang seiner grossen Historie von 1685. befindlich, auch mit wieder beygedruckt.

Mr. de CORDEMOY *Histoire de France, fol. Paris* 1685. & 1686. 2. *Voll.** Diese Historie gehet weiter nicht, als bis zu Ende der andern Linie: ist wohl geschrieben, wird aber doch nicht sonderlich geachtet.

Guill. MARCEL *Histoire de l'origine & des Progrés de la Monarchie Francoise*, 8. *Paris* 1686. 4. *Voll.* Ist eigentlich keine Historie, sondern Chronologische Tabellen von denen Königen, deren vornehmsten Thaten, und grossen Ministern, so aus andern Scribenten oder Originalien bewiesen werden. Es kan übrigens das Werck gar guten Nutzen schaffen.

Histoire de France depuis l' Etablissement de la Monarchie Francoise dans les Gaules, par le P. G. DANIEL *de la Compagnie de Jesus, fol. Par.* 1713. 3. *Voll.** Fänget von *Clodoväo* an, und gehet bis auff das Absterben *Henrici IV.* Der *Autor* hat die Regeln, so er in seiner schönen Vorrede giebet, wie man eine Historie schreiben soll, sehr wohl beobachtet, und sucht er auch hier und dar den Mezeray zu widerlegen. Er bemühet sich eben nicht, wie *Mr.* Varillas, lauter wunderbare Dinge ans Licht zu bringen, sondern er beschreibet alles in so einer schö-

nen Ordnung, dabey so scharffsinnig und so angenehm, daß man sich fast nicht satt dran lesen kan, und ist Schade, daß er sich nicht unpartheyischer aufgeführet, wenn er von Protestanten handelt, wie man von Thuano zu seinem sonderbahren Ruhme sagen muß, daß er sich hierinnen nicht vergangen.

Louis le GENDRE, Chanoine de l'Eglise de Paris, *Nouvelle Histoire de France depuis le commencement de la Monarchie jusqu' à la Mort de Louis XIII. fol. Paris* 1718. 3. *Voll.* * Er hat die Mittelstrasse treffen, und weder zu kurtz noch zu weitläufftig seyn wollen, und wie er sich in kein *critisiren* eingelassen, also ist seine *Intention* bloß gewesen, eine Historie zu schreiben, die sich angenehm lesen liesse.

David CHAMBRE *Histoire abregée de tous les Roys de France, Angleterre & d'Ecosse*, 8. *Paris* 1579. * Wir wollen unten von den Engl. *Historicis* mehr davon sagen.

Joannis de BUSSIERES *Historia Franciæ*, 12. *Lugd. B.* 1661. 4. *Voll.* * *it.* 4. 1671. Der *Autor*, ein Jesuite, hat sich des Mezerai wohl bedient, und schreibt ziemlich wohl.

Mr. de PRADE *Sommaire Royal de l'histoire de France depuis Faramond jusqu' à Henry III. continué par Mr. de* BONAIR, 12. *Paris* 1670. 3. *Voll.* *

Abregé methodique de l'histoire de France par l'Abbé de BRIANVILLE, 12. *Paris* 1667. *it.* 1677.

RIENCOURT *Abregé de l'histoire de France*, 12. *Paris* 1667. 2. *Voll.*

CHAULMER *Abregé de l'histoire de France*, 12. *Paris* 1665. 2. *Voll.**

Epitome historiæ Gallicæ, 8. 1604. *

LV.

Special-Historien von Franckreich derer beyden ersten Linien.

S. GREGORII Turonensis *Opera omnia ex recensione D. Theodorici* Ruinart *Benedictini, fol. Paris* 1699. * Diese *Edition* von *Gregorio* Turonensi ist die schönste und accurateste, an die man sich auch allein zu halten hat. Ausser Fredegarium und dessen *Continuationes* findet man noch viele

viele schöne Nachrichten von der alten Französischen Historie drinnen.

Ant. Dadini ALTESERRÆ *Notæ & Observationes, in X. Libros Historiæ Francorum Gregorii Turonensis, & Supplementum Fredegarii*, 4. *Tolosæ* 1679.*

Andr. SYLVII Marcianensis *Historiæ Merobingicæ Synopsis ante annos 433. conscripta, cum variorum continuatione, edita a Raphaële de Beauchamps, cum notis*, 4. *Duaci* 1633. 2. *Voll.* Ist nicht sonderlich bekannt, wird auch nicht starck gesucht.

Hadriani VALESII *gesta veterum Francorum usque ad Clotarii senioris mortem, Libri VIII. fol. Paris* 1646. 3. *Voll.** Diese Historie ist accurat und wohl geschrieben, und wäre zu wünschen, daß sie bis auf ietzige Zeiten gienge.

Austrasiæ Reges & Duces epigrammatis per Nic. TRELÆUM *descripti, cum icon.* 4. *Col.* 1591.*

Joan. Jacobi CHIFFLETII *Anastasis Childerici I. Francorum Regis, sive Thesaurus sepulcralis Tornaci effossus & Commentario illustratus, cum f. æ.* 4. *Antv.* 1655.*

Jean SAVARON *de la Sainteté du Roy Louis dit Clovis*, 4. *Lyon* 1622. Ist ein gelehrter und scharffsinniger *Autor.*

Le FEVRE CHANTEREAU *Discours Historique, concernant le Mariage d'Ansbert & de Blitilde, pretendue fille du Roy Clotaire*, 4. *Paris* 1647.* Dessen ist in der Anweisung gedacht worden.

Marci Antonii DOMINICI *Ansberti familia rediviva*, 4. *Paris* 1648. Ist wider *Mr.* Chantereau geschrieben, und wird darinnen die Heyrath *Ansberti* und *Blitildis* als gewiß behauptet.

Godofredus HENSCHENIUS *de tribus Dagobertis*, 4. *Antverp.* 1655.

Jodocus COCCIUS *de Dagoberto Rege, Argentoratensis Ecclesiæ fundatore*, 4. *Molsheimi* 1623.

Alcimi AVITI Vien. Archiep. *Epistolæ, ex ed. Jac.* Sirmondi, 8. *Paris* 1643. oder auch in P. Sirmondi 5. *Voll.* fol. zusammen getragenen Schrifften.

Epistolæ Francicæ REMIGII Remensis *ad Clodovæum*, in Freheri und Du Chesne Französischen *Historicis.*

DESIDERII Episcopi Cadurceni *ad Sigibertum & Dagobertum Reges Epistolæ &c.* In des Du Chesne *Collection.*

VENANTII FORTUNATI Episcopi Pictavienſ. *Epistolæ ex ed. Christoph.* Broweri, 4. *Mogunt.* 1603. & 1616.

MARCULPHI *Monachi Formulæ ex ed. Hieronymi Bignonii,* 4. *Paris* 1666. oder auch im 2. *Volum.* von *Baluzii Capitularibus regum Franciæ.* Ist sonderlich zur Historie von ersten Stamm sehr dienlich.

Claude FAUCHET *Les Antiquitez Gauloises & Francoises* 4. *Paris* 1610.*

Adrian JOURDAN *histoire de France, & l'Origine de la Maison Royale, jusqu'a Charles Martel,* 4. *Paris* 1679. 3. *Voll.* Ist sehr prächtig gedruckt, aber deswegen nichts höher geachtet. Der P. Jourdan hat darinnen die Fabel wieder aufbringen wollen, daß die Könige von Franckreich von denen aus der Belagerung *Trojæ* entlauffenen Fürsten herstammeten. Darwider *opponirte* sich der *Duc d' Espernon* in dem unten *citirten* Wercke, worauf zwar Jourdan antwortete, doch schlechten Beyfall erhielte.

Le P. DANIEL *Histoire de France Tom. I.* 4. *Paris* 1696. *it.* 8. *Paris* 1697.* Es hat dieser P. Daniel eine neue Französische Historie angefangen, in welcher die schwereſten Dinge durch Noten und *Dissertationes* erleutert werden. In diesen ersten *Volumine* kommt weiter nichts als *Clodoväus* und einige seiner Nachfolger vor, denn er zerstümmelt die Französische *Monarchie*, indem er *Pharamundum* und dessen Nachfolger davon nimmt. Nachdem der *Autor* hernach die vollständige Historie ediret hat, befindet sich doch, daß man dieses kleine Werck dabey von nöthen hat.

Mr. le GENDRE Chanoine de Paris *Histoire de France,* 12. *Paris* 1700. 3. *Voll.** Es ist die Historie derer Könige von denen ersten beyden Linien kurtz darinnen zusammen gefasset. Er hat das Werck nunmehr umgegoſſen, und eine complete Historie ediret.

St. REMY *Memoires contenant ce qu' est passé de plus memorable en France, depuis l' etablissement de la Monarchie jusqu' a present*, 12. *Haye* 1701. 2. *Voll.** Es gehet nur bis 751.

So viel die andere Linie derer Könige von Franckreich be-

betrifft, so hat man hiervon außer denen General-Historien von Franckreich annoch zu lesen die *Original Historicos*, so in Du Chesne oder auch einiger Deutschen *Collectionibus* zu finden. Wir wollen die vornehmsten davon hiermit anführen.

Annales Fuldenses ab anno 614. *ad ann.* 900. in Freheri ersten *Vol. Historicorum Germaniæ.*

Fragmentum Annalium ab an. 741. *ad ann.* 793. im 3. *Tomo* von Canisii *Lectionibus antiquis.*

Annales Francorum Regum Pipini, Caroli M. & Ludovici Fi per annos 87. in *Justi* Reuberi ersten *Tomo Historicorum Germaniæ*, woselbst die *Annales* viel weitläufftiger sind, als in Freheri *Collection.*

EGINHARDUS *de vita & gestis Caroli M.* 4. *Lips.* 1616. *it.* 4. *Helmst.* 1667. *it.* 4. *Ultraj.* 1711. * Auch in Freheri und Reuberi *Collection.* Ist ein accurater und geschickter *Autor*, auch von diesem *Seculo* der beste, von dem oben *p.* 132.

THEGANUS *Chor-Episcopus Trevirensis æ gestis Ludovici Pii Imperatoris.* In des Herrn Pithoei säner *Collection*, 8. deren wir oben bereits gedacht.

FLODOARDI *Chronicon ab anno* 919. *ad ann.* 966. In Pithœi *Collection*, 8. und bey *Gregor.* Turon.

De gestis Caroli M. in Canisii *Lectionibus antiquis T. I.* Der *Autor* davon ist ein Mönch von St. Gallen.

Donati ACCIAJOLI *de Vita Caroli M. Commentarius.* In Freheri und Du Chesne *Collectionibus Historicorum Galliæ.*

NITHARDUS *Nepos Caroli M. de Dissensionibus filiorum Ludovici Pii*, in Pithœi *Collection*, 8.

Christoph. OTTONIS *Laurus Carolina, de gestis Caroli M. & filiorum*, 4. *Ingolstad.* 1654.

Joh. Henr. BOECLERUS *de Rebus Seculi IX. & X.* 4. *Arg.* 1656. * Ist sehr accurat, und mit grossen Verstande geschrieben.

Joan. Joachimi FRANZII *Historia Caroli M. cum notis Henr.* Bœcleri, 4. *Argentor.* 1644.

Marquardus FREHERUS *de Statura Caroli M.* 4. *Norib ergæ* 1657. und bey Du Chesne.

Paul. PETAVIUS *de Nithardo Caroli M. Nepote ac ejus Prosapia*, 4. *Paris* 1613. und bey Du Chesne.

Henr.

Henr. Gunth. THULEMARIUS *de Sororibus Caroli M.* 4. *Heidelb.* 1681.

Epistolæ S. BONIFACII Martyris *sub Pipino Rege per Nicol.* Serrarium, 4. *Mogunt* 1605.

Volumen Epistolarum, quas Romani Pontifices miserunt ad Principes & Reges Francorum, Carolum Martellum, Pipinum, & Carol. M. ex ed. Jacobi Gretseri, 4. *Ingolstad.* 1613. Sind sehr schön und rar.

Albini Flacci ALCUINI, *Caroli M. Magistri, Epistolæ & aliæ opera, fol. Pari* 1617.

IUPI Ferrariensis *Ipistolæ ex ed. St. Baluzii*, 8. *Par.* 1664. Diese *Edition* von *Bauzio* war überaus angenehm, doch ließ er solche 1710. zu Antwerpen oder vielmehr zu Leipzig wieder drucken, wozu von Herrn *Baluzio* neue Noten *communiciret* worden. Diese *Edition* ist mit grossen Fleiß revidirt, und dahero der erstern weit vorzuziehen. Indessen ist es doch an dem, daß dis Buch zur Historie fast gar nicht dient.

HINCMARI Rhenensis *Epistolæ* nebst seinen andern *Operibus* so der Jesuit P. Sirmondus heraus gegeben, *fol. Paris* 1645. 2. *Voll.* *

Capitularia Regum Francorum a Stephano BALUZIO *edita, fol. Paris* 1677. 2. *Voll.* * Alle diese Wercke muß einer haben, der die Historie von der andern Linie derer Könige von Franckreich recht will verstehen lernen; anderer mehr zu geschweigen, die man in denen behörigen *Collectionen* wird zu suchen wissen.

LVI.

Von denen Historicis der dritten Linie derer Könige von Franckreich.

Matthæus ZAMPINUS *de Origine & Atavis Hugonis Capeti*, 8. *Paris* 1581.

De la Noblesse, Ancienneté, & merites d'Honneur de la troisiéme Maison de France, 8. *Paris* 1587. Der *Autor* ist der berühmte Nicol. VIGNIER.

Extrait de la Genealogie de Hugues surnommé Capet, 8. *Paris* 1594. Es soll es der Bischoff zu *Chalons* Pontus de THIARD gemacht haben.

R. de

R. de S. JULIEN *Discours & Paradoxe de l'origine de Hugues Capet, extrait du different d'entre Louis XI. & Marguerite de Bourgogne*, 4 *Paris* 1585.

Alphonsi DELBENE, *Episcopi albiensis, de gentis ac familiæ Hugonis Capeti origine, justoque progressu ad dignitatem Regiam*, 8. *Lugd.* 1595.

Claude de RUBIS *Histoire de l' Ancienne Extraction, source & origine de la Maison Royale de France*, 8. *Lyon* 1613. Es ward zu Ende des *XVI. Secul.* viel von dem Herkommen der dritten Linie derer Könige von Franckreich geschrieben, denn die Widriggesinneten thaten ihr äußerstes der Welt weiß zu machen, daß *Hugo Capetus* und seine Nachfolger die Crone mit Unrecht besässen. Sie schrien öffentlich aus, *Hugo Capetus* habe das Hauß Lothringen um die Crone gebracht; allein die Schlacht bey Ivri, so *Henricus* der *IV.* gewann, bewieß nicht weniger als die Schrifften, daß dieser der warhaffte und rechtmäßige Erbe zur Crone sey.

Mr. le Duc d'ESPERNON *de la veritable origine de la troisiéme race des Rois de France*, 12. *Paris* 1680. Ist sehr gelehrt und curiös, die Beweißgründe darinnen scheinen ziemlich von Wichtigkeit zu seyn, indem sie aus glaubwürdigen *Diplomatibus* und *Original-Historicis* genommen sind. Er führet die dritte Linie derer Könige von Franckreich von *Arnulfo* Bischoffe zu Metz her, der ein Printz von Königl. Geblüthe aus Franckreich war Es ist sonst seltsam, dergleichen Gelehrsamkeit bey einem *Duc* und *Pair* von Franckreich zu finden.

Le P. Adrian JOURDAN *La Critique de l' origine de l' Auguste Maison de France*. 12. *Paris* 1685. * Hat eben nicht sonderlich *Approbation* gefunden. Der *Autor* hat wollen einen andern Weg gehen, als *Mr. d'Espernon*.

Nest des Pithœi und Du Chesne *Collectionen* hat man wegen der dritten Linie noch zu lesen:

VINCENTII de Burgundia *Episcopi* BELLOVACENSIS *Speculum Historiale ex multorum librorum excerptis floribus aggregatum, fol.* 1474. *it.* im 4ten *Tomo* seiner *Bibliotheca mundi, speculum naturale, doctrinale, morale & Historicum complectens, fol. Duaci* 1624. *IV. Voll.** Es gehet bis 1244.

Glabri

Glabri RODULPHI *Historia sui temporis*, in Pithœi *XI. Scriptoribus*, und bey du Chesne *T. IV.* Ist weiter nichts als eine Beschreibung von *Hugonis Capeti* Leben. Man findet dergleichen in diesen beyden *Collectionibus* noch mehr.

Guilielmi BRITONIS *Armorici Philippidos Libri XII. cum Not. Casp.* Barthii, 4. *Cygneæ* 1657. * Auch bey Pithœo und du Chesne *l.c.* jedoch ohne des Barthii Noten, welche billig zu ästimiren.

L'Heritiere de Guienne, ou l' Histoire d' Eleonore fille de Guillaume dernier Duc de Guienne, femme de Louis VII. Roy de France, par. Mr. de LARREY, 8. 1691. * Ist sehr curiös und wohl geschrieben.

Michel BAUDIER *Histoire de l'Administration de Suger sous Louis VI. & Louis VII.* 4. *Paris* 1645.

Vita SUGERII *Abbatis S. Dionysii, summi Franciæ Ministri regnantibus Ludovico VI. & VII. anno* 1150. *mortui, ex veteri Codice edita a* Franc. du Chesne, 8. *Paris* 1648.

Histoire de Philippe Auguste, 12. *Paris* 1702. 2. *Voll.* Ist gar in guten Ansehen.

VARILLAS *La Minorité de S. Louis avec l'histoire de Louis XI. & de Henry II.* 12. *Haye* 1685. *

Jean Sire de JONVILLE *Histoire de St. Louis Roy de France, mise en lumiere par Ant. Pierre de* Rieus, 4. *Poitiers* 1561. * *it. avec les Observations de Claude* Menard, 4. *Paris* 1617. *it. sub tit. Memoires de Messire* Jean, Sieur de JONVILLE, 12. *Paris* 1666. * Ist auch bey du Cange *Dissertationibus fol. Paris* 1668. zu finden. Dieser *Historicus* ist gar aufrichtig, und des *Mr. du* Cange *Edition* ist vortreflich.

M. de la CHAISE *Histoire de S. Louis Roy de* France, 4. *Paris* 1688. 2. *Voll.* oder 12. *Bruxell.* 1688. *. Ist ziemlich accurat, wird aber nicht viel gelesen, weil es in etwas auf eine verdießliche Art geschrieben ist. Man hat es dem *Mr. de* Sacy in einigen *Journalen* fälschlich zugeeignet.

Mr. L' Abbe de CHOISI *Vie de S. Louis*, 4. *Paris* 1689. Ist zwar wohl geschrieben, aber nicht so ausführlich, als die vorige.

Petri Franc. CHIFLETII *S. Bernardi Clarevallensis Abbatis genus illustre assertum*, 4. *Dibione* 1660. * Es ist verschiedenes darinnen, das zur Historie *Ludovici VII.* gehört, als:

als: *Odo de* Diogilo *de Ludovici VII. profectione in Orientem; Chronicon Clarevallense ab a.* 1147. *ad* 1192. *Jo.* Eremitæ *Vita S. Bernardi &c.*

GERBERTI Rhemensis *Epistolæ*, 4. *Paris* 1611.

ABBONIS Floriacensis *Epistolæ*, sind An. 1687. im *Louvre*, in fol. gedruckt, nebst dem alten *Codice Canonum Ecclesiæ latinæ*, und noch andern Schrifften, so Pithœus auch mit in seine *Collection* gebracht hat.

FULBERTI Carnotensis *Epistolæ*, 8. *Paris* 1608.

IVONIS Carnotensis *Epistolæ ex ed. Cl. Jureti*, 8. *Par.* 1610.

GOTTFRIDI Abb. Vindocin. *Epistolæ ex ed. Jac.* Sirmondi, 8. *Paris* 1610. und in Sirmondi zusammen gedruckten Schrifften, so im *Louvre* in 5. *Voll.* in fol. gedruckt sind.

S. BERNARDI *Epistolæ*. In seinen zusammen gedruckten Schrifften.

HILDEBERTI Cenomanensis *Epistolæ*. In der *Collection* seiner Schrifften, zu Paris 1706. fol. gedruckt.

SUGERII Abbatis *Epistolæ*. In Du Chesne seiner *Collection Historicorum Franciæ*.

PETRI MAURITII Vener. Abbatis Cluniacensis *Epistolæ*. In der *Bibliotheca Cluniacensi* gedruckt, f. zu Paris 1614.

PETRI Cellensis *Epistolæ, Paris* 1613.

Joann. SARISBERIENSIS Episcopi Carnotensis *Epistolæ*, 4. *Paris* 1611.

STEPHANI, Tornacensis Episcopi, *Epistolæ ex ed. Claudii du Moulinet*, 8. *Paris* 1678.

Le Baron d'AUTEUIL *Histoire de Blanche Infante de Castille, mere de S. Louis, Reine de France*, 4. *Paris* 1644.

Acta inter Bonifacium VIII. Benedictum XI. & Philippum Pulchrum, 4. *Paris* 1613.

Histoire du Differend de Philippe le Bel, & de Boniface VIII. produite par les Actes & Memoires originaux, fol. Paris 1655. *Mr.* du Puis ist *Autor* davon, und ist eine vortreffliche *Collection*, von allen, was bey diesen Streit vorgenommen ist.

Mr. l'Abbe de CHOISI *Histoire de Philippe de Valois, & du Roy Jean*, 4. *Paris* 1689.

Ej. *Histoire de Charles V. Roy de France*, 4. *Paris* 1689. Beydes ist zusammen gedruckt unter dem Titul: *Histoire de Philippe de Valois & du Roy Jean*, 12. *Amst.* 1688.

T. GODEFROY *Entrevue de Charles IV. Imp. de son fils Wenceslaus & de Charles V. Roy de France l'an* 1378. 4. *Paris* 1613. *

Jean FROISSART *Histoire & Chronique revuë & corrigée par Denis Saubage, fol. Par.* 1514. 3. *Voll* in alter Schrifft *it. fol. Lyon de Tournes* 1559. 1560. 1561. *it. fol. Par* 1574.* Er ist zwar gar in guten Ansehen, aber partheyisch. Die *Edition* von 1559. wird noch am meisten æstimirt. Doch sind einige Gelehrte der Meynung, ob wären die alten *Editiones* die besten, inmassen Sauvage mehr daran verschlimmert, als verbessert hat.

FROSSARDUS *in brevem historiarum memorabilium Epitomen contractus a Jo.* Sleidano, 12. *Fr.* 1584. * *it.* 12. *Amst.* 1656.

Jean Juvenal des URSIN's *Histoire de Charles VI. avec des notes & preuves, par Theodore, & Denys* Godefroy, *fol. Paris de l'Impr. Royale* 1653. Der *Autor* war Ertz-Bischoff zu Reims, und hatte das meiste unter dieser Regierung selbst mit angesehen; man muß ihn dem Froissarto und Monstrelet noch vorziehen.

Histoire de Charles VI. ecrite par un Auteur contemporain, traduite & illustrée des Commentaires par Jean le LABOUREUR, *fol. Paris* 1663.* Ist des curieusen Textes halber, darinnen viel *Particularia* mit vorkommen, sehr beliebt. Es ist auch am Ende mit beygefügt *Histoire de Charles VI. par* Jean le FEVRE *dit de* S. Remy.

Mr. DUPUIS *Traitez concernant l'Histoire de France: de la Condamnation des Templiers de l'Histoire du Schisme &c.* 4. *Paris* 1654. *it.* 12. *Par.* 1685. *

Histoire de Bertrand du Guesclin Connestable de France, sous le Roy Jean, & Charles V. mise en lumiere par Cl. Menard, 4. *Paris* 1618.

Mr. du CHASTELET *Histoire de Bertrand du Guesclin, fol. Paris* 1666. Ist gantz ein anders, als vorher stehendes. Die *Curiosit*äten, und guten Beweißthümer so darinnen sind, machen es sehr beliebt.

Histoire de Messire Jean de Boucicaut Marechal de France, sous les Rois Charles V. & VI. mise en Lumiere, par Theod. Gothefroy, 4. *Paris* 1620. *

Histoire du Marechal de Boucicaut, 12. *Haye* 1699. Weiln vor-

vorgehende Lebens-Beschreibung von Boucicaut nicht weiter gehet, als 1408. so hat der *Autor* eine neue hiervon ausgegeben, die er bis 1415. hinaus führet; Die erste *Edition* ist in Paris gedruckt.

Recueil de diverses pieces servant a L'Histoire du Roy Carles VI. par le Sr. Besse, 4. *Paris* 1660. Es war dieses Buch, davon der *Editor* rühmt, daß viele *Originalia* drinne wären, grösten theils schon vorhero gedruckt gewesen.

Nicolaus CAMUSAT *Melanges Historiques, ou Recueil d'Actes, Traitez, Lettres, & autres Memoires depuis* 1390. *jusqu' en* 1580. 8. *Troyes* 1619. *it.* 1644. * Der *Editor* hat sich in der *Præfation* nur durch die Buchstaben N. C. T. gemeldet. Am Ende sind auch *Memoires militaires de Jean de* Mergny angehenckt. Ist sehr curiös, und der Dinge halber, so drinnen sind, sehr beliebt.

Histoire de la Vie de Louis III. Duc de Bourbon sous les Rois Jean, Charles V. & Charles VI. mise en Lumiere par Jean Masson, 8. *Paris* 1612.

Nicolai de CLEMANGIS *Epistolæ*, nebst seinen andern *Operibus* zu Leiden, 1613. 4. Diese *Edition* ist eben nicht gar zu accurat.

Alain CHARTIER *Oeuvres qui contiennent L' Histoire de Charles VI. & Charles VII. corrigées par Andr.* du Chesne, 4. *Paris* 1617. Es ist in diesen *Vol.* eine Historie von *Carolo VI. & VII.* welche Du Chesne anfänglich dem *Alain* CHARTIER beygeleget hatte, nachgehends aber hat er aus glaubwürdigen *MSS.* und *Originalien* geurtheilt, daß sie Berry, der vornehmste Herold König *Car. VI.* und *VII.* gemacht. Der Hr. Godefroy hat sie in seiner Historie von *Carolo VII.* An. 1661.* wieder von neuen drucken lassen. Hierbey aber ist zu mercken, daß *Mr.* du Chesne in dem rechten Nahmen des *Autoris* zwey mahl gefehlet hat. Denn man nach der Zeit erfahren, daß *Gilles de* Bouvier der rechte *Auctor* gewesen, wie Thaumassiere in seiner Historie von *Berry L.* 1. *c.* 97. *p.* 79. gar wohl angemercket hat.

Enguerran de MONSTRELET *Chronique & Histoire depuis* 1400. *ou finit Froissart jusqu' en* 1467. *fol. Paris* 1512. 3 *Voll.* alter Druck. *It. fol. Paris* 1572. 3. *Voll.** *It. fol. Par.* 1603. Diese letztere ist am angenehmsten. Es gehet aber da-

mit, wie mit Froissarti Sachen, denn wer es versteht, zieht die alten *Editiones*, als die accuratesten, den neuern vor.

Histoire du Roy Charles VII. par Jean CHARTIER, Jaques le BOUVIER dit BBREY, Matthieu de COUCY *& autres, enrichie de Titres & autres pieces, par Mr. Denys* Godefroi, *fol. Paris de l'Imprim. Royale* 1661. * Der *Editor* hat noch beygefügt: *Memoires concernant les vies & les emplois des personnes les plus illustres dont il est fait mention dans le corps de cette histoire.*

Antoine de la TAVERNE *Journal de la paix d' Arras entre Charles VII. & Philippe le Bon Duc de Bourg. avec les Annotat. du* Sieur Jean COLLART, 8. *Par.* 1651.*

Histoire d' Artus III. Duc de Bretagne & Connetable de France, contenant ses memorables faits depuis 1413. *jusqu'en* 1457. *mise en lumiere, par Theodore* Godefroy, *Paris* 1622. *it.* 4. *Paris* 1662. *

Histoire du siege d'Orleans mis par les Anglois le 12. *Octobre* 1428. 4. *Paris* 1576. *It.* 8. *Orleans* 1606.

Ludovici MICQUELLI *Aureliæ urbis memorabilis ab Anglis obsidio ann.* 1428. 8. *Paris* 1560.

JOLII *causa Puellæ Aurelianensis disceptata*, 8. *Paris* 1609.

Discours sommaire tant du nom & des Armes, que de la naissance & Parenté de la Pucelle d'Orleans, 8. *Paris* 1612.

Melchior GOLDASTUS *de Sibylla Francica seu tractatus varii de Joanna Puella*, 4. *Ursellis* 1606. Die *Tractate* sind: Laudayani *Clerici, de Sibylla Franciæ Rotuli duo*; *Heinrici de* Görickheim *propositionum de Puella militari in Franciæ Libb. II. Joann.* Gerson *Apologia pro Joanna Puella*; Petri *Cameracensis Dialogi II. de querelis Franciæ & Angliæ, & Jure Successionis utrorumque Regum in regno Franciæ.*

Joann. HORDAL *Heroinæ nobilissimæ Joannæ d' Arc Lotharingicæ, vulgo Aurelianensis Puellæ, Historia*, 4. *Pontimessi* 1612.

Le Livre de la Pucelle native de Lorraine; ensemble le jugement, & comme elle fut brulei, au vieil marché a Rouen, 8. *Rouen* 1610. Bey der *Histoire de Normandie.*

Valerandi VARANII *de gestis Joannæ Virginis Franciæ, egregiæ Bellatricis, Libri IV.* 4. *Paris* 1516. Ist ein Gedichte, woran aber nicht viel besonders ist.

Histo-

Hiſtoire memorable de la vie de Jeanne d'Arc, appellée la Pucelle d'Orleans, extraite des Interrogatoires & reponſes, a iceux contenus au Procés de ſa Condamnation, & des Depoſitions des temoins ouis pour ſa Juſtification, 8. *Paris* 1612. Der *Autor* hiervon iſt *Johannes* Maſſon, ein Bruder von *Papyrio* Maſſono, welche beyde geſchickte und in der Franzöſiſchen Hiſtorie wohl geübte Leute geweſen.

La Hiſtoria de la Ponzella d'Orleans, y de ſus grandes hechos Sacados dela Chronica Real por un Cevallero diſcreto, embiado por embaxador de Caſtilla a Francia, por les Reyes Don Fernando y Iſabel, 4. *Burgos* 1562.

Dieſe Hiſtorie von der *Puella Aurelianenſi* iſt eine derer vornehmſten Begebenheiten des *XV. Seculi*. Es finden ſich heutiges Tages einige, die noch in Zweiffel ziehen wollen, daß ſie ſey verbrandt worden. Naudæus gedencket etwas davon in ſeinen *Coups d'Etats*. Und in dem *Mercure galant* von 1683. findet man unterſchiedene *Diſſertationes* davon. Mr. Marcel erzehlet und erkläret dieſe Geſchichte im 3. *Tomo* ſeiner Franzöſiſchen Hiſtorie *p.* 420. Ich halte dieſes aber vor ſolche *Problemata*, die in einem *Seculo* aufkommen, und auch wieder vergehen.

Jean CHAPELLAIN *la Pucelle, ou la France delivrée, fol. Paris* 1656 * Der *Autor*, dem dieſes Gedichte gar reichlich bezahlt ward, hielt die curiöſen Gemüther gar lange auf, ehe er damit zum Vorſchein kam. Und da es nun endlich gedruckt war, ſo machte Mr. Mommor folgendes *Epigramma* darauf:

Illa Capellani dudum expectata Puella
Poſt longa in lucem tempora prodit anus.

Le S. du PLESSIS *Vies de Meſſire Jacques & Antoine de Chabanes, tous deux grands Maitres de France*, 8. *Paris* 1617.

Martial de PARIS *Vigiles de la Mort du feu Roy Charles VII. contenant la Chronique, & les faits advenus durant la vie du dit feu Roy, fol. Paris*. Alte Schrifft. Iſt ein ſehr ſcharffſinniger *Autor*, und von guten Einfällen. Er hat auch die ſinnreichen und luſtigen *Arrêts d'Amour* geſchrieben; Er war *Procurator* im Parlament zu Paris.

Hiſtoire de Carles VII. Roy de France, 12. *Paris* 1697. 2. *Voll.* Iſt noch ziemlich wohl geſchrieben.

Memoires de Philippe de COMINES, *contenant l'histoire de Louis XI. & Charles VIII. rebeus par Denis Saubage, fol. Lyon* 1559. *it.* 12. *Rouen* 1625. * *it. Leid. Elzeb.* 1648. *It. fol.* mit Dionysii Godofredi Noten, *Paris* in der Königl. Druckerey 1649. *It.* mit eben diesen Noten, 12. *a la Haye* 1682. 2. *Voll.* noch einmahl mit diesen Noten, und vermehrt mit der *Chronique scandaleuse*, und neuen *Commentariis* durch Godofredum, Dionysii Godofredi Sohn, 8. *Brussel* 1706. 3. *Voll.* Dieses ist der allergeschickteste und klügste Scribent in der Französischen Historie. Er ist Thucydidi, und andern derer berühmtesten aus der *Antiquität* gleich geschätzet worden, und kan man ihn mit Recht das Vergnügen aller wackerer *Politicorum* nennen. Wir haben hier die besten *Editiones* hergesetzt; die *Elzebiriana* ist schön und bequem zu führen; was aber sonst die *Correctur*, gute Noten und Beweiß-Gründe betrifft, darinnen thut es denen beyden Godofredis keiner gleich. Die im *Loubre* gedruckt, ist zwar sehr prächtig und rar, aber die Brüsseler in 8. ist weit accurater und vollständiger. Es hat sie der Cammer-*Director* zu Lille, Mr. de Godefroy heraus gegeben, der zu des *Dionysii* Godofredi seines Vatern Noten, *Correctur*en und Beweiß-Gründen noch viel hinzu gethan. Die allererste *Edition* davon gab *Jo.* Selva zu Paris 1529. zwanzig Jahr nach des *Autoris* Tode heraus.

Philippi COMINÆI *opus de rebus gestis Ludovici XI.* a Sleidano *latinum factum*, 8. *Paris* 1545. *It.* 12. *Lugd. Bat.* 1640. *It. com* Frossardo, 12. *Fr.* 1584.* Es ist eine Uebersetzung von Philippi Cominæi *Memoiren*. Es ist ziemlich gut Latein drinnen, aber die *Version* nicht gar zu aufrichtig. Possevinus giebt ihm Schuld, er habe das, was Cominæus denen Catholicken zu Gefallen mit eingebracht, weggelassen. Dem sey aber wie ihm wolle, so ist doch ohnstreitig, daß Sleidanus selbst besser Historien schreiben, als anderer ihre übersetzen können. Dahero auch *Caspar* Barthius eine neue *Version* davon heraus gab, zu Franckfurt 1629. so viel accurater, aber etwas *obscur* ist, weil er die Französischen Nahmen auf gut Latein *exprimiren* wollen.

Sup-

Supplement aux Memoires de Philippe de Comines, 8. *Brux.* 1713. * Gehört zur Brüßler *Edition* von *Cominæi Memoiren* Es begreifft auſſer des *Gabr.* Naudæi *Addition à l'hiſtoire de Louis XI. le Cabinet du Roy Louis XI. par* Mr. T. L'Hermite de Soliers, *Eloge du Roy Charles VIII. par* Brantome und verſchiedene *Extracte* aus Chronicken, wozu der Herr Godefroy noch weitläufftige *Remarques ſur l'Hiſtoire du Roy Louis XI. par* Varillas beygefügt.

Pierre MATTHIEU *Hiſtore du Roy Louis XI. fol. Paris* 1610.* *it.* 4. *Paris* 1628. Dieſes Werck iſt noch ziemlich beliebt, und vielleicht das beſte, das der *Autor* jemahls geſchrieben.

Gabriel NAUDE, *Addition à l'Hiſtoire de Louis XI.* 8. *Paris* 1630. *It* mit Godofredi Noten, 8. *Bruſſel.* 1713. Iſt gar *curieus*, und weilen es ſehr rar worden war, ſo ließ es Godofredus wieder auflegen, und brachte viele wichtige Sachen mit hinein.

Ant. VARILLAS *Hiſtoire de Louis XI.* 4. *Par.* 1689. *it.* 12. *Amſt.* 1689. *

La Chronique du tres-Chretien & Victorieux Roy Louis XI. depuis l'an. 1461. *jusqu'en* 1483. *fol. Paris*, in alter Schrifft. *It.* 8. *Paris* 1558. *It* unter dem Titul: *L'Hiſtoire de Louis XI. autrement dite la Chronique ſcandaleuſe ecrite par un* Greffier de l'Hotel de Ville de Paris *imprimée ſur le vray Original*, 4. *Paris* 1620. * Dieſe Chronicke, ſo noch ziemlich gut, iſt bey der *Chronique de Mr.* Monſtrelet, nebſt denen *Additionibus* zu befinden, in denen bekannten *Editionibus* auch bey du Haillan ſeiner Hiſtorie. Auch hat ſolche der Herr Godofredus in ſeiner Brüßeler *Edition* von Philippo Cominæo von Anno 1706. wieder mit *inſerirt*. *La Croix du Maine* ſagt in ſeiner *Bibliotheque p. 270.* von dieſem Wercke folgendes: *Johannes* de Troyes hat das *Chronicon Ludovici XI.* geſchrieben, ſo gemeiniglich *La Chronique Scandaleuſe* genennet wird, weil alles, was dieſer König gethan hat, auch vielmahls Dinge, davon er keine Ehre hat, darinnen erzehlet werden.

IRISTAN L'Hermite de Soliers *Cabinet du Roy Louis XI. ou pluſieurs fragmens, Lettres & Intrigues du Regne de ce Monarque*, 12. *Paris* 1661. Der Herr Godofredus hat es

weit accurater drucken lassen, und ist theils in seiner Brüßler *Edition* von Philippo Cominæo, theils in dem *Supplement des Comines* zu befinden.

Le ROSIER *ou Epitome Historial de France divisé en trois parties; la seconde Partie desquelles a eté compilée par Ordre du Roy Louis XI. fol. Paris* 1528. *It.* 8. *Paris* 1618. Diese letztere *Edition* ist sehr unvollkommen, und taucht nichts.

Remonstrances faites au Roy Louis XI sur les Privileges de L'Eglise Gallicane, & les plaintes & doleances du peuple, 8. *Par.* 1561.

Institution & Ordonnance de Chevaliers de l'Ordre de St. Michel, 8. *Paris* 1561.

Francisci BELCARII, *Metensis Episcopi, rerum Gallicarum Commentarii ab anno* 1461. *ad an.* 1580. *fol. Lugd.* 1625. * Diese Historie wird nicht sonderlich gesuchet, auch nicht viel gelesen: jedennoch sind gar curiöse Sachen drinnen. Dem Titel nach solte die Historie gehen bis 1580. Es ist auch bekannt, daß der *Autor* mit selbigen Jahre hat aufhören wollen, allein der Todt übereilte ihn, daß er es also weiter nicht als bis 1567. gebracht hat.

Histoire du Roi Charles VIII. par Guillaume de SALIGNY, André de la VIGNE, *& autres Historiens, avec des Observations & des preuves, par Mr. Denis* Godefroy, *fol Paris* in der Königl. Druckerey 1684. Der Herr *Theodorus* Godofredus, *Dionysii* Vater, hatte schon einige von diesen *Historicis* heraus gegeben, unter dem Titul: *Histoire de Charles VIII. depuis l'an* 1483. *jusques à* 1498. *par Guill. de* Saligny, *André de la* Vigne. *& autres* 4. *Paris* 1617. * Diese *Edition* aber ist weit schöner und vollständiger. Doch ist auch nicht zu läugnen, daß wenn Dionysius Godofredus nicht so jehling gestorben wäre, er das Werck zu seiner rechten Vollkommenheit würde gebracht haben. Man findet auch noch ein und ander Merckmahl seines plötzlichen Todes darinnen.

VARILLAS *Histoire de Charles VIII.* 12. *Haye* 1691. *

Extrait des Registres du Parlement, touchant les Plaintes de Louis Duc d'Orlans, contre l'Enlevement du Roy Charles VIII. par la Comtesse de Beaujeu en 1484. 4. *Paris* 1652.

De

De Caroli VIII. Regis Francorum Expeditione Italica, Legatio Gallicana ad Pontificem Romanum &c. 4. *Hanoviæ* 1613.

Octavien de St. GELAIS Evêque d'Angoulesme; *Le Vergier d'Honneur de l'Entrepriſe & Voyage de Naples du Roy Charles VIII.* 4. *Paris* 1526. Es ſind viel *Particularia* aus der Hiſtorie mit darinnen von *Caroli VII. Ludovici XI.* und *Caroli VIII.* Regierung.

Alexandri Pæantii BENEDICTI *Diaria de Bello Carolino Neapolitano*, 4. *Venet.* 1496.

Il fatto d'Arme del Tarro fra i Principi Italiani e Carlo Ottavo Re di Francia, inſieme con l'Aſſedio di Novara, di M. Aleſſandro BENEDETTI, *tradotto per Meſſer Lodovico* Domenichi, 8. *Venegia* 1549.

La forme de Ordre de l'Aſſemblée des 3. *Etats, tenus en la Ville de Tours ſous le Regne de Charles VIII. & ce qui y fut remonstré, decidé & ordonné*, 8. *Paris* 1561. & 1614.

Les Faits & geſtes du Chevalier ſans peur & ſans reproche, par ſon loyal Serviteur, 8. 1521. Es iſt die Lebens-Beſchreibung des Ritters Bayard, welche drey Jahr nach ſeinem Tode ſein *Secretarius* heraus gab.

Hiſtoire du Chevalier Bayard, & de pluſieurs choſes memorables, arrivées en France, Italie, Espagne, & Pays-bas depuis 1489. *jusqu'en* 1524. *miſe en lumiere, par Theodore* Godefroy, 4. *Paris* 1619. Sie kam nach dieſen vermehrter heraus, unter folgenden Titul:

Hiſtoire du Chevalier Bayard, ſous les Regnes de Charles VIII. & Francois I. avec ſon ſupplement, par Claude d'Expilly, & *les Annotations de Theodore* Godefroy *augmentées par Louis* VIDEL, 8. *Grenoble* 1651. Dieſes iſt die beſte *Edition* von dieſer Hiſtorie.

De LONVAL *nouvelle Hiſtoire du Cavalier Bayard*, 8. *Paris* 1702. *

Les Epitaphes des Rois Louis XI. & Charles VIII. 4. Eine alte *Edition.*

Memoires ſervans à l'Hiſtoire de France durant les Regnes de Louis XI. Charles VIII. Louis XII. Francois I. & Henry II. commençant au traite d'Arras entre Louis XI. & le Duc d'Autriche en 1482. 8.

Divers Extraits ſervants a l'Hiſtoire de Charles VIII. & Louis XII. tirez de l'hiſtoire de Symphorian CHAMPIER, 4. *Paris* 1617.

Symphoriani CHAMPERII, *Lugdunensis, Trophæum Gallorum quadruplicem eorundem complectens Historiam de ingressu Ludovici XII. in urbem Genuam &c. fol. Lugd.* 1507.

Georgii FLORI Mediolanensis *de bello Italico & Rebus Gallorum præclare gestis sub Carolo VIII. & Ludovico XII.* 4. *Lutetiæ* 1613. Es sind die Kriege *Caroli VIII.* und *Ludovici XII.* darinnen beschrieben.

Claude de SEISSEL *Histoire singuliere du Roy Louis XII.* 8. *Paris* 1558. *it.* 1587.

Histoire de Louis XII. Roy de France jusqu'en 1515. *par* Claude de SEISSEL, Jean d'AUTON *& autres, mise en lumiere par Theodore* Godefroy, 4. *Paris* 1615. * Es sind viel sehr curiöse Dinge in diesem *Volumine*, als die *Apologie* von *Ludovico XII.* und andere mehr.

Jean d'AUTON *Histoire de Louis XII. des Années* 1499 1500. 1501. *mise en lumiere, par Theodore* Godefroy, 4. *Paris* 1620.

Ej. *Histoire de Louis XII. depuis l'an.* 1506. *jusqu'en* 1508. 4. *Paris* 1615. * Es ist zugleich mit Claudii Seisselii seiner Historie *Ludovici XII.* so *Theodorus* Godofredus 1615. heraus gegeben, mit gedruckt.

Jean de St. GELAIS *Histoire de Louis XII. Roy de France, Pere du Peuple, jusqu'en* 1510. *mise en lumiere, par Theodore* Godefroy, 4. *Paris* 1622.

VARILLAS *Histoire de Louis XII.* 12. *Haye* 1688. 3. *Voll.**

Histoire de la Ligue faite a Cambray contre la Republique de Venise, 8. *Par.* 1709. 2. *Voll.* * Der *Autor* ist der *Abbé* du Bos.

Lettres du Roy Louis XII. 8. *Bruxell.* 1712. 4. *Voll.** Sind nicht allein Brieffe von *Ludovico XII.* sondern auch von andern grossen Herren und Ministern selbiger Zeit, als: Kayser Maximiliani I. und seiner Tochter Margaritbæ, Ferdinandi Catholici, Julii II. und Leonis X, Henrici VII. Königs von Engelland, und des Cardinals von Amboise, und anderer mehr.

Louis de BONY *la Vie de Jeanne de Valois Reine de France*, 8. *Paris* 1684. Es ward das Leben dieser Königin, so Ludovici XII. Gemahlin war, bloß darum auffgesetzt, dadurch zu weisen, daß sie verdienete, unter die Heiligen gerechnet zu werden.

Memoi-

Memoires de LOUISE *de Savoye, Ducheſſe d'* Angoulesme. Es wird darinnen alles erzehlet, was von Anfang der Regierung Ludovici XII. bis auff 1520. im gantzen Königreiche vorgegangen iſt; der *Autor* der *Eſſais de Litterature* hat vermeinet, es wären dieſe *Memoiren* noch nicht gedruckt; allein aus denen *Memoiren de Trevoux* vom Jahr 1704. weiſet ſich ein anders.

Lettre de la tres-excellente Princeſſe Madame Marie d' Angleterre *Reine de France, en la noble Ville de Paris le 6. Novemb.* 1514. 8. *Paris* 1514.

L'ordre des joutes faites a Paris a l'Entrée de la Reine, femme de Louis XII. ecrit par MONTIOIE *Roy d'Armes*, 8.

Jean BOUCHET *Epitres familieres du Traverſeur ſous Louis XII. & Francois I. fol. Poitiers* 1545. Man findet dieſe Brieffe nicht leichte, ſie ſind ſehr curiös. Die beyden folgenden ſind auch mit hinein gerücket.

Epitre enboyée du Champ Elisée par feu Henry VII. autrefois Roy d'Angleterre, a Henri VIII. ſon fils, ſur l'Entreprise par lui faite contre Louis XII.

Epitre au nom d'Illuſtre Dame Mad. Marie Reine Douairiere de France, qu'elle reſcrit au Roy d'Angleterre ſon frere Henry VIII. touchant le trepas du Roy Louis XII. ſon Epoux.

Guillelmi BRICONNET, *Epiſc. Lodovienſis, coram Julio II. pro Ludovico XII. Francor. Rege adverſus Calumniatorem Apologia*, 4. *Lugd.* 1507.

Jean MAROT *les deux heureux Voyages de Gennes & Veniſe par le Roy Louis XII.* 8. *Paris* 1532.

Les Triomphes de France (ſous le Roy Louis XII.) *traduits du Latin de* Charles CURRE Mamertin, *par Jean* d'Yvri *Bachelier en Medecine*, 4. *Paris* 1508.

Entrevuë de Louis XII. & de Ferdinand Roy d'Arragon a Savone per T. GODEFROY, 4. *Paris* 1613. * Bey *Entrevuë de Charles IV. Emp. & Charles V. Roy de Fr.*

L'Ordre qui fut tenu aux obſeques de Louis XII. 8. 1514.

Jean BOUCHET *le Panegyrique du Chevalier ſans reproche Meſſire Louis de la Tremouille, ſous Charles VIII. & Louis XII.* 4.

Roberti GAGUINI *Epiſtolæ*, 4. *Paris It.* 16. *Paris.* Sind ſehr rar, und gar curiös.

Reli-

Religiosissimi Viri fratris Joann. RAULIN *Epistolæ Illustrium Virorum*, 4. *Paris* 1521. Sind rar und curiös.

Caroli BOUILLI Samarobrini *Epistolæ aliquot Historicæ*, 4. *Paris. Typis Ascensianis* 1514. sind curiös, und nicht wohl zu haben.

Guillielmi de MARA Jur. Utr. Doct. *Epistolæ & Carmina Historica.* Alte *Edition.* Alle diese Brieffe sind rar.

Mich. BAUDIER *Histoire du Cardinal d' Amboise Ministre d'Etat sous Louis XII.* 4. *Paris* 1634.

Vie du Cardinal d'Amboise par de MONTAGNE, 8. *Paris* 1631. * Baudier seines ist weit beliebter.

Arnoldi FERRONII *de gestis Gallorum Libri IX. a Carolo VIII. ad Francisci I. mortem*, 8. *Paris* 1550. *It.* bey *Pauli* Æmilii *Hist. Franc. fol. Bas.* 1601. *

Stephani DOLETI *Francisci Valesii Gallorum Regis fata ab a.* 1513. *ad an.* 1539. 4. *Lugd.* 1539. Dieses ist der berühmte Buchhändler, Stephanus Doletus, der um der Religion willen Anno 1543. zu Paris verbrand ward. Man beschuldigte ihn, er hätte gar keine Religion. Ich entsinne mich gelesen zu haben, daß er ein natürlicher Sohn von Francisco I. gewesen, man wolte ihn aber davor nicht erkennen, dürffte auch wohl schwer zu beweisen seyn.

Etienne DOLET *les Gestes de François I. Roy de France, depuis l'an.* 1513. *jusqu'en* 1539. 4. *Lyon* 1540. *it.* 8. *Paris* 1543. Ist eine *Version*, so Doletus selbst verfertiget, von seinem eignen Wercke, dessen wir nur gedacht.

Les Chroniques de France abregées contenants les vaillances, & prouesses du noble Roy François premier, & plusieurs Additions tant de guerres, que d'autres choses, depuis le Commencement de son Regne, jusqu' à l'an. 1544. 4. *Paris* 1544.

Les faits & gestes du Roi François premier, 8. *Paris* 1546.

VARILLAS *Histoire de François I.* 12. *Haye* 1684. *it* 4. *Par.* 1685. 2. *Voll. it.* 12. *Haye* 1686. 3. *Voll.* * Die erste *Edition* geht nur bis 1543. und kam ohne des *Autoris* wissen heraus, die andern aber gehen bis auf Francisci Tod 1547. und will er 15. Jahre über dem Wercke zugebracht haben.

L'ordre du Sacre & Couronnement du Roy François I. 8. *Reims* 1514.

L'ondo-

L'ordonnance faite à l'Entrée du Roy Francois I. depuis sa Ville de Milan, 8. 1515.

Forme du traité fait entre Francois I. & Maximilien Sforce Duc de Milan, 8.

Pasquier le MOINE, *dit* le Moine sans froc, *le Commencement de Francois I. Voyage & conquête de la Duché de Milan, en* 1515. *&c.* 4. *Paris* 1520.

Francesco GUICCIARDINI *La Historia d'Italia, per Tomaso* Porcachi, 4. *Trevigi* 1604. * Ist die beste Italiänische *Edition*. Die erste *Edition* kam nach des *Autoris* Tode 1560. heraus.

Francois GUICCIARDIN *Histoire des guerres d'Italie, advenuë sous les Regnes de Charles VIII. Louis XII. & Franc. I. traduite de l'Italien en Francois, par Jerome* Chomedei, *fol. Paris* 1612. Diese Historie ist sehr beliebt, und eine derer besten, so man von selbiger Zeit hat. Joan. Bapt. LEO machte Noten darüber, so er auch hernach herausgab, unter dem Titel: *Considerationi sopra l'Historia di Francesco Guicciardini, Venet.* 1583. * *it.* 1598. *it.* 1600. davon die beyden letzten *Editiones* um ein Buch vermehrter seyn, als die erste. Joan. B. ADRIANI aber *continuirte* den Guicciardini in seiner *Historia de suoi tempi, fol* Florentz 1583. * Dieses ist nicht sehr bekant, aber Thuanus hält viel drauf. *Calius Secundus* Curio hat auch den Guicciardinum in schön Latein übersetzet, welche *Version* zu Basel 1556. fol. heraus kommen.

Lettre du Roy Francois I. à Madame sa mere Regente de France, de la defaite des Suisses a Marignan. Man findet diesen Brieff gedruckt in dem Buche, *Desseins de Professions nobles* d'Antoine de LAVAL, 4. *Paris* 1613. *. Ist eine curiöse *Collection*, und sind noch viel artige Sachen mehr darinnen.

Exemplaria Litterarum, quibus Christianissimus Rex Galliarum Franciscus ab Adversariorum maledictis defenditur, & Controversiarum causæ, ex quibus bella inter ipsum & Carolum V. Imperatorem emerserunt, explicantur, 4. *Par.* 1537. Diese Brieffe sind curiös und sind eine Antwort der Französischen Schrifften, so Carolus V. damahls wider Franciscum I. zu Antwerpen drucken ließ.

Epistolæ hortatoriæ ad pacem Pauli III. ad Carolum V. & Caroli ad eas responsio, & Francisci I. adversus Carolum V. Apologia, 8. *Paris* 1543.

Francisci I. Actitata per legata & literas cum Imperii Principibus. Stehet mit in denen *Historicis Germaniæ.*

Mr. Nicol. VOLKIR de Serouville *L' Histoire de la Victoire obtenuë, contre les Lutheriens d' Aulsais, par Antoine Duc de Lorraine, fol. Paris* 1526.

Guilielmi FARADINI *memoriæ nostræ libri quatuor, f. Lugd.* 1548. *

Ej. *Histoire de nostre temps*, 12. *Lyon* 1552. * *it. Histoire de France, depuis Francois I. jusqu' à l'ann.* 1550. 16. *Paris* 1556. Ist eine Uebersetzung von vorigen, so der *Autor* selbst gemacht hat. Ist gar beliebt, und nicht sonderlich bekannt.

Pro Carolo V. Imperatore Apologetici Libri II. Epistolæ &c. 8. Antwerp. 1525.

Lettre d'un Serviteur du Roy Francois I. à un Secretaire Allemand, sur les Differends entre le Roy & l'Empereur, 8.

Memoires de Martin du BELLAI Sr. de Langey *depuis* 1513. *jusqu'a la Mort de Francois I. fol.* 1569. & 1572. *it.* 8. 1594. *Sind gar curiös, und hat man davon noch andere *Editiones* in 8. *Mart.* Bellay hat das 1. 2. 3. 4. 9. und 10. Buch gemacht, fängt von 1513. an, und schliest mit Francisci I. Tode, die mitlern Bücher aber, so von 1536. bis 1540. gehen, sind aus des *Guillaume de* Bellay Ogdoades, die sonst grösten Theils verlohren gangen, genommen.

Guilielmi & Martini BELLAJORUM *Historia latine facta ab Hugone Suræo, fol. Frf.* 1574. Sind eben vorige *Memoiren* ins Lateinische übersetzet.

Histoire de la Maison de Bourbon, contenant entre autres choses memorables la vie & les gestes signalez de Monseigneur Charles, dernier Duc de Bourbonnois, & d' Auvergne, qui mourut devant Rome, ecrite par son Secretaire MARILLAC. Man findet diese Historie vollständig in denen *Desseins & Professions Nobles & publiques d' Antoine de Laval*, 4. *Paris* 1613. * dessen bereits gedacht worden.

Christianissimi Francorum Regis Francisci I. adversus Imperatorem electum prorogati Duelli defensio anno 1528.

Nicol.

Nicol. COUTEREAU *Vie de Louis de Bourbon Duc de Montpensier sous Francois I.* 4. *Rouen* 1642.

Le Trepas & obseques de Francois I. 4. & 8. *Paris* 1548.

Les Lettres de Francois RABELAIS *avec les Notes de Mr. de S. Marthe*, 8. *Paris* 1651. *It.* 12. *Bruxell.* 1710. Sind gar fein, sonderlich wegen der Noten. Die *Opera* des *Mr.* Rabelais sind auch 1718. wieder mit Noten heraus kommen.

Pierre MATTHIEU *Histoire de France, depuis Francois I. jusqu' à Louis XIII.* 8. *Col.* 1613. 2. *Voll.* * *It. fol. Paris* 1631. 2. *Voll.* Er hat vielerley hier und da zusammen getragen, ist aber nicht gar zu accurat. Jedoch kan einer gar guten Vorschub von ihm haben, wer die Historie gründlich und genau lernen will.

Faits & dits memorables, de plusieurs grands Personnages & Seigneurs Francois, des choses rares advenues en France, sous Francois I. Henri II. Francois II. & Charles IX. 4. 1565.

Emile de PIGUERRE *Histoire de France, sous les Rois Henry & Francois II. Charles IX. & Henri III. fol. Paris* 1582. Ist nicht sehr bekannt, wird auch eben nicht starck gesucht.

Lancelot Voisin de la POPELINIERE *Histoire de France, depuis* 1550. *jusqu'en* 1577. *fol. imprimé par Abraham H.* 1572. & 1581. 2. *Voll.** Diese Historie, so von einem Protestanten geschrieben, ist sehr curiös, und zu *Rochelle* gedruckt, wiewohl man es nicht mit darzu gesetzet; der Drucker war Abraham Hautin. Ist auch in 8. in 4. *Volumibus* gedruckt worden. Der *Autor* wolte hiermit eine Probe einer guten Historie geben, wie er davon in der seiner *Histoire des Histoires* angehenckten *Idée accomplie & le dessein de l'histoire nouvelle de France*, einen Entwurff gemacht hat.

D'AUBIGNE *Histoire Universelle depuis* 1550. *jusqu'en* 1610. *fol. La Maille* 1616. 1618. & 1620. *it. fol.* 1626. 3. *Voll.** Die erste ist die beste *Edition* von dieser *curieu*sen und satyrischen Historie. D'Aubigne war der Groß-Vater von *Madame* de Maintenon, und wie ein gewisser *Autor* von ihm schreibet, so ein eifriger Catholicke, als sein Groß-Vater ein eifriger Huguenot gewesen. Er hatte ein und ander Geheimniß von Henrico III. entdeckt, deswegen wurde das Buch auf Befehl des Parlaments zu Paris verbrandt.

La

La negotiation & traité de Paix fait à Chateau-Cambresis 1559. *avec l'instruction & Ambassade du Sr. de Lancosme en Turquie l'an* 1585. *par Jo.* Camusat, 4. *Paris* 1637.*

Des faits & gestes d'Henry II. 8. *Blois* 1556.

Thomæ CORMERII Alenconii *rerum gestarum Henrici II. Libri V.* 4. *Paris* 1584.*

VARILLAS *Histoire de Henry II.* 4. *Par.* 1692. *it.* 12. *Amst.* 1693. 2. *Voll.* * Das erste *Volum.* so von 1547. bis 1554. geht, hatte er zwar schon seiner *Minorite de S. Louis* beygefügt, hier aber geht er im andern *Vol.* bis 1559.

Le Sacre & Couronnement du Roy Henry II. 8. *Par* 1548.

Ordre & forme tenue au sacre de Catharine de Medicis Reine de France, en l'Eglise S. Denis, 4. *Paris* 1549.

Memoires du Sr. RICHER *Ambassadeur pour les Rois Francois I. & Henri II. en Suede & en Dannemarck,* 8. *Troyes* 1625. Und in des *Mr.* Camusat oben angeführten *Melanges historiques.*

AUBERY *Histoire de l'Execution de Cabrieres & de Merindol,* 4. *Paris* 1645. Ist eine derer betrübtesten Geschichten, die im *XVI Seculo* vorgegangen. Und will ich eben nicht sagen, daß die Catholicken so gar grosse Ehre davon hätten, zum wenigsten kan sie mit S. Barthelemi seiner in gleichen Paar gehen.

Franc. de RABUTIN *Commentaires sur le fait des guerres en la Gaule Belgique entre Henry II. & Charles V. Empereur Paris Vascosan,* 8. 1559. *It. Continuation de ses Commentaires depuis* 1550. *jusqu'en* 1556. 8. *Paris* 1575. Sind nach diesen auch zusammen in einem *Volumine* gedruckt worden.

Memoires de Francois de Boivin Baron de VILLARS *depuis* 1550. *jusqu'en* 1559. 4. *Paris* 1606. *it.* 8. *Lyon* 1610. *it. jusqu'en* 1562. 8. *Par.* 1630. 2. *Voll.** Diese letztere *Edition* ist besser als die andern. Sie führet den Titul : *Histoire generale des guerres de Piemont, Savoye, Montferrat, Mantue, & Duché de Milan, commencant aux Memoires du Sieur de* Villars *depuis* 1550. *jusqu'en* 1562. *continuée jusques à la Levée du Siege de Casal, par C. M. Historiographe.*

Guillaume PARADIN *Continuation de l'Histoire de notre temps depuis l'annee* 1550. *jusqu'en* 1556. *fol. Lyon* 1556. *it.* 8. *Paris* 1575.

Gui-

Guilielmi PARADINI *de motibus Galliæ, & expugnato Ilio Caletorum, Commentarius*, 4. *Lugd.* 1558.

La Reduction de Calais au Royaume de France, 8. *Paris* 1558.

Commentaires de Blaiſe de MONTLUC, Marechal de France, *fol. Bourdeaux Millanges* 1592. *it.* 8. *Paris* 1594. *it.* 8. *Paris* 1607. 2 *Voll.** *it.* 12. *Paris* 1661. 2. *Voll.* Dieſe *Memoir*en wurden auch ins Italiäniſche überſetzt, und kamen zu Florentz 1630. in 4. heraus. Der Herr Naudæus urtheilet davon alſo: Die Dinge, ſo der Herr Montluc in ſeinen *Commentariis* vorbringt, ſind von der Wichtigkeit nicht, als er ſie ausgiebt. Er war ein Großſprecher, doch findet man darinnen auch noch allerhand Gutes mit unter. v. Naudæana p. 425.

Barthelem. de SALIGNAC *Hiſtoire du ſiege de Mets en l'an* 1552. 4. *Paris* 1553. *

Id. *Relation du Voyage du Roy Henr. II. aux Pays-bas en l'an* 1554. 4. *Paris* 1554.

Defenſe pour le Roy tres-Chretien Henri II. contre les Calomnies de Jacques Omphalius, 4. *Paris.*

Apologia altera pro Rege Henrico II. contra Cæſareanos, 4. *Paris* 1552. auch in Frantzöſiſcher Sprache zu *Paris*, 4. 1552.

Guillaume RIBIER *Lettres & memoires d'Etat ſur les regnes de François I. Henr. II. & François II. fol. Paris* 1666. 2. *Voll.** Sie wurden erſt nach des *Autoris* Tode durch einen Jeſuiten, Nahmens Mich. Nyon, *edirt*, der dem Wercke nicht gewachſen war, und dahero ſind viele grobe Fehler darinne mit untergelauffen: doch iſt das Werck zur Hiſtorie von 1537. bis 1560. noch wohl zu gebrauchen.

Hiſtoire de l'Etat de France ſous le regne de François II. 8. *Paris* 1576. Es ſoll es ein Proteſtantiſcher Geiſtlicher gemacht haben, *Mr.* de la Planche.

François RABELAIS *les faits & dits Heroiques du bon Pantagruel*, 12. In ſeinen *Oeuvres*, 12. 1675.* *it.* 1718. Wir haben dieſe Satyre deswegen mit eingebracht, weil man gemeiniglich davor hält, ob würde unter den Nahmen *Pantagruel* König *Henricus II.* verſtanden.

Diſcours de ce qui eſt advenu à Vaſſi y paſſant Mr. le Duc de Guiſe, 8. *Paris* 1562.

Recueil des Choſes memorables abenües en France ſous les Regnes d'Henry II. François II. Charles IX. & Henry III. depuis 1548. *jusqu'en* 1597. 8. *It.* 1603.

Recueil des Choſes abenuës en France depuis 1548. *jusqu'en* 1588. 8. 1595.

Jacobi Auguſti THUANI *Hiſtoriarum ſui temporis libri* 138. *ab an.* 1543. *ad an.* 1607. *accedunt Commentariorum de Vita ſua libri VI. fol. Aurel. Allobrogum* (*Genev*) 1620. 4. *Voll. it. Hiſtor Lib.* 138. *fol. Paris.* Drouart 1606. 4. *Voll. it. Genevæ* 1630. 4 *Voll. it. fol. Francf.* 1625. 4. *Voll. it. Pars prima, quæ libros XVIII. usque ad ann.* 1560. *complectitur, fol. Paris.* Patiſſon. 1604. welcher in den *Indicem expurgatorium* gebracht worden, *it. Hiſtoriæ ſui temporis*, 8. *Aureliæ XI. Voll.* Dieſe *Edition* iſt gut, ohngeachtet ſie nicht vollſtändig iſt. Die Franckfurter *Edition* iſt vollſtändiger, und iſt auch eine *Continuation*, die iedoch der Arbeit des Thuani nicht gleich kömmt, bis 1618. dazu gekommen, wird ſonſt noch ziemlich *æſtimirt*.

Index Nominum propriorum, quæ in Jac. Aug. Thuani Hiſtoriis leguntur, cum vernacula expoſitione, 4. *Genev.* 1634. Iſt auch in Deutſchland unter dem Titul: *Clavis Hiſtoriæ Thuanæ*, 4. *Ratisp.* 1696. * gedruckt worden.

Joann. Bapt. GALLI *Notationes in Hiſtoriam Thuani*, 4. *Ingolſtad.* 1614. * Er beſchuldiget *Thuanum*, er habe es zu ſehr mit denen Lutheranern gehalten. Es ward aber ſein Buch confiſcirt und zu Paris verbrandt. Der Autor iſt *Jac.* Gretſerus, der es auch nachgehends nicht zu läugnen begehret.

Prætoris Pariſienſis Sententia adverſus libellum inſcriptum: J. B. Galli *Notationes in Hiſtoriam Thuani*, 4. *Paris* 1614.

J. P. TITII *Jacobi Auguſti Thuani Voluminum Hiſtoricorum Recenſio*, 4. *Gedani Rhetii* 1685.*

Thuanus reſtitutus, ſive ſylloge locorum Variorum in hiſtoria Thuani deſideratorum, 12. *Amſt.* 1663. Es ſind die in *Thuani hiſtoria* ausgelaſſene Orte darinnen noch lange nicht alle beyſammen.

Wir haben alle dieſe Tractate nach einander, wie ſie in der Ordnung folgen, hergeſetzt, weiln man ſie bey des *Thuani* Hiſtorie ſchlechterdings vonnöthen hat.

Es

Es ist dieses der aufrichtigste und accurateste *Historicus* vom *XVI. Seculo*, und hat man von diesen Zeiten kein vollkommener *Corpus Historicum*, als dieses. Es wird von allen, so wohl Frantzosen, als andern Nationen, Catholischen und Protestanten, viel darauf gehalten. Doch haben sich auch einige gefunden, so nicht allerdings mit ihm zufrieden sind; als *Justus* Lipsius *&c.* weil er gar zu aufrichtig und die Wahrheit gar zu deutlich schrieb, welches ihm Lipsius auch selbst in Schrifften vorgehalten. Wiewol doch nicht zu leugnen, daß er seine Fehler auch gehabt. Unter allen Editionen davon ist die *Genev*er von 1620. die beste, indem die andern bey weiten nicht so vollständig sind. Wenn man aber ein vollkommen Exemplar machen will, so muß man das *Volumen*, so zu *Paris* 1604. bey *Mammert Patisson*, der ein Eydam des berühmten *Robert* Stephani war, heraus kommen ist, darzu nehmen; Diese Edition von *Patisson* ist die erste, und in denen, die hernach kommen sind, ist viel Gutes ausgelassen. Nechst diesen muß man haben die *Volumina* von Drouart, und das vierdte und fünffte *Volumen* von der Genever Edition. Deme wäre hernach noch beyzufügen das kleine Werckgen, unter dem Titul *Thuanus restitutus*, worinnen, was in Thuani Historie ausgelassen und verändert worden, kurtz zusamen gefasset ist. Man findet hiervon auch *MSpta*, darinnen was mehr enthalten, und solte einer nicht übel dabey fahren, wenn er sich darüber machen, und selbige abschreiben wolte. Das Buch so 1614. zu *Ingolstadt* unter dem verdeckten Nahmen, *J. B.* Galli, herauskommen, wird gemeiniglich dem *Joh. Bapt.* Machaut zugeschrieben, wiewol es andere Gretsero *tribui*ren, und ist solches wohl nöthig, sich anzuschaffen, nebst dem Urtheil des Chatelet zu Paris, so wider selbiges heraus kam, da es kaum fertig war. Wie aber Thuanus alle Frantzösische Nahmen schrecklich verstellet hatte, so war zu deren Erklärung ein besonderes *Lexicon* vonnöthen, und dieses ist eben der *Index*, der in 4. zu *Genebe anno* 1634. heraus kam, und hernach in Deutschland, unter dem Titul: *Clavis Historiæ Thuanæ* wieder auffgelegt ward. Man muß

sich wundern, daß wohl tausend schlechte Bücher eher einen Verleger und Drucker finden, da hingegen sich noch niemand um eine recht gute *Edition* von dieser so nöthigen als nützlichen Historie bekümmern will, die doch sonder Streit weit besser und nützlicher ist, als etwa der *Thesaurus Antiquitatum Italiæ*, den Grævius in Holland in 6. *Voll.* in fol. wieder auflegen lassen. Viele sind zwar Willens gewesen Thuani Historie zu übersetzen, es hat aber noch niemand Hand daran geleget, als der Herr Ryer, der es bis auf die Helffte gebracht hat: Es gehet aber dieselbige *Version* nicht starck ab, vielleicht, weiln sie nicht vollkommen ist. Sie ist auch 1621. zu Frf. ins deutsche übersetzt heraus kommen.

Memoires de la vie de Jaques Auguste de THOU, 12. *Amst.* 1713.* Eine *Version* von Thuano *de vita propria.*

Michel de CASTELNAU *Memoires des Choses les plus remarquables, qu'il a vuës & negociées, sous les Rois François II. & Charles IX. avec des Commentaires*, 4. *Paris* 1621. *it. avec la Genealogie de la maison de Castelnau par Mr.* Laboureur, *fol. Paris* 1659. 2. *Voll.** Diese *Memoiren* sind eines derer besten Stücken, die wir von der Historie haben, sonderlich wo des *Mr.* Laboureur vortreffliche *Commentarii* ihren Anfang nehmen, darinnen er viel Brieffe, Nachrichten, Acten und Urkunden mit eingebracht.

VARILLAS *Histoire de François II.* 12. *Amst.* 1693.* bey seiner *Hist. de Henry II.*

Commentaires de l'Etat de la Religion & Republique sous les Rois Henry & François II. & Charles IX. 8. 1565. Der *Autor* davon soll *Peter* de la Place seyn, der der oberster Präsident *de la Cour des Aides* gewesen.

Memoires de la troisieme Guerre Civile sous Charles IX. en III. Libres 8. 1570. 3. *Voll.*

Autres Memoires sur la troisime guerre Civile en IV. Libres 8. 1570. * Wird dem dritten *Volumini* der hernach angeführten *Memoires de l'Etat de France sous Charles IX.* beygelegt, und ist es den *Protestanten* gar *favorable.*

Histoire de nostre temps contenant le Recueil des Choses memorables faites & pasiées pour le fait de la Religion &

Etat

Etat de ce Royaume, depuis la mort du Roy Henri II. juqu'a l'an. 1565. 8. & 16. *Strasbourg* 1566. & 1567. 3. *Voll.* *

Brief Discours sur la Mort de Jeanne d'Albert Reine de Navarre avenuë à Paris le 9. Juin 1572. 8. 1578. Sie war *Henrici IV.* Mutter, und eine sehr böse *Dame.*

Acta Tumultuum Gallicanorum ab anno 1559. *ad ann.* 1569. Man findet es in dem Buche mit eingedruckt, so den Titul hat: *Illustria Ecclesiæ Catholicæ Trophæa, ex recentibus Anglicorum Martyrum, Scoticæ Proditionis, Gallicorumque furorum, rebus gestis,* 8. 1573.

Memoires de l'Etat de France sous Charles IX. depuis 1570. *jusqu'en* 1574. 8. *Middelburg* 1578. 3. *Voll.* * Diese *Memoiren* sind curiös, wollen aber mit Bedacht gelesen seyn. Bey meinem Exemplar hat man *annotirt*, daß der *Sr. de la* Popeliniere, *Poictevin, Autor* davon sey.

Richardi DINOTHI *de Bello civili Gallico Religionis causæ suscepto libri VI.* 4. *Basil.* 1592.

Historia tumultus Amboisiani, 4. 1560.

Georg. BOSQUETUS *Huguoneorum Hæreticorum Toloſæ conjuratorum profligatio,* 4. *Toloſæ* 1563.

Abel JOUAN *Recueil & Discours du Voyage du Roy Charles IX. en Champagne, Bourgogne, Dauphiné &c.* 8. *Paris* 1566.

Recueil des Choses notables, qui ont eté faites à Bajonne à l'Entrevuë du Roy Charles IX. & la Reine sa Mere, avec la Reine Catolique sa sœur, 4. & 8. *Paris* 1566.

Papire MASSON *Discours des Choses qui se sont passées, a la Reception de la Reine & Mariage de Charles IX.* 8. *Paris* 1570.

André SORBIN *dit de sainte foy Histoire de la Vie, Mœurs & Vertus du Roy Charles IX.* 8. *Paris* 1574.

Varillas *Histoire de Charles IX.* 4. *Paris* 1683. 12. *Colon.* 1684. * Weil man in der Frantzösischen *Edition* verschiedene freye *Passagen* weggelassen, so sind solche in der Cölnischen wieder *supplirt* worden.

Memoires de Gaspar de COLIGNY, *Seigneur de Chatillon, Admiral de France,* 12. *Paris* 1665.

La vraye & entiere Histoire des troubles & choses memorables advenuës tant en France, qu'en Flandre depuis

an. 1562. 8. *Basle* 1578. 2. *Voll.* Man will es dem Popelniere zutheilen.

Jean le FRERE *la vraye & entiere Histoire des troubles & guerres civiles, advenuës de notre temps tant en France qu'en Flandre depuis l'an* 1560. *jusqu'en* 1577. 8. *Paris* 1584. 2. *Voll.*

Supplicatio Carolo IX. Gall. R. exhibita post stipendia Germanico exercitui persoluta, 8. 1570. *

Oratio perstringens Historiolam Lanienæ Gallicæ, an. 1572. 4. *Londini* 1619.

Viti Fabri PIBRACII *de rebus Gallicis ad Stanislaum Elvidium Epistola*, 4. 1573.* *it* nebst der Antwort bey *M. Ant.* Mureti *Operibus*, 8. *Lipsi* 1690. allwo auch *Jo.* Cypriani *Dissertation de nuptiis Paris.* beygefügt ist. Es gehet diese schöne Epistel, die auch ins Frantzösische übersetzt, sonderlich die Paris Hochzeit an. Man hält davor, ob werde unter dem Nahmen *Elvidii* der Herr *Joachim Camerarius* der ältere verstanden.

Ernestus VARAMUNDUS *de furoribus Gallicis, Amirallii Castillionei, aliorumque cæde*, 8. *Londini* 1573. Einige halten *Theodorum* Bezam, andere *Hubertum* Langvetum vor den *Autorem* dieses Buchs.

Eusebii PHILADELPHI *Dialogi de statu Galliæ sub Carolo IX.* 8. *Edinburgi* 1574. Zwey Jahr zuvor kam unter folgenden Titul heraus: *Le reveil matin des François & de leurs Voisins.*

Vera & brevis Descriptio tumultus postremi Gallici, Lutetiani, in quo occidit Amirallius cum aliis non paucis, 4. *Cracoviæ* 1573. Man siehet gleich, daß dieses Buch auf Befehl Königs *Henrici III.* in Pohlen gedruckt worden ist. Ich habe noch ein schön Lateinisch *MSt.* von diesem Blut-Bade, so ein Deutscher von Adel, *Johann Wilhelm* von Bonheim, gemachet, der alles, was damals in *Orleans* vorgegangen ist, mit angesehen hat.

Joann. CYPRIANI *Disputatio de statu & motibus Galliæ in Lanienam Parisiensem desinentibus contra Gabriel.* Naudæum, 4. *Lipsi.* 1674. und bey Mureti *Operibus ed Lipsi.*

Memoires touchant les Differens d'entre les maisons de Guise & de Chatillon du Sr. RICHER, *mis en lumiere par* Camusat, 8.

Les

Les Lettres d'Etienne PASQUIER, 4. *Paris* 1586. **it.* 12 *Lyon.* 1607. *it* 8. *Paris* 1619. 3. *Voll.* Es sind sehr viel wichtige Dinge von der Frantzösischen Historie darinnen enthalten. Sie sind eben nicht gar zu gemein, die letzte *Edition* soll die beste seyn.

Les Lettres de Nicolas PASQUIER *fils d'Etienne*, 8. *Par.* 1623. * Sind gleichsam eine *Continuation* der vorigen, und gehören zu *Henrici IV.* und *Ludovici XIII.* Historie.

Jean CHOISLIN *Discours de ce qui s'est fait & passé pour l'entiere Negociation de l'Election du Roy de Pologne Henry III. divisé en trois livres*, 4. *Paris* 1574.

Le Cabinet du Roy de France, ou detail de la France sous Henry III. 8. 1581.

Nicol. de MONTAND *Le Miroir des François, ou Etat du Royaume de France sous Henry III.* 8. 1582.

Le Martyre des deux Freres, ou recit de l'Assasinat des Duc & Cardinal de Guise, 8. *Paris* 1589.

Les Mœurs & Comportemens sacrileges de Henry de Valois, jadis Roy de France, 8. *Paris* 1589. So redeten damahls die Leute von denen Mit-Gliedern der heiligen *Ligue*, die wol freylich grössere Eyferer vor ihren Glauben, als mitleidige Christen waren.

La Vie & faits notables de Henry de Valois, Hipocrite, ennemi de la Religion Catholique, 8. *Paris* 1589. Ist eben der Art, als das vorhergehende.

Augerii Gislenii BUSBEQUII *Epistolæ*, 24. *Amstelodami* 1660. *it.* 12. *Oxon.* 1660. *it.* bey den *Operibus* 24. *Lugd. Batavor.* 1633. * Diese Episteln sind gar vortrefflich, so viel die Regierung *Caroli IX.* und *Henrici III.* betrifft. Und wird man nicht leicht bessere Nachrichten finden, als diese.

Henrico Caterino d'AVILA *Historia delle guerre Civili di Francia, fol. Paris*, aus der Königl. Druckerey, 1642. 2. *Voll. It.* 4. *Venet.* 1634.

H. C. d'AVILA *Histoire des guerres Civiles de France sous les Rois François II. Charles IX. Henry III. & Henry IV. jusqu'à la paix de Verbins, traduite de L'Italien en François, par Jean* Baudoin, *fol. Paris* 1644. 2. *Voll. it.* 4. *Par.* 1657. 2. *Voll.* * *it.* 12. *Paris* 4. *Voll.* Davila ist einer von den besten Frantzösischen *Historicis*, und hat die

rechten Griffe und Arten Historien zu schreiben, und einen Leser zu gewinnen gelernet. Das eintzige giebt man ihm Schuld, daß er in grosser Herren geheimen Dingen gar zu sehr grüblen wollen; und weil er ein Fremder war, so hat er manchmahl in denen Nahmen der Städte und der Personen geirret. Des Baudoin seine *Version* davon ist gar beliebt.

Memoires de la Reine MARGUERITE, 8. *Paris* 1629. *it.* 12. *Goude* 1694. *it.* 12. *Paris* 1565. * Sind gar *curieux* und auch beliebt.

Discours de ce qui s'est passé au siege de Poitiers, *ecrit par un homme qui etoit dedans*, 8. *Paris* 1560.

Les memoires de Henri de la Tour d'Auvergne Duc de BOUILLON, 12. *Paris* 1666. * Es sind viele geheime *Particularia* darinnen, von der Regierung *Caroli IX.* und *Henrici III.*

Camillo CAPILUPI *Descrittione del stratagema di Carlo IX. contro gli Ugonoti ribelli di Dio*, 8. 1574. Betrifft die Paris. Hochzeit.

Sommaire Discours des troubles de ce Royaume, 8. *Paris* 1573.

Copie des Lettres du Roy de Navarre, du Prince de Condé & du Cardinal de Bourbon, Enboyées au Pape, 8. *Paris* 1573.

Jean de LERY *Histoire memorable du siege de la Ville de Sancere*, 8. 1574.

De Sacro-Cæsarei Obsidione, 8. *Heidelberg.* 1576.

Hometo TORTORA da Pesaro, *Historia di Francia nella quale si contengono le Chose aubenute sotto Francesco II. Carolo IX. Enrico III. Enrico IV.* 4. *Venet.* 1619. 3. *Voll.*

Commentarii d'Anton Francesco CIRNI, *ne quali si descrive la guerra ultima di Francia*, 4. *Romæ* 1567.

Nicol. LUCANGELI *Successi del Viaggio d'Enrico III. Re di Francia, dalla sua partita di Cracobia fino all'arribo in Turino*, 4. *Venet.* 1574.

Discours de l'Etat des Affaires de France, depuis l'Edit de Patification de 1576. *Reims* 1577.

Summa Legationis Guisianæ ad Pontificem Maximum deprehensa nuper inter Chartas Davidis PARIS, 8. 1577.

Aviso Piacevole dato alla Bella Italia sopra la mentita data

del

del Rè di Navarra à Papa Sisto V. da un nobile Francese, 4. *Monaco* 1586.

Sixti V. Pontificis Brutum fulmen adversus Henricum Navarræ Regem, & Henric. Borbonium, 8. 1585. *It.* 8. 1586. Dieses nachdrückliche *Scriptum* ist von dem berühmten *JCto Francisco* Horomanno.

Moyens d'Abus contre la Bulle de Sixte V. contre Henry Roy de Navarre, & Henry de Bourbon Prince de Condé, 8. *Cologne* 1586. Ist eine *Version* von *Bruto Fulmine.*

Cl. GRANGAEI *Philippica in Sixtum V. Pontificem*, 8. 1590. Ist fast gar zu scharff. Und das haben die Päbste davon, wenn sie sich in weltlicher Potentaten Händel mengen und selbige absetzen wollen; und hat Sixtus V. hierdurch erhalten, was er verdient.

De Galliæ postremis motibus varia utriusque partis scripta, 8. *Frf.* 1586.

Fr. FABRICIUS *de motibus Gallicis*, 8. 1587.

Histoire des derniers Troubles sous Henry III. & Henry IV. 8. *Lyon* 1597.

Guilielmi SOSSII *de Vita Henrici III. Francorum Polonorumque Regis, Libri IX.* 8. *Par.* 1628.

VARILLAS *Histoire de Henry III.* 12. *Haye* 1694. 3. *Voll.** *Histoire de France depuis l'an* 1547. *jusqu'en* 1597. 8. 1594.* Es kam auch folgende *Continuation* heraus: *Suite de l'histoire de France sous Henry IV.* 8. *Montbelliard* 1612.*

Memoires de la Ligue depuis l'an 1584. *jusqu'en l'an* 1590. 8. *Genev.* 1598. 6. *Voll. It.* 8. *Genev.* 1602. 6. *Voll.* Sind sehr *curieux*, und darinnen derer vornehmsten Stücken einige enthalten, was zum Vortheil derer Könige von Franckreich Zeit währender *Ligue* vorgegangen.

Raccolta d'alcune Scritture publicate in Francia dal 1585. *sino all Anno* 1593. *raccolte da* Giorgio GRECO, 8. *Bergamo* 1594.*

Memoires & Instructions servans à l'Histoire de France sous les Regnes de Henry III. & Henry IV. depuis 1586. *jusqu'en* 1591. 4. *Paris* 1626.* Man findet darinn sonderlich des *Duc d'Espernon* Brieffe an *Henricum III. Bellievre, Villeroy &c.*

Recueil concernant les troubles, qui commencerent l'an 1588. 4. *Paris* 1652.

Journal de Henry III. avec plusieurs autres pieces curieuses, 12. *Cologne* 1693.* *it. ib.* 1699. 2. *Voll.* Ist ein sehr *curieux* Werck, darinnen man viel von der Historie *Henrici III.* und *IV.* findet. Es stehen darinnen ausser dem *Journal*; *le Divorce satyrique*; *L'Alcandre*; *La Confession de Mr. de Sancy*; *Apologie pour Henry IV.* *Discours merveilleux de la Vie de Catharine de Medicis.* Dieses sind die besten *Editionen*, wegen derer schönen Noten, so *Mr.* le Duchat über die *Confession de Sancy* gemacht hat. Es will aber alles mit Behutsamkeit gelesen seyn. *Mr.* L'Etoile, Cantzley-*Notarius* zu Paris, wird gemeiniglich vor den *Autorem* des *Journals* selbst gehalten; die *Confession de Sancy* aber hat *Mr.* d'Aubigne gemacht.

Le Catholicon, ou la Satyre Menippée, 12. *Ratisbonne* 1664. *it.* 12. 1696. *it.* 12. *Ratisb.* 1709. 3. *Voll.* Meine *Edition* führet den Titul: *Satyre Menippée de la vertu du Catholicon d'Espagne*, 12. 1649. * Das ist das *curieuseste* und nützlichste Buch so man hat, wenn man wissen will, was es vor Beschaffenheit eigentlich mit den innerlichen Troublen gehabt, inmassen es damit gar nicht auf die Religion angesehen gewesen, und solche hauptsächlich durch die *Intriguen*, welche das Haus Lothringen gegen die Königl. Französische Familie angesponnen, erreget worden. Es arbeiteten an diesem Buche die besten Unterthanen und klügsten Köpffe, die damahls zu finden waren, denn es hat mehr als einer darmit zu thun gehabt. Die *Critique* und *Satyre* so darinnen, ist sehr artig und scharffsinnig. Die *Edition* von 1709. so wir hier erwehnet haben, ist die beste. Es sind vortreffliche Noten, und die *curieuseste*n, und zur Historie von der *Ligue* nöthigsten Dinge drinne. Es hat diese *Edition* ein gelehrter Mann, der aber seinen Nahmen nicht wollen wissen lassen, heraus gegeben. Doch geben diese Noten denenjenigen nichts nach, die bey *Philippi* Cominæi *Edition* von 1706. zu befinden: und ich bin der festen Meynung, daß beyde *Editiones* ein Buchdrucker gedruckt hat, und das ist der Herr

Foppen:

Foppens zu Brüssel. *Mr.* Le Duchat, ein Frantzösischer Flüchtling zu Berlin, hat an der von 1696. mit gearbeitet, und die Herren Dupuy an der von 1664.

Nicolas de Neuville Seigneur de VILLEROY *Memoires servans à l'Histoire de notre temps, avec la Continuation sous le titre de memoires d'Etat à la suite de ceux de Mr. de* Villeroy, 8. *Sedan.* 1622. & *Paris* 1624. 4. *Voll. it.* 8. *Par.* 1636. 4. *Voll.* * *it.* 12. *Paris* 1665. 4. *Voll.* Sind sehr curiös, und viel nothwendige und rare Dinge drinnen. Sie gehen von 1575. bis 1604.

Remarques d'Etat & d'Histoire sur la vie, & les services de Mr. de Villeroy *par* P. MATTHIEU, 12. *Paris* 1618. *it.* 12. *Rouen* 1622. * Es ist ein klein Buch, aber gar curiös. Der *Autor* ist P. Matthieu, und hat es *Joach. Pastorius ab* Hirtenberg ins Lateinische übersetzt, unter diesem Titul: *Minister Status seu considerationes politicæ super vita Nic. Neobilli Villaregii*, 8. *Jen.* 1661.

Les Lettres de Paul de FOIX *Archevêque de Thoulouse Ambassadeur du Roy pres le Pape Gregoire XIII.* 4. *Paris* 1627. * Diese Brieffe sind gut, aber sie begreiffen eben nicht die denckwürdigsten Dinge, die wir in unserer Historie haben.

Philippe Huraut de CHIVERNI, *Chancelier de France: Memoires d'Etat de son temps sous Henry III. & Henry IV.* 4. *Paris* 1636. * *it.* 4. *Paris.* 1641. *It.* 12. *Paris* 2. *Voll. it.* 12. *La Haye* 1669. 2. *Voll.* Diese *Memoiren* sind gar gut, man hat aber noch bessere.

Du PLESSIS MORNAY *Memoires depuis l'an* 1572. *jusqu'en* 1623. 4. *T. I. La Forest* 1624. *T. II. ib.* 1625. *T. III. Amst.* 1651. *T. IV. ib.* 1652. 4. *Voll.* * Die *Memoiren* von *Mr.* Plesis Mornay sind die *curieusesten* und nützlichsten, weil er selbst sehr viel mit *Affairen* zu thun gehabt. Er war einer der besten und liebsten Bedienten *Henrici IV.* Ein gelehrter, und darbey so ein eyfriger *Protestant*, daß man ihn nur der *Hugenotten* ihren Pabst zu nennen pflegte. Die beyden zu Amsterdam gedruckten *Volumina* werden von vielen vor das *complete* Werck angesehen, sie sind aber nichts mehr als eine *Continuation* der beyden ersten, welche niemals wieder aufgelegt seyn.

Memoires

Memoires du feu Messire Gaspar de Saux Sieur de TAVANNES, 8. *Paris* 1574. *it. fol.* * Der *Autor* war einer von seinen Vettern, Carolus de Neuf-Chaises. Manchmahl fehlet er in auswärtigen und frembden Dingen.

AUBERY *Histoire du Cardinal Duc de Joyeuse, avec plusieurs Memoires, Lettres, Depeches, Instructions &c.* 4. *Paris* 1654. * Ist mehr wegen ein und andern besondern Stücken so mit drinnen sind, und welche den grösten Theil ausmachen, als wegen der Historie selbst, angesehen.

*Negotiations ou Lettres ecrites au Pape Pie IV. & au Cardinal Charles Borromée, par Hyppolite d'*EST *Cardinal de Ferrare, traduites de l'Italien, par J.* Baudoin, 4. *Par.* 1658. *

Histoire des Guerres Civiles des Pais de Poitou, Aulnis &c. depuis 1574. *jusqu'en* 1576. 8. *Paris* 1578.

La Legende de Charles Cardinal de Lorraine & de ses freres de la maison de Guise, 8. *Reims* 1576. * Es ist eine sinnreiche Satyre, wider die listigen Anschläge dieses Hauses.

Jo. BUCHÆRI *de justa Henrici III. Abdicatione à Francorum regno,* 8. *Paris* 1589. Ist ein sehr ärgerlicher *Tractat*, iedoch dazu gut, daß man die Verbitterung derer von der *Ligue* gegen ihren rechtmäßigen Herrn daraus erkennen kan. Der *Autor* war *Jean* Boucher, *Curé de S. Benoist* zu Paris, der der *Ligue* so eifrig zugethan, daß er lieber sein Vaterland räumete, ehe er *Henricum IV.* vor den König von Franckreich erkannt hätte.

Discours Merveilleux de la Vie & Actions de la Reine Catherine de Medicis, 8. *Paris* 1649. * Man findet dieses curiöse Tractätgen wieder mit aufgelegt in dem *Journal de Henry III.* Der Herr Brantome hat gewiesen, daß der *Autor* davon ein unverschämter Lügner gewesen.

Memoires de Mr. Duc d'ANGOULESME *pour servir à l'Histoire de Henry III. & de Henry IV.* 12. *Paris.* 1667. * Sind eben nicht in sonderlichen Ansehen.

Matthias ZAMPINI *de la succession du Droit du premier Prince du Sang de France deferée par la loy du Royaume à Charles Cardinal de Bourbon,* 8. *Paris* 1588.

Mr. de

Mr. de PERRFIXE *Hiſtoire de Henry IV.* 4. *Paris* 1661. *it.* 12. *Amſt.* 1664.* Deutſch iſt es überſezt durch den Beſchürmeten, 12. Leipz. 1669. Es ſind noch mehr *Editiones* von dieſer gar nützlichen Hiſtorie hauſſen, es iſt ein trefflicher *Stylus* und *Eloquenz* darinne. Allein *Mr.* Berefixe hat zwar die Ehre, daß er *Autor* davon heiſſet, hat aber nicht viel Mühe damit gehabt. Es wollen auch einige von *Mr.* Mezeray ſelbſt gehöret haben, daß er ſich vor den *Autorem* davon ausgegeben.

Guil. SOSSI *de Vita Henrici Magni libri IV. Paris* 8. 1622.

Cl. Barthol. MORISOTI *Henricus Magnus*, 8. *L. B.* 1624.*

Guilielmi STUCKII *Carolus Magnus redivivus, h. e. Caroli Magni cum Henrico Magno comparatio*, 4. *Tiguri* 1612. Es werden darinne dieſer beyden Herren ihre Thaten gegen einander gehalten.

Jerome de BENBVENT *Diſcours des faits Heroiques de Henry le Grand*, 8. *Paris* 1611.

Julien PELEUS *l'Hiſtoire des faits & de la Vie de Henry le Grand*, 8. *Paris* 1613. 4. *Voll.*

Baptiſte LEGRAIN *Decade, contenant la Vie & Geſte de Henry le Grand, fol. Paris* 1614. *it.* 4. *Rouen* 1633.*

Rodolfi BOTOREI *Henrici M. Auguſti, Pii, &c. Vita* 8. *Par.* 1611.

Id. *de Rebus in Gallia & pene toto Orbe geſtis ab Henrico II. usque ad Ludovicum XIII.* 8. *Paris* 1610. Wir ſtellen dahin ob dieſe beyden Wercke mit demjenigen überein kommen, was in eben dieſem Jahre zu Franckfurt unter folgendem Titul heraus kommen: *Hiſtoriopolitographia ſive opus hiſtorico-politicum duorum Clariſſ. Hiſtoricorum Rodolfi* Bororei *& Petri* Matthæi, 4. *Franc.* 1610.* Wir finden darin vors erſte die erſten drey Bücher von des Matthieu *Hiſtoire de ſept années* ins Lateiniſche überſetzt, hernach aber Bororei *Commentarios ab a.* 1594. *ad* 1610.

Hiſtoire des derniers troubles de France, ſous Henry III. & Henry IV. avec un recueil d'Edits, 8. *Paris* 1613. *It.* 4. *Par.* 1622. Der *Autor* iſt *P.* Matthieu, und die *Edicta*, ſo *Henricus IV.* wegen Vereinigung aller ſeiner Unterthanen hat ergehen laſſen, machen das Werck gar curieus.

Veritable

Veritable narration de ce qui s'eſt paſsé depuis la priſe des faux-bourgs de Paris en 1589. *jusqu'en* 1593. 4. *Orleans* 1593.

Diſcours & rapport de la Conference tenuë entre les Deputez de Mr. le Duc de Mayenne, & ceux du Parti du Roy de Navarre, 8. *Paris* 1593. Der *Autor* dieſes Buchs iſt einer von der *Ligue*. Es iſt auch Lateiniſch hauſſen.

Guillaume de Saux Seigneur de TAVANNES, *Memoires des pluſieurs Choſes advenuës en France, depuis* 1560. *jusqu'en* 1596. 4. *Paris* 1625.

Diſcours de la Negotiation de Meſsire de Bouillon & de Sancy en Angleterre, pour le fait de la Ligue Offenſive & Defenſive contre le Roy d'Eſpagne, en 1596. Man findet es mit in denen *Oeuvres de Mr. de* Vair. *Paris fol.* 1625. gedruckt.

HENRICI Navarrorum Regis *Epiſtolæ ad Principes eorumque Reſponſa*, 12. *Ultraj.* 1679.* Es ſind meiſt *Inſtructiones*, ſo die Franzöſiſche Geſandten an deutſchen Höfen 1583. und 1584. empfangen.

Arnauld Cardinal d'OSSAT *Lettres au Roy Henry le Grand & à Mr. de* Villeroy *depuis* 1594. *jusqu'en* 1604. *fol. Paris* 1627. *it.* 4. mit *Mr. Amelot de la* Houſſaye Noten zu Paris 1698. 2. *Voll.** *Id.* mit eben dieſen Anmerckungen, und auch noch andern vermehrt, 12. *Amſt.* 1708. 5. *Voll.* Es iſt darinnen der gantze Verlauff von *Henrici IV. Abſolution*. Sie können nach derer *Politicorum* Ausſpruch demjenigen zum *model* dienen, wer Luſt hat mit dem Römiſchen Hof dergleichen Handel anzugehen. Die beyden *Editiones* von 1698. und 1708. ſind die beſten, ſie ſind etwas deutlicher gedruckt, und ſchöne Noten darbey. Doch iſt, was die Noten betrifft, die von 1708. noch ausführlicher. Er war bey *Paul de* Foix *Secretaire*, und fand da Gelegenheit ſich geſchickt und tüchtig zu machen; von deſſen Brieffen bereits oben Erwehnung geſchehen. Wir wollen indeſſen des *Mr.* Perrault Gedancken über des *Card. d'* Oſſat Brieffe vernehmen: *Ses Lettres* (ſagt er) *ſont ſi belles, ſi ſensées & ſi pleines d'excellentes Maximes, qu'on ne peut s'en former une trop grande Idée. Elles ont fait la principale Etude des Politiques, qui ſont venus depuis*

d. i. Es

d. i. Es sind die Brieffe des Cardinals Ossat dermassen schön, vernünfftig, und voll vortrefflicher Lehren, daß man sich dieselben nicht schön und vortrefflich genug vorstellen kan. Die *Politici*, so nach dem auffkommen sind, haben sich dieses Werck vornehmlich *recommendirt* seyn lassen.

Le Cardinal du PERRON *ses Ambassades & Negotiations, fol. Paris* 1623.* Werden eben nicht sonderlich geachtet. Es hat auch selbst der *Autor* schlechte Ehre davon. Man siehet gleich daraus, daß dieser Cardinal, so gescheid er sonst war, doch so ein scharffsinniges Nachdencken, als wohl zu solchen Verrichtungen erfordert wird, nicht müsse gehabt haben.

Memoires du Duc d'ESPERNON, 4. 1626.

Julii Cæsaris BULENGERI *Historiarum sui temporis libri XIII. ab anno* 1560. *ad ann.* 1612. *fol. Lugd.* 1619.*

Histoire des Guerres entre les deux Maisons de France, & d'Espagne depuis François I. jusqu'a la paix de Verbins, 1598. 8. *Paris* 1600.

Pierre MATTHIEU *Histoire de France, & des Choses memorables avenuës aux Provinces Etrangeres, durant sept années de paix*, 4. & 8. *Paris* 1605. *it.* 8. *Geneve* 1617. 2. *Voll.* *

Histoire Veritable de la Reduction de la Ville de Marseille, à l'Obeissançe du Roy Henry IV. 8. *Anvers* 1616.

Joan. CANTOCLARI *Historia de Pace anno Domini*, 1598. *constituta* 4. *Lutetiæ* 1616.

Alessandro CAMPIGLIA *delle Turbulenze della Francia, nella Vita del Rè Henrico il grande, Lib. X. 4. in Venetia* 1617.

Memoires de Mr. le Duc de Nevers, *pour les Regnes de Henry III. & Henrj IV. enrichis de plusieurs pieces du temps; par* Mr. de GOMBERVILLE, *fol. Paris* 1665. 2. *Voll.** sind sehr nützlich und curiös, und doch nimmt sich niemand groß die Mühe sie zu lesen.

De la POPELINIERE *Histoire de la Conquête des Pays de Bresse & de Savoye par Henry IV.* 8. *Paris* 1601.

Procès Criminel fait au Marechal de Biron, par Mr. de la GVELLE. Man findet es im dritten *Tomo* der folgenden *Memoiren* von Canaye.

Philippe

Philippe de CANAYE Sr. du FRESNE *son Ambassade de Venise depuis* 1601. *jusqu'en* 1607. *fol. Paris* 1635. *it fol. Paris* 1644. 3. *Voll.** Sind sehr gut und zu *æstimiren*, es kan sie aber fast niemand recht gebrauchen, indem fast nichts darinnen ist, als was wegen des Streits zwischen dem Pabst und der *Republic Venedig* ist abgehandelt worden. Im 3. *Vol.* findet man noch gar besondere *Particularia.*

XLIII. Pieces contre le Marechal d'Ancre, 8. *Paris* 1617.*

Caroli PASCHALII *Legatio Rhetica*, 8. *Paris* 1620.*

Memoires des Sages & Royales Oeconomies d'Etat Domestiques, Politiques, & militaires d' Henry le Grand, & de Serbitudes Loyales de Maximilien de Bethune Duc de SULLY, Marquis de Rosny, *fol.* (*Amst.*) 1650. 2. *Voll. it. par Mr. Laboureur fol. Paris* 1662-1664. 4. *Voll. it.* 12. *Rouen* 1663. *VIII. Voll.** Sind überaus curiös, und findet man viel geheime Dinge von *Henrici IV.* Regierung darinnen. Die beyden letztern Editionen sind zwar noch einmahl so starck als die erste, welche nur bis 1605. geht, allein man thut wohl, wenn man diese auch anschafft, weil etwas mehr darinnen stehen soll, als in den folgenden.

Recueil tiré des Registres du Parlement, concernant les troubles commencez en 1588. *jusqu'en* 1594. 4. *Paris* 1652.

Recueil des Pieces Historiques de l'année 1589. 4. *Tours* 1589.

Memoires historiques concernant la Negotiation de la Paix traité a Verbins 1598. 8. *Par.* 1667. kommen vielleicht mit folgenden überein.

Memoires de Mesieurs de BELLIEVRE, & de SILLERY *sur la Paix des Verbins en* 1598. 12. *Paris* 1677. 2. *Voll. it.* 12. *Haye* 1696. 2. *Voll.**

Les Negotiations de Mr. le Preident JEANNIN *sur la treve de Pais-bas, fol. Paris* 1656. *it.* 12. *Amst.* 1659. 2. *Voll. it.* 12. *Amst.* 1695. 4. *Voll.** Es ist sonst der gantze Stillstand zwischen der Cron Spanien und Holland, und was, so lange solcher gedauert, vorgegangen, darinnen beschrieben. Es sind sonst diese *Memoiren* sehr beliebt, und die besten, deren sich die Herren *Politici* bedienen können, wie denn der Cardinal Richelieu dieselben fleißig gelesen.

Memoires

Memoires de Mr. BEAUVAIS NANGIS, *ou l'Hiſtoire des Favoris François, depuis Henry II. juſqu'à Louis XIII. avec des Remarques, ſur les Hiſtoires de* Davila *&* Bentivoglio, 12. *Paris* 1665.* Sind in ſchlechtem Anſehen; das beſte darinnen ſind einige beſondere Anmerckungen, wo Davila und Bentivoglio in einem und andern gefehlet haben, oder ihre Hiſtorie erläutert wird.

Memoires de la vie de Frederic Maurice *de la Tour d'Auvergne*, 12. *Amſt.* 1693.*

Jean BOUCHER *Sermons de ſa ſimulée Converſion de Henry de Bourbon*, 8. 1594. Es war dieſer Johannes Bucherius ein ſehr eifriger *Liguiſte*, und ward aus einen Prediger an der *Benedictiner*-Kirche zu Paris, *Canonicus* und *Archi-Diaconus* zu *Tournai*. Er muſte aus Franckreich weggehen, weil er *Henricum IV.* niemahls vor den rechtmäßigen König erkennen wolte.

Bourdeille Sr. de BRANTOME *Memoires des Grands Capitaines François*, 12. *Leide* 1666. 4. *Voll.*

Ej. *Memoires des Grands Capitaines etrangers*, 12. *Leide*, 1665. 2. *Voll.*

Ej. *Memoires des Dames illuſtres*, 12. *Leide*, 1665. Es iſt mit dieſen *Memoiren* im Drucken nicht gar zu richtig zugegangen, indem ſie faſt an unzehligen Orten zerſtimmelt ſind; und wäre zu wünſchen, daß ſie aufs neue nach denen *accurateſten Manuſcriptis* gedruckt würden. Es möchten ſich auch noch Leute finden, die das, was an gedruckten *Exemplarien* fehlet, im *Manuſcript* haben. Sonſt ſind dieſe *Memoiren* zur *Special*-Hiſtorie von *Carolo IX. Henrico III.* und *IV.* ſehr gut. Es ſind dieſelben auch in 12. zu Leyden 1699. in *IX. Volum.** die *Memoiren de Dames galantes* mitgerechnet, wieder gedruckt worden; es iſt aber dieſe *Edition* eben ſo unvollkommen als die erſte.

Leon du CHASTELIER BARLET *Memoires pour ſervir à l'Hiſtoire depuis* 1536. *juſqu'en* 1596. 4. *Fontenai.* 1643.

Recueil de pluſieurs pieces de Sieur de Pibrac, d'Espeiſſe, *& de* Bellievre, 8. *Paris* 1635.

Hiſtoire de l'Aſſaſſinat entrepris ſur le Roy Henri IV. par Pierre Barriere, 8. 1594.

Procedures faites contre Jean Chastel *pour le Parricide par lui attenté sur Henry IV. avec les Arrets rendus contre lui*, 8. *Paris* 1695.

Apologie pour Jean Chastel, & pour les Peres & Escoliers de la Societé de Jesus par François de VERONE, 8. 1610.

Suite de l'Histoire de France contenant les derniers faits & Mort de Henry IV. 8. *Montbelliard* 1612.*

Pierre MATTHIEU *Histoire de la Mort deplorable de Henri IV. fol. Paris* 1611.* *it.* 8. *Paris* 1611.

Jerome de la GARDE detenu Prisonnier en la Conciergerie, *Memoires sur la mort de Henry IV.* 1610. Es werden darinne alle *Intriguen*, die bey Henrici IV. Tode vorgegangen, und die vornehmsten Ursachen davon erzehlet, die man bey andern *Historicis*, auch so gar bey Mr. Vassor in seiner *Histoire de Louis XIII.* selbst nicht findet; Es ist überaus rar, und sind mir selbst nicht mehr als zwey Copien davon bekandt, eine im *MSt.* die andere gedruckt.

*Labyrinthe Royal de l'Hercule Gaulois triomphant, f. Avign.** Es ist eine Beschreibung einiger Triumph-Bogen, die Henrico IV. zu *Avignon* aufgerichtet worden.

Pyramides duæ, una nova, de perpetrato, altera vetus de attentato Parricidio in Henrico IV. 4. 1610. Ein *curieus* und rares Tractätgen.

Arthusii de CRESSONERIIS *Epistola ad Dominum de Parisius, super attestatione sua nitidante Patres Jesuitas de morte Henrici IV.* 8. 1611.

Le Courrier Breton, ou Discours au Roy sur la Mort de Henry IV. 8. 1626.

L'Assassinat du Roy, ou Maximes du Viel de la Montagne Vaticane, & de ses Assassins, pratiquées en la personne de Henry le Grand, 8. *Paris.* 1614. *it. augmenté*, 8. *Par.* 1615. Weiln man nicht wuste, wer eigentlich Ursache am Tode *Henrici IV.* war, so schobe man selbigen auf wen man konte, und traff also die Königin *Mariam Mediceam*, ja auch den Pabst selbst; Und eben aus dieser Unwissenheit ist zu schliessen, wie geheim es damit müsse zugegangen seyn.

Victor CAYET *Chronologie Novennaire, ou Histoire de Henry IV. depuis* 1589. *jusqu' en* 1598. 8. *Paris* 1608. 3. *Voll.*

P. V. P. C. (*i. e.*) Pierre Victor Palma CAJET *Chronologie Septennaire, ou l'Hiſtoire depuis la paix de* 1598. *jusqu'en* 1604. 8. *Paris* 1605. * Dieſe beyde Wercke des Cajetani ſind gar *curieux*, und werden von denen Franzöſiſchen *Autoribus* gar fleißig gebraucht. Der *Autor* ward Catholiſch, da er zuvor ein *Proteſtante* war, deswegen wurden ihm die *Proteſtanten* in Franckreich ſchrecklich feind. Das letztere iſt noch vor den erſten heraus kommen.

Le Mercure François, ou la ſuite de l'Hiſtoire de la Paix depuis 1605. 8. *Paris Richer. it. Col.* 1614-1648. * 25. *Voll.* Iſt eine der *curieuſeſten Collectionen*. Manchmahl iſt es zwar ſeichte genug geſchrieben, allein es ſind vortreffliche Sachen und unvergleichliche *Memoires* drinnen angewieſen, die zur ſelbigen Zeit heraus kommen ſind. Wer die damahlige Hiſtorie recht gründlich lernen will, kan daraus viel Nutzen und Hülffe haben. Zuweilen iſt auch ziemlich frey drinnen geſchrieben. Den erſten *Tomum* gab *Johan.* Richer, die folgenden 18. *Tomos* aber *Stephanus* Richer raus, worauf es *Claudius* Malingre in den folgenden *Tomis* bis auf das Jahr 1644 fortgeſetzt. Es iſt gleichſam eine *Continuation* von Cajetani *Chronologia Septennali*. Die letzten *Volumina* ſind ſehr rar, da hingegen die erſten noch wohl vorkommen, wiewohl doch die erſten weit curiöſer ſeyn als die letzten.

Memoires de la Regence de la Reine Marie de Medicis, 12. *Par.* 1666. * Sind ſehr *curieux* und geben gute Nachricht. Der *Cardinal* Richelieu hatte ſie zuſammen tragen laſſen, und findet man auch darinnen beſchrieben, wie er aufgekommen iſt. Man wolte auch Anfangs den *Cardinal* ſelber vor den *Autor* davon ausgeben, man erfuhr aber hernach bald, daß François Annate d'ETREES der *Autor* davon war. Den Brieff, der vorn an gedruckt iſt, hat der P. le Moine gemacht.

Baptiſte LE GRAIN *Decade commençant l'Hiſtoire de Louis XIII. fol. Paris* 1619. Es ward dieſes Buch vor dieſem ſtarck geſucht, weil das Staats-*Miniſterium* ſelbiger Zeit darinnen ziemlich angegriffen war, weil es aber nicht weiter gehet als 1617. ſo wird heutiges Tages nicht viel mehr daraus gemacht.

Gabriel. Barthol. GRAMONDI *Historiarum ab excessu Henrici IV. Libri XVIII. fol. Tolosæ* 1643. *it.* 8. *Amst.* 1658. *it.* 8. *Lipsi.* 1674. * Der Präsident Gramondus hatte diese Historien geschrieben, in dem Vorsatz eine *Continuation* vom Thuano draus zu machen. Der Ausgang wies aber hernach, was zwischen *Præsident* und *Præsident* vor ein Unterscheid sey. Gramondi seine ist voller Schmeicheleyen, die er dem *Cardinal* Richelieu gemacht hat, der aber starb, ehe das Werck heraus kam. Sie ist ausser dem auch nicht gar zu *accurat*, und nachdencklich geschrieben: doch hat sie auch ihren guten Nutzen. Dann und wann ist etwas frey darinnen geschrieben, welches man auch vor die Ursache hält, warum das übrige davon nicht ist gedruckt worden; Sie gehet nicht weiter als bis 1629.

Pierre BOITEL Sieur de Gaubertin *Histoire des choses plus memorables de ce qui s'est passé en France depuis la mort de Henry le Grand jusqu'en* 1617. 12. *Par.* 1618. * Der *Autor* hatte sich in den innerlichen Kriegen selbst mit versucht.

Charles BERNARD *Histoire de Louis XIII. fol. Par.* 1646. * Ehe er dieses Buch heraus gab, hatte er schon ein anders verfertiget, unter dem Titul: *Histoire des Guerres du Roy Louis XIII. contre les Religionaires Rebelles*, davon er nicht mehr als 2. *Exemplaria* drucken ließ, dieselbigen kamen nach Hof, und brachten ihm die Stelle des Königl. *Historiographi* zuwege. Als seine Historie von Ludovico XIII. heraus kam, machte ein gelehrter Mann eine Vorrede darzu, darinnen er von dem Unterscheid, der zwischen denen Königl. *Historiographis* und denen von Franckreich ist, redet.

Scipion DUPLEIX *Histoire de Louis le Juste XIII. Roy de France, fol. Paris* 1635. * Ist der letzte *Tomus* seiner Historie von Franckreich.

Histoires des Guerre & choses memorables sous Louis le Juste depuis 1610. *jusqu'en* 1624. *par* P. B. *Rouen* 1623. *

Histoire du Regne de Louis XIII. par D. J. D. S. 8. *Paris* 1633. 4. *Voll.*

Les Triomphes du Roy Louis le juste, par Charles BEYS, *le*

P. NICOLAI

P. NICOLAI & Jean VALDOR, *avec les figures*, *fol. Paris* 1649.

Michel le VASSOR *Hiſtoire de Louis XIII.* 12. *Amſt.* 1701-1711. *X. Voll.** Es iſt eine weitläufftige *Collection* aus denen *Memoiren*, ſo von der Regierung Ludovici XIII. ſind gedruckt worden, darinnen doch nicht alles einander gleich iſt. Es iſt eine ſchöne Vorrede davor, an die ſich aber der *Autor* ſelbſt nicht gekehret hat, wie die Papiſten meinen, welche vorgeben, daß er allzu *paſſionirt* und partheyiſch geweſen. Er hat bisweilen allzu tieff in die Hof-*Cabale* einſehen wollen.

Hiſtoire de Louis XIII. 12. *Paris* 1716. *IV. Voll. avec un Recueil de Pieces concernant l'Hiſtoire de Louis XIII. III. Voll. ib.** Der *Autor* Du Pin iſt nur bis An. 1621. kommen.

Vittorio SIRI *Memorie recondite dall' anno* 1601. *ſino al anno* 1640. 4. *T. I. & II. Ronco* 1677. *T. III. & IV. Par.* 1677.* *T. V. VI. VII. VIII. Lyon* Aniſſon 1679. 8. *Voll.* Es ſind dieſe *Memoiren* gar curiös und beliebt. Man mercket gleich, wenn man ſie lieſet, daß der Abt Siri ein *Hiſtoriographus* geweſen, der von Gaſton de France, Herzog von *Orleans ſalariret* worden. Sie ſind noch weit rarer als des *Autoris* ſein *Mercurius*, deſſen unten gedacht wird, und der gleichſam die *Continuation* hievon iſt.

Le Sieur de St. LAZARE *Remarques d'Hiſtoire depuis* 1610. *jusqu'en* 1639. 8. *Paris* 1638.*

Hiſtoire de la Rebellion excitée en France par les pretendus Reformez des années 1620. 1621. & 1622. *par* C. M. H. 8. *Paris* 1623. 2. *Voll.*

Hiſtoire de notre temps, ou ſuites de l'Hiſtoire des guerres contre les Rebelles depuis 1623. *jusqu'en* 1626. 8. *Paris* 1626. 3. *Voll.*

Gab. Barthol. GRAMONDI *Hiſtoria proſtratæ a Ludovico XIII. Sectariorum in Gallia Rebellionis*, 4. *Toloſæ* 1623.*

Charles Faye de DESESPESSES *Memoires des Choſes les plus conſiderables advenuës en France depuis* 1607. *ou finit Mr.* de Thou, *jusqu'en* 1609. 8. *Paris* 1634.*

Mr. DEAGEANT *Memoires depuis la mort de Henry IV. jusqu'au Miniſtre du Cardinal de Richelieu*, 12. *Grenoble* 1668.* Dieſe *Memoiren* ſind ſehr curiös, wiewohl mehr

nicht darinnen ist, als die geheimen *Intriguen* unter der Regierung der *Mariæ Mediceæ*

Memoires d'Etat sous la Regence de la Reyne Marie de Medicis & du Regne de Louis XIII. 12. *Paris.* 1666.*

Histoire des choses les plus memorables, de ce qui s'est passé en France, depuis la mort de Henri le Grand jusques en 1617. 12. *Paris* 1617.

LOISEL *Tresor de l'Histoire generale de notre temps, depuis la Mort de Henri le Grand jusqu'a la Paix de* 1626. 8. *Paris* 1626.

Histoire du Cardinal de Richelieu, 12. *Cologne* 1696. 2. *Voll.** *it.* 8. *Amst.* 1714. Der *Autor Mr.* le Clerc, in Amsterdam, der sich auch in der letzten *Edition* genennt, hat keine grosse Ehre damit eingelegt.

Louis AUBERY *Histoire du Cardinal de Richelieu, fol. Paris* 1660.* *it.* 12. *Cologne* 1665. 2. *Voll.* Diese Historie wird eben nicht sonderlich geachtet, ohngeachtet sie aus guten *Memoiren* zusammen getragen ist. Aubery hat aus dem Cardinal Richelieu einen gar zu ehrlichen Mann machen wollen, da er ihn doch lieber als einen *Politicum* hätte fürstellen sollen. Der Herr *Clericus* hält ihn vor einen gar unerträglichen Schmeichler.

Id. *Memoires pour l'Histoire du Cardinal Richelieu, fol. Paris* 1660. 2. *Voll.** *it.* 12. *Cologne* 1667. 5. *Voll.* Ist darinnen curiös, daß viele Urkunden, *Correspondenzen*, Handlungen und geheime Nachrichten darinnen sind. Wir haben aber diese *Memoiren*, so unter *Mr.* Aubery Nahmen passiren, dem Herrn *Anton* Bertier zu dancken, der sie zusammen getragen, und nachdem er von der Königl. Frau Mutter Erlaubniß erhalten hatte, zum Druck befördert hat.

Le Ministere du Cardinal de Richelieu avec des Reflexions Politiques, fol. Paris 1650. *it.* 12. *Paris* 1665. 3. *Voll. it.* 12. *Paris* 1670. 3. *Voll. it.* 12. *Amst.* 1671. 3. *Voll.* Es sind darinnen viel Briefe, Acten und *curieuse* Urkunden. Es ist auch ins Lateinische übersetzt, unter dem Titul: *Ministerium Cardinalis Richelii cum Observ. politicis*, 8. *Herbipoli* 1662.*

Journal du Cardinal Richelieu fait en 1630. & 1631. & *autres pieces, sur les Affaires de son temps*, 12. *Troye* 1652.* *it.*

Amst.

Amst. 1664. 2. *Voll.* Die letzte *Edition* ist sehr schön; es sind zwar andere mehr davon hauffen, so aber mit dieser nicht zu vergleichen. Ist sonst sehr curiös, und weiset guten Theils des Cardinals *Politique.*

Testament Politique du Cardinal de RICHELIEU, 12. *Amst.* 1688. 2. *Voll.** *it.* 12. *Amst.* 1708. Ist sehr hoch und gelehrt geschrieben, darinnen die Kunst zu regieren gewiesen wird. Wo es der Cardinal Richelieu nicht selbst gemacht hat, wie man doch davor hält, so komt es doch ziemlich mit seinen *Maximen* überein, und muß zum wenigsten der *Autor* ein treflicher *Politicus* gewesen seyn.

Lettres du Cardinal Duc de RICHELIEU, 8. *Paris* 1695.*

Recueil de plusieurs pieces servant à l'Histoire moderne, 12. *Col.* 1663. * Man findet darinnen ein und andere rare Stücke, von 1604. bis 1660. Unter andern Thuani *Proces*, die Thaten des Printzen von Conté, derer Hertzoge von Soissons, Bouillon und Guise, auch etwas *curieuses* vom Schwedischen Kriege, unter dem Titul: *Motifs de la France, pour la Guerre d'Allemagne & quelle y a été sa conduite, it. une Reponse aux Memoires de la Chastre.*

Recueil des diverses pieces pour servir à l'Histoire depuis 1620. *jusqu'en* 1634. *fol. Paris* 1635. *it. jusqu'en* 1643. *it.* 4. 1643.* Es ist diese *Collection* zwar dem Cardinal zu Gefallen geschrieben, aber sehr *curieux.* Sonderlich ist die Vorrede gar vortrefflich gemacht; Der *Autor* ist *Mr.* Chastelet. Es ward diese *Collection* A. 1643. in 4. wieder gedruckt, und alles was seither 1634. vor dem Cardinal heraus kommen war, mit hinein gebracht. Es kam aber darwider folgende *Collection* heraus, darinnen 33. Satyren wieder des Cardinals Richelieu *Ministerium* enthalten.

Recueil des diverses pieces, pour servir à l'Histoire de France sous le Regne de Louis XIII. fol. 1644.*

Recueil des pieces faites pendant le Regne du Connetable, 8. *Paris* 1622. & 1624. Gehet den Comte de Luynes an.

Particularitez remarquées de tout ce qui s'est passé en la mort de Messieurs de Cinqmars & de Thou. 4. 1642.*

Memoires du Duc de ROHAN, *sur les choses advenuës en France, depuis la Mort d'Henry le Grand, jusqu'en* 1629. 12. *Paris* 1661. 2. *Voll. it. Paris* 1665. 2 *Voll.** Diese letzte *Edition* ist lange so vollkommen nicht als die vorigen, und begreifft von *IV.* Büchern nur zwey. Es fehlen auch dabey *Les discours politiques, it. le Voyage du* Duc de Rohan. *it.* 12. *Amst.* 1693.*

Histoire de Henry Duc de Rohan par F. D. 12. *Paris* 1667. Ist einer derer grösten Officirer, und besten *Politicorum*, die Franckreich iemahls gehabt hat.

Recueil des diverses pieces concernant le Duc de Rohan, & les guerres faites contre les Reformez, 8. 1627.

Memoires du Marechal de BASSOMPIERRES *contenant l'Histoire de sa vie*, 12. *Cologne* 1665. 2. *Voll. it. Amst.* 1692. 2. *Voll.* *

Ambassades du Marechal de BASSOMPIERRE *en Espagne*, 1621. *en Suisse* 1625. *& en Angleterre* 1626. 12. *Cologne* 1668. 4. *Voll.** Es ist mit diesen *Ambassaden* sowohl als denen *Memoiren* des *Mr.* Bassompierre in der Druckerey nicht gar zu richtig zugangen. Im *Journal des Sçavants* von 1665. im *Februar.* wird gemeldet: Es habe dieser *Marechal* einmahl vorgehabt zu beweisen, daß der Schutz, so König *Henricus* der *IV.* die Holländer geniessen lassen, mit der Zeit groß Unheil nach sich ziehen könte. Diese Gedancken hätten dem Könige so wohl gefallen, daß er dem *Marechal* befohlen, er solte solche schrifftlich auffsetzen, welches er auch gethan Doch findet man in seinen *Memoiren* nichts davon. *Mr.* Colomies mercket auch eines und das andere an, daraus man sehen kan, daß diese *Memoiren* nicht auffrichtig gedruckt.

Mr. de BASSOMPIERRE *Remarques sur l'Histoire d'Henri IV. & Louis XIII. par Dupleix*, 12. *Paris* 1685.

Memoires du feu Mr. le Duc d'ORLEANS. *contenant ce qu'il s'est passé en France depuis* 1608. *jusqu'en* 1636. 12. *Amst.* 1685. *

Memoires d'un favorit de Mr. le Duc d'Orleans, 12. *Leyde* 1668. Sind gar *curieux* und beliebt.

Memoires de Mr. de MONTRESOR, *avec diverses pieces sur le Ministere du Cardinal de Richelieu, & l'Affaire de Mr. le*

Mr. le Comte de Soissons, 12. *Cologne* 1663. 2. *Voll.* * Sind gar nützlich und *curieux.*

Recueil des Memoires, Harangues Remontrantes, & lettres servants à l'Histoire de notre temps, 4. *Paris* 1623.

Claude MALINGRE *Histoire des Guerres sous Louis XIII. fol. Paris* 1638. 2. *Voll.*

Ej. *Histoire de Louis XIII. durant la Regence de la Reine Marie de Medicis*, 4. *Paris* 1616. Der *Autor* ist ein *flateur.*

Henri GREBIN *Ordre observé en la Convocation & Assamblées des Etats Generaux de France, tenus à Paris* 1614. 8. *Paris* 1614.

Florimond RAPINE *Recueil de ce qui s'est passé en l'Assemblée générale des Etats tenus à Paris en* 1614. 4. *Paris* 1651.

L'Assemblée des Notables tenuë à Paris 1626. & 4. *Paris* 1652.

Divers memoires concernants les dernieres guerres d'Italie, 12. *Paris* 1669. 2. *Voll.* Die *Memoiren* in dieser *Collection* sind *curieux.* Es fänget dieselbe mit dem Kriege von 1629. an, welcher durch Vermittelung des *Cardinals* Mazarini geendiget ward.

Matthieu de MOURGUES Sieur de St. GERMAIN, *Recueil des Pieces, pour la defense de la Reine Mere Marie de Medicis, fol. Anvers* 1637. *it.* 8. *Anv.* 1637. 5. *Voll.* * *it. fol. Anv.* 1643. Es ist zu loben an dem Abt von Mourgues, daß er bey dieser so unglücklichen Königin so beständig ausgehalten, und ihr so männlich beygestanden hat. Es ist diese Vertheidigungs-Schrifft sonst gar *curieux* und beliebt, indem man daraus die Historie selbiger Zeiten vollkommen erlernen kan. Der Herr Patinus mercket an, es habe der Abt *de* Mourgues eine *Historiam Seculi* verfertiget, darein viel *curiosa* mit gekommen; es hätte solche aber erst nach des *Autoris* Tode sollen gedruckt werden, darüber wäre es gar nachblieben. Mag wohl seyn, daß er darinnen zu viel geheime Dinge mit entdecket hat. Die *Edition* in 8. von A. 1637. begreifft gleichwol alle *Piecen* bis auf 1643.

Pieces curieuses en suite de celles du Sieur de St. Germain, 4. *Anvers* 1644.*

Sr. de MONTAGNES *La defense du Roy & de ses Ministres*, 8. *Par.* 1631.*

Histoire & Journal de la Siege de Montauban en 1621. 8. 1624.

Abelii SAMMARTHANI *Expeditio Rupellana*, 8. *Paris* 1629.

François GERSON *Histoire Rochelloise, ou la prise de la Rochelle*, 8. *Grenoble* 1629.

Philiberti MONETI *capta Rupecula, Cracina servata*, 12. *Lugd.* 1630. *

Georgii REVELLI *de Rupella ter obsessa, dedita demum, capta & subacta Libri* III. 12. *Amst.* 1649. *

Histoire des deux derniers sieges de la Rochelle l'un a. 1573. *& l'autre* 1627 & 1628. 8. *Paris* 1630. Man findet von dieser Belagerung auch ein *Journal* im 13. und 14. *Volumine* vom *Mercure François.*

Nic. des CARNAUX *Histoire de Sieges de Rochelle*, 12. *Paris* 1626.

Pierre MERVAULT *Journal des choses plus memorables qui se sont passé au dernier Siege de Rochelle*, 12. *Rouen* 1681.

Abelii SAMMARTHANI *expeditio in Vallem Tellinam*, 4. *Paris* 1630.

Ambassade de Mrss. le Duc d'Angoulesme & de Chateauneuf, avec des observations politiques de Mr. de BETHUNE, *fol. Paris* 1667. Es betrifft diese Verrichtung vornehmlich den Auffstand in Deutschland von 1619. und 1620. und ist sehr *curieux* und nützlich. Es sind noch viel nöthige Tractate, eben diese Materie betreffend, mit dazu kommen.

Traitez de Confederation & d'alliance entre le France & les princes etrangers, 12. 1650. * Sind lauter Tractate, die unter *Ludovico XIII.* geschlossen worden.

Les Veritez Françoises opposees aux Calomnies Espagnoles, 8. *Beauvais* 1693. 3. *Voll. it.* 4. *Paris* 1643. Der *Autor* von diesem *curieusen* Wercke war ein Edelmann von *Beauvais* Nahmens Beinville, und sehr eifrig vor sein Vaterland gesinnet.

Linage de VAUCIENNE *Memoires sur l'origine des guerres, qui travaillent l'Europe depuis cinquante ans*, 12. *Paris* 1677. *it.* 12. *Col.* 1678. 2. *Voll.* * Es zeiget dieser *Autor*, was zu dem Schwedisch-Frantzösischen und Deutschen

schen Krieg Anlaß gegeben, und erzehlet was wegen des *Valtelins* 1625. vorgegangen.

Le Procés du Marechal de Marillac & son Execution, 4. Dieser Herr ward beschuldiget, ob hätte er Königliche Gelder angegriffen, es ward ihm deshalber auch der *Process* gemacht. Man sagte aber zur selbigen Zeit öffentlich, daß man in der gantzen Sache nicht so viel Verbrechen fände, daß man nur einen Knaben darüber züchtigen könte; Allein er muste sein Leben lassen, weiln er nicht des Cardinals *Richelieu* Partie halten wolte. Als auch der Cardinal todt war, ward seiner wieder in allen Ehren gedacht, dessen aber sein verblichener Cörper nichts gebessert war.

Observations sur la Vie, & la Condamnation du Marechal de Marillac, 8. *Paris* 1633.

Nicolai RIGALTII *Apologeticus pro Ludovico XIII.* 4. *Paris* 1626.

Le Mausolée Royal ou Eloge funebre de Louis le Juste par Chateaunieres d'ALLEGRAIN, 4. *Paris* 1643.*

Remarques sur le Gouvernement du Royaume durant les Regnes, de Henry IV. Louis XIII. & Louis XIV. 12. *Cologne* 1688.* Ein curiös Werckgen.

Memoires sur les evenemens sous le Regne de Louis le Grand, ou l'Estat ou etoit la France lors de la Mort de Louis XIII. &c. 12. *Col.* 1684.*

Gregorio LETI *Teatro Gallico*, 4. *Amst.* 1691. 7. *Voll.* Es ist die Historie und Zustand in Franckreich unter *Henrico IV. Ludovico XIII.* und *Ludovico XIV.* darinnen beschrieben.

Memoires de Claude de LETOUF *Baron de Sirot, depuis* 1605. *jusqu'en* 1650. 12. *Paris* 1683. 2. *Voll.** Sind von schlechter Wichtigkeit, auch wenig geachtet und gelesen.

Le P. de LONDEL *les fastes des Maisons d'Orleans & de Bourbon*, 8. *Paris* 1698. Ist eine ziemlich wohl eingerichtete Chronicke, von allem was seit *Ludovico* den *XII.* vorgegangen ist.

Id. *Les fastes de Louis le Grand*, 8. *Paris* 1697. Ist eben dergleichen von *Ludovico XIV.* und im vorigen auch mit enthalten.

Il Conte Galeazzo GUALDO *Historia di Luigi XIV. dall' Anno* 1648. *finall'anno* 1655. *fol.* 1655.

Le P. MENESTRIER *Histoire du Roy Louis le Grand par les Medailles, fol. Paris* 1691. *& Amst.* 1691. *it. fol. Paris* 1689.* *it.* 1693. Diese letztere ist die beste *Edition*. In der Amsterdamer *Edition* von 1691. sind die *Medaillen* nicht sonderlich. Es ist aber das Buch durch folgendes gantz übern Hauffen geworffen worden.

Histoire du Roy par les Medailles, par l'Academie Royale des Inscriptions, fol. Paris, de l'Imprimerie du Louvre 1702. *it.* 4. *Paris* 1702.* Es hat ein unbeschreiblich Geld gekostet, dieses Buch in *fol* zu drucken, indem die *Medallien* und das Laubwerck, so darinn ist, alles von denen besten Meistern gestochen, und das Buch ungemein prächtig gedruckt ist. Es sind alle die *Medaillen* auf den König, nebst einer kurtzen und deutlichen Auslegung was eine jede bedeutet, und auch der Geschichte, so darauf vorgebildet wird. Die *Edition* in *fol.* ist gar nicht verkaufft worden, sondern es hat sie der König vor sich behalten, um hier und da ein *Present* davon zu machen, und haben wohl eher Leute bis an die 200. Thaler davor bezahlet, wenn sie sie von einem, dem sie der König gegeben, haben erkauffen können. Die *Edition* in 4. hat der Verleger auf seine Kosten drucken lassen, folglich ist sie zu haben gewesen. Das besonderste an diesem Buche ist, daß nur allemahl auf der rechten oder der ersten Seite des Blats gedruckt ist, und auf der andern findet man weder Druck noch Stich. Man hat auch einen Nachdruck in Teutschland gemacht, der aber lange nicht so sauber.

L'Histoire du Roy recueillie par Mr. de VISE', *fol. Paris* 20. *Voll.* Es hat es der *Autor* vom *Mercure Galant* verfertiget, und sind sehr wenig *Exemplaria* gedruckt worden, es wird auch nicht verkaufft, sondern nur unter die *Ministros* und einige wenige andere Leute ausgetheilet.

Essais de l'Histoire de Louis le Grand, par Mr. l'Abbé le GENDRE, *Chanoine de Paris*, 4. *it.* 12. *Paris* 1697.* 1699. Es ist an sich selbst von schlechten Werth und Wichtigkeit, doch sind derer *Editionen* gar viel, sowohl

in

in Franckreich als Holland heraus gekommen, woraus zu sehen, daß die Menge derer *Editionen* nicht eben die gewisseste *Marque* ist, daß etwas an einen Buche seyn müsse.

Roger de Rabutin Comte de BUSSY *Histoire abregé du Roy*, 12. *Paris* 1700.* Ist eine sehr schlechte Historie, alles darinnen so seichte, daß auch kaum die wichtigsten Dinge darinnen berühret sind. Man findet fast nichts darinn, als ein Verzeichnis derer *Marechalle* in Franckreich und Ritter des H. Geistes; und hat einer zwey Stunden Gedult darinnen zu lesen, so ist es viel. Indessen hatte *Mr. de* Bussy viel Geschrey von dieser Historie gemacht, sich auch bey dem Könige die Erlaubnis ausgebeten, sie drucken zu lassen. Und trifft hier ein, was jener berühmte Mann zu sagen pflegen: Es gehöre nemlich zum Bücher-Schreiben mehr als gute Gedancken.

Mr. de RIENCOURT *la Monarchie Françoise, ou Histoire de Louis XIV.* 12. *Paris* 1693. 3. *Voll* * *it.* 1697. 3 *Voll.* Die Historie ist darinnen noch ziemlich wohl eingerichtet, sonst ist aber das gantze Werck ein *Extract* aus denen Zeitungen, und fast weiter nichts; viel *Flatterie* und Schmeicheley, aber wenig Nachdruck.

De la BIZARDIERE *Histoire de Louis le Grand*, 12. *Paris* 1712.* Ein sehr schlecht Werckgen.

Histoire du Regne de Louis XIV. par H. P. D. L. D. E. D. 12. *Amst.* 1717. 7. *Voll.* * Der Herr *de* Limiers ist mit diesem Wercke sehr willkommen gewesen.

Histoire de France sous le Regne de Louis XIV. par Mr. de LARRAY, 4. *Rott.* 1718. 1. *Tom.** 12. *ib.* 4. *Voll.* Man erwartet mit Verlangen die *Continuation* von diesem schönen Wercke.

Sr. de CERIZIERS *l'année Françoise ou la premiere Campagne de Louis XIV.* 12. *Paris* 1658.*

Id. *L'année Franc. ou la derniere Campagne de Louis XIV. contenant la Paix & le Mariage*, 12. *Paris* 1660.*

Henri Besé Sieur de la CHAPELLE *Relation des Campagnes de Rocroy & Fribourg en* 1643. & 1644. 12. *Paris* 1673. Man hat nichts schöners als diese Historie, was die Auffrichtigkeit und schöne Schreib-Art betrifft. Ist

eine

eine vortreffliche Arbeit. Der *Autor* der *Memoires du Prince Condé* hat es fast gantz mit *inserirt*.

La MESNARDIERE *Relation de la Guerre contenant le Siege d' Arras de* 1654. *de Valence* 1656. *& de Dunckerque* 1658. 8. *Paris* 1662.

Mr. SARASIN *Relation du Siege de Dunckerque* in seinen übrigen Schrifften, 4. oder 12. * *Paris*. Ist schön und wohl geschrieben, stehet auch in obgedachten *Memoires du Prince Condé*.

Edme de la CHASTRE *Memoires de la Minorité de Louis XIV.* 12. *Villefranche* 1688. *it.* unterm Titul: *Memoires de la Minorité de Louis XIV.* 8. *Villefranche* 1690.* und bey den *Memoires de M. D. L. R.* Sind mit grossem Verstande und Scharffsinnigkeit geschrieben, und wird man nicht leicht was bessers finden. Es sind einige *Memoiren* von Mr. Rochefaucault drinnen, so gewiß nicht schlechter sind, und noch andere Sachen, als: *La Retraite de Mr. le Duc de Longueville*, so *Mr.* St. Evremond geschrieben, und *l' Apologie du Duc de Beaufort*, von *Mr.* Girard, der das Leben des *Duc d'Espernon* geschrieben. *Mr.* Marville urtheilet von des *Mr. de la* Chastre seinen *Memoiren*: Die Kürtze, ein angenehmer *Stylus*, schöne Schreib-Art, gute Einfälle, ein geschickter Vortrag, ist alles darinnen beysammen. Wir haben auch *Reponse faite aux Memoires de Mr. le Comte de Chastre par Mr. le Comte de* Brienne, steht im *Recueil de diverses pieces curieuses pour servir à la Histoire*, 12. *Col.* 1664.*

Memoires de M. D. L. R. 12. *Cologne* 1662. *it.* 1669.* Dieses sind die erste *Editionen* von denen vorigen *Memoiren*, so nur etwas anders eingerichtet. Die *Editionen* aber von 1688. und 1690. sind weit besser. Sonst hat es auch *D.* C. Kormart am ersten, Dresd. 1678. 4. nach einem *accuraten MSpt. edirt*. Die vier Buchstaben auf dem Titel bedeuten *Memoires de* Mr. de la Rochefaucaule, dessen Erben sich aber davon losgesagt haben. Die Herren *Journalisten* zu Paris im Monat Junio 1707. sagen davon also: Es habe Mr. *de la* Rochefaucault den *Tacitum* wohl gebraucht, und das beste daraus auf die *Minorennität* des Königs *applicirt*.

Memoires

Memoires du Sieur de PONTIS *sur pluſieurs choſes arrivées ſous Henri IV. Louis XIII. & Louis XIV.* 12. *Par.* 1676. 2. *Voll. it. Amſt.* 1694. 2. *Voll.** Diejenigen ſo den Pontis genau gekannt haben, ſagen, es ſey dieſen *Memoiren* nicht überall zu trauen, und mache er des Rühmens gar zu viel. Es ſoll ſie *Thomas Sieur du* Foſsé geſchrieben haben, der des Mr. Saci ſein Werck über die Bibel *continuiret* hat. Da nun der *Autor* vor einen frommen und andächtigen Mann gehalten wird, ſo hat er unter dieſer Decke manchen ziemlich herunter gemachet. Der *Autor de la Clef du Cabinet des Princes* giebt im Martio von 1708. den Mr. Caſtelmore als *Autor* dieſer *Memoiren* an. Einige wollen darinnen Fehler in der *Chronologie*, und Dinge, ſo nicht einmahl wahrſcheinlich, wahrgenommen haben.

Memoires de M. L. C. D. R. *contenant ce qui s'eſt paſsé de plus particulier ſous les Miniſtres des Cardinaux de Richelieu & Mazarin*, 12. *Cologne* 1687.* Es ſind die bekanten *Memoires de* Rochefort, die ſehr wohl und angenehm geſchrieben ſeyn, wiewohl viel *Romanen* und Fabeln darinnen; dennoch werden ſie ſtarck und mit Luſt geleſen, auſſer was Leute ſeyn, die es verſtehen, und die bey einer Hiſtorie auf nichts als die Wahrheit ſehen.

Memoires de Mr. de Chaſtenet Sieur de PUYSEGUR *ſous les Rois Louis XIII. & XIV.* 12. *Paris* 1690. 2. *Voll. it.* 12. *Amſt.* 1690. 2. *Voll.** Sind in ſchlechtem Anſehen, und gar wenig geachtet.

Mr. de SILHON *Eclairciſſement ſur quelques difficultez touchant l'adminiſtration du Cardinal Mazarin, fol. Paris* 1650. *it.* 12. *Paris* 1651.*

Journal de ce qui s'eſt paſsé en la cour de Parlement de Paris depuis le mois de May 1648. 4. *Paris* 1649. Iſt wohl geſchrieben und gar *curieux.*

Procés Verbaux de deux conferences tenuës à Ruel, & à St. Germain en Laye en Febrier & Mars, entre les deputez du Roy & du Parlement, 4. *Paris* 1649.

Recueil des Arrets, Remontrances & Lettres du Parlement de Paris & de Rouen pendant les mouvemens de 1649. 4. *Paris* 1649.

Histoire du temps, ou recit de ce qui s'est passé en 1647. & 1648. & 1649. 4. *Paris* 1649.

Journal du Parlament depuis 1649. *jusqu'en* 1651. 4. *Paris* 1651.

Apologies pour Messieurs les Princes Envoyée par Madame de Longueville à Messieurs du Parlement de Paris, 4. 1650.

Factum pour Messieurs les Princes, 4.

Histoire de la Prison, & de la liberté de Mr. le Prince, 4. 1651.

Fonteneil *Histoire de moubemens de Bourdeaux, en* 1649. 1650. & 1651. 4. *Bourdeaux* 1651.

Memoires de Mr. D'Avaux touchant la Paix de Münster, 12. 1674.

Lettres de Mr. d'AVAU & *de* Mr. SERVIEN, 8. 1650. *

Benjamini PRIOLI *de Rebus Gallicis ab Excessu Ludovici XIII. Libri XII.* 4. *Carolopoli it.* 4. *Paris* 1665. * *It.* 12. *Ultraj.* 1669 *it. cum clave historica Christ. Frid.* Franckensteinii, 8. *Lipf.* 1686.* Diese Historie ist wohl geschrieben, etwas frey und spitzig. *Priolus* ward in *affairen* gebraucht, und hatte schon lange vorher auf dieß Werck vertröstet, ehe es heraus kam. Die erste *Edition* kam 1662. zu Paris zum Vorschein, es war aber nur ein Entwurff davon. Die Leipziger ist die angenehmste. Der gelehrte Herr Franckenstein hat einen *Clavem* derer *Nominum propriorum* darzu gemacht, welcher auch statt einiger *Noten* kan gebrauchet werden. Der *Autor* hätte besser gethan, wenn er Französisch geschrieben hätte, denn er wolte es dem *Lipsio* nachthun, und darüber war er so unglücklich, daß er bey Leuten, die da wusten, was zu guter *Latinität* gehörte, gar keinen Beyfall fand.

Joan. LABARDÆI *Historia rerum Gallicarum, ab anno* 1643. *ad ann.* 1652. 4. *Paris* 1671.* Ist mit sehr grossen Verstand und Nachdencken geschrieben. Mr. *de la* Barde ward auch zu unterschiedenen Geschäfften gebraucht.

Memoires du Cardinal de RETZ, *écrits par lui meme & contenant ce qui s'est passé en France les premieres années au Regne de Louis XIV.* 8. *Amst.* 1718. 5. *Voll.**

Memoires

Memoires de Mons. Joli, *Conſeiller au Parlement contenant l'Hiſtoire de la Regence d'Anne d'Autriche avec les intrigues du Card. de* Retz, 8. *Amſt.* 1718. 2. *Voll.*

Memoires de Mr. le Marechal du PLESSIS, 4. *Paris* 1675. *it.* 12. *Paris* 1676.*

Memoires de Meſſire Jacques de SAULX, Comte de TAVANNES *depuis l'an* 1649. *juſqu'en* 1653. 12. *Paris & Cologne* 1691.*

les Lettres du Preſident Maynard, 4. *Paris* 1652.*

Vittorio SIRI *il Mercurio, overo hiſtoria de correnti Tempi,* 4. T. I. *Caſale* 1647.* T. II. *Caſale* 1642. 2. *Voll. it.* 3. *Voll.* * T. III. *Lion* 1652. T. IV. *Caſale* 1655. 2. *Voll.* T. V. *Caſale* 1655. 2. *Voll.* T. VI. VII. VIII. IX. *Caſale* 1667. T. X. *Caſale* 1668. T. XI. *Par.* 1670. T. XII. *Par.* 1672.* T. XIII. *Par.* 1674.* T. XIV. & T. XV. *Fiorenza* 1682. XV. *Tomi*, oder XIX. *Voll.* Es iſt dieſes Werck des Abts von Siri, ſo von 1646. bis 1655. fortgeführet iſt, ſehr curiös, wegen der *Originalien* ſo darinnen ſind. Man findet es gar ſelten *complet*. Es ſind ſehr nützliche Nachrichten darinnen, eine Hiſtorie daraus zu verfertigen, es will aber, wie bey andern Hiſtoriſchen Wercken, eine gute Einſicht dabey vonnöthen ſeyn. Seine Mühe wurde ihm bezahlt, wie man ſolches aus mehr als einem Orte abnehmen kan. Wir haben oben ſchon eines andern Wercks von ihm gedacht, davon dieſes nur eine *Continuation* iſt, ohngeachtet es lange zuvor fertig geweſen.

Memoires de M. L. D. D. N. (*i. e.* Madame la Ducheſſe de Nemour) *contenant ce qui s'eſt paſſé pendant la guerre de Paris juſqu' à la priſon du Cardinal de* Retz, 1652. 12. *Col.* 1709.* wie auch bey den *Memoires de* Mr. Joli.

Memoires de Mr. de MAROLLES, *fol. Paris* 1656.* Sind gar curiös. Sie gehören aber mehr zur gelehrten als *Civil*-Hiſtorie.

Negotiations de Paix faites à Francfort entre les Ambaſſadeurs de France & celui d'Eſpagne en 1658. 4. *Paris* 1658.*

Michel Angelo MARIANI *La Francia ne primi tre anni de pace*, 4. *Venet.* 1667.*

Galeazzo GUALDO *Trattato della Pace concluſa frà le due corone nell Anno* 1659. 12. *Hamb.* 1663.*

Hiſtoire de la Paix concluë entre la France & l'Espagne en 1659. *avec un recueil des pieces, concernants le Duc de Lorraine*, 12. *Cologne*, 1667.* iſt meiſt eine *Verſion* vom vorigen, darzu doch noch verſchiedenes kommen.

Lettres du Cardinal Mazarin, *ou l'on voit le ſecret de la Negotiation de la Paix des Pyrenées*, 12. *Amſt.* 1690. & 1693. 2. *Voll.** Sind mit groſſen Verſtande geſchrieben, weiſen eine groſſe Käntniß von *Affairen*, und wie einen unverfälſchten Eyfer der Cardinal vor die Ehre des Königs gehabt habe.

Le Comte Galeazzo GUALDO *Hiſtoire du Miniſtere du Cardinal* Mazarin, 12. *Paris* 1668. *It.* 12. *Amſt.* & Cologne 1671. 3. *Voll. It.* 12. 1681. *Haye* 2. *Voll.* Iſt aus dem Italiäniſchen überſetzet, und beſſer als folgendes.

Louis AUBERY *Hiſtoire du Cardinal* Mazarin, 12. *Paris it. Rotterdam* 1695 2. *Voll.** *it.* 12. *Amſt.* 1695. 2. *Voll.* Es iſt eine Lebens-Beſchreibung von dieſem *Miniſtre*, die ausgekünſtelt und nicht gar zu *accurat* iſt; ſie wird auch wenig geachtet und geleſen.

Miniſterium Cardinalis Mazarini, *cum obſervationibus politicis*, 8.* Kam mit oben angeführten *Miniſterio Card.* Richelii *Herbip.* 1662. heraus.

Le Teſtament du Cardinal Jule MAZARIN *du 7. Mars* 1661. 12. *Colon.* 1663.

Gabriel NAUDE' *Le Maſcurat, ou Jugement de tout ce qui à eté imprimé contre le Cardinal* Mazarin, *depuis le 6. Janvier jusqu'au 1. Avril* 1649. *ou Dialogue de Sr. Ange & de Maſcurat*, 4. *Paris* 1650.* Es iſt darinnen eine vortreffliche Gelehrſamkeit, iſt ſehr ſcharffſiñig geſchrieben, und ungemein rar. Es ſind derer Editionen zwey, die man nicht anders als an *paginis* unterſcheiden kan, dieſes iſt die andere *Edition*, die etwas weitläufftiger iſt, und hat 717. *paginas*.

Memoires de M. L. D. M. (*i. e.* Madame la Ducheſſe Mazarin,) 12. *Col.* 1676.* *It.* Italiäniſch *ib.* 1677.*

Memoires de Madame la Princeſſe Marie Mancini Colonne, 12. *Col.* 1677.* *it.* Italiäniſch *ib.* 1678.*

Apologie ou les veritables Memoires de Madame Marie Mancini ecrits par elle meſme, 12. *Leide* 1678.*

Memoires de Frederic Maurice Duc de BOUILLON, 12. *Paris* 1692. *it.* 12. *Amſt.* 1693.* Wobey auch einige Nachrichten vom *Vicomte de Turenne.*

Memoires de Mr. le Duc de Guiſe, 4. *Paris* 1668. *it.* 12. 1681.* Sind ſehr vernünfftig geſchrieben, und iſt der Auffruhr in *Neapolis* von 1648. guten Theils mit darinnen erzehlet.

Roger de Rabutin Comte de BUSSY *Memoires* 4. *Par.* 1696. 2. *Voll. it.* 12. *Paris* 1697. 2. *Voll.** Sind ſehr wohl geſchrieben, was aber die Geſchichte darinnen anbelanget, ſind ſolche eben ſo angenehm und ſonderlich nicht. Wenn auch einer darüber kommt, ſo Nutzen daraus haben will, der wird ſich bald überdrüßig dran leſen. Es ſind eben keine Staats-*Memoiren*, ſondern handeln mehr von einer *Privat.* Perſon, darinnen Liebes- und Helden-Geſchichte unter einander vermenget ſind. Sie fangen an von *Anno* 1634. und gehen bis 1666.

Nouvelles Lettres de Meſſire Roger de Rabutin Comte de BUSSY, 12. *Paris* 1709. 3. *Voll.**

Memoires du Duc de NAVAILLES *depuis* 1653. *jusqu'en* 1683. 12. *Amſt.* 1701.* Die Herren *Journaliſten* von *Trevoux* geben ihnen dieſes Lob: Es wären dieſe *Memoiren* gar fein geſchrieben, und lieſſen ſich wohl leſen. Man merckt alsbald, daß ſie ein geſchickter und vornehmer Mann müſſe gemacht haben, der einen ungezwungenen, reinen, und zierlichen *Stylum* geführet, auch alles ſo natürlich als anſehnlich und großmüthig vorzubringen gewuſt.

Memoires de Gaspar Comte de CHAVAGNAC, 12. *Amſt.* 1701.* Es wird darinnen erzehlet, was von 1670. bis auf den Niemägiſchen Frieden vorgegangen.

Memoires de Meſſire Jean Bapt. de la FONTAINE, 8. *Cologne* 1699. Es ſind ſo wohl wahrhaffte Hiſtorien als auch Fabeln darinnen.

Memoires de Mr. d'ARTAGNAN, 8. *Col.* 1701. *it.* 1712. 3. *Voll.**. Es wird nicht viel daraus gemacht, und iſt ihnen auch nicht wohl zu trauen.

Memoires de Mr. le Marquis de MONTBRUN, 12. *Amst.* 1701. *

Memoires & Reflexions sur les principaux evenements du Regne de Louis XIV. par M. L. M. D. L. F. (*i. e.* Mons. le Marquis de la FARE) 8. *Rotterd.* 1716. *

Remarques critiques sur les Memoires & Reflexions &c. 8. *Paris* 1716.

Mr. le Comte d'ESTRADES *Memoires & Negociations*, 12. *la Haye* 1709. 5. *Voll.* * Möchten noch ziemlich curiös seyn, wann sie nur nicht so unvollkommen wären. Es ist nur die Helffte davon gedruckt, und das beste noch zurück, worunter auch die geheime *Negotiation* mit Holland mit ist. Der es hat drucken lassen, muß schlechte Wissenschafft drum gehabt haben, immassen er viel grobe Fehler darinne begangen.

Memoires du Marechal de GRAMONT, 8. *Amst.* 1712. 2. *Voll.** Sie gehen von 1621. bis 1673. und sind mit denen *Memoires du Comte de* Grammont, die in der Englischen Historie vorkommen, nicht zu *confundiren*. Es ist auch im Englischen 8. Lond. 1715.* heraus kommen, bey welcher Edition ein nöthiger *Clavis* zu finden.

Regnier DESMAREZ *Histoire des Demelez de la Cour de France avec la Cour de Rome, au sujet de l'Affaire des Corses*, 4. *Paris* 1707.* Ist sehr *curieux* und überaus wohl gemacht.

Legatio Marchionis Lavardini Romam, ejusque cum Pontifice R. Innocentio XI. Litigium, 12. 1688. * Ein schöner *Tractat*; Es ist bekannt, daß der gelehrte *Marquis Celestinus* Sfondrati *Autor* davon ist.

L'Origine des Cardinaux François avec la Relation de l'insulte des Corses contre le Duc de Crequi, 12. *Col.* 1670. *

Joan MORELETI *Bellum Sequanicum secundum*, 8. *Divione* 1668.

Memoires de Mr. de LYONNE *au Roy, interceptez par ceux de la Garnison de Lille, en* 1667. *avec quelques autres pieces*, 12. 1668.* Ist ein sehr kleines Werckgen.

Memoires pour servir à L'Histoire de Louis de Bourbon, Prince de Conde, 12. *Col.* 1691. 2. *Voll.** Hierinnen sind des *Mons. de la* Chapelle *Relation de la Campagne de Rocroy*,

croy, des *Mr. Saraſin Siege de Dunkerque*, und die *Memoires de Rochefaucault* inſerirt.

Memoires pour ſervir à l'Hiſtoire D. M. R. *avec quelques Reflexions politiques ſur les Memoires*, 12. 1668.* Dieſes iſt eine curiöſe Nachricht von Mr. Colbert, von 1659. bis 1667. darinnen ſeine *Actiones* meiſt *critiſirt* werden.

Le Teſtament Politique de Mr. de Colbert, 12. *la Haye* 1693. In dieſem Teſtament iſt ein Stück mit von der Hiſtorie des Königs enthalten. Es hat es *Mr.* Colbert nicht gemacht, iſt auch nicht werth, daß es ſeinen Nahmen führen ſoll.

Le Teſtament Politique de Mr. de Louvois, 12. *Cologne* 1695.

Hiſtoire de la Guerre d'Hollande, depuis 1672. *jusqu'en* 1679. 12. *la Haye* 1679. *it.* 8. *Haye* 1689. 2. *Voll.**

La Campagne de Louis XIV. avec les particularitez des Sieges de Valenciennes, Cambray, St. Omer, & la Bataille du Mont-Caſſel, 12. *Paris* 1677.

Relation du Siege de Maſtrich, 12. *Par.* 1676.*

La France intriguante ou Reponſe aux Manifeſtes de quelques Princes ſur l'Etat preſent de l'Allemagne, 12. *Villefranche* 1677. * Iſt eine Antwort auf das Vorgeben der Franzoſen, als ob ſich die Deutſchen ohne Urſache in den Holländiſchen Krieg *de Anno* 1672. gemengt.

Relation de la Campagne de l'an 1675. *jusqu' à la Mort de Mons. de Turenne*, 12. *Col.* 1676 *

Procés Verbal entre les Procureurs des deux Rois devant le Commiſſaires des leurs Majeſtez, deputez à la Conference de Courtrai, 12. 1681.

Relation Veritable de ce qui s'eſt paſsé à Conſtantinople, avec Mr. de Guilleragues, Ambaſſadeur de France, 12. *Chio* 1682.

Lettres d'un Officier du Grand Viſir, ſur l'Expedition de Mr. du Quesne à Chio, & la Negociation de Mr. de Guilleragues, 12. *Villefranche* 1683.

l'Espion du Grand Seigneur, ou ſes Relations ſecretes, Envoyées au Diban, ſur ce qui s'eſt paſsè en France depuis 1637. *par Jean Paul* Marana, 12. *Amſt.* 1684.* 6. *Voll.* Man findet in denen Brieffen dieſes ſo genandten

Kunoschaffters viele *Curiosi*täten, sie wollen aber mit Verstand und Nachdencken gelesen seyn.

Memoires des evenemens remarquables sous le Regne de Louis le Grand, 12. *Col.* 1684.*

Relation de ce qui s'est passé au Siege de Namour, avec les Plans, fol. Paris 1692. Diese Belagerung ist schön beschrieben. Drey Jahr darauf bekam der Printz von *Oranien* diese Stadt wieder ein, davon ebenfalls eine Beschreibung haussen ist.

Mr. de S. DISDIER *Histoire de la Negociation de Niemegue*, 12. *Paris* 1680.*

Actes & Memoires de la Paix de Niemegue, 12. *Amst.* 1680. 4. *Voll.**

Denouement de la Question qu'il y a touchant le Ceremoniel entre les Ambassadeurs de France & ceux de Brandebourg, au Traité de Nimweguen, 12. *Aix la Chapelle* 1677.*

Memoires de Contreventions faites par la France au traité de Niemegue, 12. 1682.

Actes & Memoires des Negociations de la Paix de Ryswick, 12. *Haye* 1699. 4. *Voll.** *it.* 1707. 5. *Voll.* Die letzte *Edition* ist weit ausführlicher als die erste; Es ist ein *Volumen* darbey, worinnen *le Proces d'Arbitrage entre Son Alt. Elect. Palatine, & Son Alt. Royale, Madame la Ducheſſe d'Orleans* enthalten. Das folgende ist hiervon gantz unterschieden.

Du MONT *Memoires touchant la Paix de Ryswick*, 12. *la Haye* 1699. 4. *Voll.** Sind sehr nützlich und *curieux*, aber nicht vollkommen; Der *Autor* versprach eine *Continuation* davon. Der *Autor* hat mit hinein bringen wollen, was seit des Münsterischen Friedens bis auf den Ryswickischen Friedens-Schluß vorgegangen war, es gehet aber nur bis 1676.

Id. *Memoires touchant la guerre presente de* 1700. 12. *la Haye* 1703. Sind eben vor Franckreich nicht gut geschrieben, sonst aber gar feine Dinge drinnen.

Actes & Memoires de la Paix d'Utrecht, 12. *Utrecht* 1713-1715. 6. *Voll.** Sind nicht gar ordentlich eingerichtet, es werden aber viellcicht wohl bessere *Editiones* davon heraus kommen.

Histoire

Hiſtoire du Congres & de la Paix d' Utrecht comme auſſi de celle de Raſtadt & de Bade, 12. *Utrecht* 1716.*

Lettres d'un Sbiſſe à un François, ſur les Interêts des Princes de l'Europe, de la guerre preſente de 1709. 12. *Basle*, 1703. 8. *Voll.* Sind zu Paris gedruckt. Der *Autor* davon iſt *Mr. de la* Chapelle, ein Mitglied der Franzöſiſchen *Academie*, der ſich bereits durch andere Schrifften bekandt gemacht hat. Sie ſind ſehr wohl und nette geſchrieben, nach trefflichen Urkunden und *Memoiren*. Allein einem Kriege ein Ende zu machen, dazu gehöret mehr als Bücher und Schrifften, ſo ſchön ſie auch immer ſeyn mögen.

Memoires concernant la Campagne de trois Rois faite en l' Année 1692. 12 *Col.* 1693.*

De VISE' *Hiſtoire du Siege de Toulon*, 4. *Paris* 1707. Iſt der *Autor* vom *Mercure Galant*.

Hiſtoire des Campagnes de Monſeign. le Duc de Vendosme par le Chevallier de BELLERIVE, 12. *Par.* 1715.*

Campagne du Marechall de Villars de l' Année 1712. 12. *Paris.* 1713.*

Campagne du Marechal de Villars de 1713. *ſuivie de la Paix de Raſtadt*, 12. *Par.* 1715.* Der *Autor* dieſer drey *Tractate* iſt *Mons.* Gayot de Pitaval.

MARTINEAU *Recueil des Vertus de Louis Duc de Bourgogne & enſuite Dauphin*, 12. *Par.* 1713.*

IRVAGNE de Menerville *les Amuſemens du Duc de Bretagne Dauphin*, 12. *Par.* 1712.*

Memoires de la Guerre de Babiere & d'Italie, 12. *la Haye* 1707. Sind pure Fabeln drinne.

Memoires de la Guerre d'Espagne, de Babiere & de Flandres, 12. *la Haye* 1708. 2. *Voll.** Dieſe beyden *Opera* ſind ſehr partheyiſch geſchrieben, und viel abgeſchmackte Liebes-Geſchichte darinnen, darunter auch noch viele falſch ſind; Von dieſen letzten muß man die angeführte dritte *Edition* haben.

Arcana Gallica, or the ſecret Hiſtory of France for the laſt Century, 8. *Lond.* 1714.* Es ſind viel curiöſe Umſtände darinnen, und übrigens das Werck ſehr *ſatyriſch* geſchrieben.

The secret History of Europe, 8. *Lond.* 1715. *IV. Parts.* * Ein curiös Werck, darinnen das genaue *Attachement* der Könige in Engelland *Caroli II.* und *Jacobi II.* an Franckreich deutlich gewiesen wird. Die ersten drey Theile sind ins Französische übersetzt, und unter folgenden Titul *edirt.*

Histoire secrete des Intrigues de la France en diverses Cours de l'Europe, 8. *Londre* 1714-1715. 3. *Voll.* * Man muß gleichwol in diesen Büchern nicht alles vor Warheiten annehmen, gleichwie auch in folgenden, wo viel *Romainen* unterlauffen.

Memoires de Madame du N. ** (*i. e. Noyers*) 12. *Col.* 1710. 5. *Voll.* *

Memoires pour servir à l'histoire du Marquis du Fresne, 12. *Par.* 1702. *

Memoires de Madame la Marquise de Frêne, 12. *Amst.* 1701. *

Memoires de la Vie de Madame de Rabezan, 12. *Paris* 1679. *

Memoires de la Vie de François Dusson, ou l'on voit ce qu's'est passé en France au sujet de la Religion, 12. *Amst.* 1677. *

Memoires du Marquis de Guiscard. 12. *Delft* 1708. *

Memoires du Chevalier Hasard, 12. *Col* 1705. *

Les Batailles memorables des François depuis le commencement de la Monarchie jusqu'à present, 12. *Amst.* 1701. 2. *Voll.* *

Annales de la Cour & de la Ville Paris pour les Années 1697. & 1698. 12. *Col.* 1701. *

LVII.
Von berühmten Leuten so mit zur Historie gehören.

Le LABOUREUR *Tombeau des personnes illustres*, *fol. Paris* 1642.

Du PUY *Histoire des Faboris*, 4. *Leyde* 1659. Es ist nachdem wieder in 3. *Voll.* in 12. gedruckt worden.

Histoire des Faborites sous plusieurs Regnes par Mad. de la Rocheguilhen, 12. *Amst.* 1703. 3. *Voll.* * Es sind hierinn sowohl Französische als auswärtige beschrieben.

La

La Gallerie des Peintures, ou Recueil des Portraits du Roy, de la Reine, des Princes, Dames illustres &c. 12. *Paris* 1663. 2. *Voll.* *

Les Portraits des Hommes illustres François, qui sont peints dans la Galerie du Palais du Cardinal de Richelieu, avec leurs Vies, par Mr. de Vulson Sieur de la COLOMBIERE, 12. *Paris* 1668. *

AUTEUIL *Histoire des Mineſtres d'Etat qui ont servi sous les Rois de France de la troisieme Ligne, fol. Par.* 1642. *

Memoires des Hommes illustres de France qui ont servi les Rois & l'Etat depuis le VIII. Siecle, par le Sieur D'AUTEVIL, *Partie I.* 12. *Par.* 1687.* Dieses ist gantz aus vorigen genommen, wiewol die Ausführung kürtzer.

F. de Pavie Baron de FORQVEVAULS *les vies des plusieurs grands Capitaines François, 4. Par.* 1643. *

Histoire des Connestables, Chanceliers, & Gardes des Seaux, Mareschaux, Admiraux de France, Grands Maitres de la Maison du Roy & des Prevots de Paris commencé par Jean le Feron *l'an* 1555. *& continué par* Denys Godefroy *fol. Par. de l'Imprim. Roj.* 1658.* Ein vortrefflich Werck, darein Godefroy viel *Originalia* mit eingebracht.

François du CHESNE *Histoires des Chanceliers & Gardes des Sceaux de France, fol. Par.* 1680. *it.* 1699. *

Id. *Histoire de tous les Cardinaux François de naissance, fol. Paris* 1660. *it.* 1699.* Es ist bey beyden nur die Jahr-Zahl 1699. im Titul verändert worden.

Franc. LANOVIUS *de Sanctis Franciæ Cancellariis, 4. Par.* 1634. *

Fauvelet du TOC *Histoire des Secretaires d' Etat, 4. Paris* 1668. *

Mr. PERRAULT *les hommes illustres qui ont paru en France pendant ce Siecle, fol. Tom. I. Par.* 1696. *& Tom. II. Par.* 1700.* Es ist auch in 12. in Holland doch ohne Kupfern heraus kommen.

Sebastian ROUILLARD *Vie de Mad. Sainte Isabelle de France Soeur de S. Louis, Fondatrice de l'Abbaye de Long-champ,* 8. *Paris* 1618.

Histoire d'Artus III. Duc de Bretagne, publiée par Mr. Theodore GODEFROY, 4. *Paris* 1622. *

La Vie de Jean Comte d'Angoulesme, Ayeul de François I. 4. *Paris* 1589.

Le P. Louis DONY d'ATTICHI *Tableau de la ſainte Vie & Mort de Mad. Jeanne de France fondatrice de l'Ordre de l'Annonciade*, 12. *Paris* 1625.

Le P. Ives MAGISTRI *les Vies de Mad. Jeanne de France & Marguerithe de Lorraine*, 4. *Paris* 1585.

La Vie, mort & tombeau de Philippes de Strozzi, Colonel general de l'Infanterie Françoiſe & Amiral, 8. *Par.* 1608.

MAUROI *Diſcours de la Vie & faits Heroiques de Mr. de la Valette, Amiral de France*, 4. *Metz* 1621.

Le P. Hilarion de COSTE *Hiſtoire Catolique, ou ſont decrites les vies, faits, & Actions Heroiques, des hommes & Dames illuſtres par leur pieté, fol. Paris* 1625.

MALINGRE *Hiſtoire Chronologique de pluſieurs grands Capitaines, Princes, Seigneurs, &c. depuis Louis XI. jusqu' à Louis XIII.* 8. *Paris* 1617.

Guy ALLARD *les Vies de François de Beaumont Baron des Adrets, de Charles Dupuy Seign. de Montbrun & de Soffrey de Calignon Chanc. de Navarre*, 12. *Grenoble* 1675. *

Le P. du BREUIL *la Vie du Cardinal Charles de Bourbon, Oncle de Henry IV.* 4. *Paris* 1612.

Legende de Charles Cardinal de Lorraine, & de ſes Freres par Franc. de l'ISLE, 8. *Reims* 1576. * *it.* 8. *Reims* 1579.

Legende de Dom Claude de Guiſe, Abbé de Cluni, 8. 1581.

Von dieſen beyden *Operibus* hat das Haus Lothringen ſchlechte Ehre. Es iſt darinnen ihre Auffuhrung bey denen Franzöſiſchen *Affaire*n gar ſehr durchgezogen: doch iſt dieſes letztere noch ſchlechter als das erſte gerathen.

Moyſe AMIRAUT *la Vie de François de la Nouë, dit Bras de fer*, 4. *Leyde* 1661. *

La Vie de Gaſpar de Coligni Amiral de France, 4. *Amſt.* 1643.

Vie de Gaſpar de Coligni Amiral de France, 8. *Cologne* 1686. *

Iſt gar ſehr beliebt.

Vita Caſparis Caſtilionæi Franciæ Admiralis, 12. *Ultraj.* 1644. Dieſe Lebens-Beſchreibung kan man nicht offt und fleißig genug durchleſen; denn es war dieſer *Admiral*

miral einer derer berühmtesten Leute seiner Zeiten, durch dessen Hände fast alles gieng.

Le Prince de Conde, 12. *Paris* 1675.* Ist mehr ein *Roman*, als eine Historie.

L'Histoire de Philippe Emmanuel de Lorraine, Duc de Mercœur, 12. *Colon.* 1689. *Id.* 1697. Ist von schlechtem Ansehen.

NERVEZE *Histoire de la Vie de Charles de Lorraine Duc de Mayenne*, 8. *Paris* 1613. Wird wenig *æstimirt*.

Histoire de la Vie de Mr. du Plessis Mornay, 4. *Leyde* 1647.* Es hatten der berühmte *Jean Dallé*, und *Sieur de Liques* wohl nicht die Helffte daran gemacht, wie insgemein davor gehalten wurde: sondern *David Lixe* war der erste der daran arbeitete, und zwey *Secretarii* von *Mr. de Mornay* brachten es vollends zu Stande.

La Vie & l'Innocence des Duc & Cardinal de Guise, 8. *Paris* 1589.

Louis VIDEL *Histoire du Connêtable de Lesdiguieres*, 8. *Grenoble* 1649.* *it. fol.* 1638. *It.* 12. *Paris* 1666. 2. *Voll.*

CALLIERES *Histoire du Marechal de Matignon*, *fol. Par.* 1661 *

CHORIER *Vie de Charles Duc de Crecqui*, 12. *Grenoble* 1695. 2. *Voll.*

Michel BAUDIER *Histoire du Marechal de Toiras*, *fol.* *Paris* 1644. & 12. *Paris* 1666.

Le LABOUREUR *Histoire du Marechal de Guebriant*, *fol.* *Paris* 1657. *it. fol. Haye* 1684.* Es wurde im Haag nur ein neuer Titul dazu gemacht.

Histoire de Henry II. dernier Duc de Montmorenci, 4. *Paris* 1643.

Histoire de Henri II. dernier Duc de Montmorenci, 12. *Par* 1699.* Diese letztere ist mit der erstern nicht einerley, sonst noch so ziemlich gut geschrieben, aber es sind einige grobe Fehler darinnen.

Memoires de Henry dernier Duc de Mont-Morency, 12. *Paris* 1666.*

GIRARD *Vie du Duc d'Espernon*, *fol. Paris* 1655.* *it.* 12. *Paris* 1663. *it.* 1673. 3. *Voll.* Ist *curieux* und sehr wohl eingerichtet.

Vie

Vie du Marechal de Gasſion, 12. *Paris* 1675. 4. *Voll. It.* 12. *Amſt.* 1696. 2. *Voll.** Iſt gut und wohl gemacht.

Du Buisson *la Vie du Vicomte de Turenne*, 12. *Haye* 1688.* Iſt weder *accurat*, noch mit ſonderlichen Nachdencken geſchrieben. Es iſt ſehr viel darinnen falſch, und auf Romanen-Art geſchrieben. *Mr. du* Buiſſon, dem es zugeſchrieben wird, hat niemahls dran gearbeitet. Was *curieuſe* Leute ſeyn, halten nicht viel davon.

Hiſtoire de Louis de Bourbon Prince de Condé, 12. *Col.* 1693.* *it. ſeconde Edition*, 12. *Col.* 1695. Iſt ſehr vernünfftig geſchrieben. Der *Autor* hat ſich darinnen der gedruckten Nachrichten, ſo man davon hat, gar geſchickt zu bedienen gewuſt. Dieſe letztere *Edition* muß man ſich zulegen, wenn man eine haben will, indem die erſte bey weiten nicht ſo *accurat* iſt. *Mons. de Saint Evremont*, des Printzen Lieutenant, iſt mit dem *Autor Mr.* Coſte auch gar wol zufrieden.

Richard Hiſtoire de la Vie du P. Joſeph, le Clerc du Tremplai Capucin, 12. *Paris* 1702. 2 *Voll. It.* Die andere *Edition*, dabey noch eine Antwort auf das Buch: *Le veritable P. Joſeph*, 12. *Paris* 1704. 2. *Voll.*

Le Veritable Pere Joſeph Capucin, contenant L'Hiſtoire Anecdote du Cardinal Richelieu, 12. *à St. Jean de Maurienne.* (d. i. zu *Rouen*) 1704. Es ſind dieſe beyde *Opera*, ſo ein *Autor* gemacht haben ſoll, gar ſehr von einander unterſchieden; im erſten wird der *P. Joſeph*, als ein heiliger Mann vorgeſtellet, der nichts gethan, als gebethet und GOtt vor Augen gehabt; Im andern hingegen, wird er als ein *Politicus* und Staats-Mann auffgeführet; Und kan an ihm beydes gar wohl beyſammen geweſen ſeyn. Denn wenn der *Veritable P. Joſeph* dieſen Heiligen vorſtellet, wer und wie er eigentlich geweſen, ſo weiſet hingegen ſeine andere Lebens-Beſchreibung, wie er hätte ſeyn und leben ſollen. Wenn alſo dieſe beyde Wercke aus einer Feder gefloſſen, ſo kan es wohl ſeyn, daß der auffrichtige *Autor* in einem das Gute, und in dem andern das Böſe, ſo dieſer *Pater* an ſich gehabt, hat zeigen wollen. Der *Veritable P. Joſeph* iſt nicht zu *St. Jean de Maurienne*, ſondern zu

Rouen

Rouen gedruckt. Der Abt Richard hat ihn widerlegt, in einer *Addition*, so er bey der andern Edition *de la Vie du P. Joseph*, mit angehänget hat.

Histoire des Diables de Loudun, 12. *Amst.* 1693. Ist gar was besonders und *curieuses*.

Vie du Marechal Fabert, 12. *Amst.* 1697.*

Vie de Mr. de Colbert, 12. *Colog.* 1695.* Dieser *Autor* ist nicht allezeit gar zu *accurat*.

Die übrigen, welche hieher könten gerechnet werden, sind schon unter voriger Nummer an seinem Orte mit eingebracht.

LVIII.

Von allerhand besondern Stücken, so zur General-Historie von Franckreich gehören.

Estienne PASQUIER *Recherches de la France*, *fol. Paris* 1621. *It. fol. Paris* 1633. *it.* 1643.* Es sind überaus viele curiöse, und zur Französischen Historie nöthige Dinge drinnen, so daß es ein Gelehrter fast nicht entbehren kan. Die besten *Editiones* davon haben wir hier angeführet. Ein Jesuit gab dawider *Recherches des Recherches* heraus, darauf sein Sohn *Nic.* Pasquier in seinen *Lettres* geantwortet.

Memoires de Mons. le Chancelier de l'HOSPITAL, 12. *Col.* 1672.* Sind *Collectanea* von allerhand Nachrichten, die sonderlich die Französische Historie mittlerer Zeit betreffen.

Claude de RUBIS *Conference des Prérogatives, d'Ancienneté & de Noblesse de la Monarchie, Roys, & Maison Royale de France*, 8. *Lyon* 1614.

Gottefridi WANDELINI *Leges Salicæ illustratæ, illarum natale solum demonstratum, cum Glossario Salico*, *fol. Antv.* 1649.* findet sich bey Chifletii *Opp. hist. Pol. fol.*

Jean GUYART *de l'Origine, Verité & Usance de Loy Salique*, 4. *Tours* 1590.

Id. *Traité de l'Origine & Ancienne Noblesse de Hugues Capet Roy de France, souche des Roys de la Maison de Bourbon*, 4. *Tours* 1590.

Abel SAMMARTHANI *Consultatio de Jure Gallicæ Coronæ,*

inter

inter Scævolæ & Abelii Sammarthanorum opera, 4. *Par.* 1633. *

Examen d'un Discours publié contre la Maison Royale de France & particulierement contre la Branche de Bourbon, seule reste d'icelle, 8. *Paris* 1587.

SAVARON *de la Souveraineté du Roy*, 8. *Paris* 1620. Dieses ist die vollständigste Edition.

Examen du Traité du Savaron, 8. *Paris* 1620.

SAVARON *Erreurs & Impostures de l'Examen du Traité de Savaron*, 8. *Paris* 1616.

André du CHESNE *les Antiquitez & Recherches de la Grandeur, & Majesté des Roys de France*, 8. *Paris* 1609. Dieses Buch ist *curieux* und nicht wohl zu haben.

Gilles CORROZET *le Trefor des Histoires de France*, 8. *Paris* 1630.* Giebt kurtze Nachricht von Einrichtung der Regierung, *Collegiis*, Bedienten ꝛc.

Sieur du FOUSTEAU *les curieuses singularitez de France*, 12. *Vendosme* 1631.* Er handelt darinn sonderlich von den alten Francken.

Discours non plus melancolique, que divers des Choses qui apartiennent à notre France, 4. *Poitiers* 1557.

Renati CHOPPINI *de Domanio Franciæ Libri tres*, *fol. Paris* 1605. Dieses ist auch in Frantzösischer Sprache haussen. Seine Lateinischen *Opera* sind in *VI. Voll.* und die Frantzösischen in *V. Voll.* heraus.

Renaud d'ORLEANS Sr. de Sincé *Observations des diverses choses remarquées sur l'Etat, Couronne & Peuple de France*, 4. *Vienne* 1597.

Simphorianus CAMPEGIus *de Monarchia Gallorum*, *fol. Lugd.* 1537.

Jacobi GOTHOFREDI *Diatriba de Jure præcedentiæ*, 4. *Geneb.* 1627.

T. GODEFROY *Memoires concernant la Preséance des Rois de France sur les Rois d'Espagne*, 4. *Par.* 1613.* Beyseiner *Entrevuë de Charles IV. Emp. & Charles V. Roy de France.*

Nicolas VIGNIER *Raisons & Causes de Preséance entre la France & l'Espagne*, 8. *Paris* 1608.

François PITHOU *Traitez pour la Preséance du Roy d'Espagne, de la grandeur & droits des Rois, & du Royaume de France*

de France : d'aucuns Droits de Philippe és Etats qu'il tient à presents, 8. 1599.

C. BULTEAU *Preséeance des Rois de France sur les Rois d' Espagne*, 4. *Paris* 1674. Ist *curieux* und wohl gemacht.

De la Religion Catholique & foy Chretienne des Rois de France, 8. *Paris* 1572.

Hieronymus PERBONUS *de Excellentia Christianissimi Nominis, ad Franciscum I. Gallia Regem, fol.* 1529.

Nicolas HOUEL *les Memoires & Recherches de Devotion & Pieté des Reines de France, avec les fondations qu'elles ont faites*, 8. *Paris* 1586.

Ferri de LOCRES *Discours de la Noblesse, ou est traité de la Pieté & vertu des Rois de France*, 8. *Arras* 1605.

Pierre du PUY *de la Majorité des Rois de France avec un traité des Regences*, 4. *Paris* 1655. Ist sehr gelehrt, *curieux* und *accurat* geschrieben.

Antoine de la SALE *Ceremonies observées au Sacre & Couronnement des Rois de France*, 4. *Paris*. Alter Druck.

Le Sacre & Couronnement du Roy de France, avec toutes les Ceremonies, prieres, & Oraisons, qui s'y font, 8. *Reims* 1575.

Sacra Rhemensia, in quibus omnia sacræ inaugurationis Ornamenta describuntur. 4. *Pictavis* 1611.

Frere Jean CHAMPAGNE *Discours du Sacre & Couronnement du trés Chretien Roy de France*, 8. *Reims* 1575.

Joan. Jacob. CHIFLETIUS *de Ampulla Rhemensi, fol. Antwerp.* 1651. * bey seinen *Oper. histor. pol.*

Jac. Alex. TENNEVRII *Tractatus Apologeticus de Sacra Ampulla Rhemensi*, 4. *Paris* 1652.

Jo. Jac. CHIFLETII *Tennebrius expensus, ejus calumniæ palam repulsæ, fol. Antv.* 1652.* Bey seinen *Oper. hist. pol.*

Theodore & Denys GODEFROY *le Ceremonial François, fol. Paris* 1649. 2. *Voll.* Ist eine vortreffliche *Collection* von allen Ceremonien, nach ihrer Ordnung, wie solche von denen Königen in Franckreich entweder selbst, oder auf dero Befehl vorgenommen worden. Es war schon in 4. haussen, allein diese Edition ist viel vollständiger.

Trista

Tristan de LASCAGNE *le Lys tres Chretien, florissant en la foy Chretienne*, 4. *Paris* 1540.

Traité des Armes de France, 12. *Paris* 1673.

Discours de la Dignité & precellence des fleurs de Lys, 8. *Nantes* 1615.

Joan. Jac. CHIFLETIUS *de Lilio Francico*, *fol. Antwerp.* 1658. * in seinen *Opp. hist. pol.*

Id. *Dissertatio militaris, de Vexillo Regali Francis a Phil. IV erepto*, 4. *Antv.* 1642. *

Joan. FERRANDI *Epinicion, pro Aureis Franciæ Liliis contra Chiffletium*, 4. *Lugd.* 1663.

GALLAND *des Enseignes & Estendarts de France*, 4. *Paris* 1637.

Matthieu ZAMPINI *des Etats de France, & de leur puissance*, 8. *Paris* 1588.

Jean SAVARON *Chronologie des Etats Generaux depuis l'an* 422. *jusques à* 1615. 8. *Paris* 1615.

Charles de FIGON *Discours des Etats, & Offices de France*, 8. *Paris* 1608.

André FAVIN *Traité des premiers Offices de la Couronne de France*, 8. *Paris* 1613. *it.* 8. *Paris* 1635. *

GIRARD *des Dignitez & Offices de France*, *fol. Par.* 1648. 2. *Voll.*

De St. LAZARE *Histoire des Dignitez honoraires de France*, 8. 1635. *

Charles LOISEAU *du Droit des Offices, Seigneuries & Ordres*, *fol. Paris.* In seinen zusammen *colligirten* Schrifften.

Bartholom. CHASSANÆI *Catalogus gloriæ mundi*, *fol. Frf.* 1579. & 4. 1615. Ohngeachtet es eben nicht gar zu *accurat* ist, so sind doch die Ehren-Stellen, Aemter und Bedienungen der Cron Franckreich, mit grossen Fleiß durchgegangen.

A. MATHAS *Recherche des Connêtables, Marechaux & Amiraux de France*, 8. *Paris* 1623.

Le P. ANSELME *des Grands Officiers de la Couronne*, 4. *Paris* 1674. 2. *Voll. it. fol. Paris* 1712. 2. *Voll.* * Bey seiner *Histoire Genealogique de la Maison Royale de France.* Diese letztere Edition ist sehr gut.

Pierre de MIRAUMONT *Traité de la Chancelliere, avec un Recueil des Chancelliers & Gardes des Sceaux*, 8. *Par.* 1610.

Herman,

Herman. KIRCHNERI *Morbillerius, seu de Dignitate & Officio Cancellarii*, 4. *Marpurg.* 1613.

Jacques RIBIER *Memoires des Chancelliers & Gardes des sceaux*, 4. *Paris* 1629.*

TESSEREAU *Histoire de la Chancellerie*, 4. *Paris* 1676. & 1707. 2. *Voll.* Ist voller *Curiositäten*, so mit grossem Fleiß zusammen getragen sind; Das erste *Volumen* ist rar, soll aber mit nechsten wieder gedruckt werden.

La POPELINIERE *l'Amiral de France*, 4. *Paris* 1585.

Pierre BARDIN *le Grand Chambelan de France*, *fol. Paris* 1623.

Sebastian ROUILLARD *le Grand Aumonier de France*, 8. *Paris* 1607.*

Pierre de MIRAUMONT *le Prevot de l'Hotel & Grand Prevot de France*, 8. *Paris* 1615.

Bernard de la ROCHEFLAVIN *treize libres des Parlemens de France*, *fol. Bourdeaux* 1617.

Pierre de MIRAUMONT *Memoires sur l'Origine, & Institution des Cours Souveraines*, 8. *Paris* 1612.

Traité des Tresoriers Generaux, 4. 1618.

André FAVIN *le Theatre d'Honneur, & de Chevallerie, ou l'Histoire des Ordres Militaires des Roys*, 4. *Paris* 1620.

L'Institution des Chevaliers de l'Ordre & Milice du St. Esprit, avec le Serment des Chevaliers du dit Ordre, & les articles à observer, par iceux, 8. *Paris* 1579.

DUCHESNE *Recherches Historiques de l'ordre du saint Esprit*, 12. *Paris* 1695. 2. *Voll.*

La ROCQUE *traité de la Noblesse*, 4. *Paris* 1678. Ist *curieux* und gelehrt: Man hat es An. 1710. zu *Rouen* wieder auffgeleget.

Claude François MENETRIER *de la Chevalerie ancienne & moderne*, 12. *Paris* 1683.*

Id. *Preuves de la Noblesse*, 12.* Die übrigen *Heraldici* werden im letzten Capitel vorkommen.

Jean le FERON *Traité de la primitive Institution des Rois, Heraults & poursuivans d'Armes*, 4. *Paris* 1545.

Le Herault de la Guerre, ensemble son Election, Preeminence, Dignité &c. 12. *Paris* 1610.

Antoine de la SALLE *Histoire & plaisante Chronique du petit Jean de* Saintré, 4. *Paris* 1517. Man findet in

diesem raren Buche die Nahmen und Wappen derer Fürsten und Herren in Franckreich.

Jean SAVARON *Traité contre les Duels*, 8. *Paris* 1610. *it.* 8 *Paris* 1614

Traitez & Advis de quelques Gentilshommes François, sur les Duels & gages des Batailles, à sçavoir de Mr. Olivier de la Marche, *de Mr. Jean de* Villiers, *de* l'Isle Adam & *Mr. Hardouin* de la Jaille, 8. *Paris* 1586.

Jean SAVARON *traité de l'Epée Françoise*, 8. *Paris* 1610.

David de SOLEMNE *de la Charge de Marechal de Bataille avec figures*, *fol. la Haye* 1632.

Mr. du PUY *Traité touchant les Droits du Roy, sur plusieurs Etats & Seigneuries possedées par plusieurs Princes Voisins*, *fol. Paris* 1655. *it. fol. Rouen* 1665. *it. fol. Rouen* 1670. * Ist ein vortrefflich schönes Werck, und führet zwar im Titul den Nahmen von *Mr. du* Puy, er hat es aber alleine nicht gemacht, sondern *Theodorus* Godofredus hat auch mit dran gearbeitet. Was sonst insgemein die Gelehrten davon sagen, das bekräfftiget ein *Manuscript*, so annoch von diesem Werck in der Königl Bibliotheck zu befinden ist. Das bestehet in unterschiedenen kleinen *Voluminibus*, die des *Theodori* Godefroy *Copiste* geschrieben, und wo Godefroy allemahl mitten auf das erste weisse Blat eines ieden *Voluminis* seinen Nahmen gesetzet hatte. Man hat solches aber vermittelst eines Feder-Messers gar sauber abgeschnitten, doch mercket man es noch einiger massen, denn auf den Rücken des Buchs findet man noch die beyden Buchstaben *T. G.* von des *Theodore* Godefroy eignen Hand, und das war das Zeichen von allen seinen *Manuscriptis*. Inzwischen hat doch *Mr. du* Puy von diesem Wercke grosse Ehre gehabt, weil es von einer grossen Erfahrung in Französis. Staats-Händeln zeuget.

Jacques de CASSAN *la Recherche des Droits du Roy, sur les Royaumes, Duches, & Comtez occupez par les Princes Etrangers*, 4. *Paris* 1632. * *it.* 1634.

Defensio Imperii adversus Cassanum, 4. *Hambourg* 1636. Es ist eine Antwort auf einen Theil vom vorhergehenden Buche.

ZYPEI *Cassani Hiatus obstructus*, in der *Collection* von *Zypei operibus*.

Memoires & instructions pour servir dans les negotiations concernant la France, fol. Paris 1665. *it.* 12. *Amst.* 1665. *it.* 12. *Paris* 1681.* *Dionysius* Godofredus schrieb dieses Buch auf Befehl des Cantzlers *Seguier*. Von denen Editionen zu Paris kommen wenig *Exemplaria* zum Vorschein. Einige haben es dem *Mr.* Seguier selbst zuschreiben wollen, aber ohne Grund. Es ist sonst dieses kleine Werckgen sehr *curieux* und gelehrt.

Memoires touchants les Ambassadeurs & les Ministres publics par L. M. P. (*i. e. Le Ministre Prisonnier*) 12. *Col.* 1676.* *Mr.* Wicquefort hat durch dieses Werck die Unbilligkeit seines *Arrests* erweisen wollen, es kam aber bald folgendes heraus.

Reflexions sur les Memoires pour les Ambassadeurs & Reponse au Ministre Prisonnier, 12. *Ville-Franche* 1677.*

Divers Traités sur les Droits & prérogatives des Roys de France, 12. *Paris* 1666. Es sind darinnen 2. *Tractate*, von der Ober-Stelle der Könige von Franckreich, einer von Lothringen, und dann ein *Tractat* von dem Recht des Königs auf Flandern.

Augustin GALLAND *Memoires pour l'Histoire de Navarre, & de Flandres, contenant les Droits du Roy au Royaume de Navarre, & sur la Comté de Flandre, fol. Paris* 1648.*

Traité des Droits de la Reine, sur divers Etats de la Monarchie d'Espagne, 4. *Paris de l'Imprimerie Royale*, 1667.* *it. Latine* 1667. im *Diar. Eur. Tom. XV.*

ROUCLIER *d'Etat & de Justice contre les Pretentions de la Reine, par* le Baron de LISOLA, 4. 1667. *it.* 12. 1701.* Ein vortrefflich Buch.

George d'AUBUSSON *defense du Droit de Marie Therese, Reine de France*, 4. *Paris* 1674.

Recueil des defenses de Mr. Fouquet, 12. 1665. 5. *Voll.** *Le Proces de Mr.* Foucquet, 12. *Paris* 1671. 15. *Voll.* Ist auch in 4. gedruckt, man findet es aber mehr in 12. Es ist in Holland gedruckt, und überaus wohl zu gebrauchen, wenn man von denen Einkünfften des Landes genaue *Information* haben will.

Claude de BOUTEROUE *Recherches des Monnoyes de France, fol. Paris* 1666. & 1675. Ist gelehrt und wohl geschrieben, und das Beste darinnen mit grossem Fleiß zusammen getragen.

CONSTANS *Traité de la Cour des Monnoyes, fol. Paris* 1668. Ein vortreffliches, schönes und rares Buch.

Le BLANC *Traité des Monnoyes de France, 4. Par.* 1690.* Ist sehr gelehrt und *curieux*. Das Müntz-Wesen darinnen ist gründlich abgehandelt, dennoch ist es eben so sehr nicht abgangen, als es wohl verdienet hätte.

Traité de la Politique de France par Mr. P. H. *Marquis de* C. 12. *Col.* 1669.*

Recueil des Traitez de Confederation & d'Alliance entre la Couronne de France & les Princes & Etats etrangers depuis 1621. *jusqu'à present*, 8. *Amst.* 1664.*

Petri FIRMIANI *Genius Seculi*, 12. *Paris* 1653.

Id. *Giges* GALLUS, 12. *Paris* 1657.

Id. *Somnia Sapientis*, 12. *Paris* 1659. *it.* beysammen unter dem Titul: *Petri* Firmiani *Opuscula*, 12. *Gedani* 1686.* Es sind in diesen dreyen Tractaten gar schöne Sachen von dem *Naturell* und Arten der Franzosen, und von denen Rebellionen, die in Franckreich gewesen. Der *Autor* ist ein Capuciner Nahmens *Zacharias Lusieux*. Sonst ist gar ein feiner *Stylus* drinnen, und alles auf eine gar angenehme Art *tractirt*. Doch werden sie alle nicht viel gelesen. Man könte dergleichen Satyrische Wercke noch mehr anführen; wie denn auch *Barclaji Euphormio*, worinnen Henricus IV. der Duc de Sully und andere angestochen werden, hieher gehöret.

Alexandri PATRICII *Armachani Mars Gallicus*, 12. 1637. & 1639. Der *Autor* davon ist der Jansenius, Bischoff zu *Ypern*. Er will das Bündniß des Hauses Franckreich mit Schweden und Holland wider Oesterreich, anfechten. Ein berühmter *Autor* schreibet gar wohl davon: daß das Haus Oesterreich, da es Jansenio vor diese Arbeit ein Bisthum gegeben, einem andern anitzo eines geben möchte, der darauf antwortete. Die *Editiones* in *fol.* und 4. sind nicht so ausführlich.

Vindicia

Vindiciæ Gallicæ adversus Alexandrum Patricium Armachanum in 8. *Paris* 1638. Es ist die Antwort auf *Jansenii* Buch. Allein die *Alliancen* zwischen dem Hause Oesterreich, und denen protestirenden Ständen, haben Franckreich gerechtfertiget, und *Jansenio* auf sein Buch geantwortet.

POLIENI Rhodiensis *Virtus vindicata* 12. *Par.* 1679. Rigaltius hat darinnen die Französischen Sitten, sonderlich am Hofe, sehr artig durchgezogen.

Jo. MABILLONII *de re Diplomatica, Libri VI. fol. Par.* 1681. *

Ej. *Librorum de re diplomatica Supplementum, fol. Par.* 1704*

Barthol. GERMON *de veteribus Regum Francorum diplomatibus ad* J. Mabillonium *disceptatio*, 12. *Par.* 1703. * Er hat die *diplomata* der Könige in Franckreich von den ersten beyden Linien sehr wohl untersucht, auch nachgehends noch *Disceptationem II. edirt.*

Justi FONTANINI *Vindiciæ antiquorum diplomatum adversus* Barthol. Germon, 4. *Rom.* 1705. *

Histoires de Contestations sur la Diplomatique, 8. *Par.* 1708.*

LIX.

Kirchen-Historie von Franckreich.

Caroli Le COINTE *Annales Ecclesiastici Francorum, fol. Paris.* aus der Königl. Druckerey *Ann.* 1665. 1666. 1668. 1670. 1673. 1676. 1678. 1683 8. *Voll.* Es ist darinnen enthalten, was von 235. nach Christi Geburth, bis 845. vorgegangen ist. Sie sind mit sehr grossen Fleiß und accurat gemacht, aber ein wenig zu weitläufftig, davon Mr. Simon folgende Ursache angiebt: Es habe der P. Le Cointe besorget, wenn er gar zu bald darmit fertig würde, möchte ihm die Clerisey von Franckreich seine Besoldung einziehen.

Scævolæ & Ludovici SAMMARTHANORUM *Gallia Christiana, sive series Archi-Episcoporum, Episcoporum & abbatum Franciæ, fol Paris* 1656. 4. *Vol* * Ist ein sehr nützlich und rares Buch. Die Mess de Sainte Marthe haben sich aber viel falsche *Memoiren*, so ihnen sind zugestecket worden, verführen lassen.

Dionysii SAMMARTHANI *Gallia Christiana in provincias ecclesiasticas distributa. Tom. I. fol. Par.* 1715. * Dieses ist der erste *Tomus* von einem neuen Werck, darinn das vorige gantz umgegossen, in andere Ordnung gebracht, auch viel weg und hinzu gethan wird.

Claudii ROBERTI *Gallia Christiana, fol. Paris* 1626. * Ist sehr beliebt, und wird starck gesucht, ohnerachtet es bey weiten nicht so weitläufftig ist, als der Mess. de Sainte-Marthe ihres.

Joan. CHENU *Archi-Episcoporum & Episcoporum Chronologica Historia,* 4. *Paris* 1621.

L'origine des Eglises de France, prouvée par la succession de ses Evesques, 8. *Paris* 1688.

ERISON *Gallia purpurata, fol. Paris* 1638.

Andr. du SAUSSAY *Martyrologium Gallicanum, fol. Paris* 1637. 2. *Voll.*

Id. *De mysticis Galliæ Scriptoribus multiplicique in ea Christianorum rituum origine,* 4. *Paris* 1639. *

Guillaume PEYRAT *Antiquitez de la Chapelle du Roy, fol. Paris* 1645.

Mr. ARCHON *Histoire de la Chapelle du Roy de France,* 4. *Paris* 1704. *T. I. It. Paris* 1712. *T. II.*

Du BOSQUET *Historiæ Ecclesiæ Gallicanæ liber primus,* 8. *Paris* 1633. *It.* 4. *Paris* 1636.

Status Ecclesiæ Gallicanæ in Schismate ed. a Petro PITHOEO, 8. *Paris* 1594.

Hadriani VALESII *Disceptatio de Basilicis, quas Primi Francorum Reges condiderunt,* 8. *Paris* 1657.

Joan. LAUNOJI *Judicium de Hadriani Valesii Disceptatione de Basilicis,* 8. *Paris* 1658.

Hadriani VALESII *Defensio Disceptationis de Basilicis adversus* Launojum, 8. *Paris* 1660.

Gabr. Barthol. GRAMONDI *Historia prostratæ a Ludovico XIII. Sectariorum in Gallia Rebellionis,* 4. *Tolosæ* 1623. * Ist nicht leicht zu haben.

Benedicti BONNEFOY *Historia Hæresis in Gallia ortæ & oppugnatæ, sub postremis Valesiæ stirpis Regibus,* 4. *Tolosæ* 1667. 2. *Voll.* * Ich weiß nicht, ob der *Autor*, der ein Jesuite ist, sich hierinnen seinem Nahmen gemäß aufgeführet hat. Er fänget an von 1634. und gehet biß 1665.

Commentariorum de statu Religionis & Reipublicæ sub Henrico II. Francisco II. Carolus IX. & Henrico III. Partes V. 8. 1572-1580. 3. *Voll.** Der *Autor* gehet dem Mr. du Chesne nach, und schreibet dies Buch dem Jean de la Serre zu. Andere dagegen halten Franciscum Hotomannum vor den *Autorem.*

Mr. MAIMBOURG *Histoire de la Ligue*, 4. *Paris* 1684. *it.* 12. *en Hollande.* Er hat darinnen was in Religions-Sachen in Franckreich von 1520. biß auf das *Edict de Naples* vorgegangen ist.

Id. *Histoire du Calvinisme*, 4. *it.* 12. *Paris* 1682. *it.* 12. *en Hollande* 1682 * Ist eine *Continuation* von vorigen.

Remarques sur L'Histoire du Calvinisme de Mr. Maimbourg 12. *Haye* 1682. Der *Autor* ist *Mr.* Rou. Es kam auch in Holland heraus unter dem Tit. *Histoire du Calvinisme & celle du Papisme, IV. Parties* 12. *Rott.* 1683.* Darinnen steht erst *Caractere du Sieur* Maimbourg, hernach *Apologie pour les Reformateurs*, und dann *le Calvinisme & Papisme mis en parallele.*

Memoires de la Ligue depuis l'an. 1584. *jusqu' en* 1590. 8. *Geneb.* 1598. 6. *Voll.*

Franc. VARILLAS *Histoire des Revolutions arrivées dans l'Europe en matiere des Religions* 4. *Paris* 1686. 1690. *It.* 12. *en Hollande* 1686. 4. *Voll.** Weil Varillas im 9ten Buch von der Reformation in Engeland sehr unrichtige Nachrichten gegeben, so kam dawieder heraus:

Critique du neuvieme Livre de l'histoire de M. Varillas *par Mr.* BURNET, 12. *Amst.* 1686.* Darauf folgte

Reponse à la Critique de Mr. Burnet, *par Mr.* VARILLAS, 12. *Par.* 1687. * Worauf Burnet in folgenden Jahre wieder *Defense de la Critique du IX. Libre*, wie auch *Critique du III. & IV. Volume de l' Histoire de Varillas* heraus gab.

Jacq. Ben. BOSSVET *Histoire des Variations des Eglises Protestantes* 4. *Paris* 1688. 2. *Voll. it.* 8. *en Hollande* 1688. 2. *Voll.** Diese beyde *Autores* handeln zwar überhaupt von der Reformation, die in der Kirche vorgegangen, iedoch halten sie sich bey der von Franckreich etwas länger auf, als bey denen andern. Der Herr Burnet und der Herr Basnage, haben ihre Fehler ziemlich wieder gut gemacht.

Histoire de l'Edit de Nantes, 4. *Delft.* 1693. 1695. 3. *Voll.* * Ein sehr angenehmes Buch, darinnen lauter Religions-Händel von Franckreich von *Publication* dieses *Edicti* an, biß 1686. nebst glaubwürdigen Urkunden und Beweißthümern enthalten sind.

Noubeau Recueil de tout ce, qui s'est fait pour & contre les Protestans par Jacques le FEVRE, 4 *Paris* 1686.

Memorial historique de ce qui s'est passe depuis l'année 1647. *jusqu' en* 1653. *touchant les V. Propositions tant à Paris qu' à Rome*, 12. *Col.* 1676. * Das übrige, was die Jansenisten in Franckreich angeht, ist oben unter den Kezer-Historien berührt.

Gaspard AUDOUL *Traité de l'origine de la Regale & des causes de son établissement*, 4. *Paris* 1708. * Ein gelehrt Werck.

Relation de ce qui s'est passé touchant l'affaire de la Regale dans les Dioceses d'Alet & de Pamiers jusqu' à la mort de M. l'Evesque d'Alet, 8. 1681. *

Gilbert BURNET *History of the Rights of Princes in the disposing of Ecclesiastical benefices, relating chiefly to the Pretentions of the Crown of France to the Regale and the late Contests with the Court of Rome*, 8. *Lond.* 1682. *

D. BLONDELLI *Diatribe de formula Regnante Christo in veterum monumentis usu*, 4. *Amst.* 1646. * Er handelt hierinn von *Philippi I. Excommunication* und dergl.

LX.

Kirchen- und Civil-Historie derer Französischen Provinzien.

Von Paris und dessen Provinz.

Germain BRICE *Description de Paris*, 12. *Paris* 1706. 2. *Voll. it.* 12. *Paris* 1713. 1716. 3. *Voll.* * Ist gut, wenn man den heutigen Zustand von der Stadt Paris wissen will. Und dieses ist die beste *Edition* davon.

Gilles CORROZET *les Antiquitez, Chroniques & singularitez de Paris*, 8. *Par.* 1586. *

Mr. le MAIRE *Paris ancien & nouveau*, 12. *Paris* 1684. 3. *Voll.* Es sind auser dem heutigen Zustand von Paris

ris auch noch viele *Antiquitäten*, so da zu finden, mit darinnen angemercket. Es ist aber fast alles aus folgenden ausgeschrieben.

Jacques du BREVIL *Antiquitez de la Ville de Paris*, 4. *Paris* 1612. *It.* 4. *Paris* 1618. Ist gar ein nützlich Buch, die *Edition* von 1612. ist die beste. Auch ist es vermehret durch Claude Malingre zu Paris, *fol.* 1640. * heraus kommen.

Claude MALINGRE *Les Annales de la Ville de Paris*, *fol. Paris* 1640. * Es ist sehr seichte und nicht accurat geschrieben.

Id. *Les Antiquitez de la Ville de Paris*, *fol. Paris* 1640.* Dieses ist des du Breuil Arbeit, welche Malingre übersehen und vermehrt.

Gerard du BOIS *Historia Ecclesiæ Parisiensis*, *fol. Paris* 1690. 2 *Voll.* * Ist wohl gemacht und sehr accurat.

Andr. du SAUSSAY *La Metropole Parisienne, ou traité des causes legitimes, de l'Erection de L'Evesché de Paris en Archevesché*, 8. *Paris* 1625.

Le P. Jean de TOULOUSE *Abregé de la fondation de l'Abbaye de St. Victor Lez Paris*, *fol. Paris* 1640.

Michel FELIBIEN *Histoire de l'Abbaye Royale de saint Denys en France*, *fol Par.* 1706. *

Claude du MOLINET *le Cabinet de la Bibliotheque de sainte Genevieve*, *fol. Par.* 1692. *

Cæsar Egassus BULÆUS *Historia Universitatis Parisiensis*, *fol. Paris* 1665. 6. *Voll.* * Es ist schrecklich viel wieder dies Buch geschrieben und gesprochen worden. Es sind aber gewiß fast unzehlige *Curiosa* drinnen.

Memoires pour le Reglement de l'Université, 4. *Paris* 1610.

Recueil des Pribileges de l'Université de Paris accordez par les Rois depuis sa fondation, 4. *Paris* 1674.

Partie des Pieces & actes, qui concernent l'Etat present & ancien de l'Université de Paris, appellé le libre bleu, 4. *Paris* 1653.

Cæsar Egasse de BOULAY *Remarques sur la Dignité, Rang, Préseance, Autorité, & Jurisdiction du Recteur de l'Université de Paris*, 4. *Paris* 1668.

Reformation de l'Université de Paris, 8. *Paris* 1667.

Guillaume DUVAL *le College Royal de France, ou Institution,*

Etablissement & Catalogue des Lecteurs & Professeurs du Roy, 4. *Paris* 1644.

Joan. LAUNOJI *Regis Navarræ Gymnasii Historia*, 4. *Paris* 1677. 2. *Voll. It. sub tit. Academia Parisiensis illustrata, Paris* 1682. 2. *Voll.* * Ist sehr gelehrt und mit grossen Fleiß geschrieben, auch gar sehr beliebt.

Sebastian ROUILLARD *Traité de l'Antiquité & Privileges de la sainte Chapelle du Palais de Paris*, 8. *Paris* 1606.

Hieronymi SEGUIERII Præsidis *Lutetia liberata, in* 4. *Paris* 1603.

Jacob du BREUL *Chronicon Abbatum Regalis Monasterii St. Germani à Pratis, fol.* * Ist bey der *Edition* von Aimoino, die eben dieser *Pater* du Breul 1603 heraus gegeben hat.

Le BARRE *Antiquitez de Corbeil*, 4. *Paris* 1647.

Sebastian ROUILLARD *Histoire de Melun*, 4. *Paris* 1628. * Man findet darinn sonderlich *la Vie de Bourchard Comte de Melun, la Vie de Jaques Amyot* und *Catalogue des Seigneur & Dames illustres de la Maison de Melun.*

MORIN *Histoire de Gastinois*, 4 *Paris* 1630.

Recueil des Gouverneurs & Lieutenans Generaux en l'Isle de France, 8. *Paris* 1591.

Recueil des plusieurs titres, Memoires & Antiquitez de la Chastellenie de Marcoussi, de la Prevoté & Comté de Montlehery, du Chapitre de St. Merry de Linas &c. 8. *Paris* 1694.

Caroli SAUSSAY *Annales Ecclesiæ Aurelianensis, Seculis & libris sexdecim*, 4. *Paris* 1615.

Fr. le MAIRE *Histoire & Antiquitez de la Ville d'Orleans, fol. Orleans* 1648.

Rudolphi BOTEREI *Aurelia*, 8. *Paris* 1615.

Symphorien GUYON *Histoire d'Orleans, fol. Orleans* 1650.

Leo TRIPUTIUS *Sylva Antiquitatum Aurelianensium*, 8. *Aurelianis* 1573.

Leon TRIPAUT *Antiquitez de la Ville d'Orleans*, 8. *Orleans* 1572. & 1606.

Ej. *Histoire & Discours au vray du Siege, qui fut mis devant la Ville d'Orleans, par les Anglois*, 4. *Orleans* 1576. *it.* 8. *Orleans* 1606.

R. HUBERT *Antiquitez de St. Agnan d'Orleans*, 4. *Orleans* 1661.

Joan.

Joan. à BOSCO Floriacensis *Vetus Bibliotheca Benedictina*, 8. *Lugduni* 1605.*

Privileges de la Ville de Montargis, 8. *Paris* 1608.

Jean BERNIER *Histoire de Blois*, 4. *Paris* 1682.* Ist gar *curieux* und wohl gemacht.

Recherches de l'Antiquité de la Ville & Baillage de Chateau Landon, 8. *Paris* 1662.

MORIGNY *Antiquitez d'Estampes*, 4.

Sebastian ROUILLARD *Parthenie, ou l'Histoire de la tres Auguste & tres Devote Eglise de Chartres*, 8. *Paris* 1609.*

Rud. BOTEREI *Urbis gentisque Carnutum Historia*, 8. *Paris* 1624.

Jacques de l'ESCORNAY *Memoires de la Ville de Dourdan*, 8. *Paris* 1624.

Les Chartes, ou sont sont contenus les Droits & Privileges donnez & octroyez à la Ville de Dreux, 4.

Claude de RUBIS *Histoire des Princes sortis des deux maisons Royales de Vendosme & d'Albret*, 8. *Lyon* 1614.

DAN *Tresor des merveilles de Fontaineblau, fol. Paris* 1642.

Von der Picardie.

Adrien de la MORLIERE *les Antiquitez & Histoires de la Ville, d'Amiens*, 4. *Paris* 1627. Eben dieses kam vermehrter heraus, unter dem Titul: *Les Antiquitez histoires & choses de la Ville d'Amiens, avec le Catalogue des Eveques & Gouverneurs, fol. Paris* 1642.*

Id. *Recueil de nobles & illustres Maisons du Dioceſe d'Amiens, en suite des Antiquitez d'Amiens*, 4. *Amiens* 1630.*

Nicol. SANSON *Britannia, ou Recherches des Antiquitez d'Abbeville*, 8. *Paris* 1635.

Histoire des Comtes de Ponthieu & Mayeurs d'Abbeville, fol. Paris 1657.

Le P. IGNACE de Jesus Maria *Histoire Ecclesiastique de la Ville d'Abbeville*, 4. *Paris* 1646.

Jacques GREVIN *Description du Beauvoisis*, 8. *Paris* 1558.

Antoine LOISEL *Memoires des Beauvais & du Beauvoisis*, 4. *Paris* 1617.

Petri LOUVET *Nomenclatura & Chronologia rerum Ecclesiasticarum Diœceſis Belvacensis*, 8. *Paris* 1613.

Pierre LOUVET *Histoire de la Ville & Cité des Beauvais, & des Antiquités des Beauvoisis*, 8. *Rouen* 1614.

Id. *de la Noblesse Beauvoisienne*, 8. *Beauvais* 1640. Diese beyde *Volumina* sind auch zu *Beauvais* 1631. gedruckt. Das letzte von dem Adel zu *Beauvais* ist rar.

Mr. SIMON *Supplement aux Memoires de l'Histoire du Beauvoisis*, d'Antoine Loysel & Pierre Louvet, *Paris* 1704. Mr. Hermant hat auch eine Historie von *Beauvais* in 2. *Voll.* in *fol.* verfertiget, darinn er *Acta* und *Documenta* zum Beweiß eingebracht hat, allein es ist diß Werck noch nicht heraus, dürffte auch wohl nicht zum Vorschein kommen.

Catalogus Beneficiorum in Civitate & Diœcesi Belvacensi existentium, 8. *Paris* 1613. & 1626.

Jean PILLET *Histoire de la Ville & Chateau de Gerberoy dans le Beauvoisis*, *Rouen* 1679.

Le VASSEUR *Annales de l'Eglise de Noyon*, 4. *Paris* 1633. 2. *Voll.*

Claudii HEMERÆI *Augusta Veromanduorum vindicata, seu Antiquitates Urbis & Ecclesiæ St. Quintini*, 4. *Paris* 1643.

Id. *De Scholis publicis, earumque Magisteriis, pro Regali Ecclesia Sti Quintini*, 8. *Paris* 1633.

Claude BENDIER *Defense des prerogatives de la Ville & Eglise de S. Quentin*, 4. *S. Quentin* 1671.

Les Privileges, Franchises & Libertez données par le Roy aux Bourgeois de Peronne, 8. *Paris* 1536.

Sebastian ROUILLARD *Libuns en Sang-terre; ou les Antiquitez & prerogatives du Monastere de Libuns, ou Libons prés de Roye*, 4. *Paris* 1627.

GUIBERTI Abbatis de Nogento, *Historia Ecclesiæ Laudunensis.* In seinen zusammen getragenen *Operibus*, so *Dom Lucas Dacherius. fol.* heraus gegeben hat.

CHARPENTIER *le Sejour Royal de Compiegne*, 4. *Paris* 1647.

Melchior REGNAUT *Abregé de l'Histoire de l'Ancienne Ville de Soissons*, 8. *Paris* 1633.

DORMAY *Histoire de Soissons*, 4. *Soissons* 1663. 2. *Voll.*

Dom Michel GERMAIN *Histoire de notre Dame de Soissons*, 4. *Paris* 1677.

Petri

Petri GRISII *Chronicon Abbatiæ S. Joannis apud Vineas Suession*, 8 *Paris* 1619.

Gilles BEYS *le Valois Royal extrait des Memoires de Nicolas Bergeron*, 8. *Paris* 1583.

Charles JAULNAY *la Vie de S. Rieule premier Evêque de Senlis, avec l'Histoire, ou Annales des Evêques de Senlis*, 8. *Paris* 1648.

Von Champagne.

Claudii MOISSANT *Geneographica Hereditariorum Campaniæ Comitum Descriptio* 8. *Paris* 1605.

Pierre PITHOU *le premier Libre des memoires des Comtes Hereditaires de Champagne & Brie*, 4. *Paris* 1572. Ist mit in Petri Pithœi *Operibus* 4. *Par.* 1609. * gedruckt. Es ist noch darinnen die *Genealogie* derer gebohrnen Grafen von *Champagne*, und derer Bischöffe von *Troyes*.

FLODOARDI Presbyteri *Historiarum Ecclesiæ Rhemensis libri IV. cura Jacobi Sirmondi* 8. *Paris* 1611. *It. cura Colvenerii* 8. *Duaci* 1617.

BERGIER *Histoire de Reims*, 4. *Reims* 1635.

Guilielmi MARLOT *Metropolis Rhemensis, fol. T. I. Insulæ* 1666. *T. II. Rhemis* 1679. *it. fol. Par.* 1680. 2. *Voll.* * wird gar sehr ästimirt.

Titres, Chartres, Lettres, Patentes des Roys de France, concernant l'Université de Reims, 4. *Reims* 1620.

Nicolai CAMUZAT *Promtuarium sacrarum Antiquitatum Tricassinæ diœceseos*, 8. *Trecis* 1610.

Charles RAPINE *Annales Ecclesiastiques du Dioceſe de Chalons en Champagne*, 8. *Paris* 1636.

Von der Normandie.

André du CHESNE *Normannorum Historiæ Scriptores antiqui ab anno 838. ad ann. 1220. fol. Paris* 1619. * Es stehen darinnen auſſer den *Excerptis ex Rheginone* und *Annal. Fuldens.* auch andern *Monumentis* sonderlich Abbo *de obsessa a Normannis Lutetia*; Dudo *de moribus & gestis primorum Norm. Ducum*; Guillelmi *Pictavienſis gesta Guilielmi II. D. Norm.* Wilhelmi *Gemmeticensis Historia Normanniæ*; *Orderici* Vitalis *Hist. Eccl.* An. *Gesta, Stephani Angl. & D. Norm. &c.*

Jean

Jean NEGEREL *Description du Pays & Duché de Normandie*, 8. *Rouen* 1610.

DANNEVILLE *Inventaire de l'Histoire de Normandie*, 4. *Rouen* 1645.

Gabriel du MOULIN *Histoire Generale de Normandie*, *fol. Rouen* 1631.

De MASSEVILLE *Histoire Sommaire*, 8. *Rouen T. I.* 1688. *T. II.* 1691. *T. III.* 1693. 3. *Voll.* * Es wird gar viel darauf gehalten.

Gabriel du MOULIN *les Conquêtes & les Trophées des Normans Francois, fol. Rouen* 1658.

Arturi du MONSTIER *Neustria pia, sive de omnibus & singulis Abbatiis & Prioratibus Normanniæ, fol. Rothomagi* 1663. *

ABBONIS *Discipuli Aimonii, de Obsessa à Normannis Lutetia.* Ist mit bey du BREUIL seiner *Edition* von Aimoino, so *An.* 1603. * gedruckt.

Thomas WALSINGHAM *Hypodeigma Neustriæ vel Northmanniæ, ab Irruptione Normannorum usque ad Regnum Henrici V. fol. Lond.* 1574. und *fol. Frf.* 1603. *in* Guil. Camdeni *Collectione Script. Angl.**

WILHELMUS *Gemeticensis de Ducum Normannorum gestis.* Ist bey denen *Historicis* von Engelland, auch denen von der *Normandie* mit eingedruckt.

ROBERTI Abbatis S. Michaelis de Monte *Chronicon.* Ist an des Abts Guiberti seinen *Operibus*, so zu Paris 1651. gedruckt worden, mit zu befinden.

L'Histoire & Chronique de Normandie, finissant au Roy Henry III. 8. *Rouen* 1610.

Alberti CRANTZII *Normannorum res gestæ in Anglia, Francia, & Italia, fol. Argent.* 1546.

Jean DADRE *Chronologie historiale des Archevesques de Rouen*, 8. *Rouen* 1618.

Fr. N. TAILLEPIED *les Antiquitez & Singularitez de la Ville de Rouen*, 8. *Rouen* 1587.

Requestes & autres pieces du Procés de Mr. l'Archevesque de Rouen, contre Mr. l'Archevesque de Lyon, 4. *Rouen* 1705. Es sind viel curieuse Dinge darinnen von der Kirchen-Historie von Franckreich, und sonderlich von der von *Rouen.*

Rob.

Rob. DENYALDI *Rhotomagensis Cathedra*, 4. *Paris* 1633.

Le P. POMMERAYE *Histoire des Archevêques de Rouen*, *fol. Rouen* 1667.

Id. *Histoire de l'Eglise & Metropolitaine de Rouen*, 4. *Rouen* 1678.

Id. *Histoire des Abbayes Saint Ouen*, *Sainte Catherine*, *& S. Amand de Rouen*, *fol. Rouen* 1662. Es sind in diesen *Operibus* viel Dinge mit grossen Fleiß untersucht, aber alle sehr schlecht und unangenehm geschrieben.

Franc. FARIN *la Normandie Chretienne, ou Histoire des Archevêques de Rouen*, 4. *Rouen* 1659. *it.* 12. *Rouen* 1668. Diese letztere Edition ist die ausführlichste.

G. VALDORY *Discours du Siege de la Ville de Rouen en* 1591. 8. *Rouen.*

Histoire de l'origine & fondation du Vicariat de Pontoise, 4. *Paris* 1633.

Histoire veritable du Vicariat de Pontoise, 4. *Paris* 1636. Ist eine Antwort auf voriges.

TAILLEPIED *Antiquité de la Ville de Pontoise*, 8. *Rouen* 1587.

Charles BOURGUEVILLE *les Recherches & Antiquitez de Normandie, mais principalement de la Ville de Caen*, 4. *Caen* 1588.

CAHAGNESII *Elogia Civium Cadomensium*, 4. *Cadomi* 1609.

Pierre HUET Eveque d'Avrange *Origine de la Ville de Caen*, 8. *Rouen* 1706. * Andere Aufflage. Dieses ist die vollkommenste und beste Edition, so man von diesem angenehmen Wercke hat.

Mr. HERMANT *Histoire Ecclesiastique du Dioceſe de Bayeux*, 4. *Caen* 1705. * Ist noch ziemlich gut, und wird davon eine *Continuation* erwartet, so noch 2. *Volumina* ausmachen soll. Es ist dieser *Autor* ein gantz anderer, und nicht einmahl verwandt mit dem Hermant, Canonico zu *Beaubais*.

Franc. FEUARDENT *Histoire de la fondation de l'Eglise & & Abbaye du Mont S. Michel*, 24. *Coutance* 1611.

Antiquitez de la Ville de Harfleur, 8.

Gilles BRY Sr. de la Clergerie *Histoire des Pays & Comté de Perché & Duché de Alençon*, 4. *Paris* 1620.

J. Le JAU *Series Episcoporum Ebroicensium*, 8. *Ebroicis* 1611.
ZANCHUS *de Origine Cenomanorum*, 8 *Venet.* 1531.
TROUILLART *Memoires des Comtes de Maine*, 8. *au Mans* 1643.
Antoine le COURVAISIER de Courteilles *Histoire des Evesques du Mans*, 4. *Paris* 1648.
Jean BONDONNET *Benedictin les Vies des Evesques du Mans*, 4. *Paris* 1615.
De falsa Regni Ivetoti narratione ex Majoribus Commentariis fragmentum, 8. *Paris* 1615.
DURUAUT *preuves de l'Histoire du Royaume d'Ivetot*, 4. *Paris* 1631.

Von denen Normannen in Apulien und Sicilien.

GUILIELMI Apuli *Historia Rerum Normannicarum in Italia*, 4. *Rothomagi* 1582.
Hugonis FALCANDI *Historia de Rebus gestis in Siciliæ Regno*, 4. *Paris* 1550. * Und bey den *Scriptor. rer. Sicul. fol.* Man kan auch noch Gaufridum Malaterram und andere zusammen *colligirten Scriptores* im *III. Tomo Hispaniæ illustratæ conferiren.*
Le P. BUFFIER *Histoire des Royaumes de Naples & de Sicile avec les conquêtes des Princes Normans, qui les ont etablis*, 12. *Paris* 1701.

Von Bretagne.

Grande Chronique de Bretagne, fol. Alte *Edition.*
Annales de Bretagne, fol. Paris 1531.
ARGENTRÉ *Histoire de Bretagne, fol. Paris* 1588. *it. fol. Par.* 1608. *it. fol Paris* 1618.
Augustin du PAZ *Histoire Genealogique de Bretagne, fol. Paris* 1620. *
Pierre le BAUD *Histoire de Bretagne mise au Jour par d'Hosier, fol. Paris* 1638.
Dom Gui Alexis LOBINEAU *Benedictin Histoire de Bretagne, fol. Paris* 1707. 2. *Voll.* * Ist ein vortreflich Buch, und zur Historie von *Bretagne* allein zulänglich; allein es ist nicht durchaus wohl geschrieben. Im andern *Volumine* stehen die Beweißthümer und andere alte *Monumenta.*

Traité

L

Traité Historique de la Mouvance de la Bretagne, pour servir de Reponse à ce qu'en a ecrit le P. LOBINEAU, 8. *Paris* 1710. *

VIGNIER *Ancien Etat de la petite Brètagne, Paris* 1619. Ist gar beliebt.

Le P. TOUSSAINT de St. Luc *Memoires sur l'Etat du Clergé & de la Noblesse de Bretagne*, 8, *Paris* 1691. 2. *Voll.*

Von Touraine und Anjou.

Description de la Touraine & Antiquitez de la Ville & cité de Tours, Tours 1592.

De Commendatione Provinciæ Turonicæ, & de Nominibus & Actionibus Episcoporum Civitatis Turonicæ, 8. *Paris* 1610.

Martin MARTEAU *le Paradis Delicieux de la Touraine, ou l'Histoire du Tours*, 4. *Paris* 1660.

Jean MAAN *Sancta & Metropolitana Ecclesia Turonensis, fol. Turon.* 1667.

La Vie de St. Martin Eveque de Tours, avec l'Histoire de la fondation de son Eglise, 4. *Tours* 1699.

Thibaud de PLEIGNEY *la Decoration du pais & Duché de Tourraine*, 8. *Tours* 1541.

Jacobi SCOTTHERI *Agri Turonensis & Ambasianæ arcis amœnitas*, 4. *Paris* 1615.

Mich. de MAROLLES *Histoire des Anciens Comtes d'Anjou, & de la Construction d'Amboise*, 4. *Paris* 1681.

Jean de BOURDIGNE *Annales & Chroniques d'Anjou, fol. Paris* 1529.

Bernard Girard du HAILLAN *Histoire sommaire des Comtes & Ducs d'Anjou*, 8. *Paris* 1573.

Jean HIRETIUS *les Antiquitez d'Anjou*, 12. *Angers* 1609.

Du Fau ROBIN *Bref Discours sur l'Excellence, Grandeur & Antiquitez du pais d'Anjou*, 8. *Paris* 1582.

Laur. le PELLETIER *Breviculum fundationis, & Series Abbatum S. Nicolai Andegavensis*, 4. *Andegavii* 1616.

Gilles MENAGE *Histoire de Sablé, fol. Paris* 1683. *

Von Bourgogne und Franche-Comté.

Barthol. CHASSANEI *Antiquitates quarundam Burgundiæ Civitatum & Urbium.* Es ist mit bey des *Autoris*

Commentario über die *Coutumes de Bourgogne* zu befinden, *fol. Paris* 1547.

Guil. PARADINUS *de Antiquo statu Burgundiæ*, 4. *Lugd.* 1542.

Id. *Annales de Bourgogne, fol. Lyon* 1546.

Rerum Burgundionum Chronicon ex Bibliotheca historica Nicolai VIGNIERII, 4. *Basel* 1575.

Pierre de St. JULIEN *de l'origine des Bourguignons, fol. Paris* 1581.

Ponti HEUTERI *Rerum Burgundicarum libri sex, fol. Antw.* 1584. 8. *Hagæ Comit.* 1639 Oder auch in Heuteri zusammen gedruckten *Operibus, fol. Lovan.* 1651.*

André du CHESNE *Histoire des Rois, Ducs, & Comtes de Bourgogne & d'Arles*, 4. *Paris* 1619. & 1628. 2. *Voll.* Ist nicht wohl zu haben.

Histoire secrete de Bourgogne, 12. *Haye* 1695.* Handelt von *Carolo Audace*, und siehet einer Romaine sehr ähnlich.

Pierre de St. JULIEN *Melanges Historiques & Recueil des diverses matieres*, 8. *Lyon* 1588. Es ist viel drinnen, so zur Burgundischen Historie gehöret.

Alphonsi DELBENE Episcopi Albiensis *de Regno Burgundiæ Transjuranæ & Arelatis, Libri* III. 4. *Lugd.* 1602.*

Louis GOLLUT *Memoires de la Republique Sequanoise, & des Princes de la Franche Comté de Bourgogne, fol. Dole* 1592.

COGNATI *Descriptio Comitatus Burgundiæ*, 8 *Basel* 1552.

Claude JURAIN *Histoire des Antiquitez & Prerogatives de la Ville & Comté d'Aussone, contenant plusieurs belles Remarques du Duché & Comté de Bourgogne*, 8. *Dijon* 1611.

Mr. de FABERT *Histoire des Ducs de Bourgogne*, 12. *Cologne* 1687. 2. *Voll.* *

Etienne PERARD *Recueil pour l'Histoire de Bourgogne, fol. Paris* 1664.* Ist eine sehr curiöse Collection von vielen *Diplomatibus*, von 482. biß 1471.

Philiberti de la MARE *Historicorum Burgundiæ conspectus*, 4. *Dibione* 1689.

Joan. RICHARDI *Antiquitatum Dibionensium Liber*, 8. *Paris* 1585.

RECUEIL *des pieces pour servir à l'Histoire de la Ville de Dijon*, 8. *Dijon* 1649.

Claudii ROBERTI *Dibio*, ist zugleich mit eben dieses *Autoris Gallia Christiana* gedruckt.

Hi-

Histoire de l'Abbaje de St. Etienne de Dijon, fol. Dijon 1696.

Hugo MATHOUD *de Vera Senonum Origine Christiana, adversus Ig. de Launoy*, 4. *Paris* 1687. *

Ej. *Catalogus Episcoporum Senonensium*, 4. *Paris* 1688.*

Jacob TAVELLI *Vitæ & Actus Senonensium Archi-Episcoporum*, 4. *Senonis* 1608.

Jacobus SEVERTIUS *de Matisconensibus Episcopis*, 4. *Lugduni* 1607.

Philiberti BUGNONII *Chronicon Urbis Matissanæ*, 8. *Lugduni* 1559.

Claude PEURY *Histoire Civile & Ecclesiastique de Chalon sur Saone, fol. Chalons* 1659.

Lud. JACOBI a S. Carolo *de Scriptoribus Cabilonensibus*, 4. *Paris* 1652.*

Histoire de Chalons, 4. *Chalons* 1662. 2. *Voll.*

SAULNIER *Histoire d'Autun*, 4.

LADONEI *Antiquitates Heduorum*, 8. *Augustoduni* 1640.

Edmundus THOMAS *de antiquis Monumentis Augustoduni*, 4. *Lugd.* 1650.

MUSNIER *Memoires serbants à l'Histoire d'Autun*, 4. *Dijon* 1660.

GAULTHEROT *Histoire de Langres*, 4. *Langres* 1649.

Jacob VIGNIERII *S. J. Chronicon Lingonense*, 8. *Lingonis* 1665.

Emmanuel Philibert de RYMON *Tmité des Pays & Comté de Charolois & des droits, que la Curonne de France a eu de tout temps sur iceux*, 8. *Paris* 1619.

Etienne le GRAND *Histoire sainte de la Ville de Chatillon sur Seine en Bourgogne*, 8. *Autun* 1651.

Joan. Jacobi CHIFLETII *Vesuntio Civitas Imperialis*, 4. *Lugd.* 1618. *

Dissertation de la Ville d'Antre, 8. *Bezançon* 1698. Es ist eine neu entdeckte Stadt in der *Franche Comté*, davon man eine Beschreibung versprochen hat, die aber nicht erfolget ist.

La Decouverte entiere de la Ville d'Antre, 12. *Amst.* 1709. *

Apologie pour la vieille cité d'Avenche ou Aventicum, opposée à la Decouverte de la Ville d'Antre, 8. *Berne* 1710. * Der Autor davon ist Marquardus WILD.

Jean PETREMAND *Recueil des Ordonances & edits de la Franche-Comté de Bourgogne, fol. Dole* 1619. *

Von Lion und dessen Landschafft.

PIERCHAMI *Galliæ Celticæ campus, in quo de Lugdunensi Origine ac Consulatu, fol. Lugd.* 1537.

Petr. de MARCA *de Primatu Lugdunensi*, 8. *Paris* 1644.

Symphorianus CAMPEGIUS *de Hierarchia Ecclesiæ Lugdunensis, quæ est prima sedes ac Metropolis Francorum, fol. Lugd* 1537.

Jacobi SEVERTII *Chronologia Historica Successionũ Hierarchicæ Antistitum Lugdun. Ecclesiæ*, 4. *Lugd.* 1608.

Jean Marie de la MURE *Histoire Ecclesiastique du Diocese de Lyon*, 4. *Lyon* 1671.

Guillaume PARADIN *Memoires de l'Histoire de Lyon, fol. Lyon* 1573.

Les Privileges Franchises & Immunitez de la Ville de Lyon, fol. Lyon 1574.

Claude de RUBIS *Histoire Veritable de la Ville de Lyon, contenant ce qui a eté omis par Champier Paradin & autres fol. Lyon* 1604.

Jean de St. AUBIN *Histoire de la Ville de Lyon, fol. Lyon* 1666. 2. *Voll.* *

Le P. MENETRIER *histoire de la Ville de Lyon, fol. Lyon* 1696. 2. *Voll.**

Mr. SPON *Recherches des Antiquitez & Curiositez de la Ville de Lyon*, 8. *Lyon* 1673.

La Prise de Lyon par les Protestans, 4. *Lyon* 1542.

Gabriel de SACONAY *Histoire des premiers Troubles de la Ville de Lyon, avec l'Apologie de cette Ville*, 8. *Lyon* 1569.

L'Entrée du Roy & de la Reine dans la Ville de Lyon, fol. Lyon 1624. *

Symphorianus CAMPEGIUS *de antiqua Nobilitate Domus Turnonicæ, fol. Lugd.* 1537.

Claude le LABOUREUR *les Masures de l'Abbaye de Lille-Barbe*, 4 *Paris* 1665 & 1681. 2. *Voll.* Man findet darinnen sehr viel Nachrichten von denen meisten Adelichen Häusern in *Lyon, Foreſt, Beaujollois, Bourgogne* und andern mehr.

Histoire de la Souveraineté de Dombes, fol. 1696.

Jean Marie de la MURE *Histoire du Pais de Foreſt*, 4. *Lyon* 1674.

Memoires

Memoires de ce qu'il y a de plus remarquable dans Ville franche Capitale de Beaujolois avec fig. 4. Villefranche 1671.

Von Auvergne, Bourbon und Nevers.

Gabriel SIMEONI *Description de la Limagne d'Auvergne*, 4. *Lyon* 1561.

Papyrii MASSONIS *Arverni Municipii Descriptio*, 4. *Paris* 1611.

DURANT *Histoire de Clermont*, *fol.*

Jean SAVARON *les Origines de Clermont en Auvergne*, 8. *Clermont* it. fol. Paris* 1662. Ist *curieux*, und diese leztere Edition die ausführlichste und beste.

Id. *de Sanctis Ecclesiis & Monasteriis Claromontii*, 8. *Paris* 1608.

Amable FAIDIT *Vie de St. Amable Pretre & Curé de Riom*, 12. *Paris* 1702. Es sind einige *Particularia* zur Historie von *Auvergne* darinne. Man hat es aus dem Wege geschafft, weiln der Abt Faidit gar viele vornehme Leute darinnen angegriffen hat.

Noel COUSIN *Ephemerides Bourbonnoises ou Histoire Journaliere des Princes, Ducs, Comtes, Barons & autres Seigneurs de la Royale Maison de Bourbon.*

Jean AUBERY *les Bains de Bourbons-Lanci & l'Archambaut*, 8. *Paris* 1604. Es sind viele *Antiquitäten* von *Bourbon* darinnen.

Michel COTIGNON *Catalogue Historial des Eveques de Nevers*, 8. *Paris* 1616.

Gui COQUILLE *Histoire du Nivernois*, 4. *Paris* 1612. *it.* 4. *Paris* 1622.* Oder auch in seinen zusammen gedruckten Schrifften.

Fondation faite par les Seigneur, & Dame, Duc & Ducheſſe de Nevers pour marier 60. paubres filles, 4. *Nevers* 1588. Man findet es auch in denen *Memoires* des *Duc de Nevers* mit gedruckt.

Von Berry.

Philippi LABBE, Biturici, *nova Bibliotheca MStorum librorum, fol. Paris* 1657. 2. *Voll.* Wir gedencken hier dieses Buchs, so auch unter die *Collectiones Historiæ Francicæ* hätte können gesezet werden, weiln im andern *Tomo*,

dessen *Titul: Rerum Aquitanicarum, præsertim Bituricensium, uberrima Collectio*, viel alte Chronicken von *Berry* mit enthalten seyn. Der Herr Labbe hat die *Manuscripta* nicht gantz gedruckt, sondern viel unnöthiges, so mit unterlieff, davon genommen. Es war anfangs des *Editoris intention* allerhand Universal-Chronicken aus denen Parisischen *MSptis* zu *ediren*, daher stehen im ersten *Tomo: Fasti Consulares* Idatiani; *Tironis* Prosperi *Aquitan. Chronicon*; S. Isidori *Hispal. Historiæ Regum Gothor. Vandal. &c.* Hugonis *Flaviniac. Chronicon Virdunense; it. Chronica Andegavense, Aquitan. Dolense, Engolismense, Leodiense, Autissiodurense*, wie auch verschiedene *Epistolæ*, *vitæ Sanctorum &c.* im andern aber Ademari & Gaufredi *Chronica*; *Bernardi* Guidonis *Gesta Episc. Lemovicensium* und viele andere *Documenta*.

Jean CHENU *Historia brevis RR. Ecclesiæ Buturicensis Archiepiscoporum*, 8. *Paris* 1603.

Id. *Recueil des Antiquités & Privileges de la Ville de Bourges*, 4. *Paris* 1621.

Les Libertés & Immunitez de l'Eglise Patriarchale de Bourges, 8. *Paris* 1618.

Jean CHAUMEAU *Histoire de Berry, fol. Lyon* 1566.

Le P. LABBE *Histoire de Berry & de la Ville de Bourges*, 12. *Paris* 1647.

Gaspard Thaumas de THAUMASSIERE *Histoire du Berry, fol. Paris* 1689. *

Von Poitou.

Scevole de Sainthe-MARTHE *Louange de la Ville de Poitiers*, 8. *Poitiers* 1573.

BESLY *Histoire des Comtes de Poitu, fol. Paris* 1647.

Id. *Histoire des Evesques de Poitiers avec les preuves*, 4. *Paris* 1647. Ist sehr accurat und gelehrt geschrieben.

Histoire & vray Discours des guerres és Pais de Poitou, Aulnis &c. depuis 1574. *jusqu'en* 1576. 8. *Paris* 1578.

LIBERGE *Histoire du Siege de Poitiers en* 1569. 4. *Poitiers*, 1570.

GALLAND *Discours au Roy sur la Ville de la Rochelle*, 4. *Paris* 1628.

Franc. le PROUST *de la Ville & Chateau de Loudun & du Pays des Loudunois*, 4. Es ist an des *Autoris Commentarium* über die *Coutume de Loudunois* mit angedruckt.

Von

Von Angoulmois und Saintonge.

Gabrielis CARLONIS *Engolismenses Episcopi*, 4. *Engolismæ* 1597.

François de CORLIEU *Recueil en forme d'Histoire de la Ville & des Comtes d'Engoulêmes*, 4. *Engoulesme* 1576. *it.* ibid. 1629.

Recherches de l'Antiquité d'Engoulesme, 4. *Poitiers* 1567.

Elie VINET *l'Antiquité des Saintes & de Barbesieux*, 4. *Bourdeaux* 1571.

ALANUS *de Santonum Regione*, 4. *Santonibus* 1598.

Armand MAICHIN *Histoire de Saintonge*, *fol. à S. Jean d'Angeli* 1671.

Von Perigord und Limousin.

DUPUYS *Etat de l'Eglise de Perigord*, 4. *Perigueux* 1629.

Le P. BONAVENTURE de Clermont Capucin *Histoire de St. Martial Apotre des Gaules & principalement de l'Aquitaine & du Limousin*, *fol.* 1676. Ist ein sehr schlechtes Werck.

Von Guienne.

Pierre LOUVET *Traité abregé de l'Histoire d'Aquitaine, Guienne & Gascogne*, 4. *Bourdeaux* 1659. *

Jean BESLY *Genealogie des Comtes de Poitou & Ducs de Guienne*, *fol. Paris* 1647.

Ant. Dadini ALTESERRÆ *Rerum Aquitanicarum Libri X. ab anno 514. ad ann. 1142.* 4. T. I. *Tolosæ* 1648. * & T. II. 1657.

Jean BOUCHET *Annales d'Aquitaine*, *fol. Poitiers* 1531. * *it. fol. Paris* 1537. *it. fol. Poitiers* 1607. *it. fol. Poitiers* 1644. Diese letztere Edition ist die ausführlichste und beste.

Jean de la HAYE *les Memoires & Recherches de France, & de la Gaule Aquitanique*, 8. *Paris* 1581. Du Chesne mercket davon an, daß nichts als falsche und erdichtete *Documenta* darinnen wären. Es ist seit dem wieder in *fol.* gedruckt worden zu *Poitiers Anno* 1643.

BAJOLE *Histoire Sacrée d'Aquitaine*, 4 *Cahors* 1644.

Gabr. LURBEUS *de Illustribus Aquitanæ Viris*, 8. *Burdigalæ* 1591.

l'Antiquité de Bourdeaux augmentée par Elie VINET, 4. *Bourdeaux* 1574.

Gabriel LURBEI *Burdigalensium rerum Chronicon*, 4. *Burdigalæ* 1590.

Gabriel de LURBE *la Chronique Bourdeloise*, 4. *Bourdeaux* 1594. *it.* 4 *Bourdeaux* 1619. Dieses ist die beste und vollständigste Edition.

Supplement de la Chronique Bourdeloise, 4. *Bourdeaux* 1620.

Jean DARNALT *Antiquitez de la Ville d'Agen & Pais d'Agenois*, 12. *Paris* 1606.

Guilielmi de la CROIX *Series & Acta Episcoporum Cadurcensium*, 4. *Cadurci* 1617. *It.* unterm Tit. Guil. CRUCRI *rerum Cadurcensium ab Episcopis in Ecclesia gestarum Historia*, 4. *Cadurci* 1626. *

Henry le BRET *Histoire de la Ville de Montauban*, 4. *Montauban* 1668. Diesen kan noch beygefügt werden:

Phil. LABBE *nova Bibliotheca MStorum Librorum*, *fol.* von der *p.* 309. gehandelt wird, weiln in dem andern *Volum.* viele *Scripta*, so Guienne angehen, enthalten sind.

Von Gascogne.

Arnaldi OIHENARTI *notitia utriusque Vasconiæ*, 4. *Paris* 1638. * *it.* 4. *Paris* 1656. Diese letztere Edition ist weit vollständiger.

Bertrand de COMPAIGNE *Dyptiche ou Catalogue des Eveques d'Acqs*, 8. *Orthez* 1661.

Pierre de MARCA *Histoire de Bearn*, *fol. Paris* 1640.*

Guillaume de la PERRIERE *les Annales de Foix*, 4. *Toulouze* 1540.

Bertrandi ELIÆ *Historia Fuxensium Comitum*, 4. *Toloſæ* 1540.

Von Languedoc.

Nicolaus BERTRANDUS *de Toloſanorum gestis*, *fol. Toloſæ* 1505. Ist auch ins Französische übersezet.

Antonius Dadinus ALTESERRA *de Ducibus & Comitibus Provincialibus Galliæ*, 4. *Toloſæ* 1643.

Antoine NOGUIER *Histoire Toloſaine*, *fol. Toulouſe* 1559. * & 4. *Toulouſe* 1612.

G. La FAILLE *Annales de la Ville de Toulouſe*, *fol. Toulouſe* 1687. & 1710 2. *Voll.* * Die Einwohner von *Toulouſe* richteten dem *Autori* noch bey Lebzeiten eine Statue auf, woraus zu schliessen, daß die *Annales* gut seyn, oder doch wenigstens denen Einwohnern müssen gefallen haben.

Guil.

Guillaume CATEL *Histoire de Comtes de Tolose, fol. Tolose* 1623. *

Id. *Memoires de l'Histoire du Langbedoc, fol. Toulouse* 1633. *

ANDOQUE *Histoire du Languedoc, fol. Beziers* 1648.

Jean POLDO d'Albenas *Discours Historial de l'antique Cité de Nismes, fol. Lyon* 1569.

Joan. GRASSERUS *de Antiquitatibus Nemausensibus*, 8. *Paris* 1607. *it.* 8. *Colon. Munatianæ* 1614.

DEYRON *Antiquitez de la Ville de Nismes*, 4. *Nismes* 1663.

David DEFOS *Traité des Comtes & Comtez de Castres*, 4. *Toulouse* 1633.

Pierre BOREL *Antiquitez & raretez de la Ville & Comté de Castres*, 8. *Castres* 1649.

BESSE *Histoire des Comtes de Carcassone*, 4. *Bezier* 1645.

Id. *Histoire des Ducs, Marquis & Comtes de Narbonne*, 4. *Paris* 1660.

Joseph de la PISE *Tableau de l'Histoire des Princes & de la Principauté d'Orange, fol. la Haye* 1638. *

Traité Historique de la Succession à la Principauté d'Orange, 8. *Paris* 1702.

Histoire des Princes d'Orange, 12. *Amst.* 1692. *

Franc. NOGUIER *Histoire Chronologique de l'Eglise, Evêques & Archevêques d'Avignon*, 4. *Avignon* 1660.

Sebast. Fantoni CASTRUCCI *Istoria della Cità d'Avignone & del Contado Venesino*, 4. *Venet.* 1678. 2. *Voll.* *

Josephi Mariæ SUARESII *Descriptiuncula Avenionis, & Comit. Venascini*, 4. *Lugd.* 1658.

Stephani BALUZII *Vitæ Paparum Avenionensium*, 4. *Paris* 1693. 2. *Voll.* *

Plantavitii de la PAUSE *Chronologia Præsulum Lodovensium*, 4. *Aramontii* 1634.

Petr. GARIEL *Historia Præsulum Megalonensium, fol. Tolosæ* 1675.

Joan. COLUMBI *de rebus gestis Episcoporum Vivarensium*, 4. *Lugd.* 1651.

Id. *de Episcopis Vasconensibus*, 4. *Lugd.* 1656.

Von Provence.

Honoré BOUCHE *Histoire de Provence, fol. Aix* 1664. 2 *Voll.* *

Aymar du PERIER *Discours Historique touchant l'Etat general des Gaules & principalement du Dauphiné & de la Provence*, 8. *Lyon* 1610.

Petri QUIQUERANI *de laudibus Provinciæ Libri III.* 4. *Paris* 1551.*

Antoine ARENA *les Villes & Chasteaux de Provence*, 4. *Lyon* 1545.

Franciſci de CLAPIERS *de Provinciæ Phocenſis Comitibus brevis historia*, 8. *Aquis sext.* 1584.

Genealogie des Comtes de Provence, 8. *Aix* 1598.

RUFFI *histoire des Comtes de Provence, fol. Aix* 1655.

Ceſar de NOSTRADAMUS *Hiſtoire & Chronique de Provence, fol. Lyon* 1614.*

Jean Francois GAUFFRIDI *Hiſtoire de Provence, fol. Aix* 1699. 2. *Voll.**

PITTON *Hiſtoire de la Ville d'Aix en Provence, fol. Aix* 1666.

Privileges & Franchiſes de la Ville d'Aix, 4. *Aix* 1620.

Petri SAXII *Pontificium Arelatenſe, ſeu Hiſtoria Primatum Eccleſiæ Arelatenſis*, 4. *Aquis ſextiis* 1629.

Hiſtoire de l'Egliſe d'Arles, 12.

RUFFY *Hiſtoire de Marſeille, fol. Marſeille* 1696. 2. *Voll.*
Dieſes iſt die andere Edition, ſo viel ausführlicher als die erſte von 1642.

J. B. GUESNAY *Annales Provinciæ Masſilienſis ac reliquæ Phocenſis, fol. Lugd.* 1657.*

Joſephi ANTELMI *de initiis Eccleſiæ Forojulienſis Diſſertatio*, 4. *Aquis ſextiis* 1680.

Simonis BARTEL *Hiſtoria Præſulum Regienſis Eccleſiæ*, 4. *Aquis ſextiis* 1636.

Petri GASSENDI *Notitia Eccleſiæ Dinienſis*, 4. *Paris* 1654.

Von Delphinat.

Claude de RUBYS *Hiſtoire des Dauphins & Comtes de Viennois*, 8. *Lyon* 1614.

Genealogia Delphinorum Viennenſium, fol. Gratianopoli.

Hilarion de la COSTE *Eloges des Dauphins de Viennois*, 4. *Paris* 1643.

Nicolas CHORIER *Hiſtoire du Dauphiné, fol. Grenoble* 1661.*
it. Lyon 1665. & 1672. 2. *Voll.*

Id. *L'Etat politique du Dauphine*, 12. *Grenoble* 1695. 4. *Voll.*

Id.

Id. *La Bibliotheque de Dauphine*, 12. Dieses Autoris Wercke sind alle sehr beliebt.

Memoires pour servir à l'Histoire de Dauphiné, *fol. Paris* 1711. * Diß Buch hat gar sonderbahren Nutzen, und sind viel glaubhaffte Nachrichten drinnen. Der *Autor* ist Valbonnas.

Joan. a BOSCO *antiquæ, sanctæ ac Senatoriæ Viennæ Antiquitates*, 8. *Lugd.* 1605.

Jean le LIEVRE *Histoire de l'Antiquité & Sainteté de la Ville de Vienne*, 8. *Viennæ* 1623.

Nic. CHORIER *Recherches des Antiquitez de Vienne*, 12. *Lyon* 1654.

M. de MAUPERTUY *Histoire de l'Eglise de Vienne*, 4. *Lyon* 1708.

BOISSAT *de la Broüesse & Reputation des Anciens Allobroges à present le Baillage de Viennois*, 4. *Paris* 1603.

Claude EXPILLI *de l'Antiquité de Grenoble.* Ist zugleich mit des Autoris seinem Proceß gedruckt, 4. *Paris* 1619.

Joan. COLUMBI *Libri IV. de Rebus gestis Valentinorum, & Diensium Episcoporum*, 4. *Lugd.* 1638. Oder auch in der Collection seiner Schrifften, die zu Lyon ist verfertiget worden.

Samuel GUICHENON *Histoire de Bresse & de Bugey*, *fol. Lyon* 1650. * Ein rar Werck.

Id. *Bibliotheca Sebusiana*, 4. *Lugd.* 1660. Sind die curieusesten *Acta* und Titel von der Provinz *Bugey*.

Id. *Episcopi Bellicenses*, 4. *Paris* 1662. Dieser *Autor* ist accurat und gelehrt, und alle seine Schrifften sind vortrefflich.

Von Navarre und Roussillon.

Jos. de MORET *Investigationes Historicas de las Antiguedades del Regno de Navarra*, *fol. Pampel.* 1665.

Pierre OLHAGARAY *Histoire de Foix, Bearn & Navarre*, 4. *Paris* 1609.*

Gabriel CHAPPUY *Histoire de Navarre*, 8 *Paris* 1596.

André FAVIN *Histoire de Navarre*, *fol. Paris* 1612. *

J. P. de LESCUN *Genealogie des Seigneurs Souverains de Bearn*, 4. *Paris* 1616.

SAMBLANCATI *Index Comitum Ruscinonensium*, 8. *Tolosæ* 1642.

1642. Der Abt Raguet, so einer von denen *Journalisten* zu Pariß mit ist, gab Anno 1699. einen Entwurff zu einer Historie von *Roussillon* heraus, so überaus curieux worden wäre. Ein Theil davon ist fertig, aber noch nichts in Druck kommen

Petr. de MARCA *Marca Hispanica, sive Limes Hispanicus, fol. Paris* 1690. *

Mr. PECH *Dissertation sur la Metropole de Narbonne, ou l'on fait voir que l'Evesché de Perpignan est de sa dependance,* 4. 1691.

Von Artois und Französischen Flandern.

BALDERICI Noviom. & Tornac. Episcop. *Chronicon Cameracense & Atrebatense,* 8. *Duaci* 1615. Diese Chronicke ist gar beliebt, aber nicht wohl zu haben.

Guillaume GAZET *Ordre & Suite des Evesques d'Arras, & la succession des Comtes d'Artois,* 8. *Arras* 1604.

Andr. HOYUS *de Gentis Urbisque Atrebatum Laudibus, ac de Duaco, & Bethunea,* 8. *Duaci* 1595.

Ferreoli LOCRII *Chronicon Belgicum ab anno 258. ad ann. 1600. Tom. III 4 Atrebati* 1616. Im dritten Theil dieses schönen Wercks ist die Historie von *Artois* enthalten.

Joan. BUCELINI *Gallo-Flandria sacra & profana, fol. Duaci* 1625. Ist zwar ein gelehrter *Autor*, wird aber nicht vor gar zu accurat gehalten.

Jean COUSIN *Histoire de Tournai, Duaci* 1619. 2. *Voll.* Es ist viel curieuses drinnen, iedoch fehlet es ihm ebenfalls an *Accurateße.*

Andr. CATULLI *Tornacum Nerviorum Civitas & Cathedræ Episcopalis,* 4. *Bruxelles* 1652.* Ist von schlechter Wichtigkeit.

Floris Van der HAER *les Chastelains de Lille,* 4. *Lille* 1611.

Ferri de LOCRE *Histoire Chronographique des Comtes, Pais & Ville de St. Paul en Ternoy,* 4. *Duaci* 1613.

Jacques de GUISE *les Illustrations de la Gaule Belgique, antiquité du Pais de Hainault, & de la Grande Cité de Belges à present dite Babay. fol. Paris* 1531. 3 *Voll.*

CARPENTIER *Histoire de Cambrai & de Cambresis,* 4. *Leide* 1664. 2. *Voll.**

Annales

Annales de la Province & Comté de Haynault, ou l'on voit la suite des Comtes, les Antiquitez du Pays, ensemble les Evêques de Cambrai, & les descentes de la Noblesse, jusqu'en 1555. par Franc. Vinchant, *& augmentez par* Antoine Ruteau, *fol. Mons* 1648.*

Henry d'OUTREMAN *Histoire de la Ville & Comté de Valenciennes depuis l'an 366. jusqu'en 1598. fol. Duaci* 1639.

Von Lothringen und denen drey Bißthümern.

Chantereau le FEVRE *Question Historique, si les Provinces de l'ancien Royaume de Lorraine doivent être appellées terres de l'Empire, 8. Paris* 1644.

Id. *Memoires sur l'origine des maisons de Lorraine & de Barleduc ou considerations historiques sur la Genealogie de Lorraine, fol. Paris* 1642.*

Symphorien CHAMPIER *le Recueil ou Chroniques des Histoires des Royaumes d'Austrasie, ou France Orientale dite à present Lorraine, fol. Lyon* 1510.

Charles ETIENNE *Discours des Histoires de Lorraine depuis l'an. 460. jusqu'en 1552. 4. Paris* 1552.

N. REMY *Discours des Choses arrivées en Lorraine depuis le decez du Duc Nicolas, jusqu'à celuy du Duc René, 4. Pont-a-Mousson* 1605.

Edmond du BOULLAY *les Genealogies des tres illustrés & tres puissants Princes les Ducs de Lorraine, 4. Mets* 1547. Diese Edition ist viel ausführlicher und besser, als die von Paris von An. 1549.

Richard de WASSEBOURG *antiquitez de la Gaule Belgique, Royaume de France, d'Austrasie & Lorraine, fol. Paris* 1549. Es ist nicht wohl zu haben, und wird daher starck gesucht, ohnerachtet es nicht accurat ist, und viel falsche *Diplomata* drinnen sind.

Franc de ROSIERES *Stemmata Lotharingiæ & Barri Ducum, fol. Paris* 1580.* Es war vor das Hauß Franckreich sehr schimpflich geschrieben, und ward dannenhero verboten: doch erhielt, auf *Recommendation* derer Fürsten von *Guise*, der *Autor* bey *Henrico III.* wieder Gnade, daß dasjenige, so wieder ihn beschlossen war, nicht vollzogen wurde.

Memoires

Memoires du Marquis de BEAUVAU *pour servir à l'Histoire de Charles IV. Duc de Lorraine & de Bar*, 12. *Colon.* 1687. * Es ward erst, wiewohl gar schlecht, gedruckt, unter den den Titul *M. L. M. D. B.* Es verdienet wohl gelesen zu werden.

Histoire de l'Emprisonnement de Charles IV. Duc de Lorraine detenu par les Espagnols, 12. *Col.* 1688. *

La Vie de Charles V. Duc de Lorraine & de Bar, 12. *Amst.* 1691. *

Le P. BENOIST de Toul Capucin *l'Origine de la tres illustre maison de Lorraine*, 8. *Toul* 1704. Der *Stylus* dieses *Autoris* zeiget eben keinen sonderlichen Fleiß, und ist gar eine schlechte Ordnung und Anweisung darinnen; Jedoch trifft alles, was er darinne saget, ein, und hat bessern Grund, als was alle andere Lotheringische *Historici* vorbringen. Wir werden von diesem Hause ein mehres zu reden annoch Gelegenheit finden, wenn wir von denen *Genealogien* handeln werden.

Le P. MEURISSE *Histoire des Evesques des Mets*, *fol. Metz* 1634.

L'Auguste Basilique de l'Abbaye Royale de St. Arnoul de Mets, 4. *Paris* 1615.

Le Siege de Mets en l'an. 1552. 4. Paris 1553.*

Le P. BENOIST de Toul Capucin *Histoire Ecclesiastique, & Politique de la Ville & Dioceſe de Toul*, 4. *Toul* 1707.

Mr. RIGUET *Systeme Chronologique des Evesques de Toul*, 12. Nancy 1702.

BOHERII *Virdunensis Episcopatus*, 4. *Virduni* 1592.

LXI.

Von Spanischen und Portugisischen Geschicht-Schreibern.

Nicolai ANTONII *Bibliotheca Hispana antiqua*, *fol. Rom.* 1696. 2. *Voll.* * Bey diesem nach des *Autoris* Tode durch den *Cardinal* d'Aguirre ausgegebenen Wercke findet man auch das *Chronicon* Flavii Marci Dextri nebst dessen *Continuatoribus*.

Id. *Bibliotheca Hispana nova*, *fol. Rom.* 1672. 2. *Voll.* * Man bekommt daraus nicht nur eine gute Käntniß von denen

nen *Historicis*, sondern auch von andern Spanischen *Autoribus*. Dessellii und Schotti *Bibliothecæ** thun hierinnen auch gute Hülffe.

Ambr. de SALAZAR *Almoneda general de las mas curiosas Recopilaciones de los Reinos de España*, 8. *Paris* 1612.

Ambr. de MORALES *las Antiquedades de las Civitades de España*. Ein sehr beliebtes Buch, man findet es im andern *Tomo* von des *Autoris Chronico Hispanico*, das bald unten vorkomen wird. Desgleichen hat man die *Antiquitates* von *Madrit*, durch Hieronym. de Quintana, von Sevilien, durch Roder. Caro, von Salamanca von Gonsalvo d'Avila, und von Granada, durch Franc. Bermudez de Pedraza.

Gabr. de HENAO, *Averiguaciones de las Antiguedades de Cantabria, fol. Salam.* 1689.

Bern. ALDRETE *del Origen y Principio de la lengua Castellana* 1606.

Id. *Varias Antiguedades de España, Africa y otras Provincias, 4. Amberes* 1614.*

Delices d'Espagne & de Portugal, par Don Juan Alvarez de COLMENAR, *avec fig.* 12. *Leide* 1707. 6. *Voll.** Ist gar fein gemacht, und giebt noch so ziemliche Nachrichten von diesen beyden Reichen.

Des Königreichs Spanien Land-Staats-und Städte-Beschreibung, 12. Leipz. 1700.* Ein fein *Compendium*.

Ludovici NONII *Hispania, scil. populorum, Urbium, Insularum ac fluminum Descriptio, Antw.* 1607. 8.* Es wird überaus viel drauf gehalten. Man findet es auch in Andr. Schotti *Collectione Scriptorum Hispaniæ*.

Garsiæ LOAYSÆ *Notitia Hispaniæ sive urbium & Episcopatuum ejus*, steht in Loaysæ wie auch des d'Aguirre *Conc. Hisp. T. II.*

Voyage d'Espagne fait en 1659. 4. *Paris* 1665.* Es sind trefliche Dinge von dem politischen Staat des Königreichs Spanien darinnen zu befinden. *Mr.* BOISEL *Secretaire & Conseiller du Parlement*, der mit dem Französischen Gesandten An. 1658. hinein gangen, soll *Autor* davon seyn, wie man in meinem Exemplar dazu geschrieben hat.

Mad.

Mad. la Comteſſe DAUNOY *Relation d'un Voyage d'Eſpagne*, 12. *Paris* 1691. *it.* 12. *Haye* 1692. 2. *Voll.** Es ſind curieuſe Dinge und Romainen untereinander, wie *Mad.* Daunoy zu ſchreiben gewohnt geweſen iſt.

Mart. ZEILLERI Reiſe durch Spanien, 8. Ulm 1637.* Iſt meiſt aus dem Salazar genommen.

COULON *le fidele Conducteur pour le Voyage d'Eſpagne*, 8. *Paris* 1654.*

Andr. SCHOTTI *S. J. Hiſpania illuſtrata*, *fol.* 4. *Voll. Frf. T. I. & II.* 1603. *T. III. per* Jo. PISTOR. 1606. *T. IV.* 1608.* In dieſer curieuſen Collection findet man faſt alle *Autores*, die man zur Spaniſchen General-Hiſtorie vonnöthen hat, ſie iſt weit beſſer, als die ſo 1579. durch Robertum Belum in 3. kleinen *Tomis* heraus gegeben worden. Die vornehmſten ſind in *T. I.* Jo. Margarini *Paralipomena Hiſpaniæ*; Rod. Sanctii *Hiſt. Hiſp.* Alphonſi a Carthagena *Regum Hiſp. Anacephalæoſis*; Lucii Marinæi *Siculi de rebus Hiſp. memorabil.* Fr. Taraphæ *de origine & geſtis Reg. Hiſp.* Joh. Vaſæi *Chron. Hiſp* Laur. Valla *de rebus Ferdinandi R. Arrag.* Æl. Ant. Nebriſſenſis *geſta Ferdinandi V. & Eliſabethæ*, *it. de bello Navarienſi*; Alv. Gomecii *vita Fr. Ximenii*; Damiani a Goes *Hiſpania*; Mich. Ritius *de Reg. Hiſp.* Jm *T. II.* Iſidori & Ildefonſi *de claris Hiſp. Viris*, Jo. Marianæ *de rebus Hiſp. Libri XX.* Rod. Ximenii *res Hiſp. Oſtrogoth. Hunnorum & Vandal.* Petrus Pantinus *de officiis Gothorum*; Alph. Garſ. Matamorus *de Acad. Hiſp.* L. Andr. Reſendii *Antiquit. Luſitaniæ*; *it. de æra Hiſpan & de Colonia Pacenſi*; *it. Ep. de rebus Indicis*; Hier. Pauli *de fluminibus & mont. Hiſp.* Hier. Blancæ *Catal. Reg. Arrag.* Ambr. Moralis *Corduba & alia*; Jo. Ant. Viperani *de obtenta Portugallia*; Hier. Coneſtaggii *de Caſtella & Portug. conjunctione*; Duardi Noni *Genealogica Portug.* Dam. a Goes *de moribus Æthiopum*; *it. bellum Cambaic. &c.* Jac. Tevius *de rebus ad Dium geſtis*; Jn *T. III. Indices rerum Aragon.* Gaufridi Malaterræ *geſta Rob. Viſcardi D. Calabr.* Alexandri *geſta Rogerii R. Sic.* Bern. Gomeſii Miedis *vitæ Jacobi I. R. Arag.* Hier. Blancæ *Comm. rerum Arag.* Iſidori *Hiſpal.* & Procopii *Cæſar. Chron. Gothor. Leges Wiſigoth.* Jn *T. IV.* Lucæ *Tudenſis*, Victoris *Tunnunenſis*, & Jo-

& Joannis Biclarienſis *Chronica*; Idacii *Chronographia*; Eulogii Martyris *Opera*, und Ludovici Nonii *Hiſpania*; wozu auch die lezten zehn Bücher des Marianæ vom *XXI.* biß *XXX.* ſo beſonders zu Franckfurt 1606. gedruckt ſeyn, gelegt werden.

Roberti BELI *Scriptores rerum Hiſpan. fol. Frf. T. I. & II.* 1579. *T. III. per* Jo. SAMBUCUM 1581. Es ſteht nichts darinn, was nicht in voriger Collection auch wäre, hingegen fehlet gar viel.

Hiſtoria general de Eſpanna en XXX. Libros compueſta primero en Latin, deſpues buelta en Caſtellano por Juan de MARIANA, *fol. Madrid* 1608. 2. *Voll. it. Madrid* 1668. 2. *Voll.* Es iſt eine Uberſetzung, die der Autor ſelbſt von ſeiner Spaniſchen Hiſtorie verfertiget hat; worinnen er, zu geſchweigen, daß er ſich darinnen gar nicht an den Buchſtaben gebunden, noch gar curiöſe Dinge mit eingebracht hat, die man in denen Lateiniſchen Editionen nicht findet. Nachdem es 1601. erſt zu Toledo in fol. heraus kommen, fanden hernach ſich einige, die es continuirten; der lezte, ſo daran gearbeitet hat, war Baſilius Varen de SOTO, der kam biß 1670. zu Madrid, *fol.*

Joan. MARIANA *de rebus Hiſpanicis, fol. Toleti* 1592. *it. Moguntt.* 1605. Dieſes ſind die beyden beſten *Editiones* davon. Die erſte von *Toledo* hat nicht mehr denn *XX.* Bücher. Die folgenden zehen verfertigte der Autor erſt nach dieſer Edition. In der Meyländiſchen Edition in 4. iſt das gantze Werck beyſammen in *XXX.* Bücher eingetheilet; Doch wer den andern und vierdten *Tomum* von der *Hiſpania illuſtrata* zuſammen nimmt, der kan dieſe *Editiones* entrathen. Weil Mariana nicht weiter, als biß auf *Ferdinandum Catholicum* gekommen iſt, ſo muß man ſich mit dem *Summario de rebus Hiſpanicis* helffen, ſo eben dieſer Autor gemacht, und darinnen er ſeine Hiſtorie von 1515. biß 1612. fortgeführet hat; dieſes *Compendium* iſt zu Mäynz 1619. gedruckt, und an denen meiſten Exemplarien von der Edition in 4. zu Mänz 1605. am Ende mit zu befinden. Es ſchonet dieſer Autor ſo gar auch nicht einmahl derer Könige, wo einer oder der andere ſich nicht recht aufgeführet hat,

er hat seine Historie auch ins Spanische übersezt, und ist diese *Version* nicht weniger beliebt, als das Lateinische Original. Es wird ihm Schuld gegeben, ob sey er wieder die Franzosen und Protestanten zu hizig gewesen, auch habe er in der Geographie hier und da verstossen.

Pedro MANTUANO *Advertencias à la Historia de* Juan de Mariana, *en Madrid* 4. 1613.

Thomas Tomajo de VARGAS *la Historia general d'Espanna del Don* Juan de Mariana *defendida en Toledo*, 4. 1616

Damiani a GOES, Hier. PAULI, Hier. BLANCI & Jacobi TEVII *de rebus Hispanicis, Lusitanicis, Indicis & Æthiopicis Opera*, 8. *Col.* 1602. *

Mayerne TURQUET *Histoire generale d'Espagne, fol. 2. Voll. Paris* 1635.* Sie ist zum Theil nach Marianæ seiner eingerichtet, aber bey weiten nicht mit so guten *Judicio* geschrieben, ohngeachtet sie viel weitläufftiger ist. Ed. Grimeston hat es Englisch übersezet, *fol. Lond.* 1612.

Inventaire general de l'Histoire d'Espagne par P. M. L. H. 4. *Paris* 1628. Ist nichts sonderliches, daher auch in schlechten Ansehen. Auch ist in Holland ein *Abregé Chronologique de l'Histoire de* Mariana in dreyen *Volum.* heraus kommen, welches insgemein der Gräfin Daunoy zugeschrieben wird. Es wird aber nicht starck gesucht, ohngeachtet es sonst an sich selbst gut ist.

Ambrosio MORALES *Cronica general de Espanna, fol. en Alcala* 1577 4. *Voll.* Ist eines, davon noch in der Spanischen Historie am meisten gehalten wird. Der *Autor* lebte zu Marianæ Zeiten, dem er einen Theil seiner *Memoiren communicirte*; Er kam hinter ein *MSt.* von Floriano Docampo, dessen er sich in diesem *Chronico* gar wohl zu bedienen wuste, es gehet aber selbiges nicht weiter, als bis auf *Veremundum III.* Auf Befehl Königs *Philippi III. continuirte* es Sandoval, biß auf *Alfonsum VII.* unter dem Titul *Historia de los Reyes de Castilla y de Leon, fol. Pampel.* 1615.*

Martin CARILLO *Annales y Memorias Chronologicas, contienen las Cossas mas notables succedidas en Espanna, fol. en Huesca* 1622.

Estevan de GARIBAY *Compendio Historial de las Cronicas, y*

Uni-

Universal Historia de todos los Reynos de Espanna en Amberes 1571. 4. *Voll. fol. it. fol. Barcelona* 1628. 4. *Voll.* * Ist offt wieder von neuen gedruckt worden, woraus zu schliessen, daß gar viel drauf gehalten wird.

Illustrationes Genealogicas de los Reyes de las Espannas por Estevan de GARIBAY *en Madrid* 1596.

Florian de CAMPO *los cinco libros primeros de la Cronica General de Espanna, fol. Medina del Campo* 1553. *it. Alcala* 1578.

Cronica de Espanna del Don Alonso el SABIO, *vista y emenda per* Florian de CAMPO, *fol. en Valladolid* 1604.

J. B. LAMBERTINI *Theatrum Regium, sive Regum Hispaniæ Series, 4 Bruxell.* 1628.*

Bernardo GIUSTINIANI *Istoria generale della Spagna*, 4. *Venet.* 1674.*

Franc. TARRAFA *de Origine & rebus gestis Regum Hispaniæ usque ad Caroli Cæsaris inaugurationem una cum brevi rerum à Philippo II. gestarum descriptione*, 8. *Antw.* 1553. und beym Schotto in seiner *Collection T. I.* ingleichen in Beli *Collect. T. II.* Er läst sich Berosi Fabeln zu sehr blenden.

Alphonsi SANCHEZ *Anacephalæosis de rebus Hispaniæ*, 4. *Compluti* 1634. Ist ein *Compendium* aus dem Mariana genommen.

Michaelis RICCII *de Regibus Hispaniæ, Hierusalemi, utriusque Siciliæ &c. Historia*, 4. *Neap.* 1645. und bey Schotto *T. I.* und Belo *T. II.*

Pauli BOMBINI *Brevіarii Rerum Hispanitarum, ab Hispania rebibiscente Enneas prima*, 4. *Venet.* 1634. Es gab es sein Enckel Joh. Bombinus heraus, gehet an von 712. biß 1350.

Du VERDIER *Abregé de l'Histoire d'Espagne*, 12. *Paris* 1659. 2. *Voll.* *

A brief History of Spain collected from the Spanish Authors by Joh. STEVENS, 8. *Lond.* 1701.*

Abregé nouveau de l'Histoire generale d'Espagne, 12. *Paris* 1688. 3. *Voll.*

Histoire abregée d'Espagne traduite de l'Anglois, 12. *Utrecht* 1703.*

Hiſtoire d'Eſpagne depuis le Commencement de la Monarchie, jusqu' a Philippe V. 12. *Bruxell* 1704. 3. *Voll.* Der *Autor* hat gute Anleitung gehabt, was aber die Sprache betrifft, kommt er mit ſelbiger denen Flämiſchen etwas nahe.

Laurentii VALLENSIS *Hiſtoria Ferdinandi Regis Arragoniæ, 4. Paris* 1521. *it.* 8. *Vratisl.* 1546. * und bey Schotto *T. II. it.* bey Belo *T. I.*

Ælii Antonii NEBRISSENSIS *rerum à Ferdinando & Iſabella Hiſpaniarum Regibus geſtarum Decades duæ: nec non belli Navarenſis libri duo, fol. Granatæ* 1545. *it.* bey Belo *T. II.* und bey Schotto *T. I.*

Hernando de PULGAR *Cronica de los Reyes don Fernando, y Donna Iſabel, fol. en Zaragoça* 1557. Iſt eben das vorige, Nebriſſenſis hat es nur ins lateiniſche überſezet, und unter ſeinen Nahmen heraus gegeben.

Anton. VARILLAS *la Politique de Ferdinand le Catholique* 12. *Amſt. Amſt.* 1688.*

Lucii MARINÆI Siculi *Epiſtolæ familiares, fol. Pinciæ* 1514. Ein curieuſes Buch, ſo man ſelten findet, es kam zugleich mit denen *Orationibus* und *Poëmatibus* eben dieſes *Autoris* heraus.

Petri MARTYRIS *Epiſtolæ, fol. Compluti* 1530. *it. fol. Amſt.* 1670.* Man findet nirgend ſo viel von der Hiſtorie unter der Regierung *Ferdinandi* und Iſabellæ als in dieſen Briefen. Die alten *Editiones* waren überaus theuer und rar; Allein der Ober-Präſident *Lamoignon* gab ſein *Exemplar* her, daß es in Holland konte nachgedruckt werden. In dieſer letzten Edition kamen auch Ferdinandi de Pulgar *Epiſtolæ* ins Lateiniſche überſezt, und deſſen *Claros Varones de Caſtilla* mit dazu.

Prudencio de SANDOVAL *Hiſtoria de la Vida y Hechos del Emperador Carlos V. fol. en Pincia P. I.* 1604. *P. II.* 1606. *en Pamplona, fol.* 1614. 2. *Voll. it. Amberes* 1681. 2. *Voll.* * Man beſchuldiget ihn, daß er ein Heuchler und ſehr partheyiſch ſey. Sonſt iſt er einer von denen beſten *Chronographis* und nützlichſten *Hiſtoricis* von Spanien. Wir haben im *XL.* Capitel bereits aller derjenigen, die *Caroli V.* Leben beſchrieben haben, gedacht, derowegen wir den Leſer dahin verweiſen. Es iſt auch Engliſch

lisch, wiewohl gar compendiös übersetzt, unterm Tit. *The History of Charles V. written in Spanish by* Prud. Sandoval, *made English by Capt.* John Stevens, 8. *Lond.* 1703.*

Hier. RUSCELLI *Lettere di Principi*, 4. *Ven. T. I.* 1570. *T. II.* 1575. *T. III.* 1577. 3. *Vol.* * Gehören sonderlich zur Historie *Caroli V.* und *Philippi II.*

Ant. PEREZ *les Obras y Relaciones*, 8. 1631.* Der *Autor* war bey *Philippo II. Secretarius*, und ließ diese Wercke in seinem *Exilio* in Franckreich drucken. Seine *Epistolæ* sind auch 12. *Norib.* 1682. gedruckt.

Juan Christoph. CALVETE *el Viaje del Principe Don Phelippe, hijo del Emperador Don Charlos V. 4. Ambers* 1552. Es sind *Philippi II.* Thaten von seiner Regierung an darinnen beschrieben.

Luis CABRERA *Historia del Rey de Espanna Don Phelippe II. fol. en Madrid* 1619. Der Herr *Prof.* Ebert in Franckfurt an der Oder gab etwas davon lateinisch mit einem Stück aus dem Sandoval raus, und hat es gantz ins lateinische übersezt, wozu er einen Verleger sucht. Man beschuldiget sonst den *Autorem*, daß er vor seinen König und sein Vaterland gar zu sehr eingenommen sey.

Antonio de HERRERA *primera, segunda, tercera parte de la Historia del mundo del tiempo del Rey Don Phelippe II, fol. 3. Voll. en Valladolid* 1606.

Francisc. GUILLIMANNUS *de felici Excessu Philippi II. Hispaniarum Regis, é Cerberæ Turriani hispanice scripto, 4. Friburgi Brisgoæ* 1609.

Gregorio LETI *Vita di Philippo II. 4.* 1679. 2. *Voll.** In dieser und *Caroli V.* Historie ist der Herr Leti eben so gar glücklich nicht gewesen. Doch ist es auch deutsch vertirt zu Leipzig gedruckt, 8. 1716. 2. *Voll.* *

Cæs. CAMPANA *la Vita di Philippo II. Ré del l'Espagne P. I. & II. in Vicenza, 4.* 1608 * gehen biß 1580. *La Parte 3. & 4. Venet. 4.* 1608. *Supplemento all'historia di Philippo II. Venet.* 1609. 4.

Recueil des Actions & Paroles memorables de Philippe II. 12. *Col.* 1671. *

Lud. de CABRERA *Relatio vitæ mortisque Caroli Infantis*

Philippi II. filii, 8. *Mediol.* 1715. * bey Sandoval *Hist. Captiv. Francisci I.* siehe oben *p.* 139.

Matute PENNAFIEL *Genealogia del Rey Philippo III.* 4. 1614.

Gonsalez des CESPEDES *historia del Rey Don Phelippe III.* 1631. *fol. en Barcelona* 1634.

Virgilio MALVEZZI *Successi principali della Monarchia di Spagna nell' A.* 1639. 12. *Anversa* 1641.*

Jule CHIFFLET *Voyage du Prince Don Ferdinand, frere du Roy Philippe IV. depuis 1632. jusqu' en 1634. traduit de l'Espagnol de Don* Diego de AEDO *&* GALLART, 4. *Anvers* 1635.* Man findet hier Nachricht von der Schlacht bey Nördlingen, und was sonst damahls in Deutschland vorgangen.

Richard FANSHAW *Letters during his Ambassies in Spain and Portugal*, 8. *Lond.* 1702.* Man findet darinnen, was zwischen Engelland, Portugall und Spanien A. 1663. und 1664. wegen des Friedens *negotirt* worden.

Mad. D'AUNOY *Memoires de la Cour d'Espagne* 12. *Haye* 1691. 2. *Voll.** *it. Paris* 1698. 2. *Voll.* Sind viel Romanen mit darinne. Sie brachte die Spanische Braut 1679. hinein, und blieb biß 1681. drinnen.

Memoires particuliers touchant le mariage de Charles II. avec la Princesse Marie Louise d'Orleans, 12. *Paris* 1681.*

Testament de Charles II. Roy d'Espagne, 4. *Paris* 1700.

Das Leben *Caroli* des III. Königs in Spanien, 8. Leipz. 1708. *IV. Voll.**

Joh. Joachim Müllers Königlich Spanischer Vermählungs-Saal, nebst einer Beschreibung der Spanischen Provinzen, 8. Frf. 1710. 3. *Voll* * Hierinnen wird alles, was das *Successions*-Recht auf Spanien angeht, sehr accurat untersucht.

Ulrici OBRECHTI *Excerpta Historica & juridica de Natura Successionis Hispanicæ*, 4. 1700. Sind eitel Extracte von *JCtis* und *Historicis*, darinnen *Philippi V.* Recht zur Spanischen Crone vertheidiget wird.

Joan. Franc. BUDDEUS *de Testamentis Summorum Imperantium, speciatim Caroli II. Hispaniæ Regis*, 4. *Halæ* 1701.

Ej. *Ulterior Disquisitio de Jure Gentis Austriacæ in regnum Hispaniæ*, 4. *Halæ* 1702.

Ej. *Jus Austriacum in Monarchiam Hispanicam assertum*, 8. *Vienn.* 1702. & *Jenæ* 1703. Dieser Autor ist dem Hause Oesterreich gantz und gar zugethan.

Jus Hispano-Austriacum assertum, 4. 1701.*

Justitia Augustæ Domus Austriacæ in Regna & provincias Hispanicas, 4 *Viennæ* 1702.* Dieses soll von einem vornehmen Minister in Wien geschrieben seyn.

Synopsis quorundam jurium Austriacorum in successionem Hispanicam, 4.*

Relation de ce qui s'est passé en Espagne sous la conduite de Mylord Peterborough depuis 1706 12. *Amst.* 1708.*

Histoire des Combats d'Almenar & de Penalva, des Batailles de Saragossa & du Siege de Gironne, 8. *Par.* 1712.*

Historia della perdita e riacquisto della Spagna occupata du Mori, 12. *Ven.* 1683. *it* 1689 7. *Voll.* Was Abulcacinus TARIFFUS Arabs von den ersten Thaten der Mauren in Spanien aufgezeichnet, hat Barthol. de Rogatis aus dem Spanischen übersetzt, und bis 1367. fortgeführt, worauf das Werck in dieser *Edit.* von Andr. Sañellio biß 1492. continuirt worden.

Juan de BLEDA *Cronica de los Moros de Espanna, fol. en Valencia* 1615.

Luis de MARMOL *Historia de la Rebellion, y Castigo de los Moriscos del Reyno del Granada, fol. en Malaga* 1609.

Marco de GUADALAIARA XAVIER *memorable Expulsion de los Moriscos de Espanna*, 4. *en Pamplona* 1613.

Damiano FONSECA *del Giusto Scacciamento de Moresci da Spagna*, 4. *Rom* 1611.

Adolphi Occonis *Inscriptiones antiquæ in Hispania repertæ, fol. Heidelb.* 1596.

LXII.

Historie berühmter Leute, und anderer Merckwürdigkeiten des Königreichs Spanien.

Historia di Ferdinando del Cortes Marchese della Valle e quando discoperse ed acquistot la nuova Hispagna per

Franc. Lopez de GOMARA *tradotta per* Aug. de Cravaliz, 4. Rom. 1556.*

J. N. du PONCET *Histoire de Gonsalve de Cordoue surnommé le grand Capitaine*, 12. *Paris* 1704.*

Alvarus GOMEZIUS *de rebus gestis Francisci Ximenis*, *fol. Compluti* 1569. *it.* bey Schotto *T. I.* und bey Belo *T. III.* Wird überaus äſtimirt.

Histoire du Cardinal de Ximenes, 8. *Par.* 1631.*

Michel BAUDIER *Histoire de l'Administration du Card. Ximenes*, 4. *Paris* 1635.*

Mr. Esprit FLECHIER *Histoire du Card. Ximenes*, 4 & 12. *Paris* 1693.* Die Franciscaner wolten diesen Cardinal gerne canonisiret haben, zu dem Ende schickten die Aeltesten Mr. Flechier ein und andere Nachricht zu, mit Bitte, er möchte daraus die Frömmigkeit des Cardinal Ximenis, so viel als möglich, abbilden, der es denn darinnen auch gar wohl getroffen, immaßen der Cardinal darinnen vorgestellt ist, wie er gantze *Armées* mit dem *Pater noster* in der Hand commandiret. Nichts desto weniger hat ihn der Pabst noch zur Zeit nicht canonisiren wollen, es wird aber noch wohl geschehen, weiln iezo der Franciscaner Orden sich der Sache annimmt.

M. de MARSOLIER *Histoire du Ministere du Cardinal Ximenes*, 12. *Toulouse* 1694.* *it. Paris* 1704 2. *Voll.* Diese leztere Edition ist die ausführlichste und correcteste; Mr. Marsolier ist so leutselig gegen diesen Cardinal nicht gewesen, als Mr. Flechier, indem er ihn mehr als einen *Politicum*, und nicht als einen Geistlichen vorgestellt; und könte vielleicht seyn, daß hierdurch die *Canonisation*, noch etwas weiter hinaus geschoben würde: Sonst ist diese Lebens-Beschreibung sehr wohl gemacht.

Eugenio de ROBLEZ *Compendio de la Vida, y hazannas del Cardinal Francesco Ximenes de Cisneros, y del Oficio y Missa Muzarabe*, 4. *Toledo* 1604.

Le Parallele du Cardinal Ximenes & du Cardinal Richelieu, par l'Abbé RICHARD, 12. *Paris* 1704 *it. Rouen* 1705.

Ant. VARILLAS *la Pratique de l'Education des Princes, contenant l'histoire de Guillaume de Croy, Seigneur de Chievres*, 12. *Amst.* 1684.*

Vita

Vita Ferdinandi Toletani Ducis d'Albani, 8. *Salam.* 1669. Eben dieses Buch kam Französisch heraus, unter folgenden Titul:

Hiſtoire de Ferdinand Alvarez de Tolede Duc d'Albe, 12. *Paris* 1699. 2. *Voll.** Ist wohl werth, daß man es lieſet.

Joan. Geneſ. SEPULVEDÆ *res geſtæ Ægidii Albornotii Carilli Conchenſis Hiſpani*, 8. *Baſil.* 1542.

Baltaſar PORRENO *Vida y Hechos del gran Cardenal don Gil de Albornoz*, 8. *en Cueva* 1616. Ist einer derer berühmteſten Männer, so iemahls in Spanien gelebt.

Pedro de SALAZAR *Cronica del gran Cardenal de Eſpanna Don Pedro Gonzalez de Mendoça*, *fol. en Toledo* 1625. Es war dieſer Cardinal aus einer derer vornehmſten Familien in Spanien, und paßirte vor einen derer geſchickteſten Miniſter im gantzen Königreich.

Lorenzo Van der HAMMEN *y Leon Hiſtoria del Don Juan de Auſtria*, 4. *en Madrid* 1627.

L'hiſtoire de Don Jean d'Autriche fils de l'Empereur Charles V. 12. *Amſt.* 1690.*

Gregorio LETI *Vita di Don Pietro Giron, Duca d'Oſſuna*, 8. *Amſt.* 3. *Voll.*

La Vita di Don Giovanni d'Auſtria, 12. *Colon.* 1686.* Ist die Hiſtorie von *Philippi IV.* natürlichen Sohne.

Hiſtoire du Miniſtere du Comte Duc d'Olivares, avec des Reflexions Politiques, 12. *Colon.* 1673.* Es hat es der Comte de la Rocca aus dem Spaniſchen überſezet.

Relation de ce qui s'eſt paſſé en Eſpagne à la disgrace du Comte Duc d'Olivares, traduite de l'Italien, 8. *Paris* 1658.

Hiſtoire des Differens arrivéz en Eſpagne entre Don Juan d'Autriche & le Cardinal Nithard, 12. *Colon.* 1677.

Virgilio MALVEZZI *il Ritratto del privato Politico Chriſtiano eſtratto dall'Originale d'alcune Attioni del Co. Duca di S. Lucar.* In des *Autoris* ſeinen *Operibus*, 12. *Ven.* 1656.*

Rodrigo Mendez SILVA *Memorial de la Calidad y ſervicios del Capitan Cines Garcia de Reuna* 4. *Madrid* 1654.*

Henr. FARNESII Eburonis *Anacephalæoſis inclytæ familiæ Fernandeæ Velaſchiæ, ſeu encomia heroum ſtirpis ejus*, 4. *Ticini* 1611.*

Bernabe Moreno de VARGAS *Diſcurſos de la Nobleza de*

Espanna corregida y mui amplicada por Diego Perez de Messa, fol. Alcala de Henares 1595. *it. 4. Madrid* 1659.*

Benito de PENALOSA Y MONDRAGON *libro de las cinquo Excellencias, del Espagnol, que despueblan a Espanna, 4. Pamplona* 1629.

Hispania, sive de Regni Hispaniæ Regibus & opibus, 24 Lugd. B. 1629.* Der *Autor* ist Jo. de LAET.

Jo. BOTERUS *de Regno Hispaniæ.* Er schrieb es 1590. und Philippus Honorius *inserirte* es seinem *Thesauro Politico,** wiewohl ohne den *Autorem* zu nennen.

Jo. Andr. BOSII *Hispaniæ, Ducatus Mediolanensis & Regni Neap. Notitia, 4. Helmst.* 1702. *

Gio. Pinto RIBERO *Anatomia delli Regni di Spagna, l'origine del dominio, la dilatione delli Stati e la successione delle linee de suoi Re, 4. Lisboa* 1646.*

Diego Saavedra FAXARDO *Corona Gothica, Castellana y Austriaca politicamente illustrada, 4. Amberes* 1658.* Er gehet nur die alte Historie von 382. biß 716. durch.

Thom. CAMPANELLA *de Monarchia Hispanica,* 12 *Amst.* 1640. *it.* 24. *Amst.* 1653.* Er ist nicht nur in der Geographie nicht richtig, sondern vergehet sich auch sonst gar offte mit Fleiß.

Joan VALDESIUS *de Dignitate Regum Regnorumque Hispaniæ, fol. Granatæ* 1602.

Jacobus Mainoldus GALERATUS *de Titulis Philippi Austrii Regis Catholici, 4. Bonon.* 1573.* Wird gar sehr æstimirt.

Joannis Jac. CHIFLETII *Vindiciæ Hispanicæ, in quibus Arcana Regia publico pacis bono luce donantur, accesere Lumina nova sive Responsa ad Francorum objectiones, fol. Antw.* 1647.* in den *Oper. hist. politicis.*

M. Antonii de DOMINIS *Assertor Gallicus contra* Chifletii *Vindicias Hispanicas, 4. Paris.*

Joan. Jacobi CHIFLETII *ad Vindicias Hispanicas Lampades historicæ contra M. Ant. Dominici Cabillationes, fol. Antw.* 1649.* und in den *Oper. Hist. Pol.*

Jac. Alex. TENNEVRII *Veritas vindicata adversus* Jo. Jac. Chifletii *Vindicias Hispanicas, Lumina nova & Lampades historicas, fol. Paris* 1651.*

Jo.

Joh. Jac. CHIFLETII *Tennebrius expensus, ejus calumniæ palam repulsæ, fol. Antv.* 1652.* in den *Oper. Hist. Pol.*

Gregorio Lopez MODERA *Excellencias de la Monarchia y Reyno de Espanna, fol. en Madrid* 1625 Ist besser als die Edition von Valladolid, die 1597. heraus kam.

Camillus BORELLUS *de Regis Catholici præstantia & Juribus, fol. Mediolani* 1611.

Lud. MOLINA *de Hispanorum primogeniorum Origine & Natura, fol. Mog.* 1603. *it. Lugd* 1613. Ist vortreflich gemacht, und hat viel gedient *Philippi V. Succession* in Spanien zu behaupten.

Bartolomeo dalle CASE *Istoria della distruttione dell Indie Occidentali, 4. Venet.* 1630.*

Id. *Supplice Schiavo Indiano, 4. Ven.* 1636.*

Id. *La Libertà pretesa dal supplice Schiavo Indiano, Ven.* 1640.*

Auguste de GUELEN *briefe Relation de l'Estat de Phernambucq, 4. Amst.* 1640.*

LXIII.

Von der Kirchen- und Civil-Historie derer Königreiche in Spanien.

Von Castilien und Leon.

Prudentio de SANDOVAL *Historia de los cinco Reyes de Castilla, y de Leon, fol. Pamplona* 1634.

Id. *Cronica de Don Alonso setimo, fol. en Madrid* 1600. Ist eine Continuation von der General-Historie, dazu, wie oben gedacht, Morales den Anfang gemacht hat.

Gonzalez DAVILA *Theatro Ecclesiastico de las Iglesias Metropolitanas y Catedrales de los Reynos, de las Dos Castillas, fol. en Madrid* 1640. 1645. 1648. 1650. 4. *Voll.*

Salazar de MENDOZA *Origen de las dignidades seglares de Castilla, y Leon, con relation de los Reyes de estos Reynos, fol. en Madrid* 1658.

Alonso CARILLO *Origen de la Dignidad de grand de Castilla, preeminencias de que goza en los actos publicos, fol. en Madrid* 1657.

Cronica

Cronica del Rey don Sancho el brabo quarto deste nombre, fol. en Valladolid 1554.

Cronica del santo Rey Don Fernando tercero, fol. en Medina del Campo 1568.

Juan de PINEDA *Memorial de la Excellente santidad del Don Fernando tercero, fol. en Sevilla* 1627.

Hipolito de VERGRA *Vida y Hechos del santo Rey de Espanna Don Fernando tercero, 8. en Offuno* 1630.

Daniel PAPEBROCHII *Acta vitæ Sti Ferdinandi Regis Castellæ & Legionis, 8. Antw.* 1684. * Man hat es mit in die *Acta Bollandi* gebracht, im Monath May. Anno 1671. ist dieser König canonisiret worden.

Cronica del Rey Don Fernando IV. de Castilla y de Leon, fol. en Valladolid 1554.

Juan NUNEZ *Cronica del Rey Don Alonso el onzeno, fol. en Toledo* 1595.

Cronica del Don Pedro de Castilla, del Rey Don Henrique, del Rey Don Juan I. Rey de Castilla y Leon, fol. en Sevilla 1549.

Juan Antonio de VERA *Vida del Rey Don Pedro de Castilla 4. en Madrid* 1648.

Gonzalez DAVILA *Historia de vida y hechos del Rey Don Henrique tercero de Castilla, fol. en Madrid* 1638.

Lorenzo GALVIDEZ de CARVAIL, *Cronica del Juan el segundo, corregida, fol. en Longrono* 1517.

Centon Epistolario del Fernan de GOMEZ *escrittas al muy poderoso Rey Don Juan el segundo &c. 4. en Burgos* 1600.

Francisco de PISA *Descripcion de la Imperial Ciudad de Toledo, y historia de sus Antiquedades, fol. en Toledo* 1605.

Diego de CASTRIONI y FONSECA *Primatia de la santa Iglesia de Toledo, fol. en Madrid* 1645. 2. *Voll.*

Anton. QUINTANADUENAS *de la Comp. de Jes. Santos de la Imperial Ciudad de Toledo, y su Arcobispado, fol. en Madrid* 1651.

Hiero. Roman. de HIGUERA Soc. Jes. *Dypticon Toletanum de Episcopis Toletanæ sedis, fol. Antw.* 1640.

Pedro de ROYAS *historia de la Imperial Ciudad de Toledo, fol. en Madrid* 1654.

Geronimo de QUINTANA *Historia de la Antiquedad de la Villa de Madrid, fol. en Madrid* 1629.

Gon-

Gonçalez DAVILA *Theatro de la Grandezas de la Villa de Madrid, fol en Madrid* 1623.

Franciſco de los SANTOS *Deſcripcion breve del Monaſterio de S. Lorenzo el real del Eſcorial, fol. en Madrid* 1657. *it. Madrid* 1681.

Ilario MAZZOLAR *le Reali grandezze dell' Eſcuriale di Spagna, 4. Bologna* 1648.

Diego de COLMENARES *Hiſtoria de la Ciudad de Segovia, fol. en Segovia* 1637.

Juan. Pablo MARTYRRICO *Hiſtoria de la Ciudad de Cuença, fol. en Madrid* 1627 & 1629.

Alfonſo RUVEZ *Hiſtoria Eccleſiaſtica y Seglar de Ciudad de Guadalaxara, fol. en Madrid* 1658.

Luis de ARIZ *Hiſtoria de la Grandezza de la Ciudad de Avila, fol. en Alcala* 1607.

Alonzo FERNANDEZ *Hiſtoria y Annales de la Ciudad, obiſpado de Placentia, fol. en Madrid* 1627.

Bernabe Moreno de VARGAS *Hiſtoria de la Ciudad de Merida, 4. en Madrid* 1633.

Athanaſio de LOBERA *Hiſtoria de las Grandezas de la Ciudad y Igleſia de Leon, 4. en Valladolid* 1596.

Gil. Gonçalez de AVILA *Hiſtoria de las Antiguedades de la Ciudad de Salamanca, 4. en Salamanca* 1606.

Joſephi SAENZ de AGUIRRE *Ludi Salmanticenſes, fol. Salmanticæ* 1668.* Das Werck ſelbſt handelt von *Angelis tutelaribus Academicis &c.* Allein in dem weitläuffigen *Præludio* giebt der *Autor* von der *Academia & Doctoribus Salmanticis* gute Nachricht

Pedro de JUNEO *Fondacion, nombres y Armas de Ciudad de Aſtorga, 4. en Pamplona* 1639.

Von Andaluſien.

Pablo de ESPINOSA *Primera y ſegunda parte de la Hiſtoria, Antiguedades de la Ciudad de Sevilla, fol. en Madrid* 1627. 2. *Voll.*

Rodrigo CARO *Antiguedades y Principado de Ciudad de Sevilla, fol. en Sevilla* 1634.

Alonſo MORGADO *Hiſtoria de Sevilla, ſus Antiguedades, grandezas y Coſas memorables, fol. en Sevilla* 1587.

Diego

Diego ORTIZ DE ZUNIGA *Annales Eccleſiaſticos y ſeculares de la Ciudad de Sevilla, fol. Madrid* 1677. * Es geht von 1246. biß 1671. und ſind viel *Diplomata* und *Inſcriptiones* darinnen.

Juan. Balt. Suarez de SALAZAR *Grandezes y Antiguedades, de la Isla y de Ciudad Cadiz, 4. en Cadiz* 1610.

Martinus de ROA *de Corduba in Hiſpania Betica Principatu, 4. Lugd.* 1617.

Pedro Dias de RIBAS *Antiguedades y Excellentias de Cordoua, 4. en Cordoua* 1627.

Martin de ROA *Hiſtoria de la mui Antiqua y notable Ciudad de Ecija ſus ſantos, 4. en Sevilla* 1629.

Andrez FLORINDO *Addicion al libro de Ecija y ſua grandezza, 4. en Sevilla* 1631.

Martin de XIMENA *Catalogo de los Obispos de las Igleſias Catedrales de la Dioceſi de Jaen, fol. en Mudrid* 1654.

Gonzalo ARGOTE *Nobleza de l'Andaluzia, fol. en Sevilla* 1588.

Von Grenada.

Franciſco VERMUDEZ *Hiſtoria Eccleſiaſtica de la Ciudad de Grenada, fol. en Grenada* 1638.

Id. *Antiquedad y Excellencias de Grenada, 4. en Manrid* 1608.

Pedro Gonzalez de MENDOÇA *Hiſtoria del Monte Celia de Nueſtra Sennora de la Salceda, fol. en Granada* 1616.

Diego de MENDOÇA *Guerra de Grenada hecha por el Rey Don Felippe II. contra los Moriſcos, 4 en Lisboa* 1627.

Gio. Girolamo GRATIANI *il Conqueſto di Granata*, 12. *Bologna* 1670.*

Caroli VERARDI *de Expugnatione Regni Granata, fol. Baſil.* 1533. und bey Schotto *T. II.* Es ward auf dem *Theatro præſentiret*, und 1492. zu Rom in 4. gedruckt, unter folgenden Titul:

In laudem Sereniſſ. Ferdinandi Hiſp. Reg. Bethicæ, & Regni Granadæ obſidio, victoria & triumphus.

Julian del CASTILLO *Hiſtoria de los Reyes Godos, que Genieray de la Scythia de l'Europa contra el Imperio Romano, y a l'Eſpanna con la Succeſſion dellos haſta Catolicos*

li.os Reyes Don Fernando, y Dona Iſabel &c. fol. en Madrid 1624. Dieſe Edition iſt ausführlicher, als die von *Burgos* von 1582.

Cronica del Rey Don Rodrigo poſtremero Rey de los Godos, fol. en Valladolid 1626.

Von Valencia.

Anton. BEUTERO *Cronica General de tota Eſpanna y ſpecialmente del Reyno de Valencia, fol. en Valencia* 1550. *it.* 1604.

Franciſco DIAGO de la Orden de Pred. *Annales del Reyno de Valencia, fol. en Valencia* 1613.

Gaſpar ESCOLANO *Hiſtoria de la Ciudad y Reyno de Valencia, fol. en Valencia*, 2. *Voll.* 1610. & 1611.

Juan DAMETO *la hiſtoria general del Reyno Balearico, fol. Malorca* 1632.

Vincente MUTDESDE *Tomo ſegundo de la Hiſtoria del Reyno de Malorca, de* Juan Dameto, *fol. en Malorca* 1650.

Franc. ISOIL *Hiſtoria de la fundacion del Monaſterio puthe de Camera Angelica di Maria ſantiſſima Patrona de la Ciudad de Valencia*, 4. 1631.

Jacob de BLEDA *Defenſio fidei in cauſa Neophytorum ſive Moriſchorum Regni Valentiæ totiusque Hiſpaniæ, fol. Valentiæ* 1610.

Franciſco de CASCALES *Diſcurſos hiſtoricos de Murcia y ſu Reyno, fol. en Murcia* 1621.

Von Arragonien.

Caſpar SCIOPPIUS *de Arragoniæ Regum Origine, poſteritate &c.* 8. *Mediol.* 1628.

Lucas MARINÆUS *de Arragoniæ Regibus, fol. Cæſ. Aug.* 1509. *it. fol. Compluti* 1533. *it.* bey Schotto *T. I.* und bey Belo *T. II.*

Hieronymi BLANCÆ *Aragonenſium rerum Commentarii ab ann.* 1714. *ad ann.* 1588. *fol. Cæſ. Aug.* 1588. *it.* bey Schotto *T. III.* Wird in der Spaniſchen Hiſtorie überaus äſtimirt. Er hat *Paralipomena* über den Suritam geben wollen.

Cronica Antiqua d'Arragon, en Valencia 1524. *fol.*

Geronimo ZURITA *Anales de la Corona de Aragon, fol.*

Zura-

Zaragoça 1610. 7. *Voll.* Dieser beliebte *Autor* hat die gantze Historie vom Königreich Arragonien beschrieben. Sie gehet an 710. biß 1516. oder biß auf den Todt *Ferdinandi Catholici.* Zum 6ten *Tomo* dieser *Edition* kam nach Santacrocii *Censura* und Ambrosii *Morales*, wie auch Juan Paez de Castro *Defensions*-Schrifft. Der siebende *Tomus* aber ist der *Index.* Man tadelt an ihm, daß er in Erzehlung dererjenigen Nahmen, die den Schlachten, so er beschreibet, mit beygewohnet haben, gar zu weitläufftig gewesen, das mag aber wohl geschehen seyn, um einige vornehme Familien, dadurch berühmt zu machen.

Hieronymi SURITÆ *Indices rerum ab Aragoniæ Regibus gestarum, fol. Cæs. Aug.* 1578. Es ist in grossen Ansehen, und nicht wohl besonders zu haben. Man findet es aber auch in Schotti *Hispania illustr. T. III.*

Vincen. Blasco de LANUZA *Historias Eccleſiasticas y seculares de Aragon, en que se continuan los Anales de Zurita, fol. en Zaragoça* 1622. 2. *Voll.* Es gehet biß 1622. Wird aber nicht viel daraus gemacht.

Barthol. Leonardo de ARGENSOLA *primera parte de los Anales de Aragon, que prosigue los de Zurita, fol. en Zaragoça* 1630. Es ist Schade, daß er nicht weiter, als auf die vier ersten Jahre der Regierung *Caroli V.* kommen ist, er fängt von *Ferdinando Catholico* an, und ist noch weit beliebter als *Zurita* selbst.

Juan Franc. Andrés de UZTARROZ, y Diego Joseph DORMER *Progressos de la Historia en el Reyno de Aragon, que contienen varios successos des de el anno* 1512. *hasta el de* 1580. *fol. Zaragoça* 1580.

Ramon MUNTANER *Cronica del Rey Don Jaume primer Rey d'Aragon &c. fol. en Valencia* 1558. *it. fol. Barcelona* 1562.

Bernard Gomesius MIEDES *de Vita Jacobi I. Regis Arragonum, fol. Valencia* 1582. Er schrieb dieß Buch *stylo Ciceroniano*, und *dedicirte* es *Jacobo, Philippi II.* Prinzen, dem es zum Exempel der Nachfolge dienen solte.

Ant. PANORMITA *de dictis & factis Alfonsi Regis Aragoniæ*, 4. *Basil.* 1538. *& Witteb.* 1585. *it. cum augm.* Jo.

Santes

Santes 12. *Amst.* 1646.* Die letzte Edition ist die beste.

Alonso de CASTILLO *Epitome de la Vida y hechos del Rey don Pedro de Aragon Tercero*, 8. *en Zaragoça* 1639.

Trofees y antiquedades de la Imperial Ciudad de Zaragoça 4. *Barcelona* 1639.

Juan de ARRUEGO *Catedra Episcopal de Zarogoça, fol. Zaragoça* 1653.

Diego MURILLO *fundacion milagrosa de la Capella de la Madre de Dios del Pilar, fol. Barcelona* 1616. Die Historie von der lieben Frauen, *del Pilar* ist eines derer vornehmsten Exempel besonderer Heiligkeit in gantz Spanien.

IAJON Obispo de Zaragoça, *Pilar de Zaragoça columna firmissima de la sede Espanna &c. con notas por Luis* Lopez, 4. *Alcala* 1649.

Joan Bapt. de LEZANA *Columnæ immobiles seu de antiquissima & & continua Cathedralitate S. Mariæ Majoris de Columna, de Pilari Cæsar-Aug.* 4. *Bracciani* 1655.

Juan Ant. LOPEZ *Memorial â Su Majestad y justification de las Casas de la S. Iglesia de Zaragoça, con la Collegial de nostra Sennora del Pilar, fol. Zaragoca* 1656.

Franc. Diego de AYNSA *Fundacion, Excellentias, Grandezas, y cosas memorables de l'antiquissima Ciudad de Huesca, fol. Huesca* 1619.

Juan Brits MARTINEZ *Historia de la Fundacion y antiquedades de S. Juan de la Penna, fol. Zaragoça* 1620.

Juan Franc. ANDREZ *Historia de san Domingo de Val Martyr Cæsar Augustano*, 4. *Zaragoça* 1643.

Geronimo XIMENEZ *Discurso del Officio de Bacle General de Arragon en que se declaran Muschas fieras, y atros de corte de Dicho Reyno*, 4. *Zaragoça* 1630.

Geronimo de BLANCAS *coronaciones de los Serenissimos Reyes de Arragon &c. 4 Zaragoça* 1641.

Von Catalonien.

Geronimo PUJADES *Chronica Universal del principat de Catalunia. fol. Barcelona* 1609.

Franc. DIAGO *de la Orden de Predic. Historia de los antiguos Condes de Barcelona, fol. Barcelona* 1603.

Pedro TORNICH *Historias & Conquestas de los Reyes de Arragon, & de lurs Antecessores los Contes de Barcelona, fol. Bartelona* 1634.

Bernardo DESCLOT *Historia de Catalunna traduzida, de su antiqua lengua Catalana en Romance Castellano, por Raphael Cervera*, 4. *Barcelona* 1616.

Petr. de MARCA *Archiep. Paris. Marca Hispanica, seu limes Hispanicus, i. e. Geographica & Historica Descriptio Cataloniæ à Stephano* Baluzio *edita, fol. Paris* 1688.* Es wird sehr viel darauf gehalten, ist auch zur Spanischen Historie fast unentbehrlich.

Franc. CALCA *de Catalonia*, 8. *Barcinone* 1588.

Joseph BELLIZER *Idea del Principado de Catalunna*, 8. *Amberez* 1642.

Estevan BARELLAS *Historia de los famosos hechos del gran Conde de Barcelona, Don Bernardo Barcino, fol. Barcelonæ* 1690.

Hier. PAULI *Barcino* steht bey Schotto T. II. und giebt gute Nachricht von den *Antiquitäten*.

Luis de YCART *Libro de las Grandezas, de la Metropolitana Ciudad de Tarragona*, 8. *Lerida* 1572.

Franc. MARTOREL *Historia de la santa cinta, conque la madre de Dios honro la Catedral y Ciudad de Tortosa*, 8. *Tortosa* 1616.

Libro de la Historia y milagros hechos a invocacion de nuestra Sennora de Monserrat, 8. *Barcelona* 1556.

Luca ASSARINO *delle Revolucioni di Catalogna L. II.* 4. *Genev.* 1644.

Id. *Delle Revolutioni di Catalogna Lib. 3. & 4. con le Annotationi, dal Alberto Carozano*, 4. *Genova* 1647.

Plainte des Catalans au Roi Philippe IV. traduite de l'Espagnol, 4. *Rouen* 1642.

Plainte catholique de la Ville de Barcellone au Philippe le Grand 4. *Amst.* 1641.*

Francisco Ortiz de VALDEZ *Gratulacion Politico-Catolica en la felix restauracion de Lerida*, 4. *Madrid* 1644.

Vincente de MIRAVAL Y FORCARDEL *Tortosa Ciudad fidelissima*, 4 *Madrid* 1641.

Histoire de ce qui s'est passé en Catalogne en 1640. & 1641. 4. *Rouen* 1642.

Defense des Catalans, avec les Droits du Roy sur la Catalogne, & le Roussillon, 8. *Paris* 1642.

Ludovic. MESPLEDE *Catalonia Galliæ vindicata, seu Dissertatio historica de legitimo Regum Francorum in eam Provinciam imperio*, 8 *Paris* 1643.

Joh. NICOLAI *Galliæ dignitas contra* Ludov. Mesplede *vindicata*, 4. *Paris* 1644.

Franc. MARTI & VILADAMOR *Præsidium inexpugnabile, principatus Cataloniæ pro jure eligendi Christianissimum Monarcham*, *fol. Perpiniani* 1644.

CASENEUVE *la Catalogne Francoise*, 4. *Toulouse* 1644.

Andr. BOSCHO Perpinianensis *de titulis honorificis in Catalonia, Ruscinone &c. fol. Perpiniani* 1628.

Von Gallicia und Navarra.

Descripcion del Reyno de Gallicia; por al Licenciado MOLINA, 4. *Valladolid* 1550.

Prudencio SANDOVAL y Anton. FREYRE *Antiguedad de la Ciudad y Iglesia Catedral de Tuy, Braga* 1610.

Luis CORREA *la Conquista del Reyno de Navarra, fol. Toledo* 1513.

André FAVIN *Histoire de Navarre; l'origine, les Vies & conquestes de ses Rois, fol. Paris* 1612. *

Prudencio de SANDOVAL *Catalogo de los Obispos de Pamplona, fol. Pamplona* 1614.

Garcia de GONGORA y TORREBLANCA *Historia Apologetica, y descripcion del Reyno de Navarra, fol. Pamplona* 1628.

Joseph de MORET *Investigaciones historicas de las Antiguedades del Reyno de Navarra. fol. Pamplona* 1665.

Id. *de Obsidione Fontisarabica*, 4. *Fontisarabiæ* 1655.

Von Portugall.

Der neueste Staat von Portugal, 8. *Halle* 1714. 2. *Voll.* * Der *Autor* Herr, Joh. Jac. Schmaus, (der sich zwar nicht genannt) hat die Portugiesische Historie mit gar besondern Fleiß untersucht, und giebt im 19ten Capitel accurate Nachrichten von den Portugisischen *Historicis*.

Jac. Menœrii VASCONCELLI *de antiquitatibus Lusitaniæ, it. de Anquit. Eboræ*, bey Schotto *T. II.*

Gaspar ESTAZO *Varias Antiguedades de Portugal, fol. Lisboa* 1610.

Le QUIEN de la NEUVILLE *Histoire generale du Royaume de Portugal*, 4. *Paris* 2. *Voll.* 1696.*

Ant. VASCONCELLI Soc. Jes. *Anacephalæosis, i. e. Summa Capita Actorum Regum Lusitaniæ*, 4. *Antwerp.* 1621.* Es wird ziemlich theuer bezahlt, ohngeachtet blosse *Elogia* darinne sind. Allein die Bildnisse derer Könige, so mit eingebracht sind, machen es angenehm.

Manuel de FARIA Y SOUSA *Epitome de las Historias Portuguesas, desde el dilubio hasta el anno* 1628. 4. *en Lisboa* 1674. Ist sehr beliebt.

L. Andr. RESENDII *Antiquitates Lusitaniæ*, 8. *Colon. Agripp.* 1600. *it. ibid.* 1613.

Bernardo de BRITO *Monarchia Lusitana primera parte desde a criacao do mundo a te o nascimiento de Christo, fol. no Mosteiro de Alcobaça* 1597.

Ej. *Segunda parte da Monarchia Lusitana, a te Conde Dom Henrique, fol. en Lisboa* 1609. Bernardinus de SILVA hat eine *Defensa de la Monarchia Lusitana* geschrieben, darinn er den Brito sehr gründlich vertheidiget.

Ant. BRANDAO *tercera parte da Monarchia Lusitana, a te o Rey D. Afonso Henrique, fol. en Lisboa* 1632.

Ej. *Quarta parte, a te o Rey D. Afonso III. fol. en Lisboa* 1632.

Eman. CONSTANTINI *Historia de origine atque vita Regum Lusitaniæ*, 4. *Romæ* 1601.

MAUGIN *Abregé de l'Histoire de Portugal*, 12. *Par.* 1699.*

GALARDI *Raisons d'etat & reflexions politiques sur l'histoire & vies des Roys de Portugal*, 12. *Liege* 1670.*

T. GODEFROY *de l'origine des Roys de Portugal yssus de la Maison de France*, 4. *Par.* 1612.* bey dessen *Entrevue de Charles IV. Emp. & Charles Roy de Fr.* siehe oben p. 226.

Tablettes Chronologiques & historiques des Rois de Portugal jusqu'en 1716. 12. *Haye* 1716.*

Anton Paez de VIEGAS *Principios del Reyno de Portugal, con*

con la Vida, y hechos de Don Alfonso Henriquez su primero Rey hasta la su muette en el anno 1185. *fol. Lisboa* 1641. Ist weiter nichts, als das Leben *Alphonsi I.*

Petri Joann. PERPINIANI *de Vita & moribus B. Elisabethæ, Dionysii Conjugis, Lusitaniæ Reginæ*, 8. *Col.* 1609. Ist *stylo Ciceroniano* geschrieben.

Ruy de PINA *Cronica de el Rey Dom Alfonso IV. depois do anno de* 1325. *ate o de* 1357. *fol. Lisboa* 1653.

Fernando de MENEZEZ *Vida e acçones del Rey Dom Joanno I. depois do anno de* 1385 *ate o de* 1433 4. *Lisboa* 1677.

Garcias de RESENDE *de Vida del Rey Don Juan ho segundo de Portugal, fol. Evora* 1554. *it. Lisboa* 1596. *it. Lisboa* 1622. In dieser letzten Edition sind auch noch die andern *Opera* von Garcias de Resende.

Cristoval de FERRERIA y SAMPAYO *Vida del Principe perfetto Dom Juan II. Rey de Portugal*, 4. *Madrid* 1626.

Augustin Manuel VASCONCELLOS *Vida y acciones del mesmo Rey D. Juan II. 4. Madrid* 1639. Ist auch ins Französische übersetzt, und unter dem Titul *Histoire de la Vie & des Actions de Jean II. Roy de Port.* 8. *Par.* 1641.* gedruckt.

Eman. Telesii SYLVII Marchionis Alegratensis *de rebus gestis Johannis II. Lusitaniæ Reg.* 4. *Ulyssip. & Hagæ Com.* 1712.*

Juan CARILLO *la Historia de santta Isabel, Reyna de Portugal*, 4. *Zaragoça* 1625.

Joseph TEXEIRA *de Portugalliæ ortu, regni initiis, rebusque à Regibus gestis, compendium*, 4. *Paris* 1582. Ein sehr rares Buch, darinnen der *Catharinæ Mediceæ* und des *Don Antonio* Rechte auf Portugal vertheidiget werden; er ist zwar in den *Genealogicis* nicht richtig, aber in *judiciren* desto freyer.

Hieronymus OSORIUS *de Rebus Emmanuelis Regis Lusitaniæ, fol. Olyssiponæ* 1571. *it.* 8. *Colon.* 1576.* Ist überaus wohl geschrieben, und in grossen Werth.

Histoire de Portugal traduite du Latin de Jerôme Osorius *& prise de Lopez de* Castagnede *& d'autres Historiens, par S. G. S. fol.* 1581.* Es besteht aus 20. Büchern, davon die ersten zwölfe aus dem Osorio, die übrigen

aus andern genommen seyn, fänget von 1496. an, und geht biß 1578.

Damiano GOËS *Chronica del Rey Don Emmanuel de Portugal, fol. Lisboa* 1566 *it.* 1629. Er hat sich derer *Manuscriptorum* Roderici de Pina bedienet, welcher das Leben *Alfonsi V.* und *Joh. II.* ebenfalls beschrieben, sind aber nicht gedruckt worden. In diesem Wercke wird *Lib. IV. Cap.* 38. *de Chronicorum Regum Portug. autoribus* gehandelt.

Sebastien de MESA *Jornada de Africa por el Rey Don Sebastien, y Union del Reyno de Portugal a la Corona de Castilla*, 4. *Barcelona* 1630.

Jo. Thomæ FREIGII *Historia de bello Africano, quo Sebastianus Rex Port. periit*, 8. *Norib.* 1581.* Es ist eine *Version* eines Wercks, welches Portugiesisch und Französisch heraus gekommen.

Ant. di SAN-ROMAN *Jornada y muerte del Rey Don Sebastian de Portugal*, 4. *Valladolid* 1603. Der *Autor* ist gut Spanisch.

Jerome CONESTAGGE *Histoire de la Reunion de Portugal a la Couronne de Castille traduit de l'Italien en Francois*, 12. *Paris* 2. *Voll.* 1680.* Ist gar curieux. Man hat es auch in Italienischer und Lateinischer Sprache. Die Italiener, so es zu erst Anno 1585. zu *Genes* in 4. heraus gaben, sind irrig darinnen, daß sie es dem Conestaggio zuschreiben. Immaßen man gewisse Nachricht hat, daß der Graf de Portalegre, der als Spanischer *Ambassadeur* dem König *Emmanuel* von Portugal nach Africa nachgeschickt ward, der rechte *Autor* davon sey. Es ward 1602. zu Franckfurt ins Lateinische übersetzt, 8. Ist auch in Schotti *Hispania illustrata T. II.* zu finden.

Michael ab AGUIRRE *Responsum de Successione Regni Portugaliæ pro Philippo Hispaniæ Rege*, 4. *Venet.* 1581. *it.* 1599. Stehet auch in Besoldi *Consiliis Tomo I.*

Histoire de Don Antoine Roy de Portugal, 12. *Amst.* 1696. Dieser König ist iederzeit nur ein *Titularis* gewesen, und hier und da herum gezogen. Es ist unterschiedenes von ihm geschrieben worden, darinnen man sein

Recht

Recht zur Crone hat vertheidigen wollen. Man hat sehr andächtige Psalmen von ihm.

Explanatio Juris, quo Rex Lusitaniæ Antonius I. nititur ad bellum Philippo Regi Castellæ, pro regni recuperatione inferendum, 4. *L. B.* 1587. Ist auch Französisch gedruckt.

Alexandri RAUDENSIS *Responsum primum & secundum de legitima successione in Portugalliæ Regnum*, 4. *Mediol.* 1579. & 1580.

Anton. de HERRERA *Conquista de Portugal en los annos* 1582. *y* 1583. 4. *Madrid* 1591.

Excellent & libre Discours du Droit de la Succession Royale au Royaume de Portugal, & de la Succession legitime du Roy Antoine, 12. *Paris* 1607.

Joan CARAMUEL a LOBKOWITZ *Philippus prudens legitimus Rex Lusitaniæ demonstratus, fol. Antwerp.* 1639. Das Buch kam ein Jahr vor der *Revolution* heraus, und wolte der *Autor* damit beweisen, daß die Spanier Portugal gar wol zur Spanischen Provinz machen könten.

Ant. Sousa de MACEDO *Caramuel convencido en su libro intitulado: Philippus prudens*, steht in seiner *Lusitania liberata*, worauf Caramuel den *Joannem Bragantinum* heraus gab.

Jo. Ant. VIPERANI *de obtenta Portugallia à Rege Catholico Historia*, 4. *Neapoli* 1588. & *in Hisp. Ill. T. II.*

Gio. Batt. BIRAGO *Historia gella disunione del Reyno di Portugallo della Corona di Castiglia*, 4. *Lugd.* 1644. *it. Amst.* 1647.

L'Abbé de VERTOT *Histoire des Revolutions de Portugal en* 1640. 12. *Paris* 1689. *it.* 12. *Paris* 1711.* Die lezte Edition ist weit vermehrter als die erste.

Cajetani PASSARELLI *Bellum Lusitanicum ejusque Regni separatio a Regno Castellano, fol. Lugd.* 1684.* Er weiset die rechten wahrhafftigen Ursachen des Aufstandes in Portugal.

Ludovicus de MENEZES *Historia de Portugal restaurado, fol. Lisboa* 1689. Es solte dieses Werck, darinnen die Historie von dem Aufstand in Portugal auch beschrieben ist, vier *Volumina* in fol. ausmachen, die *Original Acta* mit gerechnet, es ist aber nur das erste davon zum Vorschein kommen.

Franc. Velasci GOVEANI *Joannes IV. Portugalliæ Rex, juste consalutatus à suo Regno, fol Olyssipone* 1643.

Raggioni del Re di Portogallo D. Giobanni IV. &c. tradotto da Libio Giotto, 4. *Lisbona* 1642.*

Ant. de SOUSA de MACEDO Soc. Jes. *Genealogia Regum Lusitaniæ, 4. Londini* 1643.

Ej. *Lusitania liberata a Castellanorum Dominio, & restituta Joanni IV. opus historico-juridicum, fol. Lond.* 1645.*

Jus succedendi in Regnum Lusitaniæ Catharinæ Regis Emanuelis ex Eduardo filio Neptis, cum appendice de actu possidendi & Jure postliminii Regis Joannis IV. fol. Paris 1641.

Panegyris Apologetica pro Lusitania vindicata, à servitute & tyrannide immani Castellæ, 4. Paris 1641.

Joan. CARAMUEL a LOBKOWITZ *Joannes Braganti-nus Lusitaniæ illegitimus Rex demonstratus. 4. Lovan.* 1642.

Manuel Fernandez de VILLAREAL *Anti-Caramuel o defensa del Manifesto del Reyno de Portugal, 4. Par.* 1643.

Fr. MACEDO *Propugnaculum Lusitano-Gallicum, contra Calumnias Lusitano-Belgicas, fol. Paris* 1647.

Alessandro BRANDANO *Historia delle Guerre de Portogallo succedute per l'occasione della separatione di quel Regno dalla Corona Catolica, 4 Venet.* 1689. Ist meist aus dem Lud. de Menezes genommen.

Mr. Fremont d'ABLANCOURT *Memoires contenant l'histoire de Portugal depuis le Traité des Pirenées de* 1659. *jusqu' en* 1668. 12. *Amst.* 1701.*

Caspar. BARLÆI *rerum per Octennium ab anno* 1637 *ad a.* 1644 *in Brasilia & alibi gestarum sub præfectura Comitis* Joan. Mauritii *Historia, 8.* 1647. *it. 8. Clivis* 1660.* Bey dieser andern Edition ist auch Guil. Pisonis *Tr. de aere, aquis & locis in Brasilia* beygefügt.

Giov. Giuseppe a S. TERESIA *Istoria delle Guerre del Regno del Brasile, fol. Rom.* 1698. * Ist eine gute Nachricht von dem, was in Brasilien zwischen denen Holländern und Portugiesen von 1626 biß 1654. vorgegangen ist. Es ist voller Kupfferstiche.

Catastrophe de Portugal, na deposição del Rey Don Alfonso VI. & subrogação de Dom Pedro no anno 1668. *escritta par justificação dos Portugueses per* Leandro Dorea CACERES è FARIA, 4. *Lisboa* 1669.

Relation

Relation des troubles arrivez à la Cour de Portugal en 1667. & 1668. 12. *Paris* 1674.* Ist eine Uebersezung des vorigen.

P. D'ORLEANS *Vie de Marie de Savoye, Reine de Portugal & de l'Infante Isabelle sa fille*, 12. *Par.* 1697.

An Account of the Court of Portugal, 8. *Lond.* 1700.* Es wird darinnen erzehlt, wie König *Alphonsus VI.* vom Thron kommen, und wie es zu *Petri II.* Zeiten bey Hofe ausgesehen hat, der *Autor revidirte* diß Werck noch einmahl, und gab es hernach in Französischer Sprache unter folgenden Titul heraus:

Relation de la Cour de Portugal, 12. *Amst.* 1702.

La Conduite du Comte de Galloway en Espagne & en Portugal, 12. *Rott.* 1711.

Duardi Nonii LEONIS *Regum Portugalliæ Genealogia, una cum Censuris in Libellum de Regum Portugalliæ origine, qui* Josephi Teixeræ *nomine circumfertur*, 4. *Olyssipone* 1585. und *in Hisp. illustr. T. II.*

Ramos dal Manzo libellus supplex pro Rege Catholico, fol. Madr. 1659.

Ismael BULLIALDUS *pro Ecclesiis Lusitanicis ad Clerum Gallicanum*, 4. *Paris it.* mit Rod. PACECI *Libello supplici pro Lusitanis ad Urbanum VIII.* 4. *Argent.* 1656. & 1670.

Anton. de SOUSA de MACEDO *S. J. Lusitania infulata & purpurata*, 4. *Paris* 1663. & 1673.

Manoel Severim de FARIA *Notitias de Portugal, fol. Lisboa* 1655.

Id. *Varios Discursos Politicos, que contem varias antiquidades e costumbres dos Portuguedes, com as vidas de João de Barros, de Luis de Camões, & de Diego do Couto*, 4. *Ebora* 1624.

Christovao Rodriguez d'OLIVEIRA *Summario de algunas couças Ecclesiasticas y seculares, da cidade de Lisboa*, 4. *Lisboa* 1551.

Luis Marinho de AZEVEDO *Primeira Parte da fundacão, antiquedades & grandezas da Cidade de Lisboa, fol. Lisboa* 1652.

Rodriguo da CUNHA *Arcebispo de Lisboa Historia Ecclesiastica da Igleſia da Lisboa, fol. Lisboa* 1642.

Ej. *Primeira, y segunda Parte da Historia Ecclesiastica dos Arcebispos de Braga, fol. Braga* 1634. 1635. 2. *Voll.*
Ej. *Catalogo è historia dos Bispos do Porto, fol. Porto* 1623.

LXIV.

Von der Kirchen-Historie von Spanien.

Josephi Saenz de AGUIRRE *Card. Notitia Conciliorum Hispaniæ*, 12. *Salmant.* 1686.*

Ej. *Collectio maxima conciliorum omnium Hispaniæ & novi Orbis, fol. Rom.* 1693. & 1694. 4. *Voll.** Es sind auch Idatii und Isidori *Hispalensis Chronica* mit *inserirt.*

Garsiæ LOAISÆ *Concilia Hispanica, cum scholiis & annotationibus, fol. Madrid* 1593. Steht meist in vorigen.

Joan Tamajo de SALAZAR *Martyrologium Hispanicum, fol. Lugd.* 1651-1659. 6. *Voll.* Es ist lauter erdichtetes Wesen und Fabelwerck, der sich der *Autor* bedienen müssen, um der übrigen Heiligkeit derer Spanier ein Genügen zu thun.

Francisco de PADILLA *Historia Ecclesiastica de Espanna, fol. Malaga* 1605. 2. *Voll.*

Mauro CASTELLA & Antonio CALDERON *Historiæ del San-Jago Zebedeo Patron de las Espannas, fol. Madrid* 1658. 2. *Voll.* Es haben die Spanier 2. grosse Feste, oder Ubungen der Andacht, von welchen sie sich nicht abhalten lassen, sie mögen auch seyn wo sie wollen. Eines ist die Ankunfft und Predigt des heil. Jacobi in Spanien, das andere ist das Gedächtniß der lieben Frauen von der Seule *nuestra Sennora de Pilar.* Auf diese beyde Articul wird so viel gehalten, daß der, so daran zweiffelt, vor einen Ketzer gehalten wird, sie haben sichs auch weit angelegner seyn lassen, die beyden Articul beyzubehalten, als sie bey denen wichtigsten Puncten der Religion gethan haben, und deßwegen in vielen Tractaten selbige behauptet. Wie denn Mariana in seinen Theologischen Schrifften, zu Cöln 1609. in folio gedruckt, dergleichen Materie mit eingebracht.

An-

Antonio CALDERON *Excellencias de San-Jago, Madrid* 1658.

Dos Discursos en que se defiende la venida y predicacion de Apostol San-Jago en Espannas, 4. Valladolid 1605.

Diego de CASTILLO *Defensa de la venida y predicacion Evangelica de San-Jago en Espanna, 4. Zaragoça* 1608.

Hispaniarum Vindiciæ tutelares, venisse in hæc Regna Jacobum Apostolum, adversus Baronium, è Bibliotheca Jo. Fer. VELASCI *Comitis stabuli Castellæ, ab* Ericio Puteano *Latin. donatæ, 4. Lovan.* 1608. Baronius hatte in seinem *Martyrologio* der allgemeinen Meinung derer Spanier von der Ankunfft des Apostels *Jacobi* in Spanien beygepflichtet; Nachdem er aber nachgehends besser hinter die Sache kam, so gieng er im 9ten *Tom.* seiner *Annalium* davon ab, das verdroß die Spanier dermassen, daß sie hernach, weil sie sich nicht anders an ihn rächen konten, die erschrecklichsten *injurien* wider ihn ausstiessen.

Franc. de JESUS y XODAR *cinco Discursos de la Venida de San Jago a Espanna, 4. Madrid* 1612.

Hernando CXEA *Historia del Apostol San-Jago Patron de Espanna e de su venida en ella, 8. Madrid* 1615.

Antonii CARACCIOLI *Biga Illustrium Controversiarum de S. Jacobi Apostoli accessu ad Hispaniam, & de funere S. Martini, à S. Ambrosio procurato, 8. Neapoli* 1618

Miquel de SALIVAS *Espanna primogenita de Jesu Christo, con Decision de la venida, y predicacion del San-Jago, contra la nueva Opinion del Cardinal Baronio, 4. Madrid* 1640.

Miquel de ERCE XIMENES *prueba evidente de la predicacion del Apostol San-Jago en los Reynos de Espanna, 4. Madrid* 1648.

Alonso de REQUENS *venida del Apostol San Pablo à Espanna, 4. Madrid* 1644.

Prudencio de SANDOVAL *primera parte de las fundaciones de los Monasterios del Patre San Benito, fol. Madrid* 1601.

Francisco de RADERE *Cronica de las tres Ordines, y Caballerias de San-Jago, Calatrava, y Alcantara, fol. Toledo* 1572.

Fran-

Franciſco Caro de TORRES *Hiſtoria de las Ordenes militares, de San Jago, Calatrava, y Alcantara, fol. Madrid* 1600.*

Juan Ped. GUTTIEREZ *Definiciones de la Orden y Caballeria de Alcantara, con Relacion de ſu Origen, fol. Madrid* 1579. & 1609.

Gaſpar JONGELINI *Origines & progreſſus Ordinis Ciſterc. Abbatiar. Ordinum equeſtrium de Calatrava, Alcantara, &c. fol. Bolon.* 1641.

Flavii Lucii DEXTRI *Chronicon à Chriſto nato ad ann.* 430. *cum notis* Franciſci Bivarii, *fol. Lugd.* 1627. * Dieſe Chronicke iſt falſch, die, ſo Dexter, ein Sohn S. Paciani Biſchoffs von Barcelona, und guter Freund von *S. Hieronymo*, verfertiget hat, iſt nicht vorhanden. Sie ward in Spanien gemacht, faſt zu Ende des *XVI. Seculi*. Es war damahls dieſes Königreich eine rechte Werckſtatt von halb gelehrten Leuten, die ſolche alte Frazen zuſammen trugen, daß ja der einfältige Pöbel in ſeinen abergläubiſchen und irrigen Meinungen möchte verſtärcket werden. Es werden in dieſer Chronicke auch alle die beſondern Meinungen, die die Spanier in ihren hiſtoriſchen Glaubens-Artickeln vor andern Völckern voraus haben, behauptet.

Marci MAXIMI Cæſar-Auguſtani *continuatio Chronici Flavii Lucii Dextri, una cum Additionibus S. Braulionis, Tajonis, & Valderici, cum* Franciſci Bivarii *Commentariis, fol. Madriti* 1651. Es ward eben zu dem Ende, auch von eben den Leuten verfertiget, die die vorhergehende Chronicke gemacht haben.

Joan. CALDERONI *Fragmentum Chronici Flavii Lucii Dextri, cum Chronico* Marci MAXIMI, *& additionibus* S. BRAULIONIS & HELECÆ, *4. Cæſ. Aug.* 1619. Es iſt die erſte Edition von Dextri Chronicke. Einige wollen davor halten, ob habe dieſer Calderon an dieſen Fabelwerck mit arbeiten helffen. Jedoch iſt gewiſſer, daß Hieronymus Romanus dè la Higuera, der erſte *Autor* davon ſey, der ſie dem Calderon als eine *Antiquität* zuſchanzte, der ſie *edirte*, und eine hertzliche Freude hatte, daß er die ſo lange verlohren geweſene Chronicken wieder gefunden hatte; denn Dexter lebte im *V.* Braulius im *VII.* und Heleca im *IX. Seculo*. Higuera

guera gab nach diesen noch zwey dergleichen Bücher heraus, davon die Titul also lauten:

Juliani PETRI (Perez) *Chronicon, adversaria, deque Eremitoriis Hispanis, & Variorum Carminum Collectio, ed. à Laurentio Ramirez à* Prado, *fol. Paris* 1628.

Poblacion Ecclesiastica de Espanna, fol. Madrid 1667. & 1668. 3. *Voll.* Ist noch eine solche falsche Chronicke von Erschaffung der Welt, biß 1119. Es war einer Nahmens Anton Lupianus Zapata, der gab vor, er hätte Hauberti eines *Scribenten* von *IX. Seculo* Chronicke aus dem Kloster *S. Denys* in Paris heimlich entwendet, schickte solche seinem guten Freunde Gregorio de Argaez, der sie hernach in Spanischer Sprache unter obigen Titul heraus gab. Allein dabey blieb es nicht. Denn da Andreas Garsias de Molina, dessen rechter Nahme Franc. Andr. de Palacios & Molina heißt, wider das Buch etwas heraus gehen ließ, und es herunter zu machen suchte, wolte es Argaez bey Ehren erhalten, und gab noch den *IV. Tomum* darzu heraus, darein er wieder eine falsche Chronicke unter Liberati Nahmen in Spanischer Sprache mit einbrachte, die gehet biß 610. Allein der Betrug kam auch heraus.

LUITPRANDI sive EUTRANDI *Chronicon, è Bibliothecæ* D. Thomæ Tomajo de VERGAS, 4. *Mantuæ Carpentanorum* 1635. *it.* bey Luitprandi *Operibus, fol. Antv.* 1640.* Mit dieser Chronicke hat es so wenig seine Richtigkeit, als mit denen vorigen, wie die Gelehrten davon vorgeben: Jedoch mögen sie so falsch seyn, als sie wollen, so kan man daraus doch sehen, was die Spanische Nation im Schilde führet, und welche Historien sie am meisten angehen, immaßen sie alle darinnen erzehlet werden.

Gaspar IBANEZ de SEGOVIA *Dissertationes Ecclesiasticas por el honor de los antiguos tutelares de Espanna, contra las ficciones modernas, fol. Zaragoça* 1671. Ist ein sehr curieuses Buch, und mit grossen Verstande geschrieben, auch alles ziemlich wahrscheinlich darinnen. Der *Autor*, der ein Ritter *S. Johannis* von *Alcantara* war, widerleget darinnen derer Spanier ihre Fabeln, und gröste Irrthümer, und führet die vornehmsten Critischen

schen Wercke an, die in Franckreich heraus kommen seyn.

Thomas Tomajo de VERGAS *Flabio Lucio Dextro defendido, 4. Madrid* 1624. Pennotus hatte in seiner Historie der *Canonicorum Regularium* hefftig wider Dextri Chronicke loß gezogen. Dieses verdroß einige Spanier gar gewaltig, derowegen gaben sie diese *Apologie* heraus, worauf aber Pennotus in folgenden Buch antwortete.

Gabrielis PENNOTI *Defensio Censuræ Illustriss. Cardd. Baronii & Bellarmini, cum Refutatione libelli Apologetici recens editi, pro asserto Chronico Lucii Dextri, 4. Venet.* 1630.

LXV.

Von denen Geschicht-Schreibern von Italien.

Philippi CLUVERII *Italia antiqua, fol. L. B.* 1616. *it.* 1624. 2. *Voll.** Ist ein accurater und gelehrter *Autor*, gehet aber in Muthmaßungen bißweilen zu weit.

Abrahami ORTELII *Italiæ antiquæ, fol. Antw.* 1595.

Antonii MAGINI *novæ Italiæ Descriptio, 4. Arnhemii* 1617.

Ludovici GUICCIARDINI *Descriptio Italiæ, 12. Amst.* 1612. Wird viel darauf gehalten.

Leandro ALBERTI *Descrittione di tutta l'Italia, 4. Venetiæ* 1568. Es hat noch ältere *Editiones* gegeben, und hat man es auch Lateinisch unter folgenden Titul:

Leandri ALBERTI *Descriptio totius Italiæ, fol. Colon.* 1567.* Ein curieuses und beliebtes Werck, doch ist ihm auch nicht allezeit wohl zu glauben, zumahl sich seit der Zeit viel verändert hat.

Jo. JANSSONII *Theatrum urbium Italiæ, fol. Amst.*

Ortensio LANDO *Commentario de Italiæ. 8. Ven.* 1569.

Mart. ZEILLERI *Itinerarium Italiæ nov.-antiquæ, fol. Frf.* 1640. deutsch.

Andr. SCHOTTI *Itinerarium Italiæ Germaniæque, 12. Colon.* 1620.*

Joh. Henr. a PFLAUMERN *Mercurius Italicus per Italiæ præcipuas urbes dux, 8. Aug. Vindel* 1650.*

Francisci de SEINE *nouveau Voyage d'Italie, 12. Lion* 1699.

Joan-

Joan. MABILLONII *Muſeum Italicum*, 4. *Par.* 1687. 2. *Voll.**

Bernardi MONTFAUCON *Diarium Italicum*, 4. *Paris* 1702. *

Jac. TOLLII *Inſignia Itinerarii Italici*, 4. *Traj. ad Rhen.* 1696.* Beſtehet aus einigen in Italien geſammleten *MSptis.*

Richard LASSELI Reiſe-Beſchreibung durch Italien, *Frf.* 1673. Iſt aus dem Engliſchen vertirt.

ADDISSON *Remarks on ſeveral Parts of Italy in the year*, 1701. 1702. *and* 1703. 8. *Lond.* 1705.

MISSON *Voyage d'Italie*, 12. *la Haye* 3. *Voll.* Die dritte Edition. Iſt curieus und wohl geſchrieben, aber in demjenigen, was wider die Catholicken läufft, zu leichtgläubig, wie gemeiniglich die Catholicken ſind, wenn es über die Proteſtanten hergehet. Dieſes iſt die beſte Edition. Chriſtian Juncker vertirte es deutſch, 8. Leipz. 1702. Es wurde aber wieder überſehen, und mit guten Noten vermehrter edirt, 8. Leipz. 1713.*

Gregorio LETI *l'Italia regnante*, 12. *Geneb.* 1675. 1676. 4. *Voll.**

Tegenwordigen Tæſtand van het Pauſelyke Hof nevens alle andere Hoven, Republyken en voornaamſte Staden van Italien in Miſſiven van de Jaeren, 1690. 1691. 1692. 4. *Uytr.* 1696.*

Cypriani EICHOVII *Deliciæ Italiæ*, 4. *Urſell.* 1603.

Le Sieur de ROGISSART *Delices de l'Italie*, 12. *Leid.* 1706. 3. *Voll.* * *it.* 1708. 3. *Voll.* Dieſes iſt die andere Edition, ſo zu Leiden heraus gekommen, und iſt beſſer als die erſte, auch als die von Paris, die ein elend Gemächte iſt.

Ludovicus RUDOLPHINUS de SABLONETA *de Origine, dignitate ac Poteſtate Ducum Italiæ*, 4. *Argent.* 1624.

Edmundus DICKINSONUS *de Noæ Adventu in Italiam*, 8. *Oxon.* 1655. & 8. *Lipſ.* 1670.

Petrus Leo CASELLA *de primis Italiæ colonis*, 8. *Lugd.* 1606.

De Principibus Italiæ Tractatus varii, 24. *Lugd. B.* 1628.*

Italia illuſtrata ſeu rerum Italicarum ſcriptores, *fol. Frf.* 1600.* Die *Autores* darinnen ſind M. Ant. Sabellici *de ſitu & apparatu urbis Venetæ*, it, *de vetuſtate Aquilejæ*

& urbis agrique Vicentini deſcriptio; Joh Chryſ. Zanchii *de Orobiorum ſeu Cenomanorum origine;* Torelli Saraynæ *de orig. & antiq. Veronæ;* Gaud. Merulæ *Antiqu. Galliæ Ciſalpinæ cum Apol.* Bonav. Caſtillionei *de Gallorum Inſubrum antiquis ſedibus;* P. Jovii *Comi & Comenſ. lacus deſcr.* Bern. Sacci *Ticinenſis hiſt.* Jac. Bracelii *Liguriæ deſcriptio & de claris Genuenſ.* Andr. Mugnotii *Camaldulenſis eremi deſcr. Cæſ.* Orlandini *de Senæ antiqu.* Ant. Maſſæ Galleſii *de orig. & rebus Faliſcorum;* Petri Curſii *de Cib. Caſtellana Faliſcor.* Ant. Sanfelicii *Campania;* Ub. Folietæ *de laudibus urb. Neapolis;* Scip. Mazellæ *de Puteolis & Cumis;* Jo. Pr. Lombardi *de aquis Puteol.* Ambr. Leonis *Nola:* Gabr. Barrii *de antiqu. & ſitu Calabriæ;* Jo. Juvenis *de antiqu. & varia Tarentinorum fortuna;* Cl. Marii Aretii *Chorographia Siciliæ;* Ant. Philothei de Homodeis *Ætnæ montis topographia;* Jo. Fr. Lombardi *de balneis Ænariarum,* und Jo. Quinctini Hedui *Melitæ Inſulæ deſcr.*

Andr. SCHOTTI *Scriptores rerum Italicarum, fol. Frf.* 1605.

Joan. Georgii GRÆVII *Theſaurus antiquitatum & Hiſtoriarum Italiæ, mari Liguſtico & Alpibus vicinæ, fol. L. B.* 1704. 3. *Tomi.* 6. *Voll* * Es iſt zwar dieſe Collection nicht vollkommen, doch findet man gar ſchöne *Scriptores* von der *Lombardie* und *Ligurien* drinne. Es ſtehn nemlich im *T. I. P. I.* Gabr. Barrius *de laud. Italiæ;* Petrus Leo Caſella *de primis Ital. Colonis;* Jac. Bracelli *oræ Liguſticæ deſcr. & de clar. Genuenſ.* Gaud. Merula *de Gallorum Ciſalp. antiqu & origine;* Bon. Caſtilioneus *de Gall inſubrum antiquis ſedibus;* Ub. Folietæ *Hiſt. Genuenſ.* In *P. II* Ej. Cl. Ligurum *elogia, Conjuratio J. L. Fliſci, Tumultus Neapolitanus, Cædes P. L. Farneſii D. Plat. de laud Neapolis, de ſcribenda Hiſtoria &c.* Jac. Bracelli *de bello inter Hiſp. & Genuenſ.* Jac. Bonfadii *Annal. Genuenſ.* Hier. de Marinis *Genua;* P. Bizari *Diſſ de Reip. Genuenſis ſtatu & adminiſtratione ut & Leges novæ.* Im *T II. P. I.* Andr. Alceati, Triſtani Calchi und Joſ. Ripamontii *Hiſt. Mediolanenſis; P. II.* J. Ripamontii *Continuatio hiſt. Mediol.* und Gal. Capella *de bello Mediol.* In *T. III. P. I.* Ge. Merulæ *Antiqv. Vice-Com. Mediol.* P. Jovii *Vitæ*

XII.

XII. Vice-Com. Med. Jo. Ant. Caſtellionæi *Antiqu. Mediolan. Bern.* Sacci *Hiſt. Ticinenſis*; *J. C.* Zanchi *de Orobior. orig. &c. Jo. Bapt.* Villanovæ *hiſtoria Laudæ*; *P. II. Otton. & Acerbi* Morenæ *hiſt. Laudenſium*; *Er.* Puteani *Hiſt. Ciſalpina*; *Al.* Duckeri *Comæ hiſt. Camilli* Ghilini *deſcr. Lacus Larii & Vallis Tellinæ*; *P.* Jovii *deſcr. Lacus Larii*; *Gal.* Capellæ *bellum Muſſianum*; *Lud.* Cavitelli *Annal. Cremon.* und *Umberti Locati de Placentina urbe &c.*

Girolamo BRIANI *Iſtoria d' Italia*, 4. *Ven.* 1624. Es iſt eine *General*-Hiſtorie von Italien, und zwar von denen Zeiten, darinn der *Autor* gelebt.

Girolamo BRUSONI *della Hiſtoria d' Italia ſettima impreſſione*, *fol. Francoforte* (*Torino*) 1676. * *it. fol. Torino* 1680. Die letzte *Edition*, ſo die ſtehende, und noch vom *Autore* ſelbſt überſehen iſt, gehet bis 1679.

Tomaſo d'AQUILEJA *della Guerra d'Attila*, 4. *Ferrara* 1668. Soll von Giambattiſta Pigna erdichtet und untergeſchoben ſeyn.

Eryci PUTEANI *Hiſtoriæ Inſubricæ lib. VI. ab a.* 157. *ad an.* 973. *fol. Loban.* 1630. *it.* 4. *Lipſ.* 1687. * Es wird vornehmlich darinnen der Einfall derer Barbaren in Italien beſchrieben. Es kam auch unter dem Titul *Hiſtoria Barbarica* heraus, 24. *Antv.* 1624. *

Flavii BLONDI *hiſtoriarum ab inclinatione Romanorum libri XXXI. fol. Baſil.* 1559. * Es begreifft dieſes gelehrte Werck vornehmlich derer Gothen, Wenden, Lombarder, Saracenen, Teutſchen, Franzoſen und Spanier Thaten die ſie in Italien verrichtet. Es fängt von 412. an, und geht bis 1440.

Caroli SIGONII *de Occidentali Imperio ab an.* 281. *ad an.* 565. *Libri XX.* 4. *Baſil.* 1579. *

Ej. *Hiſtoriarum de regno Italiæ libri XX ab an.* 570. *ad an.* 1200. *fol. Hanov.* 1613. * & 1618.

Emanuel TESAURO *del Regno d' Italia ſotto i Barbari epitome con le annot. del Valeriano* Caſtiglio, *fol. Torino* 1664. *it.* 12. *Venet.* 1707. *

Pier. Franc. GIAMBULLARI *Historia dell' Europa dall A.* 700. *sin à* 913. 4. *Ven.* 1566.

Ciprian MANENTE *Istoria dal* 970. *sino al* 1400. 4. *Ven.* 1561.*

Franc. GUICCIARDINI *della Historia d' Italia dopo l' anno* 1494. *al* 1526. *Libri XVI. fol. Fiorenza* 1561. *It. Gli ultimi IV. libri insino al* 1532. *non piu stampati,* 4. *Venet.* 1564. *it. da Tomaso Porcachi*, 4 *Ven.* 1640.* *it. dal Sansobino*, 4. *Geneba* 1636. *it* 8 2 *Voll.* Dieses sind die besten *Editiones*; Allein die von *Florenz* von 1561. gehet über alle. Dann kommt die von 1567. und endlich folgt die Lateinische von 1566 Die von 1640. aber ist die vollkommenste und beliebteste.

Ej. *Historiarum sui temporis libri XX. fol. Basil.* 1566. Das Werck ist sehr beliebt. Guicciardinus fertigte es erst Italiänisch aus, hernach übersetzte es Cælius Secundus Curio ins Lateinische, und eben dieses ist die *Version*; Sie fängt an von 1494. und gehet bis 1532. Man hat in allen Editionen drey grosse und wichtige Stücke ausgelassen, die man im *Thuano restituto*, der 1663. zu Amsterdam gedruckt worden, mit zu suchen hat, wo man sie Lateinisch, Italiänisch und Französisch finden wird. Sie waren zwar vordem schon etliche mahl besonders gedruckt worden, es hatten sich aber die *Editiones* davon gar rar gemacht. Es ist davon bereits oben *pag.* 237. Meldung geschehen.

Giambattistæ ADRIANI *Istoria di suoi tempi*, *fol. Fiorenze* 1583.*

Pauli JOVII *historiarum Libri XLV. fol. Flor.* 1548, 1552, 1556. *it.* in seinen *Operibus fol. Basil.* 1578. 2. *Voll.* * *Hier.* Ruscelli hat es Italiänisch übersetzt, und nebst einer *Continuation* edirt, 4. *Ven* 1608. 2 *Voll.*

Luræ ASSARINI *Guerre d' Italia dall* 1513. *al* 1630. *fol. Torino* 1665.

Leon. ARETINI *rerum suo tempore in Italia gestarum commentarius*, 4. *Lugd.* 1539.*

Jos. RICCII *narrationes rerum Italicarum ab A.* 1613. *ad* 1653. 4. *Ven.* 1655.

Pietro

Pietro Giovanni CAPRIATA *Historia dall* 1613. *al* 1634. 8. *Genoba* 1639. * *it.* 4. *Tom. III. Gen.* 1663.

Memoires des dernieres guerres d'Italie, 12. *Par.* 1669. 2. *Voll.*

Memoires des Cours d'Italie, 12. *Utr.* 1711. *

Ferdinandi UGHELLI *Italia sacra*, *fol. Rom.* 1642, 1645, 1648. 9. *Voll.* Ist zur Kirchen Historie von Italien unentbehrlich. Es wird starck gesucht, aber selten gefunden. Anjetzo wird es zu Venedig nebst einer *Continuation* wieder gedruckt.

Von Rom.

Car. SIGONII *de Romanæ Historiæ Scriptoribus Judicium*, 4. *Helmst.* 1674. *

Balth. BONIFACII *de XL. Romanæ Historiæ Scriptoribus excerpta*, 4. *Helmst.* 1674. *

Prosp. MANDOSII *Bibliotheca Romana*, 4. *Rom.* 1682. *Vol. I.* 1692. *Voll. II.* *

Augustini OLDOINI *Athenæum Romanum, in quo Pontificum, Cardinalium, &c. scripta exponuntur*, 4. *Perus.* 1676. *

Ludovici JACOBI *a* S. Carolo *Bibliotheca Pontificia, accessit Elenchus Hæreticorum*, 4. *Lugd.* 1643. * Allem Ansehen nach muß der *Autor* eine schöne Wissenschafft von denen Ketzerischen *Autoribus* gehabt haben, wie aus *p.* 455. eine Spuhr davon wahrzunehmen, allwo er schreibet: *Articulus Alsmacaldus, Germanus, Lutheranus, edidit de primatu & potestate Papæ librum.*

Alexandri DONATI *Roma Vetus & nova*, 4. *Romæ* 1639. *it.* 4. *Amstel.* 1695. * Ist ein vortrefflich Werck, und zu Rom und in Holland etliche mahl gedruckt worden. Wir haben hier die vornehmsten *Editiones* angeführet.

Famiani NARDINI *Roma Vetus Ital. ed. ab* Octavio Falconerio 1666. Es ward vom Tollio ins Lateinische übersezet, und in den *IV. Tom.* von *Grævii Antiqu. Rom.* gebracht. Vor *Antiquarios* ist es ein gar nützlich Werck.

Onuphrii PANVINII *antiquæ urbis imago*, bey Grævio *Th. Antiq. Rom. T. III.* ist ein *Commentarius* über Sexti Ruffi *libros de regionibus urbis Romæ.*

If. VOSSII *de magnitudine antiqua urbis Romæ*, 4. 1685. und bey Grævio *T. IV*

Olai BORRICHII *de antiqua urbis Romæ facie*, 4. *Hafn.* 1687. und bey Grævio *T. IV.*

Jo. MEURSII *Roma luxurians*, 4. *Hafn.* 1631.*

Giov. ALTO *Splendore dell antica & moderna Roma, con fig. fol. oblongo, Roma* 1641.*

Franc. de SEINE *Rome ancienne & moderne*, 12. *Lion* 1690. 4. *Voll. it.* 12. *Leide* 1713. 10. *Voll.** Die lezte *Edition* ist mit viel Kupfern versehn, und um ein grosses vermehret.

Caroli FONTANÆ *templum Vaticanum & ipsius origo, fol. Rom.* 1694. Dienet zur Historie wenig oder nichts. Statt dessen kan man folgendes brauchen.

Philippi BONANNI *numismata summorum Pontificum templi Vaticani fabricam indicantia, fol. Rom.* 1700.*

Antonii BOSII & Pauli ARINGHII *Roma subterranea, fol. Rom.* 1651. 2. *Voll. & Colon* 1651. 1. *Vol.* Erst war es Italiänisch, allein die Lateinische *Version* ist weit vollständiger und besser. Es sind die Grabmahle derer alten Christen zu Rom, die man in denen *Catacumbis* und Begräbnissen gefunden. Ist gut, so wohl die *Ceremonien* derer ersten Christen, als auch die Historie der Stadt Rom daraus zu lernen. Es kam auch unter diesen Titul heraus: Pauli Aringhii *Romæ subterraneæ nobissima, fol. Paris* 1659.*

Respublica Romana a P. Scriverio *restituta*, 24. *Lugd. B.* 1629.* Darinnen stehn *Andr Dominici* Flocci *de potest. Romanor. Pomp.* Læti *de Magistr Sacerdotiis, legibus Rom Raph* Volaterran. *de Magistr. & sacerd. Rom A.* Alciati, *Jani* Guilielmi, *Ge.* Vauchopii & *Just.* Lipsii *de Magistr. Rom. P.* Nannius *de Comit. Rom. &c*

ANASTASII *Historia de Vitis Romanorum Pontificum*, 4. *Mog.* 1602. *it.* 4. *Paris* 1620. *it. fol. cum Notis Car. Annib. Fabroti Paris. Typogr. Reg.* 1649.* Diese letzte *Edition* ist die beste, man muß aber folgende beyde Wercke dabey haben.

Antonii Dadini ALTESERRÆ *in Anastasium de Vitis Romanorum Pontificum nota & observationes*, 4. *Paris* 1680. *

Joan.

Joan. CIAMPINI *Examen libri Pontificalis, ſ. Vitarum Romanorum Pontificum, quæ ſub nomine Anaſtaſii Bibliothecarii circumferuntur*, 4. *Rom* 1688.

Martini POLONI *Chronicon Imperatorum & Pontificum, fol. Colon.* 1616. Ein fabelhaffter und abergläubiſcher *Autor.*

Bapt PLATINÆ *Hiſtoria de Vitis Pontificum Romanorum, fol. Venet.* 1479. *it.* 12. 1664. * Es ſind unterſchiedene andere *Editiones* von dieſem *Autore* im 15. und zu Anfang des 16. *Seculi* herauskommen, und eben ſelbige muß man haben, von einem ſo auffrichtigen *Autore*, der keine Warheit verhalten, wiewol er bisweilen etwas vorbey gelaſſen hat. Hallervord und viele andere haben ſich ziemlich betrogen, indem ſie davor gehalten, ob wäre die Nürnberger *Edition* von *Platina*, von 1481. die allererſte, wie der Buchdrucker *Anton. Koburger* ſolches der Welt hat überreden wollen: Jnmaſſen die Herren *Journaliſten* von Venedig im *XIII. Tomo p.* 426. gar deutlich gewieſen haben, daß die von Venedig die erſte *Edition* ſey. Die Noten des folgenden *Autoris* haben das Werck mehr verderbt, als verbeſſert.

Hier. Onuphrius PANVINIUS *de Vitis Romanorum Pontificum*, 4. *Colon.* 1626. *it. fol. Ven.* 1557.* Es iſt bey der Cölniſchen *Edition* von *Platina*, von 1626. zu befinden. Man hat es auch *a part*, doch thut man beſſer, wenn man ſich die Cölniſche Edition anſchafft. Denn die Edition von Venedig, von Anno 1557. iſt ſehr unvollkommen und voller Fehler; die, ſo Panvinius An. 1566. zu Venedig ſelber hat herausgegeben, iſt die beſte.

Robertus BARNS *de Vitis Romanorum Pontificum*, & Joan. BALÆI *Romanorum Pontificum acta*, 8. *L. B* 1615. Dieſe *Edition* von dieſen beyden Wercken iſt die beſte; das erſte davon iſt gar wohl gemacht, und die Päbſte darinnen gar fein vorgeſtellet.

Joan. de STELLA *de Vitis & moribus Pontificum*, 8. *Venet.* 1503. Jſt nicht ſonderlich bekant, aber gar ſehr beliebt.

Franc. JOANNETI *Pontificum Romanorum liber*, 4. *Bon.* 1570.

Papirius MASSO *de Episcopis Urbis*, 4. *Paris* 1586. Er hat nachholen wollen, was Platina und andere vergessen.

André du CHESNE *Histoire des Papes*, *fol. Paris* 1658. 2. *Voll.* Es ist dieses Werck des Andreæ du Chesne, davon gegenwärtige die beste Edition ist, nicht sonderlich geachtet.

Alphonsi CIACCONII *Vitæ & res gestæ Pontificum Romanorum & Romanæ Ecclesiæ Cardinalium*, *fol. Rom.* 1630. 2. *Voll. it. fol. Rom.* 1677. 4. *Voll.* Ist gar beliebt, ohngeachtet es nichts anders als *Memoiren* und Register sind, und sind dieses die besten *Editiones* davon.

Joan. PALATII *gesta Pontificum Romanorum*, *fol. Venet.* 1687-1690. 5. *Voll.** Es wird nicht viel daraus gemacht, und sind mehr *Elogia* als Historien von Päbsten; die meisten Päbste sind leichter zu loben, als nach der Warheit zu beschreiben. Er gehet bis auf *Innocentium XI.*

Franc. CARRIERE *Historia Chronologica Pontificum Romanorum cum præsignatione futurorum ex S. Malachia*, 12. *Ven.* 1697.*

Franc. PAGI *Brebiarium Hist. Chronol. Criticum Pontificum Rom. &c.* 4. *Antv.* 1717. 2. *Voll.**

Jo. Cunr. DIETERICHII *Brebiarium Pontificum Romanorum*, 8. *Giessæ* 1663.*

Claudii du MOLINET *Historia Pontificum a Martino V. ad Innocentium per Numismata*, *fol. Paris* 1679.

Philippi BONANNI *Numismata Pontificum Romanorum, quæ a tempore Martini V. usque ad ann.* 1699. *vel autoritate publica, vel privato genio in lucem prodiere*, *fol. Romæ* 1690. 2. *Voll.** Ist weit vollkommener, als des Molinet sein Werck.

Stephani BALUZII *Vitæ Paparum Avenionensium*, 4. *Par.* 1693. 2. *Voll.** Ist gar beliebt.

Leonis ALLATII *Confutatio fabulæ de Joanne Papissa ex monumentis Græcis*, 8. *Col. Agr.* 1645.*

Gio. Franc. LOREDANO *Vita di Alessandro Terzo*, 12. *Ven.* 1662.*

Ant.

Ant. Maria BONUCCI *Istoria del Pont. Gregorio X.* 4. *Rom.* 1711. *

Jo. RUBEI *Bonifacius VIII.* 4. *Rom.* 1651. *

Th. Mariæ MINORELLI *Vita S. Pii V.* 8. *Rom.* 1712. *

Ignatii BOMPLANI *S. J. Historia Pontificatus Gregorii XIII.* 12. *Dilingæ* 1685. * Wobey auch des *Autoris Orationes* mit gedruckt seyn.

Greg LETI *Vita di Sisto V.* 8. *Amst.* 1693. 3. *Voll.* * Ist auch deutsch *vertirt.*

Steph. SIMONINI *silvæ Urbanianæ, seu gesta Urbani VIII.* 4. *Antv.* 1637. *

La giusta Bilancia, 12. *Rom.* 1650. Es ward ins Französische übersezt, unter dem Titul: *La juste Balance des Cardinaux vivants.* Es sind die Lebens-Beschreibungen derer Cardinäle, so vom *Paulo V. Gregorio XV. Urbano VIII.* und *Innocent. X.* sind *creiret* worden.

Conclave in quo Fabius Chisius, nunc dictus Alexander VII. summus Pontifex creatus est, 8. *Sleswici* 1656. * Levinus Nic. Moltken hat es nebst andern *Opusculis* und einer Vorrede *de Vita Innocentii X.* heraus gegeben.

Il Cardinalismo della Santa Chiesa, 12. 1668. 3. *Voll.* * Es wird darinnen erzehlet, was vor Cardinäle der Wahl *Clementis IX.* beygewohnet haben. Es ist auch etwas deutsch heraus, unter dem Titul: der Cardinals-Hut. 12. 1667. *

Gregorio LETI *il Libello Politico, o sia la giusta Bilancia*, 12. *Cartellana* 1678. 4. *Voll.* * Der *Autor* schrieb es dazumahl, als *Innocentius XI.* solte gewehlet werden. Er weiset nicht allein, was denen Cardinälen zukommt, oder auch zu thun oblieget, sondern hält sich auch ziemlich lange mit Erzehlungen auf, was vor Cardinäle von *Urbano VIII. Innocentio X. Alexandro* und *Clemente IX.* und *X.* sind gemacht worden.

L'Ambasciata di Romolo à Romani, 12. *Brussel* 1671. Ist eine Erzehlung, was von *Clementis IX.* Tod bis auf *Clem. X.* vorgegangen ist.

Il Vatic.no languente, 12. 1677. 7. *Voll.* * Sind lauter Satyren, die nach dem Tode *Clementis X.* so lange als der Päbstl Stuhl ledig war, verfertiget worden.

Hiſtoire des Conclaves depuis Clement V. jusqu'à preſent, 8. *Colon.* 1694. 2. *Voll. it.* 8. *Col.* 1703. 2. *Voll.** Der Herr Baron von Huyſſen, Ihro Czaarisch. Majest. Krieges-Rath, der iederzeit bemühet geweſen, ſich dem *Publico* gefällig zu erweiſen, ſchrieb dieſes Buch in Franzöſiſcher Sprache, welcher er ſo wohl mächtig, als des Römiſchen Hofs kundig war. Er giebt darinnen deutlichen Unterricht, ſo wohl von denen noch lebenden Cardinälen als auch von den berühmteſten Familien in Rom.

Memoires des intrigues de la Cour de Rome depuis 1669. *jusques en* 1676. 12 *Par.* 1677.*

Acta Conſiſtorialia creationis S. R. E. Cardinalium inſtitutæ a Clemente XI 4. *Col.* 1707. * Der *Autor* dieſer *Acten* iſt der gelehrte *J. Vinc.* Gravina, der ſchickte ſie dem Herrn Baron von *Huyſſen* zu, daß er ſie in Leipzig ſolte drucken laſſen.

Tableau de la Cour de Rome par le Sr. J. A. 12. *Haye* 1707.*

Georg. Joſephi EGGS *Purpura docta, ſ. Vitæ, Legationes & res geſtæ S. R. E. Cardinalium, qui doctrina & Scriptis inclaruere, fol. Frſr.* 1710.*

RAGUENET *les monumens de Rome avec des Obſervations*, 12. *Amſt.* 1701.*

Ant. degli EFFETTI *de i Borghi di Roma e luoghi convicini al Soratte*, 4. *Rom.* 1675.

Andr. BRIGENTII *Villa Burgheſia vulgo Pinciana poetice deſcripta*, 8. *Rom.* 1716.* mit ſchönen Kupfern.

LXVI.

Vom Kirchen-Staat in Italien.

Petri Marcellini CORRADINI *Vetus Latium profanum & ſacrum, fol. Romæ T. I* 1704.* *T. II.* 1707. 2. *Voll.*

Athanaſii KIRCHERI *Latium, fol. Amſt.* 1671.* Es iſt wohl curiös zu leſen, aber nicht *accurat.*

Gaſparo SARDI *Storie Ferrareſi*, 4. *Ferrara* 1556. *it.* mit des Sardi und Auguſtini Fauſtini Zuſätzen, 4. *Ferrar.* 1646.

1646. * *it.* mit *Hier.* Baruffaldi *Continuation* bis 1700. 4. *Ferrara* 1700.

Francesco BERNI *Memorie degli Eroi della Casa d'Este, che ebbero il dominio in Ferrara, fol. Ferrara* 1640.

Jo. Bapt. PIGNA *de Principibus Atestinis, fol. Ferrar.* 1585. * Es kam schon 1570. zu *Ferrara* Italiänisch heraus, und wurde von *Joh.* Barone Lateinisch übersezt; Dreyfelder hat es deutsch vertirt zu Maynz 1580. *fol* edirt.

The History of the House of Este to the Death of Alphonsus last Duke of Ferrara, 8. *Lond.* 1681 * Ist wohl geschrieben, und weist der *Autor* sonderlich, wie Pabst *Urbanus VIII.* mit dem Hause *Este* gar übel umgegangen.

Giambattista GIRALDI *Commentario delle Cose di Ferrara tradotto di Latino in Volgare da Lodovico* Domenichi, 8. *Venezia* 1597. Im Lateinischen heist es: *de Ferrara & Atestinis Principibus Commentariolus, 4 Ferrar.* 1556. Ist sehr nette geschrieben.

Giuseppe Maria PANNINI *Compendiosi ragguagli della Nobilissima Patria di Cento*, 8. *Bologna* 1655.

Giambattista AGOCCHI *l'antica fondazione, e dominio della Citta di Bologna, 4 Bologna* 1638.

Bartholomeus DULCINUS *de Vario Bononiæ statu, 4. Bononiæ* 1631.

Id. *Fondazione di Bologna, 4. Bologna* 1638.

Gasparo BOMBACI *Storia di Bologna, 4. Bolog.* 1668.

Ovidio MONT'ALBANI *le Antichità più antiche di Bologna, 4. Bologna* 1651.

Pompejo VIZANI *Storie di Bologna, 4. Bologna* 1596. Bestehet in *X.* Büchern; es kamen aber noch zwey darzu. 4. *Bologna* 1608.

Cherubino CHIRARDACCI *Storia di Bologna, fol. Bologna, P. I.* 1596. *it. Bol.* 1605.* *P. II.* 1669.

Leandro ALBERTI *delle Storie di Bologna Libri II.* 4. *Bologna* 1541. Der *Pater Lucio* Caccianemici gab hernach noch die fünf folgenden Bücher heraus, 4. *Bologna* 1588, 1589, 1590. und das lezte 4. *Vicenza* 1591.

Carolus SIGONIUS *de rebus Bononiensibus & de Episc. Bonon. fol. Hanob.* 1604 *

Celso FALEONI *Memorie Storiche della Chiesa Bolognese*

e de' ſuoi Paſtori, 4. *Bologn.* 1649. * Handelt doch auch von politiſchen Händeln.

Antonio MAGINI *Bologna perluſtrata part.* 3. 4. *Bologna* 1669.

Scipionis CLARAMONTII *hiſtoria Ceſenæ*, 4. *Ceſ.* 1641.

Bernardini MANZONII *Ceſenæ Chronologia*, 4. *Piſis* 1643.

Simone CHIARAMONTI *Ceſena trionfante*, 4. *Ceſ* 1641.

Gregorio ZUCCOLO *Cronica di Faenza dal* 700. *ſino al* 1236. 8. *Bologna* 1575.

Giulio Ceſare TONDUZZI *Storie di Faenza*, *fol. Ferrara* 1675.

Petri Mariæ KAVINÆ *Faventia Rediviva*, 4 *Fav* 670.

Deſiderius SPRETUS *de amplitudine*, *Vaſtatione & Inſtauratione urbis Ravennæ*, 4. *Ven.* 1588. *Bonifacius* Spreti überſezte es Italiäniſch, 4. *Peſaro* 1574.

Hieronymi RUBEI *Hiſtoriæ Ravennates*, *fol Ven.* 1590. * 4. *Ven* 1603. Die *Edition* in *fol.* wird gar rar gehalten, und wegen der vielen *Diplomatum* fleißig nachgeſchlagen.

Tomaſo TOMAI *Storia di Ravenna*, 4. *Peſaro* 1574.

Serafino PASOLINO *Luſtri Ravennati*, *parti* 5. 4. *Bologna* 1678.

Girolamo FABRI *Memorie Sacre di Raven.* 4 *Ven* 1664.

Ceſare CLEMENTINI *Raccolto Iſtorico*, *della fondazione di Rimino*, 4. *Rimino* 1617. *Voll. II.* Wird gar rar.

Rafaello ADIMARI *Sito Rimineſe*, 4. *Breſcia* 1616.

Matteo VALLI *Relazione dell Origine*, *e Goberno della Republica di San-Marino*, 4. *Padoba* 1633.

Filippo ANTONINI *Supplemento della Cronica di Verruchio*, *Terra della Dioceſe di Rimini*, 4. *Bologna* 1621.

Vincenzo Maria CIMARELLI *Storia dello Stato d' Urbino*, 4. *Breſcia* 1642. *

Girolamo MUTIO *Storia de' Fatti di Federico Duca d' Urbino.* 4. *Venezia* 1605.

Bernardino BALBI *Encomio d' Urbino*, 8. *Urbino* 1706.

Nicolai CRASSI *de Piſaura gentis Origine & Præſtantia*, 4. *Ven.* 1652.

Gabrielis NAUDÆI *exercitatio*, *quod Senæ nomen non Ceſenæ*, *ſed Senogalliæ conveniat*, 8. *Paris* 1642. *

Pietro NIGROSANTI *Origine e Storie di Fano*, 4. *Ven.* 1640.

Giuliano SARACINI *Notizie Istoriche d'Ancona*, *fol. Roma* 1675.

Pompeo COMPAGNONI *La Regia Picena, ovvero Storia dei presidi della Marca, Parte I. f. Macerata* 1661.

Natale MEDAGLIA *Memorie Istoriche della Città di Cluana, oggi Terra di S. Elpidio nella Marca*, 4. *Macerata* 1692. Es sind noch zwey kleine Wercke beygefügt, ein Italiänisches von Andr. BACCI *sopra l' Origine della Città di Cluana* und ein Lateinisches von N. Medaglia, *Municipii S. Elpidii liber I.*

Pietro GRIZIO *Ristretto delle Storie di Jesi*, 4. *Macer.* 1578.

Tommaso BALDASSINI *Notizie Istoriche di Jesi*, *fol. Jesi* 1703.

Orazio AVICCENNA *Memorie della Città di Cingoli*, 4. *Jesi* 1644.

Gian Francesco ANGELITA *Origine, e Storia della Città di Recanati*, 4. *Venetia* 1601.

Diego CALCAGNI *Memorie Istoriche della Città di Recanati, fol. Messina* 1711.

Hieronymi ANGELITÆ *Historia Lauretane, Domus* 4.

Horatii TURSELLINI *Lauretana historia*, 8. *Mog.* 1567. und Italiänisch 4. *Milano* 1600.

Matthiæ BERNEGGERI *Idolum Lauretanum eversis Baronii, Canisii, Turriani ac Tursellini fulcimentis dejectum.* 4. *Arg.* 1619.*

Luigi MARTORELLI *Memorie Istoriche della Città d' Osimo*, 4. *Venezia* 1705.*

Franciscus ADAMUS *de rebus in civitate Firmana gestis*, 8. *Romæ* 1591.

Cæsar OTTINELLUS *de Firmo Piceni urbe*, 8. *Romæ.*

Camillo LILLI *Storie di Camerino, parti due*, 4. *Venezia.* Man findet es nicht anders, als sehr mangelhafft, so daß insgemein viel Bogen und insonderheit alle Kupfer fehlen.

Paolo BONOLI *Storia di Forli*, 4. *Forli* 1661.

Sigismondo MARCHESI *Supplemento Istorico dell' antica Città di Forli, fol. Forli* 1678.

Bartolommeo RICEPUTI *La verità redivива à favore della*

Città

Città di Forli. 4. *Forli* 1633. Ist eine *Apologie* wider des *Pietro Maria* Kavina *Faenza redivida*.

Federico GIACOBILLI *Discorso della Città di Foligno, Cronologia de' Vescobi &c.* 4. *Foligno* 1646.

Fabio PONTANO *Discorso l'antichità di Foligno*, 4. *Perugia* 1618.

Pietro FARULLI *Annali, e Memorie dell' antica e nobile Città di S. Sepolcro*, 4. *Foligno* 1713.

Filip. ANTONINO *delle Antichità di Sarzina*, 4. *Sarzina* 1607.

Jo Bapt ſtæ BRASCHII *Relatio Status Ecclesiæ Sarsinatensis*, 4 *Romæ* 1704.

Sebastiani ANDREANTONELLI *Historia Asculana*, 4. *Patavii* 1672.

Felice CIATTI *Memorie delle Cose di Perugia*, 4. *Perugia* 1638.

Cesare CRISPOLTI *Perugia Augusta*, 4. Perugia 1648.

Pompeo PELLINI *Storia di Perugia, parte prima e seconda*, 4. *Venezia* 1664. Der *Autor* hatte auch den dritten Theil schon drucken lassen, darinn er von den Adlichen Familien von *Perugia* handelt; allein dieser wurde gleich *supprimirt*, so daß die wenigen Exemplar, so noch davon unter die Leute gekommen, sehr rar seyn.

Faüsto DONNOLA *Storia di Spello*, 4. *Foligno* 1621.

Ludovico GIACOBILLI *Storia di Nocera nell' Umbria.*

Monaldo MONALDESCHI *Comentari Storici d' Orbieto*, 4. *Venezia* 1584.

Ciprian MANENTE *Storie della Città di Orbieto Tom. I. dall'anno* 970. *sino al* 1400 *e Tom. II. dal* 1400. *sino al* 1563. 4. *Venezia* 1561. *it.* 1566. 2. *Voll.*

Franceſco ANGELONI *Storia di Terni*, 4. *Roma* 1646.

Mattheo VECCHIAZZANI *Storia di Forlimpopoli*, 4. *Rimini* 1648 *Voll.* 2.

Id. *La Verita difesa contro Bertinoro rimproverante*, 4. *Faenza* 1661. Er *defendirt* sein Vaterland *Forlimpopoli* wider *Giacomo* Besi *Bertinorese.*

Justus FONTANINUS *de Antiquitatibus Hortæ*, 4. *Rom.* 1707. *

Josephi Mariæ SUARESII *Prænestæ antiqua*, 4. *Rom* 1656. *

Teodoro

Teodoro VALLE *la regia ed antica Piperno*, 4. *Napoli* 1637.

Id. *La Città nonoba di Piperno*, 4. *Napoli* 1646.

Bernardino CAMPELLI *Storia di Spoleti, Tomo I.* 4. *Spoleti* 1635. *it.* 1672.

Giuſepppe CIAMARUCONE *Deſcrizione della Città di Sezza*, 4. *Roma* 1641.

Petrus Marcellinus CORRADINUS *de Cibitate & Eccleſia Setina*, 4. *Romæ* 1702.*

Dominicus Antonius CONTATOR *de biſtoria Terracinenſi libri V.* 4. *Romæ* 1706.

Michele GIUSTINIANO *de' Veſcobi, e de' Gobernatori di Tiboli*, 4. *Roma* 1665.

Franceſ. MARZI *Storia di Tiboli ampliata*, 4. *Rom.* 1665.

Antonio DEL RE' *Antichità Tiburtine*, 4. *Roma* 1641.

Famiano NARDINI *l'Antico Vejo*, 4. *Roma* 1646.

Domenico MAZZOCCHI *Vejo difeſo*, 4. *Roma* 1646.

Ej. *Lettera, e Apologia del difenſor di Vejo*, 4. *Roma* 1653.

Giov. Domen. PERAZZI *ſcopetta Apologia in difeſa del antico Vejo*, 4. *Roncig.* 1654.

Buonaventura THEULI *Teatro Iſtorico di Velletri*, 4. *Velletri* 1644.

Felice CANTELORI *Memorie Iſtoriche della Terra di Ceſi*, 4. *Roma* 1685.

Sebaſtiano Fantoni CASTRUCCI *Storia d' Avignone*, 4. *Venezia* 1678. *Voll. 2.* *

Pompeo SARNELLI *Memorie Cronologiche de' Veſcobi, ed Arcibeſcobi di Benevento, con la ſerie de' Duchi, e Principi Longobardi della ſteſſa Città*, 4. *Napoli* 1691.

Gio. Franceſco FERRO *Storia di Comacchio*, 4. *Ferrara* 1701.* *it Supplemento alla medeſima*, 4. *Rom.* 1705.

Er heiſt eigentlich Bartolamio FERRO.

Il Dominio temporale della Sede Apoſtolica ſopra la Città di Comacchio per lo Spazio continuato di X. Secoli, 4. *Roma* 1708.* *it. Edit. 3. colla Difeſa del Dominio temporale &c.* 4. *Rom.* 1709.* Der *Autor* davon iſt *Giuſto* Fontanini.

Oſſer-

Osservazioni sopra una Lettera intitolata: Il Dominio temporale &c. 4. 1708.* Es hat es *Ludov. Anton.* Muratorius geschrieben.

Dissertatio historica de summo Apostolicæ sedis imperio in urbem, Comitatumque Comacli, 4. 1709.* Ist des *Laur.* Zaccagni, Päbstl. *Bibliothecarii*, Arbeit.

Difesa Seconda del Dominio temporale della Sede Apostolica sopra la Città di Comacchio, 4. *Roma* 1711.* Es hat es Fontanini, der *Autor* von dem *Dominio*, herausgegeben.

*Risposta per il diritto Imperiale sopra Comacchio alla prima e seconda Scrittura della Corte di Roma, fol.**

Alla S. Ces. Real Maestà di Giosesso I. Imp. umilissima Supplica di Rinaldo d' Este Duca di Modena, per le Controversie di Comacchio, fol. 1710.* Der *Autor* ist Muratori.

Succinta Esposizione delle Ragioni del S. R. Imperio, & della Sereniss. Casa d'Este sopra Comacchio, fol. 1710.*

Quistioni Comacchiesi, fol. 1711.*

Synopsis jurium Cæsareorum ac Estensium in urbem & Comitatum Comacli, 4. 1712.*

*Riflessi sopra la voce sparsa dalla Corte di Roma per la Restituzione del possesso di Comacchio, fol.**

Animadversiones pro S. Rom. Imp. & pro Ser. D. Mutinæ in Monitum Lectori, quod præmittitur tabulæ Chronologicæ favore Reb. Cameræ Romanæ editæ in causa Comaclensi. 4. 1711.* Diese Tabelle findet man bey Fontanini andern *Defension* am Ende.

*Quanto sia giusto è convenevole que Comacchio si conservi, al S. Rom. Imp. fol.** In diesen Schrifften hat der Römische Hof ziemlich herhalten müssen. Die leztern beyden, so zu Franckfurt gedruckt sind, wurden bey *Caroli VI.* Wahl denen Reichs-Ständen, so damahls versammlet waren, durch den Grafen *d'Olivazzi*, einen *Minister* des Herzogs zu *Modena*, *presentiret*. Es sind auch zu Franckfurt unterschiedene Dinge zusammen gedruckt worden, welche die Sache wegen *Comacchio* angehen, es ist aber eine unvollkommene *Collection*.

Les Droits de l'Empire sur l'Etat Ecclesiastique recherchés & pleinement eclaircis à l'occasion de la Dispute de Comacchio &c. 4. *Utrecht* 1713. * Ist des Herrn Muratori Arbeit und aus dem Italiänischen von *Mr.* Freschot übersezt. Im Italiänischen heist es:

Piena Esposizione de i Diritti Imperiali ed Estensi sopra la Città di Comacchio, fol 1712. *

Von Mayland.

Andreæ ASSARACI Sarrachi *Tribultias seu historia rerum a Francisco Sfortia ad Franciscum R. Fr. Ducemque Mediol. gestarum, fol. Mediol.* 1516.* Ist ein Lateinisch *Poema.*

Georgii MERULÆ *Antiquitatis Vice-Comitum Mediolanensium Libri X. fol. Mediolani* 1630.

Scipione BARBUO *Sommario delle Vite de Duchi di Milano, fol. Venet.* 1584.

Andr. ALCIATI *rerum patriæ seu historiæ Mediolan. Libr. IV.* 8. *Mediol.* 1625. und in Grævii *Tom. II.*

Josephi RIPAMONTII *Historiæ Mediolanenses, fol. Mediolani* 1648. 5. *Voll.*

Ej. *Historia Ecclesiæ Mediolanensis*, 4. *Mediolani* 1617. 1625. & 1628. 3. *Voll.* Er ist seiner reinen Schreib-Art wegen sehr beliebt, und thut es dem Livio und Cæsari hierinnen ziemlich nach. Man findet beyde Wercke auch in Grævii *Thesauro T. II.*

Bernardino CORIO *Historia di Milano, fol. Milano* 1503. *it.* 4. *Veneggia* 1554. *it.* 4. *Veneggia* 1565. *it.* 4. *Veneg.* 1646. Dieses sind die besten *Editiones* von diesem Wercke, jedoch wird die erste den andern allen fürgezogen. Ubrigens ist es in eben dem *æstim* als Paulus Morigia, der unten vorkommen wird. Sie führen beyderseits den Anfang der Stadt Mayland von Noä und Thubals Zeiten her. Wer Ripamontium u. Calchum gelesen hat, kan diesen *Autorem* leicht missen.

Joann. SIMONETTA *de rebus gestis Francisci Sforciæ, fol. Mediolani* 1486. Ist sehr rar und überaus beliebt. So grosse Dienste er dem *Sfortiæ* geleistet hat, konte er doch keine Gnade vor seinen Bruder bey ihm erhalten,

ten, welches denn Gelegenheit zu folgenden *Epigrammate* gab:

Cur vitam in paucos fratri non impetrat annos,
In multos patri quam dedit ipse tuo?

Galeatius CAPELLA *de rebus gestis Francisci Sfortiæ II. D. Mediol. 4. Ven.* 1535.

Ej. *de rebus nuper ab A.* 1521. *ad* 1530. *in Italia gestis, Libri VIII.* 8. 1533. *

Eryci PUTEANI *Historiæ Cisalpinæ Libri II. de rebus circa Lacum Marium à Jo. Jac. Medicæo gestis; it.* Gal. CAPELLA *de bello Mussiano*, 4. *Lob.* 1614. * *it. sub tit. Historiæ Mediceæ Libri II.* 24. *Antv.* 1634.*

Tristani CALCHI *Historia patriæ Libri XX. fol. Mediol.* 1628.

Ej. *Residua Historiæ Mediolanensis seu Libri XXI. & XXII. fol. Mediolani* 1644. Beydes steht bey Grævio T. II.

Donatus BOSSIUS *de Episcopis & Archi-Episcopis Mediolanensibus, fol. Mediolani* 1493.

Joan. Petri PURICELLI *Monumenta Ambrosianæ Basilicæ*, 4. *Mediol* 1645.

Placido PURICELLI *Memorie antiche di Milano*, 4. *Mil.* 1650.

Joan. Ant. CASTELLIONÆI *Antiquitates Mediolanenses*, 4. *Mediolani* 1625. und bey Grævio *T. III.*

BUGATI *Aggiunta dell' historia di Milano*, 4. *Milano* 1587.

Paolo MORIGIA *antichità di Milano*, 4. *Venegia* 1592.

Pauli JOVII *Vitæ Duodecim Vice-Comitum Principum Mediolani*, 4. *Paris* 1549. *it.* 8. *Basil.* 1542. und in seinen *Oper.*

Vite de i dodeci Visconti, 4. in *Milano* 1645.* Eine *Version* von vorigen.

La Nobiltà di Milano, 4. *Milano* 1595. *It. con l' aggiunta di Girolamo* Borsieri, 8. *Milano* 1619.

Vom Mayländischen Gebieth.

Franc. ARISII *Cremona literata, fol. Parmæ T. I.* 1702. *T. II.* 1705. 3. *Voll.* * Der dritte *Tomus* ist unter der Presse.

Ant.

Ant. CAMPO *Historia di Cremona, con le Vite de' Duchi, & Duchesse di Milano*, 4 *in Milano* 1645. *it. fol. Cremona* 1585. Diese Edition ist wegen der curiösen Kupfer sehr *æstimirt* und rar.

Ludov. CAVIATELLI *Annales Cremonenses*, 4. *Cremona* 1588.

Clemente FIAMMEMO *Istoria di Castelleone nella diocesi di Cremona*, 4. *Cremona* 1636.

Bern. SACCI *de Italicarum rerum Varietate & Elegantia Libri X. in quibus præcipue de Ticini urbis primordiis, ac de Ticinensium rebus gestis*, 4. *Ticini* 1587. und *in Italia Illustr. it.* bey Grævio *Tomo III.*

Ant. GATTI *Gymnasii Ticinensis Historia*, 8. *Mediolani* 1704. *

Stef. BREVENTANO *Istoria della antichita, nobilta, & delle cose notabili della Città di Pavia*, 4. *in Pavia* 1570.

Romualdi a S. MARIA *Papia Sacra*, *fol. Ticini* 1699.

Antonio Maria SPELTA *Vite de' Vescovi di Pavia*, 4. *Pavia* 1597.

Id. *Aggionta alla sudetta Istoria*, 4. *Pavia* 1602.

Bened. JOVII Novocomensis *historiæ Patriæ libri duo*, 4. *Venet.* 1629. und in Jovii *Opp.*

Franc. BALLARINI *Compendio delle Cronice di Como*, 4. *Como* 1619,

Tomaso PORCACCHI *la Nobilta di Como*, 4. *in Venetia* 1569.

Primo Luigi TATTI *Annali Sacri di Como, Deca prima e seconda*, 4. *Como* 1673. *it.* 1683.

Niccolo MONTEMERLO *Storia di Tortona*, 4. *Tortona* 1618.

Othonis & Acerbi MORENÆ *Historia rerum Laudensium*, 4. *Ven.* 1629 * und bey Grævio *Tomo III.*

Giambattista VILLANOVA *Istoria di Lodi*, 4. *Padova* 1657.

Defendente LODI *Discorsi Istorici intorno la Città di Lodi*, 4. *Lodi* 1629.

Lazari Augustini COTTÆ *Verbani lacus, locorumque adiacentium chorographica descriptio*, 4. *Mediolani* 1699. Der *Autor* gab es unter dem Nahmen Statius Trugus Catalaunus heraus.

Giangiuſeppe VAGLIANO *le riße del Verbano*, 12. *Milano* 1612.

Paolo MORIGGIA *Iſtoria della Nobiltà del Lago Maggiore*, 8. *Milan.* 1603.

Ceſare TETTAMANZIO *Storia del ſacro monte ſopra Vareſe*, 8. *Milano* 1614.

Emanuello LODI *Breße Storia delle coſe memorabili di Treßi*, 4. *Milano* 1647.

Id. *Storia di Meda*, 4 *Milano* 1629.

Deſcriptio urbis ac diœceſis Noßariæ, 4. 1623.

In Grævii *Theſ. Tom. II.* und *III.* findet man noch mehrere *Autores* von der Mayländiſchen Hiſtorie.

LXIX.

Von Neapolis.

Nicolo TOPPI *Biblioteca Napoletana*, *fol. Napoli* 1678. 2. *Parte.* *

Addizioni copioſe di Lionardo NICODEMO *alla Biblioteca Napoletana del Nic.* Toppi, *fol. Napoli* 1683.* An dieſen hat der berühmte Magliabechi groſſen Antheil mit gehabt.

Theatrum Cißitatum nec non admirandorum Neapolis & Siciliæ Regnorum, *fol. forma Atlantica.*

Ottavio BELTAMO *Deſcrizione del Regno di Napoli*, 4. *Napoli* 1644.

Angelo di COSTANZO *Storia del Regno di Napoli*, *fol. Aquila* 1582. Dieſe Edition iſt um 12 Bücher vermehrter als die von 1572. 4.

Jo. ALBINI *de geſtis Regum Neapolitanorum ab Arragonia Lib. IV.* 4. *Neap.* 1588.

Felini SANDEI *de Regibus Siciliæ & Apuliæ*, 4. *Romæ* 1495. *it.* 4. *Hannoß.* 1611.*

Giovanni VILLANO *Croniche di Napoli*, 1526. Dieſer *Autor* muß nicht mit dem *Hiſtorico Gio.* Villani Fiorentino *confundirt* werden.

Bart. FACIUS *de rebus geſtis aß Alphonſo I. Neap. Rege*, 4. *Lugd.* 1560. *it.* 1562. Dieſe leztere Edition iſt beſſer als die erſte, auch ſo gar als die *Mantuaniſche* von 1563.

Giambattiſta CARAFFA *Storia del Regno di Napoli*, 4. *Napoli* 1580.

Antonii

Antonii SURGENTIS *Neapolis illustrata, fol. Neap.* 1605.* Es sind darinnen die Obrigkeiten und Gerichte der Stadt *Neapolis*, so wohl alte als neue, beschrieben. Es kam erst unter diesem Titul 1597. *fol.* hernach unterm Titul: *Aureus Tract. Præfecti prætorio reliquorumque antiqu. Magistratuum cum Vice-Rege aliisque Magistrat. nostri temporis comparationem continens*, 1602. *f.* heraus.

Scipio MAZZELLA *descrittione del Regno di Napoli*, 4. *Napoli* 1601. Ist sehr *curieux* und beliebt.

Id. *Le Vite de i Ré di Napoli*, 4. *Napoli* 1594.

B. J. *Histoire de l'origine du Royaume de Sicile & de Naples*, 12. *Paris* 1701.* Dieses Werck gehet bis auf 1100.

Matthieu TURPIN *Histoire de Naples & de Sicile depuis l'an.* 1127. *jusqu'en* 1559. *fol. Paris* 1640.

Alessandro ANDREA *della guerra di campagne di Roma & del Regno di Napoli, l'A.* 1556. & 1557. *tre Ragionamenti*, 4. *Venet.* 1560.

Pandolfo COLLENUCCIO *Compendio della Storia del Reno di Napoli con le annotazioni di Tommaso* Costo, 4. *Ven.* 1613.

Mambrino ROSEO *Compendio della Storia del Regno di Napoli parte 2. che seguita la parte prima del* Collenuccio *con le annotazioni di Tommaso* Costo, *e col libro settimo di Colanello* Paca, 4. *Ven.* 1613.

Tommaso COSTO *Compendio della Storia del Regno di Napoli parte terza, che seguita la 1. e 2. del* Collenuccio, *e del* Roseo, 4. *Venezia* 1613.

Id. *Apologia Istorica del Regno di Napoli*, 4. *Napol.* 1613.

Pandulphi COLLENUTII *Historiæ Neapolitanæ libri sex*, 4. *Basil.* 1572. Es kam erst Italiänisch An. 1551. zu Venedig in 4. heraus; hierauf übersezte es *Nic.* Stupanus ins Lateinische. Er bindet sich so sehr an *Blondum*, sonst aber ist er in *Antiquitäten* und *Inscriptionibus* überaus wohl bewandert.

Jul. Cæs. CAPACCII *Historia Neapolitana*, 4. *Neapoli* 1607. Der rechte *Autor* hievon ist: *Fabius* Gordianus, Capaccius machte nur eine *Version* davon.

Id. *il Forastiero*, 4. *Napoli* 1634.

Michael RITIUS *de Regibus Neapolis & Siciliæ, fol. Basil.* 1617.

Gio. Anton. SUMMONTE *Historia della Città e Regno di Napoli*, 4. *Napoli* 1601. & 1634. 4. *Voll. it. Napoli* 1675. 5. *Tom.* 4. *Voll* * Diese leztere Edition ist um ein grosses vermehret; jedoch wird die allererste den andern fürgezogen.

Antiqui Chronologi quatuor Historiæ Neapolitanæ editi ab Anton. Caracciolo, 4. *Neapoli* 1626.

Cornelio VITIGNANO *Cronica del Regno di Napoli*, 4. *Napoli* 1595.

Franc. de PIETRI *Storia Napoletana, fol. Napoli* 1634. Ist sehr rar, wiewol nur der erste Theil gedruckt.

Franc. CAPECE *Historia della Città & Regno di Napoli*, 4. *Napoli* 1640.

Anton. BULIFON *Compendio delle Vite de i Ré di Napoli*, 12. *Napoli* 1688.*

Id. *Cronicamerone, overo Annali Historici della Città & Regno di Napoli*, 12. *Napoli* 1690. *

Joan. Joviani PONTANI *Historiæ Neapolitanæ Libri VI. ab an* 1458. *ad an.* 1494. 8. *Roterd.* 1617. *it.* im dritten *Tomo Operum Pontani, it.* Jliänisch, 8. *Ven.* 1544. *it.* 4. *Nap* 1590.

Camillo PORTIO *Congiura de' Baroni del Regno di Napoli, contra Ferdinando I. dopo l'anno* 1480. *fino al* 1487. 4. *in Roma* 1565. Ist ins Französische übersezet worden.

Gregoire LETI *Histoire du Duc d'Ossone*, 12. *Amst. 3. Voll.* 1699.

Galeazzo GUALDO *Priorato Histoire des Revolutions & Mouvemens de Naples, en* 1647. & 1648. 4. *Par.* 1654.

Memoires de Mr. le Duc de GUISE, 4. & 12. *Par.* 1668.*

Gabriel TONTOLI *il Mas' Aniello*, 4. *Napoli* 1648.

Alessandro GIRAFFO *le Rivolutioni di Napoli*, 8. *Ven.* 1648.

Tommaso de SANTIS *Historia del tumulto di Napoli sin al* 1648. 4. *Leyden* 1652. *

Agostino NICOLAI *Storia della rivoluzione di Napoli*, 8. *Amsterdamo* 1660.

Enrico BACCO *Descrizione del Regno di Napoli ampliata da Cesare* Engenio, 8. *Napoli* 1629.

Franc.

Franc. CAPECELATRO *Storia di Napoli*, 4. *Napol.* 1640. Iſt nur der erſte Theil, jedoch iſt das Werck ſehr rar.

Nicolai Parthenii GIANNETTASII *Hiſtoria Neapolitana*, 4. *Neapoli* 1713. 3. *Voll.**

Gregorio ROSSO *Storia delle Coſe di Napoli dal* 1526. *al* 1537. 4. *Napoli* 1635.

Giovambattiſta PUJADES *Memoriale iſtorico overo l'avvenimenti ſucceduti per l'antrata dell' Armi Auſtriache in queſto Regno di Napoli nell' A.* 1707. 8 *Napoli* 1708. *

Gio TARCAGNOTA *Sito e lodi della Città di Napoli*, 8. *Napoli* 1566.

Carlo CELANO *Notitie del bello, del antico e del curioſo della Città di Napoli, Giornate X.* 12. *Napoli* 1692. 10. *Voll.* *

Pompeo SARNELLI *Guida di foreſtieri per Napoli*, 12. *Napoli* 1685. *

Ceſare d'Engenio CARACCIOLO *Napoli Sacra*, 4. *Nap.* 1624.

Carlo de LELLIS *ſupplemento alla Napoli Sacra di C. d' Engenio* Carracciolo, 4. *Napoli* 1654. *

Bartholomæi CHIOCCARELLI *Antiſtitum Neapolitanæ Eccleſiæ Catalogus, fol. Napol.* 1643.

Ant. CARACCIOLI *ſacra Eccleſiæ Neapolitanæ monumenta, fol. Neapoli* 1645.

Pietro LASENA *del antico Ginnaſio Neapolitano*, 4. *Rom.* 1641. *

Salvadore MASSONIO *Dialogo dell' Origine della Città del Aquileja*, 4. *Aquila* 1594. Er hat die Lebens-Beſchreibungen derer gelehrten Leute ſelbiger Stadt mit beygefügt.

Bernardino CIRILLO *Annali della Città dell' Aquila*, 4. *in Roma* 1570.

Joan. CANDIDI *Commentariorum Aquilejenſium Lib. VIII. fol. Venet.* 1521.

Ambroſii LEONIS *de Nola opuſculum, fol. Venet.* 1514. und in *Schotti Ital. Ill.*

Julii Cæſ CAPACCII *Puteolana hiſtoria*, 4. *Neapoli* 1604.

Id. *Vera antichità di Pozzuolo*, 8. *Napoli* 1607. *it.* 8. *Rom.* 1652. *

Giuſeppe MORMILLE *Antichità di Napoli, e di Pozzuolo*, 8. *Napoli* 1629.

Scipione MAZZELLA *Antichità di Pozzuolo*, 8. *Napoli* 1606.

Ferrante LOFFREDO *le Antichità di Pozzuolo*, 8. *Nap.* 1626.

Sebaſtiano BORTOLO *Ragguaglio de' Bagni di Pozzuolo*, 4. *Napoli* 1667.

Pompeo SARNELLI *Guida de Foreſtieri per Pozzuolo &c.* 12. *Nap.* 1697. *

Mutii PHÆBONII *Hiſtoria Marſorum & eorum Epiſcopi*, 4. *Neapoli* 1678.* *Iſt curieux* und *accurat.*

Cronica della Città di Crottone, & della magna Græcia, per Giov. Batt. di Nola MOLISI, 4. *Napoli* 1649.

Girolamo MARAFIOTI *Croniche di Calabria*, 4. *in Padoua* 1601.

Gabrielis BARII *de Antiquitate & Situ Calabriæ Libri V.* 8. *Romæ* 1571.

Camillo PELLEGRINO *Antichità di Capoua*, 4. Napoli 1651.

Antonio BEATILLO *hiſtoria di Bari*, 4. *Napoli* 1657.

Sebaſtiani ANDREANTONELLI *Hiſtoria Aſculana*, 4. *Pat.* 1673.

Girolamo NICOLINI *Hiſtoria della città di Chieti, Metropoli delle Provincie d'Abbruzzo*, 4. *Nap.* 1657. Der eigentliche *Autor* davon iſt Sinibaldo Baroncini, wiewol Nicolini alles nach ſeinem Kopfe geändert.

Pauli Antonii de TARSIA *Hiſtoria Caperſanenſium*, 4. *Mant.* 1649.

Giambattiſta PERSICO *Deſcrizione della Città di Maſſa Lubrenſe*, 4. *Napoli* 1646.

Gianvincenzo CIARLANTI *Memorie Iſtoriche del Sannio, fol. Iſernia* 1644.*

Jo. JUVENIS *de antiquitate, & varia Tarentinorum fortuna, fol. Neapoli* 1589. *it.* in der *Ital. ill.*

Bernardo CIAVELLI *Antica Arpino*, 4. *Napoli* 1623.

Antonii MAZZÆ *hiſtoriarum Epitome de rebus Salernitanis*, 4. *Neap.* 1641.

Antonio RICCHI *la Reggia de' Volſci*, 4 *Napoli* 1713.

Ludovico

Lodovico PAGLIA *Storia della Città di Giovenazzo*, 4. *Napoli* 1700.

Josephi BISOGNI *Hipponii historia*, 4. *Neapoli* 1710.

Tomaso COSTO *Storia dell'origine del luogo di Monte Vergine*, 4. *Ven.* 1591.

Jacopo GORDIANO *Croniche di Monte Vergine*, *fol. Napoli* 1649.

Domenico MAIONE *descrizione della Città di Somma*, 4. *Napoli* 1703.

Giacomo Antonio del MONACO *Lettera intorno all' antica Colonia di Grumento, oggi detta la Saponara*, 4. *Napoli* 1713.

Buonaventura TAULERI *Memorie Storiche dell' antica Città d'Atina*, 4. *Napoli* 1702.

Peregrino SGARDINO *Discorso intorno all' antichità e sito di Lecce*, 4. *Bari* 1607.

Giulio Cesare INFANTINO *Lecce sacra*, 4. *Lecce* 1634.

Pietro ROSSETTO *Descrizione delle cose di Gaeta*, 8. *Napoli* 1673.

Franc. Mariæ de ASTE *Epitome in memorabilibus Hydruntinæ Ecclesiæ*, 8. *Beneventi* 1700.

Antonio GALATEO *Storia d'Otranto.*

Antonius MASSA *de origine & rebus Faliscorum*, 4. *Romæ* 1546.

Cesare MOLEGNANO *Descrizione dell'origine, sito, e famiglie antiche della città di Sorrento*, 4. *Chieti* 1607.

Gio. Paolo Matthia CASTRUCCI *Descrizione d' Alvito*, 8. *Roma* 1633.

Girolamo SAMBIASI *Ragguaglio di Consenza*, 8. *Napoli* 1639.

Herculis CIOFANI *Antiquissimæ & nobilissimæ urbis Sulmonis descriptio*, 8. *Aquilæ* 1578.

Lucii CAMARRÆ *de Teate antiquo libri tres*, 4. *Romæ* 1651.*

Lucio SACCO *l' antichissima Setia Pometia*, 4. *Napoli* 1640. die andere *Edition*, die erste kam in 8. 1633. heraus.

Marci Antonii LUCCHITTI *Corfinii quondam Peignorum metropolis, brevis elucidatio*, 4. *Sulmone* 1583.

Ottaviano MELCHIORI *la descrizione dell' antichissima Città di Cajazza*, 4. *Napoli* 1619.

Scipione BELLABONA *Ragguagli delle Città d'Abellino*, 4. *Trani* 1656.

Vincenzo d'AMATO *memorie Istoriche della Città di Cantazaro*, 4. *Napoli* 1670.

Andrea della MONACA *Memoria Istorica della Città di Brindisi*, 4. *Lecce* 1674.

Pompeo SARNELLI *Cronologia de' Vescovi & Arcivescovi Sipontini colle notizie Storiche della Vecchia, e nuova Siponto*, 4. *Manfredonia* 1680.

Fiaminio ROSSI *Teatro della Nobiltà d'Italia, cominciando da Napoli e suo Regno*, 8. *Napoli* 1607.

Lattantio BIANCO *un Discorso intorno al Teatro &c.* 8. *Chieti* 1607. Ist eine Widerlegung des vorigen.

Franc. Ælius MARCHESIUS *de Neapolitanis familiis*, 4. *Neapoli* 1653.

Caroli BORRELLI *Vindex Neapolitanæ Nobilitatis, seu Animadversiones in F. Æ.* Marchesii *librum &c.* 4. *Neap.* 1655. Es kam auch eine Italiänische *Version* davon von Ferdinando Ughelli heraus, unter folgenden Titul: *Difesa della Nobilta Napoletana*, 8. *Rom.* 1655. *

Carlo de LELLIS *Discorsi delle famiglie Nobili del Regno di Napoli, fol. Napol. P. I.* 1654. *II.* 1663. *III.* 1671. 3. *Voll.* Ein beliebtes Buch.

Scipione AMMIRATO *delle Famiglie Nobili Napoletane, fol. Fior.* 1580. *

Biagio ALDIMARI *Memorie historichi di diverse famiglie nobili cosi Napoletane come forastiere, fol. Napoli* 1691. *

Id. *Historia Genealogica della Famiglia Carafa, fol. Napoli* 1691. 3. *Voll.* *

LXX.

Von Sicilien.

Antonii MONGITORES *Bibliothecæ Siculæ P. I. fol. Panormi* 1707. *P. II. Pan.* 1714. * Nachdem der andere *Tomus* endlich auch heraus kommen, so ist dieses schöne Werck nunmehr vollkommen.

Hier.

Hier. RAGUSÆ *Elogia Siculorum, qui veteri memoria literis claruerunt*, 8. *Lugd.* 1690.*

Gianandrea MASSA *Sicilia in Prospettiva*, 4. *Palermo* 1709. 2. *Voll.** Ist ein *Geographisches Lexicon* von *Sicilien*, so noch ziemlich gut.

Vincenzio AURIA *la Sicilia Inventrice, con le gionte di D. Ant.* Mongitore, 4. *Palermo* 1704.*

Philippi CLUVERII *Sicilia antiqua, fol. Lugd. B.* 1619.*

Siculârum rerum Scriptores in unum corpus redacti, fol. Frf. 1579.* Die *Scriptores* darinnen sind *Th.* Fazellus *de rebus Sic. Cl. Mar.* Aretii *Chorographia Siciliæ; Dominici Marii* Nigri *Descr. Sicil. Mich.* Ritius *de Reg. Sic.* und *Hug.* Falcandi *Hist. de Sic. Calamit.*

Thomæ FACELLI *de rebus Siculis Decades duæ, fol. Panormi* 1558. Dieser sehr beliebte *Autor* ist auch in nur gedachten *Scriptoribus rerum Sicularum* zu befinden. Er kam auch Italiänisch *fol. Palermo* 1628. mit vielen *Additionibus* des Martini Lafariña heraus.

Josephi BUONFIGLII *Historiæ Siciliæ libri X.* 4. *Venet.* 1604. *it. Messina* 1613. Ein beliebt Werck. Die lezte Edition ist mit einem dritten Theil vermehrt.

Franc. MAUROLYCI *Sicanicarum rerum Compendium*, 4. *Messanæ*, 1562. Er handelt auch von den Sicilianischen *Historicis.*

Giuseppe CARNEVALE *Storia, e descrizione di Sicilia*, 4. *Napoli* 1651.

Hug. FALCANDI *Historia de rebus gestis in Siciliæ regno ex ed. Matth.* Longogæi, 4. *Par.* 1550. *

Felini s'ANDEI *de Regibus Siciliæ & Apuliæ Epitome*, 4. *Hanob.* 1611.* *it.* 4. *Rom.* 1495.

Rocci PYRRHI *Chronologia Regum Siciliæ, fol. Panormi* 1643.

Ej. *Notitia Siciliensium Ecclesiarum, fol. Panormi* 1630. *sub Tit. Sicilia Sacra, fol. Panormi* 1644. 3. *Voll.* Diese leztere Edition ist weitläufftiger und besser als die erste, aber auch sehr rar.

Octavii CAJETANI *Isagoge ad Historiam Sacram Siculam*, 4. *Panormi* 1707.

GAUFRIDI Monachi *de acquisitione Regni Siciliæ &c.* bey *Schotto Hist. ill. Tom. IV.*

Ptolem. de LUCA *Genealogiæ Regum Siciliæ*, bey Schotto *Hiſt. ill. T. III.*

Alexandri COELESINI *res geſtæ Rod. Reg. Sic.* auch daſelbſt.

Georgii GUALTERI *Siciliæ objacentium Inſularum & Bruttiorum antiquæ tabulæ, cum notis*, 4. *Meſſanæ* 1624. Dieſes Werck iſt ſchwer zu haben.

Filadelfo MUGNOS *Ragguagli Storici del Veſpro Siciliano*, 4. *Palermo* 1645.

Giovanni VILLANI *Antica Cronica del Regno di Sicilia*, 4.

Auguſtini INVEGES *ad Annales Siculos præliminaris appamtus*, 4. *Panormi* 1709.

Vincenzo AURIA *Storia Cronologica de' Vicerè di Sicilia*, *fol Palermo.*

Huberti GOLZII *Siciliæ & magnæ Græciæ Numiſmata, cum Commentariis Ludovici* Nonnii, *fol. Panormi* 1652. 12 *Voll.* It. *Antwerp.* 1618. & 1672.* Iſt ein gelehrtes Werck, darauf ſehr viel gehalten wird.

Philippi PARUTÆ *Siciliæ Numiſmata*, *fol. Panormi* 1602. Dieſe Edition kommt derjenigen bey weiten nicht bey, die zu Rom A. 1649. unter dem Titul: Leonardo AGOSTINO *la Sicilia di Philippo* Paruta *deſcritta con Medaglie*, *fol.** welche leztere ſehr rar, und überaus theuer iſt.

Hiſtoire de l'origine du Royaume de Sicile & de Naples, contenant les avantures, & les conquêtes des Princes Normans, 12. *Paris* 1701.* Es hat es der gelehrte Jeſuite *P.* Buffier gemacht.

Jo. Baptiſta de GROSSIS *Catanenſis Eccleſiæ notitia*, *fol. Catanæ* 1642. & 1647. 2. *Voll.*

Ej. *Catana Sacra, ſive de Epiſcopis Catanenſibus*, *fol. Catan.* 1654.

Pietro CARRERA *Memorie iſtoriche di Catania*, *fol. Catan.* 1639.

Vincenzo AURIA *Origine, e antichità di Cefalu*, 4. *Palermo* 1656.

Bartholomæi CARANDINI *Deſcriptio Eccleſiæ Cephaleditanæ*, 4. *Mantuæ* 1592.

Franc.

Franc. BARONII a MANFREDIS *de Majestate Panormitana Libri IV. fol. Panormi* 1630.

Mariano VILLAGUARNERA *Antichità di Palermo*, 4. *Palermo* 1614.

Agostino INVEGES *Annali di Palermo, fol. Palermo* 1649. *3. Voll.*

Andrea POCILI *Rivoluzioni di Palermo*, 4. *Verona* 1649.

Placido CARAFA *Compendio Istorico di Messina*, 4. *Venezia* 1670.

Costanzo BUONFIGLIO *Messina descritta*, 4. *Ven.* 1670.

Gianbattista Romano COLONNA *Congiura dei Ministri del Rè di Spagna contro la Città di Messina*, 4. *Messina* 1676. *Tom. III.*

Placido REINA *Notizie Istoriche die Messina, Parte prima e seconda, fol. Messina* 1658. *it.* 1668.

Caroli MORABITI *Annalium Ecclesiæ Messanensis tom. primus, fol. Messanæ* 1669.

Gianpaolo dall'EPIFANIA *Compendio Istorico della Città di Messina*, 4. *Messina* 1670.

Benedetto CHIARELLI *Memorie sacre della Città di Messina*, 4. *Messina* 1705.

Melchioris INCHOFER *Epistolæ B. V. Mariæ ad Messanenses Veritas vindicata & illustrata, fol. Messanæ* 1629. Von diesem gelehrten Wercke ist schon in der Einleitung gedacht.

Placidi CARAFÆ *Motuca illustrata*, 4. *Panormi* 1654.

Gianluigi LELLO *Storia della Chiesa di Monreale*, 4. *Rom.* 1596. *it. fol. Palermo* 1702. weit vermehrter.

Vincenzo SOLITO *Storia della Città di Termini*, 4. *Palermo* 1669. *it. Messina tom. 2.* 1671.

Agostino INVEGES *Cartagene Siciliana*, 4. *Palermo* 1650.

Vincenzio MIRABELLA *Dichiarazione dell' antiche Siracuse con le fig. fol. Napoli* 1613.* Ein rar und sehr kostbar Werck.

Giacomo BUONANNI *l'Antica Siracusa*, 4. *Messina* 1624.

Pietro Paolo MORETA *Storia della Città di Calatagirone, 4. Venezia* 1664.

Mario PACE *delle antichità di Calatagirone*, 4. *Napol.* 1631.

Francesco VITA *Investo Istorico della Città d'Aosta*, 4. *Venezia* 1653.

Vitus

Vitus CARVINUS *de Origine, antiquitate, & ſtatu Cibitatis Erycis, Panormi* 1687.

Philippi de AMICO *Reflexiones hiſtoricæ ſuper Cibitatem Mylarum*, 4. *Catanæ* 1700.

Vincentius LITTARA *de rebus Netinis, Panormi* 1593.

Gianpaolo CHIARANDANO *Piazza Città di Sicilia antica, nuova, ſacra, e Nobile*, 4. *Meſſina* 1654.

Cxſ. BARONII *Tr. de Monarchia Siciliæ cum reſponſione apologetica adverſus Card. Columnam*, 8. *Par.* 1609.*

Edictum Philippi III. adv. Tr. Baronii de Monarchia Siciliæ, 8. 1612.

C. BARONIS *Epiſtola ad S. Reg-Cath. Maj. de Monarchia Siciliæ, e Muſæo Joach.* Morſi, 4. *Lugd. B.* 1619.

LXXI.

Von Sardinien.

Philippi CLUVERII *Sardinia & Corſica, fol. Lugd. Batav.* 1619.* Bey ſeiner *Sicilia antiqua.*

Jo. Franc. FARA *de rebus Sardois*, 4. *Caſari* 1580.

Salvatoris VITALIS *Annales Sardiniæ, fol Florentiæ* 1639. Gehet nur bis A. 139. iſt ſonſt ſehr *abſurd*, wie auch ſeine *Magnalia Mediolani*, gleichwol wird beydes ſehr theuer bezahlet.

De VICO *hiſtoria generale de la Isla y Reyno di Cerdenna, fol. en Barcelona* 1639. 2. *Voll.*

Dioniſ. BONFAUT *Triumpho de los ſantos de Reyno de Cerdenna, fol. en Caller* 1635.

Ambroſii MACHIN *defenſio ſanctitatis B. Luciferi, Archi-Epiſcopi Calaritani, fol. Calari* 1639.

LXXII.

Von Savoyen und Piemont.

Theatrum Statuum Sabaudiæ Ducis, fol. c. fig. Amſt. Blaeu. 1682. 2. *Voll. form. Atl.* Iſt ein überaus *accurates* Werck, und in groſſen Anſehen. Es iſt auch A. 1700. in 2. *Voll. fol.* im Haag Franzöſiſch gedruckt worden.

Franc. Agoſtino della CHIESA *Corona Real di Saboja*, 4. *Cuneo* 1655. 2. *Voll.** Iſt eine Beſchreibung von denen Provincien, die zu Savoyen gehören.

Symphorian CHAMPIER *les grandes Chroniques de Saboye, fol. Paris.* 1516.

Chronique

Chronique de Savoye revûe & augmentée par Guillaume PARADIN, *fol. Lyon* 1561. *it. fol. Lyon* 1602. Diese leztere Edition ist die beste.

Lamberti VANDERBURCHII *Sabaudorum Ducum Principumque historiæ gentilitiæ*, 4. *L. B.* 1599.* *it.* 4. *Amst.* 1609. Es ist auch gantz mit eingedruckt in folgendes.

Sabaudiæ Respubl. & Historia, 24. *Lugd. B.* 1634.* Ausser dem Vanderburch steht nur noch ein weniges *de Statu Politico Sabaudiæ* drinnen.

Bellum Sabaudicum, sive narratio belli ab Henrico IV. contra Emanuelem Carolum Sabaudiæ Ducem, annis 1600. & 1601. *gesti*, 4. 1602.

Le Cabalier de Savoye, ou Réponse au Soldat François, & un Discours contre les faussetez du Cabalier de Savoye, 8. 1606.

Relation des guerres de Piemont & Montferrat, 4. 1630.

Premiere & seconde Savoysienne, dans lesquelles sont montrées les usurpations du Duc de Savoye sur la France, 8. *Grenoble* 1630.

Apologie Françoise pour la maison de Savoye, contre la premiere & seconde Savoysienne, 4. *Chambery* 1631.

Apologia seconda della Casa di Savoya, contra le medesime invettive, 4. *Turino* 1632. Der *Autor* ist *Pietro* Monodo.

Michel BAUDIER *le Soldat Piemontois, racontant du Camp de Turin ce qui s'est passé en la Campagne d'Italie en l'année* 1640. 8. *Paris* 1641.

Jo. Papirii MASSONI *Elogia Ducum Sabaudiæ*, 8. *Paris* 1619. wie auch in *Tomo I.* von Massoni *Elogiis.**

Philiberti PINGONII *Augusta Taurinorum, fol. Taurini* 1577. *Jo. Petrus* Giroldi hat es *continuirt.*

Emanuel TESAURO *Storia di Torino, fol. Torino* 1679.

Id. *Campeggiamenti overo Istorie del Piemonte, fol. Torino* 1640. *it.* 4. *Ven.* 1643.* Ist nichts anders als die Beschreibung von der Belagerung Turin 1640.

Andrea PAULETTI *Storia di Torino*, 4. *Padova* 1676.*

Samuel GUICHENON *Histoire genealogique de la Royale Maison de Savoye, fol. Lion* 1660. 2. *Voll.** Ist sehr rar.

Lodovico delle CHIESA *Compendio delle Storie di Piemonte*, 4. *Torino* 1601.

Id. *delle Storie di Piemonte libri 3.* 4. *Torino* 1608.* Das Werck wurde in eben dem Jahre mit vielen Vermehrungen wieder gedruckt.

Id. *ori-*

Id. *origine della Serenissima Casa di Savoja*, 4. *Tor.* 1608.

Gio. BOTERO *seconda parte de' Principi Cristiani, che contiene i Principi di Savoja*, 4. *Torino* 1603.

Ant. Agostino CODRETO *l'ulivo prodigioso Historia panegirica del gran Carlo Emanuele I. Duca di Savoja*, 4. *Torino* 1633.*

Carlo Giuf. MAROZZI *Vita è Virtù del Beato Amadeo III. Duca di Savoya*, *fol. Torino* 1686.

DEMONPLEINCHAMP *l'bistoire d' Emmanuel Philibert Duc de Savoje*, 8. *Amst* 1692.*

Joann. TONSI *Vita Emmanuelis Philiberti Allobrogum Ducis*, *fol. Taurini* 1596. *it.* 4. *Mediolani* 1602.

Aloysii JUGLARIS *Notitia Regiæ Celsitudinis Caroli Emmanuelis II. Sabaudiæ Ducis & incliti generis*, *fol. Monachii* 1650.

Petrus MONODUS *de Regio titulo debito Domui Sabaudiæ*, *fol. Taurini.*

Trattato del titolo Regio dobuto alla Ser. Casa di Savoja insieme con un ristretto delle Rivolutione del Reame di Cipri, *fol. Torino* 1633.*

Lettre sur le Titre d'Alteffe Royale donnè au Duc de Savoye, 12. *Paris* 1703. Dieser Brieff ist sehr *curieux*. Es soll ihn der Herr *Præsident de Lecherenne* gemacht haben. Er ward auf Ansuchen der *Venetianer* bey Seite geschafft, so bald als es nur heraus kam.

Petri JOFREDI *Nicæa civitas sacris monumentis illustrata*, *fol. Taurini* 1658.

Onorato PASTORELLO *Storia del Monastero di S. Chiara di Nizza*, 1608. Es handelt von viel Dingen die Stadt betreffend.

Carlo Antonio CODA *Ristretto del sito e qualità della città di Biella, e sua Provincia*, 4. *Torino* 1657.

Gio. NEGRI *Origine e fondazione della Città di Fossano*, 8. *Torino* 1650.

Lodovico dalla CHIESA *Compendio della Storia di Saluzzo*, 4. *Saluzzo* 1604.

Ej. *Vitæ Marchionum Salutiarum*, 4. *Saluti* 1598. Wobey auch andere Schrifften und ein *Catalogus* von den Bischöffen zu *Saluzzo*.

Phil.

Phil. Mariæ ROFREDI *de auſpicatiſſimo Caroli Emanuelis Sab. D. cum Catharina Auſtriaca Philippi R. Hiſp. filia conjugio, 4. Aug Taurin.* 1585. *

Franc. VOERSIO *Hiſtoria di Cheraſco, 4. Mondovi,* 1618. *

Auguſtini ab ECCLESIA *Cardinales, Archi-Episcopi & Epiſcopi Pedemontanæ Regionis, 4. Taurini* 1645.

Memoires di Mr. D. F. L. touchant ce qui s'eſt paſé en Italie entre Victor Amadée II. Duc de Savoye & le Roy T. C. 12. Aix la Chapelle 1697. *

LXXIII.

Von Toscana und Florenz.

Guilielmus POSTELLUS *de Etruriæ Originibus, inſtitutis, Religione & moribus, 4. Florent.* 1551. * Ein rar Werck.

Athanaſii KIRCHERI *Iter Hetruſcum, fol. Amſt.* 1675.

Curtii INGHIRAMII *Etruscarum antiquitatum fragmenta quibus urbis Romæ aliarumque gentium primordia, mores, res geſtæ indicantur, reperta Scornelli prope Vulterram, fol. Florent.* 1636. *it. fol. Francof.* 1637. * Dieſe *fragmenta* ſcheinen denen Gelehrten gar verdächtig; Leo Allatius und viele andere haben gewieſen, daß es nicht allerdings richtig damit zugehe.

Leon. ALLATII *Animadverſiones in Antiquitatum Etruscarum fragmenta ab* Inghiramio *edita, 4. Par.* 1640. *

Vincentii RENERII *Disquiſitio Aſtronomica de Etruſcarum antiquitatum fragmentis Scornelli prope Vulteram repertis, 4. Florentiæ* 1638.

Criſtoforo CIECO *da Forli Cronica univerſale dell' antica Regione di Toſcana, 8. Fiorenza* 1572.

Franc. CONTARENI *Hiſtoria Hetruriæ, ſive de rebus in Hetruria a Senenſibus geſtis, 4. Lugd.* 1562. *Ven.* 1623. Die lezte Edition iſt die beſte.

Vicenzio BORGHINI *Diſcorſi Hiſtorici, cioè dell' Origine di Firenze, della Città di Fieſole, della Toſcana & ſua città, de municipii, e Colonie Romane, delle Colonie latine, delle Colonie militari, della Spianatione di Firenze da Attila, réedificatione da Carolo M. é della ſua Liberta ricobrata da Ridolfo Imp. della Chieſa é Veſcobi Fiorentini, 4. Fiorenza* 1585 2. *Voll.*

Petrus LEO CASSELLA *de primis Italiæ Colonis ac Tuſcorum origine, 8. Lugd,* 1606. *it. Francf.* 1606.

Cosimo

Coſimo della RENA *Serie degli antichi Duchi, e Marcheſi di Toſcana, fol. Firenze* 1690.

Donato ACCIAIVOLI *Storia Fiorentina, fol. Ven.* 1476. *it.* 4. 1561. Der *Autor* iſt Aretino, und Acciaiuoli hat es nur überſezt. Die lezte *Edition* geht bis 1560. und hat Franc. Sanſovinus Noten dazu gemacht.

Storia delle Coſe abbenute in Toſcana dal 1300. *al* 1340. 4. *Firenze* 1568.

Biagio BUONACCORSI *Diario de' ſucceſſi ſeguiti in Italia, e particolarmento in Fiorenza dal* 1498. *al* 1512. 4. *Fiorenza* 1568.

Leonardi ARETINI *Hiſtoria Florentina, fol. Argent.* 1610.* Die *Florentiner* hatten über dieſe Hiſtorie eine ſo groſſe Freude, daß ſie ihm nach ſeinen Tode zum Ehren-Gedächtniß einen Lorber Kranz aufs Haupt ſezten, und das Buch auf die Bruſt legten.

Giov. VILLANI *Chroniche nelle quali ſi tratta dell' origine di Firenze, e di fatti di Fiorentini, fol. Venet.* 1537. Iſt nur ein Stück von dem folgenden.

Id. *Storia de' ſuoi tempi ſino al* 1348. 4. *Ven.* 1559. *it. Firenze* 1587.

Matteo VILLANI *Storia che continua quelle di Giovanni ſuo fratello con l'aggiunta di Filippo ſuo Figliuolo ſin all' anno* 1364. *Libri XI.* 4. *Firenze* 1581. *it.* 1584.

Scipione AMMIRATO *Hiſtorie Fiorentine, fol. Firenze* 1600. 2. *Voll it. ibid. fol.* 1647. 3. *Voll.** Dieſe leztere Edition iſt vermehrter und beſſer als die erſte.

Barthol. SCALÆ *Hiſtoria Florentinorum*, 4. *Rom.* 1677.*

Jo. Michael. BRUTI *Hiſtoria Florentina*, 4. *Lugd.* 1562. Es wird überaus rar, indem der Groß-Herzog von *Florenz* alle *Exemplaria* hat aufſſuchen laſſen, um ſie zu *ſupprimiren*. Der *Autor* muſte ſich auch aus Italien wegmachen, weil er gar zu frey von dem Hauſe *de Medicis* geſchrieben hatte.

POGGIO *Hiſtoria Fiorentina, fol. Venet.* 1476. *it.* 4. *Firenze* 1598. Jacobus Poggius hat das Lateiniſche Werck ſeines Vaters, welches gleich folgen ſoll, ins Italiäniſche überſezet, und alſo längſt heraus gegeben. Sannazarus hat von ihm geſchrieben, er wäre ein guter Bürger, aber kein guter *Hiſtoricus* geweſen.

POGGII *Historia Florentina nunc primum edita cum not. Jo. Bapt.* Recanati, 4. *Ven.* 1715.*

Pietro BUONINSEGNI *Historia Fiorentina*, 4. *in Fiorenza*, 1580. *it.* 4. *in Fiorenza* 1637. Der rechte *Autor* ist nicht Pietro, sondern sein Vater Domenico.

Nicol. MACHIAVELLI *Historia Fiorentina, & altre opere*, 8. 3. *Voll. Aldo* 1546. *it.* 4. *Frf.* 1550.* *it.* Lateinisch 12. *L. B.* 1645.* Es stehet mit in seinen zusammen gedruckten Schrifften, ist auch 12. *Amst.* 1696. Französisch in 2. *Voll.* gedruckt worden.

Jacopo NARDI *le Storie della Città di Firenze*, *dal* 1494. *sin' al* 1535. 4. *in Firenze* 1584. *it.* 4. *Lione* 1582.* Er *continuiret* den *Machiavellum*.

Fast alle bishero erzehlte *Autores* haben von *Florenz* nicht anders als von einer *Republic* geredet; folgende aber haben *Historiam Mediceam* beschrieben.

Stephan. JOANNINENSIS *in Mediceam Monarchiam Pentateuchus*, *fol. Anconæ* 1524.

Aldo MANUCCI *Vita di Cosimo de Medici*, 4. *in Bologna* 1586.

Baccio BALDINI *Vita di Cosimo Medici*, *fol. in Fiorenza*, 1578. *it.* 4. *Fiorenza* 1615.

Giovambattista ADRIANI *Istoria di suoi tempi*, *fol. Firenze* 1583. * Ist zwar *universal*, doch hält er sich sonderlich bey *Cosmo I.* auf.

Erycii PUTEANI *Historia Medicæa*, 24. *Antw.* 1634.*

VARILLAS *les Anecdotes de Florence, ou l' Histoire secrete de la maison de Medicis*, 12. *a la Haye* 1685.* Scheinet dem Ansehen nach ein curiöses Buch zu seyn, allein in der That ist wenig besonders drinne.

Memoires de Cours d'Italie, ou Etat ancien & moderne des Duchés de Florence, Modene, Mantoue & Parme, 12. *Utrecht* 1711.*

Ricordano MALESPINI *Istoria Fiorentina*, 4. *Fiorenza* 1568. Ist vielmehr eine Beschreibung der Gebäude in der Stadt Florenz, als eine Historie.

Ferdinando LEOPOLDO *del Migliore Firenze illustrata parte 1. 2. & 3. del primo libro solamente*, 4. *Fiorenze* 1684.

Ugolinus VERINUS *de illustratione urbis Florentinæ, fol. Lutetiæ* 1583. *it.* 4. *Florentiæ* 1636. Die andere Edition ist zwar besser als die erste, aber doch auch gar mangelhafft.

Scipione AMMIRATO *delle Famiglie Nobili Fiorentine, fol. Fiorenza* 1615.*

Paolo MINI *Discorso della Nobiltà di Firenze, e de' Fiorentini*, 8. *Firenze* 1593.

Abbertimenti, e digressioni sopra il detto discorse, 8. *Fiorenze* 1594.

Difesa della Città di Firenze &c. 8. *Lione* 1577.

Rafaello del BRUNO *Ristretto delle cose più notabili di Firenze*, 12. *Firenze* 1698. Bey dieser andern Edition hat *Ant. Franc.* MARMI im andern Theil die herumliegenden Oerter beschrieben.

Francesco BOCCHI *Bellezze di Fiorenza*, 8. *Fiorenza* 1592. *it.* 1677. Diese Edition ist durch Gio. Cinelli vermehrt.

Placido PUCINELLI *Istoria d'Ugo il Grande Duca di Toscana &c. con la Cronica dell'Abadia di Fiorenza: il trattato delle scrizioni Sepolcrali, e con le memorie di Pescia Terra conspicua di Toscana*, 4. *Milano* 1664.

Domenico di Guido MELLINI *Trattato dell'origine, Fatti, costumi, e lodi di Matilda Contessa di Toscana*, 4. *Fiorenza* 1589.

Franc. Maria FIORENTINI *Memorie di Matilda la gran Contessa &c.* 4. *Lucca* 1642.

Benedetto LUCHINO *Cronica della vera Origine & Azioni della Contessa Matilda*, 4. *Mantoba* 1592.

Niccolo VALORI *Vita del magnifico Lorenzo de'Medici il vecchio*, 4. *Fiorenza* 1568.

Silvano RAZZI *Vite di 5. Uomini illustri Fiorentini*, 4. *Fiorenza* 1602.

Franc. BOCCHIUS *de illustribus Florentinis*, 4. *Florent.* 1607.

Notizie letterarie, ed istoriche intorno agli Uomini illustri dell' Academia Fiorentina, Parte I. 4. *Firenze* 1700. * Der Herr *Ant.* Magliabechi hat das meiste dabey gethan.

Jean

Jean Baptiſte l'Hermite de SOULIERS *la Toſcane Françoiſe*, 4. *Arles* 1658.

Franceſco RONDINELLI *Relazione del contagio di Fiorenza l' anno* 1630. *it.* 1643. 4. *Fiorenza* 171.4.

Giambattiſta CASOTI *Memorie iſtoriche della miracoloſa Imagine di M. V. dell' Impruneta*, 4. *Fiorenza* 1714.

Franciſcus DINUS *de Situ Clanarum*, 4. *Senogalliæ* 1696.

Girol. BERALDI *Relazion d'alcuni ſucceſſi occorſi alla Rep. di Lucca nell'anni* 1638. 1639. 1640. *fol. Col.* 1640.*

Id. *Difeſa della Republica di Lucca*, *fol. Col.* 1640.

Franceſco CIONACCI *Memorie dell' inſigne Madonna di Provenzana di Siena*, 8. *Firenze* 1681.

Auguſtinus DATHUS *de rebus Senenſium*, 8. *Frf.* 1503.

Franc. CONTARENUS *de rebus a Senenſibus in Hetruria geſtis*, *ed. a Joh. Mich.* Bruto, 4. *Venet.* 1623.

Orlando MALAVOLTI *Hiſtoria di Siena*, 4. *Siena* 1574. *it.* 4. *Venet.* 1599. 3. *Tom.* 1. *Vol.*

Giugurta TOMMASI *Hiſtorie di Siena*, 4. *Venet.* 1625. 2. *Voll.*

BENVOGLIENTI *Origine di Siena*, 4. *Roma* 1577.

Spinello BENCI *Hiſtoria della Città di Montepulciano*, 4. *Fiorenze* 1646.

Lancillotto POLITI *la ſconfitta di Monteaperto data dai Seneſi ai Fiorentini*, 4. *Siena* 1502.

Paolo TRONCI *Memorie ſtoriche di Piſa*, 4. *Livorno* 1682.

Camillo Renier BORGHI *l'Aplomuchia Piſana, ovvero la Battaglia del Ponte di Piſa*, 4. *Lucca* 1713.

Iſtorie Piſtoleſi dall A. 1300. *al* 1348. 4. *Firenze* 1578. Der *Autor* lebte eben um dieſe Zeit.

Matth. PALMERII Flor. *de captivitate Piſarum hiſtoria*, 8. *Sleswici* 1656.* *Lebinus Nic.* Moltken hat es dem *Conclavi Alexandri VI.* beygefügt.

Michelangelo SALVI *Iſtorie di Piſtoja*, 4. *T. I. Rom.* 1656. *T. II. Piſtoja* 1657. *T. III. Ven.* 1662. 3. *Voll.*

Gio. MINIATI *Narrazione, e diſegno della Terra di Prato*, 8. *Firenze* 1596.

Domenico TARTAGLINI *Deſcrizione della Città di Cortona con l'aggiunta di diverſi fatti d'eſſa*, 4. *Perugia* 1709.

Agoſtino FORTUNIO *Cronichetta del Monte San-ſabino di Toſcana*, 4. *Firenze* 1583.

Gianvicenzo COPPI *Annali e Memorie, e uomini illuſtri della terra di S. Geminiano*, 4. *Fiorenza* 1695.

Scipione AMMIRATO *Veſcovi di Fieſole, di Volterra, e di Arezzo*, 4. *Fiorenza* 1637.

Ant. CAVALIERI *Coronazione di Livorno*, 4. 1613.

Mario GIOVANELLI *Croniſtoria dell' antichità, e Nobiltà di Volterra*, 4. *Piſa* 1613.

LXXIV.

Von Mantua.

Mario EQUICOLA *Commentari della Storia di Mantova*, 4. 1521. *it.* 4. *Mantova* 1607. *it. riformati da Benedetto* Oſanna, 4. *Mantova* 1610.*

Antonii POSSEVINI Junioris *Gonzagarum Mantuæ & Montisferrati Ducum hiſtoria*, *fol. Mantuæ* 1617. * *it.* 1620. *it.* 1628.

Ej. *Belli Montisferratenſis Hiſtoria, ab anno* 1612. *ad an.* 1618. *fol. Geneb.* 1637. *

Fr. NIGRI *Disquiſitio Ducatus Mantuæ pro Carolo Duce Mantuæ*, 4. *Frf.* 1629.

De Montisferrati Ducatu, pro Mantuæ Duce, contra Conſultationem Ant. FABRI, 4. *Mantuæ* 1622.

Ippolito DONESMONDI *dell'Iſtoria Eccleſiaſtica di Mantova*, 4. *in Mantova* 1612. *it.* 1616. 2. *Voll.*

Id. *Vita di Franceſco Gonzaga Veſcovo di Mantova*, 4. *Ven.* 1625.

Benevenuti SANGEORGII *Montisferrati Marchionum & Principum Regiæ propaginis ſucceſſionumque ſeries*, 4. *Aſtæ* 1515. *it. Tridini* 1521. Er hat auch im Italiäniſchen die Hiſtorie noch weitläuffiger beſchrieben, ſo noch nicht im Druck.

Ceſ. CAMPANA *Arbori delle famiglie, lequali hanno Signoreggiato, con diverſi Titoli in Mantova*, 4. *Mantuæ* 1590.*

Bapt. PLATINÆ *Hiſtoria urbis Mantuæ & familiæ Gonzagæ*, 4. *Vindobonæ* 1675.* Dies Buch iſt iederzeit ſo rar geweſen, daß der gelehrte Herr *Naudæus* nicht einmahl

mahl hat glauben wollen, daß es iemahls gedruckt worden sey; allein die Herren *Journalisten* von Venedig in *Tomo III. p.* 424. haben die Warheit davon gar fein ans Licht gebracht.

Relazione degli affari di Mantoba dal 1627. *al* 1629. 4. *Francf.* 1629.

Virgilio PAGANI *della Guerra di Monferrato fatta da Carlo Emmanuel Duca di Saboja*, 4. *Torino* 1613.

Luca Probo BLESI *Acqui Città antica del Monferrato con le addizioni del P. Ant.* Ruba, 4. *Tortona* 1614.

Raccolta delle Scritture esibite al Sign di Liona Segret. di Stato di sua Ma. Christianiss. dall Ambass. straord. di Mantoba sopra le giuste pretensioni del Duca suo Signore verso il Duca di Saboya, fol. Carlobilla 1664.*

LXXV.

Von Parma, Modena, Mirandola und Concordia.

Bonavent. ANGELI *Historia della Città di Parma*, 4. *in Parma* 1591.

Vicenzo CARRARI *della famiglia de' Rossi di Parma*, 4. *Ravenna* 1583.

Ranuccio PICO *illustri Parmigiani*, 4. *Parma* 1641.

P. Maria CAMPI *Historia Ecclesiastica di Piacenza*, *fol. Piacenza* 1651. 3. *Voll.** Es kan dieses vor eine *Universal*-Historie von *Piacenza* passiren. Er fängt von den Trojanern an, und geht bis 1435. Es sind viel *Diplomata* dabey, wiewol auch einige falsche darunter.

Umbertus LOCATUS *de Placentiæ urbis orgine, successu & laudibus*, 4. *Cremonæ* 1564 *it.* Italiänisch 4. *Crem.* 1564.

VEDRIANI *Historia di Modena*, 4. *Modena* 1669. 2. *Voll.*

Hercules MATTIOLUS *de laudibus Francisci I. Estensis Ducis Mutinæ*, 4. *Mutinæ* 1659.

Jo. Bapt. BONACCORSUS *de laudibus Herculis Estensis II. Ferrariæ Ducis*, 4. *Venet.* 1555.

Gaspar. SILLINGARDUS *Catalogus Episcoporum Mutinensium*, 4. *Mutinæ*, 1606.

Informatione de successi per l'invasione dell' armi Spagnole negli Stati del Duca di Modona, 4. *Modona* 1655.

Jacobi Mariæ CAMPANACII *Bellum Mutinenſe Hencio Rege Duce cum Bononienſibus geſtum*, 4. *Bononiæ* 1590.

Fulvio AZZARI *Compendio della Iſtoria de la Città di Reggio*, 4. *Reggio* 1623.

Jo. Bapt. GUARNORIUS *de Nobili Picorum familia*, 4. *Venet.* 1574.

Ugolinus VERINUS *de Comitibus Concordiæ*, 8. *Venet.* 1576.

LXXVI.

Von Venedig und deſſen Staaten.

Apoſtolo ZENO *Serie Cronologica, di tutti Hiſtorici Venetiani, con riflesſioni.* Iſt im erſten *Tomo* della Galleria di Minerva *p.* 165. zu finden.

M. Antonii SABELLICI *Hiſtoriæ rerum Venetarum lib. XXIII. ad annum circiter* 1490. *fol. Ven.* 1487. *it.* 8. *Baſil.* 1556. *it. fol. Baſil.* 1560.* bey ſeinen *Opp. Tomo II. & III.* Die erſte Edition iſt rar. Es iſt auch Italiäniſch 4. *Ven.* 1668. gedruckt.

Petri BEMBI *Hiſtoriæ patriæ libri XII. ab A.* 1480. *ad A.* 1513. *fol. Ven.* 1551. *it.* 4. *Par.* 1551. und 8. *Baſil.* 1556. *it.* 1567.* bey ſeinen *Operibus. it.* Italiäniſch, 4. *Ven.* 1552. *it.* 1570. vom *Autore* ſelbſt überſezt. Unter den Lateiniſchen iſt die Pariſiſche Edition, und unter den Italiäniſchen die von 1570 die beſte.

Paolo PARUTA *Storia Veneziana*, 4. *Ven.* 1605. *it.* 4. *Ven.* 1645.* Geht von 1513. bis 1573. und wird ſehr *eſtimirt*. Des Nicolini Edition iſt die ſchönſte und beſte.

Andr. MAUROCENI *Hiſtoria Veneta ab A.* 1521. *ad A.* 1615. *fol. Ven.* 1623. Wird rar; es müſſen 18. Bücher ſeyn, wenn es *complet* ſeyn ſoll.

Giambattiſta NANI *Storia della Republica Veneta dall A.* 1613. *ſin all'* 1671. 4. *Ven. T. I.* 1662. *T. II.* 1679. wird ſehr *eſtimirt*, und wurde erſt vom *Abbé* Tallement *Par.* 1679. 12. wiewohl ſehr unvollkommen, hernach von einem andern *accurater* Franzöſiſch überſezt, 12. *Col.* 1682. 4. *Voll.** worzu noch zwey *Voll.* kamen, 12. *Amſt.* 1702. *

Michael

Michael FOSCARINI *Storia della Republica di Venezia*, 4. *Ven.* 1696.*

Pietro GARZONI *Storia della Republica Ven.* 4. *Ven.* 1705.* *T. II.* 1716. Es stehn viel unbekannte Dinge in diesem Wercke. Diese sieben *Historici* haben alle auf Befehl der *Republic* geschrieben, und machen zusammen gleichsam eine *Suite* aus. Die beyden leztern hat man auch sehr nett auf groß Papir gedruckt.

Flavius BLONDUS *de origine & gestis Venetorum*, *f. Ven.* 1481 *it. Bas.* 1559.

Bernardus JUSTINIANUS *de origine urbis Venetorum rebusque a Venetis gestis*, *fol. Ven.* 1492. *it* Italiänisch durch *Lud.* Domenichi, 8. *Ven.* 1545. *it.* 1608.

Petri JUSTINIANI *Historia rerum Venetarum*, *fol. Ven.* 1560. *it.* 1576. *it. Arg.* 1610.* Die erste Edition ist zwar nicht so weitläufftig als die andere, aber es sind doch einige Dinge drinnen, die man in den folgenden weggelassen. Italiänisch ist es 4. *Ven.* 1676. gedruckt.

Jo. Bapt. VERI *rerum Venetarum Libri IV.* 4. *Patav.* 1638. *it.* 12. *Amst.* 1644.* *it.* 4. *Ven.* 1678. noch vermehrter: die allervollständigste Edition aber kam 4. *Patav.* 1698. heraus, welche *Josephus* Scarella bis 1692. *continuiret* hat.

Gio. Nicolo DOGLIONI *Storia Veneta dalla prima fondazione sino all' a.* 1597. 4. *Ven.* 1598.*

Paolo MOROSINI *Storia della Città e Republica di Venezia*, 4. *Ven.* 1637. Geht bis 1486.

Giambattista CONTARINI *Storia Veneta*, 4. *Ven.* 1663.

Alessandro Maria VIANOLI *Storia Veneta*, 4. *Ven.* 1680. 1684. 2. *Voll.* * Es wäre gut, wenn er nicht gar zu lange *Orationes* mit eingemischt hätte.

Origine di Venezia, 8. *Ven.* 1558.

Francesco VERDIZZOTTI *de fatti Veneti dal origine della Republ. sino all* 1644. *fol. Ven. T. I.* 1674. *T. II.* 1686. *T. III.* 1698. Er schreibt sehr hoch und verblümt.

Giulio FAROLDO *Annali Veneti*, 8. *Venet.* 1577. Es gehet bis 1486. und ist meist ein *Compendium* aus dem Sabellico.

Fedele ONOFRIDI *Cronologia de Venez.* 12. *Ven.* 1663.

Publii Franciſci MODESTI *Venetiados Libri XII. fol. Arimini* 1501.

Gabriello SYMEONI *Commentari di Vinegia, Milano, Mantoua e Ferrara, Ven.* 1546.

Andrea MOROSINI *Impreſe, è ſpedizioni di Terra Santa e acquiſto di Coſtantinopoli fatta dalla Repub. di Venezia,* 4. *Ven.* 1627.

Barth. FACIUS *de Bello Clodiano inter Venetos & Genuenſes,* 8. *Lugd.* 1568.

Georgii MERULÆ *Bellum Scodrenſe Turcarum contra Venetos,* 4. *Ven.* 1474.

Martini BARLETII *de obſidione Scodrenſi,* 4. *Ven.* 1504.

Pauli RAMNUSII *de bello Conſtantinopolitano, & Imperatoribus Comnenis per Gallos & Venetos reſtitutis, fol. Ven.* 1634. Sein Sohn *Hieronymus* gab es Italiäniſch überſezt heraus, 4. 1604.

Gio. Franc. OLMO *Relazioni della Republica di Venezia,* 4. *Ven.* 1628.

Id. *Iſtoria della venuta à Venezia di Papa Aleſſandro III.* 4. *Ven.* 1629.

Girolamo BARDI *Vittoria Navale ottenuta dalla Republica Veneziana contra Federico I. Imperatore per la reſtituzione del Papa Aleſſandro III.* 4. *Ven.* 1584. *it.* 8. 1619.

Andreæ MOCENICI *bellum Cameracenſe adverſus Venetos geſtum ab A.* 1500. *ad* 1517. 8. *Ven.* 1525. *it.* Italiäniſch 8. *Ven.* 1560.

Hiſtoire de la Ligue de Cambray, 12. *Par.* 1710. 2. *Voll.* * Der Abt du Bos iſt *Autor* davon.

Pomponio EMIGLIANI *Guerre d'Italia trà la Repub. di Venezia, e gli Arciducali di Caſa d'Auſtria,* 4.

S. REAL *Conjuration des Eſpagnols contre la Rep. de Veniſe en* 1518. 12. *Par.* 1674.

Conr. WENGERI *de bello inter Sigismundum Archiſtrategum Auſtriæ & Venetos,* 8. *Baſil.* 1544.

Girolamo DIEDO *Lettera, ove ſi deſcrive la Battaglia Navale ſeguita l'anno* 1571. 4. *Ven.* 1588.

Biagio RITH *Comentari delle guerre paſſate nel Friuli, e ne' Confini dell' Iſtria, e di Dalmazia,* 4. *Trieſte* 1629.

Ant. Maria GRATIANUS *de bello Cyprio, fol. Rom.* 1624. *it.* 12. *Norib.* 1661. Dieſes curiöſe Werck wurde auch Franzöſiſch zu Paris in 4. gedruckt.

Jo.

Jo. Ant. GUARNERII *de bello Cyprio lib. III. 4 Berg.* 1602.

Pietro CONTARINI *Iſtoria Veneta delle coſe ſucceſſe dal principio della guerra moſſa da Selim Ottomanno a Veneziani ſino alla gran Vittoria ottenuta contra Turchi dopo l'anno* 1569. *al* 1571. *4. Ven.* 1572. *&* 1645. *it.* Lateiniſch *de bello Selimi II. contra Venetos, 4. Baſ.* 1537.*

Hiſtoire des Conquetes des Venitiens depuis 1684. *jusqu' en* 1688. 12. *Bruxell.* 1688.

Succeſſi dell arme Venete in Levante, 4. Ven. 1686.

LOCATELLI *Iſtoria della Veneta guerre in Levante ſotto la Condotta di Franc. Moroſini, 4. Ven.* 1695.

Frammenti ſtorici della guerra in Dalmazia, 12. *Ven.* 1692. Der *Autor* ſoll *Hier.* Bruſoni ſeyn.

Aleſſandro VERNINO *Iſtoria della guerra di Dalmazia ſotto il Generalato di Leonardo Foſcolo dopo l'anno* 1644. *al* 1648. 8. *Ven.* 1648.

Girol. BRUSONI *Iſtoria dell' ultima Guerra tra Veneziani e Turchi dall a.* 1644. *all a.* 1671. *4. Ven.* 1673.*

Andrea VALIERO *Iſtoria della guerra di Candia dopo l' anno* 1644. *inſino al* 1669. 4. *Ven.* 1669.

Matth. MERIAN lang beſtrittenes Königreich *Candia, fol. Frf.* 1670.*

Franc. SANSOVINO *Venezia deſcritta, 4. Ven.* 1581.* *it.* 1604. und noch vermehrter, 4. *Ven.* 1683.

Leonico GOLDIONI *coſe marabiglioſe della Città di Venezia,* 8. *Ven.* 1603. Der *Autor* iſt *Niccolo* Doglioni.

Niccolo DOGLIONI *coſi notabili della Città di Venezia, ampliate da Zuanne* Zittio, 12. *Ven.* 1662.

Domenico MARTINELLI *il Ritratto di Venezia,* 12. *Ven.* 1684.

Girolamo BARDI *Dichiarazione di tutte l'Iſtorie, che ſi contengono nei quadri poſte nelle ſale dello ſcrutinio e del Gran Conſiglio Ducale,* 8. *Ven.* 1602.

Jacobi SIMANCÆ *Collectanea de Republica Veneta,* 8. *Antb.* 1579.

Caſp. CONTARENI *de Magiſtr. & Republ. Venetorum,* 4. *Par.* 1543. *it.* 4. *Ven.* 1589.* *it.* 8. *Lubec.* 1599.* *it.* 24. *Lugd. B.* 1626.*

Donati GIANNOTI *de Venetorum Republica &c. liber ſingularis,* 8. *Lugd. B.* 1631. *it.* 24. *Amſtel.* 1653.

Gio. Franc. OLMO *Relationi della Republica di Venezia, Ven.* 1628.

Relatione della Città, e Republica di Venezia, 12. *Colonia* 1672.

Diſcorſo Ariſtocratico ſopra il Governo de Veneziani, 12. *Ven.* 1679.

La Politique civile & militaire des Venitiens par le Sieur de la HAYE, 12. *Paris* 1663.

Saint DIDIER *Deſcription de la Ville & Republique de Veniſe*, 12. *Par. it. Amſt.* 1680.*

Amelot de la HOUSSAYE *Hiſtoire du Gouvernement de Veniſe*, 8. *Paris* 1677.* *it.* 12. 1685. 2. *Voll.* Es ſezte zwiſchen dieſen beyden *Autoribus* gleichſam eine *Jalouſie*; Sie wurden beyde, einer nach dem andern, Anno 1672. und folgende Jahre als Geſandten von Franckreich an dieſe *Republique* abgeſchickt; *Mr de la* Houſſaye war der erſte der ſein Buch heraus gab. A. 1676. und folgendes Jahr darauf, brachte er die *Acten*, von dem Streit zwiſchen *Paulo V.* und denen Venetianern mit dazu; dieſem folgte nun nicht lange darauf Didier ſein Werck. Es wird zwar auf beyde gar viel gehalten, doch war die *Republique* mit des erſtern ſeiner Freyheit nicht allerdings zufrieden, welches ihn dann nöthigte, ſich in einer *Apologie* zu verantworten.

Squitinio della Libertà Veneta, 4. *in Mirandola* 1612. *ib.* 8. 1619. Der eigentliche *Autor* dieſes ſo berühmten Buchs iſt bis *dato* noch unbekant: Einige halten den *Alfonſum de* Cueva, *Marquis de* Bodmar, der es heraus gab, andere den gelehrten Herrn Welſerum, und noch andere *Antonio* Albizi, einen Venetianiſchen *Nobile*, davor.

Theodorus GRASWINCKELIUS *de libertate Veneta*, 4. *Lugd. B.* 1634.

Rafaëlle della TORRE *Squitinio della Republica di Venetiæ d'Autore incognito Squitinato*, 4. *Geneb.* 1653.

Scipione ERRICO *Antiſcrutinio*, 8. *Meſſina* 1650.

Zoroaſtre ROITER *Specchio di Libertà e Riſpoſta contro alli Calonniatori di Venetia*, 4. *in Bengodi* 1616.

Angelo

Angelo PORTENARI *Apologia della Libertà delli Popoli Veneti Antichi*, 4. *Padova* 1629.

Opinione di Paolo SARPI, *comme debba governarſi la Republica Veneta*, 12. *Venetia* 1681.

Theodorus GRANSVINKELIUS *Diſſertatio de jure præcedentiæ inter Venetam Rempublicam & Ducem Sabaudiæ*, 8. *Lugd. B.* 1644.

Allegazion in jure di Cornelio FRANGIPANE *per la Vittoria Navale contro Federico I. Imperatore, & Atto del Papa Aleſſandro III. per il dominio della Republica Veneta del ſuo Golfo contra alcune ſcritture de Napoletani*, 4. *Venezia* 1618.

Jo. PALATIUS *de dominio Maris*, 12. *Venezia* 1663.*

Angeli MATTHEACII *de jure Venetorum & Jurisdictione Maris Adriatici*, 4. *Venezia* 1617.

Julii PACII *de dominio Maris Adriatici diſceptatio pro Republica Veneta*, 4. *Lugd.* 1619.

Franc. de INGENUIS *de Jurisdictione Venetæ Reipublicæ in Mare Adriaticum*, 4. *Genebæ* 1619.

Petri MARCELLI *de vitis Principum & geſtis Venetorum*, *fol. Ven.* 1502. *it.* 8. 1554 *it. Fr.* 1574. *it.* Italiäniſch, *Ven.* 1558.* Die erſte Edition iſt zwar ſehr rar, aber die lezte iſt weit vermehrter.

Nic. REUSNERI *liber Principum & Ducum Venetorum*, 8. *Labingæ* 1579.

Jo. PALATII *Faſti Ducales*, 4. *Ven.* 1696.* Es wollen ihn nicht alle vor den *accurateſten* paßiren laſſen.

Fulgenzio MANFREDI *Dogi di Venezia, in ritratto e Compendio con varie particolarità intorno la Città, fol. bislongo Ven.* 1598. Das ganze Buch iſt in Kupfer geſtochen.

Id. *dignita Procuratoria di S. Marco di Venezia*, 4. *Ven.* 1602.

Bernardi GEORGII *Epitome Principum Venetorum*, 4. *Venezia* 1547.

Ej. *Periocha in XIV. publicas ſolemnitates, in quibus Princeps Venetus quotannis in publicum prodit*, 8. *Ven.* 1559.

Jo. GRATIANI *Vita Franc. Mauroceni Peloponneſiaci, Venet. Principis*, 4. *Pat.* 1698.*

Jo. BURSII *Junioris Majeſtas Veneta*, 12. *Lugd. B.* 1640.

Gio.

Gio. Niccolo DOGLIONI *Venezia trionfante*, 4. *Ven.* 1615.

Giulio Ceſare BEAZIANO *Araldo Veneto*, 4. *Ven.* 1680.

Caſimiro FRESCHOT *Pregi della Nobiltà Veneta*, 12. *Venezia* 1682.*

Jacopo FIORELLI *Detti, e fatti memorabili del Senato & de Patrizi Veneti*, 4. *Ven.* 1672.

Jo. Baptiſtæ EGNATII *de Exemplis illuſtrium Virorum Venetæ Cibitatis*, 4. *Ven.* 1554. *it.* 16. *Pariſ. eod. anno.*

Ant. STELLÆ *Elogia Venetorum navali pugna illuſtrium*, 8. *Ven.* 1558.

Domenico CODAGLI *Iſtoria dell' Iſola e Monaſterio di S. Secondo di Venezia*, 4. *Ven.* 1609.

Paulino FIAMMA *origine della Chieſa di S. Lorenzo di Venezia*, 4. *Ven.* 1645.

Cronichetta dell' origine, e fondazione della Chieſa e Monaſterio della Madonna de' Miracoli di Venezia, 4. *Ven.* 1664.

Domenico BOZZONI *Silenzio di S. Zaccaria ſpodato, cioè Iſtoria della Chieſa e Monaſterio di S. Zaccaria di Venezia*, 4. *Ven.* 1678.

Bernardo TREVISAN *Trattato della Laguna di Venezia*, 4. *Ven.* 1715.*

Fra PAOLO *Hiſtoria dell' Inquiſizione nella Città e Dominio di Venetia*, 12. 1675.*

Ej. *Hiſtoria particolare delle coſe paſſate trà il Som. Pontefice Paolo V. & la Republica di Venetia gli anni* 1605, 1606, 1607. 4. *Mirandola* 1624. *it. Lione* 1624.

Trattato dell' Interdetto di Paolo V. & la Republica di Venetia, ne quale ſi dimoſtra, ch'egli non è legitimamente publicato, 4. *Venet.* 1606.

Fra P. PAOLO *Conſiderationi ſopra le Cenſure di Paolo V. contra la Republ. di Venetia*, 4. *Venet.* 1606.

Id. *Apologia per le Oppoſitioni fatte dal Cardinale Bellarmino alli Trattati di Giob.* Gerſone *ſopra la Validità delle ſcommuniche*, 4. *Venet.* 1606.

Fr. FULGENTIO *Confermatione delle Conſiderationi del P. M. Paolo di Venetia contro le Oppoſitioni, di M. Gio. Ant.* Boccio *Carmelit.* 4. *Ven.* 1606.

Venturæ

Venturæ VINCENTINI *Conſilium ſuper Controverſia vertente inter Paulum V. & Rempubl. Venetam*, 4. *Venet.* 1606.

Hieronymi VENDRAMENI *Aſſertiones contra Veneta Reipublicæ maledicos*, 4. *Venet.* 1606.

Jo. MARSILII *Opusculum de controverſia inter Paulum V. & Rempubl. Venetam.* 4.

Reſponſa J. C. M. Antonii PEREGRINI, Anton. ORTHELII & Joach. SCAYNI, *reddita pro Decretis Principis Veneti de non alienandis bonis immobilibus in Perſonas Eccleſiaſticas de non erigendis de novo Monaſteriis, de puniendis & judicandis Clericis pro Criminibus gravibus*, 4. *Venet.* 1606.

Nicol. VIGNERII *de Venetorum Excommunicatione, adverſus* Baronium *Diſſertatio*, 4. *Frf.* 1607.

Ant. QUERINI *Abbiſo delle Ragioni della Republica di Venezia intorno alle difficoltà promoſſe da Paolo V.* 4. *Ven.* 1606. Hierauf antwortete unter andern *Paolo* Anafeſto, 4. *Bologna* 1507.

Raccolta de gli Scritti usciti fuori in ſtampa, e Scritti a mano nella cauſa del Papa Paolo V. & Signori Venetiani, 4. *Coira* 1607.

Eſſame compoſto da Giob. MARSILIO *ſopra tutte quelle ſcritture, che ſin hora ſono ſtate mandate alle ſtampe, ſopra le differenze tra Paolo V. & la Republica di Venetia*, 4. *Venet.* 1607. 2. *Voll.* Es kamen von dieſen Streit zwiſchen dem Pabſt und denen Venetianern gar ungemein viel Schrifften heraus, wir haben aber nur derer vornehmſten hier gedacht.

LXXVII.

Von dem Venetianiſchen Gebiethe.

Angelo PORTENARI *della felicità di Padova, fol. Padova* 1623. *

Lorenzo PIGNORIA *le origini di Padova con le figure*, 4. *Padova* 1625.

Id. *L'Antenore*, 4. *Pad.* 1625.

Bernardi SCARDEONII *de Antiquitate Urbis Patavii & claris civibus, fol. Baſil.* 1560. * Ein rar Buch.

Antonio URSATO *Chronologia de' Reggimenti di Padova*, 4. *Padova* 1666.

Id.

Id. *Storia di Padova, Parte I. fol. Pat.* 1678.

Jac. Philip. TOMASINI *Urbis Patavinæ inſcriptiones ſacræ & profanæ*, 4. *Patav.* 1649.

Ej. *Gymnaſium Patavinum*, 4. *Utini* 1654. *

Sertorii URSATI *Monumenta Patavina, fol. Patavii* 1652.

Jacobi SALOMONII *agri Patavini & urbis Patavii inſcriptiones ſacræ & prophanæ*, 4. *Patavii* 1696. & 1701. 2. *Voll.* *

Albertini MUSSATI *Hiſtoria Auguſta, fol. Ven.* 1636. * Ein ſehr rar Werck, wovon oben, gehört hieher, weil ſo wol die *Chronica* Rolandi *Monachi Paduani*, als *duorum Corteſiorum de Nobilitatibus Paduæ & Lombardiæ opera* darinn enthalten.

Pietro GERARDO *Vita e geſti d' Ezzelino da Romano III. Tiranno di Padova in IX. Libri*, 8. *Ven.* 1544. Iſt auch Franzöſiſch überſezt.

Jac. CAVACII *Libri VI. Hiſtoriarum Cœnobii D. Juſtinæ, Patavii* 1696.

Andrea NICOLIO *Storia di Robigo*, 4. *Verona* 1582.

Franciſci BRUSONI *de origine Urbis Rhodiginæ lib. primus*, 4. *Tarviſii* 1589.

Girolamo ATESTINO *Storia di Eſte*, 4. *Ven.*

Giacomo MARZARI *Storia di Vicenza*, 4. *Vicenza* 1604.

Franc. BARBERANO de Mironi *Storia Eccleſiaſtica di Vicenza*, 4. *Vicenza* 1649. 3. *Voll.*

Battiſta PAGLIARINI *Croniche di Vicenza volgarizzate*, 4. *Vicenza* 1663. Der Lateiniſche Text iſt niemahls *edirt*, und auf dieſe Uberſezung kan man ſich wenig verlaſſen.

Torello SARAYNA *Hiſtorie e fatti de' Veroneſi nel tempo de' Signori* Scaligeri, 4. *Verona* 1542. *it.* 1548. Dieſe andere Edition iſt vermehrter, die neuſte aber kam 4. *Verona* 1649. heraus, wobey auch folgendes Italiäniſch beygefügt iſt.

Id. *De Origine & Antiquitatibus Urbis Veronæ cum fig. fol. Veronæ* 1540. *

Girolamo della CORTE *Hiſtoria di Verona*, 4. *Veron.* 1596. 2. *Voll.* Iſt gar rar.

Gio. Fr. TINTO *la Nobilta di Verona*, 4. *Verona* 1592. *

Onuphrii

Onuphrii PANVINII *Antiquitatum Veronenſium Libri VIII. fol. Patavii* 1648. *it. fol. Patav.* 1668. *

Raph. BAGATÆ *SS. Episcoporum Veronenſium antiqua Monumenta*, 4. *Venet.* 1576.

Pauli SCALCKII *de Genealogia ſeu de antiquiſſima Scalichiorum gente, ſive a Scala ab anno Salutis* 80. *ad ann.* 1561. 4.

Ludovico MOSCARDO *Storia di Verona dall origine ſua ſin al* 1668. 4. *Veronæ* 1668.

Aleſſandro CANOBBIO *breve compendio cavato dalla ſua Storia di Verona*, 4. *Verona* 1598.

Id. *Tavola di quanto e ſtato raccolto intorno la Nobiltà, antichità e fatti di Verona*, 4. *Ver.* 1587.

Maurizio MORO *Cronica delle coſe notabili di Verona*, 8. *Verona* 1611.

CAURIOLO *Hiſtorie Breſciane*, 4 *Breſcia* 1630.

Adriano VALERINI *le bellezze di Verona*, 8. *Ver.* 1586.

Ottavio ROSSI *Memorie Breſciane*, 4. *Breſcia* 1626. *it.* 4. *Breſcia* 1693. *

Elias CAPRIOLUS *Chronica de rebus Brixianorum lib. XII. fol. Brixiæ*, ohne Jahr-Zahl. Es ſind auch noch zwey Bücher, das *XIII.* und *XIV.* gleichfals Lateiniſch, *fol. Brixiæ* ohne Jahr-Zahl heraus kommen, welche noch rarer als das erſte. Italiäniſch kam es 4. *Breſcia* 1585. mit des *Patrizio* Spini *Supplemento* heraus.

Leonardo COZZANDO *riſtretto profano, e Sacro della Storia Breſciana*, 4. *Breſcia* 1694.

Gio. Battiſta NAZARI *Breſcia antica*, 4. *Breſcia* 1658.

Fulgenzio RINALDI *Monumenti Storici del Caſtello d' Iſeo*, 4. *Breſcia* 1685.

Bongiani GRATTAROLO *Storia della Riviera di Salò*, 4. *Breſcia* 1599.

Lago, Fortezza, e Rocca di Garda, e Gardeſana, 4. *Verona* 1679. Der *Autor* iſt Giulio dal POZZO.

Domenico CODAGLI *Storia Orceana*, 4. *Breſcia* 1592.

Bartolomeo FARINA *Bergamo, ſua origine &c.* 4. *Berg.* 1703.

BELLAFINUS *de Origine Urbis Bergomi*, 4 *Venet.* 1532.

P. CELESTINO *Hiſtoria di Bergomo*, 4. *Bergomo* 1617. 3. *Voll.*

Achillis

Achillis MUTII *Theatrum, quo Domorum, rerum, Virorumque illuſtrium Bergomatum monumenta referuntur*, 4. *Bergomi* 1596. Iſt ein *Autor Apocryphus.*

Vincentii Mariæ CORONELLI *Synopſis rerum, ac temporum Eccleſiæ Bergomenſis*, 8. *Coloniæ* 1696.

Donato CALVI *Efemeridi di Bergamo*, 4. *tomi.* 4. *Milano* 1676.

Bartholomæus de PEREGRINIS *de ſacra Bergomenſi Vinea* 4. *Brixiæ* 1553. Ein ſehr rar Werck.

Jo. Chryſoſtomi ZANCHI *de origine Orobiorum, ſive Cenomanorum*, 8. *Ven.* 1531.

P. GREGORIO *Ragguagli ſacri, e profani de' Popoli Communi, oggi detti della Valcamonica*, 4. *Ven.* 1698.

Pietro Paolo ORMANICO *Conſiderazioni ſopra alcune memorie della Religione antica dei Popoli di Valcamonica*, 4. *Breſcia* 1639.

Alemanni FINO *Storia di Crema*, 4. *Venezia* 1566. *it.* 8. *Crema* 1571. *it.* 8. *Crema* 1711. Bey den beyden lezten Editionen ſind noch 2. Bücher und andere Sachen darzu gekommen.

Gio. BONIFACIO *Storia Trivigiana inſino all' anno* 1591. 4. *Trivigi* 1591.

Barth. BURCHELATI *Commentarii memorabiles multiplicis hiſtoriæ Tarviſinæ*, 4 *Tarviſii* 1616.

Georgio GRAZIANI *la vera deſcrizione della Città di Ceneda*, 12. *Trevigi* 1621.

Criſtoforo CIECO da Forli *Cronica della Marca Trivigiana*, 8. *Ven.* 1574.

Gir. BERTONDELLI *Storia della Città di Feltre*, 4. *Ven.* 1673.

Antonio dal CORNO *Memorie Storiche di Feltre ſino all' anno* 1710. 4. *Ven.* 1710.

Gio. Battiſta BARPO *Deſcrizione di Cividal di Belluno e ſuo Territorio*, 4. *Belluno* 1640.

Giorgio PILONI *Storia di tutti i ſucceſſi della Città di Belluno con Tabole de Veſcovi & de Rettori &c.* 4. *Venet.* 1607.

DOGLIONI *origine di Cividal di Belluno*, 4. *Ven.* 1588.

Ercole PARTENOPEO *Deſcrizione del Friuli*, 4. *Udine* 1604.

Henr.

Henr. PALLADII de Olivis *rerum Foro-Julienſium Libri XI. ab O. C. ad A. C.* 452. *fol. Utini* 1659.

Gianfranceſco PALLADIO *Storie della Provincia del Friuli dal* 452. *al* 1658. *fol. Udine* 1660. *Tom. II. Vol. I.*

Fauſtino MOISESSO *Storia dell' ultima guerra del Friuli libri due*, 4. *Ven.* 1623.

Jo. CANDIDI *Commentarii Aquilejenſes*, *fol. Ven.* 1521. und Italiäniſch, 8. *Ven.* 1544.

Giangiuſeppe CAPODAGLI *Udine Illuſtrata*, 4. *Venetia* 1666.

Antonio LUPIS *Memorie inſigni della Motta*, 4. *Ven.* 1677.

ISCHIA *Storia di Goritia*, 4. *Udine* 1684.

Ireneo della CROCE *Storia della Città di Trieſte*, *fol. Ven.* 1698.*

Janus PYRRHUS *de geſtis Ducum Tridentinorum*, *de origine urbis Tridentinæ*, *& de appellatione & tranſitu Alpium & de conſinibus Italiæ*, *fol. Mantuæ* 1546.

Michiel-Angelo MARIANI *Storia di Trento*, 4. *Trento* 1673. Obige drey Städte gehören zwar nicht unter das Venetianiſche Gebieth, haben aber eine ſtarcke *Connexion* damit.

Niccolo MANZUOLI *nuova deſcrizione della Provincia dell' Iſtria*, 8. *Ven.* 1611.

Piero COPO *Sito dell' Iſtria*, 4. *Venezia.* Der *Autor* war kein Venetianer, wie einige meinen, ſondern von *Iſola* aus *Iſtrien* bürtig.

Paolo NALDINI *Corografia, ò ſia deſcrizione della Città e della Dioceſe di Giuſtinopoli, detto volgarmente Capo d' Iſtria*, 4. *Venezia* 1700.

Antonii DEVILLE *Deſcriptio Portus & urbis Polæ*, 4. *Ven.* 1633.

Palladius FUSCUS *de ſitu oræ Illirici*, 4. *Romæ* 1540.

Stefano LUSIGNANO *Corografia dell' Iſola di Cypro dal principio all' anno* 1572. 4. *Bologna* 1573.*

Henrico GIBLET Cavalier *Hiſtorie dé Ré Luſignani*, 4. *Bologna* 1647. *it.* 12. *Venet.* 1660.* Der *Autor* hiervon iſt *Petrus* Loredanus, ein Raths-Herr von Venedig.

Mauro ORBINI *il Regno de gli Slavi, hoggi, corettamente*

detti Schiavoni dalla loro origine in ſino all' anno 1370. *fol. Peſaro* 1601. *

Joan. LUCII *de Regno Dalmatiæ & Croatiæ Libri VI. agentis Origine ad an.* 1480. *fol. Amſt.* 1666. *

Minucio MINUCCI *Hiſtoria de gli Uscochi, con i progreſſi di quella gente, continuata ſino all' anno* 1616. *da Fra* Paolo, *4. Ven* 1616. *it* 12 *Venez.* 1683. * Amelot *de la Houſſaye* hat dieſe Hiſtorie ins Franzöſiſche überſezet, welche *Verſion* auch zu Paris iſt gedruckt worden.

Proſpero URBANI *Difeſa della Repubblica di Venezia contra le oppoſizioni di Emanuel Tordeſiglia in materia de gli Uſcocchi*, 4.

Gio. LUCIO *Memorie Iſtoriche di Tragurio, ora detto Traù*, 4. *Ven.* 1673.

Andrea MARMORA *Storia di Corfu*, 4. *Ven.* 1672.

Andrea MOROSINI *Corſi di penna ſopra l' Iſola della Cefalonia*, 4. *Ven.* 1628.

LXXIIX.

Von Genua.

Uberti FOLIETÆ *Elogia clarorum Ligurum*, *fol. Rom.* 1574. *it.* 1577. und bey Grævio *Theſ Ital. Tomo III.*

Michaële GIUSTINIANI *gli Scrittori Liguri*, 4. *Rom.* 1667. *

Raffaele SOPRANI *li Scrittori della Liguria*, *4. Genoba* 1667. *

Jac. BRACELLII *de claris Genuenſibus liber*, in *Italia ill.* und bey Grævio *Tom. III.*

Jo. Bapt. BURGI *de dignitate Genuenſis Reipublicæ diſceptatio*, *fol. Genuæ* 1641. *

Hier. de MARINIS *Genua, ſive Dominii, gubernationis, potentiæ, dignitatis, Reip. Genuenſ. compendiaria deſcriptio*, 12. *Genuæ* 1666. und bey Grævio *Theſ. Ital. T. III.* und Italiäniſch, *fol. Genoba* 1597.

Agoſtino GIUSTINIANI *Annali della Republica di Genoba*, *fol. Genoa* 1537.

Uberti FOLIETÆ *Hiſtoriæ Genuenſium Libri XII. fol. Genuæ* 1585. Folieta gehet nicht weiter, als bis 1527. Es hat ihn aber Bonfadius *continuiret*. Er war vor dieſen

diesen so rar, daß bis 45. *Libres* davor bezahlt worden sind; dahero leicht zu schliessen, daß Grævius denen Gelehrten gar einen grossen Gefallen müsse erwiesen haben, daß er ihn mit in den dritten *Tomum* des *Thesauri Rer. Ital.* gebracht hat.

Id. *Della Republica di Genova*, 8. *Lione* 1575.

Petri BIZARI *Senatus Populique Genuensis Historia atque Annales*, *fol. Antw.* 1579. * Steht nicht mit in Grævii *Collection*, wol aber folgende zwey kleine Wercke, von eben diesem Bizaro, als: *Perbrevis Dissert. de universo Reip. Genuensis statu & administratione*, *Tomo III. pag.* 1451. und *Reip. Genuensis leges novæ*, *ib. p.* 1467.

Jacobi BONFADII *Annales Genuenſium ab anno* 1528. *ad ann.* 1550. 4. *Papiæ* 1586. und bey Grævio *Thes. Ital. T. III.* und Italiänisch, *fol. Genova* 1597. Es ward dem *Autori* seine Mühe schlecht bezahlt: denn da er von einer gewissen Adelichen Familie nicht eben zum besten geschrieben, so ward er, wiewohl unschuldiger Weise, eines gar grossen Lasters beschuldiget, und zum Feuer verdammet, wiewol das Buch erst nach seinem Tode würcklich heraus kam.

Le Chevalier de MAILLY *Histoire de la Republique de Gennes*, 12. *Paris* 1696. 3. *Voll.* *

Jo. Bapt. BURGUS *de Dominio Reipublicæ Genuensis in Mari Ligustico*, 4. *Romæ* 1641.*

Uberti FOLIETÆ *conjuratio Joann. Ludovici Flisci*, 4. *Genuæ* 1587.

Agostino MASCARDI *la Congiura del Conte Giov. Liugi de Fieschi*, 4. *Venet.* 1629. *it.* 4. *Bologna* 1639. Sie ist auch Französisch haussen, wird aber nicht sonderlich geachtet. Die *Bologneser* Edition ist die beste und ausführlichste.

Jacobi Mariæ CAMPANACII *Genuensis Reipublicæ motus a Jo. Aloysio Fliſco excitatus*, 4. *Bononiæ* 1588.

Paolo INTERIANO *Ristretto delle Storie Genovesi*, 4. *Lucca* 1651.

Filippo CASONI *Annali della Republica di Genova del Secolo XVI. fol. Genova* 1708.

Bartolomeo PASCHETTI *le Bellezze di Genova*, 8. *Genova* 1583.

Odoardo GANDUCI *Ragionamento della Conversione de Genovesi*, 4. *Genova* 1615.

Id. *Discorso sopra i Governi antichi di Genova*, 4. *Genova* 1614.

Federigo FEDERICI *Lettera sopra alcune memorie della Repubblica di Genova*, 8. *Milano* 1634.

Gio. Bernardo VENEROSO *Genio Ligure risvegliato*, *fol. Reale*, *Genova* 1650.

Agostino Maria MONTI *Compendio di memorie Storiche di Savona*, 8. *Roma* 1697.

Francesco CICALA *Discorso sopra le Convenzioni di Sarzana con Genova*, 4. *Lucca* 1654.

Philippi CLUVERII *Corsica antiqua*, *fol. Lugd. B.* 1619.* bey seiner *Italia antiqua.*

Anton. Pietro FILIPPINI *Storia di Corsica*, 4. *Turnon* 1594.

Salvador VITALE *Cronica sacra*, *santuario di Corsica*, 4. *Fiorenza* 1639.

Giambattista MARZOLACCIO *Descrizzione delle cose di Bonifacio terra principale in Corsica*, 8. *Bologna* 1625.

Michiele MERELLO *della guerra fatta da' Francesi*, *e dè tumulti suscitati poi da Sampiero della Bastellica nella Corsica*, 4. *Genova* 1607.

Franc. ABELA *Descrizione di Malta Isola nel Mare Siciliano con le antichità & altre notizie*, *fol. Malta* 1647.* Ein curiös und rar Werck.

LXXIX.

Von der Schweizerischen Historie.

Martini ZEILLERI *Topographiæ*, oder Beschreibung der Eydgenoßschafft ꝛc. *fol. Francf.* 1654.* *it.* 1672.

Joan Henrici HOTTINGERI *Methodus legendi Historias Helveticas*, in seiner *Pentade Dissertationum*, 8. *Tigvri* 1654.*

Ranutio SCOTTI *Helvetia Sacra e Profana*, *cioè*, *Relatione del Dominio temporale de XIII. Cantoni Svizeri è de Vescovati Abbatie*, *e altre Dignità*, *subordinate alla nuntiatura Helvetica*, 4. *Macerata* 1642.

Description

Description des Cantons, Villes, Bourgs du Pays des Suisses, Lat. Franc. avec Fig. 4. Paris 1635.

Gottlieb KYPSELER de Munster *les Delices de la Suisse avec fig.* 12. *Leyde* 1714. 4. *Voll.* *

Josiæ SIMLERI *Respublica Helvetiorum*, 8. *Tiguri* 1574. *it.* 8. *Par.* 1577.* *it.* 24. *L. B.* 1627.* Ist gar beliebt.

Ej. *Valesiæ & Alpium Descriptio*, 8. *Tiguri* 1574. & 24. *Lugd. Bat.* 1633.*

Gily TSCHUDI Beschreibung des Alpen-Gebürges oder des uhralten Rhätien, 4. *Bas.* 1538.* Ist rar und *æstimirt*.

Jo. Bapt. PLANTINI *Helvetia antiqua & nova*, 8. *Bernæ* 1656.* Es ist 1666. zu *Geneb* Französisch heraus kommen.

L'Etat de la Suisse ecrit 1714. 8. *Amst.* 1714.* Der *Autor* ist der Englische Gesandte in der Schweiz, *Mr.* Stanian.

Franc. GUILLIMANNI *de rebus Helveticis libri V.* 4. *Friburgi* 1598. *it.* 4. *Amiterni* 1623* Diese leztere Edition ist vollständiger als die von Friburg.

Joan. Henr. SVICERI *Chronologia Helvetica*, 4. *Hanoviæ* 1602. *ib.* 1607. Ist ein *accurat Compendium* vom Jahre der Welt 1656. bis aufs Jahr Christi 1607.

Jo. STUMPFS Schweizer-Chronicka, groß fol. Zürch 1548.* Ist der beste *Historicus*, den man von der Schweiz hat. Manchmahl hat er wider die *Topographie* verstossen. Es machet sich gar rar. Er hat auch hernach einen *Extract* davon *edirt*, *sub tit.* Schweizer-*Chronica*, 8. Zürch 1554.*

Michaelis STETTLERI Schweizer-*Chronica*, sonderlich von Bern, von 815. bis 1626. *fol. Bernæ* 1626. 2. *Voll.** Dem Titul nach soll die *Continuation* nicht weiter als 1626. gehen. Es ist aber solche bis 1630. hinaus geführet worden; daraus zu schliessen, daß der Titul gedruckt worden, ehe das Buch ist fertig gewesen.

Jo. Henrich Rahns Eydgnößische Geschicht-Beschreibung, 8. Zürich 1690.*

Christiani URSTISII *Epitome Historiæ Basileensis una cum Episcoporum Catalogo*, 8. *Basileæ* 1569.* *it.* 1577. Er hat auch folgendes geschrieben:

Christian Wurstisen Basler Chronica, fol. Basel 1580.*
Basilea Sacra, sive Episcopatus & Episcoporum Basileensium series, 8. *Bruntruti* 1658. *
Simonis GRYNÆI *Basilensium Monumentorum antigrapha*, 8. *Lignitii* 1602. *it. cum contin.* Jo. Tonjolæ, 4. *Basil.* 1661.*
Gabrielis BUCELINI *Rhætia Ethrusca, Romana, Gallica, Germanica, Sacra & Profana*, 4. *Aug. Vindel.* 1666.*
Fortunati SPRECHERI a BERNECK *Historia motuum & bellorum postremis hisce annis in Rhætia excitatorum*, 4 *Col. Allobr.* 1629.*
Franc. HAFFNER kleiner Solothurnischer Schauplatz Historischer Welt-Geschichten, 4. Solothurn 1666.* Im ersten Theil ist eine General-Historie von Anfang der Welt, im andern aber was zu Solothurn vorgegangen, beschrieben.
Marci HALTMEYER Beschreibung der Stadt St. Gallen Geschichte, 8. St. Gallen 1683.*
Idea S. Congregationis Helveto-Benedictinæ exhibita a Musis Sangallensibus, cum fig. fol. typis Monasterii S. Galli 1702.* Hierinn wird die Historie der *Benedictiner*-Klöster in der Schweitz, sonderlich der Abtey St. Gallen, kürzlich beschrieben.
Gregorio LETI *Historia Genebrina*, 8. *Amst.* 1686. 5. *Voll.**
Jaques SPON *Histoire de la Ville & d'Etat de Geneve*, 12. *Lyon* 1682. 2. *Voll.**
Caroli PASCHALII *Legatio Rhætica*, 8. *Par.* 1620.

LXXX.

Von der Niederländischen Historie.

Adriani PARS *Index Batavicus, of Naamrol van de Bataviše en Hollandše Schrybers*, 4. *L. B.* 1701.* Er handelt darinnen von allen, die von der Niederländischen Historie etwas geschrieben haben. Man kan dabey mit *conferiren*, was Desselius, Swertius, Meurlius, Sanderus, *Suffr.* Petri und andere von den Niederländischen Gelehrten geschrieben haben.
Petri KÆRII *Germania inferior, fol. Amst.* 1622. Es hat es der gelehrte und *accurate Geographus Abr.* Ortelius geschrieben.

Alberti

Alberti GOLNITZII *Ulysses Gallo-Belgicus*, 12. *Amst.* 1655.

Jo. Bapt. GRAMMAYE *Peregrinatio Belgica*, 8. *Colon.* 1623. Der *Autor* hatte alles genau inne was zum Niederlanden gehört.

Ludovici GUICCIARDINI *Belgiographia*, *Latine* vertit *Reguerus* Vitellius. 4. *Arnhemii* 1616. *it.* 12. *Amst.* 1635. & 1660.* Es kam erst Italiänisch zu Antwerpen 1566. hernach Französisch, *sub tit. Description de tous les Pays bas trad. par. F. de Belleforest*, *fol. Antv.* 1582.* und endlich Holländisch mit *Petri* Montani Vermehrung *fol. Amst.* 1612. heraus.

Theatrum Urbium totius Belgii, *sive Germaniæ inferioris*, *fol.* 2. *Voll.*

Mart. ZEILLERI *Topographie*, oder Beschreibung der *XVII.* Provintzen, fol. Frf. 1659.* *it.* 1667.

Dictionaire Geographique des Pais bas, 8. *Amst.* 1695 Es kam auch folgends deutsch unter diesem Titul heraus: Christian Junckers Geographische und Historische Beschreibung derer Niederlande, 8. Frf. 1698. 8.*

Richardi VERSTEGANI *Niderlandse Oudheden*, 8. *Antv.* 1613.

Antonii SANDERI *Flandria illustrata*, *fol. Colon. Agripp.* 1641. 2. *Voll.*

Ej. *Brabantia Sacra & profana*, *fol. Antv.* 1644.

Ej. *Chorographia Sacra Brabantiæ*, *fol. Bruxellis* 1659. Diese drey *Opera* Sanderi sind sehr theur und beliebt; Der *Autor* ließ sie selbst drucken, und verfiel darüber in die äuserste Armuth.

Mensouis ALTINGII *Descriptio secundum antiquos agri Batavi & Frisii a Julio Cæsare ad Justinianum*, *fol. Amst.* 1697. 2. *Voll.** Es handelt meistentheils nur von der alten *Geographie.*

Annales, *seu Historiæ rerum Belgicarum*, *a diversis Autoribus conscriptæ & editæ impensis*, *Sig.* Feyerabend, *fol. Frf.* 1580.* Im ersten *Tomo* stehn Jac. Meyeri *Hist. Flandr.* im andern Adr. Barlandi *Chron. Duc. Brab.* Gerh. Geldenhaurii *Hist. Batavica*, Jac. Marchantius *de rebus Flandr. memorab. l.* Lud. Guicciardinus *de rebus in Belgio ab an.* 1529. *ad an.* 1560. *gestis.*

Rerum Belgicarum Annales Chronici & Historici antiqui & recentiores editi a Franc. SWERTIO, *fol. Frf.* 1620. * Hierinnen finden sich Joh. Geerbrandi a Leyda *Chron. Hollandiæ Comitum & Episcoporum Ultraject.* An. Monachi Egmodani *Chronicon Belgicum ab A.* 647. *ad A.* 1205. Reneri Snoi *res Batavicæ* und Ægidii de Roya *Annales Belgici ab A.* 792. *ad* 1478.

Antonii MATTHÆI *veteris ævi Analecta*, 8. *Amst.* 1698-1710. *X. Tomi.* * Dieses Werck, so vom *Autore* einzeln gedruckt, und nur unter dessen *Auditoribus* vertheilet worden, machet sich über die massen rar, und gehet zwar das meiste, jedoch nicht alles, die Niederländische Historie allein an. Im *Tom. I.* stehn Ant. Ponti *Hist. belli Caroli V. cum Hariadeno Barbarossa*; Ant. Schonhovius *de orig. Francor.* An. *Vetus Chron. Belg.* Jo. de Lemmege *Chron. Groninganum*; Henrici ab Erp *Annales Vernaculi Trajectenses*; *Conclave Ultraj.* Ger. Noviomagi *Philippus Burgundus*; *Rationarium aulæ Caroli Audacis*; Guil. Hermanni *Hollandiæ Gelriæque bellum circa A.* 1507. P. Scriverii *Epistolæ*; im *T. II.* An. *Annales Hollandiæ & Ultraj. A.* 1481, 82, 83. *Excerpta e* Th. Basini *historia Gallica*; Jo. a Leydis *de orig. Dn. de Brederode, cum append. Actor. vet. & testamentis ant.* im *T. III.* Emonis & Menconis *Chronica Abb. I. & III. in Werum ab A.* 1203. *ad* 1273. An. *Expeditio Comitis Hollandiæ adv. Saracenos* 1217. Jo. a Castro *descriptio Sinus Arabici &c. Excerpta e* Jo. de Barros & *al. it. testamenta &* Jo. If. Pontani & P. Scriverii *Epistolæ*; im *T. IV.* Wilhelmi Egmondani *Chron. ab A.* 647. *ad A.* 1333. *cum Not. & Obs. Conclave Ultraject. &c.* im *T. V.* Jo. de Beka *Chron. Ultraj. Belgice cum contin. notis & observ.* im *T. VI. Fundationes & fata aliquot sacr. ædium in Hollandia, Zelandia, Gelria, Frisia*; Brunonis Fabricii *Vitæ Abbatum Mon. SS. Petri & Pauli Paderbornæ*; Sibrandi Leonis Frisii *Vitæ Abbatum in Lidlum*; Suederi de Culenburch *Origines Culenburgicæ, Belgice*; Servii *Glossæ Græco-Lat.* An. *Chron. diversorum gestorum*; Adriani VI. Scriverii & Pontani *Epistolæ*; *Fetus Jus Transisalanicum*; im *T. VII.* Eggeric Beningha *Chronyck van Oost.-Frieslant*; im *T. VIII.* Arnoldi de Bevergerne &

An.

An. *Chron. Monasterienſia, Belgice*; Matth. Tympii *Catal. Episc. Monast.* An. *Vitæ Dn. de Arkel*; Sibr. Leonis Frisii *Vitæ Abbatum in Mariengard ap. Frisios*; im *T. IX.* Anon. *Cronica de Trajecto & ortu Frisiæ, it. de Hollant & ejus Comitatu cum Obserb.* im *T. X.* Anon. *Chron. Equestris Ord. Teutonici, Belgice cum cont. Lat. Obserb. ad libell. de Præfect. Ultraj. Modus creandi Equitem Teuton. Constitutio Scalunensis*; An. *de equestri ord. Melitensi*, und Pontani *Epistolæ.*

Adriani SCHRIECKII *Origines Celticæ & Belgicæ, fol. Ypris* 1614.

Ej. *Monitorum secundorum Libri V. fol. Ypris* 1615. Ist gar *curieux* und nicht leicht zu haben.

Ægidii BUCHERII *Belgium Romanum, Ecclesiasticum & Civile, fol. Leodii* 1655.* Er fängt an von *Julii Cæsaris* Zeiten, und gehet bis 511.

Richard de VASSEBOURG *Antiquitez de la Gaule Belgique, fol. Verdun* 1549. Ist sehr rar und *curieux*, dabey aber leichtgläubig und Fabelhafftig.

Petri DIVÆI *Historia de Antiquitatibus Galliæ Belgicæ*, 8. *Antverp.* 1566. & 1584. Beschreibet den Zustand von Flandern zur Römer Zeiten.

Jacobi MEYERI *Annales rerum Flandricarum Libris XVII. ab anno* 445. *ad an.* 1476. *fol. Antverp.* 1561. und in *Feyerabends Collection.* Erst gab er *Flandricarum rerum Libros X.* 4. *Brug.* 1531. hernach *Chronicon Flandriæ*, 4. *Norib.* 1538. und endlich sein *nepos Ant.* Meyerus vermehrt und verbessert 1561. heraus. Es würde mehr auf ihn gehalten, wenn er nicht so partheyisch wäre.

Auberti MIRÆI *rerum Belgicarum Chronicon a Julio Cæsare ad an.* 1636. *fol. Antv.* 1636.*

Ej. *Fasti Belgici ac Burgundici*, 8. *Bruxell.* 1622.

Ponti HEUTERI *Opera omnia, fol. Lovanii* 1643.* Ist ein gelehrter *Autor*, und handelt fast von allen, was zu denen Niederlanden gehöret: Es ist in dieser *Collection* auch sein Buch: *De Veterum ac sui seculi Belgio & res Belgicæ atque Austriacæ*, so auch gut gemacht.

Ferreoli LOCRII *Chronicon Belgicum*, 4. *Atrebati* 1616.

Er fänget an von 257. und höret mit 1604. auf. Ist gar beliebt.

Gregorio LETI *Teatro Belgico*, 4. *Amst.* 1690. 2. *Voll.* * ein *curieux* Buch, aber die *Accurateſſe* ist darinnen eben so schlecht, als in seinen andern Schrifften.

Pierre d'OUDEGHEST *les Chroniques & Annales de Flandres depuis* 620. *jusqu' en* 1476. 4. *Anvers* 1571. Er ist zwar gar beliebt, hat sich aber die Fabeln zu sehr verführen lassen.

Pantaleonis CANDIDI *Belgicarum rerum Epitome ab an.* 700. *usque ad an.* 1606. 4. *Frf.* 1606.

Les Chroniques de Flandres miſes en lumiere par Denis SAUVAGE, *fol. Lyon* 1562. Zugleich mit denen *Memoiren* des Olivier de la Marche. Diese *Edition* ist gut, und das Buch sehr beliebt.

La Legende des Flamens & Arteſiens, 4. Paris 1512.

Jacob MARCHANTII *Flandria libris quatuor deſcripta & de geſtis Comitum a Balduino Ferreo ad Philippum* II. *anno* 1559. 8. *Antv.* 1596 und in Feuerobends *Collection*, wobey auch folgendes.

Id. *de rebus Flandriæ memorabilibus liber ſingularis, ab an.* 531. *ad an.* 1488. 8. *Antv.* 1567.

Auberti MIRÆI *Donationes Belgicæ cum notis*, 4. *Antv.* 1629. *

Ej. *Codex Donationum piarum, præſertim Belgicarum*, 4. *Bruxell.* 1624.

Ej. *Diplomata Belgica cum notis*, 4. *Bruxell.* 1628.

Ej. *Notitia Eccleſiarum Belgii*, 4. *Antv.* 1630. Es sind *Diplomata* und Charten, so zur Niederländischen Historie gehören, und sonderlich zu denen vornehmsten Geschlechtern und Kirchen-Sachen dienen, wiewohl einige darunter falsch sind. Alle dieses *Autoris Opera* sind angenehm.

Ej. *Origines Cœnobiorum Benedictin. in Belgio*, 4. *Antverp.* 1606. *

Ej. *Elogia illuſtrium Belgii Scriptorum*, 8. *Antv.* 1602. *

Arnoldi RAISSII *Belgica Chriſtiana, ſive ſynopſis ſucceſſionum & geſtorum Episcoporum Belgicæ Provinciæ*, 4. *Duaci* 1634.

Guillaume

Guillaume GAZET *Histoire Ecclesiastique des Pays bas*, 4. *Arras* 1614.

*Memoires d'*Olivier de la MARCHE, 4. *Gand.* 1567.* *it. Bruxell.* 1607.* Diese *Edition* ist die ausführlichste und beste.

Ludovico GUICCIARDINI *Commentarii delle Cose piu memorabili, seguite nell' paesi Bassi dalla pace di Cambrai del* 1529. *in sino a tutto l' anno* 1560. 4. *Anversa* 1565. *Hier. a* Curiel gab es zuerst wider des *Autoris* Willen heraus, und war so frech, daß er es dem *Duc d'Alba dedicirte*, allein der *Autor* muste drüber ins Gefängnis, weiln er von denen neuen Anlagen etwas darinnen erwehnet hatte. Es stehet Lateinisch in Feyerabends *Collection.*

Jo. Bapt. GRAMAYE *Antiquitates Belgicæ, fol. Bruxell. & Lovanii* 1708.* Dieser *Autor* hatte die Niederländischen *Antiquitäten accurat* inne. Man hatte ihm alle Grund-Risse von Kirchen, Klöstern und Städten *communicirt*. Seine *Opera* die *a part* zusammen gedruckt sind, waren rar worden, und sind durch diese *Collection* wieder zu haben, doch fehlet noch eines und das andere daran. Es sind hier auch des Gramaye *Antiqu. Bredanæ*, wie auch Nic. de GUISE *Mons Hannoniæ*, und Davidis LINDANI *Teneræmonda* dazu gekommen.

Olivarii VREDII *Historia Comitum Flandriæ, fol. Bruxell.* 1650. 2. *Voll.** Es gehet nur bis 767.

Ej. *Sigilla Comitum Flandriæ & Inscriptiones Diplomatum, fol. Bruxell.* 1639. *

Ej. *Genealogia Comitum Flandriæ, fol. Bruxell.* 1642. & 1643. 2. *Voll.** Der *Autor* war ein sehr gelehrter Mañ. In seiner Historie derer Grafen von Flandern, sind viel wichtige Dinge: Aber die Wappen und *Genealogien* thun, was die Wissenschafft derer Adelichen Häuser in denen Niederlanden betrifft, das beste, solche zu erlangen.

Histoire des Comtes de Flandre, 8. *Haye* 1697.*

Jo. BUCELINI *Gallo-Flandria sacra & prophana, fol. Duaci* 1625. Von seiner schlechten *Accurateſſe* ist bereits schon gedacht worden, doch schadet es nicht derselben hier noch einmahl zu erwehnen.

Jacobi le ROY *Topographia Historica Gallo Brabantiæ, fol. Amst.* 1692.* Es sind die Risse und *Prospecte* derer Schlösser, Häuser und Plätze von Brabant; Ist sonst wenig oder nichts nutze.

Ej. *Brabantia sacra & profana scenographice illustrata cum fig. fol. Amst.* 1696. *it. Lugd. B.* 1705.

Petrus DIVÆUS *de rebus Brabanticis, 4. Antv.* 1610. *Aubertus* Miræus hat ihn heraus gegeben, ist sonst ein *accurater* und gelehrter *Autor*, den Heuterus *continuiret* hat.

Hadrianus BARLANDUS *Chronica Ducum Brabantiæ, fol. Antverp.* 1600. Es ist nicht viel daran, und dennoch kan man es nicht wohl haben.

Franc. HARÆI *Annales Ducum Brabantiæ & utriusque Belgii, fol. Antv.* 1623. 2. *Voll.**

Adrian HABERMANS *Kort begrijp en Berigt van de Historie van Brabant*, 4. *Leyd.* 1652.

Christoph. BUTKENS *Trophées tant sacrées que profanes de la Duché de Brabant, fol. Antv.* 1641. Das Buch ist rar und voller *Diplomatum*, wiewol auch viel falsche darunter.

Ant. SANDERI *rerum Gandavensium Libri VI. 4. Brux.* 1627.*

Ericii PUTEANI *Bruxellæ Descriptio, fol. Bruxellæ* 1646. Ist von schlechter Wichtigkeit.

Joan. MOLANUS *de Militia sacra Ducum & Principum Brabantiæ*, 8. *Antv.* 1590.

Joan. van WAESBERGEN *Gerardi Montium Descriptio*, 4. *Bruxell.* 1627.

Davidis LINDANI *Teneræmonda*, 4. *Antv.* 1612. Ist in des Gramaye *Antiqu.* wieder mit gedruckt worden.

Jean le ROY *Notitia Marchionatus S. R. Imperii sive urbis & Agri Antverpiensis Descriptio, fol. Antv.* 1678. Sind ebenfals mehr nicht, als Grund-Risse unterschiedener Städte, Schlösser und Häuser.

Joan. Goropii BECANI *Origines Antverpienses in Operibus, fol. Antv.* 1580.* Er hat zwar viel wunderlich Zeug mit unter, doch wird er gar starck gesucht.

Caroli SCRIBANII *Antverpia & Origines Antverpienses, 4. Antverp.* 1610.*

Justi

Justi LIPSII *Lovanium*, 4. *Antv.* 1605. und in seinen *Opp. Tomo III. fol.* * Ist sehr angenehm. Es ist Schade, daß seine Historie von denen Niederlanden nicht heraus kommen ist, die er versprochen hatte.

Le Theatre de la Noblesse du Brabant, 4. *Lüttich* 1705.*

Jacques de GUISE *les Illustrations de la Gaule Belgique, Chroniques & Annales du Pays de Haynaut*, *fol. Paris* 1531. 3. *Voll.*

BALDUINI Arennensis *Chronicon Hannoniæ cum Notis Jacobi* le Roy, *fol. Antverp.* 1693. Diese *Chronica* ist sehr beliebt, und ist ein ganz kleiner Foliante.

Henry & Pierre d' OUTREMAN *Histoire de la Ville & Comté de Valencienne*, *fol. Dovay* 1639.

Hubert. LOYENS *Synopsis rerum a Lotharingiæ, Brabantiæ & Limburgi Ducibus gestarum, cum Iconibus*, 4. *Bruxellis* 1672.*

Joan BERTELII *Historia Luxemburgensis*, 4. *Colon.* 1605.* *it.* 1639.

Nicolas VIGNIER *Histoire de la Maison de Luxembourg*, 4. *Paris* 1647.

Pierre COLINS *Histoire des Seigneurs d'Enghien, de l'ancienne Maison d'Enghien, de celle de Luxembourg & de Bourbon*, 4. *Mons* 1634.

Nic. de GUISE *Mons Hannoniæ.* Ist in des Gramaye *Antiqu.* in *fol.* wieder mit gedruckt.

Pierre le BOUCQ *Histoire de la terre & Vicomté de Sibourcq, jadis possedée par les Comtes de Flandres & Haynaut*, 4. *Bruxelles* 1645.

Jean COUSIN *Histoire de Tournay*, 4. *Dovay* 1619. 2. *Voll.* Es ist kein sonderlich *Judicium* noch *accurateſſe* bey ihm, läst sich auch durch Fabelwerck leicht verführen.

Jacobi MALBRANC *de Morinis, & Morinorum rebus*, 4. *Tornaci* 1639. 3. *Voll.* Ist gar beliebt.

Floris van der HAER *des Chatelains de Lille, leur ancien Etat, Office & Famille*, 4. *Lille* 1611.

BALDRICI *Chronicon Cameracense & Atrebatense*, 8. *Duaci.* 1615. Es ist eine alte Chronica, so nicht wohl zu haben, und sehr beliebt ist.

Jurisprudentia heroica, sive de jure Belgarum circa Nobilitatem & insignia in Comm. ad Edictum Alberti & Isabellæ, fol. Brux. 1668.*

LXXXI.

Special-Historie von Holland, oder denen vereinigten Niederlanden, und darinnen entstandenen Unruhen.

Hugo GROTIUS *de Antiquitate Reipubl. Batavicæ*, stehet in der kleinen *Respubl. Hollandiæ*, 24. *L. B.* 1630.* worin auch *Pauli* Merulæ *de statu Reip. Batavicæ*; *Lud.* Guicciardini *Hollandiæ Selandiæq; Descriptio*, und *Holl. Selandiæ &c. Principes e Batavia ill.* Scriverii.

M. Zuerii BOXHORNII *Theatrum Urbium Hollandiæ*, 4. *Amst.* 1632.* Ein beliebtes Buch.

Id. *de statu Fœderati Belgii*, 12. *Hagæ* 1659.

Les delices de la Hollande, 12. *Amst.* 1678.* *it.* 12. *la Haye* 1702. 2. *Voll.** Ist weit schöner und vermehrter als das erste.

Mart. SCHOOKII *Belgium fœderatum*, 12. *Amst.* 1665.

Jo. de LAET *Resp. Belgii Fœderati*, 24. *Lugd B.* 1630.*

Guill. TEMPLE *Remarques sur l'Etat des Provinces unies des Pays-bas en* 1672. *it.* 12. *la Haye* 1680. *it.* deutsch 12. Nürnb. 1676.*

Henr. Ludolph BENTHEMS Holländischer Kirchen- und Schulen-Staat, 8. Frf. 1698.

V. D. H. *Interest van Holland*, 12. *Amst.* 1662. *it.* deutsch, 12. 1665.*

V. H. *Historie der Graavelyke Regering in Holland*, *it. Oorsprong der Nederlandse Troublen door Viglius Zuichemus ab* Ayta, 12. 1654.*

Petri SCRIVERII *Batavia illustrata, seu de Batavorum Insula Hollandia, Zelandia &c.* 4. *L. B.* 1609.* führet auch den Titul: *Infer. Germaniæ Provinciarum unitar. Antiquitates, accessit* Phil. CLUVERIUS *de tribus Rheni ostiis*, 4. *L. B.* 1611.*

Simon van LEEUWEN *Batavia illustrata, ofte Hollandsche Chronyck, fol. Graavenhaag* 1685. 2. *Voll.** Es sind viel glaubwürdige Geschichte darinnen.

Jo. van HEEMSKERK *Batavische Arcadia*, 8. *Amst.* 1637. *it.* 8. *Amst.* 1678.* Es ist zwar auf *Romanen*-Art geschrieben, jedoch zu Erlernung derer *Antiquitäten* gar dienlich.

SAXONIS

SAXONIS Grammatici *Oud-Batavien*, 8. *Leyden* 1606. *Jacob* Duim gab es heraus unter Saxonis Nahmen, man weiß aber wol, daß Scriverius der rechte *Autor* davon ist.

Johann van SOMEREN *Herstelde Oudheid ofte Beschrybinge van Batavia*, 4. *Nimwegen* 1657.

Adriani PARS *Catti Aborigines Batavorum ofte de twee Catwyken*, 8. *Leyden* 1697.* Er gab auch zuvor 1688. *Otia Catvicana* Holländisch heraus.

Reneri SNOI *de rebus Batavicis Libri XIII.* gehen bis 1517. und stehn in Swertii *Collection.*

Hadr. BARLANDI *Hollandiæ Comitum Historia & Icones, cum vita Caroli Burg. D. & Catalogo Episc. Ultraj.* 8. *Frf.* 1585.* *it. cum aliis Opusc. hist.* 8. *Col.* 1603.

De oude Kronijke en Historien van Holland, van Seland en van Utrecht, kam erst 1516. hernach durch *Wouter van* Goudhoeven bis 1620. vermehrt, *fol. Dort.* 1620. und noch bis 1636. vermehrt, *fol.* Haag 1636. heraus.

Melis STOKKE *Hollandse Jaerboeken of Rijm-Kronijk*, *fol. Amst.* 1591. *it. Haag* 1620. *it. Leyde* 1699. Bey der dritten *Edition* hat man allererst den Nahmen des *Autoris* dazu gesezt.

Jo. VELDENAER *Kronijk van Holland, Seeland en Westfriesen*, 4. *Leyden* 1650.

Jo. REIGERSBERGEN *Kronijk van Seeland*, 4. *Antv.* 1551. *it. door* M. Z. Boxhorn, 4. *Middelb.* 1634.* Die andere *Edition* ist durch Boxhorn um ein grosses vermehrt.

Jean Franc. PETIT *la grande Chronique ancienne & moderne de Hollande, Zelande, Westfrise jusques a la fin de l'an* 1600. *fol. Dordrecht* 1601. 2. *Voll.*

Jani DOUZÆ *Batavie Hollandiæque annales*, 4. *Lugd. B.* 1601.*

Matthæi VOSSII *Annales Hollandiæ, Zelandiæque*, 4. *Amst.* 1635 & 1641. 2. *Voll. it. ex ed. Ant.* Borremanfii, 4. *Amst.* 1680.*

Joan. MEURSII *Historia Belgica, h. e. Guilielmus Auriacus & Ferdinandus Albanus cum tr. de induciis Belg. fol. Amst.* 1638.*

Michael VOSMERI *Principes Hollandiæ & Zelandiæ, cum genuinis ipsorum Iconibus, fol. Antv.* 1578.

Hadriani

Hadriani JUNII *Batavia*, 4. *Lugd. Bat.* 1588.*

Corn. HÆMRODII *Batavia totiusque Hollandiæ & urbium ejus brevis delineatio, cum notis Joann. Isaaci* Pontani, *fol. Amst.* 1611.

Jacobi EYNDII *Chronicon Zeelandiæ*, 4. *Middelburgi* 1634.**

Joan. Isaaci PONTANI *rerum & Urbis Amstelodamensis historia, fol. Amst.* 1611.*

Filips von Zesen Beschreibung der Stadt Amsterdam, 12. *Amst.* 1664.*

Casparis COMMELINI *Descriptio urbis Amstelodamensis*, 4. *Amstelod.* 1694.

Theodori SCHREVELII *Harlemum*, 4. *L. B.* 1647.*

Les Delices de Leide avec fig. 12. *Leide* 1712.*

Lamberti HORTENSII *Successiones civiles Ultrajectenses, usque ad translationem Episcopatus, fol. Amst.* 1647.

Jo. de BEKA & Wilh. HEDÆ *Historia Episcop. Ultraj. cum Appendice Suffridi* Petri, *fol. Ultraj.* 1643.*

Ant. MATTHÆI *de rebus Ultrajectinis*, 4. *L. B.* 1690.* Es ist ein *Anonymus* von 1138. bis 1233. den Matthæus mit Noten versehen.

Ej. *Rerum Amorfortiarum Scriptores duo*, 4. *L. B.* 1693.*

Gothofredus HENSCHENIUS *de Episcopatu Trajectensi*, 4. *Antw.* 1654.

Bernardi FURMERI *Annales Frisici*, 4. *Franeq.* 1609. & *Leovardiæ* 1612. 2. *Voll.*

Suffridus PETRI *de Frisiorum antiquitate & origine*, 4. Col. 1593. *it.* 12. *Franeq.* 1698.*

Ej. *Apologia pro antiquitate & origine Frisiorum, cum Furmeri peroratione contra Emmium*, 12. *Franeq.* 1699.*

Ubbonis EMMII *rerum Frisicarum Historia, fol. Lugd. B.* 1616.* Dieser *Autor* ist überaus beliebt. Es sind dabey seine Wercke *de Rep. Frisior. de agro Frisico, de statu Reip. & Eccl. in Frisia Or.* und folgendes.

Id. *de origine & antiquitate Frisiorum contra Suffridum Petri & Furmerum*, 8. *Groningæ* 1603. *it. fol. Lugd. B.* 1616.*

Bernardi SCHOTANI *Historia Frisica, fol. Amst.* 1660. In Holländischer Sprache.

Matt. HAMCONII *Frisia seu de viris rebusque Frisiæ illustribus L. II. 4. Franeq.* 1620.*

Pierii WINSEMII *rerum ab Excessu Caroli V. per Frisiam gestarum Libri IV. 4. Leovardiæ* 1646.* Strada und einige andere machen viel daraus. Zuvor *edirte* er folgendes:

Id. Kronÿk of Geschiedenisse van Vriesland, 4. Franeq. 1622. geht bis 1622.

Jo. Isaaci PONTANI *Historia Gelrica, fol. Harderwici* 1639.* Er schreibt schön, und ist auffrichtig, auch so wohl der alten als neuen Niederländischen Historie wohl kundig. Er hat *Pauli* Merulæ und *Joann.* Leontii *Memoiren* mit zu Hülffe genommen. *Arend van* Slichtenhorst übersezte ihn ins Holländische, und vermehrte ihn umb 300. Capitel unter folgenden Titul.

Arend van SLICHTENHORST *Gelderse Geschiedenissen, fol. Arnh.* 1654.*

Joan. SMITH *oppidum Batavorum seu Noviomagum, 4. Amstel.* 1644. Sein Vater *edirte* folgendes.

Jo. SMETII *Antiquitates Neomagenses, 4. Noviom.* 1678.* so nicht die Stadt, sondern ein *Antiquitäten-Cabinet*, so darinnen befindlich, angeht.

Joan. de LEYDIS *Chronicon Egmondanum, ab Antonio* Matthæo *editum, 4. Lugd. B.* 1692.*

Ubbo EMMIUS *de urbe Groningensi*, 8. *Groningæ* 1646.

Jacobi REVII *Davventria illustrata, 4. L. B.* 1651.*

Joan. LINDENBORNII *Historia sive Notitia Episcopatus Davventriensis*, 8. *Colon.* 1670. Ist derer *Diplomatum* und Nachrichten halber, die drinnen sind, gar wohl zu gebrauchen.

Joannes MANTELIUS *de Hasseleto sive Historia Lossensis Compendium, 4. Lovanii* 1663.*

Libellus Supplex Imperatori & Imperii Ordinibus nomine Belgarum in Comitiis Spirensibus exhibitus, 8. anno 1570.

De vera origine superiorum motuum Belgicorum Epistola ad Philippum II. cum not. Conr. Sam. Schurzfleischii, *4. Witteb.* 1674.*

Richardi HALL *opuscula quædam de tribus primariis causis tumultuum Belgicorum*, 8. *Duaci* 1581.

Florentini van der HAER *de initiis tumultuum Belgicorum*, 8. *Lovanii* 1640. *it.* 8. *Duaci* 1587.*

Franciſci HARÆI *ſincera Declaratio cauſarum belli Belgici ab anno* 1566. *ad ann.* 1608. 8. *Antв.* 1612.

Erneſti EREMUNDI *Origo & Hiſtoria Belgicorum tumultuum*, 8. *L. B.* 1619. *it.* 12. *Amſt.* 1641.*

Diſcours Sommier des Raiſons qui ont contraint les Etats generaux des Pays-bas de pourvoir a leur defenſe contre le Seigneur Don Juan d' Autriche, 4. *Anvers* 1577.

Nic. BURGUNDI *Hiſtoria Belgica ab A.* 1558. 8. *Ingolſt.* 1633.*

Pieter BOR *Oorſprong, Begin ende Verbolg der Nederlandse Oorlogen, fol. Leiden, it. Amſt.* 1621. Die Niederländer halten viel darauf.

Emmanuel METEREN *Hiſtoire des Pays-bas depuis* 1513. *jusqu'en* 1612. *fol. la Haye* 1618.

Emmanuelis METERANI *Hiſtoria Belgica, fol. Colon.* 1597. *T. I. & Amſt.* 1618. *T. II.* 2. *Voll.* In Niederl. Sprache. Es iſt faſt in alle Sprachen überſezet worden. Die deutſche *Edition*, die zu Amſterdam, oder vielmehr zu Franckfurt 1669. 4. *Voll. fol.** heraus kam, gehet bis 1638. Der *Autor* war von *Profeſſion* ein Kauffmann, ſparte daran keine Sorge und Fleiß, damit es ja recht gut werden ſolte, aber durch ſeine allzugroſſe Leichtgläubigkeit verfiel er in groſſe Fehler, die auch immer bis zur vierdten *Edition* drinne blieben. Er lobet zuweilen zu viel, oder auch zur Unzeit.

Caſparis ENS *belli Civilis in Belgio per 40. annos geſti hiſtoria, usque ad annum* 1609. *e Belgicis* Meterani *commentariis concinnata, fol. Colon.* 1610.

Bern. de MENDOÇA *Commentarios do lo ſucede do en las Guerras de los Payſes Baxos de adde el* 1576. *haſta el de* 1577. 4. *Madrit* 1592. *it.* 8. *Par.* 1591.

Gabriel CHAPPUIS *Hiſtoire generale de la Guerre de Flandres, depuis* 1559. *jusqu'en* 1609. *fol. Paris* 1633.*

Hiſtoire des troubles & guerres civiles du Pays-bas depuis 1559. *jusqu'en* 1581. 8. *Paris* 1581.* Iſt ſehr frey geſchrieben.

Bonaventuræ VULCANII *Hiſtoria Belgicorum tumultuum ab anno* 1556. *ad an.* 1577.

Gerol. CONESTAGGIO *Hiſtoria delle guerre della Germania inferiore*, 4. *Venetia* 1614. & 8. *Leyden* 1634.*

Anver-

Avvertimenti sopra l' Historia di Gerol. Conestaggio, 8. 1619.

Ant. ABBONDANTI *Breviario delle guerre di Paesi bassi*, 12. *Col.* 1641.*

Cesare CAMPANA *della guerra di Fiandra dall' an.* 1559. *sino al* 1600. 4. *Vicenza* 1602.

Pompeo GIUSTINIANI *delle Guerre di Fiandra Lib. VI.* 8. *Ven.* 1612.*

Wilh. MAY *Polemographia Belgica*, deutsch, 4. Col. 1613.*

Mich. ab ISSELT *sui temporis historia ab initio tumultuum Belgicorum ad an.* 1586. 8. *Colon.* 1602.

Michaelis AITSINGERI *de Leone Belgico topographica & historica descriptio, fol. Colon. Ubior.* 1583. In dem Historischen Theil fänget er an von 1559. und schliest mit 1583. Alles aber was man von ihm sagen kan, ist dieses, daß er bey dem damahligen Könige in Spanien kurtzweiliger Rath gewesen. Er schreibet schlecht Latein, und Naudæus nennt es *une sotte & crotesque Histoire.*

Everardi REIDANI *Belgarum aliarumque gentium annales in Lat. versi a Dionysio* Vossio, *fol. Lugd. B.* 1633.* Dies Buch ist sehr berühmt. Es kam zu erst zu *Arnhem* 1626, 4. in Niederländisch. Sprache, unter dem Titul: *Oorsprong en Voordgang van de Nederlandse Oorloghen*, vier und zwanzig Jahr nach des *Autoris* Tode, der um alle geheime Dinge wuste, heraus; Einige ziehen ihn noch dem Grotio vor. Vossii seine *Version* davon ist etwas dunckel, indem er *Taciti Stylum affectirt.*

Famiani STRADÆ *de bello Belgico Decas I. ab excessu Caroli V. usque ad an.* 1578. *fol. Rom.* 1632. *it.* 1640. Ej. *Decas II. ab ann.* 1578 *ad an.* 1590. *fol. Rom.* 1647. *it.* 12. *Lugd. B.* 1645. 2 *Voll.** Es giebt noch andere *Editiones* von diesen geschickten *Scribenten*, allein die Römische wird denen andern vorgezogen. Er ist trefflich auf der Spanier Seite; einige wollen in seiner Schreib-Art einen hohen *Stylum*, Scioppius hingegen einige *Solœcismos* wahrgenommen haben, wie er in seinem Buch *infamia Famiani* deren einige anführet. Man muß Bentivoglio sein *Judicium* von ihm mit zur Hand

nehmen, der in seinen *Memoiren p. 156. sqq.* weitläuffig von ihm handelt.

Angelus GALLUCCIUS *de bello Belgico ab an.* 1593. *ad an.* 1609. *fol. Rom.* 1673. *it.* 1676. 2. *Voll. it.* 4. *Norib.* 1677.* *it.* 1705. 4. Es ist eine *Continuation* von *Strada*, so aber jenem bey weiten nicht gleich kommt.

Histoire de la guerre de Flandres traduite de Strada *par Pierre du* Rier, *fol. Paris* 1644. & 1649. 2. *Voll.*

Joan. BALINUS *de Belgico Auspiciis Ambrosii Spinolæ*, 8. *Bruxell.* 1609.

Henricus PAULINUS *de rebus Belgicis sub Philippo II.* 8. *Embdæ* 1663.*

JANSONII, LORCHANI, ARTHUSII & Philippi ABEL *Mercurius Gallo-Belgicus*, 8. *Colon.* 1596. *&c.* 35. *Voll.*

Hugonis GROTII *Annales & Historiæ de rebus Belgicis ab obitu Philippi Regis, usque ad inducias an.* 1609. *fol. Amst.* 1657.* *it.* 8. *Amst.* 1655. Dieser hat die allerbeste Erfahrung unter allen, die von der Holländischen Historie etwas geschrieben haben, und hätte man zu so einem wichtigen Wercke fast keinen geschicktern Mann finden können. Er will es dem Tacito nachthun, und darüber verfällt er manchmahl in Dunckelheit, und will dannenhero einen Leser haben, der schon einigen Vorschmack von dieser Historie hat; *Mr.* Sarrave both Grotii seiner Wittwe 2000. Pfund vors *MSt.* ehe es heraus kam, konte es aber doch nicht erhalten.

Pieter Corneliszoon HOOFT *Nederlandse Geschiedenissen, fol. Amst.* 1677. *it. fol. Amst.* 1703. 2. *Voll.** Die Niederländer machen viel Wercks von diesem *Autore*. Daß er die Staats-Streiche vom Hofe gewust, auch im Kriege wohl erfahren gewesen seyn müsse, siehet man aus diesem Buche durchgehends, es gehet aber nicht weiter als 1588.

Johann van den SANDE *de waekende Leeuw der Nederlanden, Leeuwerden* 1651.* Es ward ins Lateinische übersezt, unter dem Titul: Jo. a SANDE *Rerum Belgicarum Epitome*, 12. *Ultraj.* 1652.*

Leo van AIZEMA *Saken van Staet en Oorlogh*, 4. *Leiden* 14. *Voll. It. fol. Leiden T. I. IV.* 1669. *T. V.* 1670.

T. VI. 1672. 6. *Voll.* * Ein vortrefflich schönes Werck, darinnen sehr viel glaubwürdige Geschichte, so von 1621 bis 1669 paßiret, enthalten sind. Die *Edition* in 4. wird ziemlich vorgezogen, welcher man eben dieses *Autoris Historiam pacis*, davon unten wird gedacht weren, an die Seite sezen könte, ingleichen auch sein Buch: *Heerstelde Leeuw*, darinnen er die Geschichte von 1650. und 51. erzehlet, welches man auch bey der *Edition* in *fol.* mit findet: folgende beyde können statt einer *Continuation* davon bis 1686. dienen.

L. SYLVIUS *Historien onses tyds behelzende Saken van Staat en Oorlogh*, *fol. Amst.* 1685. 2. *Voll.* * Eine *Continuation* von vorigē, gleichwie das folgende von diesen.

Verbolgh van Saken van Staat en Oorlogh, *fol. Amst.* 1688.*

Secrete Resolutien van de Heeren Staten van Holland en Westfriesland beginnende met 1653. *en eindigende met* 1668. 4. *Utrecht* 1717. 2. *Voll.* * Sie fangen von dem Jahre an, da Johann *de Wit Pensionarius* in Holland worden.

Petri VALCKENIER Verwirrtes *Europa*, *fol. Amst. T. I.* 1677. *II.* 1680. *III.* 1683. 3. *Voll.* * Der *Autor*, so seiner Gesandschafften halber so sehr berühmt ist, hat mehr nicht davon als den ersten *Tomum* geschrieben, der gehet von 1664. bis 1673. Die *Continuation* in denen andern beyden *Tomis* verfertigte *M. Andreas* Müller bis auf. 1682.

Le NOBLE *Histoire de la Republique d' Hollande*, 12. *Par.* 1689. 1690. 2. *Voll.* Es ist fast ein *Extract* aus Grotii seiner Historie, weiln aber der *Autor* in einen und andern denen Holländern zu nahe getreten, so ist das Buch in Holland verboten worden.

Balt. Hezeneil de la NEUFVILLE *Histoire d'Hollande depuis la Treve de* 1609. *où finit Grotius, jusqu' a nôtre temps*, 12. *Paris* 1693. 4. *Voll. it.* 12. *Brux.* 1702. 4. *Voll.* * Es wird eben nicht viel daraus gemacht; der *Autor* ist *Mr.* Baillet, so seiner andern Schrifften halber schon bekannt ist, die aber so gut nicht gelungen, als sie erst entworffen gewesen. *Balt. Hezeneil de la* Neuville ist ein *Anagramma* von *Baillet de la* Neuville *en*

Hez. Dieses ist ein Dorff ohnweit *Clermont* in *Beauvoisis*, da *Baillet* her war.

Histoire d'Hollande depuis la paix de Nimegue jusqu' à celle de Ryswick, ou la Suite de l'Histoire de Hollande de Mr. Neuville, 12. *Amst.* 1704. 2. *Voll.* * Ist eine *Continuation* von Baillet.

Histoire de la Guerre de Hollande depuis 1672. *jusqu'en* 1677. 8. *Haye* 1689. 2. *Voll* *

Histoire des Provinces unies depuis leur Etablissement, jusqu'en 1705. 12. *Amst.* 1707. 4. *Voll.* Ist ein *Compendium*, so gar beliebt ist.

Hollandse Mercurius, 4. *Harlem*, it. *Amst.* 1660-1690. 4. *Voll.* Es ist darinnen beschrieben, was von 1650. bis 1690. vorgegangen. Es kam eine *Continuation* davon heraus, deren *Autor* sich nennete: *E. V. Philologo-Politicus.*

Louis AUBERY du MAURIER *Memoires pour servir a l'Histoire d'Hollande*, 12. *Paris* 1682. it. *Paris* 1688. * Es sind unterschiedene wahrhaffte Geschichte drinnen entdecket, wormit aber die Holländer übel zufrieden waren, und dannenhero das Buch aus dem Lande verbanneten, welches bey ihnen so wohl, als bey andern Potentaten gebräuchlich ist.

Charles Alexandre Duc de CROY *Memoires guerrieres de ce, qui s'est passé aux Pais-bas depuis* 1600. *jusques en* 1606. 4. *Anvers* 1642. *

Guillaume TEMPLE *Memoires de ce qui s'est passé dans la Chretienté depuis le Commencement de la Guerre en* 1672. *jusqu'a la Paix conclue en* 1679. 8. *Haye* 1692. 2. *Voll.* * Es ward dieser berühmte *Autor* lange zu Gesandschafften gebrauchet; Man findet gar besondere Dinge bey ihm; Man könte seine und des *Comte* d'Arlington Brieffe mit darzu nehmen.

Id. *Memoirs Part. III. from* 1679. *to the time of the Authors Retirement*, 8. *Lond.* 1709. * Ist noch nicht Französisch *vertirt.*

BIZOT *Histoire Metallique de la Republique de Hollande, fol. Paris* 1687. *it.* 8. *Amst.* 1689. * & 1690. 3. *Voll.* Diese Historie ist gar *curieux*, und diese leztere *Edition* die ausführlichste. Bey der *Edition* in *fol.* muß man noch

noch *a part* haben: *Supplement à l'Hiſt. metall. de Hollande*, 8. *Amſt.* 1690.*

Guid. BENTIVOGLIO *Relationi della Guerra di Fiandra*, 4. *in Colonia* 1633. *it.* 8. *Colon.* 1635. *it.* 4. *Ven.* 1636.*

Id. *Memorie overo Diario*, 8. *Amſt.* 1648. *it.* 4. *Ven.* 1648.*

Id. *Raccolta di Lettere del Cardinal* BENTIVOGLIO, *in tempo delle ſue nunciature di Fiandra & di Francia*, 8 *Colon.* 1646. *it. fol. Parigi* 1645. *it.* 4. *Col.* 1631.* Iſt einer derer geſchickteſten *Scribenten*, ſo die Niederländiſchen Unruhen beſchrieben haben.

Hiſtoire des Princes d'Orange, 12. *Amſt.* 1692.*

Apologie ou Défenſe de Guillaume Prince d'Orange, contre le Ban, & Edit publié par le Roy d'Espagne, 4. *Anvers* 1581. deſgleichen in 8. Lateiniſch, *Antv.* 1581. Wird ſehr äſtimirt, und iſt nicht wohl zu haben.

Diverſes lettres interceptées du Cardinal de GRANVELLE, 4. *Anvers* 1580.

La Deſcription de l'Etat, ſuccés & occurences avenües au Pays-bas au fait de la Religion, 8. 1506.

Aſſaſſinat commis en la perſonne du Prince d'Orange, par Jean Jaureguy *Espagnol*, 4. *Anvers* 1582.

Le Lauriers de Naſſau, ou deſcription des Victoires gagnées par les Etats du Pays-bas ſous la conduite du Prince Maurice de Naſſau, fol. Leyden 1615. Es iſt auch deutſch gedruckt, unter dem Titul: Naſſauiſcher Lorbeer-Kranz, *fol.* Leyd. 1612.*

Jo. Janſ. ORLERS *ende* Henrich van HAAFTENS *Naſſauſe Laurekrans, fol. Leyden* 1610. Vorſtehende ſind nur Uberſezungen von dieſen.

Pierii WINSEMII *Vita, res geſtæ & mors Mauritii Principis Aur.* 4. *Franecq.* 1625.

Joan. MEURSII *Guilielmus Auriacus*, 4. *L. B.* 1621. *it. fol. Amſt.* 1638.*

Ej. *Ferdinandus Albanus, ſive de rebus in Belgio per ſexennium geſtis, Libri IV. & liber de Induciis ſ. Rer. Belgic. Liber V. fol. Amſt.* 1638.*

Hiſtoire de Ferdinand Alvarez de Tolede Duc d'Albe, 8. *Par.* 1699. 2. *Voll.**

Hiſtoire de Don Jean d'Autriche, 12. *Amſt.* 1690.*

Hiſtoire de l'Archi-Duc Albert, 12. *Col.* 1693.*

Aub. MIRÆI *Vita Alberti Pii, Princ. Belg.* 4. *Antv.* 1622.*

D. M. *Hiſtoire d' Alexandre Farneſe Duc de Parme*, 12. *Amſt.* 1692.*

Guil. DONDINI *de rebus in Gallia geſtis ab Alex. Farneſio ſupremo Belgii præfecto*, 4. *Rom.* 1671.*

De MONPLEINCHAMP *l'Hiſtoire d'Emmanuel Philibert Duc de Savoye*, 12. *Amſt.* 1692.

Rolandi MIRTEI *Hiſt. Belgica, ſive Comm. rerum in Belgio geſtarum ſub Comite Mansfeldio, Archi-Duce Erneſto & pracipue Petro Henriquez Com. de Fuentes; accedunt Ambr. Spinolæ victoriæ*, 4. *Col.* 1611.*

Mart. Antonii DELRIO *Commentarius rerum in Belgio geſtarum, a Petro Henriquez Comite Fontano*, 4. *Madriti* 1610. *it.* 4. *Loban.* 1611.

La Vie de Corneille Tromp, 12. *Haye* 1694.*

Gerard BRAND *het Leven en Bedryf van den Heer Michiel de Ruiter, fol. Amſt.* 1687.*

Ant. THYSII *Hiſtoria navalis, ſive celebriorum præliorum, quæ mari ab antiquiſſimis temporibus usque ad Pacem Hiſpanicam Batavi Fœderatique Belgæ, ut plurimum Victores geſſerunt*, 4. *L. B.* 1657.

Hiſtoire remarquable du Siege de la ville d'Oſtende, 8. *Paris* 1604.*

Hugonis GROTII *Obſidio Bredana anni* 1615. *fol. Antv.* 1629.

Ej. *Obſidio Grollæ ann.* 1627. *fol. Amſt.* 1629.*

Daniel HEINSII *rerum ad Sylvam-Ducis atque alibi an.* 1629. *geſtarum hiſtoria, fol. Lugd. Bat.* 1631.*

Lamberti BARLÆI *Obſidio Sylvæ-Ducis, fol. L. B.* 1652.*

Hermanni HUGONIS *Obſidio Bredana ſub Ambroſio Spinola, fol. Antv.* 1629.*

Marci Zuerii BOXHORNII *Obſidio Bredanæ anni* 1637. *fol. L. B.* 1640.*

Hugonis GROTII *Epiſtolæ, fol. Amſt.* 1687.* Nach des Herrn *Puffendorfs* Tode fand ſich in ſeinem *Cabinet* eine *Copie* von Grotii Epiſteln, die viel ordentlicher eingerichtet war, als dieſe iſt, dabey annoch ein *Clavis* und eine gute Anzahl derer, ſo noch niemahls heraus kommen, zu deren Edition bisher Hoffnung gemacht worden.

Acta Pacificationis inter Regem Hispaniarum ordinesque Belgii, 8. *Antv.* 1580.

Memoires concernant les Affaires des Pays-bas, 8. 1583. Man findet curiöse Nachrichten drinnen, von dem Frieden-Schluß zu Gent, *anno* 1579.

Traité de Reconciliation des Provinces d'Artois, 8. *Dosai* 1579.

Ericii PUTEANI *Belli & Pacis Statera*, 4. *L. B.* 1633.

Jacobus EINDIUS ab HAEMSTEDE *de Pace a Batavis an.* 1609. *oblata*, 4. *L. B.* 1611.

Joan. MEURSIUS *de Induciis Belgicis*, *fol. Amst.* 1638.*

Dominicus BAUDIUS *de Induciis Belgicis anni* 1609. 8. *Lugd. B.* 1617.* *it.* 12. 1629. *it.* 4. *Lugd. B.* 1613. *it.* 4. *Amst.* 1654.

Negociations du Preſident JEANNIN, *fol. Paris* 1651. *it.* 12. *Amst.* 1689. 4. *Voll. it.* 12. *Amst.* 1695. 4. *Voll.* * Es iſt der ganze Stillſtand zwiſchen Spanien und Holland An. 1609. geſchloſſen, darinnen umſtändlich beſchrieben, indem der *Autor* ſelbigen in Perſon beygewohnet. Der Jeſuite Corizier, der es *edirte*, hat es ſchändlich *caſtrirt*.

Leonis ab AITZEMA *Hiſtoria Pacis a fœderatis Belgis ab an.* 1621. *concluſæ*, 4. *L. B.* 1654.* Dieſes Lateiniſche Werck iſt mit dem oben angeführten Holländiſchen Wercke in *fol.* nicht zu *confundiren*.

Memoires de Mr. le Comte de MONTBAS *ſur les affaires de Hollande ou Reponſe aux calomnies de ſes Ennemis*, 12. *Col.* 1673.*

Memoires touchant Mr. de THOU *ou l'on voit ce qui s'eſt paſsé durant ſon Ambaſſade d'Hollande, par. Mr.* D. L. R. 12. *Col.* 1710.*

Memoires de Jean de WIT *grand Penſionaire de Hollande*, 12. *la Haye* 1709.* Es war dieſer *Autor* ein trefflicher *Republicaner*, das heutiges Tages bey denen Holländern faſt was rares iſt.

La Vie de Corneille & Jean de Wit, 12. *Utrecht* 1709. 2. *Voll.**

LXXXII.

Von der Niederländiſchen Kirchen-Hiſtorie.

Elias SCHEDIUS *de Diis Germanis*, 8. *Amſt.* 1648.

M. Zuer. BOXHORN *Nederlandse Hiſtorien*, 4. *Leyden* 1649. Er gab nur das erſte Buch von dieſen Hiſtorien heraus, und handelt alſo auch nur von denen erſten Veränderungen die mit den Religionen der Holländer vorgegangen ſind, und von denen Verfolgungen, ſo ſie noch vor *Caroli V.* Regierung oder bey deſſen Leben erdulden müſſen.

Jacobi BASELII *Sulpitius Belgicus*, 12. *Lugd. Bat.* 1657. Er beſchreibet alles, was in Religions-Sachen von Chriſti Geburth an, bis 1600. vorgegangen iſt.

Paulus MERULA *Tydtreſor*, *fol. L. B.* 1627.

Wilhelm BAUDARTIUS *Memorien ofte kort verhael der gedenckweerdigsten ſoo Kerkelijke als Wereltlijke Geſchiedeniſſen van Nederland*, *fol. Arnhem* 1624. Er fängt an mit dem Jahr 1603. und geht bis 1624.

Jo. UYTEMBOGAERT *Kerckelijke Hiſtorie*, *fol. Roterdam* 1647. Das Buch iſt ſehr beliebt, ohngeachtet der *Autor* nicht ſtudiret hat.

Jacob TRIGLAND *Kerckelijke Geſchiedeniſſen*, *fol. Leyden* 1650.* Er widerlegte das vorhergehende, fuhr aber nicht wohl damit.

Gerard BRAND *Kort Verhael van de Reformatie*, 12. *Amſt.* 1658.

Id. *Verhaal van de Herſtellung der Godsdienſt*, 8. *Amſt.* 1663.

Id. *Hiſtorie der Reformatie*, 4. *Amſt. T. I.* 1671. & 1677. *T. II.* 1674. *Roterd. T. III. & IV.* 1704. 4. *Voll.* Ein ſehr beliebtes Buch; es iſt alles drinnen, was ſeit dem *XII. Seculo* bis 1624. in Religions-Sachen vorgegangen iſt.

Henrich RUIL *Brands Stoutdgeſteinſtheid en Liefdeloosheid*, *Amſt.* 1674.

G. BRAND *Verantwordinge der Sake van ſyne Hiſtorie der Reformatie*, 4. *Amſt.* 1675.

H. RUIL *Verdediging van de Waarheid ſyner Beſchyldigingen*, 4. *Amſt.* 1676.

Acta Synodi Nationalis autoritate ordinum Belgii Dordrechti habitæ 1618. & 1619. *fol. L. B* 1620. und zu *Dordrecht* in Niederländischer Sprache, 1621.

Post-Acta ofte Nahandelingen, 4. *Grabenhaag* 1669.

Acta Synodalia Remonstrantium, *fol. Harderb.* 1620.

Oorsprong ende Voordgang der Nederlandse Kerkelijke Verschillen, *fol.* 1623.

Præstantium ac Eruditorum Virorum Epistolæ Ecclesiasticæ & Theologicæ, 8. *Amst.* 1660. *it. fol. Amst.* 1684. Die leztere Edition ist die beste.

Jo. Uytenbogaerts *Leven Kerkelijke Bedieninghe ende zedighe Verantwoordingh*, 4. 1654.

Philippi a LIMBORGH *Historia vitæ Simonis Episcopii*, 8. *Amst.* 1701. * Diesem könte noch beygefüget werden: Hugonis Grotii *Apologeticus*, * ingleichen *Pietas. it. Sibrandi* Luberti *Responsio ad pietatem & Decretum Ord. Hollandiæ contra* Luberti *libellum*, und andere dergleichen kleine Werckgen.

LXXXIII.

Historie von Groß-Britannien.

Engelland.

William NICHOLSON *The English Historical Library*, 8. *Lond.* 1696. 1697. & 1699. 3. *Voll. it. fol. Lond.* 1714. * Ist ein *Catalogus* von allen Englischen *Historicis*, sowohl gedruckten als geschriebenen, mit unterschiedenen Urtheilen und Anmerckungen. Die neueste Edition ist viel *correcter* und vollständiger als die erste Es vertröstet eben dieser *Autor* auf eine *Bibliothecam Historicam* von Irrland. Es können annoch Leland, Bale, Pits, Wood und einige andere, so Englische *Scribenten colligirt* haben, nachgesehen werden.

John LELANDS *Itinerary of great Britain*, 8. *Lond.* 1714. *IX. Voll. Th.* Hearne, der es *edirt*, und mit einigen Stücken vermehrt, hat so wenig *Exemplaria* drucken lassen, daß es schon nicht mehr zu haben, und ob es wol nur 9. schmale Bändgen seyn, kostet es doch schon über 30. Rthaler.

Rutgeri HERMANNIDIS *Britannia Magna*, 12. *Amst.* 1661. *

Guilielmi

Guilielmi CAMDENI *Britannia*, 8. *Lond.* 1582. *it. fol. Lond.* 1607. *& Amst* 1659. *forma Atlant. in Epitomen contract. a Regnero Vitellio* Zirizæo, 12. *Amst.* 1639.* Ist einer von denen geschicktesten und fleißigsten *Scribenten*, die man von dieser Historie hat.

Edmund GIBSON *Camden's Britannia newly translated into English with large additions and emprovements, fol. Lond.* 1695.* Es ist voller *Geographischer* Charten, *Inscriptionen* und Münzen. Ehmahls hatte es schon *Philemon* Holland Englisch vermehrt, Lond. 1610. und mit vielen Zusäzen 1637. *fol. edirt.*

Joan SPEEDÆI *Theatrum magnæ Britanniæ, Scotiæ, Hiberniæ, atque adjacentium insularum, fol. Amst.* 1616. & 1646. Ist mit grossen Fleiß und *accurateſſe* gemacht, und kan so wohl zur Historie als *Topographie* von Engelland dienen. Speed war seiner Profeßion ein Schneider, und schrieb es Englisch, unter dem Titul: John SPEED's *History of Great-Britain, fol. Lond.* 1623.* Wovon auch folgendes *Compendium* heraus ist: *Epitome of* John SPEED's *Theatre of the Empire of Great-Britain* 12. *oblongo, Lond.* 1676.*

Magna Britannia & Hibernia antiqua & nova, containing Geographie, Eccles. Civil, Natural and Litterary History, Antiquities, Maps &c. 4. in the Savoy 1714.* Es kam Stückweise seit 1714. heraus, war aber 1718. noch nicht fertig.

William NEILE *Britannia Baconica, or the natural rarities of England, Scottland and Wales*, 8. *Lond.* 1661.

Memoires & Observations faites par un Voyageur en Angleterre, 12. *Haye* 1698.*

Jo. LELANDI *Cygnea cantio*, 12. *Lond.* 1658.* Der *Autor* beschreibt darinn eine gewisse Gegend von Engelland sehr *accurat.*

James BEEVEREL *les Delices de la grande Bretagne*, 12. *Leyde* 1607. 8. *Voll. avec fig.** Es ist sehr beliebt, und sind fast mehr Kupfer als Materie drinnen.

Britannia illustrata, or Views of the Nobility and Gentry of Great-Britain, fol. reg. Lond. 1715. *III. Voll.** Besteht aus lauter Kupfern. Der dritte *Tomus* stellt allein die berühmten Kirchen vor.

Humfredi

Humfredi LHUYD *Commentarioli Britannicæ descriptionis fragmentum*, 8. *Col. Agr.* 1572. *

Jacob HOWEL *Dissertatio de præcedentia Regum, in qua præcipue Regis Magnæ Britanniæ jura, prærogativæ, & præeminentia vindicantur, ex Anglico latine versa per B.* Harrisium, 8. *Lond.* 1664.

Thomas SMITH *de Republica & administratione Anglorum*, 24. *L. B.* 1630.* *it.* 1641. *it.* 8. *Lond.**

Id. *The Authority, form and manner of holding Parliaments, Lond.* 1685. Man wil noch zweifeln, ob dieser Smith der rechte *Autor* davon sey.

Guilielmi TOOCKERI *Charisma, sive Donum Sanationis, ubi præcipue agitur de solenni & sacra strumæ sanatione Regibus Angliæ divinitus concessa*, 4. *Lond.* 1597.

Ratio constitutæ nuper Reipublicæ Angliæ, Scotiæ & Hiberniæ, una cum Insulis aliisque locis ejus ditioni subjectis, penes Protectorem & Parlamentum, 12. *Hagæ Comitum* 1654. Es handelt nur von dem Zustand in Engelland, unter *Cromwels* Zeiten.

Edouard CHAMBERLAINE *l'Etat present de l'Angleterre, sous la Reine Anne*, 12. *Amst.* 1707. 2. *Voll.* Der *Autor* ist *accurat* und sehr scharfsinnig. Weiln es unterschiedene Unruhen in Engelland gesezet hat, so haben wir diese *Edition* anmercken wollen, weiln solche nach der glorwürdigen Regierung der Königin *Annæ* eingerichtet und abgefasset ist. Es wird nun das Werck fast jährlich durch des *Autoris* Sohn im Englischen wieder *edirt*; die 24ste *Edition* führt diesen Titul: *Magnæ Britanniæ Notitia, or the present State of Great-Britain by* John CHAMBERLAYNE, 8. *Lond.* 1716.* Es kam zuerst 8. *Lond.* 1668. heraus.

Guy MIEGE Geist- und weltl. Staat von Groß-Brittannien und Irrland, 4. Leipz. 1718.*

James BROME *Travels ober England, Scotland and Wales*, 8. *Lond.* 1707.*

Will. PETYT *Jus antiquum Communium Angliæ assertum, ubi dilucide probatur, eos constituere Parlamenti partem essentialem*, 8. *Lond.* 1680.

Breviarium Historiæ Parlamenti, 12. *Lugd. B.* 1651.

Dialogus

Dialogus de fundamentis legum Angliæ & de Conscientia, 8. *Lond.* 1528.

A Discourse upon Grants and Resumptions, 8. *Lond.* 1700.*

La Defense des Droits des Communes d' Angleterre, traduite de l'original Anglois, 12. *Rotterdam* 1702.

Joh. SELDENI *brevis Discursus de officio Cancellarii Angliæ, cum Catalogo Cancellariorum, fol. Lond.* 1672. In Englischer Sprache.

ANTONINI *Iter Britanniarum cum Comm. Thomæ* Gale, *accessit Anonymi* Ravennatis *Britanniæ Chorographia*, 4. *Lond.* 1709.*

Robertus SHERINGHAMIUS *de origine gentis Anglorum*, 8. *Cantabrigiæ* 1670.*

Hieronymus CYPRÆUS *de Origine Saxonum, Anglorum Cymbrorum*, 4. *Hafniæ* 1637.

Remains concerning Britain, its Languages, Names, surnames, 4. & 8. *Lond.* 1637. *&c. VVilliaM CamdeN* bediente sich der beyden lezten Buchstaben seines Nahmens *M. N.* dazu, damit man nicht so leicht den *Autorem* errathen möchte.

Richard VERSTEGAN *a Restitution of decayed intelligence in Antiquities*, 4. *Antv.* 1605.* *it.* 8. *Lond.* 1653. 1674.

Robert VAUGHAN *Antiquitates, or British Antiquities revivid*, 4. *Oxford* 1662. Ist ästimirt.

Dan. LANGHORNII *Elenchus Antiquitatum Albionensium*, 8. *Lond.* 1673.*

Aylett SAMMES *Britannia antiqua illustrata, or the Antiquities of antient Britain, fol. Lond.* 1676.* Ist lauter zusammen gestoppeltes Zeug aus Sheringhami, Bocharti und einiger andern Wercken.

Historical Collections, relating the Originals Conversions and Revolutions of the Inhabitants of Great-Britain to the Conquest, 8. *Lond.* 1706.*

Britannicarum rerum Scriptores vetustiores, fol. Heidelbergæ 1587. Ist gar eine feine *Collection*, darinnen man die ältesten *Autores* aus der Heidelbergischen *Bibliothec*, als selbige noch in guten Stande gewesen, zusammen gezogen findet. Wir finden darinnen Galfridum Monumentensem *de origine & gestis Reg. Britanniæ*; Pontici Virunnii *hist. Britannicam*; Gildæ Sapientis *Epist. de excidio*

cidio & conqueſtu Britanniæ; Bedæ *Hiſt. Eccl. gentis Angl. cum An. Contin.* Guil. Nevericenſis *de rebus Angl.* und Jo. Froſſardi *Epitome de bellis Anglor. & Gallor.*

Anglicarum rerum ſcriptores poſt Bedam præcipui editi ab Henrico SAVILE, *fol. Lond.* 1596. *it. fol Frf.* 1601.* In der Franckfurter Edition ſollen einige Fehler in der *Orthographie*, ſonderlich in Engliſchen Wörtern, zu befinden ſeyn. Es ſtehen darinnen Wilhelmi Malmesburienſis *de geſtis Anglor. Hiſtoriæ Novellæ & de geſtis Pontif. Angl.* Henrici Huntindonienſis *Hiſtoriæ*; Rogerii Hovedeni *Annales*; Ethelwerdi *Chronica*; und Ingulfi Croylandenſis *hiſtoria*, wobey auch *Faſti Regum & Epiſc. Angliæ usque ad VVilh. Seniorem* angehenckt ſeyn.

Anglica, Normanica, Hibernica & Cambrica a veteribus ſcripta e Bibl. Guil. CAMDENI, *fol. Frf.* 1603. Die *Autores* ſind Aſſer Menevenſis *de geſtis Ælfredi*; Th. Walſinghami *Hiſt. ab Eduardo I. ad Henr. V.* Ej. *Hypodigma Neuſtriæ*; Wilh. Gemeticenſis *de Ducibus Normanniæ*; Silv. Giraldi Cambrenſis *Topographia Hiberniæ*; Ej. *Itinerarium Cambriæ*, &c.

Hiſtoriæ Anglicanæ Scriptores decem, ex ed. Rogerii TWYSDEN & Joannis SELDENI, *fol. Lond.* 1652. 2. *Voll.** Dieſe *Autores* heiſſen: Simeon *Monachus Dunelm.* Joannes *Prior Haguſtaldenſis*, Ricardus *Prior Haguſt.* Ailredus *Abbas Rievallenſ.* Radulphus de Diceto *London.* Jo. Brompton *Jornallenſis*, Gervaſius *Monachus Doroborneſ* Thomas Stubbs *Dominicanus*, Guil. Thorn *Cantuar.* und Henr. Knighton *Leiceſtrenſis.*

Rerum Anglicarum ſcriptorum veterum Tom. I. fol. Oxon. 1684.* Es gab es Joannes FELL Biſchoff zu Oxford heraus, iedoch ſonder Nahmen. Er hatte auch vor noch mehr *Tomos* zu *ediren*, daran er durch den Tod verhindert worden. In dieſem ſtehen Ingulfi Croylandenſis *Hiſtoria cum* Petri Bleſenſis *& Anon. Continuatione, Chronica de Mailros* und *Annales Burtonenſes.*

Hiſtoriæ Britannicæ, Saxonicæ, Anglo-Danicæ Scriptores quindecim, a Thoma GALE *collecti, fol. Oxon* 1691.* Hierinnen ſind die älteſten *Autores* beyſammen, als Gildas, Eddius, Ninnius, Aſſerius, Ran. Higden, Wilh. Malmesb. Thomas Elyenſ. Jo. Wallinford, Rad. de Diceto,

ceto, Jo. Fordun und Alcuinus Flaccus, nebst noch 4. *Anonymis*. Das andere *Volumen*, wobey der *Editor* seinen Nahmen nur mit den Buchstaben *T. G.* unter der *Præfation* angedeutet, kam fünf Jahr zuvor unter folgenden Titul heraus.

Historiæ Anglicanæ scriptores quinque nunc primum editi. Vol. II. fol. Ox. 1687. * Darinnen stehn folgende neuere Wercke, als *Annales Marganenses*, Th. Wikes *Chronicon*, *Annales VVaverlejenses*, Gaufridi Vinisauf *Iter Richardi & aliorum in terram Hierosolym.* und Walteri Hemingford *Chronica de gestis Regum Angl.*

Fœdera, Conventiones, Literæ & cujuscunque generis Acta publica inter Reges Angliæ & alios Principes ab A. 1101. *ad nostra usque tempora tractata, cura* Thomæ RYMER, *fol. Lond. T. I.* 1704. *T. II.* 1705. *T. III.* 1706. *T. IV.* 1707. *T. V. & VI.* 1708. *T. VII. VIII. & IX.* 1709. *T. X. & XI.* 1710. *T. XII.* 1711. *T. XIII & XIV.* 1712. *T. XV* 1713. *T. XVI.* 1715. *T. XVII.* 1718. *Voll. XVII.** Dieses Werck, so aus dem Englischen *Archiv* gezogen, wurde durch den *Lord Halifax*, dem ich mein Exemplar zu dancken habe, starck *ponsirt*; Es dürffte aber mit der Zeit sehr kostbar fallen, weil nur 200. *Exemplar* sollen gedruckt seyn. Als der *Autor* über dem Wercke starb, gab *Robertus* Sanderson nebst Rymero den *XVI. Tomum* und folgends den *XVII.* oder lezten *Tomum*, der bis 1625. geht, allein heraus.

A compleat History of England, fol. Lond. 1706. 3. *Voll.** Ist eine *Collection* von unterschiedenen Englischen *Autoribus*, die einiger Könige Leben besonders beschrieben haben, als: *S. Daniel, J. Trussel, VV. Habington, T. Moore, G. Buck, F. Bacon, H. de Cherbury, J. Hayward, F. Goodwin, G. Camden, A. VVilson* und andere. Zu Anfang ist die Historie von *Milton*, umb damit die alte Historie *complet* zu machen. Der gelehrte *Mr.* Strype hat gar feine Noten darzu gemacht. Ich weiß aber nicht, ob das Leben *Caroli I.* und *II. Jacobi II.* und *VVilhelmi III.* die im *III. Tomo* dieser *Collection* zu befinden sind, auch seine Arbeit ist.

Jo. LELANDI *de rebus Britannicis Collectanea ex ed.* Th. Hearne *Tomi III. cum Append. 8. Oxf.* 1715. 6. *Voll.** Es

Es ist dieses Werck zur alten Historie sehr dienlich, aber wegen der geringen Auflage fast eben so kostbar als Lelandi *Itinerarium.*

Chronicon Saxonicum cum versione & notis Edmundi GIBSON, 4. *Oxon.* 1692.* Anno 1644. kam es auch mit Bedæ seiner Historie heraus; es wird aber von der lezten Edition am meisten gehalten.

EADMERI *Monachi Historiæ Noborum, sive sui Seculi ab ann.* 566. *ad ann.* 1122. *cum Notis & Spicilegio* Joann. Seldeni, *fol. Lond.* 1623. Ist auch an der Edition *S. Anselmi* des *P.* Gerberon zu Paris Anno 1675. mit angedruckt.

MATTHÆI Westmonasterienſis *Flores historiarum de Rebus Britannicis ad an.* 1307. *ed. a Matthæo* Parkero *fol. Lond.* 1570.*

FLORENTII Wigornienſis *Chronicon ad an.* 1118. *ed. a Guil.* Howard, 4. *Lond.* 1592. Diese beyde Bücher sind An. 1601. zu Franckfurt in *fol.* zusammen gedruckt.

GUILIELMI Neubrigenſis *res Anglicæ, cum notis Johannis* Picardi, 8. *Paris* 1610.* Diese Edition ist besser als die von Antwerpen von An. 1567. und nicht wohl zu haben. Es steht auch in der Heidelbergischen *Collection.*

ALVREDI Beverlacenſis *Annales de gestis Regum Britanniæ*, 8. *Ox.* 1716.*

Matthæi PARIS *historia major a Guilielmo Conquæstore ad ultimum annum Henrici III. fol. Lond.* 1571. *it. Tiguri* 1606. *it. Lond.* 1640. *it. Paris* 1644.* *it. Lond.* 1684. Ist ein vortrefflicher *Historicus*, und die leztern *Editiones* die besten.

Dan. LANGHORNII *Chronicon Regum Anglorum*, 8. *Lond.* 1679.*

Thom. WALSINGHAM *Historia brevis a Eduardo I. ad Henricum V. fol. Lond.* 1574. und in Camdeni *Collection.*

Joan. MAJORIS *Historia Majoris Britanniæ, fol. Paris* 1521. Gehört mehr zur Schottischen als Englischen Historie.

Polydori VERGILII *Historia Anglicana, fol. Basil.* 1570. *it.* 8. *Lugd. Batav.* 1649. & 1651. *it. ex recens.* Ant. THYSII, 8. *Lugd. Batav.* 1657.*

William HARRISON *and* Raphael HOLINSHEAD *Chronicle of England, fol. Lond.* 1577. & 1587. 3. *Voll.*

John CLAPHAM *History of Great Britain, 4 Lond.* 1606.

John STOW *Annals of England, fol. Lond.* 1615. * *it.* 1631. Es war ein armer Kauffmann, der ganz Engelland zu Fuß durchwanderte, und alles, was ihm zu seinen Vorhaben dienlich zu seyn schien, auffsuchte.

Samuel DANIEL *the Collection of the history of England, fol. Lond.* 1618. *it. continued by* John TRUSSEL, *fol. Lond.* 1685. *

William MARTYN *History and Lives of the Kings of England, fol. Lond.* 1628. *

Richard BAKER *Chronicle of the Kings of England, fol. Lond.* 1641. *it. continued by* Edward PHILIPS, *fol. Lond.* 1696. *

John MILTON *History of Britain.* Die beste Edition findet man in seinen zusammen gedruckten Schrifften, unter dem Titul: *Historical and Political VVorks, fol. Amst.* 1698. 3. *Voll.* * Er ging nicht weiter als bis auf der *Normanner* Zeiten.

Robert BRADY *Introduction to the old English History, fol. Lond.* 1684. Ingleichen vollständiger unter dem Titel: *Compleat History of England, fol. Lond.* 1685. Er beweiset darinnen dieß, daß die Crone von Engelland iederzeit erblich gewesen.

James TYRREL *General-History of England both Ecclesiastical and Civil, fol. Lond. T. I.* 1697. *T. II.* 1700. *T. III.* 1704. 3. *Voll.* * Die *Republicaner* halten trefflich viel darauf, weil er dem Brady und andern tapffer widerstanden, er gehet aber nicht weiter als bis auf den Todt *Richardi II.*

Bulstrode WHITLOCK *Memorials of the English Affairs from the supposd Expedition of Brute to the end of the Reign of K. James I. fol. Lond.* 1682. *it. fol. Lond.* 1709 *

LARREY *Histoire d'Angleterre, d'Ecosse & d'Irlande, fol. Rotterd. T. I.* 1706. *T. II. & III.* 1697. *T. IV.* 1712. 4. *Voll.* * Dergleichen *accurate* und aneinander hängende Historie von Engelland ist noch nicht haussen gewesen.

Laurence

Laurence ECHARD *History of England, fol. T. I. Lond.* 1707. *T. II. & III.* 1718.* Ist das lezte, so von der Englischen Historie heraus gekommen ist; es gehet bis auf den Todt *Jacobi I.* Die Engelländer halten durchgehends viel drauf. Wir wollen noch einige *Compendia* mit beyfügen.

Winston CHURCHILL *Divi Britannici, fol. Lond.* 1675. Ist eine Beschreibung der sieghafften Thaten der Engelländer, bis auf 1660.

Jacobi HOELII *Medulla Historiæ Anglicanæ*, 8. *Lond.* 1679. Ein angenehmes Buch.

Lamberti SYLVII *Florus Anglicus*, 12. *Amst.* 1652.*

David CHAMBRE *Histoire abregée de France, Angleterre, & d'Ecosse*, 8. *Paris* 1579.* Es ist der erste, der so gar besondere *Principia* heraus gegeben hat, die hernach von Buchanano weitläufftiger sind erkläret worden, und sonderlich Schottland angehn.

Abregé de l'Histoire d'Angleterre, 12. *Haye* 1695.*

VANEL *Abregé nouveau de l'Histoire generale d'Angleterre d'Ecosse & d'Irlande*, 12. *Paris* 1689. Er fänget erst von *Henrico VIII.* an, und gehet bis auf die Unruhen, so unter *Jacobo II.* vorgegangen sind.

JOUVENEL *Methode facile pour apprendre l'Histoire d'Angleterre*, 12. *Amst.* 1706. Er ist denen *Republicanern* gewaltig zuwider.

William TEMPLE *Introduction to the English History*, 8. *Lond.* 1695. *it.* 1699.* Ist ins Französische übersezt zu Amst. 1695. Es ist nur ein Entwurff zu einer *General*-Historie, die vielleicht nimmermehr herauskommen wird.

History of England in two Pocket-Volumes, 8. *Lond.* 1702. Wird *æstimirt*.

The true secret History of the Lives and Reigns of all the Kings and Qveens of England from K. William I. to Charles I. 8. 1702.* Man findet gar besondere Dinge drinnen, die sonst keiner hat.

Alain BOUCHARD *histoire des Pays d'Angleterre & Bretagne, fol. Paris* 1531.

Richardi VITI *Historia Britanniæ Insulæ ad annum Christi* 800. 8. *Duaci* 1602.

André du CHESNE *Histoire d'Angleterre, d'Ecosse & Irlande, fol. Paris* 1634. *it fol. Paris* 1666. 2. *Voll.*

Franc. SANDFORD *Genealogical-History of the Kings of England, fol. Lond.* 1677. *it.* 1683.*

The History of the Royal Family, 8. *Lond.* 1713.* Ein nüzlich Werck.

Jac. Wilh. IMHOFF *Historia Genealogica Regum M. Britanniæ, fol. Norimb.* 1690.*

Le P. D'ORLEANS *Histoire des Revolutions d'Angleterre, depuis le commencement de la Monarchie*, 4. *Par.* 1993. 3. *Voll. it.* 12. *Par.* 1695. 3 *Voll.** Ist sehr gelehrt und mit grossem Verstande geschrieben, wird auch von jederman, so wohl Catholicken als *Protestanten* viel darauf gehalten. Ein Stück davon wurde Englisch übersezt.

The history of the Revolutions in England under the Family of the Stuarts from 1603. *to* 1690. *by* F. J. D'ORLEANS, 8. *Lond.* 1711.* Hier ist noch ein und anders dazu kommen.

Georgii LILLII *Chronicon Regum & Principum Britanniæ*, 4. *Frf.* 1565.

De rebus gestis Britanniæ Commentarioli, 8. *Hamb.* 1598.* *it.* 12. *Ambergæ* 1603.*

Joan TWINI *de Rebus Albionicis Britannicis & Anglicis, ad finem Romani Imperii in Britannia Commentariorum Libri II.* 8. *Londini* 1590.*

Joan. SELDEN *Analecton Anglico-Britannicon Libri II.* 4. *Frf.* 1615. Ist eine Historie von der Regierung und Staat in Engelland, bis auf *VVilhelmi Conquæstoris* Regierung.

Reliquiæ Spelmanniane the posthumous VVorks of Henry SPELMANN *of the Laws and Antiquitaties of England, fol. Oxf.* 1693.*

Joan. DICKINSONI *Miscellanea ex Historiis Anglicanis*, 4. *Lugd. Batav* 1606.

Galfredus ARTURIUS *de rebus Britannicis usque ad Seculum septimum*, 4. *Paris* 1517.

Eduardi AYSCU *History of the VVars, Treaties and Mariages with Scottland*, 4. *Lond.* 1607.

Gregorio LETI *Theatro Britannico*, 12. *Amst.* 1684. 5. *Voll.*

5. *Voll.* * Er beschreibet die Königin *Elisabeth* trefflich wohl. In der Anweisung zur Historie kan mehr von ihm nachgelesen werden.

Goil. MUSGRAVE *Geta Britannicus &c.* 8. *Iscæ Dunmoniorum* 1716. *

Joan. SPELMANNI *Ælfredi Magni Anglorum Regis vita, fol. Oxon.* 1678 *

William PRYNNE *Lives of K. John, Henry III. and Edward I. fol. Lond.* 1670.

Henry CAREY *History of Edward II.* 8. *Lond.* 1680.

Joshua BARNES *History of Edward III. fol. Cantabr* 1688. Der *Autor* schickte sich besser den *Homerum* zu erklären, als Historien zu schreiben.

Robert HOWART *History of the Reigns of Edward and Richard II.* 8. *Lond* 1690. Es sind blosse *Reflexions* über einige *Actionen* dieser Könige.

Giovan. Franc. BIONDI *Historia delle guerre civili d'Inghilterra, tra le due Case di Lancastro & Jorck dopo Richardo II. sin'al Arrigo VII. 4. Venetia* 1637. 3. *Voll.** *Jacobus I.* gab ihm eine *Pension* von 3000. Francken, weiln er aber denen Königen gar zu grosse Gewalt zugestanden hatte, muste er sich aus dem Lande weg machen, ehe er noch mit seiner Historie fertig ward. Der Graf von Monmouth übersezte es Englisch, und gab es *fol. Lond.* 1641. 1646. in 2. *Voll.* heraus.

John HAYWARD *Life of Henry IV. 4. Lond.* 1599. Er geht gleichwol nur bis auf den Tod *Richardi II.*

Thomas GOODWIN *the History of the Reign of Henry the Vth, fol. Lond.* 1604.*

Titi LIVII Forojuliensis *Vita Henrici V. cum Epistolis Regum Angl. edita a T.* Hearne, 8. *Lond.* 1716. * Dieser alte *Autor* verdienet den Nahmen nicht, den er sich gegeben.

John HABINGTON *Life and Reign of Edward IV. fol. Lond.* 1640. und in der *Compl. Hist. of Engl. T. I.*

Thomas MOOR *Life of Edward IV.* 8. *Lond.* 1651. und in der *Compl. Hist. of. Engl T. I.*

Id. *Tragical History of Richard III.* 8. *Lond.* 1651. und in der *Compl. Hist. of E.T. I.* Ist vom *Autore* nicht zu Stande gebracht worden.

George BUCK *Hiſtory of Richard III. fol. Lond.* 1646. und in der *Compl. Hiſt. of Engl. T. I.*

Wilhelmi FLEETWOOD *Elenchus Annalium Regum Eduardi IV. Eduardi V. Richardi III. Henrici VII. & Henrici VIII.* 12. *Lond.* 1597. Iſt mehr ein *Index* als eine Hiſtorie.

De ROSEMOND *Hiſtoire des guerres civiles d'Angleterre entre les maiſons de Lancaſtre & d'Jorck*, 12. *Amſt.* 1690. 2. *Voll.* *

Franc. Baconis de VERULAMIO *Hiſtoria Henrici VII. Angliæ Regis*, 12. *Lugd. Bat.* 1647. auch unter ſeinen *Operibus fol. Frf.* 1665. * und Engliſch in der *Compl. Hiſt. of Engl. T. I.*

MARSOLIER *Hiſtoire de Henry VII. dit le ſage ou le Salomon d'Angleterre*, 12. *Par.* 1699. Wird vor das beſte von allen ſeinen Schrifften gehalten.

Franc. GODWINI *Rerum Anglicarum Henrico VIII. Eduardo VI. & Maria regnantibus Annales*, *f. l. Lond Norton.* 1616. * *it.* 12. *Hag. Com.* 1653. * Führet des *Autoris* Nahmen nicht, und iſt auch ins Franzöſiſche überſezt.

Edward Lord Herbert of CHERBURY *Life and Reign of King Henry VIII. fol. Lond.* 1649. & 1666. *it. fol. Lond.* 1682. * Die lezte *Edition* iſt die beſte. Steht auch in der *Compl. Hiſt. of Engl. Tomo II.*

Guil. ROPERI *Vita Th. Mori ex ed. Th.* Hearne; *acceſſit Chronicon Goſtobianum & alia*, 8. *Ox.* 1716. *

Dominico REGI *Vita di Tomaſo Moro*, 12. *Milan* 1675. *it. Bol.* 1681. *it. Padoba* 1703. *

The Life, character and Death of the Lady Jane Gray, 8. *Lond.* 1714. *

Gisbert van der HOOLK *Leben van Eduard de Seſte*, 8. *Hage* 1690.

John HAYWARD *Life and Reign of K. Edward VI.* 8. *Lond.* 1622. und in der *Compl. Hiſt. of Engl. T. II.*

Roberti JONSTONI *Hiſtoria rerum Britannicarum ab an.* 1572. *ad ann.* 1628. *fol. Amſt.* 1655. * Ein glücklicher *Continuator* des Buchanani.

Guilielmi CAMDENI *Annales rerum Anglicarum & Hibernicarum regnante Elizabetha*, *fol. Lond. T. I.* 1615. *T. II.* 1627. *it.* 8. *L. B.* 1625. *it.* 8. *Amſt.* 1677. * Dieſe Hiſtorie

storie ist mit grossem Verstand und Gelehrsamkeit geschrieben, allein es hat Camdenus nicht wohl alles mit hinein bringen können, was er gerne drinnen gehabt hätte. Man erwartet aus Engelland eine *completere* Edition.

Le Caractere de la Reine Elizabeth, 12. *la Haye* 1694.* Ist erst in Englischer Sprache gedruckt.

The Character of the Q. Elizabeth by Edmund Bohun, 8. *Lond.* 1693.*

François WALSINGHAM *le Secret des Cours*, 12. *Cologne* 1695. Im Englischen kam es unter dem Tit. *Arcana aulica*, 8. *Lond.* 1694. heraus.

Id. *Memoires & Instructions pour les Ambassadeurs*, 4. *Amst.* 1700.* Ist *an.* 1655. zu *London* in Englischer Sprache in *fol.* gedruckt worden.

Gregorio LETI *Historia di Elizabetha Regina d'Inghilterra*, 1693. 2. *Voll.*

Id. *Histoire d'Elizabeth*, 12. *Amst.* 1694. 2. *Voll.**

Secret Memoirs of Robert Dudley Earl of LEICESTER, *publish'd by Dr.* Drake, 8. *Lond.* 1706.*

Edward late Earl of CLARENDON *the Characters of Robert Earl of Essex and George D. of Buckingham*, 8. *Lond.* 1706.*

William MONSON *a particular and exact account of the last 17 Years of Q. Elizabeth Reign both military and civil*, *fol. Lond.* 1682. Die *Acta* der Parlamente, so unter der Elisabeth gehalten worden, haben *Simon* d'Dewes *Lond.* 1682. *fol.* und Heyward und Towneshend unterm Tit. *Historical collections*, *Lond.* 1680. *fol.* edirt.

Expositio causarum, cur Elisabetha suppetias tulerit Carolo IX. Gall. R. seu causa profectionis Anglorum in Galliam, 4. *Bas.* 1574.

Declaratio causarum, quibus adducta Angliæ Regina Belgis afflictis & oppressis quasdam copias auxiliares miserit, 4. *Richemonti* 1585.

Jacques de MELVIL *Memoires du Regne d'Elizabeth.* 12. *Haye* 1694.* *it.* 12. *Lyon* 1695. 2. *Voll.* Ingleichen Englisch, *fol.* London 1683.

Cabala sive Scrinia Sacra, i. e. Mysteries of State and Government in Letters in the Reigns of K. Henry VIII. Q.

Elizabeth and K. Charles l. 4. *Lond.* 1654. & 1663. 3. *Tom.* 2 *Voll. it. with a new Collection of Letters, fol. Lond.* 1691.*

Guilielmi CAMDENI *Actio in Henricum Garnetum, & cæteros pulverariæ conjurationis in Regem Jacobum complices*, 8. *Lond.* 1607.

Ej. *Epistolæ ex ed. Th.* Smithi, 4. *Lond.* 1691.*

Artur WILSON *History of Great Britain, being the Life and Reign of King James I. fol. Lond.* 1653.* und in der *Compl. Hist. of Engl. T. II.*

Memoirs of the Reign of K. James I. 8. *Lond.* 1648.

The Court and Character of King James by A. W. 12. *Lond.* 1650.*

If. WAKE *Rex Platonicus, seu Jacobi R. A. ad Acad. Oxon.* 1605. *adventus*, 12. *Ox.* 1662.* Es ist schöne Nachricht darinn von der Universität Oxfordt.

JACOBI I. *R. A. Opera a Jac.* Montacutio *edita, fol. Lond.* 1619. *it. fol. Franc.* 1689.* Kamen zu erst Englisch, *fol. Lond.* 1616. heraus, und gehören hieher, weil *Historia detectæ conspirationis pulverariæ; iter Edinburgo Londinum versus institutum* und Βασιλικὸν δῶρον darinnen begriffen.

Rogerii ASHAMI *Epistolæ*, 8. *Oxon.* 1703.*

Letters of Sir Francis BACON *written during the Life of K. James I.* 4. *Lond.* 1702.*

Epistolæ Ho-elianæ or familiar Letters of James HOEL, 4. *Lond.* 1656.*

William SANDERSON *History of Mary Queen of Scottland and of K. James VI. Lond.* 1656.

Id. *History of the Life and Reign of K. Charles I. Lond.* 1658.

William LILLY's *true History of K. James I. and K. Charles I.* 8. *Lond.* 1715.* Es gehet bloß *Carolum I.* an.

Abregé de la Vie & du Regne de Charles I. second Monarque de la Grande Bretagne, 12. *Par.* 1664.*

Memoirs of Denzil Lord HOLLES *from* 1641. *to* 1648. 8. *Lond* 1699.*

The life and death of Henrietta Maria de Bourbon Queen to Charles I. 12. *Lond.* 1671.*

Philip

Philip WARWICK *Memoirs of the Reign of K. Charles I. with a continuation, to the happy Restauration of K. Charles II.* 8. *Lond.* 1701.*

William DUGDALE *a Short view of the late troubles in England, fol. Oxon.* 1681. Man findet unterschiedene politische Urtheile von dem, was seither 1637. bis 1660. vorgegangen ist.

Memoirs of John BERKLEY *containing an Account of his Negotiation with Cromwell &c.* 8. *Lond.* 1702.*

Eduardi Herberti Baronis de CHERBURY *Expeditio in Ream insulam*, 8. *Lond.* 1656.* Ist meist aus des Cherbury *Memoiren* gezogen.

Georgii HORNII *res gestæ in Anglia, Scotia, Hibernia, annis* 1645. 1646. 1647. 8. *L. B.* 1648.

John SPRIGGE *Englands Recovery being an History of the Parliament Forces, fol. Lond.* 1647.

Georgii BATEI *Elenchus motuum nuperorum in Anglia*, 8. *Lond.* 1663. 2. *Tom.* 1. *Vol. it. Partes III.* 8. *Lond.* 1676. *

Thomæ SKYNNER *Elenchus motuum nuperorum in Anglia, Tomus III.* 8. *Lond.* 1676. Diese drey Theile sind An. 1676. zu Londen in einem *Vol.* wiederum aufgeleget worden.

Roberti MANLII *Commentarii de Rebellione Anglicana ab A.* 1640. *ad A.* 1685. 8. *Lond.* 1686.*

Robertus PUGH *Elenchus Elenchi, sive animadversiones in Georgii* Batei *Elenchum motuum Angliæ*, 8. *Par.* 1664.

Perfecta narratio totius Processus Tribunalis Justitiæ in examine Regis in Aula VVestmonasterienſi, & ad prævertendum falsas & incongruas narrationes, 4. *Lond.* 1649. Man findet dieses in folgender *Collection*, so in Holland heraus kommen ist.

Sylloge variorum tractatuum, quibus Caroli innocentia illustratur, 4. 1649.* Es sind verschiedene Schrifften von Dav. Jenkins, Jo. Gauden, Gu. Prynn, &c.

Collection of Conferences, Treaties &c. between K. Charles I. and his rebellious subjects, 4. *Oxon.* 1642.

Jo. RUSHWORTH *Historical Collections, fol. Lond.* 1659-1680. 6. *Voll.* Der *Autor* ward einiger Partheylich-

keit beschuldiget, und daher kam folgende *Collection* heraus. Man hat sonst auch

Mr. RUSHWORTHS *Collections abridg'd and improved*, 8. *Lond.* 1703. *

John NALSON *an Impartial Collection of the great Affairs of State*, *fol.* *Lond.* 1682. 1683. 2. *Voll.*

Thom. MAY *History of the Parliament of England which began Nov. 3.* 1640. *fol. Lond.* 1647.* Der *Autor* hat sich des Parlements angenommen, hingegen kam dawider raus

Theodorus VERAX *Relations and Observations historical and political upon the Parliament begun* 1640. 4. *Lond.* 1648. *it.* Lateinisch in Holland 1653. und wieder Englisch, um den vierdten Theil vermehrt, 4. Lond. 1661. Der *Autor*, Clemens Waker, ein Presbyterianer, wurde wegen dieses Wercks von *Cromwellen* gefangen gesezt, und starb im Gefängnis.

Literæ Senatus Anglicani nomine Cromwelli Richardique scriptæ a Jo. Miltono, 12. *Lipſ.* 1690.* Man findet aber in Miltoni *Opp.* weit mehr.

Jacobi HOWELS *Discoursen* von dem innerlichen Krieg in Engeland, Schottland und Irland, 12. 1653.* Ist aus dem Englischen *vertirt*, und begreifft gar *curieuse* Materien, die *Carolum I.* angehen.

Short Memorials of Thomas Lord Fairfax, *written by himself*, 8. *Lond.* 1699.*

Historical Discourses upon several Occasions, *fol. Lond.* 1705. Es sind unterschiedene *Curiosi*täten, so wohl von *Carolo I.* als auch *Jacobo I.* und *Carolo II* drinnen.

James WELWOOD *Memoirs of the most material transactions in England*, 8. *Lond.* 1700.* Muß auch mit *Caroli I.* Historie conferirt werden.

Eduard Comte de CLARENDON *Memoires de La Rebellion d'Angleterre sous Charles I.* 12. *La Haye* 1706-1709 6. *Voll.** Ist auch in Englischer Sprache in 6. *Voll.* 8. und 3. *Voll.* in *fol. Lond.* 1704.* gedruckt worden. Diese leztere Edition ist die schönste und *accurateste*.

Edmond LUDLOW *Memoirs sur la Revolution d'Angleterre*, 12. *Amst.* 1699. 2. *Voll.** Ingleichen Englisch in der Schweitz gedruckt, 1695. Es kam zu *Vevay* in der Schweitz,

Schweitz, allwo sich der *Autor* als ein *Exulant* auffhielt, *an.* 1699. der dritte *Tomus* davon in 12. heraus, so in einer *Continuation* bestehet.

Robert Mentet de SALMONET *Histoire des troubles de la Grande Bretagne, depuis l'an.* 1633. *jusqu'en* 1646. *avec la Relation veritable des causes & conjonctures favorables qui ont contribué au Retablissement de Charles II. par D.* Riordan de Muscry, *fol. Paris* 1661.*

Imago Regis Caroli in suis ærumnis, 12. *Hagæ Com.* 1649.* Ist die Εἰκὼν βασιλικὴ, die auch in *Caroli R. A. Operibus*, die Englisch zu Londen 1662. *fol.* heraus gekommen, steht, ob aber der König oder der Bischoff Gauden *Autor* sey, ist ungewiß.

Claud. SALMASII *Defensio Regia pro Carolo I. fol.* 1649. *it.* 12. *Antv.* 1652. *

Joan. MILTONI *Defensio pro populo Anglicano, contra Salmasii Defensionem*, 12. *Lond.* 1651.* *it. Paris* 1651. und in Miltoni *Opp.*

Claudii SALMASII *Responsio ad Defensionem Miltoni pro populo Anglicano*, 8. *Lond.* 1660.

Ludovici MOLINÆI *Clamor Regii Sanguinis ad cœlum adversus Parricidas Anglicanos*, 12. *Hagæ Comit.* 1652.

Joan. MILTONI *Defensio secunda pro populo Anglicano, adversus libellum, cui titulus* Regii Sangvinis clamor, 12. *Hag. Com.* 1654. und in Miltoni *Operibus.*

Alexandri MORI *fides publica contra calumnias Joan. Miltoni*, 12. *Hag. Com* 1654.

Carolus I. a sceuri & calamo Miltoni vindicatus, 8. *Dublin* 1652.

Casp. ZIEGLERI *Exercitationes circa Regicidium Anglorum & Jacobi* Schalleri *Dissertatio ad loca quædam Miltonis*, 12. *L. B.* 1653.*

Henry WHARTON *History of the Troubles and Tryal of William Laud, wrote by himself, fol. Lond.* 1695.*

Peter HEYLIN *Cyprianus Anglicus, or the History of the Life and Death of B. Laud*, 8. *Lond* 1668.

Gregoire LETI *la Vie d'Olivier Cromwell*, 12. *Amst.* 1674. *it.* 1694. 2. *Voll* *

RAGUENET *Histoire d'Olivier Cromwell*, 4. *Par.* 1691. *it.* 8. *en Holl.* 1691.*

James

James HEATH *the Flow, or the Life and death of Olivier Cromwell*, 8. *Lond.* 1663.

Histoires des Evenemens Tragiques d'Angleterre & des derniers Troubles d'Ecosse, contenant une relation des conspirations contre les Rois Charles II. & Jaques II. 12. *Cologne* 1686.

Relation des veritables causes du Rétablissement du Roy de la Grande Bretagne, 8. *Paris* 1661.

Mare belli Anglicani injustissime Belgis illati Helena, 4. 1652. *

Description exacte de ce qui s'est passé dans les guerres entre l'Angleterre, la France, les Provinces unies, & l'Evêque de Munster, depuis l'an. 1664. *jusqu'a la paix de Breda en* 1667. 4. *Amst.* 1668.

Thomas GUMBLE *la Vie du General Monck*, 12. *Londres* 1672. *

Original Letters of Richard FANSHAW *during his Embassies in Spain and Portugal in the Years* 1664. *and* 1665. 8. *Lond.* 1702. *

The compleat Statesman, or the Life and Politicks of Anthony Earl of Shaftesbury, 12. *Lond.* 1683. *

Memoirs of the Life and Negotiations of Sir W. Temple, 8. *Lond.* 1714. *

Letters written by Sir W. TEMPLE *and othes Ministers of State from* 1665. *to* 1672. 8. *Lond.* 1702. 2. *Voll.* *

Letters to the King, the Prince of Orange and other Persons by Sir W. TEMPLE, *from* 1673. *to* 1679. 8. *Lond.* 1703. * Ist das dritte *Volumen.*

Henry Donnet Earl of ARLINGTON *Letters to Sir* W. Temple *from* 1664. *to* 1674. 8. *Lond.* 1701. 2. *Voll.* *

Gilb. BURNET *Memoires touchant Jean Wilmot Comte de Rochester*, 8. *Amst.* 1716. *

Memoires de la Vie du Comte de Gramont, contenant l'histoire amoureuse de la Cour d'Angleterre sous le regne de Charles II. 8. *Roterd.* 1716. * Sind von des alten Marschals *de* Grammont seinen wol zu unterscheiden.

The Memoirs of the Dutchess Mazarine, with her true Character, 12. *Lond.* 1690. *

The Secret History of Europe, 8. *Lond.* 1715. 4. *Voll.* * Gehet sonderlich die Zeiten *Caroli II.* und *Jacobi I.* an.

Histoire

Histoire secrete des Intrigues de la France en diverses Cours de l'Europe, 8. *Lond.* 1715. 3. *Voll.* * Eine Uebersetzung des vorigen, woran doch noch der vierdte Theil fehlt.

Histoire abregée de Jacques II. 8. *Par.* 1701. *

Ez. BURRIDGE *Historia nuperæ mutationis in Anglia, in quâ res a Jacobo Rege contra leges Angliæ, & ab Ordinibus Angliæ contra Regem patratæ recensentur.* 8. *Lond.* 1697.*

Histoire des revolutions d'Angleterre sous le regne de Jaques II. 12. *Amst.* 1689. *

Memoires de la derniere Revolution d'Angleterre contenans l'Abdication de Jaques II. l'avenement de Guillaume III. a la Couronne, & plusieurs Evenemens de son Regne jusqu'en 1689. *par M. L. B. T.* 12. *la Haye* 1702. 2. *Voll.** Ist aus der massen partheyisch geschrieben.

Roger COKE *a Detection of the Court and state of England during the four last Reigns and the Interregnum*, 8. *Lond.* 1697. * Es sind viel *particularia* von der Regierung *Caroli I. Cromwels, Caroli II.* und *Jacobi II.* drinnen.

Dan. JONES *Secret History of Whitehall*, 8. *Lond.* 1697. 2. *Voll.* * Es ist ihm eben nicht in allen zu trauen; es gehet von 1676. biß 1696.

Englands Godsdienſten en Vryheid hersteldt door den Prince van Oranie, 4. *Amst.* 1689.* Ward auf Veranlassung der *Republique* Holland gedruckt.

Histoire de Guillaume III. 12. *Amst.* 1692. 2. *Vol.*

P. A. SAMSON *Histoire de Guillaume III.* 12. *la Haye* 1703. 3. *Voll.* Ist nicht zu Ende kommen, wird auch wohl ein unvollkommenes Werck bleiben, indem der *Autor*, wenn er recht aufrichtig handeln will, viele Personen, so biß *dato* noch leben, mit hinein bringen muß.

Histoire de Guillaume III. depuis sa naissance jusqs' à sa mort en 1702. 12. *Amst. Brunel*, 1703. 2. *Voll.* *

Histoire de Guillaume III. 12. *Amst. Mortier*, 1703. 2. *Voll.* Hat nur *Solennitäten* beschrieben, und mit Kupfern ausgeziert.

BOYER *the History of King William the III.* 8. *Lond.* 1702. 3. *Voll.**

Nic.

Nic. CHEVALIER *Histoire de Guillaume III. par Medailles, fol Amst.* 1692.

A Collection of State Tracts, publish'd on occasion of the late Revolution in 1688. *and during the Reign of King William III. fol Lond. T. I.* 1705. *T. II.* 1706. *T. III.* 1707. 3. *Voll.** Es wird diese *Collection* gar sehr *estimirt.*

Relation de la procedure criminelle contre Robert Chernok, Eduard King et Th. Key convaincus d'avois conspiré contre la vie de Guillaume III. 12. *Haye* 1696.*

Gilbert BURNET *Vie de Marie Reine d'Angleterre*, 12. *la Haye* 1695.

Original Lettres from K. William III. then Prince of Orange to K. Charles II. Lord Arlington &c. 8. *Lond.* 1704.*

The Royal Diary, containing K. Williams Devotion, Table-Talk, Speeches &c. with the Character of Queen Mary, 8. *Lond.* *

La Vie d'Anne Reine d'Angleterre, 12. *Amst.* 1716. *

Nathaniel TAUBMAN *Memoirs of the British Fleets in the Mediterranean Anno* 1708. *and* 1709. 8. *Lond.* 1710.*

Memoirs of de Life of John Lord Somers, 8. *Lond.* 1716.*

The Works and Life of Charles Earl of Halifax, 8. *Lond.* 1715. *

L'Atalantis de Madame Manley ou le secret des revolutions en Angleterre depuis 1683. *jusqu'à present*, 12. *Haye T. I. & II.* 1713. *T. III.* 1716. 3. *Voll.* *

Memoirs of the Lord Viscount Dundee, the Highland Clans and the Massacre of Glenco, 8. *Lond.* 1714. *

Secret Memoirs of Barleduc from the Death of Queen Anne to the present Time, 8. *Lond.* 1715. *

Rapport du Comitée secret nommé par la Chambre Basse de la Grande Bretagne, pour examiner la derniere Paix, par Rob. WALPOLE, 8. *Amst.* 1715. *

Lettre au Chev. Jacob Banks contre le pouvoir absolu &c. 8. *Col.* 1711. *

Elias ASHMOLE *Institution Laws and Ceremonies of the Ordre of the Garter, fol. Lond.* 1672. Weil viel unnöthige *Digressiones* darin, so kam folgendes *Compendium* heraus.

Id. *The History of the most noble Ordre of the Garter*, 8. *Lond.* 1715. *

Th. DAWSON *Memoirs of S. George and of the Order of the Garter*, 8. *Lond.* 1714. *

Fl. PHILIPPS

Fl. PHILIPPS, *The Grandeur of the Law or an exact Collection of the Nobility and Gentry of England &c.* 8. *Lond.* 1684. *

The Peerage of England or an historical and genealogical Account of the present Nobility, 8. *Lond.* 1710. 1711. 2. *Tomi* 3. *Voll.* * Ein sehr nützlich Werck.

The State Anatomy of Great-Britain, 8. *Lond.* 1717. 2. *Voll.** *Remarks on the State Anatomy of Great-Britain*, 8. *Lond.* 1717.*

LXXXIV.

Von den Englischen Provinzen und Städten.

Dan. KING *the Vale Royal of England*, *fol. Lond.* 1656. Die beyden Beschreibungen von *Cheshire*, welche ehemals W. Smith und W. Webb einzeln herausgegeben, sind hier zusammen gedruckt und mit viel *Heraldischen* und *Topographischen* Figuren ausgeziert.

Peter LEICESTER's *Historical Antiquities, fol. Lond.* 1673. Geht sonderlich diese Provinz an.

John DODERIDGE *History of the antient and modern State of Cheshire, VVales and Cornwal*, 4. *Lond.* 1630.

R. CAREW *Surbey of the County of Cornwal*, *Lond.* 1602.

Tho. RISDON *Chorographical Description of Devonshire*, 8. *Lond.* 1713.

John PRINCE *Daumonii Orientales illustres, or the Worthies of Devon*, *fol. Exeter* 1701.*

Rich. ISAAC *remarkable Antiquities of the City of Exeter*, 8. *Lond.* 1681.

Robert ATKINS *antient and present State of Glocestershire*, *fol. Lond.* 1712.

John NORDEN *Chorographical Description of Hartfordshire*, 4. *Lond* 1593.

Henry CHAUNCY *Historical Antiquities of Hartfordshire*, *fol. Lond.* 1700. Hieher gehört auch Jo. Lelandi *Cygnea Cantio*, wovon oben.

W. LAMBARD *Perambulation of Kent*, 4. *Lond.* 1570. *it.* 1596.

Will. SOMNER *Treatise of the Roman Ports and Forts in Kent*, 8. *Oxford* 1693 *

Id. *Treatise of Gravelkind*, 4. *Lond.* 1640.

Silas TAYLOR *History of Gravelkind*, 4. *Lond.* 1663. Diese beyden *Autores* handeln von einer alten Gewohnheit, davon man in dieser Provinz und sonst nirgends einige Merckmale findet.

Th. PHILPOT *Villare Cantianum*, *fol. Lond.* 1695. *it.* 1664.

W. SOMNER *Antiquities of Canterbury, or a Survey of that ancient City, with its Suburbs and Cathedral*, 4. *Lond.* 1640. *it. with Additions of Mr. J.* Battely, *fol. Lond.* 1703.

Jo. BATTELY *Antiquitates Rutupinæ, cum fig.* 8. *Oxford* 1711. *

Charles LEIGH *Natural History of Lancashire, Cheshire and the Peak of Derbyschire, fol. Ox.* 1700.*

William BURTON *Description of Leicestershire*, fol. *Lond.* 1622.

John NORDEN *Description of Middlesex*, 4. *Lond.* 1593.

John STOW *Survey of London*, 4. *Lond.* 1598. Wird sehr *æstimirt*.

James HOWEL *Londinopolis, an historical Discourse or perlustration of the City of London, fol. Lond.* 1657.* Ist meist aus dem vorigen genommen.

A new View of London or an ample Account of that City, 8. *Lond.* 1708. 2. *Voll.**

Reges, Reginæ, Nobiles & alii in Ecclesia Westmonaster. sepulti usque ad A. 1606. 8. *Lond.* 1606.* Diese *Collection* soll Camdenus gemacht haben. Die folgende aber ist weit vollständiger.

Monumenta Westmonasteriensia, or an historical Account of the Abbey-Church of Westmünster, with all the Epitaphs &c. by Henry KEEPE, 8. *Lond.* 1682.*

Alexander NEVIL *de furoribus Norfolcianis*, 4. *Lond.* 1575.

Th. BROWNE *Hydrotaphia, Urn-burial, or a Discourse of sepulchral, Urns lately found in Norfolk*, 8. *Lond.* 1658.*

John MORTON *Natural History of Northamptonshire, with its Antiquities, fol. Lond.* 1712.*

R. THOROTON *Antiquities of Nottinghamshire, fol. Lond.* 1677.

Dr. PLOT

Dr. PLOT *Natural History of Oxfordshire, fol. Ox. 1677. it. 4. Ox.* 1695.

Antonii WOOD *Antiqvitates Universitatis Oxonienſis, fol. Ox.* 1674.*

Ej. *Athenæ Oxonienſes, or an exact History of the Writers and Bishops, who had their Education at Oxford, fol. Lond.* 1691. 1692. 2. *Voll.** Wird beydes ſehr *æſtimirt*, doch ward der andre *Tomus* von den *Athenis* verbrannt, weil ſich eine vrnehme Familie darinnen *touchirt* befand.

J. WRIGHT *History and Antiquities of Rutlandshire, fol. Lond.* 1684.

S. ERDESWICK *Natural History of Staffordshire, fol. Ox.* 1686.

GYRALDI Cambrenſis *Itinerarium & Deſcriptio Walliæ, cum obſerv. D.* Powell, 8. *Lond.* 1585.

John DODERIDGE *History of the ancient and modern State of Wales, 4 Lond.* 1630.

William DUGDALE *Antiquities of Warwickshire illuſtrated, fol. Lond.* 1656.

Inigo JONES *Stone-henge reſtor'd, fol. Lond.* 1658. Gehört zu den *Antiquitäten von Wiltshire.*

Vindication of Stone-henge reſtor'd by Mr. WEBB, *Lond.* 1655. Iſt eine Vertheidigung des vorigen.

Stone-henge reſtor'd to the Danes by D. CHARLTON, 4. *Lond.* 1663.

Richard BLOME *the preſent State of the English Isles and Territories in America*, 8. *Lond.* 1687.*

Hermann MOLL *the British Empire in America*, 8. *Lond* 1708.*

LXXXV.

Von Schottland.

W. NICOLSON *the Scottish Hiſtorical Library*, 8. *Lond.* 1702.* Dem kan man beyfügen was Dempſterus von Schottiſchen *Hiſtoricis* geſchrieben hat; Es haben aber die Gelehrten darinnen wahrgenommen, daß er viel Bücher mit hinein gebracht, die niemahls in der Welt geweſen ſeyn.

Andreæ MELVIN *fragmentum de origine gentis Scotorum*, 8. *Amst.* 1602.

William CAMDEN *Description of Scotland publish'd with Supplements of James* Dalrymple, 8. *Edimb.* 1695. Es ist aus eben dieses *Autors Britannia* genommen.

Roberti SIBBALDI *Scotia illustrata*, *fol. Edimburgi* 1664. Gehet *Historiam Naturalem* an.

Perruccio UBALDINI *Descrittione del Regno di Scotia & delle Isole sue adjacenti*, *fol. Anversa* 1588.

Respublica sive Status Regni Scotiæ & Hiberniæ, 24. *Lugd. B.* 1627.* Es sind *Excerpta* aus Buchanano, Boethio und Camdeno.

Johannis MAJORIS *Historia Majoris Britanniæ tam Angliæ quam Scotiæ*, 4. *Par.* 1521. Es ist in der Schottischen Historie am weitläufftigsten, wie denn auch auf den Columnen Tituln bloß steht: *de rebus Scoticis.*

Hectoris BOETHII *Scotorum Historia*, *fol. Paris* 1526. *it. fol. Paris* 1574.* Die lezte Edition ist um 2 Bücher vermehrter.

Georgii BUCHANANI *Rerum Scoticarum Historia*, *fol. Edimburgi* 1582. *it. fol. Genev.* 1583. *it.* 8. *Amst.* 1643. *it.* 8. *Ultraj.* 1668. * Die leztern *Editiones* sind die besten, weiln man die vor Buchananum so gefährliche *Dialogos: De jure regni apud Scotos*, drinnen findet. Die Utrechtische Edition hat *Rob.* Sibbaldus fleißig *revidirt*, und sind auch *Th.* Crowfordi und Irwini Noten dazu kommen, wiewol der *Editor* nirgends etwas davon erinnert.

Joan. LESLÆUS *de origine, moribus & rebus gestis Scotorum a primordiis gentis ad an.* 1562. 4. *Rom.* 1578. *it.* 4. *Rom.* (*potius in Anglia*) 1674.*

David HUME *General History of Schottland*, *fol. Edinb.* 1617. *it. Lond.* 1657.

John MONNIPENNY *Abridgment of the Scotch Chronicles*, 8. *Lond.* 1612. *it. Edinb* 1633.

Ed. AYSCU *History of the wars, treaties &c. between England and Scottland*, 4. *Lond.* 1607.

Jac. HOELII *Bella Scot-Anglica*, 4. *Lond.* 1648.

James DRAKE *Historia Anglo-Scotica, or an impartial History*

ſtory of what happen'd between England and Scottland, 8. *London* 1703.*

Memoirs of the Family of the Stuarts, 8. *Lond.* 1683. Der *Autor* iſt *Robert* Watſon.

The Tragical Hiſtory of the Stuarts, 8. *Lond* 1697. * Iſt bey dem anden *Tomo* der *Secret Hiſtory of Whitehall.*

John DRUMMOND *Hiſtory of Scotland, or Annals of the Reign of K. James the I. the II. the III. the IV. and the V. fol. Lond* 1655. *it.* 8. *Lond.* 1681.

A Continuation of DRUMMOND's *Hiſtory of Scotland*, 8. *Lond.* 1700.

Georgii CONÆI, Scoti, *Vita Mariæ Stuartæ, Scot. Reg.* 12. *Rom.* 1624.

Wilh. UDALL *Hiſtoria vitæ & mortis Mariæ Stuartæ Scotorum Reginæ ab an.* 1559. *ad an.* 1585. *fol. Lond.* 1624. *it.* 8. *Lond.* 1636. In der erſten Edition kam es unter dem Nahmen *W.* Stranguage, in der andern aber unter Udalls Nahmen heraus.

Relatio mortis Davidis Rizzi præcipui Aulici Mariæ Reginæ Scotorum in dictæ Principiſſæ cubiculo trucidati an. 1565. *a* D. RUTHEN *teſte oculato conſcripta*, 8. *Lond.* 1699. in Engliſcher Sprache.

Joan. LESLÆUS *de titulo & Jure Mariæ Scotorum Reginæ, quo Angliæ ſucceſſionem jure ſibi vindicat*, 4. *Remis* 1580.

Le Martyre de la Reine d'Ecoſſe (Marie Stuart) Douairiere, contenant le vray Diſcours de Trahiſon a elle faites à la ſuscitation d'Elizabeth, & ſa juſtification des Accuſations formées contre elle, 12. *Edinbourg* 1689.

The Memoirs of the Lives and Actions of James and William Dukes of Hamilton, with an Account of the civil Wars from 1625. *to* 1652. *by* Gilb. BURNET, *fol. Lond.* 1677.* Der äuſerſte Titul führt die Aufſchrifft: *The Hiſtory of the Church and State of Scotland, the II. Part.* Woraus zu ſehen, daß der *Autor* noch den erſten Theil darzu bringen wollen.

Memoirs concerning the Affairs of Scotland from Queen Anne's Acceſſion to the Throne, to the Union of the two Kingdoms 1707 8. *Lond.* 1714. * Der *Autor George* Lœkhart hat darinn die Partie *Jacobi II.* wider *Wilhelmum* genommen.

Memoirs of North-Britain, 8. *Lond.* 1715. * Ist eine Widerlegung des vorigen.

George MACKENZIE *Jus Regium, or the just and solid Foundations of Monarchie &c.* 8. *Lond.* 1684.*

Id. *A defense of the Antiquity of the Royal Line of Scotland*, 8. *Lond.* 1685.*

Thormodi TORFÆI *Historiæ rerum Orcadensium Libri III. quibus insularum harum situs, numerus, Comitum, Episcoporum, & procerum origines, familiæ & gesta ad annum* 1469. *exponuntur, fol. Hafniæ* 1697. *

James WALLACE *an Account of the Islands of Orkney*, 8. *Lond.* 1700.

LXXXVI.

Von Irrland.

Jac. WARÆUS *de Scriptoribus Hiberniæ*, 4. *Dublini* 1639.*

Th. CARVE *Lyra, sive Anacephaleosis Hibernica, in qua de origine, nomine, moribus gentis Hibernicæ tractatur; nec non Annales Hiberniæ ab an.* 1148. *ad an.* 1661. 4. *Viennæ* 1664. *it. Sulzbaci* 1666. *

James WARE *the Antiquities and History of Ireland, fol. Lond.* 1705. Ist eine *Version* von folgenden zwey Büchern: Es sind auch noch die Lebens-Beschreibungen einiger Irrländischer *Autorum*, so nach Ware seinem *MSpt.* vermehret worden, dazu kommen.

Jacobi WARÆI *Rerum Hibernicarum Annales, ab an.* 1485. *ad an.* 1558. *Dublini* 1664. *it.* 8. *Lond.* 1658. *

Id. *de Hibernia & antiquitatibus ejus*, 8. *Lond.* 1658. *

Edmund CAMPIAN *History of Ireland, by James* Ware, 8. *Dublin* 1633.

Meredith HANMER *Chronicon Hiberniæ, Dublini* 1633.

Richardi STANIHURSTI *de rebus in Hibernia gestis Libri IV. accessere annotationes ad Sylvestrum Giraldum de regno Hiberniæ*, 4 *Antv.* 1584. *

P. LOMBARDI *Commentarius de regno Hiberniæ*, 4. *Lovanii* 1632.

Roderici O-FLAHERTI *Ogygia, seu rerum Hibernicarum Chronologia*, 4. *Lond.* 1685. *

Richard COX *Hibernia Anglicana, or the History of Ireland from*

from the conqueſt thecof by the English, to this preſent time, fol. Lond. 1689 * Iſt gar beliebt.

The Memoirs of Ireland, 8. *Lond.* 1717. * Geht die lezten Zeiten an.

LXXXVII.

Von der Kirchen-Historie von Groß-Britannien.

Ed. STILLINGFLEET *Origines Britannicæ, or the Antiquities of the British Churches, fol. Lond.* 1685. *

John INETT *Origines Anglicanæ, or a History of the English Church, fol. Lond.* 1704.* Iſt eine *Continuation* von vorhergehenden.

Jac. USSERIUS *de Primordiis Eccleſiarum Britannicarum*, 4. *Dublini* 1639. Es ward unter folgenden Titul wieder auffgelegt: *Britannicarum Eccleſiarum Antiquitates; acceſſit de Chriſtianarum Eccleſiarum ſucceſſione & ſtatu hiſtorica explicatio, fol. Lond.* 1687.*

BEDÆ Venerabilis *Eccleſiaſticæ Hiſtoriæ gentis Anglorum, fol. Antv.* 1550. *it. cum Paraphraſi Anglo-Saxonica Ælfredi Regis, fol. Cantabrigiæ* 1644. *it. ſub tit.* BEDÆ Presb. & FREDEGARII *Scholaſtici Concordia ed. a Petro Franc.* Chiffletio, 4. *Par.* 1681.*

Oderici VITALIS *Hiſtoria Eccleſiaſtica*, ſteht in des *Du Chesne Scriptor. Rer. Normann.*

Thomas FULLER *Church-Hiſtory, from the time of Chriſt till the year* 1648. *fol. Lond.* 1655.

De Antiquitate Britannicæ Eccleſiæ, fol. Lond. 1572. *it. fol. Hanov.* 1605. *

Nicol. HARPSFIELD *Eccleſiaſtical Hiſtory of the British Church, fol. Duaci* 1622.

Richardi SMITHÆI *Flores Hiſtoriæ Eccleſiaſticæ gentis Anglorum, fol. Paris* 1654.*

Michael ALFORDI *Annales Eccleſiaſtici & civiles Britannorum, Saxonum, Anglorum &c. fol. Leodii* 1663. 4. *Voll.* *

Franc. GODWINI *Commentarius de Præſulibus Angliæ ad an.* 1611. 4. *Lond.* 1616. *it* 1621. Die lezte Edition iſt vermehrter als die vorhergehenden.

Henrici WHARTON *Anglia Sacra, seu Collectio Historiarum de Archi-Episcopis Angliæ, fol. Lond.* 1691. 2 *Voll.** *Monasticum Anglicanum ex ed.* Rog. DODSWORTH, & Gul. DUGDALE, *fol. Lond.* 1655. *T. I.* 2. *Voll. it.* 1658. *it.* 1682.* *T. II. Lond.* 1661.* *it.* 1673. 2. *Voll. T. III. Lond.* 1673. 1. *Vol.** Anfänglich *supprimirten* es die Engelländer, und dadurch ward es rar. Es sind darinnen alle Abteyen genennet, deren Güter sie eingezogen und an sich gebracht haben, und sollen sie besorgt gewesen seyn; daß deshalber einmahl Forderung an sie möchte gemachet werden.

Concilia, decreta, leges, constitutiones in re Ecclesiarum orbis Britannici ab initio Christianæ religionis ad nostram ætatem ed. ab Henrico SPELMANN, *fol. Lond. T. I.* 1639. *T. II.* 1664. 2. *Voll.*

Wilh. LINWOOD *Provinciale, fol. Par.* 1506. *it.* weit vermehrter *Ox.* 1679. Ist eine *Collectio Canonum & Constit. Eccles.* von 2. *Seculis.*

John FOX *Acts and Monuments, fol. Lond.* 1583. 2. *Voll. it. fol. Lond.* 1584. 3. *Voll.* Es kam bald auch Lateinisch heraus, unter folgendem Titul:

Jo. FOXI *rerum in Ecclesia gestarum Commentarii, seu Historia Martyrum Angliæ & Scotiæ ab H.* Pantaleone *continuata, fol Bas.* 1559. 2 *Voll.**

Nic. SANDERUS *de Martyrio quorundam tempore Henrici VIII & Elisabethæ,* 4. *Colon.* 1610.

Ej. *Historia de origine & progressu Schismatis Anglicani,* 8. *Col.* 1585. *it. Romæ* 1586. *it.* 8. *Ingolst.* 1588. * *it.* mit denen *Additionibus Ed.* Rishton, *Col.* 1610. und *Petri* Ribadeneira, 8. *Col.* 1628.

Girolamo PELLINI *l'Historia Ecclesiastica della Rivoluzion d'Inghilterra,* 4. *Rom.* 1594. Ist bloß eine *Version* von vorigen. Pellini war so keck und sezte seinen Nahmen davor.

Roger TWISDEN *Historical Vindication of the Church of England, in point of Shism,* 4. *Lond.* 1675. Er ist *Sandero* und dessen Anhange zuwider.

Peter HEYLIN *Ecclesia restaurata, or a History of the Reformation of the Church of England, fol. Lond.* 1661. Er erzehlte vielerley, und führte niemahls glaubwürdige

dige *Autores* an, von denener es hatte, daher nahm ein anderer Gelegenheit ihn zu *refutiren*, unter dem Titul: *Englands Reformation needing to be reformed*; desgleichen that auch der Herr Burnet; Allein der *Autor* hat, so lange als er gelebet, sich zu verantworten gesucht.

Gilbert BURNET *the History of the Reformation of the Church of England*, *fol. Lond.* T. I. 1679. *it.* 1681. T. II. 1683. T. III. 1715.* *it.* Lateinisch, *fol.* 1686. und 1689. *it.* Franz. durch Rosemond, 4. *Lond.* 1683. & 1685. 2. *Voll. it.* 12. *Amst.* 1689. 4. *Voll. Mr.* Burnet hat es mit dem Buche besser zu treffen gedacht, als hernach erfolgt ist, inmassen unter seinen eigenen Lands-Leuten *Mr.* Lowth, und noch ein anderer, der sich *Antonius* Harmer nennet, dawider geschrieben, wiewol er sich auch im dritten *Tomo* vertheidiget. Es danckte ihm auch das *Parlament* öffentlich vor seine Mühe. Er gab *anno* 1682. zu Londen ein *Compendium* von seiner Historie in 8. heraus, davon 1691. eine teutsche *Version* in 8. folgte.

Joachim le GRAND *Histoire du Divorce de Henry VIII. & de Catharine d'Aragon avec la Defense de* Sanderus, 12. *Paris* 1688. 3. *Voll.* * Der *Autor* hat sich grosse Mühe gegeben, weiln aber das ganze Werck nur eine *particulier-Affaire* betrifft, so ist die Nachfrage so groß eben nicht darnach. Im andern *Volumine* will er mit aller Gewalt den Herrn Burnet widerlegen, dessen Antwort aber eben selbiges Jahr zu *Amsterdam* Englisch heraus kam.

Mich. RENNIGER *vulgo* RHANGER *de Pii V. & Gregorii XIII. furoribus contra Elisabetham Angl. Reg. Lond.* 1582.

Brutum fulmen or the Bull of Pape Pius V. examined by Thomas *Bishop of Lincoln*, 4. *Lond.* 1681.* Der *Autor* heist *Thomas* Watson.

John le NEVE *Fasti Ecclesiæ Anglicanæ, or an Essay towards deducing a regular Succession of all the principal Dignitaries in each Church of England and Wales*, *fol. Lond.* 1716.*

Henr. WHARTON *Historia de Episcopis & Decanis Londinensibus & Assavensibus*, 8. *Lond.* 1695.*

John STRYPE *Memorials of Thomas Cranmer*, *fol. Lond.* 1694.* Wird *estimirt.*

Id. *The History of the Life and Acts of Arch-Bishop Edmund Grindall*, *fol. Lond* 1710.

Id. *The Life and Acts of Matthew Parker*, *Arch-Bishop of Canterb. fol. Lond* 1711.

John HACKET *Scrinia reserata or a Memorial of John William Arch-Bishop of York*, *fol. Lond.* 1693.*

Ge. THOMPSON *de antiquitate Christianæ religionis apud Scotos*, 4. *Rom.* 1594.

Ge. CONÆI *de duplici statu religionis apud Scotos*, *Libri 2.* 4 *Rom.* 1628.

Th. DEMPSTERI *Historia Ecclesiastica gentis Scotorum*, 4. *Bonon.* 1627.

Joan SPOTSWOOD *Historia Ecclesiastica Scotica ab an.* 203 *ad ann.* 1624. *fol. Lond.* 1655. in Englischer Sprache.

Joan. KNOX *Historia Reformationis Ecclesiæ Scoticæ ab an.* 1422. *ad an.* 1567. *fol. Lond.* 1644. Englisch.

Philipp OSSULLEVANI *Historiæ Catholicæ Hiberniæ Compendium*, 4. *Ulyssipone* 1621.

Franc. PORTERI *Compendium Annalium Ecclesiasticorum Regni Hiberniæ*, 4. *Rom.* 1690.

Jac. WARÆUS *de Præsulibus Hiberniæ*, *fol Dublini* 1665.*

Veterum Epistolarum Hibernicarum, seu ab Hibernis ad Hibernos, vel de rebus Hibernicis conscriptarum Sylloge ed. a Jacobo USSERIO. 4. *Dublini* 1632.

LXXXIIX.

Von der Pohlnischen Historie.

Sim. STAROVOLSCII *centum illustrium Poloniæ Scriptorum Elogia & vitæ*, 4. *Franc.* 1625.*

Christophori WARSEVICII *Reges*, *Sancti*, *Bellatores & Scriptores Poloniæ*, 8. *Rom.* 1601. und in seinen *Operibus* zu Jnspruck 1600. *fol.* gedruckt.

Sam. Joach. HOPPII *de Scriptoribus Historiæ Polonicæ Schediasma*, 4 *Gedani* 1707.* *it. cum Annot. Gabr.* Groddeckii *& Valent.* Schlieffii vor dem *T. I. Joh.* Dlugosii *Historiæ Polonicæ*, *fol. Lipsi.* 1711.

Sim.

Sim. STAROVOLSCII *Polonia recognita & aucta cum praefatione Hermanni* Conringii, *4 Gbelferbyti* 1656. *

Augustini GUDICANI *Poloniæ Descriptio*, 8. *Col.* 1659.

Joan. Theodori SPRENGERI *Polonia nob - antiqua*, 8. *Frf* 1656.*

Mart. CROMERI *Polonia, sive de situ, populis, moribus, Magistratibus & Republica Regni Polonici*, 4. *Colon.* 1578. *it.* bey *Cranzii Westphalia*, *fol. Frf.* 1675. und unter den kleinen Republiquen; wie auch in Pistorii *Script. rer. Pol. T. I.* und in *rebus Polon.* 8. *Frf.* 1584. Es wird überaus viel darauf gehalten.

Andreæ CELLARII *Regni Poloniæ, Magnique Ducatus Lithuaniæ Descriptio*, 12. *Amst.* 1659.

Alexandri GUAGNINI *Sarmatiæ Europeæ Descriptio, fol. Spiræ* 1587. Der eigentlich *Autor* davon ist *Matthæus* Strykowsky Ossostewiz. Steht auch in Pistorii *Script. rer. Pol T I.*

Poloniæ, Lithuaniæ, Prussiæ, Livoniæ Status, 24. *Lugd. B.* 1627. * *it. Amst.* 1642. In dieser kleinen *Collection* stehen *Stan.* Kzistanowic, *Mart.* Cromeri und *Jo.* Boteri *Poloniæ descriptio*, *Jo.* Lasicii *de Diis Sarmatarum*, und verschiedene *Excerpta* aus *Al.* Guagnino, *Sal.* Neugebauero und andern.

Andreæ de PILEA *Perspectiva Politica Regni Poloniæ*, 4. *Dantisci* 1653. Ist beliebt.

Stanislai KZISTANOWIC *Brevis Descriptio statuum Regni Polonici*, 4. *Moguntiæ* 1606. und unter den kleinen *Republ.*

HAUTEVILLE *Relation Historique de Pologne, contenant le Pouvoir de ses Rois, leur Election & leur couronnement, les Privileges de la Noblesse, la Religion, la Justice, les moeurs, & les Inclinations des Polonois*, 12. *Paris* 1687.*

Christophorus HARTKNOCHIUS *de Republica Poloniæ*, 8. *Lipsiæ* 1678.*

Relation de l'Etat de Pologne & de leur Republique, 12. *Cologne* 1668. *

Nicolai ZALASZOWSKY *Jus Regni Poloniæ*, *fol. Posnaniæ* 1701. 4. *Voll.* Man findet darinnen nicht allein den Staat von Pohlen beschrieben, sondern auch die *Privilegia*

legia des Adels, der Bißthümer, Abteyen und unterschiedene Friedens-Schlüsse.

Nicolai de CHWALKOWO CHWALKOWSKY *Jus Publicum Poloniæ*, 4. 1684. * Ist überaus beliebt.

Anon. *Exercitatio ad Nic.* Chwalkovii *Jus Publ. Regni Pol.* 4. *Dant.* 1685.

Jo. SCHULZIUS *de Polonia nunquam tributaria*, 4. *Ged.* 1694.

Joann. PISTORII *Scriptores rerum Polonicarum*, *fol. Baſ.* 1582. 3. *Voll.** Im ersten *Tomo* stehn *Æn.* Sylvius *de Polonia, Lithuania & Pruſſia*; *Eraſm.* Stella *de Boruſſiæ antiquitatibus*; *Al.* Guagnini *Chorographia Poloniæ, Lithuaniæ, Livoniæ & Pruſſiæ*; *Mart.* Cromeri *Poloniæ ſive de ſitu, populis &c. Matthiæ de* Michovia *Sarmatiæ Aſianæ & Europæa*; *Sigism. L. B. in* Herberſtein *Deſcr. Lithuaniæ*; *Pomp.* Mela *de Sarmatia*; *Hartm.* Schedelii *Sarmatia*, und einige *excerpta* von *Laur.* Corvino, *Cunr.* Celte, *Ad.* Schrotero und *Jac.* Prilusio. Im andern: *Matth. de* Michovia *Chron. Polonor. Jod. Ludov.* Decii *de Vetuſtatibus Polon. Alex.* Guagnini *Compendium Chron. Polon. Clem.* Janitii *Carmen de Vitis Princ. ac Regum Pol.* und *Mart.* Cromeri *Chronicon Polon.* Im dritten verschiedene einzelne Tractate und *Orationes* von Piſone, *Er.* Vitellio, *Stan.* Orichovio, *Jo.* Laſicio, *Leonh.* Gorecio und andern, wobey auch *Jo.* Pistorii *Genealogia Regum Poloniæ, Principum Sileſiæ, Maſſoviæ ac Lithuaniæ.*

Scriptores Rerum Polonicarum ex recentioribus quotquot præcipui extant, 4. *Amſt.* 1698. 3. *Voll.* Ist eine *Collection*, darinnen man die neuern *Autores* von der Pohlnischen Historie findet; als: Kobierziky *Vita Uladislai & ej. Obſidio montis Czeſtochob.* Paſtorii *Bellum Scythico-Pol. &c.* die meist auch einzeln zu Danzig (alwo auch diese *Collection* ausgefertigt ist) zu verschiedner Zeit *publicirt* seyn.

Alexandri GUAGNINI *rerum Polonicarum Tomi III.* 8. *Francof.* 1584.* Es sind im ersten *Tomo* Guagnini *Epitome Chron.* im andern seine *Sarmatia Europæa*, und im dritten Laſicii und anderer einzeln Wercke von Pohlen zusammen getragen.

Vinc.

Vinc. KADLUBKO *Historia Polonica, fol. Dobromilii* 1612. Steht auch in der neuesten Edition des Dlugossi *T. II.*

Matthiæ de MICHOVIA *Chronica Polonorum, fol. Crac.* 1521. * *it. fol. Basil.* 1537. & 1582. und bey Pistorio *T. II.* Ingleichen auch Italiänisch durch *Annibal* Maggi, *fol. Vened.* 1562.

Alb. INES *Lechias, h. e. Ducum, Principum ac Regum Poloniæ Elogia*, 4. *Cracoß* 1665.*

Uladislai TURLAY *Corona Australis, seu Reginarum Poloniæ è Stirpe Austriaca Virtutes*, 4. *Vilnæ* 1705.*

Martinus CROMERUS *de origine & gestis Polonorum, fol. Basil.* 1568.* *it. Col.* 1589. Diese Edition ist besser als die Baslер von 1568.

Salomon. NEUGEBAUERI *Historiæ rerum Polonicarum*, 4. *Hanoviæ* 1618.* Ist ein *Compendium* aus dem Cromero.

Ej. *Icones & vitæ Principum ac Regum Pol.* 4. *Frf.* 1620.

Theod. ZAWAZKI ROGALA *Catalogus Duc. ac Reg. Polon.* 4. *Cracoß.* 1609.

Stanislaus SARNITIUS *de origine & rebus gestis Polonorum, fol. Cracoß.* 1587. und bey Dlugosso *Tomo II.*

Joan. Herburtus de FULSTIN *Chronicon Polonicum*, 4. *Basil.* 1571.* *it.* Französisch 4. *Par.* 1573.

Joan. DLUGOSSI seu LONGINI *Historia Polonica usque ad an.* 1240. *fol. Dobromili* 1615. *it. fol. Lipſ.* 1711, 1712. 2. *Voll.** Der Herr Baron von *Huyssen*, dessen wir schon gedacht haben, kam in Pohlen hinter ein *MSpt.* von Dlugosso, das weit vollständiger war, und gab es hernach zu Leipzig *an.* 1711. und 12. in zwey Folianten heraus, und diese Edition gehet bis 1480. Zum andern *Tomo* kamen noch Kadlubkonis, Sarnicii und Orichovii Historien und viele deutsche Episteln.

PASTORII ab Hirtenberg *Florus Polonicus*, 12. *Gedan.* 1679.*

Casimiro FRESCHOT *Notizie istoriche della Polonia dal principio sin' a tempi correnti*, 12. *Milano* 1697.*

Bernard CONNOR *the History of Poland*, 8. *Lond.* 1698. *it.* deutsch 8. *Lipſ.* 1700.*

Histoire de Pologne & de Lithuanie, 12. *Amst.* 1698.*

Jacobi SOBIESKY *Commentariorum de bello Chocinensi, seu Sigismundi III. contra Osmannum Turcarum Imperatorem, Libri III.* 4. *Dantisci* 1646.

Joann. Innocentii PETRICII *Historia rerum in Polonia gestarum, an.* 1620. & 1621. *fol. Cracov.* 1637.

SIGISMUNDI AUGUSTI *Poloniæ Regis Epistolæ, Legationes & Responsa, nec non* STEPHANI BATORII *Regis Polon. Epistolarum Decas, ex recensione Jo. Burc.* Menckenii, 8. *Lips.* 1703.* Sind ebenfals aus dem *Museo* des Herrn Baron von Huyssen. Zu geschweigen derer *curieusen* Geschichte von 1562. und 1563. so darinnen erzehlet werden, kan man auch den Canzley-*Stylum* wohl daraus lernen. Ich habe noch eine grosse Partie *Epistolas inéditas* Sigismundi Augusti im *MSpt.*

Ant. Mariæ GRATIANI *Vita Jo. Franc. Commendoni Card.* 4. *Par.* 1669. *it.* 12. *Patav.* 1685.* und Franz. durch Flechier, 12. *Par.* 1672. *it.* 1695.*

Swientoslai ORELII de Bozeiewice *de Interregno Poloniæ liber ad Petrum Czarnkovium scriptus A.* 1573.* Ist noch in *MSpto* in meiner Bibliotheck.

Stanislai ORICHOVII *Annales*, 12. *Dantisci* 1641.* Es ist die so sehr beliebte Historie Sigismundi Augusti. *Felix* Herbortus gab es zu erst 8. *Dobromili* 1611. so vollständiger als die lezte Edition seyn soll, heraus.

Joann. Demetrii SULIKOVII *Commentarius rerum Polonicarum, a morte Sigismundi Augusti*, 4. *Dantisci* 1647.

Reinholdi HEIDENSTEINII *Historia rerum ab excessu Sigismundi Augusti gestarum ab an.* 1572. *ad an.* 1602. *fol. Frf.* 1672.*

Stanisl. a KOBIERZICKI KOBBIRZICKI *Historia Uladislai Pol. & Sbec. Principis*, 4. *Dant.* 1655.*

Eberhardus WASSENBERGIUS *de rebus gestis Uladislai IV.* 4. *Gedani* 1641.

Alberto VIMINA *Historia delle guerre civili di Polonia: Progresso dell' arme Moscobite contro a Polachi: Relationi della Moscobia e Suecia*, 4. *Ven.* 1672.*

Stanislaus RESCIUS *de rebus in Electione & Coronatione Henrici Regis Poloniæ, in Gallia & Polonia gestis*, 4. *Rom.* 1573.

Joan.

Joan. MONLUCII *Epistolæ & Orationes ad Poloniæ ordines*, 8. *Par.* 1573.

Jean CHOISNYN *Discours de ce qui s'est passé en la Negociation de l'Election du Roy de Pologne*, 8. *Par.* 1574.

Andreas Maximilian FREDRO *de gestis Polonorum sub Henrico Valesio*, 4. *Dant.* 1659.*

Stanislai CARNCOVII *Historia Interregni post discessum Henrici, cum or. ad Henr. 4. Crac.* 1570.*

Ordinum Regni Poloniæ de electione Sigismundi III. Legationes, Epistolæ, Responsa, 4. Crac. 1587.*

Scripta inter Maximilianum ac Ordines Regni Cracoviæ congregatos, 4. Crac. 1581.*

Jean le LABOUREUR *Histoire & Relation du Voyage de la Reine de Pologne Marie de Gonzague, de son Mariage avec le Roy Ladislas IV. en* 1646. *& du retour de Madame Marechall de Guebriant, Ambassatrice Extraordinaire, avec un Discours Historique de tous les Etats, par où elle a passé, & un traité particulier, du Royaume de Pologne, 4. Par.* 1648. Es wird viel darauf gehalten, und ist nicht wohl zu haben.

Pauli PIASECII *Chronica gestorum in Europa singularium, fol. Cracoviæ* 1646. *it. fol. Amst.** Diese Cronicke gehet von 1571. in der Cracauischen Edition bis 1646. und in der Amsterdammer bis 1648. und ist sehr beliebt, sonderlich wegen der Pohlnischen Händel.

Acta & decreta Commissionum Poloniæ & Sueciæ Regiomonti in annis 1609. *&* 1612. *habitarum, it. diplomata circa feudum Ducale Prussicum, fol. Crac.* 1614.*

Joach. PASTORII *Historiæ Polonæ plenioris partes duæ, ubi de Uladislai IV. Regis extremis secutoque interregno & Joann. Casimiri electione, coronatione & variis expeditionibus, ab an.* 1647. *ad* 1651. 8. *Dant.* 1685.

Ej. *Bellum Scythico-Cosacicum, seu de conjuratione Tartarorum, Cossacorum & plebis Russicæ a Joan. Casimiro Rege profligata*, 4. *Dant.* 1652.* *it.* 1659.

Vespasiani à KOCHOW KOCHOWSKY *Annalium Polonorum Climacteres tres, fol. Cracoviæ T. I.* 1683. *T. II.* 1688. *T. III.* 1698. 3. *Voll.**

Linage de VAUCIENNE *l'origine veritable du Soulevement des Cosaques contre la Pologne*, 12. *Paris* 1674.

Casimiri

Casimiri ZAWADSKY *Historia arcana, seu annalium Polonicorum Libri VII.* 4. *Cosmopol:* 1699.*

Anecdotes de Pologne ou memoires secrets de Jean Sobiesky III. du nom, 12. *Paris* 1698. 2. *Voll. it. Amst.* 1699.* Es machte es *Mr.* d'Alerac, der bey König *Sobiesky* Gemahlin in Diensten war; Er gab auch eine *Continuation* davon heraus, unter folgenden Titul:

Memoires du Chevalier de BEAUJEU, 12. *Amst.* 1700.*

Simonis OKOLSKY *Orbis Poloniæ*, *fol. Crac.* 1641. 3. *Voll.** Ist eine Historie derer Adelichen Häuser in Pohlen; sie ist beliebt und rar.

Stanislai LUBIENSKY *opera posthuma Historica, Politica &c. fol. Antv.* 1643.*

P. Alberti WIJUCK KOIALOVIZ *Historia Lithuana*, 4. *Dantisci T. I.* 1650.* *T. II. Antv.* 1669. 2. *Voll.* Es ist ein Auszug aus Matthiæ STRYKOWSKI OSSOSTEVICII *Historia Lithuana*, die *fol. Regiom.* 1522. Pohlnisch heraus gekommen.

Memoires de Pierre Francois Prodez de Beragnem, Marquis d'ALMACHEU, 12. *Amst.* 1677. 2. *Voll* * Es sind lauter verkehrte Nahmen und verschiedene Liebes-Händel, jedoch auch einige Sachen darinn, die den Staat von Pohlen angehen.

Michel David de la BIZARDIERE *Histoire des dietes de Pologne pour les Elections des Rois, depuis la mort de Sigismund Auguste en* 1572. *jusqu'à l'Election de Jean Sobieski en* 1674. 12. *Paris* 1697.*

Id. *Histoire de la Scission ou Division arrivée en Pologne en* 1697. *au sujet de l'Election d'un Roy*, 12. *Paris* 1699. *it.* 12. *en Hollande* 1700.*

Andr. Chrysostomi in Zaluskie ZALUSKI *Epistolæ Historico familiares*, *fol Brunsbergæ* 1709-1711. 3. *Tomi* 4. *Voll.** Sind zu der Historie der lezten Zeiten überaus dienlich.

Memoires sur les dernieres Revolutions de la Pologne, 8. *Rotterdam* 1710.* Man hat nichts schöners als diese *Memoiren*. Es hat sie ein junger Pohlnischer von Adel gemacht, und Königs *Augusti II* gerechte Sache vorstellen wollen; sie sind auch ins deutsche übersezt.

Memoires

Memoires Politiques, amusans & satyriques de Messire I. N. D. B. C. de L. 12. *Veritopolie* 1716. 3. *Voll.** Der *Autor* heist Jean Nicolas de BRASEY, Comte de Lionne, ein Rußischer abgedanckter Obrister, der die Rußische Schlacht beym *Prut*, der er beygewohnt, ziemlich wol beschrieben, sonst aber in Berührung der Pohlnischen *Affair*en sich sehr partheyisch und als ein Calumniante aufgeführt, daher folgende zwey Tractate dagegen gedruckt worden.

Caracteres des Historiens Satyriques de notre tems, ou Remarques sur les Memoires amusants politiques & satyriques du Sr. D. Brasey, 4. *a Veritopolie.**

Lettre du Sr. de - - à Mr. de - - au sujet d'un Livre, intitulé Memoires politiques &c. 4. *

Das verwirrte Pohlen, 8. Frf. 1711.*

Adr. REGENVOLSCII *Systema Historico-Chronologicum Ecclesiarum Polonicarum*, 4. *Ultraj.* 1652.

Andr. WENGERSCII *Slavonia reformata*, 4. *Amst.* 1679.* Wer dieses hat, braucht das vorige gar nicht, als welches sich Wengerscius allein *vindicirt* und auch vermehrt hat.

Stanislai LUBIENICII *Historia Reformationis Polonicæ*, 8. *Freystadii* 1685. Der *Autor* ist ein *Socinianer*.

Christoph. SANDII *Bibliotheca Antitrinitariorum*, 8. *Freystad.* 1684.* Gehört hieher, weil darinnen unter andern mit enthalten Jo. Stoinii *Epitome Historiæ originis Unitariorum in Polonia*, An. *de typographis Unitariorum in Pol.* und einige Schriften des *Andr.* Wissowatii.

Bened. à S. JOSEPH *Insula Cracobiensis, seu Elogia Antistitum Cracobiensium*, 4. *Varsabiæ* 1686.* Hieher könten annoch mit gerechnet werden der Erz-Bischöffe von *Gnesen* Lebens-Beschreibungen, so wir von *Clemente* Joannicio, *Christophoro* Concki und *Bartolom.* Paprocio haben.

Jac. ZABARELLÆ *Originum Polonicarum stemmata centum*, 4. *Patav.* 1650.*

Jo. HERBINII *Cryptæ Kijobienses*, 4. *Jen.* 1675.*

Mart. ZEILLERI Beschreibung des Königreichs Pohlen und Groß-Herzogthums Lithauen, 8. *Ulm* 1657 *

LXXXIX.

Von der Moscowitischen Historie.

Russia seu Moscobia, itemq; Tartaria, 24. *Lugd. B.* 1630.* Es sind einige *Excerpta politico-historica* von Moscau und der Tartarey.

Balt. Hezeneil de la NEUVILLE *Relation curieuse & nouvelle de Moscobie, contenant l'Etat present de cet Empire, les Expeditions des Moscobites &c.* 12. *Paris* 1698 *it.* 12. *Haye* 1699.* Der *Autor* davon ist *Mr* Baillet, der sich hier abermahl des *Anagrammatis* von seinen Nahmen Baillet de la Neuville en Hez, so das Dorff, wo er gebohren war, bedienet hat.

Ad. OLEARII Moscowitische und Persianische Reise-Beschreibung, *fol.* Schleswig 1671.*

Id. *Voyage de Moscobie & de Perse traduit de l' Allemand par Mr. de* Wicquefort, 4. *Paris* 1656. 2. *Voll.*

Phil. PERNISTEIN, *Legati Cæsarei, Relatio de Magno Mocorum Principe*, 4. 1579. steht in *Phil.* Honorii *Praxi prudentiæ pol. P. I. p.* 334.

Augustini de MAYERBERG *iter in Moscobiam cum statutis Moscobiticis, fol.* 1661. Auch Französisch, unterm Titul:

Voyage en Moscobie d'un Ambassadeur de l' Empereur Leopold au Czar Alexis Michalowicz, 12 *Leyde* 1688.*

Id. *Voyage de Moscobie*, 12. *Leyd* 1688. Eine Uebersezung des vorigen.

Dan. PRINZ a BUCHAÆ, *Maximiliani II & Rudolphi II. Legati, Descriptio Moscobiæ*, 12. *Gubenæ* 1670.

Adolphi LYSECKI *relatio eorum, quæ circa Cæs. Maj. ad Magnum Moscorum Czarum ablegatos gesta sunt*, 8. *Salisburgi* 16-6. Die Gesandten des Kayserß *Leopoldt* waren *Annibal Franc. de Bottoni* und *Car. Terlinger a Guxmann.*

Ignatii Christoph de GUARIENT & RALL, *A.* 1698. *ad Petrum Alex. ablegati, Diarium Itineris in Moscobiam, descriptum a* Joh. Georg. KORB, *fol. Viennæ.** Es ist nicht wohl zu haben, weil es auf des Czaars Anregung nicht öffentlich darff verkaufft werden.

Jean STRUYS *Voyages*, 4. *la Haye* 1681. Ist vermuthlich ein *Extract* aus dem folgenden.

Jo. Janſz. Straussens denckwürdige Reisen durch Italien, Griechenland, Liefland, Moscau, Tartarey ꝛc. von 1647. bis 1673. *fol. Amſt.* 1678 *

Jac. ULFELDI *legatio Moscobitica ſive Hodœporicum Ruthenicum ed. a Melchiore* Goldasto, 4. *Frf.* 1627.

JACOBI *Friderici II. Dan. R.* Legati *Hodœporicum Ruthenicum, ed. a Melch.* Goldasto, 4. *Frf.* 1608. * Ist einerley mit dem vorigen.

Les trois Ambaſſades du Comte de Carliſle vers Alexey Michailoviz Czar, Charles XI. Roy de Suede & Frederic III. R. de Dan. 12. *Amſt.* 1700. * Die *Ambaſſade* nach Moscau kam besonders Englisch 8. *Lond.* 1668. heraus.

Rerum Moscobiticarum Autores varii, fol. Francof. 1600. * *Marqu.* Freherus ist *Autor* von dieser *Collection*, und sind darin enthalten, *M. Moscobiæ Ducis Genealogia e Moscorum MSptis Annalibus excerpta*; Sig. ab Herberstein *rerum Moscobiticarum Commentarii*; Pauli Jovii *Liber de legatione Baſilii M. Princ. Mosc.* Jo. Fabri *Moscobitarum religio*; *Anglorum navigatio ad Moscobitas*; *omnium Regionum Moscobiæ deſcriptio e Sarmatia* Al. Guagnini; Matth. a Michovia *de Moscobia*; Tilmanni Bredenbachii *Hiſtoria belli Livonici*; Pauli Oderbornii *Vita Johannis Baſilidis*; Rein. Heidensteinii *bellum Moscobiticum, quod Stephanus R. Pol. geſſit.*

Jacobus REUTENFELS *de rebus Moscobiticis, ad Cosmum III.* 8. *Patavii* 1680 * Ein *opus poſthumum*, so aus des Großen Herzogs von Florenz Bibliotheck *edirt* worden.

Petri PETREI Moscowitische Chronicke, Leipzig 1620. * *it.* 1624.

John MILTON *Brief History of Moscobia.* Man findet es unter seinen zu Amsterdam 1698. * zusammen gedruckten Schrifften im *II. Tomo fol.*

Giovan Cristofforo WARTIS *Relazione Geografica Storico-politica dell' Imperio di Moscobia*, 12. *Milano* 1713. *

Pauli ODERBORNII *Joannis Baſilidis Magni Moscobiæ Ducis vita*, 8. *Viteb.* 1585. *

Apologia pro Johanne Baſilide II. Magno Duce Moscob. tyrannidis vulgo falſoque inſimulato, 4. *Vienna* 1711.

Anton. POSSEVINI *Moscobia, fol.* 1587. * *it. Colon.* 1595. Diese Edition ist in einem und andern vermehrter als die von Antwerpen von 1587 und die von *Vilna* 1586.

Joan. LASITZKI *de Russorum, Moscobitarum, Tartarorum Religione, Sacrificiis &c. 4. Spiræ* 1582.

Jean PERRY *Etat present de la Grande-Russie*, 8. *Haye* 1717.* *it.* deutsch 8. Leipz. 1717. 2 *Voll.* * Der andere Theil des deutschen Wercks ist nicht von Perry.

XC.

Historie von Schweden.

Jo. MOLLERI *Bibliotheca Septentrionis eruditi*, 8. *Lipſ.* 1699. 2. *Voll.** Es stehn darinn Jo. Schefferi *Suecia Literata* und Alb. Bartholini *de ſcriptis Danorum* nebst vielen Zusäzen, und man erwartet noch eine vollständigere Edition in *fol.*

Delitiæ ſeu Amœnitates Regnorum Suecia, Gothiæ magnique Ducatus Finlandiæ, cum fig. 12. *Lugd. B.* 1705. 2. *Voll.** Der *Autor* ist Rutgerus Hermannides.

Martini ZEILLERI Beschreibung des Königreichs Schweden und Dännemarck, *Amſt.* 1652. & 1656. *it.* 8. *Ulm* 1658 *

Andr. BUREI *Deſcriptio Sveciæ Geographica & Politica*, 12. *Holmiæ* 1626. *it. Leydæ* 1631. in der *Rep. Sver.* in 24.

Michaelis WEXIONII *Deſcriptio Sueciæ & Gothiæ*, 8. *Aboæ* 1650.

ADAMI Bremenſis *Chorographia Scandinaviæ ed. a Joh.* Meſſenio, 8. *Holm.* 1615.

Rutgeri HERMANNIDÆ *Peninſulanum Regnum Sveciæ*, 12. *Amſt.* 1671.

Jo. MESSENII *Sueopentaprotopolis*. 8. *Holm.* 1643.* Ist eine Schwedische Beschreibung der vornehmsten Städte in Schweden und ihrer *Antiquitäten.*

Regnorum Sveciæ, Gothiæ, magnique Ducatus Finnlandiæ Deſcriptio nova, 12. *Amſt.* 1656.

Jo. SCHEFFERI *de antiquis veterisque Regni Sueciæ inſignibus Liber ſingularis*, 4. *Holm.* 1678 *

Diſcours Politique de l'Etat de la Couronne de Svede, 8. *Par.* 1633.

Sveciæ Respublica, 24. *L. B.* 1631.* Es stehn darin *Andr.* Burei *Descriptio Regni Sveciæ*, und einige *excerpta* aus Messenii *Theatro Nobil. Suecanæ.*

Jacobi TYPOTII *Relatio de Regno Sveciæ*, 8. *Frf.* 1606.

Jo. MESSENII *Specula ex qua Suecorum Gothorumque conditionem manifesto contemplari licet*, 8. *Holm.* 1612. Ist auch von *Jona* Hambræo Französisch *versirt* unter dem Titul *Eschauguette*, 12. *Par.* 1655.*

Matthæi PRÆTORII *Orbis Gothicus*, *i. e. Historica narratio omnium fere Gothici nominis populorum origines, sedes, linguas, regimen, Reges, mores, ritus exhibens*, *fol. Typis Monasterii Olivensis*, *fol.* 1688.*

Ej. *Mars Gothicus*, *fol. Typis Mon. Oliv.* 1691.*

JORNANDES *de Gothorum origine & rebus gestis*; ISIDORI *Chronicon Gothorum*, *Vandalorum &c.* PROCOPII *de priscis sedibus & migrationibus Gothorum &c. cum Not. Bon.* Vulcanii, 8. *Lugd. B.* 1597.

Gothicarum & Longobardicarum rerum Scriptores aliquot veteres, *ed. a Bonav.* Vulcanio, 8. *L. B.* 1618. Ist eben das vorige.

Hugonis GROTII *Historia Gothorum*, *Vandalorum & Longobardorum*, 8. *Amst.* 1655.* Es sind darinnen erst *H.* Grotii *prolegomena*, *de Regum Gothorum in Hispania ordine & chronologia*; *variorum de Suedis & Sveonibus elogia*; *excerpta e* Procopii *Hist. arcana*; *it. ex Agathiæ historia*; Jornandes *ex ed. Bon* Vulcanii; Isidori *Chron. altera parte auctius e Bibl. Is.* Vossii; Pauli Diaconi *de gestis Longobard.*

Snorronis STURLONIDÆ *Historia Regum Septentrionalium ante secula quinque*, *patrio sermone antiquo septentrionali conscripta*, *deinde a Gudmundo Olavio Svevice translata*, *cum versione gemina*, *una nova Suetica*, *altera Latina*, *cum notis Joannis* Peringskiold, *fol. Holm.* 1697.

Gothrici & Rosi Westrogothiæ Regum Historia lingua antiqua Gothica scripta, *cum vers. & not. Olai* Verelii *& not. pol. Jo.* Schefferi, 8. *Upf.* 1664.*

Jo. PERINGSKIOLD *Historia Hialmari Regis Biarmlandiæ atque Thulemarckiæ e Runis translata*, bey Hickesio *Thes. lingu. septentr. P. III. p.* 123.

Joan. COCHLÆUS *de Vita Theodori Regis Ostro-Gotho-*

rum & Italiæ cum Annot. Peringskiold, 4. *Holmiæ* 1699. * Es sind am Ende noch unterschiedene feine Nachrichten *de rebus Gothorum, Longobardorum* und *Visigothorum* dabey.

Olai RUDBECKII *Atlantica sive Manheim vera Japheti posterorum sedes ac patria, T. I fol. Upsal.* 1675. & 1679. & 1684. * *T. II. Upsal.* 1689. *T. III. Upsal.* 1698. Lateinisch und Schwedisch Es ist das schönste und wohl ausgearbeiteste Werck, das man von derer Schwedischen und anderer Mitternächtischen Ländern *Antiquitäten* hat. Ist auch sehr rar

Johannis, Thomæ fil. BUREI *Runa Känsiones Läre Sään, h. e. Elementa Runica, a Sveo-Gothicis veteribus usurpata, Upsal.* 1599.

Ej. *Monumenta Helsingica a Thorone in Angedaal, ante aliquot centurias annorum posita, Holm.* 1624.

Ej. *Monumenta veterum Sveonum & Gothorum*, fol. *Holmiæ.*

Mich. Jo. WATRUNGII *Theatridium Sveo-Gothicarum Antiquitatum*, 8. *Upsal.* 1647.

Olai VERELII *Manuductio ad Runographiam Scandicam, fol. Upsal.* 1675. *

Georgii HICKESII *Linguarum veterum Septentrionalium Thesaurus Grammatico-Criticus & Archæologicus*, fol. *Oxon.* 1703 1705. 3. *Voll.* *

Georgii STIERNHIELMI *Anticluverius, seu gentis Gothicæ origo & antiquissima in Scandia sedes, cum dissert. de Hyperboreis*, 8. *Holm.* 1685.

Nic. PETREJI Die von Japhet herstammende Cimbrer, 8. Leipz. 1699.*

Car. Lundii ZAMOLXIS *primus Getarum Legislator*, 4. *Upsal.* 1687.*

Joan. LOCCENII *Antiquitates Sveco-Gothicæ*, 8. *Holm.* 1654. Ist auch bey seiner Historie von Schweden am Ende zu befinden.

Ej. *de migrationibus gentium in specie Gothorum Sueonumq;* 8. *Holm.* 1628.

Alberti CRANTZII *Chronica rerum Aquilonarium Daniæ Sveciæ, Norvagiæ, ab ipsarum primordiis, ad an.* 1510. & Jacob. ZIEGLERI *Scondia; it.* Jo. CILICII *Histo-*

ria

ria belli Dithmarſici, fol. Francof. 1575. *it. fol. Frf.* 1583. *

Olai MAGNI Gothi *Hiſtoria de Gentibus Septentrionalibus, earumque moribus, ritibus, ſuperſtitionibus, diſciplinis, exercitiis, bellis, rebus mirabilibus, fol. Rom.* 1555. * *it. fol. Baſil.* 1567.

Ej. *Gentium Septentr. hiſtoriæ brevіarium*, 12. *Amſt.* 1669.*

Joan. MAGNI Gothi *Gothorum Sveorumq; Hiſtoria, fol. Rom.* 1554. *it.* 8. *Argent.* 1607. Dieſe beyden *Autores* ſind etwas leichtgläubig, und nicht allemahl gar zu *accurat*

Petri Parvi ROSÆFONTANI *refutatio calumniarum cujusdam Johannis* Magni, *quibus Danicam gentem inceſſit*, 4. *Hafn.* 1560.

JANI Minoris, Suemenſis, *Retorſio impoſturarum*, 8. *Holm.* 1611.

Erici OLAI *Hiſtoria Sveorum Gothorumq; usq; ad an.* 1464. *ed. a Joh.* Meſſenio, 4. *Holm.* 1620. *it. cum. not. Jo.* Loccenii, 8. *Holm.* 1654. *

Joann. LOCCENII *Hiſtoriæ Svecanæ Libri IX. ab Erico I. Rege, an. mundi* 2014 *ad Carol. XI.* 1660. *accedunt ejusdem Antiquitatum Sveo-Gothicarum cum hodiernis inſtitutis comparatarum Libri III.* 4. *Frf.* 1676. * Iſt gut und wohl geſchrieben, und iſt dieſe Edition die vollſtändigſte.

Joan. MESSENII *Scondia illuſtrata, complectens Chronologicam de rebus Scondiæ h. e. Sveciæ, Daniæ, Norvegiæ, & una Islandiæ & Gronlandiæ, à mundi Cataclismo ad an. Chriſti* 1611. *Hiſtoriam Sanctorum & Præſulum Scondiæ &c. editu & obſervationibus aucta à Joh.* Peringskioldo, *fol. Holm.* 1700. 1701. 1702. & 1703. *fol.* 10. *Tomi.* 1. *Vol.** Iſt ein ſehr gelehrtes Werck, und auſſer der Schwediſchen Hiſtorie noch viele merckwürdige Geſchichte, ſo in denen Mitternächtlichen Ländern bis 1612. *paſſirt* ſind, darinnen beſchrieben.

Laurentii PAULINI *Hiſtoriæ Arctoæ Libri III. quibus orbis Arctoi Deſcriptio & geſta Imperatorum Sveco-Gothorum a Magogo ad Chriſtinam an.* 1633. *exhibentur*, 4. *Stregneſii* 1636.

Petri PETREJI *Chronicon Regum Sveciæ a Magogo ad Carolum IX. Holm.* 1611. Ist Schwedisch geschrieben.

Samuel Pufendorfs *continuirte* Einleitung, oder Historie von Schweden, 8 Frf. 1686.*

Jo. SCHEFFERI *Memorabilium Sveticæ gentis exemplorum liber singularis*, 8. *Amstel.* 1671.*

Israelis ERLANDI *Vita S. Erici Regis Sveciæ ejusdemque miracula, ed. a Jo.* Scheffero, 8. *Holm.* 1675.

Historia Regis Olavi, Tryggvæ filii, ed. a Jo. Peringskiold, 8. *Holm.* 1697.

Erici Georgii TEGEL *Chronicon Gustavi I. fol. Holm.* 1620. Ist Schwedisch, und hat auch *Christoph. Laur* Grubb ein *Brevіarium Gustavianum* 4. *Lincopiæ* 1671. Schwedisch *edirt.*

Samuel KEMPENSKIOLD *Historia Gustavi I.* 12. *Stregnesii* 1648.

Ericus JORENSON *Historia Gustavi I. fol.* Stockholm 1622.

Exegesis Historica, non minus æquas quam graves commemorans causas, quibus Ordines Regni Sveciæ provocati, Sigismundum III. ejusque progeniem diademate Svecano exuerunt & Carolum IX. subrogarunt, 4. *Holm.* 1620.*

Transactio inter Sveones Danosque A. 1570. *Stetini instituta, a Jo.* Messenio *Latine edita*, 4. *Holm.* 1611.

Jo. WIDEKIND *Kriegs-Historie under K. Carls IX. och Gustaf Adolf och Juan Vasilivitz* 1607-1617. 4. Stockholm 1671.*

Id. *Historiæ Gustavi Adolphi M. Sexennium, fol. Holm.* 1680. Schwedisch.

Bogislai Philippi à CHEMNITZ, Königl. Schwedischer in Teutschland geführter Krieg; *fol. T. I.* Alt-Stetin 1648 *Tom. II.* Stockholm 1653.* Es wird dieses Werck ziemlich *æstimirt*, wie wir bereits in dem Capitel von der Special-Historie derer Kayser *p. 144.* gedacht haben, allwo auch mehrere *Scribenten* von diesem Kriege zu befinden seyn werden.

Le Soldat Suedois, 8. *Rouen* 1634.* *Deuxiesme Partie du Soldat Svedois avec un discours militaire sur la vie du Duc de Weimar, par le* Sr. de GRENAILLE, 8. *Paris* 1642.* Der erste *Tomus*, den man wegen der netten Schreib-Art dem *Mons.* Balsac zuschreiben wolte, wurde

de von *Friderico* Spanhemio dem ältern verfertiget, und gehet von 1630. bis 1632. auf Königs *Gustavi Adolphi* Tod; der andere *Tomus* aber, so einen andern *Autorem* hat, gehet bis 1642.

L'Histoire du progres des armes du Roy de Svede en Allemagne, avec la bataille de Leipsik, par un Gentilhomme du Camp du Roy de Svede, 8. *Paris* 1631. *

P. LANDSBERGI *Gustavi M. Bellum Germanicum*, 12. *Rot.* 1652. *

Jo. Lud. GOTTFRIEDI *Inventarium Sveciæ*, das ist, Beschreibung des Königreichs Schweden, *fol. Frf* 1632. *

Joh. GILENII *Triumphus Svecicus de Polonia & Borussia a Carolo Gustavo subjugata*, 8. 1656. *

Galeazzo GUALDO *la vita della Reina Christina di Svecia*, 4. *Rom.* 1656.

Michaelis CAPELLARII *Christinas, seu Christina illustrata*, 4. *Venet.* 1700. * Es ist zwar in Versen geschrieben, doch sind gar *curieuse* Historische Geschichte mit drinnen.

Recueil de quelques pieces curieuses servant à l'eclaircissement de l'histoire de la vie de la Reine Christine, 12. *Col.* 1668. *

Jo. FREINSHEMII *Panegyricus Christinæ, Gallice vertit Jonas* Humbræus, 12. *Par.* 1655. *

Histoire des Intrigues galantes de la Reine Christine, 12. *Frf.* 1698.

L'Abbé de VERTOT *Histoire des Revolutions de Svede*, 12. *Paris* 1695. 2. *Voll.* * Ist überaus angenehm und wol geschrieben.

Samuel PUFENDORF *Commentarius de rebus Svecicis, ab expeditione Gustavi Adolphi in Germaniam an* 1628. *ad Abdicationem Christinæ an.* 1654. *fol. Ultraj.* 1676. * Ist sehr *curieux* und beliebt.

Id. *de rebus gestis Caroli Gustavi, fol. Norib.* 1698. *

De PRADE *Histoire de Gustave Adolphe & de Charles Gustave Roys de Svede*, 12. *Paris* 1686. * Ist nichts sonderliches.

Linage de VAUCIENNE *Memoires de ce qui s'est passé en Svede depuis* 1645. *jusqu'en* 1655. *tirez des depesches de* Mr. CHANUT, *Amb. du Roy de Svede*, 12. *Par.* 1675. 3. *Voll.* *

Joh. Henr. BOECLERI *Historia belli Sveco-Danici an.* 1643. 1644. & 1645. 8. *Argent.* 1679.*

Les Anecdotes de Svede, ou l'histoire secrete des changemens arrivez dans la Svede sous le Regne de Charles XI. 8. *Haye* 1716.* *it.* deutsch, 8. Cöln 1716.*

L'Etat present de Svede, 12. 1695.

Memoires de Mr. de Robinson *contenant l'Etat present de la Svede*, 8. *Lond.* 1718.*

Ausführliche Lebens-Beschreibung *Carl* des *XII.* 12. Nürnb. 1705-1716. 8. *Tomi* *

Les Campagnes de Charles XII. par Mr. de Grimaret, 12. *Haye* 1708. 3. *Voll.* *

The History of the Wars of Charles XII. by a Scotch Gentleman in the Swedish Army, 8. *Lond.* 1715.*

Entwurff der funffzehen-jährigen Campagnen *Carl* des *XII.* 8. Lunden 1716.*

Der nach der Pultawischen Schlacht unglückseelige König in Schweden, *Carl* der *XII.* durch Aulander, 1716. 2. *Voll.* *

Historische Nachricht von dem Nordischen Kriege, durch C. T. F. v. H. 8. Freystadt 1716. 4. *Voll.**

Jac. CRONANDRI *Descriptio Westrogothiæ*, 4. *Abeæ* 1646.

Joan. SCHEFFERI *Laponia*, 4. *Frf.* 1673.*

Histoire de la Laponie par Jean SCHEFFER, *traduite en François, par le P.* Lubin, 4. *Paris* 1678. Ist sehr beliebt.

Olai RUDBECKII *Nora Samolad, sive Laponia illustrata*, 4. *Upsal.* 1701. Ist sehr gelehrt geschrieben, alles wohl zusammen getragen und nicht leicht zu haben.

Balthasar Rußowen Chronica der Provinz Lyfflandt, 4. *Bart.* 1584.* In Niederländischer Sprache.

Salomon Hennings Liefländische und Curländische Chronica von 1554. bis 1590. *fol.* Leipz. 1594.*

An Account of Livonia with a Relation of the Marian Teutonik Order, 8. *Lond.* 1701.*

Henr. Leonh. SCHURZFLEISCHII *Historia Ensiferorum Ordinis Teutonici Livonorum*, 8. *Vitenb.* 1701.*

Claudii ARRHENII OERNHIELM *Vita Ponti de la Gardie*, 4. *Lipf.* 1690.* Gehört zur Liefländischen Historie.

Livonica

Livonica, oder einiger zu der in Liefland 1700. entstandenen Unruhe dienlicher *Actorum Publicorum Fasciculi X.* 4. *

Conr. Sam. SCHURZFLEISCHII *Livonia certis propositionibus comprehensa*, 4. *Viteb.* 1700.*

Herm. Becker *Livonia in sacris suis considerata*, 4. *Vit.* 1700.*

Ej. *Livonorum veterum natura, Resp. & ritus*, 4. *Viteb.* 1700. *

Ej. *Livonia in nonnullis ritibus exposita*, 4. *Vit.* 1700.*

Ej. *Livonorum veterum origo*, 4. *Vit.* 1701. *

Ej. *Livonorum veterum administratio rei familiaris*, 4. *Vit.* 1702. *

Jo. Henr. BOECLERI *Diatriba de acquisito & amisso Imperii Romano-Germanici in Livoniam jure*, 4. *Arg.* 1711. *

Joann. BAAZII *Inventarium Historiæ Ecclesiasticæ Sveo-Gothicæ*, 4. *Lincopiæ* 1641.

Claudii ÖRNHIÆLMS *Historiæ Svecorum Gothorumq; Ecclesiasticæ Libri IV.* 4. *Holm.* 1689.*

Joan. SCHEFFERI *Upsalia antiqua*, 8. *Upsal.* 1666.

Joann. MAGNI *Historia Metropolitana, seu Episcoporum & Archi-Episcoporum Upsalensium*, *fol. Rom.* 1560.

Jo. MESSENII *Chronicon Episcoporum per Sveciam, Gothiam, Finlandiam*, 8. *Holm.* 1611. *it. Lipſ.* 1685.

XCI.

Historie von Dännemarck.

Nic. Petri SIBBERN *Bibliotheca historica Dano-Norvegica*, 8. *Hamb.* 1716. *

Martini ZEILLERI Beschreibung der Königreiche Dännemarck und Norwegen, 12. Amst. 1655. *it.* 8. Ulm 1658.*

Rutgeri HERMANNIDIS *Descriptio Daniæ & Norvegiæ*, 12. *Amst.* 1670.

Delitiæ sive Amœnitates Regnorum Daniæ, Norvegiæ, Slesvici, Holsatiæ &c. 12. *Lugd. B.* 1706. 2. *Voll.** Es ist der vorige *Autor*, vielleicht auch eben das Buch.

Stephani Joh. STEPHANII *Sylloge tractatuum de Dania & Norvegia*, 24. *Lugd. B.* 1629.* Es ist ein kleines Buch, aber sehr gut, und findet man die besten *Autores* von Dännemarck drinnen, als da sind Adamus Bremensis *de situ Daniæ*; Saxonis Gramm. *de Regnorum Aquilonar. situ & natura*; Erici *Dan. R. de origine Danorum*; An. *Historia compendiosa Reg. Dan.* Jonæ Koldingensis *Daniæ Descriptio*; *Excerpta* e Jona ab Elvervelt *de Holsatia* und Arngrimi Jonæ *tr. de Islandia.*

Joh. Isaaci PONTANI *Chorographia Regni Daniæ.* Ist mit bey seiner Historie von Dännemarck.

An Account of Dennemark as it was in the Year 1692. 8. *Lond.* 1694.*

Memoires de Mr. MOLESWORTH *Envoyé d' Angleterre en Dannemarck sur l'Etat present de ce Royaume*, 8. *Nancy* 1694. *it.* 8. *Utrecht* 1701.* *it. Amst.* 1695. Ist aus vorigen übersezt.

Defense du Danemark, trad. de l'Anglois avec les additions du Traducteur, 8. *Col.* 1696.* Im Englischen kamen zwey Wercke gegen voriges heraus: *Dennemark vindicated*, so eben dieses, und *The Commonwealth's-Man unmasqued, or a just Rebuke of the Account of Dennemark.*

Joannis BUNONIS *Defensio justa & necessaria de Regno Daniæ hæreditario contra Rosencranzium*, 4. *Luneb.* 1683.*

Olai WORMII *Monumentorum Danicorum Libri VI. fol. Hafniæ* 1643.*

Ej. *Danica Literatura antiquissima & de prisca Danorum Poesi, fol. Hafn.* 1651.*

Ej. *Regum Daniæ series duplex & limitum inter Daniam & Sveciam descriptio, fol. Hafn.* 1642.*

Ej. *Fasti Danici, fol. Hafn.* 1643.* *it.* 1651.

Thomæ BARTHOLINI *Antiquitates Danicæ, seu de causis contemptæ a Danis adhuc gentilibus mortis*, 4. *Hafniæ* 1689.*

Petri RESENII *Edda Semandiana P. I. Odini* 1655 *P. II. ib.* 1665. *it.* 1672. Handelt von der alten Philosophie der Dänen.

Trogilli ARNKIELII *Antiquitates Cimbricæ*, deutsch, 4. *Hamb.* 1703.

Hectoris

Hectoris Godofr. MASII *Diss. de Diis Obotritis præcipue Radegasto, cum Not. Andr.* Borrichii, 8. *Hafn.* 1668.

Otto SPERLINGIUS *de Danicæ linguæ & nominis antiqua gloria & prærogativa inter Septentrionales*, 4. *Hafn.* 1694.

Paulus EGARDUS *Meletemata de Cornu Aureo*, 4. *Luneburgi* 1642.

Enualdus Nicolaus RANDULPHUS *de Tuba Danica*, *fol. Hafn.* 1644.

Thomæ BARTHOLINI *Observationes de Unicornu*, 8. *Patavii* 1645.

Joann. LYSCHANDRI *antiquitatum Danicarum Sermones XVI.* 4. *Hafniæ* 1642.

Danielis LANGHORNII *Elenchus Antiquitatum Albionensium, Britannorum, Danorum &c.* 8 *Lond.* 1673.*

Commentarii Historici duo, alter de Regibus vetustis Norvagicis, alter de Profectione Danorum in terram sanctam circa an. 1185. *editi e schedis Jo.* Kirchmanni, 8. *Amst.* 1684.

SVENONIS, Agonis filii, *primi Danorum Historici, opuscula edita a Steph. Joanne* Stephanio, 8. *Soræ* 1642.

Chronica Danorum & præcipue Sialandiæ ab A. 1028. *ad* 1282. *ed. Arnas* Magnæus, 8. *Lipsi.* 1695.*

SAXONIS Grammatici *Historiæ Daniæ Libri XVI. fol. Par.* 1514. *it. recogniti, notisq; illustrati à Steph. Joan.* Stephanio, *fol. Soræ* 1644.*

Erpoldi LINDENBROGII *Historia Daniæ Regum*, 4. *Lugd. Bat.* 1595 *

Isaac. PONTANI *rerum Danicarum Historia usque ad Dominum Oldenburgicam deducta, fol. Amst.* 1631.* gehet bis 1448. Es ist bloß eine *Copie* von *Huitfeld*, einem berühmten *Autore*, der seine Historie in Dänischer Sprache schrieb, deswegen man diesen auch nur *Huitfeldum Latinum* nennet. Es ist nicht mehr als der erste Theil bis 1448. haussen, und ist zu bedauren, daß das übrige davon, so noch in der Bibliotheck zu Coppenhagen stecket, nicht auch heraus kommen ist.

Joann. MEURSII *Historia Danica usque ad annum* 1523. *fol. Amst.* 1638. *

Joan. Jani SWANINGII *Chronologia Danica, qua Noachidarum, Judicum Cimbria & Gothia, ac Regum Da-*

nia

niæ series exhibetur, ad ann. 1650. *fol. Hafniæ* 1650.*

Alberti CRANTZII *Daniæ, Sveciæ, Norwegiæ Chronica, fol. Frf* 1583.*

Haraldi HUITFELDI *Historia Danica*, Dänisch, 4. *Hafn. T. I.-IV.* 1603. *T. V.* 1604. *T. VI. VII.* 1599. *T. VIII.* 1596. *T. IX.* 1597. *T. X.* 1595. 10. *Voll. it. fol. Hafn.* 1652. 2. *Voll.* * Diese *Edition* ist zwar voller Fehler, und sehr mangelhafft, doch wegen des schönen Registers, so daran ist, zu loben.

Viti BERINGII *Florus Danicus ab an.* 1038. *ad an.* 1448. *fol. Otthiniæ* 1698.*

Anon. *Genealogia & series Regum aliquot Daniæ cum Comm. Henr.* Ernstii, 8. *Soræ* 1646.*

Thormodi TORFÆI *Series Dynastarum & Regum Daniæ*, 4. *Hafniæ* 1702.*

Ej. *Trifolium Historicum, seu Diss. Hist. Chron. Critica de tribus Daniæ Regibus, Gormo Grandævo, Haraldo Cæruliente, & Sveno Furcatæ Barbæ*, 4. *Hafniæ* 1707.* Ist eine *Continuation* vom vorigen.

Thomæ BARTHOLINI *de Holgero Dano, qui tempore Caroli M. floruit, Dissertatio*, 8. *Hafniæ* 1677.*

ÆLNOTHUS *de Vita & passione S. Canuti Regis Daniæ, cum notis Joannis* Meursii, 4. *Hafn.* 1631.* *it.* 4. *Lubecæ* 1657.

Gasparis ENS *rerum Danicarum Historia sub Friderico II. fol. Frf.* 1593.*

Christianus II. Daniæ Rex, seu hujus Regis Historia ex veteri Codice MSto Joann. SWANINGII *protracta*, 12. *Frf.* 1658 *

Jac. ZIEGLERI *Historia crudelitatis Christierni II.* bey seiner *Descr. terræ sanctæ, fol. Arg.* 1536. und bey Schardio *Script. Germ. T. II.*

Orosii ANNILONIS *Epist. de bello Dano-Anglico deque dissensionum causis*, 4. *Paris.** Der rechte *Autor* ist *Vitus* Beringius.

Le Comte d'Ulefeld Grand Maitre de Danemark, 12. *Paris* 1678.*

Stephani Joh. STEPHANII *Historiæ Danicæ Libri II. de gestis in Dania regnante Christiano III. ab an.* 1550. *ad an.* 1559. 4. *Soræ* 1650.

Memoires

Memoires du Chevalier de TERLON *pour rendre comte de ses Negotiations depuis l'an* 1656. *jusqu'en* 1661. 8. *Paris* 1681.*

Snorronis STURLÆ *Chronicon Regum Norvegorum*, 4. *Hafniæ* 1647.

Jani Laurentii WOLFFII *Norvegia illustrata*, 4. *Hafniæ* 1651.

Jonæ RAMI *Nori Regnum, h. e. Norvegia antiqua & Ethnica, sive Historiæ Norvegicæ prima initia a Noro primo Rege Norvegiæ ad Haraldum Harfagerum*, 4. *Christianiæ* 1689.*

Thormodi TORFÆI *Historia rerum Norvegicarum*, *fol. Hafniæ* 1711. 4. *Voll.* * Ein curiöses Buch.

Claudii Christoph. LYSCHANDRI *Chronicon Grænlandiæ*, 4. *Hafniæ* 1608.

Dan. FABRICIUS *de Islandia & Grænlandia*, 8. *Rostoch.* 1616.

Dithmari BLESKENII *Islandia*, 8. *Lugd B.* 1607.

Arngrimi JONÆ *Specimen Islandiæ Historicum & Chorographicum*, 4. *Amst.* 1643.*

Ej. *rerum Islandicarum Libri III.* 4. *Hamb.* 1610.

Snorronis STURLÆ *Edda Islandorum, cura Petri Joh. Resenii*, 4. *Hafn.* 1665.*

Snabiorni TORPHEI *Annales omnium Præsidum Islandiæ*, 4. *Hafn.* 1656.

Thormodi TORFÆI *rerum Orcadensium Libri III. fol. Hafniæ* 1697.*

Petri Joh. RESENII *Hafniæ descriptio*, *fol. Hafn.* 1674. Dänisch und Deutsch.

Ej. *Inscriptiones Hafnienses, cum Amagriensibus, Uraniburgicis & Stellæburgicis*, 4. *Hafn.* 1668.*

Jac. BIRCHERODII *Breviarium equestre de ordine elephantino*, *fol. Hafn.* 1704.*

Th. BARTHOLINUS *de equestris ordinis Danebrogici origine*, *fol. Hafn.* 1676.*

Oligerii JACOBÆI *Musæum Regium Danicum*, *fol. Hafn.* 1696.* *it. cum Comm.* Jo. LAURENTZEN, *fol. Hafn.* 1711.

Caroli OGERII *Ephemerides, sive iter Danicum, Svecicum, Polonicum*, 8. *Lut. Par.* 1656.* Ist rar und wird starck gesucht.

XCII.

Von Asien.

Jo. Bapt. GRAMAYE *Asia, sive historia Universalis Asiaticarum gentium, & rerum domi forisque gestarum à cujusque origine ad hæc tempora*, 4. *Colon.* 1592. & *Antv.* 1694. Schreibt kurz aber *accurat*, und mit gutem *Judicio.*

O DAPPERS Beschreibung von Asien, *fol.* Nürnberg 1681. 2. *Voll.* *

Asiæ nova Descriptio, in qua præter Provinciarum situs & Populorum mores, mira deteguntur, & hactenus inedita, fol. Paris 1656.

Jacobi GASTALDI *Asiæ Descriptio, fol. Venet.* 1561.

Bartholdi NIHUSII *Chronographia nonnullarum Asiæ Provinciarum*, 8. *Coloniæ* 1658.

Marci Pauli VENETI *de Regionibus Orientalibus Libri* III. *cum* HAITHONI, Armeni, *Historia Orientali*, 4. *Lips.* 1671.

Abrahami ECCHELLENSIS *Chronicon Orientale, fol. Par. e Typographia regia, it.* 8. *Amst.* 1651.

An Introduction to the History of the Kingdoms and States of Asia, Africa and America, 8. *Lond.* 1705. * Ist nach Herrn Pufendorfs *Methode* wohl eingerichtet.

XCIII.

Von Palæstina, Syrien und Arabien.

Chronicon Hierosolymitanum à Rein. REINECCIO *editum*, 4. *Helmstad.* 1584. * Es wird viel darauf gehalten, und ist nicht gar wohl zu haben.

ADAMANNI *de situ terræ sanctæ & quorundam aliorum locorum, ut Alexandriæ & CP. Libri III. edente Jacob.* Gretsero, 4. *Ingolstad.* 1619.

Petri MARTYRIS *Historia Palæstinorum, Tyriorum & Sidoniorum*, 4. *Tiguri* 1595.

Christophori HEIDMANNI *Palæstina, cum notis* Henr. Ernstii, 4. *Guelferbyti* 1665. *

Bern. de BREIDENBACH, *Decani Moguntini, Itinerarium Hierosolymitanum & in terram sanctam an.* 1483. *susceptum, fol. Mog.* 1486.

Itinera a sex diversis Saxoniæ Electoribus in Italiam & Palæstinam facta, studio Barthol. MENZII, 8. *Witteb.* *

Vincen-

Vincentii BEROLINI *Historia dell' antica & moderna Palestina*, 4. *Venet.* 1642.

Adriani & Christiani ADRICHOMII *Theatrum Terræ Sanctæ*, *fol. Colon.* 1612.

Hadr. RELANDI *Palæstina ex monumentis veteribus illustrata*, 4. *Traj. Bat.* 1714. 2. *Voll.* *

Francisci QUARESMII *Historica, Theologica & moralis terræ sanctæ Elucidatio*, *fol. Antv.* 1639. 2. *Voll.*

O. DAPPERS Beschreibung von gantz Syrien, *Palæstina &c. fol. Amst.* 1677. * Ist der andre Theil von Dappers *Asia.*

Christophori CELLARII *Samaritanæ Historiæ Collectanea*, 4. *Cizæ* 1688

La ROQUE *Voyage de la Palæstine*, 8. *Par.* 1717. *

Id. *Voyage de l'Arabie heureuse*, 8. *Amst.* 1716. *

Arabia, seu Arabum vicinorumque gentium leges, ritus &c. 24. *Amst.* 1635. * Sind einige *Excerpta*, so meist von *Gabr* Sionita und *Jo* Hefronita herrühren.

Gesta Dei per Francos, seu Historiæ Orientalis Tomi III. a Jacobo BONGARSIO *collecti*, *fol. Hanoviæ* 1611. *

Benedictus de ACCOLTIS *de Bello a Christianis gesto pro Judæa, & S. Sepulchro recuperandis, cum Not. Thom.* Dempsteri, 4. *Florent.* 1623.

Petri ANGELII *Hierosolyma, h. e. Expeditio Christianorum Principum*, 4. *Venet.* 1616.

Basilii Johannis HEROLDI *Libri VI. de bello sacro*, *fol. Basil* 1560.

Louis MAIMBOURG *Histoire des Croisades*, 12. *Par.* 1682. 2. *Voll.* *

XCIV.

Von Persien.

Persia seu Regni Persici status, nec non varia itinera in & per Persiam, 24. *Lugd. B.* 1633. * Hierinnen stehn *Topographica descriptio Persiæ e var. Autor Ant.* Jenkinson, *Jo.* Newberie, *Nic.* Hemmii, *Jos* Salbank, *Rich* Steele und *Petri* Teixeræ *Itineraria Persica*, wie auch *Excerpta* aus *Josaphati* Barbari, *Ambr.* Contareni, *Jo.* Cartwrighti und andrer Persianischen Reisen.

SANSON *Etat present du Royaume de Perse, avec Fig* 12. *Parris* 1695. * *Persicarum*

Perſicarum rerum ſcriptores, *fol. Frf.* 1601. * Es ſtehen darinnen *P.* Bizarii *Hiſtoria rerum Perſ. Petr.* Porſii *Hiſtoria belli Perſici*, die in 8. Frf. 1583. gedruckt, *Jo. Thomæ* Minadoi *Perſica hiſtoria cum Comm. Wilh.* Schickardi, ſonſt 4. *Tub.* 1628. gedruckt, einige Wercke von *Phil.* Callimacho und *Joſ.* Barbari und *Ambr.* Contareni *Itineraria.*

Petri BIZARI *Perſicarum rerum Hiſtoria*, *fol. Antв.* 1583. und bey vorigen.

Thomæ HYDE *Hiſtoria Religionis veterum Perſarum*, 4. *Oxon.* 1700. *

CHARDIN *Journal du Voyage en Perſe ou aux Indes Orientales par la Mer-Noire*, *fol. Londres* 1686. * *it.* 12. *Amſt.* 1686. 2. *Voll.* Es kam auch wieder Franzöſiſch heraus, und zwar vermehrt und verbeſſert, 4. *Amſt.* 1711. 3. *Voll. &* 12. 1711. 11. *Voll.* Dieſe leztere *Edition* iſt weit vollſtändiger, und überaus wohl eingerichtet.

Adam OLEARII Beſchreibung der Reiſe nach Moſcau und Perſien, *fol.* Schleswig 1671. *

Ej. Perſianiſcher Roſenthal, oder Joh. Albrechts von Mandelslob Morgenländiſche Reiſe-Beſchreibung, mit *A.* Olearii Anmerckungen, *fol.* Schleswig 1668.*

L'Ambaſſade de D. Garcias de Silva FIGUEROA *en Perſe, trad. de l'Espagnol par Mr. de* Wicquefort, 4. *Paris* 1667. *

Joh. FREYER *Negenjaarige Reyſe door Ooſt-Indien en Perſien*, 4. *Graven-Haag* 1700. *

Voyages de Corn. le BRUN *par la Moſcovie en Perſe & aux Indes Or. fol. Amſt.* 1718. 2. *Vol.* *

XCV.

Von China.

Martini MARTINII *China illuſtrata*, *fol. Amſt.* 1649. Iſt das *accurateſte* Werck, das man in *Geographicis* hat von dem Chineſiſchen Reich.

Regni Chinenſis deſcriptio, 24. *Lugd. B.* 1693. * Iſt meiſt aus Trigautio gezogen.

Joh. Chriſtoph Wagners mächtiges Kayſer-Reich Sina und die Aſiatiſche Tartarey, *fol.* Augſp. 1689. *

Gabriel

Gabriel de MAGAILLANS *nouvelle Relation de la Chine, contenant la description des particularités les plus considerables, de ce grand Empire, traduite du Portugais*, 4. *Paris* 1688.

Le P. le COMTE *nouveau Memoires sur l'Etat présent de la Chine*, 12. *Paris* 1696. *it.* 12. *Amst.* 1698. 2. *Voll.** Sind sehr *curieux*, beliebt und wohl geschrieben.

Le P. le GOBIEN *Histoire de l'Edit de l'Empereur de la Chine, en faveur de la Religion Chretienne*, 12. *Paris* 1698. Ist gar sehr dienlich die Beschaffenheit der Christlichen Religion daraus zu erkennen.

Athanasii KIRCHERI *China Monumentis Sacris & Profanis, nec non naturæ & artis spectaculis illustrata*, *fol. Amst.* 1667.* *P. Kircherus* war niemahls in *China* gewesen, daher nicht zu verwundern, daß dies Werck, ohngeachtet viel darauf gehalten wird, nicht so *accurat* ist, als dererjenigen ihre, die sich eine Zeitlang im Lande auffgehalten haben. Man hat es auch in Französischer Sprache.

Alvarez SEMEDO *Histoire universelle de la Chine avec la Guerre des Tartares par* Martin MARTINI, 4. *Lugd.* 1667.*

Martini MARTINII *Historia Sinica*, 4. *Monachii* 1658. & 8. *Amst.* 1659.* Ist gar *curieux* und ins Französische übersezet worden. Gehet aber nur bis gegen Christi Gebuhrt.

Ej. *de bello Tartarico ab an.* 1616. *ad an.* 1651. 8. *Antv.* 1654. *it.* 12. *Col.* 1654.*

Ej. *Regni Sinensis a Tartaris evastati historia*, 12. *Amst.* 1661.* Ist einerley mit dem vorigen.

D. Juan de PALAFOX *Histoire de la Conquête de la Chine*, 8. *Paris* 1670. *it.* in Spanischer Sprache, 8. *Paris* 1670.

Adr. GRESLON *Histoire de la Chine, sous la Domination des Tartares, depuis* 1651. *jusqu'en* 1669. 8. *Paris* 1671.

Franc. de ROUGEMONT *Historia Tartaro-Sinica ab an.* 1660. *ad an.* 1668. 8. *Lovanii* 1673.

Le P. D'ORLEANS *Histoire des deux conquerans Tartares Chunchi & Cambi, qui ont subjugé la Chine*, 8. *Paris* 1688.* Diese Eroberung von *China*, durch zwey Tar-

tarische Herrn, die doch fremde in diesem grossen und weitläufftigen Reiche waren, ist eine derer vornehmsten die diese Nation jemahls erfahren haben.

Nicolai TRIGAUTII *de expeditione Christiana apud Sinenses suscepta, fol. Aug Vindel* 1615. *it.* 4. *Lugd.* 1616.* Ist meist auch der kleinen *Description Regni Chinensis, inserirt.* Von diesem und folgendem Buche wird viel Wesens gemacht.

Jacobi SCHALL *Relatio de ortu & progressu fidei orthodoxæ in regno Chinensi*, 8. *Viennæ* 1665. *it.* 8. *Ratisbonæ* 1672. *

Gothofr. Guil. LEIBNITII *nobissima Sinica, historiam nostri temporis ab an.* 1689. *ad an.* 1695. *illustratura*, 8. *an.* 1697.

Theophilus SPITZELIUS *de re litteraria Sinensium*, 12. *Lugd. Bat.* 1633.

Hieher wären noch zu rechnen *Isaaci* Vossii *Observationes variæ*, darinnen man viel curiöse Dinge von denen *Chinesern* findet; Es mag aber wohl viel Leichtgläubigkeit dabey mit unterlauffen. Denn Vossius, der sich nicht entschliessen konte an GOtt zu glauben, (sagt *Mr. Langlet du Fresnoy*) glaubte sonst alles, was man ihm nur seltsames von den allerentlegensten Völckern und Oertern erzehlen konte, ohne zu fragen wie es zugehe, oder woher man es es wisse.

XCVI.

Von Siam.

De la LOUBERE *Relation du Royaume de Siam en* 1687. & 1688. 12. *Amst.* 1691. 2. *Voll* *

Bern. VARENII *Descriptio Regni Japoniæ & Siam, it. de Japoniorum & Siamensium Religione*, 8. *Cantabrig.* 1670.

Le P. TACHARD *Voyages de Siam des Peres Jesuites envoyés par le Roy, avec leurs observations*, 4. *Paris* 1686. *it.* 12. *Amst.* 1699.

Id. *Second Voyage au Royaume de Siam*, 4. *Paris* 1689. *it.* 12. *Amst.* 1689.* *it.* 12. *Amst.* 1699. Es sind diese zwey Reise-Beschreibungen sehr *curieux* und beliebt: Die erste ist nicht so leichte zu haben als die lezte. Wir haben auch folgende *complete Edition.*

Id.

Id. *Voyage de Siam des Peres Jesuites enboyez par le Roy aux Indes & à la Chine*, 12. *Amst.* 1687. 3. *Voll.* *

D'ORLEANS *Histoire de Mr. Constance premier Ministre du Roy de Siam & de la derniere Revolution*, 12. *Par.* 1690.*

De l'ISLE *Relation historique du Royaume de Siam*, 12. *Par.* 1684. *

Mr. l'Abbé de CHOISI *Journal du Voyage de Siam fait en* 1685. & 1686. 4. *Paris* 1687. *it.* 12. *Paris.* 1687. Ist lustig geschrieben, und mit so einen lebhafften *Stylo*, daß man es mit Vergnügen liesel, und siehet man daraus, daß fromm und lustig seyn, gar wohl beysammen stehen kan.

Nic. GERVAISE *Histoire naturelle & Politique du Royaume de Siam*, 4. *Paris* 1688.

De BOURGES *Relation du Voyage de Mr. l'Evêque de Beryte par la Turquie, la Perse & les Indes jusqu'a Siam*, 8. *Paris* 1666.

XCVII.

Von Japan und andern Insuln.

Le P. Franc. CARDINE *Relation de la Province du Japon*, 8. *Paris* 1646.

Ambassades de la Compagnie des Indes Orientales vers l'Empereur du Japon, fol. Leyden 1680. *it.* 12. *Leyden* 1686. 2. *Voll.* Diese leztere Edition ist sehr klein, und folglich bey weiten so gut nicht als die in *folio*.

Arnoldi MONTANI Denckwürdige Gesandschafften der Ost-Indischen Gesellschafft an unterschiedliche Kayser von Japan, *fol. Amst.* 1669.* Ist vermuthlich einerley mit vorigen.

Avvisi del Giapone de gli anni 1582. 1583. & 1584. 4. *Romæ* 1586.

Acta Consistorii publice exhibiti a Gregorio XIII. Regum Japoniorum legatis, 4. *Romæ* 1585.

Lettres du Japon des Peres Jesuites es années 1585-86-87. 8. *Paris* 1589.

Litteræ annuæ Japonicæ 1591. 1592. 8. *Colon.* 1596.

De rebus in Japoniæ regno gestis Epistolæ II. annorum 1599. & 1601. 8. *Moguntiæ* 1603.

Japonicæ litteræ annuæ anni 1601. 8. *Moguntiæ* 1604.

Japonica litteræ Patrum S. J. 1606. & 1607. 8. *Antv.* 1611.
Lettera annua del Giapone dell' an 1624. 8. *Rom.* 1628.
Aloysii FROIS *S. J. nova relatio Historica de statu rei Christiana in Japonia*, 8. *Mogunt.* 1598.
De rebus Japonicis Historica narratio triplex, 8. *Mogunt.* 1599.
Nicol. PIMENTÆ Soc. J. *nova relatio Historica de rebus in India Orientali a Patribus S. J.* 1598. & 1599. *gestis* 8. *Mogunt.* 1601.
Luis de GUSMAN Soc. J. *Historia de las Missiones de los Religiosos de la Compania de Jesus en la India Oriental, y en los Regnos de la China, y Japon, fol. en Alcala* 1601. 2. *parte.*
PALLU *Relation des Missions des Evêques Francois aux Royaumes de Siam, Cochinchine, Cambaye, Touckin*, 8. *Par.* 1668.
Suite de ces Relations depuis 1666. *jusqu'en* 1671. 8. *Paris* 1674.
Suite de ces Relations depuis 1672. *jusqu'en* 1675. 8. *Paris* 1680.
Histoire de l'Isle de Ceylan, 12. *Amst.* 1701.*
ARGENSOLA *Histoire de la Conquête des Isles Moluques*, 12. *Amst.* 1706. 3. *Voll.**
Description de l'Isle Formosa, dressée sur les Memoires de George PSALMANAAZAAR *par N. F. D. B. R.* 12. *Amst.* 1705. *

XCIIX.

Von der Tartarey.

Martini BRONIOVII *Descriptio Tartariæ, fol. Col.* 1595.
Guilielmi BRUSSII *Diarium de Tartaria, fol. Col. Agr.* 1595.* *it. Frf.* 1598.
Tartaria, 24. *Lugd. Bat.* 1630.* ist bey *Russia.*
ACHMET Arabs *cum latina versione Jacobi* Golii, 4. *Leida* 1626. Ist die Lebens-Beschreibung des *Tamerlan.*
Joan. Henrici BOECLERI *Timur, vulgo Tamerlanes. Argentorati* 1657.
Histoire du grand Tamerlan, traduite sur les Origineaux par le Sieur de SANCTYON, 12. *Paris* 1677.
Pierre VAULTRIER *Histoire du Tamerlan*, 4. *Par.* 1658.

Von

XCIX. Von Oſt Indien.

Philippi PIGARETTÆ *Deſcriptio Indiæ Orientalis*, *fol. Frf* 1589. 2. *Voll.*

Theodori & Johannis de BRYE *India Orientalis & Occidentalis*, *fol Frf.* 1624 *VI. Voll* Iſt eine *Collection* von Reiſe-Beſchreibungen, gleichwie deren mehr unter den Reiſe-Beſchreibungen vorkommen.

PALLADIUS *de gentibus Indiæ & Bragmanibus*, *græce & latine*: S. AMBROSIUS *de moribus Brachmanum & Anonymus de Bragmanibus*, *edente Eduardo* Biſſeo, *fol. Lond.* 1668.*

Andr. SCHOTTI *Scriptores de rebus Indicis*, *fol. Frf.* 1603.

Joan. Petri MAFFÆI *Hiſtoriæ Indicæ*, *fol. Florent.* 1588. *it. fol Col. Agr.* 1593.* & *Colon.* 1689. & 8. *Col* 1590.

Gothardi ARTHUSII *Hiſtoria India Orientalis*, *fol. Frf.* 1600. *c. f. &c. usque ad an.* 1619. *XII. Tomi.* 2. *Voll.*

Ant. de SAN-ROMAN *Hiſtoria general de la India Oriental, de los descubrimentos y conquiſtas que han hecho las armas de Portugal en el Braſil, y otras partes de Africa y Aſia, desde anno de* 1410. *haſta el anno* 1557. *fol. en Valladolid* 1603.

As III. *Decadas primierias de Aſia de* João de BARROS *em que ſe tratam os feitos de Portugueſes no descobrimento & conquiſta dos mares & terras do oriente, depois do anno de* 1412. *atè o de* 1526. *fol. Lisboa* 1628. 3. *Voll.*

Decada IV. da Aſia de João de BARROS *depois eo anno de* 1526. *atè o de* 1539. *reformata accreſcentada illuſtrada com notas & Tabolas Geographicas, dor* João Bapt. de LAVANHA, *fol. Madrid* 1615.

As Decadas IV. V. VI. VII. VIII. da Aſia por Seguir á João de BARROS *depois do anno* 1526. *ate o de* 1571. *pro* Diego de CONTO *Lisboa* 1602. 1612. 1614. 1616. & 1673. 5. *Voll.*

V. Libros da Decada XII. da Hiſtoria da India de Diego de CONTO *do pois do anno de* 1596. *atè o de* 1600. *tirados a Luz por* Miguel Fra. de VILLAREAL, *fol. Paris* 1645. Dieſe *Decades* des Jean de BAROS und deren *Continuation*, ſind überaus rar, wenn man ſie zuſammen haben will; Ja die meiſten findet man nur in *MSto.*

Manuel de FARIA y SOUSA *Aſia Portugueſa, en que ſe trattan*

(*segun el Ordin de las Decadas de Barros y conto*) *y por continuar las*) *los hechos y conquistas de los Portugueses en Asia y Africa, desde el anno* 1412. *hasta el de* 1640. *con Estampas, fol. Lisboa* 1666. 1674. 1675. 3. *Tom.* I. *Vol.*

Franc. CATROU *Histoire generale de l'Empire du Mogul, sur les memoires Portugais de Manouchi*, 12. *Haye* 1708.*

Voyage de Francois BERNIER, *contenant la Description des Etats du Grand Mogul*, 12 *Amst.* 1699. 2. *Voll.**

C.

Historie von Africa.

LEONIS Africani *Descriptio Africæ*, 8. *Antv.* 1556. *it.* 24. *Lugd. Bat.* 1632. 2. *Voll* *

Jean LEON d'Afrique *Description de l'Afrique*, *fol. Lion* 1556. 2. *Voll.* Ist eine sehr curiöse *Collection*, darinnen über dies noch unterschiedene Historische Tractätgen von Africa enthalten sind.

Louis MARMOL *Description de l'Afrique de la traduction de Mr. Perrot d'Ablancourt*, 4. *Paris* 1667. 3. *Voll.* *it.* in Spanischer Sprache. *fol. Granada* 1573. *T. I. & II. Malaga* 1599. *T. III* Diese Historie ist sehr beliebt und *curieux*, die Spanische Edition ist nicht wohl zu haben, jedoch machet des Herrn d'Ablancourt saubere *Version* diesen Schaden wieder gut, ist auch in etwas vermehrter. Der *Autor* hat den *Leonem Africanum* ganz ausgeschrieben, ohne ihn zu nennen.

Jo. Bapt. GRAMAYE *Africa illustrata*, 4. *Tornaci* 1622.* Ist kurtz, dabey aber ordentlich und *accurat.*

O. DAPPER *Description de l'Afrique*, *fol. Amst.* 1686. *it.* deutsch, *fol. Amst.* 1670.* Er hat auch noch unterschiedene Beschreibungen derer andern Welt-Theile und besonderer Länder gemachet.

Pierre DAN *Histoire de la Barbarie & de ses Corsaires, fol. Paris* 1649.

Joann. Antonii CAVASI *Descriptio Historica regni Congo, Mutamba & Angola, fol. Bonon.* 1687.

Balthasar TELLEZ *Historia general de Ethiopia a alta tirada e abbrebiada da que mais largamente compos na India Manoel d'Almeida, fol. Coimbra* 1660.

Job. LUDOLPHI *Historia Æthiopicæ, fol. Frf.* 1681.*

Ej. *Commentarius in Historiam Æthiopicam*, *fol. Frf.* 1691. *c. fig.* Man findet darinnen alles, was man nur verlangen kan, so wohl von der Historie, als Religion der *Æthiopier*.

João dos SANTOS *Ethiopia Oriental è varia historia de causas notaveis do Oriente*, *fol. Evora* 1609. 2. *Tom.* 1. *Vol.*

Joan. Ludovici HANNEMANNI *Scrutinium Nigredinis posterorum Cham*, *sive Æthiopum*, 4. *Kilonii* 1677.

Joan. Nicolai PECHLINI *de Habitu & Colore Æthiopum liber*, 8. *Kiloni* 1677.

Damiani a GOES *fides*, *religio*, *moresque Æthiopum*, 8. *Lov.* 1540. und in der *Collection de rebus Hispanicis*, *Lusitanicis*, *Indicis & Æthiopicis*, 8. *Col.* 1602.* *it.* bey *Petri* Martyris *rebus Oceanicis &c.*

L'Egypte de MURTADY fils Graphiphe, *où il est traité des Pyramides, du debordement du Nil, & des autres merveilles de cette Province, traduite de l'Arabe par P.* Vattier, 12. *Paris* 1666. Ist sehr *curieux* und nicht wohl zu haben.

Giovan. Michele VANSLEBIO *Relatione dello stato presente dell' Egitto*, 12. *Parigi* 1671.

Id. *Relation d'un Voyage fait en Egypte en* 1672 & 1673. 12. *Paris* 1677. Auf diese zwey Reise-Beschreibungen von Vanslebio wird überaus viel gehalten, wie denn auch aus folgenden Buch gar viel gemacht wird, so von Egypten handelt.

Id. *Histoire d'Alexandrie fondée par S. Marc, que nous appellons celles des Jacobites, Coptes d'Egypte*, 12. *Par.* 1677.

G. MOUETTE *l'Histoire des Conquestes de Mouley Archy & de Mouley Ismael Rois de Fez & Maroc, contenant une description de ces Royaumes*, 12. *Par.* 1683.*

Relation de l' Empire de Maroc per Mr. de St. OLON' *Ambassadeur du Roy a la Cour de Maroc*, 12. *Par.* 1695.*

An Account of South-West Barbary, the Territories of the King of Fez and Marocco, by Jam. OCKLEY, 8. *Lond.* 1713.*

Guill. BOSMAN *Voyage de Ginée*, 12. *Utrecht* 1705.*

CI.

Von America.

Abrahami ORTELII *America, sive novi orbis Descriptio, fol. Antv.* 1587.

O. DAPPER Beschreibung von *America, fol. Amst.* 1673.*

Antonio de HERRERA *Historia general de los Hechos de los Castellanos, en las Islas y tierra firme del Mar Oceano en VIII. Decadas desde el anno* 1492. *hasta el de* 1554. *fol. Madrid* 1601. *&c.* 9. *Tom.* 4. *Voll.*

Antonii HERRERÆ *novus orbis, interprete Caspare* Barlæo, *fol. Amst.* 1622.* Es stehen auch mit darinnen: Jacobi le Maire *Descriptio Navigationis Australis institutæ* 1615; Joh. de More *Narratio Navigationis* 1618; *Catalogus vocabulorum, quibus incolæ Insularum Salomonis utuntur*; Petri Ordonnez de Cevallas *Descriptio Indiæ Occidentalis* und einige andere Wercke.

Theodori de BRY *Descriptio Americæ seu Indiæ Occidentalis, fol. Frf. cum fig.* 1591. 3. *Voll.* Ist oben angeführt.

Joan de LAET *Novus orbis, seu Descriptionis Indiæ Occidentalis libri XVIII. fol. L. B.* 1633.

Gil Gonzalez DAVILA *Teatro Ecclesiastico de la primitiva Iglesia de las Indias Occidentales, fol. en Madrid* 1655. & 1659. 2. *Voll.*

Inca GARCILASSO de la VEGA *Commentarios Reales de l'Origen de los Incas Reyes del Peru, fol. en Lisboa* 1609. T. I. & *Cordona* 1617. *T. II.* Ist überaus *accurat* geschrieben, manchmahl aber etwas verdrüßlich zu lesen. Man hat eine Französische *Version* davon von Baudouin, so ziemlich rar worden war, ward aber in Holland wieder auffgeleget und eines und das andere im *Stylo* geändert, unter folgenden zwey Tituln:

GARCILASSO de la VEGA *Histoire des Yncas, Rois de Perou,* 8. *Amst.* 1704. 2. *Voll.**

Id. *Histoire des guerres civiles des Espagnols dans les Indes,* 8. *Amst.* 1706. 2. *Voll.**

Augustin de ZARATE *Historia del Descrubimento y conquista del Peru en el an.* 1525. *fol. en Sevila* 1677. Diese Edition ist die ausführlichste; Es ist sonst nicht sonderlich

lich geachtet, und doch hat man es ins Französische übersezt; unter folgendem Titul:

Histoire de la decouverte & de la Conquete du Perou par Augustin de ZARATE, 8. *Amst.* 1700. *

Girol. BENZONI *la Historia del nobo Mondo*, 8. *Ven.* 1572.

Es kam auch Lateinisch unter folgendem Titul heraus:

Hier. BENZONIS *Novæ novi Orbis Historiæ Libri III. latine vertit Urbanus* Calveto, 8. *Geneb.* 1578. *

Casparis ENS *Historia Indiæ Occidentalis*, 8. *Col.* 1612. *

Petri MARTYRIS ab Angleria *de rebus Oceanicis & nobo orbe Decades tres, accedunt ejusdem legationis Babylonicæ an.* 1502 *Libri III. fol. Basil.* 1533. *it. cum* Dam. a Goes *rebus Æthiopicis, Indicis &c.* 8. *Col.* 1574.*

Bernardo de VARGAS Machuca, *Milicia y Descripcion de las Indias*, 4. *en Sevilla* 1590. *it.* 4. *Madrit* 1599.

Petri JARICCI *Thesaurus rerum Indicarum*, 8. *Colon.* 1615. 2 *Voll.*

Fray Pedro SIMON *las Noticias historiales, de las conquistas de tierra firme en las Indias Occidentales desde el an.* 1492. *hasta el de* 1622. *fol. Cuenca* 1626.

Antonio de SOLIS *Histoire de la conquête du Mexique, ou de la nouvelle Espagne depuis l'an* 1518. *jusqu'à l'an* 1621. *traduit de l'Espagnol avec fig.* 4. *Paris* 1691. *it.* 12. *Haye* 1692. 2. *Voll.** Der *Autor* dieser schönen *Version* ist *Mr. Cibri de la* Guette, dem wir auch die *Histoire des Triumvirats de Cesar & d'Auguste* zu dancken haben. Das Spanische *Original* wird sehr hoch gehalten, und sind davon unterschiedene *Editiones* in Spanien und Brüssel heraus kommen.

Hugo GROTIUS *de Origine gentium Americanarum*, 8. 1642.

Joan. de LAET *notæ ad Dissertationem Hugonis Grotii &c.* 8. *Paris* 1643.

Hug. GROTII *de Origine Gentium Americanarum Dissertatio altera*, 8. *Paris* 1643.

Joan. de LAET *Responsio ad Dissertat. secundam H.* Grotii, *Amst.* 1644.

Georg. HORNII *de Originibus Americanis Libri IV. Hagæ* 1652. *

Bernal DIAZ *Conquista de la nouba Espanna, fol. Madrid* 1630.

Bartolomeo dalle CASE *Istoria della distruttione dell' Indie Occidentale*, 4. *Ven.* 1630.*

Id. *Il Supplice Schiavo Indiano*, 4. *Ven.* 1636.*

Relation des Voyages & des Decouvertes que les Espagnols ont fait dans les Indes Occidentales par B. de las CASAS &c. 8. *Amst.* 1698.*

Levinus APPOLLONIUS *de Peruviæ regionis Inventione, & rebus in eadem gestis*, 8. *Antverp.* 1576.

Diego FERNANDEZ *Historia del Peru, fol. en Sevilla* 1571.

Joach. BRULII *Historiæ Peruanæ Ordinis Eremitarum S. P. Augustini Libri XVIII. fol. Antv.* 1651.*

Nic. del TECHO *Historia Provinciæ Paraquariæ Soc. Jesu. fol. Leod.* 1673.*

Auguste de GUELEN *briefve Relation de l'Etat de Phernambucq*, 4. *Amst.* 1640.*

Alonso d'OVAGLIE *historica narratione del Regno di Cile, fol. Rom.* 1646.

Christophle d'ACUGNA *Relation de la Riviere des Amazones trad. par* Gomberville, 12. *Par.* 1682. *it.* bey Rogers *Voyage autour du Monde*, davon unten.

Garcilasso de la VEGA *la Florida del Inca, Historia del adelantado Hernando de Soto Gobernador del Reyna de la Florida*, 8. *en Lisboa* 1605.

Thomæ HARIOT *Narratio de commodis & incolarum ritibus Virginiæ, cum fig. fol. Frf.* 1590.*

Histoire de la Virginie traduite de l'Anglois, 12. *Amst.* 1707.*

Histoire de la Conqueste de la Floride par les Espagnols sous Ferdinand de Soto, par M. D. G. 12. *Par.* 1685.*

Richard BLOME *Amerique Angloise, Amst.* 1688.* Englisch heist es:

The present State of His Maj. Isles and Territories in America by R. BLOME, 8. *Lond.* 1687.*

J. OLDMIXON *the British Empire in America*, 8. *Lond.* 1708.*

Louis HENNEPIN *Description de la Louisiane nouvellement decouverte au Sud-Oueſt de la nouvelle France*, 12. *Paris* 1683.*

Nouvelles decouvertes d'un tres grand Pays situé dans l'Amerique, 12. *Utrecht* 1697.*

Fern. PIZARRO *de los illustres Barones del nuovo mondo, fol. Madrit.* 1639.

Franc. CREUXII *Historiæ Canadensis seu novæ Franciæ libri X. ab an.* 1625. *ad an.* 1656. 4. *Paris* 1664.

CII.

Von Reise-Beschreibungen.

Charles Cesar BAUDELOT de DAIRVAL *de l'Utilité des Voyages, & de l'avantage que la Recherche des Antiquitez procure aux sçavans*, 12. *Paris* 1636. 2. *Voll.** Ist überaus gelehrt geschrieben, allein es ist nichts weniger darinne gedacht, als die Art mit Nuzen zu reisen, sondern es sind curiöse *Observationes* über die *Climata*, *Constellationes*, *Antiquitäten* und *MSpta*. Auch ist gar was besonders darinne angeführet von dem, was dem *Mabillon* Gelegenheit zu seiner *re Diplomatica* gegeben hat, das man bey denen, so wider diese *rem Diplomaticam* geschrieben, nicht findet; Allein es ist wohl werth daß man es mit Bedacht lieset.

Casp. ENS *Delitiæ Apodemicæ seu Index viatorius per Italiam, Galliam, Hispaniam, M. Britanniam, it. Delitiæ Transmarinæ*, 8. *Col. Agr.* 1608, 1610, 1613.*

Nathan CHYTRÆI *variorum in Europa itinerum delitiæ*, 8. 1599.* Sind lauter *Epitaphia* der Gelehrten, so auf Reisen *colligirt* worden.

Voyages Historiques de l'Europe, 12. *Par.* 1692. 4. *Voll.**

Louis du MAY *le prudent Voyageur contenant la Description politique de tous les Etats du Monde*, 12. *Geneve* 1681. 3. *Voll.**

Franc. SCHOTTI *Itinerarium Italiæ Germaniæque, it. Galliæ & Hispaniæ*, 12. *Col. Agr.* 1620.*

Abrah. GÖLNITZII *Ulysses Belgico-Gallicus*, 12. *Amst.* 1655.*

Histoire Universelle des Voyages faits par mer & par terre dans l'ancien & le nouveau Monde, avec un Discours preliminaire sur l'utilité des Voyages, 12. *Paris* 1707. *it.* 12. *Amst.* 1708.* Es sind darinnen die Erzehlungen derer-jenigen, so zum ersten mahl nach Ost- und West-Indien gegangen, enthalten, und ist gar fein und *curieux* einge-

eingerichtet. Der *Autor* davon, der Abt von *Bellegarde*, ist wegen seiner sehr vielen Schrifften, die weit und breit in der Welt herum gehen, schon bekannt.

Voyage round the World by Franz DRACK *Admiral of England in the Years* 1677. 1678. 1679. & 1680. 4. *London* 1618. Ist auch ins Französische übersezt, und zu *Paris* 1641. gedruckt worden.

William DAMPIER *Voyage round the World from* 1673. *to* 1691. 8. *London T. I.* 1697. *T. II.* 1699. *T. III.* 1707. 3. *Voll.* Ist ebenfals ins Französische übersezt und zu Amsterdam in 4. *Voll.* in 12 gedruckt.

Woodes ROGER *Voyage autour du Monde depuis* 1708. *jusq' en* 1711. 8. *Amst.* 1716. 2. *Voll.*

Edward COOKE *a Voyage to the south sea and round the World in the Years* 1708-1711 8 *Lond.* 1712. 2. *Voll.*

Raccolta di varii Viaggi fatti da Venetia alla Tana in Persia in India, in Constantinopoli da diversi Autori, 8. in *Venegia* 1543.

Raccolta delle Navigationi & Viaggi diversi, da Giov. Batt. RAMUSIO, *fol.* in *Venetia* 1613. 3. *Voll.* Diese *Collection* ist gar *curieux*. Man muß sich aber wohl damit in acht nehmen, wenn man sie *complet* haben will. Denn das erste *Volumen* muß von der dritten *Edition* seyn, das andere von der andern, und das dritte von der ersten. Indessen hat *Mr.* Colomiers angemercket, daß die *MSpta*, so er davon gesehen, weit vollständiger wären, als die gedruckten *Exemplaria*.

Aurelio ANZI *il genio vagante Parte I.* 12 *Parma* 1691. Es sind unterschiedene kleine Reisen darinnen zusammen getragen.

HACKLUYTS *Collection of Travels, fol. Lond.* 1598. 3. *Voll.*

Samuel PURCHAS *Pilgrimage or Voyages by Sea and Land, fol. Lond.* 1625. & 1626. 5. *Voll.* Es wird viel darauf gehalten, und ist nicht wohl zu haben.

A Collection of Voyages and Travels, fol. Lond. 1704. 4. *Voll.*

Reysen na Oost- en West-Indien, 8. *Leyden* 1707. 1710. 29. *Voll.*

Recueil des diverses Relations nouvelles de l'Isle de Madagascar, du Bresil, d'Egypte & de Perse; avec l'Histoire de la derniere guerre faite au Bresil entre les Portugais & les Hollan-

Hollandois, digerées & anrichies d' Observations par Mr. MORISOT *& données au public par Mr.* Dupuy, 4. *Par.* 1651.

Relations des divers Voyages curieux non encore publiées, ou traduites des differens Auteurs & enrichies des figures & des Cartes en taille douce par Melchisedec THEVENOT, *fol. Paris* 1672. 4. *Tom.* 2. *Voll.* Ist sehr beliebt, und die Reisen wohl ausgesucht.

Mr. de THEVENOT *Voyages tant en Europe, qu'en Asie, & en Afrique*, 8. *Paris* 1689. *III. Parties*, 5. *Voll.**

Recueil de divers Voyages faits en Afrique & en Amerique, non encore publiés, avec figures en taille douce, 4. *Paris* 1684.*

Alexandri GERALDINI *Itinerarium ad Regiones sub æquinoctiali plaga constitutas, an.* 1520. *complectens antiquitates & ritus populorum Æthiopiæ, Africæ, Atlantici Oceani & Indicarum Regionum: edente* Onuphrio Geraldino *ejus abnepote*, 8. *Rom.* 1631.

Les Voyages du fameux Vincent le Blanc aux Indes Orientales & Occidentales, en Perse, en Afrique, Egypte &c. depuis l'an 1567. *recueillis par* Louis COULON, 4. *Paris* 1648.

Relation des Voyages de Francois de SAVARY, *Seigneur de Breves en Jerusalem, Terre sainte, Constantinople, Egypte, Afrique, Barbarie &c. jusqu'en* 1605. *avec un traité fait entre le Roy Henry IV. & l'Empereur des Turcs en* 1604. 4. *Paris* 1630.

Voyages de Francois PYRARD *aux Indes Orientales, aux Molucques & au Bresil &c. depuis l'an* 1601. *jusqu'en* 1611. *avec un traité des Animaux, Arbres & fruits des Indes Orientales*, 8. *Paris* 1615. 2. *Voll.*

Voyages de Jean MOUSQUET *en Afrique, Asie, Indes Orientales & Occidentales depuis l'an* 1601. *jusqu'en* 1615. *avec fig.* 8. 1617.

Georg. SANDYS *Trabels into Turky, Egypt, Palestina and Italy an.* 1610. *fol. Lond.* 1632.

Les Voyages & Observations de François de la BOULLAYE le Gouz, *en divers Pais d'Europe, d'Asie, & d'Afrique, jusqu'en l'année* 1650. *avec fig.* 4. *Paris* 1657.*

Journal des Voyages de Mr. de MONCONYS *en Europe, Asie, Afrique*

Afrique &c. depuis l'an 1628. *jusqu'en* 1664. *publiée par* Caspar de Monconys *son fils avec fig.* 4. *Lyon* 1665. & 1666. 3. *Tom. en deux Vol. it.* 12. *Par.* 1695. 5. *Voll.* *

Nouveaux Voyages de Mr. le Baron de la HONTAN *dans l'Amerique Septentrionale*, 8 *Haye* 1703. 3. *Voll.* *

Mr. de GENNES *Relation d'un Voyage fait en* 1695, 1696, & 1697. *aux Cotes d'Afrique*, 12. *Amst.* 1699. *

Voyages en divers Etats d'Europe & d'Asie entrepris pour decouvrir un nouveau chemin à la Chine depuis l'an 1685. *jusqu'en* 1691. *par le* P. Philippe AVRIL *Jesuite, avec fig.* 4. *Paris* 1692.

Adam BRAND *Relation du Voyage de Mr. Evert Isbrand, Envoyé de Sa Maj. Czar. à l'Emp. de l'Emp. de la Chine en* 1692. 1693. & 1694. 8. *Amst.* 1699. *

Les Voyages du Sieur de VILLAMONT, 8. *Par.* 1614. *

Viaggi del P. CORONELLI, 8. *Ven.* 1697. 2. *Voll.* *

An Account of choice Remarks taken in a Journey through the Low-Countries, France, Italy, part of Spain, Sicily and Malta, as also a Voyage to the Levant, by E. VERYARD, *fol. Lond.* 1701. *

Several Years travels through Portugal, Spain, Italy, Germany, Prussia, Sweden, Denmark and the united Provinces, by a Gentleman, 8. *Lond.* 1702. *

A new Journey over Europe by CHANCEL, 8. *Lond.* 1717. *

Voyages faits en divers temps en Espagne, Portugal, Allemagne, France & ailleurs, 8. *Amst.* 1699. *

De la MARTINIERE *Voyages des Pays Septentrionaux*, 8. *Par.* 1676. *

Voyage du Duc de ROHAN *fait en l'A.* 1600. *en Italie Allemagne, Paisbas, Angleterre & Ecosse*, 12. *Amst.* 1646. *

John NORTHLEIGH *two Voyages through most Parts of Europe, with Historico-Political and Medico-Physical Observations*, 8. *Lond.* 1702. *

Mart. ZEILLERI *Itinerarium Germaniæ*, d. i. Reise-Buch durch Hoch- und Nieder-Teutschland, Ungarn, Siebenbürgen, Pohlen, Dennemarck, Schweden ꝛc. *fol.* Strasburg 1674. *

Margherita COSTA *Istoria del Viaggio d'Alemagne del Gran Duca di Toscano* Ferdinando II. 4. *Venez.* *

Henry de ROUVIERE *Voyage autour de la France*, 8. *Par.* 1713. *

Martin

Martin LISTER *a Journey to Paris in the Year* 1698. 8. *Lond.* 1699.*

James BROME *Tarvels over England, Scottland and Wales,* 8. *Lond.* 1707.*

SORBIERE *Relation d'un Voyage en Angleterre,* 12. *Col.* 1666.*

Johannis Jacobi SCHEUCHZERI *Itinera Alpina,* 4. *Lond.* 1708.*

G. BURNET *some Lettres containing an Account of what seemed most remarkable in Swizerland, Italy &c.* 12. *Rotterd.* 1686.* *it.* Franz. 12. *Rott.* 1718.*

Voyage du Prince de Condé *en Italie,* 12. *Par.* 1666.*

Maximilien MISSON *nouveau Voyage d'Italie fait en l'A.* 1688. 8. *Haye* 1691. 2. *Voll.* Ist auch deutsch vertirt und mit feinen Noten versehn, zu Leipzig gedruckt, unterm Titul:

Maxim. MISSONS Reise nach Italien, mit viel neuen Anmerckungen, 8. Leipz. 1713.*

François DESEINE *nouveau Voyage d'Italie,* 8. *Lyon* 1699.*

Nouveaux Memoires de Mr. Nodot ou Observations faites pendant son Voyage d'Italie, 12. *Amst.* 1706.*

Joh. Jansz. Strauβens denckwürdige Reisen durch Italien, Griechenland, Liefland, Moscau, Tartarey, Meden, Persien, Türckey, Ost-Indien &c. *fol. Amst.* 1678.*

Edouardi BROWN *Itinera in Hungariam, Bulgariam, Austriam, & Carinthiam, Carniolam &c. circa an.* 1669. *cum variis observationibus naturalibus & politicis, nec non figuris æneis,* 4. *Londini* 1673. Englisch. Es ward ins Französische übersezt und 1674. zu Paris in 4. gedruckt.

Voyages d'Italie, de Dalmatie, de Grece & du Levant fait en 1675. *&* 1676. *par* Jacques SPON, *&* George WHELER *& decrit par le dit* Spon *avec fig.* 12. *Lyon* 1678. 3. *Voll. it.* 12. *la Haye* 1680. 2. *Voll. it.* 12. *Amst.* 1697. 2. *Voll.**

Lettres ecrites sur une dissertation d'un Voyage de Grece publié par Mr. Spon, 12. *Par.* 1679.*

Réponse à la Critique publiée par Mr. Guillet *sur le Voyage de Grece de Jaques Spon,* 12. *Lyon* 1679.*

Voyages de Dalmatie, de Grece, & du Levant traduit de l'Anglois de George WHELER, 12. *Amst.* 1689. 2. *Voll.*

it.

it. Englisch *fol. Lond.* 1682. Diese beyden Reise-Beschreibungen von Spon und Wheler sind sehr *curieux*, und von einem, der sich auf *Antiquitäten* leget, gar wohl zu gebrauchen.

Joan. de MANDEVILLE *Itinerarium à terra Angliæ in partes Ierosolymitanas & in ulteriores transmarinas ab autore primum Gallice conscriptum an.* 1335. *& postea Latine versum*, 4 In Gotischer Schrifft.

Viaggi di Pietro de la VALLE *in Turchia, Persia & India dall' anno* 1614. *al* 1626. 4. *Romæ* 1650. 1658. 1663. 4. *Voll.* Kam auch 1661. zu Paris Französisch heraus in 4. *Voll.* und in folgenden deutsch.

Petri della VALLE Reise-Beschreibung in die Orientalische Länder, *fol.* Genff 1674.*

Jürgen Andersen und Volquard Iversen Orientalische Reise-Beschreibung durch *Ad.* Olearium, *fol.* Schleswig 1669.*

Walter Schulzens Ost-Indische Reise-Beschreibung, *fol. Amst.* 1676.*

Voyages de Mr. de THEVENOT *contenant la Relation de l' Indostan, des nouveaux Mogols, & des autres Peuples & Pays des Indes*, 4. *Par.* 1684.*

Voyages au Levant, en Perse, & aux Indes par Mr. Theve-not *depuis l'an* 1652. *jusqu'en* 1667. 4. *Paris* 1665 1674. *&* 1684. 3. *Voll.*

Du MONT *nouveau Voyage de Levant*, 8. *Haye* 1694.*

Paul LUCAS *Voyage au Levant*, 8. *Haye* 1705. 2. *Voll.**

Jerome DANDINI *Voyage du Mont Liban, traduit de l'Italien.* 12. *Par.* 1685.*

Six Voyages de Jean Baptiste TAVERNIER *en Turquie en Perse, & aux Indes, jusqu'en* 1699. *avec fig.* 4. *Par.* 1676. 2. *Voll.*

Recueil des plusieurs Relations & Traitez singuliers & curieux de J. B. TAVERNIER, *non compris dans ses six premiers Voyages, avec figures en taille douce*, 8. *Paris* 1679.* Sind zu Brüssel in 3. *Voll.* in 12 nebst einer Beschreibung von dem *Serail*, von eben diesen Tavernier wieder gedruckt worden, welche leztere auch in diesen *Recueil* steht.

Henry BLOUNT *Voyage into Orient*, 1634. 4. *Lond.* 1637.

Les Voyages aventurieux de Fernand Mendez PINTO *aux Indes, depuis l'an* 1537. *jusqu'en* 1558. *traduit du Portugais, par Bernard* Figuier, 4. *Paris* 1628. Das Portugiesische *Original* ist überaus rar.

Relation du Voyage de Perse & des Indes Orientales, fait en 1626. & 1627. *traduit de l'Anglois de* Thom. HERBERT, *par Mr. de* Wicquefort, *avec une Relation des Revolutions de Siam en* 1647. 4. *Paris* 1663.

CHARDIN *Journal du Voyage en Perse ou aux Indes Orientales, fol. Londr.* 1686.*

Le BRUN *Voyages par Moscovie & Perse aux Indes Or. fol. Amst. Amst.* 1718.*

Adam OLEARII Beschreibung der Reise nach Moscau und Persien, *fol.* Schleswig 1671.*

Ej. Persianischer Rosenthal, oder Jo. Albrechts von Mandelsloh Morgenländische Reise-Beschreibung, mit *A.* Olearii Anmerckungen, *fol.* Schleswig 1668.*

Joh. FREYER *negenjaarige Reyse door Oost-Indien en Persien*, 4. *Graven-Haag* 1700.*

Jo. Wilhelm Vogels *Journal* seiner Reise nach Holland und Ost-Indien, 12. Leipz. 1690.*

Hn. Du QUESNE Französischen Admirals Reise nach Ost-Indien, 12. Hamb. Hamb. 1696.*

Ant. SEPP und Ant. Böhm, *Jes.* Reise aus Hispanien in *Paraquariam*, 12. Nürnb. 1697.*

Jo. Sigmund Wurffbains Ost-Indianische Reise-Beschreibungen, 4. Sulzbach 1686.*

Christoph Schweizers Ost-Indianische Reise, 4. Tubingen 1688.*

TACHARD *Voyage de Siam des Peres Jesuites envoyez par le Roy aux Indes et à la Chine*, 12. *Amst.* 1687. 3. *Voll.**

Voyage de Francois BERNIER, *contenant la Description des Etats du Grand Mogul*, 12. *Amst.* 1699. 2. *Voll.**

Voyages des Indes Orientales fait avec le Sieur Caron, *Directeur pour la Compagnie des Indes en* 1670. 1671. & 1672. *par* Mr. CARRE', 12. *Paris* 1699. 2. *Voll.**

Relation d'un Voyage fait aux Indes Orientales, depuis l'an 1668. *jusqu'en* 1677. *par Mr.* DELLON, 12. *Amst.* 1699.*

Er hat auch die *Inquisition* von *Goa* beschrieben.

*Divers Voyages d'*Alexandre de RHODES *en la Chine & autres Royaumes de l'Orient, avec son retour en Europe par la Perse & l'Armenie depuis l'an* 1618. *jusqu'en* 1653. 4. *Paris* 1653.

Voyages de la Compagnie des Indes en diverses parties du Monde, 12 *Amst.* 702-1707. 7. *Voll.* * Sind zwar etwas verdrießlich zu lesen, aber wegen der Schiffarth und zur Handlung gar wohl zu gebrauchen.

Journal du Voyage de Guillaume SCHOUTEN, 4. *Amst.* 1618 *it.* 12. *Amst.* 1706. 2. *Voll.* Ist gar *curieux* und beliebt.

An Account of several late Voyages and Discoveries to the South and North by John Narborough *and others*, 8. *Lond* 1694. *

Thomas GAGE *Relation des Voyages dans la Nouvelle Espagne*, 8. *Amst.* 1695. 2 *Voll.* *

Louis HENNEPIN *Nouveau Voyage d'un Pais plus grand que l'Europe nouvellement decouvert entre la Mer Glaciale & le nouveau Mexique*, 12. *Utrecht* 1698. * *it.* deutsch 12. Bern 1698. *

Folgende führen zwar auch den Titul von *Voyagen*, sind aber nichts weniger als Reise-Beschreibungen.

Voyage du Monde de DES CARTES, 8. *Par.* 1690.* Ein Philosophisch Werck.

Les Entretiens des Voyageurs sur le Mer, 8. *Col.* 1704. 2. *Voll.* * Ein Theologisch Werck wider die Papisten.

Voyage de Messieurs Bachaumont *&* la Chapelle *avec la Relation des Campagnes de Rocroy & de Fribourg*, 12. *Amst.* 1708. *

Relation du Voyage du Port-Royal de l'Acadie ou de la Nouvelle France par Mr. DIERE-VILLE, 12. *Amst.* 1710. * Diese beyde sind nur zum *Divertissement* gemacht, und meist mit Gedichten angefüllet.

CIII.

Von der Geschlechts- und Wappen-Historie.

Francois de l'ALOUETTE *traité des Nobles, leurs Charges, Vocation, Rang & degré; des marques, Genealogies & diver-*

ses

Conf. Struv in Bibliothec. Politico-Heraldica.

ses Especes d'iceux; de l'origine des fiefs & des armoiries, avec une Histoire Genealogique de la maison de Coucy, 4. *Paris* 1577.

Nobilitas Politica vel Civilis, personas scilicet distinguendi, & ab origine inter gentes ex principum gratia nobilitandi forma, quo tandem & apud Anglos, qui sint nobilium gradus, & quæ ad nobilitatis fastigia evehendi ratio ostenditur, cum fig. Opus à Roberto GLOVERY, *alias* SOMMERSET, *dicto ficiale inceptum & a* Thom. MILLES *absolutum, fol. Londin.* 1608.

Jurisprudentia Heroica, sive de Jure Belgarum circa nobilitatem & insignia demonstrato in Commentario ad Editum Principum Belgii 1616. *cum fig. fol. Brux.* 1668.*

Gilles André de la ROCQUE *Traité de la Noblesse & de ses differentes Especes avec plusieurs questions & maximes, qui concernent la Noblesse, confirmées par des Chartres & Titres authentiques*, 4. *Paris* 1678. *it.* 4. *Rouen* 1710. Von der Pariser Edition wird am meisten gehalten.

Honoré BONNOR Prieur de Salon, *l'Arbre des Batailles, ou sont traitées diverses questions Heroiques sur le Droit des Armes, sur les Combats & Duels, sur la Noblesse; composé du temps de Charles V. Roy de France*, 4. Eine alte Edition in Gothischen Schrifften. Ist an sich selbst zwar *curieux* gnug, aber meistentheils aus dem Bartolo ausgeschrieben.

Marc de Vulson de la COLOMBIERE *le Theatre d'honneur & de Chevallerie, ou le miroir historique de la Noblesse contenant les combats, les Triomphes, les Tournois, les Joustes, les armes, les Carousels, les courses des bagues, les gages de Batailles, les Cartels, les Duels, les Degradations de Noblesse, & de Chevallerie, & autres choses remarquables sur toutes ces matieres, fol. Paris* 1648. 2. *Voll.*

Id. *de l'Office des Rois d'Armes, des Herauds, & des poursuivans, de leur Antiquité & privileges, & des Ceremonies ou ils sont employez par les Princes, avec les noms & les armes des Rois & Princes souverains de la Chretienté & de leurs Etats*, 4. *Paris* 1645.

Id. *l'Art Heraldique, ou la science du Blason, fol. Paris* 1644.*

Id. *Recueil de plusieurs pieces d'Armoiries, fol. Par.* 1639. *

Le P. ANSELME *le Palais de l'honneur, contenant les Genealogies historiques, des Illustres maisons de Lorraine & de Savoye & des plusieurs nobles familles de France; ensemble l'origine & explication des armes, devises & Tournois; l'institution des ordres militaires, & des principales charges & dignitez, de la Couronne de France, les Ceremonies de France, & un traité de la science du Blason*, 4. *Par.* 1663. Ist gar *curieux*, aber nicht allemahl *accurat.*

Claude Franc. MENETRIER *Traité des Tournois Joustes, Carrousels & autres spectacles publics*, 4. *Lyon* 1669.*

Id. *de la Chevalerie ancienne & moderne*, 12. *Par.* 1683.*

Id. *La Science de la Noblesse*, 8. *Par.* 1691.*

Id. *Preuves de Noblesse*, 12.*

Id. *Origine des Armoires*, 12. *Par.* 1679.*

Id. *Le veritable Art du Blason ou l'Usage des Armoires*, 12. *Par.* 1673.*

Id. *Les Recherches du Blason*, 12. *Par.* 1673.*

Id. *Abregé methodique des principes Heraldiques*, 12. *Lyon* 1677. *

Id. *Nouvelle Methode raisonnée de Blason*, 8. *Lyon* 1701.*

Phil. MOREAU *le Tableau des armoires de France*, 8. *Paris* 1609. *it. fol. Par.* 1630.*

Hier. de BARA *le Blason des Armoiries, fol. Par.* 1628.*

Jean SCOHIER *l'Etat & comportement des armes, fol. Par.* 1630.*

Louvan GELIOT *Indice armorial, fol. Par.* 1635.*

Cesar de GRAND-PREZ *Cesar Armorial, Recueil des Noms, Armes & Blasons des Maisons de France*, 8. *Par.* 1654.*

Nic. UPTONI *de studio militari Libri IV. fol. Lond.* 1654.*

John GUILLIM *a Display of Heraldry, fol. Lond.* 1658.*

Jo. GIBBONI *Introductio ad Latinam Blasoniam or an Essay to a more correct Blason*, 8. *Lond* 1682.*

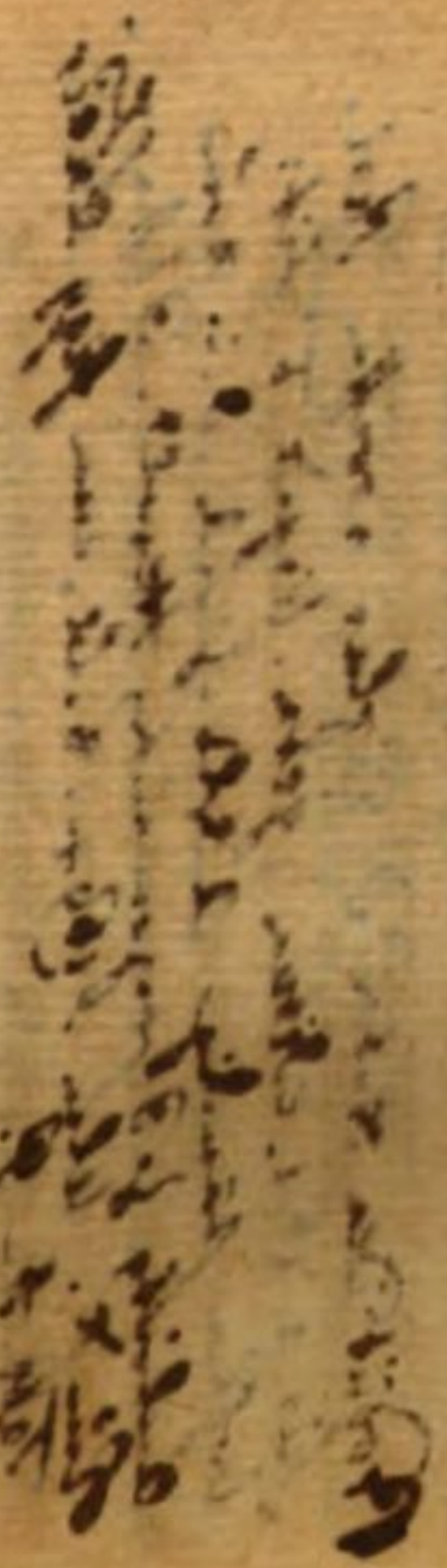
J. A. RUDOLPHI *Heraldica curiosa* von der Wapen Ursprung, Fortgang &c. *fol.* Nürnberg 1698.*

Jo. Wolffgang Triers Einleitung zu der Wapen-Kunst, 8. Leipz 1714.*

Phil Jac. SPENERI *Insignium Theoria, seu operis Heraldici pars generalis, fol. Frf.* 1690.*

Id.

Prodüt iden Autor 2. Explar rarissim Pari-
siis a. 1691. editum, gehn. liegt 6 Fit:
Volumina ständig à 8 Bll. sind, 2.: rar
Quelle & 3 prognostica Herold. 3 Uber-
Rüm. Ulm. 1694. 8. Lz. cum figg. Blatt
Tab. 4 — 9.



Id. *Historia Insignium illustrium, seu operis Heraldici pars specialis, continens delineationem insignium plerorumque Regum, Ducum, Principum, Comitum & Baronum Europæ, cum explicatione singularum tesserarum, & multis ad familiarum decora, titulos juraque spectantibus, ac figuris æneis, fol. Erf.* 1680.* Es hat dieses *curieuse* und *accurate* Werck seinen grossen Nuzen, was die Geschlechter im Reich und in denen Mitternächtlichen Ländern betrifft.

Reineri REINECCII *Syntagma de familiis trium priorum Monarchiarum, fol. Basil.* 1575.* *it.* 1580. Ist nur ein Entwurff von dem folgenden.

Id. *Syntagma Heroicum, sive Historia Julia, fol. Basil.* 1551. 3. *Voll.** Diese beyden *Opera* sind sehr *curieux* und überaus beliebt, wegen derer alten Geschlechter. Dieses lezte aber ist gar rar.

Ubbonis EMMII *Genealogiæ Universales, fol. Gröning.* 1620. Sind noch lange nicht *universal.*

Richardi STREINNII *Gentium & familiarum Romanarum stemmata, fol. ap. Stephanum* 1559.*

Eliæ REUSNERI *Opus Genealogicum Catholicum, seu de Familiis Imperatorum, Regum, Principum &c. fol. Erf.* 1589. *it. fol. Erf.* 1592.*

Hieron. HENNINGES *Theatrum Genealogicum omnes omnium ætatum & Monarchiarum familias complectens, fol. Magdeburgi* 1598. 5. *Voll.** Weil das Werck rar und sehr kostbar, auch selten *complet* ist, und man sich nicht gleich in die Abtheilung finden kan, so mercken wir hier an, daß der *Autor* selbst das Werck in *IV. Tomos* eingetheilt, die aber gar unterschiedene *Volumina* abgeben; der erste, andre und dritte *Tomus* machen ein mäßig *Volumen* aus, und begreiffen die *Genealogien* von den drey ältesten Monarchien. Der vierdte *Tomus* aber gehört allein zur vierdten Monarchie, und begreifft 4. *Volumina*, so daß also im andern unter dem Titul *Tomus IV.* Italien, im dritten unterm Titul *secundi & tertii Regni in quarta Monarchia Pars prior*, wie auch im vierdten unterm Titul *secundi & tertii Regni Pars altera* Teutschland, und denn *in Quarti Tomi Parte postrema*,

oder im fünfften *Volumine* Spanien, Engeland, Ungarn und die Nordischen Reiche abgehandelt werden. Wenn man nun *secundi & tertii Regni in Monarchia quarta Partem priorem* und *Partem alteram* zusammen binden läst, so hat man nur vier *Volumina*, werden sie aber *separirt*, und man rechnet auch des *Autoris Genealogias Saxonicas*, die jedoch weit gröſſer Format seyn, dazu, so kommen 6. Bände heraus.

Antonii ALBIZII *Principum Christianorum stemmata*, *fol. magn. Aug. Vindel.* 1610. * *et* 1612. Diese Editionen sind besser als die von 1600. Sonst aber das Werck überhaupt nicht sonderlich gemein.

Jo. George Lairizens Historisch-Genealogischer Palm-Baum, *fol.* Nürnb. 1686. *

Johann Hübners *CCCXXXIII.* Genealogische Tabellen, *fol.* Leipz. 1712. * Dazu gehören auch

Ej Genealogische Fragen, 12. Leipz. 1712. *

BUFFIER *Introduction à l'histoire des Maisons souveraines de l'Europe*, 12. *Par.* 1717. 3. *Voll.* *

Nic. RITTERSHUSII *Genealogiæ Regum, Ducum, Comitum aliorumque Procerum*, *fol. Tubing.* 1683. *

Phil. SPENERI *Sylloge Genealogico-Historica*, 8. *Francof.* 1677. *

Jac. Wilhelmi IMHOF *Notitia Procerum Imperii Germanici historico heraldico-Genealogica*, *fol. Tub.* 1693. *

Gab. BUCELINI *Germania Topo-chrono Stemmato-graphica sacra*, *fol. Aug. Vind. T. I.* 1655. *T. II.* 1662. *T. III.* 1672. *T. IV. Ulm.* 1678. 4. *Voll.* *

Jo. Seiferts Ahnen-Tafeln 2. Theile, *fol.* Regensburg 1716. 2. *Voll.* * Handeln von lauter Gräflichen und Adelichen Familien in Teutschland. Humbrecht, Mushard und andere stehen schon oben *p. 196.*

Teatro della Nobilta del Mondo, da Filadelfo MUGNOS, *fol. in Napoli* 1680.

Franc. ZAZZERA *della Nobilta d'Italia con figure*, *fol. in Napoli* 1615. & 1618. 2. *Voll.*

Franc. SANSOVINO *della Origine, & de fatti delle famiglie illustri d'Italia*, 4. *in Venegia* 1609.

Giov

Giov. Pietro de CRESCENZI *Corona della Nobilta d'Italia, overo Compendio dell'Istorie delle Famiglie illustri; dove oltra l'origine di molte Casate nobilissime, si ha continuata l'istoria della Nobilta e Republica Veneta*, 4. *Bologna* 1639. & 1642. 2. *Voll.*

Franc. SANSOVINO *dell'Historia della Casa Orsina Libri IX. con IV. Libri degli huomini illustri della medesima famiglia, e i loro ritratti, intagliati in rame, fol. Venet.* 1565.

Caroli de VENASQVE *Historia Genealogica gentis Grimaldæ, fol. Par.* 1647.

Felicis CANTELORII *Genealogia Familiæ Comitum Romanorum, qua cum Primariis Nobilitatis Romanæ Principibus affinitates indicantur*, 4. *Romæ* 1650.

Jac. Wilh. IMHOFF *Genealogiæ XX. illustrium in Italia familiarum, fol. Amst* 1710.*

Ferdinando UGHELLI *Albero & Istoria della famiglia de' Conti di Marsciano, fol. Rom.* 1677.*

Biagio ALDIMARI *Historia Genealogica della Famiglia Carafa, fol. Neap.* 1691. 3. *Voll.**

Id. *Memorie historiche di diverse famiglie nobili così Napoletane come forastiere, fol. Nap.* 1691.*

Scipione AMMIRATO *delle famigilie nobili Napoletane Parte I. fol. in Fiorenza* 1580.*

Id. *Parte seconda, fol. in Fiorenza* 1681.*

Carolo de LELLIS *discorsi delle famiglie nobili del Regno di Napoli, fol Napoli* 1663.

Filadelfo MVGNOS *Teatro Genealogico delle famiglie nobili titolate, feudatarie & antiche nobili del Regno di Sicilia viventi ed estinte, fol. Palermo* 1647. & 1655. 2. *Voll.*

Philib. CAMPANILE *l'anniosro insegne dé nobili Napoletani, fol. Napoli* 1680. Diese Edition ist viel vollständiger als die von 1610.

Scipione AMMIRATO *delle Famiglie nobili Fiorentine parte prima, fol. in Fiorenze* 1615.*

Eugenio GAMURRINI *Historia Genealogica delle Nobili famiglie Toscane & Umbre, fol. in Fiorenza* 1668. 5. *Voll.*

CORBINELLI *Histoire Genealogique de la Maison de Gondi* 4. *Paris* 1705. 2. *Voll. avec fig.**

Philiberti FINGONII *Arbor Gentilitia Sabaudiæ Saxoniæq; domus, fol. Taurini* 1681.

Casimiro FRESCHOT *i Pregi della Nobiltà Veneta*, 12. *Ven.* 1682.*

Samuel GUICHENON *Histoire Genealogique de la Royale maison de Saboye, fol. Lyon* 1660. 2. *Voll. abec fig.** Es bestehet dieses Werck aus sechs Büchern, in deren lezten die Beweisthümer angeführet werden. Es ist beliebt und rar, weiln, wie man sagt, niemand ein Exemplar davon haben können, ausser aus sonderbahren Gnaden des Fürsten.

Histoire Genealogique de l'Etablissement de la Maison de Saboye, fol. Paris 1691.

Scevole & Louis de SAINTE-MARTHE *Histoire Genealogique de la maison de France, avec les illustres Familles sorties des Reines & Princesses du Sang.* andere *Edit. fol. Par.* 1628. 2. *Voll.** *it.* 3te *Edit. fol. Par.* 1647. 2 *Voll.** Man brauchet beyde *Editiones* von diesem trefflichen Wercke gar nöthig; die leztere ist weit vollständiger und *accurater*, so viel die Historie betrifft, aber die *Genealogie* derer Prinzeßinnen von Geblüte ist nicht dabey, und solte solche das dritte *Vol.* dieser 3ten Edition werden, ist aber noch zur Zeit nicht zum Vorschein kommen. Man findet solche Genealogien also nur im 2. *Volumine* der Edition von 1628.

Du BOUCHET *Veritable origine de la maison de France, fol. Paris* 1646.

Le P. LABBE *Tableaux Genealogiques de la maison Royale de France, & des six Pairs Laiques, Bourgogne, Normandie, Guyenne, Toloſe, Flandres, Champagne*, 12. 1652. *it.* 12. *Paris* 1664. Diese lezte Edition ist die ausführlichste.

Davidis BLONDELLI *Genealogiæ Francicæ plenior Assertio adversus Joan. Jacob.* Chiffletii *vindicias Hispanicas, fol. Amst.* 1654. 2. *Voll.** So dunckel als das Werck ist, so gelehrt ist es hingegen auch: und man muß es zur Historie des Hauses Franckreich nothwendig haben.

De la Noblesse & Ancienneté, marques & merites d'honneur de la troi-

la troisieme maison de France, par Nicolas VIGNIER, 8. *Paris* 1687.

Le P. ANSELME *Histoire Genealogique de la maison Royale de France & des grands Officiers de la Couronne, fol. Paris* 1712. 2. *Voll.** Ist weit vollständiger und *accurater* als die Edition von 1674. in 2. *Voll.* in 4. Die Holländer haben nur den vierdten Theil davon nachgedruckt, unter dem Titul: *Histoire Genealogique de la Maison Royale de France, fol. Amst.* 1713.

Mr le Duc d'ESPERNON *Histoire de la veritable Origine de la troisieme Race des Rois de France*, 12. *Paris* 1680.

Le P. Adrien JOURDAN *la Critique de l'origine de l'Auguste Maison de France*. 12. *Paris* 1683.

Jac. Wilh. IMHOFF *Genealogiæ excellentium in Gallia familiarum, fol. Norib.* 1687.*

Claude PARADIN *Alliances Genealogiques des Roys & Princes de Gaules avec les figures des Armes, fol. Lion* 1561.*

Mr. du BOUCHET *Histoire Genealogique de la maison Royale de Courtenay, justifiée par les Chartres, Titres, & autres preuves, & enrichie de figures, fol. Paris* 1661.

André du CHESNE *Histoire Genealogique des Rois, Ducs & Comtes de Bourgogne, & d'Arles, extraites des diverses Chartes & Chroniques anciennes*, 4. *Paris* 1619.

Id. *Histoire Genealogique des Ducs de Bourgogne, de la maison de France, des Dauphins, des Viennois, & des Comtes de Valentinois, justifiée par preuves autentiques*, 4. *Par.* 1628. Diese beyden *Volumina* von *André du* Chesne, werden starck gesuchet, und sind nicht wohl zu haben.

Genealogie des Comtes Hereditaires de Troyes & Meaux ou de Champagne & Brie, avec les preuves, par Pierre PITHOU, in 4.

Scevole & Louis de SAINTHE-MARTHE *Histoire Genealogique de la Maison de Beaubeau, justifiée par titres, Chartres, & autres preuves, fol. Par.* 1626.

Nicolas VIGNIER *Histoire Genealogique de la Maison de Luxembourg, mise en lumiere, par André du* Chesne, 8. *Par.* 1617.* *it. par Nic. George* Pavillon, 4. *Paris* 1619. Diese Edition ist weit vollständiger als die von 1617.

Gilles André de la ROCQUE *Histoire Genealogique de la maison d'Harcourt, justifiée par preuves & enrichie des figures, fol. Par.* 1662. 4. *Voll.*

André du CHESNE *Histoire Genealogique de la maison de Dreux, de Barleduc, de Luxembourg & de Limbourg, du Plessis de Richelieu, de Broyes & de Chasteaubillain, fol. Paris* 1631. *

Id. *Histoire Genealogique de la Maison de Montmorency, & de Laval, fol. Par.* 1624.

Id. *Histoire Genealogique de la maison de Chastillon sur Marne, fol. Par.* 1621. *

Id. *Histoire Genealogique de la maison de Bethune, fol. Paris* 1639.

Id. *Histoire Genealogique de la maison des Chasteigniers, fol. Paris* 1634.

Id. *Histoire Genealogique des maison de Guines & Ordes, fol. Paris* 1631.

Id. *Histoire Genealogique de la maison du Vergy, fol. Paris* 1625.

J. le LABOUREUR *Histoire Genealogiques de la Maison des Budes, fol. Par.* 1656. * Bey seiner *Hist. du Marechal de Guebriant.*

De SAINTE-MARTHE *Histoire Genealogique de la Maison de Tremoille*, 12. *Par* 1668. *

Mr. du BOUCHET *preuves de l'Histoire Genealogique de la maison de Coligny, tirées des Chartres, Titres, memoires, Chroniques &c. fol. Par.* 1662.

Jean Bapt. de L'HERMITE SOULIERS *Histoire Genealogique de la Noblesse de Touraine, fol. Par.* 1679.

Aug. du PAZ *Histoire Genealogique des Illustres maisons de Bretagne, fol. Par.* 1610 *

Samuel GUICHENON *Histoire Genealogique des familles de Bresse & de Bugey, avec l'Histoire Civile de ce Pays, fol. Lyon* 1650. 2. *Voll.*

Christophori JUSTELLI *Genealogia Principum Arvernia, fol. Par.* 1644.

Christophle JUSTEL *Histoire Genealogique de la maison d'Auvergne, fol. Par.* 1645.

Mr.

Mr. BALUZE *Histoire Genealogique de la maison de la Tour d'Auvergne, fol.* 1710. 2. *Voll.** Es sind Titul drinne, die bis *dato* noch keinen Menschen bekant sind, dannenhero das Werck verdächtig, und zu verkauffen von dem König verbothen worden.

Extraits des quelques Anciens titres, concernant la maison de la Tour d'Auvergne, collationez & certifiéz par Mr. Baluze, *& le P. Dom.* Mabillon & Ruynart, *avec une lettre de Mr.* Baluze, *pour la défense de ces titres, contre quelques Ecrits anonymes, fol. Paris* 1698.

Le Sr. de SAINT MARTIN *Genealogies des Ducs & Pairs de France, fol. Paris* 1664.

Jean Baptiste de L'HERMITE SOULIERS *Eloges & Genealogies des premiers presidents du Parlement de Paris, fol. Paris* 1645.

Francois BLANCHART *Genealogies, Armes & Blasons des Presidens à Mortier du Parlement de Paris, fol. Paris* 1647.

J. P. de LESEUN *Genealogie des Seigneurs Souberains de Bearn, & des Empereurs, Rois, & Princes, qui en sont descendus, depuis Gaston de Moncade jusqu'a Louis XIII.* 4. *Paris* 1616.

Guy ALLARD *Nobiliaire de Dauphiné, ou Discours Historique des Familles nobles de cette Province, avec le Blason de leur Armoiries,* 12. *Grenoble* 1671.

Le Sr. HAUDIQUER *de Blancourt, Nobiliaire de Picardie,* 4. *Paris* 1693.

Jacques BEAUDEAU *Armorial des Etats de Langbedoc,* 4. *Montpellier* 1686.

Adrien de la MORLIERE *Recueil de plusieurs Nobles & Illustres Maisons vivantes & éteintes en l'Etenduë du Dioceſe d'Amiens,* 4. *Paris* 1630.

Le Nobiliaire de Champagne dressé par l'ordre de Mr. de CAUMARTIN, *fol. Chalons* 2. *Voll. Carta Atlantica.*

Pierre LOUVET *Ancienne Remarque de la Noblesse Beauvoisine, Beauvais* 1640.

Franc. GUILLIMANNI *de vera Origine & Stemmate Cunradi*

radi II. Imper. Salici syntagma, 4. *Friburgi Brisgoiæ* 1609.

Ej. *Habspurgica, sive de antiqua & vera origine domus Austriæ, vita & gestis Comitum Vindonissensium, sive Altenburgiensium, in primis Habspurgicorum Libri VIII. Mediolani* 1605.*

De la vraye origine de la maison d'Autriche, contre l'opinion de ceux qui la font descendre en Ligne Masculine des Roys de France de la race Merovingienne, 4. *Paris* 1624. Der *Autor* davon ist *Theod.* Godefroy, so wegen anderer Schrifften zur Gnüge bekant ist.

La veritable origine des maisons d'Alsace, de Lorraine, d'Autriche, de Bade &c. Avec les tables Genealogiques, depuis l'an 600. *jusqu'a present, fol. Paris* 1649. Der *P.* Vignier ist *Autor* davon.

Didaci de LEQUILLE *Tractatus de origine, Antiquitate & Nobilitate domus Austriacæ, & ejus cum Borbonia unitate, fol. Oeniponti* 1660.

Joan. Lud. SCHOENLEBEN *Domus Habspurgo-Austriaca vera origo a Carolo Magno, fol. Labaci* 1680.

Wolfgangi LAZII *Commentaria in Genealogiam Austriacam, fol. Basil.* 1564.

Joan. SEIFRIDI *Arbor Aniciana, seu Genealogia domus Austriaca, fol. Viennæ* 1613.*

Wolf. KILIANI *Genealogia familiæ Austriacæ a Rudolpho I. ad Ferdinandum II. cum Iconibus & Elogiis, Aug. Vind.* 1623.

Hieron GEBVILLERII *Epitome Genealogica ortus Archiducum & domus Austriæ*, 4. *Hagenoæ* 1630.

Origines Murensis Monasterii, in Helvetiis, cum Comitum Habspurgensium antiqua Genealogia, autore Monacho ejusdem Cœnobii, 4. *Spirembergii* 1618. *it. ibid.* 1627.

Hieron. HENNINGES *Genealogiæ Familiarum Saxonicarum, fol. Hamb.* 1590. * Ist eines derer rarestem Wercke, die Henninges geschrieben, und wird selten gefunden.

Elix REUSNERI *Genealogiæ Saxoniæ, fol. Lipsi.* 1610.

Christoph. GEWOLDI *Genealogia Bojariæ Ducum, ac inter*

eos quorundam genuinæ Effigies, a Wolfgango Kiliano *æri eleganter inciſæ, fol. Aug Vindel.* 1620.

Joan. ORLERS *Genealogia Comitum Naſſoviæ, in quæ origo, incrementa & res geſtæ ab iis, ab anno* 682. *ad an.* 1616. *enarrantur cum fig. fol. L. B.* 1616.

Olivarii VREDII *Genealogia Comitum Flandriæ a Balduino ferreo ad Philippum IV. Hiſpaniarum Regem, variis ſigillorum figuris æneis repræſentata & Diplomatibus ſcriptis-ve antiquis comprobata, fol. Brugis* 1642. & 1643. 2. *Voll.**

Id. *Sigilla Comitum Flandriæ æri inciſa, & inſcriptiones diplomatum ab iis editorum, cum Olivarii* Vredii *expoſitione Hiſtorica, fol. Brugii* 1639.* Es wird von diesen so wohl, als andern Vredii seinen Schrifften, gar viel gehalten, sind auch ins Frantzösische übersezet.

Les Genealogies & anciennes deſcentes des Foreſtiers & Comtes de Flandres avec leurs portraits, fol. Antv. 1580.*

Phil. de l'EPINOY *Recherche de la Nobleſſe de Flandres, fol. Douaci* 1631.

Franc. Chriſtoph. BUTKENS *Annales Genealogiques, de la maiſon de Linden, fol. Anvers* 1626.

Id. *les Trophées tant ſacréz que profanes de la Duché de Brabant contenant l' origine & ſucceſſion des Ducs & Princes de Brabant jusqu'en* 1406. *enſemble les Genealogies de pluſieurs familles du dit Pays, fol. Anvers* 1641. Ein rar und schön Werck.

Jean SCOHIER *la Genealogie & Deſcente de la maiſon de Croy avec les Blaſons des Armoiries, fol. Douay* 1589.

Pierre COLINS *Hiſtoire des Seigneurs de l'ancienne maiſon d' Enghien, depuis l'an* 1130. *jusqu' a notre Siecle, 4. Mons* 1634.

Alonzo Lopes de HARO *Nobiliario Genealogico de los Reyos, y titulos de Espanna, fol. en Madrid* 1622. 2. *Voll.* Wurde von Hofe zu lesen verbothen, wird aber von verständigen sehr *æſtimirt.*

Gonzalo Argote de MOLINA *Nobleza del Andaluzia, en que se contienñen las Halannas, paſſadat y preſentes de la Nobleza de eſſe Reyno, fol. en Sevilla* 1588.

Roderico

Roderico Mendez SILVA *Catalogo real Genealogico de Espanna*, 4. *Madr.* 1647.

Juan Benito GUARDIOLA *Tratado de Nobleza de los Varones Claros y Grandes d'Espanna*, 4. *Madr.* 1591.

Jac. Wilh. IMHOFF *Historiæ Genealogicæ Italiæ & Hispaniæ, fol. Norimb.* 1702.*

Id. *Genealogiæ XX. illustrium in Hispania familiarum, fol. Lipsi.* 1712.*

Id. *Recherches historiques & genealogiques des Grands d'Espagne*, 8. *Amst.* 1707.*

Id. *Stemma Regium Lusitanicum, fol. Amst.* 1708.*

Anton. de VISLASBOAS & Sampaso *Nobilarchia Portugueza tratado da Nobleza hereditaria & Politica*, 4. *Lisboa* 1676.

Ralphe BROOKE *Catalogus & Successio Regum, Principum, Ducum, Marchionum, Comitum & Vice-Comitum Regni Angliæ, a Normanno conquæstore ad an.* 1619. *fol. Lond.* 1619. In Englischer Sprache.

Wilh. DUGDALE *Baronatus Angliæ, ubi nobiles Angliæ & eorum gesta memorabilia ad hæc usque tempora enarrantur, fol. Lond.* 1675. & 1676. 2. *Voll.* Ebenfalls in Englischer Sprache.

Jac. Wilh. IMHOFF *Historia Genealogica Regum Pariumque magnæ Britanniæ, fol. Norimb.* 1690.*

The History of the Royal Family, 8. *Lond.* 1713.*

Franc. SANDFORD *Genealogical History of the Kings of England, fol. Lond.* 1683.*

The Peerage of England or an Historical and Genealogical Account of the present Nobilty, 8. *Lond.* 1710. 1711. 2. *Tomi* 3. *Voll.**

Jac. MESSENII *Theatrum Nobilitatis Svecanæ, fol. Holmiæ* 1616.*

Simon OKOLSKI *orbis Polonus, seu Genealogiæ Polonicæ, fol. Cracov.* 1641. 3. *Voll.**

Franc. de ROSIERES *Stemmatum Lotharingiæ ac Barri Ducum Tomi VII. fol. Paris* 1580.* Wurde in Franckreich *confiscirt* und ist gar rar.

Louis

Louis CHANTEREAU *Considerations historiques sur la Genealogie de la Maison de Lorraine, ou Memoires, Premiere Partie, fol. Par.* 1642. *

L'origine de la tres-Illustre maison de Lorraine, avec un Abregè de l'Histoire de ses Princes, 8. *Toul*, 1704. Der *Autor* hievon ist ein Lothringischer Capuciner *Bened. de* Toul, wie oben bereits gedacht worden ist. Er urtheilet nicht unrecht, gehet von denen Lotharingischen falschen Einbildungen ab, und fällt demjenigen bey, was wegen Anfang dieses Hauses der Wahrheit am ähnlichsten ist. Sonst ist vor einen Capuciner das Werck gelehrt genug, hingegen aber nicht zum besten geschrieben.

Supplement à l'Histoire de la Maison de Lorraine imprimé à Toul 1704. *avec des Remarques sur le traitè historique & Critique de l'origine, & de la Genealogie de cette illustre Maison, imprimè à Berlin*, 12. *Toul*, 1712. Ist gleicher Gestalt von diesen Capuciner. Die Materien sind darinnen wohl ausgesuchet, sonst aber ist es gar verdrießlich zu lesen.

Traité Historique & Critique de l'origine & de la Genealogie de la maison de Lorraine, par le Sr. de BALEICOURT, 8. *Berlin.* 1712. Baleicourt ist ein verdeckter Nahme; der rechte *Autor* aber ist Hugo, ein *Præmonstratenser* aus Lothringen. Das Werck an sich selber ist eigentlich anders nichts, als des *P.* Benedict seines, und eines von denen besten Französischen *Historicis*, die den Anfang des Hauses Lothringen, von einen derer vornehmsten Bedienten der Könige von Franckreich erster Linie herführen. Es ist zwar dieses besser geschrieben, als das vorhergehende, er hat sich aber doch sehr viel dabey heraus genommen, so gar daß auch das *Parlament* zu Paris, in einem *Decret* vom 17. *Dec.* 1712. es öffentlich verbothen. Es ist zu *Nanci* gedruckt, und nicht zu Berlin, als woselbst einer wohl nicht so frey von gekrönten Häuptern würde schreiben dürffen, als dieser unverschämte *Autor* gethan. Der *P.* Benoist hat gar wohl von diesen

Werck

Wercke geschrieben, in seinem *Supplement* zur Lothringischen Historie, so man dabey mit lesen muß.

Jean de MUSSEY *la Lorraine Ancienne & Moderne, ou l'ancien Duché de Mosellane, veritable origine de la Maison Royale, & du Duché Moderne de Lorraine*, 8. 1717. Dieses Werck ist ebenfalls zu *Nancy* gedruckt, und kommt fast des Wassebroug und Rolieres ihren *Systematibus* gleich, welche beyderseits bey denen Gelehrten nicht in dem besten Ruffe sind. Allein ohngeachtet dieses Mussey Werck denen andern beyden an Grösse bey weiten nicht gleich kommt, so will doch mehr Zeit und Nachsinnen dazu seyn, solches zu lesen.

Die übrigen vornehmsten *Genealogischen* Schrifften wird man in diesem *Catalogo* bey einem jeden Staat und Reich mit angemercket finden.

Register

Bayerische Staats-Bibliothek MÜNCHEN

Register der fürnehmsten Mat. u. Sachen.

I. d. Auctoribus, so d. 3 Methode, Hist. zu schreiben, gef. 1
II. d. Anfang, Fortgang u. Ende d. Hist. zu schreiben, insg. 3.
III. d. Fabulis, so in d. Historicis gefunden, u. verschiedl. 6.
IV. d. Zeitrechnung überh. u. d. Chronologischen. 8.
V. d. General-Historien überh. 12.
VI. d. Universal-Hist. von einer gewissen Zeit geschrieben. 18.
VII. d. Hilfs-Locos comm. u. Tractat. geschrieben. 20.
VIII. d. Geographie 22.
IX. d. Alten, Gewohnheiten d. Religion 26.
X. d. Historie d. Heil. Schrifft. 30.
XI. d. Kirchen-Historien, so Protestanten geschrieben 37.
XII. d. Römisch-Catholischen Historien 43.
XIII. d. Secten- u. Ketzer-Historie 45.
XIV. d. Jüdischen u. Römischen Historie 53.
XV. d. Benedictiner-Ordens 55.
XVI. d. Cisterzienser-Ordens 59.
XVII. d. Ordens d. S. Basilii. f. 61. XVIII. d. Hieronymiter 61.
XIX. d. Ordens d. Praemonstratenser. 62. XX. d. Camaldulenser 62.
XXI. d. Ordens Patris Ebraldi. 62. XXII. d. Carthäuser. 62. XXIII. d. Minor. 63.
XXIV. d. Ordens Aug. 64. XXV. d. Carmeliter. 65. XXVI. d. Franciscaner 66.
XXVII. d. Ordens d. Dominicaner. 68. XXVIII. d. Minimorum 69.
XXIX. d. andern Orden. 69. XXX. d. Canon. Cler. Reg. u. Collegiat. 70.
XXXI. d. d. Jesuiter Historie. 71.
XXXII. d. andern Ritter-Orden. 75.
XXXIII. d. Egypter, Alt Griechen. Assyrier u. Persianer 77.
XXXIV. d. d. Röm. Historie 84.
XXXV. d. d. Röm. Hist. unter d. Kayserthum 96.
XXXVI. d. andern übrigen Röm. Historien u. Hist. gedacht 99.
XXXVII. d. d. Hist. d. Heil. Schrifft d. Neuen Testaments 103.
XXXVIII. d. Schrifften d. Evangelisten u. Apostel 121.
XXXIX. d. Collectoribus d. Kirchen-Historien d. N. Testaments 122.
XL. d. d. Special-Hist. d. Kayser. 132.
XLI. d. d. Hist. d. päbstl. Stuhls zu Rom 147.
XLII. d. Oesterreich, Böhmen u. Crain 154.
XLIII. d. Ungarn, Böhmen, Niederlanden, Preussen u. Mähren 157.
XLIV. d. Engeln u. d. Schuler. 165.
XLV. d. Preussen u. d. Brandenb. Länder 169.
XLVI. d. Sachsen, Meissen, Thüringen u. Hessen 174.
XLVII. d. Braunschweig. 184.
XLVIII. d. d. andern fürsten in Teutschland. 187.
XLIX. Historie derer Grafen, Städte, derer Adel, und andern Stände d. Welt. 191.
L. d. Byzantin. u. Türck. Hist. 197.
LI. d. Französ. Historien. 205.
LII. d. Autoribus, welche Topographien d. fremden Länder. 209.
LIII. d. Scribenten, so d. Historien d. fremden geschrieben 211.
LIV. d. Special-Historien d. fremden. d. Engelländ. Lit. 218.
LV. d. Historien d. Nord. Lit. d. Dän. u. fremden. 222
LVI. d. Schwedische Bücher, so zur Hist. gehören. 260
LVII. d. allerhand besondere Bücher zur Hist. d. fr. gehörig 285
LVIII. d. d. Niederländ. Hist. d. Neuen Testaments. 293
LIX. d. d. Kirchen- u. Civil-Hist. d. Pohl. Reichs. 296

LXI. Von Hans d. Todten H. Geschicht-Beschreibung 318.
LXII. d. Erwählung Caroli, anderen Namens d. Fünfte 327.
LXIII. d. Regierung Caroli Civil-Hist. d. Königreich Spanien 331.
LXIV. d. Krieg-Hist. d. Spanien 346.
LXV. d. Von Geschicht-Beschreibung Portugal 350.
LXVI. d. Königreich Frankreich 360.
LXVII. d. Engelland 367.
LXVIII. d. Mayland 368
LXIX. d. Neapolis 370.
LXX. d. Sicilien 376.
LXXI. d. Sardinien 380.
LXXII. von Savoyen u. Piemont 380.
LXXIII. von Toscana u. Florenz 383.
LXXIV. von Mantua 388.
LXXV. von Parma, Modena, Mirandola u. Lucc. 389
LXXVI. von Venedig u. dessen Staat 390.
LXXVII. d. den Venetianischen Gebiethen 397.
LXXVIII. d. Genua 402.
LXXIX. d. der Schweitzerischen Historie 404.
LXXX. d. der Kirchen-Hist. 406.
LXXXI. Special-Hist. d. Pabsts 414.
LXXXII. d. 2 Kirchen-Hist. 426
LXXXIII. d. Groß-Britannien 427
LXXXIV. d. Königl. Dänemarck u. Reichs 447
LXXXV. d. Schweden 449.
LXXXVI. d. Norwegen 452.
LXXXVII. d. 3 Kirchen-Hist. d. Groß-Britt. 453.
LXXXVIII. d. 3 Schwed. Historie 456.
LXXXIX. d. der Polnischen Historie 464.
XC. Historie d. Moscowiter 466.
XCI. d. Türckey 473.
XCII. d. Asia 478.
XCIII. d. Palästina, Syrien u. Arabien 478.
XCIV. d. Persien 479.
XCV. d. China 480.
XCVI. d. Siam 482.
XCVII. d. Japan u. andern Insuln 483.
XCVIII. d. der Tartarey 484
XCIX. d. Ost-Indien 485.
C. Historie d. Africa 486.
CI. d. America 488.
CII. d. Nord-Beschreibung 491
CIII. d. der Geschichte u. Theologen-Hist. 498.

Register
der angeführten Scribenten.

A.

ABbo 213. 225. 301. 302
Abbondanti *Ant.* 419
Abel *Casp.* 128
Phil. 420
Abela *Gio. Franc.* 75. 404
Abelin *Jo. Philipp.* 19
Abelli *Louis* 71
Abermann *Henr.* 155
D'Ablancourt 80. 81. 93. 97. 344 486
Abulpharajus *Greg.* 204
Acciajolus 212. 221
Acciajuoli *Don.* 384
Acerbus 185
Accoltis *Benedict. de* 479
Achmet *Arabs* 484
Acosta *Em.* 74
Acropolita *Ge.* 198. 200
Acugna *Christ. d'* 490
Adamannus 478
Adami *Adam.* 111
M. 38. 126
Adamus *Bremens.* 189. 466. 674
Franc. 363
Addisson 351
Adelmus, s. Ademarus 212
Ademarus 310
Adimari *Raf.* 362
Adlzreiterus *Jo.* 166
Adriani *Gio. B.* 18. 237. 354. 385
Adrianus VI. 408
Adrichomius 31. 479
Æbbtin *Ge.* 117
Ædo *Dieg. de* 326
Ælnothus 476
Ælurius *Georg.* 180
Æmilius *Paul.* 213
Æthicus 23
Agathias 197. 199
Agocchi *Giambatt.* 361
Agostino *Leonard.* 378
Agrippa *Henr. Corn.* 123
Aguirre *Jos. Saenz de* 333. 346
Mich. ab 342
Ailredus 431
Aimoinus 57. 212. 213
Aitsingerus *Mich.* 419
Aizema *Leo van* 420. 425
Alamos *Balth.* 97
Alanus 311
Albericus 128. 202
Albertini *Franc.* 86
Albertus *Argentinens.* 125
Leand. 68. 350. 361. 359
Stadens. 128. 194
Alberus *Erasm.* 192
Albinus *Jo.* 370
Petr. 176. 193. 179. 182
Albizius *Ant.* 394. 502
Alciatus *Andr.* 352. 356. 367
Alcimus *Avit.* 219
Alcuinus 129. 222
Aldimari *Biag.* 376. 503
Aldrede *Bern.* 319
Alegambe *Phil.* 75
Alegre *Marc. Ant.* 65
Alemannus *Nic.* 198
D'Alerac 462
Alexander 320
Nat. 34. 41
Alfaura *Joach.* 63
Alford *Mich.* 453
Allard *Guy* 282. 441
Allatius *Leo* 11. 46. 95. 358. 383.
D' Allegrain *Chateaun.* 267
Allix *Petr.* 48
Almacheu *Marquis d'* 462
Almeloveen *Theod. Jans. ab* 91
De l'Alouette *Franc.* 498
Ab Alpen *Joh.* 153
Altamura *Ambr.* 68

Alteserra *And. Dad.* 54. 219. 311. 312. 356
Althamerus *Andr.* 122
Althann *Com. ab* 162
Althusius *Theodor.* 47
Altingius *Henr.* 169
Mens. 407
Alto *Gio.* 356
Alva *Petr. de* 67
Alvredus *Beverlacens.* 433
Amantius *Barth.* 101
D'Amato *Vinc.* 376
Ambrosius 336
S. Ambrosius 485
Amelot de la Houssaje *Ant.* *Nic.* 97. 254. 394. 402
Amelote 36
Amersbach *Henr.* 171
Amico *Phil. de* 380
Amiot 81. 82
Amiraut *Moyse* 282
Ammirato *Scip.* 376. 384. 386. 388
Anastasio *Paol.* 397
Anastasius 38. 198. 201. 356
Anckelman 126
Ancillon *Charl.* 205
Andersen 496
D'Andilly *Arnauld.* 34. 53
Andlern *Franc. Fried. ab* 108
Andoque 313
Andrea *Aless.* 371
Andreas *Presb.* 128. 165
Andreantonelli *Seb.* 364. 374
Andrez *J. Franc.* 337
Angelita *Gian Fr.* 363
Hieron. 363
Angelius *Petr.* 479
Angeloni *Franc.* 364
Angelus *Andr.* 171. 190
Bonav. 389
D'Angoulesme *le Duc* 252
Annilo *Oros.* 476
Annius Viterbiens. 95
Anselme *le P.* 288. 500. 505
Antelmus *Jos.* 314
Antimachus *Ant.* 82
Antonino *Filip.* 362 364
Antoninus 23. 206. 430
S. 12
Antonius *Nic.* 318
Anzi *Aur.* 492
Apianus *Petr.* 101
Apollonius *Lev.* 490
Appianus *Alex.* 92
Appulius *Guil.* 185
D'Aquileja *Tom.* 353
Arbresfellensis *B. Rob.* 62
Archon 294
Arena *Ant.* 314
Aretinus *Leon.* 354 384
Aretius *Cl. Mar.* 352. 377
Argaez 349
Argensola *Barth. Leon. de* 336. 484
Argentre 304
Argolus 90
Argote *Gonz.* 334
Arias-Montanus 30
Aringhius *Paul.* 89. 356
Arisius *Franc.* 368
Ariz *Luis de* 333
Arlington *Henr. Dom. Earl of* 444
Armoricus *Guill.* 213
Arnaud d' *Andilly* 32. 53
Arnd *Jo.* 145
Arnisæus *Henning.* 28
Arnkielius *Trog.* 474
Arnold *Ge.* 181
Arnoldus *Lub.* 124. 153. 186. 187
Arnulfus 186
Arrhenius Oernhielm *Cl.* 472
Arrianus 81
Arruego *J. de* 337
D'Artagnon 275
D'Artanville 147
Arthusius *Gotthard* 138. 160. 420. 485
Artopæus *J. Dan.* 135
Arturius *Galf.* 436
Arumæus *Dominic.* 106. 108. 116

Ashamus *Rog.* 440
Ashmole *El.* 446
Assaracus *Ardr.* 367
Assarino *Luc.* 338.354
Asser *Menevens.* 431
Astalfi *Giovanni Felice* 2
Asse *Franc. Mar. de* 375
Asterius *Just.* 143
Astorga 67
Astronomus 124. 213.
Atestino *Girol.* 398
Atkins *Rob.* 447
D'Attichi *Louis* 69. 282
D'Avaux 272
Auberi 240. 252. 262. 274. 309. 422
D'Aubigné 239. 250
Aubin *Jean de S.* 308
D'Aubusson *Ge.* 291
Audiffret 25
Audigier 208
Audoul *Gasp.* 296
Aventinus *Jo.* 165. 167
Augustinus *Anton.* 88. 91
Aviccenna *Oraz.* 363
D'Avila *Gonz.* 319. 331. 332. 333. 488
H. C. 247
Avila *Lud. ab* 139
D'Aunoy *la Comt.* 320. 322. 326
Aurelius *Lud.* 17. 40
Auria *Vinc.* 377. 378
Avril *le P. Phil.* 494
Ausonius *D. Magn.* 148
D' Auteuil 225. 281
D' Auton *Jo.* 234
Aynsa *Fr. Dic. de* 337
Aysceu *Ed.* 436. 450
Ayta 414
Azevedo *Louis Mar. de* 345
Azzari *Fulv.* 390

B.

Baazius *Jo.* 473
Bacci *Andr.* 363
Bacco *Enr.* 372
Baier *Jo. Jac.* 193
Bacon *Fr.* 432. 440
Bagata *Raph.* 399
Baillet 421. 422. 464
Bailly *Nic.* 75
Bajole 311
Bakenius *Jo.* 169
Baker *Rich.* 434
Bakschay *Abr.* 159
Balæus *Jo.* 357
Balbi *Bern.* 362
Balbinus *Bohusl.* 161
Baldassini *Tommaso* 363
Balde *Jac.* 138
Baldellus *Franc.* 32
Baldini *Bacc.* 385
Baldric 62. 316. 413
Balduinus *Arenn.* 413
Franciscus 3
Baleicourt *Sr. de* 511
Balinus *Jo.* 420
Ballarini *Franc.* 369
Baluzius *Steph.* 37. 38. 222. 313. 338. 358. 507
Bandurus *Anselm.* 197
Bange *Jo.* 183
Bangertus *Henr.* 153. 187
Bara *Hier. de* 500
Baralis *Vincent.* 58
Barbarus *Jos.* 479. 480
Barberano de Mironi *Franc.* 398
Barbuo *Scip.* 367
Barclajus *Jo.* 27. 292
Bardi *Girol.* 392. 393
Bardin *Pier.* 289
Bardus *Hier.* 8
Barellas *Estev.* 338
Barlæus 344. 424
Barlandus *Hadr.* 123. 407. 412. 415
Barletius *Mart.* 205. 392
Barnes *Jo.* 80. 437
Barns *Rob.* 357
Baro 63
Baroncini *Sinib.* 374

Baronius a Manfredis *Fr.* 379
Cef. 39. 380
Barpo *Giv. B.* 400
Le Barre 298
Barretarius *Seb.* 74
Barriere *Pier.* 257
Barrius *Gabr.* 352. 374
de Barros *Jo.* 408. 485
Bartel *Sim.* 314
Bartenſteinius *Jo. Chriſt.* 141
Barthius *Caſp.* 224. 230
Bartholinus *Alb.* 466
Rich. 124. 125
Thom. 474. 475. 476. 477
Bartoli *Dan.* 72. 73
Bartolus *Petr. Sanct.* 89. 101
Baruffaldus *Hier.* 361
Baſelius *Jac.* 426
Baſinus *Th.* 408
Baſnage *Jaqu.* 33. 34. 44. 48. 129
Samuel 44
De Baſſompierre 264
Bateus *Ge.* 441
Battely *Jo.* 448
Baud *Pier. le* 304
Baudartius *Wilh.* 426
Baudeau *Jaq* 442
Baudelot de Dairval *Charl Ceſ.* 491
Baudier *Mich.* 224. 236. 283. 328. 381
Baudius *Domin.* 425
Baudoin *Jean.* 247. 252
Baudouin 75. 76
Baudrand *Mich. Anton.* 24
Bauholz *Leonh.* 165
Bauman *Henr.* 35
Bayle *Petr.* 22. 50
Robertus 11
Beatillo *Ant.* 374
Beatus *Ge.* 161
Beauchamps *Raph. de* 219
Beaujeu *Chevalier de* 462
Beauvais *Beinville de* 266
Nangis 257
Beauvay 318
Beaziano *Guil. Ceſ.* 396
Bebelius *Balthaſ.* 34. 150
Henr. 123
Becanus *Gorop.* 207. 412
Bechet *A* 160
A Beck *Petr.* 193
Becker *Herm.* 473
Beckler *Petr.* 191
Becmannus *Joh. Chr.* 170. 172. 190
Beda 431. 453
Beeverel *Jam.* 428
Begerus *Laur.* 80. 94. 100
Behamb *Jo. Ferd.* 159
Beinville 266
Beka *Jo. de* 408. 416
Belcarius *Franc.* 232
Bellabona *Scip.* 376
Bellafinus 399
Bellaji *Guil.* & *Mart.* 238
Belleforeſt 215
De Bellegarde 492
Bellerive 279
De Bellievre 256. 257
Bellizer *Joſ.* 338
Bellorius *Jo. Petr.* 89. 101
Bellovacenſis 223
Bellus *Nic.* 156
Beloy *Pierre de* 76
Beltamo *Ottav.* 370
Belus *Rob.* 321
Bembus *Petr.* 390
Benci *Spinel.* 387
Bencius *Franc.* 74
Bendier *Cl.* 300
Benedictus 233
Benevent *Jer. de* 253
Benevenutus de Rambaldis 125
Beningha *Egg.* 408
Benius *Paulus* 1
Benno 135
Benoiſt *le P.* 47. 51. 318
Benthem *Henr. Lud.* 414
Bentivoglio *Guid.* 423

Benvo-

Benvoglienti 387
Benzoni *Gir.* 489
Beraldi *Girol.* 387
Berckelius 22
Bergier *Nic.* 91. 301
Bergler *Steph.* 98
Bergomensis *Jac. Phil.* 12
Beringius *Vit.* 156. 476
Berkley *John.* 441
Bernard *Charl.* 260
S. 225
Bernardus *Eduard.* 32
Bernartius *Joan.* 4
Berneggerus *Jo. Casp.* 194
Matth. 121. 158. 194. 363
Berni *Franc.* 361
Bernier *Franc.* 486. 497
Je. 299
Berolinus *Vinc.* 479
Berosus 95
Bertelius *Jo.* 413
Berten *Henr. de* 185
Bertier *Ant.* 262
Bertius *Petrus* 22. 23. 121
Bertoldus *Presb.* 124
Bertondelli *Gir.* 400
Bertramus *Cornel. Bonav.* 30
Bertrandus *Nic.* 312
Besly 310. 311
Besoldus *Chr.* 203
Bespier ibid.
Besse 227. 313
Besselius 132. 133
Besselmeier *Seb.* 123
A Besser *Jo.* 170
de Bethune 142. 266
Betlenius *Jo.* 161
Beveregius *Guil.* 12
Bevergerne *Arnold. de* 408
Beurrier *Louis* 70
Beutel *Tob.* 178
Beutero *Ant.* 335
Beys *Charl.* 260
Gilles 301
Beze *Theodor.* 52. 246
Bianchini *Francesco* 17
Bianco *Lattant.* 376
Bignon *Jer.* 211. 220
Bilderbeck *Christ. Laur.* 106
Bilfeinius *Jo.* 153
Binhard *Jo.* 183
Biondi *Gio Franc.* 437
Birago *Gio Batt.* 18. 343
Bircherodius *Jac.* 477
Birken Sigm. von 155. 187
Bisaccioni *Majol.* 144. 204
Bisognus *Joh.* 375
Bissel ius *Jo.* 20
Bitio *Gregor.* 61
Bivarius *Franc.* 348
Bizardiere *Mich. Dav. de la* 269. 462
Bizarus *Petr.* 158. 352. 403. 480
Bizot 412
Blaeu *Jean* 26
Blanc *August. le* 52. 167. 292
Blancardus *Nic.* 46. 81
Blancas *Ger. de* 337
Hier. 320. 335
Blanchart *Franc.* 507
Blancus *Hier.* 322
Blech *Gregor.* 10
Bleda *Jac. de* 335
Juan de 327
Blesi *Luc. Prob.* 389
Bleskenius *Dithm.* 477
Blome *Rich.* 449. 450
Blondellus 11. 212. 296. 504
Blondus *Flav.* 86. 102. 353. 391
Blount *Henry* 496
Blumberg *Christ. Gotth.* 148
Boccalini *Traj.* 28
Bocchi *Franc.* 386
Bocerus *Jo.* 180. 187
Bochartus *Sam.* 31
Bodinus *Jo.* 3. 28
Bodo *Henr.* 127. 185
Bœckelmannus *Frid.* 104
Bœclerus *Jo. Henr.* 20. 22. 28. 94. 96. 98. 104. 106. 113. 127. 132. 133. 136. 137. 176. 211. 472. 473. 484

Böhm *Ant.* 497
Boemus *Jo.* 26
Mich. 177
Boeschius *Jo.* 35
Boethius *Hect.* 450
Boherius 318
Bois *Ger. du* 297
Boisel 319
Boissard *Jan. Jac.* 86
Boissat 76. 315
Boite *Pier.* 260
Boivin 32
Bollandus 55. 133
Bombaci *Gasp.* 361
Bombinus *Jo.* 323
Paul. ibid.
Bomplanus *Ign.* 359
Bonaccorsus 389
Bonair 218
Bonanni *Phil.* 55. 75. 77. 356. 358
Bonaventure 311
Bondonnet *Je.* 304
Bonfadius *Jac.* 352. 402. 403
Bonfaut *Dion.* 380
Bonfinius *Ant.* 159
Bonfrerius *Jac.* 31. 32
Bongarsius *Jac.* 83. 158. 202. 479
Bonheim *Jo. Wilhelm von* 246
Bonifacio *Gio.* 400
Bonifacius *Balt.* 117. 355
S. Martyr. 222
Bonnefoy *Ben.* 294
Bonnor *Honoré* 499
Bonoli *Paolo* 363
Bontempi *Gio. Andr. Ang.* 175
Bonucci *Ant. Maria* 359
Bony *Lou. de* 234
Bor *Pieter* 418
Boregk *Mart.* 163
Borellus *Camill.* 331
Borghi *Camill. Ren.* 387
Borghinus *Vinc.* 383
Borrellus *Car.* 376
Petr. 313
Borremansius *Ant.* 415
Borrichius *Ol.* 356
Borsieri *Girol.* 368
Bortolo *Seb.* 374
Du Bos 234. 392
Boschius *Jo.* 35
Boscho *Andr.* 339
A Bosco *Jo.* 59. 299. 315
Bosio *Giac.* 75
Bosius *Ant.* 356
Jo. Andr. 5. 6. 330
Bosman *Guill.* 487
Bosquetus 245. 294
Bossius *Don.* 368
Bossuet 48. 49. 295
Bostius 63
Boterus *Jo.* 210. 330. 382. 457
Botho *Conr.* 186
Botoreus *Rud.* 253. 298. 299
Bouchard *Alain* 435
Bouche *Hon.* 313
Boucher *Je.* 257
Du Bouchet 504. 505. 506
Bouchet *Je.* 235. 311
Boucq *Pier. le* 413
P. Boubours 73. 76
Bouillon *Duc de* 248. 275
Bouillus *Car.* 236
Du Roullay 317
Boullaye le Gouz *Fr. de la* 493
Bourdigne *Jean de* 305
de Bourges 483
Bourgoin *Franc.* 44
Bourgueville *Charl.* 303
Bouteroue *Cl.* 292
Bouvier *Gill. de* 227
Jaqu. 228
Boxhornius *Marc. Zuer.* 13. 208. 414. 415. 424. 426
Boyer 48. 445
Bozzoni *Domen.* 396
Bracellus *Jac.* 352. 402
Brachelius *Adolph.* 145
Brady *Rob.* 434
Brand *Adam* 494
Ger. 424. 426
Brandano *Aless.* 344

Brandao *Ant.* 340
Brandis *Franz Ad.* von 156
Brantome *Bourd. de* 231. 257
Braſchius *J. B.* 364
Braſey *J. Nic. de* 463
Braulio 348
Bredenbachius *Tilm.* 465
Breidenbach *Bern. de* 478
Breitſchwerd *Vid.* 110
Bret *Henr. le* 312
Breventano *Stef.* 369
Du Breul *Jac.* 57. 282. 297. 298
Brewerus *Henr.* 145
Brianville *l'Abbé de* 218
Brianus *Hier.* 353
Brice *Germ.* 296
Briçonnet *Guil.* 235
Brienne *le Comte de* 270
Briennius *Nic.* 199
Brietius *Philippus* 8. 23
Brigentii *Andr.* 360
Brignon 36
Briot 203
Briſſonius *Barn.* 88
Brito *Bern. de* 340
Guil. 212. 224
Brodericus *Steph.* 123
Broelmannus *Steph.* 149
Browne *Jam.* 429. 495
Brompton *Jo.* 431
Broniovius *Mart.* 484
Brooke *Ralph.* 510
Brotuff *Ernſt.* 174. 181. 190.
Browerus *Chriſt.* 148. 153. 220
Browne *Thom.* 448
Ed. 495
Bruckner *Hier.* 111
Brueis 52
Bruggeman 113
Brulius *Jac.* 64
Joach. 490
Brunn *Corn. le* 480. 497
Brunneman *Jac.* 105
Brunnerus *Andr.* 166
Brunnius *Aug.* 177
Bruno 125. 386
Bruſchius *Caſp.* 54. 147. 150. 189
Bruſoni *Franc.* 398
Girol. 19. 353. 393
Bruſſius *Guil.* 423
Brutus *Jo. Mich.* 140. 384. 387
Brye *Gill.* 303
De Brye *Joh.* 485
Theod. 485. 488
Bucchius *Jer.* 67
Bucelinus *Gabr.* 56. 121. 152. 193. 406. 502
Jo. 316. 411
Buchærus *Jo.* 252
Buchananus *Ge.* 450
Bucherius *Æg.* 11. 409
Buck *G.* 432. 438
Buckiſch *Godofr. Ferd.* 17. 111
Budæus *Guil.* 128
Buddeus *Jo. Franc.* 22. 34. 136. 326. 327
Buffier 304. 378. 502
Bugati 368
Bugnonius *Phil.* 307
Du Buiſſon 284
Bulæus *Cæſ Eg.* 297
Bulengerus *Jul. Cæſ.* 18. 43. 87. 255
Bulgarini *Ottav.* 205
Buliton *Ant.* 372
Bullialdus *Iſm.* 201. 345
Bulteau *C.* 287
Louis 54. 55
Buno *Jo.* 121. 474
Bünting *Henr.* 186
Buonaccorſi *Biag.* 384
Buonanni *Giac.* 379
Buonfiglio *Conſtant.* ib.
Buonfiglius *Joſ.* 377
Buoninſegni *Domen.* 385
Petr. ib.
Bureardus *Franc.* 110
Burchardus *Monachus* 126
Notar. 125
Burchelati *Barth.* 400

Bureus *Andr.* 466. 467
Jo. Th. F. 468
Bürger *Io. Quod vult Deus* 49
Burgmeister *Jo. Steph.* 196
Burgoldensis *Phil. Andr.* 111
Burgundia *Vincent. de* 223
Burgundus *Nic.* 136. 418
Burgus *Jo. Bapt.* 143. 402. 403
Petr. Bapt. 143
Burnet *Gilb.* 49. 52. 295. 296. 444. 446. 451. 455. 495
Burridge *Ez.* 445
Burton *Will.* 448
Busbequius *Aug. Gisl.* 203. 247
Buschius *Jo.* 185
De Bussieres *Jo.* 21. 218
Bussy *Rog. Rabutin de* 269. 275
Buteo *Joan.* 35
Butkens *Christ.* 412
Franc. Chr. 509
Buttner *Jo. Henr.* 185
Bzovius *Abrah.* 40

C.

CAbassutius *Joan.* 42
Cabrera *Luis* 2. 139. 325
Caccianemici *Luc.* 361
Caceres e Faria *Leand. Dor.* 344
Cæcilius *Lucius* 38
Cæsar *Jul.* 93
Caferrius *Nic. Angel.* 21
Cahagnesius 303
Cajetanus *Const.* 73
Octav. 377
Calca *Franc.* 338
Calcagni *Diego* 363
Calchus *Trist.* 368
Calderon *Ant.* 346. 347
Calderonus *Jo.* 348
Calistus *Niceph.* 38
Callieres 283
Callimachus *Phil.* 158. 159. 480
Calovius *Casp.* 187
Calveto *Urb.* 489
Calvetus *Jc. Christ.* 123. 325
Calvi *Don.* 400
Calvisius *Sethus* 10
Calvör *Casp.* 175
Camarra *Luc.* 375
Camdenus *Guill.* 428. 430. 431. 432. 438. 440. 450
Camerarius 21. 48. 125. 163. 204.
Campana *Cef.* 18. 325. 388. 419
Campanacius *Jac. Mar.* 390. 403
Campanella *Thom.* 330
Campanile *Phil.* 503
Campanus *Jo. Ant.* 137
Campegius *Symph.* 286. 308
Campelli *Bern.* 365
Campi *P. Mar.* 389
Campian *Edm.* 452
Campiglia *Al.* 255
Campo *Ant.* 369
Flor. de 323
Petro del 64
Camusat *Nic.* 227. 240. 246. 301
Canaye *Phil. de* 256
Candidus *Jo.* 373. 401
Pant. 10. 410
Du Cange *Carol.* 38. 41. 200. 201. 202. 224
Canisius *Henr.* 129
Canobbio *Aless.* 399
Cantacucenus *Joh.* 198. 201
Cantelius *Jos.* 83
Pet. Joseph. 84
Cantelorius *Felix* 135. 365 503
Cantoclari *Jo.* 202. 255
Caoursin *Guil.* 76
Capaccius *Jul. Cæs.* 371. 373
Capece *Franc.* 372
Capeccelatro *Franc.* 373
Capella *Gal.* 123. 352. 353. 368
Capellarius *Mich.* 471
Capellus *Jacob.* 10. 36. 43
Capellus *Ludov.* 10. 45
Rudolph. 198
Capilupus *Cam.* 248
Capitolinus *Jul.* 57
Capodagli *Giang.* 401

Cappo-

Capponus *Jo. Bapt.* 102
Capriata *Pietro P. Gio.* 355
Capriolus *El.* 399
Caracciolo *Cef. d'Engen.* 373
Caracciolus *Ant.* 347. 372. 373
Carafa *Plac.* 379
Caraffa *Car.* 145
Giov. 370
Caramuel a Lobkowitz *Jo.* 343. 344
Carandinus *Barthol.* 378
Cardine *Franc.* 483
Carew *Richard.* 447
Carey *Henry* 437
Carillo *Al.* 331
J. 341
Mart. 322
Carion 16
Carlonius 311
Carnaux *Nic. des* 266
Carncovius *Stanisl.* 461
Carnevale *Giuf.* 377
Caro *Rodr.* 319. 333
A S. Carolo 355
Carolus IV. 162
Carpentier 300. 316
Carpzovius *Bened.* 109
Jo. Bened. 183
Carrari *Vinc.* 389
Carré 497
Carrera *Pietr.* 378
Carriere *Franc.* 358
Des *Cartes de* 498
A Carthagena *Alph.* 320
Cartwrightus *Jo.* 479
Carvail *Lor. de* 332
Carve *Th.* 452
Carvinus *Vit.* 380
Cafalius *Joan. Baptifta* 27. 78. 99
Cafaubonus *Ifaac.* 22. 43. 92. 96. 98
Cafcales *Franc* 335
Cafe *Bartol. dallo* 331. 490
Cafelius 194
Cafella *Petr. Leo* 351. 352. 383
Caseneuve 339
Cafoni *Fil.* 403
Cafoti *Giamb.* 387
Caffan *Jacq. de* 290
Caffiodorus *Marc. Aur.* 199
Caffius *Dio* 98
Caftagnede 341
Caftella *Maur.* 346
Caftellionæus *Jo. Ant.* 353
Caftelmore 271
Caftelnau *Mich. de* 244
Caftet *le P. Sylveftre* 67
Caftiglio *Valer.* 353
Caftillionæus *Bonav.* 207. 352
Jo. Ant. 368
Caftillo *Al. de* 337
Dieg. de 347
Fernando de 68
Jul. del 334
Caftrioniy Fonfece *de* 332
A Caftro *Alphonfus* 45
Jo. 408
Caftro *Juan Paez de* 336
Caftrucci *Gio Paol. Matth.* 375
Seb. Fant. 313. 365
Catalaunus *Stat. Trug.* 369
Catel *Guil.* 313
Cato 95
Catrou *Franc.* 486
Catullus *Andr.* 316
Cavacius *Jac.* 57. 398
Cavalieri *Ant.* 388
Cavard 147
Cavafus *Jo. Ant.* 486
Cave *Guil.* 7. 37
Caviatelli *Lud.* 353. 369
Cauriolo 399
Cauffeus *Mich. Angel.* 102
Cayet *Vict.* 258. 259
Cedrenus *Ge.* 197. 200
Celano *Carl.* 373
Celeftino 399
Cellarius *Andr.* 457
Chriftoph. 24. 79. 82. 99. 175. 479
Cellot 97

Celtes *Corn.* 123. 458
Centuriatores *Magdeburgenſes* 43
Ceriſy *Habert de* 71
Cerizicrs 269. 425
Cernitius *Jo.* 170
Cerrei *Urban.* 43
Ceſpedes *Gonſal. de* 326
Chaiſe *de la* 224
Chalcondilas *Laon.* 197. 199. 203
Chalemoy *Cl.* 60
Chalousky *Alb.* 163
Chamberlaine *Ed.* 429
Chambre *Dav.* 218. 435
Champagne *Frere Jean* 287
Champerius *Sympbor.* 233. 234. 317. 380
Chancel 494
Chantereau *le Fevre* 219
Louis 511
Chanut 471
Chapeauville *Jo. de* 152
Chapellain *Je.* 229
Chapelle *de la* 269. 276 279. 498
Chappuys *Gabr.* 215. 315. 418
Chardin 480. 497
Charlton 449
Chartier *Al.* 227
Jean. 228
Chartuitius 158
Chaſſanæus *Barth.* 288. 305
Chaſſanion *Jean* 47
Du Chaſtelet 226. 263
DuChaſtelier-Barlot *Leon* 257
Chaſtre *Edm. de la* 270
Chavagnac *Gaſp.* 275
Chaumartin *Mr. de* 507
Chaulmer 218
Chaumeau *Jo.* 310
Chauncy *Henr.* 447
Chemnitz *Bogisl. Phil. a* 144 470
Chemnizius *Jo. Frid.* 188
Chenu *Jo.* 294. 310
Cherbury *H. de* 432. 438. 441
Chevalier *Nic.* 446
Chevigny *de* 17
Chevreau 13
Chiaramonti *Sim.* 362
Chiarandano *Giamp.* 380
Chiarelli *Bened.* 379
Chieſa *Franc. Ag. della* 380
Lud. della 381. 382
Chifflet *le P.* 38. 58. 60
Chiffletius *Henr. Thom.* 103
Jnle 326
Petr. Franc. 224. 453
Chifletius *Jo. Jac.* 152. 154. 194. 219. 287. 288. 307. 330. 331. 504
Chilmeadus *Edm.* 200
Chioccarelli *Barth.* 373
Chirardacci *Cherub.* 361
Chiverni *Phil. Hur. de* 251
Choiſi *l' Abbé de* 35. 41. 224. 225. 483
Choislin *Je.* 247
Choisnyn *Je.* 461
Chomedei *Jer.* 237
Choppinus *Ren.* 286
Choquetius *Hyac.* 69
Chorier 283. 314. 315
Choul *Guill. Du* 89
Chronicon Montis Sereni 129
Chronographus *Saxo* 128
Churchill *Winſt.* 435
Chwalkowo Chwalkowsky *Nic. de* 458
Chytræus *David* 4. 49. 169. 176. 194
Nathan. 491
Ciacconius *Alph.* 99. 358
Petr. 90
Ciamarucone *Gius.* 365
Ciampinus *Io.* 101. 357
Ciarlanti *Gianvinc.* 374
Ciatti *Fel.* 364
Ciavelli *Bern.* 374
Cicala *Franc.* 404
Cicatelli *Sanctio* 71
Cicero 95
Cieco *Criſt.* 383. 400

Cili-

Cilicius *Io.* 468
Cimarelli *Barthol.* 67
Vinc. Maria 362
Cinelli *Gio.* 386
Cinnamus *Jo.* 198. 200
Ciofanus *Herc.* 375
Cionacci *Franc.* 387
Cirillo *Bern.* 373
Cirni *Ant. Franc.* 248
Cisneros 73
Cisnerus *Nic.* 165
Citri *de la Guette* 96
Clapham *John* 434
Clapiers *Franc. de* 314
Claramontius *Scip.* 362
Clarendon *Ed. Eate Carl of* 439
Edu. Comte de 442
Claude 51. 52
Clauder *Iſr.* 179
Cleander 119
Clemangis *Nic. de* 217
Clementini *Ceſ.* 362
Clericus *Joan.* 17. 31. 32. 44. 92
Cluverius *Joan.* 12
Philipp 24. 121. 213. 350. 377. 381. 404. 414.
Coccejus *Henr.* 104
Coccius *Jod.* 219
Cochlæus *Joan.* 49. 163. 467
Codagli *Dom.* 396 399
Codinus *Georg.* 197. 198. 201
Codreto *Ant. Agoſt.* 382
Cœffeteau *Nic.* 42. 94. 96
Cœleſtinus *Alex.* 378
Georg. 49. 139
Cœnalis *Rob.* 207
Cognatus 35. 306
Cointe *Car. le* 293
Coke *Rog.* 445
Colbert 277
Colerus *Jean.* 53
Coligny *Je. de* 245
Colins *Pier.* 413. 509
Collart *Jean* 228
Collenutius *Pand.* 371
Colmenar *Juan. Alvar. de* 319
Colmenares *Dieg. de* 333
Colombiere *Marc. de Vulſon de la* 281. 499. 500
Colonna *Gianb. Rom.* 379
Colonne *Marie Mancini* 274
Columbus *Jo.* 313. 315
Comazzi *Gio. B.* 146. 147
Combefis *Franc.* 47. 200. 202.
Comenius *Jo. Am.* 163
Comes *Natalis* 18
Cominæus *Phil.* 230
Commelinus *Caſp.* 416
Comnena *Anna* 197. 198. 199 200
Compagnoni *Pomp.* 363
Campaigne *Bert. de* 312
Le Comte 481
Conæus *Georg.* 451. 456
Concki *Chriſt.* 463
Coneſtaggio *Jer.* 320. 342. 418. 419
Connor *Bern.* 459
Conradus { *a Lichtenaw.* 129; *Ep.* 124. 125; *Philoſ.* 167
Conringius *Hermann.* 11. 14. 28. 30. 78. 106. 109. 113. 114. 115. 121. 122. 154. 187. 457
Conſtans *David* 35. 292
Conſtantinus *Eman.* 340
Contarenus *Ambr.* 479. 480
Caſp. 393
Franc. 383. 387
Contarini *Giamb.* 391
Pietr. 393
Contator *Dom. Ant.* 365
Contelorius *Felix* 88
Conto 485
Cooke *Edw.* 492
Copo *Pier.* 401
Coppi *Gianv.* 388
Coquetius *Hyacinth.* 69
Coquille *Gui* 309

Corbin *Jacques* 63
Corbinelli 503
De Cordemoy 3. 217
Cordesius *Mich.* 173
Coria *Diego de* 65
Corio *Bern.* 367
Corlieu *Franc. de* 311
Cormerius *Th.* 240
Corneille *Thomas* 24
Cornelius *F.* 128
Nepos 82
Cornerus *Herm.* 186
Corno *Ant. dal* 400
Coronelli *P.* 494
Vincenz. 26. 400
Corradinus *Petr. Marcell.* 85. 360. 365
Correa *Luys* 339
Corrozet *Gill.* 286. 296
Corte *Girol. della* 398
Cortesius *T.* 159
Cortrejus *Adam.* 110. 112.
Cortusii *Gul. & Albr.* 136
Corvinus *Ant.* 123
Laur. 458
Cosmas *Pragensis* 162
Cosnier 62
Costa *Jerom. a* 42
Joan. 1
Margherita 494
Costanzo *Ang. di* 370
Coste *Hilar. de* 69. 282. 284. 314
Costo *Tomm.* 371 375.
Cotignon *Mich.* 309
Cotta *Laz. Aug.* 369
Cotcy 228
Coulon 320. 493
Courtin 29. 82
Courvaisier *Ant. le* 304
Cousin 37. 98. 202. 309. 316. 413
Coutereau *Nic.* 239
Cox *Rich.* 452
Cozzando *Leon.* 399
Cræmer *Jo.* 128
Cragius *Nic.* 79
Cramerus *Dan.* 173
Craffi *Nic.* 362
Ctasso *Lorenzo* 21
Cravel *Alonso* 61
Craw *Jo.* 185
Creccelius 54
Crenius *Thom.* 30
Crescenzi *Giov. Piet.* 503
Cressoneriis *Arth. de* 258
Creuxius *Franc.* 491
Crinitus *P.* 125
Crispinus *Joan.* 50
Crispolti *Cesc.* 364
Croce *Iren. della* 401
Croesius *Gerar.* 52
Croix *de la* 25. 46. 203. 312
Crombach *Herm.* 149
Cromerus *Mart.* 457. 458. 459
Cronander *Jac.* 472
Crowfordus *Th.* 450
Croy *Charl. Alex.* 422
Crummedyckius *Alb.* 127
Crusenius *Nic.* 64
Cruserius *Herm.* 81
Crusius *Andr.* 176
Jo. 174
Jo Andr. 120. 128. 133
Georg. 190
Mart. 125. 188. 204
Csipkes *Ge.* 158
Ctesias 80
Cueva *Alf. de* 394
Culenburch *Sued. de* 408
Culpisius *Jo. Georg.* 29. 113
Cunæus *Petr.* 30
Cunha *Rodrigo da* 345. 346
Cunradus *Fabariensis* 126
Cuperus *Gisb.* 103
Curæus *Joach.* 163. 164
Curicken *Reinh.* 170
Curiel *Hier. a* 410
Curio *Cælius Secundus* 4. 237. 354
Curre *Charl.* 235
Cursius *Petr.* 352
Curtius *Cornel.* 64
Quintus 82

Cuſpinianus *Jo.* 130. 155. 21
Cuſtenius *Petr.* 184
Cxea *Henr.* 347
Cygneus *Joh.* 149
Cypræus *Hier.* 175. 430
Joh. Adolph. 190
Paul. ibid.
Cyprianus *Ernſt. Sal.* 182
Joh. 246
Cyprius *Phil.* 46
Czechorod *Joh. Peſſin. de* 165
Czerwenka *Wenceſl. Adalb.* 157

D.

DAcherius *Lucas* 55
Dacier 82
Dadre *Je.* 302
Van Dalen 27
Dallé *Jean* 283
Dameto *J.* 335
Damianus *Jac.* 143
Dampier *Wilh.* 492
Dan 299. 486
Daockwerth *Caſp.* 189
Nic. 103
Dandini *Jerom.* 496
Daniel *P. G.* 217. 220
S. 432
Sam. 434
Daniel *a Virg. Maria* 65
Danneville 302
Dannhauerus *Jo. Conr.* 52
Dantiſcus *Jo.* 123
Dapper *O.* 478. 479. 486. 488
Dares *Phrygius* 80
Darnalt *Je.* 312
Dathus *Aug.* 387
Datt *J. Phil.* 110
Daviſius 93
Davity 16. 24. 25. 26
Dawſon *Th.* 446
Deageant 261
Decius *Jod. Lud.* 458
Deckerus *Jo.* 110
Defos *Dav.* 313
Delbene *Alph.* 223. 306
Dellon 497
Del Re' *Ant.* 365
Delrio *Mart. Ant.* 424
Demonpleinchamp 382
Dempſterus *Th.* 85. 456. 479
Denyaldus *Rob.* 303
Des Cartes *de* 498
Desbarres *Anath.* 141
Deſclot *Bern.* 338
Deſeine *Franc.* 86. 495
Deſeſpeſſes *Charl. Faye de* 261
Deſiderius 220
Deſmarez *Regn.* 276
Deſſelius 406
Deville *Ant.* 401
Dewerdeck *Gottfr.* 165
Dexter *Fl. Luc.* 348
Marc. 318
Deyron 313
Dewes *Simon d'* 439
Diaconus *Paul.* v. Paulus
Diago *Franc.* 335. 337
Diaz *Bern.* 489
Dicelius *Hier.* 25
Diceto *Rad. de* 431. 432
Dickinſonus *Edm.* 351
Jo. 436
Dictys *Cretenſ.* 80
Didier *de Saint* 112. 278. 394
Diedo *Girol.* 392
Dieterichus *Georg. Theod.* 108
Jo Conr. 134. 358
Difenbach *Mart.* 136
Dilich *Wilh.* 189
Dinoth *Rich.* 20. 245
Dinus *Franc.* 387
Diodorus *Siculus* 81
Diogilo *Ode de* 225
Diola *Horat.* 67
Dionigi *da Fano* 14
Dionyſius 22
Halicarn. 3. 92
Dithmar *Juſt. Chriſt.* 172
Ditmarus 124. 134. 185
Divæus *Petr.* 123. 409. 412

Dlu-

Dluglossus *Joan.* 459
Docampo *Flor.* 322
Dodechinus 123
Doderidge *John* 447. 449
Dodsworth *Rog.* 57. 454
Dodwellus *Henr.* 12. 22. 94
Doglioni *Gio Nic.* 391. 400
Nic. 396
Dolce *Lud.* 138
Doletus *Steph.* 236
Domannus 194
Domenichi *Lodov.* 233. 361
Dominicus *Marc. Ant.* 219
Dominis *M. Ant. de* 42. 330
Donatus *Alex.* 85. 355
Dondinus *Guil.* 424
Donesmondi *Ippol.* 388
Donnizo 185
Donnola *Faust.* 364
Dorlandus *Petr.* 63
Dormay 300
Doublet 58
Doucin *le Pere* 46. 47
Doujat *Abr.* 95
Jo. 92. 94
Dousa *Ge.* 205
Douza *Jan.* 415
Drake *Jam.* 439. 450
Dresserus *Matthæus* 16. 174
Dreyfelder 361
Drummond *John* 451
Dubravius *Jo.* 162
Dubreul *Jac.* 213
Ducæus *Fronto* 38
Ducas *Mich.* 198. 201
Le Duchat 250. 251
Ducheſne *André* 205. 206. 209. 212. 227. 286. 301. 306. 358. 436. 505. 506
Franc. 7. 212. 224. 281
Duckerus *Al.* 353
Duckher *Franc.* 149
Dudo 301
Dugdale *Guil.* 57. 441. 449. 454. 510
Duim *Jac.* 415
Dulcinus *Barth.* 361
Du Mont v. M.
Dupleix *Scipio* 207. 216. 260
Du puis 77. 225. 251. 311
Durant 309
Durrius *Jo. Frid.* 171
Dusbourg *Petr. de* 76. 169
Duval 25. 101. 297

E.

EAdmerus 433
Eberhardus *Christ.* 138
Ebertus 139. 325
Ecchellenſis *Abr.* 201. 478
Ab Eccleſia *Aug.* 383
Echard 186. 435
Eckſtormius *Henr.* 151
Eddius 431
Effetti *Ant. degli* 360
Egardus *Paul.* 475
Eggs *Ge. Joſ.* 360
Eginhardus 124. 128. 132. 212. 213. 221
Egmontanus *Wilh.* 408
Egnatius *Jo. Bapt.* 130. 396
Eichovius *Cypr.* 351
Eindius ab Hæmſtede *Jac.* 425
Ekkehardus 126
Eleutherius *Theodor.* 53
Elias *Bertr.* 312
Elmacini *Georg.* 203
Elſchlebius *Chriſt.* 128
Elsſius *Phil.* 64
Elvervelt *Jon. ab* 190. 474
Emigliani *Pomp.* 392
Emmius *Ubbo* 10. 80. 416. 417. 501
Emo 408
L'Empereur *Conſtant.* 30
Emſer *Hier.* 181
Engelhuſius *Theodor.* 129. 134. 185
Engelius *Andr.* 171
Engelſüß *Georg.* 145
Engenio *Ceſ.* 372
Ens *Caſp.* 160. 418. 476. 489. 491

Entzelius *Christ.* 171
Epifania *Giamp. dall'* 379
L'Epinoy *Phil. de* 509
Equicola *Mar.* 388
Erce Ximenes *Miqu. de* 347
Erckenboldus *Ep. Argent.* 128
Erdeswick 5. 449
Erdmannus *Erdw.* 127. 153
Eremita *Jo.* 252
Eremundus *Ern.* 418
Erichius *Adel.* 173
Ericus *Dan. R.* 126. 474
Erlandus *Isr.* 470
Ernstius *Henr.* 476
Erp *Henr. ab* 408
Erpenius *Thom.* 203
Errico *Scip.* 394
Escolano *Gasp.* 335
L'Escornay *Jacq. de* 299
D'Espeisse 257
D'Espernon *le Duc* 223. 505
Espinosa *Pabl. de* 333
Essenius 82
D'Est *Hyppol.* 252
L'Estanc *Ant. de* 207
Estazo *Gasp.* 340
D'Estrades 276
Estius *Guil.* 68
Ethelwerdus 431
Etienne *Charl.* 317
L'Etoile 250
D'Etrées *Franc. Ann.* 259
Etropius *Jo.* 123. 140
Evagrius 37
Eudes *Natal.* 18
Everhardus *Altah.* 129
Evermot *Cunr.* 128
Evremont *St.* 270
Eusebius *Cæsarienſ.* 32
Pamphil. 9. 37
Eustathius 22
Eutrandus 349
Eutropius 98
Expilly *Cl.* 233. 315
Eyben 137
Eyndius *Jac.* 416. 425
Eyring *El. Mart.* 178

F.

FAber *Anton.* 119. 388
Basil. 176
Jo. 465
Fabert 306
Fabretti *Raph.* 89. 100. 101.
Fabri *Girol.* 362
Fabricius *Brun.* 408
Dan. 477
Eberh. 153
Fr. 249
Georg. 86. 175. 180
Jo. Alb. 6. 84. 126. 206
Seb. 167
Fabrottus *Car. Annib.* 38. 200. 201. 356
Facius *Barth.* 370. 392
Faidit *Amabl.* 309
Faille *G. la* 312
Falcandus *Hug.* 304. 377
Falco *Aimarus* 69
Falconerius *Octav.* 101. 355
Faleoni *Celſ.* 361
Fanelli *Franc.* 79
Fanshaw *Rich.* 326. 444
Fare *Marquis de la* 276
Fara *Jo. Fr.* 380
Faria *Man. Sev. de* 345
Faria y Sousa *Manuel de* 340. 485
Farin *Franc.* 303
Farina *Bart.* 399
Farnesius *Henr.* 329
Faroldo *Giul.* 391
Farulli *Piet.* 364
Fauchet *Cl.* 207. 220
Favin *Andr.* 76. 288. 289. 315. 339
Faustus *Laur.* 180
Faxardo *Dieg. Saaved.* 330
Faydit 41
Fazellus *Th.* 377
Fechtius *Jo.* 45

Fede-

Federici *Fed.* 404
Felibien 58. 60. 297
Felini *Pietr. Mart.* 86
Fell *Jo.* 38. 431
Fellerus *Joach.* 17
Ferber Wolffg. 179
Fernandez *Al.* 333
Dieg. 490
Feron *Je. le* 281. 289
Ferquevaulx 166
Ferrandus *Jo.* 288
Ferrarius *Octav.* 90
Phil. 24
Ferreria y Sampayo *Chriſtoval de* 341
Ferretius *Jo. Bapt.* 101
Ferro *Gio. Franc.* 365
Ferronius *Arn.* 236
Ferveaux *Jo.* 166
Feuardent *Franc.* 303
Fevre *Chanter.* 317
Jaqu. de 51. 296
Jean le 226
Feyrabend *Sig.* 407
Fiamma *Paul.* 396
Fiammemo *Clem.* 369
Fiedler *Jo.* 181
Figon *Charl. de* 288
Figrelius *Edm.* 89
Figueroa *Ant. de* 139
Garc. de Silva 480
Figuier *Bernard.* 497
Filippini *Ant. Pietr.* 404
Fino *Alem.* 400
Fiorelli *Jac.* 396
Fiorentini *Franc. Mar.* 386
Firmianus *Petr.* 292
Fiſenius *Barthol.* 152
Flaccus *Alcuin.* 432
Flechier 102. 328. 460
Fleetwood *Wilh.* 438
Fleury *l' Abbé* 30. 40. 41.
Fließenhauſen *Jo. Theod.* von 178
Floccus *Andr. Dom.* 356
Flodoardus 221. 301
Florentinus *Aug.* 62
Florentius *Wigornienſ.* 433
Florian *Gebh.* 193
Florindo *Andr.* 334
Florus *Ge.* 234
Luc. Ann. 94
Foix *Paul de* 251
Folieta *Ubert.* 1. 4. 352. 402. 403
Fonſeca *Dam.* 327
Fontaine *J. Bapt. de la* 275
Fontaines *Sim.* 50
Fontana *Car.* 356
Vinc. Mar. 68
Fontaninus *Juſt.* 103. 117. 293. 364. 365. 366
Fontanus *Jac.* 123
Fontejus *Jo. Bapt.* 102
Fonteneil 272
Forcatulus *Steph.* 207
Fordun *Jo.* 432
Foreſti *Anton.* 17
Forquevauls *F. de Pav. de* 281
Forſtnerus *Chriſt.* 97. 111
Fortunio *Agoſt.* 388
Foſcarini *Mich.* 391
Foſſe *Thom. Sr. de* 271
Du Fouſteau 286
Foxius *Seb.* 3
Foxus *Jo.* 50. 454
Francas *Val.* 161
Franchinus 25
Franciſci *Eraſm.* 20. 161.
Franckenberg *Frid. Leuth. von* 105
Franckenbergerus *Andr.* 16
Reinh. 10
Franckenſtein *Chriſt. Gottfr.* 132. 272
Frangipane *Corn.* 395
Frantzius *Jo. Joach.* 132. 221
Wolfg. 175
Fredegarius 212. 213. 218. 453
Fredro *Andr. Max.* 461
Freherus *Marq.* 122. 125. 148. 162. 165. 167. 211. 213. 221. 465
Freidiger *Bern.* 181

Freigius *Jo. Thom.* 342
Freinshemius *Jo.* 82. 471
Frere *Je. le* 50. 246
Freschot *Casim.* 396. 459. 504
Du Fresne *Car.* 202
Freyberger *Sigism.* 144
Freyer *Jo.* 480. 497
Freyre *Ant.* 339
Friedeborn *Paul.* 173
Friese *Lor.* 150
Frisius *Sibr. Leo* 408. 409
Frison 74. 294
Fritschius *Abasv.* 104. 106. 109. 112. 116. 117. 137. 192
Frodoartus 212. 213
Frois *Aloys.* 484
Froissart *Je.* 226. 431
Fugger *Io. Iac.* 155
Fulbertus *Carnot.* 213. 225
Fulcherius 213
Fulgentio *Fr.* 396
Fuligati *Iacq.* 74
Fuller *Th.* 453
Fullonius *Io. Erh.* 153
Fulstin *Jo. Herb. de* 459
Funecius *Io.* 10
Funcke *Io. Casp.* 49
Furmerus *Bern.* 416
Fürstenberg *Lud.* Graf von 143
Furstenbergius *Ferdin.* 152
Furstenerius *Cæsarin.* 116
Fuscus *Pallad.* 401

G.

GAge *Thom.* 498
Gaguinus *Rob.* 213. 235
Gailius 110
Gaillard *Pier Droit de* 85
Galardi 340
Galateo *Ant.* 375
Gale *Thom.* 23. 80. 430. 431. 432
Galeratus *Jac. Main.* 330
Galfridus *Monumentens.* 430
Galland 288. 291. 310
Gallart 326. 507
Gallesius *Ant. Mass.* 352
Gallicanus *Vulcat.* 97
Gallieres 283
Gallonius *Anton.* 71
Galluccius *Ang.* 420
Gallus *J Bapt.* 242
Galvidez *Lorenz.* 332
Gamurrini *Eug.* 503
Ganduci *Od.* 404
Gaus *Jo.* 157
Garcilasso de la Vega 488. 490
Garde *Jer. de la* 258
Garibay *Estev. de* 322. 323
Gariel *Petr.* 313
Garnefelt *Georg.* 54
Garnerius 38
Garzo *Jo.* 124. 181. 184
Garzoni *Pietr.* 391
Gassendus *Petr.* 314
Gattaldus *Jac.* 478
Gatti *Ant.* 369
Gauden *Jo.* 441. 443
Gaudentio *Pagan.* 145
Gauffridus *Jo. Franc.* 314
Gaufredus 310. 377
Gaultherot 307
Gaumin *Gilb.* 35
Gazet *Guil.* 316. 411
Gazzotti *Pietro* 19
Gebuillerius *Hier.* 138. 211. 508
Geerbrandus a Leyda *Jo.* 408
Gelais *Jean de St.* 234
Octav de St. 233
Geldenhaurius *Gerh.* 407
Gelenius *Ægid.* 149
Geliot *Louvan* 500
Gendre *Louis le* 218. 220. 268
Genebrardus *Gilb.* 8
Genelius *Sig.* 32
Gennadius 7
Gennes 494
Gentilis *Alb.* 29
Gentilotti 130
Gentius *Barth.* 110
Georgius *Bern.* 395
Geraldinus *Alex.* 493
Onuphr. ibid.
Gerardo *Piet.* 398

Gerbertus *Rhemenſis* 225
Gerhard *Præpoſ. Stederburg.* 126. 186
Gerhodus 135
Geringer *Mich.* 184
Germain *D. Mich.* 58. 209 300
Germont *Barth.* 52. 291
Gerſon *Franc.* 266
Jo. 228
Gervaiſe *Nic.* 483
Gervaſius *Monachus Dorobornenſ.* 431
Tilberienſis 185
Geſchinius *Paul* 163
Gewoldus *Chr.* 70. 114. 149. 166. 167. 508
Ghilinus *Camil.* 353
J. Jac. 125
Giacob'lli *Fed.* 364
Lud. ibid.
Giambul!ari *Pier. Franc.* 18. 354
Gianius *Archang.* 69
Giannetaſius *Nic. Parthen.* 26. 373
Giannotus *Donat.* 393
Gibbonus *Jo.* 500
Giblet *Henr.* 401
Gibſon *Edm.* 428. 433
Gildas *Sapiens* 430. 431
Gilenius *Jo.* 144. 471
Gilles *Nic.* 214
Pierre 48
Gillet *Jo.* 495
Giotto 344
Giovanelli *Mar.* 388
Giraſſo *Aleſſ* 372
Giraldus *J. B.* 361
Gambrenſ. *Silv.* 431. 449
Girard 70. 270. 283. 288
Giroldi *Jo. Petr.* 381
Giry *Franc.* 69
Giuſtiniani *Agoſt.* 402
Bern. 75. 123
Mich. 365. 402
Pomp. 419
Glaber *Rodolph.* 212. 213
Gladov *Fried.* 121. 132
Glandorpius *Jo.* 102
Glareanus *Henr.* 93. 122. 123
Glaſerus *Phil.* 5
Glovery *Rob.* 499
Glycas *Mich.* 197. 200
Gnodalius *Petr.* 123. 141
Goar *Jac.* 200. 201
Gobien *le P. de* 74. 481
Goblerus *Juſtin.* 123
Gockelius *Ern.* 110. 188
Godeau 40
Godefridus *Monachus* 125
Godelevæus 92
Godius *Ant.* 136
Godofredus *Dionyſ.* 226. 228. 230. 232. 281. 287. 291
Dionyſ. F. 230
Jac. 37. 286
Theod. 226. 228. 232. 233. 234. 235. 281. 286. 287. 290. 340. 508
Godwinus *Franc* 438. 453
Gœlnitzius *Abrah.* 491
Goes *Dam.* 320. 322. 342. 487
Jo. 194
Gœtzius *Georg.* 171
Gois *Dam. a* 123. 320
Goldaſtus *Melch.* 107. 126. 133. 135. 163. 188. 228 465
Goldioni *Leon.* 393
Gollut *Louis* 306
Golnitzius *Alb.* 407
Goltzius *Hubert.* 100. 378
Gomara *Franc. Lopez de* 328
Gomarus *Franc.* 36
Gomberville *M. de* 255. 490
Gomez *Chriſt.* 73
Fern. de 332
Gomez'us *Alv.* 320. 328
De Gongora y Torreblanca 339
Gononi *Bened.* 54
Gonzaga *Franc.* 67
Goodwinus *Thom.* 31. 437

Goodwinus F. 432
Gordiano *Jac.* 375
Gordianus *Fab.* 371
Gorecius *Leonh.* 458
Gorickheim *Henr. de* 228
Gosselinus *Ant.* 208
Gotofredus *Jo. Lud.* 15. 24. 471
Gottfridus *Abb. Vindocin.* 225
Goudhœven *VVouter van* 415
Goveanus *Fr. Velasc.* 344
Goussancourt *Matth.* 76
Gozzæus *Ambr.* 69
Grævius *J. Ge.* 83. 90. 94. 95. 96. 101. 352. 230. 237
Gramaye *J B.* 407. 411. 478.
Grammaticus *Saxo* v. Saxo 486
Gramond *Gabr. Barth.* 260. 261. 276. 294
Le Grand *Bapt.* 259
Et. 307
Joach. 455
Grand-Prez *Cesar de* 500
Grangæus *Cl.* 249
Grangierius *Jo.* 210
Granius *H. A.* 110
Gransvinkelius *Theod.* 395
Granvelle *Card. de* 423
Grapheus *Corn. Scrib.* 140
Grasserus *Jo.* 313
Graswinckelius *Th.* 394
Gratiani *Gio. Girol.* 334
Gratianus *Ant. Mar.* 392. 460
Jo. 395
Thom. 64
Grattarolo *Bong.* 399
Gravina *J. Vinc.* 360
Gravius *Jo.* 11
Graziani *Georg.* 400
Grebin *Henr.* 265
Greco *Giorg.* 249
Gregoras *Niceph.* 197. 199
Gregorii *Jo. Godofr.* 195
Gregorius *Petr.* 400
Turon. 211. 213. 218
Grenaille 470
Greslon *Adr.* 481
Gretserus *Jac.* 72. 135. 149. 150. 201. 222. 242. 243.
Grevin *Jacq.* 299
Grieck *Jodoc. de* 139
Grimaret 472
Grimeston *Ed.* 322
Grisius *Petr.* 301. 363
Groddeckius *Gabr.* 456
Gronovius 22. 81. 84. 92. 93. 96. 99
Grosser *Sam.* 183
Grossis *J. B. de* 378
Grossius *Gaufrid.* 57
Grotius *Hugo* 28. 96. 99. 198. 199. 414. 420. 424. 427. 467. 489
Grubb *Chr. Laur.* 470
Gruchius *Nic.* 88
Gruterus *Jan.* 14. 91. 97. 101
Grynæus *Sim.* 4. 406
Gryphius *Christ.* 6. 77. 206
De Gvadalajara y Xavier 327
Gvagninus *Alex.* 457. 458. 465
Gvaldo *Galeaz.* 144. 145. 146. 268. 274. 372. 471
Gvalterius *Jo.* 13
Gualterus *Corn.* 207
Georg. 378
Guardiola *Juan Benito* 510
Gvarient *Ign. Chr. de* 464
Guarnerius *Jo. Ant.* 393
Gvarnopius *J B.* 390
Gudenus *Jo. Maur.* 148. 181
Gudicanus *Aug.* 457
Guelen *Aug. de* 331. 490
De la Guelle 255
Guesnay *J. B.* 314
Guette *Cimbr. de la* 96. 489
Gueudeville *M. de* 14
Guibertus 300
Guicciardini *Franc.* 237. 354
Lud. 350. 407. 411. 414
Guichenon *Sam.* 315. 381. 504. 506

Guido *Bernard.* 310
Perpinian. 45
Guilielmus *Apul.* 304
Jan. 356
Neubrigenſ. 433
Nevericenſ. 431
Guillelmus *Piſtavienſ.* 301
Guillet 204. 495
Guilletiere *De la* 79
Guillim *John* 500
Guillimannus *Franc.* 135. 150. 154. 325. 405. 507. 508
Guimeran *Felip. de* 64
Guiſe *Duc de* 275. 372
Jaqu. de 316. 413
Nic. de 411. 413
Gulich *Dietr. a* 109
Gumble *Th.* 444
Gundling *Jac. Paul.* 171
Nic. Hier. 134
Guntherus 124
Gurtlerus *Nic.* 77
Gusman *Louis de* 484
Gutberlettus *Henr.* 10
Guthe *Jo. Seb.* 182
Gutherius *Jac.* 90
Guttierez *J. P.* 348
Guyart *Je.* 285
Guyon *Sympbor.* 298
Gyllius *Petr.* 197
Gyraldus *Lil.* 27

H.

HAaftens *Henr. van* 423
Haberman *Andr.* 412
Habertus *Nic.* 59
Habington *John* 437
VV. 432
Hachenberg *Paul.* 121
Hacket *John* 456
Hackius *VVern.* 128
Hackluyts 492
Hæmrodius *Corn.* 416
Hæmſtede *Jac. Eind. ab* 425
Hær *van der* 316. 413. 417
Haffner *Franc.* 406
Hagecius *Wenc.* 163
Hagemayerus *Joach.* 116. 117
Hahnius *Sim. Frid.* 56
Du Haillan *Bern. Gir.* 210. 215. 305
Haimb *Joh. Henr.* 192
Haithonus 478
Hall *Rich.* 417
Hallervordius *Jo.* 6
Halloix 71
Haltmeyer *Marc.* 406
Hambræus *Jon.* 467
Hamconius *Mart.* 417
Hamelarius *Jo.* 101
Hamelman *Herm.* 175. 193. 194
Hammen y Leon *Lor. van* 329
Hanckius *Mart.* 164. 198
Hanmer *Mered.* 452
Hannemannus *Jo. Lud.* 487
Happelius *Ever. Gu.* 19
Haræus *Franc.* 412. 418
Harduinus *Jo.* 34
Hariot *Thom.* 490
Harmer *Ant.* 455
Haro *Alonzo Lopes de* 509
Haroldus *Franc.* 66
Harpsfield *Nic.* 453
Harriſius *B.* 429
Harriſon *William* 434
Hartknoch *Chriſt.* 169. 173. 457
Hartmann *Chr.* 56
Jo. Phil. 169
Wolffg. 150
Haslobius *Mich.* 178
Haſtivillius *Archang.* 62
Haudiquer *le Sr.* 507
Haugwitz *Aug. Adolph. ab* 183
Hauteville 457
Haye *Je. La* 311. 394
Le Hayer *Perron* 139
Haymo 129
Hayward *J.* 432. 437. 438
Hearne *Thom.* 92. 432. 437
Heath *Jam.* 444
Hechtius *Godefr.* 49
Heckel *Chriſt.* 181

Hecke-

Heckelius *Jo. Frid.* 25. 103
Heda *VVilh.* 416
Hedericus *Bern.* 173
Hedio *Casp.* 129
Heduus *Jo. Quinct.* 352
Heemskerk *Jo. van* 414
Heerden *Eitel Fr. von* 105
Heesius *Nic.* 148
Hegaldus 212. 213
Heideggerus *Jo. Henr.* 35
Heidenreich *Tob.* 180
Heidensteinius *Reinh.* 460. 465
Heider *Dan.* 153
Heidmannus *Christ.* 32. 478
Hein *Jo. Ern. Olymp. de* 107
Heineccius *Jo. Mich.* 46. 128
Heinrich *Ant.* 190
Heinsius 92. 424
Heiss 130
Heleca 348
Helene *le P. Pier. de St.* 64
Helmoldus *Presb.* 124. 126. 128. 153. 186. 187
Helvichius *Ge.* 147. 150. 167. 192
Helyot 55
Hemeræus *Cl.* 300
Hemingford *VValt.* 432
Hemmius *Nic.* 479
Henao *Gabr. de* 319
Henelius *Nic.* 163
Henichius *Jo.* 45
Henneberger *Casp.* 169
Hennepin *Louis* 490. 498
Henniges *Heinr.* 114
Henning *Sal.* 472
Henninges *Hier.* 109. 111. 501. 508
Henninius *Henr. Christ.* 91
Henricpetri *Jac.* 213. 214
Henricus *Aquilopolens.* 127
Henricus *Gandav.* 7
Henricus *Huntindonien.* 431
Henricus *Navarrorum Rex* 254
Henriquez *Chrys.* 60
Henschenius *Gotf.* 219. 416
Hepidannus 126
Herberstein *Sigism. L. B. in* 458. 465
Herbert De Cherbury *Ed.* 27. 438
Herbert *Thom.* 497
Herbinius *Jo.* 463
Herborrus *Felix* 460
Heresbachius *Conr.* 50
Hermann *Christ.* 180
Hermannides *Rutg.* 190. 427. 466. 473
Hermannus Contractus 123. 124. 119
Guil. 408
Hermant. 42. 55. 76. 300. 301
Hermes *Herm.* 107
L'Hermite Souliers *J. B. de* 506. 507
Herodianus 98
Herodotus *Halic.* 80
Heroldus *Bas. Jo.* 107. 123. 141. 158. 159. 479.
Herrera *Ant. de* 325. 342. 488
Thom. de 64
Hervartus *Jo. Ge.* 10. 136
Herzius *Mich.* 7. 122
Herzog *Bern.* 194
Hesterbergius *Joach.* 47
Heuterus *Pont.* 156. 306. 409. 412
Heyden *Rud. ab* 105
Heylin *Petr.* 15. 443. 454
Heyward 439
Hickesius *Ge.* 468
S. Hieronymus *Pragensis* 7. 49
Higden *Ran.* 431
Higuera *Hier. Rom. de* 134. 332. 348
Hildebertus *Cenom.* 213. 225
Hildebrand *Andr.* 173
Frid. 85
Joach. 186

Hillius *Gul.* 22
Hincmarus 213.222
Hiretius *Jo.* 305
Hodius *Humph.* 200
Hoelius *Jac.* 435.440.450
Hœnn *Ge.Paul.* 178. 183
Hœping *Theodor.* 21
Hœschelius *Dav.* 32.198
Hoffmann *Chr.Gottfr.* 183.192
Ier. 135
Jo. Jac. 22
Hohenhard *Peter von* 170
Holinshead *Raph.* 434
Holland *Phil.* 428
Holles 440
Holstenius *Luc.* 22. 31 39
Homerus 80
Homodeis *Ant. Phil. de* 352
Honorius 7
Hontan *le Baron de la* 494
Hooft *Piet. Corn.* 420
Hoolk *Gisb. van der* 438
Hopp *Egb.* 173
Hoppenrodius *Andr.* 127.174
Hoppius *Jo. Joach.* 456
Hordal *Jo.* 228
Hornius *Casp. Henr.* 105. 191
Ge. 38. 45. 441. 489
Jo. Henr. 47
Horsman *Nic.* 5
Hortensius *Lambert.* 50. 123. 140.416
Hortlederus *Frid.* 140
Hospinianus *Rud.* 54
L'Hospital *Chanc. de* 285
Hotomannus *Franc.* 93. 211. 249. 295
Hotteman 29
Hottingerus *Jo. Henr.* 43 204. 404
Hovedenus *Roger.* 431
Houel *Nic.* 287
Howard *Guil.* 433
Rob. 437
Howel *Jac.* 429.442. 448
Hoyus *Andr.* 316
Hrosvitha 124. 126. 134. 151
Hubert *R.* 298
Huberus *Ulr.* 78
Hübner *Jo.* 6. 15. 26. 502
Hudson 22. 32
Huet 32. 303.
Hugo *Flaviacens.* 310
Herm. 424
le P. 61. 511
Huitfeldus *Har.* 476
Humbracht *Jo. Max.* 196
Humbræus *Jon.* 471
Hume *Dav.* 450
Hund *V Vigul.* 149. 167
Hunefeld *Huno ab* 115
Huss *Jo.* 49
Huttenus *Ulr.* 123
Huyssen *L. B. de* 360. 459
Hyde *Thom.* 480
Hyppolitus a Lapide 113

J.

JAcobæus *Olig.* 477
Jacobonius *Joh.* 158
Jul. 102
Jacobus I. 440
a S. Carolo Lud. 307. 355
Fr. II. Dan R. Legat. 465
Jægerus *Jo. VVolffg.* 45
Jaille *Harduin de la* 290
Janitius *Clem.* 458
Jansenius 292
Janssonius 350. 420
Janus *Minor* 469
Jariccius *Petr.* 489
Jau *J. Le* 304
Jaulnay *Charl.* 301
Jaureguy *Jean* 423
Ibanez de Segovia *Gasp.* 349
Idatius 213. 310. 346
Jeannin 256. 425
De Jena 116
Jenisius *Paul.* 180
Jenkins *Dav.* 441
Jenkinson *Ant.* 479

Jesus y Xodar *Fr. de* 347
Ignace *le P.* 299
Ildefonsus 7. 320
Imhof *Jac. VVilh.* 14. 116. 436. 502. 503. 505 510
Inchoferus *Melch.* 160. 379
Ines *Alb.* 459
Inett *John* 453
Infantino *Guil. Cef.* 375
Ingenuis *Franc. de* 395
Inghiramius *Curt.* 95. 383
Ingulfus *Croylandenf.* 431
Interiano *Paol.* 403
Inveges *Agoft.* 378. 379
Joannenfis *Steph.* 385
Joannes *Andr. Eudem.* 43
Biclarienfis 321
Dantifcus 123
Ge. Chrift. 168
Prior Haguftaldenf. 431
Sarisberienfis 225
Joannetus *Fr.* 358
Joannicius *Clem.* 463
Jobft *VVolffg.* 170. 172
Jofredus *Petr.* 382
Joli 273
Jolius 228
Jonas *Arngrimus* 474. 477
Koldingenf. 474
Jones *Dan.* 445
Inigo 449
Jongelinus *Caff.* 59. 160. 348
Jonftonus *Jo.* 17
Rob. 438
Jonville *Jean de* 224
Jorenfon *Er.* 470
Jornandes 199. 467
Jofeph *Bened. a S.* 463
Martini de S. 68
Jofephus *Flavius* 32. 78
Jouan *Abel* 245
Jovius *Bened.* 369
Paul. 18. 123. 140 352. 353. 354. 368 465
Jourdan *le P. Adr.* 220. 223 505
Jouvanci *le P. de* 72
Jouvenel 435
Irenicus *Franc.* 111. 122
Irwinus 450
Ifaac *Rich.* 447
Ifacius *Jo.* 206
Ifcanus *Jof.* 80
Ifchia 401
Ifidorus 7. 199. 320. 346. 467
L'Isle *Franc. de* 282. 483
Ifoil *Franc.* 335
Iffelt *Mich. ab* 149. 419
Ifthuanfius *Nic.* 159
Itter *J Wilh.* 116
Ittig *Thom.* 7. 32. 44. 45
Iverfen *Volquard* 496
Juglaris *Aloyf.* 382
Julianus *Imper.* 99
Julien *le P. de St.* 213. 306
Juncker *Chrift.* 19. 49. 182 183. 351. 407
Juneo *Pedr. de* 333
Junius *Hadr.* 416
Ivo *Carnotenfis* 212, 213. 225
Jurain *Cl.* 306
Juretus 225
Jurieu *le P.* 51
Juffie *Jeanne de* 52
Juftellus *Chrift.* 506
Juftinianus *Bern.* 391
Petr. ib.
Juftinus 83
M. 127
Juvenis *Jo.* 352. 374

K.

KAdlubko *Vinc.* 459
Kærius *Petr.* 406
Kavina *Petr. Mar.* 362
Keckermannus *Barth.* 2
Keepe *H.* 449
Kehrberger *Auguftin.* 170
Keller *Jac.* 136
Kempenskiold *Sam.* 470
Keplerus *Jo.* 11
Kettner *Frid. Ernft.* 152

Khevenhuller *Franz. Christ.* 142
Kikuliew *Jo. de* 158
Kilianus *Wolffg.* 179. 508. 509
King *Dan.* 447
Kipping *Henr.* 17. 45. 85
Kircherus *Athan.* 35. 78. 85. 360 383. 481
Kirchmaier *Georg. Guil.* 175
J. C. 34
Kirchmannus *Jo.* 90. 475
Kirchnerus *Herm.* 289
Knaut *Christ.* 174
Knauth *Jo. Conr.* 179
Knesebeck *Christ. Matth.* 120
Knighton *Henr.* 431
Knipschildius *Phil.* 116. 193
Knox *Jo.* 456
Kobierziky 458. 460
Koch *Jo. Mich.* 182
A Kochowsky *Vesp.* 461
König *Valent.* 196
Königshofen *Jac. von* 194
Korb *Jo. Georg.* 464
Kormart *D. C.* 270
Kortholtus *Christ.* 45
Krantzius *Albert.* 147. 176. 187 302. 468. 476
Krause *Theod.* 192
Wolffg. 179
Kuhnius 79
Kulpisius *Jo. Georg.* 103. 106. 137
Kundtmann *Sylvest.* 179
Kypseler de Munster *Gottl.* 405
Kyriander *Guil.* 148
Kzistanowic *Stan.* 457

L.

LAbardæus *Jo.* 272
Labbæus *Phil.* 9. 10. 197. 193. 200. 309. 310. 312
Le Laboureur 58. 145. 226. 244. 280. 283. 308. 461. 506
Lacharus *Ægid.* 208
Lactantius 37. 38
Ladoneus 307
Laet *Joh. de* 17. 330. 414. 488. 489
Lætus *Jo.* 17
Pompon. 356
Lafarina *Mart.* 377
Lairitz *Jo. Georg.* 502
Lambard *W.* 447
Lambecius *Petr.* 126. 130. 137. 157. 172. 195. 197.
Lambertinus *I. B.* 323
Lambertus *Schaffnab.* 123. 129
Lamormainus *Guil.* 142
Lampadius *Jac.* 106
Lampridius *Hel.* 98
Lamy *Bern.* 31. 36
Lancelotus 9. 57
Lanckmannus *Nic.* 125
Lando *Ortens.* 350
Landsbergus *P.* 471
Lange *Henr.* 186
Langen *Tideric.* 127
Langhornius *Dan* 430. 433. 475
Langius 38. 123. 176
Langlois *Jean Bapt.* 48
Langmantel *Hier. Amb.* 151
Languetus *Hubert.* 246
Lanovius *Franc.* 69. 281
Lansbergius 143
Lanus *Georg.* 179
Lanuza *Vinc. Blus. de* 336
A Lapide *Hypp.* 113
Pacif. ib.
De Larrey 96. 224. 269. 434
Lascagne *Trist. de* 288
Lasena *Pier.* 373
Lasicius *Jo.* 163. 457. 458
Lasitzki *Jo.* 466
Lasselus *Rich.* 351
Latomus *Bern.* 188
Laval *Ant. de* 237
Lavanha *J. B. de* 485
Laudayanus 228
Launojus *Jo.* 58. 61. 63. 294. 298
Laurembergius *Jo.* 79

Laurentius *Jo.* 190
Laurentzen *Jo.* 477
Laurus *Jac.* 86
Layritzius *Jo. Ge.* 156
Lazare *de St.* 261. 288
Lazius *Wolffg.* 83. 85. 123. 155. 158. 508

Lecherenne 382
Leeuwen *Sim. van* 414
Leger *Je.* 48
Legrain *Bapt.* 253
Lehmannus *Chr.* 110. 114. 150
Leibnitius *Godofr. Guil.* 116. 117. 128. 134. 166. 185. 186. 211. 482
Leiceſter *Rob. Dudl. Earl of* 439
Leiceſter's *Pet.* 477
Leidekker *Melch.* 30. 45
Leigh *Charl.* 448
Leiningen *Eſth. Jul.* Gr. zu 192
Leland *Jo.* 427. 428. 432
Lelevel *M. de* 16
Lellis *Car. de* 373 376. 503
Lello *Giant.* 379
Lemmege *Jo. de* 408
L'Empereur *Conſtant.* 30
Leo 213
Africanus 486
Ambroſ. 352. 373
Duard. Non. 345
Grammaticus 197. 200
Jo. Bapt. 247
Oſtienſis 57
Leodius *Hubert. Thom.* 123. 125. 167. 168. 193
Leon *de Modene* 31
Leoni *Bened.* 69
Leopoldo *Ferd.* 385
Lequille *Fr. Did. de* 157. 508
Lerbeke *Herm. de* 126. 185. 191
Lersner *Achill. Aug.* von 193
Lery *Je. de* 248
L'Eſcorray *Jaqu. de* v. E.
Leſcun *J. P. de* 315. 507
Leslæus *Jo.* 450. 451
Leti *Gregor.* 29. 139. 177. 171. 267. 325. 329. 351. 359. 372. 406. 410. 436. 439
Letouf *Claud. de* 267
Letzner *Jo.* 133. 187
Leucht *Chriſt Leonh.* 118
Leuckfeld *Jo. Ge.* 128. 151. 152
Levesque *Jo.* 70
Leunclavius *Jo.* 200. 203. 204
Leutingerus *Nic.* 171
Leuzi *Coſma* 71
Lewenfels 17
Leydis *Jo. de* 408. 417
Lezana *J. B.* 65. 337
Lezner *Jo.* 196
Lhuyd *Humfr.* 429
Liberatus 38. 349
Liberge 310
Liebhardus *Lud.* 135
Lievre *Je. le* 315
Ligtfoot *Jo.* 32
Lilienſtrohm 113
Lilli *Camillo* 363
Lillius *Ge.* 436
Lilly's *Will.* 440
Limborch *Phil. a* 53. 427
Limiers *H. P. de* 17. 269
Limnæus *Jo.* 104. 106. 109. 210
Lindanus *Dav.* 411. 412
Lindenberg *Petr.* 188
Lindenbornius *Jo.* 417
Lindenbrogius *Erpold.* 126. 133. 475
Frid. 99. 107
Linwood *VVilh.* 454
Lipſius *Juſt.* 88. 90. 96. 194. 356. 413.

Liques 283
Liſola 291
Liſter *Mart.* 495
Lithus *Chriſt. Sim.*
Littara *Vinc.* 380
Livius *Tit.* 91
Forojulienſ. *Tit.* 437
Lixe *Dav.* 283
Loayſa *Garſ.* 319. 346

Lobbetius *Jac.* 152
Lobera *Athan. de* 333
Lobineau *Gui Al.* 304
A Lobkowitz *Jo. Caramuel* 343. 344
Locatelli 393
Locatus *Umbert.* 353. 389
Loccenius *Jo.* 468. 469
Lochnerus *Jo. Andr.* 158
Locres *Petr. de* 287
Locrius *Ferr.* 316. 409
Lodi *Defend.* 369
Eman. 370
Loekhart *Georg.* 451
Loffredo *Fer.* 374
Loiseau *Charl.* 288
Loisel 262. 299
Lombardus 352. 452
Lombier *Alb.* 193
Du Londel *P.* 267
Londorpius *Casp.* 117
Mich. Casp. 141
Long *P. le* 206
Longinus 459
Longogæus *Matth.* 377
Lonicerus *Phil.* 204
De Lonval 233
Lopez *J.* 68
J. A. 337
Lorchanus 420
Loredano *Gio. Franc.* 358
Loredanus *Petr.* 401
Lotichius *Petr.* 123
Loschi *Alphons.* 17
Lossius *Val.* 182
Lotichius *Jo. Petr.* 145
Loubere *de la* 482
Louis XII. 234
XIV. 93
Louise 235
Louvet *Petr.* 299. 300. 311. 507
Louvois 277
Lowenfels 111
Lowth 455
Loydius *Guil.* 84
Loyens *Hub.* 413
Lubertus *Sibr.* 427
Lubieniecius *Stan.* 48. 463
Lubiensky *Stan.* 462
Lubin 9. 64. 472
Luca *Ptol. de* 378
Lucangelus *Nic.* 248
Lucas *Frid.* 116. 164. 191
Paul 496
Tudens. 320
Lucchittus *Marc. Ant.* 375
Luchino *Bened.* 386
Lucianus 1. 4
Lucius *Jo.* 402
Petr. 65
Ludlow *Edm.* 442
Ludolphus *Iob.* 19. 486. 487
Ludovici 44
Ludovicus Bavar. Imp. 125
Germ. R. 128
Graf von Fürsteub. 143
Ludwig *Gottfr.* 18
Jo. Petr. 129. 134. 150. 170. 172. 187
Luithprandus *Ticin.* 124. 133. 213. 349
Lundius *Jo.* 33
Lungwitzius *Matth.* 178
Lünig *Jo. Christ.* 118. 119
Lupanus *Vinc.* 210. 214
Lupis *Ant.* 401
Lupus *Christ.* 64
Ferrariens. 222
Lurbeus *Gab.* 311. 312
Lusieux *Zach.* 293
Lusignano *Stef.* 401
Lusinges *René de* 5
Lutzenburgius *Bern.* 45
Luyts *Io.* 25
Lydiatus *Thom.* 10
Lydicius *Jac.* 169
Lydius *Jac.* 89
Lyncker *L. B. de* 115. 116. 117
Lyonne *M. de* 276
Lyschander *Cl. Chr.* 477
Io. 475

Ly-

Lyſecus *Adolph.* 464

M.

MAan *Ie.* 305
Mabillon *Ie.* 55.103.117.293. 351.507
Maccius *Se.* 2
Macedo *Ant. Souſa de* 343.344 345
Fr. 344
Machiavellus *Nic.* 385
Machin *Ambr.* 380
Mackenzie *Georg.* 452
Maderus *Ioach. Io.* 38.129. 134.176.185.189
Maffæus *Io. Petr.* 72.485
Maffei *Paol. Aleſſ.* 89
Magaillanus *Gabr. de* 481
Magdaleine *C. de la* 205
Maggi *Annib.* 459
Maginus *Ant.* 350.362
Magiſtri *Ives* 282
Magius *Octav.* 29
Magliabechi 370.386
Magnæus *Arn.* 475
Magnus *Jo.* 469.473
Olaus 469
Maichin *Arm.* 311
Mailly *le Chev. de* 403
Maimbourg *Louis* 46.49.50. 135.295.479
Mainferme *Jo. de la* 62
Majone *Domen.* 375
Major *Io.* 433.450
Le Maire *Fr.* 298
Je. 211.214.296
Le Maitre 60
Majus *Jo. Burch.* 189
Malala *Jo.* 200
Malaterra *Gaufr.* 320
Malavolti *Orl.* 387
Malbranc *Jac.* 413
Maleſpinus 385
Malingre *Claud.* 259.265.282. 297
Mallet *Al. Man.* 25
Mallet *Ant.* 68
Mallinckrot *Bern.* 6.115.117
Maltretus *Claud.* 198
Malvenda *Thom.* 68
Malvezzius *Virg.* 35.326.329
Mameranus *Nic.* 123
Manaſſes *Conſt.* 197.200
Mandelsloh *Joh. Albr. von* 480.497
Mandeville *Je. de* 496
Mandoſius *Proſp.* 355
Manente *Cipr.* 354.364
Manfredi *Fulg.* 395
Manfredis *Fr. Baron. a* 379
Manlius *Chriſtoph.* 183
Robert. 441
Manrique *Angel.* 60
Mansfeldt *Car. a* 70
Mantelius *Jo.* 417
Mantuano *Pedr.* 322
Manucci *Ald.* 385
Manutius *Paul.* 87.88.93.95
Manzonius *Bern.* 362
Manzuoli *Nicc.* 401
Mara *Guill. de* 236
Marafioti *Gir.* 374
Marana *Je. Paul.* 277
Marca *Petr. de* 308.312.316.338
Marcel *Guil.* 208.217
Marcellinus *Amm.* 99
Marcellus *Petr.* 395
Marchantius *Jac.* 407.410
Marche *Olivier de la* 290.410. 411
Marcheſi *Sigism.* 363
Marcheſius *Franc. Æl.* 376
Marchetus *Jac. Baſil.* 140
Marculphus 220
Mare *Phil. de la* 306
Mareſcalcus *Nic.* 187
Margarinus *Jo.* 320
Mari *Jo. Bapt.* 57
Maria *Campi* 389
Dan. a Virgine 65
Franceſco di Santa 66
A S. Maria *Romuald.* 369

Mariana *Juan de* 320. 321
Mariani *Mich. Ang.* 273. 401
Marillac 66. 238
Marinæus *Luc.* 320. 324. 335
Marinis *Hier. de* 352. 402
Marius *Aventicenſ.* 213
Marlian *Bart.* 86
Raymund. 206
Marlot *Guil.* 301
Marmi *Ant. Fr.* 386
Marmol *Lu. de* 327. 486
Marmora *Andr.* 402
Morolles *Mich. de* 273. 305.
Marot *Je.* 235
Marozzi *Carl Giuſ.* 382
Marquez *Giov.* 64
Marrier *Matth.* 58
Marshamus *Jo.* 9. 78
Marſilius *Jo.* 397
Marſolier 60. 328. 438
Marteau *Mart.* 305
Marti *Franc.* 339
Martianai *le P.* 12
Martineau 25. 279
Martinelli *Domen.* 393
Martinellus *Floriv.* 86
Martinet *J. B.* 337
Martiniere *de la* 494
Martinius *Mart.* 480. 481
Martius *Galeot.* 158
Martorel *Franc.* 338
Martyn *Will.* 434
Martyr *Petr.* 324. 478. 489
Martyrrico *Juan. Pabl.* 333
Maruli *Sylv.* 54
Marulli 76
Maryorelli *Luigi* 363
Marzari *Giac.* 398
Marzi *Franc.* 365
Marzolaccio *Giamb.* 404
Mas 52. 71
Maſcardi *Agoſt.* 2. 403
Maſenius *Jac.* 141. 148
Maſius *Hect. Godofr.* 475
Maſſa *Ant.* 375
Gianandr. 377
Maſſeville *de* 202
Maſſon *Jo.* 227. 229
Maſſonio *Salvad.* 373
Maſſonus *Papir.* 21. 209. 210. 212. 215. 245 309. 358. 381
Matagonibus Matagon *de* 211
Matamorus *Alph. Garſ.* 320
Mateneſius *Jo. Frid.* 142
Matharellus *Ant.* 211
Mathas *A.* 288
Matheſius *Jo.* 180
Mathoud *Hug.* 307
Matthæus *Ant.* 408. 416. 417
Weſtmonaſterienſ. 433
Mattheacius *Aug.* 395
Matthias *Chriſt.* 12
Matthieu *Pier.* 231. 239. 251. 253. 255. 258
Mattiolus *Herc.* 389
Maucroy 143
Maugin 340
Mauguin *Gilb.* 47
Mauperthuy *M. de* 315
Maurerus *Caſp.* 204
Maurier *Aub. du* 422
Mauriſius *Gerb.* 136. 185.
Mauritius *Eric.* 109
Maurocenus *Andr.* 390
Mauroi 282
Maurolycus *Franc.* 377
Maurus *Hartm.* 123. 138
Rabanus 126
Mauſſacus 81
Maximus *Marc.* 348
May *Louis du* 26. 491
Thom. 442
Wilh. 419
Mayer *Joſ.* 192
Mayerberg *Auguſt. de* 464
Mazarin 274
la Ducheſſe 274
Mazza *Ant.* 374
Mazzella *Scip.* 352. 371. 374
Mazzocchi *Domen.* 365
Mazzolar *Ilar.* 333

Meaupeou 60
Meaux *l' Eveque de* 8.48.49.
Mechovius *Guil.* 186
Medaglia *Nat.* 363
Mediobarbus *Franc.* 100
Medre de dios *Diego de la* 63
Megander *Gottfr. Siegfr.* 179
Megerlinus *Petr.* 10
Megiserus *Hier.* 157
Meibomius *Henr.* 56. 126. 127. 135. 137. 166. 173. 187. 194
Herm. Diet. 122 206
Meisnerus *Jo.* 175
Mela *Pompon.* 23. 458
Melanchthon *Phil.* 16. 122. 123. 203
Melbæus *Jac.* 148
Melchiori *Ottav.* 376
Melissantes 195
Mellen *Jac. a* 156. 160
Mellini *Dom. di Guid.* 386
Melvil *Jaqu. de* 439
Melvin *Andr.* 450
Melzer *Chr.* 180
Menage *Gill.* 305
Menard *Cl.* 224. 226
Mencke *Jo. Burch.* 137. 146. 460
Otto 13
Mendoça *Bern. de* 418
Dieg. de 334
Petr. Gonz. de ib.
Mendozar *Sal. de* 332
Menenius *Frant.* 76
Menetrier 5. 268. 289. 308. 500
Menezez *Fern. de* 341
Lud. de 343
Menochius *Jo. Steph.* 30
Menoco 408
Menzius *Balt.* 178. 179
Barth. 478
Mercator *Mar.* 38
Mercke *Jo.* 20
Merckel *Henr.* 172
Mercurialis *Hier.* 90
Merello *Mich.* 404
Mergny *Jean de* 227
Merian *Matth.* 15. 193. 393
Mervault *Pierre* 266
Merula *Gaud.* 206. 352
Georg. 352. 367. 392
Paul. 24. 99. 414. 426
Mesa *Seb. de* 342
Meshovius *Arn.* 50
La Mesnardiere 270
Mesplede *Lud.* 339
Messa *Dieg. Per. de* 330
Messenius *Jac.* 510
Jo. 466. 467. 469 470 473
Meteren *Em.* 418
Meulen *van der* 29
Meurisse *le P.* 318
Meursius *Jo.* 78. 79. 83. 84. 90. 99. 356. 395. 406. 415. 423. 425. 475. 476
Meyer *Livin. de* 53
Meyerus *Ant.* 409
Jac. 407. 409
Mezerai *Fr. Eud. de* 203. 208. 216
Mezgerus *Francis.* *Jos.* *Paulus* 149
Meziriac 82
Michael *Jo.* 67. 68
Michovia *Matth. de* 458. 459
Micquellus *Lud.* 228
Micrælius *Jo.* 173
Middendorpius *Jac.* 54
Midossus 62
Miedes *Bern. Gom.* 320. 336
Miege *Guy* 429
Milles *Thom.* 499
Milton *John* 434. 442. 443
Minadous *Jo. Th.* 480
Mini *Paolo* 386
Miniati *Gio.* 387
Minis *Thom. de* 62
Minorelli *Th. Maria* 359
Minuccius *Min.* 402
Mirabella *Vinc.* 379
Miræus *Aub.* 7. 42. 54. 57. 59. 61. 62. 70. 76. 142. 149. 409. 412. 424. 410

Miraval y Forcadel *Vinc. de* 338
Miraumont *Pier. de* 288. 289
Mirteus *Rol.* 424
Miſchovia *Matth. a* 465
Miſſon *Maxim.* 351. 495
Mockerus *Ant.* 151
Modene *Leon de* 31
Modera *Greg. Lop.* 331
Modeſti *Publ. Franc.* 392
Modius *Franc.* 195
Mœbius *Georg.* 35
Le Moine *Pasqu.* 237
Moiſeſſo *Fauſt.* 401
Moiſſant *Cl.* 301
Molanus *Jo.* 412
Molegnano *Ceſ.* 375
Molesworth 474
Molina *Andr. Garſ. de* 349
Gonc. Arg. de 509
Licenc. 339
Lud. 331
Molinæus *Lud.* 443
Molinet *Claud. du* 71. 297. 358
Moliſi *Gio. Batt. di Nola* 374
Moll *Herm.* 449
Mollerus *Andr.* 180
Dan. VVilh. 7. 22
Jo. 189. 466
Moltken *Levin. Nic.* 359. 387
Mommor 229
Monaca *Andr. della* 376
Monachus *Egmodanus* 408
Egolismenſis 127
Humerslebienſ. 185
Paduanus 125. 136
Pegavienſ. 124. 181. 184
Petrus 213
in Rebdorff 125. 166
Rob. 124
VVeingartenſ. 129. 185
De Monacis *Laur.* 136
Monaco *Giac. Ant. del* 375
Monaldeſchi *Mon.* 364
A Monaſterio *Artur.* 67
Monconys 493. 494
Monetus *Philib.* 266
Mongitores *Ant.* 376
De Moni 46
Monlucius *Jo.* 461
Monmuth Graf von 437
Monnipenny *John* 450
Monodo *Piet.* 38. 382
De Monpleinchamp 424
Monſon *VVill.* 439
Monſtrelet *Enguer.* 227
Du Monſtrier *Artur.* 302
Du Mont 112. 278. 496
Montacutius *Jac.* 440
Rich. 43
De Montagne 236. 265
Mont' Albani *Ovid.* 361
Montalvo *Barn. de* 59
Montand *Nic. de* 247
Montanus *Arnold.* 483
Petr. 407
Montbas 425
Monrbrun *Marquis de* 276
De Monte *Rob.* 123
Montemerlo *Nicc.* 369
Montfaucon *Bern. de* 36. 84. 91. 351
Montfortius *L. H.* 123
Monti *Agoſt. Mar.* 404
Montioie 235
Montioſi *Lud. de* 86
Montluc *Baiſe de* 241
Montoya *Luc. de* 69
De Montreſor 264
Montreuil *le P.* 36
Monzambano *Sev. de* 113
Moore *Th.* 432. 437
Morabitus *Car.* 379
Morales *Ambr. de* 319. 320. 322
Moreau *Phil.* 500
Moreleti *Jo.* 276
Morena *Ott.* 185. 353. 369
Moreno de Vargas *Bern.* v. Vargas.

Morery 22
Moret *Joſ. de* 375. 339
Moreta *Piet. Paolo* 379
Morgado *Al.* 333
Morigia *Paolo* 69. 368. 370
Morigny 299
Morin 71. 298
Moriſot *Cl. Barth.* 253. 493
Morliere *Andr. de la* 299. 507
Mormille *Giuſ.* 374
Mornæus *Phil.* 46
Moro *Maur.* 399
Morocius *Car. Joſ.* 63
Moroſini *Andr.* 391. 392. 402
Morotius 60
Morton *John* 448
Morus *Alex.* 443
Morzillus 4
Moſcardo *Lud.* 399
Moſchus *Franc.* 59
Mouette *G.* 487
Mouliard 215
Moulin *Charl. du* 211
Gabr. 302
Mourgues *Matth. de* 265
Mouskes *Phil. de* 202
Mousquet *Jean* 493
Le Moyne 2. 21
Mozzagrugni *Joſ.* 70
Mugnos *Filad.* 378. 502. 503
Mugnotius *Andr.* 62. 352
Muhlius *Henr.* 33
Muldner *J. C.* 109
Muldrac *Ant.* 60
Andr. 421
Muller *Heinr.* 204
Muller *Jo.* 150
Muller *Jo. Joach.* 117. 120. 137. 140. 326
Muller *Jo. Seb.* 177
Muller *Laur.* 164
Multz *Jo. Bern.* 114
A Mündelheim *Nebridius a* 54
Münſterus *Sebaſt.* 123
Thom. 24
Muntaner *Ram.* 336
Muntzerus *Valent.* 153
Muratori 184. 366. 367
Mure *le. Mar. de la* 308
Murillo *Dieg.* 337
Murtady 437
Muſcry *Riord. de* 443
Musgrave *Guil.* 437
Mushard *Luneb.* 196
Muſnier 307
Muſſatus *Albert.* 136. 398
Muſſey *Ie.* 512
Murdesde *Vinc.* 335
Murius *Achil.* 400
Hieron. 124 326
Mylæus *Chriſtoph.* 1. 4
Mylerus *Nicol.* 115
Mylius *Andr.* 187
G F. 184

N.

NAberat *F. A. de* 75
Nadanyus *Io.* 160
Nadasd *Franc. Com. de* ibid.
Nadaſius *Io.* 74
Nail *Io.* 16
Le Nain *le P.* 60
Naldini *Paol.* 401
Nalſon *John* 442
Nangius *VVilh.* 212. 213
Nani *Gio. Batt.* 390
Nannius *P.* 356
Narborough *John* 498
Nardi *Iac.* 385
Nardinus *Fam.* 86. 355. 365
Navailles *Duc de* 275
Nauclerus *Io.* 14
Naudæus *Gabr.* 89 231. 274 362
Nazari *Gio. B.* 399
Nebriſſenſis *Æl. Ant.* 320. 324
Negerel *Ie.* 302
Neile *VVill.* 428
Nemour *la Ducheſſe de* 273
Neowaldus *Io.* 195
Nepos *Corn.* 82
Nerreter *David* 27

Nerveze 283
Neſſelius 130
Neu *Io. Chriſt.* 5. 7
Neve *Iohn le* 455
Nevers *Duc de* 255
Neuf-Chaiſes *Carol.* 252
Neugebauer *Sal.* 457 459.
Nevil *Alex.* 448
Neumayr *Io. VVilh.* 178
Neuville *Balt. Hezeneil de la* 421. 422. 464
le Quien de la 340
Newberie *Io.* 479
Nicephorus 197. 200. 201
Nicetas 197. 199
Nicodemo *Lion* 370
Nicolai 30. 261. 339. 372
Nicolini *Gir.* 374
Nicolio *Andr.* 398
Nicoloſius *Io. Bapt.* 23
Nicolſon *Guil.* 7. 427. 449
Niem *Theodoricus a* 20. 126
Nieremberg *Euſeb. de* 72
Nieupoort *G. H.* 85
Niger *Fr.* 388
Mar. 377
Nigroſanti *Piet.* 363
Nihuſius *Barth.* 478
Ninnius 431
Niquet *Honorat.* 62
Niſſel *Dan. de* 54
Nithardus 128. 133. 212. 213. 221
Nitzſchius *Frid.* 109
Le Noble 421
Noguier *Ant.* 312
Franc. 313
Nonius *Lud.* 319. 321. 378
Nonus *Duard.* 320
Noppius *Io.* 193
Norden *Iohn* 447. 448
Noris *Henr.* 10. 47. 84. 89. 91. 102
Northleigh *Iohn* 494
Northoff *Gew. a* 173
Lev. a 126. 127. 194
Noſtradamus *Ceſ. de* 314
Nouë 40
Noviomagus *Ger.* 408
Nourry *Nicol.* 38
Noyers *Mad. du* 280
Nubienſis 26
Nuce *Ang. de* 57
Nuenarius *Herm. Com.* 213
Nunez *Iu.* 332
Nyon *Mich.* 241

O.

OBrecht 28. 113. 194. 326
Occo *Adolph.* 100. 327
Ockel *Andr.* 191
Ockley *Iam.* 487
Oderbornius *Paul.* 465
Odorannus 212. 213
örnichæus *Cl.* 473
O-Flahertus *Rod.* 452
Ogerius *Car.* 477
Oihenartus *Arnald.* 312
Oiſelius *Iac.* 101
Okolsky *Sim.* 462. 510
Olahus *Nic.* 159
Olaus *Fr.* 467
Magn. v. Magnus.
Oldenburgerus *P. A.* 14. 107. 111. 113
Oldmixon *I.* 490
Oldoinus *Aug.* 355
Bern. 17
Olearius *Adam* 190. 464. 480. 496. 497
Gottfr. 132
Io. Chriſt. 182
Io. Gotbofr. 7. 174
Olhagaray *Pier.* 315
Oliveira *Chriſt. Rodr. de* 345
Olmo *Gio Franc.* 392. 394
Olon *Mr. de St.* 487
Onofridi *Fedel.* 391
Opalenius *Luc.* 27
Orbini *Maur.* 401
Orellus de Bozeiewice *Swient.* 460

Oricho-

Orichovius *Stan.* 458. 459. 460
Orlandinus *Nic.* 72. 75. 352
Orleans 74. 264. 286. 345. 436. 481. 483
Orlers 423. 509
Ormanico *Piet. Paolo* 400
Ortelius *Abrah.* 23. 350. 406. 488
Orthelius *Anton.* 397
Ortiz de Valdez *Franc.* 338
Ortiz de Zuniga *Dieg.* 334
Osiander *Luc.* 43
Osius Felix 136
Osorius *Hier.* 341
Ossat *Arn. d'* 254
Ossullevanus *Phil.* 456
Ostermannus *Petr.* 144
Otrockocsi *Franc. For.* 159
Ott *Christoph.* 132. 221
Ottinellus *Cæs.* 363
Ottius *Jo. Henr.* 43. 50
Otto *Dan.* 104
Everhardus 88
Frisingensis 124. 135
M. 127
Marc. 117
a S. Blasio 124
Ovaglie *Alonsi. d'* 490
Oudaan *Joach.* 101
Oudegheest *Pier. d'* 410
Oudin *Casimir.* 7
D'Outreman 317. 413

P.

PAce *Mario* 379
Pacecus *Rod.* 345
Pachymeres *Ge.* 201
Pacificus a Lapide 113
Pacius *Jul.* 395
Padilla *Franc. de* 346
Paduanus v. Monachus
Pæanius 98
Paez de Viegas 340
Pagani *Virg.* 389
Pagi *Ant.* 40. 91
Jo. 358
Paige *Jo. le* 61
Paglia *Ludov.* 375
Pagliarini *Batt.* 398
Pakenius *Io.* 169
Palafox *Ju. de* 481
Palatius *Jo.* 131. 358. 395
Palladio *Gianfr.* 401
Palladius *Henr.* 401. 485
Palmerius *Jac.* 79
Matth. 387
Pamphilus *Jos.* 64
Pancirollus *Guid.* 85
Pannini *Giuf. Maria* 361
Panormita *Ant.* 336
Pantaleon *Henr.* 21. 50 76. 138
Pantinus *Petr.* 320
Panvinius *Onuphr.* 87. 89. 91. 355. 357. 399
Paolo *Fra* 396
Papafava *Rob.* 157
Papebrochius *Dan.* 66. 332
Pappenheim *Matth. a* 192
Pappius *Andr.* 22
Pappus *Jo.* 45. 145
Paprocius *Barth.* 463
Paracelsus *Theoph.* 157
Paradinus *Claud.* 505
Guil. 238. 240. 241. 306. 308. 381
Pareus *Dan.* 168
Paris *Mart. de* 229
Matth. 433
Parkerus *Matth.* 433
Pars *Adr.* 406. 415
Parschitius *Christ.* 160
Partenopeo *Erc.* 400
Paruta *Paol.* 390
Phil. 378
Paschalius *Car.* 256. 406
Paschetti *Bart.* 403
Pasolino *Seruf.* 362
Pasquier *Et.* 247. 285
Nic. 247. 285
Passarellus *Cajet.* 343
Pastorello *Onorat.* 382
Pastorius ab Hirtenberg 459

Pastorius *Joach.* 461
Jo. 251
Jo. Aug. 146
Patarol *Laur.* 101
Patina *Carol. Cathar.* 101
Patinus *Car.* 88.100
Patricius *Al.* 292
Franc. 1.3
Pauillon *Nic. Ge.* 505
Pauletti *Andr.* 381
Pauli *Hieron.* 320.322.338
Paulini *Laur.* 469
Paulinus *Henr.* 420
Paullini *Ch. Fr.* 20. 128. 153
S. Paulo *Carol. a* 31
Paulus *Diac.* 97. 199. 467
Paurmeister a Kochstett *Hob.* 114
Pausanias 79
Pause *Plantav. de la* 313
Payva *Jac.* 72
Paz *Aug. du* 304. 506
Pearsonius *Jo.* 37
Pech 316
Peckenstein *Laur.* 164. 170. 174
Peclinus *Jo. Nic.* 487
Pedrusi *Paol.* 100
Pegavienſis, v. Monachus
Peifferus *Dav.* 180
Peirescius 83
Peleus *Jul.* 253
Pellavicino *Ferrante* 18
Pellegrino *Cam.* 374
Pelletier 35. 58. 305
Pellini *Girol.* 454
Pomp. 364
Pellizer *Jos.* 338
Penalosa y Mondragon *Ben. de* 330
Pennafiel *Matt.* 326
Pennotus *Gabr.* 70. 350
Pensa *Gio. Marc.* 65
Perard *Et.* 306
Perazzi *Giov. Domen.* 365
Perbonus *Hier.* 287
De Perefixe 253
De Peregrinis *Barth.* 400
Peregrinus *M. Ant.* 397
Perez *Ant.* 325
Jul. 349
Perier *Aym. du* 314
Peringskiold *Jo.* 467. 468. 469. 470
Perizonius *Jac.* 78. 80
Pernistein *Thil.* 464
Perpinianus *Guid.* 45
Petr. Jo. 341
Perrault 281
Perriere *Guil. de la* 312
Perrin *Ie. Paul.* 47
Perron *Card. du* 255
Perry *Jean* 466
Persico 374
Persona *Gobelinus* 126
Pertuchius *Just.* 182
Pessina de Czechorod *Jo.* 165
Petancius *Fel.* 358
Petavius *Dionysius* 8. 11. 99. 201
Paul. 221
Petit *Je. Franc.* 415
Petitus *Sam.* 11. 79
Petra Santa *Sylv.* 74
Petræus *Jo.* 190
Petraza *Franc. Berm. de* 319
Petrejus *Nic.* 190. 468
Petr. 470
Theod. 46. 63
Petremand *Jean* 308
Petricius *Io. Inn.* 460
Petrus *Bibliotb.* 213
Blesens. 431
Camerac. 228
Cellensis 225
Diaconus 57
Franc. 389
Julian. 349
Mauric. 225
Monachus 213
Siculus 46
Suffr. 406 416

Petrus *Vallis Sarn.* 47
Petyt *Will.* 429
Pevry *Cl.* 307
Peutingerus *Conr.* 23. 123
Peyrat *Guil.* 294
Pez *Bern.* 59. 130
Pezelius *Chriſt.* 4
Pezron 11. 12. 36. 208
Pfannerus *Tob.* 112. 116
Pfaumern *Jo. Henr. a* 350
Phæbonius *Mut.* 374
Philadelphus *Euſeb.* 246
Philippe *de France* 94
Philipps *Fl.* 447
Philippus a Sanctiſ. Trin. 65
Henr. 12
Philips *Edw.* 434
Philo *Judæus* 32
Philoſtorgius 37
Philpot *Th.* 448
Phlegon *Trallian.* 78
Phranza *Georg.* 201
Phrygion *Paul. Conſtant.* 8
Piaſecius *Paul.* 461
Pibracius *Vit. Fab.* 246. 257
Picartus *Jo.* 207
Piccartus *Mich.* 21
Piccolomineus *Jac.* 162
Pico *Ran.* 389
Pictor *Fabius* 95
Pideritius *Jo.* 191
Pierchamus 308
Pietri *Fr. de* 372
Pigaretta *Phil.* 485
Pighius *Steph. Vinand.* 91
Pigna *Jo. Bapt.* 184. 353. 361
Pignonius *Laur.* 136
Pignoria *Lor.* 397
Pignorius *Laur.* 78
Piguerre *Emil. de* 239
Pilea *Andr. de* 457
Pillet *Je.* 300
Piloni *Giorg.* 400
Piltſeinius *Jo.* 153
Pimenta *Nic.* 484
Du Pin *El.* 6, 13. 261
Pina *Ruy de* 341
Pineda 35
Iu. de 332
Roderic. de 342
Pinedo *Thom. de* 22
Pinellus 90
Pingonius *Phil.* 381. 504
Pinto *Fernand Mend.* 497
Pio *Mich.* 68
Pirani *Paul* 2
Pirckeimerus *Bilib.* 123. 125
Pirrhus *Jo.* 152
Piſa *Franc. de* 332
Piſciola *Jo. Gabr.* 40
Piſe *Joſ. de la* 313
Marcell. de 68
Piſis *Barth. de* 67
Piſo 344. 458
Piſtorius *Jo.* 123. 156. 320. 458
Pitaval *Gayot de* 279
Pithœus *Petr.* 130. 167. 212. 294. 301. 505
Pithou *Franc.* 286
Pitiſcus *Sam.* 82. 94. 96. 102
Pitton 314
Pizarro *Fern.* 491
Place *Peter de la* 244
Plantinus *Jo. Bapt.* 405
Platina *Bapt.* 357. 388
Pleigney *Thib. de* 305
Du Pleſſis 229. 251. 273
Pletho *Ge. Gem.* 82
Plot *Dr.* 449
Plutarchus 81
Pocili *Andr.* 379
Pocockius *Ed.* 204
Poggio 384. 385
Polda *Jo. de* 127. 186
Poldo *Jean* 313
Polienus *Rhodienſ.* 293
Politi *Lanc.* 387
Politianus 98
Politus *Jo.* 165
Polius *Nic.* 164
Pollio *Trebell.* 97
Polonus *Mart.* 128. 357

Polybius 92
Pomarius *El.* 172
Jo. 174
Pommeraye *le P.* 303
Pomo *Pietr.* 144
Du Poncet 205. 328
Pontacus *Arnald.* 8
Pontano *Fab.* 364
Pontanus *Ge.* 204
Ge. Berth. 162
Jac. 201
Jo. 3
Jo. Jov. 372
Jo. Is. 208. 408. 409. 416. 474. 475
De Pontis 271
Pontus *Ant.* 408
Popeliniere *Lanc. Voiſ. de la* 4. 239. 245. 246. 255. 289
Popma *Auſon.* 91
Porcacchi *Tom.* 237. 369
Porcheron *Placid.* 23
Porphyrogenitus 197
Porreno *Balt.* 329
Porſius *Petr.* 480
Portalegre 342
Portenari *Ang.* 395. 397
Porterus *Franc.* 456
Portio *Cam.* 372
Poſſevinus *Ant.* 388. 456
Poſſinus *Petr.* 198. 200. 201
Poſtellus *Guil.* 79. 203. 383
Powel *D.* 449
Pozzo *Guil. dal* 399
Prade *le Sr. de* 130. 218. 471
Prado *Laur. Ramirez a* 349
Prætorius *Matth.* 467
Prateolus *Gabr.* 45
Praun *Mich.* 196
Prayus *Th.* 50
Pré *Claud. du* 211
Maur. du 61
Pregizer *Jo. Ulr.* 131 191
Prideaux *Humfr.* 11. 34
Prietius 9
Priluſius *Jac.* 458
Prince *John* 447
Prinz a Buchau *Dan.* 464
Priolus *Benj.* 272
Priſcianus 22
Procopius 197. 198. 199. 320. 467
Proſper *Aquitan.* 213. 310
Le Prouſt *Franc.* 310
Pryennius 197
Prynn *Gu.* 437. 441
Pſalmanaazaar *Ge.* 484
Ptolemæus 22. 23
Puccinelli *D Placid.* 57. 386
Puffendorf *Sam.* 16. 79. 113. 144. 172. 470 471
Pugh *Rob.* 441
Pujades *Geron.* 337
Giov. 373
Du Puis 77. 225. 251. 311
Pulgar *Hern. de* 324
Purchas *Sam.* 492
Puricellus *Jo. Petr.* 368
Plac. 368
Puteanus *Eryc.* 156. 347. 353. 358. 385. 412. 425
Du Puy 280. 287. 290. 493
De Puyſegur 271
Pyrard *Franc.* 493
Pyrminius *Ach.* 151
Pyrrhus *Jan.* 401
Rocc. 377

Q.

Quaresmius *Franc.* 31. 479
Quercetanus *Andr.* 58
cont. Du Cheſne.
Querinus *Ant.* 397
Du Quesne 497
Quien 12. 340
Quintana *Geron. de* 319 332
Quintana duenas *Ant.* 312
Quiqueranus *Petr.* 314
Quiſtorpius *Jo.* 31

R.

Rabelais *Franc.* 239. 241
Rabner *Iuſt. Gotth.* 139
Rachelius *Sam.* 104

Raelot 139
Radere *Franc. de* 347
Raderus *Matth.* 73.82.166
Radevicus 125
Radulphus *de Diceto* 431
Petr. 67
Rätel *Heinr.* 164
Raguenet 360.443
Raguet 316
Raguſa *Hier.* 377
Rahn *Jo. Henr.* 405
Raleigh *Walter* 15
Rall 464
Ramuſio *J. B.* 492
Ramnuſius *Hieron.* 392
Paul. 202.392
Ramus *Jon.* 477
Petr. 207
Randulphus *En. Nic.* 45
Rango *Mart.* 170
Ranzanus *Petr.* 158
Rapin 3
Rapine *Charl.* 301
Florim. 265
Raſsler *Max.* 154
Ratpertus 126
Raudenſis *Alex.* 343
Ravennas *Anonym.* 23.430
Raulin *Jo.* 236
Rauſini *Steph.* 152
Raynaldus *Odoricus* 39.40
Raysſius *Arn.* 63.410
Razzi *Silv.* 386
Reading *William* 36
Real *L'Abbé de St.* 5.36.52.392
Rebdorffenſis Monachus 125.166
Rechenberg *Adam* 22.45
Carl Otto 178
Reding *Auguſt.* 43
Regenvolſcius *Adr.* 48.162.463
Regi *Domin.* 438
Regino 123
Regkmann *Hans* 153
Regnaut *Melch.* 300
Reichendorf *Ge. a* 158
Reichersdorff *Gabr. a* 161
Reidanus *Ever.* 419
Reiger *N.* 168
Reigersbergen *Jo.* 415
Reimannus *Jac. Frid.* 173
Reimerus *Joach. Lud.* 30
Reina *Carl Giuſ. Mar.* 146
Plac. 379
Reineccius *Rein.* 15.35.124.133.170.171.175.176.179.202.204.478.501
Reinerus *Clem.* 57
Reineſius *Thom.* 101.191
Reinhard *Jo.* 150
Jo. Frid. 178
Jo. Georg. ibid.
Reinius *Marc. Caſſiod.* 215
Reinking *Theod.* 114
Reiskius *J.* 25
Reißner *Adam* 196
Relandus *Hadr.* 32.479
Petr. 91
Relfendſo *J. W.* 115
Remigius 219
Remon *Al.* 63
Remond *Flor. de* 51
Remy 220.317
Rena *Coſ. della* 384
Renerius *Vinc.* 383
Renniger *Mich.* 455
Renſch *Jo. Wolff.* 171
Requens *Al. de* 347
Reſcius *Stan.* 460
Reſende *Garc. de* 341
Reſendius *L. Andr.* 320.340
Reſenius *Petr.* 474
Petr. Jo. 477
Rethmeyer *Phil. Jul.* 186
Retz *Card. de* 272.273
Reuberus *Juſt.* 124
Revellus *Ge.* 266
Revius *Jac.* 417
Reusnerus *El.* 175.501.508
Nic. 160.175.192.205.395

Reutelius *Jac.* 128
Reutenfels *Jac.* 465
Rewa *Petr. de* 160
Reyherus *Sam.* 179
Rhanger *Mich.* 455
Rhetius *Jo. Frid.* 104
Rhodomannus *Laur.* 81. 151
Rhonius *Godofr.* 165
Ribadeneira *Petr.* 72. 73. 75. 454
Ribas *Petr. Dias de* 334
Ribero *Gio. Pint.* 330
Ribier *Guil.* 241
Jaqu. 289
Ricardus 431
Ricaut 203. 205
Ricchi *Ant.* 374
Ricciolus *Jo. Bapt.* 10. 26
Riccius *Jos.* 143. 354
Mich. 323
Riccobonus *Ant.* 1. 4
Riccruntus *Heid. Borr.* 111
Richard 284. 285. 306. 328
Richelieu *Card. de* 263
Richeome *le P.* 51
Richer 123. 240. 246. 259
Rieden *If. Volm. de* 111
Riencourt 218. 269
Rier *Pier. du* 420
Rieus *Pier. de* 224
Rigaltius *Nic.* 267
Rigordus *Magister* 212. 213
Riguet 318
Rinaldi *Fulg.* 399
Ringck 15. 150
Ripamontius *Jos.* 352. 367
Risdon *Tho.* 447
Rishton *Ed.* 454
Rith *Biag.* 392
Ritius *Mich.* 159. 212. 320. 371. 377
Rittershusius *Nic.* 502
Rivander *Zach.* 183
Roa *Mart. de* 334
Rohbe 25
Robertus 294. 303. 306
Robin 305
Robinson *Hug.* 13. 472
Roblez *Eugen. de* 328
Robortellus *Franc.* 3. 87. 91. 92
Rocca *Comte de la* 329
De la Rochefaucault. 270. 277
Rocheflavin *Bern. de la* 289
De Rochefort 271
Rocheguilhen *Mad. de la* 21. 280
Rocoles *J. Bapt. de* 16. 26. 157
La Rocque 42. 289. 479. 499. 506
Rodulphus *Glab.* 224
Rösla *Henr.* 126
Rofredus *Phil. Mar.* 383
Rogatis *Barth. de* 322
Roger *VVood.* 492
Rogerius 158
Rogissart 351
Rohan *Duc de* 264. 494
Roiter *Zor.* 394
Rolandinus 136
Rolandus 398
Rolewinkius *VVern.* 124. 186
Roman *Em.* 65
Rondinelli *Franc.* 387
Roo *Ger. de* 155
Roperus *Guil.* 438
Rosæfontanus *Pet. Parv.* 469
Rosemond 438. 455
Rosenfeld *J. VVolfg.* 115
Roseo Mambrino 14. 371
Rosieres *Franc. de* 317. 510
Rosinus *Cels.* 70. 71
Jo. 85. 178
Ross *Alex.* 15
Rossetto *Pietr.* 375
Rossi *Domin. de* 89
Fiam. 376
Ottav. 399
Rosso *Greg.* 373
Posweidus *Herib.* 43. 53
Roswitha 185
Rou 295
Roverius *Petr.* 58. 74
Rouetta *Andr.* 69
Rougemont *Franc. de* 481

Rouillard *Seb.* 58. 281. 299. 298. 299. 300
Routartius *Mich.* 5
Rouviere *Henry de* 494
Le Roy 2. 102. 412
Roya *Aeg. de* 408
Royas *Pedr. de* 332
Roye *Franc. de* 47
Rualdus *Jo.* 81
Du Ruaut 304
Ruba *Ant.* 389
Rubeus *Hier.* 362
Jo. 359
Rubys *Cl. de* 223. 285. 299. 308. 314
Rudbeckius *Ol.* 468. 472
Rudolphinus *Lud.* 351
Rudolphus *J. A.* 500
Ruelle *Chr. de la* 4
Ruffy 314
Rufus *Conr. Mutian.* 182
Sext. 99
Rùil *Henr.* 426
Ruinart *Theod.* 38. 55. 59. 218. 507
Rumelinus *Mart.* 108
Rungius *Christ.* 165
Ruscellus *Hier.* 325. 354
Rusdorff *Jo. Joach. a* 166. 168
Rushworth *Jo.* 441. 442
Rußowen *Balth.* 472
Ruteau *Ant.* 317
Ruthen 451
Ruvez *Alf.* 333
Ruxner *Ge.* 195
Ryckius *Theod.* 96. 97
Rycquius *Just.* 86
Du Ryer 92. 244
Rymer *Thom.* 432
Rymon *Em. Phil. de* 307

S.

SAbellicus *Marc. Ant. Cocc.* 12. 351. 390
Sabinus *Ge.* 123. 124. 125. 138
Sabio 323
Sabloneta *Lud. Rudolphin. de* 351
Sacchinus *Franc.* 72. 74. 369
Sacco *Luc.* 375
Saccus *Bern.* 352. 353
Saconay *Gabr. de* 308
Saenz *Jos.* 336. 346
Sagittarius *Casp.* 5. 7. 132. 153. 171. 172. 173. 177. 182. 183. 184. 186. 187. 190. 193
Sagredo *Jo.* 204
de Saint Luc *Toussains* 77. 305
Saint Martin *le Sr. de* 507
de Sainte Marthe 102. 210. 239. 310. 504. 505. 506
Salazar *Ambr. de* 319
Jo. Tomaj. de 346
Ju. Balt. Suarez de 334
Pedr. 139. 329
Salbank *Jos.* 479
Sale *Ant. de la* 287. 289
Salianus *Jac.* 33
Salignac *Barth.* 241
Saligny *Guill. de* 232
Salivas *Miqu.* 347
Sallengre *Alb. Henr. de* 91
Sallustius *Caj.* 93
Salmasius *Claud.* 89. 94. 98. 443
Salmeron *Marico* 64
Salmonet *Rob. Menet. de* 443
Salomonius *Jac.* 398
Salvi *Michelang.* 387
Sambiasi *Girol.* 375
Samblancatus 315
Sambucus *Jo.* 4. 123. 159. 321
Sammarthanus *Abel* 266. 285
Dionys. 294
Ludov. 293
Scævola 293
Sammes *Ayl.* 430
Sammotheus *Lucid.* 8
Samson *P. A.* 445
Sanchez *Alph.* 323
Sanctius *Rod.* 320
Sanctorius *Paul. Aemil.* 61
Sanctyon *le Sr. de* 484
Sande *Jo. van den* 420
Sanderson *Rob.* 432

Sanderſon *Will.* 440
Sanderus 406. 407. 412. 454
Sandeus *Felin.* 370. 377
Sandford *Fr.* 436. 510
Sandhagen *Caſp.* 33
Sandius *Chriſtoph.* 6. 47. 53. 463
Sandoval *Prudent. de* 59. 138. 139. 322. 324. 325. 331. 339. 347
Sandys *Ge.* 493
Sanfelicius *Ant.* 352
Sangallenſis *Monachus* 129
Sangeorgius *Benev.* 388
Sañellius 327
San-Roman *Ant. de* 342. 485
Sanſon 25. 26 31. 206. 299. 479
Sanſovino *Franc.* 204. 384. 393. 502. 503
Santacrocius 336
Santes *Jo.* 336. 337
Santis *Tom. de* 372
Santos *Franc. de los* 333
Joannio dos 487
Saracini *Giul.* 363
Saraſin 270. 277
Sarayna *Tor.* 352. 398
Sardi *Gaſp.* 360
Sardo *Aleſſ.* 2. 27
Sarisberienſis *Jo.* v. Joannes.
Sarnelli *Pomp.* 102. 365. 373. 374. 376
Sarnitius *Stan.* 459
Sarpi *Paol.* 395
Sarrazin 145
Sartorius *Aug.* 61
Savage 131
Savaron *Je.* 219. 286. 288. 290. 309
Savary 493
Saubertus *Jo.* 30. 35
Savilius *Henr.* 89. 431
Saulnier 307
Sauſſay *Andr. du* 63. 294. 297
Car. 298
Sauvage *Den.* 226. 230. 410
Saux *Gaſp. de* 252
Guil. de 254
Saux *Jaqu. de* 273
Saxius *Petr.* 314
Saxo *Grammat.* 415. 474. 475
Poëta 185
ſcala *Barth.* 384
Scalckius *Paul.* 399
Scaliger *Joſ.* 9. 39. 201. 212
Scardeonius *Bern.* 397
Scarella *Joſ.* 391
Scaynus *Joach.* 397
Scepperus *Corn.* 140
Schadæus *Oſ.* 138
Schaffnaburgenſis, vid. Lambertus.
Schall *Jac.* 482
Schallerus *Jac.* 443
Schardius *Sim.* 121. 122. 123
Schatenius *Nic.* 152
Schedelius *Hartm.* 12. 458
Schedius *El.* 121. 208. 416
Schefferus *Jo.* 466. 467. 470. 472. 473
Schelſtraten *Em.* 41
Scheuchzerus *Jo Jac.* 495
ſchickardus *Wilh.* 30. 480
Schickfuſius *Jac.* 164
Schilterus *Jo.* 104. 110. 116. 127. 191. 194
Schiphowerus *Jo.* 127
Schirmer *Dav.* 179
Schlegel *Chriſt.* 181
Schlieffius *Valent.* 456
Schlöpken *Chriſt.* 187
Schlüſſelburgius *Conr.* 46
Schlüßer *Jac.* 141
Schmalzius *Jac.* 35
Schmauß *Jo. Jac.* 35
Schmeizel *Mart.* 158
Schmidius *Jo. Andr.* 45
Schmidt *Frid.* 138
Tob. 180
Schminckius *Jo Herm.* 132
Schneider *Caſp.* 180
Zach. 180
Schobingerus *Barth.* 126
Schœdel *Mart.* 158

Schœnleben *J. Lud.* 155. 157. 508
Schöttgen *Chriſt.* 180
Schonbornerus *Ge.* 28
Schonhovius *Ant.* 207. 408
Schoockius *Mart.* 35. 414
Schoonebeck *Adr.* 77
Schotanus *Bern.* 416
Chriſt. 33
Schottus *Andr.* 27. 87. 91. 94. 320. 350. 352. 485
Franc. 491
Schouten *Guill.* 498
Schraderus *Laur.* 101
Schramb *Anſ.* 57. 156
Schrevelius *Th.* 416
Schrieckius *Adr.* 208. 409
Schroterus *Ad.* 458
Schubartus *Ge.* 191
Schudt *Jo. Jac.* 33
Schudus *Aegid.* 123
Schultze *Walter* 496
Schultzius *Jo.* 418
Schuppius *Jo. Balth.* 189
Schurtzfleiſchius *Conr. Sam.* 22. 78. 115. 137. 170. 173. 183. 189. 417. 473
Henr. Leon. 76. 472
Schutzius *Caſp.* 169
G. J. 110
Wilh Eman. 111
Schweder *Chriſt. Herm.* 120
Gabr. 103. 110
Schweitzer *Chriſt.* 497
Schwelin *Narciſſ.* 188
Scioppius *Caſp.* 154. 335
Scohier *Je.* 500. 509
Scottheri *Jac.* 305
Scotti *Ranut.* 404
Scotus *Marian.* 123
Scribanius *Car.* 412
Scriverius *Petr.* 89. 356. 408. 414. 415
De Scudery 21
Scylizes *Jo.* 197. 200
Seckendorff *Veit Lud. a* 49 105. 147
Sedulius *Henr.* 67
Seguierius *Hier.* 298
Seifridus *Jo.* 154. 502. 508
Seine *Franciſc. de* 350. 356
Seldenus *Jo.* 31. 430. 431. 433 436
Selva *Jo.* 230
Semedo *Alvar.* 481
Senenſis *Anton.* 68
Sepibus *Georg. de* 78
Sepp *Ant.* 497
Sepulveda *Jo. Gen.* 329
Serry *Jac. Hyacinth.* 52. 53
Serranus *Jo.* 215
Serrarius *Nic.* 147. 150
Serres *Je de* 215. 295
Servien 272
Servius 408
Seſellius *Claud.* 210
Severtius *Jac.* 307. 308
Severus *Sulp.* 38
Seyſſel *Cl. de* 211. 234
Sfondrati *Celeſtin.* 276
Sgardino *Peregr.* 375
Sheringhamius *Rob.* 430
Sibbaldus *Rob.* 350. 450
Sibbern *Nic. Petr.* 7. 473
Siculus *Diodor.* v. Diodorus.
Petr. 46
Sienicius *Nic.* 80
Sigebertus *Gemblacenſ.* 7. 123
Sigefridus *Miſnenſ.* 113
Sigismundus *Auguſt.* 460
Signius *Jo. Bapt.* 71
Sigonius *Carol* 30. 79. 87. 88. 91. 99. 130. 353. 355. 361
Siguença *Joſ. de* 61
De Silhon 2. 29. 271
De Sillery 256
Sillingardus 389
Silos *Jo Mich.* 85
Joſ. de 70
Silva *Bernard. de* 340
Mend. 329. 510
Simanca *Jac.* 393
Simeon *Monachus Dunelm.* 431

Simeoni *Gabr.* 309
Simeonibus *Fr. Ant. de* 161
Simius *Venant.* 62
Simlerus *Jos.* 23. 405
Simocatta *Theoph.* 201
Simon 300
Fray Petr. 489
Jer. 181
J. G. 29
Simonetta *Jo.* 365
Simoninus *Steph.* 359
Simonville 31
Simson *Eduardus* 9
Sinold genannt Schütz *P. G.* 29
Siri *Vittor.* 261. 273
Siricius *Michael* 46
Sirmondus *Jac.* 222. 215
Skynner *Thom.* 441
Sleidanus *Joan.* 138 211. 216. 230
Slichtenhorst *Arend van* 417
Slüter 113
Smeregius *Nic.* 136
Smetius *Jo.* 417
Smith *Io.* 417. 419. 440
W. 447
Smithæus *Rich.* 453
Snouckart *Wilh.* 138
Snous *Ren.* 408. 415
Sobiesky *Iac.* 460
Socrates 37
Soiterus a Vinda *Melch.* 123
De Solemne *Dav.* 290
Solimannus *Iul.* 162
Solis *Ant. de* 489
Solito *Vinc.* 379
Solomeau *Pier.* 52
Someren *Iob. van* 415
Sommerset 499
Somner *Will.* 447. 448
Soprani *Raff.* 402
Sorbin *Andr.* 245
Sorbiere 495
Sorel 9
De Soris *le P.* 62
Sossius *Guil.* 2. 249. 253
Sochwel *Nath.* 75
De Soto *Var.* 321
Soulier 51. 387
Sousa de Macedo *Ant.* 343. 344 345
Sozomenus 37
Spalatinus *Ge.* 123. 181
Spangenberg *Cyriac.* 175. 177. 183. 191. 195
Spanhemius *Ezech.* 87. 99
Frid. 31. 44. 45. 168. 471
Spartianus *Æl.* 97
Speedæus *Jo.* 428
Spelmannus *Henr.* 436. 437 454
Spelta *Ant. Mar.* 369
Spencerus *Jo.* 30
Spenerus *Jac. Car.* 121. 132
Phil. Jac. 500. 501. 502
Sperlingius *Otto* 475
Spiegelius *Jac.* 124
Spini *Patr.* 399
Spitzelius *Theophil.* 482
Spondanus *Henr.* 33. 40
Sponius *Jac.* 101. 308. 406. 495
Spotswood *Jean.* 456
Sprecherus *Fortun.* 406
Sprengerus *Jo. Theod.* 104. 457
Spretus *Bonif.* 362
Desid. ibid.
Sprigge *John* 441
Springerus 110
Stadensis *Alb.* v. Albertus.
Stadwegius *Jo.* 185
Stamlerus *Jo. Henr.* 114
Stangefol *Herm.* 195
Stanian 405
Stanihurstus *Rich.* 452
Staphyleus *Jo.* 123
Starovolscius *Sim.* 456. 457
Stederburgensis *Ger.* v. Gerhard.
Steele *Rich.* 43. 479
Steerre *Jo. Chrys. van den* 61
Steinberg *Jac.* 131

Stella *Ant.* 396
Erasm. 181. 458
Jo. 144. 357
Jo. Christ. Calvet. 140
Joh. Mart. 123. 158
Stellartius *Prosp.* 54
Stengelius *Carol.* 56. 151
Stenius *Sim.* 125
Stephanius *Steph. Jo.* 474. 475. 476
Stephanus *Batorius* 460
Byzant. 22
Henr. 80. 81. 92. 93
Tornacens. 225
Stepnerus *Sal.* 180
Stero *Henr.* 125. 129.
Stettlerus *Mich.* 405
Stevens *Jo.* 138. 323. 325
Stevensdorf *VVolffg. Henr.* 172
Steyer *Sylvestris* 36
Stief *Gottfr.* 29. 177
Stiernhielmus *Ge.* 468
Stillingfleet *Ed.* 453
Stoinius *Jo.* 463
Stokke *Melis* 415
Stoup *Jo. Nic.* 1
Stow *John* 434. 448
Strabo 22
VValafridus 126
Strada *Fam.* 419
Octav. a 100. 131
Stranguage *VV.* 451
Stransky *Paul.* 161
Strauchius *Ægid.* 34
Joan. 122
Strauß *Jo Jansz.* 465. 495
Stredowsky *Jo. Ge.* 165
Streinnius *Rich.* 88. 501
Strigelius *Victorin.* 16
Struvius *Burck. Gotth.* 85. 109. 121. 125. 132
Ge. Ad. 191
Struys *Je.* 465
Strykowsky Ossostewiz *Matth.* 457. 462
Strype 432. 456
Stubbs *Th.* 431
Stuckius *Guil.* 253
Stumpf *Jo.* 405
Stupanus *Nic.* 371
Sturla *Snorro* 477
Sturlonida *Snor.* 467
Svaresius *Jos. Mar.* 89. 313. 364
Svenon 475
Svetonius 96
Le Sueur 44
Sugerius 212. 213
Suicerus *Jo. Henr.* 405
Sulger *Arsen.* 150
Sulikovius *Jo. Dem.* 460
Sully *Duc de* 258
Sulpicius *J. G.* 103
Summonte *Gio. Ant.* 372
Surgens *Ant.* 371
Surita *Hieron.* 23. 206. 335. 336
Surius *Laur.* 141
Sutorius *Petr.* 63
Swaningius *Jo.* 476
J. Jan. 475
Swertius *Franc.* 406. 408
Sylburgius *Frid.* 79. 95. 97. 98
Sylvius *Æn.* 123 125. 127. 137. 162
Andr. 219
Em. Telles. 341
Lambert. 421. 435
Symeoni *Gabr.* 392
Syncellus 197. 200
Syringius 110

T.

TAchard *le P.* 482. 497
Tacitus *Cornelius* 96. 121
Tageno 125
Taillepied *Fr. N.* 302. 303
Tajon 337
P. Talon 34
Tamagnini *Jo. B.* 47
Tarcagnota *Gio.* 14. 373
Tariffus *Abulc.* 327
Tarrasa *Franc.* 320. 323
De Tarsia *Paul. Ant.* 374
Tartaglini *Dom.* 387

Tatti *Prim. Luig.* 369
Tavannes *Gasp.* 252. 254
Taubman *Nathan.* 446
Tavellus *Jac.* 307
Taverne *Ant de la* 228
Tavernier *J B.* 496
Tauleri *Buonav.* 375
Taylor *Jer.* 37
Sil. 448
Techo *Nil. del* 74. 490
Tegel *Er. Ge.* 470
Teissier *Ant.* 170
Teixera *Petr.* 479
Tellez *Balth.* 75. 486
Tellier *P le* 82
Telomonius 185
Temple *Guil.* 414. 422. 435
Tennevrius *Jac. Alex.* 287. 330
Tenzel *VVilh. Ern* 130. 154. 177. 181. 182
Tepes *Anton.* 56
A S. Teresia *Giov Giuf.* 344
Terlon *Cheval. de* 477
Tesauro *Eman.* v. Thesaurus.
Teschenmacher *VVern.* 172
Tessereau 289
Tethingerus *Jo.* 123
Tetius *Hier.* 89
Tettamanzio *Cef.* 370
Tevius *Jac.* 320. 322
Texe ra *Jof.* 341. 345
Textor *Jo. VVolfg.* 113
Thaumassiere *Gasp. Thaum. de* 310
Theganus 127. 133. 212. 213. 221
Theobaldus *Zach.* 48. 49. 162. 163
Theodoretus 37
Theodorus *Lector* 37
Metochita 99
Theophanes 197. 200
Theophylactus 197. 198
Thessaurus *Eman.* 36. 353. 381
Thevenot *Melchif.* 493. 496
Theuerdanck 137
Thevet *A.* 21
Thiard *Pont. de* 222
Thomas *Edm.* 307
Elyenf. 431
Frid 188
Thomasius *Chriſt.* 87. 113
Thomassin 5 51. 71
Thompson *Ge.* 456
Thorn *Guil.* 431
Thoroton *Rob.* 448
Thou 435
Thuanus *Jac. Aug.* 18. 242. 244
Thucelius *Caſſ.* 118. 186
Thucydides 80
Thuldenus *Chr. Adolph.* 145
Thulemarius *Henr. Gunth.* 108. 114. 191. 222
Thullier *Renat.* 69
Thyllius *Car. Ott.* 110
Thwrock *Jo. de* 159
Thyfius *Ant.* 424. 433
Tilemannus *Frider.* 4
Tilius *Jo.* 210. 214
De Tillemont *le Nain* 40. 41. 96
Du Tillet *Je.* 214
Tillius *Hen. Com.* 192
Tinto *Gio. Fr.* 398
Tirinus *Jacob* 9
Tiro 129
Titius *Gottl. Gerh.* 104. 113
J. P. 242
Du Toc *Fauvelet* 281
Toinardus *Nic.* 38
Tolner *Carl. Lud.* 167
Tolosanus *Petr. Georg.* 28
Tomai *Tomas.* 362
Tomajo de Vargas *Th.* 134. 322
Tomasini *Jac. Phil.* 398
Tommasi *Giug.* 387
Tonduzzi *Giul. Cef.* 362
Tonsus *Jo.* 382
Tontoli *Gabr.* 372
Toockerus *Guil.* 429
Toppeltinus *Laur.* 161
Toppi *Nic.* 370

Toppius *Andr.* 182
Torfæus *Thorm.* 452. 476. 477
Tornich *Pedr.* 338
Torniellus *Aug.* 33
Torpheus *Snabiorn.* 477
Torre *Raf. della* 394
de Torres *Fr. Caro* 348
Tortora *Hom.* 248
Tortura *Auguſt.* 70
Touiſſant de St. Luc 77. 305
Touloufe *Jean de* 297
Towneshend 419
Treisbach *Hippol. a* 116
Trelæus *Nic.* 219
Trevagne de Merville 279
Trevilan *Bern.* 396
Trier *Jo. VVolffg.* 500
Trigautius *Nic.* 482
Trigland *Jac.* 426
Trinitate *Phil. a Sanctiſſ.* 65
Triputius *Leo* 7
Triſtan *Jean* 69. 100
Trithemius *Jo.* 7. 56. 65. 122. 125. 150. 167. 168

Tronci *Paolo* 387
Trouillart 304
Trullus *Jo.* 71
Truſſel *Jo.* 432. 434
Tſchudi *Gily* 405
Tubero *Lud.* 159
Tufo *Giov. Batt.* 70
Turckius *Henr.* 128
Turlay *Ulad.* 459
Turnebus *Hadr.* 32
Turocz *Jo. de* 158
Turpin *Matth.* 371
Turpinus *Jo.* 124
Turquet *May.* 322
Turre *Phil a* 102
Turrellus *Petr.* 211
Turrianus *Lud.* 63
Turſellinus *Horat.* 17. 73. 363
Twinus *Jo.* 436
Twysden *Rog.* 431. 454. 454
Tympius *Matth.* 409
Typotius *Jac.* 467

Tyrrel *Jam.* 434

V.

VAdianus *Joach.* 126
Vælckeren *Jo. Petr. a* 157
Vagliano *Giang.* 370
Vaillant *Jo.* 84. 88. 100
Valckenier *Petr.* 421
Valdeſius *Jo.* 330
Valdez *Fr. Ortiz. de* 338
Valdor *Jean.* 261
Valdory *G.* 303
Valerini *Adr.* 399
Valeſius *Hadr.* 209. 219. 294
Henr. 37. 81. 83. 94. 202
Valiero *Andr.* 393
Valle *Petr. della* 205. 496
Theod. 365
Vallemont *l' Abbé de* 16
Vallenſis *Laur.* 320. 324
Valli *Matth.* 362
Du Vallius *J. B.* 101
Valori *Nicc.* 386
Valſechi *Virgin.* 102
Valvaſor *Jo. VVeich.* 157
Vanderburchius *Lamb.* 381
Vanel 435
Vanslebio *Gio. Mich.* 77. 487
Varamundus *Ern.* 246
Varanius *Valer.* 228
Varenius *Bernh.* 26. 482
Vargas *Bern. Mor.* 319. 333. 468. 489

De Vargas *Th. Tomajo* 134. 322. 349. 350
Varillas 156. 224. 231. 232. 234. 240. 244. 245. 249. 295. 324. 328. 385
Vaſæus *Jo.* 320
Vaſconcellos *Aug. Man.* 341
Vaſconcellus *Ant.* 340
Vaſconelli *Jac. Men.* 340
Vaſſebourg *Rich. de* 409
Le Vaſſeur 300
Le Vaſſor *Mich.* 261
Vaubonne 147
Vauchopius *Ge.* 356

Vau-

Vaucienne *Lin. de* 266. 461. 471
Vaugelas 82
Vaughan *Rob.* 430
Vaultrier *Pier.* 484
Le Vayer *de la Mothe* 2. 29
Ubaldini *Petruccio* 450
Udall *VVilb.* 451
Vecchiazzini *Matth.* 364
Vecerius *Conr.* 124. 125
Vedrianus 389
Velascus *Jo. Fer.* 347
Veldenaer *Jo.* 415
Vellejus Paterculus 94
Velserus *Marc.* 151. 166. 206
Venantius *Fortun.* 220
Venasque *Car. de* 503
Vendramenus *Hier.* 397
Venelius *Ol.* 467
Veneroso *Gio. Bern.* 404
Venetus *Marc. Paul.* 478
Vera *Juan Ant. de* 29. 139. 332
Verardus *Car.* 334
Verax *Theod.* 442
Verdier *Ant. du* 21. 323
Verdizzotti *Franc.* 391
Verelius *Ol.* 467. 468
Vergilius *Polyd.* 433
Vergra *Hipol. de* 332
Verinus *Ugol.* 386. 390
Verjus *le P.* 73
Vermudez *Franc.* 334
Vernino *Aleff.* 393
Vernulæus *Nic.* 143. 156
Verone *Franc. de* 258
Veronensis *Lucius* 173
Versleganus *Rich.* 407. 430
Vertot *L'Abbé de* 13. 130. 343. 471
Verulamio *Franc. Baco de* 438
Verus *Jo. Bapt.* 391
Veryard 494
Ughelli *Ferd.* 355. 376. 503
Vhse *Erdm.* 20
Vianoli *Aleff. Mar.* 391
De Vico 380
Victor *Sext. Aurel.* 94
Tunnunensis 320
Vitens. 38
Vicus *Æn.* 101
Videl *Louis* 233. 283
Viegas *Paez de* 340
Vigeneres *Blaif. de* 92. 93. 203
Vigne *Andr. de la* 232
Du Vignau 203
Vignier 13. 154. 210. 213. 215. 222. 286. 305. 306. 307. 377. 413. 505. 508
Vignolus *Jo.* 102
Viladamor 339
De Vill 29
Villagogno *Nic.* 123. 140
Villaguarnera 379
Villamont 494
Villani 136. 384
Villano *Gio.* 130. 370. 378
Villanova *J. B.* 353. 369
Villareal *Man. Fern. de* 344. 485
De Villars *Franc. de Boivin.* 240
De Villefore 54. 60
Villehardouin *Geofr.* 202
Villeroy *Sr. de* 251. 254
Villiers *Jean de* 290
Vimina *Alb.* 460
Vincentius *Bellovacens.* 223
Venetur. 397
Vinchant *Franc.* 317
Vinda *Soiter. a* 158
Vineis *Petr. de* 155
Vinet *El.* 311
Vinisauf *Gaufr.* 432
Viperani *Io. Ant.* 1. 3. 320. 343
Virunnius *Pont.* 430
Visch *Car. de* 60
De Visé 268. 279
Vislasboas *Ant. de* 510
Visselbecius 128
Vita *Franc.* 379
Vitalis *Order.* 301. 453
Salv. 380. 404

Vitel-

Vitellius Er. 458
Reg. 407
Vitensis Victor v. Victor.
Viterbiensis Gotefr. 124
Vitignano Corn. 372
Vito-Duranus Io. 128
Vitriarius Phil. Reinh. 372
Vitus Rich. 435
Vizani Pompej. 361
Ulfeldus Jac. 465
Ulloa Alph. 138. 141
Voersius Franc. 383
Vogel Jo. Jac. 49. 180. 183
Jo. Wilh. 497
Volaterranus Raph. 356
Volckir Nic. 238
Vopiscus Flav. 98
Vorbourg Jo. Phil. 131. 134
Vorthusius Jo. 138
Vosmerus Mich. 415
Vossius Dionys. 419
Gerard. Jo. 2. 6. 11. 27. 36. 49. 94
Isaac. 11. 23. 356. 467
Matth. 415
Uptonus Nic. 500
Urbani Prosp. 402
Vredius Oliv. 411. 509
Ursato Ant. 397
Ursatus Sert. 398
Des Ursins Fe. Jun. 226
Ursinus Fulv. 83. 88. 90. 91. 93. 94
Jo. Henr. 122
Urspergensis Abbas 129
Urstisius Chr. 124. 405
Usserius Jac. 8. 9. 47. 453. 456.
Vulcanius Benav. 99. 199. 418. 467.
Vulpius Jo. 172. 181
De Vulson 281
Uytembogaert Jo. 426. 427
Uzartoz J. F. A. de 336

W.

Waddingus Luc. 66
Waesberg Jo. van 412
Wagenseil Jo. Chr. 115. 193
Wagner Gottfr. 27
Jo. Christ. 480
Marc. 133
Tob. 17
VVake If 440
VVaker Clem. 442
VValchius J. G. 94
VVallace Jam. 452
VVallinford Jo. 431
VValpole Rob. 446
VValsingham Franc. 439
Th. 302. 431. 433
VValtramus 125. 135
VVandelinus Gottefr. 285
VVangeneck Henr. 154
VVaræus Jac. 452. 456
VVarfusæus 166
VVarsevicius Christ. 456
VVarvvick Phil. 441
VVas Dom. 93
VVassebourg Rich. de 317
VVassenberg Everh. 143. 460
VVasserbach Ern. Cas. 175
VVatenstedius Busso 128
VVatrungius Mich. Jo. 468
VVatson Rob. 451
Thom. 455
VVebb 447. 449
Webel Christ. 183
VVeber 130
VVeck Ant. 180
VVegelinus Georg. Henr. 110
Jo. Reinh. 154
Weidenberg Dietr. von 155
Weingarten Jo. Jac. 155
VVeingartensis v. Monachus.
VVeinheimius Everh. 149
VVeisse Christ. 192
VVells 81
VVelserus 394
VVelwood Jam. 442
VVelz Thom. 154
VVencker Jac. 117. 195
VVendlerus Jo. Chr. 178
VVengerscius Andr. 48. 463
VVengerus Conr. 125. 392
VVerdenhagen Jo. Aug. 193
VVerlichius Engelb. 151
VVernerus Andr. 171. 172
VVernherus Ge. 158
VVestmonasterienfis Matth. 433
VVexionius Mich. 466
VVharton Henr. 443. 454. 455
VVhear Degor. 5. 7
VVheler Ge. 495
VVhithlock Bulst. 434
VVicquefort 29. 291. 464. 480. 497

VVidekind Jo. 470
VVigornienſis Florent. 433
VVijuck Kojaloviz P. Alb. 462
VVikes Th. 432
VVilckius Jo. Ge. 177
VVild Marq. 307
VVilhelmus Gemmetic. 101.302.331
Laur. 180
Malmesburienſis 431
VVillichius Jodoc. 122
VVilſon Art. 432. 440
VVimphelingius Jac. 123. 150
Winckelmann Jo. Juſt. 182. 184. 189. 193
VVinſemius Pier. 417. 423
VVinther Ge. Val. 173
VVinzerus Th. 123
VVion Arnold. 56
VVippo 124. 129
VViſſovvatius Andr. 463
VVit Jean de 425
VVitichindus 124. 126. 176
VVittehenne 128
VVolffius Jan. Laur. 477
VVolterus Henr. 127
VVood Ant. 449
VVormius Ol. 474
VVright Jaqu. 449
Wurffbain Jo. Sigism. 497
Wurmbrand Graf von 156. 192
Warſtiſen Chriſt. 406

X.

XAverius S. Franc. 73
Xenophon 81. 95
De Ximena Mart. 284
Ximenes Miqu. de Erce 247
Roder. 203. 220
Ximenez Geron. 337
Xiphilinus Jo. 98
Xylander Gul. 81

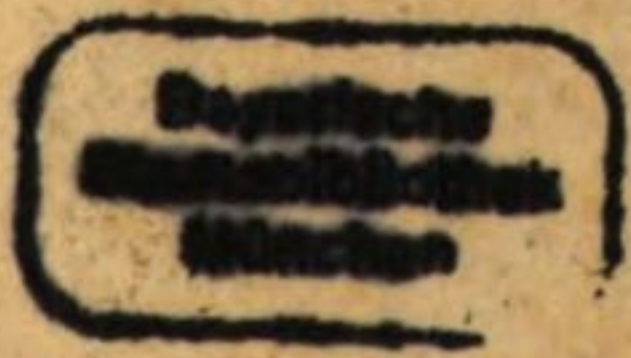
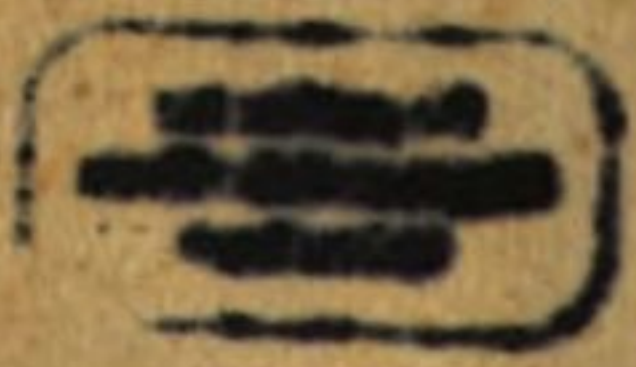
Y.

YCart Luis de 338
Yvri Jean. 235

Z.

ZAbarella Jac. 463
Zaccagni Laur. 366
Zalaszovvsky Nic. 457
Zaluski 462
Zamolxes Car. Lund. 468
Zampinus Matth. 222. 252. 288
Zanchus 304. 352. 353. 400
Zapata Ant. Lup. 325
Zarate Aug. de 488. 489
Zavvadsky Caſim. 462
Rogala Theod. 459
Zazzera Franc. 502
Zech Bern. 106
Bern. F. 109
Zeibich Chriſt. Heinr. 192
Zeiller Martin. 6. 21. 121. 122. 147. 154. 159. 161. 165. 167. 169. 174. 184. 188. 190. 193. 194. 209. 320. 350. 404. 407. 463. 466. 473. 494
Zeno Ap. 6. 390
Zenocarus Wilh. 138
Zentgravius Jo. Joach. 136
Zermegh Jo. 160
Zernecke Jac. Henr. 170
Zeſen Filip von 416
Zevecotius Jac. 94
Ziegler Caſp. 114. 178. 443
Heinr. Ansh. 20
Hieron. 21
Jac. 468. 476
Zießler Ott. 181
Zihioli Aleſſandro 18. 19
Ziriæus Regn. Vitell. 428
Zittio Zuan. 393
Zonares Joan. 38. 197. 199
Zopff Jo. Caſp. 192
Zoſimus Comes 98
Zuccolo Greg. 362
Zunniga Dieg. de 334
Ludov. a 139
Zurita Geron. v. Surita.
Zvvanzig Zach. 120
Zweiburg Ehrenh. 120
Zvvingerus Theodorus 4
Zylleſius Nic. 148
Zypeus 291

Errata.

P. 33. lin. 36. ließ *Epitome.* p. 38. l. 27. *exed.* Langii. p. 54. l. 8. Louis ibid. l. 29 *Annales.* p. 58. l. 20. PELLETIER. p. 98. l. 9. Tacitus. p. 135. l. 20. Waltrami. p. 140. l. 23. Jovii p. 165. l. 12. CZECHOROD. p. 183. l. 16. Rüblmanns. p. 198. l. 19. CAPELLUS. p. 211. l. 9. *Ad* Franc. p. 228. l. 5. BERRY. p. 253 l. 16. BENEVENT. p. 507. l. 19. LESCUN.

)(o)(